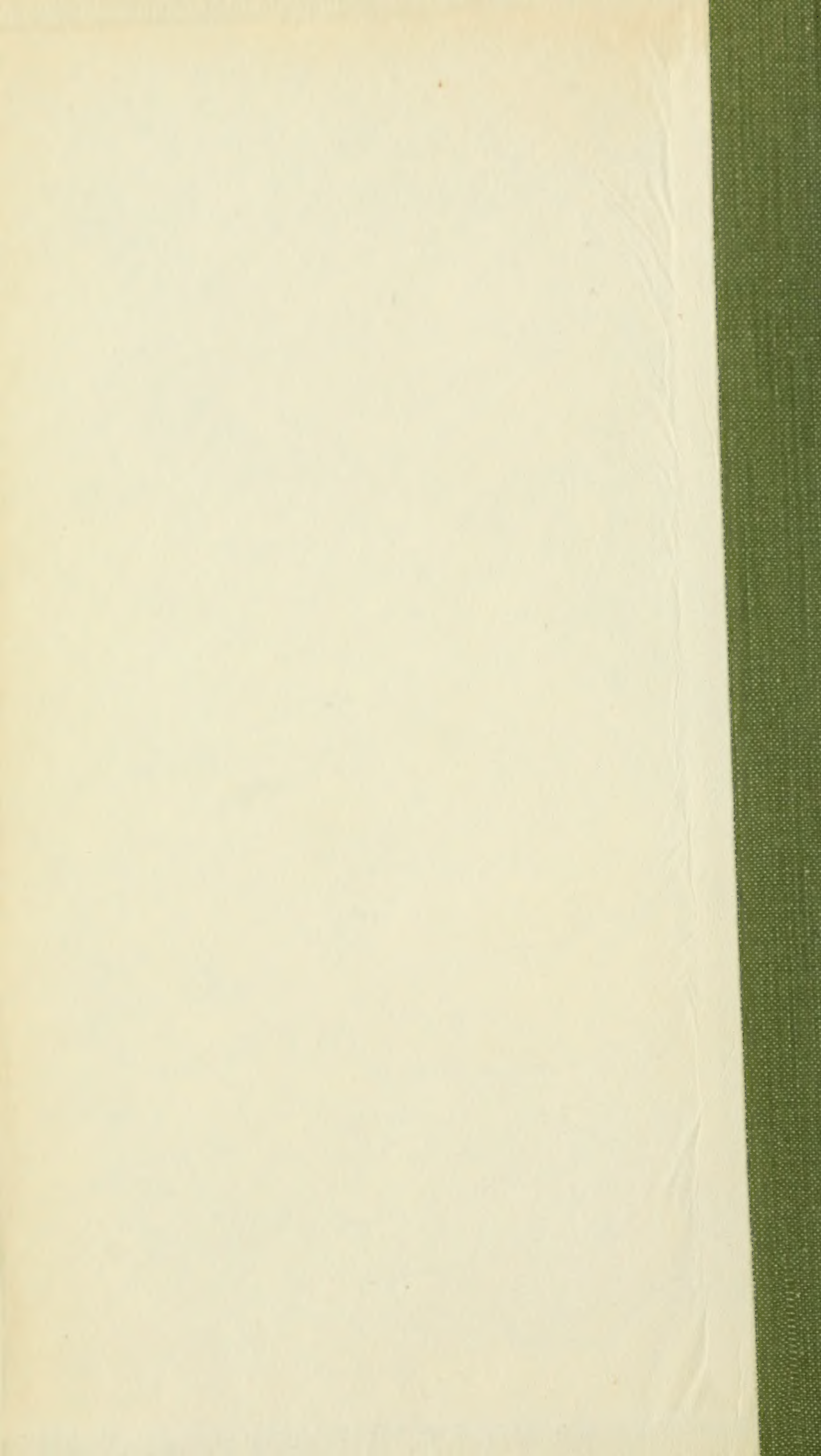
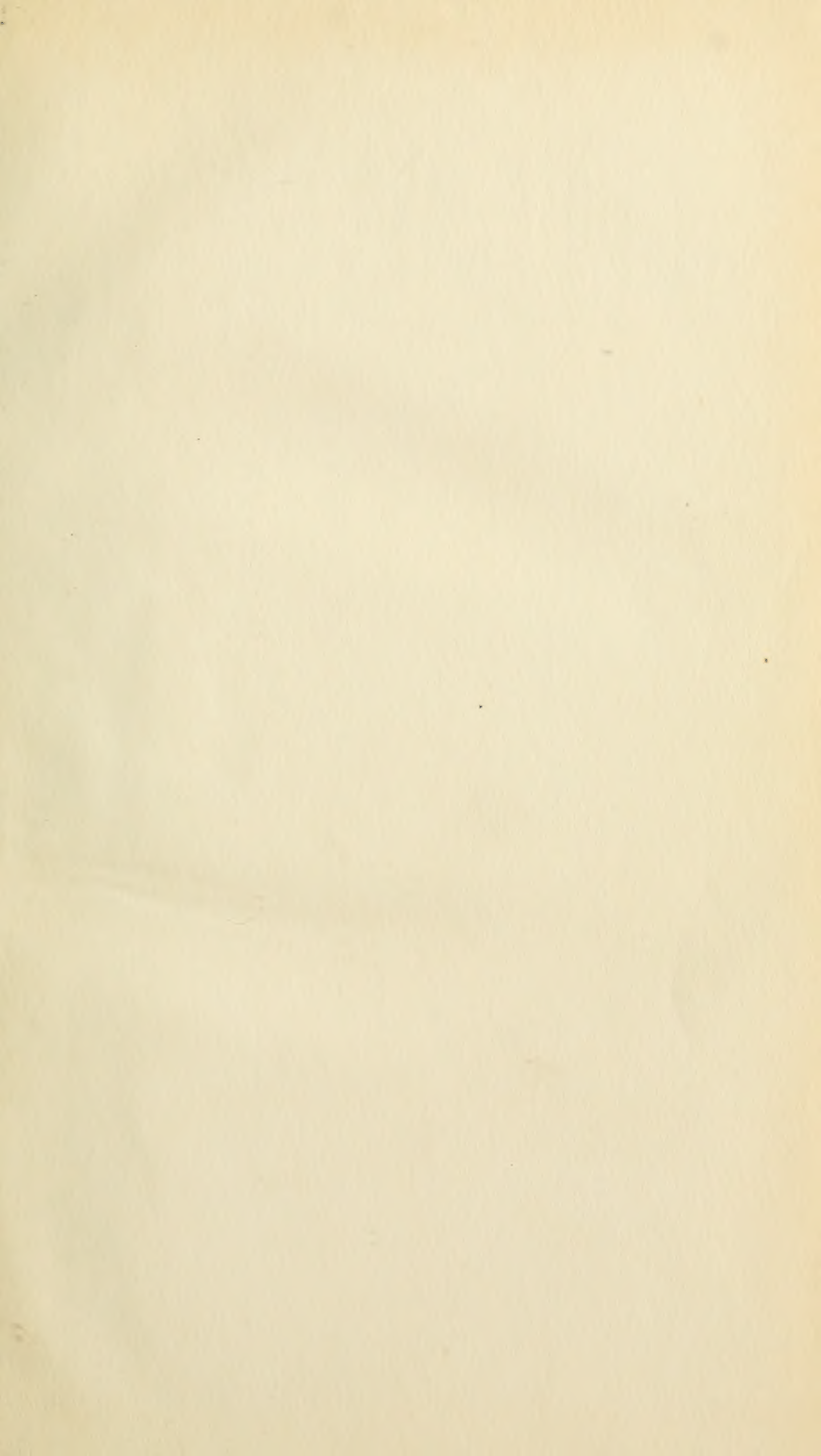

3 1761 04569451 0











Jahrbücher

der

Deutschen Geschichte.

Auf Veranlassung

Seiner Majestät des Königs von Bayern

herausgegeben

durch die historische Commission

bei der

Königl. Akademie der Wissenschaften.

Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1883.

Jahrbücher

des

Fränkischen Reiches

unter

Karl dem Großen

von

Sigurd Abel,

fortgesetzt von

Bernhard Simson.

Band II: 789—814.

Auf Veranlassung

Seiner Majestät des Königs von Bayern

herausgegeben

durch die historische Commission

bei der

Königl. Akademie der Wissenschaften.

Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1883.

Die Verlagshandlung.

Vorwort.

Der erste Band von Sigurd Abel's Jahrbüchern des fränkischen Reiches unter Karl dem Großen, der bereits im Jahre 1866 erschien, hat im Allgemeinen die Anerkennung gefunden, welche er durch den ungewöhnlichen Ernst und Fleiß der Forschung verdient. Leider war es dem Verfasser nicht vergönnt, seine Arbeit zu vollenden. Nach langem Leiden starb er in der Blüte der Jahre in seinem Elternhause zu Leonberg bei Stuttgart am 9. Januar 1873. Als ich im Herbst 1876 die Fortsetzung übernahm, wurden mir hinterlassene Papiere Abel's mitgetheilt, in denen er noch Manches, besonders die Geschichte der Kriege bis zum Jahre 804, ausgearbeitet hatte. Ein Versuch, diese Darstellung zu ergänzen, wollte aber nicht recht gelingen, und so ist, was ich hier vorlege, lediglich meine Arbeit, wenn ich auch hier und da auf eine einzelne Notiz durch Abel's Manuscript aufmerksam gemacht worden bin. Wie sich aus mehreren Verweisungen in den Noten auf Abschnitte, die später folgen sollten, ergiebt, faßte Abel seine Aufgabe im größten Umfange auf. Er wollte auch eine Darstellung der staatlichen, wirthschaftlichen, kirchlichen und literarischen Verhältnisse im Reiche Karl's geben. Nach meiner Ansicht konnte ich hiervon um so mehr Abstand nehmen, als es unmöglich gewesen wäre, mit Werken wie die Waitz'sche Verfassungsgeschichte oder Ebert's Literaturgeschichte in Concurrenz zu treten. Ich habe mich daher auf die Vollendung der eigentlichen Jahrbücher beschränkt und dieser am Ende nur noch eine Zusammenstellung der Hofbeamten als der wichtigsten Gehilfen der Regierung, sowie eine skizzenhafte Uebersicht über einige Zweige des Culturlebens, besonders über das Schulwesen, angeschlossen. Bei weitem nicht in dem Umfange wie Abel habe ich auch die neuere Literatur benutzt und berücksichtigt. Zum Theil hinderte mich hieran schon der Umstand, daß mir keine so reiche Bibliothek zu Gebote stand wie die Göttinger. Außerdem schien mir aber auch die Ansicht nicht unberechtigt, daß Abel in der Berücksichtigung und Erörterung aller verschiedenen Meinungen neuerer Forscher über controverse Punkte zu weit gegangen sei. Meinerseits habe ich mich bemüht,

das Quellenmaterial über jeden einzelnen Punkt möglichst vollständig zu sammeln, insofern es sich um die gleichzeitigen und maßgebenden oder auch nur um die älteren abgeleiteten Quellen handelt. Dies scheint mir eine Hauptaufgabe solcher Jahrbücher: in der Benutzung der Quellen strenge Zucht und Methode zu üben und damit, zugleich zum Schutze gegen die nie aufhörenden dilettantischen Bestrebungen, ein möglichst festes wissenschaftliches Fundament unserer thatsächlichen Kunde zu legen. Daß die Belegstellen fast durchweg im Wortlaut selbst angeführt werden, hat freilich die Anmerkungen außerordentlich angeschwellt, kann aber vielleicht auch zu leichterer Orientirung und damit zu größerer Brauchbarkeit des Buches beitragen.

Seit Abel's erster Band erschien, ist eine Fülle der wichtigsten Hülfsmittel auf diesem Gebiete herausgekommen: so die Regestenwerke von Sickel und Mühlbacher, die Monumenta Carolina von Jaffé, die neue Ausgabe der Capitularien von Boretius, diejenige der Poetae Latini aevi Carolini von Dümmler ꝛc. Diese trefflichen Werke haben meine Arbeit natürlich sehr erleichtert, obschon auch gewissermaßen gekreuzt, insofern sie zum Theil erschienen, als ich in derselben schon ziemlich weit vorgeschritten war. Sie nehmen ihr ferner beinahe das Verdienst vorweg, welches ich mir noch zu erwerben hoffen durfte, als ich mich der Arbeit unterzog. Hauptsächlich gilt dies von Mühlbacher's Regesten, die wenig Nachlese übrig lassen. Sollte man an seiner ausgezeichneten Leistung etwas aussetzen, so wäre es vielleicht die zu apodiktische Fassung gewisser Urtheile und eine nicht immer genaue Vorstellung von dem Verhältniß der Quellen unter einander. In letzterer Hinsicht ist mir namentlich der in den mir bekannt gewordenen Recensionen des Werks stillschweigend hingenommene Umstand aufgefallen, daß Mühlbacher die Annales Mettenses für eine Quelle des Regino hält.

Die Jahrbücher der Deutschen Geschichte haben zum Theil eine minder günstige Beurtheilung erfahren, weil man eine lesbare Darstellung an ihnen vermißte; diese ließe sich, meint man, mit Gründlichkeit der Forschung sehr wohl vereinigen, wofür man namentlich das Beispiel ausländischer Historiker anzuführen pflegt. Indessen scheint mir dieser Standpunkt der Beurtheilung kein richtiger und der erhobene Anspruch insofern unbillig. Diese Jahrbücher sollen in erster Linie kritische Materialiensammlungen, Nachschlagebücher sein, und als solche besitzen sie im Allgemeinen gewiß einen hohen Grad von Brauchbarkeit. Jedenfalls will auch meine Arbeit nichts weiter sein und unter diesem Gesichtspunkt beurtheilt werden.

Freiburg i. Br., 5. Februar 1883.

B. Simson.

Inhalt.

789.

Unter dem 23. März 789 erließ Karl in der Pfalz zu Achen eine Instruktion für Königsboten [1]), deren erste 16 Capitel ausschließlich das Mönchswesen betreffen, während sich die folgenden auf allgemeine Verhältnisse beziehen. In jenen wird besonders die Beobachtung der Regel Benedikt's eingeschärft [2]); die merkwürdigste Bestimmung der anderen betrifft die Formel des dem Könige und seinen Söhnen zu leistenden Treueides [3]). Wie es scheint gleich=

[1]) Sickel, Regesten der Urkunden der ersten Karolinger II, 51 No. 121. Mühlbacher, Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern, S. 111 No. 291. M. G. Capitularia Regum Francorum I, 1 S. 62 ff. No. 23. Boretius, Capitularien im Langobardenreich, S. 67 ff. Boretius hat dargethan, daß die Notiz Anno dominicae incarnationis 789. indictione 12. anno 21. regni nostri actum est huius legationis edictum in Aquis palatio publico. Data est haec carta die 10. Kalendas Aprilis, welche früher als Unterschrift zu dem vorangehenden capitulare ecclesiasticum (Admonitio) angesehen wurde, vielmehr die Ueberschrift zu dieser Verordnung bildet, welche nach ihm als eine zusammenhängende Gesandteninstruktion anzusehen ist. Seiner Ansicht haben sich angeschlossen: Abel I, 435 No. 1. Sickel II, 51, 267. Malfatti, Imperatori e papi ai tempi della signoria de' Franchi in Italia II, 419, während die Vermuthung von Waitz III, 254 N. 2 wohl als erledigt gelten kann. Wenigstens der zweite Theil trägt in der That deutlich den Charakter einer Instruktion für Königsboten (s. c. 27, 35, 37). Nach c. 30 (De reliquis tonsoratis detur spatium usque in synodum nostrum) ist allerdings wahrscheinlich, daß diese Capitel nicht auf einer größeren Reichsversammlung erlassen worden sind. Der Ursprung der in einer Handschrift angehängten langobardischen Capitel ist bisher nicht ermittelt.

[2]) Vgl. in Bezug auf die betreffenden Bestrebungen Karl's das von Paulus Diaconus verfaßte Schreiben des Abts Theudemar von Monte Cassino an den König: Epist. Carolin. 12. Jaffé IV, 358 ff. Chron. Mon. Casinens. lib. I, auct. Leone, c. 12. Scr. VII, 589—590.

[3]) c. 18 S. 63: De sacramentis fidelitatis causa, quod nobis et filiis nostris iurare debent, quod his verbis contestari debet: Sic promitto ego ille partibus domini mei Caroli regis et filiorum eius, quia fidelis sum et ero diebus vitae meae sine fraude et malo ingenio. — Auch in Aquitanien scheint damals die Leistung des Treueides erhoben zu sein, durch die Missi Mancio und Eugerius, s. Breviarium missorum Aquitanicum. 789 Capp. I, 1 S. 65 (vgl. N. 1 u. S. 42): Incipit breviarium de illa capitula quae domnus rex in Equitania Mancione et Eugerio (mancione teugerio cod.) missis suis explere [iussit et] sacramentum fidelitatis iurare.

zeitig[1]) erließ der König, nach Berathung mit Bischöfen und Räthen[2]), ein ausführliches Send- und Mahnschreiben[3]) an die Bischöfe, den übrigen Klerus, die weltlichen Würdenträger und das Volk[4]), in welchem auszugsweise Canones aus Concilienakten und päpstliche Dekretalen publizirt werden[5]), und zwar unter Zugrundelegung der Sammlung des Dionysius Exiguus[6]), die Papst Hadrian I. im Jahre 774 Karl mitgetheilt hatte[7]). Die Königsboten sollten die Beamten und geistlichen Oberen bei der Durchführung der betreffenden Reformen unterstützen[8]).

Ferner wurde in diesem Jahre ein Feldzug gegen die Wilzen unternommen[9]). — Die Wilzen, wie sie von den Franken genannt

---

[1]) Vgl. Boretius a. a. O. S. 69, Capp. S. 53, welcher darauf hinweist, daß im Eingange der Admonitio die Aussendung von Missi erwähnt wird (S. 53: Quapropter et nostros ad vos direximus missos, qui ex nostri nominis auctoritate una vobiscum corrigerent quae corrigenda essent). Es kann wohl nur auf einem Versehen beruhen, wenn Mabillon, Ann. Ben. II, 291 dies Schriftstück als triduo post pascha (Ostern fiel damals auf den 19. April) erlassen bezeichnet, vgl. auch Eckhart, Fr. or. I. 732. Binterim, Geschichte der deutschen Concilien II, 97—98. Vermuthlich ist hier in dem oben (S. 1 Anm. 1) angeführten Datum die 10. Kalendas Aprilis mit dem 10. Tage vor den Kalenden des Mai verwechselt.

[2]) Siehe die Einl. S. 53: Considerans pacifico piae mentis intuitu una cum sacerdotibus et consiliariis nostris abundantem in nos nostrumque populum Christi regis clementiam etc.

[3]) Admonitio generalis, Capp. l. c. S. 52 ff., so nach seinem Inhalte bezeichnet, S. 53—54: Ne aliquis, quaeso, huius pietatis ammonitionem esse praesumtiosam iudicet, qua nos errata corrigere, superflua abscidere, recta cohartare studemus, sed magis benivolo caritatis animo suscipiat. c. 60 S. 57: huic praecedenti ammonitione. — Vieles aus dieser Admonitio wörtlich wiederholt, manches abgekürzt, einzelnes auch ein wenig amplificirt in dem Capitulare missorum speciale (802?) S. 102 ff.

[4]) S. 53: omnibus ecclesiasticae pietatis ordinibus seu saecularis potentiae dignitatibus — o pastores ecclesiarum Christi et ductores gregis eius et clarissima mundi luminaria. Ueber den einzelnen Capiteln: Omnibus. Episcopis. Sacerdotibus. Omni clero. Clericis et nonnanis. Clericis et monachis etc.; auch Episcopis, monachis, virginibus. Episcopis, abbatibus.

[5]) S. 53: Sed et aliqua capitula ex canonicis institutionibus, quae magis nobis necessaria videbantur, subiunximus. — S. 54: Quapropter, ut praediximus, aliqua capitula notare iussimus, ut simul haec eadem vos ammonere studeatis, et quaecumque vobis alia necessaria esse scitis, ut et ista et illa aequali intentione praedicectis; vgl. auch c. 60 S. 57. Bernold. chron. 789 Scr. V, 419: Hoc anno Karolus 83 pene canonum capitula totius regni sui episcopis transmisit, ut eius auxilio corrigenda corrigere possent.

[6]) Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands I, 426. Boretius a. a. O. S. 70. Malfatti II, 420 ff.

[7]) Abel I, 137—138. Maassen, Gesch. der Quellen und der Literatur des canon. Rechts I, 444 ff.

[8]) Vgl. oben Anm. 1. — Hefele's Meinung, daß diese Admonitio die Vorlage und Grundlage für die Verhandlungen einer Synode gebildet habe (Conciliengesch. III. 2. Aufl., S. 664, vgl. Binterim, Pragm. Gesch. der deutschen Concilien II, 98), halte ich nicht für richtig.

[9]) Derselbe wird in fast allen Jahrbüchern erwähnt (Ann. Lauriss. Einh. Maximinian. Lauriss. min. Ann. S. Amandi contin. alt. Petavian. Laureshamenses. Fragm. ann. Chesnii. Ann. Alamann. contin. Guelferbyt. cont.

wurden, oder Welataben, wie sie sich selbst nannten [1]), konnten als der mächtigste unter den Stämmen gelten, welche damals das südliche Gestade der Ostsee bewohnten [2]). Um einen äußeren Anlaß zum Kriege gegen dies slavische Volk brauchte Karl nicht verlegen zu sein. Den Franken stets feindlich gesinnt, beunruhigten die Wilzen ihre Nachbarn, welche jenen verbündet oder unterworfen waren, besonders die Abodriten, durch fortwährende Einfälle, und kein Gebot des Frankenkönigs hatte sie bisher davon abhalten können [3]). Demnach wurde der Kriegsbeschluß gegen sie gefaßt, und zwar im Einverständniß nicht nur mit den Franken, sondern auch mit den neu unterworfenen Sachsen [4]). Der Aufbruch erfolgte im Sommer [5]). Nachdem der König den Rhein bei Köln

---

Nazar. cont. Mosellan. 788. Sangall. brev. 792 etc.). Vgl. auch Alcuin. epist. 13. 14. Jaffé VI, 165—167.

[1]) Einh. V. Caroli 12: Sclavis, qui nostra consuetudine Wilzi, proprie vero, id est sua locutione, Welatabi dicuntur ... Einh. Ann. 789 Scr. I. 175: Natio quaedam Sclavenorum est in Germania, sedens super litus oceani, quae propria lingua Welatabi, francica autem Wiltzi vocatur.

[2]) Einh. V. Car. 12: At litus australe (der Ostsee) Sclavi et Aisti et aliae diversae incolunt nationes; inter quos vel praecipui sunt, quibus tunc a rege bellum inferebatur, Welatabi. 15: omnes barbaras ac feras nationes, quae inter Rhenum ac Visulam fluvios oceanumque ac Danubium positae, lingua quidem poene similes, moribus vero atque habitu valde dissimiles, Germaniam incolunt ... inter quas fere praecipuae sunt Welatabi, Sorabi, Abodriti, Boemani. ... Einh. Ann. 789: gens illa, quamvis bellicosa et in sua numerositate confidens ... Vgl. Ann. Mosellani 788 Scr. XVI. 497: in Winidos, gentem paganissimam, und über die Lage ihrer Wohnsitze auch Ann. Laur. min. 789 Scr. I. 119: Sclavorum gentem, qui dicuntur Wilzi trans fluvium Elbia; Ann. Guelferb. cont. 789 Scr. I, 44 (in partibus aquilonis usque ad mare). — Geographus Bawarus (Boczek. Cod. dipl. Moraviae I, 67 Nr. 93, vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 4. Aufl., S. 236): Ysti sunt, qui propinquiores resident finibus Danaorum, quos uocant Nortabtrezi, ubi regio, in qua sunt ciuitates 53 per duces suos partite. Vuilci, in qua ciuitates 95 et regiones 4. ... L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I, 15; III, 289—290. — Der „Geographus Bawarus" ist ein im Kloster St.=Emmeram zu Regensburg aufgefundenes, vielleicht auch dort verfaßtes Verzeichniß slavischer u. s. w. Völker und ihrer Vesten, das erste Stück, mit dem wir es hier zu thun haben, jedenfalls vor dem Ende des neunten Jahrhunderts geschrieben.

[3]) Einh. V. Car. 12: Causa belli erat, quod Abodritos, qui cum Francis olim foederati erant, adsidua incursione lacessebant nec iussionibus coerceri poterant. Einh. Ann.: Ea (natio) Francis semper inimica, et vicinos suos qui Francis vel subiecti vel foederati erant (vgl. oben Anm. 2) odiis insectari belloque premere ac lacessire solebat. Cuius insolentiam rex longius sibi non ferendam ratus, bello eam adgredi statuit ... vgl. 808 S. 195 (Sclavi qui dicuntur Wiltzi, qui propter antiquas inimicitias quas cum Abodritis habere solebant etc.); ferner auch Ann. Lauresham. 798 Scr. I. 37: Sclavi nostri, qui dicuntur Abotridi (Chron. Moiss. Scr. I. 303). Chron. Moiss. 809 Scr. II. 258 (cum nostris Guinidinis, vgl. unten).

[4]) Ann. Lauriss. Scr. I. 174: una cum consilio Francorum et Saxonum. Vgl. Ranke, Zur Kritik fränkisch-deutscher Reichsannalisten (Abh. der Berliner Akad. 1854) S. 428.

[5]) Ann. Mosellan. (deren Zeitbestimmungen freilich im Allgemeinen keineswegs immer zuverlässig sind) l. c.: tempore aestivo. Daß der König am

überschritten hatte, rückte er weiter durch Sachsen bis zur Elbe vor [1]), an deren Ufer er ein Lager aufschlug [2]). Dann ließ er über diesen Strom zwei Brücken schlagen; die eine derselben wurde an beiden Enden mit einer aus Holz und Erde aufgeführten Befestigung versehen [3]) und daselbst eine Besatzung zurückgelassen [4]). Das große Heer, welches Karl über den Strom führte, bestand außer aus den Franken auch aus mehreren abhängigen Völkerschaften, welche er zu diesem Kriegszuge entboten hatte. Unter denselben finden wir die Sachsen, deren Gehorsam und Treue freilich noch keineswegs wirklich befestigt waren, sowie diejenigen wendischen Völker, welche gegen ihre Stammverwandten, die Wilzen, geschützt werden sollten, nämlich die Abodriten unter ihrem Fürsten Witzan [5]) und die Sorben. Endlich kamen auch die Friesen, begleitet von einer Anzahl Franken [6]), zu Schiff auf der Havel herbei, um sich mit dem Heere des Königs zu vereinigen [7]). Mit

---

23. März noch in Achen war, wo er den Winter zugebracht hatte, sahen wir oben (S. 1). Auch Ostern (19. April) beging er daselbst, s. Ann. Lauriss. 788. Einh. Ann. 788 Scr. I, 174, 175. Poeta Saxo lib. II. v. 432, Jaffé IV, 572. Ann. Iuvav. mai. (Alcuini) Scr. I, 87, IV, 2. Dagegen läßt Alkuin noch nach der Unterwerfung der Wilzen den Bischof Willehad von Bremen grüßen, welcher am 8. November 789 starb (epist. 13. Jaffé VI, 165).

[1]) Ann. Lauriss. Einh. Ann.

[2]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Ann. Lauresham. Scr. I, 34. Mosellan. l. c.

[3]) Ann. Lauriss.: ibique duos pontes construxit, quorum uno ex utroque capite castellum ex ligno et terra aedificavit. Einh. Ann.: cum ad Albiam pervenisset, castris in ripa positis, amnem duobus pontibus iunxit, quorum unum ex utroque capite vallo munivit . . . Ann. Maximinian. Scr. XIII, 22: Cum exercitu suo perrexit per Albiam fluvium. — Unrichtig Sigeberti chron. Scr. VI, 335: Carolus Coloniae super Rhenum pontes duos construit et munit, aus welchem diese falsche Angabe in Annalen von Waverley (saec. 13) und in die Ann. Xant. Scr. II, 223 übergegangen ist. Die letzteren combiniren dieselbe mit Regino (Scr. I, 561) und schreiben: Karolus ad Coloniam venit ibique duos pontes construxit et ex utraque parte pontis castra edificavit. Vgl. Bonnell, Anfänge des karolingischen Hauses, S. 149 N. 4.

[4]) Einh. Ann.: et inposito praesidio firmavit.

[5]) S. über denselben unten z. J. 795.

[6]) Vgl. Ranke a. a. O.

[7]) Ann. Lauriss.: Et fuerunt cum eo in eodem exercitu Franci, Saxones; Frisiones autem navigio per Habola fluvium cum quibusdam Francis ad eum coniunxerunt. Fuerunt etiam Sclavi cum eo, quorum vocabula sunt Suurbi nec non et Abotriti, quorum princeps fuit Witzan, vgl. Enhardi Fuld. Ann. Die Annahme v. Ledebur's, Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karl's des Großen gegen die Sachsen und Slaven S. 111—115, welcher auch L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I, 98 N. 1 folgt — daß unter Habola hier die Yssel zu verstehen sei — beruht auf einem Mißverständniß, s. Erhard. Regest. hist. Westfal. I, 74. v. Richthofen, Zur Lex Saxonum S. 333 N. 3. Andere Vermuthungen, welche Ledebur (S. 115 N. 188) anführt, verdienen keine Berücksichtigung. — Einh. V. Car. 12: In quo (bello) et Saxones velut auxiliares inter ceteras nationes, quae regis signa iussae sequebantur, quamquam ficta et minus devota

Feuer und Schwert Alles verwüstend[1]), drang dasselbe in dem feindlichen Lande bis zur Peene vor[2]). Wenn die Wilzen auch ein zahlreiches und kriegerisches Volk waren[3]), so erwies sich ihre Widerstandskraft dennoch als durchaus keine nachhaltige; zu einer eigentlichen Schlacht scheint es sogar überhaupt nicht gekommen zu sein[4]). Entscheidend war die Ergebung des greisen Dragowit, welcher damals als Oberhaupt an der Spitze der Wilzen stand, da er ihre anderen Fürsten an Adel, Alter und Ansehen weit überragte. Dieser zögerte nicht, dem Frankenkönige, als derselbe gegen seine Stadt heranrückte, sogleich nebst seinem Sohne und den Seinigen entgegenzugehen, ihm die verlangten Geiseln zu stellen und ihm und den Franken eidlich Treue zu geloben. Da die übrigen Häupter des Volkes seinem Beispiel folgten, ebenfalls Geiseln stellten und ihr Land dem Frankenkönige übergaben, konnte der Zweck des Feldzuges, die Unterwerfung der Wilzen, als erreicht gelten[5]). Nach Einhard wären sie dem Frankenkönige sogar

---

oboedientia, militabant, vgl. auch Poeta Saxo lib. II. v. 441—442, 455—456. Jaffé IV, 572. Ann. Nazar. cont. Scr. I, 41: una cum Francis seu ceteris gentibus. In anderen Quellen wird das Heer wenigstens auch als ein großes bezeichnet, Einh. Ann.: conparatoque ingenti exercitu; Ann. Sithiens. Scr. XIII, 36: cum magno exercitu; Ann. Guelferb. cont.: cum exercitu magno Francorum (Alamann. cont.: cum exercitu Francorum). — In Betreff der Friesen vgl. auch Waitz IV, 532, welcher annimmt, daß sie die Elbe aufwärts bis an die Havel fuhren und (N. 5) als Parallelstelle Ann. Fuld. p. IV, a. 885 Scr. I, 402 anführt: Interea Frisiones qui vocantur Destarbenzon . . . parvissimis, ut eis est consuetudo, naviculis vecti supervenerunt . . .

[1]) Einh. Ann.: Ipse, fluvio transito, quo constituerat exercitum duxit, ingressusque Wiltzorum terram, cuncta ferro et igni vastari iussit.

[2]) Fragm. ann. Chesnii Scr. I, 34: et fuit usque ad Pana fluvium.

[3]) Vgl. o. S. 3 Anm. 2.

[4]) Einh. Ann.: Sed gens illa . . . impetum exercitus regii diu sustinere non valuit. Ann. Mosellan. l. c.: et ex eis magna multitudine absque ullo gravi praelio superata. Wenn die Ann. Enhardi Fuld. Scr. I, 350 dagegen berichten: magnis eos proeliis domuit, so ist dies eine alleinstehende und ohne Zweifel falsche Angabe.

[5]) Einh. Ann.: ac proinde, cum primum civitatem Dragawiti ventum est — nam is ceteris Wiltzorum regulis et nobilitate generis et auctoritate senectutis longe praeminebat — extemplo cum omnibus suis ad regem de civitate processit, obsides qui imperabantur dedit, fidem se regi ac Francis servaturum iureiurando promisit. Quem ceteri Sclavorum primores ac reguli omnes secuti, se regis dicioni subdiderunt. Tum ille, subacto illo populo et obsidibus quos dare iusserat acceptis . . . Ann. Petavian. Scr. I. 17: et adquisivit ibi Draoscionem regem et alios quam plurimos, et acceptis obsides plures atque omni terra illa obsessa sive subiugata . . Ann. Laureshamm.: et venerunt reges terrae illius cum rege eorum Tragwito ei obviam et petita pace tradiderunt universas terras illas sub dominatione Caroli regis Francorum, et dati sunt obsides, et se ipsis traditis . . Fragm. ann. Chesnii, dessen Text hier verderbt zu sein scheint oder wenigstens eine Wiederholung enthält: et venerunt ad eum reges Sclavaniorum, Dragitus et filius eius et alii reges Witsan (et Drago cum reliquos reges Winidorum) . . . et subdidit has nationes in sua ditione, vgl. N. 1, wo Pertz u. a. für Witsan vermuthet Wiltzan, jedoch auch oben S. 4 Anm. 7 über den Abodritenfürsten Witzan. Ann. Alamann. cont.: et conquisivit ipsam

zinsbar geworden [1]); jedoch wissen wir von einer solchen Tributzahlung sonst nichts [2]). Tragowit wurde in seiner Stellung belassen [3]); dagegen scheint man sofort an den Versuch gegangen zu sein, auch das Christenthum unter den Wilzen auszubreiten [4]). — Auf demselben Wege, auf welchem er vorgedrungen war, erreichte der siegreiche König [5]) wieder die Elbe und führte das Heer über den überbrückten Strom zurück [6]). Nachdem er dann noch in Sachsen Maßregeln zur Ordnung der dortigen Verhältnisse getroffen hatte [7]), beging er Weihnachten in Worms [8]).

In diesem Jahre, wohl nicht erst im folgenden, scheint es geschehen zu sein, daß Karl's ältester Sohn von der Königin Hildegard, der jüngere Karl, ein Reich empfing. Schon 788 wäre er nach gewissen Nachrichten zum Könige erhoben worden [9]); Ende

---

patriam cum ipso rege nomine Tragowit. Ann. Guelferb. cont.: ibit (vit) cum exercitu magno Francorum super regem Sclavorum nomine Dragovit et ipsius Wiltiam conquesivit in partibus aquilonis usque ad mare. Ann. Nazar. cont.: ipsamque patriam conquesivit et regem eorum nomine Dragoidus adprehendit (woraus man wohl nicht mit Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III, 157, schließen darf, daß Dragowit in Gefangenschaft gerathen sei). Kürzer Ann. Lauriss. wo Dragowit nicht erwähnt wird: Domino largiente supradictos Sclavos sub suo dominio conlocavit. — Ibique obsides receptos, sacramenta conplurima . . . Ann. Max.: et conquesivit Winidos qui dicuntur Wilzi et suo dominio subiugavit. Enhard, Fuld. Ann. Sithiens. — Vgl. ferner über die Unterwerfung des Volkes Einh. V. Caroli 12, 15 u. s. w., auch Alcuin. epist. 13, 14 S. 165—167: Wilti et Vionudi, quos nuper adquisivit rex — Sed anno transacto idem rex cum exercitu inruit super Sclavos, quos nos Vionudos dicimus, eosque suae subegit dicioni.

1) V. Caroli 15: ita perdomuit, ut eas tributarias efficeret.

2) Waitz III, 158. Es ist auch ungenau, wenn Einhard c. 12 sagt: Quos ille una tantum et quam per se gesserat expeditione ita contudit ac domuit, ut ulterius imperata facere minime rennuendum iudicarent. Vgl. dagegen unten z. J. 812, auch 808 u. s. w.

3) Ann. Nazar. cont.: et iterum ipsi iam praefato regi illam patriam commendavit.

4) Alkuin bittet epist. 13 einen Abt, welcher sich als Missionsprediger in Sachsen aufhielt und dem er Grüße an den Bischof Willehad von Bremen aufträgt, ihm zu schreiben si Wilti et Vionudi . . . fidem Christi accipiant.

5) Vgl. über die Rückkehr des Königs im Allgemeinen Ann. Lauriss.: Domino perducente, Franciam pervenit. Einh. Ann. Ann. Petavian.: victor rediit in Franciam. Ann. Laureshan. Fragm. ann. Chesnii. Ann. Mosellan. Ann. Alamann. cont. Ann. Guelferb. cont. Ann. Naz. cont. Auch die zuletzt angeführten Annalen sagen, daß der König cum pace oder in pace heimgekehrt sei.

6) Einh. Ann.: eadem via qua venerat ad Albim regressus est, et exercitu per pontem reducto . . .

7) Ibid.: rebus quoque ad Saxones pertinentibus secundum tempus dispositis . . .

8) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Vgl. auch Ann. Ottenburan. 790 Scr. V, 2, wo aber auch Weihnachten 790 gemeint sein kann.

9) Ann. S. Amandi brev. 788 Scr. II, 184: Carolus rex factus est . . . Id. Oct. Ann. S. Amandi brevissimi 788 Scr. XIII, 38: Karolus factus rex. Ann. Elnonens. mai. Blandiniens. Scr. V, 11, 22. Es wäre freilich sehr möglich, daß mit diesen Notizen dasselbe Ereigniß gemeint ist, welches die in

789 verlieh ihm sein Vater einen Theil Neustriens, nämlich das im Westen der Seine gelegene Herzogthum Maine, und sandte ihn dorthin [1]. Es war dasselbe Gebiet, welches einst Pippin seinem Bruder Griso verliehen hatte [2] und das später (838) einem anderen Karl (dem Kahlen) übertragen wurde.

Vermuthlich geschah es bald darauf, daß der junge Karl um die Hand einer Tochter des mit seinem Vater befreundeten [3] Königs

---

der folgenden Anmerkung angeführten Stellen erwähnen. Das Datum Id. Oct. läßt sich bei der Lücke im Text nicht verwenden; vielleicht erfolgte aber jene Erhebung des jüngeren Karl im Oktober 788. Waitz (III, 225), dem es scheint, daß dieser Sohn Karls d. Gr. nicht eigentlich die Stellung eines Königs gehabt habe, übersieht dessen Krönung durch Papst Leo III. Weihnachten 800 (vgl. unten). Vor dieser Krönung scheint er allerdings den Königsnamen nicht geführt zu haben; denn sonst könnte ihm Alkuin nicht nach derselben schreiben: Audivi per domnum apostolicum regium nomen, domino excellentissimo David consentiente, cum corona regiae dignitatis vobis inpositum. Unde gaudens gaudeo de honore nominis etiam et potestatis etc. (epist. 162 S. 600). Die Adresse eines anderen Briefes (No. 245 S. 789) lautet: Domino merito insigni regalique honore dignissimo Carolo filio; vgl. jedoch dazu Dümmler N. 1. Von anderen Stellen, an denen dieser Karl als König bezeichnet wird, bemerke ich Chron. Moiss. 805, 806. 808, 810, 811. Scr. II. 258—259. Ann. Mettens. 805. Scr. I, 192—193, XIII, 33. Ermold. Eleg. II, v. 168, Scr. II, 523 (hos reges plebs vocitabat ovans); auch V. Alchuini 10. Jaffé VI, 23 (eosdem reges). Hibernici exulis carm. 4 v. 13 ff. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 400. Leibniz, Ann. imp. I, 146, 11.

[1]) Ann. Mett. 790 Scr. I, 176, XIII, 32: Huius anni principio rex Carolus primogenitum filium suum Carolum ultra Sequanam direxit, dans ei ducatum Cenomannicum, bestätigt durch Ann. S. Amandi cont. 789 Scr. I, 12: Carlus filius eius regnum accepit ultra Segona, und, wie es scheint, auch durch V. Hludowici 59 Scr. II, 644 (partemque regni, quam homonimus eius Karolus habuit, id est Neustriam, vgl. Simson, Ludwig d. Fr. II, 180 N. 6, gegen Bonnell, Anfänge des karolingischen Hauses, S. 163). — In Betreff einer Münze, auf welcher der jüngere Karl als König von Neustrien bezeichnet zu werden scheint, vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 11, 146. — Wie bei dieser Gelegenheit erwähnt werden mag, beklagt Theodulf von Orleans in einem Gedichte an den jungen Karl (er redet ihn v. 31 „magne puer" an), daß er wiederholt verhindert worden sei, denselben aufzusuchen, als er in die westlichen Gegenden, in seine Nachbarschaft gekommen war und ihn hatte begrüßen lassen, Carm. 35. v. 11 ff. Poet. Lat. aevi Carolin. I. 527:

> Nam cum tu occiduas coepisti tangere partes,
>   Vicinum et sensi servus amicus herum,
> Ipse Noto levior, volucri velocior Euro,
>   Mox vestros volui pronus adire pedes.
> Iussio me regis voto compescuit isto
>   Et dedit alterius carpere callis iter.
> Iamque iterumque valens (volens?) impune coercitus exsto,
>   Bisque venire parans, bisque negatur iter.
> Dulcia vestra mihi Gomis est cum verba profatus
>   Seque salutare servulus audit herum,
> Mox lacrimosus hiems oculorum nube refluxit
>   Imbreque suffudit frons peregrina genas.

[2]) Hahn, Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752, S. 117—118.

[3]) Vgl. Einh. V. Caroli 16 (Poeta Saxo l. V. v. 303—304 S. 615). Alcuin. epist. 17 S. 173 N. 2.

Offa von Mercia warb. Indessen knüpfte Offa seine Einwilligung an die Bedingung, daß Karl's Tochter Bertha seinem Sohn zur Ehe gegeben werde, eine Forderung, welche Karl dermaßen verletzte, daß er, wie es heißt, deshalb Befehl gab, den angelsächsischen Kaufleuten die fränkischen Häfen zu verschließen[1]. Die Geschichte der Aebte von Fontanella (St.-Wandrille), welche dies erzählt, fügt zwar hinzu, daß es der Verwendung des dortigen Abtes Gervold[2], der viele Jahre hindurch mit der Erhebung der Zölle und Abgaben in verschiedenen Häfen und Städten, namentlich in Quentawich (Wicquinghem unterhalb St.-Josse sur mer) betraut, von Karl auch häufig als Gesandter an König Offa geschickt war und zu dem letzteren in einem sehr freundschaftlichen Verhältnisse stand[3], gelungen sei, die Ausführung dieses Befehls zu verhindern[4]. Indessen es steht fest, daß eine Zeit lang in der That die Landung von Handelsschiffen von beiden Seiten untersagt war. Einige wollten wissen, daß Alkuin hinübergesandt werden solle, um den Frieden herzustellen[5]. Alkuin ging auch wieder nach Bri=

[1] Gest. abb. Fontanell. 16 Scr. II, 291: Novissime vero propter filiam eiusdem regis, quam in coniugium expostulabat Carolus iunior, sed illo hoc non acquiescente, nisi Berta, filia Caroli Magni, eius filio nuptui traderetur, aliquantulum (?) rex potentissimus commotus praecepit, ut nemo de Brittania insula ac gente Anglorum mercimonii causa littus oceani maris attingeret in Gallia. Vgl. Einh. V. Caroli 19: Quae (filiae) cum pulcherrimae essent et ab eo plurimum diligerentur, mirum dictu, quod nullam earum cuiquam aut suorum aut exterorum nuptum dare voluit, sed omnes secum usque ad obitum suum in domo sua retinuit, dicens, se earum contubernio carere non posse. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Entzweiung zwischen Offa und Karl entweder ausschließlich oder doch nebenher noch andere Gründe gehabt habe (Lorentz, Alcuins Leben, S. 71—72. K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 41 ff. Heinsch, Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's des Großen. Inaug.-Diss., Breslau 1875, S. 54 ff.). Man sucht dieselben darin, daß angeblich Ecgbert von Wessex am Hofe Karl's Aufnahme gefunden haben soll und Karl sich mehrerer Flüchtlinge aus Mercia annahm. Indessen der Brief Karl's, welcher sich hierauf bezieht (Epist. Carolin. 8 Jaffé IV, 352—353, vgl. VI, 135 N. 2) gehört erst den Jahren 793—796 an; wie es nach Alcuin. epist. 57 (Karl an Offa), Jaffé VI, 288, scheint, sogar erst dem Jahre 796. (Vgl. auch die Geschichte von Offa's Tochter Eadburgh Asser. Gest. Aelfredi, Scr. XIII, 120—121.)

[2] 787—806.

[3] Gest. abb. Fontanell. l. c. (vgl. Mirac. S. Wandregisili 4. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II. 525).

[4] Ibid.: Sed hoc ne fieret, admonitione ac supplicatione venerandi praedicti patris Gervoldi inhibitum est.

[5] Alcuin epist. 14 (an den Presbyter Colcu, v. J. 790) S. 167: Set nescio, quid de vobis venturum fiet. Aliquid enim dissensionis, diabolico fomento inflammante, nuper inter regem Karolum et regem Offan exortum est, ita ut utrimque navigatio interdicta negotiantibus cessat. Sunt qui dicunt, nos pro pace esse in illas partes mittendos. Sed obsecro, ut vestris sacrosanctis orationibus, manentes vel euntes, muniamur. Vgl. 15 S. 168—169; 17 S. 173 (an Abt Adalhard von Corbie): Sequenti vero anno certius aliquid de nobis audies vel videbis. Aestimo tamen, nostros et me miseros ituros esse pro pace. Nec ego renuo, si me indignum digne pretium pacis dirigere velint. Et si ullatenus scire possis, quae sit causa

tannien und mag zur Herstellung des guten Verhältnisses, das später jedenfalls wieder bestand [1]), wesentlich beigetragen haben [2]).

---

huius dissensionis inter olim amicos, mihi noli abscondere ... Die Annahme des Herausgebers, daß dieser letztere Brief in einen späteren Zeitpunkt fallen soll als ep. 14. kommt mir höchst unwahrscheinlich vor.

[1]) Vgl. Alcuin. epist. 57, 58 S. 286 ff.

[2]) Vgl. auch Dümmler, Allgem. Deutsche Biogr. I, 343; Poet. Lat. aev. Carolin. I, 161 N. 2.

790.

Im nächsten Jahre wurde kein Kriegszug unternommen[1]). Jedoch hielt der König, welcher den größten Theil dieses Jahres zu Worms verweilte[2]) und dort auch Ostern (11. April) beging[3]), daselbst eine Heerversammlung[4]). Wie es heißt, geschah dies zur Sommerszeit[5]), vielleicht jedoch schon im Mai[6]). Es wird berichtet, daß auf diesem Heertage auch die Könige Pippin und Ludwig, Karl's Söhne, mit ihrem Heeresgefolge erschienen seien[7]);

---

[1]) Dies heben die Annalen übereinstimmend hervor, Ann. Lauriss. S. 176: In sequenti vero anno nullum fecit iter. Einh. Ann. S. 177: Hoc anno nullum iter exercitale a rege factum; vgl. Ann. Max. S. 22: Ann. Xant. S. 223; Enhardi Fuld. Ann. S. 350; Ann. Sith. Scr. XIII, 36. Ann. Petav. S. 17: Hic annus absque hoste fuit. Lauresham S. 34: et ipse annum transiit sine hoste. Mosellan. 789 S. 497: absque ullo itinere generali. Guelferb. cont. Nazar. cont. S. 44: Franci quieverunt.

[2]) Einh. Ann.: sed in Wormacia residens . . .; Petav.; Ann. Max.; Xant.; Enhard. Fuld.; Sith.

[3]) Ann. Lauriss.; Einh. Ann. 789 S. 174, 175; Ann. Iuvav. mai. (Alcuini) Scr. I, 87, IV, 2. — Die Urkunden bestätigen Karl's Anwesenheit in Worms im März und April, Sickel K. 124, 125, vgl. Anm. S. 269; Mühlbacher S. 114 no. 295, 296. In der letzteren Urkunde bestätigt Karl die Stiftung des Klosters S. Ambrogio durch den Erzbischof Petrus von Mailand, Migne, Patrol. lat. XCVII. (Opp. Caroli M. I) Sp. 978—979 no. 54; 1019—1020 no. 12.

[4]) Ann. Petav.: ibique habuit (inclytus) rex Karolus magnum conventum (vel placitum Deo propitiante una) cum Francis. Lauresham: Eo anno conventum rex habuit in Wormacia . . . Fragm. ann. Chesnii S. 34: habuit rex Carlus suum conventum in Warmatiam. Mosellan. 789: Hoc anno Karlus rex placitum habuit in Wormatia etc. Mettens. Scr. I, 176: Rex autem conventum Francorum habuit in Wormatia civitate.

[5]) Ann. Mosellan. l. c.: tempore aestivo, wozu vielleicht auch zu vergleichen V. Hludowici 5 Scr. II, 609, s. unten.

[6]) Derartige Zeitbestimmungen der Ann. Mosellan. sind nicht zuverlässig. Unter dem 9. Juni urkundet der Kaiser zu Mainz, was vermuthlich nach jener Heerversammlung, auf der Reise nach Salz geschah, s. unten. Die Bemerkung der Ann. Lauresham., die Versammlung sei kein Maifeld gewesen (non tamen Magiscampum), bezieht sich nicht auf die Zeit.

[7]) Ann. Mosellan. l. c.: Nam fuerunt in illo conventu filii eius, scilicet Pippinus rex Langobardorum et Lodoicus rex Aequitaniorum cum

indessen bildete derselbe nicht die Einleitung zu einem Kriegszuge, sondern ward, ohne daß ein solcher unternommen worden wäre, wieder entlassen [1]). Wir erfahren nur im Allgemeinen, daß Karl auf dieser Versammlung einige Anordnungen traf, welche nützlich erschienen [2]). Ferner empfing er während seines Aufenthalts in Worms eine avarische Gesandtschaft [3]), welche er dann seinerseits durch eine solche an die Häupter dieses Volkes erwiderte [4]). Es handelte sich um Grenzstreitigkeiten, die den Keim des alsbald ausbrechenden Krieges enthielten [5]). Auch hören wir später, wie fränkische Gesandte sich vergeblich bemüht hätten, von den Avaren Recht wegen unerträglicher Bedrückungen zu erlangen, welche diese sich gegen die Kirche und die Christen erlaubten [6]).

---

subditis sibi populis atque exercitibus. Hienach wird man auch die Stelle V. Hlud. 5 Scr. II, 609: Aestate vero subsequente iussu patris Hludovicus rex Warmatiam ... venit hierher ziehen dürfen. Funck (Ludwig der Fromme S. 10, 231) und Foß (Ludwig der Fromme vor seiner Thronbesteigung, Progr. des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, Berlin 1858, S. 6, vgl. auch Abel, I, 532 N. 2), welche dies dem Jahre 787, resp. 789 zuweisen, kannten die Ann. Mosell. noch nicht. Im Widerspruch mit den letzteren stünde dann allerdings, daß Ludwigs Biograph denselben ausdrücklich simpliciter, non expeditionaliter, d. h. ohne Heergefolge, nach Worms kommen läßt. Nach Ann. Mett. Scr. I, 176, XIII, 32 kehrte auch der jüngere Karl im Sommer 790 aus Maine an den väterlichen Hof zurück (qui eodem anno aestatis tempore ad patrem revertitur). Mühlbacher, Regesten, S. 114, 210.

[1]) Ann. Mosellan.: — absque ullo itinere generali. Praeter supradicto conventu omnes Francos ad propria redire concessit. Ann. Laureshamр.: non tamen Magiscampum, vgl. Waitz, III, 470 N. 1.

[2]) Ann. Mett. Scr. I, 176, XIII, 32: disposuitque ea, quae utilia videbantur esse in regno suo, vgl. Ann. Lobiens. ib. S. 229: utilitates regni sui disponens.

[3]) Einh. Ann.: sed in Wormacia residens, legatos Hunorum et audivit ... Fragm. ann. Chesnii: et venit ibi legatio Hunorum. Ueber die Vorgeschichte dieses Volkes, welches dem türkischen Stamm angehörte, vgl. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme, S. 727 ff.; G. Kaufmann, Deutsche Geschichte bis auf Karl den Großen, II, 317—318. S. ferner Abel I, 350—351.

[4]) Einh. Ann.: et suos vicissim ad eorum principes misit.

[5]) Einh. Ann.: Agebatur inter eos de confiniis regnorum suorum, quibus in locis esse deberent. Haec contentio atque altercatio belli, quod postea cum Hunis gestum est, seminarium et origo fuit. Vermuthlich betraf dieser Streit vornehmlich Carantanien, vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 147; Büdinger, Oesterreichische Gesch., I, 130; Riezler, Gesch. Baierns, I, 179; O. Kämmel, Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich, S. 200.

[6]) Vgl. Ann. Lauriss. 791 S. 176: propter nimiam malitiam et intollerabilem, quam fecerunt Avari contra sanctam ecclesiam vel populum christianum, unde iustitias per missos impetrare non valuerunt (Fragm. Chesnii S. 34). In Adonis chron. 791 Scr. II, 320 heißt es sogar: Avarorum gens effera, finibus Baiovariorum infestissima, ecclesias oppidaque circa fines suos depopulans atque devastans ... Fragm. ann. Chesnii berichtet zu diesem Jahre (790): et transmisit maximam partem de exercitu suo in Bagoariam, contra ipsam nefandam gentem Hunorum. Diese Nachricht verträgt sich jedoch schlecht mit den Angaben der übrigen Quellen von der in diesem Jahre herrschenden Waffenruhe, s. oben S. 10 Anm. 1. — Alkuin bittet allerdings in einem Briefe, welcher nach der Mitte des Jahres 789 geschrieben zu sein scheint, um Nachricht, quid de Hunorum hoste domnus rex acturus sit (epist. 13 S. 166).

Ferner mag es damals geschehen sein [1]), daß der Baske Adelrich [2]) nach Worms vorgeladen wurde, um sich vor den Königen Karl und Ludwig zu verantworten [3]). Es ist früher erzählt worden [4]), wie dieser Baske den Grafen Chorso von Toulouse [5]) auf hinterlistige Weise gefangen genommen und erst gegen eidliche Bürgschaften wieder freigelassen hatte. Um diese Schmach zu rächen, hatten König Ludwig und die Großen, welche die Regierung des aquitanischen Reiches leiteten, eine allgemeine Versammlung nach dem Orte Mors-Gothorum (Gothentod, jetzt Mourgoudou im Departement des Tarn [6]) berufen. Aber hier erschien der Baske nicht, bis man ihm Geiseln stellte. So geschah ihm nichts; im Gegentheil, er wurde noch mit Geschenken bedacht, und wenn er die von ihm gemachten Gefangenen herausgab, erhielt er dagegen diejenigen, welche man ihm abgenommen hatte, zurück und ging unversehrt von dannen [7]). Diese außerordentliche Schwäche der aquitanischen Regierung wurde jetzt unter Karl's Augen in Worms gutgemacht. Da Adelrich sich nicht zu rechtfertigen vermochte, ward er geächtet und mit unwiderruflicher Verbannung bestraft. Aber auch Chorso, der solche Schmach über das Reich gebracht hatte, wurde von seinem Amte entfernt und an seiner Stelle in Toulouse Wilhelm eingesetzt [8]), ein Mann von vornehmer,

---

[1]) V. Hlud. 5 erzählt zwar, Ludwig sei im Winter bei dem Vater geblieben (et cum eo in hibernis perstitit). Aber sie steht hiemit selbst in Widerspruch, da sie Ludwig hinterher (eodem anno) eine Reichsversammlung zu Toulouse halten läßt. Man thut daher gut, lieber an das bessere Zeugniß der Ann. Mosellan. (o. S. 10 Anm. 7) anzuknüpfen, welches durch die V. Hlud. ja auch bestätigt wird. Mühlbacher, S. 114, 210.

[2]) Vgl. Abel I, 246 N. 5, 532 N. 1.

[3]) V. Hlud. l. c.: Ubi iam dictus Adelericus ante reges dicere causam iussus ...

[4]) Abel I, 532.

[5]) Vgl. V. Hlud. 3 S. 608; Abel, I, 251. Er war einer der Grafen, welche Karl in Aquitanien eingesetzt hatte, und zwar, wie es scheint, gleich den übrigen, ein Franke. V. Hlud. 5 wird er als Herzog bezeichnet (Chorso dux Tholosanus — Chorsone porro a ducatu submoto Tolosano).

[6]) Nachgewiesen von Molinier in Bibl. de l'éc. des chartes XL (1879) S. 579—580. Er fügt hinzu: „Peut-être cette dénomination caractéristique rappelle-t-elle une episode des guerres entre Franks et Wisigoths qui marquèrent la fin du VI[e] siècle, du temps des rois Gontran et Reccared."

[7]) Die Zeit dieser Ereignisse (vgl. darüber Abel I, 532 N. 2) läßt sich, bei der chronologischen Verwirrung der Vita Hludowici, nicht einmal mit annähernder Sicherheit bestimmen. Jedenfalls sind sie zwischen 785 und 790, am wahrscheinlichsten 789 zu setzen. Für dies Jahr entscheidet sich auch Mühlbacher S. 210.

[8]) V. Hlud. 5, wo es nach den oben Anm. 3 citirten Worten weiter heißt: atque auditus, purgare obiecta volens sed non valens, proscriptus (vgl. Waitz IV, 440) atque inrevocabili est exilio deportatus. Chorsone porro a ducatu submoto Tolosano, ob cuius incuriam tantum dedecus regi et Francis acciderat, Willelmus pro eo subrogatus est ... Vgl. über Wilhelm Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen, I, 330—332; II, 305; Hentel, Ueber den historischen Werth der Gedichte des Ermoldus Nigellus (Progr. d. höh. Bürgerschule zu Eilenburg, 1876) S. 10—11.

dem Königshause verwandter fränkischer Familie, der Sohn des Theoderich und der Aldana[1], wie es scheint, einer Tochter Karl Martell's[2]. Dem neuen Grafen von Toulouse[3] wird nachgerühmt, daß er das bewegliche, übermüthig gewordene und durch die Bestrafung des Adelrich aufgeregte Baskenvolk in kurzer Zeit mit Klugheit und Gewalt unterworfen habe[4]. Daß hiermit indessen zuviel gesagt ist, geht aus der sich auch später wiederholt zeigenden Unbotmäßigkeit der Basken hervor[5].

---

[1]) S. seine Stiftungsurkunde für das Kloster Gellone vom 14. December 804. Bibl. de l'éc. des chartes II, 179: — de parentibus meis qui defuncti sunt, id est genitore meo Theuderico et genitrice mea Aldana. In einem Nekrologium, welches Mabillon, A. S. o. S. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 68 nach einem anderen Buche citirt, heißt es: In valle Gellonis 5. Kal. Junii (28. Mai) natale S. Willelmi, qui relicto saeculo monachus effectus, nunc miraculis claret. Pater ejus fuit Theodericus, mater Aldana . . . V. s. Willelmi 3. ibid. S. 70: Inclytae laudis ac perennis memoriae Pippini regis tempore natus est beatus Willelmus de praeclara Francorum progenie, ex patre videlicet nobili magnoque consule Theoderico nomine, cujus mater aeque generosa et nobilissima comitissa dicta est Aldana, ambo quidem de summis Franciae principibus, consules ex consulibus, vita quoque et moribus placentes deo et hominibus. Darüber, welcher Theoderich dieser Vater Wilhelm's war, giebt es nur unsichere und willkürliche Vermuthungen. Man hat ihn mit dem Grafen Theoderich, welcher in den Ann. Einh. als Verwandter Karl's (propinquus regis) vorkommt (s. dieselben 782, 791, 793 S. 163, 165, 177, 179; Poeta Saxo l. III. v. 54, 149 S. 576, 579; Abel I, 353 ff.) und ferner mit einem gleichnamigen Nachkommen des Grafen Nebelong, des Neffen Karl Martell's, identificiren wollen.

[2]) In dem erwähnten Nekrologium wird Aldana als soror Hiltrudis et Landradae bezeichnet. Diese letzteren Namen führten Töchter Karl Martells, vgl. Mabillon l. c. S. 68; Henkel a. a. O. S. 11; Hahn, Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752 S. 9, 146 N. 6; Pauli Gest. epp. Mett. Scr. II, 267: — Chrodegangus . . . patre Sigramno, matre Landrada, Francorum ex genere primae nobilitatis progenitus; V. Chrodegangi ep. Mett. 6, 7 Scr. X, 556; Sigebert. chron. 758 Scr. VI, 332; Gest. Treveror. 27 Scr. VIII, 165: Pipini regis ex sorore nepotem Crodegangum; Fredegar. cont. 111 Bouquet II, 458: Ann. Mett. 743 Scr. I, 327: Hiltrudem filiam Karoli; Ann. Lauriss. min. 750 Scr. I, 116: Hiltrudem sororem Pippini; Enhard. Fuld. Ann. 749 Scr. I, 346: Pippinus . . . Tassilonem, nepotem suum natum ex Hiltrude sorore sua . . . Chron. Vedastin. 748 Scr. XIII, 702; Ann. Mosellan. 754: Et Hildtrud mortua (dazu N. 35); Ann. Laureshamens. 754; Ann. Max. 754 Scr. XVI, 495, 1, 28, XIII, 21; V. Hlud. 21 Scr. II, 618.

[3]) Ich habe schon früher (Ludw. d. Fr. I, 330 N. 6) die falschen Angaben der Vita zurückgewiesen, die ihn zum Herzog von Aquitanien und Herrn von Orange macht. Aehnlich Ordericus Vitalis, vgl. Mabillon l. c. S. 70b.

[4]) V. Hlud. 5: qui Wasconum nationem — ut sunt natura leves — propter eventum supradictum valde elatos et propter multationem Adelerici nimis repperit efferatos. Quos tamen tam astu quam viribus brevi subegit illique pacem inposuit nationi. Ermold. Nigell. singt von Ludwig selbst lib. I. v. 57—58 Scr. II, 468:

Wascones rabidos domnit pius arte magistra
Deque lupis torvis progeneravit oves.

[5]) Vgl. V. Hlud. 13 S. 612 u. s. w.

Um die Zeit der Waffenruhe, welche gewissermaßen als träge Thatlosigkeit erschien, zu unterbrechen und zu beleben [1], unternahm der König von Worms aus eine Reise nach der Pfalz Salz an der fränkischen Saale (bei Neustadt) [2]. Er mag diese Reise schon etwa Anfang Juni angetreten haben, da er unter dem 9. Juni eine Urkunde zu Mainz erläßt [3]. Karl machte dieselbe zu Schiff auf dem Main und kehrte später auch auf demselben Wege nach Worms zurück [4]. Offenbar auf der Rückreise sind von ihm zwei Diplome unter dem 31. August zu Kostheim [5] erlassen [6]. Sie betreffen die Verleihung von Gütern im Breisgau, welche zur Zeit Pippin's und Karlmann's confiscirt worden waren [7], an die Abteien St.-Denis und St.-Martin zu Tours.

In Worms brachte der König auch den nächsten Winter (790—791) zu [8]. Daß die dortige Pfalz in einer Nacht abbrannte [9], veranlaßte ihn nicht, seinen Aufenthalt zu wechseln, sondern er beging daselbst Weihnachten und Ostern (27. März) [10].

Schon 785 hatten die Bewohner von Gerona diese Stadt an Karl übergeben [11]. Seitdem waren jenseits der Pyrenäen weitere

[1]) Einh. Ann.: ne quasi per otium torpere ac tempus terere videretur.

[2]) Ibid. Ueber die Lage jener Pfalz vgl. Einh. Ann. l. c.; Poeta Saxo lib. II. v. 490—494 Jaffé IV, 573; Dümmler, Gesch. des ostfränk. Reichs I, 158 N. 1; Jahrbb. des fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 267 N. 7.

[3]) Sickel K. 126; Mühlbacher S. 115 no. 298; Beyer, Mittelrhein. Urkb. I, 39 f. no. 35.

[4]) Einh. Ann. Der Zusatz des Poeta Saxo v. 495: Dispositis ibi rebus ist bedeutungslos. — Malfatti, Imperatori e papi etc. II, 451 ff. ergeht sich in Phantasien über das, was Karl auf dieser Reise getrieben habe.

[5]) In Rheinhessen, südlich vom Main.

[6]) Sickel K. 127, 128; Mühlbacher S. 115 no. 299, 300; Tardif, Monuments historiques, S. 69 no. 89 (Actum Copsistaino); Martène et Durand, Ampl. coll. I, 48—49.

[7]) Vgl. Hahn, Jahrbücher des fränk. Reichs 741—752, S. 85, 209.

[8]) Einh. Ann., vgl. V. Hlud. 5.

[9]) Einh. Ann.: Cumque ibi hiemaret, ipsum palatium, in quo conversabatur, casu accidente, nocturno incendio concrematum est; Enhard. Fuld. Ann. 791: Palatium Wormacense incendio consumptum est; Ann. Sithiens. 791; Quedlinb. Scr. I, 350, XIII, 36, III, 39. Nach Ann. Mosellan. S. 498 wäre die Pfalz nur theilweise abgebrannt: palacium regale in Wormatia ex parte igne crematum est, und es kommt dagegen nicht in Betracht, daß der Poeta Saxo lib. II. v. 497 S. 574 sie funditus vom Feuer zerstört werden läßt. Jedoch ist auch in den Urkunden von der Pfalz in Worms später nicht mehr die Rede (Sickel I, 234; Mühlbacher S. 114).

[10]) Ann. Lauriss; Einh. Ann. Durch Urkunde aus Worms vom 3. Jan. 791 bestätigt Karl dem Kloster Kremsmünster die Güter, mit welchen der Stifter desselben, Herzog Tassilo von Baiern, dessen Schenkung aber keine Gültigkeit mehr besaß, dasselbe ausgestattet hatte, Sickel K. 130, vgl. Anm. S. 269—270, I, 129; Mühlbacher S. 116 no. 302; Abel I, 223—226; Riezler, Gesch. Baierns, I, 156.

[11]) Chron. Moiss. 785 Scr. I, 297: Eodem anno Gerundenses homines Gerundam civitatem Carolo regi tradiderunt. Fast wörtlich ebenso Ann. Barcinonens. Scr. XXIII, 2: Gerundam civitatem homines tradiderunt

Fortschritte gemacht worden, so daß Alkuin 790, allerdings übertreibend, schreiben konnte, die fränkischen Heerführer hätten den Sarazenen ein bedeutendes Stück von Spanien, einen Landstrich von gegen dreihundert Miglien Länge an der Küste, genommen [1]. Mit diesen Erfolgen wird es jedenfalls im Zusammenhange stehen [2], daß König Ludwig auf einer — wie es scheint, ebenfalls im Jahre 790 gehaltenen [3] — allgemeinen Reichsversammlung zu Toulouse eine Gesandtschaft des Wali Abutaurus (Abu Taher) und der anderen arabischen Befehlshaber an der aquitanischen Grenze empfing, welche um Frieden bat und Geschenke überbrachte [4]. Es ist vielleicht derselbe Abu Taher, der uns schon 778 als Wali von Huesca begegnete und damals Karl in Pampelona gehuldigt hatte [5].

---

regi Karolo. vgl. Forschungen z. D. Gesch. XIV, 134 f.; R. Arnold, Beitr. zur Kritik Karolingischer Annalen I, 62; Abel I, 419—420; Lembke, Geschichte von Spanien I, 359 N. 2.

[1]) Alcuin. epist. 14 S. 167: Etiam et eiusdem christianissimi regis duces et tribuni multam partem Hispaniae tulerunt a Saracenis, quasi trecenta milia in longum per maritima. Ueber tribuni vgl. Waitz III, 340 N. 2.

[2]) Vgl. Funck S. 230—231. Richtiger Dorr S. 23—24, 59.

[3]) Vgl. o. S. 12 Anm. 1; Mühlbacher S. 210. Auch Foß setzt diese Versammlung ins Jahr 790 (S. 7 N. 46, 47), Dorr dagegen 789.

[4]) V. Hlud. 5: Rex vero Hludowicus eodem anno Tholosae placitum generale habuit ibique consistenti Abutaurus Sarracenorum dux cum reliquis regno Aquitanico conlimitantibus ad eum nuntios misit, pacem petens et dona regia mittens. Quae secundum voluntatem regis accepta (Quibus — acceptis v. l.), nuntii ad propria sunt reversi.

[5]) Abel I, 238—239; Lembke, Gesch. von Spanien I, 345 N. 1; Dorr S. 14 N. 6; Mühlbacher S. 80, 210. Funck S. 295, 297 will ihn zum Statthalter von Jaca machen.

791.

Erst im Anfange des nächsten Sommers begab sich Karl von Worms nach Regensburg [1]) mit der Absicht, den Avaren so schnell als möglich den Krieg ins Land zu tragen, ihnen, wie es heißt, ihre Thaten zu vergelten [2]). In Regensburg versammelte er sein Heer [3]). Auch König Ludwig von Aquitanien befand sich in seiner Begleitung [4]). Der Heertag, auf welchem ausdrücklich nur die Franken, Friesen und Sachsen als vertreten bezeichnet werden, beschloß, da man durch die Verhandlungen keine Genugthuung von den Avaren erlangt hatte [5]), den Krieg gegen dieselben [6]). Der

[1]) Ann. Lauriss. S. 176: Inde (von Worms) autem itinere permoto, partibus Baioariae perrexit, ad Reganesburg pervenit; vgl. Fragm. ann. Chesnii S. 34. Einh. Ann. S. 177: Transacta verni temperie, circa aestatis initium rex de Wormacia movens Baioariam profectus est. Vgl. ferner die Urkunde für das Kloster Farfa Sickel K. 131. Mühlbacher S. 116—117 no. 303, 304; dazu über den Abt Mauroald von Farfa Constructio Farfens. mon. 16, Scr. XI, 529 (— vir vitae venerabilis Mauroaldus, natione Francus, Warmatia oriundus civitate etc.). Epist. Carolin. 6. Jaffé IV, 351. V. Hlud. 6. Scr. II. 610.

[2]) Einh. Ann.: ea meditatione, ut Hunis factorum suorum vicem redderet et eis quanto celerius posset bellum inferret.

[3]) Ann. Lauriss.: ibi exercitum suum coniunxit (Fragm. Chesnii).

[4]) V. Hlud. 6. S. 609—610: Interea anno hunc sequente patri regi rex Hludowicus Engelheim occurrit, inde Hrenesburg cum eo abiit. Auf dem Wege von Worms nach Regensburg konnte Karl jedoch Ingelheim nicht berühren (Funck S. 232). Wahrscheinlich liegt also ein Irrthum des Verfassers vor, es wäre denn, daß Karl (wovon jedoch sonst nichts berichtet wird) in einem etwas früheren Zeitpunkte einen Abstecher von Worms nach Ingelheim gemacht hätte.

[5]) Vgl. o. S. 11.

[6]) Ann. Lauriss.: ibique consilio peracto Francorum, Saxonum, Frisonum, disposuerunt propter nimiam maliciam et intollerabilem, quam fecerunt Avari contra sanctam ecclesiam vel populum christianum, unde iusticias per missos impetrare non valuerunt, iter peragendi. Cum Dei adiutorio partibus iamdictis Avarorum perrexerunt . . . vgl. Fragm. ann. Chesnii, wo die Interpunktion abweichend ist. Regino Scr. I, 561: cum consilio optimatum regni disposuit ire in Avarorum regnum propter maliciam intolerabilem, quam in Galliorum (l. Galliarum) populos commiserunt et in ecclesiis Dei: im Wesentlichen ebenso Ann. Mettens. Duchesne III, 286.

Aufbruch wird jedenfalls nicht vor Mitte August erfolgt sein [1]). Die zu dem Unternehmen [2]) aufgebrachte Heeresmacht war eine sehr große; auch die erforderlichen Vorräthe waren gesammelt; die Zahl der Pferde scheint sich auf viele tausende belaufen zu haben [3]). Nach einem umfassenden, offenbar sorgfältig erwogenen Plane wurde der Angriff organisirt. Das Heer wurde in drei Abtheilungen getheilt [4]). Die eine vertraute Karl dem Grafen

[1]) Ann. Mosellan. 790, Scr. XVI, 498: Karlus rex fuit in Hunia circa tempus autumni. Die Angabe der Ann. Lauresham. (cod. Lauresh.) S. 34: Et vertente anno, eo tempore, quo solent reges ad bella procedere, movit exercitum suum . . . contra superbissimam gentem Avarorum beruht nur auf einer Reminiscenz aus der Vulgata (2. Sam. 11, 1), s. Oelsner, König Pippin S. 454, Mühlbacher, Regesten S. 116. Im Uebrigen haben wir hier folgende chronologische Anhaltspunkte. Im August 791 urkundet Karl noch in Regensburg, Sickel K. 131, Mühlbacher nr. 303. 304 (vgl. indessen, was daselbst über K. 135 bemerkt ist). Das italienische Heer, welches zuerst an die avarische Grenze beordert wurde, überschritt dieselbe am 23. August. Karl hielt die Fasten an der Enns am 5.—7. September (Epist. Carolin. 6, Jaffé IV, 349—350). Die Bischöfe Sindpert von Regensburg und Angilram von Metz starben während des Kriegszuges am 29. September, resp. 26. Oktober. Der Aufenthalt des Königs im Avarenlande soll 52 Tage gedauert haben. Ann. La, Laauresham. (cod. Lauresh.). Vgl. ferner Meichelbeck, Hist. Frising. I[b]. 96 f. nr. 129 (vom 20. Sept.).

[2]) Die wichtigsten Quellen, in denen der avarische Feldzug dieses Jahres erwähnt wird, sind Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Ann. Maxim. Scr. XIII, 22; Xantens. Scr. II, 223; Ann. S. Amandi contin. altera; Laubac. contin. alt.; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai.; Petavian.; Laruesham. (cod. Lauresh. u. Fragm. ann. Chesnii) Scr. I, 12, 13, 92, 17, 34; Ann. Mosell. 790, 791, Scr. XVI, 498; Guelferbytan.; Lauriss. min. 790; Alamann. cont. Murbac. 790, 791; Sangall. brev. Scr. I, 45, 119, 47, 65; Ann. Iuvav. mai. (Alcuin.), min. Scr. III, 122, IV, 2; Ann. Fuld. antiqu. (cod. Vindobon. 791; Casselan. Monac. 792) Scr. III, 117*; Ann. Flaviniac. 790, Abh. d. K. Sächs. Ges. d. Wiss. VIII, 688; Bawarici brev. Scr. XX, 8; Adonis chron. Scr. II, 320; Ann. Quedlinb., Weissemburg., Lambert., Ottenburan., Altah. mai. Scr. III, 39, V, 2, XX, 783; Chronogr. Corbeiens. 790, Jaffé I, 43; Ann. S. Dionysii u. Ann. S. Germani min. 793, Scr. XIII, 719, IV, 3; Einh. V. Car. 13; V. Hlud. 6, S. 610; Monach. Sang. I, 17, Jaffé IV, 645; Epist. Carolin. 6, Jaffé IV, 349; Meichelbeck, Hist. Frising. I[b]. 82, nr. 104 (eo anno, quo domnus rex Karolis intravit in Hunia).

[3]) Einh. Ann.: Comparatis igitur ad hoc ex omni regno suo quam validissimis copiis et commeatibus congregatis — praeter quod in illo quem rex ducebat exercitu tanta equorum lues exorta est, ut vix decima pars de tot milibus equorum remansisse dicatur. Ann. Laresham. (cod. Lauresh.): innumerabilem multitudinem. Petavian.: commoto magno exercitu. Ann. Blandiniens. Scr. V, 22: cum exercitu magno. Einh. V. Car. 13: Quod (bellum) ille et animosius quam cetera et longe maiori apparatu administravit. Vgl. außerdem unten über die große Zahl der Friesen.

[4]) Ann. Laresham. (cod. Lauresh.): divisitque exercitum suum in tres partes. Ann. Guelferb.: Karolus rex perrexit cum tres exercitus in Huni. Einh. Ann. sprechen nur scheinbar abweichend von einer Zweitheilung (bipertito exercitu iter agere coepit), da sie hierbei die auf der Donau herabfahrende Abtheilung nicht mitrechnen. — Ann. Lauriss. scheinen den Hergang so darzustellen, als ob diese Theilung erst von der Grenze an der Enns aus stattgefunden hätte, und sind auch in Ann. Enhardi Fuld. Scr. I, 350 so verstanden. Ann. Einhardi und namentlich Ann. Lauresh. lassen jedoch erkennen, daß diese Theilung von Hause aus statthatte.

Theoderich — wohl ohne Zweifel jenem mit ihm verwandten Grafen, der in Ribuarien zu Hause gewesen zu sein scheint und in dem Treffen am Süntel (782) eine so wichtige Rolle gespielt hatte [1] — und seinem Kämmerer Meginfried [2]) an. Sie bestand aus ribuarischen Franken, einer großen Anzahl von Friesen sowie aus Sachsen und Thüringern und schlug auf Befehl des Königs den Weg nördlich der Donau ein, wobei sie durch den Süden von Böhmen gezogen zu sein scheint [3]). Einen anderen Theil des Heeres, welcher aus Franken und Alamannen zusammengesetzt gewesen zu sein scheint, behielt der König unter seiner eigenen Führung und zog mit ihm längs dem südlichen Donauufer durch Baiern nach Osten [4]). In der Mitte zwischen diesen beiden

[1]) Vgl o. S. 13 Anm. 1. Einh. Ann. 782, 793, S. 163—165, 179. Abel I, 354, N. 1; Kentzler, Forschungen z. d. G. XII, 368, N. 1. Dort sind schon allerlei unbegründete Vermuthungen über die Person dieses Theoderich zurückgewiesen.

[2]) Vgl. über denselben Alcuin. epist. 69, Jaffé VI, 318, 322 und unten den Abschnitt über die Hofbeamten.

[3]) Einh. Ann.: Cuius (exercitus) partem Theodorico comiti et Meginfrido camerario suo committens, eos per aquilonalem Danubii ripam iter agere iussit; vgl. weiter unten: Alias vero copias, quibus Theodoricum et Meginfridum praefecerat, per Beehaimos via qua venerant reverti praecepit. — Saxones autem et Frisiones cum Theodorico et Meginfrido per Beehaimos, ut iussum erat, domum regressi sunt. Ann. Lauresham. (cod. Lauresh.): sed et de alia parte (im Gegensatz zur pars meridiana) Danovii alius exercitus Ribuariorum et Fresionum et Saxonorum cum Toringos. Ann. Lauriss.: Saxones autem cum quibusdam Francis et maxime plurima (manus? Pertz) Frixonum de aquilonale parte Danubii similiter iter peragentes. Regino S. 561 (et plurima multitudine Fresonum); Ann. Mett. dgl. — Enhard. Fuld. Ann. schreiben: Saxonibus et Thuringis cum parte Francorum per litus septentrionale pergentibus und lassen die Friesen zu Schiff auf der Donau herabfahren. Dies letztere ist jedoch ein Irrthum (s. u.), wenn auch die Worte der Ann. Lauriss. vielleicht die Deutung nicht ausschließen, daß nur der größte Theil der Friesen dieser Heeresabtheilung zugetheilt gewesen sei. Daß dieselbe schon auf dem Hinwege im eigentlichen Sinne durch Böhmen zog, kann man insofern nicht annehmen, als sie ebenfalls von Regensburg aufgebrochen zu sein scheint. Vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 149.

[4]) Ann. Lauriss. (vgl. o. S. 17 Anm. 4): Supradictus vero princeps de australi parte Danubio iter peragens. — Avari enim cum vidissent utrasque ripas exercitum continentes — et exinde uterque exercitus de ambabus ripis ad propria reversi sunt. Einh. Ann.: Ipse cum alia parte quam secum retenuit australem eiusdem fluminis ripam Pannoniam petiturus occupavit und weiter unten: rex cum eo quem ducebat exercitu — in illo quem rex ducebat exercitu — cum incolomi exercitu Francorum in Baioariam se recepit. Ann. Lauresham. (cod. Lauresh.): et sic introivit ipse per Paioariam in fines Hunnorum ex meridiana parte Danovii. Enhard. Fuld. Ann.: Ipse cum Francis, Alamannis et Baioariis ex australi parte Danubii . . .; s. in Betreff der Baiern jedoch unten. Ann. Maximin. Scr. XIII, 22 sagen im Allgemeinen: Perrexit domnus Carolus cum Francis et Saxonibus, cum Baiowariis et Alamannis et cum ceteris populis suis in Pannoniam . . . vgl. auch Chron. Vedastin. Scr. XIII, 705. Abweichend von allen anderen Quellen läßt Ann. Alamann. cont. Murbac. 790 Scr. I, 47 auch Slaven mitziehen: commoto exercitu magno Francorum et Saxonum atque Sclavorum (codd. Turic. et Sirmond.); cum exercitu Franchorum,

Heersäulen endlich, die Verbindung zwischen ihnen unterhaltend, fuhren die Baiern mit dem Proviant zu Schiff den Strom herab [1]). Ueberdies hatte Karl schon vorher eine Heerschaar aus Italien nach der avarischen Grenze entboten [2]).

Auch König Ludwig, welcher in Regensburg wehrhaft gemacht worden war [3]), schloß sich dem Vater auf diesem Feldzuge an [4]),

---

Saxorum atque Sclavorum (codd. Modoetiens. et Veronens.). Man möchte fast an eine Verwechselung mit dem Zuge gegen die Wilzen von 789 denken, an dem die Abodriten und Sorben theilgenommen hatten, vgl. o. S. 4 Anm. 7. Palacky, Gesch. von Böhmen I, 98 N. 49 versteht unter diesen Slaven die Böhmen.

[1]) Einh. Ann.: Baioariis cum commeatibus exercitus, qui navibus devehebantur, per Danubium secunda aqua descendere iussis, wogegen Ann. Enhard. Fuld. wohl ohne Zweifel unrichtig: Frisonibus vero et qui cum ipsis deputati sunt navali evectione per alveum euntibus (vgl. o. S. 18 Anm. 3). Ann. Lauresh. (cod. Lauresh.): sed et navalis hostis per Danovium, ut ex utraque ripa rex potestatem habere potuisset cum exercitu suo: et sic introivit in terram illam, isti hinc et ille (illi Chr. Moiss. Scr. I, 299) inde, medium autem exercitus navalis. Ann. Lauriss.: Avari enim cum vidissent . . . navigia per medium fluvium venientes.

[2]) Epist. Carolin. 6, S. 349: illa scara nostra, quae prius de Italia iussimus pergere partibus Avariae in ill. (die Ortsbezeichnung ausgelassen) confinia resedendum. Ueber die Bedeutung von scara vgl. Waitz IV, 515, N. 3.

[3]) V. Hlud. 6: Ibique ense, iam appellens (transcendens v. l.) adolescentiae tempora, accinctus est. Vgl. W. v. Giesebrecht, Gesch. d. deutschen Kaiserzeit I, 5. Aufl., S. 858, wo angenommen ist, daß Ludwig im September 778 geboren, damals also noch nicht volle dreizehn Jahre alt war. Auch Dümmler, Neues Archiv IV, 106, setzt Ludwig's und seines Zwillingsbruders Geburt in den Herbst, dagegen Mühlbacher, S. 210, in den Juni — August 778. Vgl. V. Hlud. 3, Scr. II, 608: Rediens ergo rex repperit coniugem Hildegardam binam edidisse prolem masculam; quorum unus inmatura morte praereptus, ante pene mori quam sub luce vivere coepit, alter prospero eventu materno fusus utero, infantilibus nutriebatur inpendiis. Nati sunt autem anno incarnationis domini nostri Iesu Christi septingentesimo septuagesimo octavo. Pauli Gest. epp. Mettens. ib. S. 265: Natorum sane eius quos ei Hildegard peperit ista sunt nomina . . . tertius Lodobich, qui cum Hlothario, qui biennis occubuit, uno partu est genitus. Indessen sowohl die Angabe des Astronomus wie diejenige des Paulus Diaconus über das Alter, welches Ludwig's Zwillingsbruder Lothar erreichte, scheinen unrichtig. Derselbe scheint weder schon unmittelbar nach der Geburt gestorben noch bis in das zweite Lebensjahr gelangt zu sein. Nach dem wahrscheinlich ebenfalls von Paulus verfaßten Epitaph Lothar's (Poet. Lat. aev. Carolin. I, 71—73 nr. 39, vgl. Dümmler, Neues Archiv IV, 106) scheint derselbe kein volles Jahr alt geworden zu sein, V. 39—40:

> Bissenosque prius menses quam volveret annus,
> Gemmula de flore morte repulsa fuit.

Es folgt dann die Notiz: Obiit autem die VI Idus Februar. anno X regnante patre ipsius Carolo glorioso rege, was allerdings eigentlich heißen würde: am 8. Februar 778 (vgl. l. c. N. 1). Da Lothar jedoch an diesem Tage noch garnicht geboren war, wird man statt dessen 779 annehmen müssen. Ann. S. Maximini Trev. 778, Scr. IV, 6: Hludowicus natus est. Ann. Masciacens. 778, Scr. III, 169. Ann. Weissemburgens. Scr. I, 111, unrichtig: 777. Ludowicus filius Karoli imperatoris natus est; vgl. Ann. Lausann. Scr. XXIV, 778: Ludowicus natus est anno Domini 777.

[4]) V. Hlud. l. c.: ac deinde patrem in Avares exercitum ducentem . . . comitatus . . .

während Karl seine Gemahlin Fastrada nebst seinen Töchtern und einigen seiner Getreuen in Regensburg zurückließ [1]). Von sonstigen Theilnehmern des Zuges können wir Angilram, den Erzbischof von Metz und Erzkapellan des Königs, die Bischöfe Sindpert von Regensburg [2]), Arno von Salzburg [3]), Atto von Freising u. a. aus Baiern [4]) namhaft machen.

Das italienische Heer, welches König Pippin dem Befehl des Vaters gemäß aussandte und bei dem sich der Herzog Johannes von Istrien, zwei Grafen, mehrere königliche Vassallen und ein Bischof befanden [5]), war das erste, welches den feindlichen Boden betrat [6]). Obwohl dieses Heer, wie es scheint, zunächst nur an die Grenze beordert war, unternahm es doch bereits am 23. August

[1]) Epist. Carolin. 6 (Karl an Fastrada), Jaffé IV, 349—351: Salutem amabilem tibi in Domino per hos apices mittere studuimus et per te dulcissimis filiabus nostris vel ceteris fidelibus nostris tecum morantibus. — Unde volumus, ut tu cum ill. et ill. vel ceteris fi(de)libus nostris considerare debeas . . . Et mirum nobis fuit, quia vestrum missum nec epistolam, postquam de Ragenis(burg) . . . . ad nos non venit. Vgl. V. Hlud. l. c. Wenn wir dem Monach. Sangall. insoweit Glauben schenken dürfen, wäre damals der Erzbischof Richulf von Mainz zur Obhut der Königin bestellt worden, I, 17, Jaffé IV, 645: Idem quoque episcopus, cum bellicosissimus Karolus in bello contra Hunos esset occupatus, ad custodiam gloriosissimae Hildigardae (sic!) relictus est etc.; vgl. Böhmer-Will, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium I, 45, Riezler, Gesch. Baierns I, 179; Liersch, Die Gedichte Theodulfs, Bischofs von Orleans (Diss. Halle 1880), S. 41, N. 3.

[2]) Vgl. unten. Daß auch der Erzbischof Weomad von Trier, der im November d. J. starb, an dem Zuge theilnahm, ist nicht bezeugt, aber wahrscheinlich. Aus der Tradition an St. Emmeram Ried cod. dipl. ep. Ratisbon. I, 6 nr. 8 wird man nicht folgern dürfen, daß Sindpert am 1. September 791 dort anwesend war. Es heißt daselbst: et hoc ago atque firmabo in praesentia Sindberti episcopi et monachorum sub crypta sancti Emmerami. Außerdem ist das Datum auffällig: Acta est haec traditio anno XXIII. regnante Augusto Karolo die Kal. Septembris. Vielleicht bezog sich „Augusto" eigentlich auf den Monat, so daß die Urkunde noch vor Kal. Sept. ausgestellt wäre.

[3]) Meichelbeck, Hist. Frising I[b]. 97, nr. 129.

[4]) Ibid. S. 81—82, 97, nr. 103, 129. Vgl. in Betreff gewisser in diesen Freisinger Urkunden vorkommender Personen, des Priesters (späteren Weihbischofs) Erachai und des Diakons Altman, Gf. Hundt, die Urkunden des Bisthums Freising aus der Zeit der Karolinger (Abh. d. hist. Cl. der Münchner Akad. XIII, 1) S. 59, 93.

[5]) Epist. Carolin. 6 S. 350: (Fideles Dei ac nostri, qui hoc egerunt, fuerunt ille episcopus, ill. dux, ill. et ill. comites. Ill. dux de Histria, ut dictum est nobis, quod ibidem bene fecit ill. cum suis hominibus. Vassi vero nostri fuerunt illi. Die Namen sind in der Handschrift leider unterdrückt). Vgl. Dümmler, Ueber die älteste Gesch. der Slawen in Dalmatien, Sitzungsber. der Wiener Akad. phil.-hist. Cl. XX, 383 und in Betreff des Herzogs Johannes von Istrien die Urkunde über die von Königsboten mit den Großen u. s. w. Istriens zu Risano, bei Capo d'Istria, getroffene Vereinbarung, Waitz III, 407—409, unten z. J. 805. — Leibniz, Ann. imp. I, 151 denkt mit Unrecht an den Markgrafen Erich von Friaul.

[6]) Siehe oben S. 19 Anm. 2. Ann. Lauresham. (cod. Lauresh.): Sed et ille tunc eius exercitus, quem Pippinus filius eius de Italia transmisit, ipse introivit in Illyricum et inde in Pannonia . . .

einen Einfall in das avarische Gebiet und behielt im Kampfe den Sieg. So viele Avaren fielen, daß man sich keiner größeren Niederlage derselben seit langer Zeit erinnern wollte. Auch das umwallte Lager (der Ring) des Feindes wurde erobert und geplündert. Nachdem die Sieger dasselbe während der Nacht und bis zur dritten Stunde des nächsten Tages besetzt gehalten hatten, kehrten sie unbehelligt mit ihrer Beute zurück. Unter dieser befand sich auch die freilich nicht große Zahl von 150 avarischen Gefangenen, über deren Schicksal man Karl's Befehle erwartete. Wie es scheint, hatte sich bei dem wohlgelungenen Handstreich besonders der Herzog von Istrien mit seinen Mannen ausgezeichnet [1]. — Karl mit seiner Heerschaar schlug zunächst an der Enns, dem Grenzflusse zwischen den Ländern der Baiern und Avaren, sein Lager auf [2]. Auch die Baiern errichteten hier an der Ennsmündung bei Lorch ihre Zelte [3]. Dort empfing Karl einen Boten des Königs Pippin von Italien, der ihm die gute Kunde brachte, daß sein Sohn wie auch Papst Hadrian sich wohlbefänden und daß die Grenzen des italienischen Reiches ungefährdet seien. Seine Freude hierüber ward noch sehr gesteigert, da derselbe Bote auch bereits jenen von der italienischen Heerschaar über die Avaren errungenen Erfolg melden konnte [4]. Seinerseits ordnete der König, bevor er das feindliche Gebiet betrat, im Lager an der Enns dreitägige Bittgänge an, um den Segen des Himmels auf seine

---

[1]) Epist. Carolin. 6, S. 349—350. Die Worte der Ann. Lauresham.: et fecerunt ibi (in Pannonia) similiter, vastantes et incendentes terram illam, sicut rex fecit cum exercitu suo ubi ipse erat beziehen sich offenbar auf die späteren Thaten dieses Heeres.

[2]) Ann. Lauriss.: ad Anisam vero fluvium properantes (Fragm. ann. Chesnii). Einh. Ann.: Ac sic inchoato itinere, prima castra super Anesum posita sunt. Nam is fluvius inter Baioariorum atque Hunorum terminos medius currens, certus duorum regnorum limes habebatur. (Vgl. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. 783 Scr. I, 92: Huni ad Enisam venerunt, sed ibi nocuerunt nihil. Abel I, 351, N. 1).

[3]) Meichelbeck, Hist. Frising. I b. 81—82 nr. 103: Actum in loco situm in tabernaculis prope oppido nuncupante Loriacti, regnante Domino glorioso Karolo anno XXIII. — Haec sunt nomina eorum, qui interfuerunt Episcopo Attone et rebellis ejus ad confirmandum: Kerolt T. Meginfrid T. Helmuni Com̃. T. Waninc Judex T. Wolfold Jud. T. Eginolf T etc.; 96—97 nr. 129: in locum, quae dicitur Lorahha in monte nuncupante Wartperc, ibi fuit Arn episcopus, Keroldus, Meginfridus . . . Hoc factum est die consule XII. Kal. Octobris. — Hoc actum est ad Enisa in jam dicto loco Roracha (l. Loracha oder Lorahha, vgl. Graf Hundt a. a. O. S. 103). Eckhart, Fr. or. I, 743. Riezler I, 180. Die Urkunde Meichelbeck l. c. nr. 104, S. 82, deren Datum Eckhart ändern will, scheint am 6. März 792 ausgestellt zu sein. Der in den angeführten Urkunden erwähnte Meginfried wird um so weniger mit dem gleichnamigen königlichen Kämmerer identisch sein, als der letztere nördlich von der Donau zog und nicht anzunehmen ist, daß beide Heeresabtheilungen sich augenblicklich an der Ennsmündung vereinigt haben sollten.

[4]) Epist. Carolin. 6.

Waffen herabzuflehen[1]). Dieselben erfolgten von Montag den 5. bis Mittwoch 7. September[2]). Wer nicht durch Krankheit, Alter oder zu große Jugend entschuldigt war, sollte sich des Weines und des Fleisches enthalten. Für die Licenz, Wein zu trinken, sollten die Reicheren und Angeseheneren einen Solidus für den Tag, die Niederen je nach ihrem Vermögen, jedoch nicht unter einem Denar geben. Almosen sollte ein jeder nach seinem guten Willen und seinen Kräften spenden. Jeder Kleriker sollte, wenn ihn nicht Krankheit abhalte, eine besondere Messe halten[3]) und die des Psalmengesanges kundigen Geistlichen je fünfzig Psalmen singen[4]). Unsere Kunde von den zuletzt erwähnten Vorgängen schöpfen wir hauptsächlich aus einem Briefe des Königs an seine Gemahlin Fastrada[5]). Er wies dieselbe darin an, auch in Regensburg solche Bittgänge veranstalten zu lassen, wobei er ihr jedoch anheimstellte, sich selbst an den Fasten nur insoweit zu betheiligen als ihre Kränklichkeit es zuließe[6]). Das Schreiben des Königs, der sich frisch und wohl fühlte[7]), athmet eine frohe, durch die guten Nachrichten, welche er mitzutheilen hatte, gehobene Stimmung. Die Grüße, welche er seiner Gemahlin sowie seinen Töchtern und den bei ihr verweilenden Getreuen sendet, klingen herzlich; jedoch fügt er den Wunsch hinzu, öfter von ihr Nachricht zu empfangen, da ihm seit seinem Aufbruch von Regensburg zu seiner Ver=

[1]) Ibid. S. 350: Nos autem, Domino adiuvante, tribus diebus letania fecimus, id est Nonis Septembris, quod fuit Lunis die, incipientes, et Martis et Mercoris, Dei misericordiam deprecantes, ut nobis pacem et sanitatem atque victoriam et prosperum iter tribuere dignetur et ut in sua misericordia et pietate nobis adiutor et consiliator atque defensor in omnibus angustiis nostris exsistat. Ann. Lauriss.: ad Anisam vero fluvium properantes, ibi constituerunt letanias faciendi triduo missarumque sollemnia celebrando Dei solatium postulaverunt pro salute exercitus et adiutorio domini nostri Iesu Christi et pro victoria et vindicta super Avaros (Fragm. ann. Chesnii. Enhard. Fuld. Ann.: iuxta Anisam fluvium cum omni populo suo ieiuniis et obsecrationibus triduo celebratis). Einh. Ann.: Ibi subplicatio per triduum facta, ut id bellum prosperos ac felices haberet eventus.

[2]) Nach Anordnung der Geistlichkeit, Epist. Carolin. l. c.: ordinaverunt sacerdotes nostri — Sic consideraverunt sacerdotes nostri . . . Daß sich der Erzkapellan beim Heere befand, ist bereits erwähnt.

[3]) Et sacerdos unus quisque missam specialem fecissent, nisi infirmitas inpedisset (vgl. Ann. Lauriss.: missarumque sollemnia celebrando).

[4]) Et clerici qui psalmos sciebant unus quisque quinquaginta cantasset, et interim quod ipsas letanias faciebant discalciati am(bu)lassent. Das letztere mag sich auf alle Kleriker beziehen.

[5]) Die bereits oft erwähnte Epist. Carolin. 6, Jaffé IV, 349—351.

[6]) Zur Nachsicht hierin war Karl wohl um so mehr geneigt, als er selbst das Fasten schlecht vertragen konnte, Einh. V. Caroli 24 (Cibo enim non adeo abstinere poterat, ut saepe quereretur, noxia corpori suo esse ieiunia). Poeta Saxo l. V, v. 368—370, S. 617; Abel I, 25.

[7]) Scientem tibi facimus, quia gratias Deo sani et salvi sumus.

wunderung noch kein Bote oder Brief von der Königin zugekommen war[1]).

Erst als das Lager an der Enns abgebrochen war und der König die Grenze des feindlichen Landes überschritt, wurde, so heißt es[2]), den Avaren der Krieg förmlich erklärt. Dieselben hatten, um das Eindringen in ihr Gebiet zu verhindern, Befestigungen errichtet. Eine solche befand sich nördlich der Donau, also auf der Straße, welche Theoderich und Meginfried mit ihrer Heeresabtheilung zogen, am Einflusse des Kamp (unterhalb Krems). Eine andere, sehr starke Verschanzung hatten sie auf dem südlichen Donauufer, wo König Karl selbst vorrückte, auf dem Cumeoberg (Wiener Wald), nahe der Stadt Comagenä (bei dem jetzigen Tuln, etwas oberhalb Klosterneuburg) angelegt[3]). Aber erschreckt durch die Stärke des combinirten Angriffs, da auf beiden Ufern der Donau die Heere, auf dem Strom selbst die Schiffe des Feindes herannahten, scheinen die Avaren eine wirkliche Vertheidigung aufgegeben zu haben. Sie wagten nicht einmal den Versuch, die von ihnen angelegten Befestigungen zu halten, sondern flohen und ließen dieselben im Stich, so daß die fränkischen Heere widerstandslos vordringen und diese Werke zerstören konnten[4]). „Wo immer",

[1]) Et mirum nobis fuit, quia vestrum missum nec epistolam, postquam de Ragenisb(urg) . . . ad nos non venit. Unde volumus, ut sepius nobis de tua sanitate vel de aliud, quod placuerit, significari debeas.

[2]) Einh. Ann: Tum demum castra mota et bellum genti Hunorum a Francis indictum est.

[3]) Ann. Lauriss.: ubi ad loca pervenerunt, ubi iamdicti Avari firmitates habuerunt praeparatas: de australi vero parte Danubii ad Cumeoberg, de alia vero ripa in loco, qui dicitur Camp, quia sic nominatur ille fluvius, qui ibi confluit in Danubio. Einh. Ann.: . . . munitionibus, quarum una super Cambum fluvium, altera iuxta Comagenos civitatem in monte Cumeoberg vallo firmissimo erat extructa. Ann. Lauresh. (cod. Lauresh.). Vgl. über Comagenä V. S. Severini c. 1, 3, 33, M. G. Auct. antiquiss. I, 2, S. 7, 8, 24; Corp. Inscr. Lat. III, 2, S. 683; Kämmel, Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich S. 253; über Cumeoberg V. Hlud. 6 S. 610 (Chuneberg), Catalog. epp. Mett. Scr. II, 269, XIII, 306 (Chunisberch); Ann. Fuld. pars V, 884 Scr. I, 401 (prope flumen Tullinam, Monte-Comiano); Urk. Ludwigs des Deutschen vom 16. Febr. 836, Mon. Boica XXVIII, 1, 29 nr. 19 (quasdam res proprietatis nostrae, quae sunt in prouintia Auarorum in loco qui dicitur Kirichbach . . . Quarum terminia sunt ab ipso loco pergens per unam semitam usque ad locum qui dicitur tumulus et inde per circuitum usque ad praedictum Kirichbach et inde usque ad markam Theotherii et inde usque sursum Cumenberg). — Cuminos montes in einer Freisinger Tradition vom 8. Febr. 870 erklärt Graf Hundt als das Leitha-Gebirge (a. a. O. S. 6, 18, 111). Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 5; Riezler a. a. O. I, 180.

[4]) Ann. Lauriss.: Avari enim cum vidissent utrasque ripas exercitum continentes et navigia per medium fluvium venientes, a Domino eis terror pervenit: dereliquerunt eorum loca munita, quae supra nominata sunt, firmitatesque eorum vel machinationes dimiserunt fuga lapsi, Christo perducente populo suo, utrosque exercitus sine laesione introduxit. (Adonis chron. Scr. II, 320: metu pii et gloriosi regis ac timore exercitus illius

sagt eine Quelle, „sie Gräben oder eine Befestigung auf Bergen, an Flüssen oder in Wäldern errichtet hatten: sobald der König oder sein Heer sich nahte, ergaben sie sich entweder sofort oder wurden getödtet oder zerstoben in Flucht"[1]. So erklären sich die außerordentlich geringen Verluste, welche die Franken auf diesem Feldzuge — wie überhaupt im ganzen Avarenkriege — erlitten[2]. — Während Karl seinen Sohn Ludwig vom Wiener Walde aus zur Königin Fastrada zurückschickte, wo derselbe bis zu seiner Heimkehr bleiben sollte[3], drang er selbst mit seinem Heere weiter bis zur Raab vor[4]. Dann überschritt Karl, wie berichtet wird, auch diesen Fluß und verfolgte dessen rechtes Ufer bis zu seiner Mündung in die Donau[5]. Nachdem er hier einige Tage gelagert, beschloß er, über Sabaria (Stein am Anger bei Sarvar) zurück-

dimissis firmitatibus suis et presidiis, fuga elabitur . . .). Einh. Ann.: Pulsis igitur Hunorum praesidiis ac distructis munitionibus, quarum una etc. (vgl. die vorige Anmerk.)

[1]) Ann. Lauresh.: Et terruit eos Dominus in conspectu eius, ita ut nullus ei resistere ausus esset, sed ubicumque aut fossas aut aliquam firmitatem sive in montibus seu ad flumina aut in silvis factam habuerunt, statim, ut ipse aut exercitus eius ibi advenit, continuo aut se tradiderunt aut occisi sunt aut per fuga dilapsi . . . Cum autem vidisset rex Carlus, quod nullus ei de parte Avarorum resistere ausus esset aut suis . . .

[2]) Einh. Ann.: cum incolomi exercitu Francorum in Baioariam se recepit. — Facta est haec expeditio sine omni rerum incommodo, praeter quod etc. Einh. V. Car. 13: Ceterum incruentum poene Francis hoc bellum fuit . . . Ann. Guelferb. S. 45 schreiben sogar: et reversus est absque bello (d. h. wohl, ohne daß es zu einer Schlacht gekommen wäre).

[3]) V. Hlud. 6: patrem in Avares exercitum ducentem usque Chuneberg comitatus, iussus est reverti et usque ad reversionem paternam cum Fastrada manere regina.

[4]) Ann. Lauriss.: Supradictus exercitus sic iter peragens usque ad fluvium, cui vocabulum est Raba. Einh. Ann.: Cumque rex cum eo quem ducebat exercitu usque ad Arrabonis fluenta venisset . . . Ann. Petavian.: et vastavit Hunia plaga magna usque flumen Rafa. Ann. Maximin. berichten: Perrexit domnus Carolus cum Francis . . . in Pannoniam ultra Omundesthorf; aber wo dieser Ort zu suchen, ist ungewiß. Waitz, Nachr. v. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen 1871, Nr. 11, S. 315 u. Scr. XIII. 22, N. 2 (vgl. S. 804) verweist auf Ann. Fuld. 890 Scr. I, 407, wo von einer Zusammenkunft Arnolf's mit dem Mährerherzog Suatopluk loco qui vulgo appellatur Omuntesperch in Pannonien die Rede ist. Unter diesem letzteren vermuthete Kopitar das heutige Münzenberg in Obersteiermark, was Riezler I, 236, N. 2 billigt, Dümmler II, 338, N. 30 dagegen bezweifelt. Auf keinen Fall kann das Omundesthorf der Ann. Max. dort gesucht werden. — Uebrigens verdient die betr. Notiz dieser Jahrbücher vielleicht um so mehr Beachtung, als sie zu den nach Salzburg hinweisenden Nachrichten derselben zu rechnen sein dürfte.

[5]) Einh. Ann.: transmisso eodem fluvio, per ripam eius usque ad locum, in quo is Danubio miscetur, accessit . . . Riezler I, 180 verwirft die Angabe, daß Karl über die Raab gegangen sei; es dürfte jedoch mindestens nicht zutreffend sein, wenn er dieselbe auf ein Mißverständniß der Ann. Lauriss. durch die Ann. Einh. zurückzuführen sucht.

zukehren[1]. Alles feindliche Gebiet, durch welches der König kam — er soll es im Ganzen 52 Tage lang durchzogen haben[2] —, wurde von ihm mit Feuer und Schwert verwüstet[3]. Das Gleiche gilt offenbar von der anderen Heeresabtheilung unter Theoderich und Meginfried und ebenso, wie ausdrücklich bezeugt ist[4], von dem italienischen Heere. Man machte reiche Beute und eine große Menge Gefangener, Männer, Weiber und Kinder[5]. Dagegen brach in dem Heere, welches der König selber führte, eine furchtbare Seuche unter den Pferden aus, so daß kaum der zehnte Theil von vielen tausenden übriggeblieben sein soll[6].

Das sächsisch-friesische Heer unter Theoderich und Meginfried nahm auf Befehl des Königs den Rückweg wieder nördlich der Donau durch Böhmen[7], während Karl selbst auf dem südlichen Ufer des Stromes nach Baiern zurückkehrte[8]. Er nahm, nach Entlassung der Mannschaften[9], seinen Aufenthalt wieder zu Regensburg, wo er seine Familie einschließlich des Königs Ludwig

---

[1]) Einh. Ann.: ibique per aliquot dies stativis habitis, per Sabariam reverti statuit. Ueber Sabaria vgl. unten z. J. 805.

[2]) Ann. Lauresham.

[3]) Ann. Lauresham.: tunc circuivit terram illam . . . incendendo et vastando terram illam. Mosellan.: et eandem provinciam ex magna parte vastatam . . . Guelferb.: et devastavit terram illorum ex parte. Petavian.: et vastavit Hunia plaga magna... Einh. Ann.: Sic peragrata ac devastata magna parte Pannoniae. Ann. Sithiens. Scr. XIII, 36: Hunorum regiones ferro et igni populatur; Ann. Blandiniens. Scr. V, 22; Enhard. Fuld. Ann.: omnes eorum regiones usque ad Raba fluvium ferro et igne devastat. Regino: omnia caedibus, incendiis rapinisque devastans; Ann. Mett.; Ann. Sangall. brev.; Ann. Alamann. contin. Murbac. 790, 791, Scr. I, 65. 47; Chronograph. Corbeiens. 790, Jaffé I, 43. Vgl. auch Einh. V. Car. 13.

[4]) Ann. Lauresham.: et fecerunt ibi similiter, vastantes et incendentes terram illam, sicut rex fecit cum exercitu suo ubi ipse erat, vgl. o. S. 21 Anm. 1.

[5]) Ann. Lauresh.: sed et predas sine mensura vel numero et captivos, viros et mulieres et parvulos, innumerabilem multitudinem exinde ducebant. Petavian.: cum praeda magna, Deo protegente, victor revertit in Franciam. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian. 790.

[6]) Einh. Ann. vgl. Waitz IV, 459 N. 2.

[7]) Einh. Ann.: Alias vero copias, quibus Theodoricum et Meginfridum praefecerat, per Beehaimos via qua venerant reverti praecepit. — Saxones autem et Frisiones cum Theodorico et Meginfrido per Beehaimos, ut iussum erat, domum regressi sunt. — Vgl. Ann. Lauriss.: et exinde (von der Raab) uterque exercitus de ambabus ripis ad propria reversi sunt . . .

[8]) Vgl. Einh. Ann.: in Baioariam se recepit. Ann. Lauresham.: et rex Carlus rediit in Paioaria.

[9]) Einh. Ann.: dimissis copiis.

von Aquitanien fand [1]. Dort überwinterte er und beging daselbst Weihnachten 791 sowie Ostern (15. April) 792 [2].

So siegreich der Feldzug gewesen war [3]) und so überraschend ohnmächtig der Feind sich gezeigt hatte, völlig bezwungen und unterworfen waren die Avaren und ihr Land noch nicht [4]. Auch

[1]) V. Hlud. 6, wo es von Ludwig heißt: Itaque cum ea (der Königin Fastrada) hiemem exegit imminentem (v. Jasmund, Uebers. S. 8 „die nahende Winterszeit"), patre in expeditione coepta permanente. At vero ipso ab expeditione Avarica remeante . . . Der König sowie seine Gemahlin und Kinder scheinen sich damals in erwünschtem Wohlsein befunden zu haben, vgl. Epist. Carolin. 12 S. 359: dum vestram sublimitatem dominamque nostram reginam vestrosque liberos sospites valentesque esse cognovimus und dazu unten Anm. 3; Ann. Xant. 791 Scr. II, 223 (vita prospera).

[2]) Einh. Ann.: Ipse autem cum . . . Reginum civitatem, quae nunc Reganesburg vocatur, venisset et in ea hiematurus consedisset, ibi natalem Domini et pascha celebravit. 792 S. 179: apud Reginum Baioariae civitatem, in qua hiemaverat. Ann. Lauriss.: Et celebravit domnus rex Carolus natalem Domini in Reganesburg et pascha similiter. Xant. 791: Inde regressus, rediit ad Regenesburg et nativitatem Domini ac pascha ibidem celebravit vita prospera (792: Carolus rex in Reganesburg totum annum peregit). Maximin.: et hiemavit in Reganesburc. Mosellan. 790: eo ipso anno ad propria rediit atque in civitate quae Reganesburg dicitur usque ad innovationem anni, id est usque ad nativitatem Domini, quietus resedit. 791: Hoc anno Karlus, postquam anno preterito de Pannonia reversus est, in ipsa civitate Reganesburg resedit per totum anni spacium, id est de nativitate usque ad nativitatem Domini. Laresham. 791: ibidemque (sc. in Paioaria) gemavit (i. e. hiemavit). 792: Eodem anno resedit rex in Paioaria et apud Reganesburg celebravit pascha. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian. 792. Guelferb. 791: et resedit Reganespuruc. 792. Ann. Iuvav. mai.; Alcuini 792, Scr. I, 87, IV, 2. (Mon. Sangall. II. 12, S. 683: de Sclavis ad Reginam regressus). Vielleicht nur scheinbar abweichend Chron. Moiss. Scr. I, 299, cod. 1: ibique (in Baioaria) hiemavit in iopila; 2: philopia. Iopila (Jupille) war eine Pfalz bei Lüttich; Pertz will emendiren Philshofa (Vilshofen oberhalb Passau). Eine Emendation erscheint hier allerdings unerläßlich; aber es ist wohl kein Ortsname, was dagestanden hat (vgl. auch Mühlbacher, S. 119).

[3]) Vgl. auch Ann. Petav.: victor revertit in Franciam. Ann. Lauriss.: magnificantes Deum de tanta victoria. Ann. Maximin: cum triumphi gloria rediit. Dahn, Paulus Diaconus S. 62 will hierauf auch die Worte in dem von Paulus verfaßten Schreiben des Abts und der Brüderschaft von Monte Cassino an Karl, Epist. Carolin. 12, Jaffé IV, 359, beziehen: Nec minori etiam tripudio exultavimus, dum vestrarum protelationem finium victoriarumque de hostibus triumphos agnovimus. Waitz stimmt bei, Götting. gel. Anz. 1876, St. 48, S. 1521, vgl. Scr. rer. Langob. et It. S. 22 N. 8.

[4]) Das heben mit Recht die Ann. Mosellan. 790 hervor: eandem provinciam ex magna parte vastatam, non tamen ex integro subactam; vgl. auch Einh. Ann. 793, S. 179 (Cum rex bellum a se inchoatum conficere cuperet et Pannoniam iterum petere disposuisset . . .). Es kommt dagegen natürlich nicht in Betracht, wenn einige Jahrbücher hier kurz von einer Unterwerfung der Avaren reden, Ann. Laur. min. 790: Carlus Avarorum gentem subegit armis; Ann. Weissemburg.: Karolus subegit gentem Avarorum (vgl. Quedlinb., Lambert., Ottenburan., Altah. mai. Scr. III, 39, V. 2, XX, 783). Ann. Bawarici brev. Scr. XX, 8: Avari victi et Pannonia subiugata. Ann. S. Dionysii 793 Scr. XIII, 719: Huni subie(cti sunt) K(aroli). Ann. S. Germani min. 793 Scr. IV, 3.

hatte man den Verlust einiger hervorragender Prälaten zu beklagen, welche während des Krieges starben, vor allem den des königlichen Erzkapellans, Erzbischofs Angilram von Metz [1]), welcher am 26. Oktober [2]) am Wiener Walde sein Leben endete [3]). Angilram fand seine Ruhestätte im Kloster des h. Nabor (St.-Avold), wo er das Grab dieses Heiligen, unterstützt durch König Karl's Liberalität, zu schmücken begonnen hatte — ein Werk, welches ihn nun der Tod zu vollenden hinderte [4]). Nach seinem Tode trat in Metz unerklärter Weise eine Sedisvacanz von zwanzig und etlichen Jahren ein [5]). Die Würde des Erzkapellans ging auf den Erzbischof Hildibald von Köln über [6]). Noch vor Angilram, nämlich am 29. September [7]), war der Bischof Sindpert von Regensburg ebenfalls auf diesem Kriegszuge verschieden [8]); ihm folgte Adalwin auf dem dortigen Stuhle [9]). Ob auch ein dritter

[1]) Ann. Lauresham.: Et in ipso itinere obiit bone memorie Enghilramnus, Mediomatrice ecclesie archiepiscopus. Ann. Alamann. cont. Murbac. (codd. Turic. et Sirmond.) 790 Scr. I, 47. Ann. Fuld. antiq. Scr. III, 117*, cod. Vindobon. 791: Karlus fuit in Avarorum gente, quando Engilhramnus obiit. Casselan. 792: Quando Karolus fuit in Avarorum gente. Obitus Engilramni episcopi. Monac. 791: obitus Engilhramni. 792. Karlus fuit in Avarorum gente. Ann. Maximin.

[2]) Catal. epp. Mett. Scr. XIII, 306: 7. Kal. Novemb. Necrolog. Metens. Forschungen z. d. Gesch. XIII, 599 dsgl. Ann. Weissemburgens. (Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XIII, 492): 7 Kal. Nov. obiit Anghilhramnus archipresbiter. Gest. epp. Mett. 38, Scr. X, 541: 8 Kal. Novembris.

[3]) Catal. epp. Mett.: in loco, qui dicitur Asnagahunc Chunisberch. Die Stelle ist wohl corrumpirt. Vermuthlich ist ein Ort am Chunisberch (Wienerwald) gemeint. Etwa Aspang? Jedenfalls irrt Krusch, wenn er im Index zum 13. Bande der Scriptores S. 760 Asnagahunc Chunisberch für einen Ort in der Diöcese Metz hält.

[4]) Catal. epp. Mett.: Requiescit in monasterio, cuius vocabulum Nova-Cella, vgl. Gest. epp. Mett. l. c. Alcuin. carm. 102. M. G. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 329:

> Pontificalis apex, pastor, patriarcha, sacerdos,
> Angelramnus ovans, fretus pietate magistra,
> Martyris egregii Naboris deductus amore,
> Coeperat intentus sacrum vestire sepulchrum,
> Auxiliante pio Karolo per munera rege.
> Ne compleret opus, rapuit mors improba patrem etc.

Nach seinem Tode vollendete es ein Diakon, der sein Schüler war und den Alkuin Vasco nennt.

[5]) Catal. epp. Mett.: et cessavit episcopatus annos 27 et menses 4. Die Frage, ob diese Zahlen genau sind, glaube ich hier unerörtert lassen zu dürfen.

[6]) S. später (den Abschnitt über die Hofbeamten).

[7]) Necrolog. S. Emmeram. Mon. Boic. XIV, 395: 3. Kal. Octob.

[8]) Ann. Lauresham.: sed et Sindbertus episcopus ibi defunctus est. Ann. Alamann. cont. Murbac. (codd. Turic. et Sirmond.) 790. Ann. Maximin. Ann. S. Emmerammi breviss. 792. Ann. Ratispon. Scr. XVII, 571, 581. Vgl. über diesen Bischof Abel I, 45, 328; Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands II, 274—275.

[9]) Ann. Iuvav. mai. 791 Scr. III, 122. Ann. S. Emmerammi min. 792 Scr. XIII, 47. Ann. S. Emmerammi breviss. 792. Ann. Ratispon.

geistlicher Oberhirt, welcher um jene Zeit (im November 791) starb[1], Erzbischof Weomad von Trier, an dem Feldzuge theilgenommen hatte, muß dahingestellt bleiben[2]).

Scr. XVII, 571, 581. Ueber einen Constantin, der zwischen Sindpert und Adalwin in den Katalogen eingeschoben wird, vgl. Rettberg a. a. O. S. 275.

[1]) Ann. Maximin. vgl Hontheim, Hist. Trev. dipl. I, praef. S. LXIII N. III, 1006—1007. Rettberg I, 471. Goerz, Mittelrhein. Regesten I, 107. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 121 N. 2. Der Todestag wäre, nach Hontheim l. c. III, 1006, den „Fasti Maximiniani" zufolge IV. Id. Novemb. Den 8. November geben an Gall. christian. XIII, 389; Goerz a. a. O.; Potthast, Bibl. hist. med. aevi Suppl. S. 426. — Vgl. über die hiemit eintretende Vakanz des Erzbisthums Trier auch Vita secunda s. Liudgeri I, 17, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 62, N. 4; Diekamp im Hist. Jhrb. der Görres-Gesellschaft I, 282.

[2]) Vgl. o. S. 20 Anm. 2.

792.

Im nächstfolgenden Jahre beschäftigte man sich zunächst mit der Unterdrückung einer Häresie, des Adoptianismus.

Die adoptianische Lehre behauptete, daß Christus seiner menschlichen Natur nach, als leiblicher Sohn der Maria, nur der Adoptivsohn, nicht der wahre Sohn Gottes sei [1]. Die Hauptvertreter dieser Lehre waren zwei spanische Bischöfe, Felix von La Seo de Urgel in den Pyrenäen und Erzbischof Elipandus von Toledo [2]. Nach dem ersteren wird diese Häresie

---

[1] Ann. Laureshamens. 794 S. 36: Agebant (= Aiebant) namque, quod dominus noster Iesus Christus, in quantum ex patre est ineffabiliter ante secula genitus, vere sit filius Dei et, in quantum ex Maria semper virgine carnem adsumere dignatus est, non verus, sed adobtivus filius esset; Synodus Franconofurt. 794, Capp. I, 1 S. 73: qui male sentientes in Dei filio adserebant adoptionem; Pauli contin. Romana a. 794, Scr. rer. Langob. S. 202: Hii asserebant, Dei filium adoptivum, non proprium esse; Einh. Ann. 792 S. 179: ... Felix .. ab Elipando .. per litteras consultus, quid de humanitate salvatoris dei et domini nostri Iesu Christi sentire deberet, utrum secundum id quod homo est proprius an adoptivus Dei filius credendus esset ac dicendus, valde incaute atque inconsiderate et contra antiquam catholicae ecclesiae doctrinam adoptivum non solum pronuntiavit, sed etiam scriptis ad memoratum episcopum libris quanta potuit pertinacia pravitatem intentionis suae defendere curavit (Poeta Saxo lib. III, v. 100 ff. S. 577); Ann. Max. 792, 794 S. 22 (de adoptione filii Dei); Ann. Xant. 794 S. 223 (de adoptivo filio domino nostro Iesu Christo); Ann. Iuvav. mai. 793 Scr. I, 87: haeresis de adoptione filii Dei; V. Alchuini 7, Jaffé VI, 18: haeresis inimica Deo, partibus quae pullulabat Hispaniae, asserens adoptivum filium Dei esse secundum carnem ... 5, S. 16: nefandissimae haeresis, hominem Christum quae conabitur adoptivum adstruere; Jonas Aurelianens. episc., De cultu imaginum lib. I, Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 168: — Felix ... qui ... secundum humanitatem non esse proprium filium, sed adoptivum praedicare ausus est.

[2] Einh. Ann. 792 S. 179: Orgellis est civitas in Pyrinei montis iugo sita, cuius episcopus nomine Felix, natione Hispanus, ab Elipando, Toleti episcopo, per litteras consultus etc. vgl. o. Anm. 1 (Poeta Saxo l. III, v. 98—108, 197 S. 577, 580); Ann. Laureshamens. 794 S. 36: — haeresis illa, quam Elipantus Dolitanus episcopus cum alio

auch als die Felicianische bezeichnet[1]), obwohl er erst durch den letzteren in

episcopo, Felice nomine sed infelix in dictis, cum sociis eorum adserebant; Synod. Franconofurt. 794: de impia ac nefanda erese Elipandi Toletane sedis episcopi et Felicis Orgellitanae eorumque sequacibus: Pauli contin. Romana l. c.: adversum Elifandum Hispaniarum Tolletane sedis episcopum et Felicem eius socium; Ann. Max. 792, 794 S. 22 (quam Elipandus episcopus Toletanae sedis introducere nitebatur); Ann. Xant. 794 S. 223 (Quam heresim introducere nitebatur Elefantes episcopus Hispanorum, Toletanae sedis episcopus) vgl. Simson, Neues Archiv II, 62b, Forschungen z. d. Gesch. XIX, 123, Waitz, Neues Archiv V, 493 ff., 499—500, Scr. XIII, 22 N. 4, Wattenbach, D. G.-Q. I, 4. Aufl. S. 120; Enh. Fuld. Ann. 792 S. 350; Ann. Sith. 792, 794 S. 36; Ann. Blandiniens. 794, Scr. V, 22; Ann. Iuvav. mai. 793: Felix episcopus de Ispania; Ann. S. Emmerammi Ratispon. mai. 792, Scr. I, 92 (contra Felice); Ann. Hildesheimens. Schulausg. S. 14 (propter Felicem); V. Alchuini 7. l. c.: miserum Felicem, haeresis huius adstructorem; Paulini Libell. sacrosyllabus contra Elipandum, Opp. ed. Madrisius S. 1: — ab Elipando, auctore noxii sceleris, Toletanae sedis pseudoepiscopo, Hispalensi termino circumseptae. 7: Elipandum namque et Felicem, novos hostes ecclesiae . . .; im wesentlichen hiernach Chron. Moiss. cod. Anian. 794 Scr. I, 301 (cum alio episcopo sedis Orgelletanae, Felice nomine seu infelice — ab Helefanto, auctore negotii, in urbe Toletanae sedis antistite, Spalensis finitimi, adiuncto ei socio Felice, Orgelletanae sedis praesule — Helefantum vero et Felicem, novos hostes ecclesiae . . .), vgl. Forschungen z. d. Gesch. XIX, 129—131; Alcuin. epist. 140 S. 539: nam ego, aliquibus nobis narrantibus nostrae societatis fratribus, eundem Elipantum sicut dignitate ita etiam perfidie malo primum esse partibus in illis agnovi. — Jon. Aurelian. De cultu imaginum l. c.: — emersit ex eadem Hispania tempore sanctae memoriae Caroli, piissimi atque invictissimi augusti, quidam Felix nomine, actu infelix, Urgelitanensis civitatis episcopus, qui, iuncto suo sceleratissimo errori Eliphanto Toletanae urbis episcopo etc.; Agobard. lib. adversus Felicem, Max. Bibl. Patr. Lugdun. XIV, 243: Post obitum Felicis illius, qui fuerat quondam episcopus in sede Orgelletana . . . Hincmar. Brief an Karl und Vorrede zu seinem Werke De praedestinatione, Opp. ed. Sirmond. I, zu Anfang: Felicem, infelicem Orgellitanae civitatis episcopum (die weiteren Nachrichten, welche Hinkmar dort giebt, werde ich hier unberücksichtigt lassen, weil es unklar ist, auf welche unter den Synoden, auf denen die adoptianische Lehre verurtheilt wurde, sie sich beziehen); Walahfrid. De ecclesiasticarum rerum exordiis et incrementis c. 22, Migne, Patrol. lat. CXIV, 947 (post dejectionem Felicis haeretici, sub gloriosissimo Carolo Francorum rectore damnati). Falsch sagt eine späte V. s. Beati 1 (Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1 ed. Venet. S. 692) von Felix: Gallus prosapia (vgl. dagegen o. Einh. Ann.). Von Elipandus behauptet dieselbe (ib. S. 691—692): Is erat ex Muzarabibus Gothis oriundus et nobilitate sanguinis clarus.

[1]) Ann. Lauriss. 792, 794 (Haeresis Feliciana — suam haeresim); Einh. Ann. 792 (haeresem suam), 794 (haeresim Felicianam); Enhard. Fuld. Ann. 792, 794; Ann. Sith. 792, 794; Ann. Blandiniens. 794; Ann. Quedlinb. 794; Lambert. Ann. 794; Ann. Altahens. 794; Ann. Weissemburg. 792; Ann. Lausann. Scr. I, 178—181, 350, 351, 111, XIII, 36, V, 22, III, 39, XX, 783, XXIV, 779; Ann. Iuvav, min. 792, Scr. III, 122 (Felix haeresis); V. Benedicti abb. Anian. 17, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Ven. IVa. 189: perversum Feliciani (sic. Felicianismi?) . . dogma. Als auctor dieser Häresie bezeichnen den Felix Enhard. Fuld. Ann. 792, Ann. Sith. 794 (Blandiniens. 794). Sonst wird die adoptianische Lehre auch der „spanische Irrglaube" genannt, Alcuin. Advers. Elipant. I, 8, Opp. ed. Froben. I, 2 S. 879: qui Hispanico errore depravatus contra fidem catholicam canina rabie latrare non times . . . Epist. 140 S. 538: vicina pestis Hispanici erroris.

die Sache hineingezogen wurde. Es wird berichtet, daß Elipandus von Toledo den Bischof von Urgel brieflich über die menschliche Natur Christi befragt und Felix sich hierauf in dem angegebenen Sinne ausgesprochen, dann auch in Schriften, welche er an Elipandus richtete, diese Meinung hartnäckig verfochten habe [1]). Beide Männer waren offenbar persönlich in hohem Grade ehrenwerth, Elipandus schon ein Greis [2]), als der adoptianische Streit das Frankenreich bewegte; Felix genoß sogar den Ruhm eines besonders heiligen Wandels [3]). — Die ersten Spuren des Adoptianismus, welcher eine oft bemerkte Verwandtschaft mit dem Nestorianismus zeigt, wollen wir hier nicht zurückverfolgen [4]). Jedoch war Papst Hadrian I. bereits dieser Häresie entgegengetreten, in einem (außerdem viele andere Dinge betreffenden) Mahnschreiben an die spanischen Bischöfe, unter welchen damals nächst Elipandus der Bischof Ascaricus der Hauptvertreter dieser Ketzerei war [5]). Außer-

---

[1]) Einh. Ann. 792 (Poeta Saxo lib. III, v. 98—108), s. o. S. 29 Anm. 1; Elipand. epist. 3, Migne XCVI, 868 (Alcuin. Opp. ed. Froben. II, 567): Felicem episcopum, quem novimus ab ineunte aetate in Dei servitio proximum partis nostrae defensorem. Von vielen Schriften des Felix und Elipandus, welche die Synode zu Regensburg 792 verbrennen ließ, erzählen die Ann. Max. S. 22 (et libri plurimi Felicis sive Elipandi in eadem herese perdurantis combusti sunt, vgl. unten). Diese Schriften sind allerdings untergegangen, vgl. Bähr, Gesch. der Röm. Literatur im karoling. Zeitalter S. 354.

[2]) S. seinen Brief an Felix Alcuin. epist. 123. II (Ende August 799) S. 500: Me tamen cognoscite senectute iam decrepita octuagesimo secundo anno a die octavo Kalend. Aug. ingressus fuisse. Elipandus scheint mithin am 25. Juli 718 geboren zu sein. Größler's Angabe S. 42: 24. Juli 707 (l. 717) beruht auf einem doppelten Rechenfehler. Alcuin. epist. 140 S. 539—540: senectuti illius — longeva gravem aetate et religiosae vitae multo tempore famosum — quem timeo forsan citius vel morte praereptum esse propter decrepitam in eo senectutem; Advers. Elipantum I, 5 Opp. ed. Froben. I, 2. S. 878: senectutem tuam; III, 20 S. 905: Eja, Elipante, vir senectute gravis, moribus nobilis, dignitate sublimis, imple quod promisisti . . . Decet plane tuam annosam prudentiam veridicam esse.

[3]) Alcuin. epist. 2 (an Felix) S. 145: Aliquorum fratrum relatione nobis notissimus es pietate etc.; 30 (desgl.) S. 212: celeberrimam tuae sanctitatis audiens famam; 115 (an Elipandus) S. 468: beati Felicis, viri scilicet religiosae vitae praecipui et sanctitate spectabilis; S. 471: Licet praefatus famulus Dei Felix laudabili vita vivat coram hominibus . . . S. 472—473: Fidelis est enim Deus, pius et misericors, qui nullatenus obliviscitur eius multa bona et religiosam vitam et labores, qua die noctuque indefessa voluntate desudat. Quanta sit tibi coram Deo et sanctis eius gloria et remuneratio, intende et diligentius considera, in salute fratris tui, etiam et tanti viri et tam praeclarae dignitatis et sanctitatis famuli Christi; epist. 122 (Elipandus an Alkuin) S. 495: Quem novimus ab ineunte etate caritate summum, pudicum et moribus ornatum; Agobard. adv. Felicem c. 2, Max. Bibl. Patr. Lugdun. XIV, 123: — qui incaute admirantes vitam praedicti Felicis . . . Größler S. 41—42.

[4]) Vgl. Größler, Die Ausrottung des Adoptianismus im Reiche Karls des Großen (Jahres-Bericht über das k. Gymnasium zu Eisleben 1879) S. 2 f.; besser Hefele III, 2. Aufl. S. 650 ff.

[5]) Codex Carolin. 99, Jaffé IV, 294 ff. (hier in die Zeit von 785—791 gesetzt): Porro et de partibus vestris pervenit ad nos lugubre capitulum,

dem waren zwei asturische Geistliche als Gegner der adoptianischen Lehre des Elipandus aufgetreten, Beatus und Etherius [1]. Beide gehörten dem Benediktinerorden an [2]; Beatus, ein Mann von nicht gewöhnlicher Gelehrsamkeit [3], war Presbyter und wenigstens später Abt, der noch junge Bischof Etherius von Osma (nördlich vom Duero) sein Schüler [4].

quod quidam episcopi ibidem degentes, videlicet Eliphandus et Ascaricus cum aliis eorum consentaneis Filium Dei adoptivum confiteri non erubescunt. Quod nullus quamlibet heresiarcha talem blasphemiam ausus est oblatrare nisi perfidus ille Nestorius, qui purum hominem Dei confessus est Filium etc.; Größler S. 5; Mabillon, Ann. Ben. II, 274; A. S. o. s. Ben. IV, 1 ed. Ven. praef. S. III.

[1]) Vgl. hierüber Mabillon, A. S. o. s. Ben. IV, 1. ed. Ven. S. 690 ff. und praef. S. III; Ann. Ben. II, 273—274; Hefele, III, 2. Aufl. S. 658 ff.; Größler, a. a. O. S. 5 ff.; Bähr, Gesch. der Römischen Literatur im karoling. Zeitalter S. 355 ff. Aus diesem Streite gingen die Libri duo de adoptione adversus Elipandum der beiden Genannten hervor, deren eigentlicher Verfasser Beatus war. Canis. Lection. antiqu. ed. Basnage II, 1 S. 297 ff.

[2]) Mabillon, A. S. l. c. S. 690—691; Größler S. 6 N. 1. (Im Vorwort seines Commentars zur Apokalypse sagt Beatus zu Etherius: quem consortem perfruor ordinis).

[3]) Er verfaßte eben auch den erwähnten Commentar zur Apokalypse, Bähr a. a. O.; Mabillon, A. S. l. c. S. 690, 691, 694; Ann. Ben. II, 273.

[4]) Alcuin. Adv. Felicem I, 8, Opp. ed. Froben. I, 2, S. 793: Quod vero quemdam Beatum abbatem et discipulum ejus Hitherium episcopum dicitis huic vestrae sectae primum contraire, laudamus eos in eo, quod veritatem defendere conati sunt. Etherius war, wie Mabillon A. S. l. c. S. 691 zeigt, wenigstens wahrscheinlich bereits Bischof, als beide ihre Schrift gegen Elipandus herausgaben, während Größler (S. 5—6, 8) annimmt, daß er dies erst später geworden sei. Andererseits zeigt Größler (S. 8, 45, vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 274, Hefele S. 660), daß jene Schrift Ende 785 oder Anfang 786 (nach dem 26. November 785 und vor dem März 786) verfaßt sei. In Betreff der Jugend des Etherius schreibt Elipandus an den Abt Fidelis von San-Torribio (Oktob. 785): Adolescentiam sane fratris nostri Eterii lacte adhuc alitam et nondum ad robur perfectae intelligentiae perductam vestra fraternitas erudiat, quia non cum magistris optimis, sed cum ignaris et schismaticis, videlicet Felice (Abt von Obona?) et Beato Antiphrasio, aequales in virtute et pares in errore, habuit collationem. Von Beatus nimmt Größler (S. 5) an, daß er dem Kloster San-Torribio in Libana angehört habe. Nach einer Notiz von zweifelhafter Zuverlässigkeit bei Prudentio de Sandoval, welche Größler sodann (S. 8) anführt, hätte Beatus zuletzt im Kloster San-Roman de Entrepreñas ein sehr heiliges Leben geführt. Mabillon, A. S. l. c. S. 691 verwirft die auch schon von Yepez aus einem anderen Grunde aufgestellte Annahme, daß Beatus Mönch in San-Torribio gewesen sei. Er vermuthet, derselbe sei Abt eines Klosters in Vallis-cava (Valcabado) bei Saldanha in Asturien, Diöc. Leon, gewesen, da Beatus nach einer späteren Lebensbeschreibung (ibid. S. 694) dort starb und daselbst auch seine Verehrung lebendig blieb. Vgl. auch Ann. Ben. II, 273. Jedenfalls lebte und wirkte Beatus in Libana, vgl. Alcuin. epist. 122 (Elipandus an Alkuin) S. 497: Nam sicut magister tuus fetidus et orribilis (Beatus) maculavit Libanam, ita tu regnum regnorum Austriam; Hefele S. 658. Gewöhnlich nennt Elipandus diesen seinen Gegner antifrasius Beatus, d. h. Beatus *κατ' ἀντίφρασιν* (Inbeatus), vgl. auch Alcuin epist. 122 S. 494 (dazu ebend. N. 2): . . Albino diacono, non Christi ministro, sed antifrasii Beati foetidissimi discipulo; 123, II (Elipandus an Felix) S. 500: Sed ad ipso haeresiarcham, Albini

Wegen dieser Angelegenheit, welcher man eine große Wichtigkeit beilegte, obschon sie im Grunde fast nur auf einen Wortstreit hinauslief, berief Karl eine Synode nach Regensburg[1]). Felix selbst war an den Hof gebracht worden, um sich wegen seiner Lehren zu verantworten[2]). Der König führte persönlich den Vorsitz auf der Versammlung[3]), zu welcher sich eine große Anzahl von Bischöfen aus den verschiedenen Theilen des Reichs, außerdem wohl auch noch andere Geistliche eingefunden hatten[4]), und mit der zugleich die gewöhnliche Heeresversammlung verbunden gewesen zu sein scheint[5]). Mit einiger Sicherheit, wenigstens mit hoher Wahrscheinlichkeit läßt sich nur die Anwesenheit des Patriarchen Paulinus von Aquileja feststellen, welchem Karl unter dem 4. August, d. h. wohl einige Zeit nach dem Schluß der Synode[6]), mehrere Privilegien für seine Kirche ausstellte[7]). Felix ward

---

magistro, antifrasio Beato direxi relegenda; I, (desgl.) S. 499: contra ipso pseudopropheta foetidissimo Inbeato. Von Größler (S. 35), wie es scheint, mißverstanden: „des Widerbellers Beatus". — Ueber die angebliche Synode zu Narbonne, welche sich jedenfalls nicht mit dem Adoptianismus beschäftigt zu haben scheint, vgl. Größler S. 45—46; Hefele III, 2. Aufl. S. 662 ff.

1) Einh. Ann.: ubi congregato episcoporum concilio; Ann. Max.: Carolus rex synodum magnam habuit in Reganesburc contra Felicem hereticum de adoptione filii Dei; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 92: Synodus contra Felice in Reganesburc; Alcuin. Adv. Elipantum I, 16 Opp. ed. Froben. I, 3 S. 882: haec eadem vestri erroris secta . . . ventilata est in celeberrimo loco qui dicitur Raiginis-Burg et synodali authoritate sacerdotum Christi . . . Concil. Roman. a. 799 Mansi XIII, 1031: in Ratisbonensi concilio, quod per jussionem praefulgidi et orthodoxi filii nostri domni Caroli magni regis actum est. Vgl. außerdem: Ann. Lauriss.; Enhard Fuld. Ann.; Ann. Sith.; Ann. Iuvav. min. 791 Ser. I, 89 N. 1. III, 122; Weissemburg. Ser. I, 111. Andere Nachrichten sprechen von einer Heeresversammlung, welche damals in Regensburg gehalten worden sei, Ann. Petav. S. 18: et habuit magnum placitum in Rainesburgo civitate. Ann. Mosellan. 791: Ibique eodem (zu ergänzen: anno) exercitus Francorum tempore aestivo more solito convenit . . . Mit dieser dürfte die Synode zusammengefallen sein. Die letztere fand allem Anschein nach (vgl. besonders Einh. Ann.) zwischen dem Winter und der Verschwörung des Pippin statt, welche in den Herbst zu fallen scheint. Malfatti l. c. II, 489—490 will sie daher vielleicht richtig in den Juni oder Juli 792 setzen, wenn dies nicht etwa schon ein wenig zu spät ist.

2) Einh. Ann.: Huius rei causa ductus ad palatium regis; Alcuin. l. c.: praesente Felice. Vergl. ferner das Folgende.

3) Alcuin. l. c.: eodem glorioso principe praesidente.

4) Alcuin. l. c.: sacerdotum Christi, qui ex diversis christiani imperii partibus convenerant; Einh. Ann.: episcoporum concilio; Ann. Max.: synodum magnam.

5) Vgl. Ann. Petav. Mosellan. (oben Anm. 1). Auch die Frankfurter Synode v. J. 794 war mit einem Reichstage verbunden, s. unten.

6) Malfatti nimmt an: als Paulinus sich zur Heimkehr anschickte, vgl. o. Anm. 1.

7) Sickel K. 133, 134 vgl. Anm. S. 270—271; Mühlbacher no. 310, 311. Mühlbacher setzt deshalb die Synode in den Anfang August (Regesten S. 117, 121). Ueber die Stelle in der Schrift des Paulinus contra Felicem, lib. I, c. 5. Opp. ed. Madrisius S. 102 vgl. unten z. J. 799. Ueber seine häufige

gehört, aber des Irrthums überführt [1]) und seine Häresie verdammt [2]). Ja, er selbst widerrief hier bereits seine Lehre [3]) und setzte ein Schriftstück auf, worin er jeden für dem Anathem verfallen erklärte, der zu behaupten wage, daß Christus dem Fleische nach nur ein Adoptivsohn Gottes sei [4]). Auch haben wir eine Nachricht, nach welcher damals eine große Anzahl von Schriften

Anwesenheit auf Reichssynoden spricht Paulinus auf der Friauler Synode i. J. 796, Migne Patrol. lat. XCIX, 284: Nam quoties reverendis principalibus accersiti imperiis in generali celeberrimae synodi venerabilium patrum conventione humillimam parvitatis meae praesentiam, quia saepius contigit, adfuisse, vestris est animis, ut opinor, non celatum . . . — Größler a. a. O. S. 10 nimmt mit Froben. Alcuin. Opp. I. 2 S. 927, an, daß sämmtliche bairische Bischöfe, Arno von Salzburg, Atto von Freising, Walderich von Passau und Adalwin von Regensburg, an der Synode theilnahmen. Diese Annahme beruht jedoch nur auf Wahrscheinlichkeit.

[1]) Einh. Ann.: auditus est, et errasse convictus . . . Ann. Iuvav. min. 791: Felix (Feliciana?) haeresis convincitur . .

[2]) Ann. Lauriss.: Haeresis Feliciana primo ibi condemnata est. Maximin. Weissemburg. Lausann. etc.; Alcuin. l. c.: aeterno anathemate damnata; Poeta Saxo l. V. v. 469—470. S. 620:

Tempore namque suo hereses extinxerat ortas,
Quod iam praemissis diximus ante libris.

[3]) Concil. Rom. a. 799 l. c.: In primis namque in Ratisbonense concilio . . . confessus est se ex ipsa haeresi male dixisse. vgl. auch: sed etiam et semel et bis et tertio perjuratus effectus est; Enhard Fuld. Ann.: Haeresis Feliciana, ipso auctore eam abnegante, apud Reganesburg primum dampnata est. Ann. Sith.: Heresis Feliciana, ipso eam abnegante, dampnata. Die Angabe der Ann. Enhard. Fuld. hat jedoch vielleicht nicht viel Gewicht. Wir würden sie sicherer schätzen können, wenn das Verhältniß dieser Annalen zu den Sith. vollkommen feststünde. Die Worte der Sithiens. könnten, in Ansehung der Kürze ihrer Fassung, an sich allenfalls auch nur auf den nachherigen Widerruf des Felix in Rom (s. unten) gehen. Die Fuld. könnten ferner, auch wenn sie von den Sith. nicht abhängig sind, zu der Einschaltung der betreffenden Worte möglicherweise nur durch eine nicht ganz richtige Auslegung der Ann. Lauriss. veranlaßt worden sein, die zwar von einem Widerruf des Felix in Regensburg nichts erwähnen, dann jedoch hinsichtlich desjenigen in Rom sagen: suam haeresim *iterum* abdicavit. Die Ann. Lauriss. bezeichnen mit diesem iterum indessen wohl nur eine zweite Instanz des Prozesses im Allgemeinen, vgl. 794 S. 180: Ibi *tertio* condemnata est haeresis Feliciana. Zuletzt hat über das Verhältniß der betreffenden Annalen Max Manitius (Die Annales Sithienses, Laurissenses minores und Enharti Fuldenses. Leipziger Diss. Dresden 1881) gehandelt. Diese Schrift, welcher im Neuen Archiv VII, 411 Lob gespendet wird, enthält meines Erachtens einiges Beachtenswerthe, aber auch sehr viel Willkürliches. Ein nicht geringes, obschon auch nicht unbedingt entscheidendes Argument für die Abhängigkeit der Sith. von den Fuld. scheint mir das von Manitius (S. 6 f.) hervorgehobene iterum (746). Auffällig ist dagegen die auf einer Mittheilung von Prof. Arndt beruhende Behauptung (S. 8), daß die Handschrift der Sithiens. erst dem 12. Jahrhundert angehöre. Scr. XIII, 34 ist von Neuem nach Jaffé constatirt, daß dieselbe aus dem 9. Jahrhundert stammt, vgl. auch Götting. gel. Anz. 1882 St. 6, 7, S. 166.

[4]) Concil. Roman. a. 799 l. c.: et in ipso conscripsit concilio, anathematizans qui ausus fuerit dicere filium Dei dominum nostrum Jesum Christum adoptivum secundum carnem esse.

des Felix und des Elipandus verbrannt worden sein soll[1]). Hierauf ließ der König den Felix durch Angilbert nach Rom zum Papste Hadrian bringen[2]). Von diesem weiter belehrt, setzte Felix dort eine orthodoxe Schrift auf, in welcher er die adoptianische Lehre abermals durchaus verwarf und sich zu dem Glauben bekannte, daß Christus der wahre Sohn Gottes sei[3]). Er legte diese Schrift im Lateran auf die heiligen „Mysterien" und schwor, an dem in ihr niedergelegten Bekenntnisse festhalten zu wollen[4]); dann legte er sie auch in der Peterskirche auf das Grab des Apostelfürsten, wo er den Eid wiederholte. Der Papst, wahrscheinlich umgeben von seiner Geistlichkeit, war bei diesem feierlichen Widerruf zugegen[5]). Hierauf kehrte der mit der Kirche versöhnte

[1]) Ann. Maximin.: et libri plurimi Felicis sive Elipandi in eadem herese perdurantis combusti sunt; die Worte in e. h. perdurantis können sich wohl lediglich auf den Elipandus beziehen. Vgl. o. S. 34 Anm. 3. 4.

[2]) Ann. Lauriss.: quem Anghilbertus ad praesentiam Adriani apostolici adduxit; Max.: et Felix Romae per Engilbertum transmissus est.: Einh. Ann.: ad praesentiam Hadriani pontificis Romam missus; Concil. Rom. a. 799 l. c: Et iterum sub sanctae recordationis praedecessore nostro domno Hadriano papa directus a domno Carolo praefulgido magno rege ipse miserrimus haereticus infelix episcopus ... Vgl. auch Alcuin. Adv. Elipantum I, 16. Mit der damaligen Reise Angilbert's nach Rom bringt Mabillon, Ann. Ben. II, 304 auch das Gedicht Alkuin's an Karl in Zusammenhang, welches beginnt:

Ad nos quippe tuus famulus veniebat Homerus,
Nuntia laeta ferens, David, ab ore tuo

(carm. 13 Poet. Lat. aevi Carolin. I, 237 N. 4). Wie mir scheint, geschieht dies aber durchaus ohne genügenden Grund.

[3]) Concil. Rom. a. 799 l. c.: doctus ab eodem almo praesule. fecit illum orthodoxum in vinculis libellum, anathematizans et confirmans inter cetera nequaquam filium dei adoptivum esse, sicut dixerat, sed proprium et verum dominum nostrum Jesum Christum filium Dei confiteor. Die Worte in vinculis pflegen so verstanden zu werden, daß Felix sich im Gefängnisse befunden habe (Hefele S. 673–674; Gams, Kirchengeschichte von Spanien II, 2 S. 282; Malfatti II, 491; Größler a. a. O. S. 11). Indessen dies wäre doch wohl auffällig; Gams denkt zwar an eine „anständige Haft oder Buße", aber eigentlich würde in vinculis ja sogar besagen, daß der Gefangene in Fesseln gelegt war. Ich halte jedoch für nicht unmöglich, daß es vielleicht eine bloße Ortsbezeichnung ist, und zwar für San Pietro in Vincoli (?).

[4]) Concil Rom. a. 799 l. c.: Unde et ipsum orthodoxum suum libellum super sacrosancta Dei mysteria in nostro patriarchio ponens, juravit sic tenere et confiteri. Unter den s. s. Dei mysteria versteht Größler wohl mit Recht die Evangelien.

[5]) Ibid.: Et iterum in confessione super corpus beati Petri apostoli ipsum ponens orthodoxum suum libellum, similiter et illic juravit nequaquam se dicere audere adoptivum, sed proprium et dilectum filium Dei teneo et confiteor; Einh. Ann.: ibi etiam coram ipso (sc. pontifice) in basilica beati Petri apostoli haeresem suam damnavit atque abdicavit; Ann. Lauriss.: et confessione facta suam haeresim iterum abdicavit: Adonis chron. Bouquet V, 320: haeresin verbis solummodo abdicavit, vgl. ferner o. S. 34 Anm. 3; Alcuin. adv. Elipantum l. c.: immo et a beatae memoriae Adriano papa, qui tunc temporis s. Romanae ecclesiae apostolica authoritate rexerat sedem, funditus exterminata. Poeta Saxo lib. III, v. 115 ff. S. 577—578:

Felix, nach glaubwürdiger Nachricht [1], wieder in seine Heimath zurück.

Inzwischen war ein höchst verhängnißvolles Ereigniß eingetreten: die Sachsen, die seit sieben Jahren definitiv unterworfen und äußerlich beruhigt zu sein schienen, welche dem fränkischen Könige bereits gleich den anderen Völkern seines Reichs auf den Zügen gegen die Wilzen und die Avaren, wenn auch unwilligen Herzens, Heeresfolge geleistet, hatten sich wieder erhoben [2]. Schon lange dürsteten sie danach, das ihrem starren Nacken auferlegte Joch abzuschütteln [3]. Jetzt hielten sie die Stunde für günstig, weil Karl in den noch nicht beendeten Krieg mit den Avaren verwickelt war. In diesen hofften sie Bundesgenossen und Rächer zu finden und beschickten dieselben durch Gesandte; sie verbündeten sich aber auch mit ihren zum Theil heidnischen Nachbarn, den Friesen und

---

Quo (sc. Adriano) praesente, Petri correctus in aede beati,
Pontificum coram sancto celebrique senatu
Dampnavit Felix prius infeliciter a se
Ortam perfidiae sectam . . .

ist zwar nur willkürliche Ausschmückung des Berichts der Ann. Einh., könnte aber in diesem Falle thatsächlich zutreffen. Concil. Rom. a. 799 l. c.: Et olim quidem a praedecessore nostro bonae memoriae domno Hadriano papa et ex auctoritate sedis apostolicae ejusdem regis magni iussione synodali tramite sub anathematis vinculo putabatur esse extincta klingt sogar als ob Papst Hadrian in dieser Angelegenheit eine förmliche Synode gehalten hätte.

[1] Einh. Ann.: Quo facto, ad civitatem suam reversus est. (Poeta Saxo l. III. v. 118—119 S. 578:

. . . meruitque reverti
Ad propriae rursus retinendum sedis honorem).

Es steht hiermit nicht in directem Widerspruch, wenn Felix nach anderen Zeugnissen nach dem sarazenischen Spanien flüchtete, s. Alcuin. Adversus Elipantum I, 16. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 882: — donec idem Felix, infeliciter ad vestras refugiens partes . . . Concil. Roman. 799 l. c.: Et postmodum transgressus legem Dei excelsi, fugiens ad paganos consentaneos perjuratus effectus est. Größler (a. a. O.) scheint mir diese Stellen unrichtig zu deuten, wenn er annimmt, Felix habe selbst noch nach Ablegung jenes Doppeleides in Rom gefangen gehalten werden sollen, sich jedoch seiner Haft durch Flucht nach dem sarazenischen Spanien zu entziehen gewußt. Außerdem citirt er S. 12 N. 4 nur den „Annalista Saxo" (soll heißen: Poeta Saxo) und nicht die Ann. Einh. Auf seinen Bischofsstuhl scheint Felix allerdings nicht wieder gelangt zu sein, vgl. unten z. J. 794.

[2] Daß diese Erhebung der Sachsen bereits 792 eintrat, ist bezeugt durch Ann. S. Amandi. Petav. Lauresham. Guelf. Xantens. (von Pertz ohne hinlängliche Veranlassung auf 793 bezogen). Ann. Alamann. cont. Murbac. Die unter 795 später hinzugefügte Notiz des Annalista Saxo Scr. VI, 563: Saxones fidem Christi relinquentes, item (iterum?) rebellant (in der Fassung ziemlich ähnlich wie Ann Xant. 792) ist vielleicht ebenfalls hierher zu ziehen. Vgl. Ann. Mosellan. 791: Lauriss. min. 791; Chron. Vedastin. 793 Scr. XIII, 705 (unten z. J. 793).

[3] Laurescham.: hoc quod in corde eorum dudum iam antea latebat, manifestissime ostenderunt; Einh. V. Car. 12: quamquam ficta et minus devota oboedientia (vgl. o. S. 4 Anm. 7).

einem Theile der Wenden [1]). Nicht lange vor dem Beginn des Sommers soll die Empörung zum Ausbruch gekommen sein [2]); am 6. Juli bekundete sie sich durch eine blutige That, da eine fränkische Heeresabtheilung, die — wir wissen nicht, zu welchem Zweck, vielleicht aber gegen die Wenden [3] — zu Schiff durch Gebiete der Friesen und Sachsen fahren sollte, von diesen an der Niederelbe, nahe dem Meere überfallen und großentheils niedergemetzelt wurde [4]). Das aufgezwungene Christenthum ward abgeworfen, die Kirchen zerstört und niedergebrannt, die Bischöfe und Priester vertrieben gefangen oder getödtet. Und während man sich wieder dem alten Götzendienst in die Arme warf, wurde auch die fränkische Herrschaft abgeschüttelt [5]). Der Aufstand breitete sich immer weiter aus, wenn er auch erst im folgenden Jahre allgemein

[1]) Ann. Lauresham.: aestimantes, quod Avarorum gens se vindicare super christianos debuisset (se wird sich auf die Sachsen beziehen) . . . coniungentes se cum paganas gentes, qui in circuitu eorum erant, sed et missos suos ad Avaros transmittentes . . . Ann. Alamann. cont. Murbac.: (Karolo) Saxones et Frisones mentiti sunt. Guelferb.: et rebellabant se Saxones et Sclavi et Fresi ex parte. Vgl. Ann. Mosellan. 791 (unten Anm. 4).

[2]) Ann. Lauresham.: propinquante aestivo tempore.

[3]) Vgl. Ann. Lauriss. 789: Frisiones autem navigio per Habola fluvium cum quibusdam Francis ad eum coniunxerunt (oben S. 4 Anm. 7.)

[4]) Ann. S. Amandi: Saxones interfecerunt Francos super fluvio Alpia prope mare, pridie Non. Iul. feria 6. (der 6. Juli 792 fiel in der That auf einen Freitag); Ann. Mosellan. 791: . . . excepto quod quaedam pars exercitus eius, quae per Frisones et Saxones navigio venire debuit, ab eisdem decepta est gentibus et magna ex parte perempta . . caede peracta . . . Diese Nachricht bezieht sich auf dieselbe Zeit (792, und zwar wahrscheinlich Sommer 792), mithin wohl ohne Zweifel auf dasselbe Ereigniß wie diejenige der Ann. S. Amandi. Dagegen ist es offenbar unstatthaft, auch die Erzählung der Ann. Einh. 793: allatum est, copias quas Theodericus comes per Frisiam ducebat in pago Hriustri iuxta Wisuram fluvium a Saxonibus esse interceptas atque deletas hiemit zu identifiziren, so sehr die eine Thatsache an die andere erinnert. Weder Zeit noch Ort stimmen überein: jener Gau lag eben an der Wesermündung.

[5]) Ann Lauresham.: hoc quod in corde eorum dudum iam antea latebat, manifestissime ostenderunt: quasi canis qui revertit ad vomitum suum (2. Petr. 2, 22) sic reversi sunt ad paganismum, quem pridem respuerant, iterum relinquentes christianitatem, mentientes tam Deo quam domno rege, qui eis multa beneficia prestetit — conati sunt in primis rebellare contra Deum, deinde contra regem et christianos; omnes ecclesias que in finibus eorum erant cum destructione et incendio vastabant, reiicientes episcopos et presbyteros qui super eos erant, et aliquos comprehenderunt nec non et alios occiderunt et plenissime se ad cultum idolorum converterunt. Petavian.: Eodem anno Saxones mentiti sunt fidem quam pollicti fuerunt iamdudum domno regi Karolo, erraverunt, deviaverunt adeptique sunt tenebris, sicut scriptum est „zelus adprehendit populum eruditum“. Ann. Mosellan. 791: quique (sc. Frisones et Saxones) etiam caede peracta rursum pagani effecti sunt. Ann. Lauriss. min. 791: Saxones iterum ad idolatriam revertuntur. Xantens. 792: et Saxones iterum a fide dilapsi sunt, christianitatem relinquentes.

wurde[1]. Auch was von dem Rückfall der Friesen, zunächst der Ostfriesen, ins Heidenthum in Altfrid's Lebensbeschreibung des Liudger erzählt wird[2], scheint in diese Zeit zu gehören[3]. Auch hier, wo Unno und Eilrat als Urheber des Abfalls bezeichnet werden, wurden die Kirchen niedergebrannt und die christlichen Geistlichen, Liudger und seine Genossen, vertrieben. Liudger hatte früher einen Mann Namens Bernlef, der von den Thaten der Vorfahren und den Kämpfen der Könige zu singen verstand, von dreijähriger Blindheit angeblich auf wunderbare Weise geheilt[4]. Dieses in seiner Gegend sehr beliebten Sängers bediente sich Liudger jetzt, als er mit seinen Gefährten das Land meiden mußte. Er wies Bernlef an, in den Häusern herumzugehen und die Mütter zu überreden, sterbenden Kindern die Nothtaufe ertheilen zu lassen; an achtzehn Kindern, von denen dann zwei am Leben blieben und später von Liudger gefirmt wurden, soll Bernlef sie wirklich vollzogen haben[5].

[1] Die Königsannalen und die von ihnen abhängigen Quellen zweiten und dritten Ranges erwähnen denselben erst unter 793, s. Ann. Lauriss.; Einh. Ann.: Enhard. Fuld.; Sithiens.: Poeta Saxo l. III. v. 182—185, 149 ff. S. 579—580; Ann. Quedlinb. Scr. III, 39 u. unten.

[2] Altfridi vita s. Liudgeri I, 22, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV. 27: Tunc iterum operante maligno ab orientalibus Fresonibus nox infidelitatis magnae fuerat exorta. Cuius mali Unno et Eilrat fuere principes, et combustae sunt ecclesiae servique Dei repulsi. 26 S 31: In secunda igitur expulsione servorum Dei a Fresia, de qua superius iam diximus . . .

[3] Vgl. auch W. Diekamp, Historisches Jahrbuch (Görres-Gesellschaft) I, 282.

[4] Altfrid. l. c. 25 S. 30: Cum euangelizandi gratia in Fresia ad quandam villam nomine Helewyret pervenisset, matrona quaedam, Meinsuit nomine, excepit illum in domum suam. Et ecce illo discumbente cum discipulis suis, oblatus est caecus, nomine Bernlef, qui a vicinis suis valde diligebatur, eo quod esset affabilis et antiquorum actus regumque certamina bene noverat psallendo promere. Sed per triennium continua caecitate ita depressus est, ut nullum sibi lumen vel extreme visionis remaneret etc. — Helewyret ist Holwerde bei Delfzyl, s. ebend. N. 3.

[5] Altfrid. l. c. 26 S. 31—32: In secunda igitur expulsione servorum Dei a Fresia . . . iussit sanctus vir Liudgerus eundem Bernlevum, eo quod diligeretur a multis (vgl. die vor. Anmerkung), per singulorum domos discurrere et, persuasis matronis, morituros illorum baptizare infantulos, benedicta simpliciter aqua in nomine Domini intinctos vel superfusos cum vocatione sanctae Trinitatis. At ille iussis eius libenter oboediens, baptizavit in ipsa perturbatione infantes decem et octo, qui omnes nuper, ut fuerant baptizati, defuncti sunt, exceptis duobus, quos beatus Liudgerus, redeunte pace, cum sancta chrismatis inpositione confirmavit. Interessant ist, daß dieser Sänger heidnischer Lieder, den Liudger für seine Missionszwecke zu verwenden wußte, dann von dem letzteren auch geistliche Gesänge (Psalmen) lernte: Ipse vero Bernlef, ubicumque postea servum Dei repperisset, didicit ab eo psalmos et in ea quam acceperat inluminatione permansit, quoadusque senex et plenus dierum obiisset in pace. Vgl. Rettberg II, 539—540, der übrigens Bernlef's Taufthätigkeit irrig in die Zeit des Sachsenaufstandes von 782 verlegt.

So wenig wie an äußerer Gefahr fehlte es an inneren Wirren. Es entstand in diesem Jahre eine Verschwörung gegen Karl, welche, während er in Regensburg verweilte, wie es scheint im Herbste, entdeckt wurde[1]. An der Spitze derselben stand sein eigenes Fleisch und Blut, sein ältester Sohn Pippin, den ihm die Himiltrud geboren hatte. Himiltrud wird zwar als eine Frau von adliger Herkunft, jedoch als Karls Concubine, Pippin demgemäß als sein Bastard bezeichnet[2]. Trotzdem hat man nicht

[1] Daß es geschah, während sich der König in Baiern bzw. Regensburg aufhielt, melden die Quellen übereinstimmend, Einh. V. Caroli 20; Einh. Ann.; Enhard. Fuld. Ann.; Sithiens.: Iuvav. min. 791 Scr. I, 89; Mon. Sangall. II, 12. Keineswegs die gleiche Uebereinstimmung besteht dagegen in Betreff des Zeitpunkts. V. Caroli schreibt: cum pater bello contra Hunos suscepto in Baioaria hiemaret; Einh. Ann.: Rege . . . ibidem (in Regensburg) aestatem agente. Eine Bestätigung der Angabe der V. Caroli könnte man in V. Hlud. 6 S. 610 finden, wo Ludwig im Herbst von Regensburg nach Aquitanien geht und hieme transacta (d. h. nach dem Winter von 792—793) mit dem Könige Pippin von Italien von einer Expedition nach Benevent zurückkehrt, beide sonst froh, aber betrübt über die Kunde von der Verschwörung ihres Halbbruders. Daß auch Einhard's Worte auf den Winter 792—793 zu beziehen sind, wird um so wahrscheinlicher, wenn man damit die später folgenden der Ann. Einh.: Rex autem propter bellum cum Hunis susceptum in Baioaria sedens vergleicht. Allein bei der chronologischen Zerrüttung, welche in der V. Hlud. herrscht, ist auf jene Uebereinstimmung nicht viel zu geben. Ann. Mosellan. 791 haben das in der Mitte stehende tempore autumni. Freilich sind auch ihre Zeitbestimmungen keineswegs immer glaubwürdig. Daß diese Begebenheit aber hinter die Synode, auf welcher die Häresie des Felix verdammt wurde, und in den letzten Theil des Jahres 792 zu setzen ist, müssen wir nach der Anordnung in den Annalen annehmen, vgl. Ann. Lauriss. (dazu die Bemerkung von Pertz unter a); Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Sithiens.; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 92; Ann. Weissemburg. Scr. I, 111; Ann. Lausann. Scr. XXIV, 779; auch die Ann. Einh. selbst. Vor dem letzteren Ereigniß notiren die Verschwörung, soviel ich sehe, nur Ann. Iuvav. min. 791 Scr. I, 89. Die Anwesenheit des Königs in Regensburg während des Sommers 792 wird auch durch die Urkunden vom 4. August bestätigt, Sickel K. 133, 134; Mühlbacher S. 121 no. 310, 311. Ueber die Legende von der Stiftung des bairischen Klosters Metten vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 305; Rettberg II, 278 f.

[2] Pauli Gest. epp. Mett. Scr. II, 265: Habuit tamen, ante legale connubium, ex Himiltrude nobili puella filium nomine Pippinum; Ann. Mosellan. 791: eiusdem regis primogenitus filius nomine Pippinus, ex concubina eius Himiltrude natus; Ann. Laureshain: Pippinus filius regis ex concubina Himildrude nomine genitus: Ann. Lauriss. min. cod. Fuld.: filius regis Pippinus ex concubina Himildruda; cod. Rem.: Pippinus filius regis ex concubina: Einh. V. Car. 20: Erat ei filius nomine Pippinus ex concubina editus; Adrevald. Mirac. S. Benedicti c. 18. Bouquet V, 448 Pippini naturalis filii; Monach. Sangall. II, 12, Jaffé IV, 683. 685: a filio per concubinam progenito et nomine gloriosissimi Pippini a matre ominaliter insignito — Pippinum . . nothum suum; V. Hlud. 6: fratrem suum (d. h. Pippin's von Italien und Ludwig's) naturalem Pippinum; Poeta Saxo l. III. v. 130 ff. S. 578:

Precipue regis materno sanguine cretus,
Sed plus nequitia morum quam degener ortu,
Auctorem sceleris demens se prebuit huius.

Für das materno der Hs vermutheten Reineccius und Leibniz: nativo. Jaffé setzt dafür (mit Rücksicht auf Einh. Ann.: a filio suo maiore): maior de, aber

ohne allen Grund die Ansicht vertreten, daß jene vornehme Fränkin einst, vor Karls Vermählung mit der Tochter des Langobardenkönigs Desiderius, nicht sein Kebsweib, sondern seine Gattin gewesen sei[1]. Ohne Zweifel war die Grenzlinie zwischen rechtmäßiger und unrechtmäßiger Ehe keine so feste, daß nicht eine solche Verbindung als legitim gelten und später dennoch für illegitim erklärt werden konnte[2], und wenn Pippin auch schon vor seiner Verschwörung nur für einen Bastard galt[3], so scheint

die von ihm selbst angezogene Stelle aus Vergil (Aen. IV. 191) empfiehlt wohl eher, den Ablativ materno stehen zu lassen. Ich halte daher mit Pertz die Lesart der Handschrift für richtig; dagegen scheint mir nicht unmöglich, daß vor v. 130 etwas ausgefallen ist, wie sich ja auch hinter v. 135 eine Lücke zeigt. Ann. Quedlinb. 791 Scr. III. 39 irrthümlich: Iste vero Pippinus, qui in eum conjuraverat, filius illius erat de obscuri generis matre.

[1] Vgl. S. Abel zu der betreffenden Stelle der V. Caroli. Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. Bd. 1, 2. Aufl. bearbeitet von Wattenbach S. 46 N. 2. Diese Ansicht stützt sich auf das Schreiben Papst Stephans IV. (III.) an Karl und Karlmann, worin derselbe die Könige beschwört, keine Tochter des Langobardenkönigs zur Ehe zu nehmen, zumal sie bereits rechtmäßig vermählt seien, Cod. Carolin. 47. Jaffé IV. 158 ff.: Etenim, mitissimi et a Deo instituti benignissimi reges, iam Dei voluntate et consilio coniugio legitimo ex praeceptione genitoris vestri copulati estis, accipientes, sicut preclari et nobilissimi reges, de eadem vestra patria, scilicet ex ipsa nobilissima Francorum gentae, pulchrissimas coniuges. Et earum vos oportet amori esse adnexos. Et certae non vobis licet, eis dimissis, alias ducaere uxores vel extranaee nationis consanguinitate inmisci. — Impium enim est, ut vel penitus vestris ascendat cordibus alias accipere uxores super eas, quas primitus vos certum est accepisse — Nec vestras quoquo modo coniunges audeatis dimittere. Die Kritik dieser Behauptung Stephan's, insoweit sie Karl betrifft, durch S. Abel I, 68—69 scheint mir einigermaßen verworren, obschon auch Oelsner, König Pippin S. 426 N. 3 seine Zweifel für begründet erklärt; vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 157. Der Charakter der Verbindung zwischen Karl und Himiltrud wird zweifelhaft bleiben müssen, aber auf keinen Fall konnte der Papst sie als legitime Ehe hinstellen, wenn sie notorisch nur ein Concubinat war. Das Zeugniß des Paulus scheint mir dadurch etwas abgeschwächt zu werden, daß er die Ehe Karls mit der langobardischen Prinzessin ganz übergeht. Wenn Einhard Himiltrud und Pippin in c. 18, wo er die Gemahlinnen, Concubinen und Kinder Karls aufführt, ausläßt und beide erst nachträglich in c. 20 erwähnt — die Himiltrud auch hier, ohne ihren Namen zu nennen — so sieht auch das beinahe so aus, als ob er sich hier in einer gewissen Verlegenheit befunden habe, obgleich er es aus Gründen der Disposition rechtfertigt (cuius inter ceteros mentionem facere distuli). Im Uebrigen dürfen wir aus dem Schreiben des Papstes Stephan schließen, daß Himiltrud eine Fränkin war; auch scheint es danach, daß Karl die Verbindung mit ihr noch bei Lebzeiten seines Vaters Pippin (gest. 24. Sept. 768) eingegangen war. Die Himildruda comitissa, als deren Todestag in einer Handschrift des brittischen Museums (Bibl. Cotton. Galba A. XVIII. Forschungen z. D. Gesch. XIII, 597) der 27. März erwähnt wird, darf mit ihr natürlich nicht identifizirt werden. Wohl ohne Zweifel verkehrt ist die Annahme, daß Karl, abgesehen von der Himiltrud, vor seiner Ehe mit der Tochter des Langobardenkönigs eine rechtmäßige fränkische Gemahlin gehabt habe (vgl. Alberdingk Thijm, Karl d. Gr. und seine Zeit. Deutsche Ausg. S. 322, 354).

[2] Waitz III, 240 N. 2; Malfatti l. c. II. 29.

[3] Das beweist die angeführte Stelle des Paulus Diaconus, welche früher geschrieben ist. Bezeichnend ist ferner vielleicht, daß Karl einen seiner Söhne von

er trotzdem selbst noch während der Ehe seines Vaters mit Fastrada, den Rang neben, ja vermöge seines Alters [1]) sogar den Rang vor seinen Halbbrüdern, den Söhnen der Hildegard, behauptet zu haben [2]). Was wir von seiner Persönlichkeit erfahren, beschränkt sich auf sein Aeußeres. Wie das Geschick ihm die glänzendsten Aussichten zu eröffnen und dann wieder zu verschließen schien, so hatte auch die Natur ihn halb begünstigt, halb entstellt; sein Gesicht war schön, sein Körper dagegen verwachsen und mit einem Höcker behaftet [3]). Eine beträchtliche Anzahl vornehmer Franken, sowohl ältere als jüngere, insbesondere, wie es heißt, mehrere Grafen, hatten sich mit dem unglücklichen Königssohne zu dem verbrecherischen Unternehmen verbunden, ihn sogar, wie es scheint, zu demselben angestiftet [4]); jedoch vermögen wir kaum einen

der Hildegard, der eigentlich Karlmann benannt war, 781 durch den Papst in Pippin umtaufen ließ, vgl. Abel I, 313; Leibniz, Ann. imp. I, 155, 157.

[1]) Er war jedenfalls geboren, ehe Karl die Hildegard heirathete, d. h. vor dem 30. April 772 (Abel I, 85 N. 2), wahrscheinlich aber schon mehrere Jahre früher. Ann. Mosellan. 791: eiusdem regis primogenitus filius; Einh. Ann. 792: a filio suo maiore nomine Pippino.

[2]) S. die Litanei, Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 171: Karolo excellentissimo et a Deo coronato, magno et pacifico rege Francorum et Langobardorum ac patricio Romanorum vita et victoria . . . Pipino et Karolo nobilissimis filiis ejus vita . . . Pipino rege Langobardorum vita . . . Chlotovio regi Aquitaniorum vita . . . . Fastraedanae reginae salus et vita. Verbrüderungsbuch von St. Peter zu Salzburg ed. Karajan S. 7 (col. 35): Charlus rex. Fastrada. Pippinus. Charlus. Ludvih, Pippinus. vgl. Waitz III, 240 N. 2 (in der Einleitung S. XXX vom Herausgeber nicht richtig erklärt). Hinzugefügt mag noch werden, daß Karl in der Urkunde Sickel K. 151, Mühlbacher no 327, Tardif, Monuments historiques S. 71 no. 96 einfach sagt: Pippinus filius noster. Vgl. ferner Ann. Lauriss. S. 178: a filio eius Pippino; Einh. Ann. S. 179: a filio suo maiore nomine Pippino; Ann. Petav. S. 18: cum Pipino filio Karoli etc.

[3]) Einh. V. Car. 20: facie quidem pulcher, sed gibbo deformis; Monach. Sangall. II. 12 S. 684 macht ihn zu einem buckligen Zwerge: nanus et gibberosus Pippinus.

[4]) Ann. Mosellan. 791: Cui quam plures ex nobilissimis iuvenibus seu senioribus Francorum sociati . . . Ann. Lauriss. min. cod. Fuld.: cum aliquibus comitibus Francorum . . . et caeteros eius consentaneos; Einh. V. Car. 20: cum quibusdam e primoribus Francorum; Einh. Ann.: et quibusdam Francis . . . auctores vero coniurationis; Poeta Saxo lib. III. v. 128–129: hinc coniuratio fertur — Inter Francorum proceres crudeliter acta; Ann. Alamann. cont. Murbac. S. 47: et quosdam de Francis (Ann. Sangall mai. S. 75); Adrevald. Mir. S. Ben. l. c.: ut plurimis vero credibile visum est, ob Francorum suspectam fidem, quam semel in conjuratione, dum bellum inchoaretur Saxonicum, expertus est, iterum autem in conjuratione Pippini naturalis filii; V. Hlud. 6: pluresque nobilium huius sceleris conscios atque irretitos; Monach. Sangall. II, 12 S. 683—684 (proceribus congregatis — omnes illi coniuratores). Vgl. ferner Sickel K. 151, Mühlbacher no. 327, Tardif S. 71 no. 96: cum aliquibus Dei infidelibus ac nostris: Ann. Lauresham.: consilium Pippini et eorum qui cum ipso erant . . . et eos qui consentanei eius erant in ipso consilio nefando; Petavian. S. 18: consilium iniquum, quem consiliaverunt cum P. filio Karoli iniqui consiliatores; Guelferb. S. 45: consiliatores eius; Ann. Lauriss. min. cod. Rem.: et omnes consentanei eius; Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117*, cod. Cassellan. Monac. 793: malum Pippini et sociorum

dieser Theilnehmer namhaft zu machen. Ein Graf Theudald (vermuthlich Graf von Beauvais oder von Paris), welcher compromittirt zu sein schien, hat sich später gerechtfertigt[1]. Die Annahme, daß der Bischof Petrus von Verdun, ein Italiener[2], der allerdings der Untreue gegen den König verdächtigt worden sein soll, in diese Verschwörung verwickelt gewesen sei[3], beruht nur auf unsicherer Vermuthung[4]. Anlaß zu der Verschwörung gab,

eius; Einhard. Fuld. Ann. S. 351: auctoribus factionis. Für die Vermuthung von Waitz (III, 106—107), daß diese Verschwörung, die in Regensburg, der Hauptstadt Baierns, entdeckt wurde, vielleicht auch unter alten Anhängern des agilolfingischen Hauses Theilnehmer gefunden habe, bieten die Quellen, soviel ich sehe, keinen Anhalt dar. Riezler I, 178 N. 3 hat die Ann. Iuvav. min. hier mißverstanden.

[1]) Sickel K. 151. Mühlbacher no. 327, Tardif l. c.: aliqui vero fideles per judicium Dei se exinde idoniaverunt, sicut Theodoldus comes fidelis noster visus est fecisse. Er selbst nennt sich Theudaldus comis in der am 20. Dezbr. 797 in Brogaria (Bruyères) ausgestellten Schenkung an St. Denis (Tardif S. 72 no. 97, vgl. auch die Unterschrift: Signum † Theudaldo comite qui hanc cessionem fieri rogavit). Als Beisitzer des Hofgerichts erscheint er in der Gerichtsurkunde Karl's vom 28. Juli 775 aus Düren für St. Denis ebend. S. 60 no. 75: Theudoaldo . . comitibus, vgl Abel I, 174). Daß er Graf von Beauvais oder Paris war, schließt Mabillon (Ann. Ben. II, 337) aus der Lage der von ihm an St. Denis geschenkten Güter.

[2]) Zu dem, was von Abel I, 196 über denselben bemerkt ist, möchte ich hinzufügen, daß Hugo von Flavigny doch wohl durch Ann. Petavian. 776 (Scr. I. 16), die er hier ausschreibt, veranlaßt worden ist, den von Petrus angeblich an Pavia begangenen Verrath, von welchem Berthar in den Gest. epp. Vird. spricht, auf Treviso zu übertragen. Außer der Urk. Sickel K. 84, Mühlbacher, S. 90 no. 236 (vom Oktober 781) vgl. über diesen Bischof auch K. 97 nebst Anm. S. 257, Mühlbacher S. 94 no. 252, Forschungen z. D. Gesch. III, 152, da bei dem hier erwähnten Bischof Petrus ohne Zweifel an ihn zu denken ist. S. ferner Cod. Carolin. 71, Jaffé IV, 220 f. und dazu Jaffé's N. 2. Papst Hadrian I. hatte ihn, wie es scheint, im Jahre 781 (während Karl sich in Pavia aufhielt) auf den Wunsch des Königs in Rom ordinirt. Der Papst schreibt in Bezug hierauf u. a.: Quem petimus pro amore beati Petri apostolorum principis fautoris vestri et nostra in vobis firma dilectione, in omnibus eum tuentes amplius illum exaltare dignemini. Sic enim decet, ut, qui ab apostolica sede ordinatus fuerit, omnibus in onore canonicae institutionis, sicuti mos antiquitus fuit, partibus illis praecellit.

[3]) Vgl. Rettberg I, 530.

[4]) Dieselbe gründet sich auf Synodus Franconofurt. 794 c. 9 Capp. I, 1 S. 75: Definitum est etiam ab eodem domno rege sive a sancta synodo, ut Petrus episcopus contestans coram Deo et angelis eius iuraret cum duobus aut tribus sicut sacrationem suscepit, aut certe cum suo archiepiscopo, quod ille in mortem regis sive in regno eius non consiliasset nec ei infidelis fuisset. Qui episcopus, dum cum quibus iuraret non invenisset, elegit sibi ipse, ut suus homo ad Dei iudicium iret et ille testaretur absque reliquiis et absque sanctis euangeliis solummodo coram Deo, quod ille innocens exinde esset et secundum eius innocentiam Deus adiuvaret illum suum hominem, qui ad illum iudicium exiturus erat et exivit. Tamen eius homo ad iudicium Dei neque per regis ordinationem neque per sancta synodo censuram, sed spontanea voluntate, qui etiam a Domino liberatus idoneus exivit. Clementia tamen regis nostri praefato episcopo gratiam suam contulit et pristinis honoribus eum ditavit, nec passus eum esse sine honore, quem prospexit de composito crimine nihil male meruisse in Verbindung mit Gest. epp. Virdunens. 14 Scr. IV, 44:

wie berichtet wird, die Grausamkeit der Königin Fastrada [1]) — ein Grund, der nach Einhard auch bereits die frühere, im Jahre 786 unterdrückte ostfränkisch-thüringische Verschwörung unter Hardrat hervorgerufen haben soll [2]). Karl gab, wie es heißt, dem harten Sinn dieser Frau so sehr nach, daß er die Milde und Freundlichkeit, die sonst in seiner Natur lag, durchaus verleugnete [3]). Hie-

et passus est in eo (sc. episcopatu) multa adversa. Certe etiam infidelitatem imperatoris (!) obiecerunt illi, et ob hoc per duodecim annos imperatorem videre non est ausus. Sed a filiis istius (dies stimmt nicht mit der Erzählung des Capitulars) coram principe recte purgatus, postea illius adhiit praesentiam. Die letztere Stelle verleiht allerdings der Vermuthung eine gewisse Berechtigung, daß auch an der ersteren jener Bischof Petrus von Verdun gemeint sei (vgl. ebend. N. 12, Rettberg I, 530, Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 680, Abel I, 334, während Malfatti l. c. II, 150 zweifelt). Aber der betreffende Bischof Petrus braucht sich nicht gerade an dem in Rede stehenden Complott vom Jahre 792 betheiligt zu haben. Es ist zwar richtig, daß auch er sich von dem Verdachte reinigen mußte, Hochverrath und Mord des Königs geplant zu haben, aber andererseits melden die Quellen sonst nichts von der Betheiligung hoher Prälaten an der Verschwörung Pippins (s. o. S. 41 Anm. 4), es wäre denn, daß man aus Ann. Lauresham. 793 (episcopos, abbates et comites . . . qui cum Pippino in ipso consilio pessimo non erant) indirect darauf schließen wollte. Ferner müßte die Ungnade des Petrus, wenn er 794 begnadigt wurde, bis 782 zurückreichen, da sie 12 Jahre gedauert haben soll. Freilich kann man auch hieran wieder zweifeln, besonders da dieselbe Quelle vorher (freilich falsch) von einer 12jährigen Vakanz des Bisthums vor dem Amtsantritt des Petrus redet. Klarheit ist hier nicht zu gewinnen, auch wenn man von der Darstellung des Hugo von Flavigny (Scr. VIII, 351) absieht, der diejenige der Gest. epp. Vird. entstellt. Vgl. die Erörterungen von Rettberg I, 529-530 und Abel I, 333—334, welche nach meiner Ansicht auf Hugo noch zu viel Rücksicht nehmen. Boretius Capp. l. c. N. 13 denkt an Theilnahme des Bischofs Petrus von Verdun an der Verschwörung des Hardrat 785, die aber von weltlichen Großen in Thüringen und Ostfranken ausging und auch 794 noch keine zwölf Jahre her war. — Rozière, Recueil I, 64 N. hält für möglich, daß an der in Rede stehenden Verschwörung auch jener Hostlaicus theilgenommen habe, welcher nach einer Urkunde Ludwigs des Frommen (ebend. no. 41, Sickel L. 217) als die Königin Fastrada sich zum Winteraufenthalt von Baiern nach Frankfurt begab, in Gegenwart derselben casu accidente getödtet und dessen Güter confiscirt wurden, nachdem er selbst vorher einen gewissen Ruotmund getödtet hatte. Allerdings enthält dies scheinbar einen gewissen Anklang an die Grausamkeit der Fastrada, welche als Anlaß der Verschwörung erwähnt wird, indessen dürfte der betreffende Vorgang erst in den Winter 793—794 zu setzen sein, s. Mühlbacher S. 128, 290 no. 789 und unten S. 62.

[1]) Einh. V. Car. 20: Harum tamen coniurationum Fastradae reginae crudelitas causa et origo extitisse creditur; et idcirco in ambabus contra regem conspiratum est, quia, uxoris crudelitati consentiens, a suae naturae benignitate ac solita mansuetudine immaniter exorbitasse videbatur; Einh. Ann.: cum quibusdam Francis, qui se crudelitatem Fastradae reginae ferre non posse adseverabant (atque ideo in necem regis conspiraverant); Poeta Saxo lib. III. v. 133 ff. S. 578 (wo jedoch etwas fehlt).

[2]) Vgl. Abel I, 429.

[3]) Daß Einhard dies gesteht, gereicht seiner Wahrheitsliebe zur Ehre; es ist ihm ohne Zweifel nicht leicht geworden. Beschwichtigend fügt er sogleich hinzu: Ceterum per omne vitae suae tempus ita cum summo omnium amore atque favore et domi et foris conversatus est, ut nunquam ei vel minimae iniustae crudelitatis nota a quoquam fuisset obiecta.

durch entstand eine Lage, welche einem Theil der fränkischen Großen unerträglich dünkte. Daß Pippin sich zu dem Unternehmen hergab, ist nach seiner ganzen Stellung wohl zu begreifen; waren doch seine jüngeren Halbbrüder, die Söhne der Hildegard, Pippin und Ludwig, schon längst mit Unterkönigreichen bedacht und hatte doch auch Karl vor einiger Zeit ein kleines Reich zugewiesen erhalten [1]. Der Plan ging dahin, den König und seine Söhne aus der Ehe mit Hildegard zu tödten und Pippin, den die Verschworenen durch diese Hoffnung verlockt und verleitet hatten, zum König zu machen [2]. Eine Quelle vergleicht ihn mit Abimelech, dem Sohn

[1] Vgl. o. S. 6—7. Mabillon, Ann. Ben. II. 303; Eckhart Fr. or. I, 748; Malfatti II. 463; Leibniz I, 155. Jedoch ist festzuhalten, daß die Quellen von keinem andern Anlaß der Verschwörung etwas wissen als dem oben angeführten.

[2] Sickel K. 251, Mühlbacher no. 327, Tardif l. c.: in vita et regno nobis a Deo concesso impie conatus est tractare. Ann. Laureshain.: consilium pessimum, quod Pippinus . . . . contra regis vitam seu filiorum eius qui ex legitima matrona geniti sunt, quia voluerunt regem et ipsos occidere et ipse pro eo . . . regnare; nach geniti sunt darf man wohl mit Pertz inierat oder ein ähnliches Wort ergänzen, obschon es auch in Chron. Moiss. (Scr. I, 299) nicht steht, vgl. Ann. Laur. min. cod. Rem. — Ann. Mosellan. 791: in tanto scelere inventus est, ut regnum sibi patris patrem et fratrem (sic!) occidendo fraude subripere deliberaret. Ann. Laur. min.: ut regem interficeret et regnaret in loco eius. Einh. Ann.: in necem regis conspiraverant (Poeta Saxo lib. III. v. 121—128). Einh. V. Car. 20: cum quibusdam e primoribus Francorum, qui eum vana regni promissione inlexerant. Monach. Sangall. II, 12. Die anderen Quellen reden im Allgemeinen von coniuratio contra regem, consilium iniquum, pravissimum, pessimum u. s. w., s. Ann. Lauriss. Guelferb. Petav. Alamann. contin. Murbac Sangall. mai. Iuvav. min. 791. S. Emmerammi Ratisp. mai. Weissemburg. Lausann. Scr. I, 18, 45, 47, 75, 89, 92, 111, 178; XXIV, 779. Ann. Enhard. Fuld. Sithiens. Blandiniens. Scr. I, 350—351; XIII, 36; V, 22. Ann. Fuld. antiqu. (cod. Casselan. Monac.) 793. Scr. III, 117*. Ann. Quedlinb. 791, 792. Weissemb. Lambert. Ottenburan. Altah. mai. 792 Scr. III. 39; V, 2; XX, 783. V. Hlud. 6 (quod comperennt fratrem suum naturalem Pippinum contra communem patrem rebellionem meditatum). Adrevald. Mir. S. Ben. l. c. Ueber die Frage, ob capp. 6—9, Leg. I, 51—52 hierauf zu beziehen sind, vgl. Abel I, 434—435, dem Boretius Leg. IV S. XLVII N. 13 (anders früher, Capitularien im Langobardenreich S. 133 f.) und Mühlbacher S. 100 zugestimmt haben, Sickel II, 272 f. sowie Malfatti II, 500 allerdings nicht. Capp. I, 1, S. 66 äußert Boretius sich wieder zweifelnd und bezeichnet diese Capitel als Capitulare missorum 792 vel 786. Er macht geltend, daß die Stelle, welche sie in der einzigen Handschrift (cod. Paris. 4613) in chronologischer Beziehung einnehmen, für ihre Einreihung unter 792 spreche. Die Ueberschrift lautet: De singulis capitulis quibus domnus rex missis suis praecepit, quomodo illa sacramenta debeant audire et facere, der Eingang: Quam ob rem istam sacramenta sunt necessaria, per ordine ex antiqua consuetudine explicare faciant, et quia modo isti infideles homines magnum conturbium in regnum domni Karoli regi voluerint terminare et in eius vita consiliati sunt et inquisiti dixerunt, quod fidelitatem ei non iurasset. Mir scheint die Ausführung von Sickel im Wesentlichen treffend, so daß ich das betreffende Capitular bald nach 792 setzen möchte.

Gideons von einem Kebsweibe, der seine Brüder ermordete[1]). Um das Vorhaben auszuführen, erheuchelte Pippin, wie Einhard erzählt[2]), eine Krankheit; vielleicht daß er sich unter diesem Vorwande eine Zeitlang von dem väterlichen Hofe ferngehalten hatte, um die Verschwörung zu organisiren[3]). Indessen wurde das Unternehmen entdeckt, und zwar durch Fardulf[4]), einen Langobarden, der beim Untergange des Langobardenreichs treu bei der verlorenen Sache des Desiderius und Adelchis ausgeharrt hatte und (höchst wahrscheinlich deshalb) ins Exil wandern mußte[5]), dann jedoch wieder glücklichere Tage sah[6]). Mit der Entdeckung der Verschwörung scheint ihre Unterdrückung beinahe e i n e s gewesen zu sein[7]). Karl vereinigte nun zu Regensburg eine Ver=

[1]) Ann. Laurescham.: ... quasi Abimelech in diebus iudicum Israel ... qui occidit fratres suos septuaginta viros supra petram unam et regnavit pro Gedeone patre suo, cum malitia tamen et non diu (odio Chr. Moiss.). Vgl. Buch der Richter, Cap 8—9.

[2]) V. Caroli l. c.: aegritudine simulata.

[3]) So legt sich Malfatti II, 464 die Andeutung Einhard's zurecht.

[4]) Einh. Ann.: Quae (coniuratio) cum per Fardulfum Langobardum detecta fuisset. Vgl. die Hersfelder Annalen, in welche diese Nachricht jedenfalls — mittelbar oder unmittelbar — aus Einh. Ann. geflossen ist (Quedlinb. Weissemb. Lambert. Altah. mai. Ottenbur. Scr. III, 39; XX, 783; V, 2) und Fardulfi abb. carm. 1, Poet. Latin. aev. Carolin. I, 353. S. ferner über die Entdeckung der Verschwörung im Allgemeinen Einh. V. Caroli 20. Ann. Lauriss. Enhard. Fuld. Ann. (Guelferb. Petav. Mosellan. Laurescham. Lauriss. min. Wirziburg. (S. Albani Mogunt.) Scr. II, 240. Eine sagenhafte Erzählung hierüber beim Monachus Sangall. II, 12, wo der Entdecker jedoch ebenfalls ein Kleriker ist.

[5]) Einh. Ann.: Fardulfum Langobardum. Fardulf. carm. 1. l. c. v. 3—6:

Quem quondam, propriae fuerat dum sceptra secutus
Gentis, in adversas fata tulere vias.
Attamen hic fidei dominis servavit honorem,
His regni quamvis ultima meta foret (von Mabillon, Ann. Ben. II, 305 wohl nicht ganz richtig interpretirt) und ebenda seine Inschrift auf dem von ihm zu Ehren Johannes' des Täufers errichteten Bethause, carm. 2:

Hanc tibi, praecursor Domini, Fardulfus opimam
Condidit ornatam divinis cultibus aulam,
Vota tibi reddens, supplex quae voverat olim,
Exilii primum coepit dum nosse laborem.

Die von Dümmler Poet. Lat. aev. Carolin. I, 352 N. 1 citirte Angabe der Hist. reg. Francor. monast. s. Dionysii 18. Scr. IX, 400, wonach der Langobardenkönig Desiderius in das Kloster Saint=Denis gesteckt worden und dort gestorben und begraben wäre, ist doch wohl als Fabel zu betrachten, vgl. ebd. N. 73, 74; Abel I, 149. Damit würde Dümmler's Vermuthung, daß Fardulf schon im Gefolge des Desiderius nach Saint=Denis gekommen sein möge, fallen.

[6]) Fardulf. carm. 1. v. 7—8:

Tandem rectoris Caroli felicibus armis
Cessit, et in melius fors sibi cessit iter.

Ueber die Belehnung Fardulf's mit der Abtei Saint=Denis s. unten z. J. 793.

[7]) Ann. Lauriss.: Coniuratio . . . detecta et conpressa est. Enhard. Fuld. Ann.: c i t o detecta et compressa est. Ottenburan. Scr. V, 2: et

sammlung, auf welcher Pippin und seine Mitschuldigen überführt [1]) und als Hochverräther [2]) zum Tode und Verlust ihrer Güter verurtheilt wurden [3]). An einigen der Genossen Pippin's wurde das Todesurtheil auch, auf verschiedenem Wege, vollzogen [4]), einige mit dem Schwert enthauptet [5]), andere am Galgen aufgehängt [6]). Die übrigen, welche minder schuldig oder auch weniger gefährlich scheinen mochten, kamen mit Geißelung oder auch Blendung und dem Exil davon [7]). Einige reinigten sich später durch Gottesurtheil von dem Verdachte der Mitschuld, wie der erwähnte Graf Theudald, dem Karl im Jahre 797 seine Güter zurückgab [8]). An dem eigenen Sohne konnte Karl sich doch nicht entschließen die Todesstrafe vollstrecken zu lassen, worauf der Reichstag das Urtheil über

---

statim compressa. Wirziburg. (S. Albani Mog.) Scr. II, 240: detecto consilio. Einh. V. Caroli l. c.: post fraudem detectam. Sickel K. 151. Tardif l. c.: et Domino Jesu Christo miserante nihil prevaluit eorum perfidia.

1) Ann. Lauresh.: Sed Carolus rex cum cognovisset consilium Pippini et eorum qui cum ipso erant, coadunavit conventum Francorum et aliorum fidelium suorum ad Reganesburuge, ibique universus christianus populus qui cum rege aderat; nachher: iudicaverunt Franci. Ann. Laur. min. cod. Rem.: Qui (sc. Pippinus) convictus. Sickel K. 151 l. c.: Fuerunt namque aliqui ex ipsis in nostra praesentia convicti et secundum judicium Francorum dijudicati . . .

2) Einh. Ann.: ut rei maiestatis.

3) Ann. Laureham.: iudicaverunt et ipsum Pippinum et eos qui consentanei eius erant in in ipso consilio nefando, ut simul hereditate et vita privarentur. Ann. Laur. min. cod. Rem.: Qui convictus et omnes consentanei eius capitali sententia damnantur (cod. Fuld. ungenau). Guelferb.: et iudicia (Pertz: iudicati) ad mortem consiliatores eius. Einh. V. Car. 20: post . . . damnationem coniuratorum. Sickel K. 151 l. c.

4) Ann. Laur. min. cod. Fuld.: rex . . . iussit . . . caeteros eius consentaneos diversis mortibus interfici; cod. Rem.: alii, ut digni erant, morte plectuntur. Ann. Lauresham. sagen dagegen nur: et ita de aliquis adimpletum est, vgl. auch Enh. Fuld. Ann.: auctoribus factionis partim . . . morte dampnatis . . . S. ferner Ann. Petav.: et receperunt suorum meritum. Quedlinb. Weissemb. Lambert. V. Hlud. 6: pluresque nobilium huius sceleris conscios atque inretitos et pessumdatos. Mon. Sangall. II, 12. Daß nach den Hersfelder Jahrbüchern ceterique omnes (außer Pippin) den Tod erlitten haben sollen, ist ohne Bedeutung.

5) Einh. Ann.: partim gladio caesi. Mosellan. 791: alii decollati. Quedlinb. Weissemb. Lambert. Altah. mai. Wirziburg. (S. Albani Mog.).

6) Einh. Ann.: partim patibulis suspensi. Hiernach Poeta Saxo, bei welchem vorher eine Lücke, l. III. v. 136—137: partim suspenderat illos — Informis loeti laqueus. Quedlinb.: alii patibulo suspensi. Mosellan. 791: alii suspensi. Weissemb. Lamb.: alii suspensi. Altah. mai.: alii crucifixi. Wirziburg. (S. Albani Mog.) Ann. Ann. Alamann. cont. Murbac.: et quosdam de Francis occisi et suspensi.

7) Mosell. 791: alii flagellati atque exiliati sunt. Enhard. Fuld. Ann.: partim et caecitate dampnatis. Mon. Sangall. l. c. Unter dem Exil ist Einschließung an bestimmten Orten, außerhalb der Heimath, zu verstehen; die Confiscation der Güter war regelmäßig damit verbunden. Waitz IV, 438—439.

8) Vgl. o. S. 42 Anm. 1. Die Rückerstattung erfolgte nach der unter dem 31. März 797 ausgestellten Urkunde juxta ejus deprecationem et servitio ac meritis compellentibus. Theudald macht dann unter dem 20. Dezember desselben Jahres eine Schenkung an Saint-Denis.

Pippin dahin änderte, daß derselbe in den geistlichen Stand treten sollte, was der unglückliche Prinz nun auch selbst als das Beste erkannt und gewünscht haben soll. Er wurde geschoren und ins Kloster Prüm, welches noch unter dem Abte Asverus stand [1], geschickt [2]. Wir hören nichts mehr von dem im Dunkel verborgenen Königssohne als daß er beinahe zwei Jahrzehnte später, 811, gestorben ist [3].

Der König blieb auch den folgenden Winter wieder in Regensburg und beging daselbst Weihnachten sowie Ostern (7. April) 793 [4]. In diesem Winter hielt er dort wiederum eine Versammlung, welche der Belohnung der Treuen gewidmet war, wie die frühere der Bestrafung der Untreuen. Er bedachte die anwesenden Bischöfe, Aebte, Grafen und sonstigen Getreuen, die an der Verschwörung Pippin's keinen Antheil genommen hatten, mit reichen

---

[1] S. Rettberg I, 479 Scr. XIII, 302 N. 11.

[2] Ann. Lauresham.: Nam de Pippino filio, quia noluit rex ut occideretur, iudicaverunt Franci ut ad servitium Dei inclinare debuisset; quod et ita factum est, et misit iam clericum in monasteric. Ann. Laur. min. cod. Rem.: rex pietate permotus Pippinum tonsorari iubet et in monasterium (Prumia) miiti; cod. Fuld.: rex Pippinum iussit tonsorari. Einh. V. Caroli 20: Quem . . . detonsum in coenobio Prumia religiosae vitae iamque volentem vacare permisit (Poeta Saxo l. III. v. 137—139). Ann. Alamann. cont. Murbac. Quedlinb. Weissemb. Lambert. Altah. mai. Wirziburg. (S. Albani Mogunt.). — Sagenhaft Monach. Sangall. II, 12. Hier wird Pippin zuerst nach Sanct-Gallen verwiesen und wählt erst später Prüm zu seinem Aufenthalt. Das Detail der Erzählung erinnert, wie Jaffé IV, 685 N. 1 bemerkt, lebhaft an die Geschichte von Tarquinius Superbus und seinem Sohne Sextus (Liv. I, 54) Die letztere ist bekanntlich wieder der Geschichte von der Antwort des Tyrannen Thrasybulos an Periander von Korinth bei Herodot u. s. w. nachgebildet (Schwegler, Röm. Gesch. I, 64. 789 N. 5. Vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 155—156).

[3] Ann. Laur. min. cod. Fuld. 811, S. 121: et duo filii imperatoris id est Pippinus moritur et Karlus moritur. Ann. Hildesheim. (Schulausg. 1878) S. 15: et d. f. i. i. e. Pippinus monachus et Carolus mortui. Vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 303, dessen Worte: „Ibidem permansit Pippinus ad annum octingentesimum undecimum, quo anno illic obiit" . . . Ideler durch ein komisches Versehen dahin mißverstanden hat, Pippin sei „91 Jahr alt" im Kloster Prüm gestorben (Leben und Wandel Karl's des Großen von Einhard I, 222).

[4] Ann. Lauriss.: Et celebravit domnus rex natalem Domini ibi, similiter pascha celebratum est. Einh. Ann.: Rex autem . . . in Baioaria sedens . . . ibique natalem Domini et sanctum pascha celebravit. Ann. Laauresham.: Et iterum ibi demoravit. 793: Et domnus rex cum apud Reganesburg iterum celebrasset pascha . . . Ann. Mosellan. 791 (792): Hoc anno Karlus . . . . in ipsa civitate Reganesburg resedit per totum anni spacium, id est de nativitate usque ad nativitatem Domini. 792 (793): Hoc anno isdem Karlus rex in praefata urbe nativitatem Domini celebrata, totum pene sequente anno ibidem resedit . . . Ann. Xant.: Carolus rex in Reganesburg totum annum peregit (von Pertz, wie mir scheint, nicht mit Recht auf 793 bezogen). Ann. Petav. 793: Gloriosus rex Karolus iterum resedit Bawarios. Guelferb. 793: Karolus resedit Reganespuruc.

Geschenken von Gold, Silber und Seide u. s. w. [1]. Fardulf, der sich den vorzüglichsten Anspruch auf seine Dankbarkeit erworben hatte, empfing — vermuthlich ebenfalls in diesem Zeitpunkt — abgesehen von vielen anderen Gaben die Abtei St. Denis [2]. Derselbe hat seine Erkenntlichkeit bekundet, indem er dem Könige einen Palast erbaute, in dem derselbe sich mit seinem Gefolge vergnügen sollte. Wir wissen dies aus der Inschrift in Distichen, welche er auf jenem Gebäude anbringen ließ [3]; denn Fardulf war auch

---

[1] Ann. Laurisham. 793 S. 35: Ipso hieme iterum fecit rex conventum (soll in der Handschrift fehlen, s. jedoch auch Chron. Moiss. S. 300) apud Reganesburug: et cum cognovisset fideles suos, episcopos, abbates et comites, qui cum ipso ibi aderant, et reliquum populum fidelem, qui cum Pippino in ipso consilio pessimo non erant, eos multipliciter honoravit in auro et argento et sirico et donis plurimis.

[2] Einh. Ann. 792, nach denen man allerdings annehmen sollte, daß dies gleich nach Entdeckung der Verschwörung geschehen sei: ipse ob meritum fidei servatae monasterio sancti Dionisii donatus est; vgl. die Hersfelder Jahrbücher (Quedlinb. Weissemb. Lambert. Altah. mai.) 792. S. ferner Fardulf. carm. 1, v. 9—12. M. G. Poet. Latin. aevi Carolini I, 353:

Huic quoque dum fidei salvaret munera regi,
Rex sibi praecelsus plurima dona dedit.
Inter quae sancti Dionysi rector ut aulae
Fieret, indulsit pacificus Carolus.

Mabillon, Ann. Ben. II, 303, 305. Mirac. S. Dionysii I, 20. Bouquet V, 452: Fardulfum, qui, Magenario luce excedente, coenobio sanctorum regendo successerat. Mabillon bemerkt, daß der Abt Magenarius (Mainarius) von Saint-Denis kurz vorher gestorben zu sein scheine. Nach dem ebenfalls von Mabillon angeführten, von Alkuin verfaßten Epitaph jenes Abts (Alcuin. carm. 92, 3, v. 5—6, M. G. l. c. S. 319) endete derselbe jedoch bereits nach kurzer Amtsführung:

Hoc, heu, per parvum rexisti tempus ovile,
Floribus in mediis mors mala te tulerat.

Hienach möchte man kaum glauben, daß Magenar diese Stelle seit 784 (dem Tode Fulrad's) bis 793 — also immerhin etwa 9 Jahre — bekleidet habe. Vgl. über denselben auch Sickel I, 77 N. 1. Urkundlich erscheint Fardulf als Abt von Saint-Denis in mehreren Schenkungen an dies Kloster aus den Jahren 797, 799, 805 (Tardif, S. 72—74 nr. 97, 99, 100. Mabillon, Ann. Ben. II, 374). Ueber corrumpirte oder gefälschte Urkundentexte, in denen statt seiner Fulrad genannt wird, vgl. Sickel II, 277—278, 404—405; Tardif, S. 72 nr. 98; Jaffé, Reg. Pont. nr. 1911. Er starb 806, Dümmler, M. G. l. c. S. 352 N. 6. Vgl. ferner unten zu den Jahren 795, 797 und 802 und Muratori, Ant. It. V, 953.

[3] Fardulfi abb. carm. 1, v. 1—2, 13—20:

Culmina cernenti lectori littera prome
„Fardulfus Carolo condidit ista suo"
— — — — — — — — — —
Hanc benefactori construxit providus aedem,
In qua cum famulis gaudeat ipse suis,
Ipse suis servis, fidei quos vincula nectunt,
Laetitiam princeps praebeat armipotens.
More tamen veterum consurgere iussit avorum
Culmina, praefulgent regis honore domus:
Ut quoties regni praeclara palatia lustrat,
Fardulfi famuli sit memor ille sui.

Poet [1]) und mit dem ausgezeichnetsten Dichter der Epoche, Theodulf, nahe befreundet [2]).

Von diesen Ereignissen wird unser Blick nach dem Süden abgelenkt. Fürst Grimoald von Benevent hatte die Verpflichtungen, welche Karl ihm einst (788) bei seiner Einsetzung in das Fürstenthum auferlegt hatte, nicht gehalten. Es blieb zwar einige Zeit dabei, daß er Karl's Namen auf den Revers seiner Goldmünzen prägen und seine Urkunden nach Karl's Regierungsjahren datiren ließ [3]); im übrigen entschlug er sich jedoch nicht nur der damals eidlich übernommenen Verbindlichkeiten, sondern nahm auch alsbald

---

Die beiden letzten Zeilenpaare sind mir nicht ganz verständlich. Mabillon, Ann. Ben. II, 305 nimmt an, daß diese Pfalz an das Kloster Saint-Denis stieß. Dieselbe war vielleicht mit Darstellungen der sieben freien Künste geschmückt, Poet. Lat. aev. Carol. I, 408 N. 1.

[1]) Wir besitzen von ihm, außer der erwähnten poetischen Inschrift, allerdings nur noch eine andere (in Hexametern) für eine von ihm zu Ehren Johannes' des Täufers erbaute Kirche sowie eine dritte metrische Inschrift und ein anderes kleines Gedichtchen (M. G. l. c. S. 353—354 nr. 3, 4). Die Johanniskirche erbaute er mit Karl's Erlaubniß, um ein Gelübde zu lösen, welches er geleistet hatte, als er ins Exil ging, s. carm. 2, wo auf die bereits oben S. 45 Anm. 5 citirten Verse folgt:

Annuit his Carolus dictis pulcherrimus heros.

[2]) Vgl. Theodulf. carm. 33. v. 2, S. 524 (Dulcis amice mihi, dulcis et apte nimis). — Als Missus begegnet uns Fardulf i. J. 802, vgl. Capp. missorum specialia 802 S. 100, außerdem auch in Italien und als Gesandter in Rom (Muratori, Ant. It. V, 953. Jaffé, Reg. Pont. Rom. nr. 1908. Kleimayrn, Juvavia D. Anh. S. 52; Zahn, Urkb. des Herzogth. Steiermark I, 4 nr. 3: Fardulfus religiosus abbas fidelissimus vester . . .). Ein rühmendes Epitaph auf ihn, welches aber nichts Charakteristisches enthält, Hibernici exulis carm. 13 S. 404; vgl. Malfatti II, 468 ff.; Dümmler, M. G. l. c. S. 352, 633 und unten.

[3]) Erchempert. Hist. Langobardorum Beneventanorum 4, Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX S. 236: Set prius eum sacramento huiusmodi vinxit, ut Langobardorum mentum tonderi faceret, cartas vero nummosque sui nominis caracteribus superscribi semper iuberet. Accepta denique licentia repedandi, a Beneventi civibus magno cum gaudio exceptus est. In suos aureos eiusque nomine aliquamdiu figurari placuit. Scedas vero similiter aliquanto iussit exarari tempore. Vgl. Ann. Max. 787 Scr. XIII, 21: Et Grimoldum per terribile sacramentum constituit ducem super Beneventum. Ann. Altah. 787 Scr. XX, 783. Chron. Mon. Casin. lib. I, auct. Leone c. 14 Scr. VII, 590. Abel I, 521 N. 5; F. Hirsch in Forschungen z. d. G. XIII, 64, 66 N. 3. Harnack, das karolingische und das byzantinische Reich in ihren wechselseitigen politischen Beziehungen (Göttingen 1880) S. 30 N. 3, gegen die zu weit gehenden Zweifel von Venediger, Versuch einer Darlegung der Beziehungen Karls des Großen zum byzantinischen Reiche I, (Halle 1872) S. 50. Mühlbacher S. 108. — Es sind zwei Goldmünzen Grimoald's erhalten, welche auf der Vorderseite sein Brustbild und die Umschrift GRIMVALD, auf der Rückseite: DOMS CARO RX. zeigen (Hirsch a. a. O., Soetbeer, Forschungen z. d. Gesch. IV, 339). Soetbeer nimmt an, daß die beneventanischen Goldmünzen, so lange Karl herrschte, stets unter Beifügung seines Namens ausgeprägt worden seien, nur beim Silbergeld sei dies nicht so beobachtet worden. — Eine Urkunde Grimoald's, wie es scheint vom Juni 789, beginnt: Regnante d. piissimo Karolo magno rege Francorum et Langobardorum seu patritio Romanorum anno regni illius vicesimo (Abel I, 522 N. 5; Hirsch a. a. O.).

eine entschieden rebellische Haltung ein [1]. Derselbe Mann, der im Jahre 788 an der Seite des Herzogs von Spoleto den Griechen jene entscheidende Niederlage in Calabrien beigebracht hatte [2], schloß eine Ehe mit einer griechischen Prinzessin, deren Name Wantia gewesen sein soll [3]. Nach einer vereinzelten Nachricht, die wir jedoch darum noch nicht zu verwerfen berechtigt sind, hatte Karl schon 791, nach seiner Rückkehr vom avarischen Feldzuge, den König Pippin von Italien mit einem Heere nach Benevent gesandt, welches einen großen Theil dieses Landes mit Verwüstung und Brand heimsuchte [4]. Sicher ist, daß der König im Jahre 792 einen Feldzug seiner Söhne Pippin und Ludwig nach Benevent anordnete [5]. Ludwig, der bis dahin am väterlichen Hoflager ver=

[1] Erchempert. l. c.: Reliqua autem pro nihilo duxit observanda; mox rebellionis iurgium initiavit. — In den beneventanischen Privaturkunden wird nur nach Jahren seines Principats gerechnet und er gewöhnlich als Fürst des Volkes der Langobarden bezeichnet, Cod. dipl. Cavens. I. S. 1—6 nr. 1—5, aus den Jahren 792—803 (quinto anno principatum domni nostri viri gloriosi grimoald summos dux gentis langubardorum mense octobri per indictione prima — ... domni nostri vir gloriosissimi grimoaldi magnu princes bentane provincie deo propitiu principatu eius mense octubro semtima indictione — temporibus domni nostris viri gloriosissimi grimualdi summi eximii et magnu principe infra hanc dei prebidentia langubardorum gentis undecimo anno deo propitium mense martium septima indictione etc.).

[2] Abel I, 524; Hirsch S. 67; Venediger S. 52—53; Harnack S. 31. Die betr. Verse (21—22) der Grabschrift jetzt M. G. Poet. Latin. aevi Carolini I, 430.

[3] Erchempert. 5: Hac etiam tempestate idem Grimoalt neptem augusti Achivorum in coniugium sumpsit nomine Wantiam . . . . vgl. Abel I. 522; Harnack S. 33. Der Zeitpunkt der Heirath läßt sich nicht genauer feststellen, auch nicht, welches byzantinischen Kaisers Nichte die Prinzessin war.

[4] Ann. Guelferb 791 S. 45: Et inde transmisit Pippinum cum exercitu in Beneventum; qui devastaverunt et incenderunt terram ex magna parte. Dieselben Jahrbücher unterscheiden von diesem Zuge den späteren Pippin's und Ludwig's von 792 ausdrücklich (et iterum misit etc.). R. Arnold, Beiträge zur Kritik Karolingischer Annalen I (Leipziger Diss. Königsberg 1878) S. 34 f. will freilich diese Angabe der Ann. Guelferb. auf ein Mißverständniß der Ann. Lauresham. oder auf die chronologische Verschiebung von Karl's Zuge nach Benevent im Jahre 787 zurückführen. Allein beide Erklärungsversuche sind mir gleich unwahrscheinlich. — Vgl. im Allgemeinen über die Kämpfe zwischen Pippin und Grimoald III. Erchempert. c. 6: Unde factum est, ut Pipino regnante in Ticino et Grimoaldo presidente in Benevento frequentissimum bellum vexaret Beneventanos, ita ut nec ad momentum pax interfuerit illis viventibus.

[5] Ann. Lauresham. 793 S. 35: Et in ipso hieme (792—793) transmisit rex duos filios suos Pippinum et Hluduwicum cum hoste in terra Beneventana . . . vgl. Chron. Moiss. S. 300 (cod. Anian.: cum exercitu magno). Lauriss. min. 793: Carlus dirigit filios suos [reges] Pippinum et Hludowicum in Benebento cum exercitu . . . Guelferb. 792: et iterum misit Pippinum et Chlodowicum cum exercitu in Beneventum. V. Hludowici 6 S. 610. Vgl. ferner eine unter Ludwig dem Frommen aufgenommene Gerichtsurkunde für Farfa, Mabillon, Ann. Ben. II, 723 nr. 45 (dazu S. 459): . . . quando in hostem in Beneventum ambulare debuit, quando dominus imperator cum germano suo domino Pippino illic fuit . . . . quando dominus Ludovicus cum germano suo Pipino fuit in hoste in Benevento . . . Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 369—370; II, 305.

weilte [1], hatte den Befehl erhalten, sich wieder nach Aquitanien zu begeben, um von hier aus seinem Bruder mit soviel Mannschaft als möglich zuzuziehen. Dieser Anweisung gemäß scheint Ludwig im Herbst nach Aquitanien gegangen zu sein, von wo er dann, nachdem er Maßregeln zum Schutze seines eigenen Reichs getroffen, über den Mont Cenis nach Italien zog. Weihnachten war er in Ravenna [2]. Nachdem sich beide Brüder vereinigt, fielen sie, wie einer der Biographen Ludwig's erzählt, in Benevent ein, verwüsteten alles Land, wohin sie kamen und bemächtigten sich eines Castells. Dann kehrten sie nach Ablauf des Winters im Hochgefühl des errungenen Erfolges, wenn auch betrübt durch die Kunde von der Verschwörung ihres Halbbruders, gemeinsam zu ihrem Vater zurück, der sie sehr gnädig empfing [3]. Allein dieser

---

Malfatti, Imperatori e papi II, 508. Die Ansicht von Leibniz (Ann. Imp. I, 156, 158), daß dieser Feldzug garnicht gegen Grimoald, sondern nur gegen die Griechen gerichtet gewesen sei, ist wohl als verfehlt zu betrachten.

[1] Vgl. o. S. 24. (Mühlbacher S. 211).

[2] V. Hlud. l. c.: At vero ipso (Karl) ab expeditione Avarica remeante, accepit ab eo mandatum Aquitaniam redire et fratri Pippino suppetias cum quantis posset copiis in Italiam pergere. Cui oboediens Aquitaniam autumni tempore rediit, omnibusque quae ad tutamen regni pertinent ordinatis, per montis Cinisii asperos et flexuosos anfractus in Italiam transvehitur atque natalem Domini Ravennae caelebrans ad fratrem venit. Natürlich darf uns der in der Chronologie äußerst verwirrte Verfasser nicht etwa verleiten, dies wirklich schon nach der Rückkehr Karl's aus dem avarischen Feldzuge 791 zu setzen. Dagegen darf man wohl in Uebereinstimmung mit ihm annehmen, daß Ludwig Regensburg verlassen hatte, ehe die Verschwörung des Pippin zur Entdeckung gelangte (vgl. oben S. 39 Anm. 1 und unten Anm. 3). Seine weiteren Angaben, daß Ludwig im Herbst nach Aquitanien gegangen, Weihnachten in Ravenna gewesen sei, haben keinen Anstand und für die letztere dürfte er einen bestimmten Anhalt gehabt haben. Die Nachricht der Ann. Lauresh., daß Karl die Söhne ipso hieme nach Benevent gesandt, steht hiemit nicht im Widerspruch, wenn man sie in dem allgemeinen Sinne auffaßt, daß dieser Feldzug im Winter stattfand. — Ob Ludwig und Pippin sich schon Weihnachten in Ravenna mit einander vereinigten, lassen die Worte der V. Hlud. zweifelhaft: es könnte sehr wohl auch erst später geschehen sein. Der weitere Marsch von Ravenna ging vermuthlich über Ancona, wie im Jahre 800 (Ann. Lauriss. Einh. Ann. 800 S. 188, 189 u. unten). Nach der erwähnten Gerichtsurkunde (Mabillon l. c.), war damals ein gewisser Paulus, welcher den Feldzug mitmachen sollte, a Fauro zurückgekehrt und zwar, wie der Herzog Winigis von Spoleto behauptete, aber nicht zu erweisen vermochte, sine comitatu, d. h. ohne Erlaubniß, wodurch er seine Güter verwirkt habe. Meiner Vermuthung, daß hiebei an Forli zu denken sei und dies vielleicht der Punkt gewesen wäre, wo sich Pippin und Ludwig vereinigten, hat Malfatti widersprochen. Ich bestehe auch keineswegs auf derselben; auch könnte außer Forli (Forum Livii) auch Forlimpopoli (Forum Popilii) oder selbst Imola (Forum Cornelii) gemeint sein, vgl. Kiepert, Lehrbuch der alten Geographie S. 394.

[3] V. Hlud. l. c.: Cui coniunctus, iunctis viribus Beneventanam provintiam ingrediuntur, cuncta obvia populantur, castro uno potiuntur. Hieme autem transacta, una ad patrem prospere regrediuntur, uno tantum auditu offuscante eorum plurimam alacritatem, eo quod compererint fratrem suum naturalem Pippinum contra communem patrem rebellionem meditatum pluresque nobilium huius sceleris conscios atque inretitos et pessumdatos. Concite ergo pergentes in partibus Baioariae, ad patrem venerunt in loco cuius est vocabulum Salz et ab eo gratissime sunt re-

Autor ist ein schönrednerischer Lobredner, der auch diesen Feldzug seines Helden in ein möglichst glänzendes Licht zu setzen sucht, während er selbst eigentlich von einem durchgreifenden Erfolge kaum berichtet. Aus zuverlässigerer Quelle erfahren wir, daß das in Benevent eingedrungene Heer unter einer schweren Hungersnoth zu leiden hatte, die im Lande herrschte. Als Beweis für die Höhe der Noth wird angeführt, daß sich Manche selbst während der großen Fasten der Fleischnahrung nicht hätten enthalten können [1].

Hatte Karl persönlich auch während dieses Jahres keinen Feldzug unternommen [2], so war sein Sinn doch lebhaft mit der Fortsetzung des Krieges gegen die Avaren und der Vernichtung ihrer Macht beschäftigt. Aus diesem Grunde nahm er damals so dauernden Aufenthalt in Baiern [3]. Auch ließ er zur Erleichterung der Kriegsoperationen auf der Donau eine bewegliche Brücke herstellen, die über Flußschiffe gelegt und durch Anker und Seile verbunden, nach Bedürfniß auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt werden konnte [4].

---

cepti. (Quicquid autem superfuit aestatis, autumni et hiemis, cum patre rege rex Hludowicus exegit). Auch die Angabe, daß Pippin und Ludwig Karl bei ihrer Rückkehr vom Feldzuge — und zwar im Sommer — zu Salz getroffen hätten, erregt große Bedenken. Wir wissen sonst nichts von einem Aufenthalte Karl's in Salz im Jahre 793; wir fanden ihn dort im Sommer 790 (eben S. 14).

[1]) Ann. Lauresham.: et facta est ibi famis validissima et super populum illum quem ibi inventus est et super exercitum qui advenerat, ita ut aliquanti nec ipsam quadringensimam se ab esu carnium abstinere poterant. Laur. min., hier den Lauresham. sehr enge verwandt, wie es scheint, ihnen folgend: factaque est famis valida super populum terrae et super exercitum, ita ut nec in ipsa quadragesima carnium esu abstinerentur. Die großen Fasten fielen 792 in die Zeit vom 20. Februar bis zum 7. April. Malfatti findet es lächerlich, von einer Hungersnoth zu reden, wenn man noch Fleisch gehabt habe. Indessen es fragt sich, was für Fleisch, und der streng kirchlichen Gesinnung erschien es allerdings als ein bedeutender Nothstand, wenn man während der Fasten zur Fleischnahrung seine Zuflucht nehmen mußte (Capitulatio de partibus Saxoniae 775—790, c. 4, S. 68: Si quis sanctum quadragensimale ieiunium pro despectu christianitatis contempserit et carnem comederit, morte moriatur; sed tamen consideretur ab sacerdote, ne forte causa necessitatis hoc cuilibet proveniat ut carnem commedat). Die Pferde zu schlachten, entschloß man sich nur in der äußersten Noth (Ermold. Nigell. l. I. v. 405 ff., 421 f. Scr. II, 474—475). Die Hungersnoth bestand in dem Mangel an Brodkorn. Daß dieselbe im Jahr 793 im höchsten Grade herrschte, ist auch sonst sehr ausreichend bezeugt, s. unten.

[2]) Ann. Lauriss.: Eodem anno nullum iter exercitale factum est, was jedoch mit Einschränkung aufzunehmen ist. (Chron. Vedastin. Scr. XIII, 705: et nusquam exercitum duxit.)

[3]) Einh. V. Caroli 20: cum . . . bello contra Hunos suscepto, in Baioaria hiemaret. Einh. Ann.: Rex autem propter bellum cum Hunis susceptum in Baioaria sedens . . . (793: Cum rex bellum a se inchoatum conficere cuperet et Pannoniam iterum petere disposuisset.)

[4]) Ann. Lauriss.: Pons super navigia flumina transeuntia factus est, anchoris et funibus ita cohaerens, ut iungi et dissolvi possit. Einh. Ann.: pontem navalem, quo in Danubio ad id bellum uteretur, aedificavit. (Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. Blandiniens. Scr. V, 22).

793.

Die Hungersnoth, unter welcher das Heer Pippin's und Ludwig's in Benevent litt [1]), herrschte auch in vielen anderen Gegenden, in Burgund und einigen Theilen Franciens, in Gotien und der Provence und, wie es heißt, auch im übrigen Italien [2]). Sie hatte zur Zeit der vorjährigen Ernte begonnen [3]) und stieg so hoch, daß Viele aus Mangel umgekommen sein sollen [4]). Die entsetzlichsten, kaum glaublichen Dinge werden davon erzählt, wie man nicht nur den Hunger mit allerlei ekelhaftem Unrath zu stillen suchte, sondern sich sogar die Menschen unter einander, Brüder ihre Brüder, Mütter ihre Kinder verzehrt hätten [5]).

---

[1]) Siehe oben S. 52.

[2]) Ann. Lauresham. S. 35: Sed et famis valida in Burgundia et per aliqua loca in Francia incumbebat . . . Chron. Moiss. S. 300: Sed et famis valida (fames validissima cod. Anian.) in Italia et Burgundia et per aliqua loca in Francia incumbebat, necnon in Gothia et in Provincia erat famis valida . . . Die Zusätze dieser Compilation sind freilich hier, wie überall, mit großer Vorsicht aufzunehmen; auch ist es sehr fraglich, ob sie in Betreff Gotiens und der Provence durch die Vita Benedicti Anianensis 16 bestätigt werden (vgl. unten Anm. 5). Ann. Mosellan. 791, 792 S. 498; Ann. S. Quintini Veromand. Scr. XVI, 507: Fames valida. Synod. Franconofurt. 794 c. 25 S. 76 vgl. N. 31, unten Anm. 5. — Die Notiz in Ann. S. Dionysii und Ann. S. Germani min. 791, Scr. XIII, 719; IV. 3: Fuit fames maxima in Frantia gehört wohl ebenfalls hieher, dagegen wird diejenige der Ann. Flaviniacenses 789 a. a. O. S. 688: Famis exoritur (in der Hds. folgt noch ein i) vielleicht auf 790 zu beziehen sein.

[3]) Ann. Mosellan. 791: Caepit autem eodem anno statim tempore messis tanta famis esse, quae qualiter vel quousque excreverit, sequentis anni describit ordo. 792: Famis vero, quae anno priori caepit . . .

[4]) Ann. Laurešham.: ita ut multi ex ipsa fame mortui fuissent.

[5]) Mosellan. 792: Famis vero, quae anno priori caepit, in tantum excrevit, ut non solum alias immundicias, verum etiam, peccatis nostris exigentibus, ut homines homines, fratres fratres ac matres filios comedere coegit. Nach derselben Quelle soll sich im Frühjahr in verschiedenen Gegenden falsches Korn in Masse gezeigt haben: Ostensa autem eodem anno in ipso regno per diversa loca verno tempore falsa annona per campos et silvas atque paludes, innumera multitudo, quam videre et tangere poterant, sed comedere nullus. Hierauf ist höchst wahrscheinlich auch mit Boretius und

In diesem Jahre hegte Karl nun wirklich die Absicht, den Avarenkrieg zu vollenden und nach Pannonien zu ziehen [1], wie auch sonst Heeresabtheilungen nach verschiedenen Seiten hin ausgesandt wurden [2]. Da traf die Nachricht ein, daß Truppen, welche Graf Theoderich durch Friesland führte, im Gau Riustri, links von der Wesermündung, von den Sachsen abgeschnitten und vernichtet worden seien [3]. So verfiel dieser wackere Verwandte des

Mühlbacher, Regesten S. 126 Synodus Franconofurt. 794. c. 25 S. 76: Experimento enim didicimus in anno quo illa valida famis inrepsit, ebullire vacuas anonas a daemonibus devoratas et voces exprobrationis auditas zu beziehen. Anders Soetbeer, Forsch. z. d. G. VI, S. 73. S. ferner Ann. Salisburgens. additament. auctar. cod. Monac. Scr. XIII, 237 (dazu N. 2 und Neues Archiv VII, 410): Horribile portentum in Francia visum est. Iumensi aggeres de omni genere granorum atque frumenti inventi sunt cumulati. Unde si aliquod iumentum gustasset, moriebatur. Farina inde facta sub manibus disparuit. Dann folgt die Nachricht von dem vergeblichen Versuche Karl's, einen Kanal zwischen Altmühl und Rednitz anzulegen, worauf es weiter heißt: Postmodum circa easdem fossas per singulas noctes audite sunt voces mugiencium, set et ludencium et garriencium confusi strepitus, vgl. unten. Ob, was die V. S. Benediti Anianensis 16. Mabillon A. S. o. s. Ben. IVa ed. Ven. S. 189 von der großartigen Wohlthätigkeit dieses Abts und seiner Brüderschaft bei einer schweren Hungersnoth erzählt, auf diese Zeit bezogen werden darf, ist mehr als zweifelhaft. Mabillon denkt l. c. N. b (im Gegensatz gegen Ann. Ben. II, 306) an die Hungersnoth im Jahr 779, vgl. Ann. Laureshamens. Scr. I, 31; Chron. Moiss. ib. S. 296; Ann. Mosellan. Scr. XVI, 497; Ann. Alamann. cont. ib. S. 40; Ann. Sangall. brev. ib. S. 64; Ann. Augiens. Jaffé III, 702; Ann. Sangall. mai. Scr. I, 75; Ann. Coloniens. Jaffé et Wattenbach, Eccl. metropol. Coloniens. codd. manuscr. S. 127; Capitulare episcoporum. 780? S. 51—52.

[1]) Einh. Ann. S. 179: Cum rex bellum a se inchoatum conficere cuperet et Pannoniam iterum petere disposuisset . . . Alcuin. epist. 24 (frühestens vom Juni) S. 192: Cum domnus noster rex Karolus, hostibus per Dei misericordiam subditis, domum revertetur . . . vgl. N. 4 (Ann. S. Dionysii und Ann. S. Germani min. Scr. XIII, 719, IV, 3 haben unter 793: Huni subiecti sunt Karoli, vgl. jedoch o. S. 17 Anm. 2 und S. 26 Anm. 4).

[2]) Ann. Petavian. S. 18: missisque exercitibus suis vastavitque Hunia (omnia v. l.) victorque resedit Bawarios. Guelferb. S. 45: inde transmisit scara sua ubi necesse fuit.

[3]) Einh. Ann.: allatum est, copias quas Theodericus comes per Frisiam ducebat in pago Hriustri iuxta Wisuram fluvium a Saxonibus esse interceptas atque deletas. Ueber den Gau Riustri vgl. Einh. Ann. 826 S. 214; Poeta Saxo l. III. v. 150 S. 579; V. Hlud. 40 S. 629; Mirac. S. Willehadi 33, Scr. II, 389; Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 262 N. 6; über den Grafen Theoderich oben S. 18 Anm. 1. Es ist nach den geographischen Verhältnissen sehr unwahrscheinlich, daß Theoderich, welchen wir allerdings in dem Feldzuge gegen die Avaren vom J. 791 an der Spitze einer Heeresabtheilung fanden, der jedoch in Ribuarien zu Hause gewesen zu sein scheint, diese Truppen ebenfalls nach Pannonien gegen die Avaren führen sollte. Nach Ann. Guelferb. (oben Anm. 2) scheinen damals auch nach anderen Richtungen Heerschaaren geschickt worden zu sein. Man darf es sogar als nicht undenkbar bezeichnen, daß Theoderich gegen die schon seit dem vorigen Jahre im Aufstande befindlichen Sachsen ziehen sollte, ähnlich wie er 782 in Ribuarien in Eile Truppen wider dieselben gesammelt hatte (Einh. Ann. 782. Abel I, 353). Daß wir nicht berechtigt sind, diese Nachricht der Ann. Einh. mit den ähnlichen der Ann. S.

Königs jetzt dem Schicksal, welches er einst am Süntel vermieden hatte. Karl war nicht in der Lage, die schwere Schlappe sogleich rächen zu können, jedoch gab er den Zug nach Pannonien infolge dessen auf [1]) und wandte sich einem anderen Unternehmen zu. Um mit Schiffen von Regensburg nach Franken gelangen zu können, versuchte er [2]) nach dem Rathe Einiger eine Verbindung zwischen den Stromsystemen der Donau und des Rheins, da wo beide sich bis auf eine geringe Entfernung nähern, durch Anlage eines schiffbaren Kanals zwischen der Altmühl und Rednitz oder vielmehr der schwäbischen Rezat, dem Zuflusse der letzteren, herstellen zu lassen [3]).

Amandi und Mosellani über die Niedermetzelung einer fränkischen Heeresabtheilung durch die Sachsen und Friesen im Sommer 792 zu identifiziren, habe ich bereits oben S. 37 Anm. 4 bemerkt.

[1]) Einh. Ann.: Cuius rei nuntio accepto, magnitudinem damni dissimulans, iter in Pannoniam intermisit.

[2]) Dies erscheint als der unmittelbare Anlaß und Zweck des Unternehmens in Ann. Lauresham.: . . . domnus rex cum . . . in estivo tempore voluisset cum navibus venire in Franciam et aliquem fossatum iussisset facere etc. vgl. Ann. Guelferb., wo es hernach heißt: cum illis navibus et per terram tractis et per flumina. Auch nach den Ann. Einh. war der Zweck, zu Schiff von der Donau in den Rhein gelangen zu können (s. unten). — Ueber den weiteren Zweck lassen sich nur Vermuthungen aufstellen, für welche sich etwa folgende Anhaltspunkte darbieten. Wir sahen (o. S. 52), daß der König vor kurzem Flußschiffe (navigia flumina transeuntia) zu einer beweglichen Brücke hatte verbinden lassen, welcher er sich auf der Donau bei der Fortführung des Krieges gegen die Avaren zu bedienen beabsichtigte. Diese war wegen des Aufruhrs der Sachsen einstweilen aufgegeben, und jetzt sollten Schiffe nach Norden geschafft werden. Karl kann also bei der Anlage dieses Kanals wenigstens zunächst nicht die Fortsetzung des Avarenkrieges im Auge gehabt haben. Dagegen nahm er später auch in den Krieg gegen die Sachsen Schiffe mit, die theils zu Lande, theils zu Wasser transportirt wurden (Ann. Guelferb. 797: Karolus rex iterum in Saxonia cum naves magnas per terra tractas et per aquas). — Was sonst an Conjekturen in Betreff des Zwecks dieses Unternehmens aufgestellt ist, glaube ich übergeben zu dürfen. Waitz IV, 26 meint, es sei dabei vorzugsweise auf die Förderung des Handels abgesehen gewesen.

[3]) Einh. Ann.: Et cum ei persuasum esset a quibusdam, qui id sibi compertum esse dicebant, quod si inter Radantiam et Alcmonam fluvios eiusmodi fossa duceretur, quae esset navium capax, posse percommode a Danubio in Rhenum navigari, quia horum fluviorum alter Danubio, alter Moeno miscetur . . . Ann. Laauresham.: et aliquem fossatum iussisset facere inter duo flumina, id est inter Alcmona et Ratanza, vgl. Chron. Moiss. S. 300 (fossatum magnum — maximum cod. 1 — de eodem loco, ubi fossatum fieri iussit). Mosellan. 792 S. 498: . . . ad quendam aquaeductum, quem inter Danuvium fluvium et Radantiam alveum facere caeperat. Enhard. Fuld. Ann. S. 351: Fossa a rege facta est inter Radantiam et Alcmonam fluvios. Sithiens. S. 36. Ann. Salisburg. additament. auctar. cod. Monac. Scr. XIII, 237: Eodem anno ingens opus iussu Karoli inutiliter fiebat a Wavarorum et Francorum et Swevorum multitudine, volentes flumen Ratensa et Alchmona dirivare per fossata in Danubium, ut navigio hac et illac posset transiri, vgl. Neues Archiv VII, 410. Ann. Alamann. cont. Murbac. 792 S. 47: Et fossatum iussit facere. Weingartens. 792 S. 65: Karolus rex fossatum iussit facere. — In anderen Quellen wird der Graben nur überhaupt erwähnt, Ann. Lauriss. S. 178: usque ad fossatum magnum inter Alcmana et Radantia pervenit. Guelferb.: per-

Vermuthlich handelte es sich um den Transport von Schiffen, welche bisher zum Gebrauch im Avarenkriege auf der Donau, unter anderem zu jener beweglichen Brücke bestimmt waren. Den Plan mit gewohntem Eifer ergreifend, begab sich Karl sofort mit seinem ganzen Hofe[1] zu Schiff[2] — also die Donau, dann die Altmühl hinauffahrend — an Ort und Stelle, nach dem Sualafeld[3]. Es geschah im Herbste[4], welchen er dann fast ganz diesem Werke widmete[5]. Ein Graben wurde zwischen den beiden genannten Flüssen gezogen, der, wie überliefert wird, nur 2000 Schritt Länge, dagegen 300 Fuß Breite hatte[6]. Eine spätere Nachricht will wissen, daß derselbe bei Bubenheim an der Altmühl begann und nach „Graben" (das wohl davon seinen Namen trägt) und weiter gegen Weißenburg an der schwäbischen Rezat lief[7]. Spuren der Anlage finden sich in der That in jener Gegend noch heute[8]. Indessen, obschon eine große Menge von Arbeitern zusammengebracht war[9], kam man doch nicht zum Ziele. Die Schuld lag zum Theil an der Ungunst der Witterung, da die unvollkommene Technik jener Zeit die dadurch gesteigerten Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermochte. Infolge beständigen Regens wurde der ohnehin sumpfige Boden so völlig durchweicht, daß die am Tage ausgegrabene Erde während der Nacht wieder zurück-

---

venit in Sualafeld ad fossatum magnum. — Maximinian.: Domnus Carolus rex per fossatum Alchmonae fluminis perrexit. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 92: Carolus per fossatum Alhmonem (vgl. Waitz, Neues Archiv V, 497).

[1]) Einh. Ann.: confestim cum omni comitatu suo.

[2]) Ann. Lauriss.: iter navigio faciens. Guelferb.: egrediens navigio.

[3]) Ann. Guelferb.

[4]) Lauriss.: autumnali tempore. Mosellan.: circa tempus autumni. Etwas abweichend Ann. Lauresham.: in estivo tempore. Vgl. aber auch die folgende Anmerkung.

[5]) Einh. Ann.: totum autumni tempus in eo opere consumpsit. Mosellan.: ibique praefato operi sedulus insistens, partem huius anni que supererat pene perstetit. Lauresham.: . . . et ibi multum demorasset.

[6]) Einh. Ann.: Ducta est itaque fossa inter praedictos fluvios duum milium passuum longitudine, latitudine trecentorum pedum. Malfatti l. c. II, 511 meint freilich: „la lunghezza non la sappiam determinare, ma non avrebbe potuto esser minore di venti delle nostre miglia."

[7]) Auctarium Ekkehardi Altahense 792 Scr. XVII, 362: Vallis (sic) Karoli Magni, quam intendebat facere de flumine Alamona usque in Moenum flumen, inchoavit apud villam quae dicitur Pubnhaim et sic ad villam que dicitur Graben et sic versus Weizenburch.

[8]) Vgl. Eckhart, Franc. orient. II, 750. Dippoldt, Leben Kaiser Karls d. Gr. S. 123 N., wo ältere Arbeiten über diesen Gegenstand angeführt sind. Leibniz, Ann. imp. I, 158. Capefigue, Charlemagne II, 82 N. 3. Riezler, Gesch. Baierns I, 181 N. 1.

[9]) Einh. Ann.: magna hominum multitudine congregata. Poeta Saxo l. III. v. 168—169 S. 579 macht daraus: multis quoque milibus illuc — Conductis operatorum. — Ann. Salisburgens. additament. cod. Monac. Scr. XIII, 237: a Wavarorum et Francorum et Swevorum multitudine.

rutschte [1]. Erst in unserem Jahrhundert ist, was Karl mehr als tausend Jahre früher beabsichtigt hatte, durch König Ludwig I. von Baiern ausgeführt worden. Man wählte jedoch damals eine andere, unvergleichlich viel weitere Verbindungslinie (von 23 Meilen Länge) zwischen den beiden Flußsystemen, während die Breite des König-Ludwigs-Kanals um vieles geringer als die des von Karl in Angriff genommenen Grabens und auch seine Tiefe nur sehr unbedeutend ist. Die Bedeutung dieses mit großen Hoffnungen und enormen Kosten gebauten Kanals ist mit der Zunahme der Eisenbahnen in stetigem Sinken begriffen [2].

Während Karl mit diesem Unternehmen beschäftigt war, empfing er eine päpstliche Gesandtschaft, die ihm reiche Geschenke überbrachte [3]. Außerdem aber erhielt er die zwiefache Hiobspost aus dem Nordosten und dem Südwesten, daß die Empörung der Sachsen nunmehr eine vollständige und allgemeine geworden war [4]) und daß die Sarazenen einen Einfall in Septimanien gemacht, die Grafen der Mark in einem blutigen Treffen geschlagen hatten und siegreich heimgekehrt waren [5].

Das Unternehmen der Sarazenen wird in einer unserer Quellen, ähnlich wie die abermalige Erhebung der Sachsen [6]),

[1]) Einh. Ann.: . . . sed in cassum. Nam propter iuges pluvias et terram, quae palustris erat, nimio humore naturaliter infectam opus quod fiebat consistere non potuit; sed quantum interdiu terrae a fossoribus fuerat egestum, tantum noctibus, humo iterum in locum suum relabente, subsidebat. — Ann. Salisburgens. additament. l. c.: — ingens opus iussu Karoli inutiliter fiebat . . . Set nec prudencia nec consilium est contra Dominum. Postmodum circa easdem fossas per singulas noctes audite sunt voces mugiencium, sed et ludencium et garriencium confusi strepitus. Das Letzte ist, wie schon oben S. 53 Anm. 5 angedeutet, vielleicht fälschlich hieher gezogen.

[2]) Vgl. Daniel, Deutschland I. 5. Aufl. S. 233. Heigel, Ludwig I. König von Bayern S. 170—171. Riezler a. a. O. S. 181.

[3]) Ann. Lauriss.: ibique missi apostolici cum magnis muneribus praesentati sunt. — Man kann die Frage aufwerfen, ob diese päpstlichen Gesandten mit denjenigen identisch seien, welche wir im nächsten Jahre auf der Synode zu Frankfurt finden. Vgl. unten. Leibniz l. c. S. 159.

[4]) Ann. Lauriss.: Ibi missus nuntiavit, Saxones iterum fidem suam fefellisse (Ann. Tilian. Scr. I, 222: et missi venientes nunciaverunt, Saxones iterum esse mentitos). Einh. Ann.: In hoc opere occupato duo valde displicentia de diversis terrarum partibus adlata sunt, unum erat Saxonum omnimoda defectio . . . Enhard. Fuld. Ann. S. 351: Saxones more solito defecerunt; Ann. Sithiens. S. 36: Saxonum defectio. Ann. Quedlinburg. Scr. III, 39: Saxones iterum rebellaverunt, deficientes a fide. Chron. Vedastinum Scr. XIII, 705: Anno 793, qui fuit annus imperii K(aroli) regis 24 (eigentlich 9. Oct. 791 bis 9. Oct. 792), Saxones contra regem K(arolum) alienavère, vgl. N. 6 u. o. S. 36 Anm. 2.

[5]) Einh. Ann.: . . . alterum, quod Sarraceni Septimaniam ingressi proelioque cum illius limitis custodibus atque comitibus conserto, multis Francorum interfectis, victores ad sua regressi sunt.

[6]) Vgl. o. S. 37 Anm. 1. (Ann. Lauresham. 792: aestimantes, quod Avarorum gens se vindicare super christianos debuisset).

damit motivirt, daß dieselben des Glaubens gewesen seien, die Avaren hätten den Frankenkönig mit Erfolg bekämpft und dieser wäre in Folge dessen nicht in der Lage, sich nach dem Westen seines Reichs wenden zu können [1]. Auch sahen wir, daß Karl's fortdauernder Aufenthalt in Baiern in der That mit seiner Absicht, den Krieg gegen die Avaren fortzusetzen, zusammenhing und daß er im Begriff gewesen war, einen abermaligen Feldzug wider dieselben anzutreten [2]. Nachdem Gerona, welches sich schon 785 den Franken ergeben hatte [3], erstürmt worden war [4], brach das von dem Emir Heścham von Cordova ausgesandte Heer unter Führung des Abdelmelek Ben Abd el Wahhed in Gotien oder Septimanien ein [5]. Verwüstung und Plünderung bezeichneten den Weg der Sarazenen [6]. Die Einwohner Septimaniens flüchteten wohl zum Theil; vielleicht geschah es damals, daß Einige nach jenem abgelegenen Orte am Dourdouflüßchen in der Rouergue kamen, an dem später das Kloster Conques entstand [7]. Die Umgebung von Narbonne wurde von den Feinden in Asche gelegt, denen viele Christen und große Beute in die Hände fielen, ohne

---

[1] Ann. Laurescham.: exestimantes, quod Avari contra regem fortiter dimicassent et ob hanc causam in Francia eum venire non licuisset. Chron. Moiss. Scr. I, 300, welches hier auch noch aus einer anderen Quelle schöpft: Iste (sc. Exam) audiens, quod rex Karolus partibus Avarorum perrexisset, et aestimans, quod Avari contra regem fortiter dimicassent et ob hanc causam in Franciam reverti non licuisset. Lembke, Gesch. von Spanien I, 360.

[2] S. 52, 54.

[3] Vgl. Chron. Moiss. 785 Scr. I, 297. Ann. Barcinonens. 785 Scr. XXIII, 2, Abel I, 419—420 (Forschungen z. D. G. XIV, 134. Arnold, Beiträge zur Kritik karolingischer Annalen I, 62); o. S. 14.

[4] Soviel darf man wohl mit Dorr (De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 25, 59) den arabischen Berichten glauben, vgl. Conde a. a. O. I, 225, auch Funck, Ludwig d. Fr. S. 300. Lembke a. a. O.

[5] Chron. Moiss.: misit Abd-el-Melec, unum ex principipus suis, cum exercitu magno Sarracenorum ad vastandum Gallias. Ann. Laurescham.: Sarracini qui in Spaniis erant... egressi sunt de finibus suis in aliquam partem Gotiae; Mosell. 792: Sarraceni quoque de Spania prorumpentes... Einh. Ann., vgl. o. S. 57 Anm. 5, sowie auch Enhard. Fuld. Ann., Ann. Sithiens. (unten). Ferner die allerdings legendenhafte Vita S. Willelmi 5, Mabillon A. S. IV^a ed. Ven. S. 70: In diebus illis Sarraceni pariter conglobati magnum valde et inopinabilem producunt exercitum, montes Pyrenaeos transeunt et una omnes conspiratione ad has partes Aquitaniae provinciae (l.: , Provinciae) ac Septimaniae properant, confinia scilicet christianorum. Regnum inrumpunt Caroli, dant infinitas de christianis strages, victores existunt, spolia diripiunt captosque ducunt strictis funibus captivos, praeoccupant totam longe lateque terram quasi jure perpetuo possidendam.

[6] Vgl. Chron. Moiss., allenfalls auch V. S. Willelmi (vor. Anmerkg.) und Ermold. Nigell. lib. I. v. 211 ff. Scr. II, 471.

[7] Vgl. Sickel L. 135; Mühlbacher S. 258 nr. 668; Bouquet VI, 517 nr. 86: — vir religiosus Dado quidam nomine, qui nostris temporibus religione et sanctitate divina sibi adminiculante gratia emicuit, dum quietem adpeteret et vacando videre vellet, quam suavis est Dominus,

daß die Stadt selbst von ihnen genommen worden zu sein scheint [1]). Als sie sich dann westlich gegen Carcassonne wandten, trat ihnen Graf Wilhelm von Toulouse mit anderen Grafen jener Gegend entgegen und es kam am Orbieufluß zu einem heftigen und blutigen Kampfe [2]). Graf Wilhelm bewies die größte Tapferkeit; eine beträchtliche Anzahl von Sarazenen, angeblich sogar ein „König" (Führer) derselben, soll gefallen sein [3]). Aber viel größer war der Verlust des christlichen Heeres [4]), da die Sarazenen einen entschiedenen Sieg errangen [5]) und auch Wilhelm, von seinen Genossen, welche die Flucht ergriffen, verlassen, den Widerstand aufgeben mußte [6]). Mit Beute beladen, kehrten die Feinde nach Spanien zurück [7]). Wahrscheinlich darf man auf diesen Zeitpunkt beziehen [8]), was der Dichter Ermoldus Nigellus von Dado oder

---

quoddam locellum in pago Rutenico super rivulum Dordunum, cujus vocabulum est Concas, inveniens huic negotio aptum, quo in loco nonnulli christiani propter metum Sarracenorum, qui illam terram pene totam devastarunt et in heremum redegerunt, dudum confugientes, permodicum construxerunt oratorium, ipse adsumpto labore propriis manibus eumdem locum juxta vires mundare atque stirpare curavit et ut aptus ejus quieti foret operam dedit etc.

[1]) Chron. Moiss.: Qui venientes Narbonam, suburbia (suburbium v. l.) eius igne succenderunt, multosque christianos ac praeda magna capta ... Anders Lembke a. a. O. S. 360—361, nach den arabischen Quellen.

[2]) Chron. Moiss.: — ad urbem Carcassonam pergere volentes, obviam eis exiit Willelmus (quondam comes cod. Anian.) aliique comites Francorum cum eo. Commiseruntque proelium super fluvium Oliveio, ingravatumque est proelium nimis . . . Ann. Alamann. cont. Murbac. S. 47: Willihelmus pugnavit cum Saracenos (Saracenis) ad Narbona, vgl. Ann. Sangall. mai. 791 S. 75. Einh. Ann.: proelioque cum illius limitis custodibus atque comitibus conserto. Enhard. Fuld. Ann.: Proelium factum est inter Sarracenos et Francos in Gothia. Ann. Sithiens. Lauresham.: et coniungentes se ibi ad nostros.

[3]) Chron. Moiss.: Willelmus autem pugnavit fortiter in die illa. Ann. Alamann. cont. Murbac.: et occidit unum regem ex ipsis cum multitudine Saracenorum (et unum regem cum multitudine occidit). Lauresham.: et ceciderunt ibi multitudo eorum.

[4]) Chron. Moiss.: occiditque maxima pars in illa die ex populo christiano. Einh. Ann.: multis Francorum interfectis. Mosellan. 792: strages nostrorum fecerunt. Ann. Alamann. cont. Murbac.: et perdidit (ibi) multos homines. Auch die Laauresham. gestehen: sed et de parte nostra ibi multi interfecti sunt.

[5]) Enhard. Fuld. Ann.: in quo (proelio) Sarraceni superiores extiterunt. Ann. Sithiens.

[6]) Chron. Moiss.: Videns vero, quod sufferre eos non possent, quia socii eius dimiserunt eum fugientes, divertit ab eis.

[7]) Chron. Moiss.: Sarraceni vero, collecta spolia, reversi sunt in Spaniam. Einh. Ann.: victores ad sua regressi sunt.

[8]) Vgl. Funck S. 14, 233, 300; Foß S. 9 N. 59, 20 N. 101, 47; Mühlbacher, Regesten S. 123. Jedenfalls gehört die Geschichte in die Zeit der Königsherrschaft Ludwigs d. Fr. in Aquitanien, und während dieser drangen die Mauren niemals so weit in das fränkische Gebiet ein wie im Jahr 793. Dem aquitanischen Dichter war das Kloster Conques und seine Stiftungsgeschichte, wenn er diese auch poetisch ausgemalt haben mag, offenbar näher bekannt. Mabillon, Ann. Ben. II, 401, 214.

Datus, dem Stifter des Klosters Conques, erzählt[1]). Dieser Mann war, so heißt es, ebenfalls gegen die Feinde ausgezogen, während seine Mutter zu Hause zurückblieb[2]). Indessen die Mauren fielen auch in seine Heimath, die Rouergue, ein und suchten dieselbe mit arger Verwüstung heim[3]). Als sie abgezogen waren und Alles wieder nach Hause zurückeilte, fand Datus sein Haus geplündert und seine Mutter weggeschleppt[4]). Da zäumt er sein Pferd und eilt mit seinen Genossen nach einem Castell, in welches die Mauren sich mit ihrer Beute zurückgezogen hatten. Aber einer der Mauren schlachtet ihm die Mutter vor seinen Augen auf der Zinne hin. Er hätte sie retten können, wenn er, der übermüthigen Aufforderung des Feindes folgend, sein Roß für sie und die übrige ihm geraubte Habe hingegeben hätte. Von Reue ergriffen, wird Datus Einsiedler und gründet später mit Hülfe König Ludwigs das Kloster zu Conques, wo schon einige vor den Sarazenen geflüchtete Christen eine armselige kleine Kapelle errichtet hatten. Früher eine öde Wildniß, blühte der Ort am lieblichen Dourdouflüßchen bald anmuthig auf, von Reben und Obstgärten umgeben, zugänglich gemacht durch einen Weg, den der König durch die Felsen hauen ließ[5]). Hiernach scheint es also, daß Streifschaaren der Sarazenen über Septimanien hinaus in die Rouergue eingedrungen waren, und zwar vermuthlich schon vor ihrem Siege

---

1) Lib. I. v. 195—264 S. 470—472. Ermoldus schreibt Datus; in einer Urkunde Ludwigs des Frommen vom Jahre 819 steht Dado (Sickel L. 135. Mühlbacher S. 258 nr. 668, vgl. o. S. 58 Anm. 7).

2) Ermold. l. c. v. 209—210:

Hic quoque dum patrias servaret ab hostibus aedes,
Sospite matre sibi consociante domo.

3) Ibid. v. 211—212:

Protinus heu pagum nimio vallante tumultu
Rotinicum Mauri destituere nimis.

4) Ibid. v. 213—218:

Praevalidae praedae huiusce inter fore matrem
Adfirmant cunctas exuviasque domus.
Hostibus egressis, profugus sua visere tecta
Certat et ad notos quisque redire lares;
Datus ut agnovit propriam matremque domumque
Direptam, varium pectore versat onus.

Trotz des Ausdrucks profugus (v. 215) kann hier wohl nicht an zurückkehrende Flüchtlinge gedacht werden. Man kann, wie mir scheint, den Datus nach dem Zusammenhange und namentlich nach v. 209 (vgl. o. Anm. 2) nicht als solchen betrachten. Profugus bedeutet hier also wohl nur soviel wie „eilig“, wie es auch Pfund (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jh. Bd. 3a S. 12) übersetzt hat.

5) So Ermoldus. Vgl dazu die Immunitätsurkunde Ludwigs des Frommen für Conques vom 8. April 819, Sickel L. 135, dazu Anm. S. 318; Mühlbacher S. 258 nr. 668 u. o. S. 58 Anm. 7. — Es wäre verfehlt, aus Ermoldus, insbesondere aus dem interea lib. I, v. 189 u. 267 S. 470, 472 zu schließen, daß diese Klostergründung im J. 801, als der Zug gegen Barcelona vorbereitet wurde, erfolgt sei.

am Orbieu, da sie nach diesem nach Spanien zurückgekehrt sein sollen [1].

Infolge der verschiedenen unheilvollen Nachrichten, welche ihn hier erreicht hatten [2], begab sich Karl von dem mit soviel vergeblicher Mühe und Anstrengung begonnenen Kanalbau, den er unvollendet zurückließ [3], nach Franken [4]. Er gelangte zu Schiff durch die Rednitz, Regnitz und den Main [5] nach Wirzburg, wo er wenige Tage vor Weihnachten eintraf [6] und dies Fest beging [7].

---

[1] Vgl. o. S. 59 Anm. 7. — Sickel II, 275 will in dieses Jahr auch den Sieg eines gewissen Johannes über die Sarazenen an dem Orte Ad Ponte im Gau von Barcelona setzen, welcher in einer Urkunde Karl's erwähnt wird, s. Sickel K. 144. Baluze, Capit. II, 1400 nr. 19: Et invenimus in ipsa epistola (einem Schreiben Ludwig's) insertum, quod Johannes ipse super hereticos (?) sive Sarracenos infideles nostros magnum certamen certavit in pago Barchinonense, ubi superavit eos in locum ubi dicitur ad Ponte et occidit jamdictos infideles et cepit de ipsis spolia, aliquid exinde dilecto filio nostro obtulit, equum optimum et brumia optima et spatam Indiam cum techa de argento parata. Aehnlich schon Baluze, welcher annahm, die Schlacht sei etwa im Jahre 794 geliefert worden. Es ist aber doch sehr wenig wahrscheinlich, daß um diese Zeit, wo wir die Sarazenen siegreich im Norden der Pyrenäen finden, oder auch in der nächstfolgenden Zeit ein Treffen über dieselben im Süden der Pyrenäen gewonnen worden sei. Auch ist die chronologische Einreihung der nicht im Original erhaltenen und jedenfalls sehr fehlerhaft überlieferten Urkunde ganz unsicher. Sie soll im März in Karl's 25. fränkischen Regierungsjahre (793) ausgestellt sein, wozu jedoch der Ausstellungsort Achen nicht paßt. Ebenso wenig paßt dazu das italienische Regierungsjahr (18), welches allerdings in einem und zwar, wie es scheint, sonst vollständigeren Abdrucke fehlt. Dies würde vielmehr auf den März 792 führen, wo Karl aber gleichfalls nicht in Achen war. Manche, wie auch Sickel und Mühlbacher (a. a. O. S. 125), reihen die Urkunde unter 795 ein, Böhmer, (S. 16 nr. 133) und mit ihm Foß (a. a. O. S. 5 N. 30) dagegen schon unter 789, noch andere unter 793 oder 799. Ich möchte mich am ehesten der Annahme von Böhmer und Foß zuneigen, zumal Böhmer's Grund gegen 795 (die Recognition ad vicem Radoni) durch Sickel I, 80 N. 1 durchaus nicht widerlegt wird. Ueber die späteren mit dieser Urkunde in Zusammenhang stehenden Diplome Ludwig's des Frommen und Karl's des Kahlen vgl. auch Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 50 f.

[2] Einh. Ann.: Quibus rebus commotus . . .

[3] Ann. Mosellan. 792: praefatum opus imperfectum derelinquens.

[4] Einh. Ann.

[5] Ann. Lauriss.: Inde per Radantia in Mohin navale iter peragens . . .

[6] Ann. Mosellan. 792: praeter quod paucis diebus ante natale Domini ad Sanctum Kilianum . . . advenit. Einige Quellen melden, die Begebenheiten kürzer zusammenfassend, daß der König von der Stätte des Kanalbaues zu Schiff nach Frankfurt gelangt sei, s. Ann. Lauresham. (Chron. Moiss.), Ann. Guelferb. und unten zum folgenden Jahre.

[7] Ann. Lauriss.: natalem Domini celebravit ad sanctum Chilianum in Wirziburg. Einh. Ann.: celebravitque natalem Domini apud sanctum Chilianum iuxta Moenum fluvium. Mosellan. 792: ibique eandem natalem Domini cum fine huius anni et initio alterius celebravit. 793: Hoc anno Karlus prima die eiusdem anni ad Sanctum Kilianum celebravit. Der damalige Bischof von Wirzburg war Bernwelf (Rettberg II, 320).

794.

Von Wirzburg begab sich Karl alsbald nach Frankfurt. Auch diese Reise erfolgte zu Schiff auf dem Main [1]), während die Schiffe, welche man mit Hülfe des Kanals aus der Donau in das Flußsystem des Rheins hatte bringen wollen, nun theils zu Lande, theils auf den Wasserstraßen transportirt worden waren [2]). Wir haben gesehen, wie Karl immer zu Schiff von Regensburg durch die Donau und Altmühl nach der Stätte des Kanalbaues, dann durch die Rednitz, Regnitz und den Main nach Wirzburg und weiter nach Frankfurt gelangt war. Man kann insofern sagen, daß er seinen augenblicklichen Zweck in Betreff der Schiffe trotz des Scheiterns des Kanalbaues und der mithin nicht ausgefüllten Lücke der Wasserstraße durchgeführt hatte. — Auch des Königs Gemahlin Fastrada kam zum Winteraufenthalt nach Frankfurt, und damals scheint es geschehen zu sein, daß ein gewisser Hostlaicus, der vorhin einen Mann Namens Ruotmund umgebracht hatte, in Gegenwart der Königin — durch Zufall, wie es heißt — getödtet wurde; auch die in verschiedenen Gegenden gelegenen Güter dieses Hostlaicus wurden confiscirt [3]). Karl blieb

---

[1]) Ann. Mosellan. 793 S. 498: Deinde ad Franconofrud (?) statim veniens . . . Lauresham. 793: de eodem loco (der Stätte des Kanalbaues) navigio pervenit ad Franconofurt (Chron. Moiss. Scr. I, 300: de eodem loco, ubi fossatum fieri iussit). Guelferb. 793: hieme inchoante . . . venit ad Franchonofurt.

[2]) Ann. Guelferb. 793: cum illis navibus et per terram tractis et per flumina, vgl. o. S. 55 Anm. 2 und über den Gebrauch zu Lande transportabler Schiffe Ann. Guelf. 797 (cum naves magnas per terra tractas et per aquas); V. Hludowici c. 15 Scr. II, 614; Waitz IV, 532.

[3]) Sickel L. 217. Rozière, Recueil gén. des formules I, 64 f. nr. 41: Notum igitur volumus omnium fidelium nostrorum, tam praesentium quam et futurorum. sagacitati, quia quidam vassallus fidelis noster, nomine Richardus, ad nostram accedens clementiam, innotuit celsitudini nostrae dicens, quia, cum Fastrada regina, domni et genitoris nostri Karoli piissimi augusti (uxor), de Baioaria hiemandi gratia ad Franconovurd veniret, avus suus, nomine Hostlaicus, casu accidente in praesentia

den größten Theil dieses Jahres über in Frankfurt; er verbrachte daselbst den Winter[1]), Ostern (23. März)[2]) und den Sommer[3]). Am 1. Juni[4]) versammelte sich dort, auf Befehl des Königs[5]), eine große Synode[6]), mit welcher gleichzeitig ein Reichstag gehalten

---

eius ipse interfectus (fuisset), quia prius ipse idem hominem nomine Ruotmundum interfecerat, et hac occasione omne proprium eius, quod habebat pago in illo et pago in illo et in villis quae adnominantur illas et illas, ad publicum revocatum fuisset. Proinde deprecatus est nos fidelis noster minister Matfredus, ut omne proprium, quod in praedictis pagis et villis avus praedicti videlicet Richardi, nomine Hostlaicus, habuerat et hac occasione ad publicum revocatum fuerat, in nostra eleemosyna ei reddere iuberemus . . . Von einem Aufenthalt der Fastrada zu Frankfurt in einem anderen Winter ist nichts bekannt, dagegen sehr wahrscheinlich, daß sie zu diesem Winter, gleich ihrem Gemahl, von Baiern nach Frankfurt kam, wenn auch möglicherweise nicht durchaus auf demselben Wege. Wir wissen sogar (s. u.), daß sie im August 794 in Frankfurt gestorben ist. Vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 128, 290.

[1]) Ann. Labuilt. Lauresham.: et ibi ipsum hiemen resedit. Ann. Guelferb. 793: et ibi hiemavit. 794: Karolus resedit Franchonofurt. Einh. Ann.: in villa Franconovurd, in qua et hiemaverat. Mosellan. 793: ibique usque ad autumnum tempus resedit.

[2]) Ann. Lauriss. 794; Einh. Ann. 793; Ann. Lauresham. 794; Ann. Iuvav. mai. 793 Scr. I, 87. — Urkunden Karl's aus Frankfurt vom 22. Febr. und 31. März 794; Sickel K. 138, 139, dazu Anm. S. 273—274 und I, 80 N. 2; Mühlbacher S. 124 nr. 312, 313. Mon. Boic. XXVIII[a] 3—4 nr. 2, vgl. auch Auctarium Ekkehardi Altahense Scr. XVII, 362 (anno regni sui 24). Migne, Caroli M. Opp. I (XCVII), 1020—1021 nr. 3. Die letztere Urkunde ist allerdings gefälscht und weist nur auf eine echte Vorlage hin. Ich kann in ihr jedoch nicht mit Sickel ein Zeugniß für die Anwesenheit des Bischofs von Seneda auf der Frankfurter Synode erblicken, da diese erst Anfang Juni zusammentrat.

[3]) S. unten.

[4]) Ann. Mosell. 793: Ibi Kalendis Iunii sinodum congregavit. Hiemit lassen sich vereinigen Einh. Ann.: aestatis initio; Ann. Laureshamenses: in estivo tempore: auch die in Frankfurt unter dem 20. Juli 794 ausgestellte Urkunde Karl's für den Abt Anianus, Sickel K. 143, vgl. Anm. S. 274—275, Mühlbacher S. 127 nr. 318, Bouquet V, 755 nr. 72: quia vir venerabilis Anianus abba ex monastheria sancti Johannis et sancti Laurenti, quod sunt constructi in locis nuncupantibus Extorio et Olibegio, nostro synodali concilio veniens una cum monachis suis etc.

[5]) Synodus Franconofurt. 794, Capp. I, 1 S. 73: piissimi domni nostri Karoli regis iussione. Schreiben der Synode an die spanischen Bischöfe, Mansi XIII, 884: praecipiente . . . piissimo et gloriosissimo domino nostro Carolo rege. Paulini libell. sacrosyllab. Opp. ed. Madrisius S. 1: imperii ejus decreto per diversas provincias regni ejus ditioni subjectas summa celeritate percurrente, multitudo antistitum sacris obtemperando praeceptis in uno collegio aggregata convenit (hienach Chron. Moiss. cod. Anian.). Jonas Aurelian. ep. De cultu imaginum lib. I. Max. Biblioth. Patr. Lugdun. XIV, 168: Eiusdem namque principis jussu in unum coacti . . . Hincmar. adv. Hincmar. Laudun. c. 20. Opp. II, 457 sagt: Unde tempore Karoli magni imperatoris iussione apostolicae sedis generalis est synodus in Francia, convocante praefato imperatore, celebrata.

[6]) Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Ann. Maximin.; Xant. Lauresham. (Chron. Moiss.); Mosellan. 793; Ann. Lauriss. min. 793 Scr. I, 119; Guelferb.; Pauli contin. Romana, Scr. rer. Langob. S. 202; Adonis chron. Scr. II, 320; Ann. Iuvav. mai. min. 793 Scr. I, 87, III, 122; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 92 u. s. w.

wurde[1]. Theilnehmer an der Synode waren, außer dem Könige Karl selbst[2], zwei Legaten des Papstes Hadrian, nämlich die Bischöfe Theophylactus und Stephanus[3], ferner die Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte sowie auch eine große Anzahl von Presbytern, Diakonen u. s. w. aus allen Theilen des Reichs einschließlich Italiens, Aquitaniens und der Provence[4]. Ausdrücklich feststellen

[1]) Einh. Ann.: quando et generalem populi sui conventum habuit.

[2]) S. das Schreiben Karl's an den Erzbischof Elipandus von Toledo und die anderen spanischen Bischöfe Mansi XIII, 902—903: Ecce ego . . . congregationi sacerdotum auditor et arbiter assedi; vgl. das Synodalschreiben an die spanischen Bischöfe ib. col. 884: Praecipiente et praesidente piissimo et gloriosissimo domno nostro Carolo rege. Paulini libell. sacrosyllab. contra Elipandum. Opp. ed. Madrisius S. 1 (wonach Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I, 301, vgl. Forschungen z. d. G. XIX. 129). Synodus Franconof. 794 l. c.: inter quos ipse mitissimus sancto interfuit conventu. Concil. Roman. 799, Mansi XIII, 1031: in conspectu domni Caroli praefulgidi et orthodoxi magni regis. Sickel K. 143 l. c. Ann. Lauriss.: in praesentia iamfati principis. Ann. Lauresham.: Quibus resedentibus apud christianissimum principem Carolum.

[3]) Ann. Lauriss.: in praesentia . . . missorum domni apostolici Adriani, quorum nomina haec sunt Theophilactus et Stephanus episcopi. Einh. Ann.: Adfuerunt etiam in eadem synodo et legati sancti Romanae ecclesiae, Theophylactus ac Stephanus episcopi, vicem tenentes eius a quo missi sunt, Hadriani papae. Ann. Max. bezeichnen den Theophylactus als diaconus; Regino. S. 561 und ihm folgend Ann. Mett. (Duchesne III, 286) nennen ihn Theophilus. Ann. Lauresham.: cum missis domni apostolici Adriani. Vgl. hiezu oben S. 57 Anm. 3. Im Capit. Franconof. l. c. heißt es, die Synode sei apostolica auctoritate zusammengetreten; ähnlich Jonas Aurelian. ep. De cultu imaginum lib. I. Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 168: adhibita etiam sanctae Romanae ecclesiae auctoritate. — Mühlbacher, Regesten S. 125 nimmt an, Theophylactus sei der gleichnamige Bischof von Todi (vgl. Alcuin. epist. 10, 84, Jaffé VI. 155 N. 1, 156, 365), Stephan vielleicht der im Cod. Carolin. öfters genannte Bischof Stephan II. von Neapel. Vgl. über den letzteren namentlich Iohannis Gest. epp. Neapolitanor. c. 42—45, Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX S. 425—427, wo freilich, wie Mühlbacher bereits bemerkt, von einer Verwendung dieses Bischofs als päpstlicher Legat nichts erwähnt wird. In Bezug auf Theophylactus stimmt Dümmler, Poet. Lat. aev. Carol. I, 242 N. 1 mit ihm überein. Wir besitzen ein Gedicht Alkuin's an einen Theophylactus, welchen er als hochberühmten Lehrer in Rom anredet (v. 5: Urbs, caput orbis, habet te maxima Roma magistrum) und der dem Papste nahe gestanden zu haben scheint (v. 31—34), ibid. S. 242—263 nr. 21. Dies kann jedoch, wie Dümmler bemerkt, auch der gleichnamige Bibliothekar Papst Hadrian's I. sein, der im J. 781 erwähnt wird (Cod. Carol. 68, Jaffé IV, 213). Unglaubwürdig V. s. Beati 6. Mabillon, A. S. o. s. Ben. IV, 1, ed. Venet. S. 693: cui (concilio) Roma Theophylactus et Stephanus episcopi, ex Hispania Beatus et Aetherius pro catholicis missi interfuere legati.

[4]) Synod. Franconofurt. l. c.: Coniungentibus . . . cunctis regni Francorum seu Italiae, Aquitaniae, Provintiae episcopis ac sacerdotibus synodali concilio. Ann. Lauresham.: . . . et omnes archiepiscopos in regno suo cum episcopis et abbatibus seu etiam quam plurimi presbyteri et diaconi cum reliquo devoto populo. Ann. Lauriss.: sinodus magna episcoporum Galliarum, Germanorum, Italorum. Ann. Max.: synodum magnam . . . cum omnibus episcopis Galliae, Germaniae, Aquitaniae, Italiae, Baiowariae. Xant.: sinodum magnam . . . cum omnibus episcopis

können wir die Anwesenheit des Patriarchen Paulinus von Aquileja und des Erzbischofs Petrus von Mailand nebst ihren Suffraganbischöfen [1]; auch die eines Abts Anianus vom Johannis-kloster am Flüßchen Argentdouble (später St. Pierre de Caunes) und Laurentiuskloster in Septimanien und seiner Mönche [2].

Galliae et Italiae. Keine Berücksichtigung darf man dagegen den Zusätzen des cod. Anianens. des Chron. Moissiacense S. 301 schenken: seu etiam Italiae, Galliae, G o t i a e, Aquitaniae, G a l l e c i a e, sicut supradictum est, episcopis, abbatibus, m o n a c h i s, presbyteris, diaconibus, s u b d i a c o n i b u s ... — Einh. Ann.: concilium episcoporum ex omnibus regni sui provinciis in eadem villa congregavit. Schreiben Karl's an Elipandus u. s. w. Mansi XIII, 901—902: jussimus sanctorum patrum synodale ex omnibus undique nostrae ditionis ecclesiis congregari concilium — sanctorum patrum episcoporum et virorum venerabilium ... qui in Germaniae, Galliae, Aquitaniae et Britanniae (hierüber s. unten) partibus dignis Deo deserviunt officiis — collatis undique, velut praefati sumus, ecclesiasticis doctoribus et populi christiani rectoribus. Synodalschreiben an die spanischen Bischöfe Mansi XIII, 883: Sancta synodus et venerabiles in Christo patres cum omnibus episcopis Germaniae, Galliae et Aquitaniae et toto catholicae pacis clero. Paulin. libell. sacrosyllab. l. c.: multitudo antistitum ... in uno collegio aggregata convenit — adsistentibus in modum coronae presbyteris, diaconibus cunctoque clero (chron. Moiss. cod. Anian.). Vgl. endlich die — theilweise bereits angeführten — Stellen, in denen diese Synode als eine allgemeine oder große bezeichnet wird (Ann. Lauresham.: universalem synodum — Lauriss. Max. Xant. Pauli contin. Roman. Ann. Iuvav. mai. min. 793).

[1] Schreiben Karl's an Elipandus u. s. w. Mansi XIII, 901: Deinde secundo loco, quid ecclesiastici doctores et sacerdotes ecclesiarum Christi de propinquioribus Italiae partibus cum Petro Mediolanensi archiepiscopo et Paulino Foroiulianensi vel Aquileianensi patriarcha, viris in Domino valde venerabilibus, intelligi vel firmiter credi voluissent, suis propriis responsionibus exaratum posuimus libellum, quia ipsi quoque praesentes nostro synodali conventui adfuerunt. Paulin. libell. sacrosyllab. S. 2: Quapropter ego Paulinus, licet indignus peccator omniumque servorum Domini ultimus servus, Aquilejensis sedis Hesperiis oris accinctae, cui Deo auctore deservio, nomine non merito praesul, una cum reverendissimo et omni honore digno Petro Mediolanensis sedis archiepiscopo cunctisque collegis, fratribus et consacerdotibus nostris, Liguriae, Austriae, Hesperiae, Aemiliae catholicarum ecclesiarum venerandis praesulibus .... Ann. Laurescham: seu ipsum patriarcham Aquiliensem domnum Paulinum cum archiepiscopo Petro Mediolanense et episcopis eorum. Ann. Max.: Cui synodo interfuerunt ... Paulinus patriarcha, Petrus Mediolanensis archiepiscopus ... Vgl. auch Pauli Contin. Roman. l. c. Concil. Foroiuliens. 796, Migne, Patrol. lat. XCIX, 284 (o. S. 33 Anm. 7). — Dümmler hält für wahrscheinlich, daß auch Bischof Theodulf von Orleans auf jener Synode in Frankfurt anwesend gewesen sei, weil derselbe die Grabschrift auf die daselbst am 10. August d. J. verstorbene Königin Fastrada verfaßt hat (vgl. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 438 N. 7 und unten). Indessen muß dies dahingestellt bleiben.

[2] Sickel K. 143, vgl. oben S. 63 Anm. 4; Mühlbacher S. 127 nr. 318 und über die Lage jener Klöster Sickel II, 274. Der cod. Anian. des Chron. Moiss. Scr. I, 301 nennt ferner unter den Anwesenden den Abt Benedict (Witiza) von Aniane, dessen späteren Biographen Ardo oder Smaragdus und andere Brüder von Aniane: inter quos etiam venerabilis ac sanctissimus

Außerdem hatte Karl auch einige Theologen aus Britannien hinzugezogen [1], darunter, wie keinem Zweifel unterworfen zu sein scheint, Alkuin [2]. Die Synode nahm, wie wir erfahren, den gelehrten angelsächsischen Theologen auf den Wunsch des Königs in ihre Gemeinschaft und ihre Gebete auf [3].

Ein Gegenstand, um dessen willen die Synode vorzugsweise

---

abbas Benedictus, qui vocatur Vitiza, monasterii Anianensis a partibus Gotiae et religiosos monachos Bede, Ardo qui et Smaragdus seu cunctis fratribus suis discipulis, hi sunt Ingeila, Aimo, Rabanus, Georgius cum ceteris fratribus cunctoque clero devotoque populo pariter aggregato (hoc tempore floruit Ardo magister qui et Smaragdus). Allein diese Nachricht, welcher Nicolai (Der heil. Benedict S. 40) sowie Größler (Die Ausrottung des Adoptianismus S. 15) ohne Weiteres folgen und die auch Mühlbacher (Regesten S. 125) geltend macht, hat keinen Anspruch auf Beachtung. Wir haben es hier bekanntlich und wie auch diese Stelle genugsam zeigt, mit einer confusen Compilation zu thun, bei der es zugleich auf Verherrlichung des Klosters Aniane abgesehen ist. Der betreffende Zusatz verdient daher an sich nicht mehr Berücksichtigung als die lügenhaften Interpolationen in Karl's Testament 813, S. 310 oder die 812, S. 309. Thatsächlich läßt sich allerdings vermuthen, daß Benedict nebst einem Theile seiner Brüderschaft der Frankfurter Synode beiwohnte.

[1] Schreiben Karl's an Elipandus und die anderen spanischen Bischöfe Mansi XIII, 901: Necnon et de Britanniae partibus aliquos ecclesiasticae disciplinae viros convocavimus, ut ex multorum diligenti consideratione veritas catholicae fidei investigaretur . . . — sanctorum patrum episcoporum et virorum venerabilium . . . qui in Germaniae, Galliae, Aquitaniae et Britanniae partibus dignis Deo deserviunt officiis.

[2] Ausdrücklich berichten die Anwesenheit Alkuin's auf der Synode Ann. Max.: Cui synodo interfuerunt . . . Alchuinus magister cum ceteris orthodoxae fidei defensoribus et refutantibus dogma perversum. Vgl. Pauli Contin. Romana S. 202, die sich zwar nicht ganz so deutlich ausdrückt: quam heresim viri sanctissimi Paulinus Aquilegensis patriarcha et Petrus Mediolanensis archiepiscopus seu Alchuinus insule Brittanniae archidiaconus cum ceteris episcopis divinarum scripturarum adsertionibus destruentes, proprium eum et non adoptivum dici sanxerunt. Abgesehen von der in der folgenden Anmerkung citirten Stelle aus dem Frankfurter Capitulare, schien ferner auch Alcuin. epist. 32 S. 244 zu bestätigen, daß Alkuin sich alsbald nach der Synode am Hofe befand (vgl. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 34 N. 4). S. jedoch unten. Wattenbach, D. G. Q. I. 4. Aufl. S. 132. Dümmler, Allg. Deutsche Biographie I, 344.

[3] Synodus Franconof. 56, l. c. S. 78 (dazu N. 59): Commonuit etiam, ut Aliquinum ipsa sancta synodus in suo consortio sive in orationibus recipere dignaretur, eo quod esset vir in ecclesiasticis doctrinis eruditus. Omnis namque synodus secundum ammonitionem domni regis consensit et eum in eorum consortio sive in orationibus receperunt. Vgl. über die Auslegung dieser Stelle, welche allerdings Zweifeln Raum läßt, Größler, Die Ausrottung des Adoptianismus im Reiche Karls d. Gr. S. 14. — Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. 794: His temporibus Alcuinus rethor Britanicus, diaconus et abbas monasterii sancti Martini, sanctitate et doctrina clarus habetur; cod. Rem.: Alcuinus cognomento Albinus, diaconus et abba monasterii sancti Martini, sanctitate ac doctrina clarus habetur (hienach Enhard. Fuld. Ann. S. 351. — Ann. Elnonens. min. 795 Scr. V, 18).

berufen war[1]) und der auf ihr zuerst zur Verhandlung gelangte[2]), war die adoptianische Irrlehre der Bischöfe Elipandus von Toledo und Felix von Urgel. Trotz der Verdammung und des wiederholten Widerrufs seiner Lehre durch Felix von Urgel im Jahre 792[3]) war der Adoptianismus keineswegs erloschen. Es scheint beinahe, daß er sich im Gegentheil gerade seit 793 noch mehr verbreitete[4]). Wie wir hören, ging die Verbreitung der Häresie in Asturien und Gallicien von Elipandus, in Septimanien, der Natur der Dinge entsprechend, von Felix aus. Noch in späterer Zeit fand man in Asturien überzeugte Jünger des Elipandus[5]). Einstweilen

[1]) Einh. Ann.: propter condemnandam haeresim Felicianam. Ann. Max.: de adoptione filii Dei, quam Elipandus episcopus Toletanae sedis introducere nitebatur. Xant.: de adoptivo filio domino nostro Iesu Christo. Quam heresim introducere nitebatur Elefantes episcopus Hispanorum, Toletanae sedis episcopus. Mosellan. 793: sinodum congregavit de adoptione Christi et de imaginibus adorandis. Pauli Contin. Romana: adversum Elifandum Hispaniarum Tolletane sedis episcopum et Felicem eius socium. Ann. Hildesheim. Scr. I, 119 (Schulausg. S. 14): propter Felicem. Vgl. auch das Schreiben Karls an Elipandus u. s. w. Mansi XIII, 901: quatenus sancta omnium unanimitatis (l. unanimitas) firmiter decerneret, quid credendum sit de adoptione carnis Christi, quam nuper novis assertionibus et sanctae Dei universali ecclesiae antiquis temporibus inauditis vos ex vestris scriptis intulisse cognovimus. Concil. Roman. 799, Mansi XIII, 1031 (. . . illud . . . concilium, quod in conspectu domni Caroli . . . pro hujusmodi re gestum est). Es darf uns hierin keineswegs irre machen, wenn die Ann. Lauresham. schreiben: Quibus resedentibus apud christianissimum principem Carolum, pervenit ad aures eorum haeresis illa etc.; ähnlich wie der Libellus sacrosyllabus des Paulinus (und hienach cod. Anian. des Chron. Moiss. S. 301): Quadam die residentibus cunctis in aula sacri palatii . . . sub praesentia praedicti principis allata est epistola missa ab Elipando . . . worauf Karl eine Ansprache über die Verbreitung jener gefährlichen Irrlehre und die Nothwendigkeit ihr entgegenzutreten hält. Vgl. unten.

[2]) Synodus Franconof. S. 73: Ubi in primordio capitulorum exortum de impia ac nefanda erese Elipandi Toletane sedis episcopi et Felicis Orgellitanae eorumque sequacibus, qui male sentientes in Dei filio adserebant adoptionem . . .

[3]) Siehe o. S. 34—35.

[4]) Vgl. unten die Worte, welche Karl nach dem Libellus sacrosyllabus des Paulinus (Opp. ed. Madrisius S. 1) auf der Frankfurter Synode gesprochen haben soll: Ab anno prorsus praeterito et ex quo coepit hujus pestis insania tumescente perfidiae ulcus diffusius ebullire, non parvus in his regionibus, licet in extremis finibus regni nostri, error inolevit . . . (Hienach Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I, 301. Forschungen z. d. G. XIX, 129—131).

[5]) Jonas, De cultu imaginum. Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 168: Et hac virulenta doctrina uterque (Felix und Elipandus) Hispaniam magna ex parte infecit. Deinde apostolorum Christi actus imitari videri volentes, cum ipsi non apostoli Christi sed praecones essent hostis antiqui, unusquisque separatim diversas provincias eadem sua insana doctrina imbuendas appetivere: Eliphantus scilicet Asturias et Galliciam, cuius discipulos apud Astures me aliquando vidisse memini . . . Porro idem Felix, cum multis apud Septimaniam eundem haustum pestiferum propinaverit,

tritt Felix, der zwar seine Ansichten nicht wirklich aufgegeben, vielmehr nach seiner Rückkehr in die Heimath die adoptianische Bewegung auf Anstiften des Elipandus wieder in Gang zu bringen gesucht[1], aber auch sein Bisthum nicht wiedererlangt hatte[2]), zurück und Elipandus als Hauptvertreter des Adoptianismus in den Vordergrund. Ihn an der Spitze, hatten die spanischen Bischöfe zwei Schreiben nach dem Frankenreich geschickt, eines an die Geistlichkeit und eines an den König[3]). Jedenfalls das erstere,

cum tamen Galliae Germaniaeque quantum in illo fuit propinare voluit. Sed divina gratia adminiculante nullum apud Galliam Germaniamque eius error locum invenire quivit . . . V. Benedicti 17. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IVa 189—190: Nec illud silendum puto, quia cum paene provinciam illam eodem tempore perversum Feliciani (sic. Felicianismi?) invaserit dogma, hic ab omni pestifero perfidiae errore illaesus ope divina intus evasit multosque non solum infimos, verum etiam praesules ecclesiae suo eripuit studio et adversus nefandum dogma veris disputationum jaculis armatus saepe congressus est. Hinsichtlich der Beschränkung des Adoptianismus auf jene Gegenden allenfalls zu vergleichen Alcuin. Contra Felicem I, 6. Opp. ed. Froben. I, 2 S. 792: — ostendite nobis vel unam gentem vel unam urbem vel sanctam Romanam ecclesiam, quae est caput ecclesiarum . . . vel ullam ecclesiam in tota Italia vel Germania vel etiam Gallia aut Aquitania immo aut Britannia, quae vobis consentiat in hac vestra adsertione . . .

[1]) Alcuin. Adversus Elipantum I, 16. Opp. ed. Froben. I, 882: donec idem Felix, infeliciter ad vestras refugiens partes, sopitos infidelitatis cineres, vobis exhortantibus, resuscitare intendit. Vgl. o. S. 36 Anm. 1.

[2]) Wir werden unten sehen, daß die spanischen Bischöfe Karl baten, Felix wieder in sein Bisthum einzusetzen (Migne XCVI, 868—869). Vgl. auch Lembke, Gesch. von Spanien I, 389 N. 3. Agobard. Advers. Felicem c. 1. Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 243: — omnem pravitatem dogmatis sui, in qua dudum fuerat detectus et convictus et propter quam ab honore episcopatus depositus. In einem Schreiben an Felix, welches gewöhnlich um 793 gesetzt wird (epist. 30 S. 211 ff., vgl. unten) redet Alkuin denselben allerdings in der Adresse als Bischof an (Viro venerando et in Christi caritate desiderando Felici episcopo).

[3]) Das Schreiben an den König s. Florez, España sagrada V, 539 ff. Migne XCVI, 867—869. Elipandi epist. 3); das an die Geistlichkeit Migne CI, 1321 ff.; beide Alcuin. Opp. ed. Froben. II, append. II S. 567 ff. Beide Schreiben werden wiederholt erwähnt in den anderen auf diese Angelegenheit bezüglichen Schriftstücken: so von Karl in seinem Schreiben Mansi XIII, 900—902: — pro qua etiam, viri fratres, et vestra bona devotio (devotione?), quam vos habere decet in Domino, his partibus fidei vestrae litteras dirigere curastis, utrumque et generales ad sacerdotales sanctissimas aures, ad nos quoque speciales — sicut vosmetipsi in vestra epistola, quam meo specialiter assignastis nomini, rogare curastis — Illud quoque, quod vobis nostram pietatem flagitare placuit, quatenus in praesentia nostra libelli vestri legeretur textus — eumdem libellum — de eo libello — Scriptam itaque in epistola vestra hujusmodi obsecrationem invenimus . . . Vgl. ferner Schreiben der Frankfurter Synode Mansi l. c. col. 884: fidei vestrae libellum — in eo libello, quem direxistis — Sed tempus est ut ad discutiendos sensus libelli vestri veniamus — Invenimus enim in libelli vestri principio scriptum, quod vos posuistis . . . Schreiben des Papstes Hadrian ib. col. 865: epistolae textus in eodem pseudosyllabo. Paulin. lib. sacrosyllab. 1: allata est epistola, missa ab Elipando, auctore noxii sceleris, Toletanae sedis pseudoepiscopo (hienach Chron. Moiss. cod. Anian.).

wahrscheinlich beide hatten Elipandus zum Verfasser[1]. Natürlich schlugen die spanischen Bischöfe dem Frankenkönige gegenüber einen ehrerbietigen Ton an; sie schrieben ihm, daß sie seiner in ihren Gebeten beständig gedächten[2]: aber dennoch scheint Karl in diesen Schriftstücken eine gewisse Anmaßung gefunden zu haben; er äußerte später, dieselben ließen es unklar, ob die Absender darin Belehrung ertheilen oder suchen wollten[3]. Das Schreiben der spanischen Bischöfe an die Geistlichkeit des fränkischen Reiches, welches auch geradezu als Libell bezeichnet wird[4], richtet sich gegen die Lehre des Beatus[5]. Dasselbe sollte, wie sie wünschten, auch dem Könige selbst vorgelegt, in seiner Gegenwart von der gesammten Geistlichkeit durchgegangen und geprüft werden[6]. In dem anderen, für ihn selbst bestimmten Schreiben beschworen sie den König, als Schiedsrichter zwischen Felix und den Anhängern des Beatus zu entscheiden[7]. Sie beschworen ihn ferner dringend, den Felix

[1]) Vgl. das Schreiben Hadrian's l. c.: Cumque perlectus et sagacius exploratus fuisset epistolae textus, reperta sunt in eodem pseudosyllabo perquamplurima cum auctore suo Elipando Toletanae sedis archiepiscopo redarguenda.

[2]) Vgl. das Schreiben Karl's Mansi XIII, 902: Sed et gratias vobis agimus de instantia orationum vestrarum, quibus memoriam nostri assidue vos habere dixistis . . .

[3]) Ib. col. 900: In quarum utique serie litterarum non satis nobis elucebat, an quasi ex auctoritate magisterii nos vestra docere disposuistis an ex humilitatis discipulatu nostra discere desideratis. Tamen sive hoc sive illud vestris inesset animis . . .

[4]) Vgl. o. S. 68 Anm. 3. Das Schreiben führt die Adresse: Dominis et in Christo reverendissimis fratribus Galliae et Equitaniae atque Austriae cunctis sacerdotibus nos indigni et exigui Spaniae praesules et caeteri Christi fideles in domino aeternam salutem.

[5]) Vgl. auch das Schreiben der spanischen Bischöfe an Karl Migne XCVI, 868: Contra cujus (sc. Antifrasii Beati) vesaniam nos indigni et exigui juxta tenuitatem nostri sensus sacerdotibus vestro regimini subditis epistolam relegendam atque tractandam et vestris sacris obtutibus praesentandam direximus . . . vgl. o. S. 32 Anm. 4.

[6]) Vgl. die vor. Anmerkg. und Schreiben Karl's Mansi XIII, 902: Illud quoque, quod vobis nostram pietatem flagitare placuit, quatenus in praesentia nostra libelli vestri legeretur textus et perscrutante plurimorum consilio, quod (quid?) in eo rectae fidei sanctionibus consentiens (esset?), inveniretur.

[7]) Migne l. c.: poscentes vos per eum, qui pro te in crucem manus innoxias extendit et pro te sanguinem pretiosum effudit . . . ut per te ipsum arbiter redeas (l. sedeas) et inter Felicem episcopum, quem novimus ab ineunte aetate in Dei servitio proximum partis nostrae defensorem, et eos qui sacrilegum et carnis flagitio saginatum jam dictum Antifrasium Beatum defendunt, casto et salubri judicio dirimas et absque adulationis oleo aequo pondere sententiam promas. Vgl. Karl's Schreiben Mansi l. c. col. 902—903: Scriptam itaque in epistola vestra hujusmodi obsecrationem invenimus: Poscentes vos per eum, qui etc. . . . ut per te ipsum arbiter sedeas. (Ecce ego vestris petitionibus satisfaciens, congregationi sacerdotum auditor et arbiter assedi.)

wieder in sein Hirtenamt einzusetzen [1]). Sie wagten es, den König vor dem Schicksal Constantin's zu warnen, der nach seiner (angeblichen) Bekehrung vom Heidenthum durch Silvester zuletzt dem Arianismus und der Hölle verfallen sei, so daß Isidorus über sein schlimmes Ende nach gutem Anfang klage [2]). Einiges Weitere sollte der Ueberbringer des Schreibens dem Könige mündlich vortragen [3]).

Karl hatte sich in dieser Angelegenheit darauf wieder an den Papst gewandt. Er sandte demselben zu Hadrian's großer Befriedigung sofort das Libell der spanischen Bischöfe mit einem Briefe zu, um die Ansicht des apostolischen Stuhles darüber zu erfahren. Der Verkehr, in welchen er deshalb mit Hadrian trat, war sehr lebhaft, so daß dieser Sendung nach Rom noch wiederholt andere folgten [4]).

[1]) Migne l. c. col. 868—869: Idcirco veluti prostrati coram tuis obtutibus, cum lacrymis poscimus ut famulum tuum Felicem in proprio honore restaures et pastorem gregi a lupis rapacibus disperso reformes.

[2]) Migne l. c. col. 869: reminiscens et illud, quod omnipotens Deus a vobis longe efficiat, de Constantino imperatore, qui dum esset idolatriae cultor per beatum Sylvestrium factus est christianus, postea per serpentem sororem suam sanctorum trecentorum decem et octo sententiam refutans, in Ariano dogmate conversus et ad infernum flenda ruina ruina dimersus, diem clausit extremum. De quo beatus Isidorus dicit: Eu proh dolor! bono usus principio et fine malo! Unde itidem petimus, ut fetidissimi Antifrasii Beati doctrinam, qui Dei filium veram de virgine praeter peccatum carnem nostrae similem assumpsisse denegat, de regno tuo aboleas et catholicam fidem enucleato sermone populo tibi subdito tenendam praecipias. Vgl. Schreiben Karl's Mansi l. c. col. 903: Exemplum mihi Constantini imperatoris proposuistis, cujus initium b. Isidorum laudasse dicitis et finem doluisse; quod ne mihi accidat per quendam Beatum, quem Antiphrasium cognominastis, benigne suadetis — Vos vero vobismet ipsis cavete, quod nos fraterno admonuistis amore procurantes diligentissime . . . Vgl. auch Alcuin. epist. 122 (Elipandus an Alkuin) S. 497—498. Die betreffende Stelle bei Isidorus ist dort nachgewiesen.

[3]) Migne l. c. col. 868: Equidem erant adhuc aliqua necessaria quae culmini vestro Deo praesule sublimato stylo percurrente vobis insinuaremus, sed temporis angustia praepediti, quod verbo explicare nequivimus, epistolae gerulo vobis insinuandum in ore posuimus.

[4]) S. den Brief P. Hadrian's I. an die spanischen Bischöfe Mansi XIII, 865 (Jaffé Reg. Pont. Rom. nr. 1901 ad a. 793): Sed quoniam ferventi succensus fidei zelo ea quae contraria orthodoxae fidei Spaniarum de confiniis allata sibi persensit nostris curavit summa pernicitate obtutibus praesentari, beati Petri amore feliciter obstrictus, non renuit illi honorem debitum exhibere et sedis ejus praesulem dignum duxit sacris syllabis consulendum, regiam videlicet vel canonicam placuit ei consuetudinem renovare. Schreiben Karl's an die span. Bischöfe ibid. col. 901: Immo et ad beatissimum apostolicae sedis pontificem de hac nova inventione nostrae devotionis ter quaterque direximus missos, scire cupientes, quid sancta Romana ecclesia, apostolicis edocta traditionibus, de hac respondere voluisset inquisitione. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 301 — in nicht ganz richtigem Zusammenhange —: Quo audito, iam dictus princeps ad sedem apostolicam Adrianoque papae urbis Romae missos dirigit, ac super praefatam haeresim praedictum pontificem consulens . . .

Hienach hatte Karl schleunigst [1] die Reichsgeistlichkeit zu der gedachten Synode nach Frankfurt berufen. Als dieselbe in der großen Halle der dortigen Pfalz in Gegenwart des Königs tagte (die Bischöfe saßen, während die Presbyter, Diakone und der übrige Klerus im Kreise umherstanden), wurde jenes größere, an die fränkische Geistlichkeit gerichtete Schreiben des Elipandus und der anderen spanischen Bischöfe, welches die Begründung ihres Standpunkts enthielt, auf Befehl des Königs durch den Kanzler verlesen [2] und Satz für Satz durchgenommen [3]. Hierauf erhob sich der König von seinem Thronsessel und verbreitete sich, auf der Stufe desselben stehend, in ausführlicher Rede über die Angelegenheit. Er fragte zum Schluß die Synode um ihre Meinung über diese Häresie, deren Gift sich namentlich seit dem letzten Jahre, wenn auch nur an den äußersten Grenzen seines Reichs, ausgebreitet habe [4]. Die Bitte der Bischöfe, ihnen einige Tage zur

[1]) Summa celeritate, vgl. o. S. 63 Anm. 5.

[2]) Paulin. libell. sacrosyllab. 1: Quadam die residentibus cunctis in aula sacri palatii, adsistentibus in modum coronae presbyteris, diaconibus cunctoque clero, sub praesentia praedicti principis allata est epistola missa ab Elipando, auctore noxii sceleris, Toletanae sedis pseudo-episcopo, Hispalensi termino circumseptae. Cumque, jubente rege, publica voce recitata fuisset... (Hiernach, mit Corruptelen und dem an dieser Stelle unpassenden, wohl aus dem übrigen, auf die Ann. Laureshamenses zurückgehenden Texte wiederholten Zusatze: adiuncto ei socio Felice, Orgelletanae sedis praesule, Chron. Moiss. cod. Anian., vgl. Forschungen z. d. Gesch. XIX, 129--131). Schreiben Karl's an die spanischen Bischöfe Mansi XIII, 902: Illud quoque, quod vobis nostram pietatem flagitare placuit, quatenus in praesentia nostra libelli vestri legeretur textus et perscrutante plurimorum consilio, quod (quid?) in eo rectae fidei sanctionibus consentiens (esset?), inveniretur: fecimus sicut petistis, collectis undique, veluti praefati sumus, ecclesiasticis doctoribus et populi christiani rectoribus nobisque omnibus pacifico unanimitatis choro consedentibus eumdem libellum a capite calcetenus . . . perlegere jussimus. Schreiben der Synode an die span. Bischöfe Mansi l. c. col. 884: . . . domini regis nostri praecipua pietate et laudabili sapientia assidente et auxiliante nobis, praecepit subito gloriosa illius excellentia fidei vestrae libellum afferri in medium. qui cum a notario, nobis diligentius attendentibus . . . perlegeretur ad finem . . . Auf diesen Vorgang ist es vermuthlich zu beziehen, wenn Ann. Lauresham. sagen: Quibus resedentibus apud christianissimum principem Carolum, pervenit ad aures eorum haeresis illa, quam Elipantus Dolitanus episcopus cum alio episcopo, Felice nomine sed infelix in dictis, cum sociis eorum adserebant, vgl. o. S. 67 Anm. 1. Unter dem notarius, welcher das Schriftstück verlas, haben wir wahrscheinlich den königlichen Kanzler selber zu verstehen, da die Bezeichnung „Kanzler" damals noch nicht üblich war und auch Erkanbald Einh. Ann. 801, S. 190 als notarius bezeichnet wird (vgl. Waitz III, 428; Sickel I, 82). Der damalige Kanzler war Abt Rado von St.-Vaast, s. über denselben und die unter ihm fungirenden Notare Sickel I, 80 ff. und unten.

[3]) Schreiben Karl's Mansi XIII, 902: per distinctiones uniuscujusque sententiae et per interrogationes vel responsiones, prout cuique libuit. Schreiben der Synode ib. col. 884: sub distinctione sententiarum et proprietate sensuum.

[4]) Paulin. libell. sacrosyllab. l. c.: statim surgens venerabilis princeps de sella regia, stetit supra gradum suum ac locutus est de causa

Ueberlegung zu lassen, gewährte er mit der Maßgabe, daß nach Ablauf dieser Frist jeder eine schriftliche Darlegung seiner Meinung einreichen solle [1].

Das Ergebniß der Verhandlungen war die einmüthige Verdammung der Häresie durch die Frankfurter Synode [2]. Es war, den Widerruf des Felix in Rom vom Jahre 792 eingerechnet, die dritte öffentliche Verwerfung, welche diese Lehre erfuhr [3]. König Karl übersandte hierauf an Elipandus und die übrigen spanischen Bischöfe eine Reihe von Schriftstücken, welche aus den Verhandlungen hervorgegangen waren und die Ansicht der Reichsgeistlich-

fidei prolixo sermone et adjecit: „Quid vobis videtur? Ab anno prorsus praeterito et ex quo coepit hujus pestis insania tumescente perfidiae ulcus diffusius ebullire, non parvus in his regionibus, licet in extremis finibus regni nostri, error inolevit, quem censura fidei necesse est modis omnibus resecare.“ (Vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. l. c., dazu Forschungen a. a. O.)

[1] Paulin. libell. sacrosyllab. l. c. S. 1—2: Cumque imprecata et concessa esset morosa dilatio per dies aliquot, placuit ejus mansuetudini, ut unusquisque quidquid ingenii captu rectius sentire protuisset (l. potuisset), per sacras syllabas die statuto ejus clementiae oblatum sui cor pectoris fidei munus stili ferculo, mentis vivacitate deferret (vgl. Chron. Moiss. cod. Anian., Forschungen a. a. O.).

[2] Synod. Franconof., S. 73: quam omnes qui supra (s. dicti sunt v. l.) sanctissimi patres et respuentes una voce contradixerunt atque hanc heresim funditus a sancta ecclesia eradicandam statuerunt (Chron. Moiss. cod. Anian. u. Moiss., vgl. Forschungen XIX, 128). Concil. Roman. 799, Mansi XIII, 1031: et anathematis vinculis jaculantes eumdem Felicem, si in errore persisteret, cum sequacibus suis condemnaverunt. Ann. Lauriss.: Ibi tertio condemnata est haeresis Feliciana, quam damnationem . . . vgl. Enhard. Fuld. Ann. Einh. Ann.: In quo concilio et haeresis memorata condemnata est . . . Ann. Sithiens.: in qua (synodo) heresis Feliciana iterum cum (vgl. Forschungen z. d. Gesch. XVIII, 608) suo auctore condempnata est, hienach ebenso Ann. Blandiniens. Scr. V, 22. Adonis chron. Scr. II, 320: et damnatus est iterum Felix cum errore suo. Ann. Quedlinburg. Lambert. Scr. III, 39; Ann. Iuvav. mai. 793 Scr. I, 87: in quo damnata est haeresis de adoptione filii Dei. Ann. Weissemburg. Scr. I, 111: Haeresis Feliciana condempnata. Vgl. ferner Jonas Aurelian. ep. De cultu imaginum lib. I, l. c. S. 168: Eiusdem namque principis iussu in unum coacti . . . . eundem Felicem damnaverunt . . . . Paulin. libell. sacrosyllab. c. 13 S. 7: post hanc tam saluberrimam definitionem, quam plenaria synodus sancto afflata spiritu concorditer subtili sinceritate terminavit. Ann. Lauresham.: Sed sancta et universalis sinodus hoc nefandum dictum non consensit, sed ita alloquitur dicens . . . (vgl. Chron. Moiss. u. Forschungen XIX, 128). Die letzteren Stellen habe ich nur deshalb zuletzt gesetzt, weil in ihnen nicht der Ausdruck Verdammung gebraucht ist.

[3] Ann. Lauriss. und nach ihnen Enhardi Fuld. Ann. sagen deshalb, die Häresie des Felix sei damals tertio verdammt worden. Ann. Sithiens. (Blandiniens.) und Ado schreiben dagegen: iterum. Hier ist der Widerruf des Felix in Rom nicht mitgerechnet, deshalb braucht man aber diese Angabe nicht mit Waitz (Forschungen XVIII, 608 N. 3, vgl. 358) und Manitius a. a. O. S. 49 als unrichtig zu bezeichnen. Vgl. die vorige Note und oben S. 34 Anm. 3.

keit sowie seine eigene Meinung über diese Angelegenheit enthielten [1]). Dieselben waren, wie es scheint, zu einem Werke in drei Büchern vereinigt, von denen das erste eine Schrift des Papstes, das zweite eine Schrift des Patriarchen von Aquileja, des Erzbischofs von Mailand und der anderen oberitalienischen Bischöfe, das dritte eine Schrift der übrigen auf der Synode vereinigten Geistlichkeit aus Germanien, Gallien, Aquitanien und Britannien enthielt. Die erste dieser Schriften, von Papst Hadrian nur in seinem Namen an die Bischöfe Galliciens und Spaniens gerichtet [2]), jedoch nach Berathung und im Einverständniß mit der römischen Geistlichkeit und den ihm unmittelbar untergebenen Bischöfen aufgesetzt [3]), dürfte noch vor der Frankfurter Synode abgefaßt oder wenigstens entworfen sein [4]). Der Papst hatte jenes ihm von Karl übersandte Libell der spanischen Bischöfe [5]) genau prüfen

---

[1]) Schreiben Karl's Mansi XIII, 901: Idcirco vobis per singulos libellos dirigere curavimus, quid praedictorum patrum pia unanimitas et pacifica perscrutatio auctoritate ecclesiastica inveniret, statuisset, confirmaret etc.; vgl. die folgenden Anmerkungen.

[2]) Mansi XIII, 865: Hadrianus papa, sanctae catholicae atque apostolicae primaeque pontifex sedis, dilectissimis fratribus et consacerdotibus nostris Galliciis Spaniisque ecclesiis praesidentibus in roseo Christi sanguine salutem etc.

[3]) Schreiben Karl's Mansi XIII, 901: Primo quid dominus apostolicus cum sancta Romana ecclesia et episcopis illis in partibus quaquaversum commorantibus et catholicis doctoribus sentiret, sub unius libelli tenore statuimus. Vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. (folgende Anmerk.)

[4]) So Jaffé, der sie in's Jahr 793 setzt (Reg. Pont. Rom. S. 214 nr. 1901); vgl. auch Größler a. a. O. S. 13, 47. — Ohne Zweifel falsch ist die Darstellung im cod. Anian. des Chron. Moiss. in einer von Pertz übersehenen Stelle (Martène u. Durand, Ampl. coll. V, 904, vgl. Forschungen XIX, 131): Placuit etiam universali concilio (der Frankfurter Synode), ut ob reverentiam sancti apostolici Adriani papae urbis Romae scripta mitterentur, per omnia juris privilegio reservato summo pontifici, ut dudum sancti patres b. Silvestro papae urbis Romae ex Nicaeno concilio post damnationem Arrii vel omnium haereticorum scripta miserant. Qui praefatus papa, iterum concilio congregato episcoporum totius ecclesiae Romanorum, Helefantum et Felicem totius perfidiae arches (haeresiarchas?) et sequaces eorum, ut supra sanctum concilium, pari modo condemnant et hanc haeresim funditus a sancta ecclesia eradicare judicant. Misit etiam epistolam omnibus episcopis vel ecclesiis partibus Hispaniae sive Galliciae consolatoriam (?), quam qui legerit et crediderit, ad fidei tramitem peragendum ex novo et veteri testamento per omnia inveniet sufficienter refertam. Offenbar ist hier dasselbe Schreiben Hadrian's I. gemeint und die Worte per omnia juris privilegio reservato summo pontifici, wie es scheint, aus dem Libell. sacrosyllab. des Paulinus entlehnt (vgl. unten S. 75 Anm. 5). Was dagegen diese unverständige Compilation sonst erzählt, ist keiner ernstlichen Beachtung würdig. Es findet keinerlei Bestätigung, daß die Akten der Frankfurter Synode erst noch an den Papst gesandt worden seien und derselbe dann nochmals auf einem römischen Concil die Adoptianer verdammt habe. Man darf also diese Stelle nicht etwa dafür geltend machen, daß jenes Schreiben Papst Hadrian's erst später an die gallicischen und spanischen Bischöfe geschickt worden sei. Vgl. auch Hefele a. a. O. S. 685 f., 682.

[5]) Vgl. o. S. 70.

und, da man sehr viel Verwerfliches darin fand, diese Schrift dagegen aufsetzen lassen [1], in welcher er über die Irrenden, falls sie sich nicht bekehren, das Anathem verhängt [2]. — Die zweite der gedachten Schriften, in welcher der Patriarch Paulinus von Aquileja in Gemeinschaft mit dem Erzbischof Petrus von Mailand und ihren beiderseitigen Suffraganen den Adoptianismus bekämpft [3], erhielt ihre letzte Fassung jedenfalls erst, nachdem die Synode ihr verwerfendes Urtheil über die Häresie ausgesprochen hatte [4]) und

[1]) Mansi XIII, 865: Cumque perlectus et sagacius exploratus fuisset epistolae textus, reperta sunt in eodem pseudosyllabo perquamplurima cum auctore suo Elipando Toletanae sedis archiepiscopo redarguenda ac per hoc redargutionis vindicta modis omnibus ulciscenda . . . Qua de re nimio satis zelo compulsi, ex auctoritate sedis apostolicae, pro caussa siquidem orthodoxae fidei aequum ratumque per sacros apices prospeximus respondendum.

[2]) Ibid. col. 872—873: Quodsi, exigentibus indignis meritis, tam insolubili eos malignus spiritus perfidiae laqueo justo Dei judicio strangulavit ut resolvi nequeant, ex auctoritate prorsus sedis apostolicae ac beati Petri apostolorum principis et per eam quam illi magister et dominus tradidit potestatem et solvendi ligandique licentiam tribuit, quod sine gravi moerore non possumus dicere, perpetuo eos anathematis vinculo religatos ultrici cum sequacibus suis vindicta plectendos ac per hoc et a gremio ecclesiae et a nostro consortio definio alienos.

[3]) Paulin. libell. sacrosyllab. c. 2 S. 2: Quapropter ego Paulinus ... Aquilejensis sedis Hesperiis oris accinctae, cui Deo auctore deservio, nomine non merito praesul, una cum reverendissimo et omni honore digno Petro Mediolanensis sedis archiepiscopo cunctisque collegis, fratribus et consacerdotibus nostris, Liguriae, Austriae, Hesperiae, Aemiliae catholicarum ecclesiarum venerandis praesulibus, juxta exilem intelligentiae nostrae tenuitatem, sancto perdocente spiritu, corde, lingua, stilo contra eorum vesanias, qui rectae fidei sunt adversarii, respondere non formido. Schreiben Karl's Mansi XIII, 901: Deinde secundo loco, quid ecclesiastici doctores et sacerdotes ecclesiarum Christi de propinquioribus Italiae partibus cum Petro Mediolanensi archiepiscopo (diesen nennt der König also hier vor dem Patriarchen von Aquileja, der aber der eigentliche Verfasser der Schrift war) et Paulino Forojulianensi vel Aquilejanensi patriarcha, viris in Domino valde venerabilibus, intelligi vel firmiter credi voluissent, suis propriis responsionibus exaratum posuimus libellum, quia ipsi quoque praesentes nostro synodali conventui adfuerunt. Vgl. Pauli Contin. Romana l. c. S. 202: quam heresim viri sanctissimi Paulinus Aquilegensis patriarcha et Petrus Mediolanensis archiepiscopus (seu Alchuinus insule Brittanniae archidiaconus) cum ceteris episcopis divinarum scripturarum adsertionibus destruentes, proprium eum et non adoptivum dici sanxerunt. Siehe auch oben S. 65 Anm. 1 u. S. 66 Anm. 2 wo diese Stellen bereits in extenso angeführt sind.

[4]) Dies folgt aus den Worten c. 13 S. 7: post hanc tam saluberrimam definitionem, quam plenaria synodus sancto afflata spiritu concorditer subtili sinceritate terminavit, vgl. o. S. 72 Anm. 2. Die Authenticität der Ueberschrift S. 1: Incipit libellus sacrosyllabus catholico salubriter editus stilo in concilio divino nutu habito in suburbanis Moguntiae metropolitanae civitatis, regione Germaniae in loco celebri qui dicitur Franconofurdi, sub praesentia clementissimi principis domini Caroli gloriosique regis, anno felicissimo (felicissimi?) regni ejus 26. ist wohl anzunehmen, obgleich vielleicht nicht ganz unzweifelhaft; etwas auffallend ist wenigstens, daß

wurde von Karl nach dem Beschlusse der letzteren an die Geistlichkeit Galliciens und Spaniens, insbesondere an Elipandus gesandt [1]). Das von Paulinus in sehr geschraubtem und schwülstigem Stile abgefaßte Aktenstück erkennt zwar an, daß die Epistel des Elipandus und Genossen, wie man das bei Häretikern zu finden pflege, neben einer Fülle blasphemischer und unkatholischer Meinungen auch einiges Unverwerfliche enthalte, gleichsam Honig im Giftbecher [2]). Jedoch erklären die Verfasser, daß Elipandus und Felix, falls sie sich nicht bekehrten und Buße thäten, sammt ihren Dogmen mit dem Anathem zu belegen seien [3]); ebenso diejenigen, welche nach dem einmüthigen Verdammungsurtheil der Synode noch wagten ihren Behauptungen öffentlich oder heimlich zuzustimmen [4]) — alles vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung des Papstes [5]). — Die dritte Schrift, von den Synodalen aus den

---

Frankfurt hier bereits als locus celeber bezeichnet wird. Vgl. über die verschiedenen Redactionen und die Entstehung der Schrift Leibniz l. c. S. 164; Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 680 N. 2.

[1]) So wenigstens die Ueberschrift: Placuit igitur sancto venerandoque concilio, quatenus hic libellus pro causa fidei ad provincias Galliciae ac Spaniarum mitti deberet ob noxios resecandos errores, specialiter autem ad Elipandum Toletanae sedis episcopum, in quo omnis hujus negotii constat materia quaestionum.

[2]) c. 1 S. 2: Sed, sicut mos est haereticis tristia laetis, dulcia permiscere amaris, veneni poculum mellis sapore temperare, quaedam in eadem epistola plena blasphemiis et catholicae fidei reperta sunt modis omnibus inimica, quaedam vero, si dici liceat, inveniri poterant non rejicienda. Sed in eodem poculo, in quo gutta veneni infusa turgescit, mellis nihilominus amarescit dulcedo.

[3]) Paulin. libell. sacrosyllab. c. 13, S. 7: Omnia autem haereticorum perversa dogmata cum auctoribus et sequacibus suis aeterno anathemate percelli judicamus. Elipandum namque et Felicem, novos hostes ecclesiae, sed veternosa faece perfidiae pollutos, nisi ab hac stultitia resipiscant et per rectae fidei satisfactionem lamentis se abluant poenitentiae, indignos et ingratos eos a consortio catholicorum perpetua animadversione eliminare decernimus et a gremio orthodoxae ecclesiae censemus alienos, vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. (Forschungen XIX, 130—131).

[4]) Eos etiam, qui post hanc tam saluberrimam definitionem, quam plenaria synodus sancto afflata spiritu concorditer subtili sinceritate terminavit, falsissimis eorum assertionibus sive clam sive in publica voce praebuerint assensum, simili eos sententiae vindicta sancimus esse plectendos.

[5]) Reservato per omnia juris privilegio summi pontificis domini et patris nostri Adriani, primae sedis beatissimi papae, vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. (Martène u. Durand, Ampl. coll. V, 904), Forschungen a. a. O., S. 131 N. 2 u. oben S. 73 Anm. 4. Hienach ist es denn vielleicht auch zu bemessen, wenn Ann. Iuvav. mai. 793 Scr. I, 87 in Bezug auf die Frankfurter Synode berichten: et Felix episcopus de Ispania anathematizatus. (Aehnlich auch Jonas Aurelian. episc. De cultu imaginum lib. I, Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 168: eundem Felicem damnaverunt, imo cum auctore sui erroris Nestorio, quem imitatus est, perpetuo anathemati mancipaverunt).

nördlich der Alpen gelegenen Theilen des Reichs herrührend[1]), macht dem Libell der spanischen Bischöfe den Vorwurf, daß bei den darin angeführten Belegstellen aus den Kirchenvätern absichtlich die betreffenden Bücher und Capitel nicht angegeben wären, um die Prüfung zu erschweren und die citirten Aussprüche selbst verstümmelt oder sonst entstellt seien[2]). Die fränkischen Königsannalen berichten, daß von den Bischöfen der Synode gemeinsam eine Schrift wider die adoptianische Häresie verfaßt worden sei, welche die Verdammung derselben enthielt und von allen eigenhändig unterzeichnet wurde[3]). Man darf, obschon es nicht völlig klar ist, vermuthen, daß hierunter diese letzterwähnte Schrift der Bischöfe Germaniens, Galliens u. s. w. oder auch diese mit derjenigen der oberitalienischen Bischöfe zusammen zu verstehen ist. — Der König begleitete diese vereinigten Schriftstücke auch noch mit

---

[1]) Mansi XIII, 883—899: Sancta synodus et venerabiles in Christo patres cum omnibus episcopis Germaniae, Galliae et Aquitaniae et toto catholicae pacis clero praesulibus Hispaniae et ceteris ibidem christianitatis nomen habentibus in domino Deo, Dei filio vero et proprio, Jesu Christo aeternae beatitudinis salutem. Schreiben Karl's ibid. col. 901: Post haec tenet et tertius libellus orthodoxam sanctorum patrum episcoporum et virorum venerabilium fidem, qui in Germaniae, Galliae, Aquitaniae et Britanniae partibus dignis Deo deserviunt officiis, vestrisque objectionibus sanctarum scripturarum testimoniis roboratas obtinet responsiones.

[2]) Ib. col. 884: in quo (libello) sanctorum patrum per loca testimonia invenimus posita, sed malae perfidiae veneno corrupta et inter flores pulcherrimos fidei catholicae anguinos erroris vestri dentes insertos. Tacuistis nomina librorum et numerum capitulorum, ut difficilius error vester investigaretur, et ex hoc solo perspicuum est, errasse vos voluntarie, dum sanctorum patrum venerabiles sensus per intermissiones aliquorum verborum maculare nitimini. Ann. Lauresham.: Sed sancta et universalis sinodus hoc nefandum dictum non consensit, sed ita alloquitur dicens: Dei ergo filius hominis factus est filius, natus secundum veritatem naturae ex Deo Dei filius et secundum veritatem naturae ex homine hominis filius, ut veritas geniti non adobtione, non appellatione, sed in utraque nativitate filii nomen nascendo haberet et esset verus Deus et verus homo unus filius, vgl. Chron. Moiss. S. 301, wo der cod. Anian. noch hinzufetzt: (unus filius) proprius ex utraque natura, non adoptivus, quia impium et profanum est, Deo patri aeterno filium coaeternum et proprium dici et adoptivum, sed verum et proprium, sicut supradictum est, ex utraque natura et credi et praedicari debere. Wie auch Pertz, Scr. I, 36, N. 2 nach Ussermann bemerkt, findet sich der in den Ann. Laur esham. angeführte Ausspruch in der That in dem gedachten Schreiben der Frankfurter Synode, d. h. der Bischöfe Germaniens, Galliens u. s. w. an die spanischen Bischöfe, Mansi XIII, 894, Alcuin. Opp. ed. Froben. II. 579 (jedoch steht hier: ut veritas unigeniti non adoptione etc.). Es ist ein Citat aus einer dem Gennadius zugeschriebenen dogmatischen Schrift.

[3]) Ann. Lauriss.: quam damnationem per auctoritatem sanctorum patrum in libro conscripserunt, quem librum omnes sacerdotes manibus propriis subscripserunt. Einh. Ann.: et liber contra eam (haeresim) communi episcoporum auctoritate conpositus, in quo omnes propriis manibus subscripserunt.

einem Schreiben an Elipandus und die übrigen spanischen Bischöfe [1], als Antwort auf dasjenige, welches jene speziell an ihn gerichtet hatten [2]. Er bekundet darin seine Uebereinstimmung mit den in den Schriften seiner Geistlichkeit niedergelegten Ansichten [3] und fügt ein vollständiges Glaubensbekenntniß hinzu [4]. Wenn die Spanier hartnäckig bei ihrem Irrthum blieben und sich der einhelligen Autorität des päpstlichen Stuhles und seiner Reichssynode nicht fügten, erklärt er sie für Häretiker, mit denen er keinerlei Gemeinschaft haben dürfe [5]. Interessant sind die politischen Consequenzen, welche der König hieran knüpft. Er führt den Adressaten nachdrücklich zu Gemüth, wie sehr sie durch den Abfall von der kirchlichen Einheit und die Trennung von der fränkischen Kirche auch ihrer weltlichen Lage schadeten, die Aussichten auf ihre politische Befreiung von der Herrschaft der Ungläubigen gefährdeten und vernichteten. Er habe die Absicht gehegt, diese Befreiung zu gelegener Stunde zu vollziehen, durch Verharren in ihrer Ketzerei würden sie ihm aber die Ausführung unmöglich machen [6].

Eine fernere Frage, welche vor die Frankfurter Synode gelangte, betraf die vor einigen Jahren (787) in Nicäa gehaltene griechische Synode, auf welcher die Verehrung der Bilder gefordert, ja sogar mit dem Anathem belegt war, wer nicht den Bildern der Heiligen Dienst und Adoration erweise [7]. — Karl hatte die

---

[1] Mansi XIII, 899—906 (Alcuin. Opp. ed. Froben. II, 582 ff.): Elipando Toletanae civitatis metropolitano et ceteris in partibus Hispaniae consacerdotibus: über den Zusatz zum Titel des Königs: filius et defensor sanctae Dei ecclesiae s. Sickel I. 400 (II, 274). Vgl. col. 904: Ad confirmanda igitur corda vestra in fide et veritate hanc nostri nominis, fraterna instigante caritate, epistolam scribere curavimus.

[2] Vgl. o. S. 68 ff.

[3] L. c. col. 901: Dein quarto loco meae propriae unanimitatis cum his sanctissimis praedictorum patrum decretis et catholicis statutis consensum subnexui.

[4] col. 905—906.

[5] col. 904: Post hanc vero correptionem sive admonitionem apostolicae auctoritatis et synodalis unanimitatis si non resipiscitis ab errore vestro, scitote omnino vos pro haereticis haberi, nec ullam vobiscum communionem pro Deo audemus habere.

[6] Vgl. col. 901—904, wo es u. a. heißt: itidem quoque et Deo auxiliante voluntatem habuimus vos liberare a servitio saecularis necessitatis secundum temporis opportunitatem et vestri consilii adhortationem ...— Als Glaubensboten waren früher nach Spanien der Bischof Egila und der Priester Johannes gegangen, welche der Erzbischof Wilcharius von Sens dem Papste Hadrian dazu empfohlen und in seinem Auftrage geweiht hatte; aber Egila schloß sich den häretischen Lehren des Migetius an, vgl. Cod. Carol. 78, 79, 99, Jaffé IV, 234 ff., 293 f.; Hefele III, 2. Aufl. S. 631—633.

[7] Synod. Franconofurt. 2, S. 73 f.: Allata est in medio questio de nova Grecorum synodo, quam de adorandis imaginibus Constantinopolim fecerunt, in qua scriptum habebatur, ut qui imagines (imaginibus) sanctorum ita ut deificam trinitatem servitio aut adorationem non inpenderent, anathema iudicaverunt . . . ., benutzt in Chron. Moiss. S. 301, vgl. Forsch. XIX, 127. Ann. Lauriss. (Max. Einhard. Fuld.) Einh. Ann. Mosellan.

Akten dieses zweiten Concils von Nicäa, welche ihm von Constantinopel übersandt waren, nach Britannien geschickt und Alkuin hierauf eine Schrift zur Widerlegung des Gebotes der Bilderverehrung verfaßt, die er im Namen der angelsächsischen Fürsten und Bischofe dem Frankenkönige überreichte [1]. Ferner war Karl auch wegen dieser Synode mit dem Papst Hadrian in Verbindung getreten, dessen Legaten an derselben theilgenommen und der ihre Beschlüsse gebilligt hatte. Er ließ — und zwar schon vor der Frankfurter Synode — ein Capitular zusammenstellen, worin die ihm und der ihn umgebenden Geistlichkeit verwerflich erscheinenden Punkte der Nicänischen Beschlüsse einzeln aufgeführt und mit einer Zurückweisung (reprehensio) begleitet waren [2]. Diese Capitel be-

793 (et de imagininus adorandis). Hincmar. adv. Hincmar. Laudun. c. 20, Opp. II, 457. Mit dem Bilderstreit hatte sich schon eine fränkische Synode unter Pippin im J. 767 beschäftigt (vgl. Oelsner S. 404).

[1]) Ann. Nordhumbran. 792 Scr. XIII, 155: Karolus rex Francorum misit sinodalem librum ad Britanniam sibi a Constantinopoli directam. In quo libro heu pro dolor! multa inconvenientia et verae fidei contraria reperientes, maxime quod pene omnium orientalium doctorum non minus quam trecentorum vel eo amplius episcoporum unanima assertione confirmatum, imagines adorare debere, quod omnino ecclesia Dei execratur. Contra quod scripsit Albinus epistolam ex auctoritate divinarum scripturarum mirabiliter affirmatam illamque cum eodem libro et (ex?) persona episcoporum ac principum nostrorum regi Francorum attulit. (Rogerus de Wendover: in persona episcoporum ac principum.) Vgl. hiezu ib. N. 3, sowie die Erläuterungen von R. Pauli, Forschungen z. d. G. XII, 161—162. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 34 N. 3 nimmt an, Alkuin habe den Auftrag zur Abfassung dieser Widerlegungsschrift von Karl erhalten und zwar bereits 790 — eine Vermuthung, welche um so weniger für sich hat, als die gedachten englischen Quellen einen solchen Auftrag keineswegs erwähnen. Aehnlich auch Leibniz, Ann. imp. I, 154. Hincmar. l. c. Opp. II, 457 sagt von dem Concil von Nicäa, d. h. von den Akten desselben: — et Romam missa, quam etiam papa Romanus in Franciam direxit.

[2]) Schreiben der Pariser Synode vom J. 825 an die Kaiser Ludwig und Lothar Mansi XIV, 422: Eandem porrro synodum (d. h. die Akten der zweiten Nicänischen Synode) cum sanctae memoriae genitor vester (d. h. Ludwig's Vater Karl) coram se suisque perlegi fecisset et multis in locis, ut dignum erat, reprehendisset et quaedam capitula, quae reprehensioni patebant, praenotasset . . . Vgl. das Schreiben Hadrian's an Karl Alcuin. epist. 33 S. 246, wo es von Angilbert heißt: Inter quae edidit nobis capitulare adversum synodum, quae pro sacrarum imaginum erectione in Nicaea acta est. — Was die chronologische Frage betrifft, so wird weder in der angeführten Stelle des Schreibens der Pariser Synode noch in jenem Briefe des Papstes die Frankfurter Synode und die durch sie erfolgte Verwerfung des zweiten Nicänischen Concils erwähnt. Diese Verwerfung ging ja auch weiter, als wenn Karl damals den Papst nur auffordern ließ, eine Zurücknahme gewisser Canones jenes Concils herbeizuführen. Es kommt hinzu, daß Hadrian, als er auf die Sendung Angilbert's (mit Alcuin. epist. 33) antwortete, die Königin Fastrada, welche am 10. August 794 starb, noch wie eine lebende erwähnt (S. 249 N. 1); ferner, daß Ann. Lauriss., welche sonst dem Angilbert Aufmerksamkeit schenken, von einer Mission desselben nach Rom nach der Frankfurter Synode im J. 794 ebensowenig wie andere Annalen etwas erwähnen. Aus diesen Gründen glaubte ich der Annahme, daß jene Sendung Angilbert's sich an die Frankfurter Synode

ruhten auf den in Karl's Namen um 790 verfaßten sog. Libri Carolini [1], welche die stärksten Ausfälle gegen die byzantinischen Herrscher Irene und Constantin enthalten [2]. Im letzten Capitel wird erklärt [3], daß man sich hinsichtlich der Bilderfrage der Meinung anschließe, welche Gregor der Große in einem Schreiben an den Bischof Serenus von Marseille [4] kundgegeben habe: man gestatte, Bilder zu verfertigen; sie anzubeten dürfe niemand genöthigt werden, dagegen erlaube man auch nicht, sie zu zerstören [5]. Mit diesem Capitular sandte Karl seinen Kapellan und

anschließe, nicht folgen zu können, vgl. Barmann, Die Politik der Päpste I, 297 N. 5. Was die Echtheit der sog. Libri Carolini betrifft, so ist dieselbe jetzt festgestellt, vgl. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 698; Wattenbach, D. G. Q. I. 4. Aufl. S. 128 N. 3; Baxmann, Die Politik der Päpste a. a. O. Ob sie von Alkuin verfaßt sind, ist zweifelhaft, jedoch wahrscheinlich; vgl. Wattenbach ebd. S. 132 N. 3; Dümmler, Allg. D. Biogr. I. 344. K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 54 erklärt allerdings Alkuin's Autorschaft für unwahrscheinlich, hauptsächlich deshalb, weil in seinen uns vorliegenden Briefen jede Hindeutung auf diesen Streit fehle. Jaffé VI, 220: — incipit opus inlustrissimi et excellentissimi seu spectabilis viri Caroli, nutu Dei regis Francorum, Gallias, Germaniam Italiamque sive harum finitimas provincias domino opitulante regentis, contra synodum, quae in partibus Graetiae pro adorandis imaginibus stolide sive arroganter gesta est. — Hincmar. l. c. Opp. II, 457 schreibt: De cuius (des Concils von Nicäa) destructione non modicum volumen, quod in palatio adolescentulus legi, ab eodem imperatore Romam est per quosdam episcopos missum. In cuius voluminis quarto libro (c. 28) hec de universali nomine scripta sunt ... Die erste Abfassung der Libri Carolini scheint schon um 790 zu fallen, nach der Stelle in der praef.: Gesta praeterea est ferme ante triennium (787) et altera synodus illis in partibus (Migne Patrol. Lat. XCVIII, 1003); vgl. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 697. Bähr, Gesch. der Röm. Literatur im karoling. Zeitalter S. 344 N. 11.

[1]) Hefele a. a. O. S. 712 ff.

[2]) Vgl. Döllinger, Das Kaiserthum Karl's des Großen (Münchner histor. Jahrbuch für 1865) S. 339, 378 ff.

[3]) Wenigstens in der nach Rom gesandten Redaction der Libri Carolini, jenem oben erwähnten Capitulare.

[4]) Jaffé, Reg. Pont. no. 1262, ed. 2a cur. Loewenfeld, Kaltenbrunner, Ewald. S. 197 no. 1736. Mansi X, 180: Praeterea indico dudum ad nos pervenisse, quod fraternitas vestra quosdam imaginum adoratores aspiciens, easdem ecclesiae imagines confregit atque projecit. Et quidem zelum vos ne quid manu factum adorari possit habuisse laudamus; sed frangere easdem imagines non debuisse judicamus. Idcirco enim pictura in ecclesiis adhibetur, ut hi, qui literas nesciunt, saltem in parietibus videndo legant quae legere in codicibus non valeant. Tua ergo fraternitas et illas servare et ab earum adoratu populum prohibere debuit, quatenus et literarum nescii haberent unde scientiam historiae colligerent et populus in picturae adoratione minime peccaret. Man sieht, daß Gregor der Große in Wahrheit die Adoration der Bilder geradezu verworfen hatte. Dem Papste gegenüber scheint Karl den Sinn dieser Stelle, welche auch Lib. Carolin. II, 23. Migne l. c. Sp. 1087—1088 angezogen wird, absichtlich abgeschwächt zu haben.

[5]) Jaffé VI. 247 scheint mir hier nicht richtig zu interpungiren, indem er vor Permittimus ein Kolon setzt. Die betreffenden Worte sind kein direktes Citat jener Aeußerung Papst Gregor's I., sondern sollen nur den derselben entsprechenden Standpunkt Karl's bezeichnen.

vertrauten Rath, den Abt Angilbert von St. Riquier, an den Papst. Angilbert hatte außerdem mündliche Aufträge mit, auch Einiges, was sich auf gewisse Wünsche und Bedürfnisse Alkuin's bezog, hatte Karl ihm anempfohlen; seine Hauptaufgabe war jedoch, den Papst dazu zu bestimmen, daß er eine Aenderung jener Nicänischen Beschlüsse herbeiführe[1]. Die Wahl dieses Mannes zum Gesandten konnte dem Papste nur angenehm und schmeichelhaft sein, zumal Alkuin ihm versicherte, daß Angilbert überhaupt ein zuverlässiger Freund, es insbesondere auch gegen ihn sei und dem Könige oft vor vielen Zeugen die Güte und die Thaten des Papstes gerühmt habe[2]. Der Papst nahm Angilbert denn auch auf, wie es einem so nahen Vertrauten Karl's gebührte; er verhandelte mit ihm, wie er an den letzteren schreibt, mit einer Vertraulichkeit, als ob er den König in Person vor sich hätte[3]. Aber mit jenem gegen die Nicänischen Beschlüsse gerichteten Capitular war er natürlich nicht einverstanden. Er beantwortete dasselbe durch ein Aktenstück, in welchem er jeder darin enthaltenen „Reprehensio“ eine „Responsio“ gegenüberstellte[4]. Nur jenes letzte Capitel, welches

[1]) Alcuin. epist. 33 (Hadrian an Karl) S. 246: Praeterea directum a vestra clementissima praecelsa regali potentia fidelem familiarem vestrum, videlicet Engilbertum abbatem et ministrum capellae, qui pene ab ipsis infantiae rudimentis in palatio vestro enutritus est et in omnibus consiliis vestris receptus et ideo, sicut a vobis in omni familiaritate recipitur, ita et a nobis reciperetur et condecenter honoraretur . . . Inter quae edidit nobis capitulare adversum synodum, quae pro sacrarum imaginum erectione in Nicaea acta est. 32 S. 244: Iam aliquas petitiones propriae necessitatis meae his quoque litteris insererem. Sed quia electissimus domini mei regis missus, filius equidem meus karissimus Angilbertus, ad beatissimam summae auctoritatis vestrae dirigitur paternitatem, non esse necesse putavi litteris exarare, quod ille vir fidelis et prudens melius viva voce secundum mandatum domni regis auribus excellentiae vestrae poterit intimare. Nam inter ceteras fidelissimae dilectionis, quam ad vos habet, legationes meae quoque necessitatis postulationes eidem praefato regiae voluntatis secretario commendavit. Schreiben der Pariser Synode 825 l. c.: — eaque (capitula) per Angilbertum abbatem eidem Hadriano papae direxisset, ut illius judicio et auctoritate corrigerentur . . .

[2]) Alcuin. epist. 32 S. 244—245: Quem omnibus amicis valde esse fidelem probavimus: maxime vobis, ut vere dignum est, sanctissime pater. Qui vestram laudabili voce bonitatem saepissime domno regi sub praesentia multorum testium narrare solebat et egregiae pietatis per vos gesta purae fidei verbis de vobis proferre studuit etc.

[3]) Alcuin. epist. 33 (Hadrian an Karl) S. 246: Praeterea directum a vestra clementissima praecelsa regali potentia fidelem familiarem vestrum, videlicet Engilbertum abbatem et ministrum capellae etc. — honoraretur. Unde pro nimio amore, quem erga vestram mellifluam gerimus regalem excellentiam, sicut misistis, cum nimio amore dulcedinis eximiae eum suscipientes, prout voluit et qualiter cum magna familiaritate nobis enarrantem voluit aure placabili et mente benigna eum suscepimus et quasi vestra corporali excellentia nobis narrante nostrum ei patientius credimus consilium . . .

[4]) Ibid. S. 246—247: Inter quae edidit nobis capitulare adversum synodum, quae pro sacrarum imaginum erectione in Nicaea acta est.

die Ansicht Gregor's des Großen über die Frage zur Norm erhob, hatte seinen Beifall. In diesem, welches sich nach seiner Meinung von allen vorhergehenden weit entfernte, glaubte er die persönliche Gesinnung des Königs zu erkennen [1]. — Im Uebrigen schrieb Papst Hadrian damals an den König, er habe in Betreff der nicänischen Synode dem Kaiser Constantin VI., dem Sohn der Irene, bis jetzt noch keine Antwort gegeben, da er besorgt habe, der griechische Hof möchte dennoch wieder in den Irrthum des Ikonoklasmus zurückfallen [2]. Früher, als er jenen Hof zur Aufrichtung der heiligen Bilder ermahnt habe, habe er denselben zugleich aufgefordert, der römischen Kirche den ihr zur Zeit des Bildersturmes entrissenen Theil ihrer Diöcese und ihrer Patrimonien zurückzugeben [3]. Hierauf habe er jedoch nicht einmal eine

---

Unde pro vestra mellitlua regali dilectione per unumquodque capitulum responsum reddidimus: non quemlibet, absit, hominem defendentes, sed olitanam traditionem sanctae catholicae et apostolicae Romanae ecclesiae tenentes, priscam praedecessorum nostrorum sanctorum pontificum sequimur doctrinam, rectae fidei traditionem modis omnibus vindicantes. Es folgt nun bei Jaffé ein kurzer Auszug aus diesem Actenstück, namentlich aus dem Schlusse desselben. Vgl. das erwähnte Schreiben der Pariser Synode v. J. 825 an Ludwig und Lothar (Mansi XIV, 422; Jaffé l. c. S. 245 N. 1), welches sich über dies Schriftstück Hadrian's I. im wesentlichen sehr abfällig äußert: ipse (Hadrian) rursus favendo illis, qui ejus instinctu tam superstitiosa quamque incongrua testimonia memorato operi (den Akten der 2. nicänischen Synode) inseruerant, per singula capitula in illorum excusationem respondere quae voluit, non tamen quae decuit conatus est. Talia quippe quaedam sunt quae in illorum objectionem opposuit, quae, remota pontificali auctoritate, et veritati et auctoritati refragantur. Sed licet in ipsis objectionibus aliqando absona, aliquando inconvenientia, aliquando etiam reprehensioni digna testimonia defensionis gratia proferre nisus sit . . .

[1]) Alcuin. epist. 33 l. c. S. 247: Hoc sacrum et venerandum capitulum multum distat a totis supradictis capitulis, et idcirco eum agnovimus vestrae a Deo servatae orthodoxaeque regalis excellentiae esse proprium . . . Schreiben der Pariser Synode 825, Mansi l. c.: in fine tamen ejusdem apologiae sic sentire et tenere et praedicare ac praecipere de his quae agebantur professus est sicut a beato papa Gregorio institutum esse constabat. Quibus verbis liquido colligitur, quod non tantum scienter quantum ignoranter in eodem facto a recto tramite deviaverit. Nisi enim in conclusione objectionum suarum retinaculis veritatis, beati scilicet Gregorii institutis, adstrictus iter devium praecavisset, in superstitionis praecipitium omnino labi potuisset.

[2]) Alcuin. epist. 33 S. 247—248: Nos vero adhuc pro eadem synodo nullum responsum hactenus eidem imperatori reddidimus, metuentes, ne ad eorum reverterentur errorem.

[3]) Ibid. S. 248: Dudum quippe, quando eos pro sacris imaginibus erectione adhortati sumus, simili modo et de diocesi tam archiepiscoporum quam et episcoporum sanctae catholicae et apostolicae Romanae ecclesiae commonentes quaesivimus restituere eidem sanctae catholicae et apostolicae Romanae ecclesiae quae tunc cum patrimoniis nostris abstulerunt, quando sacras imagines deposuerunt . . . Dies bezieht sich darauf, daß Kaiser Leo III.

Antwort erhalten, was beweise, daß man dort zwar in **einem** Punkte vom Irrthum zurückgekommen sei, dagegen in Bezug auf die anderen darin verharre [1]. Daher sage der Papst, wenn es Karl genehm sei, den Griechen jetzt Dank für die Wiederaufrichtung der Bilder, rufe ihnen aber nochmals die Erstattung jenes an der römischen Kirche begangenen Raubes ins Gewissen und werde den Kaiser Constantin, falls derselbe diese Restitution verweigere, als Häretiker erklären [2]. Die Frankfurter Reichssynode versagte indessen jenem zweiten Nicänischen Concil [3], welches die Griechen als das siebente ökumenische angesehen wissen wollten, nachdem die Akten desselben verlesen und geprüft waren [4], die Anerkennung und verdammte einmüthig die Beschlüsse desselben über den Bilderdienst [5]. Es kann dies in gewisser Art als eine Aeußerung des

der Isaurier (als Antwort auf den vom Papste Gregor III. am 1. Nov. 731 über alle Bilderstürmer verhängten Bann) die Patrimonien der römischen Kirche in Calabrien und Sicilien sequestriren ließ und derselben alle in seiner Botmäßigkeit liegenden Gegenden — Calabrien, Sicilien, das ganze Illyricum orientale (d. h. Macedonien, Thessalien, Epirus, Achaja, Mösien, Creta ꝛc.) — entriß. Vgl. Hadrian's Schreiben an Constantin und Irene vom 26. October 785, Jaffé R.P. nr. 1882, Mansi XII, 1073 (Abel I, 459—460), auf welches der Papst sich hier zu beziehen scheint. Schreiben der Pariser Synode (825), Mansi XIV, 421.

[1] Ibid.: et nec responsum quodlibet exinde dederunt: et in hoc ostenditur, quia, ex uno capitulo ab errore reversis, ex aliis duobus in eodem permaneant errore.

[2] Ibid.: Unde, si vestra annuerit a Deo protecta regalis excellentia, eodem adhortamur impetu, pro sacris imaginibus in pristino statu erectione gratiam agentes, sed de diocesi sanctae nostrae Romanae ecclesiae tam archiepiscoporum quam episcoporum seu de patrimoniis iterum increpantes commonemus, ut si noluerit ea sanctae nostrae Romanae ecclesiae restituere, haereticum eum pro huiusmodi erroris perseverantia esse decernemus. Döllinger a. a. O. S. 340 f.

[3] In den fränkischen Quellen (Synod. Franconof. 2; Chron. Moiss.; Einh. Ann.; Hincmar l. c., vgl. o. S. 77 Anm. 7 u. unten Anm. 5) wird dieselbe als Synode von Constantinopel bezeichnet, wo sie sich eigentlich hatte versammeln sollen und wo allerdings die letzte Sitzung stattgefunden hatte.

[4] Chron. Moiss. (cod. Anian.) S. 301: Quae perlecta in praedicto consilio . . .

[5] Synod. Franconof. 2 S. 74: qui (quam v. l.) supra sanctissimi patres nostri omnimodis adorationem et servitutem renuentes contempserunt atque consentientes condempnaverunt (Chron. Moiss.): Ann. Lauriss.: Pseudosinodus Graecorum, quam falso septimam vocabant et pro adorandis imaginibus fecerunt, reiecta est a pontificibus (Max.; Enhard. Fuld.): Einh. Ann.: Synodus etiam, quae ante paucos annos in Constantinopoli sub Herena et Constantino filio eius congregata et ab ipsis non solum septima, verum etiam universalis est appellata, ut nec septima nec universalis haberetur dicereturve, quasi supervacua in totum ab omnibus abdicata est. Hincmar l. c. Opp. II, 457. Uebrigens unterschieden auch die Griechen zwischen einer absoluten und relativen Verehrung, *λατρεία* und *προσκύνησις*; nur Gott kam nach ihnen die erstere zu, vgl. Baxmann a. a. O. S. 298; Leibniz l. c. S. 174; Hefele III. 2. Aufl. S. 708. Diesen Unterschied bemerken die Libri Carolini garnicht.

freieren germanischen Geistes gegenüber römisch-byzantinischer Unterwürfigkeit aufgefaßt werden [1]).

Auch die Angelegenheit des früheren Herzogs Tassilo von Baiern [2]) erhielt auf dieser Synode noch einen endgültigen Abschluß. Was sechs Jahre vorher zu Ingelheim geschehen war, sollte hier, so darf man den Hergang auffassen, eine Art geistlicher Legalisation empfangen. Der ehemalige Herzog mußte inmitten der Versammlung erscheinen und um Verzeihung für seine Vergehungen bitten, sowohl für den Treubruch, welchen er zur Zeit König Pippin's, als für denjenigen, den er unter Karl begangen hatte. Er mußte erklären allen Zorn und Groll über das Geschehene aus seiner Seele aufrichtig zu verbannen und allen Ansprüchen auf seine ehemaligen Rechte und Besitzungen in Baiern für sich und seine Söhne und Töchter, die er der Barmherzigkeit des Königs empfahl, zu entsagen. Hierauf schenkte der König dem gefallenen Herzoge seine Gnade wieder und nahm ihn in seinen Schutz und seine Fürsorge auf [3]). Der Hergang wurde auf Befehl des Königs in drei gleichlautenden Protokollen niedergelegt, wovon

---

[1]) Vgl. Leibniz l. c. S. 177.

[2]) Abel I, 513 ff. (Ann. Max. 788 S. 21—22).

[3]) Synod. Franconof. 3 S. 74: His peractis de Tasiloni definitum est capitulum, qui dudum Baioariae dux fuerat, sobrinus videlicet domni Karoli regis. In medio sanctissimi adstetit concilii, veniam rogans pro commissis culpis, tam quam tempore domni Pippini regis adversus eum et regni Francorum commiserat, quam et quas postea sub domni nostri piissimi Karoli regis, in quibus fraudator fidei suae extiterat, indulgentiam ut ab eo mereretur accipere humili petitione visus est postulasse, demittens videlicet puro animo iram atque omnem scandalum de parte sua quaeque in eo perpetrata fuisset et sciebat. Necnon omnem iustitiam et res proprietatis, quantum illi aut filiis vel filiabus suis in ducato Baioariorum legitime pertinere debuerant, gurpivit atque proiecit et in postmodum omni lite calcanda sine ulla repetitione indulsit et (Boretius will ergänzen: cum, was mir nicht nothwendig zu sein scheint) filiis ac filialibus suis in illius misericordia commendavit. Et idcirco domnus noster misericordia motus, praefato Tasiloni gratuitu animo et culpas perpetratas indulsit et gratia pleniter concessit et in sua aelemosina eum in amore dilectionis visus est suscepisse, ut securus Dei misericordia existeret inantea. Tassilo's Gemahlin Liutperga wird hier nicht erwähnt. Von den Annalen gedenken dieses Vorganges nur die Annales Laureshamenses: Et in ipso sinodo advenit Tassilo et pacificavit (pacificatus est) ibi cum domno rege, abnegans omnem potestatem quam in Paioaria habuit, tradens eam domno regi, vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. Ser. I, 301—302, wo auch das Capitular benutzt ist (Forschungen z. d. G. XIX, 128 f.); Abel I, 519. — Mühlbacher S. 125, stellt die mehr als unwahrscheinliche Vermuthung auf, daß Tassilo bei dieser Gelegenheit von Karl Ingelstadt und Lauterhofen zu Leben erhalten habe (Divisio regnor. 806 c. 2. Capp. I, 1 S. 127). Vgl. dagegen Rettberg II, 177. In einer Urkunde vom 25. Okt. 788 (Sickel K. 120; Mühlbacher, S. 110 no 289; Kleimayrn, Juvavia, Anhang S. 48 no. 8) sagt Karl: quia ducatus Baioariae ex regno nostro Francorum aliquibus temporibus infideliter per malignos homines Odilonem et Tassilonem, propinquum nostrum, a nobis subtractus et alienatus fuit, quem nunc, moderatore iusticiarum deo nostro adiuvante, ad propriam revocavimus dicionem.

eines in der Pfalz zurückbehalten, das andere Tassilo zur Aufbewahrung für sich in seinem Kloster übergeben, das dritte in der Pfalzkapelle deponirt werden sollte [1]. Seitdem verschwindet der letzte agilolfingische Herzog von Baiern, nunmehr gleichsam ein Almosenempfänger seines Vetters, des Frankenkönigs, aus der Geschichte. Nicht einmal das Jahr, in dem er im Kloster starb — nur sein Todestag, der 11. December, ist uns überliefert [2], während das Geschlecht der Agilolfinger sich in Baiern noch im elften Jahrhundert nachweisen läßt [3].

Am 10. August [4] starb in Frankfurt [5] die Königin Fastrada [6]. Man bestattete sie mit gebührenden Ehren in St. Alban zu Mainz [7]; Theodulf verfaßte eine Grabschrift für sie [8]. Die Königin, welche in der Blüte der Jahre weggerafft wurde [9], mag schon früher kränklich oder doch von zarter Gesundheit gewesen sein [10]. Un-

---

[1]) Synod. Franconofurt. l. c.: Unde tres breves ex hoc capitulo uno tenore conscriptos fieri praecepit: unum in palatio retinendum, alium praefato Tasiloni, ut secum haberet in monasterio, dandum, tertium vero in sacri palacii capella recondendum fieri iussit. Vgl. Sickel I, 9; Waitz III, 106; Stobbe, Gesch. der deutschen Rechtsquellen I, 219.

[2]) Idibus in ternis Decembris in einer Grabschrift, vgl. Riezler, Gesch. Baierns I, 171, wo auch eine Sage über Tassilo's Ausgang erwähnt wird.

[3]) Riezler a. a. O.

[4]) Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117*: 4. Id. Aug.; Ann. Guelferb.: 4. Id. Aug.; Ann. necrolog. Fuldens. Scr. XIII, 168 (791): 4. Id. Aug. ob. Fastrat regina.

[5]) Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Ann. Xant. — Ann. Lauresham.; Mosellan. 793.

[6]) Ihren Tod erwähnen, außer den angeführten Annalen, auch Ann. Max.; Enhardi Fuld. Ann.; Ann. Sith.; Quedlinb.; Lambert. Scr. III, 39; Ann. Iuvav. min. 793 Scr. I, 89; Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.) Scr. II, 240; Einh. V. Caroli 18.

[7]) Ann. Lauriss: et in sancto Albano honorifice sepulta est. Einh. Ann.: et Mogontiaci apud sanctum Albanum sepulta. Enhardi Fuld. Ann.: et Mogontiaci apud sanctum Albanum honorifice sepulta est. Ann.Wirzib. (S. Albani): et apud sanctum Albanum sepelitur. (Vgl. auch den Zusatz einer Hdschr. zu Einh. V. Caroli 18, Ausg. von Pertz und Waitz, S. 16).

[8]) Carm. 24, Poet. Lat. aevi Carolin. I, 483; auch Jaffé, Bibl. III, 714 N. 2; desgl. ebd. eine spätere Grabschrift (mit Angabe des Todesjahrs), durch welche die erstere nach dem Brande von Sanct-Alban und der Uebertragung der Reste Fastrada's in die Mainzer Kathedrale ersetzt wurde, vgl. Leibniz I, 183; Dümmler, Neues Archiv IV, 247; Rettberg I, 583 N. 28. — Ad. Ebert II, 83 bezeichnet dies Epitaph als die unbedeutendste der von Theodulf verfaßten Grabinschriften.

[9]) Theodulf. l. c. v. 2: De medio quam mors frigida flore tulit. Als Karl sie 783 heirathete, war Fastrada ohne Zweifel noch ganz jung gewesen.

[10]) Vgl. das oben S. 22 erwähnte Schreiben Karl's an sie vom September 791 (Epist. Carolin. 6, Jaffé IV, 350—351), wo er ihr überläßt, inwieweit sie sich an den Fasten betheiligen will: Tu autem, iuxta quod tua infirmitas permittit, in tuo committimus arbitrio — volumus, ut sepius nobis de tua sanitate vel de aliud, quod placuerit, significari debeas. — In Mirac. S. Goaris 16, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 279 eine Geschichte,

verkennbar hat Fastrada einen größeren Einfluß auf Karl ausgeübt als seine anderen Gemahlinnen [1]. Und zwar soll es, wie schon berührt [2], ein unheilvoller Einfluß gewesen sein, der grausame Sinn der Königin auch über ihn Macht gewonnen und sein sonst zur Milde geneigtes Gemüth [3] zeitweilig umgewandelt haben. Hierauf werden die Verschwörungen zurückgeführt, die sich gerade während seiner Ehe mit Fastrada wiederholt gegen den König erhoben [4]. Fastrada hatte ihrem Gemahl zwei Töchter geboren, die goldhaarige Theodrada, später Aebtissin von Argenteuil, und Hiltrud [5].

Nach dem Schluß der Frankfurter Versammlung und der Bestattung seiner Gemahlin [6] trat Karl, wohl spätestens im Sep-

---

wie Fastrada, von furchtbaren Zahnschmerzen gequält, in Sanct-Goar Heilung findet, wofür ihr Gemahl jener Zelle eine Ortschaft schenkt: Ejusdem principis conjunx Fastrada, cum vehementissimo dentium dolore torqueretur et ad locum ob remedium ejus doloris oratum venisset, continuo ut supplex facta est incommodo caruit. Ob quam rem data est ab imperatore (sic) villa, quae Nasonia nuncupatur, et in jure loci hactenus retinetur.

[1] Eine vielleicht abweichende, jedoch nicht gerade widersprechende Ansicht äußert Abel I, 375.

[2] Vgl. o. S. 43.

[3] Man denke freilich an das Blutbad von Verden!

[4] Auf ein nahes Verhältniß der Gatten deuten auch die oben S. 84 Anm. 10 citirten Stellen, in denen sich Karl's Sorge für die Gesundheit der Königin ausspricht; ferner allenfalls die Schilderung eines Wiedersehens Ann. Lauriss. 787 Scr. I, 170: Et pervenit idem mitissimus rex ad coniugem suam domnam Fastradanem reginam in civitate Wormatia; et ibi ad invicem gaudentes et laetificantes ac Dei misericordia conlaudentes . . .

[5] Einh. V. Caroli 18: Habuit et alias tres filias, Theoderadam et Hiltrudem et Hruodhaidem; duas de Fastrada . . . tertiam de concubina quadam, cuius nomen modo memoriae non occurrit. Einh. Ann. 783 S. 165: ex qua duas filias procreavit. Angilberti Karolus M. et Leo papa v. 251 ff. M. G. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 372, wo von Theodrada (v. 252) gesagt wird: et cedit crinibus aurum. Beide ferner erwähnt in Theodulf. carm. 25 v. 99 S. 486, Theodrada auch in Angilbert. carm. 1 v. 53 S. 360; vgl. ferner das Schreiben Dungal's an dieselbe Epist. Carolin. 46: — Dominae clarissimae regiique generositate sanguinis nobilissimae et excellentiori morum dignitate decoratissimae Theodradae . . ., welches mit den Versen endigt:

> Haec te caesareo generatam semine karta,
> Moribus et specie ornatam, Theodrada, salutat,

Jaffé IV, 429—430; Poet. Lat. aev. Carol. I, 396 N. 2. Sie wurde später Aebtissin des Nonnenklosters Argenteuil bei Paris und von Schwarzach im Sprengel von Wirzburg; Mabillon, Ann. Ben. II, 348; Simson, Ludwig d. Fr. I, 17—19; Forschungen z. d. G. XII, 584 N. 5; Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 37 N. 2, 38 N. 1.

[6] Einh. Ann.: Quibus peractis. Regino S. 561: Post haec. (Ann. Mett.) Ann. Guelferb.: post ea (postea?), d. h. nach der Frankfurter Synode.

tember [1]), von Frankfurt aus [2]), einen Kriegszug nach Sachsen an [3]). Es galt, die neue Empörung der Sachsen, welche vor zwei Jahren begonnen hatte und im vorigen Jahre eine allgemeine geworden war [4]), zu züchtigen und zu unterdrücken. Der Angriff erfolgte von zwei verschiedenen Seiten; eine Heeresabtheilung drang unter Karl selbst von Süden her vor, die andere, unter seinem ältesten, gleichnamigen Sohne, überschritt bei Köln den Rhein und rückte von Westen an [5]). Die Sachsen waren auf dem sogenannten Sinuthfelde (Sendfeld) — zwischen Alme und Diemel, südlich von Paderborn, nördlich von der Eresburg — versammelt, bereit, hier die Schlacht anzunehmen, und, wie es scheint, nicht ohne Siegeszuversicht [6]). Da sie sich jedoch durch den doppelten fränkischen

[1]) Ann. Mosellan. 793: Rex vero perrexit in Saxonia tempore autumni; vorher: ibique (in Frankfurt) usque ad autumnum tempus resedit. Allerdings scheint diese Zeitangabe in jenen Jahrbüchern gleichsam gewohnheitsmäßig. Einh. Annal. 795 S. 181: Quamquam Saxones aestate praeterita et obsides dedissent et secundum quod iussi erant sacramenta iurassent widerlegen sie aber nicht, denn diese Angabe ist offenbar ungenau, insofern hier höchstens an das letzte Ende des Sommers gedacht werden könnte.

[2]) Ann. Lauriss., Lauresham., Xant. Wir erinnern uns, daß gleichzeitig mit der Synode auch der allgemeine Reichstag in Frankfurt versammelt war (s. o. S. 63 f.).

[3]) Außer den bereits angeführten Quellen erwähnen diesen Feldzug auch Ann. Petav., Ann. Alamann. cont. Murb. Scr. I, 18, 47. Der Bericht der Ann. Lauriss. min. 794 S. 119 wird auf 795 bezogen werden müssen, vgl. unten.

[4]) S. oben S. 36 ff., 54 f., 57.

[5]) Ann. Lauriss.: Inde motus est exercitus partibus Saxoniae per duas turmas; in una fuit domnus Carolus gloriosissimus rex, in aliam misit domnum Carolum nobilissimum filium suum per Coloniam — cum vero audissent (die Sachsen), se ex duabus partibus esse circumdatos . . . (Ann. Tilian. Scr. I, 222: Inde motus est exercitus magnus per duas turmas etc.). Einh. Ann.: rex bipertito exercitu Saxoniam petere statuit, eo videlicet modo, ut ipse cum dimidia parte copiarum ab australi parte intraret, Karlus vero filius eius cum alia medietate Rhenum apud Coloniam traiceret et in eandem regionem ab occidente veniret. Regino S. 561 (hienach Ann. Mett.) läßt Karl per Thuringiam in Sachsen einrücken, was sicherlich falsch ist, da es einen weiten Umweg nach Osten voraussetzen würde.

[6]) Ann. Lauriss.: Saxones autem congregantes se in campo qui dicitur Sinitfelt, praeparentes se quasi ad pugnam . . . Einh. Ann.: licet Saxones in campo qui Sinotfeld vocatur quasi proelium cum rege commissuri consedissent ibique adventum eius opperirentur . . . Enhardi Fuld. Ann.: in Sinitfelde. Regino: in loco Finisfelt, nach Ermisch (S. 86) zu emendiren: in loco qui dicitur Finisfelt, vgl. Ann. Mett.; Poeta Saxo l. III. v. 234 S. 581: magni . . . campi per plana Sinothfeld; Ann. Quedlinb. Scr. III, 39: in Sinadevelde. S. in Betreff dieser Oertlichkeit ferner die Urkunden Karl's III. vom 7. Mai 887 für Corvey, Heinrich's II. vom 10. April 1011 und 14. Januar 1016 für Paderborn, Wilmans, Kaiserurkk. der Prov. Westfalen I, 198, 203; II, 155, 170 no. 43, 134, 144. Vita Meinwerci ep. c. 15, 172 Scr. XI, 114, 145; auch die Schenkung des Bischofs Imad von Paderborn Erhard, Regest. hist. Westfaliae I, cod. dipl. S. 118 no. 151 (curtim que est Uesperdon, que in pago qui dicitur Sinehtueld sita est). Spruner-Menke, Handatlas No. 33; Leibniz, Ann. imp. I, 183: Is (locus)

Angriff in die Mitte genommen sahen, gaben sie den Widerstand auf und unterwarfen sich ohne Kampf [1]. Sie gingen Karl nach der Eresburg entgegen [2], stellten Geiseln und leisteten, wie gewöhnlich, trügerische Eide, dem Christenthum und dem Frankenkönige fürder treu bleiben zu wollen [3]. Karl nahm die Unterwerfung an, die sich auch auf die Bundesgenossen der Sachsen erstreckt zu haben scheint [4], und setzte abermals Priester in dem Lande ein [5]. Nach Friesland konnten Liudger und seine Genossen, wie es heißt, schon in Jahresfrist nach ihrer letzten Vertreibung zurückkehren und die christliche Predigt hinfort ungestört fortsetzen [6]. Nachdem die sächsischen Verhältnisse, wenn auch nur für

nunc quoque extat, ornatus a Ferdinando episcopo (Ferdinand von Fürstenberg, 1661—1683) eodemque poeta rei gestae monumento versibus inscripto.

[1] Ann. Lauriss.: cum vero audissent se ex duabus partibus esse circumdatos, dissipavit Deus consilia eorum. Einh. Ann.: Quo facto . . . amissa victoriae spe, quam sibi paulo ante falso pollicebantur, ad deditionem omnes conversi sunt, victique sine proelio, regis victoris potestati se subdiderunt . . . Sic omisso proelio. Ann. Sith.: Saxonia (iterum suppl. Mone) subacta; Enhard. Fuld. Ann.: Saxones in Sinitfelde congregati a Karolo subacti sunt. Möglicherweise könnte hieraus die falsche Nachricht der Ann. Quedlinb. entstanden sein, welche den jüngeren Karl auf dem Sendfelde mit den Sachsen kämpfen lassen: Et aequivocus eius pugnavit contra Saxones in Sinadevelde.

[2] Ann. Lauresham.: et Saxones venerunt ei obviam ad Aeresburg, was damit stimmt, daß Karl von Süden her anrückte. Ann. Alamann. cont. Murb. codd. Turic. et Sirmond. S. 47: et ipsi Saxones venerunt obviam illi. — Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117* berichten zwar erst zum Jahre 795: Karolus rex sedit ad Aeresburg (cod. Casselan. vgl. Vindobon. Monac.) Da jedoch die anderen, zum Theil ziemlich ausführlichen Darstellungen von Karl's Feldzuge nach Sachsen im Jahre 795 (s. unten) einen damaligen Aufenthalt des Königs in Eresburg nicht erwähnen, so hat die Vermuthung einige Berechtigung, daß jene Nachricht auf 794 zu beziehen sei.

[3] Ann. Lauriss.: et, quamvis fraudulenter, et christianos se et fideles domno regi fore promiserunt (795 S. 180: Audiens vero, quod Saxones more solito promissionem suam, quam de habenda christianitate et fide regis tenenda fecerant, irritam fecissent). Einh. Ann.: Dederunt igitur obsides et iureiurando fidem se regi servare velle promiserunt. (795 S. 181: Quamquam Saxones aestate praeterita et obsides dedissent et secundum quod iussi erant sacramenta iurassent, rex tamen illorum perfidiae non inmemor . . .) Ann. Laauresham.: iterum promittentes christianitatem et iurantes, quod saepe fecerunt. Mosellan. 793: a quibus dexteris acceptis. Ann. Alamann. cont. Murbac.: et promiserunt illi fidelitatem (e. i. p. f.) et (ac) postea mentiti sunt. Ann. Petav.: et Saxones polliciti sunt emendari.

[4] Ann. Laauresham.: et tunc rex credidit eis. Ann. Petav.: foedusque pepigerunt domno regi Karolo una cum suis sodalibus. Unter den sodales dürften hauptsächlich die Friesen zu verstehen sein, vgl. o. S. 36 ff.

[5] Ann. Laauresham.: et dedit eis presbiteros. Ueber die Vertreibung der Bischöfe und Priester durch die Sachsen bei dem vorhergehenden Aufstande vgl. o. S. 37.

[6] Altfrid. vita s. Liudgeri I, 22. Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 27: Sed radiante sole iusticiae effugatae sunt tenebrae grassantis erroris, ita ut post anni circulum sanctus Liudgerus cum suis prisca con-

den Augenblick, geordnet waren, kehrten die Sachsen, welche zum Kriege versammelt gewesen waren, in ihre Gaue [1]), Karl mit seinen Großen in sein Reich zurück [2]), und zwar ging er über den Rhein nach Achen [3]), woselbst er für den nächsten Winter (794—795) seinen Aufenthalt nahm und Weihnachten feierte [4]).

Es ist jedoch Zeit, unseren Blick auch wieder einmal den Zuständen im aquitanischen Unterkönigreiche zuzuwenden. — Karl erkundigte sich, wie Ludwig's Biograph, der sogenannte Astronomus, erzählt, bei Ludwig einmal, als er ihn von seinem Hofe entließ, woher seine auffallende Dürftigkeit komme, die ihn verhindere, ihm auch nur eine sogenannte Benediktion anders als auf Verlangen darzubringen. Ludwig erklärte, durch den rücksichtslosen und unredlichen Eigennutz der Großen so arm geworden zu sein [5]). Man muß sich hierbei daran erinnern, daß Karl, als er die Verwaltung Aquitaniens in die Hand von Grafen, Aebten und königlichen Vassallen legte, diesen auch die Verwaltung der dortigen Krongüter übertragen hatte [6]). Diese fränkischen Großen hatten

suetudine fiducialiter plebi illi pabula fidei amministrare non desisterent et Domino oppitulante in ea, quam tunc receperant, perseverabant fide, vgl. oben S. 38.

[1]) Einh. Ann.: Sic omisso proelio, et Saxones domum reversi sunt . . .

[2]) Ann. Lauresham.: et rex rediit in Francia. Ann. Mosellan. 793: mox rediit; Petav.: deinde domnus rex Karolus cum suis optimatibus in Franciam; Einh. Ann.: et rex, transmisso Rheno, in Galliam se recepit.

[3]) Ann. Lauriss.: Rex ad palatium quod Aquis vocatur rediit. Einh. Ann.: et cum Aquasgrani venisset . . . Xant.: venit ad Aquis; Laauresham.: et resedit apud Aquis palatium. Mosellan. 793: atque ad Aquis veniens . . . .; Guelferb.: et inde venit ad Aquas; (Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87).

[4]) Lauriss.: ibique natalem Domini celebravit. Einh. Ann.: ibidem hibernis habitis, et natalem Domini (et pascha) celebravit (795: Rex autem Aquasqrani veniens, sicut et anno superiore, ibi temporibus suis et natalem Domini et pascha celebravit). Xant.: ibique hiemavit. Mosellan. 793: ibi usque ad finem anni permansit; 794: in ipsa villa Aquis nativitate Domini celebrata, in eadem continue usque ad mensem Iulium quietus resedit. Guelferb.: et ibi hiemavit.

[5]) V. Hlud. 6 Scr. II, 610: Magnopere enim curabat rex pater, ne regem filium aut nutrimenta honesta laterent aut externa inhaerescentia in aliquo dehonestarent. Qui cum primo vere a patre dimitteretur, interrogatus ab eo est, cur, rex cum foret, tantae tenuitatis esset in re familiari, ut nec benedictionem quidem nisi ex postulato sibi offere posset; didicitque ab illo, quia privatis studens quisque primorum, negligens autem publicorum, perversa vice, dum publica vertuntur in privata, nomine tenus dominus factus sit pene omnium indigus. S. Jahrbücher Ludwigs d. Fr. I, 42—43; Mühlbacher S. 211 (vgl. S. 131) setzt dies ins Jahr 794.

[6]) V. Hlud. 3 S. 608: — eisque commisit curam regni prout utile iudicavit, finium tutamen villarumque regiarum ruralem provisionem. Waitz IV. 143 N. 1; Abel I, 250—251. (Aimoin. V. s. Abbonis abb. Floriacens. 20, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. VI, 1 S. 49: a Francis . . . . qui a magno Karolo ad tuitionem provinciae ibi relicti sunt.)

die Unerfahrenheit des jungen Königs benutzt, um sich solche Güter schenken zu lassen. Es galt, diesem Unwesen zu steuern, wo möglich ohne die Beliebtheit Ludwig's bei den Großen seines Reichs aufs Spiel zu setzen. Indessen schickte Karl dem Sohne als Missi den Willebert (später Erzbischof von Rouen) und den Grafen Richard, einen Verwalter seiner Krongüter, mit der Weisung, die Erträge der Domänen der Krone wieder zu restituiren, was auch geschah [1].

Es wurde hierauf die als zweckmäßig und schonend gerühmte Einrichtung getroffen, daß der König in einem bestimmten vierjährigen Turnus auf folgenden vier Kronhöfen abwechselnd den Winter zubringen solle: Theotuadum (Doué, südlich der Loire); Cassinogilus oder Cassinogilum, seinem Geburtsort (Chasseneuil am Clain im Poitou); Andiacum (Angeac an der Charente) und Eurogilum (Ebreuil nördlich von Clermont) [2].

---

[1] V. Hlud. 6: Volens autem huic obviare necessitati, sed cavens, ne filii dilectio apud optimates aliquam pateretur iacturam, si illis aliquid per prudentiam demeret quod per inscientiam contulerat, misit illi missos suos, Willebertum scilicet, Rotomagae postea urbis archiepiscopum, et Richardum comitem, villarum suarum provisorem, praecipiens ut villae, quae eatenus usui servierant regio, obsequio restituerentur publico; quod et factum est. 7: Quibus receptis . . . Ueber den Erzbischof Willebert von Rouen vgl. Sickel L. 192, Anm. S. 325; Roberti de Monte Auct. Sigeb. Scr. VI, 477 N. 2; Act. archiepp. Rothomagens. Mabillon. Vet. Analect. nov. ed. S. 223: Beato Remigio Mainardus venerabilis pontifex successit; Mainardo Guillebertus, qui tempore Caroli Magni imperatoris pontificatum decenter et honorifice rexit; Chron. Rotomagense 780: Guillebertus Roth. archiep. (828: Ragoardus episcopatum Roth. accepit), Labbe, Nov. Bibl. mscr. libr. I (Paris 1677), 365 etc.; Jahrbücher Ludw. d. Fr. I, 246—247. In dem genannten Grafen Richard vermuthet Mabillon (Ann. Ben. II, 266) den gleichnamigen Bruder Angilbert's, welcher bei Karl ebenfalls in großem Ansehen stand (Nithard. IV, 5. Scr. II, 671: Madhelgaudus autem, Richardus et hic una progenie fuere, et apud magnum Karolum merito magni habebantur). Eine Annahme, die dahingestellt bleiben muß, auch von Meyer von Knonau (Ueber Nithards vier Bücher Geschichten S. 123 N. 496) lediglich registrirt wird. Leibniz. Ann. imp. I. 163 meint gar, allenfalls an Richard, den treulosen Ostiarius Ludwig's des Frommen, denken zu können (vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 51, 243 u. s. w.).

[2] V. Hlud. 7, S. 610: Quibus receptis, rex et prudentiae suae monstravit continuo documentum et misericordiae, quae sibi genuina probatur, patefecit affectum. Nam ordinavit qualiter in quatuor locis hiberna transigeret, ut tribus annis exactis quarto demum anno hiematurum se quisque eorum susciperet locus, Theotuadum scilicet palatium, Cassinogilum, Andiacum et Eurogilum. Ueber Theotuadum (Doué-la-Fontaine, Dep. Maine-et-Loire, Arr. Saumur) vgl. Ermold. Nigell. l. II. v. 93—98 S. 480:

Trans fluvium Ligeris locus est quippe uber et aptus,
   Cingitur hinc silvis, hinc quoque planitie,
At medius placido fluviorum gurgite vernat,
   Piscibus est habilis est locuplexque feris,
Quo Hludowicus ovans praecelsa palatia struxit.
   Quaeris? Inest Thedwat nomen, amice, sibi.

Einh. Ann. 814 S. 201: apud Tedoadum villam, ubi et ipse tunc hibernabat. V. Hlud. 20 S. 618: in loco cuius vocabulum est Theotuadus. Urk. K. Pippin's I. von Aquitanien 835 Nov. 1. Bouquet VI, 673 no. 14:

Dank diesem Wechsel waren die genannten Orte im Stande,

Actum in Teotuadum palatium nostrum. Das bei Pippin's Zuge nach Aquitanien im Jahre 760 erwähnte Tedoad (Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Ann. Werthinens.; Mett. Ser. I, 142, 143, XX, 2, 3) scheint in einer andern Gegend gesucht werden zu müssen (Oelsner König Pippin S. 343 N. 3; Mühlbacher S. 41; anders freilich in den Nachträgen). — Ueber die Lage der Pfalz Cassinogilus (Chasseneuil Dep. Vienne Arr. Poitiers Cant. St Georges, mit Resten eines Schlosses) giebt eine Gerichtsurkunde König Pippin's I. von Aquitanien vom 9. Juni 828 authentische Auskunft: Cassanogilo villa palatio nostro in pago Pictavo secus alveum Clinno (Polyptychum Irminonis publ. par Guérard II, 344 Append. no. 9); vgl. Simson, Ludwig d. Fr. I, 33 N. 5; Mühlbacher S. 80. Es kann dagegen nicht in Betracht kommen, daß der späte und unzuverlässige Aimoin von Fleury (im Anfange des 11. Jahrhunderts) diese Pfalz an den Zusammenfluß des Drot mit der Garonne verlegt, wie sehr seine Darstellung sich auch den Anschein der Treue und Autopsie zu geben sucht (Miracula S. Benedicti I, 8. Mabillon, A. S. o. s. Ben. IV, 2, ed. Ven. S. 370: — inter quae eminentissimum illud Karoli Magni principis palatium Cassignol. gloria quondam et decus cunarum filii ejus jam praefati Hludovici Pii, quod ita Deo inimica gens (die Normannen) subvertit, ut et inhabitabile redderet et tamen quid aliquando fuerit manifeste appareat. Id eo loci situm est, quo torrens Codrot Garonnam influit, turrim lateritiam in margine memorati torrentis exstructam habens, e qua et adventus praevideri et ingressus hostilium possit arceri navium simulque ut classis regia absque adversariorum impedimento fabricata in minori ad fluenta majoris deduceretur amnis. Habet vero ecclesiam ampliori ecclesiae conjunctam, miro opere ex lateribus fornicatam, in qua (si bene visa recordor) permodicum habetur sarcophagum, in quo frater Hludowici Pii geminus esse putatur sepultus. Inde etiam magnum Karolum Garonnam transiisse, Hispaniae christianis suppetias ferentem ibique rediisse, liber vitae ejus (vielmehr die Vita Hludowici des Astronomus c. 2, 3 Ser. II, 607 f.) refert. V. s. Abbonis abb. Floriacens. 20. Mabillon l. c. VI, 1 S. 49: Non longe quippe ibi abest palatium ipsius magni principis Cassinogilum, sed quasi tribus miliariis, in quo idem imperator uxorem suam, Ludovici Pii matrem, gravidam reliquit, dum contra Sarracenos expeditionem in Hispaniis ageret, quod et Heinardus vitae illius relator scribit et nos in libro miraculorum sancti patris Benedicti breviter expressimus. Jahrbb. Ludwig d. Fr. II, 297 N. 11). Richtig ist hieran nur, daß in dem von Garonne und Drot gebildeten Winkel ein Ort Casseuil (oder Cassule) liegt (Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses, S. 145 N. 4). Diesen für das in Rede stehende Cassinogilus zu halten, ist Aimoin offenbar dadurch verleitet worden, daß der Astronomus c. 2 S. 607 f. schreibt: reliquid Hildegardam . . . reginam in villa regia cuius vocabulum est Cassinogilus, gemina gravidam prole, et transiit Garonnam fluvium Aquitanorum et Wasconum conterminem — was so klingt, als ob Cassinogilus an der Garonne läge. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 33 N. 5. Mühlbacher S. 80. Unrichtige Bestimmungen dieses Orts bei Funck S. 7, 16; Foß S. 37—38; Abel I, 234, vgl. 542; Sickel II, 463 (Register). Spruner-Menke, Handatlas, Vorbem. S. 16 zu No. 30. Bonnell a. a. O. S. 145 ff. Die Meisten entscheiden sich für Casseneuil an Lot (Dep. Lot-et-Garonne). Bonnell, der mit Recht Aimoin's Angabe bekämpft, kommt auf die gänzlich verfehlte Vermuthung: Caussinojouls nördlich von Béziers. Vgl. übrigens auch Ann. Lauriss. 777 S. 158: in villa Cassinogilo. Einh. Ann. 777 S. 159: apud Cassinoillum. Eine von Ludwig daselbst (Cassanogelo palatio) unter dem 7. April 808 ausgestellte Urkunde Sickel L. 3. Mühlbacher S. 213 no. 499. Bouquet VI, 453 no. 2. Urkunde K. Pippin's I. von Aquitanien 827 Jan. 13. Böhmer, Regest. Karolorum no. 2068. Bouquet VI, 666 no. 5: Actum in Casanogili palatio. — Unter Andiacum ist wohl Angeac an der Charente (Dep. Charente) zu verstehen. Daß an diesem Flusse, etwa in

jedes vierte Jahr den genügenden Unterhalt für den Hof zu liefern [1]).

Neben diesen wechselnden Residenzen erscheint aber gewissermaßen als die Hauptstadt Toulouse, wo Ludwig auch gewöhnlich seine Reichstage hielt [2]). — Ferner, wird berichtet, befreite Ludwig das Volk von einem harten Druck, indem er die Lieferungen von Korn u. s. w. (das sogenannte Fodrum) an die Beamten abschaffte und deren Unterhalt auf sich nahm — obschon das natürlich nicht abging, ohne die Unzufriedenheit der Beamten zu erregen [3]). Den Albigensern erließ der König zu derselben Zeit

der Gegend zwischen Saintes und Angoulême, eine von Ludwig erbaute Pfalz lag, sagt Ermoldus Nigellus. Eleg. I. v. 7—14. Scr. II, 516:

Est fluvius nostris fama modo notus in arvis,
Cui Curantan inest nomen et amplus honor;
Piscibus hunc habilem et pratorum germine letum
Sanctonus adfirmat nec Egelisma minus;
Aurea rura sibi flavescunt, rosea prata,
Fertilis arboribus, vitibus atque satis;
Haud procul hunc propter laqueata palatia cernes,
Quod, Luduwice, tuus sermo peregit opus.

Hienach dürfen wir die Vermuthung von Valesius und Foß (S. 37, 11), daß Andiacum bloße Verstümmelung von Jocundiacum = Jouac (Le Palais) bei Limoges sei, weil sonst keine Pfalz Andiacum vorkomme, bei Seite lassen. Vgl. dagegen auch Böhmer. Regest. Karolor. S. 196 no. 2066. Bouquet VI, 664 no. 3: Actum ad Illa Warda prope Andiaco; vielleicht auch Gest. abb. Fontanell. 7. Scr. II, 279 (Agannagum, Bonolum. Andiagum . . . praedia, quae sunt sita in pago Engolismensi). — Auf Eurogilum (Ebreuil an der Sioule, nördl. von Clermont, Dep. Allier) ist es höchst wahrscheinlich zu beziehen, wenn Claudius in der Dedikation seines Commentars zum Galaterbriefe schreibt: Tres, ni fallor, et eo amplius iam pertranseunt tempore anni, quod me adhuc in Alvenni cespitis arvo in palatio pii principis domini Ludovici, tunc regis modo imperatoris, detentum socordia sensus mei etc. (Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 141. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. II, 245 N. 11).

[1]) Quae loca, quando quartum redigebatur (= rediebatur, redibatur) ad annum, sufficientem regio servitio exhibebant expensam. Von den Lieferungen der Krongüter für den königlichen Hofhalt und die königliche Tafel erhält man aus Karl's Capitulare de villis eine deutliche Anschauung.

[2]) V. Hlud. 5 S. 609: Rex vero Hludowicus eodem anno Tholosae placitum generale habuit . . . 8 S. 611: Sequente porro tempore Tholosam venit rex et conventum generalem ibidem habuit. 13 S. 612: Ipso tempore Hluduwicus rex, coacto populo regni sui, Tolosae de his quae agenda videbantur tractans deliberabat. 10 S. 611: rex Hludowicus Tolosam abiit iterum atque inde in Hispaniam contendit. Urk. Ludwig's aus Toulouse (Tolosae publice) vom 28. December 807 Sickel L. 2. Mühlbacher S. 213 no. 498. Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1, ed. Ven. S. 86. Damals war er also im Winter nicht in einer der vier genannten Pfalzen, sondern in Toulouse. Vgl. Foß S. 38. — Theodulf. carm. 28 (Versus contra iudices), v. 115—116. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 496:

Seu quas Lugdunum Arcturo aut Aquilone revellit,
Resque, Aquitana, tuis, pulchra Tolosa locis.

[3]) V. Hlud. 7, S. 610—611: Quibus prudentissime ordinatis, inhibuit a plebeis ulterius annonas militares, quas vulgo foderum vocant, dari. Et licet hoc viri militares aegre tulerint, tamen ille vir misericordiae, considerans et praebentium penuriam et exigentium crudelitatem, simul et utrorumque perditionem, satius iudicavit de suo subministrare suis quam sic permittendo copiam rei frumentariae suos imetiri periculis.

die drückenden Lieferungen von Wein und Getreide, die sie, wie es scheint, bisher dem Hofe leisten mußten [1]. — Alle diese Reformen führte der junge König auf den Rath und durch die Hand eines tüchtigen und erfahrenen Mannes aus, welchen sein Vater ihm gesandt hatte, des Meginar [2], in dem wir vielleicht den gleichnamigen Grafen von Sens erkennen dürfen. Bereits ein Diplom Ludwig's vom 3. August 794 — das erste, welches überhaupt von ihm erhalten ist — ist, wie es scheint, von diesem Manne nach dem Kapellan des Königs, dem Bischof Reginbert von Limoges, an der Spitze seiner Großen unterfertigt [3]. Diese Reformen und

---

Vgl. weiter unten: In tantum autem regi patri haec placuisse dicuntur, ut hac imitatione stipendiariam in Frantia interdiceret annonam militarem dari . . . Waitz IV, 14, dessen Deutung mir jedoch zweifelhaft zu sein scheint. Die Stelle ist in mehrfacher Beziehung unklar und durch v. Jasmund (S. 10) schwerlich zutreffend übersetzt. Sehen wir uns nach Parallelstellen in der Vita Hludowici um, so finden wir plebei auch in c. 48 S. 636; stipendiariae annonae c. 55 S. 641 (simul etiam iubens parare sibi stipendiarias annonas stativasque congruas per omne iter quod Romam transmittit. Waitz IV, 11 N. 5). Viri militares und annona militaris (v. Jasmund: „die Kriegsleute" — „die Naturalabgaben für das Heer") kommen in dieser Schrift, soviel ich sehe, sonst nicht vor (cum populo omni militari: c. 4 S. 609. manus militaris: c. 10 S. 611). Dagegen werden militares und plebeji ähnlich unterschieden in einer Stelle der V. Desiderii Vienn. Bouquet III, 484: Alloquitur nobiles et ignobiles, plebeios et militares. Roth, Gesch. des Beneficialwesens S. 294 N. 63 vermuthet darin den Gegensatz von Beamten und Untergebenen, während Waitz diese Auffassung verwirft und unter den „militares" „höherstehende Freie" vermuthet (DVG. II, 1, 3. Aufl. S. 274 N. 6. 377, N. 3). Ich bin dennoch geneigt, die Deutung Roth's zu acceptiren und auf die betreffende Stelle der V. Hlud. zu übertragen. Die viri militares waren nach der letzteren gewohnt, von den plebeii das fodrum zu erhalten und übten dies herkömmliche Recht in unbarmherziger Weise gegen die Armen aus. Im römischen Reiche war die annona militaris eine Naturalabgabe für Officiere, Soldaten und Beamte, Marquardt, Römische Staatsverwaltung II. (Handbuch der Röm. Alterthümer von Marquardt und Mommsen V.) S. 225. Vgl. auch V. Benedicti Anian. 41. Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1 S. 198: aulae regiae militum. — Funck (S. 17) versteht unter den viri militares die „kleinen Vasallen des Gefolges" Ludwig's; Foß (S. 11) sein reisiges Gefolge — und auch diese Deutung läßt sich allerdings hören. Unklar sind auch die Worte: quam sic permittendo copiam rei frumentariae suos inretiri periculis (v. Jasmund: „als zu gestatten, daß die Menge des Getreides die Seinigen in Gefahren verwickelte"). Allenfalls könnte man auf die Conjectur inopiam (statt copiam) kommen, welche ich jedoch nicht empfehlen will.

[1] V. Hlud. 7 S. 611: Quo tempore Albigenses (Bewohner des Albigeois, Dep. Tarn, in der Nachbarschaft von Toulouse) tributo, quo in dando vino et annona gravabantur, sua liberalitate relevavit.

[2] V. Hlud. l. c.: Habebat autem tunc temporis Meginarium secum, missum sibi a patre, virum sapientem et strenuum gnarumque utilitatis et honestatis regiae. Vgl. Dümmler's Noten zu Alcuin. epist. 256 S. 814 N. 1, 815 N. 1. Jahrbücher Ludwigs d. Fr. I, 113 N. 9, II, 245 N. 6.

[3] Sickel L. 1. vgl. Anm. S. 297; Mühlbacher S. 211—212 no. 497. Mabillon, Ann. Ben. II, 715—716 no. 33: In Dei nomine Reginpertus seu indignus vocatus episcopus sive cappalanus Hludowico regis Aquitaniorum subs. Sign. + Magnario. — Actum Jogundiaco palatio nostro = Jouac (Le Palais) bei Limoges. Diese Urkunde gewährt uns also auch einen gewissen Anhaltspunkt in Betreff der Zeit, in welche jene Anordnungen fallen, vgl. Mühl=

ihre Erfolge sollen angeblich in dem Maße Karl's Beifall gefunden haben, daß er sie, insbesondere hinsichtlich der Abschaffung des Fodrum, nachahmte[1]).

bacher S. 211 und in Betreff des Reginbert auch Alcuin. epist. 226 S. 732 ff. Alcuin. carm. 39. v. 6 S. 252 N. 2.

[1]) V. Hlud. 7. S. 611: In tantum autem regi patri haec placuisse dicuntur, ut hac imitatione stipendiariam in Frantia interdiceret annonam militarem dari et alia plurima corrigi iuberet, congratulans felicibus filii profectibus (v. Jasmund, Uebers. S. 10: „daß diese Naturalabgaben für das Heer nicht weiter gegeben werden sollten"). Foß a. a. O. S. 11 N. 69 bemerkt mit Recht, daß man Mühe hat, an solche Nachahmung durch Karl zu glauben. Vgl. auch Waitz IV, 14—15.

795.

Nachdem König Karl auch das Osterfest (12. April) 795 in Achen begangen hatte[1]) und weiter bis zum Juli daselbst verblieben war[2]), hielt er eine allgemeine Reichs- und Heerversammlung zu Kostheim südlich vom Main, schräge gegenüber Mainz[3]). Wie es nach einer unserer Quellen scheint[4]), that er dies bereits in der Absicht, einen neuen Feldzug gegen die Sachsen zu unternehmen. Als Grund wird angegeben, daß er ihren Eiden vom vorigen Jahre[5]), nach allen gemachten Erfahrungen, mißtraut oder sogar bereits erfahren hätte, daß dieselben von ihnen wieder gebrochen seien[6]); ferner, daß sie, als der König andere Völker (d. h. vielleicht die Avaren) mit Krieg überziehen wollte, sich nicht gestellt noch die von ihm geforderte Hülfsmacht geschickt hätten[7]).

---

[1]) Ann. Lauriss. 794; Einh. Ann. 794, 795 (sicut et anno superiore); Lauresham. 795; Iuvav. mai. Ser. I, 180—181, 36. 87.

[2]) Ann. Mosellan. 794 S. 498: in eadem (villa) continue usque ad mensem Iulium quietus resedit.

[3]) Ann. Lauriss.: In quo (anno) rex etiam venit ad locum qui dicitur Cuffinstang et in suburbium Maganciacensis urbis et tenuit ibi placitum suum; Einh. Ann.: conventum generalem trans Rhenum in villa Cuffesstein, quae super Moenum contra Mogontiacum urbem sita est, more solemni habuit; Ann. Guelferb. S. 45: Karolus rex perrexit ad Chufstain et ibi plaidavit. Der auch bereits oben S. 14 erwähnte Ort liegt im heutigen Großherzogthum Hessen.

[4]) Einh. Ann.: illorum perfidiae non inmemor.

[5]) Vgl. o. S. 87.

[6]) So Einh. Ann.: Quamquam Saxones aestate praeterita et obsides dedissent et secundum quod iussi erant sacramenta iurassent, rex tamen illorum perfidiae non inmemor; Ann. Lauriss.: Audiens vero, quod Saxones more solito promissionem suam, quam de habenda christianitate et fide regis tenenda fecerant, irritam fecissent . . .

[7]) Ann. Lauresham.: et infidelitas unde consueverat a parte Saxanorum exorta est; quia cum domnus rex super alias gentes venire voluisset, nec ipsi ad eum pleniter venerunt nec ei solatium ut ipse iusserat transmiserunt. Tunc iterum cognita infidelitate eorum . . .

Jedenfalls trat Karl von Kostheim aus[1]) im Herbst[2]) den Zug nach Sachsen mit bedeutender Heeresmacht[3]) an[4]). Ein Theil der Sachsen schloß sich ihm dann auch auf dem Zuge an[5]). Er gelangte bis in die Nähe der Elbe, in den Bardengau, wo er zu Hliune (Lüne) an der Ilmenau, südlich von Bardowiek, sein Lager aufschlug[6]). Er erwartete hier die Ankunft der Abodriten mit ihrem Fürsten Witzin (oder Witzan), seinem Vassallen[7]), die er als Hülfstruppen zu sich beschieden hatte[8]), als er plötzlich die Nachricht empfing, daß Witzin beim Uebersetzen über die Elbe in einen Hinterhalt der Sachsen gefallen und getödtet worden sei[9]). Die Thäter waren die Nordalbinger, welche deshalb auch nicht vor

[1]) Einh. Ann.: atque inde cum exercitu Saxoniam ingressus; Guelferb.: inde venit in Saxones.

[2]) Ann. Mosellan. 704: autumni tempore.

[3]) Ann. Petavian. S. 18: commoto magno exercitu; Ann. Alamann. cont. Murbac. S. 47: cum magno exercitu Francorum (cum magno exercitu). — Dümmler, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 352 N. 3 nimmt nach Mirac., s. Dionysii I, 20, Bouquet V, 452 an, daß der Abt Fardulf von St. Denis Karl auf diesem Feldzuge mit den Reliquien des h. Dionysius begleitet habe.

[4]) Vgl. über diesen sächsischen Feldzug Karl's Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Sithiens. S. 36; Ann. Blandiniens. Scr. V, 22; Quedlinb. Scr. III, 39. — Maxim. S. 22; Xant. S. 223. — Lauresham.; Mosellan. 794; Petavian.; Guelferb.; Alamann. cont. Murb., auch wohl Lauriss. min. 794 S. 119; Alcuin. epist. 35, 36 S. 254, 256 (et rex cum exercitu Saxoniam venit vastandam — Me vero . . . regis tardatio in Saxonia retinuit, ut ad vos venire non potui).

[5]) Ann. Lauresham.: alii ei pacifice obviam venientes ex parte Saxanorum et cum eo in solatio suo ipsum iter expleverunt.

[6]) Ann. Lauriss.: et usque ad fluvium Albim pervenit ad locum qui dicitur Hliuni (Enhard. Fuld. Ann.); Einh. Ann.: Cumque in pagum Bardengoi pervenisset et iuxta locum qui Bardenwih vocatur positis castris . . . In hac expeditione, dum castra super Albim haberet . . . Quedlinb.: Carolus in Bardenwick cum exercitu venit. — Lauresham.: et ipse cum exercitu suo ad Albia pervenit . . . Domnus rex tamen resedens apud Bardunwih . . . Mosellan. 794: eandem provinciam usque prope Albiam pervagans . . . Ann. Petavian. lassen den König durch Wigmodia in den Bardengau gelangen (venitque in Withmotinga, deinde Bardinc pago), was jedoch schwerlich richtig ist, s. unten. In Betreff der Nachricht der Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117[1], derzufolge Karl im Jahre 795 bei der Eresburg lagerte, vgl. o. S. 87 Anm. 2, in Betreff des Orts Hliuni Wedekind, Noten II, 286; Köpke und Dümmler, Otto der Große, S. 577, wo derselbe jedoch nicht richtig mit dem Kalkberge an der Ilmenau, dem späteren Lüneburg, identificirt wird. Lüne liegt gegenüber Lüneburg, am anderen Ufer der Ilmenau. S. ferner hinsichtlich der Sagen von der Zerstörung eines von Cäsar der Luna gewidmeten Götzenbildes Mühlbacher, Regesten S. 129. Urkb. des hist. Vereins für Niedersachsen VIII. 1 ff.

[7]) Ann. Lauresham. Vgl. über den Abodritenfürsten Witzan o. S. 4.

[8]) Einh. Ann.: Cumque . . . iuxta locum qui Bardenwih vocatur positis castris Sclavorum, quos ad se venire iusserat, expectaret adventum . . . Mosellan. 794: Sclavorum rex, qui ad eius auxilium venerat.

[9]) Einh. Ann.: subito ei nuntiatum est, Witzinum regem Abodritorum, cum Albim traiceret, in dispositas a Saxonibus insidias in ipso flumine incidisse et ab eis esse interfectum. Ann. Lauriss.: — ad locum qui dicitur Hliuni, in quo tunc Witzin Abodritorum rex a Saxonibus

dem Könige zu erscheinen wagten. Auch die von den „Elbsümpfen" und die Bewohner von Wigmodia thaten dies jetzt ebenso wenig als sie vorher zu dem Heere des Königs gestoßen waren, während die übrigen Sachsen sich in sehr großer Anzahl im Lager des Frankenkönigs zu Hliune einstellten und sich unterwarfen [1]. Sie bekannten, wie es heißt, die Schuld ihres wiederholten Treubruchs und gelobten, in denselben nicht wieder zurückzufallen und sich dem Gebot des Königs zu fügen [2]. Sie waren bereit, Geiseln dafür zu stellen [3], und Karl machte von dieser Bürgschaft in einem Umfange Gebrauch wie noch nie [4], da er sich jeden dritten Mann ausliefern ließ, um ihn fortzuschleppen und in das Frankenreich zu verpflanzen [5]. Auch die Edelinge wurden hiervon betroffen [6]; die

---

occisus est; Sithiens.: Witzin dux Abodritorum ad regem pergens a Saxonibus occiditur; Enhard. Fuld. Ann.: — usque ad locum quem vocant Hliuni, ubi Witzan dux Abodritorum, ad regem pergere volens, a Saxonibus occisus est; Poeta Saxo l. III. v. 258 ff. S. 582 (regem dum vellet adire; Ann. Lauresham.: eo quod vassum domni regis Wizzin regem Abotridarum occiserunt; Mosellan. 794: — excepto quod Sclavorum rex, qui ad eius auxilium venerat, a Saxonibus per insidias occisus est; Ann. Petavian., in zwei Handschriften: Eodem anno interfectus fuit a Saxones Witsidus dux in Winedis. Der Bericht der Ann. Lauriss., welcher dann in Enhard. Fuld. Ann. benutzt ist, ist offenbar ungenau. In Hliune erfuhr Karl, daß Witzin getödtet worden sei, aber dies geschah nicht dort, vgl. auch Mühlbacher a. a. O.

[1]) Ann. Lauresham.: sed alii circa paludes Albiae et in Wihmuodingas ad eum pleniter non venerunt . . . Sed et tunc omnes ad eum venientes, excepto his quos iam supra commemoravimus et hii qui trans Albe erant; ipsi ad eum pleniter adhuc non venerunt, eo quod vassum domni regis Wizzin regem Abotridarum occiserunt; ideo non credebant, quod in gratia eius pervenire potuissent. Caeteri autem ad eum omnes pacifice venerunt . . . Man sieht, der letzte Widerstand der Sachsen concentrirte sich schon jetzt bei his, qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant (vgl. Einh. V. Caroli 7).

[2]) Ann. Xant.: Cumque Saxones convicti in omnibus se culpabiles recognovissent . . . et spoponderunt se ultra non fallere. Lauresham.: et iussionem suam promittentes implere.

[3]) Xant.: obsides regi offerentes.

[4]) Lauresham.: Domnus rex tamen resedens apud Bardunwih, tantam multitudinem obsidum inde tulit quantam nunquam in diebus suis aut in diebus patris sui aut in diebus regum Franchorum inde aliquando tulerunt.

[5]) Ann. Max.: et tertiam eorum partem generis masculini foras tulit. Xant.: accepitque earum (sic) terciam partem in obsidionem generis masculini. Mit ziemlicher Sicherheit (vgl. o. S. 86 Anm. 3; 95 Anm. 4) darf man ferner auch hierher beziehen Ann. Lauriss. min. S. 119, cod. Fuld.: et tertium de eis hominem in Franciam educens conlocavit: cod. Rem.: educens inde Saxones tertium hominem, et in Franciam collocat, zumal die betreffenden Annalen dies zwar unter dem 26. Regierungsjahre Karl's (794) erwähnen, zu demselben Jahre aber auch den Tod Papst Hadrian's I. (gest. 25. Decbr. 795) setzen, während sonst zwar auch berichtet wird, daß Karl im Jahre 794 Geiseln von den Sachsen nahm (vgl. o. S. 87 Anm. 3), aber nicht in dem Umfange, wie es nach den angeführten Quellenzeugnissen erst 795 geschah. Ann. Enhard. Fuld. 794: et tercius ex eis homo translatus schreiben nur die Lauriss. min. aus. Vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 184—185.

[6]) Ann. Mosellan. 794: non modicam quantitatem nobilium atque ignobilium gentis illius secum adduxit.

Zahl der fortgeführten Geiseln wird auf 7070 angegeben [1]). Von blutiger Rache gegen die, wie es wieder einmal schien, Unterworfenen nahm Karl diesmal Abstand [2]), jedoch erbittert durch das Schicksal seines Bundesgenossen und Vassallen, des Abodritenfürsten, verhängte er weithin Verwüstung über das sächsische Gebiet, an welcher es schon bei seinem Zuge nach der Elbe hin nicht gefehlt hatte [3]). Karl konnte glauben, einen entschiedenen Erfolg ohne offene Schlacht errungen zu haben [4]), obschon die Sachsen ihre Gelöbnisse sofort wieder in den Wind schlugen [5]).

Von erheblicher Wichtigkeit war es dagegen, daß, als der König in Hliune lagerte, dort Gesandte eines mächtigen avarischen Häuptlings, des Tudun, vor ihm erschienen und meldeten, daß ihr Herr bereit sei, sich mit seinem Lande und Volke dem Frankenkönige zu ergeben und das Christenthum anzunehmen [6]).

---

[1]) Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et exinde adduxit (abduxit) obsides 7070. Die Variante 770 ist falsch; auch die Ann. Sangall. mai. 793 Scr. I. 75, in denen jene Annalen ausgeschrieben sind, haben 7070. Vgl. ferner über die damals von den Sachsen gestellten Geiseln Ann. Lauriss.: acceptisque eorum obsidibus; Einh. Ann.: et obsidibus, quos dare iusserat, acceptis . . .; Ann. Petav.: acceptis obsides . . .; Gueiferb.: et obsides plures inde adduxit; Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Modoetiens. et Veronens.: obsides quesivit.

[2]) Ann. Lauresham.: et ita domnus rex iterum credens eis, nullum voluntate interficiens fidem suam servando. — Bei Ademar. (Duchesne II, 78) heißt es freilich: et caesis gladio triginta milibus pugnatorum ex eis.

[3]) Einh. Ann.: — Saxoniam ingressus, pene totam populando peragravit. — Quod factum (die Tödtung des Witzin) animo regis ad Saxones citius debellandos velut quosdam stimulos addidit et in odium perfidae gentis amplius excitavit. Terra igitur magna ex parte vastata . . .; Ann. Lauriss.: eorumque terra vastata; Ann. Sithiens: Carlus Saxoniam ingenti populatione devastavit; Ann. Blandiniens.; Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Petavian.: omnemque terram illam vastavit — vastavitque et subiugavit has regiones (Wigmodia und Bardengau); Guelferb.: et devastavit terram illam ex magna parte; Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: terram vastavit; Alcuin. epist. 35 S. 254: et rex cum exercitu Saxoniam venit vastandam.

[4]) Vgl. Ann. Mosellan. 794: absque ullo praelio rebus prospere gestis.

[5]) Ann. Xant.: — sed antiqua illorum infelicitas eos non permisit (scil. ultra non fallere), et domno rege inde recedente, statim foedus irrumpentes.

[6]) Ann. Lauriss.: ibi (in Hliuni) etiam venerunt missi Tudun, qui in gente et regno Avarorum magnam potestatem habebat, qui dixerunt, quod idem Tudun cum terra et populo suo se regi dedere vellet et eius ordinatione christianam fidem suscipere vellet (vgl. 796 S. 182: In eodem anno Tudun secundum pollicitationem suam etc.; Enhard. Fuld. Ann. 795, 796); Einh. Ann.: In hac expeditione, dum castra super Albim haberet, venerunt ad eum legati de Pannonia unius ex primoribus Hunorum, qui apud suos Tudun vocabatur (vgl. 796 S. 183: Tudun etiam ille, de quo superius mentio facta est, fidem dictis suis adhibens etc.); Ann. Max. etwas ungenau: Missi de Tudun Avaro venerunt, qui magnus in eodem regno fuerat: qui se cum populo suo dicioni domni Caroli subiugavit; Poeta Saxo lib. III. v. 266 ff. S. 582 läßt unrichtig den Tudun selbst kommen. Nur diese Stellen beziehen sich zweifellos auf den im Texte erwähnten

Es war überhaupt die innere Zwietracht der Avaren, durch welche sie selbst die Bahn zu ihrer Unterwerfung ebneten. Ihre Fürsten rieben sich im Bürgerkriege auf, zwei ihrer Oberhäupter, der Khakhan und der Jugur, wurden im inneren Kampfe von den Ihrigen getödtet [1]. Unter diesen Umständen gelang es dem thatkräftigen Markgrafen Erich von Friaul, gegen die Avaren einen entscheidenden, schon beinahe vernichtenden Schlag zu führen. Er ließ nämlich durch seine Mannen, die er mit dem Slaven Woinimir (wahrscheinlich einem Slovenenfürsten) nach Pannonien sandte, die große Haupt- und Fürstenburg der Avaren, welche seit

Vorgang. Möglicherweise aber auch Ann. Guelferb.: Et tunc tradiderunt se Huni et Zotan (zwischen dem sächsischen Feldzuge und dem Winter in Achen), sowie Alcuin. epist. 56 (an den Patriarchen Paulinus von Aquileja v. J. 796) S. 285: Qui est virtus et sapientia Dei. In cuius potentia et gratia mirabiliter de Avarorum gente triumphatum est. Quorum missi ad dominum regem directi sunt, subiectionem pacificam et christianitatis fidem promittentes. In Betreff des Tudun und seiner Stellung vgl., außer den bereits citirten Stellen, auch Ann. Lauresham. 795: — de terra Avarorum regulus quidam nomine Todanus . . ., wo die Bezeichnung der Stellung irrthümlich als Eigenname aufgefaßt ist. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmond. 795: Rotanus (. . otanus) dux de Pannonia . . ., wo natürlich Zotanus zu verbessern ist, wie codd. Modoetiens. et Veronens. sowie auch Ann. Sangall. mai. haben. Iuvav. mai. 796, min. 795 Ser. I, 87—89, III, 122: Zotan. — Der Ann. Mettens. 803 Ser. I, 191, XIII, 32 (Zodan princeps Pannonie) und Einh. Ann. 811 S. 199 erwähnte Tudun kann, wie Dümmler, Piligrim von Passau S. 9 mit Recht annimmt, nicht mehr der in Rede stehende, sondern muß ein Nachfolger desselben sein, da jener bald nach seinem Erscheinen in Achen 796 treubrüchig geworden und dafür bestraft worden sein soll (s. Einh. Ann. 796 u. unten.). Das Gleiche nimmt Dümmler demgemäß auch von dem cotani an, der im Verbrüderungsbuche des Stifts St. Peter zu Salzburg col. 36, 3 genannt wird und den er mit dem Herausgeber v. Karajan (s. dessen Einl. S. XXXI—XXXII) — ich weiß nicht, ob mit Recht — ebenfalls für einen Tudun hält. Ueber die Stellung des Tudun (etwa soviel wie Statthalter) s. ferner Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 739 N. Dieselbe Würde unter dem gleichen Namen kommt auch bei den Chazaren und Türken vor. Zeuß vermuthet, daß das Gebiet des Tudun auf der Westseite der Donau lag.

[1]) Ann. Lauriss.: civili bello fatigatis inter se principibus . . Chagan seu Iugurro intestina clade addictis (R. Dorr hat vermuthet: adflictis) et a suis occisis — post interfectionem priorum (vgl. Ann. Lauriss. Einh. Ann. 782 S. 162, 163: Similiter et Avari illuc convenerunt, missi a Cagano et Iugurro — legatos . . . quos ad se Caganus et Iugurrus, principes Hunorum, velut pacis causa miserunt . . . Abel I, 350 N. 4). — Die höchste Gewalt besaß von Alters her der Khakhan (Khan der Khane), vgl. Einh. Ann. 805 S. 192 (— misit Caganus . . . petens sibi honorem antiquum, quem Caganus apud Hunos habere solebat. Cuius precibus imperator adsensum praebuit et summam totius regni iuxta priscum eorum ritum Caganum habere praecepit) und unten z. J. 805; ferner Zeuß a. a. O. u. S. 729 N.; Dümmler, Südöstl. Marken S. 5 N. 2 und die daselbst citirten Quellenstellen bei Gregor von Tours und Paulus Diaconus. Ueber eine sagenhafte Angabe in Aventin's deutscher Chronik (Ausg. von 1566, fol. 329), wonach der Tudun (s. oben) den König Sigur (d. h. den Jugur), seinen Schwiegervater, mit Wein vergiftet hätte, s. Riezler in den S. B. der k. bayer. Akad. d. W. Hist. Cl. 1881 S. 277 N. 1.

unvordenklich langen Zeiten von keinem Feinde beunruhigt worden war, plündern[1]). Das Ereigniß, an welchem der Markgraf keinen unmittelbaren persönlichen Antheil genommen zu haben scheint[2]), ist unfraglich noch in den letzten Theil des Jahres 795 zu setzen[3]). Die Franken nannten jene große, ohne Zweifel kreisförmig angelegte Burg der Avaren den „Ring"[4]), während die Langobarden

[1]) Ann. Lauriss. 796: Sed et Heirichus dux Foroiulensis, missis hominibus suis cum Wonomyro Sclavo in Pannonias, hringum gentis Avarorum, longis retro temporibus quietum . . . spoliavit; Einh. Ann. 796: . . . Ericus dux Foroiuliensis, spoliata Hunorum regia, quae Hringus vocabatur . . .; Enhard. Fuld. Ann. 796: campus eorum, quem vocant Hringum, primo per Ehericum ducem Foroiuliensem, deinde per Pippinum filium regis aditus et captus est; Ann. Sithiens. 796: Campus Hunorum primo per Ericum ducem Foroiuliensem, deinde per Pippinum filium regis subactus est; Convers. Bagoar. Scr. XI, 9: Igitur Carolus imperator anno nativitatis Domini 796 Aericum comitem destinavit et cum eo inmensam multitudinem Hunos exterminare. (Qui minime resistentes, reddiderunt se per praefatum comitem Carolo imperatori). Durch ein grobes Mißverständniß ist bei Regino aus dem Ringe ein Fürst der Avaren geworden (Scr. I, 561: Iringum gentis Avarorum principem . . . improvise expoliavit; danach Ann. Mettens. und eine Compilation in einer Handschr. der Einsiedler Stiftsbibliothek aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (s. Büdinger, Von den Anfängen des Schulzwanges, Zürich 1865, S. 34; Ermisch, Die Chronik des Regino bis 813, Inaug. Diss. Göttingen 1871, S. 16 N. 4, 75; Forschungen z. D. Gesch. (XIV, 135). Ademar (Duchesne II, 78) schreibt gar: Eenricus autem dux Furiuliensis, misso in Pannoniam Wonomirro Sclavo principe suo, Ringum ducem Avarorum interficere fecit. Vgl. auch Ann. Nordhumbran. 795 Scr. XIII, 155: Idem rex fortissimus Karolus cum manu valida Hunorum gentem armis vastando subegerat, eorum principe fugato et ipsius exercitu superato vel perempto, ebd. N. 5. Woinimir, der als Sclavus bezeichnet wird, ist am wahrscheinlichsten als Slovenenfürst zu betrachten. So wird später auch der Slovenenfürst Liudewit als Sclavus bezeichnet (Enh. Fuld. Ann.; Ann. Sithiens. 819 Scr. I, 357, XIII, 37). Auch paßt zu dieser Annahme die Feindschaft gegen die Avaren sowie die Abhängigkeit von dem Markgrafen von Friaul (vgl. Einh. Ann. 805, 818 S. 192, 205). In letzterer stand allerdings auch Kärnten (Einh. Ann. 819 S. 206), und Manche halten den Woinimir für einen Herzog von Kärnten (Leibniz, Ann. imp. I, 189; Riezler, Gesch. Baierns I, 181). Palacky, Gesch. von Böhmen I, 98 N. 50 denkt an die Karantaner und Mährer.

[2]) Dies scheint aus dem ältesten und genauesten Berichte, demjenigen der Ann. Laurissenses, hervorzugehen.

[3]) Deshalb, weil Karl einen Theil der Schätze, die ihm Erich nach Plünderung des Ringes übersandte, an Papst Hadrian I. schicken wollte, also von dessen am 25. December 795 erfolgtem Ableben bei der Ankunft der Schätze mindestens noch keine Kunde hatte. Vgl. unten S. 107 N. 3, sowie Mühlbacher, Regesten S. 129. Der gleichen Ansicht sind, wie Mühlbacher bereits bemerkt, auch Leibniz, Ann. imp. I, 189; Kämmel, Die Anfänge des deutschen Lebens in Oesterreich S. 202 N. 3. Dieselbe wird auch dadurch unterstützt, daß mehrere Quellen (Ann. Lauresham., Lauriss. min., Guelferb. etc.) die Ankunft der avarischen Schätze bereits unter 795 melden, s. unten; ferner dadurch, daß Theodulf's Gedicht (carm. 25 Poet. Lat. aev. Carol. I, 483 ff.), in welchem die Ankunft dieser Schätze erwähnt wird, bereits im Frühjahr 796 geschrieben ist, Liersch a. a. O. S. 33 N. 8.

[4]) Ann. Lauresham. 796 S. 37: ad locum ubi reges Avarorum cum principibus suis sedere consueti erant, quem et in nostra lingua Hringe nominant; Ann. Lauriss.: hringum gentis Avarorum — in hringo; Einh.

sie als das „Feld" (campus) bezeichnet haben sollen [1]. Die letztere Angabe findet insofern Bestätigung, als in den langobardischen Geschichtsquellen die einst von diesem Volke bewohnte Ebene zwischen Theiß und Donau „Feld" genannt wird [2]. In dieser Ebene ist der große Ring der Avaren zu suchen [3], von welchem man Spuren auf der Pußte Sarto-Sar in der Nähe von Tatar gefunden haben will [4]. Nähere authentische Kunde über denselben besitzen wir nicht. Denn die Beschreibung der Burgen und Ansiedlungen der Avaren durch jenen Mönch von St. Gallen, der am Ende des neunten Jahrhunderts (nach 883) sein anekdotenreiches Buch über Karl den Großen und dessen nächste Nachfolger schrieb, klingt höchst wunderbar und märchenhaft [5]. Sie gewinnt auch dadurch keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit, daß der Mönch in ihr angeblich nur aufgezeichnet, was er als Knabe aus dem Munde eines gewissen Adalbert, der mit Karl's Schwager, dem Grafen Gerold, an den Kämpfen gegen die Avaren theilgenommen haben soll [6], gehört zu haben behauptet. Ueberdies gesteht der Mönch,

---

Ann.: Hunorum regia, quae Hringus vocabatur — eorumque regia, quae, ut dictum est, Hringus . . . vocatur; Ann. Max.: ad locum celebre Hunorum qui hrinc vocatur; Convers. Bagoar. Scr. XI. l. c. (ad celebrem eorum locum qui dicitur Rinch); Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Guelferb. 796 S. 45: Hrinc; Ann. Iuvav. min. 796 Scr. I, 89: Hringe. In der Zwifalter (Stuttgarter) Hs. des Monach. Sangall. ist II, 1 über Quos videlicet circulos (der Avaren) übergeschrieben Hugios (Jaffé IV, 668 n.). Einh. V. Caroli 13: locus, in quo regia kagani erat — in regia.

[1]) Einh. Ann.: eorumque regia, quae, ut dictum est, Hringus, a Langobardis autem Campus vocatur; Enhard. Fuld. Ann.: campus eorum, quem vocant Hringum; Ann. Sithiens.: Campus Hunorum.

[2]) Origo gentis Langobardorum 4: Sederunt Langobardi in campis Feld annos tres; Pauli Hist. Langobardorum I, 20: Egressi quoque Langobardi de Rugiland, habitaverunt in campis patentibus, qui sermone barbarico ‚feld' appellantur (Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—XI S. 3, 57); Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 4, 73; Kortüm, Römische Gesch. S. 22 N. 64.

[3]) Vgl. Ann. Lauresham. 796: — Pippinus . . . transito Danovio, cum exercitu suo pervenit ad locum, ubi reges Avarorum cum principibus suis sedere consueti erant . . .; Einh. Ann. 796: Pippinus autem, Hunis trans Tizam fluvium fugatis eorumque regia . . . ex toto destructa . . .; Zeuß S. 738.

[4]) Riezler a. a. O. S. 182 N. 1, nach Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit N. F. Bd. 6, 1859, Sp. 39.

[5]) Vgl. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs II, 441 N. 18, welcher die Auffassung des Mönchs von den avarischen Ringen wenigstens auch als „etwas sagenhaft" bezeichnet.

[6]) Der Mönch nennt diesen Adalbert überhaupt als seinen Gewährsmann für das zweite Buch seines Werkes, in welchem er die Kriegsthaten Karl's nach den Erzählungen desselben zu schildern behauptet, I, 34: Sequens vero (libellus) de bellicis rebus acerrimi Karoli ex narratione Adalberti, patris eiusdem Werinberti (eines Mönchs von St. Gallen), cudatur, qui cum domino suo Keroldo et Hunisco et Saxonico vel Sclavico bello interfuit et, cum valde senior parvulum me nutriret, renitentem et sepius effugientem, vi tandem coactum de his instruere solebat. II, 1: Ex relatione secularis hominis et in scripturis minus eruditi sermonem hunc (hinc? facturi . . . (Jaffé IV, 666 nebst den dazu gehörigen Anmerkungen).

daß er den Erzählungen des Alten nur widerwillig sein Ohr lieh und ihm öfters entschlüpfte, bis jener ihn nöthigte, sich von ihm belehren zu lassen. Also mag seine Schilderung nur in Ermangelung einer besseren hier eine Stelle finden. „Das Land der Hunen“ — so soll der gedachte Adalbert dem Knaben erzählt haben — „war mit neun Reifen umgürtet“, oder, wie Adalbert auf die Frage des Knaben erklärte, „durch neun Gehege befestigt. — Der eine Ring reichte im Durchmesser so weit als es von Zürich bis Constanz ist[1]). Das Gehege war aus Eichen-, Buchen- und Fichtenstämmen gezimmert, 20 Fuß breit und ebenso hoch, innen mit Steinen und Kalk ausgefüllt, oben mit dichtem Rasen bedeckt. An den Rändern waren Bäumchen gepflanzt. Innerhalb der Umwallungen waren die Dörfer und Höfe so angelegt, daß man die einen von den anderen aus mit der Stimme erreichen konnte. In den uneinnehmbaren Mauern waren nicht eben breite Thore angelegt, durch welche nicht nur die an der Peripherie, sondern auch die im Inneren Wohnenden zu Raubzügen auszuziehen pflegten. Von dem zweiten Ringe, der ähnlich wie der erste gebaut war, waren es 20 deutsche oder 40 italische Meilen bis zum dritten und so fort bis zum neunten, obgleich jeder folgende Ring viel weiter war als der vorige. Auch waren von Ring zu Ring Wohnstätten überall so vertheilt, daß man stets von der einen zur anderen die verschiedenen Hornsignale vernehmen konnte[2])“. Nach dieser

[1]) D. h. etwa 8 deutsche Meilen (Kämmel a. a. O.).

[2]) L. c. II, 1 S. 667—668: — Quae (sc. latibula) huiusmodi fuerunt, sicut praefatus Adalbertus mihi narrare consueverat: „Terra“, inquiens, „Hunorum novem circulis cingebatur.“ Et cum ego, alios circulos nisi vimineos cogitare nescius, interrogarem: „Quid illud miraculi fuit, domine?“ respondit: „Novem hegin muniebatur“. Cumque et illos alterius generis esse nescirem nisi quales segetibus solent praetendi, inquisitus etiam de hoc, dixit: „Tam latus fuit unus circulus, hoc est tantum intra se comprehendit, quantum spacium est de castro Turico ad Constantiam; ita stipitibus quernis, faginis vel abiegnis exstructus, ut de margine ad marginem 20 pedes tenderetur in latum et totidem subrigeretur in altum, cavitas autem universa aut durissimis lapidibus aut creta tenacissima repleretur, porro superficies vallorum eorundem integerrimis cespitibus tegeretur. Inter quorum confinia plantabantur arbusculae, quae, ut cernere solemus, abscisae atque proiectae comas caudicum foliorumque proferunt. Inter hos igitur aggeres ita vici et villae erant locatae, ut de aliis ad alias vox humana posset audiri. Contra eadem vero aedificia inter inexpugnabiles illos muros portae non satis (amplae et) latae erant constitutae, per quas latrocinandi gratia non solum exteriores sed etiam interiores exire solebant. Item de secundo circulo, qui similiter ut primus erat exstructus, 20 miliaria Theutonica, quae sunt 40 Italica, ad tercium usque tendebantur; similiter usque ad nonum, quamvis ipsi circuli alius alio multo contractiores fuerint. De circulo quoque ad circulum sic erant possessiones et habitacula undique (versum) ordinata, ut clangor tubarum inter singula posset cuiusque rei significativus adverti. — Die Lesart cavitas autem universa beruht nur auf einer auch von Jaffé angenommenen Conjectur von Pertz; die Handschriften haben civitas a. u. resp. Murus civitatis ipsorum. Im Uebrigen verdienen die Varianten der Zwifalter (jetzt

Schilderung wäre also das ganze Avarenland durch neun concentrische Kreise oder ringförmige mächtige Pallisadenwerke geschützt gewesen — eine Vorstellung, die sich vielleicht nur aus dem Namen des großen „Ringes" der Avaren entwickelt hat und, ungeachtet der Berufung des Verfassers auf einen angeblichen Augenzeugen, der Phantasie desselben entsprungen sein könnte. — In dem großen Ringe der Avaren lagen aber seit Jahrhunderten aufgehäuft die alten Schätze der Khakane. Sie waren zum Theil auf Raubzügen erbeutet worden; hauptsächlich aber dürften sie sich durch die enormen Tributzahlungen aufgehäuft haben, welche die byzantinischen Kaiser den Khakanen hatten leisten müssen. Dieser Tribut betrug während eines großen Theils des siebenten Jahrhunderts 80,000 oder gar 100,000 Goldsolidi jährlich; ja, einmal hatte Kaiser Heraclius den Avaren den Betrag von 200,000 Goldsolidi zusagen müssen [1]. Diese gewaltigen Schätze fielen jetzt großentheils jenen Kriegern Erich's in die Hände und wurden von dem Markgrafen nach Achen an Karl gesandt [2]. Sie bestanden hauptsächlich aus Gold und Silber,

---

Stuttgarter) und Wiblinger (jetzt in St. Florian befindlichen) Hs. kaum Beachtung, da sie auf Ueberarbeitung und Interpolation beruhen (vgl. Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 154 N. 3), jedoch wollen wir die erheblichsten anführen. Statt similiter usque ad nonum schreibt die Zwifalter und mit ihr die Wiblinger Hs. s. u. a. quartum, und die letztere spricht infolge dessen auch vorher überhaupt nur von vier, nicht von neun Kreisen (quatuor circulis statt novem circulis). Bei exteriores schreibt die Zwifalter Hs. über und schaltet die Wiblinger ein: id est villani, desgleichen bei interiores: id est urbani. Statt Contra eadem vero aedificia haben beide: Intra eadem quoque vallorum edificia et. — amplae et findet sich nur in ihnen, versum nur in der Hannoverschen Handschrift. Im Texte habe ich mich zum Theil der Uebersetzung von Wattenbach (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 13. Bd. 2. Aufl. S. 40) angeschlossen.

[1]) Vgl. Soetbeer in Forschungen zur deutschen Geschichte IV, 351, II, 336 N. 2; Büdinger, Oesterreichische Geschichte I, 70. — Die gleichzeitigen Quellen wissen allerdings, wie die folgende Anmerkung zeigt, von dieser Provenienz der avarischen Schätze nichts. Daß sie dieselben auf die großen Raubzüge der Avaren zurückführen, beruht aber, wenigstens zum Theil, auf der gewöhnlichen Verwechselung dieses Volkes mit den Hunen. Man wird sich Soetbeer anschließen dürfen, der hierüber a. a. O. IV, 351 sagt: „Es ist immerhin möglich, daß ein ansehnlicher Theil der von den Hunen zusammengeplünderten Schätze später in den Besitz der Avaren gekommen ist; es liegen jedoch hierüber keine speciellen Angaben vor, und ist solches an sich nicht eben wahrscheinlich. Daß die Avaren selbst aber aus dem westlichen Europa längere Zeit hindurch viele Beute fortgeschleppt hätten, wird auch nicht berichtet; einiges mögen sie allerdings durch einzelne Streifzüge und bei verschiedenen Gelegenheiten so geraubt haben."

[2]) Ann. Lauriss.: thesaurum priscorum regum multa saeculorum prolixitate collectum domno Carolo regi ad Aquis palacium misit: Einh. Ann.: . . . thesauri, quem Ericus dux Foroiuliensis, spoliata Hunorum regia, quae Hringus vocabatur, eodem anno regi de Pannonia detulerat: Poeta Saxo l. III. v. 286 ff. S. 583 (wo vielleicht auch Einh. V. Caroli 13 benutzt ist): Ann. Max.: Aericus comis thesaurum magnum inde ad Aquis palatium domni regi adduxit. Ich folge auch hier den Ann. Lauriss., nach denen Markgraf Erich die erbeuteten Schätze nicht bringt, sondern schickt — trotz des in Alcuin. epist. 55 erwähnten Besuches Erich's bei Alkuin (Jaffé VI, 283

N. 3, 4; Liersch, Die Gedichte Theodulf's, S. 33 N. 6), der wohl kaum in Achen erfolgte. Vgl. ferner Enhard. Fuld. Ann.: Ann. Sith. Ohne die Plünderung des Ringes zu erwähnen, gedenken doch gleichfalls der Ankunft der Schätze Ann. Lauresham. 795: Et in eo anno a parte Avarorum venerunt thesauri, magna multitudo; Ann. Guelferb. 795: et pervenit ei thesaurus de Hunia; Ann. Lauriss. min. lassen diese Schätze mißverständlich (wohl infolge flüchtiger Zusammenziehung der Ann. Lauresham. oder eines verwandten Berichts) durch avarische Gesandte, d. h., wie es scheint, den Tudun und sein Gefolge (s. unten) dem Könige überbringen: Hunorum legatio ad regem veniens, thesauros adducunt. — Einh. V. Caroli 13: Omnis pecunia et congesti ex longo tempore thesauri direpti sunt. Neque ullum bellum contra Francos exortum humana potest memoria recordari, quo illi magis ditati et opibus aucti sint. Quippe cum usque in id temporis poene pauperes viderentur, tantum auri et argenti in regia repertum, tot spolia pretiosa in proeliis sublata, ut merito credi possit, hoc Francos Hunis iuste eripuisse, quod Huni prius aliis gentibus iniuste eripuerunt. Monach. Sangall. II, 1: Cum Deo odibilis Iulianus in Persico bello celitus fuisset interemptus et a Romanorum regno non solum transmarinae provinciae sed et proxima Pannonia, Noricus, Recia vel Germania Francique vel Galli defecissent ipsique reges Gallorum vel Francorum propter interfectionem sancti Desiderii Viennensis episcopi et expulsionem sanctissimorum advenarum Columbani et Galli retro labi cepissent, gens Hunorum, prius per Franciam et Equitaniam vel Gallias sive Hispanias latrocinari solita, tota simul egressa, quasi latissimum incendium cuncta devastans, reliquias quae remanere poterant ad tutissima latibula comportavit. Quae huiusmodi fuerunt etc. . . . (folgt die oben S. 101 Anm. 2 angeführte Schilderung). Ad has ergo munitiones per ducentos et eo amplius annos qualescunque omnium occidentalium divitias Huni congregantes, cum et Gothi et Wandali quietem mortalium perturbarent, orbem occiduum pene vacuum dimiserunt . . . — praedam in Pannonia repertam . . . Hist. Langobardorum cod. Gothan. Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX S. 11 (multa vasa sanctorum, quae illi crudeles et impii rapuerunt). In dem Rhythmus de Pippini regis victoria Avarica Str. 2, 3, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 116 heißt es, die Avaren hätten von Alters her Kirchen, Klöster und Kirchengefäße zerstört, Altardecken besudelt, Gewänder von Diakonen und Nonnen profanirt, indem sie dieselben ihren Weibern überließen:

> Multa mala iam fecerunt ab antico tempore,
> fana dei destruxerunt atque monasteria,
> vasa aurea sacrata, argentea, fictilia.
>
> Vestem sanctam polluerunt de ara sacratissima,
> linteamina levitae et sanctaemonialium
> muliebribus tradata suadente demone.

Pertz erklärt (Einh. V. Karoli ed. 4ª S. 32 N. 1): i. e. vestem sanctam et linteamina mulieribus tradiderunt Avares. Ann. Nordhumbran. 795 Scr. XIII, 155 u. N. 5. — Alcuini epist. 57 (Karl an König Offa von Mercia, 796) S. 289: de thesauro humanarum rerum, quem dominus Iesus nobis gratuita pietate concessit. Theodulf. carm. 25 v. 33—34 S. 484:

> Percipe multiplices laetanti pectore gazas,
> Quas tibi Pannonico mittit ab orbe deus.

Vgl. auch nachher v. 43—44:

> Cordoba, prolixo collectas tempore gazas
> Mitte celer regi, quem decet omne decens,

d. h. Cordova, die Hauptstadt des spanischen Emirats, soll dem Frankenkönige ebenso seine aufgehäuften Schätze schicken, wie es das Avarenreich hat thun müssen. — (Chron. Moiss. 796 Scr. I, 303 sagt im Allgemeinen von der Pfalz zu Achen: et collectis thesauris suis de regnis singulis, in Aquis adduci praecepit).

wohl namentlich aus byzantinischen Goldmünzen [1]), aber auch aus Waffen, seidenen Gewandstücken und dergleichen [2]). —

König Ludwig von Aquitanien hielt um das Jahr 795 wieder einen allgemeinen Reichstag zu Toulouse [3]). Er empfing damals Gesandte, welche König Alonso II. von Asturien mit Geschenken an ihn geschickt hatte, um die gegenseitige Freundschaft zu befestigen, und sandte sie mit entsprechender Antwort zurück [4]). Desgleichen empfing er auch Gesandte des sarazenischen Wali Bahlul Ben Makhluk, welcher in den Gebirgsgegenden in unmittelbarer Nähe Aquitaniens waltete. Auch diese baten um Frieden und überbrachten Gaben [5]). — Das Wichtigste war jedoch, daß der

---

[1]) Soetbeer a. d. a. O. Derselbe glaubt auch (Forsch. II, 336 N. 2) in der Anhäufung byzantinischer Goldsolidi des 7. Jahrhunderts bei den Avaren vielleicht eine Erklärung dafür zu finden, daß gerade die Goldmünzen der damaligen Kaiser in den Münzsammlungen häufiger vorkommen.

[2]) Einh. V. Caroli 13: omnis pecunia et congesti ex longo tempore thesauri — tantum auri et argenti in regia repertum; Alcuin. epist. 57 l. c.: unum balteum et unum gladium Huniscum et duo pallia sirica (an Offa übersandte Stücke); Theodulf. carm. 26 v. 21 S. 490: Marmora pro tunicis proque auro flebile carmen (könne Karl dem inzwischen verstorbenen Papste Hadrian jetzt nur noch schicken statt des Goldes und der Gewänder, welche er ihm aus der avarischen Beute zugedacht hatte). Nach Ann. Nordhumbran. 795 l. c. wären aus dem Avarenlande 15 Lastwagen voll Gold und Silber und kostbarer seidener Gewänder, jeder von vier Ochsen gezogen, fortgeführt worden: sublatis inde 15 plaustris auro argentoque palliisque olosericis pretiosis repletis, quorum quodque quatuor trahebant boves (Chronik von Melrose: ... de auro et argento onera plaustrorum 15, quorum singula bis bini trahebant boves). Ich vermuthe jedoch, daß dies nur eine sagenhafte Ausschmückung ist; anders Pauli (Forschungen z. D. G. XII, 162).

[3]) V. Hlud. 8 S. 611: Sequente porro tempore Tholosam venit rex et conventum generalem ibidem habuit. — Die Zeit, in welche dies und die anderen in demselben Capitel erzählten Ereignisse fallen, kann freilich wieder kaum mit annähernder Sicherheit bestimmt werden. Pertz nimmt das Jahr 798 an, ebenso Lembke, Gesch. von Spanien I, 374—375; Koß S. 13—14; Mühlbacher S. 136, 212; auch schon Leibniz, Ann. imp. I, 199. — Allein diese Zeitbestimmung hat gar keinen Anhalt, während ein solcher einigermaßen gewährt wird durch die Angabe, daß Ludwig sich um jene Zeit (Quo tempore) mit Irmingard vermählt habe. Diese Vermählung muß, wie Funck S. 17, 234 und Dümmler, Gesch. d. Ostfränkischen Reichs I, 19 N. 1 mit Recht bemerken, spätestens 795 erfolgt sein; Mühlbacher S. 131 f., 211 nimmt sogar an: 794; da der älteste Sohn aus dieser Ehe, Lothar, am 29. September 855, nach seiner Grabschrift 60 Jahre alt starb (Duchesne, Hist. Francor. Scriptor. II, 398: Nam bis tricenos monachus sic attigit annos). Nach Thegan. 4 Scr. II, 591 vermählte sich Ludwig „postquam ad aetatem pervenit". Die Mündigkeit erreichte er mit Zurücklegung des 15. Jahres, also 793; wehrhaft gemacht war er schon im August 791, s. o. S. 19. Zu 795 setzt diese Ereignisse, außer Funck (vgl. auch S. 301), auch Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 26—27. 59. Bei dieser Ansetzung schließt sich cap. 8 der V. Hlud. auch ganz passend dem Vorhergehenden (cap. 7) an, welches wir etwa der Zeit um 794 zuschreiben konnten (vgl. o. S. 92 Anm. 3).

[4]) V. Hlud. 8 l. c.: Adefonsi Galleciarum principis missos, quos pro amicitia firmanda miserat cum donis, suscepit et pacifice remisit.

[5]) V. Hlud. 8 l. c.: Necnon et Bahaluc Sarracenorum ducis, qui locis montuosis Aquitaniae proximis principabatur, missos pacem petentes et dona ferentes suscepit et remisit. Vgl. Lembke a. a. O. I, 358 N. 4.

König um jene Zeit die aquitanischen Grenzen mit einem Gürtel von Vesten umzog. Die Stadt Ausona (Vich), welche den Römern als Ausa wohl bekannt, unter den Westgothen Sitz eines Bischofs gewesen war [1]), das Castell Cardona, Castaserra (Casseres am Ter, bei Roda) und andere öde daliegende Ortschaften ließ er befestigen und bevölkern. Auch Besatzungen wurden natürlich in diese Burgen gelegt und der Oberbefehl dem Grafen Burrell übergeben [2]). Das war die eigentliche Gründung der spanischen Mark [3]).

[1]) S. Lembke, Gesch. von Spanien I, 386 f.

[2]) V. Hlud. 8 l. c.: Ordinavit autem illo in tempore in finibus Aquitanorum circumquaque firmissimam tutelam. Nam civitatem Ausonam, castrum Cardonam, Castaserram et reliqua oppida olim deserta munivit, habitari fecit et Burrello comiti cum congruis auxiliis tuenda commisit. Vgl. dazu in Betreff der genannten Orte N. 17—19 ebendas.; Ausona auch erwähnt Einh. Ann. 826 S. 215 N. 2; V. Hlud. 40 S. 630; Urk. Pippin's I. von Aquitanien 827 Sept. 27, Böhmer, Regest. Karolor. no. 2069, Bouquet VI, 666 no. 6 (Actum in Ausone castro). Graf Burrellus kommt auch vor V. Hlud. 14 S. 613 (Burellum). (Mabillon, Ann. Ben. II, 407 erwähnt eine Stiftungsurkunde eines Grafen Bernhard und seiner Gemahlin Tota, Tochter des aragonesischen Grafen Galindo, für ein Marienkloster in Ripagorça in Aragonien vom Juli 813, in welcher als Söhne derselben Graf Raimund von Ripagorça und Graf Borrellus von Pallares erscheinen, die diese Urkunde auch mitunterzeichnen. Graf Bernhard überweist dem Kloster die Allodien und Besitzungen, welche den Christen von den Sarazenen tempore illo, quo Ripacurtia et Pallares et Superarbi erant in possesione paganorum, genommen, aber wieder zurückgewonnen waren. Die Grafschaft Pallares lag östlich von derjenigen von Ripagorça, am Südfuße der Pyrenäen.) Vgl. ferner Mühlbacher nr. 843. Vaisette, Hist. générale de Languedoc ed. Du Mège II. 622 nr. 46; 203, 415.

[3]) Allerdings hatte auch schon früher Karl den Grafen die Bewachung der Grenzen anvertraut, V. Hlud. 3 S. 608: eisque commisit . . . finium tutamen; Abel I, 250 f. — V. Hlud. 4 S. 609 ist sogar von marchiones die Rede: relictis tantum marchionibus, qui fines regni tuentes, omnes, si forte ingruerent, hostium arcerent incursus; Mirac. s. Genulphi, A. S. Boll. Ianuar. II. 99; Abel I, 401; Lembke, Geschichte von Spanien I, 385. Vgl. über die spanische Mark Waitz III, 315 N. 2.

796.

König Karl brachte, wie berichtet wird, nach Empfang der ihm durch den Markgrafen Erich übersandten überraschend reichen avarischen Schätze, welche wohl noch gegen Ende des Jahres 795 nach Achen gelangten [1]), zunächst Gott, dem Spender aller Güter, seinen Dank dar [2]). Er verfuhr mit denselben sodann auf das Freigebigste [3]), indem er sie an die Bisthümer, die Abteien und die Armen [4]) sowie an die Grafen und sonstigen weltlichen Großen, die Hofbeamten, die Hofdienerschaft u. s. w. vertheilte [5]). Einen großen Theil der erbeuteten Schätze beabsichtigte der König

---

[1]) Vgl. o. S. 99 Anm. 3. Auch das „eodem anno" der Ann. Einh. S. 183 (lin. 7) kann diese Annahme nicht hindern.

[2]) Ann. Lauriss. S. 182: Quo (thesauro) accepto, peracta Deo largitori omnium bonorum gratiarum actione . . . Ann. Laauresham. 795 S. 36: pro quibus (thesauris) domnus rex omnipotenti regi gratias agens . . . vgl. Theodulf. carm. 25 v. 35 f. S. 484:

Inde prius celso grates persolve tonanti,
Cui, solet ut semper, sit tua larga manus.

Ann. Nordhumbran. 795. Scr. XIII, 155: grates Deo referens cum omnibus secum pugnantibus.

[3]) Ann. Lauriss., die sich hier mit besonderer Emphase ausdrücken (idem vir prudentissimus adque largissimus et Dei dispensator). Einh. Ann.: liberali manu. Ann. Lauresham. 795 (mirifice.)

[4]) Ann. Lauresham. 795: inter ecclesias et episcopos etc. Adonis chron. Bouquet V, 320: partem officialibus regni et ecclesiis aliis distribuit. Monach. Sangall. II. 1 S. 668: Porro praedam in Pannonia repertam per episcopia vel monasteria liberalissima divisione distribuit. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 230: partem per reliquas aecclesias regnorum suorum, partem quoque pauperibus . . . distribuit. Ann. Nordhumbran. 795 l. c.: Quae omnia idem rex propter victoriam a Domino sibi concessam Christi ecclesiis atque pauperibus dividere praecepit . . . (Chronik von Melrose: spolia pauperibus et aecclesiis divisit). Diese letztere Angabe ist falsch und überhaupt die Bedeutung der Kirchen, Klöster und Armen, abgesehen von den Ann. Laureshamens., allerdings nur durch späte und unzuverlässige Quellen bezeugt. Vgl. jedoch auch die in Anm. 2 citirten Verse Theodulf's und unten S. 107 Anm. 2.

[5]) Ann. Lauriss.: — porro reliquam partem obtimatibus, clericis sive laicis, ceterisque fidelibus suis largitus est. Einh. Ann.: — reliquum vero inter optimates et aulicos caeterosque in palatio suo militantes . . . distribuit. Ann. Max.: quem (thesaurum) mox fidelibus ac magnatis suis largitus est. Adonis chron. l. c. Ann. Lobiens.: — partem reliquam fide-

außerdem an den Papst Hadrian nach Rom zu schicken[1]). Selbst das Ausland wurde mit einzelnen Geschenken bedacht, so die angelsächsischen Metropolen und König Offa von Mercia, welchem Karl ein avarisches Schwert, einen Schwertgürtel und zwei seidene Mäntel sandte[2]). Die ganze abendländische Christenheit sollte sich gleichsam mit erfreuen an dem durch Christi Gnade erhaltenen Schatze und dieselbe dafür lobpreisen.

Papst Hadrian I. sollte freilich den reichen Antheil dieser Schätze, den Karl ihm bestimmt hatte, nicht mehr in Empfang nehmen. Während sie schon bereit lagen[3]) und Karl im Begriff

---

libus suis distribuit. Lauriss. min. 795: quos (thesauros) rex optimatibus suis tribuens . . . Lauresham. 795: et distribuit ipsum thesaurum inter ecclesias et episcopos seu abbates et comites, necnon et universos fideles suos de eodem thesauro mirifice honoravit.

[1]) Vgl. Epist. Carolin. 10 (Karl an Leo III., 796) S. 355 f.: . . . cum dilectionis munera patri meo dulcissimo praedecessori vestro dirigere paraveram, ut caritatis quam in eo habui munificentiae largitate monstrarem magnitudinem et suavissimae inter nos familiaritatis fidelitas multorum ostenderetur oculis — dum exenia omnia parata erant — Sed modo... quod desideravimus in illo pio patre agere, in vobis perficere studemus. Theodulf. carm. 26 (Super sepulcrum Hadriani papae) v. 19, S. 490: Munera grata tibi incolumi mittenda parabam etc. vgl. o. S. 104 Anm. 2. Daß unter diesen Liebesgaben, welche Karl an Hadrian I. senden wollte und nach dessen Tode an Leo III. sandte, ein großer Theil der im avarischen Kriege erbeuteten Schätze zu verstehen ist, ergiebt sich aus den Ann. Lauriss. und Einh. Ann. 796 (s. unten).

[2]) Alcuin. epist. 57 (Karl an Offa, 796 post Apr. 18) S. 289: Sed et de thesauro humanarum rerum, quem dominus Iesus nobis gratuita pietate concessit, aliquid per metropolitanas civitates transmisimus. Vestrae quoque dilectioni ad gaudium et gratiarum actiones Deo omnipotenti dirigere studuimus unum balteum et unum gladium Huniscum et duo pallia sirica, quatenus ubique in populo christiano divina predicetur clementia et nomen domini nostri Iesu Christi glorificetur in aeternum, vgl. epist. 58 (Alkuin an Offa) S. 290: Vestre quoque dilectioni digna dirigit munera. 293. Auch der König Aethilred von Northumberland wurde vielleicht mit solchen Geschenken bedacht (l. c. S. 290). Jaffé VI, 281 N. 2 nimmt an, daß auch zwei goldene Armspangen, welche Liutgard nach Alcuin. epist. 53 dem Patriarchen Paulinus von Aquileja schickte, aus dem avarischen Schatze herrührten, vgl. auch Liersch, Die Gedichte Theodulf's S. 34 N. 3, der das nämliche von einer silbernen Schüssel und einem Rauchfaß vermuthet, welche Liutgard an den Erzbischof Petrus von Mailand sandte (Alcuin. epist. 131 S. 519: Liudgarda vero, femina religiosa, Deo fidelis et regi, scutellam argenteam et unum storacen in aelymosynam sui vestrae sanctitati direxit, ut videatur dividendum secundum voluntatem Dei etc.). Indessen ist dies keineswegs sicher. Beide Sendungen erfolgten durch Vermittelung Alkuin's.

[3]) Epist. Carol. 10 (Karl an Papst Leo III.) S. 355: . . . cum dilectionis munera patri meo dulcissimo praedecessori vestro dirigere paraveram, ut etc. . . . ecce subito . . . obitus illius legatione consternatus sum, et ubi laetitiae paraveram insignia, ibi me tristitiae turbaverunt lugubria — sed, ut praefati sumus, dum exenia omnia parata erant, lugubri paternae mortis nuntio repente tardatum est iter illius (Angilbert's) etc. Theodulf. carm. 26 v. 19—20 S. 490:

Munera grata tibi incolumi mittenda parabam,
Tristia nunc maesto pectore dona paro etc.

war — wie er es durch Campulus und Anastasius versprochen hatte — den Angilbert an ihn abzusenden [1], wurde der König durch die erschütternde Botschaft von dem Tode des Papstes überrascht. Hadrian I. war am Weihnachtstage (25. December) des Jahres 795 gestorben [2] und wurde Tags darauf in der Peterskirche bestattet [3]. Sein Pontifikat hatte ungewöhnlich lange, 23 Jahre 10 Monate und 17 Tage, gewährt [4]. Trotz der vielen sachlichen Differenzen, welche zwischen ihm und Karl bestanden, trotz der Klagen und Beschwerden, mit denen der Papst den König fortwährend belästigt und obwohl endlich auch dogmatische Streitfragen beide getrennt hatten [5], hatte Karl dennoch für Hadrian eine aufrichtige persönliche Freundschaft bewahrt, die sich auch jetzt in der Tiefe seiner Trauer bekundete. Er beweinte ihn,

---

[1] Epist. Carolin. 10: Quem (Angilberctum) prius — sicut promisimus per religiosos viros Campolum et Anastasium — beatissimo patri nostro praedecessori vestro dirigere curavimus, sed, ut praefati sumus, etc. (vgl. die vor. Anmerkg.). Campulus ist vermuthlich derselbe, welcher 799 als Sacellarius und eines der Häupter der Verschwörung gegen Leo III. erscheint (vgl. unten).

[2] Dieses ohne Zweifel richtige Datum geben an Ann. Laubacens. 796 Scr. I, 15: 8. Kal. Ianuar. Ann. Stabulens. 795. Scr. XIII, 42. Lauresham. 795: in ipso hieme, id est 8. Kal. Ianuar. Ann. Ausciens. 796 Scr. III, 171: 8. Kalendas Ianuarii. Ann. Weissemburg. Lambert. Altah. 795 Scr. III. 39. XX, 783: in nativitate (natali) Domini. Ann. Mosellan. 795 Scr. XVI, 498: in principio anni. — Abweichende Angaben haben den 26. Decemb., Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian. 795: 7. Kal. Ianuar. Ann. Northumbran. 794 Scr. XIII, 155 (Forsch. z. D. Gesch. XII, 153) dgl.; auch selbst ein Zusatz zu dem Epitaph Hadrian's Poet. Lat. aev. Carolin. I, 114 (Sedit beatae memoriae Hadrianus papa annos XXIII menses X dies XVII. Obiit VII. Kal. Ian.), — oder gar den 27. December Marian. Scott. Epit. 796 Scr. XIII, 77: 6. Kal. Ian. — Ganz apokryph ist eine von Jaffé, Reg. Pont. S. 215 citirte Stelle (Vita et textus epistol. Adriani I. bei Mabillon, Mus. It. I, 2. S. 40—41), wonach Hadrian auf einer Reise zu Karl am 8. Juli gestorben wäre: Hic etiam cum ad regem Carolum pergeret, ut veterum pandit memoria, in locum qui Spinum-Lamberti vocatur vitam finivit VIII. id. Julii . . .

[3] V. Hadriani I. Muratori, Rer. It. Scr. III, 1. S. 195: et sepultus est in basilica b. Petri apostoli 7. Cal. Januarii indict. 4. Ann. Nordhumbran. 794. a. a. O.: Est quoque in ecclesia sancti principis apostolorum Petri sepultus . . . Nach der angeführten apokryphen Erzählung wäre die Leiche des Papstes nach dem Kloster Nonantola gebracht und dort bestattet worden (et ad ecclesiam monasteriumque beati Silvestri, quod Nonantula dicitur, perductus honorifice sepultus est. — Sepulto itaque summo pontifice et universali papa Adriano apostolicis infulis involuto, uti mos est Romanum sepelire episcopum, in praedicto Nonantulo monasterio . . . etc.).

[4] V. Hadriani I. Muratori l. c. S. 179: sedit annos viginti tres, menses decem, dies septemdecim, vgl. auch den Zusatz zu dem Epitaph Hadrian's Poet. Lat. aev. Carol. l. c. (o. Anm. 2). Unrichtig Ann. Nordhumbran. 794 l. c.: qui sedit annos 26, menses 10, dies 12, vgl. Pauli, Forschungen XII, 162. — Hadrian's Weihe war am 9. Februar 772 erfolgt.

[5] Gelegentlich konnte selbst das Gerücht verbreitet werden, der König Offa von Mercia sei Karl anräthig, Hadrian abzusetzen und einen fränkischen Geistlichen an seine Stelle zu setzen (vgl. das Schreiben Hadrian's an Karl 784—791, Cod. Carol. 96, Jaffé IV, 280 ff.).

schreibt Einhard [1], als wenn er einen Bruder oder einen Sohn verloren hätte, und die eigenen Aeußerungen des Königs bestätigen dies [2]. Auch ordnete der König in seinem ganzen Reiche Gebete für das Seelenheil des verstorbenen Papstes an und sandte viele Almosenspenden für dasselbe an die Kirchen [3]. Selbst an die Bischofssitze in den angelsächsischen Reichen von Mercia und Northumberland schickte er solche Spenden, bestehend in Dalmatiken und anderen Gewändern, mit der Aufforderung, für den Todten sowie auch für ihn selber und sein Reich und die Ausbreitung des Christenthums Gebete veranstalten zu lassen [4]. Die Priester,

---

[1] V. Caroli 19: Nuntiato etiam sibi Adriani Romani pontificis obitu, quem in amicis praecipuum habebat, sic flevit acsi fratrem aut filium amisisset karissimum. Vgl. Ann. Lauresham. 795: postquam a planctu eius cessavit. Alcuin. epist. 61 (an die britannischen Bischöfe) S. 296 (quia fides amicitiae erga defunctum maxime probatur amicum). Theodulf. carm. 26. v. 17—18 S. 490:

Cumque tui aspectus, sanctissime papa, recordor,
Corque oculosque meos nil nisi luctus habet.

Ann. Nordhumbran. 794. l. c. (ob amorem praedicti patris).

[2] Epist. Carolin. 10 S. 354—355: post lacrimabile doloris vulnus, quod animae nostrae dilectissimi patris et fidelissimi amici obitus inflixit — quod sine dolore non dicam, sine lacrimis non cogito prae tristitia. Alcuin. epist. 57 (Karl an Offa) S. 289: in amicum nobis carissimum. Vgl. ferner auch das auf Karl's Veranlassung für Hadrian verfaßte Epitaph (unten).

[3] Ann. Lauresham. 795: pro quo domnus rex, postquam a planctu eius cessavit, orationes per universum christianum populum infra terminos suos fieri rogavit et aelimosina sua pro eo multipliciter transmisit.

[4] Alcuin. epist. 57 (Karl an Offa) S. 288—288: Cognoscat quoque dilectio vestra, quod aliquam benedictionem de dalmaticis nostris vel palleis ad singulas sedes episcopales regni vestri vel Aedilredi in elimosinam domni Adriani apostolici patris nostri et amatoris vestri direximus; deprecantes, ut diligenter iubeatis intercedere pro anima illius, nullam habentes dubitationem, beatam illius animam in requie esse, sed ut fidem et dilectionem ostendamus in amicum nobis carissimum . . . . Epist. 58 (Alkuin an Offa, jedenfalls, wie auch epist. 57, nach dem 18. April 796 geschrieben) S. 290: Etiam et per episcopales sedes in elemosinam sui et domni apostolici benedictiones transmittit, ut iubeatis orationes fieri pro illis. Vos vero facite secundum fidem vestram, quam semper soliti estis facere de amicis vestris. Similiter et Aedilredo regi et ad suas episcopales sedes dona direxit. Freilich kam, als die Gesandten schon Geschenke und Briefe in Händen hatten, die Botschaft von einem Aufruhr in Northumberland und der (am 18. April d. J. erfolgten) Ermordung des Königs Aethilred, welche Karl in solchen Zorn gegen die Northumbrier versetzte, daß er wenigstens anfangs die Geschenke zurückzog (retracta donorum largitate). Jedoch scheint es, daß, nachdem Alkuin ihn beschwichtigt hatte, es nicht dabei blieb. Epist. 61 (Alkuin an die angelsächsischen Bischöfe, Brittanniae pontificibus) S. 296: Sciat quoque dilectio vestra, quod dominus Carolus rex vestrae sanctitatis valde desiderat ad Dominum subplicationes seu pro se ipso et sui stabilitate regni, etiam et pro dilatatione christiani nominis seu pro anima beatissimi patris Adriani pape; quia fides amicitiae erga defunctum maxime probatur amicum . . . Ideoque praefatus dominus rex in huius petitionis ministerium hos fratres et consacerdotes cum benedictionis munusculis vestrae dirigere sanctitati . . . (von moderner Hand eingeschaltet: proposuit). Jaffé's

welche dieselben überbrachten, waren Schüler Alkuins[1]) und hatten auch Schreiben desselben an die angelsächsischen Bischöfe sowie an König Offa mit. — Außerdem ließ Karl ein Epitaph für Hadrian mit goldenen Lettern in Marmor meißeln und schickte diese Marmortafel dann nach Rom, um das Grab des Papstes zu schmücken[2]). Der Verfasser der in Distichen gedichteten Grabschrift[3]), welche das größte Lob für Hadrian und die innigste Anhänglichkeit des Königs an seinen verstorbenen Freund ausdrückt[4]), war Alkuin[5]). Außerdem ist noch ein anderes Epitaph

Annahme, daß auch dies letztere Schreiben nach dem 18. April 796 verfaßt sei, scheint mir unberechtigt, da dasselbe keine Beziehungen auf die traurigen Ereignisse in Northumberland enthält.

[1]) Alcuin epist. 58 (Alkuin an Offa) S. 292: Hos disciplinae nostrae et eruditionis discipulos et regiae dignitatis missos ut solita vobis pietate suscipiatis, obsecro. Alkuin war, wie er an Offa schreibt, eigentlich selbst im Begriff gewesen heimzukehren, aber die in seinem Vaterlande eingetretenen Wirren hielten ihn davon zurück (S. 290 f: Ego vero paratus eram cum muneribus redire ad vos et patriam reverti. Sed melius visum est mihi, propter pacem gentis meae in peregrinatione permanere, nesciens quid fecissem inter eos, inter quos nullus securus vel in aliquo salubri consilio proficere potest etc.)

[2]) Ann. Lauresham. 795: et ebitaffium aureis litteris in marmore conscriptum iussit in Francia fieri, ut eum partibus Romae transmitteret ad sepultura summi pontificis Adriani ornandum. Ann. Nordhumbran. 794 Scr. XIII, 155: Est quoque in ecclesia sancti principis apostolorum Petri sepultus et super sepulcrum platoma (l. platonia) parieti infixa. gesta bonorum ejus aureis literis et versibus scripta. Hoc marmor ibi Karolus rex ob amorem et memoriam praedicti patris facere iussit regali fretus diademate, vgl. Pauli, Forschungen z. D. Gesch. XII. 162. Theodulf. carm. 26. v. 19—22 S. 490:

Munera grata tibi incolumi mittenda parabam,
 Tristia nunc maesto pectore dona paro,
Marmora pro tunicis proque auro flebile carmen,
 Quae gerat urna capax iam tua parva domus

und am Anfange (v. 1—2, S. 489):

Aurea funereum complectit littera carmen,
 Verba tonat fulvus et lacrimosa color.

[3]) Tituli saec. VIII. no. 9. Poet. Lat. aevi Carol. I. 113—114: vgl. ebd. S. 101 und Dümmler, Neues Archiv u. s. w. IV, 129—130. 120. 136. Die ersten 16 Verse auch in Pauli contin. tertia 61. Scr. rer. Langob. S. 214 (Defuncto autem eo, tale ipsi datum est epitaphium . . .)

[4]) v. 17—18:

Post patrem lacrimans Carolus haec carmina scripsi,
 Tu mihi dulcis amor, te modo plango, pater.
Tu memor esto mei, sequitur te mens mea semper

v. 23—26:

Nomina iungo simul titulis, clarissime, nostra:
 'Hadrianus Carolus', rex ego tuque pater.
Quisque legas versus, devoto pectore supplex:
 'Amborum mitis', dic, 'miserere Deus'

v. 33—34:

Tum memor esto tui nati, pater optime, posco,
 'Cum patre', dic, 'natus pergat et iste meus'.

[5]) Vgl. Dümmler, M. G. Poet. Latin. aevi Carolini I. 101. Neues Archiv a. a. O. S. 130, gegen Frobenius, der dies von Duchesne unter die Gedichte

auf den Papst, von Theodulf erhalten. Es scheint, daß eine Wettbewerbung der Hofpoeten stattfand, aus welcher Alkuin als Sieger hervorging, obwohl das Gedicht Theodulf's, welcher überhaupt unzweifelhaft mehr poetisches Talent besaß, als das schönere gelten kann [1]. Jene schwarze Marmortafel mit goldener Inschrift befindet sich noch heute unfern vom Haupteingange der Peterskirche [2].

Papst Hadrian I. erhielt unmittelbar einen Nachfolger in Leo III., der schon am Stephanstage (26. December) 795 [3] — wie es scheint, mit großer Einmüthigkeit [4] — gewählt und Tags darauf (27.) geweiht wurde [5]. Leo, bisher, wie es scheint, Vestararius, war zu Rom geboren, Sohn des Azupius und der Elisabeth [6]. — Natürlich setzte sich der neue Papst sofort mit Karl in Verbindung. Er zeigte ihm seine Wahl durch ein Schreiben an, mit welchem er ihm zugleich das Wahldekret mittheilen ließ und versicherte den König darin des Gehorsams und der Treue [7]. Er schickte ihm

Alkuin's aufgenommene Epitaph aus denselben ausscheiden wollte. Ad. Ebert, Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 28.

[1]) Theodulf. carm. 26, Poet. Lat. aev. Carol. I, 489—490; vgl. ebd. S. 101. Liersch, Die Gedichte Theodulf's S. 21 f.

[2]) Vgl. Beschreibung der Stadt Rom von Platner, Bunsen rc. II, 1, 85, wo diese Marmorplatte jedoch mit Unrecht für späteren Ursprungs angesehen zu werden scheint.

[3]) V. Leonis III. Muratori l. c. p. 195: in natali beati primi martyris Stephani. Jaffé Reg. Pont. S. 215. Natürlich erwähnen auch die Annalen den Uebergang des Pontifikats auf Leo III. ebenso wie den Tod Hadrian's.

[4]) Vgl. Karl's Brief an Leo III. (epist. Carolin. 10 S. 354): valde ... gavisi sumus ... in electionis unanimitate. V. Leonis III. l. c.: — ab omnibus amantissime diligebatur. Quapropter divina inspiratione una concordia eademque voluntate a cunctis sacerdotibus seu proceribus et omni clero necnon et optimatibus vel cuncto populo Romano Dei nutu... electus est.

[5]) V. Leonis III. l. c.: et sequenti die, in natali sancti Ioannis apostoli et evangelistae ... pontifex in sede apostolica ordinatus est. Jaffé Reg. Pont. l. c.

[6]) V. Leonis III. l. c.: natione Romanus ex patre Azuppio. Chron. Moissiacense cod. Anianens. (Rivipull.) 799 Scr. I, 303: natus Romae ex patre Asupio, matre Helisabeth, wie Pertz ebd. N. 39 annimmt, mit Benutzung der Gesta Pontif. Roman., in denen jedoch die Mutter nicht genannt ist.

[7]) Epist. Carolin. 10 l. c.: Perlectis excellentiae vestrae litteris et audita decretali cartula, valde, ut fateor, gavisi sumus seu in electionis unanimitate seu in humilitatis vestrae obedientia et in promissionis ad nos fidelitate. Statt humilitatis vestrae, wie Jaffé liest, hat eine der Hdss. und die Ausgabe von Duchesne h. nostrae, was nach meinem Gefühl den Vorzug verdient, wenigstens ebenfalls einen Sinn giebt (wie Waitz III, 167 N. 1 richtig erklärt: Gehorsam gegen unsere geringe Person). In Bezug auf die Mittheilung des Wahldekrets (decretalis cartula) vgl. V. Benedicti III. Muratori Rer. It. Scr. III, 1. 247—248 (His itaque peractis, clerus et cuncti proceres decretum componentes propriis manibus roboraverunt et, consuetudo prisca ut poscit, invictissimis Lothario ac Ludovico destinaverunt augustis. Ipsum autem qui deducebant legati decretum fuerunt hi etc.). V. Hadriani II. ib. S. 263 (— Hludowicus christianissimus imperator, cognoscens etiam, qualiter in eo decretum suis subscriptionibus roboraverunt, valde gavisus est).

ferner durch die Gesandten, welche dies Schreiben überbrachten, außer anderen Geschenken die Schlüssel zur „Confession" d. h. zum Grabe des h. Petrus und das Banner der Stadt Rom [1]). Er forderte endlich, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, den König auf, einen seiner Großen nach Rom zu entsenden, damit dieser den Römern den Treueid für ihn abnehme [2]). In einem gewissen Zusammenhange mit diesen Vorgängen muß wohl ein Mosaikbild stehen, mit welchem Leo III. den Speisesaal (das Triclinium) des Laterans schmücken ließ. Dasselbe stellte den h. Petrus sitzend dar; zu seiner Rechten den Papst Leo, zu seiner Linken den König Karl knieend; jenem überreicht er ein Pallium, diesem eine in drei Zipfel auslaufende Fahne [3]). Das Mosaikbild war ein Gegenstück zu einem anderen am entgegengesetzten Ende des Tricliniums, wo Christus dem Petrus (oder dem Papst Silvester) zwei Schlüssel und Constantin dem Großen die Fahne überreicht. In ähnlicher Weise erhielt Karl später vom Patriarchen von Jerusalem die Schlüssel vom Grabe des Herrn, der dortigen Stadt u. s. w. nebst einer Fahne [4]). Auch war, was damals

[1]) Ann. Lauriss.: et Leo, mox ut in locum eius successit, misit legatos cum muneribus ad regem, claves etiam confessionis sancti Petri et vexillum Romanae urbis eidem direxit. Einh. Ann.: Romae, Hadriano defuncto, Leo pontificatum suscepit et mox per legatos suos claves confessionis sancti Petri ac vexillum Romanae urbis cum aliis muneribus regi misit . . .

[2]) Einh. Ann.: rogavitque ut aliquem de suis optimatibus Romam mitteret, qui populum Romanum ad suam fidem atque subiectionem per sacramenta firmaret. Allerdings steht diese Nachricht allein, aber man wird gegen ihre Glaubwürdigkeit wenigstens nicht geltend machen dürfen, daß Karl in dem mehrerwähnten Schreiben an Leo (epist. Carolin. 10) dieser Thatsache nicht gedenkt, zumal er hier auch die Geschenke Leo's, die Uebersendung der Schlüssel und der Fahne nicht erwähnt, übrigens aber wenigstens im Allgemeinen von Verhandlungen spricht, welche Angilbert mit Leo über das zur Erhöhung der Kirche, zur Befestigung der Stellung des Papstes und des Patriciats etwa Erforderliche führen solle (s. Waitz III, 167 N. 1 und unten). Der Poeta Saxo l. III. v. 278 ff. S. 583 umschreibt die Einh. Ann. hier ungenau:

Admonuitque piis precibus, quo mittere vellet
Ex propriis aliquos primoribus ac sibi plebem
Subdere Romanam, servandae foedera cogens
Hanc fidei sacramentis promittere magnis.

[3]) S. Abbildung bei Mabillon, Ann. Ben. II, 343 nebst derjenigen eines anderen Musivbildes aus dem nämlichen Triclinium, Leo und Karl einzeln, stehend, in derselben Tracht, beide nach Nicolaus Alemannus Pariet. Lateran. Der letztere bezog, wie Mabillon (S. 344) angiebt und auch seinerseits für richtig zu halten scheint (S. 342), das in Rede stehende Mosaikbild auf die Verleihung des Kaiserthums an Karl. Daß in den Inschriften desselben Karl als König bezeichnet wird (Dn. Carulo regi—Beate Petre dona vitam Leoni pp. et bictoriam Carulo regi dona), steht dieser Annahme allerdings nicht entgegen, insofern auch Constantin auf dem Gegenstück nur so bezeichnet gewesen sein soll. Allein von der Ueberreichung einer Fahne ist bei der Kaiserkrönung Karl's sonst meines Wissens nirgends die Rede (vgl. unten z. J. 800, Leibniz, Ann. imp. I, 188).

[4]) Siehe unten z. J. 800 und Waitz III, 167 N. 1, der auch auf die Uebersendung der Schlüssel von Huesca durch den dortigen sarazenischen Statthalter

geschah, nicht ohne Vorgang. Schon an Karl Martell hatten Gesandte Gregor's III. die Schlüssel vom Grabe des Petrus gebracht [1]. Immer aber war es, wie in den berührten anderen Fällen, ein Zeichen der Unterwerfung [2] oder wenigstens ein symbolisches Schutzgesuch und neu jedenfalls die Aufforderung des Papstes an den Frankenkönig, die Römer in Eid und Pflicht nehmen zu lassen.

Karl nahm die Kunde von der Wahl Leo's III. und die ersten Schritte, durch welche dieser mit ihm in Verbindung trat, gut auf. Er schickte nun durch Angilbert, dessen Reise nach Rom infolge des Todes Hadrian's eine Verzögerung erlitten hatte [3], den für St. Peter bestimmten Antheil aus der avarischen Beute an Leo [4]. Wir besitzen die Instruktion, welche Angilbert er=

mit dem Versprechen der Unterwerfung (799) verweist; ferner ebd. IV, 531 N. 7 und die dort citirten Stellen (V. Hlud. 16 S. 615: Uebergabe der Schlüssel von Tortosa an Ludwig und Ueberreichung derselben durch den letzteren an Karl. — Codex Carolin. ep. 87. Jaffé IV, 265.)

[1] Vgl. u. a. Breysig, Karl Martell S. 93.

[2] Waitz III, 167 N. 1; IV, 531 N. 7. Paulus Diaconus schrieb bereits bei der Uebersendung seines Auszugs aus Festus an Karl: civitatis vestrae Romuleae (Scr. rer. Langob. S. 19 N. 5) und sogar in den Gest. epp. Mettens. Scr. II. 265: Romanos praeterea ipsamque urbem Romuleam, iampridem eius praesentiam desiderantem, quae aliquando mundi totius domina fuerat et tunc a Langobardis depressa gemebat, duris angustiis eximens, suis addidit sceptris. Theophanes läßt allerdings erst nach der Wiedereinsetzung des Papstes Leo III. Rom unter fränkische Herrschaft übergehen (ed Bonn. S. 752: *γενομένης τῆς Ῥώμης ἀπ᾽ ἐκείνου τοῦ καιροῦ ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν τῶν Φράγγων*). Vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 187.

[3] Epist. Carolin. 10 S. 355: lugubri paternae mortis nuntio repente tardatum est iter illius.

[4] Ann. Lauriss.: magnam inde partem Romam ad limina apostolorum misit per Angilbertum dilectum abbatem suum. Einh. Ann.: per quem (sc. Angilbertum) etiam tunc ad sanctum Petrum magnam partem thesauri, quem Ericus dux Foroiuliensis, spoliata Hunorum regia quae Hringus vocabatur, eodem anno regi de Pannonia detulerat, misit. Epist. Carolin. 10 S. 355—356: Sed modo . . . quod desideravimus in illo pio patre (Hadrian) agere, in vobis (Leo) perficere studemus und vorher: Ad confirmandam vero huius dulcissimae dilectionis pacificam unanimitatem Angilberctum, manualem nostrae familiaritatis auricularium, vestrae direximus sanctitati. Im Allgemeinen von der außerordentlichen Freigebigkeit, mit welcher Karl St.-Peter in Rom bedachte, spricht Einhard V. Caroli 27 S. 23 f.: Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam ecclesiam beati Petri apostoli, in cuius donaria magna vis pecuniae tam in auro quam in argento necnon et gemmis ab illo congesta est. Multa et innumera pontificibus munera missa. Neque ille toto regni sui tempore quicquam duxit antiquius, quam ut . . . et ecclesia sancti Petri per illum non solum tuta ac defensa, sed etiam suis opibus prae omnibus ecclesiis esset ornata atque ditata. Völlig apokryph dagegen ist es, wenn Papst Gregor VII. schreibt: Nam Karolus imperator — sicut legitur in thomo eius, qui in archivio ecclesiae beati Petri habetur — in tribus locis annuatim colligebat mille et ducentas libras ad servitium apostolicae sedis, id est Aquisgrani, apud Podium Sanctae Mariae (Puy en Velai) et apud Sanctum Egidium (St. Gilles); excepto hoc, quod unusquisque propria devotione offerebat. Diese angebliche regelmäßige Sammlung des Peterspfennigs

hielt[1], sowie das Schreiben an Leo III., welches der König ihm mitgab[2]. In dem letzteren spricht Karl seine Befriedigung über Leo's Wahl und dessen Versprechungen aus. Er findet darin einen Trost für die schwere Wunde, welche der Verlust seines Vorgängers ihm geschlagen. Indem er sich ferner auf die Angilbert ertheilten Aufträge in Betreff der römischen Kirche und seines Patriciats bezieht[3], spricht er den Wunsch aus, mit Leo das Compaternitäts-Pactum zu erneuern, welches er dereinst mit Hadrian geschlossen habe[4]. Er faßt dasselbe, wie ihre beiderseitige Stellung überhaupt, dahin auf, daß es seine (des Königs) Pflicht sei, den römischen Stuhl stetig zu schützen, die christliche Kirche nach außen gegen die Heiden und Ungläubigen mit den Waffen zu vertheidigen und innen durch die Erkenntniß des katholischen Glaubens zu befestigen; Sache des Papstes dagegen, ihm die Gnade Gottes für dies Thun zu erflehen und ihn überall mit seinem apostolischen

---

unter Karl dem Großen hat genau ebensoviel Glaubwürdigkeit, wie wenn der Papst fortfährt: Idem vero magnus imperator Saxoniam obtulit beato Petro, cuius eam devicit adiutorio, et posuit signum devotionis et libertatis, sicut ipsi Saxones habent scriptum et prudentes illorum satis sciunt (Registr. VIII, 23. Jaffé II, 469); vgl. Mühlbacher S. 183.

[1]) Epist. Carolin. 9 S. 353—354.

[2]) Epist. Carolin. 10 S. 354—357. Außerdem geschieht jener Sendung des Angilbert auch Erwähnung in mehreren Briefen Alkuin's, epist. 51 (an Leo III.), 52 (an den Patriarchen Paulinus von Aquileja), 54 (an Angilbert) S. 279. 280, sowie in einem Briefe desselben an Leo III. aus dem folgenden Jahre (epist. 82 S. 358). Vgl. ferner Theodulf. carm. 25 v. 145—146 S. 487:

Dulce melos canerem tibi, ni absens, dulcis Homere,
Esses, sed quoniam es, hinc mea Musa tacet,

dazu ebd. N. 1. 2; Alcuin. carm. 26 v. 45—46 S. 246. Ueber Angilbert. carm. 1 S. 358 ff. unten.

[3]) Epist. Carolin. 20 S. 356: Illique omnia iniunximus, quae vel nobis voluntaria vel vobis necessaria esse videbantur; ut ex conlatione mutua conferatis, quicquid ad exaltationem sanctae Dei ecclesiae vel ad stabilitatem honoris vestri vel patriciatus nostri firmitatem necessarium intelligeretis.

[4]) Ib.: Sicut enim cum beatissimo patre praedecessore vestro sanctae compaternitatis (so emendirt Jaffé zweifellos richtig für paternitatis der älteren Ausgaben) pactum inii, sic cum beatitudine vestra eiusdem fidei et caritatis inviolabile foedus statuere desidero; quatenus, apostolicae sanctitatis vestrae divina gratia advocata precibus, me ubique apostolica benedictio consequatur et sanctissima Romanae ecclesiae sedes Deo donante nostra semper devotione defendatur. (Vgl. Divisio regnorum 806 c. 15, Capp. I, 1 S. 129: Super omnia autem iubemus atque praecipimus, ut ipsi tres fratres curam et defensionem ecclesiae sancti Petri suscipiant simul, sicut quondam ab avo nostro Karolo et beatae memoriae genitore nostro Pippino rege et a nobis postea suscepta est, ut eam cum Dei adiutorio ab hostibus defendere nitantur et iustitiam suam, quantum ad ipsos pertinet et ratio postulaverit, habere faciant). Einh. Ann. 817 S. 203—204, wo es von Papst Paschalis I. heißt: Missa tamen alia legatione, pactum quod cum praecessoribus suis factum erat, etiam secum fieri et firmari rogavit. V. Hludowici 27 S. 621: super confirmatione scilicet pacti et amicitiae more praedecessorum suorum.

Segen zu begleiten[1]. Man sieht, der König nimmt die Fürsorge für die Christenheit im weitesten Umfange — nicht nur in Hinsicht auf den Schutz nach außen, sondern auch in Hinsicht auf die Reinhaltung der Lehre — für sich in Anspruch und weist dem obersten Priester nur die Aufgabe zu, ihn dabei mit seinen Gebeten und seinem Segen zu unterstützen. Weiter ermahnt er den neuen Papst, sich überall streng an die canonischen Satzungen zu halten und durch Wandel und Ermahnung der Christenheit voranzuleuchten[2]. Eine besondere persönliche Werthschätzung Karl's für Leo, welcher ihm übrigens auch noch wenig bekannt gewesen sein mag, kommt in dem Schreiben nicht zum Ausdruck. In der Instruktion für Angilbert, welcher den Papst ebenfalls zu ehrbarem Leben und zur Beobachtung der Canones ermahnen sollte[3], wird noch hinzugefügt, daß er besonders auf Abstellung der Simonie dringen und die Aufmerksamkeit des Papstes auch auf die übrigen Mißstände lenken solle, welche in den Gesprächen zwischen Karl und Angilbert häufig Gegenstand der Klage gewesen seien[4]. Endlich soll Angil-

[1] Epist. Carolin. 10 S. 356: Nostrum est: secundum auxilium divinae pietatis sanctam ubique Christi ecclesiam ab incursu paganorum et ab infidelium devastatione armis defendere foris et intus catholicae fidei agnitione munire. Vestrum est, sanctissime pater: elevatis ad Deum cum Moyse manibus nostram adiuvare militiam; quatenus, vobis intercedentibus, Deo ductore et datore populus christianus super inimicos sui sancti nominis ubique semper habeat victoriam et nomen domini nostri Iesu Christi toto clarificetur in orbe. Vgl. auch S. 355: Sed magnum divina nobis praevidebat gratia solatium, dum vos, vir venerande, in locum illius subrogavit; ut esset, qui cotidie apud beatum Petrum principem apostolorum pro totius ecclesiae stabilitate et qui pro salute mea meorumque fidelium, immo et pro totius prosperitate regni nobis a Deo dati intercederet et paterna pietate nos in filium sibi adoptaret dilectionis.

[2] Ibid.: Vestrae vero auctoritatis prudentia canonicis ubique inhaereat sanctionibus et sanctorum statuta patrum semper sequatur; quatenus totius sanctitatis exempla omnibus evidenter in vestra fulgeant conversatione et sanctae admonitionis exhortatio audiatur ab ore; quatenus luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona et glorificent patrem vestrum, qui in caelis est. — Der Name Karl's ist dem des Adressaten vorangestellt (salutatio subscripta) S. 354: Karolus gratia Dei etc. Leoni papae ... vgl. Sickel I, 401 f. (Ragewin. Gest. Friderici imp. IV, 18. Scr. XX, 455).

[3] Epist. Carolin. 9 S. 353: ammoneas eum diligenter de omni honestate vitae suae, et praecipue de sanctorum observatione canonum ...

[4] Ib.: Et de simoniaca subvertenda haeresi diligentissime suadeas illi, quae sanctum ecclesiae corpus multis male maculat in locis et quidquid mente teneas nos saepius querelis agitasse inter nos. In Betreff der Simonie führt Mühlbacher, Regesten S. 130 hierzu folgende Stelle an, Alcuin. epist. 192 (Alkuin an Arno, 802) S. 675: Et hoc praecipue intendite, ut simoniaca heresis funditus subvertatur, quae male dominatur in multis, radicem a iudicibus saeculi sumens, ramos usque ad ecclesiasticas tendens personas: ita, ut qui spinas eruere avaritiae debuerunt, spinis punguntur (sic) acerbitatis, quae magis atque magis crescentes, pene apostolicam inrepserunt sedem, ex qua palma pietatis dactilico florens fructu crescere debuit, inde rancor invidiae ebullivit etc.; ferner ein Gedicht Alkuin's an Karl v. J. 800, carm. 45, in welchem es v. 43 ff. S. 258 heißt:

bert dem neuen Papste von der Verhandlung sprechen, welche der König mit seinem Vorgänger über den Bau eines Klosters bei St. Paul gepflogen habe, um wo möglich bei seiner Rückkehr eine bestimmte Antwort über diese Angelegenheit mitbringen zu können [1]. Es ist unklar, an welches Kloster hier zu denken ist. Man könnte auf die von Alkuin's Vorgänger in der Abtei St. Martin zu Tours im Jahre 791 gestiftete, aber nicht vollendete Pauls-Celle in Cormeri am Indre verfallen [2], besonders bei dem lebhaften Interesse, welches Alkuin an jener Angelegenheit nahm. Er erkundigt sich im Jahre 798 bei Erzbischof Arno von Salzburg, der damals aus Rom zurückkehrte, wiederholt auf das Dringendste nach dem Stande derselben [3]. Aber andererseits ist nicht leicht einzusehen, wie die Angelegenheit eines der Abtei St. Martin unterstellten Klosters eine solche Wichtigkeit erlangen konnte, daß sie Gegenstand einer zwischen Karl und den Päpsten durch Angilbert und Arno in verschiedenen Jahren geführten Verhandlung wurde. Außerdem erfahren wir, daß Karl im Jahre 797 zu Achen eine Synode mit Bischöfen, Aebten und Mönchen über jenes St. Paulskloster hielt, in welcher die Frage erwogen wurde, wie dasselbe einzurichten sei [4]. Man hat daher auch an St. Paul bei Rom gedacht [5]. — Uebrigens gab auch Alkuin dem Angilbert ein

Simoniaca quidem pululat male pestis in orbe,
Muneribus dantur mystica dona dei,
Quae deus aeternus cunctis inpendere gratis
Iusserat, ut gratis accipit ipe dator.

Vgl. ebd. N. 2. 3.

[1] Ib.: Sed qualis mihi esset conlatio cum beato Adriano papa, praedecessore illius, de construendo monasterio ad Sanctum Paulum, nullatenus dimittas suggerere illi: ut volente Deo revertens certum mihi responsum habeas referre.

[2] Dies war die Ansicht von S. Abel.

[3] Alcuin. epist. 101 S. 427: Exspectans exspecto laetum audire nuntium . . . vel quid mihi nuntiet de sancti Pauli partibus et Romanorum consilis, et si fieri possit, quod valde optamus Deo donante ut fiat. Ep. 102 S. 429: — multum cupiens . . . audire . . . quid in illis partibus gestum sit et quomodo legatio vestra vobis evenisset et si sancti Pauli causa ad profectum fieri possit. Haec omnia per velocem nuntium mihi demandare curam obsecro habeas. Vgl. auch Epist. 107 S. 442: — et citius me scire faciatis, quid vobis placeat, et de domni regis reversione vestroque itinere vel habitatione et de domno apostolico et sancti Pauli causa et ceteris rebus, quae nobis sunt necessaria vel iucunda audire. Auch Zeißberg, Arno, Wiener S. B. phil.-hist. Cl. XLIII, 326 giebt keine Erklärung.

[4] Ann. S. Amandi Scr. Scr. I, 14: Carlus rex ad Aquis palatium concilium habuit cum episcopis, abbatibus, monachis de coenobium sancti Pauli, qualiter constituere deberet . . .

[5] Pertz in N. 1 zu der angeführten Stelle der Ann. S. Amandi; Mühlbacher, Regesten S. 135. Daß gerade diese Annalen jenes Concil erwähnen, hängt vielleicht damit zusammen, daß Arno Abt von Saint-Amand gewesen war. Vgl. auch Epist. Carolin. 13. Jaffé IV, 366 (wie es scheint, von Angilbert an Arno, vielleicht aus dem Jahre 797): Octava die antequam domnus rex pergeret partibus Saxoniae, venit Petrus cum epistola domni apostolici,

Gratulationsschreiben an Leo III. mit [1]) und schrieb an den Patriarchen Paulinus von Aquileja, daß Angilbert demselben Nachricht von ihm schicken werde [2]). —

Der avarische Tudun hielt jene Versprechungen, welche er dem Frankenkönige im Bardengau durch seine Gesandten hatte geben lassen [3]). Er erschien — in welchem Zeitpunkte, läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln [4]), jedoch wahrscheinlich im Winter 795

in qua inter cetera legebatur, qualiter per semet ipsum de ecclesia sancti Pauli et monasterium sancti Stephani vobis ad partem regis vestisset. Unde domnus rex multum laetatus est, et nos in quantum valuimus, laudantes bonitatem et fidem vestram, gaudium regis auximus . . . Nam et Pippinus (der König von Italien) nobis repromisit, ut ipse pro hac causa intercedere debuisset.

[1]) Alcuin. epist. 51 S. 277—279; vgl. epist. 82 S. 358. — Gedichte Alkuin's an Leo III., voll von Lobsprüchen auf ihn, Carm. 15, 25, 28, Poet. Lat. aev. Carolin. I. 238, 245, 247.

[2]) Alcuin. epist. 52 S. 280 (Maiorem nostrae salutationis seriem Angilbertus, filius communis noster, Romam iturus, volente Deo vobis diriget).

[3]) Siehe o. 97.

[4]) Nach Ann. Lauresham. würde man annehmen, daß es bereits gegen Ende des Jahres 795, nicht lange nach Karl's Rückkehr von dem sächsischen Feldzuge geschehen sei. Ebenfalls unter 795 meldet diese Thatsache Ann. Alamann. cont. Murbac., deren Bericht demjenigen der Laureshain. auch sonst ähnlich ist; desgleichen (neben dem Papstwechsel vom Ende December 795) Ann. Iuvav. min. Ser. I. 89, die freilich auch vorher wiederholt um ein Jahr in der Zeitrechnung zurück sind; ferner, sogar unmittelbar hinter dem sächsischen Feldzuge von 795, vor dem Winteraufenthalt des Königs in Achen, Ann. Guelferb., deren kurzen Bericht man jedoch allenfalls — obschon, wie ich glaube, nicht mit Recht — auf die Ankunft der Gesandten des Tudun in Karl's sächsischem Lager beziehen könnte (vgl. o. S. 97 Anm. 6); endlich Ann. Lauriss. min., wo Hunorum legatio ad regem veniens hierauf gehen wird, die Chronologie indessen ebenfalls nicht überall in Ordnung ist (vgl. o. S. 86 Anm. 3; 96 Anm. 5; 102 Anm. 2.) Dagegen wäre die Begebenheit in das Jahr 796 zu setzen nach den Reichsannalen (Lauriss. u. Einh.) und den von ihnen abhängigen Quellen, auch den Ann. Max., ferner nach Ann. Iuvav. mai. Ser. III, 122. Ann. Lauriss. geben den Zeitpunkt nicht näher an, sondern sagen nur In eodem anno, erwähnen die Sache aber erst in der Mitte ihres Jahresberichts, nach dem Papstwechsel, der Plünderung des Avarenrings u. s. w. Noch später scheinen das Ereigniß die Ann. Einh. zu setzen, nach welchen man dasselbe sogar erst in den Winter 796—797 verlegen würde, als Karl von dem sächsischen Feldzuge des Jahres 796 nach Achen zurückgekehrt war. Dies ist indessen wohl gewiß irrig, vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 131, der die Begebenheit etwa in das Frühjahr 796 (zwischen April und Juni) zu setzen scheint, während Dümmler, Piligrim von Passau S. 9 den Tudun erst im Herbst 796 in Achem empfangen werden läßt. Ich bin geneigt, dies Ereigniß noch erheblich früher anzusetzen als Mühlbacher. Der Zeitpunkt scheint mir sich aus den Ann. Lauresham. u. s. w. besser bestimmen zu lassen als aus den Ann. Lauriss., die hier eben unbestimmt sind und die Ann. Einh. dadurch zu einem Irrthum verleitet haben dürften, während es natürlich ohne Werth ist, daß Regino S. 561 und nach ihm die Ann. Mett. das In eodem anno der Lauriss. in Per idem tempus verwandeln, und ebenso ohne Werth, daß der Poeta Saxo lib. III v. 313 S. 584 im Anschluß an Ann. Einh. den Tudun erst mit dem König Pippin von Italien, nach der Zerstörung des Avarenringes durch den letzteren, nach Achen kommen läßt. Es kommt hinzu, daß die Ann. Lauresham., Lauriss. min., Guelf. auch das Eintreffen avarischer Schätze in Achen, im

auf 796 — mit einem großen Gefolge[1] in Achen[2] und unterwarf sich mit seinem Volk und Gebiet dem Könige[3]. Auch empfing er nebst allem Volke, das in seiner Begleitung war, die Taufe[4], aus der ihn Karl selbst gehoben haben soll[5]. Wie er ihn ehrenvoll empfangen hatte[6], entließ der König sodann den Tudun und die Seinigen mit allen Ehren und mit Geschenken belohnt[7]. Allein obwohl der Tudun seine Treue eidlich verbürgt

---

Gegensatz gegen die Reichsannalen, mit Recht bereits unter 795 melden (s. oben). Jedenfalls rechtfertigt es das Schwanken der Quellen, die Begebenheit in den Winter 795—796 zu setzen. Ich vermuthe sogar, daß sie in die erste Hälfte dieses Winters gehört, vielleicht selbst vor das Eintreffen der im Ringe erbeuteten Schätze und den Papstwechsel. Wenigstens wird das nach Ann. Lauresham., Guelferb., Lauriss. min., Ann. Alamann. cont Murbac. wahrscheinlich und wohl auch durch Theodulf. carm. 25 nicht geradezu widerlegt. Viersch a. a. O. S. 33 denkt etwa an den Anfang des Jahres 796.

[1]) Ann. Lauriss.: cum magna parte Avarorum — et populus; Einh. Ann. (cum omnibus qui secum venerant); Ann. Max. (cum sociis suis); Laurresham. 795: cum comitibus suis — et eos qui cum eo venerunt; Ann. Alamann. cont. Murbac. 795 codd. Turic. et Sirmond. (et omnes qui cum eo venerant).

[2]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Ann. Max. Laurresham. 795. Ann. Alamann. cont. Murbac. 795. Ann. Lauriss. min. 795 (Hunorum legatio ad regem veniens). Daß der Tudun und sein Gefolge nach Achen kamen, sagen ausdrücklich Ann. Laurresham. und Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmond. sowie Einh. Ann.

[3]) Ann. Lauriss.: se cum populo suo et patria regi dedit; Ann. Alam. cont. Murbac. 795 codd. Turic. et Sirmondian.: et se ipsum dedit et patriam, quam habebat; codd. Modoetiens. et Veronens.: se ipsum dedit et patriam. Vgl. Einh. Ann. sowie Ann. Guelferb. 795: Et tunc tradiderunt se Huni et Zotan, auch Ann. Xant., wo es gar heißt: Huni cum omnibus finibus ad se pertinentibus (?) domni regis dicioni et Francorum imperio se subdiderunt; ähnlich Ann. Max. Scr. XIII. 22 (vgl. N. 5), wo dies allerdings von der Taufe des Tudun getrennt ist: Huni se dicioni domni Caroli regis subdiderunt; Iuvav. mai.: Huni se dederunt; Iuvav. min. 795; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 92. — Ann. S. Dionysii Scr. XIII, 719 und Ann. S. Germani min. Scr. IV, 3 schreiben unter 793: Huni subiecti sunt K(aroli). Alcuin. epist. 56 S. 285 (vgl. o. S. 26 Anm. 4; 97 Anm. 6).

[4]) Ann. Lauriss.: ipse et populus baptizatus est; Einh. Ann.: ibique cum omnibus qui secum venerant baptizatus; Maximin.: Tudun ibi baptizatus est cum sociis suis; Laurresham. 795: quem domnus rex . . et baptizare iussit et eos qui cum eo venerunt; Ann. Alamann. contin. Murbac. 795 codd. Turic. et Sirmondian.: et ipse baptizatus est et omnes qui cum eo venerant; codd. Modoetiens. et Veronens.: et baptizatus est; Ann. Iuvav. mai. Scr. III, 122: et Zotan baptizatus; Iuvav. min. 795. (Ann. Tilian. Scr. I, 222 haben statt ipse et populus baptizatus est: ipse prius baptizatus est, was höchst wahrscheinlich nur auf einer Corruptel beruht).

[5]) Ann. Max.: et a domno rege de fonte susceptus est.

[6]) Ann. Laurresham. 795: quem domnus rex honorifice suscepit.

[7]) Ann. Lauriss.: et honorifice muneribus donati redierunt; Einh. Ann.: . . . ac remuneratus . . . domum rediit; Ann. Max.: et magnifice honoratus; Laurresham. 795: et cum magno honore et donis eum remeare fecit ad probria; Ann. Alamann. cont. Murb. 795 codd. Turic. et Sirmondian.: et reversus est cum pace et honore in patriam suam. (Wohl auch hierauf zu beziehen Ann. Lauriss. min. 795: legatos abire permittit.)

hatte [1], brach er dieselbe, wie wir aus guter Quelle vernehmen [2], doch, des Jochs, welches er auf sich genommen, überdrüssig, nach nicht langer Zeit, und ward dann bald darauf von der Strafe dafür ereilt. Uebrigens darf man auf den damaligen Hergang oder wenigstens mit auf ihn wohl auch die Verse eines im Anfang des Frühjahrs 796 verfaßten Gedichts Theodulf's an Karl beziehen, in welchem es heißt: „es kommen herbei, Christus zu dienen bereit, die Völker, welche Du mit Deiner Rechten zu Christus rufst. Zu Christus kommt der Hune mit seinen hinten geflochtenen Haaren und zeigt sich — er, der vordem unbändig und wild war — demüthig und ergeben" [3]. Die Avaren trugen nämlich das Haar in langen, mit Schnüren umwundenen Zöpfen, welche ihnen wild und schmutzig, gleichsam schlangenartig um den Nacken fielen und das Abstoßende ihres Aeußeren steigerten [4].

Darauf unternahm König Karl, wie es scheint, im Juni

[1] Einh. Ann.: post datum servandae fidei sacramentum.

[2] Ibid.: sed in promissa fidelitate diu manere noluit nec multo post perfidiae suae poenas dedit. — Leibniz Ann. imp. I, 190 schreibt: „Caeterum additur, eundem domum reversum in fide non perstitisse et captum in proelio poenas dedisse oculis erutis digitisque ademtis." Diese Ausschmückung der betreffenden Nachricht der Ann. Einh. ist jedenfalls einer trüben Quelle entnommen.

[3] Theodulf. Carm. 25. v. 37—40 S. 484:

Adveniunt gentes Christo servire paratae,
Quas dextra ad Christum sollicitante vocas.
Pone venit textis ad Christum crinibus Hunnus
Estque humilis fidei, qui fuit ante ferox.

v. 41 ff.:

Huic societur Arabs, populus crinitus uterque est,
Hic textus crines, ille solutus eat.

v. 45 ff.:

Ut veniunt Abares, Arabes Nomadesque venite
Regis et ante pedes flectite colla, genu.
Nec minus hi quam vos saevique trucesque fuere,
Sed hos qui domuit, vos domiturus erit.

Unmittelbar vorher ist von den erbeuteten avarischen Schätzen die Rede. Piersch a. a. O. S. 33 ff. Aehnlich, aber noch allgemeiner gehalten Alcuin. epist. 67 S. 307—308 (nach dem 10. August 796 geschrieben): Gentes populosque Hunorum, antiqua feritate et fortitudine formidabiles, tuis suo honori militantibus subdidit sceptris (scil. Christus) praevenienteque gratia, colla diu superbissima sacrae fidei iugo devinxit et caecis ab antiquo tempore mentibus lumen veritatis infudit. — Auch die Worte des Paulus von Aquileja auf der Synode zu Friaul 796, Migne Patrol. lat. XCIX. 284: Nunc autem divina opitulante clementia attritis utique ferocium barbarorum superbiae typho erectis cervicibus, auxilio per omnia adminiculante de coelo, reddita jam quietissima pace terris, superna prorsus largiente gratia . . . mögen hier gleich mit angeführt werden.

[4] Vgl. die von Dümmler, Piligrim von Passau S. 154 N. 11 und Poet. Lat. aev. Carol. l. c. N. 8 gesammelten Stellen, der mir jedoch im Texte der ersteren Schrift (S. 9) jene Verse Theodulf's zum Theil nicht richtig gedeutet zu haben scheint.

dieses Jahres[1], begleitet von seinen Söhnen Karl und Ludwig[2], einen abermaligen Zug nach Sachsen[3], bei dem es auf die Unterwerfung der noch nicht völlig unterjochten Gebiete dieses Landes abgesehen gewesen zu sein scheint[4]. Verwüstend und plündernd durchzog er dieselben und empfing zunächst Geiseln im Traginigau nördlich der Lippe[5]. Sodann wurde über die Weser eine Brücke bei Alisni[6] (vielleicht dem heutigen Alsen, gegenüber Rechtenfleth), geschlagen, und weiter ging der Zug nach Wigmodia[7]. Weithin wurden dieser Gau und die Nachbargegenden, namentlich mit Feuer, verwüstet, Männer, Weiber und Kinder als Gefangene und viele Beute fortgeführt[8]. Dann kehrte der König im

---

[1]) Ann. Mosellan. 795 S. 498: ibi (in Achen) usque ad mensem Iunium quietus permansit. Inde autem in Saxoniam pergens ... Auch Chron. Moiss. cod. Anian. Ser. I, 302: in ipsa aestate, was aber ohne Werth ist.

[2]) Ann. Lauresham. (cum duobus filiis suis, id est Carolo et Clodoveo). Der jüngere Karl und Ludwig müssen sich auch am väterlichen Hofe befunden haben, als Theodulf sein großes Gedicht an Karl d. Gr. carm. 25 schrieb, d. h. im Frühjahr 796, v. 71—72 S. 485:

Stent Karolus Hludowicque simul, quorum unus ephebus,
Iam vehit alterius os iuvenale decus etc.

[3]) Jenen Zug Karl's nach Sachsen erwähnen, außer den bereits angeführten Quellen, Ann. Lauriss., Einh. Ann., Enhard. Fuld. Ann., Ann. Sith., Poeta Saxo l. III v. 294 f. S. 583, Xantens. S. 223, Petavian., Guelferbytan., Ann. Alamann. contin. Murbac. etc. Die Heeresmacht, welche er dahin führte, mag eine bedeutende gewesen sein, Ann. Lauriss.: collectis exercitibus suis; Einh. Ann.: cum exercitu Francorum; Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: cum magno exercitu Francorum.

[4]) Ann. Lauresham.: circuivit terram Saxanorum, ubi rebelles fuerunt, incendendo et vastando eam ...

[5]) Ann. Petavian.: Tunc cum magna providentia et decertatione vastavit Saxonia, et praeda magna, obsides acceptis in Trachina (vgl. das. N. 3).

[6]) Ibid.: feceruntque Franci pontem super amne Wisera in loco cuius vocabulum est Alisni. Die obige Deutung dieses Ortsnamens hat v. Hodenberg, Die Diöcese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland Th. II, S. 5 gegeben, vgl. Dehio, Geschichte des Erzbistums Hamburg-Bremen I Anm. S. 4 (Alsen liegt am linken Weserufer, im Kirchspiel Rodenkirchen, im Oldenburgischen Amt gleichen Namens). — Früher erklärte man denselben durch Elsfleth in Oldenburg, an der Mündung der Hunte in die Weser (so Pertz Ser. I, 18 N. 4, Leibniz, Ann. Imp. I, 190, Funck bei Schlosser und Bercht, Archiv für Gesch. und Literatur IV, 300). Andere dachten an Leese an der Weser (Hannover, A. Stolzenau), s. Dippoldt, Leben Kaiser Karl's d. Gr. S. 144; ferner besonders v. Ledebur, Krit. Beleuchtung u. s. w. S. 118—120, Spruner-Menke, Handatlas No. 30. — Ich ersehe nicht, weshalb man diesen Bericht der Ann. Petav. auf 797 beziehen will (Dehio a. a. O. I, 21. Anm. S. 4).

[7]) Ann. Petav.: exinde perrexit Wigmodinga.

[8]) Ann. Petav.: deinde vastavit regiones illas cum suis hominibus; Ann. Lauresham.: circuivit terram Saxanorum, ubi rebelles fuerunt, incendendo et vastando eam, et captivos inde ducebat, viros et mulieres et parvulos et praeda (praede) innumerabilem multitudinem; Mosellan. 795: eamque latius vastando peragrans; Guelferb.: et depraedavit terram illam et incendit maximam partem; Ann. Alamann. cont. Murbac. codd.

Herbst[1]) mit wohlbehaltenem Heere[2]) heim und nahm wieder in Achen seine Winterresidenz[3]).

Während Karl nach Sachsen gezogen war, hatte er seinen Sohn Pippin, den König der Langobarden, im Sommer[4]) mit einem Heere nach dem Avarenlande geschickt[5]). Das Heer bestand aus italienischen Truppen Pippin's nebst bairischen und einigen alamannischen Mannschaften, welche ihm sein Vater zu Hülfe sandte[6])

Turic. et Sirmondian.: terram devastavit et cum praeda magna reversus est ad propria; Einh. Ann.: Saxonia ex magna parte vastata: Ann. Lauriss.: peragrata Saxonia: Sith.: Enhard. Fuld.; Quedlinb. (Scr. III, 40).

1) Ann. Mosellan.: tempore autumni.

2) Ann. Lauriss.: cum integro exercitu in Gallias se recepit; Petavian.: prosperis et incolumes reduxit ad propria; Mosellan. 795: prospere.

3) Einh. Ann.: ad hiemandum Aquasgrani revertitur; nachher: ad patrem Aquisgrani hiberna habentem — Rex vero, ut dictum est, Aquisgrani in hibernis considens . . . Ann. Mosellan. 795: tempore autumni ad Aquis venit et usque ad terminum praesentis anni tranquillus resedit: Ann. Guelferb.: et ibi hiemavit.

4) Ann. Lauresham.: In ipso (sic) aestate. Wir erinnern uns, daß Karl seinerseits im Juni nach Sachsen aufgebrochen zu sein scheint (o. S. 120 Anm. 1).

5) Ann. Lauriss.: filium suum Pippinum regem Italiae in Pannonias cum exercitu suo misso (sic); Einh. Ann.: Pippinum vero filium suum . . . in Pannoniam ire iussit; Ann. Lauriss. min. S. 196: Pippinus rex Italiae Pannoniam pergit; Ann. S. Amandi S. 14: Carlus rex filium suum Pippinum transmisit in Chunia; Ann. Guelferb. S. 45: Et Pippinum misit in Hunia . . Ann. Lauresham.: In ipso aestate transmisit rex Carolus Pippinum filium suum . . . in finibus Avarorum; Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Et Pipinus rex Langobardorum . . perrexit in regionem Wandalorum; codd. Modoetiens. et Veronens.: et Pippinus . . . in Wandalos. Vgl. ferner Convers. Bagoar. Scr. XI, 9, Ann. Max., Ann. Iuvav. min. Scr. I, 89, Enhard. Fuld. Ann., Ann. Sithiens., Pauli Contin. Romana Scr. rer. Langob. et Ital. S. 202, Hist. Langobardorum codicis Gothani (unter König Pippin von Italien, 807—810, geschrieben) ebend. S. 11; ferner Alcuin. epist. 64, 68 S. 301, 312, den Rhythmus de Pippini regis victoria Avarica (M. G. Poet. Lat. aev. Carolin. I. 116 –117) und über König Pippin's Theilnahme am Avarenkriege im Allgemeinen Einh. V. Caroli 13 (— cetera filio suo Pippino ac praefectis provintiarum, comitibus etiam atque legatis perficienda commisit. Quod cum ab his strenuissime fuisset administratum . . .); Monach. Sangall. II. 12 S. 682 (cum . . . bellum . . . contra Hunos a filio eius Pippino gereretur). (Mühlbacher, Regesten S. 138 bis 139 No. 339, Mittheilungen des Instituts für österreich. Geschichtsforschung I, 279 no. 1, Urk. Karl's d. Gr. für den Langobarden Ajo vom 2. Febr. 799, vgl. unten).

6) Einh. Ann.: cum Italicis ac Baioaricis copiis: Ann. Lauresham.: cum suis, quos in Italia secum habebat, et Paioarios cum aliqua parte Alamaniae — cum omnibus, quos pater eius ei transmisit in solacium (Chron. Moiss. Scr. I, 302: cum suis, quos in Italia habebat, Francos, Langobardos et Bagoarios cum aliqua parte Alamannorum); Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: cum ipsis Langobardis et Bauguariis (codd. Modoetiens. et Veronens.: cum Langobardis et Bauguariis); Convers. Bagoar. l. c.: cum exercitu multo. In dem erwähnten Rhythmus de Pippini regis victoria Avarica sagt Unguimeri (vgl. unten) Str. 8 S. 117:

Adpropinquat rex Pippinus forti cum exercitu.

Wenn es jedoch dort vorher heißt: Francorum aciem, so ist dabei, wie man sieht, nicht eigentlich an fränkische Mannschaften zu denken.

und mit denen der König sich vereinigte, ehe er die Donau überschritt, an deren Ufer er sein Lager aufschlug[1]. Nach dem Uebergange über diesen Strom waren Pippin's Erfolge leicht und vollständig. Noch während Karl in Sachsen war, erhielt er durch den Sohn die Botschaften von diesen Ereignissen, zunächst eine, welche meldete, daß demselben der neue Khathan, den die Avaren nach der Tödtung des früheren[2]) zu ihrem Haupte erhoben hatten, mit reichen Geschenken, sowie die Großen, die sogenannten Tachane, entgegengekommen seien und sich ihm und dem Frankenreiche unterworfen hätten[3]). Durch die zweite Botschaft erfuhr Karl

---

[1]) Ann. Lauresham.: et coadunatus est Pippinus cum omnibus, quos pater eius ei transmisit in solacium, et transito Danovio ... Rhythmus de Pippini victoria Avarica Str. 5 S. 116:

Rex accinctus dei virtute Pippin, rex catholicus,
castra figit super flumen albidum Danubium.

Das Gedicht fügt noch hinzu, daß Pippin überall Wachtposten aufgestellt habe:

hostibus accingens totum undique presidia

und nachher Str. 8 S. 117, wo Unguimeri sagt:

Adpropinquat rex Pippinus ...
. . . . . .
montes, silvas atque colles ponere presidia.

Alcuin. epist. 68 (Bericht des Patriarchen Paulinus von Aquileja über eine Versammlung von Bischöfen) S. 312: Denique cum ... Caroli christianissimi principis animum fidei zelo inflammatum feliciter incitasset, quatenus christianas exercituum legiones per dilectissimum Pippinum suum, Iordannica sceptra Christo duce gubernante, supra ripas Histri Danubii adgregandas non retardaret, castra calcatius metatus in eodem loco isdem venerabilis Pippinus rex ...

[2]) Siehe oben S. 98.

[3]) Ann. Lauriss.: Cuius legationes ad eum in eadem Saxonia venerunt, una quae dixit, occurrisse ei Kagan cum ceteris obtimatibus, quem sibi Avares post interfectionem priorum constituerunt. (Von Regino S. 561 mißverstanden: Venit autem legatio Pippini regis ad patrem in Saxoniam, quae dixit, quod Avares post interfectionem priorum ducum super se constituissent regem nomine Kaiam et Pippinus contra eum certare disponeret, vgl. Ann. Mettens.); Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et ipsi Wandali venerunt obviam illi et tradiderunt patriam atque principatum eorum Pipino regi atque Francis (codd. Modoetiens. et Veronens.: et ipsi patriam principatumque dederunt); Ann. S. Amandi: et ipsi eum receperunt cum pace; Rhythmus de Pippini victoria Avarica Str. 10—12:

Audiens Cacanus rex, undique perterritus,
protinus ascendens mulam cum Tarcan primatibus,
regem venit adorare et plagare munere.

Regi dicens: 'Salve princeps, esto noster dominus,
regnum meum tibi trado cum festucis et foliis,
silvas, montes atque colles cum omnibus nascentiis.

Tolle tecum proles nostras, parent tibi obsequia,
de primatibus nec parcas, terga verte (nach Pertz zu emendiren: vertêre) aeie,
colla nostra, proles nostras dicioni tradimus.'

Hinsichtlich der Geschenke, deren die übrigen Quellen nicht gedenken, vergl. auch Str. 9, wo Unguimeri den Khathan ermahnt:

sodann, daß Pippin sich mit seinem Heere im großen Ringe befinde[1]. Ein Theil der Avaren scheint vorher über die Theiß geflüchtet zu sein[2]. Den Ring aber soll Pippin nun zerstört haben[3], wie denn Einhard wenige Jahrzehnte später schreibt, die Stätte, an welcher die Burg des Khathan gestanden, sei so vollkommen verödet, daß man dort keine Spur einer menschlichen Wohnung mehr finde[4]. Der Rest der Schätze, welchen die Krieger des Markgrafen Erich noch dort übriggelassen hatten[5], wurde — wenigstens fast vollständig — ausgeplündert, und Pippin brachte auch diese Reichthümer dann seinem erfreuten Vater nach Achen[6].

'Tolle cito, porta tecum copiosa munera;
sceptrum regis adorare (Pertz erklärt: sc. r. adora), ut paullum possis vivere,
aurum, gemmas illi offer, ne te tradat funeri.'

Es ist jedenfalls unrichtig, wenn die Conversio Bagoariorum l. c. erzählt, daß die avarischen Großen sich dem Pippin im Ringe ergeben hätten (— ad celebrem eorum locum qui dicitur Rinch, ubi iterum omnes eorum principes se reddiderunt Pippino).

[1] Ann. Lauriss.: altera (legatio) quae dixit, Pippino (sic) cum exercitu suo in hringo sedere; Einh. Ann.; Enhard. Fuld. Ann.: campus eorum, quem vocant Hringum (primo per Ehericum ducem Foroiuliensem, deinde) per Pippinum filium regis aditus et captus est; Ann. Sith.: Campus Hunorum u. s. w. . . subactus est; Ann. Max.: Domnus Pippinus rex ad locum celebre Hunorum qui hrinc vocatur pervenit. Aehnlich (vgl. Mühlbacher, Mittheilungen d. Instituts f. österreich. Geschichtsforschung I, S. 265 N. 1) Convers. Bagoariorum l. c.: qui perveniens usque ad celebrem eorum locum qui dicitur Rinch . . .: Ann. Lauresham.: cum exercitu suo pervenit ad locum, ubi reges Avarorum cum principibus suis sedere consueti erant, quem et in nostra lingua Hringe nominant; Ann. Guelferb.; Ann. Iuvav. min. Die Hauptquellen sprechen nicht von einer förmlichen Einnahme des Ringes, deren es nach dem Vorhergegangenen auch nicht mehr bedurft haben wird.

[2] Einh. Ann.: Hunis trans Tizam fluvium fugatis. Poeta Saxo lib. III, v. 300—302 S. 583 macht daraus:
Cum quibus eventu certamina prospera laeto
Trans fluvium Tizan gessit, cunctisque fugatis
Hostibus . . . . .

[3] Dies berichten allerdings nur Einh. Ann.: eorumque regia, quae, ut dictum est, Hringus, a Langobardis autem Campus vocatur, ex toto destructa . . . Poeta Saxo l. c. v. 302—303:
— a Francis Hunorum regia tota
Est aequata solo . . . .
Ann. Max. schreiben: et ibi ordinavit secundum iussionem domni Caroli patris sui, was undeutlich ist.

[4] V. Caroli 13: — et locus, in quo regia kagani erat, ita desertus, ut ne vestigium quidem in eo humanae habitationis appareat. (Mon. Sangall. II, 1 S. 668.)

[5] Vgl. o. S. 99.

[6] Ann. Lauriss.: (Karl) et in Aquis palatio filium suum Pippinum e Pannonia redeuntem et partem thesauri quae remanserat adducentem laetus aspexit; Einh. Ann.: direptis pene omnibus Hunorum opibus, ad patrem Aquisgrani hiberna habentem venit ac spolia regni, quae secum detulit, eidem praesentavit. Vgl. Poeta Saxo l. III, v. 304 — 312 S. 583—584:

Wie es scheint, hat Pippin auch eine Anzahl von Gefangenen mitgebracht [1]. Wenigstens erfahren wir, daß er sich mit seinem Heere eines Langobarden Namens Ajo, der sich wegen Rebellion aus dem italienischen Reiche in das Land der Avaren geflüchtet hatte, bemächtigte — was kaum bei einer anderen Gelegenheit geschehen sein kann [2]. Ajo, der aus Friaul, und zwar ohne Zweifel aus

Cuius poene gazae gentis tunc funditus omnes,
Magnus erat quarum numerus, cunctaeque priorum
Diripiuntur opes regum; quas, depopulantes
Plures in variis sacras regionibus aedes,
Temporibus multis male congessisse feruntur.
Tunc quibus ablatis, tam clari iure triumphi
Ad patrem victor memorata venit in aula
Pippinus, regni cui thesauros spoliati
Attulit exuviasque ducum vexillaque capta.

Das letztere ist mißverständliche Ausschmückung; allenfalls könnte auch Benutzung von Einh. V. Caroli 13 (Omnis pecunia et congesti ex longo tempore thesauri direpti sunt — tot spolia pretiosa in proeliis sublata) mit im Spiele sein. Ann. Enhard. Fuld.; Sithiens. S. ferner Ann. Laureshamn., nach denen man glauben könnte, daß Pippin einen Theil der erbeuteten Schätze dem Vater schon vorher übersandt habe: et inde tulit thesauros multiplices et transmisit patri suo, et ipse postea cum exercitu suo et magnis thesauris Avarorum pervenit in Francia; Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I, 302: et inde tulit thesauros Awarorum et cum multis captis (vgl. unten) pervenit in Francia. Jedoch lassen die übrigen Quellen, übereinstimmend mit den Königsannalen, den Pippin die Schätze nach Achen bzw. in das Frankenreich bringen, Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et rex Pipinus reversus est cum pace et thesauro magno in Franciam ad patrem suum Karolum regem, ad palatium qui dicitur Aquas; Guelferbytan.: et duxit inde thesaurum magnum ad Aquas; Ann. S. Amandi: et thesauros multos accepit et in Francia adduxit. Vgl. endlich Einh. V. Caroli 13; Hist. Langobardor. cod. Gothan. l. c. S. 11: Illi qui ab inicio malorum stirpe progeniti, inimici aecclesiarum, persecutores christianorum semper fuerunt per isto, ut diximus, domno Pippino seu et patri suo solatium supradicti Abari sunt evacuati et superati et sanctae aecclesiae defensatae et multa vasa sanctorum, quae illi crudeles et impii rapuerunt, per istum defensatorem sunt ad propriam reversa (Chron. Moiss. 796 S. 303: et collectis thesauris suis de regnis singulis, in Aquis adduci praecepit). Der Rhythmus de Pippini regis victoria Avarica erwähnt die Ausplünderung des Ringes durch Pippin nicht, spricht dagegen (s. o. S. 122 Anm. 3) von reichen Geschenken, welche der Khakhan demselben bei seiner Unterwerfung überbracht habe. Alcuin. epist. 76 (an Karl, aus dem Ende dieses oder dem Anfang des folgenden Jahres) S. 342: Domine mi, memor sit pietas vestra captivorum, dum est Pippinus tuus tecum, propter gratiarum actiones mirabilis beneficii, quod vobiscum de Hunis divina fecit clementia — eine Bestätigung, daß Pippin in der nächsten Zeit am Hofe des Vaters verweilte; vgl. epist. 77.

[1] Die in der vorigen Anmerkung angeführte Stelle des cod. Anianens. des Chron. Moiss. (et cum multis captis) würde das, bei der Unzuverlässigkeit dieser Compilation, allerdings nicht beweisen.

[2] Mühlbacher, Regesten S. 138—139 no. 339; Mitth. d. Instituts für österreich. Geschichtsforschung I, 279 no. 1, Urk. Karl's für den Langobarden Ajo vom 2. Februar 799: — quia Aioni Longobardo, qui peccatis imminentibus partibus Avarie de regno nobis a deo concesso Italie fugivit, postquam illum protegente domino dilectissimus filius noster Pipinus rex Longobardorum cum nostro exercitu hostiliter adquisivit — quando in-

sehr ansehnlichem Geschlechte stammte[1], mochte vielleicht an dem dortigen Aufstande von 775—776 unter Hrodgaud betheiligt gewesen sein[2]. Seine Güter lagen in den Gebieten von Friuli, Vicenza und Verona, waren aber wegen seiner Untreue confiscirt worden[3]. Wir werden diesem Manne, der bei Karl zu Gnaden und hohem Vertrauen gelangte, noch wieder begegnen[4]. Außerdem könnten sich auch einige Aeußerungen Alkuin's in Briefen an Karl und Pippin, welche, wenn nicht alles täuscht, im Winter 796 bis 797 geschrieben sind[5], allenfalls auf damals gemachte avarische Gefangene beziehen[6]. In dem einen bittet er Karl, „während noch sein Pippin bei ihm sei", und zum Dank für die wunderbare Gnade, welche ihm Gott in Betreff der Avaren gewährt habe, barmherzig der Gefangenen zu gedenken[7], und dieser Wunsch ward erhört, denn bald darauf dankt Alkuin in einem Briefe an Pippin für die Befreiung der Gefangenen, für welche Pippin sich wohlwollend bemüht habe[8]. Nach den Erfolgen dieses Jahres konnte das Avarenreich als zerstört und unterworfen gelten[9]. So

fidelis et fugitivus apparuit ... In einer Urkunde Ludwig's des Frommen für denselben vom 31. Juli 816 (Mittheilungen u. s. w. a. a. O. S. 281 no. 3, Mühlbacher, Regesten S. 235 no. 602) heißt es statt dessen allerdings nur: priusquam de illius (Karl's d. Gr.) potestate ad regnum Avarorum fugiendo se contulisset — iterum de Avaria reverso et ad misericordiam eius venienti, allein dies mag nur eine absichtliche Abschwächung des wirklichen Sachverhalts gewesen sein und kann jedenfalls das Zeugniß der älteren Urkunde Karl's nicht entkräften. Vgl. die Erläuterungen Mühlbacher's a. a. O. S. 263 ff. und insbesondere S. 266 N. 3; auch Regesten S. 132. Mühlbacher vermuthet, daß auch andere politische Flüchtlinge aus Friaul bei den Avaren Zuflucht gesucht hätten und damals von Pippin aus dem Avarenreiche fortgeführt worden seien (Mittheilungen a. a. O. S. 264; Regesten S. 132).

[1]) Mühlbacher, Mittheilungen a. a. O. S. 263.

[2]) So vermuthet Mühlbacher a. a. O.; Regesten S. 139, vgl. auch Dümmler, Allgem. D. Biogr. XV, 130. Ajo würde danach allerdings nicht weniger als 20 Jahre im Avarenlande geblieben sein, was wohl kaum wahrscheinlich ist.

[3]) S. außer den bereits angeführten Urkunden Karl's und Ludwig's auch die des ersteren vom 7. Juli 809, Mittheilungen u. s. w. a. a. O. S. 280—281 no. 2. Regesten S. 177 no. 433.

[4]) Vgl. unten, namentlich z. J. 811.

[5]) Dies ist allerdings ziemlich sicher, denn aus den betr. Briefen, namentlich epist. 76, geht hervor, daß König Pippin sich damals am Hofe seines Vaters befand und daß man — wie es scheint, kurz vorher — das große Glück gegen die Avaren gehabt hatte.

[6]) Mehr darf man gewiß nicht sagen. Mühlbacher nimmt dies, wie mir scheint, zu bestimmt an (Mittheilungen u. s. w. a. a. O. S. 265; Regesten S. 133, 139).

[7]) Alcuin. epist. 76 S. 342, vgl. o. S. 123 Anm. 6.

[8]) Alcuin. epist. 77 S. 343: Gratias agimus benivolentiae tuae, simul et pietati domni regis, qui pie consentit petitioni (de) redemptione captivorum.

[9]) Vgl. auch Pauli contin. Romana, Scr. rer. Langob. et Ital. S. 202: Anno 796. Hunorum gens, que erat ultra Danubium, per Pippinum, Caroli regis filium, Francorum potestati subiecta, deleta est: Hist. Langobard. cod. Gothan. l. c.: per quem Tratia provincia una cum Abaris ad Francorum servitutem est redacta; ferner oben S. 123 Anm. 6.

scheint man wenigstens am fränkischen Hofe damals die Sachlage angesehen zu haben, obschon diese Auffassung, wie sich bald zeigen sollte, noch immer einigermaßen voreilig war [1]. In diesem Sinne feiert den Erfolg Pippin's auch ein gleichzeitiges, in der Form sehr barbarisches, aber durch seine Lebhaftigkeit ansprechendes Gedicht [2]. Außerdem setzt man gewöhnlich in diese Zeit [3] nach dem großen Avarensiege Pippin's ein Gedicht, welches Angilbert an diesen König gerichtet hat [4]. Diese Annahme stützt sich darauf, daß der Dichter den König als Sieger zu begrüßen scheint, ist jedoch, wenn wir nicht irren, mit dem übrigen Inhalt des Gedichts nicht verträglich. Der Dichter begegnet dem Könige, der schon lange sehnlich, aber vergebens am väterlichen Hofe von seinem Vater und seinen Brüdern Karl und Ludwig erwartet wird, auf dem

[1] Vgl. unten. — Einh. V. Caroli 13 setzt das Ende des Avarenkrieges in das achte Jahr nach seinem Beginn (octavo tandem anno completum est). Hienach Monach. Sangall. II. 1. S. 668: in annis octo.

[2] Der bereits wiederholt erwähnte Rhythmus de Pippini regis victoria Avarica. (Einige Strophen daraus sind schon angeführt S. 122 Anm. 3). In anderen prophezeit Unguimeri, als König Pippin an der Donau lagert und den Feind mit den von ihm überall aufgestellten Posten einschließt, dem Khathan und seiner Gattin, der Catuna, Str. 7 S. 117:

Regna vestra consumata, ultra non regnabitis,
regna vestra diu longe cristianis tradita,
a Pippino demollita (i. e. demolita P.), principe catholico.

Hernach wird Pippin als Zerstörer des Avarenreichs gefeiert, Str. 13—15:

Nos fideles cristiani deo agamus gratiam,
qui regnum regis confirmavit super regnum Uniae (i. e. Huniae P.)
et victoriam donavit (in der Hs. mit anderer Tinte hinzugefügt: illi) de paganis gentibus.

Vivat vivat rex Pippinus in timore domini
. . . .
. . . .

Qui conclusit regnum crande (i. e. grande P.), amplum, potentissimum etc.

Zeißberg in den Abh. d. Wien. Akad. Bd. 43 S. 317 N. 4 hebt die Aehnlichkeit einiger Wendungen dieses Gedichts mit Alcuin. epist. 67 S. 307—308 (vgl. diese Stelle oben S. 119 Anm. 3) hervor, welche mir jedoch durchaus keine auffallende zu sein scheint. Vgl. im Uebrigen über dies Gedicht Ad. Ebert, Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 86—87. Ebert urtheilt, es sei von einem Geistlichen, der vielleicht den Kriegszug mitgemacht, bald, jedoch nicht unmittelbar nach demselben verfaßt worden, da auch schon der Bekehrung der Avaren gedacht werde (Avares, quos convertisti ultimis temporibus). Diese Schlußfolgerung ist allerdings vielleicht nicht ganz zwingend, da ein Theil der Avaren sogar schon vorher zum Christenthum übergetreten war (vgl oben S. 118).

[3] Vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 4. Aufl. S. 145; Ad. Ebert a. a. O. II, 63; Mühlbacher, Regesten S. 132. 205.

[4] Angilberti carm. 1. M. G. Poet. Latin. aevi Carolin. I, 358—360, auch hier in d. J. 796 gesetzt. Seltsamerweise scheint Bähr, Gesch. der Römischen Literatur im karolingischen Zeitalter S. 88 Angilbert's Autorschaft für zweifelhaft zu halten, während derselbe sich ausdrücklich als Verfasser kundgiebt, v. 32: Angilbertus (Angilibertus?) ego.

Wege dahin in Langres [1]). Leider muß er sich alsbald wieder von ihm trennen, denn er zieht nicht mit ihm an den Hof [2]), aber er malt sich, was ihm als Augenzeuge mit zu erleben nicht verstattet sein wird: die Freude und das Entzücken, womit Vater, Brüder und Schwestern den jungen König empfangen werden, im voraus mit seiner Phantasie aus. Nun kann jedoch König Pippin auf dem Wege von dem Ring der Avaren nach Achen nicht über Langres gekommen sein, und zum Ueberfluß sagt das Gedicht deutlich, daß er aus Italien kam [3]). Sollte ferner Angilbert, der in der ersten Hälfte dieses Jahres als Gesandter nach Rom geschickt worden war [4]), sich gegen Ende desselben Jahres schon wieder in Langres befunden haben? Es kommt hinzu, daß das Poëm nur mit einem einzigen Worte [5]) auf die großen Erfolge Pippin's im Avarenreich hindeuten würde. Erwägt man dagegen, daß Pippin's Brüder Karl und Ludwig sich im Frühjahr 796 am väterlichen Hofe befanden [6]) und Angilbert damals nach Rom geschickt war, so fühlt man sich fast versucht, seine Begegnung mit Pippin in diesen Zeitpunkt zu versetzen [7]). Als „Sieger" konnte Pippin auch allenfalls schon damals, z. B. im Hinblick auf seine Kriegsthaten in Benevent [8]), von einem höfischen Poeten bezeichnet werden, und wenn es auch nicht bezeugt ist, so wäre es doch möglich, daß Karl ihn an seinen Hof beschieden hätte, ehe er ihm den Zug in das Avarenland auftrug. Wie dem aber auch sein mag, in das Ende des Jahres 796 paßt die in dem Gedichte geschilderte Situation jedenfalls nicht. — Noch niemals hatten sich die Franken, die bis dahin für ein ziemlich armes Volk gelten konnten, durch einen Krieg in solchem Maße bereichert — zumal,

---

[1]) v. 33 S. 359:
> Nam te Lingonicis amplector, victor, in arvis.

[2]) v. 39—40:
> Sis felix, solitus nostrum renovare dolorem;
> Nam cito discedens vulnera nostra novas etc.

[3]) v. 1—2 S. 358:
> Iamque ades Hesperiis, Pipinus rector, ab oris,
> Ut cumules Caroli gaudia magna patris.

v. 5—6:
> Expectate diu, saltem nunc adfore gaudent
> Alpibus e gelidis te pater atque genus.

[4]) Vgl. o. S. 113.

[5]) victor (v. 33), vgl. o. Anm. 1; das Wort wäre dann mit Dümmler als Vokativ aufzufassen. Sollte es aber etwa gar aus rector (wie v. 1) corrumpirt sein? Die Hs., aus welcher das Gedicht zuerst von Duchesne herausgegeben wurde, ist verloren.

[6]) Theodulf. carm. 25 v. 71—72 S. 485, wo zugleich auch v. 145—146 S. 487 der Abwesenheit Angilbert's gedacht wird. Vgl. o. S. 120 Anm. 2 u. S. 114 Anm. 2.

[7]) Vgl. Dümmler M. G. l. c. S. 359 N. 12 und auch Mabillon, Ann. Ben. II. 319, dessen Annahme wenigstens insofern mit der meinigen zusammentrifft, als auch er vermuthet, Angilbert habe sich bei jener Begegnung mit Pippin zu Langres auf dem Wege nach Rom befunden.

[8]) Vgl. o. S. 50 ff.

außer den im Ringe gefundenen Schätzen, auch noch von kostbarer Beute, welche in den Kämpfen mit den Avaren gemacht wurde, die Rede ist [1]. Durch Karl's Freigebigkeit verbreiteten sich jene Schätze, wie wir gesehen haben, über ziemlich weite Kreise, und es ist anzunehmen, daß dieser große Zufluß von Edelmetall vielleicht sogar auf den Werth des Geldes und die Steigerung der Preise von Einfluß gewesen sei [2].

Als König Pippin an der Donau lagerte [3], versammelte er einige Bischöfe, zu denen u. a. der Patriarch Paulinus von Aquileja gehörte [4]. Man berieth in vertraulicher Weise [5] hauptsächlich über die Tauftermine und die Anwendung derselben auf die Avaren: ob Grund vorhanden sei, von den üblichen Tautterminen, Ostern und Pfingsten, abzusehen u. s. w. [6]. Bei der Roheit und Unwissenheit des Volkes [7] schien es gut, nichts zu übereilen, die Einzelnen weder mit Gewalt noch ohne Belehrung zu taufen. Jedoch sollte in Rücksicht auf die geringe Zahl der Priester [8])

[1]) Einh. V. Caroli 13: Neque ullum bellum contra Francos exortum humana potest memoria recordari, quo illi magis ditati et opibus aucti sint. Quippe cum usque in id temporis poene pauperes viderentur, tantum auri et argenti in regia repertum, tot spolia pretiosa in proeliis sublata, ut merito credi possit, hoc Francos Hunis iuste eripuisse, quod Huni prius aliis gentibus iniuste eripuerunt (vgl. Poeta Saxo l. III v. 312 S. 584, wo es von Pippin heißt:

Attulit exuviasque ducum vexillaque capta

und dazu o. S. 123 Anm. 6).

[2]) Vgl. Guérard, Polyptyque de l'abbé Irminon I, 140: Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. IV, 352; Mühlbacher S. 129.

[3]) Vgl. o. S. 122.

[4]) Alcuin. epist. 68, Jaffé VI, 312: — castra calcatius metatus in eodem loco (vorher: supra ripas Histri Danubii) isdem venerabilis Pippinus rex, accersito quin etiam quorumdam episcoporum reverendo collegio etc.: 313: in superiore locutione. Am Schlusse (S. 318) heißt es: Paulinus . . . valvicula sanctae et orthodoxae Aquiligensis ecclesiae sedis horum venerabilium fratrum socius et auditor fui. Es ist mir zweifelhaft, ob die Ueberschrift dieses Aktenstücks bei Jaffé zutreffend ist. Es wäre danach ein Gutachten, welches Paulinus in jener Versammlung von Bischöfen abgab. Mir scheint es eher ein Bericht des Paulinus über die betreffenden Verhandlungen zu sein. In der Handschrift steht: Dictatus Paulini patriarchae. Uebrigens hielt der Patriarch Paulinus im J. 796 auch eine Synode mit 15 Bischöfen, Migne Patrol. lat. XCIX, 283 ff., vgl. Mansi XIII, 829; Hefele III, 2. Aufl. S. 718 ff.

[5]) L. c. S. 312: Et indulta quocirca familiaritatis praedictorum patrum licentia . . .

[6]) S. 312: requisitum est primum de sacro regenerationis lavacro, quibus temporibus principaliter ac specialiter, si rationalis necessitas aliter non exposcat, tribui catecumenis oporteret; 313—314: Definitum quippe est in superiore locutione, quibus necessariis omni tempore negotiis desiderantibus sacrum baptisma inculpabiliter concedatur. Videamus, si tamen licet nobis ex considerationis intuitu humiliter perpendere, an etiam propter rudem ad fidem gentem noviter concurrentem praedicta duo tempora laudabiliter valeant anticipari . . .

[7]) Vgl. vor. Anmerk. und ferner S. 314: Haec autem gens bruta et inrationabilis vel certe idiotae et sine litteris tardior atque laboriosa ad cognoscenda sacra mysteria invenitur.

[8]) S. 316: propter . . . sacerdotum raritatem.

außer jenen beiden Festsonntagen auch jeder andere Sonntag zur Taufe benutzt werden dürfen, nur bei den kleinen Kindern, abgesehen von Fällen der Nothtaufe, an den beiden großen Taufzeiten festgehalten werden. Die bisher schon ordnungsmäßig von den Priestern oder anderen Klerikern im Lande Getauften sollten nicht nochmals getauft werden, dagegen diejenigen, welche kein Glaubensbekenntniß abgelegt hatten und überhaupt nur mit Wasser abgespült waren, nicht für getauft gelten. Auf Paulinus hatten sich sogleich, als die Avaren oder ein Theil derselben die Bereitwilligkeit zur Annahme des Christenthums erklärte, naturgemäß aller Augen gerichtet. Alkuin fragte in diesem Sinne brieflich bei ihm an [1]. Neben ihm kam vorzüglich Arno von Salzburg in Betracht [2]. Alkuin rieth namentlich davon ab, die Zehnten bei dem neu bekehrten Volke einzuführen, da diese schon die Treue und den Glauben der Sachsen untergraben hätten [3] und empfahl, milde und uneigennützige Priester in das Land zu schicken [4]. Mit dem Fortgange der Mission war er dann nicht zufrieden. Er beklagte, daß man die hoffnungsvolle Aufgabe bei den Avaren über der nach seiner Meinung unfruchtbaren bei den Sachsen vernachlässige [5].

Ein drittes Heer hatte Karl im Sommer dieses Jahres mit Königsboten an der Spitze gegen die Sarazenen nach Spanien geschickt. Dieselben unternahmen nur einen verwüstenden Streifzug und kehrten dann ebenfalls zu Karl nach Achen zurück [6]. Hierauf beschränkt sich unsere äußerst dürftige Kunde von diesem Zuge. Daß jedoch die Aufmerksamkeit des fränkischen Hofes damals lebhaft auf das Araberreich in Spanien gerichtet war, wo in diesem Jahre der treffliche Emir Hescham starb und ihm sein junger Sohn el Hhakem folgte [7], scheint auch das bekannte Gedicht zu bestätigen, welches Theodulf im Frühling dieses Jahres (wie es scheint) an Karl richtete. Denn darin wird der Wunsch ausgesprochen, daß, gleich den Avaren mit ihren geflochtenen, auch die Araber mit ihren aufgelösten Haaren kommen und dem Könige

---

[1]) Alcuin. epist. 56 S. 284 ff.

[2]) S. Alcuin. epist. 64 S. 301 ff., 71 S. 325 ff.; sodann 92 S. 381 ff.; Convers. Bagoarior. et Carantanor. 6 Scr. XI, 9.

[3]) Epist. 64 (an Arno von Salzburg) S. 302: Decimae, ut dicitur, Saxonum subverterunt fidem; 67 (an Karl) S. 309; 69 (an den Kämmerer Meginfried) S. 321, vgl. epist. 114 S. 465.

[4]) Epist. 67 S. 308.

[5]) Epist. 127 S. 511.

[6]) Ann. Lauresham.: Et tercium exercitum suum Carlus rex in eadem aestate transmisit in fines Saracinorum cum missis suis, qui et ipsi ibi fecerunt similiter (nämlich wie Karl in Sachsen), vastaverunt terram illam et redierunt cum pace ad regem Carolum ad Aquis palacium (vgl. Chron. Moiss. Scr. I, 302–303, wo der cod. Moiss. hinter transmisit einschiebt: in Spaniam, cod. Anian. unsinniger Weise: filiosque suos in Spania; der letztere setzt dann auch statt missis: principibus).

[7]) Vgl. Lembke, Gesch. von Spanien I, 363–364.

unterwürfig zu Füßen fallen, daß auch Cordova seine in langer Zeit aufgehäuften Schätze schleunig dem Frankenherrscher senden möge. Die Avaren seien nicht minder wild und unbändig gewesen als die Araber; aber der, welcher jene gebändigt habe, werde auch sie bezwingen [1]).

[1]) Theodulf. carm. 25 v. 39—48 S. 484:

Pone venit textis ad Christum crinibus Hunnus
Estque humilis fidei, qui fuit ante ferox.
Huic societur Arabs, populus crinitus uterque est,
Hic textus crines, ille solutus eat.
Cordoba, prolixo collectas tempore gazas
Mitte celer regi, quem decet omne decens.
Ut veniunt Abares, Arabes Nomadesque venite
Regis et ante pedes flectite colla, genu.
Nec minus hi quam vos saevique trucesque fuere,
Sed hos qui domuit, vos domiturus erit.

Vgl. o. S. 119 Anm. 3.

797.

Karl feierte Weihnachten 796 und Ostern (23. April) 797 in Achen [1]; er ist in diesem Winter einmal erkrankt [2].

Im Anfange des nächsten Sommers [3]) erschien in der Achener Pfalz Zeid, der damalige Wali von Barcelona, und übergab dem Könige sich und seine Stadt, welche vorlängst wieder vom Frankenreiche abgefallen war [4]. Karl, der die Unterwerfung des Wali

---

¹) Ann. Lauriss. 796: adque ibi natalem Domini ac pascha celebravit. Einh. Ann. 796: ibi et natalem Domini et pascha more solito celebravit. Ann. Mosellan. 795 (et usque ad terminum praesentis anni tranquillus resedit). Ann. Iuvav. mai. 797 Scr. I, 87: ad Aquis. Ann. Alcuin. 797 Scr. IV, 2. Vgl. o. S. 121 Anm. 3. Urkunden Karl's vom 17. Februar, 31. März (oder 4. oder 12. April?) und 28. April 797 aus Achen und eine, die vor den Juni d. J. fallen muß, Sickel K. 150—153, dazu Anm. S. 276—277. Mühlbacher S. 133—134 no. 326—329.

²) Alcuin. epist. 76 (an Karl, vom Ende 796 oder Anfang 797) S. 342: Domine mi dilectissime et dulcissime et omnium desiderantissime, mi David, tristis est Flaccus vester propter infirmitatem vestram. Opto et toto corde Deum deprecor, ut cito convaleatis; ut gaudium nostrum sit plenum in vobis (Ev. Joh. 15, 11) et sanitas vestra sit plena, anima et et corpore. Jaffé VI, 344 N. 1 bezieht dann Worte aus Alcuin. epist. 78 auf die Genesung des Königs.

³) Einh. Ann. S. 183: aestatis initio.

⁴) Ann. Lauriss. S. 184: Barcinona civitas Hispaniae, quae iampridem a nobis desciverat, per Zatum praefectum ipsius nobis est reddita. Nam ipse ad palacium veniens, domno regi semet ipsum cum civitate commendavit; vgl. Ann. Xant. S. 223. Ann. Max. S. 22. Ann. Enhard. Fuld. S. 351 (per Zatum Sarracenum, praefectum eius, Karolo reddita est). Ann. Sithiens. S. 36 (per Zanún Sarracenum Carolo tradita est) u. s. w. Regino S. 561: per Thathim, praefectum ipsius (woraus in den Ann. Mett. Thudun geworden ist, vgl. Bouquet V, 348 c)). — Einh. Ann.: Barcinona civitas in limite Hispanico sita, quae alternante rerum eventu nunc Francorum nunc Sarracenorum dicioni subiciebatur, tandem per Zatum Sarracenum, qui tunc eam invaserat, regi reddita est. Nam is aestatis initio Aquisgrani ad regem venit seque cum memorata civitate spontanea deditione illius potestati permisit. Qua recepta . . . . Nach diesen letzteren Annalen würde sich Zeid (dies scheint die richtige Namensform zu sein) also Barcelona's auf seine eigene Hand bemächtigt haben. Vgl. über denselben auch Ermold. Nigell. lib. I. v. 315 ff. Scr. II, 473 ff. V. Hludowici c. 10. 13 Scr. II, 611—613 (Zaddo dux eiusdem civitatis iamque sub-

annahm, sandte darauf seinen Sohn Ludwig, den König der Aquitanier, mit einem ansehnlichen Heere nach Spanien zur Belagerung von Huesca [1]. Dieser scheint dort jedoch wenig oder nichts ausgerichtet zu haben, sogar nicht einmal zum eigentlichen Kampfe gelangt zu sein [2]. — König Pippin wurde in diesem Jahre mit einem aus den Baiern und einer Anzahl Langobarden gebildeten Heere gegen Slaven — wir erfahren nicht, welche, vermuthlich

---

iectus — Zaddo dux Barcinonensis — suum principem . . ., Zaddunis cognatum, quem pro eo constituerant, nomine Hamur) Chron. Moiss. 803 Ser. I, 307 und unten z. J. 801. Auch Ermoldus schreibt den Namen Zadun oder Zado und bezeichnet den Wali als Fürsten oder König von Barcelona; im Chron. Moiss. wird sein Name Sathon (oder Saton, cod. Moiss.) geschrieben und er rex civitatis illius genannt. Lembke, Gesch. von Spanien I. 364 N. 2. Was die bisherigen Verhältnisse Barcelona's zum Frankenreiche betrifft, so hatte der Wali Suleiman von Barcelona und Gerona, wie man annimmt, 759 Pippin gehuldigt (Ann. Mett. 752 Ser. I, 351: Solinoan quoque, dux Sarracenorum, qui Barcinonam Gerundamque civitatem regebat, Pippini se cum omnibus quae habebat dominationi subdidit. Ann. Lobiens. 752 Ser. XIII, 228: (Pippinus) Solimam quoque ducem Barcinonae et Gerundiae subiugavit. Oelsner, König Pippin S. 340; Abel I. 231; Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 10. 59). Nach Ann. Petav. Ser. I, 16 empfing Karl der Gr. bei seinem spanischen Feldzuge im Jahr 778 von Barcelona Geiseln. Abel I. 239 f.

[1]) Einh. Ann.: Qua (deditione) recepta, rex filium suum Hludewicum ad obsidionem Oscae cum exercitu in Hispaniam misit (weiter unten: Pippinum de Italia et Hludewicum de Hispanica expeditione regressos). Ann. Guelferb. S 45: et transmisit . . . Hludowicum in Spania. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian. S. 48: Hludowicus in Spania cum exercitu magno. Funck, Ludwig der Fromme S. 20—21, 235, 302—303, 309 will auch, was in V. Hlud. 10 S. 611 von einem Feldzuge Ludwig's erzählt wird, hierauf beziehen; desgleichen Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 28, 59. Bei jenem Feldzuge dringt Ludwig nämlich, nach Zerstörung von Lerida u. s. w., bis vor Huesca, dessen Umgegend von seinem Heere verwüstet wird. Allein, wenn auch die Chronologie der Vita Hlud. eine völlig zerrüttete ist, sind wir doch nicht befugt, ihren dortigen Bericht hierher zu ziehen; vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 134. Die Vita setzt nämlich jenen spanischen Feldzug Ludwig's in die Zeit der Kaiserkrönung Karl's (Rege autem Romam pergente ibidemque infulas imperatorias suscipiente), und, wenn dies auch falsch sein mag, so haben wir doch nicht das Recht, diese Worte sammt einigen vorhergehenden, dazu passenden, mit Funck (S. 309) aus dem Texte hinauszuwerfen. Warum soll Ludwig nicht nach dem Jahre 797 wieder einmal bis vor Huesca gelangt sein, so gut wie er noch viel später (wie es scheint 812) abermals ein Heer gegen diese Stadt sandte, welches dieselbe ebenfalls vergeblich belagerte (V. Hlud. 17 S. 615)? Freilich paßt es zu der Combination von Funck und Dorr ganz gut, daß es in cap. 10 der V. Hlud. heißt: Cui Barcinnonae appropianti Zaddo dux eiusdem civitatis iamque subiectus occurrit, nec tamen civitatem dedit. Das ist anzuerkennen.

[2]) Ann. Alamann. cont. Murbac.: et absque bello reversus est ad propria. Ob er vielleicht nicht einmal bis vor Huesca gelangte? Wie weit entfernt er jedenfalls war, es einzunehmen, erhellt aus den folgenden Begebenheiten; denn 799 übersendet der Wali von Huesca, Hassan, an Karl die Schlüssel der Stadt mit dem Versprechen, dieselbe zu übergeben, wenn sich Gelegenheit dazu biete (s. Ann. Lauriss. Einh. Ann. 799 S. 186, 187 u. unten) und später wird sie dann vergeblich von einem Heere Ludwig's, mit einem Missus Karl's an der Spitze, belagert (vgl. vor. Anmerkg.).

aber Südslaven[1]) — geschickt und verheerte deren Gebiet[2]). Auch gegen die Avaren fand man sich, trotz der kürzlich errungenen großen Erfolge, wieder veranlaßt, ein Heer auszusenden — wie wir denn schon wissen, daß der Tudun in der im Jahre 796 versprochenen Treue nicht lange beharrte und alsbald dafür büßte[3]). Das Heer, welches aus einer Anzahl von Franken und Langobarden bestand, wurde von dem Markgrafen Erich von Friaul geführt, und diesmal kam es zu einer Schlacht, in der Erich den Sieg errang, mithin die Unterwerfung des Avarenreichs ihrer gänzlichen Vollendung entgegenzuführen schien[4]). — Unterdessen unternahm Karl selbst im Sommer[5]) einen abermaligen großen Verheerungszug nach Sachsen[6]). Außer einem bedeutenden

[1]) Vgl. Dümmler, Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien S. 384.

[2]) Ann. Guelferb.: et transmisit Pippinum cum hoste in Wenedum. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Pipinus cum Baguariis et quosdam de Langobardis super Sclavos, terram devastavit...; codd. Modoetiens. et Veronens.: Pippinus super Sclavos. Es scheint sich mit diesen Nachrichten allerdings nicht besonders zu reimen, wenn es ihnen auch keineswegs unbedingt widerspricht, daß Einh. Ann. nachher von Karl sagen: Illuc (nach Sachsen) Pippinum de Italia (Italica v. l.) et Hludewicum de Hispanica expeditione regressos (regressum v. l.) ad se venire iussit. Wir haben aber trotzdem durchaus keinen hinlänglichen Grund, an der Thatsache eines damaligen Feldzugs des Königs Pippin gegen Slaven zu zweifeln. Offenbar verfehlt ist die Annahme Dünzelmann's (Neues Archiv II, 511), daß Wenedum in den Ann. Guelferb. Schreibfehler für Beneventum und daraus das „super Sclavos" der Fortsetzung der Ann. Alamann. entstanden sei. Dünzelmann macht zu Gunsten seiner Vermuthung auch geltend, daß die übrigen Quellen von einem solchen Zuge Pippin's nichts erwähnen, aber von einer damaligen Heerfahrt desselben nach Benevent wissen sie ebenso wenig.

[3]) Einh. Ann. 796 S. 183: sed in promissa fidelitate diu manere noluit nec multo post perfidiae suae poenas dedit; vgl. o. S. 119 und Mühlbacher, Regesten S. 134, welcher den neuen Angriff auf die Avaren hiemit in Verbindung bringt. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß der Treubruch des Tudun, auf welchen die Ann. Einh. hindeuten, erst in eine spätere Zeit fällt, da ihn die ältere Redaction der Reichsannalen (Ann. Laurissens.) nicht erwähnt.

[4]) Ann. Guelferb.: et aliam hostem in Hunia. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Ericus cum quibusdam Francis et Langobardis in Wandalis prelium commisit, victoriam cepit, terram ipsam cum dominatione domni regis Karoli conquisivit; codd. Modoetiens. et Veronens.: Ericus victoriam in Wandalos. — Daß die Avaren indessen auch jetzt noch nicht völlig unterworfen waren, werden wir unten sehen.

[5]) Ann. Mosellan. 796 S. 499: aestivo tempore. Auch aus Einh. Ann. geht hervor, daß es nach dem initium aestatis geschah.

[6]) Ann. Lauriss.: Expeditio facta in Saxoniam; vgl. Ann. Xant. S. 223. Enhard. Fuld. Ann. S. 351. Einh. Ann.: et ipse more solito propter contundendam perfidae gentis contumaciam Saxoniam vastaturus intravit: vgl. Poeta Saxo l. III. v. 334 ff. S. 584. Ann. Quedlinb. Scr. III, 40. Ann. Petavian. S. 18: Domnus rex Karolus moto exercitu iterum venit in Saxoniam. Ann. Lauresham. S. 37: Iterum eodem anno introivit rex Carlus in Saxonia. Ann. Mosellan. 796: Hoc anno . . . . iterum isdem Carlus abiit in Saxoniam. Ann. Guelferb.: Karolus rex iterum in Saxonia. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Karolus rex

Heere [1]) nahm der König zu dieser Expedition auch große Schiffe mit, welche theils zu Lande, theils zu Wasser befördert wurden [2]). Zunächst gelangte er wieder nach dem Gau Wigmodia [3]). Die Sachsen hatten zur Vertheidigung desselben eine Befestigung errichtet, aber es gelang Karl, dieselbe zu durchbrechen und in den Gau einzudringen, welcher verwüstet und niedergebrannt wurde [4]). Dann drang der König durch Sümpfe und unwegsame Gegenden unaufhaltsam nach Norden bis zur Meeresküste, bis zum Lande Hadeln zwischen den Weser- und Elbmündungen [5]), wo die Sachsen nach der Sage einst gelandet sein sollten [6]), vor. Wiederum erfolgte eine Wegführung von Geiseln in großem Maßstabe, nachdem, wie es heißt, die Sachsen von allen Enden und Winkeln herbeigekommen waren,

cum magno exercitu Francorum in Saxonia terram devastavit; codd. Modoetiens. et Veronens.: Item Karolus in Saxonia (Ann. Lauriss. min. S. 119). Vgl. ferner den von Angilbert, wie es scheint, an Arno von Salzburg gerichteten Brief Epist. Carolin. 13, Jaffé IV, 366, der vielleicht in dies Jahr zu setzen ist: Octava die antequam domnus rex pergeret partibus Saxoniae.... dazu ebd. N. 4.

[1]) Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmond. vgl. die vor. Anmerkg.

[2]) Ann. Guelferb.: cum naves magnas per terra tractas et per aquas. Vgl. dazu oben S. 55 Anm. 2; 62 Anm. 2 und Waitz IV, 532 N. 3, der hier auch eine Stelle aus V. Hludowici 15 S. 614 anführt, welche uns ein Bild giebt, auf welche Art etwa damals solche Schiffe über Land transportirt wurden (— scilicet ut naves transvectorias fabricantes, unamquamque earum in quaternas partirentur partes, quatinus pars quaterna cuiusque duobus equis vel mulis vehi posset et praeparatis clavis et marculis facile coaptari valerent, pice vero et cera ac stuppa praeparatis, mox ut ad flumen veniretur, conpagum juncturae obcludi possent, s. unten z. J. 810.

[3]) Ann. Laouresham.: pervenit ad pagum qui dicitur Wihmuoti. Ann. Petav.: usque Wigmodinga secus mare.

[4]) Ann. Laouresham.: ubi firmitas eorum facta fuit, et ipsa firmitate interrupta, introivit rex cum exercitu suo in pagum illum, vastavit et incendebat pagum illum. Vgl. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmond. terram devastavit). Einh. Ann. (Saxoniam vastaturus).

[5]) Ann. Lauriss.: et usque ad oceanum trans omnes paludes (vgl. über die paludes Albiae o. S. 96 Anm. 1) et invia loca transitum est, et rex de Haduloha regressus — hoc enim loco nomen, ubi oceanus Saxoniam alluit — vgl. Ann. Xant. — Enhard. Fuld. Ann. Einh. Ann.: Nec prius destitit quam omnes terminos eius peragrasset. Nam usque ad ultimos fines eius, qua inter Albim et Wisuram oceano alluitur, accessit. Ann. Mosellan. 796: et pertransivit eam (sc. Saxoniam) usque ad mare in loco qui dicitur Hadaloh. (Ann. Petavian.: usque Wigmodinga secus mare.) Es ist das noch heute so genannte Land Hadeln, Prov. Hannover (Landdrostei Stade) nebst dem hamburgischen Amt Ritzebüttel mit Cuxhaven. Sagenhaft Ann. Stadenses 797 Scr. XVI, 309: Karolus expeditionem movit in Saxoniam ultra omnes paludes ad oceanum usque in Hadoloha, quod nunc urbanius dicitur Hatheleria, ibi enim oceanus Saxoniam alluit, et moratus aliquamdiu in Albia in eo loco, qui ab ipso Karlessant dicitur ... vgl. auch Ann. Bremens. 797 Scr. XVII, 854: Karolus venit in locum, qui Karlesant dicitur.

[6]) Vgl. Transl. S. Alexandri 1. Widukind. I, 3. Ann. Quedlinb. Scr. II, 674; III, 32, 418.

sich dem Könige zu stellen[1]. Wenn Karl im Jahre 795 jeden dritten Mann aus Sachsen (d. h. aus gewissen Gegenden) hatte fortschleppen lassen[2], so soll er jetzt sogar den dritten Mann sammt Weib und Kind fortgeführt, dagegen Franken dort angesiedelt haben[3]. Auch bei den Friesen geschah Aehnliches[4]. Außerdem spricht eine einzelne, leider unklare Nachricht von der Anlage eines Castells[5]. Nach solchen Erfolgen kehrte der König – es mochte Ende September[6] sein — über den Rhein nach Achen zurück[7].

In der Achener Pfalz empfing Karl den Ommaijaden Abdallah, einen Sohn des Abderrahman, welcher ihm huldigte[8].

[1] Ann. Lauresham., die übrigens nicht das Vordringen bis Hadeln, sondern nur die Verwüstung des Gaues Wigmodia (vgl. o. S. 134 Anm. 3, 4) erwähnen: Et tunc denuo venerunt ad eum omnes Saxoni de universis finibus et angulis ubi habitabant et tulit inde aut obsides aut de ipsis quantum ipse voluit. Ann. Lauriss.: tota Saxonum gente in dedicionem per obsides accepta.

[2] Vgl. o. S. 96.

[3] Ann. Lauriss. min.: Karlus in Saxoniam Francos collocat, Saxones inde educens cum uxoribus et liberis. id est tertium hominem, vgl. Ann. Laureshamens. (aut de ipsis quantum ipse voluit (s. o. Anm. 1). Ann. Guelferb. (et constrinxit Saxones nimis). Vgl. jedoch zur Kritik dieser Nachricht der kleinen Lorscher Franken-Chronik (Ann. Lauriss. min.) Waitz, S. B. der Berlin. Akad. 1882 S. 407.

[4] Ann. Lauresham.: et de Fresiones similiter.

[5] Ann. Guelferb.: et in ipsas fecit castellum. Unklar ist diese Nachricht auch wegen des in ipsas. An Herstelle (s. unten) ist hierbei in keiner Weise zu denken, um so weniger, als die Ann. Guelferb. den zweiten Zug, welchen Karl im Jahre 797 nach Sachsen unternahm, von diesem ersten wohl unterscheiden.

[6] Epist. Carolin. 13 S. 367: Nos enim non putamus venire obviam domno regi nisi post medium Septembrium. 14 (von Angilbert, wie es scheint, gleichfalls an Arno gerichtet und vielleicht aus dem August 797) S. 367 —368: De hoc vero quod petistis, ut diligenter tractaremus, quomodo vos agere debuissetis, idcirco certam rem scribere vobis non valeo, quia incertus adhuc maneo de reversione domni regis — et spero, quod utrisque proficiat, si ante loquimur insimul quam ad domnum regem veniatis. Tamen, si hoc debet esse ante nativitatem sanctae Dei genetricis Mariae, quae est 6 Idus Septembris (8. Septbr.), tunc necesse est ut usque ad nos vestra sanctitas declinetur etc. Zwischen Karl's Heimkehr von seinem ersten sächsischen Feldzuge in diesem Jahre und dem Antritt des zweiten lagen nur einige Wochen (Ann. Laureshan.: Et post aliquantas ebdomadas etc). Der letztere erfolgte Mitte November (Ann. Lauriss. Ann. Xant.). Vom 27. Oktober datirt das in Achen beschlossene Capitulare Saxonicum S. 71 f., vgl. unten.

[7] Ann. Lauriss.: trans Renum in Gallias reversus est, et in Aquis palacio . . . Einh. Ann.: Inde regressus, cum Aquasgrani venisset . . . Ann. Mosellan. 796: Inde vero reversus ad Aquis palacium . . . Ann. Guelferb.: et ipse pervenit ad Aquas. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et cum pace reversus est in Franciam ad Aquas. Ann. Laureshan.: et rex Carlus rediit in Francia. Vgl. Epist. Carolin. 14 S. 368: Tamen non videtur nobis necessarium, longius vos ire obviam ei (sc. regi) nisi usque ad Renum, excepto si iussio eius ad vos non venerit.

[8] Ann. Lauriss.: et in Aquis palacio Abdellam Sarracenum, filium Ibin - Maugae regis . . . ipso semet ipsum commendante suscepit (weiter

Derselbe kam aus Mauretanien, wo er, durch seinen Bruder vom Throne verdrängt, im Exil lebte [1]. Dieser Bruder, der Emir Heicham, war aber, wie bereits berührt, am 27. April 796 gestorben und ihm der junge el Hhakem gefolgt [2]. Diesem, seinem Neffen, wollte Abdallah unter dem Schutz und Beistand des Frankenkönigs als rechtmäßiger Thronfolger gegenübertreten. — Etwa zu derselben Zeit empfing Karl einen Gesandten des Patricius Nicetas, welcher damals Sicilien verwaltete, Namens Theoctistus [3]. Derselbe überbrachte einen Brief des byzantinischen Kaisers Constantin; Karl gewährte dem Gesandten einen prächtigen Empfang und entließ ihn nach wenigen Tagen [4].

Im Oktober waren in der Pfalz zu Achen eine Anzahl von Bischöfen, Aebten und Grafen und zugleich Sachsen aus den verschiedenen Gauen, Westfalen, Engern und Ostfalen, versammelt, welche sich über eine Sachsen betreffende Verordnung verständigten. Dieselbe datirt vom 28. Oktober [5] und betrifft besonders die Festsetzung der königlichen Bannbußen, ferner im Zusammenhange damit den Schutz der christlichen Priester und der Königsboten in Sachsen [6], die Normirung des Werthes des Solidus bezw. der

unten: inde Abdellam Sarracenum cum filio suo Hludowico in Hispanias reverti fecit). Ann. Max. Einh. Ann.: Inde regressus cum Aquasgrani venisset ibique Abdellam Sarracenum, filium Ibin - Mauge regis, de Mauritania ad se venientem suscepisset . . . (nachher: cum quo — sc. Hludewico — et Abdellam Sarracenum ire iussit etc.).

[1]) Ann. Lauriss.: qui a fratre regno pulsus in Mauritania exulabat. Einh. Ann.: de Mauritania ad se venientem. Lembke, Gesch. von Spanien I, 364.

[2]) Vgl. o. S. 129.

[3]) Ann. Lauriss.: Illuc et legatus Nicetae, qui tunc Siciliam regebat, nomine Theoctistus, venit, imperatoris epistolam portans . . . Einh. Ann.: — legatumque Nicetae patricii, qui tunc Siciliam procurabat, nomine Theoctistum, litteras imperatoris de Constantinopoli missas deferentem audisset . . . . Enhard. Fuld. Ann. (Nicetae praefecti Siciliae). Ademar. Duchesne, Hist. Franc. Scr. II. 78 falsch: Theoctistus filius Nicetae. — Im Jahre 799 erscheint bereits ein anderer Patricius von Sicilien, Michael s. Ann. Lauriss. — Einh. Ann. 799 S. 186, 187 und unten).

[4]) Ann. Lauriss.: quem magnifice suscipiens, post paucos dies absolvit. Reginon. chron. S. 562 (post aliquot dies absolvit vgl. Ann. Mettens.). Näheres über den Inhalt und Zweck dieser Gesandtschaft erfahren wir nicht; vgl. Mor. Strauß, Beziehungen Karl's d. Gr. zum griechischen Reiche Breslau 1877) S. 37 ff. Constantin war inzwischen schon geblendet worden.

[5]) Sickel K. 154. Mühlbacher S. 135 no. 330. Capitulare Saxonicum. 797. Oct. 28. S. 71—72 no. 27: Anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi 797 (die eine Hdſ: 794) et 30 ac 25 (sollte eigentlich heißen: 24) regnante domno Carolo praecellentissimo rege, convenientibus in unum Aquis palatii in eius obsequio venerabilibus episcopis et abbatibus seu inlustris viris comitibus 5. Kalendas Novembris (28. Oktob.) simulque congregatis Saxonibus de diversis pagis, tam de Westfalahis et Angariis quam et de Oostfalahis, omnes unianimiter consenserunt et aptificaverunt. c. 3: Item placuit omnibus Saxonibus . . . 4: Hoc etiam statuerunt . . . etc. Vgl. v. Richthofen, Zur Lex Saxonum S. 340 ff.

[6]) C. 6, 7 S. 72. Die Presbyter und ihre Leute werden durch doppelte, die Missi und ihre Leute sogar durch dreifache Composition geschützt.

Preise (für Rindvieh, Hafer, Honig)[1] u. s. w. — Gleichzeitig scheint der König auch mit Bischöfen, Aebten und Mönchen über die Einrichtung jenes St. Paulsklosters verhandelt zu haben[2], von welchem bereits die Rede gewesen ist[3]. Jedenfalls muß eine große Gesandtschaft, welche etwa am Anfange des folgenden Jahres (798) nach Rom geschickt wurde und an deren Spitze der Bischof Arno von Salzburg stand[4], sich auch auf diese Angelegenheit bezogen haben[5]. Uebrigens war die Hauptsache, daß der Papst, auf den Wunsch Karl's, welchen ihm derselbe durch ein Mitglied jener Gesandtschaft, den Abt Fardulf von St. Denis, hatte kundgeben lassen, dem Bischof Arno von Salzburg das Pallium verlieh und sein Bisthum zur Metropole Baierns erhob[6]. Wir besitzen

---

[1]) C. 11 S. 72. Zugleich wurde das fränkische Münzwesen für Sachsen anerkannt, vgl. Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. IV, 292.

[2]) Ann. S. Amandi S. 14: Carlus rex ad Aquis palatium concilium habuit cum episcopis, abbatibus, monachis de coenobium sancti Pauli, qualiter constituere deberet. Hierauf berichten diese Annalen den (zweiten) Zug, welchen Karl in jenem Jahre nach Sachsen unternahm, und daß er daselbst überwinterte.

[3]) Vgl. o. S. 116.

[4]) Ann. Iuvav. mai. 798. Scr. I, 87: domnus Arn episcopus cum magna legatione ad Romam . . . Ann. Iuvav. min. 797 (l. 798) ib. S. 89: Arn episcopus et multi alii cum eo missi in Roma vgl. Convers. Bagoarior. et Carantanor. c. 8 Scr. XI, 9—10: Interim contigit anno videlicet nativitatis Domini 798 Arnonem iam archiepiscopum a Leone papa accepto pallio remeando de Roma venisse . . Sed quia hoc facere nequivit antequam responsum referret suae legationis, festine perrexit ad imperatorem et retulit ei quicquid per eum domnus Leo papa mandavit. Post expletam legationem . . . Leo III. an Karl, Kleimayrn, Juvavia Anhang S. 52: Zahn, Urkb. des Herzogth. Steiermark I, 4: venientes ad nos per vestram regalem sanctionem prudentissimi atque fidelissimi missi vestri etc. Alcuin. epist. 101, 102 S. 427, 429: et quomodo legatio vestra evenisset, dazu ebd. N. 3. Zeißberg in d. Wiener S. B. phil.-hist. Cl. XLIII, 319 ff. — Allenfalls könnte man daran denken, mit dieser Gesandtschaft diejenige für identisch zu halten, welche in dem Placitum zu Pistoja, März 812 (Muratori, Ant. It. V, 953) erwähnt wird: Et dum per monachis ipsius monasterii reclamatio exinde facta fuisset ad Paulinum patriarcham, Arnone archiepiscopo, Fardulfo abbate et Echerigus comes palatii vel reliqui locu eorum, qui tunc hic in Italia missi fuerunt, duodecim insimul etc. Auch diese letztere Gesandtschaft muß wegen der Theilnahme des Patriarchen Paulinus von Aquileja, der im Januar 802 starb, vor jenes Jahr fallen. Ferner wurde eines der Mitglieder dieser Gesandtschaft, der Abt Fardulf von Saint-Denis, im Jahre 798 nach Rom gesandt, s. Jaffé, Regest. Pont. Rom. no. 1908. Kleimayrn, Juvavia Anh. S. 52; Zahn a. a. O. I, S. 4—5 no. 3; vgl. auch Jaffé l. c. no. 1911 und unten.

[5]) Vgl. Alcuin. epist. 101, 102, 107 S. 427, 429, 442 (oben S. 116 Anm. 3).

[6]) Ann. Iuvav. mai. l. c.: et ibidem a Leone papa pallium accepit et archiepiscopus constituitur. Ann. Iuvav. min. l. c.: et ibi pallium suscepit. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. 798 Scr. I, 93: Arn archiepiscopus factus est. Convers. Bagoarior. et Carantanor. 8, Scr. XI, 9: Interim contigit anno videlicet nativitatis Domini 798 Arnonem iam archiepiscopum a Leone papa accepto pallio remeando de Roma venisse. Auctar. Garstens. Scr. IX, 564, unrichtig 800: Et Arn archiepiscopus

hierüber verschiedene Schriftstücke Leo's III., ein Breve an die Bischöfe von Säben Freising, Regensburg, Passau und Neuburg [1], eines an Karl [2]) und eine vom 20. April 798 datirte Bulle für den neuen Erzbischof selbst, worin er diesen über seine Pflichten und den Gebrauch des Palliums instruirt [3]. Dieser von Karl veranlaßte [4]) wichtige Akt, welcher einen unbedingt zuverlässigen Mann an die Spitze der bairischen Kirche stellte, bildete gleichsam den Schlußstein auch zu der Einverleibung Baierns in das fränkische Reich und der politischen Organisation des Landes.

Als Arno auf der Rückkehr von dieser Gesandtschaftsreise begriffen und bereits über den Po gegangen war, begegnete ihm ein Bote des Königs mit einem Briefe, in welchem er angewiesen wurde, sich direkt in das Land der Südslaven als Missionar zu

---

pallium accepit a Leone papa, vgl. ebd. N. 75. Zeißberg a. a. O. S. 321 N. 2, 325 N. 1. Vgl. die Gratulation Alkuin's epist. 113 S. 461 (799, Mai). So wird Arno auch schon im J. 799 als Erzbischof bezeichnet, s. V. Leonis III. Muratori. Rer. It. Scr. III, 1 S. 199. Ann. Max. 799 Ser. XIII, 23 u. s. w. (vgl. unten).

[1]) Jaffé no. 1907. Kleimayrn a. a. O. S. 51 f. no. 9; Zahn a. a. O. S. 3—4 no. 2: Dilectionis vestrae quas nobis petitorias emisistis syllabas libenti suscepimus animo, in quibus ferebatur ut in provincia vestra Baiowariorum archiepiscopum ordinaremus. Quoniam provincia ipsa mirifice a filio nostro domno Carolo excellentissimo rege Francorum et Longobardorum atque patricio Romanorum penitus ex omni parte sicut decuit ordinata est, idcirco convenit nos ipsos nempe ecclesiastico moderamine in sacro ordine fideliter atque spiritaliter secundum canonicam censuram ipsam ordinaremus Baiowariorum provinciam. Et quia a deo auspice repperientes virum almificum et in scripturis divinis peritissimum et in omnibus misericordissimis spiritalibus moribus comprobatum, una cum consensu et voluntate predicti filii nostri domni Caroli praecellentissimi magni regis vobis ordinavimus secundum sanctiones patrum archiepiscopum, videlicet Arnonem ecclesiae Iuvavensium, que et Petena nuncupatur, que in honore beati Petri principis apostolorum venerabiliter est consecrata. Vgl. Jaffé no. 1912 (Breve Leo's III. vom 11. April 800 an dieselben Bischöfe, sowie an die Aebte und die übrige Geistlichkeit Baierns). Kleimayrn a. a. O. S. 57—60 no. 14.

[2]) Jaffé no. 1908. Kleimayrn a. a. O. S. 52 no. 11. Zahn a. a. O. S. 4—5 no. 3: Quapropter venientes ad nos per vestram regalem sanctionem prudentissimi atque fidelissimi missi vestri, unus ex ipsis eximiis missus, videlicet praecellentissimus Fardulfus religiosus abbas fidelissimus vester, familiariter viva voce intonuit (innotuit?) nobis, quod vestra a Deo protecta regalis excellentia mandasset nobis per ipsum, quod Arnoni episcopo pallium tribueremus et in provincia Baiowariorum archiepiscopum constitueremus. Et dum multum ipsos praefatos precipuosque viros sine reprehensione cognovissemus eos viros esse fideles, libenti secundum vestram regalem demandationem accomodavimus animo et praefato reverentissimo et sanctissimo Arnoni episcopo usum pallii concessimus utendi et in provincia Baiowariorum eum canonice ordinavimus archiepiscopum et eidem provincie Baiowariorum episcopis nostrum apostolicum canonicumque misimus sigillum . . .

[3]) Jaffé no. 1910; Kleimayrn a. a. O. S. 53—54 no. 12; Zahn a. a. O. S. 1—3 no. 1.

[4]) Die Bittschrift der bairischen Bischöfe an den Papst, ihnen einen Erzbischof zu geben, beruhte natürlich auch auf einer Anweisung Karl's.

begeben. Arno glaubte diesem Befehl nicht entsprechen zu können, bevor er dem Könige persönlich die Ergebnisse seiner Sendung nach Rom und die Aufträge des Papstes mitgetheilt hätte. Er eilte also zunächst an das königliche Hoflager[1] und begab sich erst dann nach dem Befehl des Königs zu den Slaven, wo er das Volk durch Predigt belehrte, Priester ordinirte und Kirchen weihte. Bei seiner Rückkehr konnte er dem Könige berichten, daß sich hier ein sehr ergiebiges Wirkungsfeld zeige, wenn es gehörig bestellt würde, und schlug Karl auf seine Frage einen Geistlichen Namens Teoderich als einen zur Uebernahme des Hirtenamts in jenen Gegenden wohlgeeigneten Mann vor. Dieser Deoderich wurde demnach von Arno zum Bischof ordinirt und sodann von ihm und dem mit der obersten Verwaltung Baierns beauftragten Grafen Gerold nach Slavonien geleitet, wo sie ihn den Händen der Großen übergaben und ihm Kärnten nebst den angrenzenden Gegenden nördlich von der Drau bis zu der Mündung derselben in die Donau als Sprengel überwiesen[2].

Mitte November[3] — nur etliche Wochen nach seiner Heimkehr von seinem letzten sächsischen Feldzuge[4] — rückte Karl abermals in Sachsen ein[5], und zwar von seinem ganzen Hofe begleitet[6], denn, da seine Ungeduld, dem langwierigen Kriege endlich ein Ende zu machen, wuchs, hatte er beschlossen, daselbst zu über=

---

[1] Seine Rückkehr über die Alpen erfolgte, wie es scheint, etwa Ende Juli 798 (Monum. Alcuin. S. 429 N. 3).

[2] Convers. Bagoarior. et Carantanor. SS. Scr. XI. 9—10. — commendantes illi episcopo regionem Carantanorum et confines eorum occidentali (?) parte Dravi fluminis, usque dum Dravus fluit in amnem Danubii . . . vgl. hiezu N. 41; Zeißberg a. a. O. S. 326 N. 1. Den besten Commentar zu diesen Worten scheint mir die frühere Stelle der Convers. Bagoar. c. 6 S. 9: partem Pannoniae circa lacum Pelissa inferioris (Plattensee) ultra fluvium qui dicitur Hrapa et sic usque ad Dravium fluvium et eo usque ubi Dravus fluit in Danubium zu bieten. Wie Zeißberg richtig bemerkt, ist die Einführung des Teoderich in die Zeit von 798—799 zu setzen, da Gerold am 1. September 799 fiel (s. unten). — Kämmel a. a. O. S. 229—230. Im Verbrüderungsbuche von St. Peter in Salzburg lesen wir seinen Namen unter den Oberbischöfen Karantaniens (Zeißberg S. 325).

[3] Ann. Lauriss.: Novembrio mense mediante . . . cum exercitu Saxoniam intravit; vgl. Ann. Xant. Ann. Mosellan. 796: et inde (von Achen) iterum eodem anno tempore autumni porrexit (sic) in Saxoniam.

[4] Ann. Lauresham.: Et post aliquantas ebdomadas iterum introivit in Saxonia. vgl. o. S. 135 Anm. 6.

[5] Vgl über diesen zweiten sächsischen Feldzug des Jahres 797, außer den bereits angeführten Quellen, auch Einh. Ann. Enhard. Fuld. Ann. 798. Ann. Sithiens. 798. (Ann. Maxim.) Ann. Quedlinb. — Ann. S. Amandi. Petavian. Guelferbytan: et iterum in Saxonia. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Et iterum cum exercitu in Saxonia; codd. Modoetiens. et Veronens.: item in Saxonia.

[6] Einh. Ann.: Sumpto igitur secum comitatu suo. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: cum omni domo sua, vgl. Waitz III. 413.

wintern[1]: ähnlich wie einst im Winter 784—785, vor dem Ende des ersten Abschnitts dieses Krieges[2]. Der König schlug an der Weser, unweit der Einmündung der Diemel, sein Lager auf[3]. Hier wurden vom Heere Baracken, große Gebäude (natürlich aus Holz) aufgeführt[4], so daß eine neue Ortschaft entstand. Dieselbe empfing vom Könige den Namen Heristelle (Herstelle)[5], den sie noch heutigen Tages trägt[6]: ein neues[7] sächsisches[8] Heristal neben dem alten fränkischen an der Maas. Auch seine Söhne Pippin und Ludwig, von denen jener aus Italien kam, dieser von seinem spanischen Feldzuge zurückkehrte, beschied König Karl nach

[1]) Einh. Ann.: consilium iniit, ut propter conficiendum Saxonicum bellum in ipsa regione hiemaret. Poeta Saxo l. III. v. 543 ff. S. 585 giebt dies folgendermaßen wieder:

— — collegerat inde senatum
Et, quo conficeret tandem Saxonica bella,
Consilium prudens iniit, quo tempore toto
Instantis brumae regione maneret in ipsa.

Ann. Lauriss.: ad hibernandum. (Ann. Xant.)

[2]) Vgl. Abel I, 387. Die damaligen Vorgänge sind in vieler Hinsicht entsprechend. Auch damals ließ sich Karl Gemahlin und Kinder nachkommen; auch damals wurde, während der König in Eresburg seinen Winteraufenthalt nahm, das Heer in der ganzen Umgegend — wie es scheint, in Baracken — vertheilt. Vgl. unten.

[3]) Ann. Lauriss.: positisque castris apud Wisoram fluvium. Einh. Ann.: castrisque super Wisuram positis. Ann. Lauresham.: et fecit sedem suam iuxta locum ubi Timella fluit in Wisaraha.

[4]) Ann. Petav.: fecitque aedificia magna. Ann. Lauresham. 797: — eo quod ab exercitu suo fuerant constructae ipsae mansiones ubi habitabant. 798: — quia ab hoste ipso ipsae mansiones in quibus habitabant constructi (sic, constructae: Chron. Moiss. Scr. I, 303) sunt. Ann. Max. nicht ganz zutreffend: Domnus rex in Saxonia castrum Heristelle construxit, vgl. o. S. 135 Anm. 5. Waitz IV, 530 N. 1.

[5]) Ann. Lauriss.: locum castrorum Heristelli vocari iussit. Einh. Ann.: et locum castrorum Heristelli vocari iussit. Ann. Mosellan. 796: — usque ad locum quendam, cui nomen imposuit Niwi Haristalli. Eine wohl kaum richtige Erklärung des Namens in Ann. Lauresham. 797: quem (locum) etiam Heristelli appellavit, eo quod ab exercitu suo fuerant constructae ipsae mansiones ubi habitabant. 798: — apud Haristallio-novo — quem locum, ut nos audivimus, ipse rex ita appellavit, quia ab hoste ipso ipsae mansiones in quibus habitabant constructi sunt, s. vor. Note. Vgl. außerdem Ann. Petav. (in loco qui vocatur Haristello). Enhardi Fuld. Ann. Ann. Sithiens.

[6]) So sagen schon Einh. Ann.: qui locus ab incolis usque in praesens ita nominatur; dann der Poeta Saxo (l. III. v. 350): Hactenus hoc et habet nomen. Aber auch heutzutage noch heißt der Ort Herstelle. Er liegt in der preußischen Provinz Westfalen, an der Grenze der Provinz Hessen-Nassau, westlich von Karlshafen, im R.-B. Minden, Kr. Höxter. Daniel, Deutschland II, 5. Aufl. S. 306: „Die Sage kennt noch den Stein hoch über der Weser: auf ihm hat der Kaiser geruht, geredet, von ihm aus das Heer gemustert."

[7]) Ann. Mosellan. 796: Niwi Haristalli. Ann. Lauresham. 798: apud Haristallio-novo (Chron. Moiss. Scr. I, 303: apud Haristallo sede nova).

[8]) Enhard. Fuld. Ann. 798: in Haristallio Saxonico. Ann. Sithiens. 798: in Heristallio Saxonico.

Herstelle [1]. Er entsandte jedoch beide bald wieder in ihre Reiche und gab Ludwig auch den Abdallah nach Aquitanien mit, von wo derselbe hernach seinem Wunsche gemäß nach Spanien geführt wurde [2]. Abdallah's Unternehmungen gegen seinen Neffen, den Emir el Hhakem, verliefen aber unglücklich. — Außerdem empfing Karl in Herstelle avarische Gesandte, welche ihm reiche Geschenke überbrachten [3] — es war vielleicht eine Frucht des letzthin von dem Markgrafen Erich erfochtenen Sieges [4]. — Ebenda, jedoch, wie es scheint, erst im Anfange des folgenden Jahres oder wenigstens erst nach Weihnachten [5], empfing Karl einen Gesandten des Königs Alonso (II. des Keuschen) [6] von Gallicien und Asturien, mit Namen Froja (Fruela), der ihm ein prachtvolles Gezelt als Geschenk seines Herrn überbrachte [7]. Wir werden auf das freundschaftliche Verhältniß dieses Fürsten zu Karl alsbald zurückkommen [8]. Auch Einhard [9] hebt unter den auswärtigen Beziehungen Karl's

[1] Einh. Ann.: Illuc Pippinum de Italia (Italica v. l.) et Hludewicum de Hispanica expeditione regressos (regressum v. l.) ad se venire iussit; vgl. o. S. 133 Anm. 2 und S. 132 Anm. 1.

[2] Ann. Lauriss.: inde Abdellam Sarracenum cum filio suo Hludowico in Hispanias reverti fecit et filium suum Pippinum in Italiam misit. Einh. Ann.: Inde iterum Pippinum ad Italiam, Hludewicum ad Aquitaniam remisit, cum quo et Abdellam Sarracenum ire iussit, qui postea, ut ipse voluit, in Hispaniam ductus et illorum fidei, quibus se credere non dubitavit, commissus est. Die Bedeutung der letzten Worte (vgl. Einh. Ann. 769 S. 149), nach denen Abdallah Leuten übergeben wurde, denen er vertrauen zu können glaubte, ist nicht sehr klar. Foß, Ludwig der Fromme vor seiner Thronbesteigung S. 13 N. 75 erklärt: d. h. also seinen Anhängern. Vgl. o. S. 136, Lembke a. a. O. S. 365 f. (Adonis chron. Bouquet V, 320 in Bezug auf Pippin mißverständlich: Porro Pippinus alius filius ad disponendam Italiam constituitur).

[3] Ann. Lauriss.: Illuc legati gentis Avarum cum muneribus magnis venerunt. Einh. Ann.: ibi legatos Hunorum cum magnis muneribus ad se missos audivit et absolvit.

[4] Vgl. o. S. 133. Jedoch berichtet Ann. Alamann. cont. Murbac.: Wandali mentiti sunt.

[5] Einh. Ann. erwähnen dies Ereigniß zwar noch unter 797, jedoch unmittelbar nach der avarischen Gesandtschaft, mit der es sachlich zusammenpaßt, also wohl aus Rücksicht auf die Bequemlichkeit der Anordnung. Ann. Lauriss. stellen es dagegen erst an den Anfang des folgenden Jahrberichts.

[6] Derselbe regierte 791—843. Vgl. Lembke, Gesch. von Spanien I, 355—356. 394 ff.

[7] Ann. Lauriss. 798 S. 184: Venit etiam et legatus Hadefonsi regis Gallaeciae et Asturiae, nomine Frola, papilionem mirae pulchritudinis praesentans. vgl. Ann. Max. 798 S. 22. Ann. Xant. 798 S. 223. Enhard. Fuld. Ann. 798 S. 351. Einh. Ann. 797: ibi legatum Hadefonsi regis Asturiae atque Galleciae dona sibi deferentem suscepit. Die richtigere Form des Namens scheint Froia: so Ann. Lauriss. weiter unten; Ann. Max. Xant. 798. Einh. Ann. 798 u. s. w.

[8] S. u. z. J. 798.

[9] V. Caroli 16: Auxit etiam gloriam regni sui quibusdam regibus ac gentibus per amicitiam sibi conciliatis. Adeo namque Hadefonsum Galleciae atque Asturicae regem sibi societate devinxit, ut is, cum ad eum vel litteras vel legatos mitteret, non aliter se apud illum quam proprium suum appellari iuberet: O. Abel übersetzt: „seinen untergebenen Mann“

besonders hervor, wie enge derselbe diesen König an sich zu fesseln verstanden habe; Alonso's Ergebenheit sei so weit gegangen, daß er, wenn er Briefe oder Gesandte an den mächtigen Frankenkönig schickte, sich stets als dessen Untergebenen bezeichnen ließ.

Der König blieb in Herstelle den ganzen Winter [1]), mit der Ordnung der Angelegenheiten Sachsens beschäftigt [2]); hier feierte er Weihnachten und das Osterfest des folgenden Jahres [3]) (8. April). Das Heer vertheilte er in der ganzen Gegend — durch ganz Sachsen, wie es gewiß übertrieben heißt — in die Winterquartiere [4]).

(Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jh. Bd. 1, zweite Aufl. bearb. von Wattenbach S. 41). — Vgl. ferner über eine freundschaftliche Gesandtschaft des Alonso an König Ludwig von Aquitanien V. Hlud. 8 S. 611 (Adefonsi Galleciarum principis missos, quos pro amicitia firmanda miserat cum donis, suscepit et pacifice remisit, oben S. 104); über sagenhafte Entstellung des Verhältnisses zwischen Alonso und Karl Lembke a. a. O. S. 395 N. 2. Nach dieser hätte Alonso eine Schwester Karl's zur Verlobten gehabt, ohne sie jedoch jemals zu sehen.

[1]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Enhard. Fuld. Ann. 798: Karolus cum exercitu hiemavit in Haristallio Saxonico. Ann. Sithiens. 798. Ann. Quedlinb.: totamque hiemen in Herestelli ducit. — Ann. Laureshain. 797: et ibi (sc. in Saxonia) habitavit ipsum hiemem. 798: Ipso anno fuit rex Carolus in Saxonia et apud Haristallio - novo ipsum hiemem ibi resedit. Ann. Mosellan. 797: ibique usque ad terminum eiusdem anni permansit. 797: Hoc anno in supradicto loco isdem rex tamdiu resedit, quousque aestivo tempore etc. Ann. S. Amandi 797: et ibidem (sc. in Saxonia) hiemavit. 798: Carlus in Saxonia hiemavit. Ann. Guelferb.: et ibi (in Saxonia) hiemavit. Ann. Petavian.: et sequenti tempore inverni resedit Saxones . . . Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et ibi resedit hibernum totum; codd. Modoetiens. et Veronens.: ibique totum sedit hibernum.

[2]) Ann. Lauriss.: ad disponendam Saxoniam totius hiemis tempus inpendens.

[3]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Ann. Lauresham. 798 (et ibi celebravit pascha). Ann. Mosellan. 796 (ibique usque ad terminum eiusdem anni permansit).

[4]) Einh. Ann.: Exercitum vero, quem secum adduxit, per totam Saxoniam in hiberna divisit, vgl. 798 S. 185 (Cum iam ver adpeteret, nondum tamen propter inopiam pabuli exercitus de hibernis produci potuisset . . .). Poeta Saxo l. III, 350 ff. schmückt dies wohl ohne Zweifel willkürlich aus:

. . . . . Terramque per ipsam
Adductos secum populos diviserat atque
Indigenas licet invitos dare compulit ipsis
Hibernas sedes simul et stipendia cunctis.

Jedoch mag es sich thatsächlich so verhalten haben. Ungenau scheint es dagegen, wenn Ann. Enhard. Fuld. und Ann. Sithiens. den König cum exercitu (s. o. Anm. 1) in Herstelle überwintern lassen. In dem dortigen Barackenlager scheint jedenfalls nur ein Theil des Heeres geblieben zu sein.

798.

Wie Karl sich im Winter 797—798, den er in Herstelle zubrachte, die Ordnung der Verhältnisse Sachsens angelegen sein ließ [1], hatte er auch zu den sogenannten Nordliudi — den nördlich der Elbe wohnenden Sachsen — Missi gesandt [2]. Aber um die Osterzeit [3] erhoben sich diese überelbischen Sachsen, namentlich dadurch gereizt, daß man ihnen das Christenthum aufdrängen wollte, bemächtigten sich der Missi und erschlugen sofort einen Theil derselben. Wir kennen die Namen der Erschlagenen. Es waren, außer einem christlichen Sachsen Namens Richolf, der im Dienste Karl's stand, die Grafen Rorich und Had, ferner Garich und Graf Gottschalk, welcher letztere kurz zuvor von Karl an den Dänenkönig Sigfried geschickt worden war und nun auf der Rückkehr von dieser Sendung abgefangen und getödtet wurde [4]. Wenigen

---

[1] Vgl. o. S. 142 Anm. 2.

[2] Vgl. Ann. Lauriss. S. 184: legatos regios, qui tunc ad iustitias faciendas apud eos (sc. Nordliudos) conversabantur. Einh. Ann. S. 185: legatos regis, qui ad eos (sc. Saxones transalbianos) ob iustitias faciendas missi erant. Epist. Moguntin. 4, Jaffé III, 320: Postea vero contigit, ut domnus imperator (so wird Karl hier gewissermaßen anachronistisch bezeichnet) patruelem meum Richolf misit in missaticum super Elbam cum his inferius scriptis etc. (s. unten).

[3] Ann. Lauriss.: in ipso paschae tempore, was nicht nothwendig bedeutet, daß die Ergreifung der Missi gerade am Ostertage selbst erfolgte. Einh. Ann.: Cum iam ver adpeteret, nondum tamen propter inopiam pabuli exercitus de hibernis produci potuisset . . .

[4] Ann. Lauriss.: Nordliudi trans Albim sedentes, seditione commota, legatos regios qui etc. . . . . comprehendunt, quosdam ex eis statim trucidantes . . . . Einh. Ann.: Saxones transalbiani . . . . legatos regis, qui etc. . . . conprehensos interficiunt . . . trucidantes cum ceteris et Godescalcum, regis legatum, quem ille ante paucos dies ad Sigfridum regem Danorum miserat. Is cum eodem tempore reverteretur (cum legatione functus r., in Nuenar's editio princeps, vermuthlich willkürliche Aenderung), ab huius seditionis auctoribus interceptus atque occisus est; nachher: ultor necis legatorum suorum — Transalbiani autem superbia elati, eo quod regis legatos inpune occidere potuerunt . . . Statt ab huius seditionis auctoribus haben einige, sogar die besten Handschriften a. hunis s. a.; desgl. auch die Handschr. des Poeta Saxo l. III. v. 378: ab hunis.

anderen Königsboten wurde das Leben gelassen, um Lösegeld für sie zu erpressen, und in der That sind diese dann, mit Ausnahme einiger, denen es gelang zu entkommen, losgekauft worden [1]. Die Nordalbinger hatten zu ihrer That einen Zeitpunkt gewählt, wo das fränkische Heer wegen Mangels an Futter für die Pferde die Winterquartiere noch nicht verlassen konnte [2]. Ein Bruder des genannten Richolf, der Sachse Richard, gleich jenem im Dienste Karl's und Christ [3], eilte auf die Kunde von der Ermordung der

was Pertz beibehalten hat, während Reineccius und Jaffé dafür illis setzen (Ser. I, 254. Jaffé IV, 586). Trotzdem hat Pertz sich mit sehr triftigen Gründen und unbedingtem Recht für die Lesart huius entschieden, während sich P. J. Nicolai für Hunis erklärt (Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, Heft 7 S. 98; Der heil. Benedict, Gründer von Aniane u. s. w. S. 54 N. 1). Ann. Quedlinb. Ser. III. 40 (Nordelingos, legatorum suorum interfectores). Epist. Moguntin. 4, Jaffé l. c.: Postea vero contigit, ut domnus imperator patruelem meum Richolf misit in missaticum super Elbam cum his inferius scriptis, id est Rorik comite, Gotesscalc comite, Had comite et Garih, qui omnes una ibidem fuerunt occisi propter christianitatis stabilimentum — ab eisdem viris, qui illos praefatos missos antea interfecerunt. Dies Schreiben ist eine Bittschrift eines Sachsen, eines Neffen des Richolf, an Ludwig den Frommen. Vorher erzählt der Bittsteller, wie Richolf und dessen Bruder Richard, weil sie sich im Dienste Karl's befanden und Christen waren, von ihren Geschlechts- und Gaugenossen ihrer fahrenden Habe beraubt worden waren: Fuit namque nobis, serenissime imperator, pater nomine Richart et patruelis nomine Richolf, ambo Saxones, et hereditas eorum in ipsa extiterat Saxonia. Dum autem in servitio patris vestri, felicis memoriae domni Caroli imperatoris, extiterunt, propinqui eorum atque pagenses, causa christianitatis furore se super eos turbantes, omnia quae in domibus propriae elaborationis habuerunt, cuncta raptim diripuerunt, eo quod in fide christianitatis velle eos persistere senserunt et eam negare ullo modo noluerunt. Man empfängt allerdings den Eindruck, daß dieser Sachse die Christlichkeit seiner Ascendenten und was sie um derentwillen gelitten etwas geflissentlich hervorhebt. — In Betreff des Dänenkönigs Sigfried vgl. Abel I, 349—350. — Noch im Capitulare Saxonicum vom Oktober 797 hatte man die königlichen Missi und ihre Leute gegen Todtschlag u. s. w. durch dreifache Buße zu schützen gesucht, c. 7 S. 72: De missis regis statuerunt, ut si ab eis (sic) aliquis interfectus evenerit, in triplum eum conponere debeat qui hoc facere praesumpserit. Similiter quicquid aut eorum hominibus factum fuerit, omnia tripliciter faciant restaurare et secundum eorum ewa conponere. Allerdings hatten an der Festsetzung jener Bestimmungen nur Westfalen, Engern und Ostfalen (nicht Nordalbinger) theilgenommen, vgl. oben S. 136 Anm. 5, 6.

[1]) Ann. Lauriss.: ceteros ad redimendum reservant, ex quibus aliqui effugerunt, ceteri redemti sunt. Einh. Ann.: *paucis* eorum quasi ad redimendum reservatis. Man könnte nach Epist. Moguntin. 4 glauben, daß *sämmtliche* Königsboten getödtet worden seien, was aber durch die angeführte Nachricht der Annalen widerlegt wird.

[2]) Einh. Ann. Ann.: Cum iam ver adpeteret, nondum tamen propter inopiam pabuli exercitus de hibernis produci potuisset (vgl. oben S. 143 Anm. 3), Saxones transalbiani occasionem nancti . . . . Wir müssen uns hiebei daran erinnern, daß der Heerdienst bei den Franken schon damals großentheils zu Roß geleistet wurde, vgl. Waitz IV, 459 N. 3; Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 34 N. 6.

[3]) Siehe oben S. 143 Anm. 4.

Missi, dem Frankenkönige das Geschehene zu melden[1]. Während er unterwegs war, wurde sein Weib von denselben Leuten, welche die Königsboten umgebracht hatten, ergriffen und an Bürgen übergeben, was sich bei ihr noch an Geld oder sonstiger Habe vorfand, fortgeschleppt. Indessen gelang es diesem Richard alsdann, seine Frau heimlich zu befreien und mit ihr nach dem Gau Merstem (zwischen der Leine und dem Süntelgebirge) auf sein mütterliches Erbe zu entfliehen[2]. König Karl, den die Nachricht natürlich tief ergriff und schwer erzürnte[3]) sammelte sein Heer und schlug weit nordwärts von Herstelle, in Minden an der Weser sein Lager auf[4]. Auf der Heerversammlung, welche daselbst im Juli stattgefunden zu haben scheint[5]) und auf der sich auch der Missionar

[1]) S. die erwähnte Bittschrift von Richard's Sohn an Ludwig den Frommen, Epist. Moguntin. l. c.: Quo audito, perrexit pater meus Richart nuntiare hoc domno imperatori Carolo.

[2]) Ibid.: Et dum in illa via fuit, adprehensa est ipsa mater mea ab eisdem viris, qui illos praefatos missos antea interfecerunt, et inter manus fideiussorum commendatam reliquerunt ceteraque omnia, quae ibidem in sumptibus vel aliis quibuslibet rebus reperta sunt, secum per rapinam priserunt. Quod cum compertum fuit patri meo, transivit latenter et eam quasi furtim arripuit fugitque cum ea in pagum qui vocatur Marstheim, in maternam hereditatem suam. Bei ceteraque omnia etc. ist jedoch daran zu denken, daß die Häuser des Richard und Richolf schon vorher von ihren Geschlechts- und Gaugenossen ausgeraubt worden waren, s. o. S. 144 Anm. 4. Ueber die Lage des betreffenden Gaues vgl. Spruner-Menke, Handatlas No. 33.

[3]) Einh. Ann.: Quibus acceptis, rex graviter commotus . . .

[4]) Ann. Lauriss.: Rex collecto exercitu de Haristallio ad locum qui Minda (Munda v. l.) dicitur perrexit. Einh. Ann.: congregato exercitu, in loco cui Mimda (Munda v. l.) nomen super Wisuram castra posuit. Auch Poeta Saxo lib. III. v. 382 S. 586 schreibt Munda; ungeschickt ist es, wenn derselbe vorher (v. 381) sagt: His rex commotus, Wisuram properavit ad amnem, da Herstelle, von wo Karl kam, ebenfalls an der Weser liegt. Vgl. ferner die Privaturkunde vom 19. Juli 798 bei Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I, 7 und Crecelius, Traditiones Werdinenses in Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins VI, 10 No. 11: Acta publice in Saxonia ubi tunc temporis fuimus in hoste in loco Mimthum. Rettberg II, 430, 446. Die Zweifel Lacomblet's (a. a. O. N. 1), Mühlbacher's (Regesten S. 137) und Diekamp's (der zwischen Minden und Münden schwankt, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 281, 319), ob hiemit Minden gemeint sei, sind wohl überflüssig. Andere Annalen erwähnen gleich den Vormarsch des Königs bis Bardowiek, s. Ann. Lauresham., Ann. Mosellan. 797, Ann. Guelferb. und unten. Noch andere Berichte sprechen einigermaßen ungenau von einem abermaligen Eindringen des Königs in Sachsen, als ob derselbe sich nicht auch schon vorher in Sachsen (wenn auch im Süden dieses Landes) befunden und sein Heer nicht bereits dort in den Winterquartieren gelegen hätte, Ann. Petavian.: Sedenti domno Karolo in solio regni sui anno 30. regni eius cum magno exercitu venit iterum in Saxoniam. Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: Iterum rex Karolus in Saxonia cum magno exercitu Francorum; codd. Modoetiens. et Veronens.: Item Karolus in Saxonia — und doch erwähnen sowohl Ann. Petav. wie Ann. Alamann. den vorhergehenden Winteraufenthalt Karl's in Sachsen (s. o. S. 142 Anm. 1). Ann. Lauriss. min. S. 119: Karlus iterum in Saxoniam pergit (pergit fehlt im Reimser Codex; desgl. in der neuen Ausg. von Waitz, Berlin. S. B. 1882 S. 415).

[5]) S. die angeführte Privaturkunde bei Lacomblet a. a. O. u. s. w. Das Datum lautet: anno XXX regni domni releg. regis Carli XIV Kal. Au-

Abt Liudger befand [1], wurden die weiteren Maßregeln berathen [2]. Karl selbst unternahm mit seinem bedeutenden Heere [3] einen großen Verheerungszug durch das ganze Land zwischen Weser und Elbe und verwüstete dieses mit Feuer und Schwert [4]. Er drang bis Bardowiek vor [5]; ein großer Theil der Sachsen unterwarf sich ihm hier wieder; er bemächtigte sich nach seinem Belieben einer sehr großen Anzahl von Edelingen und empfing Geiseln soviel er wollte [6]. — Inzwischen [7] griffen die wendischen Abodriten, die

gusti. Vgl. auch Alcuin. epist. 100 S. 421 ff., an Karl, 798, um den 18. Juli geschrieben, namentlich die Stelle: Nunc igitur, quam diu quaesivimus, inter Martia tela Martis stella subito effulsit. Quam sol diutissime tenuit, sed Nemei Leonis terrore reliquit . . ., dazu die Noten Jaffé's. Ann. Lauriss.: Hoc anno sidus, quod dicitur Martis, a superioris anni Iulio usque ad huius anni Iulium nusquam in toto caelo videri potuit; Alcuin. epist. 103 S. 434—435; epist. 104 S. 437, wie es scheint im August 798 geschrieben. Ann. Mosellan. lassen den König aestivo tempore von Herstelle nach Bardowiek rücken; ähnlich Ann. Lauresham. (in ipso aestate). — Ann. S. Amandi: et tota aestate ibidem (sc. in Saxonia) fuit.

[1]) Lacomblet a. a. O. Die Urkunde betrifft den Verkauf eines Weinbergs in villa Bacheim an dem Melanbach (Bachem am Melenbach) durch einen gewissen Hirping an den Abt Liudger. Der Schreiber ist Thiatbaldus presb. Rettberg II, 430. Die von Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters I, 260, aufgestellte, von Diekamp für nicht unwahrscheinlich gehaltene Vermuthung, daß die in der Vita secunda Liudgeri I, 25, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV. 69—70 erzählte Wundergeschichte hieher gehöre, weil es dort von Liudger heißt: — dum ad comitatum pergens per provinciales qui Hassi dicuntur iter ageret etc., scheint mir keinen wirklichen Anhalt zu haben, abgesehen davon, daß Wedekind an Münden denkt und comitatum falsch erklärt.

[2]) Ann. Lauriss.: facto consilio.

[3]) Ann. Petavian.: cum magno exercitu. Ann. Alamann. cont. Murbac.: cum magno exercitu Francorum, vgl. o. S. 142 Anm. 4.

[4]) Ann. Lauriss.: in desertores arma corripuit et totam inter Albim et Wisoram Saxoniam populando peragravit. Einh. Ann.: atque in foedifragos ac desertores arma corripuit et ultor necis legatorum suorum, quicquid Saxoniae inter Albiam ac Wisuram interiacet totum ferro et igni vastavit. Diese Berichte erscheinen allerdings insofern unlogisch, als die Schuldigen die Nordalbinger waren, dieser Verheerungszug aber nur bis zur Elbe ging. Einh. Ann. fahren überdies fort: Transalbiani autem, superbia elati eo quod regis legatos inpune occidere potuerunt . . . Ihre Erzählung wird ausgeschmückt vom Poeta Saxo lib. III. v. 383 ff. S. 586. — Ann. Petavian.: universa terra illa succendit et devastavit.

[5]) Ann. Lauresh.: Et in ipso aestate pervenit cum exercitu suo ad Bardunwih. Ann. Mosellan. 797: — quousque aestivo tempore iterum progressus ad locum qui dicitur Bardanwih . . . Ann. Guelferb.: Inde perrexit in antea in Saxonia usque in Partunwich.

[6]) Ann. Laluresham.: et illi omnes se tradiderunt in manus eius, et tulit inde illos capitanios (vgl. Waitz IV, 277 N. 1) quos voluit et de opsidibus quantum voluit; ähnlich drücken sich dieselben Jahrbücher 797 aus (et tulit inde aut obsides aut de ipsis quantum ipse voluit, s. o. S. 135 Anm. 1). Vgl. Ann. Lauriss.: acceptis obsidibus, etiam et his, quos perfidissimos primores Saxonum consignabant. Ann. S. Amandi: et hospites capitaneos 1600 inde adduxit und überhaupt unten. Nach Ann. Lauriss. scheint es also, als ob Karl, außer den Geiseln, solche Häuptlinge (primores) fortnahm, welche man ihm als besonders rebellisch bezeichnete. — Ann. Alamann. cont. Murbac.: et conquisivit illos (et illos conquisivit).

[7]) Ann. Laluresham.: interim . . .

alten Verbündeten der Franken[1]), unter ihrem Fürsten Drosuk[2]) oder Thrasko mit ihrer vollen Macht[3]) und von einigen fränkischen Königsboten begleitet und unterstützt[4]), die ihnen benachbarten Nordalbinger an[5]) und verheerten und verbrannten deren Land[6]). Da sich jedoch die Nordalbinger auch ihrerseits zum Widerstande sammelten[7]), kam es zu einer gewaltigen Schlacht an einem Orte, der Suentana genannt wird[8]), dessen Lage sich indessen nicht mit Sicherheit bestimmen läßt. Einige halten es für Schwante an der Warnow, südlich von Rostock[9]), die meisten neueren Forscher[10])

---

[1]) Einh. Ann.: Nam Abodriti auxiliatores Francorum semper fuerunt, ex quo semel ab eis in societatem recepti sunt. vgl. Einh. V. Caroli 12: Abodritos, qui cum Francis olim foederati erant. Einh. Ann. 789 S. 175. Ann. Lauresham. 798: Sclavi nostri qui dicuntur Abotridi. Ann. Max. S 22 (fideles Francorum) vgl. o. S. 3 Anm. 3. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen I, S. 110—111; 206—207.

[2]) In den Quellen wird er bald als dux, bald als rex der Abodriten bezeichnet und sein Name verschieden geschrieben; im J. 804 scheint ihm Karl die Alleinherrschaft über seine Stammesgenossen übertragen zu haben. S. Ann. Lauriss. 798: Thrasuconem ducem Abodritorum (Enhard. Fuld. Ann. 798 S. 351: Thrasuchonem ducem Abodritorum). Einh. Ann. 798: Quorum dux Thasco (Poeta Saxo lib. III. v. 398 S. 586: Abodritorum dux nomine Thasco). Einh. Ann. 808 S. 195: Drasconem ducem Abodritorum. 809 S. 196: Thrasco vero, dux Abodritorum — Thrasco dux Abodritorum (Ann. Max. 808, 809 S. 24: Drasconem ducem — Trasco dux Abodritorum. Enhard. Fuld. Ann. 809 S. 354: Thrasco dux Abodritorum. Ann. Sithiens. 809 S. 37: Trasco dux Abodritorum). Ann. Mettens. 804 Scr. I. 191, XIII. 33: regem illis (sc. Sclavis) Trasiconem constituit. Chron. Moissiac. 804 Scr. II, 257: rex Abotritorum nomine Drosuc (irosuc cod. Moiss.). 810 S. 258: Drosocum regem Abroditorum. Einh. Ann. 817 S. 204 (regiam potestatem, quam Sclaomir eatenus post mortem Thrasconis solus super Abodritos tenebat). Drosuk dürfte der wirkliche slavische Name, Thrasco etc. die Latinisirung sein.

[3]) Einh. Ann.: . . . Thasco . . . cum omnibus copiis suis.

[4]) Ann. Lauresham.: cum missos domni regis. In Betreff des Eburis s. Ann. Lauriss., Ann. Einh. und unten.

[5]) So der, wie es scheint, glaubwürdige Bericht der Ann. Lauresham.: et interim congregati sunt Sclavi nostri qui dicuntur Abotridi cum missos domni regis ad illos Saxones qui in aquilones (aquilonis v. l.) parte Albie erant. (Chron. Moiss. S. 303 enthält hier eine Lücke, da der Text aus Versehen von illos Saxones gleich auf das spätere Saxones congregaverunt se in unum überspringt). Sehr abweichend die Ann. Einh., nach welchen umgekehrt die Nordalbinger die Abodriten angreifen: Transalbiani autem, superbia elati eo quod regis legatos inpune occidere potuerunt (vgl. o. S. 143 Anm. 4), acceptis armis contra Abodritos proficiscuntur. Nam Abodriti auxiliatores Francorum semper fuerunt, ex quo semel ab eis in societatem recepti sunt. Quorum dux Thasco, cognito Transalbianorum motu, eis cum omnibus copiis suis etc. (nachher: ad loca sua reversi sunt).

[6]) Ann. Lauresham.: et vastaverunt terram illam et incenderunt.

[7]) Ibid.: et illi Saxones congregaverunt se in unum.

[8]) Einh. Ann.: in loco qui Suentana vocatur.

[9]) Pertz Scr. I. 184 N. 29: ,videtur esse locus Swante, in districtu magni ducatus Meklenburgici Schwan, ad Warnovam sito'. Ihm folgen O. Abel und Wattenbach in der Uebersetzung der Ann. Einhardi (2. Aufl. S. 96 N. 1).

[10]) v. Ledebur, Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karl's d. Gr. u. s. w. S. 121—125. L. Giesebrecht, Wend. Geschichten I, 99 N. 2.

jedoch wohl unbedingt mit größerem Recht für das Zuentifeld oder Zventinefeld an der Schwentine, die sich in die Kieler Bucht ergießt, d. h. für die Stätte von Bornhöved, welche später durch den Sieg des Grafen Adolf IV. von Holstein über die Dänen (1227) berühmt geworden ist [1]. Es scheint also, daß die Schlacht nahe an der Grenze beider Völker stattfand. Die Nordalbinger erlitten in dem mörderischen Kampfe eine vollständige Niederlage und die schwersten Verluste [2]. Viertausend von ihnen sollen sofort auf dem Felde geblieben sein. So hat wenigstens ein Mann erzählt der an dem Kampfe selbst betheiligt war, der fränkische Königsbote Eburis [3], welcher in der Schlachtreihe der Abodriten den rechten Flügel innehatte [4]. Eine andere Angabe, die jedoch weniger authentisch ist und durch ihre scheinbare Genauigkeit kaum an Glaubwürdigkeit gewinnen dürfte, beziffert den Verlust der Sachsen niedriger, auf 2901 (oder 2801 oder 2800) Mann [5]. In

---

Mühlbacher, Regesten S. 137. Spruner-Menke, Hist. Handatlas No. 30. Auch S. Abel theilte diese Ansicht.

[1]) Vgl. Adam. Hammaburg. eccl. pontif. II, 15 b. (Scr. VII, 311; ed. altera, Hannover 1876, S. 51—52: Ab eadem igitur aqua (Stodsee) sursum procurrens terminus in stagnum Colse (Plöner See) vadit; sicque ad orientalem campum venit Zuentifeld, usque in ipsum flumen Zuentinam, per quem limes Saxoniae usque in pelagus Scythicum et mare quod vocant orientale delabitur. Hiezu die topographischen Erörterungen von Beyer, Der limes Saxoniae Karl's d. Gr. (Festschrift. Schwerin 1877), die wohl nicht überall das Richtige treffen. Helmold. Chron. Slavor. I, 91, Scr. XXI, 83: Ad ecclesiam igitur Burnhovede, que alio nomine Zventineveld dicitur (I, 57: campestria quoque Zventineveld. 63: Villas preterea, que erant in campestribus Zventinevelde et extenduntur a rivo Svalen usque ad rivum Agrimesou et lacum Plunensem).

[2]) Ann. Lauriss.: Nordliudi contra Thrasuconem ducem Abodritorum et Eburisum legatum nostrum conmisso proelio acie victi sunt. Einh. Ann., von dem Abodritenfürsten: commissoque proelio, ingenti eos caede prostravit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. Ann. Quedlinb., ungenau: Carolus Nordelingos, legatorum suorum interfectores, multa caede prostravit. — Ann. Lauresham.: et commissum est forte proelium inter eos, et quamvis illi Abotridi fanatici (Heiden) erant, tamen fides christianorum et domni regis adiuvit eos, et habuerunt victoriam super Saxones. Dieser Sieg gehörte zu den Verdiensten des genannten Abodritenfürsten, auf welche Einh. Ann. 823 S. 211 hingewiesen wird (propter merita parentum suorum).

[3]) Vgl. über ihn auch Ann. Lauriss. (vor. Anm.) sowie Ann. Enhard. Fuld. und oben S. 147 Anm. 4.

[4]) Ann. Lauriss.: Caesa sunt ex eis in loco proelii quattuor milia. (Enhard. Fuld. Ann.) Einh. Ann.: Nam in prima congressione quattuor milia eorum cecidisse, narravit legatus regis Eburis nomine, qui in eodem proelio fuit et in Abodritorum acie dextrum cornu tenuit. — Die Ann. Max. drücken sich hier mindestens undeutlich und mißverständlich aus, indem sie schreiben: Nordliuti contra fideles Francorum debellantes, 4 milia eorum una die ceciderunt.

[5]) Ann. Lauresham.: et ceciderunt de ipsis Saxonis ante eos in ipsa pugna duo milia 901 (801 v. l. Chron. Moissiac. Scr. I, 303: duo milia 800). H. v. Sybel (Kleine hist. Schriften III, 50) scheint mir zu weit zu gehen,

wilder Flucht suchten die Nordalbinger ihr Heil, und auch auf dieser fand noch eine große Zahl von ihnen den Untergang [1]. Sie sahen sich daher genöthigt, über den Frieden zu verhandeln [2]. Seitens der siegreichen Abodriten aber erschien eine Abordnung vor Karl in dem Nordthüringer (Norththuringa-) Gau zwischen Ohre und Elbe; denn hierhin, an die Grenze der Wenden, war der König von Bardowiek (in südöstlicher Richtung) weiter gerückt und hier hielt er Heerversammlung [3]. Er ehrte die tapferen slavischen Bundesgenossen wie es ihrem großen Verdienst entsprach [4] und kehrte dann im Herbst [5] in sein Reich nach Achen zurück [6]. Von den Sachsen, die in seinen Händen waren [7], hatte er einen Theil entlassen [8]; dennoch soll er nicht weniger als 1600 Edelinge

wenn er um dieser abweichenden Angabe willen diejenige des Eburis als Prahlerei verwirft. (Vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 198, welcher allerdings diese Angabe aufnimmt, jedoch hinzufügt: ita Moissiacensis annalista, quasi denumerasset).

[1]) Ann. Lauriss.: ceteri qui fugerunt et evaserunt, quanquam multi ex illis cecidissent . . . Einh. Ann.: Fusi igitur fugatique et, multis suorum amissis, cum magna calamitate ad loca sua reversi sunt (vgl. o. S. 147 Anm. 5).

[2]) Ann. Lauriss.: de pacis condicione tractaverunt. (Adonis chron. Bouquet V, 320: caeteri pacem petentes, seipsos dediderunt).

[3]) Ann. Laureshamn.: et in North-Thuringas ibi pervenerunt ipsi Sclavi ad domnum regem. (Chron. Moiss. cod. Moiss.: in Toringas). Ann. Guelferb.: inde (von Bardowiek) in finem Winidis, et ibi plaidavit, sicut ipse voluit; die letzten Worte sind mir nicht recht verständlich.

[4]) Ann. Laureshamn.: et honoravit eos domnus rex ut digni erant mirifice.

[5]) Ann. Mosellan. 797: tempore autumni. Es stimmt damit überein, wenn die Ann. S. Amandi sagen, daß Karl tota aestate in Sachsen gewesen sei. Nach Alcuin. epist. 100 (an Karl, 798, circa Iul. 18) S. 427 (vgl. N. 2) hatte Alkuin, wie es scheint, schon im Juli dieses Jahres auf eine baldige Rückkehr des Königs aus Sachsen gehofft: deprecantes quoque domini Dei nostri clementiam, ut citius vos cum honore et laude faciat reverti, subiectis omnibus inimicis nominis domini nostri Iesu Christi. Aus Alcuin. epist. 101 (vom Ende Juli 798), wo A. an Arno schreibt: Nos vero, velut aestiva hirundo, ad palatium mense Iulio properamus wollte Jaffé (S. 428 N. 1, 2) sogar schließen, daß Karl schon in den letzten Wochen des Juli in Achen war; aber hiezu hat Dümmler ein sehr berechtigtes Fragezeichen gemacht.

[6]) Ann. Laureshamn.: et inde (aus dem Norththuringa-Gau) domnus rex remeavit ad Francia . . . . et ipse pervenit ad Aquis palatio. Ann. Mosellan. 797: quousque . . . deinde rursum . . . reverteretur ad Aquis. Ann. Guelferb.: et pervenit ad Aquas. — Ann. Lauriss.: in Franciam reversus est, et Aquasgrani palatium pergens . . . Einh. Ann.: At rex in Franciam regressus, cum Aquasgrani venisset . . . — Ann. Petav.: victor iterum remeavit Franciam. Ann. Alamann. cont. Murbac., codd. Turic. et Sirmondian.: et reversus est cum pace. Vgl. Alcuin. epist. 102 S. 430 N. 6.

[7]) Vgl. o. S. 146 Anm. 6.

[8]) Ann. Laureshamn.: et de ipsis Saxonis tulit secum quos voluit et quos voluit dimisit.

als Geiseln fortgeführt [1]) und dann im Frankenreiche vertheilt haben [2]).

In Achen empfing König Karl eine Gesandtschaft aus Constantinopel [3]). Die Gesandten waren Michael Ganglianos, ehemaliger Patricius von Phrygien, und der Priester Theophilus von Blachernä [4]). Sie kamen im Auftrage und mit einem Schreiben der Kaiserin Irene [5]); denn diese hatte, nachdem ihr Sohn Constantin im vergangenen Jahre (15. Juni) geblendet worden war, die Alleinherrschaft erlangt [6]). Der Auftrag der Gesandtschaft bezog sich,

---

[1]) Ann. S. Amandi: et hospites capitaneos 1600 inde adduxit. Vgl. ferner Ann. Laureshain. l. c. (vor. Anmkg.). Ann. Alamann. cont. Murbac. codd. Turic. et Sirmondian.: et exinde adduxit (abduxit (v. l.) obsides innumerabiles; codd. Modoetiens. et Veronens.: atque obsides plurimos. Jedoch fahren die ersteren Hdss. nachher fort: (Wandali mentiti sunt) et quosdam de Saxonis. Ann. Guelferb.: et tulit obsides multos de Saxones. Ann. Lauriss.: acceptis obsidibus, etiam et his, quos perfidissimos primores Saxonum consignabant. Es scheint mir nach dem Zusammenhange in den Ann. Lauriss. nicht notbwendig, hierunter Geiseln u. s. w. gerade der Nordalbinger zu verstehen. Daß die Ann. Enhardi Fuld. sie so verstanden haben (ceteris pacem postulantibus. A quibus rex acceptis obsidibus . . .), kann nicht maßgebend sein.

[2]) Ann. S. Amandi: et per Franciam divisit.

[3]) Ann. Lauriss. (Ann. Max. Enhard. Fuld.). Einh. Ann. — Nach den Ann. Guelferbytan. wären im folgenden Jahre (799) in Paderborn Gesandte der Kaiserin Irene bei Karl gewesen (et missi imperatissa ibi fuerunt). Da diese Nachricht sonst keine Bestätigung findet, könnte sie möglicherweise einen Irrthum enthalten und ebenfalls auf die in Rede stehende byzantinische Gesandtschaft v. J. 798 zu beziehen sein. Wenn Harnack, Das karoling. und das byzantin. Reich S. 38 N. 3 bemerkt: „die Ann. Fuld. setzen die Gesandtschaft 799“, so ist hier Fuld. wohl ohne Zweifel nur für Guelf. verschrieben. — Zur näheren Zeitbestimmung kann dienen, daß die Gesandtschaft des Königs Alonso von Asturien, welche Karl nach Entlassung dieser griechischen Gesandtschaft empfing, hiemis tempore kam (s. Ann. Lauriss., Einh. Ann. und unten). In Betreff einer irrigen Annahme Jaffé's (VI, 428 N. 2), nach welcher der Empfang dieser Gesandtschaft bereits in die zweite Hälfte des Juli gefallen wäre, vgl. o. S. 149 Anm. 5.

[4]) Ann. Lauriss.: Erant enim legati Michahel, patricius quondam Frigiae, et Theophilus presbyter. Einh. Ann.: Legati fuere Michael cognomento Ganglianos et Theofilus presbyter de Blachernis. Pertz bemerkt hiezu, daß sich in Blachernä eine Marienkirche befand (Schulausg. S. 42 N. 4).

[5]) Ann. Lauriss.: epistolam Herenae imperatricis ferentes. Ann. Max. Einh. Ann.: legatos Herenae imperatricis ad se de Constantinopoli missos audivit. Poeta Saxo fügt, jedenfalls auf seinen eigenen Kopf, hinzu, daß diese Gesandten auch Geschenke überbracht hätten (lib. III. v. 404—406 S. 586: preces ac dona ferentes).

[6]) Von den fränkischen Quellen erwähnen diese Thatsache Ann. Lauriss.: nam filius eius (sc. Herenae) Constantinus imperator anno superiore a suis conprehensus et excaecatus est. Ann. Max. Ann. Sithiens. 797. Enhard. Fuld. Ann. 797. 798. — Einh. Ann. — Chron. Moiss. cod. Anianens. 801 Scr. I. 305: et finem (l. femina) apud eos (sc. Graecos) nomen imperii teneret, Herena nomine, quae filium suum imperatorem fraude captum oculos eruit et sibi nomen imperii usurpavit, ut Atalia in libro Regum legitur fecisse. Chronicon S. Clementis Mettense Scr. XXIV, 495: (Constantinus solus regnavit ann. 7). Hic a prefectis palacii excecatus est, matre Hirena non inscia. Habebat enim eum suspectum, quod vellet eam a regno alienare. — Vgl. ferner Iohannis Chron. Venet.

wie es heißt, nur auf die Herstellung eines friedlichen Verhältnisses zwischen beiden Reichen [1]). Den an ihrem Sohne verübten Frevel wird die Kaiserin ohne Zweifel als einen Akt politischer Nothwendigkeit zu beschönigen gesucht haben. Und wenn ihr dies auch in den Augen Karl's und seiner Umgebung schwerlich gelingen konnte [2]), so scheint der König die Gesandtschaft doch günstig aufgenommen zu haben. Er gestattete auch, daß ein griechischer Gefangener, welcher sich in seiner Gewalt befand, Sisinnius, der Bruder des Patriarchen Tarasius von Constantinopel, mit den Gesandten heimkehrte. Derselbe war einst in einer Schlacht in Italien gefangen genommen worden [3]) — vielleicht in jenem Treffen in Calabrien im Jahre 788, in welchem die Herzoge Grimoald von Benevent und Hildeprand von Spoleto im Verein mit dem fränkischen Missus Winigis den Griechen eine Niederlage beigebracht und sehr viele Gefangene gemacht hatten [4]). — Nach Abfertigung dieser griechischen Gesandten [5]) traf bei Karl, zur Winterszeit [6]), wieder eine Gesandtschaft des Königs Alonso von Gallicien

Scr. VII, 13: (Circa haec siquidem tempora) Constantini augusti oculi a quibusdam suis militibus evulsi sunt, et Herenis augusta imperium cepit gubernare. (Ueber die Ausschmückung dieses Ereignisses, wonach wegen der Blendung Constantin's „eine Sonnenfinsterniß erfolgte, so stark und so viele Tage anhaltend, daß die Schiffe auf dem Meere ziellos umherirrten", vgl. Theophan. chronogr. ed. Bonn. S. 732; Döllinger, Münchner histor. Jahrbuch für 1865 S. 408).

[1]) Ann. Lauriss.: Haec tamen legatio tantum de pace fuit (vgl. Ann. Max. Enh. Fuld.). Ich glaube, daß Harnack (S. 38—39) zu weit geht, wenn er annimmt, daß hiebei eine Auseinandersetzung über die beiderseitigen territorialen Ansprüche stattfand, welche allerdings nur den faktischen Besitzstand bestätigt habe, so daß Benevent und Istrien dem Frankenreiche verblieben, dagegen Croatien unter der Oberhoheit der Byzantiner belassen worden sei. Auch scheinen mir in den Noten, welche dies begründen sollen, die Zeiten nicht überall hinreichend auseinandergehalten zu sein. Vermuthlich verfolgte Irene bei jener Gesandtschaft nur den Zweck, nach ihrer Gewaltthat gegen ihren Sohn, ein friedliches und freundschaftliches Verhältniß mit dem mächtigen Frankenkönige herzustellen.

[2]) Ann. Einh. schreiben allerdings: nam Constantinus filius eius p r o p t e r m o r u m i n s o l e n t i a m a suis comprehensus et excaecatus est — eine Auffassung, welche Pertz (Scr. I, 184 N. 31) sowie auch Strauß S. 38 N. 3 auf die Darstellung der Sache durch die Gesandten der Irene zurückführt. Ganz anders urtheilt Alkuin in einem Briefe an Karl vom Mai 799 (epist. 114 S. 464, vgl. N. 2): Alia est imperialis dignitas et secundae Romae saecularis potentia; quam impie gubernator imperii illius depositus sit, non ab alienis sed a propriis et concivibus, ubique fama narrante crebrescit.

[3]) Ann. Lauriss.: Quos cum absolvisset, absolvit etiam cum eis et Sisinnium, fratrem Tarasii Constantinopolitani episcopi, iamdudum in Italia proelio captum. Einh. Ann.: quibus petentibus, Sisinnium, fratrem Tarasii Constantinopolitani episcopi, olim in proelio captum, domum redire permisit.

[4]) Vgl. Abel I, 524. F. Hirsch in Forschungen z. D. G. XIII, 67. Harnack a. a. O. S. 31 N. 4. Mor. Strauß, Beziehungen Karl's d. Gr. zum griechischen Reiche bis zum Sturz der Kaiserin Irene (Breslau 1877) S. 34 N. 2. Leibniz l. c. S. 199.

[5]) Einh. Ann.: Post quorum absolutionem . . .

[6]) Ann. Lauriss., welche sogar eigentlich sagen, daß Alonso diese Gesandten hiemis tempore schickte.

und Asturien ein. Sie bestand aus jenem Froja, der erst vor etwa Jahresfrist dem Frankenherrscher in Herstelle in Sachsen ein prachtvolles Geschenk seines Fürsten überbracht hatte[1], und Basiliscus. Dieselben überreichten Trophäen von der Siegesbeute, welche Alonso bei der Eroberung und Plünderung von Lissabon[2] gemacht hatte, nämlich sieben gefangene Mauren nebst ebenso vielen Maulthieren und Harnischen[3]. Der König, welcher diese Gesandten seines ergebenen Bundesgenossen natürlich freundlich aufnahm, entließ sie mit Geschenken geehrt[4]. — Während Karl jedoch von seinem Verbündeten maurische Trophäen empfing, hatten sich die Mauren und Sarazenen andrerseits gerade in diesem Jahre durch ihre Piraterie bemerklich gemacht, indem sie die balearischen Inseln, Mallorca und Menorca, ausgeraubt hatten[5].

In diesem Jahre wurde auch der als talentvoller Dichter berühmte Bischof Theodulf von Orleans, ein Gothe aus Spanien,

[1]) Vgl. o. S. 141.

[2]) Vgl. Leibniz. Ann. imp. I. 160. 197.

[3]) Ann. Lauriss.: Hadefonsus rex Galleciae et Asturiae, praedata Olisipona, ultima Hispaniae civitate, insignia victoriae suae loricas, mulos captivosque Mauros domno regi per legatos suos Froiam et Basiliscum . . misit. Einh. Ann.: venerunt de Hispania legati Hadefonsi regis, Basiliscus et Froia, munera deferentes, quae ille de manubiis, quas victor apud Olisiponam civitatem a se expugnatam coeperat, regi mittere curavit, Mauros videlicet septem cum totidem mulis atque loricis, quae, licet pro dono mitterentur, magis tamen insignia victoriae videbantur. Ann. Max.: Hadefons rex Gallatiae et Asturiae Olisiponam, ultimam civitatem Hispaniae, devastavit et loricas multas (vielleicht aus dem folgenden mulos entstanden) ac mulos captivosque Mauros domno Carolo per Froiam et Basiliscum missos direxit. Enh. Fuld. Ann. — Poeta Saxo lib. III. v. 418 ff. S. 587 schreibt:

. . . qui munera magno
Attulerant Carolo, renovantes foedus avitum,
Semper amicitia reges quod iunxerat ipsos,

wohl mit Benutzung von Einh. V. Caroli 16, vgl. Mühlbacher, Regesten S. 138. Auch in Adonis chron. Bouquet V. 320: multas loricas. Vgl. Lembke a. a. O. S. 395.

[4]) Einh. Ann.: Quos et benigne suscepit et remuneratos honorifice dimisit.

[5]) Ann. Lauriss.: Insulae Baleares a Mauris et Sarracenis depraedatae sunt (vgl. 799 S. 186: insulae Baleares, quae a Mauris et Sarracenis anno priori depraedatae sunt etc. Enhard. Fuld. Ann. 799 S. 352). Einh. Ann.: Insulae Baleares, quae nunc ab incolis earum Maiorica et Minorica vocitantur, a Mauris piraticam exercentibus depraedatae sunt (vgl. 799 S. 187). Hienach Poeta Saxo l. III. v. 423—426 S. 587, welcher jedoch schreibt:

. . . quarum Maiorica dicitur una,
Altera nomen habet sermone Minorica prisco

vgl. ebd. N. 1 und Forschungen z. D. Gesch. I, 304. Ann. Sithiens.: Mauri piraticam exercere incipiunt. Enh. Fuld. Ann., vgl. Einh. V. Caroli 17: — contra Mauros, nuper pyraticam exercere adgressos. Monach. Sangall. II, 12 S. 682 (latrocinia pyraticamque Northmannorum sive Maurorum). — Die Stelle in Alcuin. epist. 127: Paganae vero naves etc. kann sich nicht hierauf beziehen, wie Dümmler (Jaffé VI, 512 N. 1) entschieden mit Recht gegen Jaffé bemerkt.

zusammen mit dem Baiern Laidrad, welcher für den erzbischöflichen Stuhl von Lyon designirt war, als Missus nach Septimanien und der Provence gesandt. Von Lyon aufbrechend, kamen sie nach dem hier von Felsen, dort von der Rhone eingeengten Vienne, ferner nach Valence, Rochemaure, Orange, Avignon, Nimes, sodann bei Maguelone, Soutancion und Agde vorbei nach Béziers und Narbonne. Hier kamen ihnen Gothen entgegen und schlossen sich spanische Landsleute des Theodulf ihm freudig an. Nachdem die beiden Missi sodann Carcassonne und den Hauptort des Raiez besucht hatten, vereinigten sich um sie in Narbonne der Klerus und das Volk jener Gegend zu einer Versammlung. Eine solche hielten sie ferner auch in dem reichen, wenn auch hinter Narbonne zurückstehenden Arles, um dann auch Marseille, Aix und Cavaillon zu besuchen[1].

[1]) Vgl. Theodulf. carm. 28 (Versus contra iudices). Poet. Lat. aev. Carolin. I. 493 ff.; bes. v. 99 ff.; dazu ebd. S. 439. Ad. Ebert a. a. O. II, 75 ff.

799.

Der König, welcher in der Achener Pfalz Weihnachten gefeiert hatte[1], blieb daselbst den Winter über[2] und beging hier auch Ostern (31. März) 799[3].

Die adoptianische Häresie muß auch nach ihrer wiederholten Verdammung durch die Frankfurter Synode vom Jahre 794 noch weitere Fortschritte gemacht haben[4]. Im Vordertreffen des Kampfes gegen sie sehen wir aber Alkuin. Dieser hatte einst mit dem Bischof Felix von Urgel, der ja wegen seines Wandels einen vorzüglichen Ruf genoß, in Verbindung zu treten gesucht[5]. Allein nach dem Gebot und der Prophezeiung des sterbenden Erzbischofs Aelberht von York, seines hochverehrten Lehrers, hielt er es für seine Hauptaufgabe im Frankenreich, den katholischen Glauben gegen die Ketzerei, insbesondere gegen den Adoptianismus zu vertheidigen[6]. Schon früher hatte Alkuin an Felix ein in sehr milder und freundlicher Form gehaltenes Schreiben gerichtet, um

[1]) Ann. Lauriss. 798. Einh. Ann. 798. Ann. Mosellan. 797: atque ibi finem anni expectando tranquillus resedit.

[2]) Einh. Ann. 798: Rex vero Aquisgrani hiemavit. Ann. Lauresham. 798: et ibi hiemavit (vgl. auch o. S. 151 Anm. 6). Unter dem 2. Febr. 799 stellt Karl zu Achen eine Urkunde für den Langobarden Ajo aus, in welcher er denselben begnadigt und ihm seine Güter restituirt (Actum Aquis palacii publici, s. Mühlbacher, Regesten S. 138—139 no. 339. Mitth. des Instituts für österreichische Geschichtsforschung I, 279—280 no. 1 u. oben S. 124 Anm. 2).

[3]) Ann. Lauriss. 798. Einh. Ann. 798. Ann. Lauresham. 799 S. 37.

[4]) Papst Leo III. auf der römischen Synode von 799: nunc magis ac magis crescendo pullulat (Mansi XIII, 1031).

[5]) Alcuin. epist. 2 S. 145 f.: Aliquorum fratrum relatione nobis notissimus es pietate, etsi non facie. Quapropter praesumpsi per fiduciam caritatis, quae est Christus, volens me ipsum tuis tuorumque fidelium per te sacrosanctis orationibus commendare, non meis meritis exigentibus, sed tuis bonis rumoribus instigantibus. 30 S. 212: Olim me ipsum, celeberrimam tuae sanctitatis audiens famam, per quendam ex illis partibus presbyterum tuis sacratissimis . . . (orationibus?) commendare curavi, et quem tunc solius famae auditu amare gestiebam . . . Vgl. o. S. 31 Anm. 3.

[6]) Alcuin. epist. 140 S. 541 N. 1, 35 S. 255. Adv. Elipandum I, 16. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 882. V. Alchuini 5 S. 16.

ihn und Elipandus zu bekehren [1]). Er betont hier, daß ja nur das eine Wort „adoptio" sie von der Kirchenlehre trenne, um so leichter müsse ihnen die Rückkehr sein [2]). Er wünscht sehnlich, einen Brief des Felix, der ihm einen Erfolg seiner Bitten zeige [3]). Alkuin verfaßte außerdem eine Sammlung von Zeugnissen gegen diese Häresie aus der Bibel und den Kirchenvätern, welche er durch den Abt Benedikt von Aniane, einen energischen Bekämpfer des Adoptianismus [4]), an die Aebte und Mönche Gothiens sandte [5]).

[1]) Alcuin. epist. 30 S. 211 ff. Es heißt darin u. a. (S. 212): Unde et has, honorande pater et amande frater, deprecatorias cum magna humilitatis caritate litterulas tuae laudabili sapientiae dirigere curavi, non contentiosum disceptationis funem trahentes, sed triplicem caritatis Christi resticulum trahentes . . . (S. 219) Hortare fratrem tuum venerabilem episcopum, quem cum amore nomina, Elipantum, ut tecum et cum sanctorum innumerabili multitudine ad portam perpetuae civitatis ascendat. Am Eingange des ersten Buchs der Libri septem contra Felicem (Opp. ed. Froben. I, 3 S. 789) sagt Alkuin von diesem Briefe: Scripsi epistolam pridem Felici episcopo caritatis calamo, non contentionis stimulo, fraternae salutis desiderio, non mordacis reprehensionis stilo cupiens eum corrigere . . . Sed, ut agnosco, non eo caritatis officio vel humilitatis obsequio meae literulas diligentiae recepit, quo me scribere, qui meam pietatis intuitu legerit epistolam, agnoscere poterit. Vgl. ferner Alcuin. Adversus Elipantum I, 16. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 882: Cui ego, in has adveniens partes, caritatis calamo epistolam exhortatoriam, ut se catholicae jungeret unitati, dirigere curavi. Aus der letzteren Stelle geht hervor, daß Alkuin dies Schreiben nach der Synode von Regensburg und dem Widerruf des Felix im J. 792, nach der Rückkehr des Felix in seine Heimath und seiner eigenen Rückkehr ins Frankenreich absandte. In der Ausgabe bei Jaffé VI wird es ins Jahr 793 gesetzt, ebenso bei Hefele a. a. O. S. 675; bei Bähr S. 325 „um 793 oder noch später". Größler, Die Ausrottung des Adoptianismus S. 18 N. 4, 57, 59 entscheidet sich für die Zeit nach 794 (794—798), da Felix erst 798 darauf antwortete (vgl. unten).

[2]) S. 215: Plurima in scriptis tuis iusta et vera inveniuntur. Cave, ne in hoc solo adoptionis nomine a sensibus sanctorum patrum dissentias... 219: In uno tantummodo adoptionis verbo a sancta et apostolica ecclesia discordamini. Facile est hoc verbum, divina vos auxiliante gratia, inmutare . . . Größler S. 19—20.

[3]) S. 219: Utinam legat et videat in pace et profectu parvitas mea litteras beatitudinis vestrae . . . Größler, S. 20.

[4]) Vgl. V. Benedicti 17, Mabillon A. S. o. s. Ben. Ven. IV[a] 189—190 (o. S. 30 Anm. 1). Nicolai, Der heil. Benedict S. 47 ff. K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 66. Größler S. 40. Bähr S. 369.

[5]) Alcuin. epist. 145 S. 553: sicut in libello ex parte factum est, quem direximus per abbatem Benedictum vobis solacium et confirmacionem fidei catholice. Vgl. auch das von Löwenfeld veröffentlichte Fragment eines diese Angelegenheit betreffenden, allem Anschein nach an Bischof Theodulf von Orleans gerichteten Briefes Alkuin's, Bibliothèque de l'Ecole des chartes XLII (1881) S. 11: et quoddam solatium direximus vo(bi)s id e(st) omnibus sanctae Dei ecclesiae filiis libellum f(id)ei catholicae sanctarum scripturarum auctoritati(bus) (fultu?)m et catholicorum doctorum (testimoniis?) . . . . qui pro mea persona vobiscum in veritat(is) laboret testificatione. — Es ist der Libellus adversus haeresin Felicis, Opp. ed. Froben. I, 3 S. 760—782. Bähr a. a. O. Werner, Alcuin S. 56 nimmt an, daß A. diese Denkschrift gegen den Adoptianismus nach Beendigung der Frankfurter Synode ausgearbeitet habe. Größler S. 20, 48—49, 58 meint, daß sie 798

Felix erwiderte aber auf jenes Schreiben Alkuin's im Jahre 798 mit einem weitschweifigen Schriftstück [1], welches er auch an König Karl schickte [2] und das sogar bei weitem häretischer zu sein schien als die bisher von ihm ausgegangenen Schriften. Gleich als Alkuin nur vorläufig aus Neugier ein paar Seiten durchlief, glaubte er das zu bemerken [3]. Er war also ganz damit einverstanden, ja er drang selbst darauf, daß der König für eine gründliche und schlagende Beantwortung dieser ketzerischen Schrift sorge. Aber — und hierin liegt eine unfreiwillige Anerkennung

---

verfaßt und den Aebten und Mönchen Gothiens in den ersten Monaten des Jahres 799 zugegangen sei. Er schließt dies aus Alcuin. epist. 145 l. c. und epist. 147 S. 560. Indessen unter dem an letzterer Stelle erwähnten „libellus, quem nuper edidimus contra libellum illius Felicis, quem priore anno nobis direxit“ verstehe ich nicht den Liber adversus haeresin Felicis, sondern die Libri septem adversus Felicem. Dasselbe thut auch Jaffé ib. N. 8 mit der Hinweisung auf S. 454 N. 2; die vorhergehende N. 7, welche dieser Anmerkung widerspricht und auf den Liber contra haeresin Felicis verweist, scheint ein Lapsus.

[1]) Alcuin. epist. 139 (Erklärung des Felix an den Klerus u. s. w. der Diöcese Urgel) S. 536: adversus epistolam meam, quam dudum venerabili viro Albino abbati Toronensis ecclesiae scripseram. Epist. 99 S. 420: Nuper mihi venit libellus a Felice infelice directus. Brief an Theodulf (?), Bibliothèque de l'Ecole des chartes l. c.: Sed nuper ab eodem (ante?) dicto doctore venit nobis libellus erroris c(alamo?) exaratus . . . Adversus Felicem libri septem, lib. I. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 789: Nam idem praefatus Felix mox libellum, non epistolari brevitate succinctum, sed sermonum serie prolixum nobis dirigere studuit . . . Adversus Elipantum I, 16 ib. S. 882: Cui ille non epistolari brevitate, sed libelli prolixitate respondere nisus est. Epist. 100 S. 424 (De libello vero infelicis non magistri sed subversoris . . .). 142 S. 544: libello . ., quem contra nos Felix quidam (quondam?) episcopus vestrae direxit auctoritati. 145 S. 553: in libello venerandi Felicis. 147 S. 560: contra libellum illius Felicis, quem priore anno nobis direxit. Concil. Roman. 799 Mansi XIII, 1031: per suum blasphemum libellum, quem ad venerabilem virum Albinum abbatem monasterii sancti Martini emisit . . . . Die obige Zeitbestimmung gründet sich auf Alcuin. epist. 100, welche sicher im Juli 798 geschrieben ist (Jaffé VI, 423 N. 5, 434 N. 8). Vgl. Größler S. 22, 49—50, 58, 59 und über den Inhalt der verlorenen Schrift, insoweit er sich aus Alkuin's Gegenschrift u. s. w. erkennen läßt, S. 21—22. Nicolai, Der heil. Benedict S. 48.

[2]) Alcuin. epist. 142, vgl. d. vor. Anmerk.

[3]) Alcuin. epist. 99 S. 420: Cuius (sc. libelli) propter curiositatem cum paucas paginolas legendo percucurri, inveni peiores hereses vel magis blasphemias quam ante in eius scriptis legerem (legeram?), vgl. epist. 30 S. 215 (Plurima in scriptis tuis iusta et vera inveniuntur, oben S. 155 Anm. 2). — Brief an Theodulf (?) Bibliothèque de l'Ecole des chartes XLII, 11: libellus erroris c(alamo?) exaratus. Contra Felicem lib. I, 1. Opp. I, 3 S. 789: in cujus (libelli) principio de confessione verae fidei quaedam ex sanctorum patrum catholicis sensibus ab eodem bene prolata legebam: sed mox in sequentibus multipliciter pristini erroris assertionem confirmare nitebatur nec solum antiqua non destruere, sed etiam nova quaedam addere, pejora prioribus, adgressus est . . . Concil. Roman. 799, Mansi XIII, 1031—1032, wo Papst Leo III., wie es scheint, in engem Anschluß an Alkuin's Meinungsäußerung, ganz ähnlich sagt: Et, ut nobis visum est, pejores haereses vel majores blasphemias quam ante in ejus scriptis vel dictis unquam audissemus ibidem cognovimus etc.

für Felix — die Aufgabe schien ihm so bedeutend und schwierig, daß er sich nicht nur Zeit ausbat, sondern sie überhaupt nicht allein auf sich nehmen wollte. Er bat den König, Abschriften des Felicianischen Libells an den Papst, den Patriarchen Paulinus von Aquileja, den Erzbischof Richbodo von Trier und den Bischof Theodulf von Orleans gelangen zu lassen, mit dem Auftrage, in bestimmter Frist ebenfalls Widerlegungen derselben einzureichen [1].

Es geschah aber noch mehr. In Rom trat auf Karl's Geheiß eine Synode zusammen, um über jene Epistel des Felix an Alkuin ein Urtheil zu fällen. Nicht weniger als 57 Bischöfe, außerdem eine große Zahl von Presbytern und Diakonen tagten dort mit dem Papste in St. Peter, und das Ergebniß war natürlich die abermalige Verdammung der Häresie [2]. — Hierauf wurde ferner

[1] Alcuin. epist. 99 S. 420: Huius vero libri vel magis erroris responsio multa diligentia et pluribus adiutoribus est consideranda. Ego solus non sufficio ad responsionem. Praevideat vero tua sancta pietas huic operi tam arduo et necessario adiutores idoneos, quatenus haec impia heresis omnimodis extinguatur, antequam latius spargatur per orbem christiani imperii, quod divina pietas tibi tuisque filiis commisit regendum atque gubernandum. Surge vir a Deo electe, surge fili Dei, surge miles Christi et defende sponsam domini Dei tui etc. 100 S. 424—425: De libello vero infelicis non magistri sed subversoris placet mihi valde, quod vestra sanctissima voluntas et devotio habet curam respondendi ad defensionem fidei catholicae. Sed obsecro, si vestrae placeat pietati, ut exemplarium illius libelli domno dirigatur apostolico, aliud quoque Paulino patriarchae, similiter Richbono et Teodulfo episcopis doctoribus et magistris, ut singuli pro se respondeant. Flaccus vero tuus tecum laborat in reddenda ratione catholicae fidei. Tantum detur ei spatium, ut quiete et diligenter liceat illi cum pueris suis considerare patrum sensus, quid unus quisque diceret de sententiis, quas posuit praefatus subversor in suo libello. Et tempore praefinito a vobis ferantur vestrae auctoritati singulorum responsa etc. Vgl. den Brief an Theodulf, Bibl. de l'Ecole des chartes XLII, 11: — cujus libelli responsionem in aliud tempus volente Deo et vita comite (distulimus; tua vero caritas se) testimoniorum telis quae in sanctorum (Patr)um scriptis invenias confortare et armare sat(agat) etc. Die eingeklammerten Worte und Silben so von Löwenfeld vermuthungsweise ergänzt; ich halte allerdings für möglich, daß vor testimoniorum telis nicht se, sondern nos zu setzen wäre. Aus Alcuin. epist. 100 S. 424 geht, wie man sieht, hervor, daß Alkuin sich der Hülfe seiner Schüler bediente, um die Schriften der Kirchenväter nach passenden Beweisstellen durchsuchen zu lassen. Größler S. 55.

[2] Leo III. sagt auf der Synode (s. die unten angeführten Akten Sp. 1031, 1032): — De peste illa, quae per miserum Felicem ex episcopo de nomine adoptionis in Christo dei filio orta est, concilium facere atque tractare pariter deberemus. Felici Orgellitanae ecclesiae episcopo, si noluerit declinare ab haeretico dogmate suo, in quo ausus est filium Dei adoptivum asserere, anathema sit atque ante tribunal Dei omnipotentis condemnatus seu a sancta et apostolica Dei ecclesia extorris nostroque consortio alienus. Alcuin. epist. 139 (Erklärung des Felix an den Klerus von Urgel u. s. w.) S. 536: — per auctoritatem synodi, quae nuper in Roma hac intentione, praecipiente gloriosissimo ac piissimo domino nostro Carolo, adversus epistolam meam, quam dudum venerabili viro Albino abbati Toronensis ecclesiae scripseram, congregata est — in qua synodo, praesente Leone apostolico et cum eo caeteri episcopi numero 57 resi-

eine große Disputation zwischen Alkuin und Felix zu Achen veranstaltet. Alkuin war auf Mitte Mai zum Könige beschieden worden [1]. Den Auftrag, den Felix herbeizuholen, hatte der Bischof Laidrad von Lyon. Von diesem erhielt Felix in La Seo de Urgel die beruhigendsten Zusicherungen: daß er seine Lehrmeinungen vor dem Könige und den versammelten Bischöfen frei werde darlegen dürfen; daß man dieselben nicht mit Gewalt, sondern nur mit Gründen bekämpfen und sie anerkennen werde, falls sie nicht durch die Autorität der Kirchenväter widerlegt würden [2]. Felix schwor zu erscheinen [3]. Mehrere seiner Schüler begleiteten ihn nach Achen [4], wo der König ihm auch in der That

---

dentes et plerique presbyteri ac diaconi cum eis in domo beatissimi Petri apostoli —. Pauli contin. Romana. Scr. rer. Langob. S. 202: Contra quam heresim Leo tertius papa congregata Romae synodo, multis eam euangeliorum et sanctorum patrum testimoniis in perpetuum dampnavit. Fragmente der Akten dieser Synode, und zwar Excerpte aus den Aeußerungen Papst Leo's III. auf derselben, bei Mansi XIII, 1029—1032. Nicolai (vgl. auch Der heil. Benedict S. 55) hält für höchst wahrscheinlich, daß dieselbe im September 798 stattgefunden habe; ebenso mit ihm Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 722. Größler S. 23, 50, 58 setzt sie, hierin Jaffé, Regest. Pontif. Roman. S. 216 beistimmend, in das erste Viertel des J. 799. Mit Recht hat man bemerkt (so auch Größler), daß Leo III. diese Synode vor dem 25. April 799, wo die Verschwörung gegen ihn ausbrach, gehalten haben muß (vgl. unten).

[1]) Alcuin. epist. 134 S. 525: Nam medio Maio, perficiente Deo, ad palacium me esse arbitror, secundum quod domnus rex demandavit nobis; epist. 135 S. 528: Iam, Deo volente, medio mense Maio apud regem cogito esse. Beide Briefe sind mit Größler S. 59 vor den resp. auf den 19. März 799 (nicht 800) zu setzen. V. Alchuini 7 S. 18: Advocans namque Albinum institutorem suum Turonis . . .

[2]) Alcuin. epist. 135 S. 528: Quia Laidradus, filius noster, adducere habet Felicem illum, cum quo nobis sermonis contentio est. Alcuin. epist. 139 (Erklärung des Felix an den Klerus von Urgel) S. 535 f.: De caetero ad agnitionem vestram reducimus, quia, postquam ad praesentiam domini nostri ac piissimi gloriosique Caroli regis perductus sum et eius conspectui praesentatus, licentiam ab eo, secundum quod et venerabilis domnus Laidradus episcopus nobis in Orgello pollicitus est, accepimus: qualiter in eius praesentiam in conspectu episcoporum, quos ad se ordinatio gloriosi principis nostri convenire fecerat, sententias nostras, quas ex libris sanctorum habere nos de adoptione carnis in filio Dei seu nuncupatione in humanitate eius credebamus, praesentaremus: qualiter non in violentia, sed ratione veritatis nostra adsertio rata iudicaretur, si ab illis per auctoritatem sanctorum patrum minime repudiarentur. V. Alchuini 7 S. 18: et miserum Felicem, haeresis huius adstructorem, de Hispaniae partibus (scil. advocans). Nicolai, Der heil. Benedict von Aniane S. 54 nimmt an, Laidrad sei im Frühjahr 798 nach Urgel gereist.

[3]) Alcuin. epist. 134 S. 525: Et Felix, novitatis adsertor, habet iuratum venire ad domnum regem, rationem reddere fidei suae. Vgl. auch Alcuin. Adversus Elipantum I, 16. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 882: Sed et idem Felix . . . advocatus voluntarie veniens ad Aquis palatium etc. Im Gegensatz zu diesem 'voluntarie' V. Alchuini l. c. (Felicem, licet valde repugnantem, de natura filii Dei . . cum Albino . . disputando . . confligere iussit).

[4]) Adv. Elipant. l. c. (cum suis discipulis, qui ibi tunc temporis erant praesentes) vgl. unten. Größler S. 27.

persönlich die versprochene Erlaubniß zu freier Meinungsäußerung ertheilte [1]. So fand die Disputation im Mai oder Anfang Juni 799 [2] statt, auf einer Synode, welcher, außer Karl selbst, eine Anzahl dazu entbotener Bischöfe und Mönche sowie eine Reihe von Großen beiwohnte [3]. Lebhaft und lange wurde der Streit

[1]) Alcuin. epist. 139 S. 535 (o. S. 158 Anm. 2).

[2]) Daß die Synode und Disputation in diesen Zeitpunkt fällt, scheint mir Größler (S. 52—55, vgl. S. 27, 58, 59) bewiesen zu haben. Alkuin begeht allem Anschein nach eine Ungenauigkeit, indem er sie (Advers. Elipantum I, 16 l. c.) anno praefati gloriosi principis tricesimo secundo (9. Oktober 799—8. Oktober 800) stattfinden läßt. Am 26. Juni befand sich Alkuin bereits auf der Rückreise, in der Nähe von Saint-Amand (epist. 147 S. 558: Me vero, iter agentem de palatio, sexto Kal. Iul. quarta leouua a Sancto Amando in mansiuncula Sancti Martini invenit fidelis vester famulus . . .). Jaffé setzte diese Begebenheit in die Mitte Juni 800 (Mon. Alcuinian. S. 536 N. 1, 545 N. 2, 558 N. 1, 559, 560 N. 1, 562 N. 4); desgl. Dümmler, Allg. Deutsche Biographie I, 344; Werner, Alcuin S. 62; Mühlbacher S. 144; in den Oktober 798 P. J. Nicolai, Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, 7. Heft (Köln 1859) S. 78 ff. Der heil. Benedict S. 54 und, diesem folgend, auch Hefele, Conciliengeschichte 2. Aufl. III, 722 f.

[3]) V. Alchuini 7 S. 18 f.: congregavit synodum magnam episcoporum in Aquisgrani imperiali (ungenau) palatio, in quorum ipse sedens medio, Felicem, licet valde repugnantem, de natura filii Dei secundum carnem cum Albino doctissimo disputando rationabiliter confligere iussit. Alcuin. epist. 142 (an Karl) S. 544: in disputatione, quae in vestra veneranda praesentia cum Felice ventilata est. 147 (an Arno) S. 559: Cum Felice heretico magnam contentionem in praesentia domni regis et sanctorum patrum habuimus. Adv. Elipantum I, 16. Opp. ed. Froben. l. c.: Sed et idem Felix . . . voluntarie veniens ad Aquis palatium ibique in praesentia domni regis et optimatum illius sive sacerdotum Dei rationabiliter auditus etc. 12 S. 880: rationabili disputatione convictus. Alcuin. epist. 139 (Erklärung des Felix) S. 535—536: in conspectu episcoporum, quos ad se ordinatio gloriosi principis nostri convenire fecerat · Quod etiam in conspectu multorum sacerdotum et monachorum professi sumus . . . Vgl. ferner die Stellen Alcuin. epist. 132 (an eine Tochter Karl's) S. 521, wo Alkuin vorher eine freudige Kampfeszuversicht ausdrückt: Tunc habet Flaccus omni laetitia gaudere et more senis Entelli saltare, tripudiare totis viribus et Daretem Hispanicum vincere (vgl. ebd. N. 2, 3. Das Bild ist aus Vergil. Aen. V, 369 ff. entlehnt); epist. 148 S. 562: de quaestionibus nuper habitis inter nos et partes Felicianas (vgl. ebd. N. 4). Außerdem bezieht Größler S. 28 N. 3 hierauf Paulini contra Felicem lib. I, c. 5, Opp. ed. Madrisius S. 102:

> Adgrediamur ergo, divinis per omnia suffulti praesidiis, hunc pudoris inscium virum, quem palaestrae jamdudum devictum certamini gerendarum rerum qualitas efficaciter certis adprobat documentis. Nunc autem temerario ausu, nescitur cujus instinctu, rediviva reparare nititur bella, oblitus praeterea foederis jurisjurandi, quod cum Deo pepigerat, candidis millium angelorum circumfusis catervis. Sed neque humanae, ut puto, militiae huic expectaculo defuit multitudo; praesertim cum in conspectu venerandi principis ventilaretur hujuscemodi controversia quaestionis. Nam tactis sacrosanctis evangeliis, jurejurando protestatus est, quemadmodum tunc temporis sincerissimae fidei exigente censura subpresso silentio obscurae obmutuit garrulitas disceptationis: nullius unquam deinceps, nullo quolibet titulo quidam refragativo molimine revolvere quaestionis; sed in ea, cui consenserat, fidei regula spopondit se perpetua immutabilitate mansurum. In hoc

unter der gespannten, schweigenden Aufmerksamkeit der Versammlung geführt[1]. Felix leistete zähen Widerstand[2], bis er sich endlich für überwunden erklärte und widerrief[3]. Durch die bisher

quippe gymnasticae disputationis conflictu contigit etiam humillimae nostrae parvitatis personaliter praesentiam adfuisse . . .
Hieraus würde sich also die Anwesenheit des Patriarchen Paulinus auf jener Achener Synode ergeben, und ich möchte Größler's Meinung keineswegs widersprechen, wenn sie auch nicht unbedenklich erscheint. Zuzugeben ist, daß, was hier über das Unterliegen des Felix in einem geistigen Ringkampfe, einer Disputation gesagt wird, vorzüglich auf jene Achener Disputation paßt. Großen Anstoß erregt auf den ersten Blick allerdings, daß Paulinus den Felix beschuldigt, nach dieser Niederlage und Abschwörung seiner Ketzerei dennoch den Kampf wiederaufzunehmen (Nunc autem temerario ausu etc., so auch c. 6: Rupto igitur hujus tam reverendae rataeque stipulationis pacto, ad campum certaminis, Domini obsistente virtute, improbus redire bellator festinat, miror, qua fronte); denn dies geschah nach der Achener Synode nicht. Indessen hält Paulinus, um seine Streitschrift, mit welcher er erst im Jahre 800 fertig wurde, also zu spät kam, nicht als zwecklos erscheinen zu lassen, darin gewissermaßen die Fiction aufrecht, daß der Gegner noch nicht bekehrt sei — oder er gesteht auch, daß Felix bekehrt sei, will ihn aber dennoch gründlich abfertigen, weil man keine Garantie gegen seinen Rückfall besitze (vgl. die Analyse bei Größler S. 43—44). Aehnlich verhält es sich mit dem Schreiben, mit welchem Alkuin dem Könige seine Libri VII adversus Felicem vorlegt (epist. 142 S. 545), und auch hier heißt es am Schlusse (VII, 17 S. 859): Revertere ergo tandem aliquando in temet ipsum etc. Wollte man die obige Stelle nicht auf die Achener Disputation deuten, so bliebe nur übrig, sie auf die Regensburger Synode vom J. 792 zu beziehen (vgl. oben S. 33 Anm. 7), wie dies auch Hefele III 2. Aufl. S. 672 thut.

[1]) V. Alchuini 7 S. 19: Tum quantum episcoporum tunc exiitit silentium! O quam clara et inexpugnabilis, Karoli cum auctoritate, magistri sui fidei confessio atque defensio! Per plura autem Felix fugiens latibula, plurioribus ab Albino confossus est spiculis . . . . Nam a secunda usque ad septimam sabbati parum aliud gestum est. Die letzteren Worte werden allgemein so verstanden, daß die Disputation von Montag bis Samstag gedauert habe (Nicolai, Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein Heft 7 S. 117. Der heil. Benedict S. 55. Größler S. 28, 58. Mühlbacher S. 144. Dümmler, Allg. Deutsche Biogr. I, 344 spricht sogar von einer siebentägigen Disputation). Allein diese Interpretation ist keineswegs unbedenklich, da der Samstag vielmehr die feria sexta ist. Möglicherweise könnte es also nur heißen, die Disputation habe ziemlich ununterbrochen fünf Stunden, von der zweiten bis zur siebenten Stunde des Samstags, gewährt.

[2]) Alcuin. epist. 147 S. 559—560: Sed ille diu obduratus nullius consensit auctoritatem, nisi sui sectator sententiae, aestimans, se sapientiorem omnibus esse in eo quod stultior fuit omnibus. V. Alchuini l. c. (vgl. vor. Anm.).

[3]) Alcuin. epist. 139 (Erklärung des Felix) S. 536: Quorum auctoritate veritatis et totius ecclesiae universalis consensu convicti, meliori intellectui eorum quam nostro, quem prius sequebamur, convicti cessimus et ad universalem ecclesiam Deo favente ex toto corde nostro reversi sumus . . . Quod etiam in conspectu multorum sacerdotum et monachorum professi sumus etc. Epist. 147 (Alkuin an Arno) S. 560: Sed divina clementia visitante cor illius, novissime falsa opinione se seductum confessus est et fidem catholicam se firmiter tenere fatebatur. Alcuin. Advers. Elipantum I, 16 l. c.: et veraciter convictus atque Deo dans gloriam veramque confessus fidem, in pacem catholicae unanimitatis reversus est cum suis discipulis, qui ibi tunc temporis erant praesentes, vgl. o. S. 158 Anm. 4 und

mit ihm gemachten Erfahrungen mit Recht mißtrauisch geworden, zweifelte man jedoch zunächst noch an der Aufrichtigkeit seines Widerrufs [1]). Der König hatte früher die Absicht gehegt, ihn der Obhut des Erzbischofs Richulf von Mainz anzuvertrauen, während ein Presbyter des Felix, welcher ein noch schlimmerer Häretiker zu sein schien als er selbst, wie es hieß, dem Erzbischof Arno von Salzburg überwiesen werden sollte. Jetzt, nachdem sie ihre Bekehrung erklärt hatten, überwies man beide dem Bischof Laidrad von Lyon, welcher die Aufrichtigkeit ihrer Sinnesänderung prüfen sollte [2]). Es kam hauptsächlich darauf an, ob Felix sich zu einer schriftlichen Verdammung seines früheren Irrthums entschließen würde. In der That erließ er eine solche schriftliche Erklärung an Klerus und Gemeinde der Diöcese Urgel [3]), worin er ihnen seinen Widerruf mittheilte. Er ließ sich sogar dazu herbei, ausdrücklich hinzuzufügen, daß seine Rückkehr zur allgemeinen Kirche diesmal keine verstellte, sondern eine aufrichtige sei und ermahnte die Seinigen, gleichfalls wie er zu glauben und zu bekennen. Dennoch überzeugte sich Agobard von Lyon schon als Chorbischof, daß Felix von seinen früheren Ueberzeugungen keineswegs wirklich geheilt war und fand nach dem Tode desselben ein von ihm herrührendes Pergament, worin er seine frühere Lehre aufrechterhalten hatte [4]).

Schon früher waren der Erzbischof Laidrad von Lyon, der Erzbischof Nifridius von Narbonne und der Abt Benedikt von Aniane ausgesandt worden, um die spanische Irrlehre durch ihre

---

unten S. 161 Anm. 2. S. ferner in Betreff der Bekehrung des Felix Alcuin. Adv. Elipant. I, 12 S. 880: Et credis hoc de Felice tantum suisque complicibus dictum esse, qualis olim idem Felix fuit, dum vestri erroris catenis vobiscum colligatus fuit: nunc vero Deo miserante rationabili disputatione convictus et absolutus ab errore vestro et in catholicae pacis unanimitatem reductus. Et quem vos habuistis quasi scutum perfidiae vestrae, nunc ecclesia eum habet sagittam potentem et acutam . . . . 22 S. 886: ut audivimus a Felice, dum in defensione vestrae infidelitatis perstitit.

[1]) Alcuin. epist. 147 S. 560.

[2]) Ibid. Die Vermuthung Größler's S. 27 N. 5 in Betreff der Person dieses Presbyters scheint mir von zweifelhafter Richtigkeit. Eine Reihe von Presbytern der Diöcese von Urgel wird genannt in der Adresse von Alcuin. epist. 139 S. 535. Hierher ist von Rechts wegen auch die Nachricht bei Ado Ser. II, 320 zu beziehen: perpetuoque exilio apud Lugdunum relegatus est. — Aus Alcuin. epist. 148 (an Erzb. Arno von Salzburg) S. 562 geht übrigens hervor, daß Felix vorübergehend mit Laidrad in St.-Martin zu Tours war: De ipso Felice iam prius per litteras nostras vel magis aliorum relatione audisti. quid gestum fuit. Et modo fuit ad Sanctum Martinum apud praefatum filium nostrum. Et multum me amat, totumque odium. quod habuit in me, versum est in caritatis dulcedinem.

[3]) Alcuin. epist. 139 S. 535 ff., vgl. epist. 141 S. 542 N. 8.

[4]) Agobard. Lib. advers. Felicem 1. Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 243. Ado Ser. II, 320: quem ferunt in eodem ipso suo errore mortuum. Größler S. 40—42. Bähr S. 383, 386 Ebert II, 220 f. Felix hatte auch in Lyon Schüler um sich und war auch dort noch von Einfluß. Er starb c. 816—818.

Predigt zu bekämpfen. Jetzt geschah dies von neuem [1]). Alkuin hielt sich einige Tage scharf an die Arbeit, um diesen Gesandten auch noch seine Schrift in vier Büchern gegen Elipandus [2]) in die Hand geben zu können. Er beantwortete darin ein heftiges Sendschreiben des Elipandus [3]), mit welchem dieser einen früher von Alkuin an ihn gerichteten, in milder Form gehaltenen Brief [4]) erwidert hatte und das sogar schon anderweit verbreitet worden war, ehe es in Alkuin's Hände gelangte [5]). Der Erfolg, den die Abgesandten und namentlich Laidrad hatte, war glänzend. Wie Alkuin aus dem Munde nach seiner Meinung glaubwürdiger Leute hörte, waren innerhalb kurzer Zeit an zwanzigtausend Menschen (Bischöfe, Priester, Mönche, Laien, Frauen) von der Häresie bekehrt [6]).

[1]) Alcuin. epist. 140, 141 S. 538 ff.; 147 S. 560, vgl. auch epist. 93, 133 S. 384, 523.

[2]) Adversus Elipantum Toletan. ep. lib. IV, Opp. ed. Froben. I, 3 S. 876—914. Grössler S. 36—38, 55—56, 58—59. Werner, Alcuin S. 64—66. Bähr S. 328. Alkuin schreibt epist. 140 S. 539: Quapropter paucorum arripui laborem dierum in solacium sanctissimi itineris vestri; quatenus haberetis in manibus cuiusdam aepistolae meo nomini directae ab Elipanto Toletano episcopo pias et pernecessarias responsiones, und am Schlusse von lib. II. der betreffenden Schrift Adv. Elipantum S. 895: Sed modo in portum optatae quietis pervenientes pauxillum vela deponamus; debitam corpori quietem indulgeamus, ut aurora sequentis diei adveniente cum nova luce novum tertii libelli faciamus exordium. Ferner handelt Alkuin über den Adoptianismus in einem Schreiben an eine vornehme Jungfrau, epist. 144 S. 549—552.

[3]) Alcuin. epist. 122 S. 494 ff.: die hier ausgelassenen testimonia u. s. w. Opp. ed. Froben. I, 3 S. 870—876. Grössler S. 35—36. Werner, Alcuin S. 63 f. Hervorzuheben sind die Stellen Opp. l. c. S. 874: Omne enim sacramentum fidei christianae magno decoloratur obscuro. si, ut haeretici volunt, lux veritatis sub mendacio putatur latuisse phantasmatis, d. h. wenn die Menschheit Christi nichts als ein trügerisches Scheingewand gewesen sein soll, und S. 876: Idcirco vae tibi, Austria, vae tibi, Alexandria, quae novum Arrium, id est Albinum, genuisti tempore gloriosi principis ad evertendam et obscurandam fidem catholicam! Alcuin. Adv. Elipantum I, 5 S. 877—878: — vel impiae maledictionis (apices), quos venenoso ore procaciter meo nomine dirigere studuisti, vel ex quo spiritu in prima fronte tuarum literarum statim verba dirissimae maledictionis proferre voluisses. Vgl. Alcuin. epist. 140 S. 539 ff., 141 S. 542, 148 S. 562: Sed adhuc remanet aliquid faciendum. Nam quidam Elipandus. Toletanae civitatis — nomine non dignitate — episcopus, in damnata synodali auctoritate et apostolica censura herese permanens . . .

[4]) Alcuin. epist. 115 S. 466 ff. Advers. Elipantum I, 5 S. 877 f.: et intelligant, qui legant, piae exhortationis caritatisque calamo, o pater Elipante! conscriptos ad tuam reverentiam apices . . . 9 S. 879: sicut in epistola, quam caritatis officio et salutis tuae desiderio catholico calamo reverentiae vestrae exarare curavimus. Vgl. Grössler S. 59, der diesen Brief gegen Anfang des Jahres 799 setzt; Werner, Alcuin S. 62—63.

[5]) Alcuin. epist. 140 S. 539: Quia easdem audivimus litteras in aliorum prius pervenire manus quam nobis, cui missae sunt, redditae essent.

[6]) Alcuin. epist. 148 (an Arno) S. 562.

Bereits bei der Achener Disputation hatte Alkuin seine neue große Streitschrift gegen Felix bei sich gehabt [1]. Veröffentlicht wurde dieselbe aber erst später, nachdem der König sie sich vorlesen lassen und anzumerken befohlen hatte, was irrig erschien [2] — mithin erst nach dem Widerruf des Gegners. Sie bestand aus sieben Büchern und wurde ebenfalls jenen geistlichen Gesandten, dem Bischof Laidrad u. s. w. mitgetheilt [3]. Ebenso wurde auch der Patriarch Paulinus von Aquileja mit seiner Widerlegungsschrift des Felix (in drei Büchern) zu spät fertig [4].

Es war wohl nicht lange nach der letzterwähnten Synode in Rom, daß daselbst eine Empörung gegen Leo III. ausbrach, welche mindestens zur Beschleunigung eines weltgeschichtlichen Aktes, der Uebertragung des Imperiums auf den Frankenkönig, beigetragen hat. Die Anstifter der Verschwörung waren zwei hohe päpstliche Hofbeamte, der Primicerius Paschalis und der Sacellarius Campulus, sowie eine große Anzahl anderer vornehmer Römer [5].

---

[1] Alcuin. epist. 142 (an Karl) S. 545: Nam istum libellum in disputatione, quae in vestra veneranda praesentia cum Felice ventilata est, praesentem habui.

[2] Vgl. Alcuin. epist. 142, 145, 111, 112 S. 545, 553, 454, 457. Größler S. 31, 58, 59.

[3] Alcuin. epist. 147 S. 560, wo, wie schon berührt, N. 7 nach N. 8 zu berichtigen ist. Contra Felicem Urgellitan. ep. libri septem, Opp. I, 3 S. 789—859. Analyse des Inhalts bei Größler S. 32—33. Werner, Alcuin S. 57—62. Bähr S. 325 ff. Wie Werner (S. 58) mit Recht bemerkt, war die Schrift des Beatus und Etherius gegen Elipandus und die adoptianische Lehre (o. S. 32 Anm. 1) dem Alkuin (vgl. l. c. I, 8 S. 793) unbekannt geblieben. Es ist also durchaus unberechtigt, wenn Elipandus ihn als Schüler des Beatus bezeichnet (Alcuin. epist. 122 S. 494).

[4] Alcuin. epist. 148 S. 562. Vgl. Pauli Contin. Roman. Scr. rer. Langob. S. 202: Nam et Paulinus, vir mire scientie, patriarcha adversum hanc nefandissimam heresim tres libros luculento sermone (vielmehr in dem äußerst verschnörkelten Stil, der ihm überhaupt eigen war) composuit. Größler S. 42—44 (bes. N. 2). Ad. Ebert a. a. O. II, 89. Dümmler, Poet. Latin. aevi Carolin. I, 124. Bähr S. 358 (wo die Abfassung unrichtig um 796 gesetzt wird). Vgl. ferner die mit diesem Werke, wie es scheint, zusammenhängende metrische Regula fidei des Paulinus, Poet. Latin. etc. S. 126—130, dazu S. 124.

[5] Einh. Ann. 801 S. 189: Huius factionis fuere principes Paschalis n o m e n c l a t o r et Campulus saccellarius et multi alii Romanae urbis habitatores nobiles. 799 S. 187: iussu eorum qui huius facti auctores fuere (Poeta Saxo l. III. v. 469 S. 588). Ann. Max. 801 S. 23: — quorum auctores fuerunt Paschalis nomenclator et Campulus sacellarius. V. Leonis III. Muratori l. c. S. 197—200: iniquus nec dicendus Paschalis primicerius — Campulus sacellarius — ipsi maligni Paschalis et Campulus — tam Paschalis malignus, qui tunc primicerius erat, quam Campulus sacellarius . . . . cum pluribus iniquis consentaneis ipsorum malefactoribus — tam Paschalis quamque Campulus cum sequacibus eorum — iniquissimi illi malefactores, videlicet Paschalis cum Campulo, et sequaces eorum — increpabat Campulus Paschalem, dicendo: „Mala hora faciem tuam vidi, eo quod tu me misisti in istud periculum“. Et caeteri similiter unus alterum condemnans, manifestabant (suis) ipsorum reatus, vgl. Pauli contin. Romana l. c. S. 202: Pascalis primicerius cum Campolo saccellario et aliis Romanis ferino more eum comprehendentes... Iohannis

Paschalis war Nepot des früheren Papstes Hadrian I. gewesen[1]). Campulus scheint schon unter Hadrian Notar gewesen zu sein[2]) und noch in der letzten Zeit vor dem Tode desselben Verhandlungen zwischen ihm und Karl geführt zu haben[3]). — Es ist keineswegs klar, welche Gründe diese Verschwörung hervorriefen. Eine spätere

Gest. epp. Neapolitan. 48 Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX. S. 428: conspirantes viri iniqui contra Leonem tertium, Romanae sedis antistitem . . . Ann. Laur. min.: Romanos autem, qui hanc tyrannidem exercuerunt. Monach. Sangall. I, 26 S. 656: quidam illorum (sc. Romanorum). Alkuin wünscht in einem früheren Briefe an Arno (epist. 101 S. 428) zu wissen: quid Romanorum nobilitas novi habeat adinventum, vgl. ebd. N. 3. — Wie man sieht, stimmen die Reichsannalen mit dem Papstbuche hinsichtlich des Amts des Campulus überein, bezeichnen dagegen den Paschalis nicht als primicerius, sondern als nomenclator. Indessen würde dem Papstbuche in diesem Punkte ohnehin die größere Glaubwürdigkeit eingeräumt werden müssen, und es kommt noch hinzu, daß Paschalis in einem Breve Leo's III. vom 20. April 798 urkundlich als Primicerius des päpstlichen Stuhls erscheint, Jaffé, Reg. Pont. Rom. S. 215, 216 no. 1910. Kleimayrn, Juvavia Anh. S. 54 (Zahn a. a. O. I, 3 no. 1): Data . . . per manum Pascalii primicerii sancte sedis apostolice. Vgl. ferner Leo's Bulle v. 8. März 798 Jaffé l. c. S. 215, 216 no. 1909: Paschalis senioris et consiliarii apostolicae sedis. — Ueber die Stellung dieser päpstlichen Hofbeamten vgl. W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I, 5. Aufl. S. 870. Außer P. bekleidete unter Leo III. Eustachius das Amt des Primicerius, Jaffé l. c. S. 215. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 153. In anderen Stellen werden kurzweg die Römer als die Empörer und Frevler bezeichnet, Ann. Lauriss. vgl. Ann. Max. S. 22. Xant. S. 223. Lobiens. Enhard. Fuld. Ann. Quedlinb. Einh. Ann. 799 S. 185—187: in insidias a Romanis dispositas. Ann. Laur{}esham. 799, 800. Ann. Lauriss. min. 799: Per idem tempus Romani tyrannidem moliuntur etc. 800: de omnibus quae a populo Romano ei obiciebantur. Ann. Iuvav. mai. 799 Scr. I, 87. Einh. V. Caroli 28 (Poeta Saxo l. III. v. 438; V. v. 521—522 S. 567, 621: civibus a propriis). Libell. de imp. potestate in urbe Roma Scr. III, 720. — Theodulf. carm. 32 v. 11 S. 523: sua gens. In Angilbert. carm. 6 S. 375 wird die Verschwörung und Mißhandlung des Papstes zu sehr als Werk der Volksmenge Rom's aufgefaßt (v. 349 omnes. 350 famulos dominum trucidare potentem. 354 plebs impia. 358 Plebs demens populusque vecors, male sana iuventus. 367 Plebs pietate carens atrisque infecta venenis. 377 Romanis. 436 Civibus a propriis. 507 populi).

[1]) Schreiben Hadrian's I. an Karl vom Mai 778, Cod. Carolin. 62, Jaffé IV, 202: Pascalem nostrum nepotem. — Theophan. Chronogr. ed. Bonn. S. 732: — *οἱ ἐν τῇ Ῥώμῃ συγγενεῖς τοῦ μακαρίου πάπα Ἀδριανοῦ συγκινήσαντες τὸν λαόν, ἐστασίασαν κατὰ Λέοντος τοῦ πάπα* . . . Constantini Manassis Compendium chronicum v. 4496—4499 ed. Bonn. S. 193:

τούτῳ πικρῶς βασκήσαντες ἄνδρες τινὲς ἐκ Ῥώμης
οἱ προσγενεῖς Ἀδριανῷ τῷ πρὸ βραχέος πάπᾳ,
καὶ στάσεως κλυδώνιον κυμάναντες βαρύθρουν,
τοῦ θρόνου καὶ τῆς πόλεως ἐλαύνουσι φυγάδα.

[2]) Schreiben Hadrian's I. an Karl vom Mai oder Juni 781, Cod. Carolin. ep. 68 S. 213: simulque nostris adstantibus servitiis Theophylacto bibliothecario, Stephano saccellario, Campulo notario, Theodoro duci et caeteri plures.

[3]) Karl in seinem ersten Briefe an Leo III. 796, Epist. Carolin. 10 Jaffé l. c. S. 355: Quem (sc. Angilberctum) prius — sicut promisimus per religiosos viros Campolum et Anastasium — beatissimo patri nostro praedecessori vestro dirigere curavimus. Die Identität der betreffenden Personen dürfen wir wenigstens mit Wahrscheinlichkeit annehmen.

Nachricht, welche jedoch keine ernstliche Berücksichtigung verdient, sagt, daß die Römer nach der Herrschaft gestrebt hätten; dem habe sich der Papst widersetzt [1]). Einen wirklichen Anhalt gewährt dagegen die Thatsache, daß die Gegner des Papstes mit sehr schweren Anklagen gegen ihn hervorgetreten sind, ihm geradezu schändliche Verbrechen, die er begangen oder veranlaßt haben sollte [2]),

[1]) Libell. de imperatoria potestate in urbe Roma (10. Jahrh.) Scr. III, 720: Igitur Romanis in sua securitate gloriantibus, levatum est cor illorum iuxta illorum consuetudinem volueruntque imperialem potestatem vendicare sibi. Resistente autem Leone papa . . . . Wie ich nicht zweifle, interpretirt F. Hirsch, Forschungen z. D. Gesch. XX, 138—139 (vgl. auch Leibniz l. c. S. 201 f.), diese Worte richtig dahin, daß die Feinde des Papstes sich gegen ihn erhoben hätten, um sich die Gewalt anzueignen, d. h. die fränkische Herrschaft abzuschütteln; ich stimme ihm auch darin bei, daß diese Nachricht keinen Glauben verdient. Nach dem Libell. de imp. pot. Ekkehard. chron. 799 Scr. VI, 168 (Romanis enim in sua securitate gloriantibus, levatum est cor eorum secundum comsuetudinem illorum, voluerurtque ea quae imperialis erant potestatis sibi vendicare. Resistente autem Leone papa . . .); hienach wieder Ann. Magdeburgens. 799 Scr. XVI, 136 u. s. w. Leibniz, Ann. imp. I, 202. (Ueber eine entsprechende Version in der Chronik von Hameln des Johannes von Pölde, aus dem 14. Jahrh. vgl. Döllinger, Münchner histor. Jahrbuch für 1865 S. 411.) Der Monach. Sangall. I, 26 S. 656 motivirt das Ereigniß mit der stets wiederkehrenden Eifersucht der Römer gegen alle bedeutenderen Päpste: Nam, ut inter emulos semper bachatur invidia, sollemne Romanis et consuetudinarium fuit, ut omnes papatibus (fehlt in den Hannoverschen Hs.) alicuius momenti ad sedem apostolicam per tempora subrogatis iugiter essent infensi vel potius infesti. Unde contigit ut quidam illorum, invidia cecati . . . — Die invidia wird als Motiv der Römer auch bezeichnet in den Ann. S. Amandi, Petav. Scr. I, 14. 18, sowie Ann. Lauresham. 800 S. 38.

[2]) Leo III. selbst sagt in seinem Reinigungseide, Jaffé IV, 378—379: Auditum, fratres karissimi, et divulgatum est per multa loca, qualiter homines mali adversus me insurrexerunt et debilitare voluerunt et miserunt super me gravia crimina — quia istas criminosas et sceleratas res, quas illi mihi obiciunt, nec perpetravi nec perpetrare iussi. — V. Leonis III. S. 198—199: . . . praefati iniqui et filii diaboli . . . moliti sunt, Deo illis contrario, falsa adversus sanctissimum pontificem imponere crimina et post eum ad praedictum mittere regem, quod probare nequaquam potuissent; quia per insidias et iniquitates eorum talia nec dicenda, sanctam ecclesiam humiliare volentes, proferebant — crimina, quae adversus almum pontificem dicta fuerant — de talibus falsis criminationibus, quae super me nequiter exarserunt. Leo schwört: Quia de istis falsis criminibus, quae super me imposuerunt Romani, qui inique me persecuti sunt, scientiam non habeo nec talia egisse me cognosco (Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. III, 2 col. 284—285. Pauli cont. Romana 800 l. c. S. 202: contra nefanda crimina, que ei a Romanis obiecta fuerant, sub iureiurando clara voce dixit: Quia de falsis criminibus istis etc.). Ann. Lauriss. 800 S. 188: de discutiendis quae pontifici obiecta sunt criminibus — iureiurando ab obiectis se criminibus purgavit. Einh. Ann. 800 S. 189. Ann. Lauriss. min. 800 S. 120: de omnibus quae a populo Romano ei obiciebantur. — Monach. Sangall. I, 26 S. 656—657: sanctae recordationis Leoni papae… mortiferum crimen imponentes — sicut immunis sum criminis falso mihi ab istis obiecti. — Alcuin. epist. 120 (an Erzbischof Arno von Salzburg, 799 Aug.) S. 489: Intellego quoque, multos esse aemulatores eiusdem praedicti domni apostolici, deponere eum quaerentes subdola suggestione, crimina adulterii vel periurii illi inponere quaerentes . . .

Buhlerei und Meineid vorgeworfen haben. Und diese Anklagen dürften nicht ohne alle Begründung gewesen sein [1]. Jedenfalls ist es bedeutsam, daß Leo III. bis an sein Ende den Römern höchst verhaßt blieb. Auch im Jahre 815 verbanden sich wieder einige der Ersten, um ihn zu tödten, zu einem Complot, welches er mit blutiger Raschheit unterdrückte. Als er dann erkrankte und sein Tod bevorzustehen schien, erhob sich das Volk in Waffen. Mißregierung, besonders auch gewaltthätige Güterconfiscationen hatten die heftigste Unzufriedenheit und Gährung erzeugt. Die Wirthschaftshöfe (Domuscultenl), welche der Papst angelegt hatte, wurden geplündert und niedergebrannt [2]. In ähnlicher Weise gaben, wie wir sehen werden, auch jetzt alsbald, als sich der Papst über die Alpen zu König Karl begeben hatte, die Gegner einen Theil der Besitzungen der römischen Kirche dem Feuer preis. — Am St. Markustage (25. April), der sogenannten Litania maior [3], begab sich der Papst in einer an diesem Tage herkömmlichen Prozession vom Lateran aus zu Pferde nach der Kirche des h. Laurentius ad craticulam (zum Rost) [4]. Paschalis

[1]) Alcuin. epist. 127 (an Arno, 799) S. 511: Epistola vero prior, quae ad nos sub vestro nomine pervenit — querimonias quasdam habens de moribus apostolici et de periculo tuo apud eum propter Romanos — clericus vester. ut aestimo, attulit eam mihi nomine Baldricus . . . . Sed quia ego nolui. ut in alterius manus pervenisset epistola, Candidus tantum illam perlegebat mecum. Et sic tradita est igni. ne aliquid scandali oriri potuisset propter neglegentiam cartulas meas servantis. Lorentz, Alcuin's Leben S. 224—225. Zeißberg, Arno. Wien. S. B. XLIII, 332.

[2]) Vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 61 ff. — Sogar im Jahre 804 scheint Leo's III. Lage in Rom bereits wieder eine bedenkliche gewesen zu sein (s. unten).

[3]) Ann. Lauresham.: in ipsas laetanias, quod est 7. Kal. Maias, vgl. Chron. Moiss. — Ann. Lauriss.: laetania maiore, vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Chron. Moiss. cod. Anian. (in ipsa litania maiore, quod est 7. Calendas Madii). Pauli contin. Romana l. c. S. 202 (in letania, quae maior appellatur). — Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: 7. Kal. Maii. — V. Leonis III. S. 197: die quadam . . in laetaniis, quae ab omnibus majores appellantur — in ejus (sc. beati Georgii Christi martyris) natali.

[4]) Einh. Ann.: cum letaniam processurus de Lateranis ad ecclesiam beati Laurenti, quae ad Graticulam (craticulam v. l.) vocatur, equo sedens pergeret . . . Vgl. Poeta l. III. v. 448 ff. S. 588 (dazu N. 1):

Indicto cum iustitio se, publica vota
Cum precibus solvens, plebs castigare fidelis
Deberet pariterque suos purgare reatus,
Tum celebrare volens Christi mysteria cunctis
Pro sibi commissis, sollempni more sacerdos
Vectus equo Lateranensi processit ab aula
Ad tua, Laurenti, pergens sacra limina martyr,
Qua decus ecclesiae lectus modo ferreus auget,
Virtutis monimenta tuae clarissima praebens,
Quod superimpositis prunis contempseris ignes
Corporis, ardescens Christi magis intus amore etc.

Angilberti Karolus M. et Leo papa v. 356—357 S. 375:

Dum solitum transisset iter Leo papa benignus
Et sacra Laurenti peteret pede limina sancti —

und Campulus, so erzählt das Papstbuch, schlossen sich ihm alsbald an, und zwar der erstere ohne Planeta, was er heuchlerisch mit Krankheit entschuldigte. Ihre hinterlistigen Gedanken in ihrer Brust verbergend, geleiteten beide den Papst in freundlichem Gespräch [1]. Aber inzwischen hatten sich die übrigen Verschworenen im Einverständniß mit ihnen an dem Wege, welchen der Papst nehmen mußte, bei dem (von Paul I. gestifteten) Kloster des h. Stephan und Silvester bewaffnet versammelt und brachen nun — wie es scheint, in der Nähe der Laurentiuskirche — aus dem Hinterhalt hervor [2]. Das unbewaffnete Volk, welches dem

---

Nach dieser poetischen Darstellung wäre der Papst also zu Fuß gegangen. Allerdings scheint dies zu stimmen mit der V. Leonis III., welche S. 197 erzählt: (Hic autem venerabilis et sanctissimus praesul . . . .) cum die quadam more solito in laetaniis, quae ab omnibus majores appellantur, procederet, ubi sibi populus obviam sacra religione occurrere deberet, et secundum annuam consuetudinem laetanias et missarum solemnia cum sacerdotibus celebraret et omnipotenti domino pro salute christianorum populi preces funderet et secundum olitanam traditionem a notario sanctae Rom. ecclesiae in ecclesia beati Georgii Christi martyris in ejus natali ipsa laetania praedicata fuisset, omnes tam viri quamque feminae devota mente catervatim in ecclesia beati Christi martyris Laurentii, quae Lucinae nuncupatur, ubi et collecta praedicta inerat, occurrerunt. Ubi dum praedictus venerabilis pontifex a patriarchio egressus fuisset . . . Pauli Contin. Romana: Leo apostolicus cum more solito in letania, quae maior appellatur, procederet . . .

[1]) V. Leonis III. l. c.: Ubi dum praedictus venerabilis pontifex a patriarchio egressus fuisset, obviam illi sine planeta iniquus nec dicendus Paschalis primicerius occurrit et in hypocrisi veniam ab illo petebat, dicens, quia „infirmus sum et ideo sine planeta veni“. Tunc sanctissimus praesul veniam illi dedit. Similiter et Campulus sacellarius, in ipsorum dolositate pariter in pontificali obsequio pergentes et dulcia verba, quae non habebant in pectore, cum eo loquentes . . . Der Nomenclator ritt bei feierlichen Aufzügen hinter dem Papste, vgl. die Note von Pertz zu Einh. Ann. 801 S. 189 N. 40 (O. Abel-Wattenbach in der Uebersetzung a. a. O. S. 100 N. 1).

[2]) Ibid.: — maligni etiam et iniqui ac perversi falsique christiani, prorsus pagani, filii diaboli, in unum se sathanice colligentes, pleni iniqua cogitatione, in ipso itinere ante monasterium sanctorum Stephani et Silvestri, quod domnus Paulus papa fundaverat, clam armati adstitere, atque repente de loco insidiarum exilientes, ad ipsum (quod dictu nefas est) impie trucidandum absque ulla reverentia confluxerunt, Paschale ad caput stante et Campulo ad pedes, secundum iniquum eorum consilium. (Vgl. Flodoard. De pontif. Roman. l. c.) Nach Einh. Ann. gerieth der Papst in der Nähe der Laurentiuskirche in den ihm gelegten Hinterhalt: in insidias a Romanis dispositas iuxta eandem basilicam incidit (vgl. Poeta Saxo l. c. v. 459—462). Hiermit stimmt auch Angilbert. Karolus M. et Leo papa v. 356 ff. ganz gut, läßt sich aber auch mit dem Bericht des Papstbuches vereinigen. Vgl. ferner über das Hervorbrechen des bewaffneten Haufens aus dem Hinterhalt Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304: insiluerunt in eo subito. Angilbert. l. c. v. 353—355:

> Insidias posuere viro mortemque parabant
> Insonti tristemque necem, plebs impia telis
> Pastorem in proprium seseque armavit iniquis.

Papste zum Gottesdienst folgte, stob erschreckt auseinander[1]). Der Papst, vor dem Paschalis und hinter dem Campulus stand[2]), wurde ergriffen[3]), vom Pferde gerissen[4]), zu Boden geworfen[5]), unbarmherzig geschlagen und ausgeplündert[6]). Man wollte ihn blenden und der Zunge berauben, ja ihn tödten[7]), ihm also ein

---

v. 358—361:

> Plebs demens populusque vecors, male sana iuventus,
> Fustibus et gladiis, nudatis ensibus, omnis
> Inruit in summum pastorem turba, tumultu
> Caeca furens, subito diris commota procellis.

Theodulf. carm. 32 v. 15. 19 S. 523 (furibunda manus — Seditiosa cohors). Poeta Saxo l. c. v. 463 (turba vallatus iniqua).

[1]) V. Leonis III. l. c.: Quo facto, omnis qui circa eum erat populus, videlicet inermis et in Dei officio praeparatus, timore armorum perterritus, in fugam conversus est (vgl. Flodoard. De Pontif. Roman. l. c.).

[2]) Vgl. o. S. 167 Anm. 2 u. 166 Anm. 4.

[3]) V. Leonis III. l. c.: Ipsi vero insidiatores atque operatores malorum Iudaico more, sine ullo divino vel humano (divini vel humani?) honoris intuitu, ferino more comprehendentes . . . . (vgl. Pauli Contin. Romana l. c.: Pascalis primicerius cum Campolo saccellario et aliis Romanis ferino more eum comprehendentes . . .). Ann. Lauresham.: Romani conprehenderunt domnum apostolicum Leonem. Ann. Lauriss.: captum (vgl. Ann. Max. Chron. Moiss. cod. Anian.). Chronographiah Teophanis l. c.: κρατήσαντες. Iohannis Gest. epp. Neapolitan. 48 Scr. rer. Langob. et Ital. saec. VI—IX. S. 428: Sub eodem quoque tempore conspirantes viri iniqui contra Leonem tertium Romanae sedis antistitem, comprehenderunt eum. Libell. de imp. potestate in urbe Roma Scr. III, 720: comprehenderunt eum. Gest. epp. Mettens. 38 Scr. X, 541: Hunc papam Leonem Romani zelo furoris completi corripientes . . . Ann. Nordhumbr. a. a. O. S. 155: — Leonem papam sanctissimum apprehenderunt ligaveruntque Roger. de Wendover: Romani . . . Leonem papam . . . apprehendentes, ligaverunt).

[4]) Einh. Ann.: Ubi equo deiectus . . .

[5]) V. Leonis III. l. c.: in terram eum projecerunt (Pauli Cont. Romana: in terram proiecerunt).

[6]) V. Leonis III. l. c.: et absque ulla misericordia scindendo expoliantes eum . . . (Pauli Cont. Romana: expoliantesque eum). Vgl. ferner Angilbert. l. c. v. 344 ff. 359 (s. o. S. 167 Anm. 2). 362 (Sacra sacerdotis torquebat membra flagellis). 365 (lacerato corpore). 436—437 (et tot tolerasse recenset — Verbera). Theodulf. carm. 32 v. 15—16:

> Quem furibunda manus spoliavit lumine, lingua
> Vestibus et sacris ordinibusque piis

und unten die Stellen, nach denen der Papst nackt auf der Straße liegen blieb.

[7]) Alcuin. epist. 119 (an Karl, 799 Aug.) S. 486: qui (Deus) impias conpescuit manus a pravo voluntatis effectu, volentes caecatis mentibus lumen suum extinguere et se ipsos impio consilio proprio privare capite. V. Leonis III. S. 197: ad ipsum (quod dictu nefas est) impie trucidandum absque ulla reverentia confluxerunt. Ann. Lauresham.: et voluerunt eruere oculos eius et eum morti tradere. Sed iuxta Dei dispensationem malum quod inchoaverunt non perficerunt (perfecerunt v. l.) — eos qui in morte eius consiliati sunt. Theodulf. carm. 32 v. 11—12:

> Quem male deiecit sua gens urbe atque cathedra,
> Quem leto potius quam tibi, vita, parat

und v. 19—20:

> Seditiosa cohors Iudam est hac parte secuta,
> Ille necem domini, praesulis ista volens.

ähnliches Schicksal bereiten, wie es einige Decennien früher Papst Constantin II. erlitten hatte; aber er scheint mit nicht erheblichen Verletzungen davongekommen zu sein. Leo selbst hat später nur gesagt, daß die Aufständischen ihn verstümmeln wollten, und dies würde die Berichte, nach denen er wirklich der Augen und der Zunge beraubt wurde, hinreichend widerlegen, auch wenn sich an sie nicht die Fabel knüpfte, daß er das Augenlicht und die Sprache alsbald durch ein Wunder wiedererlangt habe [1]. Indessen, wenn auch nicht blind und stumm, wie die Thäter selbst geglaubt haben sollen, blieb der Papst doch nackt und halbtodt auf der Straße liegen [2]. Dann ließen ihn die Häupter der Verschwörung, unter denen hier auch Bischof Maurus von Nepi genannt wird, im Kloster S. Erasmo interniren, wo er zugleich Heilung seiner

---

Angilbert. l. c. v. 346—350:

. . nam serpens saevus et atrox,
Qui solet unanimes bello committere fratres.
Semina pestiferi iactare nocenda veneni,
Suasit in innocuum caecatis mentibus omnes
Saevire et famulos dominum trucidare potentem.

v. 353—354:

. . . mortemque parabant
Insonti tristemque necem . . .

v. 366.

[1] S. Excurs I, wo ich die betreffenden Zeugnisse zu sammeln und nach gewissen Kategorien zu ordnen versucht habe.

[2] V. Leonis III. l. c.: et, ut ipsi omnino tunc arbitrati sunt, coecum eum et mutum in media platea dimiserunt (Pauli Contin. Romana l. c.). Einh. Ann.: erutis oculis, ut aliquibus visum est, lingua quoque amputata, nudus ac semivivus in platea relictus est. Ann. Nordhumbran. l. c. S. 155: Dehinc absque ulla humanitate semivivum eum relinquentes, inconsulte domum reversi sunt (Roger. de Wendover. Forsch. z. D. Gesch. XII. 155: eumque semivivum relinquentes . . . .). Vgl. auch Libell. de imperatoria potestate in urbe Roma l. c. (et eiectus est ab iliis extra urbem, quasi perditis ambobus luminibus) und Excurs I (bes. unter V.). Angilbert. l. c. v. 366 f. sagt gar:

Pontificem tantum sese extinxisse putabat
Plebs pietate carens atrisque infecta venenis.

Das Papstbuch läßt es freilich auch damit noch nicht genug sein, sondern nach ihm hätten Paschalis und Campulus den mißhandelten und verstümmelten Papst nun vor die Confession der Klosterkirche von St. Stephan und Silvester geschleppt, ihn hier vor dem Altare noch vollständiger der Augen und der Zunge beraubt, mit Knütteln geschlagen und endlich in seinem Blute liegen lassen (l. c.: Verum ipsi maligni Paschalis et Campulus, sicut veri pagani et impii, ad ipsius monasterii ecclesiam ante confessionem eum trahentes, ante ipsum venerabile altare iterum oculos et linguam amplius crudeliter eruerunt et plagis eum diversis et fustibus caedentes laniaverunt et semivivum in sanguine revolutum ante ipsum altare dimiserunt). Gegen die Glaubwürdigkeit dieses Berichts, der nirgends Bestätigung findet, auch Döllinger, Das Kaiserthum Karl's d. Gr. S. 332. Vielleicht haben wir es mit einer Interpolation zu thun, welche die Discrepanz ausgleichen wollte, daß das Papstbuch erst nur erzählt, die Verschwörer hätten den Papst zu blenden versucht und ihm dann durch ein göttliches Wunder das Augenlicht wiedergeben läßt (vgl. Excurs I unter III. u. s. w.).

Wunden erhalten sollte [1]). Es gelang Leo jedoch, namentlich mit Hülfe eines treuen Kämmerers Albinus, indem er sich bei Nacht an einem Seile längs der Mauer herabließ, aus dieser Haft zu entkommen [2]). Man brachte ihn nach St. Peter, wo sich zwei

---

[1]) Einh. Ann.: Deinde iussu eorum qui huius facti auctores fuere in monasterium sancti Herasmi martyris velut ad curandum missus . . . . Poeta Saxo l. c. v. 470: Curandi specie fuerat servatus in ipso; indessen ist dies vielleicht eine etwas zu scharfe Interpretation des velut. O. Abel und Wattenbach (a. a. O. S. 97) übersetzen auch nur: „um da geheilt zu werden". Pauli contin. Romana a. a. O. S. 202: Qui postea cum ab ipsis carnificibus in monasterium sancti Erasmi in custodiam mitteretur . . . (vielleicht aus Ann. Einh. und Ann. Lauriss.). — V. Leonis III. l. c.: Postmodum vero sub custodia in ipso monasterio (sc. ss. Stephani et Silvestri) dimiserunt. Timore autem perterriti, ne a christianis hominibus furatus inde fuisset, tunc malignum consilium adepti, sicut ipse hegumenus monasterii sancti Erasmi professus est, fecerunt eum ad se venire clam per noctem, tam Paschalis malignus, qui tunc primicerius erat, quam Campulus sacellarius et Maurus Nepesinus, et miserunt eum in praedictum monasterium sancti Silvestri cum pluribus iniquis consentaneis ipsorum malefactoribus. Et sic per noctem eum exinde abstollentes, deduxerunt in monasterium sancti Erasmi et in arcta et angusta custodia eum recluserunt — (S. 198) cum ab ipsis carnificibus in monasterium sancti Erasmi in custodiam mitteretur . . . . Flodoard. De Pontif. Rom. l. c. Sp. 284:

. . . multoque cruore
Respersum rapiunt tractumque sub antra retrudunt.
Custodes adhibent laceram defendere praedam.

Nur die Haft im Allgemeinen erwähnen auch Ann. Lauriss.: Qui in custodia missus, vgl. Chron. Moiss. cod. Anian.: et in custodia miserunt (sc. Romani). Ann. Xantens. S. 223: atque in custodiam miserunt (sc. Romani). Ann. Max. S. 22: et in custodiam detruserunt (desgl.). Ann. Lauriss. min. S. 119: in custodiam retrudunt (desgl.).

[2]) Einh. Ann.: Albini cuiusdam cubicularii sui cura noctu per murum dimissus (demissus v. l.), vgl. Poeta Saxo l. III. v. 473 S. 589, der dies nur kurz erwähnt und beinahe die falsche Vorstellung erweckt, daß der Herzog Winigis von Spoleto den Papst bei Nacht aus der Haft befreit habe. Ann. Lauriss. min. S. 120: unde per Albinum cubicularium noctu per murum in fune deponitur. V. Leonis III. S. 198: Et ut ostenderet omnipotens Deus super suum famulum solitam misericordiam et magnum miraculum, divino nutu ejus a fidelibus christianis viris, videlicet per Albinum cubicularium cum aliis fidelibus Deum metuentibus ex ipso eum claustro (d. h. aus dem Kloster des heil. Erasmus) occulte abstollentes . . . nachher: Albini, fidelis beati Petri apostoli et ejusdem pontificis, vgl. Flodoard. De Pontif. Roman. l. c.:

Insuper accumulat rector suffragia passo
Admittitque viros patrem revocare fideles.

Pauli Contin. Romana l. c. (wohl aus dem Papstbuche und den Ann. Einh.): a fidelibus sanctae Dei ecclesiae noctu per murum civitatis (?) dimissus est. Ist an diesen letzteren Stellen auch noch von anderen Befreiern des Papstes, außer dem Albinus, die Rede, so machen Ann. Max. neben ihm noch einen gewissen Maurus namhaft und bezeichnen den Albinus selbst als Pathen des Papstes: quem noctu filiolus eius Albinus et Maurus per murum dimiserunt. S. hiezu Waitz, Scr. XIII. S. 22 N. 7 und Neues Archiv V, 492, der sich gegen Benutzung des Liber pontificalis in den Ann. Max. erklärt und darauf aufmerksam macht, daß in dem ersteren vielmehr vorher Maurus Nepesinus unter den Gegnern des Papstes genannt werde (vgl. o. Anm. 1). Es ist indeß ziem-

fränkische Königsboten, der Herzog Winigis von Spoleto und der Abt Wirund von Stablo, befanden [1]. Der erstere war nämlich auf die Kunde von dem Geschehenen in Eile mit einer Heerschaar vor die Stadt gerückt [2] und führte den Papst nun zunächst nach Spoleto [3]. Die Empörer hatten indessen, wie das Papstbuch

---

lich wahrscheinlich, daß hier Mißverständnisse der Ann. Max. vorliegen. Sollte filiolus etwa aus fidelis corrumpirt sein? Kurz erwähnen die nächtliche Flucht des Papstes aus der Haft auch Ann. Lauriss.: nocte per murum evasit (vgl. Chron. Moiss. cod. Anian.: Inde per fugam nocte lapsus . . . Ann. Lobiens. S. 230: qui fuga lapsus). Vgl. ferner im Allgemeinen Alcuin. epist. 119 S. 486 (ille pius pastor, divina ab inimicorum manibus liberatus protectione). Angilbert. l. c. v. 372 f. gedenkt nur der Flucht nach Spoleto (s. unten).

[1]) Ann. Lauriss.: et ad legatos domni regis, qui tunc apud basilicam sancti Petri erant, Wirundum scilicet abbatem et Winigisum Spolitinum ducem, veniens . . . vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. (ad missos gloriosi praefati principis Caroli, qui tunc apud basilicam beati Petri erant, Hwerondum scilicet abbatem et Hwinegisum Spolitanum ducem, pervenit). Pauli Contin. Romana (et ad legatos Caroli Magni regis, qui tunc apud ecclesiam beati Petri apostoli erant, Wirundum scilicet abbatem et Winigisum Spoletinum ducem, veniens . . .). Enhard. Fuld. Ann. (et per Wirundum abbatem ac Winigisum ducem Spolitanum ereptus). In anderen Quellen wird nur Winigis erwähnt, V. Leonis III. l. c.: — occulte abstollentes (vgl. o. S. 170 Anm. 2) in basilica beati Petri apostolorum principis, ubi et ejus sanctissimum corpus quiescit, deduxerunt . . . et in ipsam beati Petri apostoli aulam conjungente praefato pontifice, confestim Winichis gloriosus dux Spoletanus cum suo exercitu obviavit ei. (Flodoard. De Roman. pontif. l. c.: Arcibus atque Petri cernente, loquente relato). — Ann. Max.: et ad Sanctum Petrum ad Winigisum ducem detulerunt. Einh. Ann.: a Winigiso duce Spolitino, qui, audito huiusmodi facinore, Romam festinus advenerat, susceptus . . . Ann. Lauriss. min.: ad Winigisum ducem Spolitanum, qui circa urbem cum exercitu consederat, pervenit. Eine Bulle Leo's III. für den Abt Wirund vom 28. Februar 803, deren Echtheit ich dahingestellt lasse, erwähnt Mabillon, Ann. Ben. II, 365 f. Sie enthielt die Bestätigung eines Privilegs des Papstes Vitalian für die Klöster Stablo und Malmedy. Dieselbe auch in einem Transsumt des Lütticher Offizials vom 20. Juni 1562 im Staatsarchive zu Düsseldorf. Es wird darin die von dem Abte dem Papst Leo III. und dem päpstlichen Stuhle bewiesene Anhänglichkeit hervorgehoben (ob tuum erga nos et sanctam sedem apostolicam singularem affectum). Urkunden Ludwig's des Frommen, auf Bitten des Abts Wirund unter dem 1. Oktober 814 für Stablo-Malmedy ausgestellt, Sickel L. 23. 24 vgl. Anm. S. 301. Mühlbacher S. 221—222 no. 526, 527. Martène et Durand, Vet. scriptor. et monumentor. ampliss. coll. II, 22. 23.

[2]) Einh. Ann.: qui, audito huiusmodi facinore, Romam festinus advenerat (Poeta Saxo l. III. v. 471—472). Ann. Lauriss. min.: qui circa urbem cum exercitu consederat. V. Leonis III. l. c.: et in ipsam beati Petri apostoli aulam conjungente praefato pontifice, confestim Winichis gloriosus dux Spoletanus cum suo exercitu obviavit ei. (Flodoard. De pontif. Roman. l. c.:

> Providet at Dominus rapto solamina servo
> Spoletique ducem cuneorum robore saeptum
> Dirigit obsequiis . . .)

[3]) V. Leonis III. l. c.: . . . venerabiliter eum recipiens Spoletum deduxit . . . . Einh. Ann.: a Winigiso duce Spolitino . . . . susceptus ac Spoletium deductus est (Poeta Saxo l. III. v. 474 S. 589: In sua cum iustis deduxit honoribus ipsum). Pauli Contin. Romana: primo Spo-

erzählt, das Haus jenes Kämmerers Albinus zerstört und ausgeplündert [1]). Von Spoleto aus unternahm der Papst sodann eine Reise zu dem mächtigen Frankenkönige, um bei demselben Hülfe zu suchen. Aus den glaubwürdigsten Quellen erhellt nicht, ob er diesen Entschluß aus eigener Initiative faßte [2]); jedoch erfahren wir, daß Karl, als er Nachricht

letium . . . est deductus. Ann. Lauriss.: Spoletium est deductus. Ann. Max.: Et ille (sc. Winigisus) in Spoletiam (sic) illum deduxit. Chron. Moiss. cod. Anian.: qui ab eis (Wirund und Winigis) Spolicium deductus est. Ann. Tilian. Scr. I, 222 ungenau: et apud legatos domni imperatoris (!) Spoletum est deductus. Ann. Lauriss. min. sagen von Winigis nur: qui curam adhibuit ei (dem Papste). In dem Eposfragment entflieht der Papst heimlich mit wenigen Genossen nach Spoleto, um dort Hülfe zu suchen und wird daselbst vom Herzog Winigis ehrenvoll empfangen und beschenkt, Angilbert. l. c. v. 372 ff.:

Cum sociis magnus paucis fugit inde sacerdos,
Clam petere auxilium Spulitinam tendit ad urbem.
A duce cum magno fit hic susceptus honore
Winigiso et multis cumulatus in ordine donis.

Der Vollständigkeit halber wollen wir hier noch solche Aeußerungen der Quellen hinzufügen, welche das Geschehene als Absetzung und Vertreibung des Papstes bezeichnen, Einh. Ann. 801 S. 189 (hii qui eundem pontificem anno superiore deposuerunt). Ann. Petav. S. 18 (a sede apostolatus pulsus). Ann. Lauriss. min.: Per idem tempus Romani . . . Leonem papam de pontificatu deiciunt . . . Ann. Flaviniacens. ed. Jaffé, Abh. der k. sächs. Ges. d. Wiss. VIII, S. 688: Leo papa deicitur. Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: Hoc anno eiectus est Leo papa a sede apostolica . . . Ann. Quedlinb. Scr. III, 40: et de pontificatu eiectus, vgl. Ann. Weissemb. Lambert. ibid. Ann. Tielens. 800 Scr. XXIV, 22 (papam Leonem expulsum). Theodulf. carm. 32 v. 11 (Quem male deiecit sua gens urbe atque cathedra etc.). Angilbert. l. c. v. 384—385 S. 376:

— ut eiectum me defendatis in armis,
Finibus a propriis et sedis honore repulsum.

v. 433—436 S. 377:

Missus apostolici regalem tendit ad aulam
Interea et summum manifestat quippe venire
Pontificem, expulsum Romana a sede Leonem
Civibus a propriis . . .

v. 536 S. 379:

Romanos fugiens propriisque repulsus ab oris.

Constantin. Manassis Compendium chronicum l. c. v. 4499:

τοῦ θρόνου καὶ τῆς πόλεως ἐλαύνουσι φυγάδα.

Vgl. ferner unten die Stellen, welche sich auf die Wiedereinsetzung des Papstes beziehen.

[1]) V. Leonis III. l. c.: Et quantum gaudium habuerunt christiani homines et fideles (nämlich über die Befreiung des Papstes aus dem Kloster und seine wunderbare Heilung), tantum moerore et tristitia angustiati illi nesciebant quid agerent, et in periculo se esse existimantes, quaerebant semetipsos interficere. Et dum non invenirent quid aliud agerent, domum Albini fidelis beati Petri apostoli et ejusdem pontificis depraedantes destruxerunt. (Flodoard. De Pontif. Roman. l. c.:

Nec saevire tamen scelus aut supplere quiescunt,
Irrepunt (Irrumpunt?) domibus, praedis bacchantur et armis).

[2]) Nach Einh. V. Caroli 28 erscheint es allerdings so (quod Romani Leonem pontificem . . . fidem regis implorare compulerunt); desgleichen

von den Ereignissen in Rom empfangen hatte[1]), Befehl gab, den Stellvertreter Petri mit gebührenden Ehren zu ihm zu geleiten[2]). Er sandte demselben — sei es sogleich, sei es später —

---

nach dem Liber pontificalis (V. Leonis III. S. 198: Quo audito — per diversas civitates Romanorum fideles ad eum occurrerunt, et pariter cum aliquibus ex ipsis civitatibus episcopis, presbyteris seu clericis Romanis et primatibus civitatum ad excellentissimum domnum Carolum regem Francorum et Longobardorum atque patricium Romanorum profectus est). Ferner vergleiche man Theophanis Chronogr. l. c. S. 732: *ὁ δὲ προσφυγὼν τῷ ῥηγὶ τῶν Φράγγων Καρούλῳ* und allenfalls Gest. epp. Mettens. 38, Scr. X, 541: Qui ad Karolum confugiens . . . Iohannis Gest. epp. Neapolitan. 48 l. c. S. 428: Hic tamen fugiens ad Carolum regem . . . Libell. de imp. potestate in urbe Roma Scr. III. 720: Qui fugiens in Franciam, pervenit ad Carolum, sowie auch Transl. s. Liborii c. 4 Scr. IV, 150: Nam et vir sanctissimus et vere apostolicus papa sedis Romanae, Leo nomine, iniusta civium odia perpessus, illic (in Paderborn) eum (Karl) adiit, pro sedandis contra se ortis simultatibus imperialem opem quaesiturus. Einige Annalen drücken sich so aus, als ob Herzog Winigis den Papst zu Karl geschickt habe, was auch in gewissem Sinne richtig sein mag, Ann. Max.: Et ille in Spoletiam illum deduxit et inde direxit in Franciam. Ann. Lauriss. min.: qui curam adhibuit ei et in Saxoniam ad regem direxit. Theodulf. carm. 32 v. 25—28 S. 524 sagt unbestimmt:

> Nam salvare Petrus cum posset in urbe Quirina
> Hostibus ex atris insidiisque feris,
> Hunc tibi salvandum, rex clementissime, misit
> Teque sua voluit fungier ille vice.

Nur ganz unglaubwürdige Darstellungen geben an, daß Leo, ehe er sich an Karl wandte, am Hofe zu Constantinopel vergeblich Hülfe gesucht habe, Constantin. Manass. l. c. v. 4500—4504 S. 193:

> *ὁ δὲ σημάνας ἐν γραφῇ ταῦτα τῇ βασιλίδι,*
> *ἐπικουρίας τε τυχεῖν ἐκ ταύτης ἱκετεύσας,*
> *ὡς ἔγνω πάντα μάταια τεχνώμενος καὶ πράττων*
> *καὶ γράφειν τὸ λεγόμενον ἐπιχειρῶν εἰς ὕδωρ*
> *καὶ πανταχόθεν ἀπογνοὺς προσφεύγει τῷ Καρούλῳ.*

Vollends verkehrt Monach. Sangall. I, 26 S. 656—657: Quod cum clanculo per familiares suos Michahelo imperatori Constantinopoleos (dieser regierte damals garnicht) indicari fecisset et omne ille auxilium abnueret dicens: „Ille papa regnum habet per se et nostro praestantius; ipse per se se vindicet de adversariis suis", tunc sanctus ille — divinam constitutionem secutus: ut, qui iam re ipsa rector et imperator plurimarum erat nationum, nomen quoque imperatoris caesaris et augusti apostolica auctoritate gloriosus assequeretur — invictum Karolum Romam venire postulavit.

[1]) Einh. Ann.: Cuius rei nuntium cum rex accepisset . . . Poeta Saxo l. III. v. 484 S. 589 macht daraus willkürlich: Haec Winigisus ut ad Caroli dux detulit aures — obschon es thatsächlich der Fall gewesen sein kann, daß Winigis zuerst oder mit zuerst die Nachricht an Karl sandte. — V. Leonis III. S. 198: Ipse vero christianissimus . . . rex illico ut audivit . . . Flodoard. l. c.: Haec quoque trans Alpes in Gallica rura resignant etc. In dem Eposfragment erscheint der verstümmelte Papst dem Könige zuerst klagend und flehend in einem Traumgesicht (wie beim Vergil Hektor dem Aeneas), Angilbert. l. c. v. 326 ff. 443—444, vgl. Forschungen z. D. Gesch. XII, 573 f.

[2]) Einh. Ann.: ipsum quidem, ut vicarium sancti Petri et Romanum pontificem, cum summo honore ad se praecepit adduci, vgl. Pauli Contin. Romana (deinde ad Franciam est deductus). Ann. Sithiens. S. 36: et in Saxoniam ad Carolum adductus est. (Ann. Blandiniens. 798 Scr. V, 22.) Enhard. Fuld. Ann. S. 352. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304: ibique (nach Paderborn) ad eum Leo, praedictus papa urbis Romae, deductus est.

seinen Erzkapellan, den Erzbischof Hildibald von Köln, und den Grafen Ascarich entgegen [1]. Nach einigen Berichten nahm Leo's Reise einen glänzenden Verlauf. Bischöfe, Presbyter, andere Kleriker und Große aus den Städten des römischen Gebietes schlossen sich, wie es heißt, ihm an; das Volk drängte sich überall herbei, um das Oberhaupt der Kirche zu sehen, ihm die Füße zu küssen; auch viele Gaben wurden ihm dargebracht [2].

Indessen gab Karl einen Zug nach Sachsen, welchen er abermals beschlossen hatte, deshalb nicht auf [3]. Er that das, obwohl er schon im Sommer 799, noch vor der Ankunft des Papstes in Paderborn, im Sinne gehabt hat, nach Rom zu ziehen. Er hat damals Alkuin die Aufforderung zugehen lassen, ihn dorthin zu begleiten, welcher jedoch bat, ihm mit Rücksicht auf seinen schwachen, gebrochenen Körper die mühevolle weite Reise zu erlassen [4]. Der König bestand denn auch nicht darauf, sondern forderte nur, daß sich wenigstens einige Schüler Alkuin's ihm anschließen sollten [5].

---

[1]) V. Leonis III. l. c.: . . . Ipse vero christianissimus . . . rex, illico ut audivit, misit in obviam ejus Hildivaldum archiepiscopum et capellanum et Ascharium comitem . . . (Flodoard. l. c.). Bei dem sogen. Angilbert. sendet der König infolge seines erschreckenden Traumgesichts drei Boten in Eile nach Rom. Der Papst, der von ihrer Ankunft hört, bescheidet sie zu sich nach Spoleto und fordert sie auf, ihn zu Karl zu geleiten, der seine Sache prüfen und ihn rächen soll. Die Boten, von denen einer Germar heißt, gehorchen diesem Wunsche (v. 332—336, 342 ff., 376 ff., 400 S. 374—376). — Im Papstbuche wird Graf Germar unter den Missi genannt, welche Leo III. im Auftrage des Königs nach Rom zurückgeleiten, s. unten und Forschungen z. d. Gesch. XII, 581—582.

[2]) V. Leonis III. s. o. S. 172 Anm. 2. Angilbert. l. c. v. 408 ff. S. 376:

— certatim diversa per oppida pergunt.
Innumerae occurrunt passim ad spectacula turbae,
Pontificis sacras gaudentes lambere plantas,
Multaque praeterea cumulantes munera portant.

[3]) Einh. Ann.: iter tamen suum, quod in Saxoniam facere constituerat, non omisit. Vgl. ferner über Karl's damaligen Zug nach Sachsen Ann. Lauriss., Ann. Max., Ann. Petavian., Ann. Laureshamens., Guelferbytan., V. Hludowici 9 S. 611, Angilbert. l. c. v. 336 ff., 415 ff. — Auch diejenigen Quellen, welche nur erwähnen, daß Leo III. zu Karl nach Sachsen bezw. nach Paderborn (oder Herstelle) gekommen sei, bestätigen indirekt den damaligen Aufenthalt des Königs in Sachsen (Ann. Lauriss. min., Ann. Quedlinb., Weissemb., Lambert., Altahens. mai., Alcuin. epist. 121 S. 491).

[4]) Alcuin. epist. 118 an Karl (Juli 799) S. 483 (vgl. das. N. 1, 2): De illo itinere vero longo et laborioso Romam eundi nullatenus infirmum et cotidianis fractum doloribus corpusculum meae fragilitatis perficere posse arbitror. Desiderium iam habuissem, si potestas esset peragendi. Ideo obsecro clementissimam paternitatis vestrae benivolentiam, ut dimittatis me fideliter et instanter orationibus cum Deo servientibus apud Sanctum Martinum vestrum iter adiuvare.

[5]) Alcuin. epist. 119 an Karl (August 799) S. 486 (vgl. N. 6, 7): De pueris vero nostris, quos pedibus paternis Romam pergere praecipis, velim scire, quando vel ubi vel quibus comitantibus vestrae beatitudini occurrere debeant. Weiter heißt es dann in scherzhaftem Ton: De quibus in vestrae excellentiae litteris scriptum invenimus: „Qui te", inquis,

Indessen warf er dem gelehrten Freunde scherzend vor, wie er die rauchgeschwärzten Häuser von Tours den goldstrahlenden Burgen Rom's vorziehen könne, worauf dieser sich erlaubte zu erwidern, Rauch sei immerhin für die Augen nicht so schädlich als Eisen. Tours, mit seinen räucherigen Häusern zufrieden, genieße durch die Gnade Gottes und des Königs weise Fürsorge des Friedens; Rom dagegen, welches einst durch den Bruderzwist des Romulus und Remus eingeweiht sei, hege noch immer das alte Gift der Zwietracht in seinem Schoße und nöthige deshalb den erhabenen Herrscher, aus den „lieblichen Sitzen Germaniens" zu eilen, um dieser verderblichen Pest Einhalt zu thun[1]. Andrerseits war es aber gerade Alkuin, der dem Könige dringend rieth, wo möglich Frieden mit den Sachsen zu machen, um seine Sorge ungetheilt seinen eigentlichen Regierungspflichten, insbesondere auch den Verhältnissen der römischen Kirche zuwenden zu können. Er rieth ihm, die Sachsen nicht durch Drohungen in ihrem Widerstande zu bestärken[2], auch, wie er schon bei anderer Gelegenheit empfohlen

„quiescente, pro te tua munera inire valent". Fateor quidem: vobis iubentibus et iuvantibus, laboris mei possunt inire sudorem, munera vero mea illis necdum concedo. quae vestra frequenter largitate accipere solebam etc.

[1]) Alcuin. epist. 119 S. 487 (vgl. N. 2—5): Sed et de hoc, quod mihi inproperare voluistis, me fumo sordentia Turonorum tecta auratis Romanorum arcibus praeponere, scio vestram legisse prudentiam Salomonicum illud elogium: „Melius", inquit „sedere in angulo domatis quam cum muliere litigiosa in domo communi" (Prov. 21, 9). Et, ut cum pace dicam, magis ferrum nocet oculis quam fumus. Turonis enim, fumosis tectis contenta, Deo donante per vestrae bonitatis providentiam in pace permanet. Roma vero, quae fraterna discordia iniciata est, insitum dissensionis venenum huc usque tenere non cessat vestraeque dignitatis potentiam ad huius pestis conpescendam perniciem e dulcibus Germaniae sedibus festinare conpellit. — Nos vero lacrimis absentiam et precibus iter vestrum continuis prosequimur, divinam humiliter obsecrantes clementiam, quatenus vos vestrosque simul cum omni prosperitate sanos ducat et reducat gaudentes. In den Worten magis ferrum nocet oculis etc. liegt wohl kaum eine Anspielung auf die versuchte Blendung des Papstes; auch Jaffé hat sie nicht so verstanden. In Betreff der Anspielung auf den Bruderzwist, unter welchem Rom gegründet ward, vgl. Schwegler, Römische Geschichte I, 389 N. 16.

[2]) Alcuin. epist. 114 (an Karl, von Jaffé in den Mai 799 gesetzt) S. 465: Nullatenus capitis cura obmittenda est: levius est pedes dolere quam caput. — Conponatur pax cum populo nefando, si fieri potest. Relinquantur aliquantulum minae, ne obdurati fugiant, sed in spe retineantur, donec salubri consilio ad pacem revocentur. Tenendum est quod habetur, ne propter adquisitionem minoris quod maius est amittatur. Servetur ovile proprium, ne lupus rapax devastet illud. Ita in alienis sudetur, ut in propriis damnum non patiatur. In Betreff der Auslegung dieser Stelle vgl. die Noten Jaffé's sowie auch schon Leibniz l. c. S. 187—188, Döllinger, Kaiserth. Karl's d. Gr. a. a. O. S. 344, 379—380. Aehnlich schreibt Alkuin auch in epist. 118 S. 483: Et utinam ut quandoque divina gratia vobis concedat libertatem a populo nefando Saxonum: iter agere, regna gubernare, iustitias facere, ecclesias renovare, populum corrigere etc. Hier wird, was beachtenswerth erscheint, nicht speziell die römische Angelegenheit als die-

hatte [1], sie mit Zehnten zu verschonen, bis der Glaube in ihren Herzen tiefere Wurzel geschlagen habe [2]. Ja, er äußerte Zweifel, ob ihr Land wirklich würdig sei, eines der von Gott erwählten zu werden, da bisher zwar viele Sachsen, die ihre Heimath verlassen hätten, gute Christen geworden seien, die zu Hause gebliebenen hingegen durchaus in ihrem Heidenthum verharrten [3]. — Der Aufbruch des Königs von Achen nach Sachsen scheint etwa in der zweiten Hälfte des Juni stattgefunden zu haben. Unter dem 13. Juni stellt er noch zu Achen eine Urkunde aus, in welcher er eine Schenkung seiner Schwester Gisla an die Abtei St. Denis bestätigt [4]. Diese Schenkung, am gleichen Tage ebenfalls in der Achener Pfalz ausgestellt, trägt neben der Unterschrift der Gisla auch diejenigen von Karl's Söhnen Karl, Pippin und Ludwig [5].

---

jenige angegeben, um derentwillen Karl sich in Bezug auf die Sachsen die Arme frei machen soll. Man darf deshalb auch die andere Stelle schwerlich nur auf sie deuten.

[1] Vgl. o. S. 129.

[2] Alcuin. epist. 114 l. c.

[3] Ibid.

[4] Sickel K. 160 vgl. Anm. S. 277—278; Mühlbacher S. 139 no. 341; Bouquet V, 761 no. 78. Eine andere Urkunde, ebenfalls vom Juni 799, aus Achen, aber ohne Tagesdatum, Sickel K. 159 vgl. Anm. S. 277; Mühlbacher S. 139 no. 340; Bouquet l. c. S. 761—762 no. 79. Sie ist auf Bitte des Abtes Benedikt für das Kloster Aniane ausgestellt. — Leo III. scheint im Juli (spätestens im August) in Paderborn bei Karl eingetroffen und dieser um Mitte November aus Sachsen zurückgekehrt zu sein (s. unten).

[5] Tardif, Monuments historiques S. 73—74 no. 99. Wie Mühlbacher, Regesten S. 140 (no. 341) mittheilt, hat Pertz in Bezug auf diese im Original erhaltene Urkunde bemerkt, daß Gisla nur den Querstrich gemacht, die drei jungen Könige dagegen das ganze Kreuz mit verschiedener Tinte gezeichnet haben; namentlich sei jenes in Pippin's Unterschrift verschieden von dem Ludwig's. Gleichwohl darf man aus diesen Unterfertigungen wohl mit Mühlbacher auf die damalige Anwesenheit der drei Söhne Karl's in Achen schließen, wenn man auch eine frühere Bemerkung Wattenbach's (in der 3. Aufl. seiner Geschichtsquellen I, 136 N. 2) einräumen muß, daß sie nicht dadurch bewiesen werde. Die Anwesenheit Ludwig's bestätigt überdies auch V. Hlud. 9 und in Bezug auf den jüngeren Karl werden wir wenigstens sehen, daß derselbe den sächsischen Feldzug mitmachte. Auffällig könnte allenfalls erscheinen, daß das mehrerwähnte epische Fragment Ludwig weder bei der Schilderung des königlichen Jagdzuges im Achener Thierpark neben den anderen Söhnen und Töchtern Karl's noch nachher in Paderborn erwähnt (Forschungen z. d. Gesch. XII, 583). Jene Jagd müßte aber nach dem Gedichte etwa gleichzeitig mit dem Attentat auf den Papst Leo in Rom (25. April) oder doch bald nachher stattgefunden haben, und es ist sehr glaublich, daß Ludwig damals noch nicht in Achen eingetroffen war. Ferner ist es mehr als zweifelhaft, ob die von dem Dichter geschilderte Jagd einem wirklichen Hergange entspricht. In dieser Hinsicht ließe sich allenfalls noch hinzufügen, daß es eine Eberjagd gewesen sein soll und Eberjagden, wenn auch nicht immer, so doch in der Regel und hauptsächlich im Herbst stattzufinden pflegten (vgl. Thegan. 19 Scr. II, 595: In mense autem Augusto, quando cervi pinguissimi sunt, venatione vacabat, usque dum aprorum tempus advenerat. Wandalbert. De Ianuario; de Februario; de Novembri, d'Achéry Spicileg. ed. nov. II. 58. 60 und in Bezug auf die Ausnahme auch Ermold. Nigell. lib. IV. v. 506 Scr. II, 511, wo von einer Jagd im Juni 826 die Rede ist). In den königlichen Jagdparks mochte man freilich auch im Frühjahr auf einzelne Eber jagen können.

Dem letzteren hatte, wie sein Biograph, der sogenannte Astronomus, erzählt [1], Karl nach dem Ablauf des Winters den Befehl zugesandt, sich ihm auf einem Kriegszuge gegen die Sachsen mit soviel Kriegsvolk als möglich anzuschließen, und Ludwig war, dieser Weisung ohne Säumen Folge leistend, nach Achen gekommen. — Die allgemeine Heerversammlung fand nach den Annalen zu Lippeham am Rhein [2], nach der vermuthlich ungenaueren Angabe des erwähnten Biographen Ludwig's einige Meilen weiter oberhalb, zu Friemersheim [3], statt — einem Hofe, welcher etwa zehn Jahre später von Karl an den Abt Hildigrim von Werden und von diesem wieder seinem Kloster geschenkt wurde [4]. Jedenfalls setzte der König bei Lippeham, wo er auch schon in den Jahren 779 und 784 den Strom überschritten hatte [5]), über den Rhein [6])

[1]) V. Hlud. 9 S. 611: Hieme transacta misit ad illum pater rex ut ad se contra Saxones euntem cum populo quo posset veniret. Qui ire non differens, ad eum Aquisgrani venit . . . Da der Verfasser im folgenden Jahre (c. 10) Karl nach Rom ziehen und die Kaiserkrone empfangen läßt, Ludwig auch im Juni 799 in der That in Achen gewesen zu sein scheint, so ist es gerechtfertigt, diese Nachricht auf das Jahr 799 zu beziehen, obschon es, bei der im ersten (wie im letzten) Theile dieses Werks herrschenden chronologischen Zerrüttung nicht mit Sicherheit geschehen kann. Dies ist denn auch die Annahme der meisten Forscher, s. Leibniz, Ann. imp. I, 200, 202, 206; v. Bünau, Teutsche Reichshistorie II, 524; Foß, Ludwig d. Fr. vor seiner Thronbesteigung S. 15, 48; Mühlbacher, Regesten S. 140, 212. Auch Le Cointe war dieser Meinung. Anders freilich Eckhart Fr. or. I, 773 und Funck, Ludwig d. Fr. S. 19, 234 N. 5, welche diesen Bericht der V. Hlud. auf das Jahr 796 beziehen wollen. Eckhart (S. 790) nimmt an, daß Ludwig bald nach dem 13. Juni 799 nach Aquitanien zurückgeschickt worden sei. Funck greift, um das in c. 10 der V. Hlud. liegende Gegenargument zu beseitigen, zu dem verzweifelten Mittel, die Worte rex Karolus ad eum misit, mandans ut secum in Italiam proficisceretur: sed mutato consilio, iussus est domi manere. Rege autem Romam pergente ibidemque infulas imperatorias suscipiente aus dem Texte zu stoßen, vgl. o. S. 132 Anm. 1.

[2]) Einh. Ann.: Habito itaque generali conventu super Rhenum in loco qui Lippeham vocatur. Ann. Guelferb.: Karolus plaidavit ad Lippihamme. Daß Karl dort den Rhein überschritt, sagen auch Ann. Lauriss., vgl. unten. — Angilbert. l. c. v. 338—341 S. 374:

Agmina conveniunt diversis partibus orbis
Cognataeque acies properant super ardua Rheni
Litora, Saxonum populum domitare rebellem
Et saevam gelido gentem rescindere ferro.

Ueber die Lage von Lippeham vgl. Excurs II.

[3]) V. Hlud. 9: cum ipso (nämlich Ludwig mit seinem Vater) ad Fremersheim, ubi placitum generale habuit super ripam Hreni perrexit.

[4]) S. Traditiones Werdinenses herausgeg. von W. Crecelius in der Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins VI, 18, 43, 67 (Lacomblet, Urkb. f. d. Gesch. des Niederrheins I, 43 no. 80); Pertz Scr. II, 611 N. 20. — Friemersheim liegt im heutigen Kreise Mörs, R.-B. Düsseldorf.

[5]) Vgl. Abel I, 270, 384; Kentzler in Forsch. z. d. Gesch. XII, 337, 384 u. unten Excurs II.

[6]) Ann. Lauriss.: Rhenum ad Lippeam transivit; Einh. Ann.: ibique eodem amne transmisso; Angilbert. l. c. v. 415—416 S. 376:

Rex pius interea gelidum transnavigat amnem
David, spumosi superans vada cerula Rheni

vgl. Forsch. z. d. Gesch. XII, 575 N. 1, 578 N. 2.

und führte das Heer, welches mit den aquitanischen Hülfstruppen Ludwig's ziemlich ansehnlich gewesen sein mag[1], in östlicher Richtung, südlich vom Laufe der Lippe, nach Paderborn, wo er das Lager aufschlug[2]. Der Ort mit dem ihn rings umgebenden, weiten, offenen, durch Waldungen geschützten Felde war hierzu vorzüglich geeignet[3]. Während der König nun hier die Ankunft des Papstes erwartete[4], schickte er seinen Sohn Karl mit der Hälfte

---

1) Wenig oder kein Werth ist allerdings auf die Schilderungen des Eposfragments zu legen, nach denen nicht nur viele Tausende von allen Enden des Reichs, verschieden an Sprache, Tracht und Waffen, zusammengeströmt wären, sondern Karl dem Papste nachher von Paderborn aus sogar seinen Sohn Pippin mit „hunderttausend" Mann entgegengesandt hätte, v. 337—338, 420, 431, 495—496, 448, 452 S. 374, 376—379, vgl. Forsch. z. d. Gesch. XII, 583. — Noch geringere Beachtung verdienen natürlich ähnliche Ausdrücke des Poeta Saxo (lib. III. v. 490, 510 S. 589, 590).

2) Ann. Lauriss.: et in loco qui vocatur Padrabrunno positis castris consedit.; Einh. Ann.: cum toto exercitu suo ad Padrabrunnon accessit, ibique in castris considens ... Ann. Petav.: In hoc anno domnus rex Karolus collecto exercitu venit in Saxoniam in loco qui dicitur Patresbrunnas, ibi castra metatus; Ann. Laureshamm: et resedit ad Padresbrunna (et ibi ad Padresbrunnun); Ann. Guelferb.: inde (von Lippeham) perrexit ad Phaderprunnin; Ann. Max.; Ann. Quedlinb.; Angilbert. l. c. v. 426 ff. — Die anderen Ableitungen der Hersfelder Annalen bezeichnen als den Ort, an welchem der Papst Karl besuchte, irrthümlich Herstelle (Ann. Weissemburg. Lambert. Altah. mai. Ottenburan. Scr. III, 40; XX, 783; V, 2).

3) Angilbert. l. c. v. 426 ff. S. 377:

> Est locus insignis, quo Patra et Lippa fluentant
> Altus et in nudo campo iacet, undique largo
> Vestitus spatio; celso de colle videri
> Namque potest legio omnis et hinc exercitus omnis,
> Castra ducum et comitum radiantiaque arma virorum.

Vgl. Forsch. z. d. G. XII, 578. Da Paderborn etwas südlich von der Lippe liegt, so ist die Beschreibung des Dichters ungenau. Es mag hier noch eine andere, freilich allzu schön gefärbte Schilderung der landschaftlichen Lage von Paderborn, aus dem Ende des 9. Jahrhunderts, hinzugefügt werden, die von einem Paderborner Kleriker herrührt, Transl. S. Liborii c. 3 Scr. IV, 150: Inter omnia vero loca constituendis principalibus aecclesiis in hac de qua loquimur provincia designata Patherbrunnensis sedes speciali quadam dignitate praecellit, h a b e n s a m p l i s s i m a m c i r c u m q u a q u e p l a n i c i e m, nemorum tamen frequenti et varia diversitate sufficienter ornatam, agros uberes et frugum omnium feracissimos. Cui adiacet a leva in ipso moeniorum prospectu silva, multis passuum milibus in longum latumque diffusa, adeo pecorum et armentorum pascuis apiumque servandarum usui oportuna, ut illi non dissimilis videatur regioni, quam sacrae litterae vocant terram lacte et maelle manantem (2. Mos. 3, 8). Accedit ad ornamentum loci saluberrimorum fontium intra ipsum oppidum in unum pariter alveum confluentium incomparabilis tam species quam numerositas, in tantum ut eorum latitudini et amoenitati similes esse alibi minime compertum habeamus. Nec desunt hinc inde et alia flumina, utilitatum, quae ab his petuntur, largissima. Aer ibidem et aura placidior et, licet in frigido terrarum tractu, naturali gratia temperatior, citius quam in aliis illarum regionum partibus maturitatem cunctorum fructuum afferre consuevit — ex tanta locorum amoenitate.

4) Einh. Ann.: ibique in castris considens, pontificis ad se properantis praestolatur adventum. — Poeta Saxo l. III. v. 491—492 S. 589:

des Heeres weiter nach Sachsen hinein. Der junge König zog, wie er angewiesen war, über die Weser in nordöstlicher Richtung nach dem Bardengau bis zur Elbe, wo er mit den Wilzen und Abodriten verhandeln und auch einen Theil der sächsischen Nordliudi empfangen sollte [1]. Er scheint seine Aufgabe glücklich gelöst zu haben [2]. Während jedoch sein Vater seine Rückkehr erwartete, traf der Papst — es war im Juli [3] — in Paderborn

Opperiebatur non parvo tempore summi
Praesulis adventum . . .

Das non parvo tempore ist indessen nur ein willkürlicher Zusatz, der auch sachlich nicht zutrifft, da der Papst schon bald kam, s. unten.

[1]) Ann. Lauriss.: et inde, diviso exercitu, Carlum filium suum cum medietate ad conloquium Sclavorum adque recipiendos qui de Nordliudis venerunt Saxones in Bardengauwi direxit; ipse, altera medietate secum retenta, eodem in loco . . . Einh. Ann.: Misit interea Karlum filium suum ad Albim cum parte exercitus propter quaedam negotia cum Wilcis et Abodritis disponenda et quosdam Saxones de Nordliudis recipiendos. Der Poeta Saxo l. c. v. 495—498 interpretirt die letzten Worte folgendermaßen:

Disponenda forent dum forte negotia quaedam
Cum Wiltis et Abodritis ac suscipiendi
Saxones aliqui, qui se de partibus illis
Iam delegerunt fidei committere regis.

Ann. Guelferb.: inde transmisit Karolum cum hoste inantea in Saxoniam; Ann. Petav., welche den Auftrag des jüngeren Karl anders formuliren: inde etiam mittens Karolum filium suum trans fluvium Wiseram, ut quotquot hisdem partibus de infidelibus suis invenissent (sic), suae servituti subiugaret.

[2]) Ann. Petavian. fahren fort (vgl. die vor. Anmerk.): quod et idem gloriosus, subiugatis his omnibus, cum triumpho rediens perpetravit. Daß Poeta Saxo l. c. v. 499—500 schreibt:

Haec satis egregie peragens dum cuncta moratus
Iunior esset in his Carolus . .

kommt allerdings nicht in Betracht. Jaffé VI, 484 N. 2 glaubt es auf jene Unterwerfung eines Theiles der Nordalbinger beziehen zu dürfen, wenn Alkuin (epist. 119) im August 799 an Karl schreibt: Litteras prosperitatis vestrae et consolationis nostrae magno amore et digno favore suscepimus, Dei omnipotentis clementiam conlaudantes, qui vos fidelesque vestros prosperis successibus pollere fecit et inimicos sui nominis vestrae potentiae subdidit pedibus.

[3]) Wir sahen, daß Karl nach Mitte Juni von Achen aufbrach (S. 176). In einem Briefe an ihn, welcher nach dem 10. Juli 799 geschrieben ist (epist. 118 S. 481), sagt Alkuin, er habe durch ein Schreiben des Königs erfahren, daß der Papst zu ihm komme. Ende Juli oder Anfang August benachrichtigt ihn Karl, daß der Papst von seinen Wunden geheilt sei (epist. 119 S. 485 N. 5). In einem gleichfalls in den Hundstagen an Arno gerichteten Briefe schreibt Alkuin, er würde außerordentlich gern kommen, den Papst zu sehen, wenn seine Gesundheit es ihm erlaubte (epist. 120 S. 488). In einem Schreiben, das in den September 799 zu fallen scheint (epist. 121 S. 491), macht er dem Abt Adalhard von Corbie Vorwürfe darüber, daß derselbe ihm nichts Näheres über Leo's Anwesenheit in Paderborn und darüber, wie sich das Verhältniß zwischen dem Papste und Karl gestaltet, mitgetheilt habe. Gefälscht sind mehrere von Leo III. angeblich unter dem 14. März zu Paderborn ausgestellte Bullen, welche Jaffé Regest. Pontif. Rom. S. 943 no. 327—329 registrirt und von denen eine in Gemeinschaft mit Karl erlassen sein soll.

ein [1]. Karl hatte diesem zuletzt noch seinen Sohn Pippin, den König von Italien, mit Gefolge entgegengesandt [2]. Endlich begab er sich auch selber dem Papste entgegen. Er empfing ihn, wie das Papstbuch erzählt [3], als den Statthalter Petri ehrerbietig und ehrenvoll

[1]) Ann. Lauriss.: Ibique reditum Carli filii sui expectans . . . Einh. Ann.: Cuius reversionem cum expectat, venit pontifex. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Quedlinb. — Ann. Laouresham.: et ibi venit ad eum domnus Leo apostolicus vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. u. Anian.; Ann. Guelferb.: Et hic venit papa Leo ad eum; Angilbert. l. c. v. 433 ff.; Transl. S. Liborii c. 4 l. c.: Nam et vir sanctissimus et vere apostolicus papa sedis Romanae, Leo nomine, iniusta civium odia perpessus, illic eum adiit, pro sedandis contra se ortis simultatibus imperialem (!) opem quaesiturus. Vgl. auch Alcuin. epist. 121: Cui crederem, si quid dixisset de aquila? qui nuper Romanae arcis deserens cacumina, ut biberet Saxonici ruris fontes et videret leonem, cunctis dominantem animantibus et feris nebst den dazu gehörigen Erläuterungen Jaffé's, nach denen hier unter aquila Leo III., unter leo Karl und unter fontes Saxonici ruris natürlich Paderborn zu verstehen ist. Mehrere Ableitungen der Hersfelder Annalen lassen unrichtig, wie bereits S. 174 Anm. 3 bemerkt, den Papst nach Herstelle kommen (Ann. Weissemburg. Lambert. Ann. Altah. mai. Ottenburan. Scr. III, 40, XX, 783, V, 2). Andere Quellen geben nur kurz an, daß er nach Sachsen (Ann. Lauriss. min. Sithiens. Blandiniens. 798) oder daß er in's Frankenreich kam (Ann. S. Amandi S. 14: et ipse Leo venit ad Carolum in Franciam; Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117*: Leo papa fuit in Francia). Vgl. ferner die oben S. 172 Anm. 2 u. S. 173 Anm. 2 citirten Stellen über die Reise des Papstes zu Karl. Unglaubwürdig ist die Nachricht in der Transl. s. Severini 21. A. S. Octob. X, 63 von Leo's Gebet beim Grabe des h. Severin zu Köln.

[2]) V. Leonis III, S. 198: et postmodum proprium filium suum Pipinum excellentissimum regem cum aliis comitibus obviam ejus iterum, vgl. oben S. 174 Anm. 1. (Flodoard. De pontif. Roman. l. c. Sp. 284:

Qui proceres genitumque suos praecedere gressus
Legans . . . .).

Bei Angilbert. l. c. v. 433—444 S. 377 trifft ein Bote Leo's an Karl's Hoflager ein, welcher die bevorstehende Ankunft des Papstes und das Schicksal, welches denselben betroffen, meldet. Das Heer vernimmt diese Kunde mit Staunen, während Karl dadurch sein Traumgesicht bestätigt findet (vgl. oben S. 173 Anm. 1). Der König sendet darauf (v. 445—462, 488 S. 377—378) sogleich seinen Sohn Pippin dem Papste zur Begrüßung entgegen, welcher demselben mit „hunderttausend" Mann entgegenzieht. Als der Papst Pippin und sein Heer erblickt, breitet er seine Hände zum Himmel aus und betet für sie. Das Heer wirft sich dreimal vor dem Papste nieder und adorirt ihn. Leo hebt den Pippin auf und schließt ihn in seine Arme. Dann setzen beide, indem Pippin sich nunmehr dem Papste anschließt, in lebhaftem Gespräch mit einander den Weg zu Karl fort.

[3]) V. Leonis III, S. 198: — et usque ubi ipse magnus rex obviavit, et sicut vicarium beati Petri apostoli venerabiliter et honorifice cum hymnis et canticis spiritalibus eum suscepit et pariter se amplectentes cum lacrymis se osculati sunt. Et praedicto pontifice 'Gloria in excelsis Deo' inchoante et cuncto clero suscipiente oratio super cuncto populo data est. Tunc benignissimus domnus Carolus magnus rex antedictum pontificem conspiciens, gratias Deo retulit, qui tam magna mirabilia super famulum suum per suffragia principum apostolorum Petri ac Pauli operatus est et ad nihilum praedictos iniquos viros deduxit. Vgl. Flodoard. De pontif. Roman. l. c. Sp. 284:

— ipse celer sequitur fieri obvius altae
Virtutis sacro clarissima dona ferenti.

mit Hymnen und geistlichen Gesängen. König und Papst umarmten und küßten sich unter Thränen. Sodann stimmte der Papst das „Gloria in excelsis“ an, der gesammte Klerus fiel ein und es ward ein Gebet über alles Volk gesprochen. Darauf brachte König Karl Gott Preis und Dank dar, der durch die Vermittelung der Apostel Petrus und Paulus so große Wunder an seinem Diener gethan und seine bösen Feinde zu Schanden gemacht hatte. Mit glänzenden Farben schildert das uns erhaltene Fragment eines gleichzeitigen Epos [1]) den Empfang [2]). König Karl besteigt den Thron und spricht: „Auf, ihr Großen! Legt die Waffen an, mit denen ihr gewohnt seid in den Kampf zu ziehen; in schnellem Zuge wollen wir dem erhabenen Papste entgegeneilen!“ Kaum sind diese Worte gesprochen, so erbraust das Lager von lärmender Bewegung, Alles ist alsbald gewaffnet mit Helm und Harnisch, Schild und Speer. Von allen Seiten sieht man die Reiterschaaren sich in Bewegung setzen; hoch wirbelt der Staub unter ihnen empor; dumpf und ernst ertönt der Ruf der Kriegstrompete. Das weite Gefilde bedeckt sich mit dem schimmernden Heereszuge. Die Waffen blitzen, die Fahnen wehen; kühn und stolz zieht die muthige Jugend auf ihren Rossen einher; mitten im Zuge in heiterer Freudigkeit strahlend der König selbst, in glänzendem Waffenschmuck, das Haupt mit einem goldenen Helm

---

Undique laus reboat, tonat undique gloria Christo,
Hymnisonis mixtus grates laudesque frequentat
Rex turmis, refluunt lacrymae per gaudia fusae.
Magnificatur opus populis mirabile Christi,
Fertur apostolicum palmae per aethera culmen
Et Petri famulus digno celebratur honore.

[1]) v. 463 ff. S. 378 f. — Vergl. über dies Gedicht Wattenbach I, 4. Aufl. S. 145—147, II. 408; Ad. Ebert, Allgem. Gesch. d. Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 58 ff.; Ders. in der Deutschen Rundschau III, 407—408; Z. f. d. A. XXII, 330 ff.; Maßmann in den Wiener Jahrb. der Literatur LXIV (1833) S. 168—203; Simson in Forschungen zur d. Gesch. XII. 567—590. XIV, 623—626; Dümmler im Neuen Archiv IV, 141—142; Poet. Lat. aevi Carolin. I, 357, 394; Gött. gel. Anz. 1881 St. 1, 2 S. 62—63. Die Autorschaft Angilbert's, an welcher Wattenbach und Ebert festhalten, während Dümmler sie unentschieden läßt, ist mindestens ganz unsicher. Dagegen erscheinen mir die Aehnlichkeiten dieses Gedichtes mit demjenigen des Hibernicus exul (wahrscheinlich Dungal's von St. Denis) auf die Unterwerfung Tassilo's (Poet. Lat. aev. Carolin. I, 396—399 no. 2), obschon Dümmler wenig Werth auf sie zu legen scheint und es gegen seine Gewohnheit fast durchweg unterlassen hat, diese Uebereinstimmungen in den Noten hervorzuheben, nach wie vor bedeutend (vgl. auch Ebert II, 60 N. 1). Sie sind, soviel ich sehe, jedenfalls größer als mit irgend einer anderen Dichtung jener Zeit und können schwerlich zufällig sein. Man darf hinzufügen, daß in anderen Gedichten des Hibernicus exul die nämliche starke Anlehnung an Venantius Fortunatus hervortritt wie in unserem Fragment.

[2]) Auch der Poeta Saxo lib. III. v. 508 ff. S. 590 erzählt, der König sei dem Papste, von vielen Tausenden begleitet, aus dem Lager entgegengezogen — obwohl die Ann. Einh., seine gewöhnliche Quelle, dies nicht erwähnen:

Namque propinquantem cum primum noverat, illi
Obvius ipse loco de castrorum memorato,
Stipatus multis populorum milibus, ibat.

bedeckt. Vor dem Lager steht in langen Gewändern die Priesterschaft, in drei Chöre getheilt, mit erhobenen Kreuzesfahnen. Als Karl im offenen Felde den Papst mit seinem Sohne Pippin herankommen sieht, läßt er halten und die Heerschaar im Kreise aufgestellt den Papst erwarten; er selbst hält in der Mitte des Kreises. Nachdem der Papst in den Kreis eingetreten, eilt er, denselben ehrerbietig zu adoriren; dann umarmt und küßt er ihn[1]. Hierauf schreiten beide Hand in Hand in freundlichem und angelegentlichem Gespräche weiter; alles Volk wirft sich dreimal vor dem Papste nieder, welcher dreimal für dasselbe betet[2]. Sodann begeben sich Karl und Leo zur Kirche[3], vor deren Pforte jetzt die Geistlichkeit steht[4], im Wechselgesange den Schöpfer lobpreisend für die Wunder, welche er an dem hohen Priester gethan. Unter lautem Jubelruf betritt der Papst, von Karl geführt, die Kirche, um die Messe zu feiern. Nach dem Gottesdienst ladet Karl den Papst in seine Behausung. Die Halle ist mit gestickten Teppichen geschmückt, mit Gold und Purpur gezierte Sessel stehen bereit. Man setzt sich zum Mahle; in goldenen Gefäßen schäumt auf den Tafeln der edle Wein. Nach dem Mahle zieht sich der König in seine Gemächer zurück, während sein Gast, von ihm noch reich beschenkt, das Lager seines Gefolges aufsucht. — Wieviel von diesem Detail der Phantasie des Dichters angehört, muß ganz dahingestellt bleiben. Daß der König dem Papste jedoch — schon aus Mitgefühl mit seiner Lage — einen ehrenvollen Empfang bereitete, bestätigen die Quellen übereinstimmend[5]; ebenso wird bestätigt, daß er ihn durch Geschenke

[1]) Von Marschalksdiensten, wie sie schon König Pippin dem Papste Stephan III. im Jahre 754 leistete (Oelsner S. 127), wird hier nichts erwähnt.

[2]) Vergl. o. S. 180 Anm. 1.

[3]) Ueber die Kirche in Paderborn vgl. unten.

[4]) v. 513 ff., anscheinend nicht recht übereinstimmend mit v. 483 ff., wonach die Geistlichkeit den Papst ante castra erwartete (vgl. o.) — jedoch könnten beidemal verschiedene Theile der Geistlichkeit gemeint sein.

[5]) Im Papstbuche heißt es weiter: Qui dum in magno honore apud se per aliquantum temporis eum ipse serenissimus rex habuisset . . . . Sed dum ad praedictum clementissimum magnum regem praefatus pontifex in magno et condecenti honori degeret . . . Ann. Lauriss.: Leonem pontificem sumno cum honore suscepit (Leonem pontificem simili quo susceptus est honore dimisit), vgl. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304. Ann. Max. Pauli contin. Rom. l. c. — Einh. Ann.: et valde honorifice ab illo susceptus est, vgl. Poeta Saxo l. III. v. 508 ff.; Ann. Quedlinb. Scr. III, 40. — Ann. Petavian.: quem armipotens Karolus et ibi venerabiliter suscepit: Ann. Lauresham.: et suscepit eum domnus rex honorifice etc.; Ann. Lauriss. min.: A quo honorifice susceptus . . . Theodulf. carm. 32 v. 13—14 S. 523:

Quem bene suscepit tua, rex, miseratio clemens,
Solatur, mulcet, perfovet, ornat, alit.

Transl. S. Liborii 4 l. c.: A quo cum ingenti, ut par erat, honore susceptus . . . Constantin. Manass l. c. v. 4509—4511. S. 193:

δέχεται τοῦτον Κάρουλος (ἦν γὰρ παπποπατρόθεν
ἀπὸ Χριστοῦ καλούμενος καὶ σέβων Χριστοῦ νόμους),
αἰδεῖται λιταζόμενον τὸν ἱεροθυτοῦντα.

ehrte[1]. Wie es scheint, war Leo mit einem ziemlich großen Gefolge gekommen[2]. Auch behauptet das freilich in den Details hier wohl wenig zuverlässige Papstbuch, daß während seines Besuchs Erzbischöfe, Bischöfe und andere Geistliche sowie weltliche Große in großer Anzahl herbeigeströmt seien[3]. Außer dem Könige Pippin von Italien[4] waren ohne Zweifel der Erzkapellan Hildibald und Graf Ascarich anwesend, welche Karl dem Papste entgegengesandt hatte[5]; ebenso wahrscheinlich der Erzbischof Arno von Salzburg und die anderen Bischöfe und Grafen, welche nachher mit Hildibald den Papst nach Rom zurückgeleiteten[6]; wie eine spätere Nachricht behauptet, auch der Erzbischof Richulf von Mainz[7]. Alkuin war auch hier nicht erschienen, theils wegen seiner Kränklichkeit, theils weil Karl ihn zwar durch andere, aber nicht direkt aufgefordert hatte zu kommen[8].

Schon im Jahre 777, als er die erste Reichsversammlung zu Paderborn hielt, hatte Karl dort eine Kirche zu Ehren des Erlösers gestiftet[9], die jedoch, wie er Leo III. selbst mitgetheilt haben soll, von den fanatischen heidnischen Einwohnern mehr als einmal durch Feuer zerstört worden war[10]. Jetzt ließ er eine neue große Kirche weihen, die er dort hatte bauen lassen[11]. Der Papst consekrirte, wie erzählt wird[12], einen Altar derselben und legte darin

[1]) Ann. Lauresham.: et multis donis et honoribus eum honoravit (Chron. Moiss. cod. Anian.), vgl. Angilbert. l. c. v. 532 (Multa pius magno Karolus dat dona Leoni) u. oben.

[2]) Vgl. o. S. 174. Ann. Guelferb.: Et hic venit papa Leo ad eum et alii Romani consiliatores eius 203 (die Handschr. hat CC.IIIa). Angilbert. l. c. v. 534 (apostolicus repetit quoque castra suorum).

[3]) V. Leonis III. S. 198: Sed dum ad praedictum clementissimum magnum regem praefatus pontifex in magno et condecenti honore degeret, ex omni parte tam archiepiscopis quamque episcopis et caeteris sacerdotibus venientibus una cum consilio ejusdem piissimi magni regis omnibusque eximiis Francis . . .

[4]) Vgl. o. Ludwig's Anwesenheit in Paderborn wird nirgends ausdrücklich bezeugt, jedoch heißt es in V. Hlud. 9 allerdings: In Saxonia cum patre usque missam sancti Martini perduravit.

[5]) Siehe o. S. 174.

[6]) Siehe unten.

[7]) Mariani Scotti chron. Scr. V, 548—549: presente Richolfo episcopo Mogontino.

[8]) Alcuin. epist. 120 S. 488—489, vgl. auch epist. 121 S. 491.

[9]) Ann. Petavian.; Ann. Max.; Ann. Sangall. Baluzii 777 Scr. I, 16, 63; XIII, 21; Rettberg II, 440; Abel I, 216; Forschungen z. d. Gesch. XIX, 123 N. 3.

[10]) S. unten Anm. 12.

[11]) Ann. Laurasham.: et ibi ad Padresbrunnun aedificavit ecclesiam mira (mirae Chron. Moiss. cod. Moiss.) magnitudinis et fecit eam dedicare. Die Kirche in Paderborn wird auch erwähnt in dem mehrgedachten Eposfragment v. 513, 520, vgl. o. S. 182. — In der Capitulatio de partibus Saxoniae (775—790) c. 3 S. 68 wird auf das Verbrennen von Kirchen Todesstrafe gesetzt (Si quis . . . ipsam ecclesiam igne cremaverit, morte moriatur).

[12]) Transl. S. Liborii 4 l. c.: — religiosum eius ac salutare christianitatis dilatandae studium nobiliter inchoatum apostolica auctoritate fir-

Reliquien des heil. Stephanus nieder, welche er von Rom mitgebracht hatte, und zwar that er dies auf Karl's Wunsch, denn er hatte dem Könige die zuversichtliche Verheißung gegeben, daß der Schutz dieses Protomartyrs das Heiligthum vor einer Wiederholung seiner früheren Schicksale bewahren werde. Diese Verheißung erfüllte sich auch insofern, als die Kirche hienach nicht wieder von heidnischen Sachsen eingeäschert wurde; jedoch brannte sie im Jahre 1000 n. Chr. ab [1]. Sehr viel zweifelhafter erscheint eine Nachricht, derzufolge Leo auch in Eresburg eine Kirche geweiht haben soll [2], was nur um diese Zeit geschehen sein könnte, während andere Kirchweihen, welche dieser Papst damals oder bei seinem Besuch im Frankenreich im Jahre 804 vorgenommen haben soll, einfach in das Gebiet der Fabel zu verweisen sind [3].

mavit atque in aecclesia tunc ibidem noviter constructa quoddam altare consecrans, adorandas in eo reliquias prothomartiris Stephani, quas secum Roma detulerat, collocavit, fiducialiter id principi promittens, quod oratorium illud, tanti martyris patrocinio munitum, non ulterius passurum foret iniuriam, quam ipso referente prius ei contigisse cognovit, ut videlicet ob incolarum loci perfidiam et odium in religionem christianam aliquotiens igni traderetur. Et ob hanc causam maxime easdem reliquias ibi rogatu imperatoris recondidit, non sine effectu congruo fiduciae sponsionisque suae, cum nichil tale postmodum illic perpetratum esse certissimum sit. Diese Nachricht erhält wenigstens scheinbar eine Unterstützung durch die in der vorigen Note mitgetheilte Angabe der Ann. Laureshamenses. Nach der Vita Meinwerci c. 1 Scr. XI, 107, in welcher die Transl. S. Liborii benutzt ist, wurden die Reliquien in der Krypta niedergelegt (in c r i p t a ibidem noviter constructa quoddam altare consecrans, adorandas in eo protomartiris Stephani reliquias, quas Roma secum detulerat, in privilegium apostolicae consecrationis collocavit). Rettberg II, 440.

[1]) Scr. IV, 150 N. 1.

[2]) Widukind. II, 11 Scr. III, 441 (Thancmarus autem fugit in aecclesiam, a Leone papa beato Petro apostolo dedicatam); Jaffé, Regest. pont. Rom. S. 217; Dümmler, Kaiser Otto d. Gr. S. 74; dazu die gefälschte Bulle Leo's III. aus Eresburg vom 24. December Jaffé l. c. S. 943 no. CCCXXVI; Henric. de Hervordia 809 ed. Potthast S. 42; Leibniz, Ann. imp. I, 204 f., 233; Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I, 27, 131 ff., 322. Schon im Jahre 785 hatte Karl in Eresburg eine Kirche erbaut; Ann. Mosellan. Lauresham. Max. 785 Scr. XVI, 497; I, 32; XIII, 21; Urk. Ludwig's d. Fr. für Corvei vom 20. Juni 826, Sickel L. 242; Mühlbacher no. 804; Wilmans a. a. O. S. 26 no. 9: capellam, quam dudum dominus et genitor noster Karolus bonae memoriae piissimus quondam imperator in castello quod dicitur Heresburg construi iussit; Abel I, 400; Rettberg II, 443.

[3]) S. V. Meinwerci c. 183 S. 149; Henric. de Hervord. l. c.; Leibniz l. c. S. 204; Rettberg a. a. O., welcher treffend bemerkt, daß die Person Leo's III. in dieser Hinsicht „fast wie ein Collectivbegriff" gebraucht worden zu sein scheine, u. S. 447; Wilmans a. a. O. S. 134 N. 1. Es handelt sich um die angeblich durch Leo III. vollzogene Weihe einer Kapelle in Bergkirchen am Wittekindsberge bei Minden, ferner von Kirchen zu Siddinghausen unweit Büren, zu Rehme, zu Hameln, an einem Orte in der Nähe von Dortmund u. s. w. Ferner heißt es auch im Chronicon S. Martini Coloniens. Scr. II, 214, Leo habe dort die Altäre geweiht (monasterio tum praefuit Patritius, et sub eius regimine consecrata sunt altaria a beato Leone papa), was von Jaffé, Reg. Pont. S. 218 und Ennen, Gesch. der Stadt Köln I, 197 auf das Jahr 805 bezogen, aber ebenfalls bloße Legende sein wird. Vgl. auch unten u. oben S. 180 N. 1.

Die Gegner Leo's waren auch nicht unthätig. Sie hatten Besitzungen der römischen Kirche eingeäschert und schickten dem vertriebenen Papste dann ihre schweren Anklagen an den König nach[1]). Diese Anklagen wurden auch nicht etwa einfach mit Verachtung gestraft, sondern blieben späterer Untersuchung vorbehalten[2]). Allein dessenungeachtet beschloß Karl schon jetzt, den Papst restituiren zu lassen[3]), was dem Rathe Alkuin's entsprach[4]). Er

[1]) V. Leonis III. Muratori l. c. S. 198: Qui dum in magno honore apud se per aliquantum temporis eum ipse serenissimus rex habuisset, haec praefati iniqui et filii diaboli audientes, post dira et iniqua incendia, quae in possessionibus seu rebus beati Petri apostoli gesserunt, moliti sunt, Deo illis contrario, falsa adversus sanctissimum pontificem imponere crimina et post eum ad praedictum mittere regem, quod probare nequaquam potuissent; quia per insidias et iniquitates eorum talia nec dicenda, sanctam ecclesiam humiliare volentes, proferebant. Flodoard. De Pontif. Roman. ib. IIIb. 284:

At furor immitis vacuos tutore per agros
Sacrilego luxu grassatur et ignibus atris;
Augmentansque malum furtis furit insidiarum,
Fraudibus insequitur pulsum lacerantibus hostem.

Alcuin. epist. 120 (an Erzbischof Arno von Salzburg, 799 Aug.) S. 489: Intellego quoque, multos esse aemulatores eiusdem praedicti domni apostolici, deponere eum quaerentes subdola suggestione, crimina adulterii vel periurii illi inponere quaerentes et tunc, sacramento gravissimi iurisiurandi ab his se purgaret criminibus ordinantes, sic consilio secreto suadentes, ut deponeret sine iuramento pontificatum et quietam in quolibet monasterio ageret vitam. Quod omnino fieri non debet nec ille ipse consentire se quolibet sacramento constringere aut sedem suam amittere etc.

[2]) Siehe unten.

[3]) Es sei gestattet, hier gleich die Stellen aufzuführen, welche bezeugen, daß er ihn restituiren ließ, Einh. Ann.: iterum Romam . . . per legatos regis, qui cum eo missi sunt, reductus atque in locum suum restitutus est vgl. Poeta Saxo l. II. v. 518—522 S. 590; Ann. Quedlinb. Scr. III, 40. — Ann. Max. S. 22—23 (et in locum suum . . . restituit); Ann. S. Amandi S. 14: et ipse restituit eum in sede sua; Ann. Tielens. Scr. XXIV, 22; Ann. Laur. min.: in sede apostolica (per legatos suos) Leo papa restituitur; Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: sed a Deo restitutus . . . imperante Carolo rege; Theodulf. carm. 32 v. 29—30 S. 524:

Per se reddit ei membrorum damna pavenda (sc. Petrus)
Et per te sedis officiique decus.

Theophanis Chronograph. l. c. S. 732: καὶ πάλιν ἀποκατέστησεν αὐτὸν εἰς τὸν ἴδιον θρόνον, γενομένης τῆς Ῥώμης ἀπ' ἐκείνου τοῦ καιροῦ ὑπὸ τὴν ἐξουσίαν τῶν Φράγγων; Constantin. Manass. l. c. v. 4513 S. 193: καὶ πάλιν ἐγκαθίστησι τῇ πόλει καὶ τῷ θρόνῳ. Ann. Lobiens. sagen erst 800 Scr. XIII, 230: Romam peraccessit, Leonem papam sedi suae restituit. S. ferner die anderen, unten näher angeführten Quellenstellen, welche wenigstens ebenfalls bekunden, daß der König den Papst ehrenvoll durch Missi auf den päpstlichen Stuhl zurückführen ließ (V. Leonis III. Ann. Petav. Ann. Lauresham. Pauli contin. Rom.). Unglaubwürdig ist, was Johannes Diaconus, Gest. epp. Neapolitan. 48 Scr. rer. Langob. S. 428 von Leo III. erzählt: Hic tamen fugiens ad Carolum regem, spopondit ei, ut, si de suis illum defenderet inimicis, augustali eum diademate coronaret. Carolus autem optatam audiens promissionem, . . . vgl. Waitz III, 176 N. 3 u. unten zum Jahre 800.

[4]) Alcuin. epist. 119 S. 486: Quicquid vero de illis (sc. Romanis) agendum sit, vestra cautissima considerare habet sapientia. Quae optime

entließ Leo[1]) ebenso ehrenvoll[2]) wie er ihn aufgenommen[3]) und gab ihm Missi mit, die ihn nach Rom geleiten und dort in seine Rechte und Ehren wieder einsetzen sollten[4]). Es waren der Erzkapellan Hildibald, Erzbischof von Köln, welchen Karl auch früher dem Papste entgegengesandt hatte[5]), Erzbischof Arno von Salzburg[6]), die Bischöfe Cunipert, Bernard, Hatto und Jesse von

novit, quid cui conveniat personae et quid cui sit facto retribuendum, vel quomodo ille pius pastor, divina ab inimicorum manibus liberatus protectione, securus in sua sede deo Christo deservire valeat. — Alkuin scheint von Leo III. eine günstige Meinung gehegt zu haben, vgl. seine Gedichte an denselben carm. 15, 25, 28. Poet. Lat. aevi Carolin. I, 238, 245, 247; ferner Alcuin. epist. 175. Jaffé VI. 624—626. Namentlich das erste jener Gedichte ist voll der größten Lobsprüche.

[1]) Der Zeitpunkt der Abreise des Papstes von Paderborn läßt sich nicht bestimmen. Einh. Ann. beschränken seinen Aufenthalt daselbst auf einige Tage: mansitque apud eum dies aliquot (Poeta Saxo lib. III. v. 514). Allein so kurz, wie es nach diesem allerdings relativen Ausdrucke scheint, kann derselbe nicht gewesen sein. In der V. Leonis III. S. 198 heißt es: Qui dum in magno honore apud se per aliquantum temporis eum ipse serenissimus rex habuisset, haec praefati iniqui et filii diaboli audientes etc. (s. oben S. 185 Anm. 1). Daß Flodoard, Muratori l. c. col. 284 singt: Nec longum sedet almus apex absente duello etc., ist ohne Bedeutung. Im Juli war Leo nach Paderborn gekommen (s. o. S. 179 Anm. 3) und kam erst am 29. Novbr. wieder nach Rom (s. unten). Karl, der nach Einh. Ann. nur wenige Tage länger als der Papst in Paderborn geblieben sein soll (Quo dimisso, rex paucos dies ibidem moratus . . .), scheint Sachsen erst nach Martini (11. November) verlassen zu haben (V. Hlud. 9 S. 611: In Saxonia cum patre usque missam sancti Martini perduravit. Interea a Saxonia cum patre exiit . . .), wie er denn dort noch die Nachricht von dem Tode des Erich und Gerold empfing, von denen der letztere am 1. September gefallen war (s. unten). Auch Mühlbacher S. 141 meint wenigstens, daß der Papst den König kaum vor Oktober verließ.

[2]) Ann. Lauriss.: Leonem pontificem simili quo susceptus est honore dimisit, qui statim Romam profectus est.; Ann. Max. S. 22: (ubi domnum papam honorifice suscepit) atque similiter dimisit. Vgl. ferner unten Anm. 4.

[3]) Vgl. o. S. 182 Anm. 5.

[4]) V. Leonis III., welche S. 198 nach den o. S. 183 Anm. 3 citirten Worten fortfährt: — Deo praevio, Romam illum remeare in suam apostolicam sedem honorifice cum nimio, ut decuit, emiserunt honore — fidelissimis missis, qui cum eo venerunt in pontificale obsequium, videlicet . . . — S. 199: praedicti missi magni regis; Flodoard. l. c. (Francis . . censoribus); Ann. Maximin.: Einh. Ann.: iterum Romam cum magno honore per legatos regis, qui cum eo missi sunt, reductus; Poeta Saxo l. III. v. 518 ff.; Ann. Quedlinb.; Ann. Lauresham.: et postea cum pace et honore magno eum remisit ad propriam sedem, et missi domni regis deducebant eum honorifice; Ann. Lauriss. min.: in sede apostolica per legatos suos Leo papa restituitur; Ann. Petav.: et cum summa gloria ad pristinam sedem . . . remisit; Pauli contin. Rom.: et honorifice Romam remissus est; Constantin. Manass. l. c. v. 4512 S. 193:

δίδωσι τούτῳ σύμμαχον μεγασθενῆ παλάμην.

[5]) Vgl. o. S. 174.

[6]) Alkuin sagt in einem Briefe an Arno, welcher bald nach dem Tode des Markgrafen Erich von Friaul und des Grafen Gerold geschrieben sein muß und von Jaffé in den Oktober oder November 799 gesetzt wird (no. 125 S. 506): Saepius tibi scripsissem, si vel fama narrasset mihi, ubi te cartula mea invenire valuisset. Jaffé (N. 6) bringt dies mit der damaligen Sendung

Amiens, der erwählte Bischof Flaccus und die Grafen Helmgaud, Rothgar und Germar[1]).

Arno's nach Rom in Verbindung. Indessen scheint es doch, daß Arno sich damals nach der Annahme Alkuin's wieder zu Hause in Salzburg befand (vgl. auch S. 507: Saluta ex meo nomine omnes sanctae Dei ecclesiae filios, qui vobiscum Deo deserviunt — Vivite omnes feliciter in Christi beneditione, dilectissimi fratres). Vgl. dagegen epist. 126 S. 510: Tu vero, sanctissime pater, pacificae ramum olivae (Gen. 8, 11) ore ferens in arcam Domini, alienas iniquorum dissensiones tuas fac esse mercedes, revocans eos ad sanctae pacis concordiam, ut populus rectori et grex pastori et filii proprio oboediant patri et pater filiis praesit in pace et mansuetudine etc.

[1]) V. Leonis III. S. 198—199: — fidelissimis missis, qui cum eo venerunt in pontificale obsequium, videlicet Hildivaldo et Arno reverendissimis archiepiscopis et Cuniberto, Bernhardo, Hatthone et Tesse (Jesse v. l.) reverendissimis et sanctissimis episcopis necnon et Flacco electo episcopo, verum etiam Helmgoth, Rothegario et Germaro gloriosis comitibus . . . Ann. Max. S. 22—23: et in locum suum per Hildibaldum et Arnonem archiepiscopo (sic) restituit. Ob diese Nachricht auf den Liber pontificalis zurückgeht, ist sehr zweifelhaft (s. Waitz, N. Arch. V, 492; Scr. XIII, 23 N. 1). Wie die Ann. Max. überhaupt Verwandtschaft mit Salzburger und anderen bairischen Annalen zeigen (R. Arnold, Beitr. zur Kritik karolingischer Annalen I, 14, 49; Waitz, Neues Archiv V, 496—498; Scr. XIII, 3), so finden wir auch hier ganz Aehnliches in den im Jahre 1165 gesammelten Notizen des Magister Rudolf (Collectio de tempore et de translacione beati Rudberti Scr. XI, 17): Hunc Leonem Romani martyrizaverunt, qui postea iubente Karulo per Hildibaldum et Arnonem archiepiscopos restitutus est in locum suum . . . Poeta Saxo lib. III. v. 518—519 bezeichnet diese Missi als primores Francorum. Es wird mit mehr oder minder Sicherheit angenommen, daß unter dem Bischof Bernardus Bischof Bernhar von Worms, unter dem Bischof Hatto Bischof Atto von Freising zu verstehen sei (vgl. Bouquet V, 466 (b); Jaffé, Regest. Pontif. Roman. S. 217, der in Bezug auf Atto zweifelt; Zeißberg, Arno a. a. O. S. 331). In der Zeitfolge der deutschen Bischöfe bei Potthast, Biblioth. hist. medii aevi Suppl. S. 443 wird dagegen angenommen, daß Bernhar von Worms erst 803 erwählt sei; desgl. bei Gams, Series episcoporum S. 323. Was Helmgoth betrifft, so ging ein Graf Helmgaudus im Jahre 802 als Gesandter Karl's mit dem Bischof Jesse von Amiens nach Constantinopel zur Kaiserin Irene (Einh. Ann., Ann. Max., Enhard. Fuld. 802 Scr. I, 190, 352; XIII, 23). Ferner erscheint ein Graf Helmengaudus als Gesandter des Kaisers an den Papst im Jahre 808 (Leonis III. epist. 1, 2, Jaffé IV, 309, 310, 312, 315). Endlich hat Theodulf einem Pfalzgrafen Helmengald, welcher im Kloster Rebais („Jerusalem") bei Meaux bestattet worden zu sein scheint, ein ihn sehr rühmendes Epitaph gewidmet, Carm. 40 S. 532 (dazu N. 1), v. 7: Namque palatina fuit hic praefectus in aula. Vgl. unten z. J. 802 und den Abschnitt über die Hofbeamten; Leibniz l. c. S. 244. Rothegarius mag, wie Jaffé (VI, 604 N. 4) vermuthet, der gleichnamige, 778 von Karl in Limoges eingesetzte Graf sein, welcher mit seiner Gattin Eufrasia das Kloster Charroux stiftete, s. den Stiftungsbrief u. s. w. bei Mabillon, Ann. Ben. II, 711 ff. no. 29 — Aktenstücke, die allerdings zum Theil verdächtig erscheinen, wo es aber u. a. heißt: Rotgerii nobilissimi principis atque catholici comitis; ferner die Urkk. Karl's und Ludwig's Sickel K. 169, L. 48; Mühlbacher, Regesten S. 145 no. 352, 226 no. 553; Bouquet V, 762 no. 80; VI, 474 no. 26; Theodulf. carm. 50 S. 550, v. 7—8 (Denique Rotharius, comes ingens, inclytus heros — Coniuge cum Eufrasia condidit istud opus); V. Hlud. 3 S. 608; V. S. Genulfi, Bouquet V, 470; V. et passio s. Austremonii, ibid. S. 432: — Rotgerius duxque maximus, Pythagoreae linguae probatus et signifer egregius. Hic ortus ex Francorum genere clariorque Agamemnonio genere, in curia supradicti regis (Pippin's) altus est nobiliter. Qui, moriente Arvernorum quondam comite

Nachdem er den Papst entlassen, verweilte Karl noch einige wenige Tage in Paderborn und fertigte in dieser Zeit einen an ihn geschickten Gesandten des Patricius Michael von Sicilien, Namens Daniel, ab, den er mit großen Ehren entließ[1]. Michael war, wie es scheint, ein neuerdings durch Irene eingesetzter Statthalter Siciliens. Vielleicht aber treffen wir hier auch eine erste Spur, daß es eine Partei in Sicilien gab, welche Unterwerfung unter Karl's Scepter wünschte und daß Karl diesen Wünschen ein geneigtes Ohr lieh. Auf weitere Spuren derart werden wir weiter unten stoßen. Ein Theil der Bewohner jener Insel mochte bei dem Frankenherrscher besseren Schutz gegen die

---

cognomine Hectore, a rege suprafato Eufrasiam (eius) suscepit sobolem, cum qua celebrans dulces hymenaeos, omnia quae patris ipsius fuerant suscepit jure. Hic ergo inclytus comes (vgl. Theodulf. l. c.) locum maximum in honore domini Salvatoris construxit, quem Karrofulum, quasi ob offulam dignitatis Karoli (!), ejus patre jam defuncto, ipsius Karoli adminiculo onoma indidit etc. Abel I. 251. Es scheint ein auch durch vornehme Geburt und Tapferkeit ausgezeichneter Mann gewesen zu sein. An denselben ist ferner vielleicht auch ein Brief Alkuin's vom Frühjahr 801 gerichtet (epist. 165 S. 604—605: Viro laudabili Chrodgario comiti — quia opto te in Dei voluntate proficere et salutem operari animae tuae in elymosinis ad pauperes et iustitia ad omnes et misericordia ad miseros e t c o n s i l i i s b o n i s , q u a e d o m n o i m p e r a t o r i e t r e g n o F r a n c o r u m p r o f i c i a n t a d s a l u t e m e t p r o s p e r i t a t e m. Der Adressat scheint also eine einflußreiche Stellung am Hofe Karl's eingenommen zu haben. — Ueber Germar vgl. Angilbert l. c. v. 400 S. 376, dazu N. 3 und o. S. 174 Anm. 1; Rozière, Rec. gén. des formules II, 543—544 no. 448 (Urk. Ludwig's des Frommen): Germano, serenissimi augusti domini et genitoris nostri Karoli misso.

[1]) Einh. Ann.: Quo dimisso, rex paucos dies ibidem moratus, legatum Michahelis patricii de Sicilia, nomine Danihelem, ad se missum absolvit; Ann. Lauriss.: In eadem expeditione legatus Michahelis Siciliae praefecti, nomine Danihel, ad domnum regem venit atque inde iterum cum magno honore dimissus est. Es ist offenbar ein Versehen oder Mißverständniß, wenn Regino diesen Gesandten erst nach Karl's Rückkehr nach Achen bei demselben erscheinen läßt (S. 562, ebenso Ann. Mettens.; auch Ademar, s. Bouquet V, 214 (a)). Auch Mühlbacher a. a. O. S. 141 hat die Ann. Lauriss. hier mißverstanden. — Ann. Lobiens. Scr. XIII, 230 machen aus diesem Gesandten fälschlich einen legatus Michahelis i m p e r a t o r i s. — Ueber die durchaus alleinstehende und vielleicht zu 798 gehörige Angabe der Ann. Guelf.: et missi imperatissa (sic) ibi fuerunt vgl. o. S. 150 Anm. 3. Anders Mühlbacher S. 140, welcher hienach zu vermuthen scheint, daß der sicil. Gesandte im Auftrage der Kaiserin Irene kam. Michael war jedenfalls erst seit kurzer Zeit Statthalter von Sicilien, im Jahre 797 wird als solcher noch Nicetas genannt. Wir sahen, daß damals ein Abgeordneter desselben Karl ein Schreiben des griechischen Kaisers überbrachte. Nicetas scheint also noch ein loyaler Unterthan des letzteren gewesen zu sein (o. S. 136). Strauß, Beziehungen Karl's d. Gr. zum griechischen Reiche S. 39, nimmt an, dieser Michael sei identisch mit dem früheren Patricius Michael von Phrygien, welcher im vorigen Jahre als Gesandter der Irene bei Karl erschienen war (vgl. o. S. 150). Nicetas habe als Anhänger Constantin's und Gegner der Irene seine Statthalterschaft eingebüßt; der Zweck der Gesandtschaft sei gewesen, Karl die Einsetzung des Michael als Statthalter von Sicilien anzuzeigen. Auch diese jedenfalls scharfsinnigen Vermuthungen lassen sich allerdings hören.

Sarazenen auf dem Mittelmeere zu finden hoffen, als ihn das byzantinische Reich gewährte [1].

Noch in Paderborn [2] erhielt der König aber auch die tief schmerzliche Nachricht, daß zwei seiner besten — man darf vielleicht sagen, seine beiden besten Heerführer — erlegen seien, Graf Gerold und Markgraf Erich von Friaul. — Gerold fiel am 1. September [3] dieses Jahres in Pannonien, als er seine Streitmacht zu einem Treffen mit den Avaren ordnete, die sich von Neuem empört, „die versprochene Treue gebrochen hatten" [4]. Zugleich mit ihm fielen nur noch zwei andere, welche ihn begleiteten, als er an seine Mannen heranritt, um jeden einzelnen zur Tapferkeit anzufeuern. Wer ihn getödtet hatte, blieb unbekannt [5]. Beigesetzt wurde Gerold in der Marienkirche zu

[1] S. Harnack, Das karoling. und das byzantin. Reich S. 39—40; Döllinger, Das Kaiserthum Karl's des Großen a. a. O. S. 359 (wo sich freilich einige Ungenauigkeiten finden). — Leibniz, Ann. imp. I, 206 vermuthet in dem sicilischen Gesandten einen Spion.

[2] Daß er diese Nachricht in Paderborn empfing, nehmen offenbar Einh. Ann. an (vgl. Poeta Saxo l. III. v. 523 ff.). Auch müßte man es wenigstens in Bezug auf Gerold, der schon am 1. September gefallen war, ohnehin voraussetzen.

[3] S. sein (nach Dümmler's Ansicht wahrscheinlich nicht von Walahfrid Strabo verfaßtes) Epitaph, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 101, 114 no. 10 v. 4: Oppetiit saevo Septembribus ense Kalendis; ferner die St. Galler Nekrologien in Mittheilungen z. vaterländ. Gesch. herausgeg. vom hist. Verein in St. Gallen N. F. I. (XI.) S. 26, 51; Kalendar. necrolog. Augiense, Böhmer Font. IV, 140.

[4] Ann. Lauriss.: Eodem. anno gens Avarum a fide quam promiserat defecit; Ann. Alamann. cont. Murbac. schon 798 Scr. I, 48: Wandali mentiti sunt. Möglicherweise hängt es hiermit zusammen, wenn Einh. Ann. 796 von dem Tudun berichten: sed in promissa fidelitate diu manere noluit nec multo post perfidiae suae poenas dedit, vgl. o. S. 119.

[5] Am eingehendsten berichtet über Gerold's Tod Einh. V. Caroli 13: Geroldus Baioariae praefectus in Pannonia, cum contra Hunos proeliaturus aciem strueret, incertum a quo, cum duobus tantum, qui eum obequitantem ac singulos hortantem comitabantur interfectus est; vorher: Duo tantum ex proceribus Francorum eo bello perierunt. — Ann. Lauriss.: commisso contra Avaros proelio cecidit; Einh. Ann. (Ann. Max. S. 23, Enhard. Fuld. Ann., Ann. Sithiens. etc.); Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.) Scr. II, 240; Ann. Guelferb.; Ann. Alamann. cont. Murb.; Ann. Augiens., Jaffé III, 702; Ann. Iuvav. min. Scr. I, 89. — Epitaph. Geroldi com. l. c. v. 3—4: Pannoniis vera ecclesiae pro pace peremptus — Oppetiit saevo Septembribus ense Kalendis. Visio Wetini 18, Mabillon A. S. o. S. Ben. IVa, ed. Venet. S. 256: „Zelo enim", inquiens, „Dei in defensione sanctae ecclesiae infidelium turmis congressus, temporalis vitae dispendia est passus . . ." Metr. Visio Wetini von Walahfrid 26 ib. S. 273:

Bella movet Carolus duros cum Caesar in Hunos,
Hoc cecidit bello, populo certante, Geroldus

und vorher:

Et quando zelum Domini conceperat . .,
Gentibus infidis Christi defendere plebem
Congrediens, hujus sumpsit dispendia vitae.

Eine zufällige Aehnlichkeit hiermit zeigt Poeta Saxo l. III. v. 528—530:

Reichenau, wohin, wie seine Grabschrift[1] berichtet, ein getreuer Sachse seine Gebeine den weiten Weg aus Pannonien brachte[2]. Der Graf hatte sich um jene Abtei die größten Verdienste erworben, sie mit reichen Schenkungen bedacht, ja, da ihm leibliche Nachkommenschaft versagt geblieben zu sein scheint, zu seiner Erbin eingesetzt[3]. Sein Andenken blieb daher natürlich daselbst in dankbarster Verehrung; man glaubte ihn beinahe den Märtyrern beizählen zu dürfen, weil er im Kampfe gegen Ungläubige den

— qui cum populum defendere Christi
Conatus, bello saevis obsisteret Hunis,
Finivit vitam fragilem sumsitque perennem.

Alcuin. epist. 124, 125 S. 501 ff.

[1]) Wie schon angedeutet, wurde dieselbe früher dem Walahfrid Strabo zugeschrieben, Mabillon Ann. o. S. Ben. II, 341; Wattenbach, DGQ. I 4. Aufl. S. 227; Dümmler, Neues Archiv IV, 276, 282; Riezler, Gesch. Baierns I, 183 N. 1.

[2]) Epitaph. Geroldi com. l. c. v. 1:

Mole sub hac magni servantur membra Geroldi

v. 5—6:

. . . artus Saxo fidelis
Abstulit, huc retulit dignoque hic clausit honore

vgl. Leibniz S. 206, 249, 340; Rettberg II, 442; Dümmler, Südöstl. Marken a. a. O. S. 7. — Riezler a. a. O. S. 183 faßt, gewiß mit Unrecht, Saxo als Eigennamen auf („Aus dem Getümmel des nun ausbrechenden Kampfes rettete einer seiner Getreuen, Namens Sachso, die Leiche . . ."). Die metrische Visio Wetini von Walahfrid l. c. läßt Gerold's Leichnam von mehreren Dienern desselben nach Reichenau bringen, wo er dann in der Marienkirche bestattet wird:

Tunc dominum famuli lacrimis sumsere referti,
Hucque reportatum tam longa per avia corpus
Insulanensis humus contexit in aede Mariae.

Reginon. chron. S. 562: et in Augia sepelitur (nicht in allen Handschriften, vgl. Ermisch, Die Chronik des Regino S. 76); hienach Ann. Mettens. Scr. I, 186; Herimann. Aug. chron. Scr. V, 101: Augiaeque . . . sepultus est. Vgl. auch die Inschrift eines von Gerold daselbst gestifteten Marienaltars, Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte III, 133—134; Rozière l. c. II. 1143 f. no. 897.

[3]) Metr. Visio Wetin l. c.:

Defuerat soboles pariterque et defuit haeres.
His igitur verbis sese compescere coepit:
„Denegat haeredem Dominus: manet ipse superstes;
Quod dedit, accipiet; Mariae commendo beatae".
Sic votum factis sequitur. Magis omnibus isti
Profuit ille loco, cujus nitet Augia donis.

Epitaph. Geroldi l. c. v. 2:

Huius iura loci cunctis qui viribus auxit.

Ratperti Cas. S. Galli c. 8 ed. Meyer von Knonau, St. Galler Mittheilungen z. vaterländ. Gesch. XIII, 14—15: quia a Geroldo comite, germano praedictae reginae (sc. Hildigardae), locus ipse maxime constitit et augebatur. Herimann. Aug. l. c.: Augiaeque, quam multis auxerat donis et praediis. Gallus Oheim ed. Barack S. 19; dazu Meyer von Knonau in Mittheil. zur vaterländ. Gesch. a. a. O. S. 229 N. 29. Im Reichenauer Nekrolog: caritatem constituit. Was die Nachkommenschaft betrifft, so könnte man nach der Schenkung an St. Gallen v. J. 786 (Wartmann I, 102 no. 108) allenfalls annehmen, daß G. damals welche gehabt habe (neque meus infans — nec ullus de eredibus meis).

Tod gefunden hatte [1]. Der enge Zusammenhang mit Reichenau erstreckte sich auch auf Gerold's Verwandtschaft. Seine erlauchte Schwester [2], die Königin Hildegard, hatte ebenfalls das lebhafteste Interesse für die Unabhängigkeit dieses Klosters an den Tag gelegt [3]. Auch der Bischof Egino von Verona, welcher sich nach Reichenau zurückzog, dort eine Peterskirche erbaute, 802 starb und in Niederzell begraben wurde [4], soll ein Verwandter Hildegard's

[1]) Visio Wetini 18 l. c. S. 256: De Gerolto vero quodam (l. quondam) comite dixit idem angelus, quod in requie esset gloriae martyrum adaequatus. „Zelo enim", inquiens, „Dei in defensione sanctae ecclesiae infidelium turbis congressus, temporalis vitae dispendia est passus: ideo aeternae vitae est particeps factus". Metr. Visio Wetini l. c. S. 273:

Quin etiam quondam comitem sacer ille Geroldum
Angelus adseruit requiem captasse beatam
Martyribusque parem, quo gloria summa beatis
Civibus aeternae reddit dulcedinis haustum.
„Et quando Zelum Domini conceperat", inquit,
„Gentibus infidis Christi defendere plebem
„Congrediens, hujus sumsit dispendia vitae;
„Aeternis ideo meruit fulgere trophaeis,
„Munera perpetuae capiens ingentia vitae.'

Regino l. c.: de quo in visione Witini legitur quod inter martyres sit adnumeratus vgl. Ann. Mett. l. c. und die von Büdinger (Von den Anfängen des Schulzwanges, Zürich 1865, S. 35) besprochene Compilation über Karl d. Gr. in einer Einsiedler Handschrift aus dem Ende des 15. Jahrh.; dazu Forschungen z. d. Gesch. XIV, 136 (wo ich indessen jedenfalls unrichtig vermuthet habe, daß in jener Compilation die Karlsruher, ehemals Reichenauer, Hs. des Regino benutzt sei). Wattenbach I. 226—227.

[2]) Metr. Visio Wetini l. c.:

Cui regina soror, Ludovici cara genetrix
Hildegardis erat parili bonitate venusta.

Ratpert. Cas. S. Galli c. 8: a Geroldo comite, germano praedictae reginae (vgl. o. S. 190 Anm. 3). Den Stammbaum der Königin Hildegard giebt Thegan. V. Hlud. 2 Scr. II, 590—591 folgendermaßen an: — nobilissimi generis Suavorum puellam, nomine Hildigardam, quae erat de cognatione Gotefridi ducis Alamannorum. Gotefridus dux genuit Huochingum, Huochingus genuit Nebi: Nebe (Nebi v. l.) genuit Immam; Imma vero genuit (peperit v. l.) Hiltigardam beatissimam reginam. Daß Gerold's Mutter Imma hieß, wird bestätigt durch seine Schenkung an St. Gallen vom 3. Mai 786, welche sie als Zeugin mitbekundet (Imma genetrix, Wartmann, Urkb. der Abtei St. Gallen I, 102 no. 108). Die Notiz in Ann. Alamann. contin. Murbac. codd. Turic. et Sirmond. 798 Scr. I, 48: Imma defunctus est (vgl. ebend. N. 1) kann aber gewiß nicht auf sie bezogen werden. Ueber eine Angabe bei Aventin (Annal. lib. III, cap. 10, Werke II, 1, 409, 418), wonach Hildegard's und Gerold's Eltern der Schwabenherzog Hildebrand und die Baierin Rugarde gewesen wären, vgl. Riezler in S. B. der k. bayer. Akad. d. Wiss. Hist. Cl. 1881 S. 288—289. Die V. Meinwerci 155 Scr. XI, 139 scheint (falls sie denselben meint) aus Gerold fälschlich einen Vetter Karl's d. Gr. zu machen (a Geroldo Karoli Magni imperatoris consanguineo), vgl. unten u. Cas. monasterii Petrishus. I, 2 Scr. XX, 628, dazu Meyer von Knonau, Forschungen z. d. Gesch. XIII, 81.

[3]) Ratpert. l. c. S. 14—15: Postquam igitur praefatus episcopus vita excessit, Augenses quendam senem presbyterum et monachum, nomine Petrum, sibi elegerunt abbatem cum consilio Hildigardae reginae, cuius etiam adminiculo res apud illos ita perstitit . . . vgl. Rettberg II, 122.

[4]) Vgl. Ann. Alamann. cont. Augiens. 802 Scr. I, 49; Herimann. Aug. chron. 799, 802 Scr. V, 101 N. 26, 27.

und Gerold's gewesen sein [1]). Aehnlich freigebig wie Reichenau hatte Gerold auch das Kloster St. Gallen bedacht, welchem er im Jahre 786 seinen Besitz an fünfzehn Orten in der Baar übertragen hatte [2]). Weniger sicher ist, ob auch eine Marienkapelle in Paderborn von ihm gestiftet ist [3]). — Gerold kommt zuerst als Graf in der Berchtoltsbaar (Baar) vor [4]). Nach dem Sturze des Herzogs Tassilo stellte ihn Karl an die Spitze Baierns [5]). Die spätere Tradition machte ihn zum frommen Bannerträger Karl's des Großen [6]) und, da er ein geborener Schwabe war, wohl auch zum Herzoge von Alamannien oder Schwaben [7]). So wird denn von der Sage, die ihn überhaupt verherrlicht hat, auf sein Verdienst auch die angebliche Thatsache zurückgeführt, daß Karl d. Gr. den Schwaben das Recht des Vorstritts in allen Reichskriegen verliehen habe [8]). Glaubwürdiger, obschon ebenfalls

---

[1]) So nehmen auch Neugart, Episc. Constantiens. I, 1 S. 87 und Rettberg II, 123—124 an — ich sehe freilich nicht, worauf gestützt.

[2]) Wartmann, Urkundenb. der Abtei Sanct Gallen I, 101 f. no. 108, ausgestellt zu Nagold (Württemberg), vgl. Meyer von Knonau in Mittheil. z. vaterl. Gesch. herausg. vom hist. Verein in St. Gallen XIII, 229—230.

[3]) V. Meinwerci ep. 155 Scr. XI, 139: Iuxta principale quoque monasterium capellam quandam, capellae in honore sancte Mariae perpetuae virginis a Geroldo Karoli Magni imperatoris consanguineo et signifero contiguam, per Grecos operarios construxit. Vgl. Rettberg II, 442, der zu Gunsten der Identität geltend macht, daß ein treuer Sachse Gerold's Gebeine nach Reichenau brachte (s. o. S. 190 Anm. 2), „was auf seine Verdienste im Sachsenlande schließen läßt"; ferner Leibniz l. c. S. 206, 249, 340. Man könnte allenfalls hinzufügen, daß Gerold sich auch am Sachsenkriege betheiligt haben soll (s. u.). Noch entschiedener spricht dafür die Bezeichnung Gerold's als signifer Karl's, die, wie wir sehen werden, auch sonst vorkommt. Mabillon A. S. l. c. S. 273 n. b bezweifelt diese Identität also wohl mit Unrecht; dagegen bleibt es fraglich, ob die betr. Angabe der V. Meinwerci Glauben verdient.

[4]) In den Jahren 786 und 790, s. die Nachweisungen bei Stälin, Wirtemberg. Gesch. I, 246—247 und Meyer von Knonau in den Mittheilungen zur vaterländ. Gesch. u. s. w. XIII, 229 N. 28.

[5]) Ann. Lauriss. 799: Geroldus comes, Baioariae praefectus; Einh. Ann. 799: Baioariae praefectus; Einh. V. Caroli 13 p. 521: Baioariae praefectus (vorher: praefectis provinciarum). — Die späteren Ann. Quedlinburg. Scr. III, 40 nennen ihn Baioariae marchio clarus. Conversio Bagoariorum et Carantanorum 8 Scr. XI, 10; Waitz III, 311; Abel I, 529 N. 4. Im Jahre 791 erscheint er als missus domini regis in einer Rechtssache in Lorch (Meichelbeck, Hist. Frising. I b 82 no. 103.)

[6]) Herimann. Aug. chron. 799 l. c.: Geroldus . . praefectus Baioariae, signifer et consiliarius Karoli pius (piissimus v. l.) et religiosus vgl. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.) 799 Scr. II, 240: Geroldus, piissimus signifer Karoli. V. Meinwerci 155: a Geroldo Karoli Magni imperatoris consanguineo et signifero (vgl. o. Anm. 3).

[7]) Ann. Lobiens. 799 Scr. XIII, 230: Geroldus prefectus Alamanniae et Bawariae. Karl der Große von dem Stricker, herausg. von K. Bartsch v. 1245 (Biblioth. der ges. deutschen National-Literatur XXXV, 33). Brüder Grimm, Deutsche Sagen II, 2. Aufl. S. 114 f.

[8]) So u. a. im Schwabenspiegel, s. hierüber Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 393, 247 N. 8, der auch auf Gerold's sonstiges Vorkommen in der

nicht von zuverlässiger Seite bezeugt, ist, daß Gerold — abgesehen vom Avarenkriege, dessen Führung zum Theil in seinen Händen gelegen hatte [1]) — auch an den Kriegen gegen Sachsen und Slaven mit seinem Vassallen Adalbert in hervorragender Weise theilnahm [2]). Daß diesem ausgezeichneten Krieger [3]) in Reichenau die trefflichsten Eigenschaften, Ehrbarkeit, Wahrhaftigkeit, Milde, Güte, Frömmigkeit, nachgerühmt wurden [4]), erscheint allerdings natürlich; wir haben aber keinen Grund, die Berechtigung dieses Lobes anzuzweifeln. Endlich möge hier noch ein anderer Bruder [5]) Gerold's

---

Sage eingeht; Brüder Grimm a. a. O.; Ficker, Ueber einen Spiegel deutscher Leute (S. B. der phil. hist. Cl. der Wiener Akad. XXIII, 161 ff.); Waitz, Das Carmen de bello Saxonico (in Bd. 15 der Abhh. der K. Ges. der Wiss. zu Göttingen) S. 18; Ders., Deutsche Verfassungsgeschichte VIII, 181—182; Dümmler, Kaiser Otto der Große S. 256 N. 4. Das erste wirklich bekannte Beispiel bietet die Schlacht von Homburg an der Unstrut 1075, vgl. Lambert. Berthold. Scr. V, 226 N. 77, 278; Carm. de bello Saxonico lib. III, v. 57 ff., 140 ff. l. c. S. 67, 71. (Als Herzog Friedrich von Württemberg im Jahre 1803 Kurfürst wurde, nahm er den Titel eines Reichserzpanners an.)

[1]) Vgl. auch Einh. V. Caroli 13: Unam tamen per se in Pannoniam . . . expeditionem fecit, cetera filio suo Pippino ac praefectis provintiarum, comitibus etiam atque legatis perficienda commisit. Quod cum ab his strenuissime fuisset administratum . . .

[2]) Monach. Sangall. I. 34; Jaffé VI, 666: — Adalberti, patris eiusdem Werinberti . . qui cum domino suo Keroldo et Hunisco et Saxonico vel Sclavico bello interfuit, vgl. II, 2 S. 668: In bello autem Saxonico, cum per semet ipsum aliquando fuisset occupatus, duo quidam privati homines, quorum etiam nomina designarem, nisi notam arrogantiae vitarem, testudine facta muros firmissimae civitatis vel aggeris accerime destruebant. Quod videns iustissimus Karolus, primum illorum (Adalbert?) cum consensu domini sui Keroldi praefectum inter Renum et alpes Italicas instituit, alterum praediis admodum ditavit. Der Mönch von St. Gallen bezeichnet Adalbert und Werinbert als seine Gewährsmänner, und zwar den ersteren für die im zweiten Buche erzählten Kriegsthaten Karl's des Großen (cum valde senior parvulum me nutriret, renitentem et sepius effugientem, vi tandem coactum de his instruere solebat, vgl. o. S. 100 Anm. 6). Der Priester Werinbert ist, wie man vermuthet, identisch mit einem gleichnamigen Mönche von St. Gallen, welchem Otfried von Weißenburg seine Evangelienharmonie mit widmete, vgl. Jaffé l. c. S. 666 N. 2 (nach Kelle, Otfrid's von Weißenburg Evangelienbuch I, S. 5 f., 389—394).

[3]) Vgl. auch Alcuin. epist. 125 S. 506, der in Bezug auf Gerold und Erich von Friaul schreibt: Ecce quomodo recesserunt subito viri fortissimi, qui terminos custodierunt etiam et dilataverunt christiani imperii, und allenfalls Poeta Saxo l. III. v. 525—526 S. 590:

> Nuncius interitum procerum mortemque duorum
> Detulit, insignes fecit quos maxima virtus.

[4]) Visio Wetini metr. l. c. S. 273:

> Hic vir in hac patria (Alamannien) summa bonitate nitebat,
> Moribus egregius, verax, mansuetus, honestus

und:

> Viribus ille potens sanctoque potentior actu.

Herimann. Aug. chron. 799: signifer et consiliarius Karoli pius et religiosus, vgl. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.) 799: piissimus signifer Karoli.

[5]) Als direktes Zeugniß hierfür besitzen wir allerdings nur die unten angeführte Anekdote des unzuverlässigen Monachus Sangallensis (I, 13 S. 642).

und Hildegard's erwähnt werden, Udalrich, Graf vom Argengau und Linzgau (auf der Nordseite des Bodensee's), Stammvater der Grafen von Bregenz und Buchhorn [1]. Der Mönch von St. Gallen [2] erzählt von diesem Udalrich: Karl habe denselben, während er ihn bis dahin als Schwager besonders reich bedacht hatte, nach dem Tode der Hildegard wegen eines Vergehens seiner Lehen beraubt. Da habe ein Possenreißer [3] gewagt, vor dem Könige auszurufen: „Jetzt hat Udalrich seine Lehen verloren im Osten und im Westen, da seine Schwester nicht mehr lebt!" Man hat hierin einen Spielmannsreim erkennen wollen und ihn so ins Althochdeutsche zurückzuübersetzen versucht:

Nû habêt Uodalrîh firloran êrôno gilîh,
ôstar enti uuestar, sîd irstarp sîn suester [4].

Diese bittere Erinnerung an die verstorbene Gattin soll den weichherzigen König zu Thränen gerührt haben, so daß er dem Udalrich sogleich seine früheren Lehen zurückgeben ließ.

Soviel über Gerold. — Markgraf Erich von Friaul [5] kam

Meyer von Knonau (Forsch. z. d. Gesch. XIII, 71 N. 3) weiset darauf hin, daß ein Enkel dieses Udalrich in einer Urkunde v. J. 867 (Wartmann, Urkb. der Abtei St. Gallen no. 527) als nepos Ludwig's des Deutschen bezeichnet ist — was freilich durchaus nicht als Bestätigung der betr. Angabe des Mönchs von St. Gallen gelten kann, aber doch den Zusammenhang jener Familie mit dem karolingischen Hause erhärtet. Ebendas. S. 81 verweist Meyer von Knonau auf eine völlig entstellte Reminiscenz an die Verschwägerung zwischen Udalrich und Karl d. Gr. in den Casus mon. Petrishusens. I, 2 Scr. XX, 628 (In hac igitur Gallia, quam Togatam diximus cognominari, erat quidam vir nobilissimo genere decoratus, cui rex Francorum, qui et imperator Romanorum, sororem suam dederat in matrimonium . . .).

[1]) Vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 327; Meyer von Knonau in Mittheilungen zur vaterländ. Geschichte herausg. vom hist. Verein in St. Gallen XIII. 230—231; Ders. Forschungen z. d. Gesch. XIII. 71, 81; Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa, 2. Ausg. S. 288.

[2]) I, 13: Ex certis autem causis quibusdam plurima tribuit, ut puta Uodalrico, fratri magnae Hildigardae, genitricis regum et imperatorum. De quo, cum post obitum ipsius Hildigardae pro quodam commisso a Karolo viduaretur honoribus, quidam scurra in auribus misericordissimi Karoli proclamavit: „Nunc habet Uodalricus honores perditos in oriente et occidente, defuncta sua sorore." Ad quae verba illacrimatus ille pristinos honores statim fecit illi restitui. Eine Handschriftenklasse des Monach. Sangallensis — die Zwifalter (jetzt Stuttgarter) und die Wiblinger (jetzt in St. Florian befindliche) Hs. — hat diese Geschichte nicht, jedoch enthält dieselbe das Werk überhaupt in veränderter Gestalt, vgl. Wattenbach GQ. I, 154 N. 3.

[3]) Wattenbach übersetzt quidam scurra mit „ein leichtfertiger Mensch" (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 13. Bd. 2. Aufl. S. 14).

[4]) Diese Reconstruction rührt von Haupt her, vgl. Müllenhoff und Scherer a. a. O. S. 14, 288 f., sowie Steinmeyer in d. Zeitschr. f. D. Alterth. XX. Anz. S. 147 f., der sie scharfsinnig, wiewohl auch nicht völlig überzeugend, rechtfertigt; Wattenbach GQ. a. a. O.

[5]) Er wird gewöhnlich als dux Foroiuliensis bezeichnet, s. o. z. J. 795 S. 99 Anm. 1 sowie Einh. V. Caroli 13: Ericus dux Foroiulanus; Alcuin. epist. 55, 56 S. 283, 286 (Erico duci — Hericum ducem); dazu Büdinger, Oesterreich. Gesch. I, 142 Anm. 3. — Ann. Max. 796 S. 22: Aericus comis,

bei der Seestadt Tharsatika (Tersatto) am adriatischen Meere, unweit von Fiume, in Liburnien um[1]. Er fiel in einen Hinterhalt, welchen die kroatischen Bewohner jener Stadt, die unter byzantinischer Hoheit stand[2]), aber unmittelbar an der Grenze des zum

---

799 S. 23: Aericus dux Foroiuliensis. Convers. Bagoar. Scr. XI, 9: Aericum comitem — per praefatum comitem. Sein — wohl unmittelbarer — Vorgänger war Herzog Marcarius von Friaul, vgl. ein Schreiben Papst Hadrian's I. an Karl aus den Jahren 776—780, Cod. Carolin. 65, Jaffé IV, 207 (Marcario duci — ad Marcario duce Foroiuliense).

[1]) Ann. Lauriss.: iuxta Tarsaticam, Liburniae civitatem, vgl. Ann. Max. (in Tarsatica, Liburniae civitate); Enhard. Fuld. Ann. etc.; Einh. Ann.: apud Tharsaticam, Liburniae civitatem; Einh. V. Caroli 13: in Liburnia iuxta Tharsaticam, maritimam civitatem. Poeta Saxo l. III. v. 532—536 S. 590:

. . . qui . . . .
. . . .
Oppugnare Liburnorum contenderat urbem
Tharsaticam, civesque loci, quem robore semper
Invictum novere, dolis ac fraude necarunt.

Die authentische Ueberlieferung bezeugt jedoch nicht ausdrücklich, daß Erich bei einem Angriff auf Tersatto fiel, wenn dies auch nicht unwahrscheinlich ist. In den Versus Paulini de Herico duce Str. 8, Poet. Lat. aevi Carolin. I. 132 wird als Stätte seines Todes angeredet:

Liburnum litus, quo redundant maria,
mons inimice, Laurentus qui diceris;

die Handschriften haben falsch Libicum litus. S. übrigens über Erich's Tod auch Ann. Guelferb. S. 45 (Erih, Kerolt occisi) u. s. w.; Alcuin. epist. 124, 125 S. 501 ff. (Näheres unten). Der in einer Urkunde Ludwig's des Frommen vom 17. Februar 819 erwähnte Ardulfus filius Herici darf wohl kaum als Sohn des Markgrafen Erich betrachtet werden, wenigstens nicht mit irgend welcher Sicherheit (s. jene Urk. und die Bemerkungen Mühlbacher's zu derselben in Mittheil. des Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 282—283, 268; Regesten S. 257 no. 662). Nach Friaul gehört jener Arduif aber allerdings auch. Wegen Treubruchs gegen Kaiser Ludwig (wie Mühlbacher vielleicht zutreffend vermuthet, wegen Theilnahme an der Empörung des Königs Bernhard von Italien) war sein Besitz in S. Canciano für die Krone eingezogen, welchen Ludwig durch das betreffende Diplom dem Marienkloster in Friaul schenkte.

[2]) Vgl. Harnack, Das karoling. und das byzantin. Reich S. 39 N. 3, 48 N. 1, 2. — Es erscheint hienach als eine Ungenauigkeit, wenn Einhard auch Erich's Tod als ein Ereigniß des Avarenkrieges betrachtet (V. Caroli 13: Duo tantum ex proceribus Francorum eo bello perierunt etc.). Allerdings legt auch der Zusammenhang in den Ann. Lauriss. (Eodem anno gens Avarorum a fide quam promiserat defecit, et Ericus dux Foroiulensis etc.) eine solche Deutung nahe. Spätere, abgeleitete Quellen lassen Erich dann auch ebenso wie Gerold von den Avaren getödtet werden, Ann. Lobiens. Scr. XIII, 230: Et Heiricus . . et Geroldus . . . ab eis (sc. Avaris) interfecti sunt; Ann. Quedlinb. Scr. III, 40: Eodem anno Gherald . . . et Ericus . . ab Hunis interfecti sunt. — Andrerseits sagt Einhart, der Avarenkrieg habe im achten Jahre sein Ende gefunden, was, von 791 an gezählt, auf 798 oder, wie Dümmler, Südöstl. Marken S. 7 rechnet, 799 führen würde, s. V. Caroli l. c.: octavo tandem anno conpletum est, vgl. auch Monach. Sangall. II, 1 S. 668, der hier Einhard wohl ohne Frage benutzt hat: Quos tamen invictissimus Karolus ita in annis octo (VII v. l.) perdomuit, ut de eis (den Ringen der Avaren oder den Avaren selbst?) ne minimas quidem reliquias remanere permiserit.

Frankenreiche gehörigen Istrien lag, ihm bereitet hatten[1]. Nach einem Klageliede auf seinen Tod[2] soll er im Treffen nach heldenmüthigem Kampfe gefallen sein, als sein Schild zerbrochen, seine Lanze zersplittert war; da, heißt es, sei er von Pfeilen durchbohrt hingesunken und dann noch durch schwere Schleudersteine zermalmt worden. Der Verlust dieses glänzenden Kriegsmannes wog allem Anschein nach noch schwerer als der des Grafen Gerold. Als Sprößling eines edlen Geschlechts in Straßburg geboren[3], hatte sich Erich als Markgraf von Friaul im Kriege mit den Avaren die größten Verdienste erworben[4]. Er war es gewesen, welcher zuerst in den großen Ring eindrang und die dort geborgenen Schätze zu heben begann[5]. So rühmt denn nicht nur Einhard die Verdienste, die er sich neben Pippin und Gerold in diesem Kriege erworben hatte[6], sondern auch die Reichsannalen heben die zahlreichen Kämpfe und Siege hervor, welche seine Heldenlaufbahn geziert hatten[7]. Auch Erich's Kämpfe gegen die Kroaten mögen erfolgreich gewesen sein, bis er jetzt durch ihre Hinterlist fiel. Das erwähnte Gedicht auf ihn sagt, wenn auch mit starker poetischer Uebertreibung, daß er die „wilden Barbarenvölker gebändigt habe,

---

[1]) Ann. Lauriss.: insidiis oppidanorum oppressus est (Enhard. Fuld. Ann.: i. o. occisus e.; Sith.: occiditur); Einh. V. Caroli 13: insidiis oppidanorum interceptus; Einh. Ann.: insidiis oppidanorum interceptus atque interfectus est.

[2]) Versus Paulini etc. l. c. Str. 10:
Ubi cecidit vir fortis in proelio,
clipeo fracto, cruentata romphea;
lanceae summo retunso nam iaculo,
sagittis fossum fundis saxa fortia
corpus iniecta contrivisse dicitur.

[3]) Versus Paulini l. c. Str. 3, 4 S. 131:
Nec tu cessare, de cuius confinio
est oriundus, urbs dives Argentea,
lugere multo gravique cum gemitu!
civem famosum perdidisti, nobile
germine natum claroque de sanguine.

Barbara lingua Stratiburgus diceris:
olim quod nomen amisisti celebre,
hoc ego tibi reddidi mellisonum
amici dulcis ob amorem, qui fuit
lacte nutritus iuxta flumen Quirnea.

[4]) Ueber die Angabe Aventin's in seiner deutschen Chronik (Ausg. von 1566 fol. 329), wo unter den Hauptleuten des fränkischen Heeres im Avarenkriege auch ein Graf Hanno aus Baiern und ein Franke Weichtbrecht genannt werden, vgl. Riezler in S. B. der bayer. Akad. d. Wiss. Hist. Cl. 1881 S. 277 N. 1.

[5]) Siehe o. S. 98 ff.

[6]) V. Caroli 13, vgl. o. S. 193 Anm. 1.

[7]) Ann. Lauriss.: post tot prospere gestas res: Einh. Ann.: post multa proelia et insignes victorias. Vgl. Alcuin. epist. 55 S. 283 (an Erich): tuae fortitudinis dexteram; Versus Paulini: Potens in armis — vir fortis; Alcuin. epist. 125 S. 506: Poeta Saxo l. III. v. 526, s. o. S. 193 Anm. 3.

welche die Drau und die Donau einschließen, welche die mäotischen Sümpfe in ihrem Schilfe bergen, welche die Woge des salzigen Meeres einengt, welchen die Grenze Dalmatiens entgegensteht" [1]. Uebrigens rühmt diese Todtenklage dem waffenmächtigen Markgrafen auch sonst die größte persönliche Trefflichkeit nach. Sie preist ihn als Wohlthäter der Kirchen und Freund der Geistlichkeit, als Vater der Armen, Beistand und Trost der Elenden und Wittwen [2]. Mit dem Dichter sollen um Erich klagen die Flüsse jener Gegend, der Timavo, dessen neun Arme die Woge des Meeres verschlingt, der Ister (Donau), die Save, sowie Theiß, Kulpa, Mur, Natisone, Gurk und Isonzo und die Städte Sirmium, Pola, Aglei, Cividale, Cormons, Osopo, Ceneda u. s. w. [3]. Trauern soll über den Verlust ihres berühmten Bürgers seine Geburtsstadt Straßburg [4]. Dagegen wird die Stätte verwünscht, wo der tapfere Held gefallen ist, das liburnische Gestade und der laurentische Berg [5]. Kein erfrischender Thau, kein befruchtender Regen soll sich auf sie herniedersenken, keine purpurne Blüte, keine Aehre dem Boden entsprießen, die Rebe sich nicht um die Ulme schlingen, der Feigenbaum verdorren, kein Granatapfel hier wachsen, keine

[1]) Versus Paulini l. c. Str. 6:

Barbaras gentes domuit sevissimas,
cingit quas Drauva, recludit Danubius,
celant quas iunco paludes Meotides,
ponti coartat quas unda salsiflui,
Dalmatiarum quibus obstat terminus.

Vgl. hiezu Dümmler, Südöstl. Marken S. 7 N. 12; Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien S. 384 N. 5; Harnack a. a. O. S. 39 N. 3. Eine bestimmtere Beziehung auf die Ueberwindung Dalmatiens und der Kroaten durch Erich enthält diese Stelle offenbar nicht; sie bezieht sich sogar unverkennbar hauptsächlich auf die Avaren. Im Uebrigen wird man mit Harnack annehmen dürfen, daß sich Erich's Thätigkeit gegen die Kroaten auf einzelne siegreiche Züge beschränkte, welche durch die Raubzüge derselben nothwendig wurden. Einhard. V. Caroli 15 S. 13 nennt im Allgemeinen Liburniam atque Dalmaciam unter den von Karl dem Frankenreiche hinzugefügten Ländern. Noch weit größere Schwierigkeiten als die eben angeführte Strophe des in Rede stehenden Gedichts macht die nächstfolgende, 7 S. 132:

Turres Stratonis, limitis principium,
Scithiae metas, Tratiae qui cardinem
a se sequestrat utraque confinia
haec Austro reddit, haec refundit Boreae;
tendit ad portas quae dicuntur Caspiae.

Man versteht schon nicht, was die Turres Stratonis (an der Grenze von Galiläa und Samaria) und die portae Caspiae hier sollen. Duméril hat conjecirt: T. Stridonis.

[2]) Str. 5 S. 131:

Aecclesiarum largus in donariis,
pauperum pater, miseris subsidium,
hic viduarum summa consolatio
erat: quam mitis, karus sacerdotibus,
potens in armis, subtilis ingenio.

[3]) Str. 1, 2 S. 131 vgl. N. 1—3. Dümmler, Slawen in Dalmatien S. 385 N. 2.

[4]) Siehe o. S. 196 Anm. 3.

[5]) Vgl. o. S. 195 Anm. 1.

Kastanie aus der stachligen Schale springen[1]. Mütter und Gatten, heißt es weiter, Knaben und Mädchen, Herren und Knechte, jedes Geschlecht und Alter, die Geistlichkeit, alle hätten bei der schweren Trauerkunde, die schon als schauriges Gerücht durch die Gassen lief, ehe sie ausdrücklich bestätigt wurde, gejammert, sich die Brust zerschlagen und das Haar gerauft[2]. — So dieser Klagegesang, in dem sich die tiefe Trauer eines aufrichtigen Freundes[3], wie es scheint des Patriarchen Paulinus von Aquileja, um Erich ausspricht[4]. Paulinus hatte für den Markgrafen auch schon bei dessen Lebzeiten ein „Buch der Ermahnung“[5] verfaßt, welches dem tapferen Manne eine Anleitung geben sollte, wie er sich in seinen weltlichen und kriegerischen Geschäften sowie in seinem Hause zu verhalten habe, um dem kirchlichen Gesetz zu entsprechen. Es ist freilich nur eine sehr locker zusammengefügte Sammlung von Vorschriften, welche zum großen Theil aus der damals vielgebrauchten Schrift des Pomerius über das beschauliche Leben (de vita contemplativa) entnommen sind[6]. Die Veranlassung zur Abfassung dieser Schrift hatte möglicherweise Alkuin gegeben[7], der den Markgrafen einmal auf die Rathschläge des in seinem Gebiet befindlichen trefflichen und gelehrten Patriarchen verweist[8]. Denn auch Alkuin hegte aufrichtige Verehrung für Erich[9]. Ihm gefiel der Eifer, mit welchem der Markgraf, der auch ein Mann von feinsinnigem Geiste war[10], sich in die heiligen Schriften vertiefte, sowie sein frommer, demüthiger Wandel und daß er nicht verschmähte, freundschaftlich sein bescheidenes Dach aufzusuchen[11]. So war Alkuin auch jetzt tief ergriffen von dem

[1]) Str. 8; 9 S. 132.

[2]) Str. 11; 12.

[3]) Str. 2, 1: Hericum mihi dulce nomen: 4, 4: amici dulcis ob amorem.

[4]) Vgl. über denselben Dümmler M. G. l. c. S. 123, 124—125; Büdinger, Oesterreich. Gesch. I, 143; Ad. Ebert, Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 87—89, 91.

[5]) Liber exhortationis sive de salutaribus documentis (Migne, Patrol. lat. XCIX, 197 ff.); Büdinger a. a. O. S. 142—143; Bähr, Gesch. der römischen Literatur im karolingischen Zeitalter S. 358; Ebert a. a. O. S. 90.

[6]) Bähr a. a. O.; Ebert a. a. O. N. 3.

[7]) Vgl. Büdinger S. 142; Ebert S. 90.

[8]) Alcuin. epist. 55 S. 283—284: Plura tibi, vir venerande, de christianae pietatis observatione forte scripsissem, si tibi doctor egregius et pius caelestis vitae praeceptor Paulinus meus presto non esset, de cuius corde emanat fons viventis aquae in vitam salientis aeternam (Joh. 4, 14). vgl. N. 1. Jaffe setzt diesen Brief in's Jahr 796.

[9]) Er giebt ihm das Prädikat venerandus oder venerabilis (epist. 55 S. 283: Venerando viro Erico duci — vir venerande; 56 S. 286: per virum venerabilem Hericum ducem).

[10]) Vgl. Versus Paulini Str. 5, 5: subtilis ingenio (o. S. 197 Anm. 2).

[11]) Epist. 55 l. c.: Satis mihi sacrae lectionis intentio et piae humilitatis conversatio placet in vobis et quoniam meae parvitatis familiariter mansiunculam visitare non sprevistis. — Alkuin gab dem Markgrafen auch

plötzlichen Verluste der beiden wackeren Heerführer, der „tapferen Männer, welche die Grenzen des christlichen Reichs hüteten und erweiterten". Er war um so stärker erschüttert, als er darin mit Besorgniß ein Anzeichen weiterer Gefahr zu erblicken glaubte[1].

Von Paderborn kehrte Karl nach Achen zurück[2], wo er den Winter zubrachte[3] und Weihnachten feierte[4]. Es geschah (wir wissen es bereits[5]) wenige Tage nachdem der Papst abgereist war, wie es scheint, bald nach Martini (11. November[6]). Mit dem Könige soll damals auch sein Sohn Ludwig Sachsen verlassen und Aquitanien erst nachdem ein großer Theil des Winters ver=

einen Brief an den Patriarchen Paulinus mit, epist. 56 S. 286 (Binas vestrae paternitati paulo ante direxi cartulas, unam per sanctum episcopum Histriensem, aliam per virum venerabilem Hericum ducem, vgl. N. 1).

¹) Alcuin. epist. 125. an Erzb. Arno von Salzburg, Jaffé VI, 506 (vgl. N. 1): Ecce quomodo recesserunt subito viri fortissimi, qui terminos custodierunt etiam et dilataverunt christiani imperii. Non solum hoc damnum plangimus, sed maioris periculi signum timemus. Ob epist. 124 S. 501—505 bestimmt ist, Karl über den Tod Erich's und Gerold's zu trösten, scheint mir fraglich, so scharfsinnig Jaffé es zu beweisen sucht. Die Angabe einer Handschrift, derzufolge sich dieser Brief auf den Tod der Königin Liutgard beziehen soll, dürfte allerdings unrichtig sein. Derselbe enthält aber nur eine allgemeine Ausführung des Gedankens, daß es dem Christen nicht anstehe, über das Abscheiden ihm theurer Menschen, welche ein würdiges Leben hinter sich haben, zu trauern. Außerdem heißt es S. 502: cupiens vulnerati animi maerori per vestrae consolationis benignitatem mederi. Quia saepius probavi, familiarem mansuetudinem sublimitatis vestrae humilium doloribus conpati. Nach diesen Worten zu schließen, scheint Alkuin hier eher Trost zu suchen als zu spenden. Zweifelhaft ist auch, ob es sich auf das Ende Gerold's und Erich's bezieht, wenn Alkuin epist. 202 S. 692 an Arno im Hinblick auf den Grafen Audulf schreibt: Nec se inconsulte tradat periculis, quomodo quidam antecessores sui fecerunt et ideo inproba morte perierunt. Ist dies, wie man angenommen hat (Dümmler, Südöstl. Marken a. a. O. S. 7 N. 10; Jaffé VI, 692 N. 3), der Fall, so hätte Alkuin jenen Grafen den Vorwurf gemacht, durch Unbesonnenheit ihren Untergang selbst verschuldet zu haben. Allein Dümmler macht am letzteren Orte darauf aufmerksam, daß Froben zu der betreffenden Stelle die Nachricht der Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. 802 Scr. I, 93; K. Roth, Verzeichniß der Freisinger Urkunden von Corbinian bis Egilbert (München 1855) S. 90: Cadaloc et Gotehrammus seu ceteri multi interfecti fuerunt ad Castellum Guntionis citire, und setzt danach jenes Schreiben Alkuin's vermuthungsweise erst in's Jahr 803 statt, wie früher (Südöstl. Marken a. a. O.) 799 oder 800, vgl. auch schon Zeißberg, Arno in d. Wien. S. B. XLIII. 330 N. 1. Immerhin könnte sich die Stelle jedoch wenigstens auf Erich und Gerold mitbeziehen.

²) Ann. Lauriss.: et rex Aquasgrani palacium suum reversus est — regi de Saxonia reverso; Einh. Ann.: rex in Franciam revertitur. Et cum Aquisgrani hiemaret . . .; Ann. Lauresham.: et post haec reversus est in pace ad Aquis palatium: Ann. Guelferb.: et iterum ad Aquas.

³) Ann. Lauresham. 799: et ibi resedit: 800: Ipsum hiemem resedit apud Aquis palatio vgl. Ann. Lauriss. 800; Einh. Ann. 799, 800: Ann. Guelf. 799.

⁴) Ann. Lauriss. Einh. Ann. 799.

⁵) Siehe o. S. 188 Anm. 1.

⁶) Vgl. o. S. 186 Anm. 1.

flossen war erreicht haben [1]. Daß Karl in Paderborn auch die Rückkehr seines ältesten Sohnes von jenem Zuge nach dem Bardengau [2]) abgewartet hatte, ergiebt sich aus den Quellen nicht mit genügender Sicherheit, ist jedoch anzunehmen [3]. Außerdem wird berichtet, daß der König, bevor er Sachsen verließ, diejenigen Maßregeln zur Ordnung der dortigen Verhältnisse getroffen habe, welche nach Lage der Umstände angezeigt und möglich schienen [4]). Auch soll er nach glaubhaftem Zeugniß abermals [5]) eine große Anzahl von Sachsen sammt Weibern und Kindern aus ihrer Heimath fortgeführt und in verschiedene Gegenden seines Reiches vertheilt, das Grundeigenthum derselben aber an Bischöfe, Presbyter, Grafen und königliche Vassallen vergeben haben [6]).

Unterdessen wurde im Westen des Reiches ein bedeutender, freilich im Augenblick überschätzter, Erfolg errungen. Wido, der wackere [7])

---

[1]) V. Hlud. 9 S. 611: In Saxonia cum patre usque missam sancti Martini perduravit. Interea a Saxonia cum patre exiit et in Aquitaniam, magna hiemis exacta parte, concessit.

[2]) Vgl. o. S. 179.

[3]) Nur Regino S. 562 sagt ausdrücklich: Recepto cum prosperitate filio, Aquis repedavit und nach ihm Ann. Mettens. Außerdem allenfalls zu vergleichen Ann. Petav. (cum triumpho rediens, o. S. 179 Anm. 2).

[4]) Einh. Ann.: Rebus itaque Saxonum pro rerum oportunitate dispositis . . .

[5]) Vgl. o. S. 96, 120, 135, 149—150.

[6]) Ann. Lauresham.: Et domnus rex inde tulit multitudinem Saxanorum cum mulieribus et infantibus et collocavit eos per diversas terras in finibus suis, et ipsam terram eorum divisit inter fideles suos, id est episcopos, presbyteros, comites et alios vassos suos.

[7]) Alkuin, der Wido nahestand und ihn liebte, preist in hohem Grade seine Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit. Er bezieht sich Karl dem Großen gegenüber in Betreff des Wandels der Brüderschaft von St. Martin zu Tours, bei Gelegenheit eines Streites zwischen dieser und dem Bischof Theodulf von Orléans, auf Wido's Zeugniß: Illorum siquidem conversationem et vitam a viro perfecto et iudice incorrupto et misso fideli Uuidone audire potestis, qui, eorum omnia scrutans, agnovit, quid egissent vel qualiter vixissent, epist. 184 (v. J. 801 oder 802) S. 647 N. 1. Auch schrieb er für den Grafen (c. 801—804) das Buch De virtutibus et vitiis, ein kurz gefaßtes Laienbrevier mit besonderer Rücksicht auf das Amt des Grafen und namentlich auf die Pflichten des Richters, Alcuin. Opp. ed. Froben. II, 128 ff.; dazu das Anschreiben epist. 237 S. 753—754, in welchem er ihn als seinen geliebten Sohn bezeichnet (Dilectissimo filio Widoni comiti — tuam, dilectissime fili, dilectionem — dilectissime fili — dulcissime fili Wido) und worin es heißt: tuae occupationi, quam te in bellicis rebus habere novimus — sciens, te in multis saecularium rerum cogitationibus occupatum — ut animus, exterioribus fatigatus molestiis . . . — ut plurima tibi ipsi elemosinarum largitione et iudiciorum aequitate et misericordiae sedulitate caelestis gloriae habitationem indefessa voluntate praeparare studeas. Vgl. V. Alchuini 12 S. 28: Scripsit . . . ad Widonem comitem homelias de principalibus vitiis et virtutibus; ferner das Testament des Markgrafen Eberhard von Friaul (D'Achéry Spicil. XII, 495: librum Alquini ad Widonem comitem, von Wüstenfeld, Forschungen z. deutschen Gesch. III, 406 mißverstanden). Dümmler, Gesch. des Ostfr. R. II. 18 N. 45; Bähr a. a. O. S. 329—330; Ad. Ebert a. a. O. II, 22; Werner, Alcuin S. 32—33. Ueber Wido's Familie s. Waitz, Forschungen z. d. G. III, 149 ff.; Wüstenfeld ebd. S. 383 ff; Dümmler

oberste Graf der bretonischen Mark[1]) drang mit den anderen Grafen dieser Gegend in die Bretagne ein, durchzog dieselbe von einem Ende bis zum anderen und unterwarf sie[2]). Er überreichte dann dem Könige, als dieser, aus Sachsen zurückgekehrt, in Achen Winterresidenz hielt[3]), die Waffen der bretonischen Häuptlinge (Machtiern[4])) welche sich ergeben hatten. Die Namen der Einzelnen waren darin eingeschrieben, als Symbol, durch welches jeder Häuptling sein Gebiet nebst der Bevölkerung desselben dem Frankenkönige übergab[5]). Es schien so, als wäre die Bretagne

---

a. a. O. II, 18; Gesta Berengarii imp. S. 16; auch Simson, Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 14 N. 4. Es war ein altadliges austrasisches Geschlecht aus dem Mosellande, welches von dem h. Lutwin, Bischof von Trier und Stifter des Klosters Mettlach an der Saar, herstammte.

[1]) Ann. Lauriss.: Wido comes, qui in marca Brittaniae praesidebat; Einh. Ann.: Wido comes ac praefectus Brittanici limitis; Ann. Max.: Wido comis; Ann. Xant. S. 223: Wido comes; Enhard. Fuld. Ann.: per Wittonem ducem; Adonis chron. Bouquet V, 320: per Widonem marchensem. Als comes fanden wir ihn auch in den in der vorigen Note angeführten Stellen (Alcuin. epist. 237; V. Alchuini 12 u. s. w.) bezeichnet. Er war vielleicht der unmittelbare Nachfolger des bei dem Ueberfall in den Pyrenäen am 15. August 778 gefallenen Markgrafen Hruodland (Einh. V. Caroli 9, neueste Ausgabe von Waitz, Hannover 1880, nach welcher die Erwähnung desselben in einer Klasse von Handschriften fehlt, S. 9, XVI. Poet. Lat. aevi Carolin. I, 110 N. 1; Abel I, 245—246).

[2]) Ann. Lauriss.: una cum sociis comitibus (vgl. Waitz III, 317) Brittaniam ingressus totamque perlustrans, in dedicionem accepit; Einh. Ann.: qui eodem anno cum sotiis comitibus totam Brittonum provinciam perlustraverat; Ann. Max.: Wido comis cum aliis fidelibus Francorum regionem Brittaniae conquesivit; Ann. Xant.: Wido comes vicit totam Brittaniorum provintiam. Pertz Scr. II, 569 hält für möglich, daß folgende Stelle der von dem Werdener Mönche Uffing verfaßten V. S. Idae I, 1: Eo tempore quo victoriosissimus imperator Carolus Saxonum et Francorum sceptra multarumque gentium frena feliciter gubernabat expeditio exercitalis propter Galliarum seditionem in occidentem dirigitur, ubi tunc inter alios orientis proceres praefectus quidam Eccebertus nomine advenisse dicitur, qui validam ibi incurrit egritudinem. Cum autem morbo invalescente penitus se ab hac profectione subtraheret, imperator illum cuidam de suis summis ipsius loci primatibus procurandum diligentissime commendavit (Wilmans, Kaiserurkk. der Prov. Westfalen I, 471—472) auf diesen Feldzug nach der Bretagne zu beziehen sei. Indessen ist seine Argumentation keineswegs ganz zutreffend und jene Quelle überdies spät (aus dem Ende des 10. Jahrh.) und unglaubwürdig.

[3]) Ann. Lauriss.: regi de Saxonia reverso; Einh. Ann. cum Aquisgrani hiemaret. Nach dem Zusammenhange zu schließen, scheint es noch vor Weihnachten 799 geschehen zu sein.

[4]) Vgl. Abel I, 433 N. 7.

[5]) Ann. Lauriss.: regi . . . arma ducum, qui se dediderant, inscriptis singulorum nominibus, praesentavit; Einh. Ann.: arma ducum, qui se dediderunt, inscriptis singulorum nominibus, detulit. — Ueber die vereinzelt dastehende Nachricht der Annales Mettenses, wonach im folgenden Jahre (800) in Tours alle bretonischen Fürsten mit Geschenken bei Karl erschienen (Scr. I, 186; XIII, 32) s. unten. — Unter Ludwig dem Frommen ist von Verpflichtungen die Rede, welche die Bretonen Karl dem Großen gegenüber eingegangen waren, vgl. Jahrbb. des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 130 N. 1.

zum ersten Mal wirklich und vollständig dem Frankenreiche unterworfen [1]; allein man mußte sich bald überzeugen, daß es auch diesmal eben nur Schein war [2]. — Zugleich hatte die Macht des Frankenkönigs im Mittelmeere weiter Fuß gefaßt. Wir erinnern uns [3], daß im vorigen Jahre die balearischen Inseln von den Mauren geplündert worden waren. Diese Inseln hatten nun fränkische Hülfe begehrt und erlangt und ergaben sich der fränkischen Herrschaft. Auch gelang es ihren neuen Beschützern, sie wirksam gegen die maurischen Piraten zu vertheidigen. Um dieselbe Zeit, in der Karl durch den Markgrafen Wido die Waffen der bretonischen Häuptlinge empfing [4], wurden ihm die Siegeszeichen überreicht, welche den im Kampfe auf Mallorca getödteten Mauren abgenommen waren [5]. — Auch aus der spanischen Mark kam willkommene Kunde. Hassan, der Wali von Osca (Huesca), welches König Ludwig im Jahr 797 nicht einzunehmen vermocht

[1]) Ann. Lauriss.: et tota Brittaniorum provincia, quod nunquam antea, a Francis subiugata est, vgl. Ann. Xant.: Wido comes vicit totam Brittaniorum provintiam, quod numquam antea fuerat; Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Lobiens. — Einh. Ann.: Videbatur enim, quod ea provincia tum esset ex toto subacta . . . Mit gewöhnlicher Gedankenlosigkeit verfahren hier die Ann. Mettenses. Sie schreiben nach Regino: Tota itaque Brittannia, quod numquam antea fuit, Francis subiugata est. Und doch berichten sie schon unter 753 (Scr. I, 331) von Pippin: totamque Brittanniam subiugavit partibus Francorum und dann wieder z. J. 786 von Audulf und seinem Heere: Qui, victis Brittonibus, totam illam regionem Francorum ditionibus subegerunt (Scr. XIII, 32), vgl. Bonnell, Anfänge des karolingischen Hauses S. 163—165, gegen dessen zum Theil wohl nicht zutreffende Bemerkungen jedoch auch Waitz III, 86 N. 3; Oelsner, König Pippin S. 79 N. 1. — Consequenter schreiben die verwandten Ann. Lobienses 786: Brittones vestigales fiunt, et tota Brittannia Francorum ditioni subicitur; 799: Brittania per Widonem comitem iterum in deditionem accepta (Scr. XIII, 229, 230, vgl. Forschungen z. d. G. XX, 401). — Auch Regino hat hier übrigens: Wido comes . . . Britanniam ingressus totamque perlustrans, in deditionem recepit (Ann. Mett.: accepit, wie Ann. Lauriss.).

[2]) Einh. Ann., welche fortfahren: et esset, nisi perfidae gentis instabilitas cito id aliorsum more solito commutasset. Die nächste Empörung der Bretonen, von welcher wir hören, erfolgte 811, s. unten; Simson, De statu quaestionis sintne Einhardi necne sint quos ei ascribunt annales imperii (Diss. Königsberg 1860) S. 21—22, 26; Ebrard, Forschungen z. d. Gesch. XIII, 437—438, 442. Anders Dünzelmann, Neues Archiv II, 493, welcher das „cito" urgirt und annimmt, daß die Bretonen sich schon früher wieder empört haben müßten.

[3]) Siehe o. S. 152.

[4]) Ann. Lauriss. (desgl. Enhard. Fuld. Ann.) erwähnen es unmittelbar vorher, Einh. Ann. unmittelbar nachher.

[5]) Ann. Lauriss.: At enim insulae Baleares, quae a Mauris et Sarracenis anno priori depraedatae sunt, postulato adque accepto a nostris auxilio, nobis se dediderunt et cum Dei auxilio a nostris a praedonum incursione defensae sunt. Signa quoque Maurorum in pugna sublata et domno regi praesentata sunt; Einh. Ann.: Allata sunt et signa, quae occisis in Maiorica Mauris praedonibus erepta fuerunt.

hatte[1]), überschickte Karl durch einen Gesandten die Schlüssel dieser Stadt nebst Geschenken und dem Versprechen, dieselbe bei günstiger Gelegenheit zu übergeben[2]).

Ferner traf am Hofe zu Achen ein Mönch aus Jerusalem ein und überbrachte dem Frankenkönige im Namen des dortigen Patriarchen eine Benediction desselben und Reliquien vom Grabe des Herrn[3]). Als Karl diesen Mönch auf seinen Wunsch nach Weihnachten wieder in seine Heimath entließ, sandte er einen Priester von seinem Hofe, Namens Zacharias, mit ihm, welchem er reiche Geschenke an das heilige Grab und die übrigen heiligen Stätten mitgab[4]).

---

[1]) Vgl. o. S. 132, bes. Anm. 1.

[2]) Ann. Lauriss.: Azan, praefectus civitatis quae dicitur Osca, claves urbis per legatum suum cum muneribus transmisit; Einh. Ann.: Azan Sarracenus, praefectus Oscae, claves urbis cum aliis donis regi misit, promittens eam se dediturum, si oportunitas eveniret; Ann. Max. S. 23. Vgl. Conde a. a. O. I, 234; Funck, Ludwig d. Fr. S. 285; ebd. S. 23, 306. — Aus den fränkischen Quellen ist zu entnehmen, daß Huesca sich später, im Jahre 800(?), 809, dann wieder 812 in den Händen der Araber befand (s. Einh. Ann. 809, 810 S. 197, 198; V. Hlud. 10, 17 S. 611, 615; Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 29 N. 30 u. unten). Die in Rede stehende Thatsache mag Anlaß zu der Fabel von Azan, dem praefectus urbis Hierusalem, in der Transl. sanguinis Domini (c. 1, 2, 4, 5, 6 Scr. IV. 447, 447*; Mone, Quellensammlung der bad. Landesgesch. I, 69) gegeben haben, vgl. Rettberg II, 122. In Betreff der Ueberreichung der Schlüssel als Zeichen der Uebergabe und Anerkennung der Oberhoheit vgl. o. S. 112 f. und Waitz III, 167 N. 1; IV, 531 N. 7. — Was den Zeitpunkt jener Botschaft des Hassan angeht, so erwähnen Ann. Lauriss. dieselbe unmittelbar nach der Ankunft eines Mönchs aus Jerusalem, von welcher sogleich die Rede sein wird, Einh. Ann. unmittelbar vor derselben, beide aber vor Weihnachten.

[3]) Ann. Lauriss.: Eodem anno monachus quidam de Hierosolimis veniens, benedictionem (vgl. o. S. 88 N. 5; Ducange I, 648) et reliquias de sepulchro Domini, quas patriarcha Herusolimitanus (sic) domno regi miserat, detulit (800: Rex absolutum Hierusolimitanum monachum . . .), vgl. Ann. Max. (monachus quidam de sepulchro Domini) etc.; Regino: reliquias multas attulit regi (Ann. Mett.). — Einh. Ann.: Sed et monachus quidam de Hierosolima veniens, benedictionem et reliquias de loco resurrectionis dominicae, quae patriarcha regi miserat, detulit (— monachum reverti volentem).

[4]) Ann. Lauriss. 800 S. 186: Rex absolutum Hierusolimitanum monachum reverti fecit, mittens cum eo Zachariam presbiterum de palatio suo, qui donaria eius per illa sancta loca deferret, vgl. S. 188; Ann. Max.; Enhard. Fuld. Ann. — Einh. Ann. 799 S. 187: Et rex natalem Domini in eodem palatio (sc. Aquisgrani) residens celebravit, ac monachum reverti volentem absolvens, Zachariam quendam presbiterum de palatio suo cum eodem ire iussit, cui et donaria sua ad illa veneranda loca deferenda commisit, 800 S. 189 (Zacharias presbiter, quem rex Hierosolimam miserat), vgl. Poeta Saxo l. III. v. 567 S. 591 (magna . . donaria). — Chron. Moiss. cod. Anian. 801 Scr. I, 305: Zacharias presbyter quem antea rex cum multis donariis ad sepulcrum dominicum vel per alia loca sancta miserat illis partibus — eine Stelle, welche einerseits einigermaßen an die auch sonst in dieser Recension des Chron. Moiss. benutzte Vita Caroli des Einhard (c. 16, vgl. unten) erinnert und an die andrerseits Ann. Lobiens. 800 Scr. XIII, 230 anklingen, insofern es auch in diesen heißt: cum multis donariis (vgl. Forschungen z. d. Gesch. XX, 401 N. 2). —

Den Papst Leo verließen wir bei seiner Abreise von Paderborn [1]). Er scheint nach dem Papstbuche [2]) auf der Rückreise nach Rom unter dem schützenden Geleite der fränkischen Königsboten in allen Städten den ehrenvollen Empfang gefunden zu haben, welchen er beanspruchen konnte. Auch die Römer selbst bereiteten, dieser Quelle zufolge [3]), dem Oberhirten, der vor nicht viel mehr als einem halben Jahre so schmählich mißhandelt worden war, den freudigsten und ehrenvollsten Empfang. Alle insgemein, der hohe und niedere Klerus, die weltlichen Großen, Adel, Beamte und Bürgerschaft, ferner die Frauen, Nonnen und Diakonissen, vor=

Regino 800 S. 562: — et per illum multam pecuniam misit (Einh. V. Caroli 27: pecuniam mittere solebat) per illa sancta loca ubi dominus conversatus est corporaliter, vgl. Ann. Mettens. — Ann. Altahens. mai. 800 Scr. XX, 783 (cum legato Caroli Zacharia). — Ohne Bedeutung ist, daß die legendenhafte V. S. Willelmi c. 16, Mabillon A. S. o. s. Ben. IVa, 80 den Zacharias als magni propositi magnique testimonii sacerdotem bezeichnet. Wenn Einhard, Vita Caroli c. 16, berichtet: cum legati eius (Karl's), quos cum donariis ad sacratissimum domini ac salvatoris nostri sepulchrum locumque resurrectionis miserat, ad eum (Harun Alraschid) venissent et ei domini sui voluntatem indicassent etc., so wäre es möglich, daß er hier eine der Gesandtschaften Karl's an den Khalifen mit der Sendung des Priesters Zacharias nach den heiligen Stätten confundirt. In c. 27 erzählt er von der Unterstützung der armen Christengemeinden in Jerusalem, Alexandria und Karthago durch Karl: Circa pauperes sustentandos et gratuitam liberalitatem, quam Greci eleimosinam vocant, devotissimus, ut qui non in patria solum et in suo regno id facere curaverit, verum trans maria in Syriam et Aegiptum atque Africam, Hierosolimis, Alexandriae atque Carthagini, ubi christianos in paupertate vivere compererat, penuriae illorum compatiens, pecuniam mittere solebat. Poeta Saxo lib. III. v. 568—569; V. v. 493 ff. S. 591, 621. (Angilbert führt unter den Reliquien seiner Kirche in St. Riquier auch solche aus Jerusalem an, welche Gesandte Kaiser Karl's ihm mitgebracht hätten, Hariulf. Chron. Centulens. II, 5 Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Ven. IV, 1, 108: — de Constantinopoli vel Hierosolymis per legatos illuc a domino meo directos ad nos usque delatas, vgl. auch das Verzeichniß der Reliquien.)

[1]) Vgl. o. S. 186.

[2]) V. Leonis III. S. 198, deren freilich unklare Worte lauten: Qui per unamquamque civitatem, tanquam ipsum suscipientes apostolum, usque Romam deduxerunt.

[3]) Tunc Romani prae nimio gaudio suum recipientes pastorem, omnes generaliter in vigilia beati Andreae apostoli, tam proceres clericorum cum omnibus clericis quamque optimates et senatus cunctaque militia et universus populus Romanus cum sanctimonialibus et diaconissis ac nobilissimis matronis seu universis feminis, simul etiam et cunctae scholae peregrinorum, videlicet Francorum, Frisonum, Saxonum atque Longobardorum, simul omnes connexi ad pontem Milvium, cum signis et bandis et canticis spiritalibus susceperunt. Vgl. Flodoard. De pontif. Roman. Muratori Rer. It. Scr. IIIb, 284:

> Comperto ducis adventu, grex obvius ire
> Pastori fervens properat; simul agmine facto
> Egregii patres, clerus claraeque catervae
> Dividui sexus, variae regionis et oris,
> Laudibus attollunt celebrantque acromate patrem.

Das Datum bestätigen Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: sed a Deo restitutus 3. Kal. Decembris . . . Jaffé, Regest. Pont. Rom. S. 217.

nehme Matronen u. s. w., endlich die Peregrinenscholen der Franken, Friesen, Sachsen und Langobarden empfingen der Papst mit ihren Zeichen und Bannern, unter geistlichen Gesängen am Tage vor St. Andreas (29. November) an der Milvischen Brücke (j. Ponte Molle). Von hier geleiteten sie ihn in die Peterskirche, wo er eine Messe celebrirte und alle gemeinsam das Abendmahl nahmen[1]. Am nächsten Tage, dem Andreasfest (30. November), betrat der Papst sodann die eigentliche Stadt jenseits der Tiber und zog unter freudiger Theilnahme der Bevölkerung in den Lateran ein[2]. Ferner traten nach diesem Bericht, der den Thatsachen entsprechen wird, wenn er auch in Bezug auf die Stimmung der Römer bei der Rückkehr des wenig beliebten Leo gefärbt sein mag[3], jene fränkischen Missi, die den Papst im Auftrage Karl's zurückgeführt hatten, einige Tage später im Triclinium des Lateran zu einer Untersuchung über die Urheber und Mitschuldigen der Empörung gegen Leo III. zusammen. Da bei dieser Untersuchung, welche sich länger als eine Woche hinzog, Paschalis, Campulus und ihre Anhänger keine begründete Anklage wider den Papst vorzubringen vermochten, so bemächtigten die fränkischen Königsboten sich ihrer Personen und sandten sie über die Alpen zum Könige[4].

---

[1] V. Leonis III. l. c.: et in ecclesiam beati Petri apostoli eum deduxerunt, ubi et missarum solemnia celebravit. Et omnes communiter corpus et sanguinem domini nostri Jesu Christi fideliter participati sunt.

[2] Ibid. alia die secundum olitanam consuetudinem natale beati Andreae apostoli celebrantes. Romam intrans, cum multo gaudio et laetitia in patriarchium Lateranense introivit. Flodoard. l. c.:

Culmineque exceptum suprema sede reponunt.

[3] Falsch ist es allerdings, wenn das Papstbuch bereits wenig später (post modicum tempus) den König Karl selbst eine Synode in St. Peter halten läßt und demgemäß auch Flodoard l. c. Sp. 284—285 sogleich fortfährt: — Carolus quoque cognitor urbem — aggreditur etc., da zwischen beiden Vorgängen ein volles Jahr liegt, jene Synode erst im December 800 stattfand (s. unten). Vgl. ferner hinsichtlich der Stimmung der Römer Alcuin. epist. 127 S. 511 N. 3, o. S. 166 Anm. 1.

[4] V. Leonis III. S. 198—199: Et post aliquantos dies fidelissimis missis, qui cum eo venerunt in pontificale obsequium, videlicet . . . (folgen die bereits oben S. 187 Anm. 1 angeführten Namen) residentibus in triclinio ipsius domni Leonis papae et per unam et amplius hebdomadam inquirentibus ipsos nefandissimos malefactores, quam malitiam ab ipso ipsorum pontifice (ad ipsum pontificem v. l.) habuissent: tam Paschalis quamque Campulus cum sequacibus eorum nihil habuerunt adversus eum quod dicerent. Tunc illos comprehendentes praedicti missi magni regis, emiserunt eos in Franciam. Flodoard l. c.:

Fascibus ille licet pollens, objecta piare
Haud renuit, dat se inquiri, dat et hostibus ausum
Dicendi. Nihil adversus dum tramite veri
Ferre queunt, Francis tandem censoribus acti
Mittuntur regi . . . . .

Flodoard hebt also hervor, daß der Papst garnicht nöthig gehabt hätte, diese Untersuchung zuzulassen und seinen Gegnern die Gelegenheit zu Anklagen wider ihn zu gewähren. Diese Auffassung entspricht jedoch offenbar nicht den Verhältnissen, die damals thatsächlich obwalteten.

Die letztere Thatsache wird auch von anderer Seite bestätigt [1].

[1]) Ann. Lauresham.: et missi domni regis deducebant eum honorifice et eos qui in morte eius consiliati sunt transmiserunt ad domnum regem. Diese Annalen greifen jedoch gewissermaßen vor, indem sie sofort hinzufügen: et sunt modo ut digni sunt in exilio; vgl. auch Ann. Lauriss. min.: in sede apostolica per legatos suos Leo papa restituitur; Romanos autem, qui hanc tyrannidem exercuerunt, in exilium mittit. Die definitive Exilirung des Paschalis, Campulus und ihrer Mitschuldigen erfolgte nämlich jedenfalls erst nach Karl's Kaiserkrönung im Winter 800/801, s. Ann. Lauriss.; Einh. Ann. 801 S. 188—189; V. Leonis III. Muratori l. c. S. 200.

800.

Wie die Mauren kürzlich begonnen hatten, sich durch Seeräuberei furchtbar zu machen[1], so thaten es alsbald auch die Normannen. Heidenschiffe, so lesen wir in einem Briefe Alkuin's an den Erzbischof Arno von Salzburg vom Jahre 799[2], hatten auf den vor der Küste Aquitaniens liegenden Inseln viel Uebel angerichtet, wenn auch ein Theil von ihnen zu Grunde ging und mehr als hundert der Räuber am Gestade getödtet wurden. In noch höherem Grade wurde das Meer zwischen Gallien und Britannien, die Ufer des Kanals und auch die Nordseeküste von normannischen Piraten heimgesucht[3]. Daher inspizirte Karl, der

---

[1]) Siehe o. S. 152.

[2]) Alcuin. epist. 127 S. 512: Paganae vero naves, ut audistis, multa mala fecerunt per insulas oceani partibus Aquitaniae. Pars tamen ex illis periit, et occisi sunt in litore quasi centum quinque viri ex illis praedatoribus, vgl. dazu die Anmerkung Dümmler's N. 1 u. oben S. 152 Anm. 5; ferner Einh. V. Caroli 14 (Nordmannos qui Dani vocantur, primo pyraticam exercentes . . .), welcher diese That der Normannen am Ende von c. 17 allerdings unerwähnt läßt. Monach. Sangall. II, 12 (latrocinia pyraticamque Northmannorum sive Maurorum), 14, Jaffé IV, 682, 687–688. An der letzteren Stelle die sagenhafte Erzählung, wie normannische Piratenschiffe eine Seestadt des narbonensischen Galliens auskundschaften und, als sie Karl's Anwesenheit in derselben erfahren, zwar sogleich eiligst flüchten, Karl aber unter Thränen seinen Großen prophezeit, welche Leiden diese Feinde, so sehr er selbst sie auch verachten dürfe, seinen Nachkommen und ihren Unterthanen zufügen würden, und seinen Schmerz ausspricht, daß sie immerhin gewagt hätten, bei seinen Lebzeiten jenes Gestade zu berühren. Alkuin fügt l. c. hinzu: Castigatio est magna horum eruptio, antiquis ignota temporibus populo christiano; quia forte vota non servant famuli Dei, quae vovere solent. Unter den betreffenden Inseln werden die île d'Oléron und die île de Ré (Radis), vielleicht auch die île d'Yeu (Oia) und Noirmoutiers (Herio) zu verstehen sein.

[3]) Ann. Lauriss. S. 186: in ipso mari, quod tunc pyratis infestum erat. Einh. Ann. S. 187: in ipso mari, quod tunc peratis Nordmannicis infestum erat; Poeta Saxo l. III. v. 579–581 S. 592:

> . . . mari . . in ipso,
> Infestum quod Northmanni fecere pyrate,
> Iam tunc Francorum nimium gens noxia regno.

Zu v. 580 ist in der Handschrift am Rande hinzugefügt: ashmen. Vgl. Einh. V. Caroli 14: Ultimum contra Nordmannos qui Dani vocantur, primo py-

um Mitte März 800 Achen verließ, die Küsten des Kanals [1], richtete Küstenwachen ein und stellte eine Flotte her [2]. Nebenbei scheint er sich bei dieser Gelegenheit mit Fischerei unterhalten zu haben [3]. Außerdem verband er hiermit eine Rundreise nach seinen Königshöfen und mehreren heiligen Stätten jener Gegenden, um an den letzteren zu beten [4]. Wahrscheinlich sollte dies zur Vorbereitung für die beabsichtigte hochwichtige Romfahrt dienen und dem Könige zugleich Gelegenheit gewähren, sich mit seinen Freunden Alkuin und Angilbert, welche einigen dieser Orte als Aebte vorstanden, vertraulich über diesen Gegenstand zu besprechen. Ob der König unter dem 26. März im Kloster Sithiu (St. Bertin) den Abt Odlandus und den Mönchen ein Privileg ertheilt hat, ist nicht unzweifelhaft. Jene Urkunde verleiht denselben das Jagdrecht in ihren eigenen Waldungen, das gewonnene Leder sollte zu Büchereinbänden, Handschuhen und Gürteln verwendet werden [5].

---

raticam exercentes, deinde maiori classe littora Galliae atque Germaniae vastantes, bellum susceptum est; 17: quia Nordmanni Gallicum litus atque Germanicum assidua infestatione vastabant.

[1]) Ann. Lauriss.: Ipse medio mense Martio Aquisgrani palatio digrediens, litus oceani Gallici perlustravit. Einh. Ann.: Redeunte verna temperie, medio fere Martio rex Aquisgrani digressus, litus oceani Gallici perlustravit. Ann. Max. S. 23. V. Hlud. 12 S. 612: Hieme porro transacta, Karolus imperator tempus oportunum nactus, utpote ab externis quiescens bellis, coepit circuire loca regni sui mari contigua (die Motivirung scheint hier nicht ganz richtig). Ann. S. Amandi S. 14: Carlus rex fuit ad mare . . . Auch Ann. Lauresham. bestätigen, daß Karl um die Fastenzeit Achen verließ, s. u.: Aschermittwoch fiel auf den 4. März.

[2]) Ann. Lauriss.: in ipso mari . . . classem instituit, praesidia disposuit. Einh. Ann. Auch die folgende Stelle aus Einh. V. Caroli 17 mag hier angeführt werden, obgleich sie sich mehr auf den Flottenbau vom Jahre 810 (s. unten) bezieht: Molitus est et classem contra bellum Nordmannicum, aedificatis ad hoc navibus iuxta flumina, quae et de Gallia et de Germania septemtrionalem influunt oceanum; et quia Nordmanni Gallicum litus atque Germanicum assidua infestatione vastabant, per omnes portus et ostia fluminum, qua naves recipi posse videbantur, stationibus et excubiis dispositis, ne qua hostis exire potuisset, tali munitione prohibuit. (Poeta Saxo l. V. v. 389 ff. S. 617—618).

[3]) Ann. S. Amandi: ut piscaret.

[4]) Ann. Laurespam.: et circa quadragensimae tempus circuivit villas suas seu etiam corpora sanctorum (Chron. Moiss. cod. Moiss. Scr. I, 304: circuit corpora sanctorum quae sunt in Francia). Ann. Guelferb. 799 S. 45: inde (von Achen) perrexit in circatum usque Turnes (nach Pertz = in circuitum usque Turones). Vgl. Alcuin. epist. 132 S. 520—521: Fama per multorum ora volitans resonat, domnum regem orationis gratia ecclesias sanctorum visitaturum. Atque utinam videamus illum in domo magni protectoris sancti Martini, dazu die Noten der Herausgeber. 133 S. 522: Ego vero ignarus adhuc sum de itenere meo propter famam, quae volitat per ora multorum. regem orationis gratia Sancti Martini visitare patrocinia. Die Annahme Größler's, daß epist. 132 bereits in das Frühjahr, kurz vor den Juni 799 zu setzen sei (Die Ausrottung des Adoptianismus im Reiche Karl's des Großen S. 54, 59), dürfte nicht zutreffend sein. Uebrigens kommt es hier auf diese Frage nicht sehr an.

[5]) Sickel K. 161, vgl. Anm. S. 278 über die wahrscheinliche Datirung und die Echtheit dieser Urkunde, welche Sickel auch gegen Abel I, 506 N. 1 ver-

Das Osterfest, welches auf den 19. April fiel, feierte Karl im Kloster St. Riquier zu Centula[1] (bei Abbeville). Er fand dort nicht nur Angilbert, welcher seit etwa zehn Jahren (790) als Laienabt daselbst waltete[2], sondern auch Alkuin folgte ihm dorthin[3]. Das Einvernehmen zwischen Alkuin und Angilbert, dem „Flaccus" und dem „Homer" des vertrauten Kreises König Karl's, war nicht ungetrübt geblieben[4]. So sehr Alkuin den jüngeren Freund liebte und schätzte, er fand an ihm Einiges zu tadeln, besonders den Geschmack, welchen derselbe an Schauspielen und Gauklern fand[5]. Angilbert erkannte aber den Tadel zunächst

theidigt. Mühlbacher S. 142 no. 344. Dagegen aber Holder-Egger, Neues Archiv VI, 438 N. 3; Scr. XIII, 613 N. 2. — Ueber den Inhalt Waitz IV, 111 N. 1. Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter 2. Aufl. S. 326. — Cartul. de S. Bertin S. 63 f. no. 45: Data VII. kalend. april. anno XX. regni nostri. Actum in supradicto loco Sithiu, in atrio sancti Bertini. Erwähnt wird die Urkunde auch in Iohannis Longi de Ipra Chron. s. Bertini, Martène Thes. anecd. III, 498. In den Annalen wird, soviel ich sehe, einer Anwesenheit Karl's d. Gr. in Sithiu nur einmal gedacht, nämlich in den Ann. Blandiniens. 810 Scr. V, 23, deren Worte: et Karolus novissime in Sithiu fuit indeß ebenfalls darauf hinzudeuten scheinen, daß der König dieses Kloster auch schon früher besucht hatte. Jedoch paßt jene Notiz nicht auf das Jahr 810, eher auf 811 (vgl. Forsch. z. D. Gesch. XVIII 611, Holder-Egger, Neues Archiv a. a. O. und unten).

[1]) Ann. Lauriss.: pascha in Centulo apud sanctum Richarium celebravit. Einh. Ann. Alcuin. epist. 238 (an Karl) S. 755: Remorante vestrae excellentiae pietate in loco sancto et merito venerabili Centulo... (vgl. N. 1). In einem kurz vorher geschriebenen Briefe an Arno (epist. 133 S. 522) berichtet Alkuin: Mandavit mihi quoque domnus rex venire ad Gyslae, sanctissimae sororis suae, cenobium Cale (Chelles östlich von Paris) obviam Angilbercto.

[2]) S. Alcuin. epist. 17 S. 173 N. 4. Poet. Lat. aevi Carolini I, 355—356, wo Dümmler auch kurz zusammengestellt hat, was Angilbert für seine Abtei that; wie er in ihr eine neue Kirche erbaute und sie, namentlich durch eine große Reliquiensammlung, reich ausstattete und ausschmückte, auch die Bibliothek um 200 Volumina vermehrte. In einer angeblich am 25. Dezember 800, dem Tage der Kaiserkrönung Karl's, ausgestellten Bulle Papst Leo's III. für St. Riquier (Mabillon, Ann. Ben. II, 349; Jaffé R. P. R. S. 217—218 no. 1913) heißt es: — monasterium sancti Salvatoris sanctique Richarii confessoris, situm in pago Pontivo, vico Centula, quod idem sanctus in propriis rebus olim Christo instituit quodque ab excellentissimo praefato filio nostro augusto Karolo nuper restauratum et in nobilem Christo protegente statum redactum est; cui scilicet memoratus abba Angilbertus praeesse cognoscitur . . . Mühlbacher, Regesten S. 148 no. 131a erklärt diese Bulle jedoch für unecht.

[3]) Alcuin. epist. 238 l. c.: cum et ego vestrae gloriae servus, vestrae pietatis vestigia ibidem prosecutus aliquantisper commorarer . . .

[4]) S. Dümmler, Poet. Lat. aev. Carol. l. c. S. 355 N. 9, der bereits die nachfolgenden Stellen angeführt hat.

[5]) Alcuin. epist. 116 (an den Abt Adalhard von Corbie, 799 ante Iul. 10) S. 479: Vereor, ne Homerus irascatur contra cartam prohibentem spectacula et diabolica figmenta . . . Olim tibi de his scripsi, optans salutem karissimi filii toto cordis affectu, volens per te fieri, quod per me non posse fieri agnovi. Epist. 177 (an denselben) S. 627—628. Quod de emendatis moribus Homeri mei scripsisti, satis placuit oculis meis. Licet semper honorabiles habuisset mores, tamen nullus est talis in hoc saeculo,

nicht als berechtigt an. Er hüllte sich gegen Alkuin in Schweigen und es schien eine förmliche Entfremdung zwischen beiden einzutreten, so daß Alkuin sich zu dem Versuche veranlaßt sah, durch einige innig gefühlte Verse, die er an Angilbert richtete, ihr altes Verhältniß wiederherzustellen [1]). Die Spannung fiel in die Jahre, in welchen wir stehen, und Alkuin spricht erst im Jahre 801 gegen den Abt Adalhard von Corbie seine Befriedigung darüber aus, daß Angilbert's Verhalten sich nach dessen Mittheilungen gebessert hatte [2]). Im Wesentlichen waren jedoch die Mißverständnisse wohl schon jetzt gehoben. Angilbert bat Alkuin damals, ein in einfältig roher Form abgefaßtes Büchlein über das Leben des Stifters seines Klosters, des heiligen Richarius, in eleganterem Stile umzuarbeiten, und Alkuin war sogleich geneigt diese Bitte zu erfüllen. Als Alkuin sich dann an die Arbeit machte, ließ Karl ihm melden, daß er dieselbe nach ihrer Vollendung kennen zu lernen wünsche, und so hat Alkuin das von ihm umgearbeitete Leben des h. Richarius Karl, als derselbe bereits Kaiser war, gewidmet [3]). — Von St. Riquier reiste der König wieder längs

---

qui non habeat oblivisci, quae retro sunt, et se extendere in anteriora (Philipp. 3, 13), donec perveniat ad perfectionis coronam. Unum fuit de histrionibus, quorum vanitatibus sciebam non parvum animae suae periculum inminere, quod mihi non placuit. Quapropter scripsi aliquid exinde, ut integram amoris mei illi ostenderem solicitudinem. Mirumque mihi visum est, quomodo tam sapiens animus non intellexisset, reprehensibilia dignitati suae facere et non laudabilia. Alkuin hatte Angilbert seinen Tadel also nicht direkt zukommen lassen, sondern den Weg gewählt, denselben in einem Schreiben an Adalhard zu äußern.

[1]) Poet. Lat. aevi Carolini I. 273—274, Alcuin. carm. no. 60. Es heißt hier v. 5 ff.:

Carmina cur taceat subito sua Flaccus Homero
  Filius atque patri cur taceat subito?
Heu, cur muta silent ora iam vocis egena,
  Mellifluos quondam quae cecinere sonos?
Nos venerandus amor pacis per fœdera iunxit,
  Quem pax nostra deus perficiat, vegetet.
Pacificos deus in numerum sibi prolis adoptat (Matth. 5, 9),
  Quisquis amat pacem, est filius ipse dei.
Rancor amarus abi, redeas concordia dulcis,
  Hic fugiens pereat, illa tenens maneat.
O tu dulcis amor, qua te nunc parte requiram?
  Num natus proprius possit odisse patrem?
Sed citius redeat, odium qui pellere possit,
  Iungatur patri natus et ipse suo.
Carmina tunc poterit iam dulcia Flaccus Homero
  Pangere versifica, qui modo pauca canit.
Christus ab alto deus nostrum coniungat amorem:
  Tu, nate, valeas, dulcis Homere meus.

[2]) Alcuin. epist. 177 (s. o. S. 209 Anm. 5) wird von den Herausgebern ins Jahr 801 gesetzt. Allerdings sollte man kaum glauben, daß zwischen jenen auf denselben Gegenstand bezüglichen Aeußerungen Alkuin's ein Zwischenraum von etwa zwei Jahren liege.

[3]) Alcuin. epist. 235 S. 755—756 (das Widmungsschreiben an Karl); das Werk selbst Alcuin. Opp. ed. Froben II, 2, 176 ff.; vgl. Neues Archiv II, 296; Bähr

der Küste nach Rouen[1]). Sein Sohn Ludwig schickte dorthin einen Gesandten, Hademar, mit der Bitte, Karl möchte einen Abstecher nach seiner Pfalz Cassinogilus (Chasseneuil am Clain) machen, um von dem Zustande seines aquitanischen Königreichs Kenntniß zu nehmen. Karl jedoch schlug diese Bitte, obschon er sie gut aufgenommen haben soll, ab und entbot Ludwig vielmehr nach Tours[2]). Denn er begab sich, nachdem er bei Rouen die Seine überschritten hatte[3]), nach St. Martin zu Tours[4]), um

---

a. a. O. S. 194; Ebert, Allg. Gesch. d. Literatur des MA. im Abendlande II, 23 f. — Bei Hariulf. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 112 heißt es: Hic idem Albinus a venerabili Angilberto accersitus Centulam, vitam sancti Richarii antiqua simplicitate negligentius digestam venusto sermone composuit, praemissa operis praefatione ad eumdem gloriosum augustum Karolum, in qua patenter monstratur, beati patris Richarii magna et pluriora fuisse miracula quam ille exiguus vitae ejus textus enarrabat.

[1]) Ann. Lauriss.: Indeque iterum per litus oceani Ratumagnum civitatem profectus est. Einh. Ann.: Inde iterum per litus maris iter agens, Ratumagum civitatem venit, vgl. V. Hlud. 12 (folg. Anm.).

[2]) V. Hlud. 12 S. 612: Quod (vgl. o. S. 208 Anm. 1) dum Hludowicus rex comperisset, Rotomagum misso legato Hademaro, petiit eum in Aquitaniam divertere et regnum quod sibi dederat invisere et ad locum qui Cassinogilus vocatur venire. Cuius petitionem pater honorabiliter suscepit, gratias filio egit, petita tamen negavit et ut sibi Turonum occurreret mandavit. — Dorr, De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 51—52 hält diesen Hademar, im Anschluß an eine von Giesebrecht geäußerte Vermuthung, für identisch mit dem Adhemarus, nobilissimus et devotissimus monachus, welchen der Astronom in seinem Vorwort als mit Ludwig zusammen erzogen und als seinen Gewährsmann für dessen Geschichte vor seiner Kaiserkrönung bezeichnet (S. 607, vgl. Ad. Ebert II, 363 N. 1). S. dagegen jedoch Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl., S. 170 N. 2; Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 297 N. 2. Ueber die Lage von Cassinogilus o. S. 89 Anm. 2.

[3]) Ann. Lauriss.: ibique Sequana amne transmisso. Einh. Ann.

[4]) Ann. Lauriss.: Turonis ad sanctum Martinum orationis causa pervenit. Einh. Ann. vgl. Ann. Max. Xantens. S. 223 (Eodem anno Karolus rex pertranssiens ad Turonicam). Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. Blandiniens. 798 Scr. V, 22—23. Quedlinb. Scr. III, 40. — Ann. Lauresham.: — usque dum post pascha pervenit Torones, ubi corpus Martini requiescit. Ann. Guelferb.: usque Turnes. V. Hludowici 12. V. Alchuini 10. Jaffé VI, 23. — Alcuin. epist. 132 (an eine Tochter des Königs) S. 520—521: Fama per multorum ora volitans resonat, domnum regem orationis gratia ecclesias sanctorum visitaturum. Atque utinam videamus illum in domo magni protectoris sancti Martini; epist. 133 (an Arno) S. 522: Ego vero ignarus adhuc sum de itenere meo propter famam, quae volitat per ora multorum: regem orationis gratia Sancti Martini visitare patrocinia: et mihi necessitas incumbit illum spectare hospiciumque praeparare domino meo dilectissimo. S. auch die in St. Martin ausgestellten Urkunden Karl's vom 2. und 3. Juni, von denen die letztere allerdings sehr stark überarbeitet, wenn nicht unecht ist, Sickel K. 162, 163, dazu Anm. S. 278—279; Mühlbacher S. 143 no. 345, 346 und unten S. 212 Anm. 1. — Da der König nach den Reichsannalen in Tours wegen der Krankheit seiner Gemahlin dies aliquot verweilte und diese am 4. Juni daselbst starb (s. unten), so mag er bereits Ende Mai dort eingetroffen sein. Ann. Lauresham. sagen, wie wir sahen, nur im Allgemeinen, daß es post pascha geschah.

dort am Grabe dieses Heiligen zu beten[1]) und weiteren Verkehr mit Alkuin zu pflegen[2]). Seine Gemahlin Liutgard[3]), seine Söhne Karl und Pippin befanden sich in der Begleitung des Königs, und auch König Ludwig von Aquitanien erschien, dem Gebote des Vaters gehorsam, in Tours[4]). Wie der Biograph Alkuin's berichtet[5]), welcher unter der Regierung Ludwig's des Frommen schrieb, soll Alkuin damals prophezeit haben, daß dieser jüngste der drei Königssöhne der Nachfolger des Vaters werden würde. Alkuin bei der Hand haltend — so heißt es — fragte Karl denselben in St. Martin: „Herr Magister, welchen von meinen Söhnen werde ich nach deiner Ansicht in der Ehre, die mir Gott trotz meiner Unwürdigkeit verliehen hat, zum Nachfolger haben?" Da richtete jener den Blick auf Ludwig, den jüngsten, aber durch Demuth hervorragendsten unter ihnen, um derentwillen er von Vielen als verächtlich getadelt wurde, und sprach: „Den demüthigen Ludwig wirst du zum ausgezeichneten Nachfolger haben." Niemand als der König allein hörte dies. Als Alkuin jedoch hernach den jüngeren Karl und Pippin mit stolz erhobenem, Ludwig dagegen mit demüthig gesenktem Nacken, um zu beten, in die Stephanskirche treten sah, sagte er zu den neben ihm Stehenden: „Seht ihr den Ludwig, der demüthiger ist als seine Brüder? Sicherlich werdet ihr diesen als erhabensten Nachfolger des Vaters schauen." Und als Alkuin hernach den jungen Königen eigenhändig das Abendmahl reichte, neigte sich wieder der demüthige Ludwig tief vor dem frommen Manne und küßte seine Hand. Da wandte sich Alkuin zu Sigulf, der bei ihm stand, mit dem Bibelworte: „Jeder, der sich erhöhet, wird erniedrigt und der sich erniedrigt wird erhöhet werden" (Matth. 23, 12). „Sicherlich wird das Frankenreich die Freude genießen, diesen nach dem Vater zum Kaiser zu haben." — Zwar ist Sigulf, an welchen Alkuin dies Wort gerichtet haben soll, selbst der Gewährsmann des Erzählers. Aber sein Bericht flößt, abgesehen von dem Verdacht, ein vaticinium ex eventu zu sein[6]), auch darum Bedenken ein, weil er

---

[1]) Ann. Lauriss.: orationis causa. Einh. Ann. (Ann. Max. Enhard. Fuld. Sithiens. Blandiniens. 798. Poeta Saxo lib. III. v. 585—587 S. 592). Ann. Lauresham.: et facta ibi oratione solemniter. V. Alchuini 10: Rex siquidem magnus imperatorque iam (?) Karolus potens orationis gratia... sepulchrum sancti Martini . . . visitare studuit, vgl. Alcuin. epist. 132. 133 (vor. Anm.).

[2]) V. Alchuini l. c.: orationis gratia unaque desideratae conlocutionis mutuae cum Albino.

[3]) S. unten S. 214 über ihren am 4. Juni zu Tours erfolgten Tod.

[4]) Ann. Lauresham.: et fuerunt cum eo filii sui Carolus et Pipinus; sed et Flodoveus (Chron. Moiss. cod. Moiss. Scr. I, 304: Ludovicus) ibi advenit filius eius. V. Alchuini 10: suis cum filiis Karolo, Pipino ac Ludovico. V. Hlud. 12 S. 612: Quo filius veniens, gratulabunde ab eo nimis susceptus . . .

[5]) Alchuini l. c. S. 23—24.

[6]) Der Autor fügt auch ausdrücklich hinzu: Hoc nos iam factum et videmus et gaudemus etc.

auf der falschen Voraussetzung zu beruhen scheint, daß Karl damals bereits Kaiser gewesen sei[1]. Es kommt hinzu, daß eine andere Version dieselbe Weissagung dem Patriarchen Paulinus von Aquileja zuschreibt. Sie findet sich bei Ermoldus Nigellus[2], wo Karl selbst ihrer gedenkt[3].

Vereinzelt aber nicht unwahrscheinlich[4] ist die Nachricht, daß damals in Tours sämmtliche bretonische Häuptlinge mit Geschenken vor Karl erschienen seien[5]. Es scheint folgerecht, wenn jene keltischen Capitane, deren Waffen Markgraf Wido im vorigen Jahre dem Frankenkönige als Zeichen ihrer Unterwerfung überreicht hatte[6], jetzt wo er in der Nähe der bretonischen Grenze verweilte, persönlich ihm zu huldigen kamen. Dagegen würde ein anderes Ereigniß, welches gleichfalls nur an einer Stelle berichtet wird[7] — daß nämlich Karl damals zu Tours eine große Synode und einen Reichstag gehalten und „seinen Söhnen das Reich geordnet", d. h. vielleicht eine Art Reichstheilung vorgenommen habe[8] —, in unseren Hauptquellen schwerlich übergangen sein, wenn es thatsächlich begründet wäre.

Krankheit seiner Gemahlin Liutgard nöthigte den König, einige Tage länger in St. Martin zu verweilen[9]. Die Königin[10])

---

[1]) Alkuin sagt: Certe istum post patrem Francia gaudebit habere imperatorem, und wenn dies Wort hier allenfalls nur „Beherrscher" bedeuten könnte, so heißt es doch auch vorher: Rex siquidem magnus imperatorque iam Karolus potens, vgl. o. S. 212 Anm. 1 und Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I. 2 N. 6.

[2]) Lib. I. v. 564—600 (II. 19–20). Scr. II, 477—478 (N. 32), 479. Die Geschichte ist im Uebrigen der in der Vita Alchuini sehr ähnlich.

[3]) Richtig ist, daß Ludwig Alkuin bat, öfter Ermahnungsschreiben an ihn zu richten, welche er dann mit vieler Demuth zu lesen pflegte — und daß Alkuin ihn in dieser Beziehung seinem älteren Bruder Karl als Muster vorhielt, epist. 245 S. 790 (an den j. Karl, 801—804): Utinam mihi liceat sepius ammonitionis cartulam dirigere almitati vestrae, sicut nobilissimus iuvenis Chlodoicus germanus tuus me rogavit saepius mittere ammonitorias illi litteras. Quod iam et feci et, volente Deo, faciam; quas etiam cum magna humilitate legere solet, vgl. ebd. N. 2, 3.

[4]) So urtheilt auch Mühlbacher S. 143.

[5]) Ann. Mettens. Scr. I, 186, XIII, 32: Ibi omnium Brittonum duces et comites cum donis ad eum venerunt.

[6]) Siehe o. S. 201.

[7]) Chron. Moiss. cod. Moiss. Scr. I, 304: Et habuit ibi magnum concilium et conventum populi et disposuit regnum filiis suis.

[8]) Funck, Ludwig der Fr. S. 235 N. 3 meint allerdings, Pagi habe diese Worte mit Unrecht auf eine förmliche Reichstheilung gedeutet, zwischen disponere und dividere sei ein Unterschied. Indessen die Vermuthung, welche Funck (S. 23—24) selbst hieran knüpft, schwebt völlig in der Luft. — Leibniz, Ann. imp. I, 208: „Credo hic futurae partitionis fundamenta jacta." 220.

[9]) Ann. Lauriss.: moratus ibi dies aliquot propter adversam domnae Liutgardae coniugis valitudinem. Einh. Ann.

[10]) Ausdrücklich als Königin wird sie bezeichnet Ann. S. Amandi; Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I. 14, 193; ferner „Angilberti" carm. 6 v. 182, 193, Poet. Lat. aevi Carolini I. 370, 371. Auch Theodulf. carm. 31 ib. S. 522 f.: O regina potens etc. scheint an Liutgard, zu ihrer Begrüßung

starb daselbst [1]) am 4. Juni [2]) und wurde auch dort bestattet [3]). — Liutgard, die letzte Gemahlin, welche Karl besessen hat [4]) — nach ihrem Tode hatte er nur noch Concubinen — war eine Alamannin, wahrscheinlich von vornehmer Herkunft [5]). Karl heirathete sie in der Zeit zwischen 796 und 799, nachdem er bereits früher ein Liebesverhältniß mit ihr unterhalten hatte [6]). Kinder hat sie ihm nicht geboren [7]). Uebrigens muß Liutgard jedoch eine Frau

als Königin gerichtet zu sein; vgl. auch Rzehulka, Theodulf (Diss., Breslau) S. 31—32 N. 139. Liersch, Die Gedichte Theodulfs, Bischofs von Orleans (Diss., Halle 1880) S. 37 N. 2.

[1]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. vgl. Poeta Saxo lib. III. v. 589—691. Ann. Quedlinb. Scr. III, 40. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann., welche sie mit einer ihnen auch sonst nicht fremden Flüchtigkeit (Dünzelmann, Neues Archiv etc. II, 504—505) Hildigardis nennen. — Ann. Laureshain.: nec non et Liutgardis coniux domni regis ibi defuncta est; erst hierauf folgt: et facta ibi oratione solemniter. S. ferner Ann. S. Amandi, Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. ll. cc. Alcuin. epist. 138 Jaffé VI, 533 ff., S. 501 N. 1 zu epist. 124.

[2]) 2. Non. Iun., Ann. Lauriss. Einh. Ann.

[3]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Poeta Saxo l. c. v. 591—592.

[4]) Einh. V. Caroli 18: Defuncta Fastrada, Liutgardam Alamannam duxit . . . Post cuius mortem tres habuit concubinas . . . Wir fügen einige andere Stellen hinzu, in welchen sie ausdrücklich als Karl's Gemahlin bezeichnet wird, Ann. Lauriss. 800: domnae Liutgardae coniugis. Einh. Ann. 800: Liutgardae coniugis. Ann. Laurescham. 800: Liutgardis coniux domni regis. Ann. Quedlinb. 794, 800: Scr. III, 39, 40 etc. — „Angilberti" carm. 6 v. 184 S. 370: Liutgardis Karoli pulcherrima nomine coniux.

[5]) Alcuin. epist. 59 S. 294: Liudgardam . . . nobilem feminam. 89 S. 376: Nobilissimae feminae Leutgardae — Tu vero, femina nobilissima. Epist. 138 S. 533 trägt in einem Codex die Ueberschrift: Epitaphium Liodgardae feminae nobili. Freilich könnte sich das Prädikat nobilis oder nobilissima allenfalls auch auf die vornehme Stellung Liutgard's beziehen.

[6]) Wenn die späteren Ann. Quedlinburg. sogleich unter 794 S. 39 berichten: Vastrad regina obiit; pro qua rex Liudgardam in coniugium duxit, so ist dies ohne Bedeutung und beruht wahrscheinlich nur auf dem „Defuncta Fastrada" Einhard's (V. Caroli 18). Etwas mehr Licht gewähren die gleichzeitigen Gedichte. In Angilbert. carm. 2 Poet. Lat. aevi Carolini I, 360 ff. wird L. nicht erwähnt. In Angilberti carm. 1 v. 56 ib. S. 360 (vgl. über die Zeit o. S. 126—127) heißt es nur: Quid Liutgardis ovans regis amore luat? und wird sie, was bezeichnender scheint, erst hinter den Töchtern Karl's erwähnt. Das Gleiche ist der Fall in dem wohl noch früheren Gedichte Theodulf. carm. 25, welches ins Frühjahr 796 zu gehören scheint (s. o. S. 119, 129). Hier wird Liutgard sogar ausdrücklich als unvermählt bezeichnet: Est sociata quibus Leutgardis pulchra virago (v. 83 S. 485). Erst im Jahre 799 erscheint sie in jenem dem Angilbert zugeschriebenen Eposfragment als Karl's Gattin und Königin (v. 182, 184, 193 vgl. o. S. 213 Anm. 10 u. S. 214 Anm. 4). Ueber die Art, wie Alkuin sie in Briefen, welche in die Jahre 796—797 fallen, bezeichnet, vgl. die vorige Anmerkung. In einem kurz vor dem 4. (nicht 3.) August 798 geschriebenen Briefe an den Erzbischof Arno von Salzburg (epist. 102 S. 430) sagt derselbe: Si rex vos iubeat in palatio stare, non contradicit tibi Liutgardis et infantes, ut ad nos venias. Quia illae iturae sunt ad Niviella (Nonnenkloster der heil. Gertrud zu Nivelles oder Nyvel südlich von Brüssel), ut ibi missam sanctae Mariae (15. August) agant. Liersch a. a. O. S. 37 N. 2, welcher annimmt, daß die Vermählung 797 stattgefunden habe.

[7]) Einh. V. Caroli 18: de qua nihil liberorum tulit.

von nicht gewöhnlichen Eigenschaften gewesen sein. Das Lob, welches Alkuin und Theodulf ihr spenden, ist zu nachdrücklich und wiederholt, um für bloße schmeichlerische Phrase gelten zu können. Wenn man auch nur einigen Werth auf die Epitheta legen darf[1]), welche die gleichzeitige Hofpoesie ihr beilegt, war Liutgard schon äußerlich durch Schönheit ausgezeichnet. Das gewöhnlich dem Angilbert zugeschriebene Eposfragment schildert sie[2]), wie sie in strahlender Schönheit und prächtigem Schmuck, die weißen Schläfen mit einer Purpurbinde umwunden, hoch auf stolzem Rosse an jener Hofjagd im Achener Brühl theilnimmt. Noch mehr werden ihre sonstigen Eigenschaften gerühmt: ihr frommer, milder Sinn, der sich besonders in ihrer Freigebigkeit gegen Kirchen und Geistliche bethätigte; ihr Wohlwollen und ihre Liebenswürdigkeit gegen jedermann; ihre einnehmende und feine Rede; ihr Interesse für die freien Künste und ihr Lerneifer[3]). Wir erfahren, wie sie dem

---

[1]) Theodulf. carm. 25 v. 83, 85: Leutgardis pulchra virago — Pulchra satis cultu; carm. 31 v. 11—12 S. 522: Corpore pulchra manes, mente es sed pulchrior ipsa. — In dubio est, hinc sis prorsus an inde prior. Angilbert. carm. 6 v. 184 S. 370: Liutgardis Karoli pulcherrima nomine coniux.

[2]) v. 182—184 M. G. l. c. S. 370—371.

[3]) Theodulf. carm. 25 v. 84—90 S. 485:

Quae micat ingenio cum pietatis ope.
Pulchra satis cultu, sed digno pulchrior actu,
Cum populo et ducibus omnibus una favet.
Larga manu, clemens animo, blandissima verbis,
Prodesse et cunctis, nemini obesse parat.
Quae bene discendi studiis studiosa laborat
Ingenuasque artes mentis in arce locat.

Carm. 31 S. 522 (vgl. ebd. N. 6), v. 11—14:

Corpore pulchra manes, mente es sed pulchrior ipsa,
In dubio est, hinc sis prorsus an inde prior.
Pulchra es verborum sensu, sed pulchrior actu,
Tu tamen es victrix sola in utroque tui.

Die Aehnlichkeit der Wendungen in beiden Gedichten unterstützt die fast unzweifelhaft richtige Vermuthung Sirmond's und Dümmler's, daß die Königin, an welche das letztere gerichtet ist, Liutgard sei, vgl. auch Liersch a. a. O. Verläßlicher als diese emphatischen Lobeserhebungen eines höfischen Dichters sind die günstigen Aeußerungen Alkuin's, namentlich insofern sie nicht an Liutgard selbst gerichtet sind, s. Alcuin. epist. 53 S. 281 (an Paulinus von Aquileja): pro sollicitudine filiae meae Liutgardae, feminae relegiosae ac Deo devotae; 128 S. 515 (an Abt und Mönche von St. Salvatore auf Monte Amiato): Liudgardam piissimam in Deo feminam; 131 S. 519 (an Erzb. Petrus von Mailand): Liudgarda vero, femina religiosa, Deo fidelis et regi — Habet enim voluntatem bonam prodesse servis Dei et sanctae suae ecclesiae. An Liutgard selbst schreibt er epist. 89 S. 376: Tu vero, femina nobilissima, semper optimis moribus vivas ante omnes homines et sacratissima conversatione ante Deum, ut omnium ore lauderis et omnium corde ameris. — Poeta Saxo l. III. v. 590 S. 592: Moribus et vitae merito laudabilis omni. Ann. Quedlinb. 800 Scr. III. 40: Liutgard uxor sua praeclara. — Liutgard ist vielleicht auch gemeint Alcuin. epist. 100 (an Karl, 798, etwa Mitte Juli) S. 425: De quaestionibus vero, quae (quas?) filia mea, famula vestra fidelissima, interrogavit etc. (die Fragen beziehen sich auf die Erklärung einiger Psalmstellen) vgl. ebd. N. 1. Liersch a. a. O.

Patriarchen Paulinus von Aquileja durch Vermittlung Alkuin's zwei Armspangen von lauterem Golde — wie es scheint aus den erbeuteten avarischen Schätzen — übersendet, damit er mit seinen Priestern für sie bete [1]; ebenso der Aebtissin Edilburg von Fladbury, einer Tochter des Königs Offa von Mercia, ein Pallium [2]; dem Erzbischof Petrus von Mailand, ebenfalls durch Alkuin, eine silberne Schüssel und Styraxweihrauch zu beliebiger Vertheilung [3]. Ihre Pflichten als Gattin erfüllte Liutgard treu und unermüdlich [4]. Auch scheint sie, vielleicht sogar schon vor der Vermählung, einen gewissen Einfluß auf den König besessen zu haben. Als Alkuin sich der Bitte eines italienischen Abtes bei Karl annahm, zog er sie zu Hülfe [5]. Ihre Freundschaft konnte für ebenso nützlich wie ehrenvoll gelten [6]. Alkuin, welcher die Königin sehr schätzte, richtete nach ihrem Hinscheiden auch einen Trostbrief an Karl [7], obschon sie bei einander waren, als Liutgard starb. Er beruft sich darin u. a. auf das ihm aus Cicero bekannte Wort des Philosophen Anaxagoras über den Tod seines Sohnes: „ich wußte, daß ich einen Sterblichen gezeugt habe“.

Von Tours kehrte Karl über Orleans, wo Theodulf Bischof war, Paris, Ver nach Achen zurück. Ludwig, welcher ihn bis Ver begleitet hatte, verließ ihn hier, um nach Aquitanien zurück-

---

[1]) Alcuin. epist 53 S. 281: Nam illa sanctitati tuae duas direxit armillas auri obrizi, pensantes XXIII denarios minus de nova moneta regis quam libram plenam; ut orares pro ea cum sacerdotibus tuis: quatenus divina clementia dies suos disposuisset in salutem animae suae et sanctae suae exaltationem ecclesiae, vgl. ebd. N. 2 und oben S. 107.

[2]) Alcuin. epist. 59 S. 294: Liudgardam quoque nobilem feminam, quae tibi munusculi loco pallium direxit, habeto in Dei dilectione ut sororem illiusque nomen cum nominibus sororum tuarum per ecclesiasticas cartas scribere iube.

[3]) Alcuin. epist. 131 S. 519: Liudgarda vero, femina religiosa, Deo fidelis et regi, scutellam argenteam et unum storacem in aelymosynam sui vestrae sanctitati direxit ut videatur dividendum secundum voluntatem Dei. Et quia ego, filius tuus, mediator in hac legatione sum, obsecro ut eam in filiae dilectionem suscipere digneris. Habet enim etc. (s. o. S. 215 Anm. 3). Theodulf, carm. 31 v. 17—18 S. 523 bittet die Königin, ihm Chrisam zu senden:

Balsameum, regina, mihi transmitte liquorem,
Quo bene per populos chrismatis unguen eat.

[4]) Theodulf. l. c. v. 9 S. 522:

Eius in auxilium tu nocte dieque laboras.

[5]) Alcuin. epist. 128 S. 514—515 (an den Abt Usuald und die Congregation von St. Salvatore auf Monte Amiato): Vestra petitionis et voluntatis ad domnum regem, quantum valui, fui adiutor, secundum quod mihi fraternitatis vestrae missus suggessit; mihi adiutricem Liudgardam piissimam in Deo feminam adiunxi. Vgl. ebd. N. 3.

[6]) Alcuin. epist. 59 S. 294 (an die Aebtissin Edilburg von Fladbury): Honorabilis tibi est amicitia illius et utilis. Epist. 128 fällt in die Jahre 794—799, epist. 59 ins Jahr 796.

[7]) Epist. 138 S. 533 ff. Ueber epist. 124 S. 501 ff. vgl. oben S. 199 Anm. 1.

zukehren[1]. Zu Anfang des August kam Karl nach Mainz[2], wo

---

[1]) Ann. Lauriss.: Inde per Aurelianos ac Parisios regressus Aquasgrani reversus est. Einh. Ann. V. Hlud. 12: et in Frantiam redeuntem (sc. patrem) Vernum usque prosecutus est; a quo digrediens in Aquitaniam est regressus. Ann. Lauresh.: et cum pace reversus est ad propriam sedem (Chron. Moiss. cod. Moiss. S. 304: reversus est cum pace ad propriam sedem in Aquis). Vgl. Ann. Quedlinb.: Inde reversus in Franciam. Enh. Fuld. Ann.: Inde reversus. Ann. Sith. Blandiniens. 798 Scr. V, 23. Der Poeta Saxo läßt ungenau den König sogleich nach Mainz kommen (l. III. v. 593 S. 592). Liersch a. a. O. S. 20. Ein Gedicht Theodulf's (carm. 32), worin er den König wegen der Restitution des Papstes Leo preist, enthält eine Einladung an denselben, nach Orleans zu kommen, v. 43—45 S. 524 (N. 1):

Te plebs, te clerus sitiunt in partibus istis
Cernere, sim voti compos et ipse mei.
Atque utinam dominus te istas deducat ad arces
Et videat dominum urbs Aureliana suum.

Ueber Vernum vgl. Spruner-Menke, Handatlas, Vorbemerkungen S. 16. — Ob die im Juni ausgestellte Urkunde Sickel K. 165, vgl. Anm. S. 279 ff., Abel I, 259 N. 1, im Jahre 800 und zu Compiegne erlassen wurde, ist sehr ungewiß, s. Mühlbacher S. 143—144 no. 348. — Sehr zweifelhaft ist auch, ob man das Capitulum in pago Cenomannico datum Capp. I, 1 S. 81 f. mit Pertz und Boretius in diese Zeit setzen darf. Dasselbe beginnt: Pro nimia reclamatione, quae ad nos venit de hominibus ecclesiasticis seu fiscalinis qui non erant adiurnati quando in Caenomanico pago fuimus, visum est nobis una cum consultu fidelium nostrorum statuere etc. Auch in Benedikt's Capitulariensammlung erscheint es als eine Verordnung Karl's (Ex capitulis domni Karoli, I, 303. Leg. II^b 63 vgl. S. 21). Auch mußte Karl, obschon es nicht ausdrücklich erwähnt wird, auf der Reise von Rouen nach Tours durch Maine kommen (unglaubwürdig Act. pontif. Cenomann. c. 21. Mabillon Vet. Analect. ed. nov. p. 291: venit gloriosus rex jam dictus domnus Carolus, dum pro quibusdam utilitatem circuiret regnum suum, Cenomannicam civitatem etc.). Andrerseits scheint dies capitulum auf einem Reichstage (una cum consultu fidelium nostrorum) erlassen zu sein. Ferner heißt es am Schluß S. 82: Haec Adalardo comiti palatio nostro (vgl. ebd. N. 3) ad eorum satisfactionem una cum aliis fidelibus nostris praecipere nostra vice et publice adnuntiare iussimus, während ein Pfalzgraf Adalhard unter Karl dem Großen sonst nicht vorkommt (s. Sickel I, 361 N. 4). Man kann deshalb vielleicht die Frage aufwerfen, ob diese Verordnung etwa von Ludwig d. Fr. oder von Karl dem Kahlen herrührt, unter welchen Pfalzgrafen dieses Namens erscheinen, vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 23 N. 5, 406; II, 30 N. 4, 243 N. 8. Sickel, Alcuinstudien in d. Wiener S. B. Bd. 79 S. 512 N. 4. Mühlbacher, Regesten S. 143. Außerdem wäre allenfalls noch in Erwägung zu ziehen, daß Karl den ducatus Cenomannicus seinem gleichnamigen Sohne verliehen hatte (vgl. o. S. 7). — Dagegen setzt Mühlbacher S. 144 no. 349 in diese Zeit auch eine undatirte Urkunde des Königs, welche er zu Laon (castro Lauduno) auf Bitten Alkuin's für die Abtei St. Martin zu Tours erlassen hat (Bouquet V, 763—764 no. 81). Er bemerkt mit Recht (vgl. auch Sickel K. 166), daß dies Diplom in die Zeit von 796—800 (zwischen die Erhebung Alkuin's zum Abt von St. Martin und Karl's Kaiserkrönung) fallen muß und ein Aufenthalt Karl's in Laon innerhalb dieser Zeitgrenze wohl nur damals stattgefunden haben kann. Wenn er sich jedoch auch auf Alcuin. epist. 147 S. 558 N. 1 zur Bestätigung dafür beruft, daß Alkuin damals im Gefolge des Königs gewesen zu sein scheine, so ist dagegen zu bemerken, daß dieser Brief wohl in das Jahr 799 gehört, s. Größler, Die Ausrottung des Adoptianismus im Reiche Karls des Großen (Jahresbericht über das Gymn. zu Eisleben 1879) S. 59.

[2]) Ann. Lauriss.: mense Augusto inchoante. Einh. Ann. Ann. Lauresham.: Et in aestivo tempore congregavit etc.

er eine allgemeine Reichsversammlung hielt [1] und die bevorstehende Heerfahrt nach Italien ankündigte [2]. Die friedliche Gestaltung der Verhältnisse in allen Gegenden des Reichs schien das Unternehmen gerade jetzt zu ermöglichen [3]. Den eigentlichen Anlaß und Zweck der Romfahrt bildete diesmal die Angelegenheit des Papstes. Es galt, die Anklagen, die wider Leo III. erhoben worden waren, an Ort und Stelle zu prüfen und eventuell den gegen ihn verübten Frevel zu bestrafen, die völlig zerrütteten Zustände Roms in Ordnung zu bringen und die Eintracht zwischen dem Papste und der dortigen Bevölkerung herzustellen [4]. Außerdem sollten

---

[1] Einh. Ann.: generalem conventum ibidem habuit, vgl. Poeta Saxo l. c. v. 593—595:

> . . . primisque suorum
> Undique collectis, ibi conventum generalem
> Fecerat . . . .

Ann. Lauresham.: congregavit obtimates et fideles suos ad Magontiam civitatem. Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I, 304 hat: Carolus rex congregavit optimatos (sic) suos et synodum habuit apud Maguntiam cum conventu episcoporum vel abbatum. Von einer Synode der hohen Geistlichkeit, welche damals ebenfalls zu Mainz versammelt gewesen wäre, ist jedoch sonst nichts bekannt. Vielleicht liegt hier also nur, wie in dieser Compilation nicht selten, eine unpassende Einschaltung, etwa eine Verwechselung mit der Mainzer Synode vom J. 813, vor. — Ann. Guelferb. S. 45: Karolus plaidavit in Magontia. Regino S. 562: Mense Aug. Mogontia placitum tenuit, vgl. Ann. Mettens.

[2] Ann. Lauriss.: iter in Italiam condixit. Einh. Ann. vgl. Poeta Saxo l. c. v. 596—598:

> Tunc et in Italiam multis iter aggrediendum
> Condixit populis, illuc quos pergere secum
> Decrevit . . . . . .

Ann. Lauresham.: et direxit faciem suam ut iret partibus Romae.

[3] Ann. Lauresham.: cum cognovisset undique per omnes fines suos pacem.

[4] Leo III. sagt in seinem Reinigungseide vom 23. December 800, Jaffé IV, 378: Auditum, fratres karissimi, et divulgatum est per multa loca, qualiter homines mali adversus me insurrexerunt et debilitare voluerunt et miserunt super me gravia crimina. Propter quam causam audiendam iste clementissimus ac serenissimus domnus rex Carolus una cum sacerdotibus et optimatibus suis istam pervenit ad urbem. — Capitulare Italicam 801, Capp. I, 1 S. 204, vgl. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 119—120; Sickel Anm. S. 283 zu K. 175 und unten S. 219 Anm. 1. Alkuin in einem Gedichte, welches er damals an den König richtete, carm. 45 S. 258—259 (vgl. S. 257 N. 2), v. 31—40:

> Roma caput mundi, primi quoque culmen honoris,
> In qua gazarum munera sancta latent,
> Quae modo disrupto plangit sua viscera foetu,
> Per te sanentur saucia membra cito,
> Ut pater et populus concordi pace regantur,
> Ut mens una fiat, quos habet una fides;
> Quos genuit Christo, Christi confessus amorem,
> Claviger aetherius Petrus in orbe pius,
> Ne turbata fluat per mundum fluminis unda,
> Unde solebat aqua pura manare prius.

auch die Verhältnisse des übrigen Italiens geordnet [1] und Benevent gezüchtigt werden [2].

Nachdem er von Mainz aufgebrochen war [3], machte der

v. 63—80:

Ipsa caput mundi spectat te Roma patronum
 Cum patre et populo pacis amore pio.
Quos revocare quidem studeat tua sancta voluntas
 Ad pacis donum per pia verba dei.
Erige subiectos et iam depone superbos (Verg. Aen.VI, 853),
 Ut pax et pietas regnet ubique sacra.
Pastor apostolicus iam, primus in orbe sacerdos,
 Per te cum populo gaudeat ipse pater.
Rector et ecclesiae per te, rex, rite regatur
 Et te magnipotens dextra regat domini;
Ut felix vivas lato regnator in orbe,
 Proficiens facias cuncta deo placita.
Angelus aetheria veniens caelestis ab arce,
 Qui tecum maneat nocte dieque simul,
Prospere qui semper te, rex, deducat euntem
 Et redeuntis iter protegat atque regat,
Ut te suscipiat victorem Francia gaudens,
 Obvia palmatis et manibus veniat etc.

Einh. V. Caroli 27: quater tantum illo votorum solvendorum ac supplicandi causa profectus est. 28: Ultimi adventus sui non solum hae fuere causae, verum etiam quod Romani Leonem pontificem, multis affectum iniuriis, erutis scilicet oculis linguaque amputata, fidem regis implorare compulerunt. Idcirco Romam veniens, propter reparandum, qui nimis conturbatus erat, ecclesiae statum ibi totum hiemis tempus extraxit, vgl. Poeta Saxo l. V. v. 519 ff. S. 621. — Ann. Lauriss. weiter unten: cur Romam venisset, omnibus patefecit et exinde cotidie in ea quae venerat facienda operam dedit. Inter quae vel maximum vel difficillimum erat, quod primum inchoatum est, de discutiendis quae pontifici obiecta sunt criminibus. Einh. Ann. Enh. Fuld. Ann.: propter Leonis papae causam Romam proficiscitur. Ann. Sith. Blandiniens. 798 S. 23. Vgl. ferner auch die überarbeitete Urk. Karl's vom 4. März 801 für das Bisthum Arezzo, Sickel K. 173, Anm. S. 283; Mühlbacher S. 149 no. 363; Migne Patrol. lat. XCVII, 1021—1022: — dum nos Domino protegente Romam ad limina sanctorum principum apostolorum Petri et Pauli pro quibusdam causis sanctae Dei ecclesiae ac domini Leonis papae pervenissemus . . .; dazu v. Jaksch in Mitth. d. Inst. für österreich. Geschichtsforschung II, 445—446. Nur Ado hat: orationis gratia Romam profectus (Bouquet V, 320 f.) — eine mindestens unvollständige, wenn auch nicht unrichtige Angabe (vgl. o. Einh. V. Caroli 27).

[1] Capitulare Italicum 801 l. c.: Cum Italiam propter utilitatem sanctae Dei ecclesiae ac provinciarum disponendarum venissemus . . . . (Ann. Lobiens. 801 S. 230: dispositis, pro quibus venerat, tam Romaniae quam totius Italiae publicis et ecclesiasticis). Alkuin fordert den König in dem erwähnten Gedichte (carm. 45 v. 41 ff. S. 258) auch auf, der Simonie, der Bestechlichkeit der Richter und Zeugen, der Trunkenheit der letzteren, gewaltthätigen Erpressungen und dem Räuberwesen entgegenzutreten.

[2] Siehe unten S. 220.

[3] Ann. Lauriss. Einh. Ann. Ann. Guelferb. — Vgl. über diese Romfahrt ferner Einh. V. Caroli 27, 28, 23 (Poeta Saxo l. V. v. 519 ff. 343 ff. S. 621 f. 616). Ann. S. Amandi S. 14: Et ille perrexit ad Romam (801: Carlus imperator a Roma rediens). Ann. Lauresham. (et ita fecit). Ann. Lauriss. min.: Carlus Romam pergit. Ann. Max. Ann. Enhard. Fuld. Sithiens. Blandiniens. 798. Lobiens. Adonis chron. Ann. Flaviniac.

König mit dem Heere in Ravenna [1]) eine nur siebentägige Rast und ordnete einen Plünderungszug gegen Benevent unter seinem Sohne Pippin, dem Könige von Italien, an. Jedoch zogen beide noch vereint längs der Küste des adriatischen Meeres bis Ancona. Hier trennte sich Pippin, wie es scheint, mit dem ganzen Heere oder wenigstens mit dem größten Theil desselben, ab, um direkt in südlicher Richtung durch das Herzogthum Spoleto in das Beneventanische einzufallen, während Karl den Weg nach Rom fortsetzte [2]).

ed. Jaffé l. c. S. 688: Karolus Romam perrexit. Pauli contin. Roman. l. c. S. 202: Carolus sepe nominatus rex Romam veniens . . . V. Leonis III. S. 199. Flodoard. De pontif. Roman. Muratori Rer. It. Scr. III[b] 284—285.

[1]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. (Poeta Saxo l. III. v. 600 S. 592). Nach der V. Hlud. 10 S. 611 müßte man annehmen, daß Karl auch seinen Sohn Ludwig zur Theilnahme an der Heerfahrt nach Italien entbot, dann jedoch seinen Plan änderte und denselben anwies daheim zu bleiben: Succedente vero aestate rex Karolus ad eum misit, mandans ut secum in Italiam proficisceretur; sed mutato consilio, iussus est domi manere. Rege autem Romam pergente ibidemque infulas imperatorias suscipiente . . . Dagegen sahen wir oben (S. 216 f.), daß, wie die V. Hlud. selbst in einem späteren (!) Capitel (12) erzählt, Ludwig sich von seinem Vater erst vor kurzem in Ver getrennt hatte, um nach Aquitanien zurückzukehren. Beides ist allerdings nicht unvereinbar, aber die chronologische Verwirrung in der V. Hlud. ist hier auf dem Gipfel.

[2]) Ann. Lauriss.: Ibi (sc. Ravennae) ordinata in Beneventanos expeditione, post septem dierum inducias Romam iter convertit et exercitum cum Pippino filio suo in Beneventanorum terras praedatum ire iussit. Einh. Ann.: cum exercitu Ravennam venit; ibique septem non amplius dies moratus, Pippinum filium suum cum eodem exercitu in terram Beneventanorum ire iussit, movensque de Ravenna simul cum filio Anconam usque pervenit; quo ibi dimisso, Romam proficiscitur (801: missaque iterum in Beneventanos expeditione cum Pippino filio suo). — Enhard. Fuld. Ann. fügen diesen Zug nach Benevent insofern an nicht recht passender Stelle ein, als sie denselben erst nach dem Winteraufenthalte Karl's in Rom erwähnen: ibique hiemavit et exercitum cum Pippino filio suo in Beneventanorum terras praedatum ire iussit. Desgleichen Ann. Sithiens.: ibique hiemavit, et exercitus in Beneventum missus est (vgl. Forschungen zur Deutschen Geschichte XVIII, 608). Möglicherweise könnte hier auch die beneventanische Expedition vom folgenden Jahre gemeint sein (vgl. Einh. Ann. 801 S. 189 lin. 38—39 u. unten). Ann. Blandiniens. 798 S. 23. — Ann. Guelferb.: Et antea (vor der Kaiserkrönung) misit Pippinum cum hoste in Beneventum et alios hostes duos. Alcuin epist. 156 S. 584—585. Sagenhaftes über den Krieg in Benevent im Chron. Salernitan. 51—52 Scr. III, 495 f. Grimoald, der Storesaiz (Schatzmeister) und spätere Nachfolger des Fürsten Grimoald III., kundschaftet hier durch eine List das Lager Pippin's aus und überfällt dann das fränkische Heer bei Nacht. Ich hebe Einiges aus dem Texte dieser Erzählung, welche von Mühlbacher S. 149, 205 — ich ersehe nicht, weshalb — auf die abermalige beneventanische Expedition Pippin's im Jahre 801 (s. unten) bezogen wird, hervor, c. 51: Tempore quo Grimoalt, antecessor istius Grimoalt, Langobardorum regni moderabatur avenas (= habenas), iste Grimoalt storesais illius videlicet fuit, per idem tempus Karoli filius Pipini (sic) cum valido exercitu Beneventanis finibus adiit atque in locum qui Trinius (nach der Randbemerkung einer modernen Hand in der Handschrift möglicherweise castrum Atini) dicitur tentoria figere iussit, quatenus inde se cum valido exercitu moveret, ut Beneventum undique obsideret. — Ipse enim

Fürst Grimoald von Benevent hatte sich zwar von seiner byzantinischen Gemahlin, der Prinzessin Wantia [1]), getrennt. Dieser Ehe fehlte der Kindersegen, und die Liebesleidenschaft, welche die Gatten einst zusammengeführt hatte, soll sogar in leidenschaftlichen Haß umgeschlagen sein, so daß Grimoald, wie es heißt, seine Bedrängniß durch die Franken zum Anlaß nahm, um Wantia zu verstoßen und sie gewaltsam über das Meer nach ihrer Heimath zurückzuschaffen. Allein der Fürst sah sich in seiner Hoffnung, durch diesen Bruch mit dem griechischen Kaiserhofe der Feindschaft der Franken ledig zu werden, getäuscht [2]). — In Benevent starb damals Meginfried [3]) — höchst wahrscheinlich der königliche Kämmerer, welcher im Jahre 791 eine Heeresabtheilung im Avarenkriege geführt hatte [4]). Wahrscheinlich fiel er nicht im Kampfe, sondern als Opfer einer bei dem dortigen ungesunden Klima herrschenden Seuche, welche dem Invasionsheere überhaupt

---

Grimoald omnia eorum castra illustrat atque enumerans est reversus ad suos eosque ammonuit, ut metuerent minime. Et noctis tempore irruit super eos et attrivit maximam partem Gallorum, in tantum ut etiam properarent regis tentorium, undique inferente clade. Et sic nimirum callem quam remiserat iterum repedavit et cum magno tripudio cum suis reversus est Beneventum suo principi gaudio nunciante. Ipse denique Grimoald princeps singuli dona largitus est, set plus omnibus Grimoalt dedit. c. 52 S. 496: Quamobrem (sc. Pipinus) est exinde motus atque sua repedavit denique arva.

[1]) Vgl. o. S. 50.

[2]) So erzählt wenigstens Erchempert, Historia Langobardorum Beneventanorum c. 5. Scr. rer. Langob. S. 236: Hac etiam tempestate idem Grimoalt neptem augusti Achivorum in coniugium sumpsit nomine Wantiam; set nescitur quam ob rem ad fructum nimine pervenit. In tantum enim odium primus eorum avidus prorupit amor, ut, sumpta occasione Francorum circumquaque se repugnantium, more Hebreico sponte eam a se sequestraret; dato ei libello repudii, ad proprios lares eam vi transvexit. Hoc quidem callide licet egerit, efferitatem tamen supradictarum barbararum gentium sedare minime quivit. Nam tellures Teatensium etc., vgl. ebd. N. 4. Die Zeit, wann dies geschah, läßt sich — auch die Glaubwürdigkeit der etwas romanhaft klingenden Erzählung vorausgesetzt — nicht näher bestimmen. Die Einnahme von Chieti, welche Erchempert unmittelbar darauf erwähnt, erfolgte 801 (s. unten). Harnack (Das karolingische und das byzantinische Reich S. 37 N. 2) meint aber, daß die Verstoßung der Wantia wegen des politischen Nebenzwecks, welchen sie gehabt haben soll, wohl noch vor den in den Jahren 797—798 zwischen dem fränkischen und dem griechischen Reiche abgeschlossenen Frieden (vgl. o. S. 136, 151) zu setzen sei. Die Richtigkeit dieser Argumentation erscheint mir allerdings nicht unzweifelhaft. Ein festes Friedensverhältniß war 798 zwischen beiden Reichen jedenfalls nicht begründet worden.

[3]) Alcuin. epist. 156 (an Karl, vom Ende d. J. 800 oder Anfang d. J. 801) S. 584: Audivi siquidem, quod sine dolore et lacrimis non dicam, Maganfredum fidelem vestrum nobisque carissimum amicum in Beneventana diem obisse patria, s. dazu ebd. N. 2—5 und zur Erklärung des Nächstfolgenden N. 6—7. Die Identität mit dem Kämmerer Meginfried scheint nach einem Vergleich mit Alcuin. epist. 69 S. 318 ff. so gut wie sicher. Näheres über denselben unten im Abschnitt über die Hofbeamten.

[4]) Vgl. o. S. 18 ff.

gefährlich geworden zu sein scheint [1]. Alkuin, welcher durch den Tod dieses ihm befreundeten Mannes auf das schmerzlichste berührt wurde, wagte in einem Briefe aus dieser Zeit, dem Könige von der Fortsetzung des Krieges in Benevent dringend abzurathen, damit man nicht noch weitere derartige Verluste erleide. Er erinnerte Karl daran, wie wirksam früher die göttliche Vorsehung in Benevent für ihn gestritten habe. Dieselbe habe den Vater und den Bruder [2] des gegenwärtigen Fürsten Grimoald (III.) plötzlich aus dem Wege geräumt; so werde sie es, wenn es ihr heiliger Wille sei, auch mit Grimoald machen, ohne daß Karl deshalb seine Getreuen aufzuopfern brauche. In solchen Dingen wirkten Zeit und Klugheit mehr als ungestümer Angriff [3].

Als König Karl sich Rom näherte, kam ihm der Papst nebst den vornehmsten Römern bis Nomentum entgegen [4] und empfing

---

[1]) Alkuin schreibt später an Karl, epist. 165 (801 post Apr. 4) S. 605: Audivi, vos ituros esse ad vastandam Beneventanam patriam. Scis optime, quale periculum ibi imminet tibi propter pestilentem illius terrae aerem, vgl. N. 1 (sowie auch Erchempert. hist. Langobardorum Beneventan. 6 Scr. rer. Langob. S. 236: Frequenter autem Karlus cum cunctis liberis, quos iam reges constituerat, et cum immenso bellatorum agmine Beneventum preliaturus aggreditur; set Deo decertante pro nobis, sub cuius adhuc regimine fovebamur, innumerabilibus de suis peste perditis, cum paucis nonnumquam inglorius revertebatur).

[2]) Arichis († 26. August 787) und Romuald († 21. Juli 787), s. Abel I, 499.

[3]) Epist. 156 S. 584 f.: Sed multo maior et plus necessaria populo christiano causa occurrit preces prostrato effundere corpore ante pedes pietatis vestrae. Primo: ne irascaris fidelissime caritati meae, qua me maxime debitorem benignitati vestrae verissime agnosco. Secundo etiam loco et hoc intimo cordis affectu deposco: ut sanctissima sapientiae vestrae consideratio provideat, quid Deo placeat vel quid populo profitiat christiano de expeditione hostili in Beneventana terra: ne maius ibi eveniat damnum de fidelibus tuis. Optime nosti, quomodo divina pro te pugnabat providentia. Patrem fratremque huius impiissimi hominis in brevi tulit articulo. Hic etiam sic faciet, credimus, si illius sancta voluntas disponit, ut et iste pereat (ut addidit Wattenbach. — et?) sine aliquo fidelium damno tuorum eveniat. Talia possunt forte melius ex consilio quam aperta expugnatione per tempus finem habere. Vgl. dazu N. 1—2; dagegen hat Dümmler in N. 3 nicht mit Recht eine Stelle aus der Schrift des Erzbischofs Agobard von Lyon de grandine et tonituris angeführt, die sich vielmehr auf Grimoald IV. und auf das Jahr 810 bezieht, s. Blügel, De Agobardi archiep. Lugdun. vita et scriptis (Halle 1865) S. 16—17, Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 184 N. 3, Forsch. z. D. Gesch. XVIII, 611 und unten z. J. 810. — In ähnlichem Sinne wie hier äußert sich Alkuin über den Streit mit Benevent auch in einem Schreiben vom Jahre 801 an Arno von Salzburg (epist. 163 S. 601—602, vgl. epist. 166 S. 606 N. 4 und unten).

[4]) Ann. Lauriss.: Romam vero cum venisset, occurrit ei pridie Leo papa et Romani cum eo apud Nomentum, duodecimo ab urbe lapide. Ann. Max. S. 23 (duodecimo ab Urbe miliario). Statt Romani hat Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I. 304: Romani principes; Regino: Leo papa et senatus Romanorum (desgl. Ann. Mettens.); über senatus (= nobilitas) vgl. W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I, 5. Aufl. S. 871. — Einh. Ann.: Cui cum pridie quam illo veniret Leo papa apud Nomentum occurrisset ... Nomentum ist das jetzige Mentana, s. Muratori, Annali d'Italia

ihn eben so demüthig als ehrenvoll [1]). Nachdem beide mit einander gespeist [2]), kehrte Papst Leo sofort zur Stadt zurück, um dem hohen Besuch dort einen würdigen Empfang zu bereiten, während Karl noch in Nomentum blieb [3]). Am folgenden Tage (24. November) erfolgte des Königs feierlicher Einzug in Rom [4]). Der Papst hatte ihm die Fahnen der Stadt entgegengesandt; an passenden Stellen waren die Scholen der Peregrinen sowie der Bürger aufgestellt, um den ankommenden Schutzherrn mit Litaneien zu begrüßen [5]). Leo selbst hatte sich mit den Bischöfen und der gesammten Geistlichkeit auf der Plattform der breiten Marmortreppe aufgestellt, welche zum Atrium der Peterskirche emporführte. Hier empfing er den König, als dieser sich vom Roß schwang und die Stufen hinanstieg [6]) und führte ihn nach einem Dankgebet, während Alle einen geistlichen Gesang anstimmten, in das Innere der Kirche [7]).

IV, 2 (Rom 1752) S. 210; v. Reumont, Gesch. der Stadt Rom II, 131. Es lag übrigens, wie Gregorovius nach Nibby bemerkt, nicht am 12., sondern am 14. Meilenstein, 14½ M. von Rom. Vgl. auch Baxmann, Die Politik der Päpste I, 314.

[1]) Ann. Lauriss.: et summa eum humilitate summoque honore suscepit. Einh. Ann.: et cum magna eum veneratione ibidem suscepisset ... Ann. Max.

[2]) Ann. Lauriss.: prandensque cum eo in loco praedicto. Einh. Ann.: post coenam, qua simul refecti sunt.

[3]) Ann. Lauriss.: statim eum ad urbem praecessit. Einh. Ann.: illo ibi manente, pontifex ad urbem praecessit. Ann. Max.

[4]) Ann. Lauriss.: Facta sunt haec sub die 8. Kal. Decembris. Einh. Ann. (Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304: Cum pervenisset autem Romam rex praedictus 8. Calendas Decembris). Ann. Max.

[5]) Ann. Lauriss.: missis obviam Romanae urbis vexillis, ordinatis etiam adque dispositis per congrua loca tam peregrinorum quam civium turmis qui venienti laudes dicerent. Ann. Max.: Iterum eum cum magna turba hominum laudes dicentium suscepit valde honorifice. Regino: missis obviam Romanae urbis vexillis cum crucibus atque reliquiis (desgl. Ann. Mett.). Ueber laudes (= nicht metrische Hymnen) vgl. auch die bei Ad. Ebert, Allg. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 164 N. 2 citirte Stelle aus Walahfrid. Strabo, De ecclesiasticarum rerum exordiis et incrementis c. 25. (Migne Patrol. lat. CXIV. 954: Notandum, hymnos dici non tantum qui metris vel rhythmis decurrunt . . . verum etiam caeteras laudationes, quae verbis convenientibus et sonis dulcibus proferuntur . . . Et quamvis in quibusdam ecclesiis hymni metrici non cantentur, tamen in omnibus generales hymni, id est laudes, dicuntur); Bock, Jahrbb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande V (1844) S. 154 N. 256; Alberdingk Thijm, Karl der Große und seine Zeit S. 283. 346 ff.

[6]) Ann. Lauriss.: Et in crastinum in gradibus basilicae beati Petri apostoli stans ... ipse cum clero et episcopis equo descendentem gradusque ascendentem suscepit. Einh. Ann.: et in crastinum in gradibus basilicae beati Petri apostoli cum episcopis et universo clero consistens advenientem equoque descendentem Deo laudes dicendo et gratias agendo suscepit. V. Leonis III. S. 199: Qui . . . ipse magnus rex, dum in basilica beati Petri apostoli conjunxisset et cum magno honore susceptus fuisset . . .

[7]) Ann. Lauriss.: dataque oratione in basilicam b. Petri apostoli psallentibus cunctis introduxit. Regino: dataque benedictione (Ann.

Sieben Tage nach seiner Ankunft [1] — also, wie es scheint, am 1. December — versammelte Karl in St. Peter [2] eine große Synode der anwesenden Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Presbyter, Diakonen sowie der Grafen und anderen weltlichen fränkischen Großen, welche in seinem Gefolge nach Rom gekommen waren, und der vornehmen Römer. Auch Volk wohnte der Versammlung bei [3]. Allerdings vermögen wir von den Bischöfen und Großen,

Mett.). Einh. Ann., welche nach den in der vorigen Anmerkung citirten Worten fortfahren: et cunctis psallentibus in ecclesiam eiusdem beatissimi apostoli Deum glorificans atque magnificans introduxit. Von dem Poeta Saxo l. c. v. 617—628 S. 593 wird dies folgendermaßen ausgeschmückt:

. . . Carolum sic advenientem
Suscepit, laudum modulamina dulcia cantans
Atque Deo grates ex toto corde rependens,
Quod moderatorem defensoremque dedisset
Ecclesiae talem, cui non ea noverat aetas
Mortalem similem, vel sic virtute valentem
Omne bonum vel devota sic mente volentem.
Tantus honor, talis Francorum gloria regem
Magnaque Romanae comitantur gaudia plebis,
Aecclesiam Petri puro cum pectore magni
Intraret, fusis lacrimis humilique precatu
Implorans tanti suffragia sancta patroni

und darauf (v. 629—631) hinzugefügt:

Iam quoque solstitii glacialis tempore crescens
Asperitas brumae tandem cogebat, ut illic
Militibus hiberna quies optata daretur.

Vgl. Monach. Sangall. I, 26, Jaffé VI, 658: Cum autem ibidem aliquot diebus reparandi exercitus gratia moraretur . . . So lassen den König auch angelsächsische Jahrbücher sogar mit einem großen Heere in Rom einziehen, Ann. Nordhumbran. Scr. XIII, 156: cum magna exercitus sui multitudine; Roger. de Wendover: cum innumera armatorum copia, Forsch. z. D. Gesch. XII, 156. Wir sahen jedoch (o. S. 220), daß Karl mindestens den größten Theil des Heeres mit Pippin nach Benevent geschickt hatte.

[1]) Ann. Lauriss.: Post septem vero dies. Einh. Ann. (Chron. Moiss. cod. Anian. l. c.: post octo vero dies).

[2]) V. Leonis III. S. 199: in eandem ecclesiam — in eadem ecclesia beati Petri apostoli etc., vgl. Pauli contin. Roman. 800 l. c. S. 202. Leo selbst im Reinigungseide (Jaffé IV, 379): — beato Petro principe apostolorum, in cuius basilica consistimus.

[3]) Vgl. hinsichtlich der Zusammensetzung dieser Versammlung V. Leonis III. l. c.: fecit in eandem ecclesiam congregari archiepiscopos seu episcopos, abbates et omnem nobilitatem Francorum atque Romanorum — fecerunt residere et sanctissimos archiepiscopos et abbates, stantibus reliquis sacerdotibus et optimatibus Francorum et Romanorum — Qui universi archiepiscopi et episcopi et abbates — Alia vero die in eadem ecclesia beati Petri apostoli cum omnes adessent generaliter archiepiscopi seu episcopi et abbates et omnes Franci, qui in servitio ejusdem magni regis fuerunt, et cuncti Romani — omnes archiepiscopi, episcopi et abbates et cuncti clerici. Flodoard. De pontif. Romanis Muratori l. c. col. 285:

— primosque vocat sacri ordinis atque
Stemmatis Aeneadum Teucrorum et lumina regni;

nachher: Proceres — censente senatu.

Ann. Lauresham.: Et ibi fecit conventum maximum episcoporum seu abbatum cum presbyteris, diaconibus et comitibus seu reliquo christiano

welche den König nach Rom begleitet hatten [1]), nur einige wenige namhaft zu machen, nämlich außer seinem ältesten Sohne Karl [2])

populo — tunc visum est ipsi piissimo principi Carolo et universis episcopis et sanctis patribus qui ibi adfuerunt — incipiebant illi sancti episcopi cum universo clero seu ipso principe Carlo cum devoto christiano populo ymnum — et ipse rex et universus populus fidelis cum eo. Ann. Lauriss.: contione vocata. Einh. Ann. Entsprechend heißt es von dem Eide des Papstes, er habe ihn abgelegt coram omni populo (Ann. Lauriss. Einh. Ann. Enhard. Fuld. Ann.); coram domno rege et coram omni populo (Ann. Max.); coram rege et populo Francorum (Ann. Lauriss. min.); coram omnibus (Pauli cont. Rom. l. c., nach dem Lib. pont.). Leo III. in der Anrede des Eides: fratres karissimi. Da sich diese Synode ferner continuirlich in das folgende Jahr hinübergezogen zu haben scheint, so darf man wohl auch diejenigen Stellen hierher ziehen, welche von den Synodalverhandlungen im Jahre 801 handeln: Ann. Lauresham. 801: tunc visum est et ipso apostolico Leoni et universis sanctis patribus qui in ipso consilio aderant — subiectus Deo et petitione sacerdotum et universi christiani populi. Chron. Moiss. cod. Anian. Scr. I, 305: Leo papa cum consilio omnium episcoporum sive sacerdotum seu senatu Francorum necnon et Romanorum — Leo papa et omnis conventus episcoporum et sacerdotum seu abbatum et senatus Francorum et omnes maiores natu Romanorum cum reliquo christiano populo. V. Willehadi 5 Scr. II, 381: in maximi episcoporum aliorumque Dei servorum concilio (wohl nach Ann. Laureshamens. vgl. Forsch. z. D. Gesch. XIX, 133—134). Helmold. Chron. Slavorum I, 3 Scr. XXI, 14 (wohl nach der V. Willehadi, vgl. ebd. N. 43 u. S. 2): placuit apostolice sedi sollempne sanctorum adunari concilium et de generali necessitate commune participare consilium; hier wird also die Berufung der Synode unrichtig auf den päpstlichen Stuhl zurückgeführt. (In dieser Beziehung ähnlich Monach. Sangall. I, 26: convocavit antistes apostolicus de vicinis partibus quoscumque potuit.) V. Leonis III. S. 199: stantibus . . . optimatibus Francorum et Romanorum — S. 200: circumstantibus nobilissimis Francis et Romanis. Alcuin. epist. 163 (an Erzb. Arno von Salzburg, 801 post Apr. 4) S. 602 (vgl. ebd. N. 3): Simul etiam sollicitus sum audire, quid in tanto tamque praeclaro conventu de statu sanctae ecclesiae ordinaretur et de catholicae fidei firmitate. Nec tam diutino tempore advenientium conversatio sine magno quolibet profectu christiani populi fieri debuit. Epist. 166 (an Theodulf von Orleans) S. 606: in conventu publico (vgl. das. N. 2). Epist. 157 (an Erzb. Richulf von Mainz, 800 ex. vel 801 in.) S. 587: convenienti sanctorum ex diversis mundi partibus magistrorum turba.

[1]) S. hierüber, außer mehreren in der vorigen Note angeführten Stellen, den Reinigungseid Leo's III. l. c. S. 378: iste clementissimus ac serenissimus domnus rex Carolus una cum sacerdotibus et optimatibus suis istam pervenit ad urbem. Alcuin. epist. 163 S. 601: Gaudens gaudebo de fide et caritate beatitudinis vestrae, de prosperitate, salute et exaltatione pii principis, triumphatoris magni et gloriosi imperatoris et nobilissimae prolis illius fideliumque omnium eius incolomitate. (Monach. Sangall. l. c. S. 657—658: Qui, ut semper in expeditione et praecinctu bellico erat, statim cum apparitoribus et scola tyronum . . . . ipse caput orbis ad quondam caput orbis absque mora perrexit — der Papst schwört in conspectu Karoli eiusque militum — convocavit antistes apostolicus de vicinis partibus quoscumque potuit et coram positis illis et invictis [invictissimi v. l.] Karoli gloriosissimi comitibus . . . ipsum pronunciavit imperatorem . . .).

[2]) Vgl. Alcuin. epist. 162, 163 S. 599 ff. V. Leonis III. Flodoard. De pontif. Roman. l. c. col. 285 und unten über seine Krönung und Salbung durch den Papst. Auch seine Töchter scheinen den König begleitet zu haben, s. V. Leonis III. und unten.

die Erzbischöfe Richulf von Mainz[1]) und Arno von Salzburg[2]), den Bischof Theodulf von Orleans[3]) und den Bischof Aaron von Auxerre[4]).

Wir hören durch Einhard, daß Karl während seines damaligen Aufenthalts in Rom auf Bitten des Papstes einmal römische Tracht anlegte, lange Tunica, Chlamys und römische Schuhe. Es war ganz gegen seine Gewohnheit und Neigung, da er sonst treu an fränkischer Tracht festhielt, wenn er es auch in Rom schon einmal, auf die Bitte Hadrian's I., gethan hatte[5]). Den näheren Zeitpunkt, in welchem dies erfolgte, erfahren wir nicht; vermuthlich wird es erst später geschehen sein, da der Papst jetzt, wo noch die Untersuchung über ihm schwebte, kaum mit solchen Wünschen hervorgetreten sein dürfte.

Karl verkündete nun auf dieser Versammlung die Gründe,

---

[1]) Alcuin. epist. 157 S. 586 N. 3.

[2]) Alcuin. epist. 163 S. 601 f. vgl. Zeißberg in d. Wiener S. B. phil.-hist. Cl. XLIII, 333 N. 5, 335.

[3]) Alcuin. epist. 166 S. 605 f. Rzehulka, Theodulf S. 37. Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 20.

[4]) Gest. epp. Autisiodorens. I, 34 Scr. XIII, 390: Aaron episcopus sedit annos 13. De hoc constat, quod, proficiscente Romam Karolo Magno sub Leone papa ad decus imperii roborandum, cum ipso pariter profectus est atque in ipsa expeditione abbatiam Sancti Mariani a prefato imperatore optinuit. Das betreffende Diplom ist verloren, vgl. ebd. N. 4. Die Anwesenheit des Bischofs Jesse von Amiens und Angilbert's wird wenigstens durch die Bulle Papst Leo's III. für das Kloster St. Riquier vom 25. Dec. 800 (Jaffé, Reg. Pont. Rom. S. 217—218 no. 1913. Mabillon, Ann. Ben. II, 349) nicht erhärtet, da dieselbe, wie schon (S. 209 Anm. 2) berührt, unecht zu sein scheint (s. Mühlbacher, Regesten S. 148, der freilich keine Gründe für seine betreffende Behauptung angiebt).

[5]) Einh. V. Caroli 23: Peregrina vero indumenta, quamvis pulcherrima, respuebat nec umquam eis indui patiebatur, excepto quod Romae semel Adriano pontifice petente et iterum Leone successore eius supplicante longa tunica (id est toga quam nos albam dicimus, Gl. cod. Steinveld.) et chlamide (id est manto vel mantello, Gl. cod. St.) amictus, calceis (id est sandaliis, Gl. cod. St.) quoque Romano more formatis induebatur. (Poeta Saxo l. V. v. 341–346 S. 616). — Vgl. Duplex legationis edictum 789. c. 24. Capp. I. 1. 64: De calciamentis secundum Romanum usum (dazu ebd. N. 17); ferner Mabillon, Ann. Ben. II, 227—228, welcher annimmt, Karl sei in seiner Eigenschaft als Patricius in dieser Tracht erschienen, nebst der Abbildung daselbst (Karl in dieser Kleidung zwischen dem Primicerius und dem Secundicerius sitzend). Leibniz, Ann. imp. I, 211 nimmt, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, an, daß Karl jene Tracht auf Leo's Veranlassung am Weihnachtstage, dem Tage der Kaiserkrönung, angelegt habe. Nach dem Papstbuche (vgl. o. S. 224 Anm. 3) hätten sich König und Papst zusammen niedergelassen und auch die Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte sich setzen lassen, während die fränkischen und römischen Großen nebst der niederen Geistlichkeit standen (et sedentes pariter tam magnus rex quam beatissimus pontifex, fecerunt residere et sanctissimos archiepiscopos et abbates, stantibus reliquis sacerdotibus et optimatibus Francorum et Romanorum . . .). Das letztere wäre jedoch, wie mir scheint, auffällig gewesen; die betreffende Angabe ist daher vielleicht als tendenziöse Erfindung in hierarchischem Interesse anzusehen.

welche ihn nach Rom geführt hatten [1]), und widmete sodann der Erledigung dieser Aufgaben täglich unausgesetzte Bemühungen und Verhandlungen [2]). Die wichtigste und schwierigste war, wie wir wissen, die Untersuchung der gegen den Papst erhobenen Anklagen, welche auch zuerst an die Reihe kam [3]). Einer Nachricht zufolge [4]) wären damals auf der Synode auch die Gegner des Papstes erschienen; der König habe sich jedoch überzeugt, daß sie keine wirklichen Rechtsgründe wider denselben vorzubringen hatten, sondern nur durch Mißgunst getrieben waren. Diese Angabe steht nicht im Widerspruch mit dem oben [5]) berichteten Umstande, daß die Urheber und Mitschuldigen der Verschwörung gegen Leo schon früher von den fränkischen Königsboten, welche den Papst nach Rom zurückgeleitet hatten, über die Alpen zum Könige gesandt worden waren. Man muß annehmen, daß er sie wieder nach

---

[1]) Ann. Lauriss.: cur Romam venisset, omnibus patefecit. Einh. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304.

[2]) Ann. Lauriss.: et exinde cotidie in ea quae venerat facienda operam dedit. Einh. Ann.

[3]) Ann. Lauriss.: Inter quae vel maximum vel difficillimum erat, quod primum inchoatum est, de discutiendis quae pontifici obiecta sunt criminibus. Einh. Ann. Ann. Max.: Ibique diligentissime discussit omnia quae obiecta sunt crimina pontifici.

[4]) Ann. Lauresham.: et ibi venerunt in praesentia qui ipsum apostolicum condemnare voluerunt, et cum cognovisset rex, quia non propter aliam iustitiam sed per invidiam eum condemnare volebant . . . . Ohne Werth ist natürlich die scheinbare Bestätigung in der sagenhaften Erzählung des Monach. Sangall. I, 26 S. 657. Dieselbe lautet dahin, daß die Schuldigen bei der — angeblich unerwarteten — Ankunft Karl's in Rom allerlei Schlupfwinkel aufgesucht hätten. Aber der König habe sie aufzuspüren gewußt und so seien sie in Ketten und Banden nach der Peterskirche gebracht worden, wo der Papst in ihrer Gegenwart den Reinigungseid geleistet habe: Cumque perditissimi populi inopinatum illius comperissent adventum, quasi passeres a conspectu domini sui cognomine nuncupati solent celari, ita per diversa latibula, criptas et profugia sunt abstrusi. Sed cum industriam eius et sagacitatem sub coelo non possent evitare, ad basilicam sancti Petri capti et catenati sunt perducti. Illic intemeratus pater Leo . . . assistentibus quoque persecutoribus suis in haec verba iuravit . . . Weiter heißt es dann: Erant autem plurimi inter vinctos, qui, se immunes huius criminis esse, in lecto sancti Petri se iurare rogabant permitti. Sed papa, levitatem illorum non ignorans, Karolo dixit: „Ne, queso, invicte Dei, eorum assenseris calliditati; ipsi enim sanctum Petrum ad veniam sciunt maxime flexibilem. Queratur ergo inter tumulos martyrum titulus, cui treccnnis puer inscriptus Pancratius; in eo enim si tibi iuraverint, securos habeto." Factum est autem ut papa voluerat. Plurimo autem populo fiducialiter accedente, quidam ipsorum supini riguerant, quidam satana arrepti insaniebant. Mox terribilis Karolus dixit ad suos: „Cavete, ne quisquam de illis evadat." Die Stelle Erant autem — insaniebant fehlt in der Hannoverschen Handschrift. Wattenbach, Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 13. Bd. 2. Aufl. S. 29 N. 1 verweist in Bezug hierauf auf der Brüder Grimm deutsche Sagen II, 137 (2. Aufl. 1866 S. 124—125) und auf Gregor von Tours, Miracul. I. 39, wo der besonderen Strenge des heil. Pancratius gegen Meineidige gedacht wird und daß die Römer alle des Meineids Verdächtigen dahin zu führen pflegten.

[5]) S. 205 f.

Rom hatte zurückschaffen lassen, wie er sie denn kurz nach der Kaiserkrönung vor Gericht zog [1]). In der That abweichend ist jedoch die wahrscheinlich glaubwürdigere Angabe der fränkischen Königsannalen, daß sich niemand bereit gefunden habe, die gegen den Papst laut gewordenen Beschuldigungen zu erhärten [2]). Uebrigens nahmen sich vielleicht auch mehrere der anwesenden fränkischen hohen Geistlichen des Papstes kräftig an: so der Erzbischof Richulf von Mainz [3]) und, wie es scheint, auch Bischof Theodulf von Orleans, welche in der Versammlung für ihre Ueberzeugung freimüthig eintraten [4]). Sie thaten es zur Freude Alkuin's, der ganz auf Seiten des Papstes stand und den Erzbischof von Mainz schriftlich um ein solches Verhalten gebeten hatte. Das Ergebniß war jedenfalls, daß man dem Papste anheimstellte, sich

---

[1]) Siehe unten.

[2]) Ann. Lauriss.: postquam nullus probator criminum esse voluit. Einh. Ann. vgl. Ann. Max. (Sed nullo super eum quicquam mali conprobante). Enhard. Fuld. Ann. (postquam facta de eo quaestione nullus probator criminum ei obiectorum esse voluit). Chron. Moiss. cod. Anian. (postquam nullus probator criminum inventus est). Ausführlicher Regino S. 562: Causa itaque ventilata, cum nullus probator aut testis legitimus appareret, qui locum controversiae subire praesumeret (vgl. Ann. Mett.). Man weiß, daß Regino, Verfasser des Werks de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis, ein Kenner des Rechts war.

[3]) Alcuin. epist. 157 (an Richulf) S. 586—587: Audiens itaque vestram prosperitatem et conversationem laudabilem et veritatis instantiam et quomodo stetisti cum domno apostolico, secundum meae petitionis cartulam, mox etiam archana cordis mei cubilia, resolutis tristitiae habenis, in gaudium apertis ostiis prosiluerunt etc., vgl. N. 3.

[4]) Alcuin. epist. 166 (an Theodulf) S. 606: Maxime, quia filius noster Candidus (derselbe war aus Rom zurückgekehrt), vester fidelis famulus, plurima bonitatis insignia nobis de vestrae beatitudinis nomine narrare solet vel quam libera voce in conventu publico veritatis testimonia protulisses... vgl. ebd. N. 1—3. Mühlbacher S. 147. Liersch S. 20. Freilich kann man mit großem Rechte zweifeln, ob diese Worte Alkuin's (epist. 157 ist Ende 800 oder Anfang 801, ep. 166 im Frühjahr 801 geschrieben) sich gerade auf den persönlichen Prozeß Leo's III. und nicht vielmehr auf die Ordnung der römischen Angelegenheiten (s. unten) beziehen. Alkuin beklagt übrigens, epist. 157 S. 587—588, die große Schwierigkeit, mit welcher die Synode den Zwist kaum beigelegt habe, und die Uneinigkeit unter den Mitgliedern derselben: Sed, heu pro dolor, quod tanta scissura apostolici retis subito facta est, ubi ille maximus animarum piscator sacratissimo requiescit corpore, ut vix, convenienti sanctorum ex diversis mundi partibus magistrorum turba impie dissensionis scissura piae caritatis resarciri potuit filis. Insuper, sicut audivi, quod sine dolore cordis non dicam, ipsos male inter se dissentire magistros. Quidam vero volentes rudis panni assumentum veteri inmittere vestimento (Matth. 9, 16; Marc. 2, 21) et peiorem facere scissuram, quidam vero meliori consilio vetera reformare et in antiquum reponere ordinem, cum quibus vestram sanctissimam sollicitudinem laborare audivimus; et placuit mihi multum, piae pacis atque ecclesiasticae concordiae vos secundum Deum seminatores esse, in qua vestram benivolentiam semper sudare exopto . . . Theodulf erhielt hernach vom Papste das Pallium, Alcuin. epist. 166 S. 606—607, vgl. ebd. N. 7. Theodulf. carm. 72, 1 v. 65—66. Poet. Latin. aev. Carolin. I, 565. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. I, 122 N. 9. Liersch S. 20—21.

noch durch einen Eid zu reinigen, der jedoch den Charakter vollkommener Freiwilligkeit tragen sollte[1]. Schon im vorigen Jahre war davon die Rede gewesen, und Alkuin hielt es damals des Papstes für unwürdig[2]. Jetzt ging Leo hierauf ein. Er bestieg in Gegenwart des Königs[3], der Synode[4] und des

[1]) Ann. Lauresham.: tunc visum est ipsi piissimo principi Carolo et universis episcopis et sanctis patribus qui ibi adfuerunt, ut, si eius voluntas fuisset et ipse petisset, non tamen per eorum iudicium sed spontaneae (spontanea v. l.) voluntate se purificare debuisset, vgl. Chron. Moiss. Scr. I, 304—305 (cod. Anian.: nullo iudicante, sed sua spontanea voluntate). Entsprechend heißt es im Eide des Papstes selbst, der in den Ann. Lauresham. benutzt sein mag: a nemine iudicatus neque coactus, sed spontanea mea voluntate — Et hoc propter suspitiones tollendas mea spontanea voluntate facio, non quasi in canonibus inventum sit etc. Der Bericht des Papstbuchs lautet folgendermaßen (V. Leonis III. S. 199): Qui universi archiepiscopi et episcopi et abbates unanimiter audientes dixerunt: „Nos sedem apostolicam, quae est caput omnium Dei ecclesiarum, judicare non audemus. Nam ab ipsa nos omnes et vicario suo judicamur, ipsa autem a nomine judicatur, quemadmodum et antiquitus mos fuit. Sed sicut ipse summus pontifex censuerit, canonice obediemus.“ Venerabilis vero praesul inquit: „Praedecessorum meorum pontificum vestigia sequor et de talibus falsis criminationibus, quae super me nequiter exarserunt, me purificare paratus sum“ (vgl. Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. III^b 285: Nec tamen ulla Petri censent fastigia sedem). Hier ist der Hergang ohne Zweifel in hierarchischer Tendenz falsch gefärbt. Eine solche Incompetenzerklärung seitens der hohen Geistlichkeit war Karl schwerlich in der Lage hinzunehmen, nachdem er die Untersuchung über die dem Papste zur Last gelegten Verbrechen eingeleitet hatte. Dieselbe scheint überhaupt dem Verhältniß von Papst und Geistlichkeit zu ihm nicht entsprechend. Im Uebrigen läuft auch dieser Bericht schließlich darauf hinaus, daß kein Urtheilsspruch über den Papst erfolgte, sondern dieser es übernahm, sich durch einen freiwilligen Eid zu reinigen. — Aehnlich schreibt allerdings Alkuin epist. 120 (an Erzb. Arno von Salzburg 799 Aug.) S. 489: Insuper et in aliis legebam canonibus, apostolicam sedem iudicariam esse, non iudicandam, wozu Jaffé N. 6 citirt Concil. Sinuessan. 303, Mansi I, 1257. Jacobs, Qua via et ratione Karolus M. imp. Roman. in occidente restituerit (Berolini 1859) S. 29 N. 4. Döllinger, Das Kaiserthum Karl's des Großen (Münchner hist. Jahrbuch für 1865) S. 332—333 bekämpft die Darstellung des Papstbuchs als den wahren Hergang absichtlich entstellend. Aehnlich, obschon minder consequent, Baxmann, Die Politik der Päpste I, 314—315; v. Reumont, Gesch. der Stadt Rom II, 131, 150 glaubt der römischen Darstellung als der „jedenfalls schöneren und würdigeren“ vor derjenigen der fränkischen Annalen den Vorzug geben zu müssen. Hierüber kann man indessen verschiedener Ansicht sein, und es kommt jedenfalls nicht hierauf, sondern vielmehr darauf an, welche Darstellung die glaubwürdigere ist. Desgleichen folgt dem römischen Bericht Niehues, Gesch. des Verhältnisses zwischen Kaiserthum und Papstthum im Mittelalter I, 587; auch Jacobs a. a. O. S. 29—30.

[2]) Alcuin. epist. 120 S. 489, vgl. o. S. 185 Anm. 1.

[3]) Ann. Max. S. 23: coram domno rege. Ann. Lauriss. min.: coram rege. Monach. Sangall. I, 26 S. 657: in conspectu Karoli.

[4]) V. Leonis III. S. 199: cum omnes adessent generaliter archiepiscopi seu episcopi et abbates et omnes Franci, qui in servitio ejusdem magni regis fuerunt, et cuncti Romani in eadem ecclesia b. Petri apostoli, in eorum praesentia . . . coram omnibus (Pauli contin. Romana 800 S. 202: coram omnibus). Monach. Sangall. l. c.: in conspectu Karoli eiusque militum . . . Leo in der Anrede des Eides: fratres karissimi (Jaffé IV, 378).

Volkes[1]), das Evangelienbuch tragend[2]), den Ambo[3]) (die Kanzel) in der Peterskirche[4]) und leistete vor der Confession (dem Grabmal) des Apostelfürsten[5]), unter Anrufung der h. Dreieinigkeit[6]) mit deutlich vernehmbarer Stimme[7]) den Eid[8]), dessen Wortlaut uns erhalten ist[9]). „Es ist bekannt, theuerste Brüder" — so sprach der Papst — „daß böse Menschen wider mich aufgestanden

---

[1]) Ann. Lauriss.: coram omni populo. Einh. Ann. (Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian.). Ann. Lauriss. min.: coram rege et populo Francorum.

[2]) Ann. Lauriss.: ewangelium portans. Einh. Ann. (Chron. Moiss. cod. Anian.). V. Leonis III. l. c.: amplectens . . . sancta Christi quatuor euangelia (Pauli contin. Romana S. 202). — Ann. Max.: euangelium super pectus suum tenens. Enhard. Fuld. Ann.: posito super caput suum evangelio. Monach. Sangall. I, 26: assumens euangelium domini nostri Iesu Christi, posuit super caput suum. Das letztere — daß der Papst das Evangelienbuch über seinem Haupte hielt — wird das Richtige sein; dies that auch Pelagius I. bei seinem Reinigungseide im J. 555 (vgl. Jaffé, Reg. Pont. Rom. S. 83 u. unten).

[3]) Ann. Lauriss.: ambonem conscendit. Einh. Ann. (Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 304). V. Leonis III.: ascendit in ambonem (Pauli contin. Romana l. c.).

[4]) Der Papst selbst sagt in dem Eide: et (coram) beato Petro principe apostolorum, in cuius basilica consistimus (l. c. S. 379). — Ann. Lauriss.: in basilica beati Petri apostoli. Einh. Ann. (Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. Regino S. 562, vgl. Ermisch a. a. O. S. 86: in domo sancti Petri apostoli. Ann. Mettens.). V. Leonis III. S. 199: in eadem ecclesia beati Petri apostoli (wiederholt) vgl. Pauli contin. Roman. l. c. Monach. Sangall. I, 26.

[5]) Ann. Max.: ante Confessionem sancti Petri.

[6]) Ann. Lauriss.: invocatoque sanctae Trinitatis nomine. Einh. Ann. (Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian.). Der Wortlaut des Eides enthält keine Anrufung der Trinität, jedoch mag sie dem Eide vorangegangen sein.

[7]) V. Leonis III. l. c.: clara voce (Pauli contin. Romana l. c.).

[8]) Ann. Lauriss.: iureiurando ab obiectis se criminibus purgavit. Einh. Ann. (Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian.). Ann. Laureshan.: et ita factum est. Et ipso sacramento expleto . . . . Ann. Lauriss. min.: Leo papa . . . . de omnibus quae a populo Romano ei obiciebantur . . . dato sacramento purificatur. — V. Leonis III. l. c.: et sub jurejurando clara voce dixit . . . . (Pauli cont. Romana l. c. Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. col. 285: Immunis haec — sc. Petri sedes — cunctorum se crimine cunctis — Expiat applicitis . . . .). Monach. Sangall. I, 26: Illic intemeratus pater Leo . . . . in haec verba iuravit . . . Erwähnt wird der Reinigungseid Leo's III. auch in den Akten der Hohenaltheimer Synode vom Jahre 916, Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs II, 603. — Die Angabe, daß dem Papste 12 Priester als Eideshelfer gedient hätten (Baluze, Capp. reg. Francor. I, 384) beruht auf einer Fälschung des Benedictus Levita, vgl. Zeißberg, Arno, Wiener S. B. a. a. O. S. 356 ff. Weizsäcker, Der Kampf gegen den Chorepiskopat des fränkischen Reichs S. 8 ff.

[9]) Jaffé IV, 378—379 (Epist. Carolin. 20). Wir geben den Text oben in freier, sinngemäßer, nicht buchstäblicher Uebertragung. In der V. Leonis III. wird der Inhalt des Eides folgendermaßen zusammengefaßt: Quia de istis falsis criminibus, quae super me imposuerunt Romani, qui inique me persecuti sunt, scientiam non habeo nec talia egisse me cognosco (hienach Pauli contin. Romana l. c.). Monach. Sangall. I, 26: in haec verba iuravit: „Sic in die magni iudicii sim particeps euangelii, sicut immunis sum criminis falso mihi ab istis obiecti."

sind, mich haben verstümmeln wollen [1]) und schwere Beschuldigungen auf mich gehäuft haben. Zur Untersuchung dieser Angelegenheit ist der gnädigste und erlauchteste König Karl nebst seinen Bischöfen und Großen nach dieser Stadt gekommen. Deshalb bekenne ich, Leo, Papst der heiligen römischen Kirche, von niemand verurtheilt noch gezwungen, sondern aus meinem freien Willen mich in euerer Gegenwart vor Gott, der mein Gewissen kennt, und vor dem heiligen Apostelfürsten Petrus, in dessen Kirche wir uns befinden, rein von jenen schuldvollen Verbrechen, welche jene mir zur Last legen, die ich indeß weder gethan habe noch habe thun lassen. Des ist Gott mein Zeuge, vor dessen Gericht wir kommen werden und in dessen Angesicht wir stehen." „Dies thue ich", betont er zum Schluß nochmals [2]), „aus meinem freien Willen, um jeglichen Verdacht niederzuschlagen; nicht als ob es so in den Kirchengesetzen stünde oder als ob ich damit meinen Nachfolgern oder unseren Brüdern und Mitbischöfen ein Präcedens oder eine Regel auferlegen wollte." Dies Verfahren des Papstes war nicht ohne Vorgang. So hatte einst (im Jahre 555) Papst Pelagius I. sich durch einen solchen Eid von dem Verdachte, seinen Vorgänger Vigilius aus dem Wege geräumt zu haben, befreit [3]). — Als somit der höchste Priester gereinigt dazustehen schien, stimmten die Bischöfe nebst dem übrigen Klerus, sowie auch der König, die Großen und das Volk das Tedeum an, und nachdem dieser Gesang beendet war, priesen Karl und alles Volk Gott, dessen Gnade ihnen den apostolischen Bischof heil an der Seele wie am Leibe bewahrt habe [4]). Dies geschah am 23. December [5]). — An demselben Tage

---

[1]) Et debilitare voluerunt; es ist, wie schon berührt, maßgebend, daß hier der Papst selbst nur von einer beabsichtigten Verstümmelung spricht, vgl. o. S. 169 u. Excurs I.

[2]) Et hoc propter suspitiones tollendas mea spontanea voluntate facio; non quasi in canonibus inventum sit aut quasi ego hanc consuetudinem aut decretum in sancta ecclesia successoribus meis nec non et fratribus et coepiscopis nostris inponam.

[3]) Vgl. Jaffé, Regest. Pontif. Roman. S. 83.

[4]) Ann. Laureshan.: Et ipso sacramento expleto, incipiebant illi sancti episcopi cum universo clero seu ipso principe Carolo cum devoto christiano populo ymnum: „Te Deum laudamus, te Deum confitemur"; quo perexpleto, et ipse rex et universus populus fidelis cum eo dabant laudem Deo, quia ipsum apostolicum Leonem et sanum in corpore et in anima custoditum meruerunt habere. Aehnlich V. Leonis III. S. 199: Et hoc peracto, omnes archiepiscopi, episcopi et abbates et cuncti clerici, laetania facta, laudes dederunt Deo atque Dei genitrici semperque virgini Mariae dominae nostrae et beato Petro apostolorum principi omnibusque sanctis Dei. Hier singt also nur die Geistlichkeit die Litanei. Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. col. 285 macht aber daraus: Proceres praeconia Christo — laeta ferunt.

[5]) Ann. Lauriss. min.: ante diem natalis Domini tertium. — Nach der V. Leonis III. könnte man allerdings annehmen, daß die Eidesleistung des Papstes bereits am nächsten Tage (alia die) nach der Eröffnung der Synode — d. h. am 2. December — stattgefunden habe, obschon streng genommen nur da=

traf jener Priester Zacharias, welchen Karl vor etwa Jahresfrist nach den heiligen Stätten gesandt hatte[1], aus dem Orient in Rom ein[2]; mit ihm zwei Mönche, welche der Patriarch von Jerusalem ihm beigegeben hatte, einer vom Oelberge und einer von St. Sabas[3]. Diese Jerusalemer Mönche überbrachten dem

steht, daß es alia die geschah, nachdem Leo sich zur Ablegung des Eides bereit erklärt hatte. Wirklich findet man vielfach diese Annahme, so bei Gregorovius II, 540; v. Reumont a. a. O. II, 131 u. s. w. Wir sind jedoch um so mehr berechtigt, uns gleich Jaffé (Regest. Pont. Rom. S. 217. Bibl. rer. Germ. IV, 378 N. 1), Döllinger (Kaiserthum Karl's des Großen a. a. O. S. 347), Baxmann (a. a. O. I, 315 N. 2) an die genaue, obschon allein stehende (vgl. Waitz S. B. der Berlin. Akad. 1882 S. 406) Angabe der Ann. Lauriss. min. zu halten, als das Papstbuch hier wenigstens in solchen Details wenig Anspruch auf Zuverlässigkeit besitzt. So läßt dasselbe (S. 199) Karl bereits 'post modicum tempus', nachdem die den Papst im J. 799 zurückgeleitenden Missi über die römischen Verschwörer das Exil verhängt haben, nach Rom kommen, während es sich in Wirklichkeit um einen Zeitraum von beinahe einem Jahre handelt (vgl. o. S. 205 f.). Auch die Worte der Reichsannalen: et exinde cotidie in ea quae venerat facienda operam dedit (Ann. Lauriss. vgl. Einh. Ann., o. S. 227), sowie die Natur der Sache selbst sprechen dafür, daß zwischen der Eröffnung der Untersuchung und dem Reinigungseide des Papstes einige Zeit verstrichen war.

[1]) Vgl. o. S. 203.

[2]) Ann. Lauriss.: Eadem die Zacharias . . . de oriente reversus Romam venit. Einh. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. 801 S. 305 (cum apud Romam moraretur rex Carolus, Zacharias presbyter . . .). Ann. Lobiens. Regino. Ann. Altah. mai. Scr. XX, 783. V. S. Willelmi 16, Mabillon A. S. o. s. Ben. IV^a ed. Ven. S. 76 (cum rex ipse venerabilis primo imperii sui anno Romae moraretur et imperialem ad primam gloriam restauraret dignitatem . . . .). Ann. Nordhumbran. 800 Scr. XIII, 156. Alcuin. epist. 159 S. 596.

[3]) Ann. Lauriss.: cum duobus monachis, uno de monte Oliveti, altero de sancto Saba . . . quos patriarcha Hierosolimitanus cum Zacharia ad regem misit. Einh. Ann. 800. Chron. Moiss. cod. Anian. 801: duobus monachis de Hierosolyma a patriarcha directis. Ann. Lobiens. (cum duobus monachis). V. S. Willelmi l. c.: per Zachariam, magni propositi magnique testimonii sacerdotem, perque duos monachos Hierosolymitanos magnae religionis nec parvae auctoritatis. Regino: cum duobus monachis, uno de monte Oliveti, altero de Bethleem . . . quos episcopus Hierosolymorum ad regem direxit. (Ann. Mett.). — Ann. Altah. mai. l. c.: Advenere Hierusalem legati cum legato Caroli Zacharia. Ann. Nordhumbran. l. c.: Similiter legati ab Hierosolimis a christianis populis ibi manentibus missi Romamque venientes . . . — Alcuin. epist. 159 (an die Aebtissin Gisla von Chelles, Karl's Schwester): Litteras vero, quas direxisti mihi, benigne suscepi, gratias Deo agens de exaltatione excellentissimi domini mei David (die Kaiserkrönung Karl's) et de prosperitate apostolici viri (Leo's III.) et de legatione honesta sanctae civitatis, in qua salvator noster mundum suo sanguine redemere dignatus est et gloria resurrectionis ascensionisque coronari et exaltari. Näheres über die Personen der beiden Mönche aus Jerusalem läßt sich nicht angeben. Zeißberg, S. B. der Wiener Akad. phil.-hist. Cl. Bd. 43 S. 356 vermuthet, es wären jener Georg und Felix gewesen, welche 807 (s. unten) als Boten des Patriarchen von Jerusalem bei Karl erschienen und deren Namen auch in das Verbrüderungsbuch von St. Peter zu Salzburg (ed. v. Karajan col. 36, 30 ff.) eingetragen sind. Gegen diese Vermuthung läßt sich indessen, wie ich bereits Forschungen z. D. Gesch. XIX, 126 N. 6 bemerkt habe, einwenden, daß sowohl Georg wie Felix der Congregation vom Oelberge angehört zu haben scheinen, während der eine der

Frankenkönige vom Patriarchen als „Benediction" [1]) die Schlüssel des heiligen Grabes und des Calvarienbergs [2]) sowie diejenigen der Stadt Jerusalem und des Berges Zion [3]) nebst einer Fahne [4]).

---

oben erwähnten Mönche aus St. Sabas oder, nach Regino, aus Bethlehem war. Aus einem Schreiben der Congregation vom Oelberge an Leo III. vom Jahr 809 (Jaffé IV, 384—385, Epist. Carolin. 22) geht hervor, daß ein Mitglied derselben, Namens Leo, sowohl bei dem Papste wie bei Karl gewesen war: dum essem ego Leo servus vester ad sancta vestigia vestra ad pia vestigia domni Karoli piissimi imperatoris filiique vestri, audivimus in capella eius dici in symbolo fidei etc. — Et mandare digneris domno Karolo imperatori filio vestro, quod nos istum sermonem in eius capella audivimus... Es läge hienach an sich nahe, anzunehmen, daß dieser Leo damals im J. 800 in Rom gewesen sei, wo er sowohl Karl wie den Papst fand. Allein hiergegen scheint wieder zu sprechen, daß derselbe in der Kapelle Karl's (d. h. doch wohl in Achen, vgl. Waitz III, 430) gewesen war. Gewöhnlich wird die Anwesenheit dieses Mönchs in Rom in dieselbe Zeit wie jene Gesandtschaft des Georg und Felix an Karl, d. h. 807 gesetzt, vgl. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 750 N. 3, Baxmann I, 324. — Hergenröther, Photius I, S. 696 N. 86 meint dagegen, Leo sei wohl schon vor 807 in Rom und Achen gewesen.

[1]) Ann. Lauriss.: benedictionis causa (Chron. Moiss. cod. Anian. 801. Regino). Einh. Ann.: benedictionis gratia. — V. S. Willelmi l. c. (patriarcha Hierosolymitanus, desiderans eum — sc. regem — honorare multumque placere ei). Vgl. o. S. 203 Anm. 3.

[2]) Ann. Lauriss.: claves sepulchri dominici ac loci calvariae. (Chron. Moiss. cod. Anian. 801. Ann. Lobiens. Regino). Einh. Ann. Ann. Altah.: claves sepulcri Christi, de loco calvariae . . . . Ann. Nordhumbran. l. c.: clavesque locorum sanctorum dominicae resurrectionis aliorumque ei optulerunt.

[3]) Ann. Lauriss.: claves etiam civitatis et montis. (Chron. Moiss. cod. Anian. 801: claves etiam civitatis et montis Sion. Ann. Lobiens. 800 Scr. XIII, 230: claves etiam civitatis et montis Syon, vgl. ebd. N. 2, Forschungen z. D. Gesch. XX, 401 N. 2. Regino: claves etiam civitatis). In den Ann. Einh. fehlt dies. Ann. Altahens. fahren nach den angeführten Worten fort: monte oliveti, de porta speciosa. Ann. Nordhumbran. vergl. vor. Anm.

[4]) Ann. Lauriss.: cum vexillo. Einh. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. 801: cum vexillo crucis. Ann. Altah.: attulere vexillum, lanceam . . . Ann. Nordhumbr.: vexillum argenteum. Nach der legendenhaften V. S. Willelmi c. 16, 17 a. a. O. S. 76 hätten die Boten auch ein Stückchen Holz vom Kreuze Christi, kostbar in Gold und Edelsteine gefaßt, mitgebracht, welches Karl später dem Grafen Wilhelm für das von demselben gestiftete Kloster Gellone (St. Guillem du Désert) geschenkt haben soll. Aehnlich in der Fabel im Chronicon Mediani monasterii 3 Scr. IV, 88, wo der Patriarch Fortunatus von Grado zum Patriarchen von Jerusalem gemacht wird (Näheres unten, 803 u. 807): Is denique ante aliquot annorum curricula . . . per diaconem reliquias ligni passionis seu inter homines nonnullius conversationis domini nostri Iesu Christi transmiserat illi . . . Ann. Altah. erwähnen unter den Geschenken auch noch zwei merkwürdige Tafeln: duas tabulas duobus attramentariis scriptas, posituris (?) duas discretas. Weiland (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit XI. Jahrh. 9. Bd. S. 4) übersetzt jedenfalls unrichtig: „zwei Tafeln, die von zwei Schreibern beschrieben waren . . ."; atramentarium heißt „Tintenfaß" (vgl. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter 2. Aufl. S. 201, 187—188). Ann. Nordhumbran.: inter alia munera. Uebrigens heißt es in den Ann. Altah., deren Text hier freilich mehrfach unsicher und verderbt ist, von den Geschenken: quae ultro(?) parta(?) Petro aptabant, was vielleicht besagen soll, daß dieselben an St. Peter, nicht an den König Karl, überbracht worden seien.

Durch die Uebersendung der Schlüssel und der Fahne unterwarf der Patriarch von Jerusalem diese Stadt und die heiligen Stätten symbolisch der Oberhoheit Karl's, ganz ähnlich wie es der Papst mit Rom und St. Peter gemacht hatte[1]. Es war ein bedeutsamer Hergang, doppelt bedeutsam in diesem Augenblick, wo Karl's Kaiserkrönung bevorstand, deren Glanz dadurch erhöht wurde[2]. Auch behielt der König die überseeischen Mönche, die er natürlich gütig empfing[3], einige Zeit in seiner Umgebung. Erst im April 801 entließ er sie auf ihren Wunsch, nicht ohne sie durch Geschenke geehrt zu haben, in ihre Heimath[4].

Zwei Tage nach dem Reinigungseide des Papstes, am Weihnachtstage (25. December) 800[5], der auf einen Freitag fiel, fand die Krönung Karl's zum Kaiser durch den Papst statt. Der König

---

[1] Vgl. Waitz III, 167 N. 1, 169 sowie o. S. 112—113, auch S. 203 (in Betreff der Uebersendung der Schlüssel von Huesca). Nach den Ann. Altah. wiesen die Gesandten dem Könige die Wege, das Christenvolk dort im Orient zu befreien (ac omnia Carolo patefecerunt ad liberandum populum christianum). Mühlbacher S. 147 bezeichnet dies ohne Zweifel mit Recht als auf späterer Auffassung beruhend. Ann. Nordhumbran. l. c. heißt es sogar: (Similiter legati ab Hierosolimis a christianis populis ibi manentibus missi Romamque venientes, vexillum argenteum inter alia munera regi ferentes clavesque locorum sanctorum dominicae resurrectionis aliorumque ei optulerunt,) obnixe flagitantes ipsorum esse susceptorem et defensorem. Rogabant eum, ut christianae religioni subdita sancta coenobia conservaret, regeret ac defenderet et contra insurgentes (!) gentes exurgeret bellica virtute et regali maiestate und hierauf: Annuit benignissimus rex beatis precibus (eorum) qui ad se confluxerant et non solum se paratum esse ad devincendos inimicos in terra, verum etiam in mari, si necessitas compulisset. Vgl. dazu Pauli, Forsch. z. D. Gesch. XII, 164.

[2] Alkuin spricht, wie wir (S. 232 Anm. 3) sahen, in einem Briefe an Karl's Schwester seine Freude über beide Ereignisse aus, welche sie ihm brieflich mitgetheilt hatte.

[3] Ann. Lauriss.: quos rex benigne suscipiens. (Regino). Einh. Ann. Chron. Moiss. cod. Anian. l. c.: Quo rex accepto, Dominum benedixit.

[4] Ann. Lauriss.: aliquot dies secum detenuit et Aprili mense remuneratos absolvit. Chr. Moiss. cod. Anian. l. c.: ac remuneratis (sic) multis muneribus, Hierosolymam remisit. Unter „aliquot dies“ können die Ann. Lauriss. schwerlich die ganze Zeit von Ende December 800 bis April 801 verstehen. Vielleicht ist der Sinn, daß Karl die Mönche zunächst einige Tage in seiner Umgebung behielt und später, im April, in ihre Heimath entließ.

[5] Ann. Lauriss. 801 S. 188: Ipsa die sacratissima natalis Domini. Einh. Ann. 801 S. 189 (Ann. Max. Xant. Enh. Fuld. Chron. Moiss. cod. Anian. Poeta Saxo l. IV. v. 1 ff. Ann. Quedlinb. Lobiens. — Pauli contin. Roman.). Ann. Lauresham. 801 S. 38. Lauriss. min. Iuvav. mai. Scr. III. 122. Flaviniac. ed. Jaffé l. c.: 6 feria (Freitag) Kalendis Ianuarii. V. Leonis III. S. 199: Post haec adveniente die natali domini nostri Iesu Christi . . . etc. Ann. Nordhumbran. 800 l. c. Theophanis Chronograph. ed. Bonn. S. 733, 736: *μηνὶ Δεκεμβρίῳ κέ, ἰνδικτιῶνι ἐννάτῃ — μηνὶ Δεκεμβρίῳ κέ, ἰνδικτιῶνι θ΄*. — Einh. V. Caroli 28 (eo die, quamvis praecipua festivitas esset). In einer fabelhaften Darstellung in der Hist. reg. Francor. monast. s. Dionysii 18 Scr. IX, 400 vollzieht Papst Hadrian Karl's Kaiserkrönung zu Ostern.

wohnte an diesem hohen Festtage in feierlicher Versammlung [1] der Messe [2] in der Peterskirche [3] bei. Als derselbe sich nun von dem Gebet, welches er vor dem Altar verrichtet hatte, erhob und vor diesem und dem Apostelgrabe, der sogenannten „Confession", stand [4], setzte ihm der Papst Leo eine goldene Krone auf das Haupt [5].

---

[1]) V. Leonis III. l. c.: in jamdicta basilica beati Petri apostoli omnes iterum congregati sunt. — Ann. Nordhumbr. l. c.: ingreditur cum ducibus et magistratibus et militibus in ecclesiam sanctissimi principis apostolorum Petri. Pauli (Forsch. XII, 164) glaubt diese Details mit Wahrscheinlichkeit auf Mittheilungen eines Augenzeugen zurückführen zu dürfen. Mir scheint jedoch die Glaubwürdigkeit dieser Dinge, von denen unsere wichtigsten Quellen nichts wissen, mehr als zweifelhaft. — Monach. Sangall. I, 26 S. 658: convocavit antistes apostolicus de vicinis partibus quoscumque potuit, et coram positis illis et invictis Karoli gloriosissimi comitibus . . .

[2]) Ann. Lauriss. 801 (Chron. Moiss. cod. Anian. Ann. Lobiens.). Einh. Ann.: cum . . . . ad missarum solemnia celebranda basilicam beati Petri apostoli fuisset ingressus . . . (Poeta Saxo l. IV. v. 7—10 S. 594. Ann. Quedlinb.). — Ann. Lauriss. min.: ante missarum sollemnia. Hier wird die Krönung also vor die Messe verlegt. Auch Ann. Max. haben: ante missam ad Confessionem, aber vermuthlich nur aus Versehen statt ad m. ante c. (Ann. Laur.). — V. Leonis III. l. c. (et missa peracta, post celebrationem missarum).

[3]) V. Leonis III. l. c.: in jamdicta basilica beati Petri apostoli etc. Ann. Nordhumbr. l. c.: ingreditur . . . in ecclesiam sanctissimi principis apostolorum Petri, in qua etc. Ann. Lauriss. min.: in ecclesia sancti Petri, vgl. Ann. Lauriss. 801 (Max. Xant. Chron. Moiss. cod. Anian. Ann. Lobiens.). Einh. Ann. 801 (Poeta Saxo l. IV. v. 7 ff.). — Einh. V. Caroli 28 (ut adfirmaret, se eo die . . . . ecclesiam non intraturum . . . . Poeta Saxo l. V. v. 532 S. 622). Daß die Kaiserkrönung Karl's *ἐν τῷ ναῷ τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρου* erfolgte, berichtet auch Theophan. Chronograph. ed. Bonn. S. 733.

[4]) Ann. Lauriss. 801: cum rex . . . ante confessionem beati Petri apostoli ab oratione surgeret, vgl. Ann. Max. (o. Anm. 2). Xant. Chron. Moiss. cod. Anian. Ann. Lobiens. Einh. Ann. 801: — et coram altari, ubi ad orationem se inclinaverat, adsisteret. Poeta Saxo l. IV. v. 11—12:

Eius (sc. Petri) et ante sacros artus cum, mente fideli
Effusis precibus, sese rex inde levaret —

Ann. Lauriss. min.: coram sacratissimum corpus eius (sc. s. Petri).

[5]) Ann. Lauriss. 801: Leo papa coronam capiti eius imposuit (Ann. Max. Pauli contin. Romana). Einh. Ann. 801 (Poeta Saxo l. IV. v. 13. Ann. Quedlinb.). — Ann. Bawarici brev. 801 Scr. XX, 8: Domnus Karolus Romae imperator et augustus coronatur. Theophanis Chronogr. l. c. S. 733: *ἔστεψεν αὐτὸν εἰς βασιλέα Ῥωμαίων — καὶ περιβαλὼν βασιλικὴν ἐσθῆτα καὶ στέφος* — S. 736: *Κάρουλος ὁ τῶν Φράγγων ῥὴξ ἐστέφθη ὑπὸ Λέοντος τοῦ πάπα.* Constantin. Manass. l. c. v. 4516 S. 193:

καὶ στέφος περιτίθησιν ὡς οἱ Ῥωμαίων νόμοι.

V. Leonis III. l. c.: et tunc venerabilis, almificus pontifex manibus suis propriis pretiosissima corona coronavit eum. (Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. col. 285:

Laudibus eximiis summique nitoris honore
Sumit apostolica augustam rex sede coronam.)

Ann. Xant. 801: et coronam auream expressam signo sanctitatis (diese letzteren Worte sind mir nicht verständlich) super caput eius posuit. Chron. Moiss. cod. Anian. 801: coronam auream capiti eius imposuit. Ann.

Es geschah unter der Acclamation der Römer, welche riefen: „Karl, dem Augustus, dem von Gott gekrönten großen und friedenbringenden Kaiser der Römer, Leben und Sieg [1])!" Dieser Zuruf war aus den Prädikaten früherer Kaiser zusammengestellt, die

---

Nordhumbran. l. c.: cui corona aurea capiti imponitur. Ann. Lauriss. min.: coronam imperialem capiti regis Leone pontifice inponente. (Ann. Lobiens. 801: Karolus rex . . . a Leone papa coronam imperialem suscepit). — Nach Theophanes warf der Papst Karl also auch ein Kaisergewand um. Ann. Nordhumbran. wissen noch mehr zu erzählen: — a domino Leone papa purpura regaliter induitur, cui (corona aurea capiti imponitur) et regale sceptrum in manibus datur. Nun heißt es zwar auch von Ludwig's Kaiserkrönung durch Karl (813) in den Ann. Laur. min. cod. Rom. S. 121: Carlus . . nomen imperatoris imposuit filio suo Hludowico . . . coronamque imperialem et sceptrum, sicut mos est imperatoribus dare (Simion, Ludw. d. Fr. I, 5 N. 6); vgl. jedoch o. S. 235 Anm. 1; Döllinger a. a. O. S. 393—394, 414.

In manchen Quellen wird der Akt als Weihe (Consecration) bezeichnet, Ann. Laureshani. 801: cum consecratione domini Leonis papae, vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. u. Anian. Scr. I, 305—306; V. Willehadi c. 5 Scr. II, 381 (Quem postea per manus reverentissimi Leonis apostolici imperatorem Romae consecratum anno regni eius 34° catholica Europae consistens Christi venerata pariter et gratulabunda suscepit ecclesia). Ann. Iuvav. mai. 801 Scr. III, 122: et a Leone papa secundo iuniore consecratus. Ann. S. Bonifatii — unter oder nach 797 — Scr. III, 117 (vgl. Forschungen z. D. Gesch. XVI, 169): et Karolus in imperatorem a Leone consecratur. Ann. Anglosaxon. Scr. XIII, 103: Ipse enim papa Leo imperatorem eum sacraverat vgl. N. 5. — Ann. S. Amandi 800 Scr. I, 14: et Leo benedixit eum ad imperatorem. — Ann. Weissemburg. Scr. I, 111: Domnus Karolus Romae imperator ordinatus est, vgl. Ann. Lausannens. Scr. XXIV, 779. Erchanbert. breviar. Scr. II, 328: quem Leo papa ad imperatorem trigesimo anno regni sui consecravit. Folcwin. Gest. abb. s. Bertini Sith. 39 Scr. XIII, 613. — Ueber die angebliche Salbung des Kaisers unten S. 238 Anm. 1. Andere Quellenstellen, in denen die Erhebung Karl's zum Kaiser kurz erwähnt wird, sind Ann. Laubacens. 801. Guelferbytan. 800. Sangall. Baluzii 801. Sangall. brev. 801, Scr. I, 15, 45, 63, 65. Ann. Iuvav. min. 801 Scr. III, 123. S. Emmerammi Ratisp. mai. 801 Scr. I, 93. S. Amandi brev. 801 Scr. II, 184 u. s. w. Darüber, wie die Geschichte der Kaiserkrönung Karl's sich in der Historiographie und Publizistik des späteren Mittelalters gestaltet hat und welche Tendenzen darauf eingewirkt haben, s. Döllinger in der zweiten Abhandlung über das Kaiserthum Karl's d. Gr. (Münchner hist. Jahrb. für 1865 S. 384 ff.).

[1]) Ann. Lauriss. 801: et a cuncto Romanorum populo adclamatum est: „Carolo Augusto, a Deo coronato magno et pacifico imperatori Romanorum, vita et victoria!" vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Pauli contin. Roman. Chron. Moiss. cod. Anian. (adiuncto etiam Romano populo acclamante etc.). Einh. Ann. 801 (Poeta Saxo l. IV. v. 14—19). — V. Leonis III. l. c.: Tunc universi fideles Romani, videntes tantam defensionem et dilectionem, quam erga sanctam Romanam ecclesiam et ejus vicarium habuit, unanimiter altisona voce Dei nutu atque beati Petri clavigeri regni caelorum exclamaverunt: „Carolo piissimo augusto, a Deo coronato magno, pacifico imperatori vita et victoria!" Ante sacram confessionem beati Petri apostoli plures sanctos invocantes tres (ter?) dictum est . . . vgl. Flodoard. l. c. Auch Regino S. 561 erwähnt die dreimalige Akklamation: et a cuncto Romanorum populo ter acclamatum est... (Ann. Mett.)

dann auch in Karl's offiziellen Titel übergingen [1]), während der Titel des Patricius nun wegfiel [2]).

Nachdem hierauf, wie es scheint, noch eine Litanei gesungen war [3]), adorirte der Papst den neuen Kaiser der Römer [4]), d. h. er warf sich ihm, nach der orientalischen Sitte, welche namentlich seit Diocletian bei den alten und noch gegenwärtig bei den byzantinischen Kaisern in Gebrauch war, huldigend zu Füßen [5]).

---

[1]) Sickel, Acta reg. et imp. Karolin. I, 262—263. Karl's Titel in den Diplomen lautet fortan: Karolus serenissimus augustus a deo coronatus magnus pacificus imperator Romanum gubernans imperium qui et per misericordiam dei rex Francorum et Langobardorum. Das Capitulare Italicum a. 801 (S. 204) ist datirt: Anno .... consulatus autem nostri primo.

Vgl. ferner hinsichtlich der neuen Titel Karl's Ann. Lauriss.: Imperator et augustus est appellatus (Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Regino.). Einh. Ann. (Poeta Saxo l. IV. v. 23—24). Ann. Sith. — Chron. Moiss. cod. Moiss.: Ex tunc autem imperator et augustus est appellatus. V. Leonis III. l. c.: et ab omnibus constitutus est imperator Romanorum. Ann. Lauriss. min. schreiben: ab ipso pontifice et ab omni populo Romano atque Francorum augustus appellatur. Kurze Angaben nennen die Römer als diejenigen, welche Karl mit den neuen Titeln bezeichneten, so Ann. Fuld. antiqu. 801 cod. Casselan. et Vindobon. 801 Scr. III. 117*: Karolus rex a Romanis est appellatus augustus (cod. Monac.: Karlus augustus appellatus est); Ann. Coloniens. 801 Jaffé et Wattenbach, Eccl. metropol. Coloniens. codd. manuscr. S. 127: Karolus a Romanis appellatus est Augustus; die Ableitungen der verlorenen Hersfelder Jahrbücher (Quedlinb. 801: imperator et augustus a Romanis appellatus est. Weissemburg. Lambert.). V. Willehadi c. 5 Scr. II, 381 spricht von Uebertragung der imperialis potestas auf das Frankenreich per electionem populi Romani. Ann. Nordhumbran l. c.: Hanc dignitatem ... meruit ab omni populo percipere, ut imperator totius orbis appellaretur et esset. Folcwin. Gest. abb. s. Bertini Sith. 39 Scr. XIII, 613: a cuncto populo in imperatorem electus, vgl. Döllinger a. a. O. S. 393—394, 414. — Beim Monachus Sangall. erscheint der Papst als derjenige, welcher die Würde verleiht, I, 26 S. 658: — antistes apostolicus ... ipsum pronunciavit imperatorem defensoremque ecclesiae Romanae (vorher S. 657: ut ... nomen quoque imperatoris caesaris et augusti apostolica auctoritate gloriosus assequeretur).

[2]) Ann. Lauriss.: ablato Patricii nomine. Einh. Ann.: omisso Patricii nomine. Poeta Saxo l. IV. v. 22—23 S. 594. Ann. Quedlinb. Scr. III, 40.

[3]) Ann. Lauriss. 801: Et post laudes (Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Regino). Chron. Moiss. cod. Anian. 801: Post laudes vero a plebe decantatas. Einh. Ann. dagegen: Post quas laudes, so daß diese sie mit jener Akklamation zu identifiziren scheinen (Poeta Saxo l. IV. v. 20: Post laudes igitur dictas). Ueber den Begriff der laudes vgl. o. S. 223 Anm. 5.

[4]) Ann. Lauriss. 801: ab apostolico more antiquorum principum adoratus est (Chron. Moiss. cod. Anian.). Einh. Ann. 801: ab eodem pontifice more antiquorum principum adoratus est (Poeta Saxo l. IV. v. 20—22). Ann. Max. — Enhard. Fuld. Ann.: more antiquorum principum adoratus est (vgl. Petri bibliothecarii hist. Francor. abbrev. Scr. I, 417). Regino dgl. Diese letzteren abgeleiteten Quellen übergehen also, daß es der Papst war, der adorirte. Ob sie dies absichtlich thun, wie Döllinger, Das Kaiserthum Karl's des Großen a. a. O. S. 386 annimmt, muß dahingestellt bleiben.

[5]) Vgl. Döllinger a. a. O. S. 364—365 nebst den dazu gehörigen Noten auf S. 381—382.

Unmittelbar nach der Kaiserkrönung Karl's salbte und krönte der Papst den ältesten, gleichnamigen Sohn desselben zum Könige [1]. Die Weihe seiner Königswürde erhielt der jüngere Karl also erst hiermit, obwohl dieselbe ihm, wie wir wissen [2], schon vor etwa einem Jahrzehnt von seinem Vater übertragen worden sein soll.

Nach Einhard's Aussage wäre Karl durch den Akt des Papstes durchaus, und zwar in unwillkommener Weise, überrascht worden. Der ihm octroyirte Kaisername kam dem Könige nach Einhard so ungelegen, daß er versicherte, er würde an jenem Tage, trotz des hohen kirchlichen Festes, die Kirche nicht betreten haben, wenn er die Absicht des Papstes hätte vorauswissen können [3].

---

[1]) V. Leonis III. S. 199: Ilico sanctissimus antistes et pontifex unxit oleo sancto Carolum et excellentissimum filium ejus regem in ipso die natalis domini nostri Iesu Christi. Et missa peracta, post celebrationem missarum . . . Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. col. 285: Regis et ad regnum genitus sacro unguine surgit. Vgl. das Schreiben Alkuin's an den jüngeren Karl (801 post Apr. 4) epist. 162 S. 599—600: Viro inlustri et omni honore nominando Carlo regi iuveni et inclito Albinus salutem. Audivi (per) domnum apostolicum regium nomen, domino excellentissimo David consentiente, cum corona regiae dignitatis vobis inpositum, dazu die Noten 1, 2 ebd. (es folgen Glückwünsche und Ermahnungen); ferner epist. 163 (an Erzb. Arno von Salzburg aus derselben Zeit) S. 601: Gaudens gaudebo (Isai. 61, 10) . . . de prosperitate salute et exaltatione pii principis triumphatoris magni et gloriosi imperatoris et nobilissimae prolis illius, dazu N. 1, 2. Das Mißverständniß, als ob es Karl's Sohn Pippin gewesen wäre, den der Papst damals salbte und krönte, nochmals zu widerlegen, scheint um so überflüssiger, als sogar im Wortlaut der V. Leonis III. das „Carolum" sich ungezwungen auf den jüngeren Karl beziehen läßt. Auch Flodoard hat, wie man sieht, die Stelle so und nicht etwa von einer Salbung Karl's und seines Sohnes verstanden. So sprechen auch die übrigen maßgebenden Quellen von einer Salbung des neuen Kaisers durch den Papst wenigstens nicht ausdrücklich, sondern dies thun nur die Byzantiner, Theophan. Chronogr. l. c. S. 733: *χρίσας ἐλαίῳ ἀπὸ κεφαλῆς ἕως ποδῶν.* Constantin. Manass. Compendium chronicum l. c. v. 4517 ff. S. 193:

> *οὐ μὴν ἀλλὰ χρησάμενος καὶ νόμοις Ἰουδαίων*
> *ἐκ κεφαλῆς μέχρι ποδῶν ἐλαίῳ τοῦτον χρίει,*
> *οὐκ οἶδα τίσι λογισμοῖς ἢ ποίαις ἐπινοίαις*

— vielleicht mit der Absicht, den Akt ins Lächerliche zu ziehen, vgl. Döllinger S. 363 (anders Jacobs a. a. O. S. 65). Ferner allerdings auch Kaiser Ludwig II. in einem Schreiben an den griechischen Kaiser Basilius (Scr. III, 523) vgl. Jacobs a. a. O. S. 33 N. 2. Lorentz, Alcuin's Leben S. 240 N. 110 meint, daß der jüngere Karl durch diese Salbung zum Nachfolger seines Vaters in der Kaiserwürde designirt werden sollte. Ob dies richtig, ist jedoch zweifelhaft. Ueber L.'s Bemerkung, daß Karl schon längst König gewesen, vgl. o. S. 6 Anm. 9. Auch seine jüngeren Söhne Pippin und Ludwig hatte Karl seiner Zeit (781) in Rom durch Hadrian I. zu Königen salben (und wohl auch krönen) lassen, Abel I, 313. Mühlbacher S. 87.

[2]) Vgl. o. S. 6.

[3]) Einh. V. Caroli 28: Quod (sc. imperatoris et augusti nomen) primo in tantum aversatus est, ut adfirmaret, se eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum, si pontificis consilium praescire potuisset. Poeta Saxo l. V. v. 529 ff. S. 622 giebt dies mit folgenden Ausschmückungen wieder:

Dieser Bericht, mit dem auch einzelne andere Angaben übereinstimmen [1]), hat schon durch seinen Gewährsmann einen gewissen Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Man wird sich wenigstens schwerlich durch die Annahme mit ihm abfinden dürfen, Karl habe äußerlich Bestürzung geheuchelt, während er im Herzen triumphirte, an einem heißersehnten glänzenden Ziele zu stehen. Aus dem Zusammenhange bei Einhard scheint mit genugsamer Deutlichkeit hervorzugehen, was Karl mit gutem Grunde fürchtete: die Mißgunst und Feindschaft des byzantinischen Kaiserhofs [2]). Hatten doch die Griechen ohnehin das Sprüchwort: „den Franken habe zum Freund, aber nicht zum Nachbarn [3])." — Nicht leicht mit seiner Erzählung in Harmonie zu bringen ist freilich ein anderer Bericht, dem zufolge Papst Leo und die versammelte Synode beschlossen

---

Quod (sc. culmen imperiale) tamen invitus papa cogente recepit
Et multis populi Romulei precibus.
Qui, si consilium praescisset praesulis ante,
Tunc se subtraheret prorsus ab aecclesia,
Denique sic multis coram iuraverat ipse (!),
Quamvis illa dies valde foret celebris.

[1]) Ann. Max. 801 sagen, Leo habe den Kaiser gekrönt nesciente domno Carolo, was nach der Meinung von Waitz nicht auf Einhard's Vita Caroli zurückgeht, da eine Benutzung dieser Quelle in jenen Jahrbüchern sonst nicht nachweisbar ist (Nachrichten von der K. Ges. d. Wiss. und der G. A. Univ. zu Göttingen 1871 No. 11 S. 321). Uebrigens drücken sich die Ann. Max. hier jedenfalls ziemlich ungeschickt aus. Aehnlich (wohl nach Einhard) Monach. Sangall. I, 26 Jaffé IV, 658: nichil minus suspicantem pronunciavit imperatorem defensoremque ecclesiae Romanae. Quod cum ille non potuisset abnuere, quia divinitus sic praedestinatum crederet, non tamen gratanter suscepit, pro eo quod etc. (s. unten). Willelm. Malmesbur. Gest. reg. Angl. I, 68, Migne CLXXIX, 1024—1025 sagt von Karl: — et ab imperatoria appellatione, quamvis saepe ab Adriano papa invitaretur, temperans etc.

[2]) Einhard fährt unmittelbar nach den vorher citirten Worten fort: Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit pacientia. Vicitque eorum contumaciam magnanimitate etc., vgl. c. 16: propter susceptum a se imperatoris nomen et ob hoc [eis], quasi qui imperium eis eripere vellet, valde suspectum . . . — Monach. Sangall. l. c.: — pro eo quod putaret, Grecos, maiore succensos invidia, aliquid incommodi regno Francorum machinaturos; immo potiori cautela provisuros, ne, sicut tunc fama ferebat, Karolus insperato veniens regnum illorum suo subiugaret imperio; et maxime quia etc. Vgl. Jacobs a. a. O. S. 48, 51, der auch Benutzung der V. Caroli durch den Mönch von St. Gallen annimmt. Seltsam in's Gegentheil verdreht ist der Sachverhalt in den Ann. Nordhumbran. l. c. S. 156: Eo quoque tempore (zur Zeit der Kaiserkrönung Karl's) legati Graecorum cum magnis muneribus a Constantinopoli directi ad eum veniebant, rogantes ut illorum susciperet regnum et imperium, vgl. Pauli, Forschungen z. D. Gesch. XII, 164; Harnack, Das karoling. u. d. byzantin. Reich S. 41 N. 1; Waitz III, 173 N. 2. Ich glaube, man muß diese Nachricht mit Waitz unbedingt verwerfen, während Pauli einen historischen Kern in ihr finden will. Vgl. übrigens unten S. 240 Anm. 2.

[3]) Einh. V. Caroli 16: Erat enim semper Romanis et Grecis Francorum suspecta potentia. Unde et illud Grecum extat proverbium:
TON ΦPANKON ΦIΛON EXIC, ΓITONA OYK EXIC.

hätten, Karl den Kaisernamen zu übertragen, ihn um die Annahme desselben zu bitten [1]) — und zwar, weil das griechische Reich im Niedergange begriffen, in den Händen eines verruchten Weibes wäre [2]), während Karl sich schon im Besitze Roms und der anderen alten Kaisersitze des Abendlandes (Ravenna, Mailand, Trier u. s. w.) befände [3]). Dieser Bitte habe Karl sich dann in Demuth ge=

[1]) Ann. Laurescham. 801: tunc visum est et ipso apostolico Leoni et universis sanctis patribus, qui in ipso concilio aderant, seu reliquo christiano populo, ut ipsum Carolum regem Franchorum imperatorem nominare debuissent . . . ideo iustum eis esse videbatur, ut ipse cum Dei adiutorio et universo christiano populo petente ipsum nomen aberet, vgl. auch unten. Hienach Chron. Moiss. cod. Moiss.; cod. Anian. S. 305—306: Leo papa cum consilio omnium episcoporum sive sacerdotum seu senatu Francorum necnon et Romanorum coronam auream capiti eius imposuit — . . . Leo papa et omnis conventus episcoporum et sacerdotum seu abbatum et senatus Francorum et omnes maiores natu Romanorum cum reliquo christiano populo consilium habuerunt, ut ipsum Carolum regem Francorum imperatorem nominare deberent etc. V. Willehadi 5 Scr. II, 381 (— per electionem Romani populi in maximo episcoporum aliorumque Dei servorum concilio ad Francorum translatum est dominium . . .). Helmold. Chronica Slavorum I, 3 Scr. XXI, 14, vgl. N. 43 (— placuit apostolice sedi sollempne sanctorum adunari concilium et de generali necessitate commune participare consilium. Omnium ergo votis, omnium laudatione insignis Francorum rex Karolus corona Romani imperii sublimatus est . . .).

[2]) Ann. Laurescham. 801: quia iam tunc cessabat a parte Graecorum nomen imperatoris et femineum imperium apud se abebant. Im Chron. Moissiacense entstellt, cod. Moiss.: Anno 801 cum apud Romam moraretur rex Karolus, nuncii delati sunt ad eum, dicentes, quod apud Graecos nomen imperatoris cessasset et femineum imperium apud se haberent; cod. Anian.: Cum enim apud Romam tunc praefatus imperator moraretur, delati quidam sunt ad eum, dicentes, quod apud Graecos nomen imperatoris cessasset et finem (l. femina) apud eos nomen imperii teneret, Herena nomine, quae filium suum imperatorem fraude captum oculos eruit et sibi nomen imperii usurpavit, ut Atalia in libro Regum legitur fecisse, (quo?) audito Leo papa etc. Die Heranziehung solcher Parallelen aus der Bibel ist allerdings den Ann. Lauresham. nicht fremd, vgl. 792 o. S. 45, so daß man allenfalls auf die Vermuthung verfallen könnte, es liege hier ein ausführlicherer Text jener Jahrbücher zu Grunde. Uebrigens erinnert an die Darstellung im Chron. Moiss. einigermaßen jene oben (S. 239 Anm. 2) angeführte wunderliche Nachricht der Ann. Nordhumbran. V. Willehadi l. c. (aus derselben Quelle): Siquidem imperialis potestas, quae post Constantinum piissimum augustum apud Graecos in Constantinopolitana hactenus regnaverat sede, cum deficientibus iam inibi viris regali prosapiae, feminea magis dicione res administraretur publica . . . Hienach Helmold. l. c. (Nam cesarea dignitas, que post Constantinum in Grecia, urbe scilicet Constantinopoli, multis etatibus laudabiliter viguit, deficientibus inibi regalis prosapie viris, adeo concidisse dinoscitur, ut res publica, cui in primitivo vigore insimul tres consules vel dictatores aut certe cesares vix sufficiebant, muliebri tandem conditione gubernaretur), wo es dann noch weiter heißt: Consurgentibus ergo undique adversus imperium rebellibus, cum omnia pene Europe regna ab imperio defecissent, ipsa quoque mater orbis Roma finitimis bellis attereretur nec esset defensor . . .

[3]) Ann. Lauresham. 801: qui ipsam Romam tenebat, ubi semper Caesaras (sic) sedere soliti erant, seu reliquas sedes, quas ipse per Italiam

fügt[1]. Außerdem wäre etwa auch in Betracht zu ziehen, daß die gleichzeitige Königskrönung des jüngeren Karl, wie Alkuin ausdrücklich schreibt[2], mit Genehmigung seines Vaters erfolgte.

Karl brachte am Tage seiner Kaiserkrönung sowie später der Peterskirche und auch anderen Kirchen Rom's kostbare Geschenke dar. So schenkte er der Peterskirche am Krönungstage, nach der Messe, einen silbernen Tisch; ferner, in Gemeinschaft mit seinem Sohne (Karl) und seinen Töchtern, zu diesem Tische gehörende goldene Gefäße; sodann eine goldene, mit Edelsteinen verzierte Krone, welche über dem Altar aufgehängt wurde, eine Patene u. s. w.[3].

---

seu Galliam nec non et Germaniam tenebat; quia Deus omnipotens has omnes sedes in potestate eius concessit... vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss.: hui ipsam Romam, matrem imperii, tenebat, ubi semper Caesares et imperatores sedere soliti fuerant etc., cod. Anian.: qui Romam, matrem imperii, tenebat, ubi semper Caesares et imperatores sedere soliti fuerant; dann ist hier noch hinzugefügt: et ne pagani insultarent christianis, si imperatoris nomen apud christianos cessasset. V. Willehadi l. c.: quoniam ipse et eandem, quae caput imperii fuerat, et multas alias tunc in orbe videbatur tenere provincias . . . (vgl. auch allenfalls Helmold l. c., vor. Anm.). — Ueber einen angeblichen Eid Karl's in St. Peter unten S. 253 N. 4.

[1]) Ann. Lauresham. 801: Quorum petitionem ipse rex Karolus denegare noluit, sed cum omni humilitate subiectus Deo et petitione sacerdotum et universi christiani populi . . . Chron. Moiss., cod. Moiss. (petitioni) und Anian. Ueber die unglaubwürdige Erzählung des Iohannes Diaconus, Gest. epp. Neapolitan. 48 Scr. rer. Langob. S. 428 vgl. o. S. 185 Anm. 3. Die Erörterungen, welche Alberdingk Thijm, Karl d. Gr. und seine Zeit S. 343 ff., 278, 283 f. hieran und an jene Stelle in Einhard's V. Caroli knüpft und auf die auch Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 740 N. 1 einen gewissen Werth zu legen scheint, können unberücksichtigt bleiben. Der Maßstab für den betr. Bericht des Johannes liegt schon darin, daß er Karl damals (800) Rom erobern läßt (urbemque capiens, illum in suam revocavit sedem). Trotzdem hat auch Jacobs ihm Glauben geschenkt (Qua via et ratione Karolus M. imperium Romanum in occidente restituerit S. 27, 24 N. 2, 30, 35, 62–63, 69, 70; vgl. Strauß a. a. O. S. 40 N. 2).

[2]) Epist. 162: domino excellentissimo David consentiente (vgl. o. S. 238 Anm. 1); allenfalls — aber nicht wahrscheinlich — ließe sich freilich auch hier an eine nachträgliche Zustimmung denken.

[3]) V. Leonis III. S. 199—200: et missa peracta, post celebrationem missarum(?) obtulit ipse serenissimus domnus imperator mensam argenteam, cum pedibus suis pensantem libras... Sed et in confessione ejusdem Dei apostoli obtulit, una cum praecellentissimo filio suo rege (Karl) et filiabus, diversa vasa ex auro purissimo in ministerio ipsius mensae, pensantia libras . . ., sed et coronam auream cum gemmis majoribus, quae pendet super altare, pensantem libras quinquaginta quinque, et patenam auream majorem cum gemmis diversis, pensantem libras triginta, et calicem majorem cum gemmis et ansis duabus, pensantem libras quinquaginta octo; item calicem majorem fundatum cum scyphone, pensantem libras triginta et septem; immo et alium calicem majorem fundatum, pensantem libras triginta et sex. Obtulit et super sacratissimum altare beati Petri apostoli, immo et in basilica beati Pauli apostoli mensam argenteam minorem, cum pedibus suis pensantem libras quinquaginta quinque, cum diversis vasis argenteis mirae magnitudinis, quae ad usum ipsius mensae pertinent. Item in basilica salvatoris domini nostri Iesu Christi, quam Constantinianam vocant, obtulit crucem cum gemmis hiacynthinis, quam almificus

Wenige Tage nach der Krönung zog der Kaiser die Feinde des Papstes, welche denselben im vorigen Jahre vertrieben hatten, Paschalis, Campulus u. s. w. vor sein Gericht [1]. Das Ergebniß

pontifex in laetania praecedere constituit secundum petitionem ipsius piissimi imperatoris; immo et altare cum columnis argenteis et cyborio, verum etiam et euangelium ex auro mundissimo, cum gemmis ornatum, pensans libras . . . Item et in basilica beatae Dei genitricis Mariae ad praesepe obtulit sicla argentea majora, pensantia libras . . . vgl. Flodoard. De Pontif. Roman. Muratori l. c. col. 285:

Rex mensas argento offert rutilante coruscas,
Aurea vasa super gemmis stellantibus addens,
Altar cum basibus radians et tegmine culto,
Crux claris evangeliumque micant hyacinthis.
His Christus donis, genitrix proceresque coluntur.

Zum Theil mit dem Papstbuche übereinstimmende, zum Theil auch genauere Angaben über diese Geschenke enthalten die Ann. Altahens. mai. 800 Scr. XX. 783: obtulit natali (Weihnachten 800) purissimi auri libras in vasis aureis 500. discum argenteum rotundum magnum; circumsectione (1. Januar 801) coronam auream obtulit Carolus librarum 50, suspensa manet catenulis super ara Petri, variis preciosissime lapidibus ornata, die epiphaniae (6. Januar 801) ad tumulum Petri calices tres, duos pro liberis, unum pro se, librarum auri purissimi 42, patenam auream librarum 22 . . . Die Uebersetzung dieser Stelle durch Weiland S. 3 scheint mir zum Theil nicht ganz correct. Ich habe im Texte herausgehoben, was über diesen Punkt in dem Papstbuche und den Ann. Altahens. übereinstimmend berichtet wird. — Ann. Nordhumbr. 800 l. c.: locaque sancta frequenti visitatione adorat, ditat, exornat munere regali. Praecipue vero ecclesiam beati Petri apostoli necnon et sancti Pauli donis exornavit regalibus, auro scilicet et argento gemmisque pretiosis. Roger. de Wendover 800 (loca sancta frequenti visitatione percurrit . . . ecclesiam beati Petri et Pauli apostolorum Christi donis regalibus exornavit, in auro videlicet et argento et lapidibus pretiosis) ib. N. 4. Im Allgemeinen auch zu vergleichen Einh. V. Caroli 27: Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam ecclesiam beati Petri apostoli, in cuius donaria magna vis pecuniae tam in auro quam in argento necnon et gemmis ab illo congesta est . . . Neque ille toto regni sui tempore quicquam duxit antiquius, quam ut (urbs Roma sua opera suoque labore vetere polleret auctoritate et) ecclesia sancti Petri per illum non solum tuta ac defensa, sed etiam suis opibus prae omnibus ecclesiis esset ornata atque ditata. (Poeta Saxo l. V. v. 509 ff. S. 621. Jaffé, Reg. Pont. no. 1882. Mansi XII, 1076). Nach den Ann. Altah. spendete Karl auch an die Armen 3000 Pfund Silber (egenis tria millia argenti libras). In den gedachten angelsächsischen Quellen wird angegeben, daß er auch den Papst prächtig beschenkt habe, Ann. Nordhumbr. l. c.: Leonem quoque venerabilem papam magnifice muneravit; Roger. de Wendover l. c. (Leonem quoque papam venerabilem variis munificentiis honoravit). Vielleicht geht aber hier dies, wie auch das Uebrige, auf Einhard zurück, bei welchem es a. a. O. auch heißt: Multa et innumera pontificibus munera missa, vgl. Scr. XIII, 156 N. 3.

[1]) Ann. Lauriss. 801: Post paucos autem dies iussit eos, qui pontificem anno superiore deposuerunt, exhiberi, vgl. Ann. Max. (Post dies aliquos); Enhard. Fuld. Ann. etc. Einh. Ann.: Post paucos vero dies, iubente ipso, hii qui eundem pontificem anno superiore desposuerunt in iudicium adducti . . . . Huius factionis fuere principes Paschalis nomenclator et Campulus saccellarius et multi alii Romanae urbis habitatores nobiles . . . (Poeta Saxo l. IV. v. 25 ff. S. 594). — V. Leonis III. S. 200: Postmodum vero, dum deducti fuissent iniquissimi illi malefactores, videlicet Paschalis cum Campulo et sequaces eorum, in praesentia piissimi

der abermals angestellten Untersuchung war, daß diese Empörer sämmtlich als Majestätsverbrecher nach römischem Recht zum Tode verurtheilt wurden [1]. Jedoch intercedirte der Papst selber beim Kaiser zu ihren Gunsten, so daß man sich mit ihrer Verbannung begnügte [2] und sie wieder [3] in's Frankenreich schickte [4].

domni imperatoris . . . Inwiefern diese Nachrichten mit jener anderen Angabe, derzufolge die Anstifter des Aufstandes bereits 799 in's Frankenreich gesandt worden waren, nicht unvereinbar seien, ist oben S. 206 Anm. 1 u. S. 227 f. erörtert. Demnach scheinen mir die Bemerkungen v. Sybel's hierüber, Kl. hist. Schriften III, 49 f. nicht zutreffend. Sybel übersieht auch, daß die Ann. Lauriss. und Einh. hier durch das Papstbuch bestätigt werden.

[1]) Ann. Lauriss. 801: et, habita de eis quaestione, secundum legem Romanam ut maiestatis rei capitis damnati sunt. Einh. Ann. Ann. Max. V. Leonis III. weiß zu erzählen: — circumstantibus nobilissimis Francis et Romanis et omnibus exprobrantibus de malis ipsorum consiliis et operationibus, increpabat Campulus Paschalem dicendo „Mala hora faciem tuam vidi, eo quod tunc tu (v. l.) me misisti in istud periculum", et caeteri similiter unus alterum condemnans, manifestabant (suis) ipsorum reatus.

[2]) Einh. Ann.: Pro quibus tamen papa pio affectu apud imperatorem intercessit, nam et vita et membrorum integritas eis concessa est; ceterum pro facinoris magnitudine exilio deportati sunt. Ann. Max. Ann. Guelferb. 800: exiliavit Romanos, qui contra Leonem contrarii fuerunt. V. Leonis III. l. c.: Qui dum tam crudeles et iniquos piissimus imperator cognovisset, in exilium in partibus Franciae misit, vgl. die in der folgenden Anmerkung angeführte Stelle aus der V. Stephani IV. (V.). Unrichtig Ann. Nordhumbr. 800 l. c.: eiusque (sc. Leonis) adversarios dispersit, quosdam extinxit vel exilio dampnavit, nonnullos interfecit (?), qui contra eum impie coniurationem promoverunt; Roger. de Wendover: eiusque adversariis dispersis, quosdam interfecit et quosdam in exilium relegavit, nonnullos et patibulo suspendi praecepit. — Noch fabelhafter der Libell. de imperatoria potestate in urbe Roma Scr. III, 720: Unde accidit eundem Carolum venire pro vindicta apostolici, comprehendensque Romanos, de maioribus eorum uno die in campo Lateranensi fecit trecentos decollari, vgl. F. Hirsch in Forsch. z. D. G. XX, 139 N. 1. Nach dem Libell. de imp. pot. Ekkehard. chron. 801 Scr. VI, 169: Quidam autem dicunt, quod de maioribus eorum uno die in Lateranensi campo trecenti decollati sunt.

[3]) Vgl. o. S. 205—206.

[4]) V. Leonis III. Muratori l. c.: in partibus Franciae (s. d. vor. Note). V. Stephani IV. (V.) ib. S. 213 berichtet in Bezug auf die Reise dieses Papstes in's Frankenreich zur Zeit Ludwig's des Frommen, 816: Isdem vero sacer antistes . . . omnes exules, qui illic (im Frankenreiche) captivi tenebantur propter scelera et iniquitates suas, quas in sanctam ecclesiam Romanam et erga domnum Leonem papam gesserunt, pro pietate ecclesiae secum reduxit (Flodoard. De pontif. Roman. Muratori l. c. III[b] 286), Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 74 N. 5—7. Ferner heißt es sogar auch in der V. Eugenii II. Muratori l. c. III[a] S. 220: Hujus diebus Romani judices, qui in Francia tenebantur captivi, reversi sunt, quos in parentum propria ingredi permisit et eis non modicas res de patriarchio Lateranensi praebuit, quia erant pene omnibus facultatibus destituti (Flodard. l. c. Sp. 291). Jahrbb. Ludw. d. Fr. ebd. S. 279 N. 3—6. Ob die hier erwähnten römischen Verbannten mit den in Rede stehenden identisch sind, läßt sich allerdings nicht bestimmt sagen, namentlich was die zweite Stelle (in der V. Eugenii) angeht. Dagegen ist es hinsichtlich der in der V. Stephani erwähnten mindestens sehr wahrscheinlich; denn es entstand zwar auch noch später Aufruhr gegen Leo III. (im J. 815), aber es wird wenigstens nicht ausdrücklich berichtet, daß Theilnehmer desselben in's fränkische Reich verbannt worden seien.

801.

Auch den ganzen Rest des Winters blieb der Kaiser in Rom [1]), fortwährend beschäftigt mit der Neuordnung der Verhältnisse des päpstlichen Stuhls und der Stadt sowie auch des übrigen Italiens [2]). Was die künftigen Rechte des Kaisers in Rom an=

---

[1]) Ann. Lauresham. 800: et ipsum hiemem Romae fecit (Chron. Moiss. cod. Moiss.); Ann. Guelferb. 800: et hiemavit Romam; Enhard. Fuld. Ann. 800; Ann. Sithiens 800 S. 36: ibique hiemavit (Ann. Blandiniens. 798 Scr. V, 23). — Ann. Max. 801 (folgende Anmerkg.) — Einh. V. Caroli 28: — ibi totum hiemis tempus extraxit (Poeta Saxo l. V, v. 526 S. 622 un=richtig, wohl um den Vers auszufüllen: Illic per totam poene manens hiemem). Ann. Nordhumbran. 800 l. c.: ibique per aliquot menses demoratus est; Roger. de Wendover ib. N. 4, vgl. Forschungen z. D. Gesch. XII, 164. Vgl. Einh. Ann. 801 S. 189 (folgende Anmerkg.). — Poeta Saxo lib. III. v. 629—631, S. 593:

Iam quoque solstitii glacialis tempore crescens
Asperitas brumae tandem cogebat, ut illic
Militibus hiberna quies optata daretur.

Noch weniger richtig Monach. Sangall. I, 26 S. 658: Cum autem ibidem aliquot diebus reparandi excercitus gratia moraretur . . . vgl. o. S. 223 Anm. 7.

[2]) Einh. Ann.: Ordinatis deinde Romanae urbis et apostolici totiusque Italiae non tantum publicis sed etiam ecclesiasticis et privatis rebus — nam tota hieme non aliud fecit imperator — Ann. Max. S. 23: et ibi domnus imperator tota hieme ecclesiasticas et publicas causas pro studio ordinavit. Einh. V. Caroli 28: propter reparandum, qui nimis conturbatus erat, ecclesiae statum ibi totum hiemis tempus extraxit. (Poeta Saxo l. V. v. 523—526 S. 651—622). — Alkuin, epist. 163 S. 601 (an Eb. Arno von Salzburg, 801 post Apr. 4) vermißt Nachrichten de domno apostolico patre nostro, qualiter longa certatio pastoris et populi terminata esset. — Ann. Nordhumbran. 800 l. c.: His (unmittelbar vorher ist von der Bestrafung der Gegner des Papstes die Rede) atque aliis quamplurimis rebus adornatis, ipse armipotens imperator quae ad honorem et correptionem (correctionem?) ecclesiarum Christi christianorumque populorum pertinebant . . . (Pauli ändert oder construirt: adornatis, quae ad honorem et correptionem ecclesiarum Christi et christianorum populorum pertinebant, ipse armipotens imperator etc., vgl. Forschungen z. D. Gesch. XII, 156 N. 1). Vgl. ferner die Urk. Sickel K. 173, Anm. S. 283; Mühlbacher S. 149 no. 363; Migne XCVII. 1021 f. no. 14, in welcher es heißt, Karl sei nach Rom gekommen pro quibusdam causis sanctae Dei ecclesiae ac domini Leonis papae, sowie Sickel K. 175 Anm. S. 283; Mühlbacher S. 150 no. 366; Capitulare

geht[1]), so steht es fest[2]), daß demselben die Genehmigung zwar nicht zur Papstwahl, wohl aber zur Consekration des gewählten

Italicum 801, Capp. I. 1 S. 204 (Anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi 801 indictione nona, anno vero regni nostri in Frantia 33, in Italia 28, consulatus autem nostri primo. Cum Italiam propter utilitatem sanctae Dei ecclesiae ac provinciarum disponendarum venissemus et multae atque diversae per urbes singulas ante conspectum nostrum quaestiones tam de ecclesiasticis quam publicis ac privatis rebus discuterentur . . .); Boretius, die Capitularien im Langobardenreich S. 119 u. o. S. 219 Anm. 1.

[1]) Was der, wie man annimmt, um die Mitte des 10. Jahrhunderts verfaßte Libellus de imperatoria potestate in urbe Roma Scr. III, 720—721 von neuen Einrichtungen sagt, welche in jener Zeit im römischen Gebiete getroffen worden seien, verdient größtentheils keinen Glauben, s. F. Hirsch, Forschungen z. D. Gesch. XX, 142 ff., wonach v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I. 5. Aufl. S. 871 u. a. zu berichtigen. Bei dieser Gelegenheit mache ich jedoch nochmals darauf aufmerksam, daß der betr. Libellus auch in der Weltchronik des Ekkehard von Aura (799. 801. Scr. VI, 168—169) benutzt ist, vgl. o. S. 165 Anm. 1 und S. 243 Anm. 2. M. Flacius fand den Libellus in einer Handschrift der auch von Ekkehard benutzten Historia miscella.

[2]) Bei der Wichtigkeit der Sache citire ich die Belegstellen aus der folgenden Zeit ausführlich: Erhebung Stephan's IV. 816, Einh. Ann. S. 203: — Stefanusque diaconus . . . electus atque ordinatus est, nondumque duobus post consecrationem suam exactis mensibus . . . ad imperatorem venire contendit, missis interim duobus legatis, qui quasi pro sua consecratione imperatori suggererent (in der Uebers. von O. Abel u. Wattenbach S. 132 unrichtig wiedergegeben: „um den Kaiser geneigt zu machen, sich von ihm weihen zu lassen", vgl. dagegen Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 66 N. 7). V. Hlud. 26, Scr. II, 620: — Stephanique diaconi in loco eius subrogatio, qui post sui consecrationem ad domnum imperatorem venire non distulit . . . Praemisit tamen legationem, quae super ordinatione eius imperatori satisfaceret (durch v. Jasmund S. 31 ungenau übersetzt: „Er schickte aber eine Gesandtschaft voraus, welche beim Kaiser seine Wahl rechtfertigen sollte"). Also eine Rechtfertigung wegen eigenmächtiger, ohne Einholung kaiserlicher Genehmigung erfolgter Consekration. — Erhebung Paschalis' I. 817, Einh. Ann. l. c.: — Cui Paschalis successor electus, post completam solemniter ordinationem suam et munera et excusatoriam imperatori misit epistolam, in qua sibi non solum nolenti, sed etiam plurimum renitenti pontificatus honorem velut inpactum adseverat. V. Hlud. 27 S. 621. — et Paschalis pro eo cathedram Romani pontificatus subiit. Qui post expletam consecrationem sollemnem legatos cum epistola apologetica et maximis imperatori misit muneribus, insinuans non se ambitione nec voluntate, sed cleri electione et populi adclamatione huic succubuisse potius quam insiluisse dignitati. Gleichfalls Entschuldigung nach eigenmächtig erfolgter Consekration. — Sacramentum Romanorum 824. Leg. I, 240; Pauli contin. tertia. Scr. rer. Langob. S. 203: — et ille qui electus fuerit, me consentiente consecratus pontifex non fiat, priusquam tale sacramentum faciat in presentia missi domni imperatoris et populi cum iuramento, quale domnus Eugenius papa sponte pro consecratione omnium factum habet per scriptum. — Erhebung Gregor's IV. 827, Einh. Ann. S. 216: Eugenius papa mense Augusto decessit, in cuius locum Valentinus diaconus a Romanis et electus et ordinatus, vix unum mensem in pontificatu complevit, quo defuncto Gregorius presbiter tituli sancti Marci electus, sed non prius ordinatus est, quam legatus imperatoris Romam venit et electionem populi qualis esset examinavit. V. Hlud. 41 S. 631: — Valentinus diachonus loco eius successit. Quo vix uno superstite mense, loco illius Gregorius, presbyter tituli sancti Marci, electus est, dilata consecratione eius usque ad consultum imperatoris. Quo annuente et electionem cleri et populi probante, ordinatus est in loco prioris. Bei

Papstes vorbehalten war, die sodann in St. Peter in Gegenwart eines oder auch mehrerer kaiserlicher Missi stattzufinden hatte.

der Consecration Valentin's ist vom kaiserlichen Rechte nicht die Rede; bei derjenigen Gregor's IV. macht es sich desto entschiedener geltend. — Erhebung Sergius' II. 844. Prudent. Trec. Ann. Scr. I, 440: Gregorius, Romanae ecclesiae pontifex, decessit, cui Sergius secundus in eadem sede substituitur. Quo in sede apostolica ordinato, Lotharius filium suum Hludowicum Romam cum Drogone Mediomatricorum episcopo dirigit, acturos ne deinceps decedente apostolico quisquam illic praeter sui iussionem missorumque suorum praesentiam ordinetur antistes. — Erhebung Leo's IV. 847 V. Leonis IV. Muratori Rer. It. Scr. III, 1, S. 231: Romani quoque, ut diximus, novi electione pontificis congaudentes, coeperunt iterum non mediocriter contristari, eo quod sine imperiali non audebant auctoritate futurum consecrare pontificem, periculumque Romanae urbis maxime metuebant, ne iterum, ut olim, aliis ab hostibus fuisset obsessa. Hoc timore et futuro casu perterriti, eum sine permissu principis praesulem consecraverunt, fidem quoque illius sive honorem post Deum per omnia et in omnibus conservantes. Die Römer sind sich bewußt, daß sie den Papst ohne kaiserliche Autorisation nicht konsekriren dürfen, sie erlauben es sich dennoch unter Hinweis auf die gefährdete Lage der Stadt. — Erhebung Benedict's III. 855. Muratori l. c. S. 250: Praeterea dominico die diluculo in basilicam beati Petri apostoli ab episcopis, clero, proceribus deductus est et in conspectu omnium, imperialibus missis cernentibus, in apostolica sede, ut mos est et antiqua traditio dictat, consecratus ordinatusque est pontifex. — Wir übergehen die Erhebung Nicolaus' I. 858, von dem sogar berichtet wird: Nicolaus praesentia magis ac favore Hludowici regis et procerum eius quam cleri electione substituitur (Prudent. Trec. Ann. 858 S. 452). — Besonders lehrreich ist die ausführliche Erzählung des Papstbuchs über die Erhebung Hadrian's II. 867, aus welcher klar hervorgeht, daß man den kaiserlichen Missi durchaus keine Theilnahme an der W a h l des Papstes, nicht einmal die Anwesenheit bei derselben zugestehen wollte, daß es dagegen bei der C o n s e c r a t i o n auf sie bezw. auf die Genehmigung des Kaisers ankam, V. Hadriani II. Muratori l. c. S. 262—263: — et ad Lateranense patriarchium certatim ac a procerum et plebis multitudine deportatur. Quod audientes tunc missi principis moleste tulere, indignati scilicet non quod tantum virum nollent pontificem, quem nimirum anxie cupiebant, sed quod se, dum praesentes essent, Quirites non invitaverint nec optatae a se futuri praesulis electioni interesse consenserint. Qui, accepta ratione, quod non augusti causa contemptus, sed futuri temporis hoc omissum fuerit omnino prospectu, ne videlicet legatos principum in electione Romanorum praesulum mos expectandi per hujusmodi fomitem inolesceret, omnem suae mentis indignationem medullitus sedavere ac salutandum electum etiam ipsi humiliter accessere. Cumque patriarchium Lateranense ascenderent atque descenderent (die kaiserlichen Missi nämlich), tantis clamoribus universae plebis, ut sibi desideratus vir ad consecrandum daretur clamitantis obsessi sunt, ut nullus loquentis secum collegae sui verba posset audire. Erat enim cernere singulos circa consecrandum pontificem tantam dilectionis efficaciam possidere quantam nec vidisse nec visurum unquam quis aestimasset. Denique omnes hunc certatim coram eisdem legatis rapere et ad summum pontificatus apicem provehendum tradere ac anxie nitebantur portare, nisi blanditiis senatorum et consiliis aliquantulum sedati fuissent. (Also man versucht, die kaiserliche Missi zu nöthigen, die Consekration vor der Einholung der kaiserlichen Genehmigung vollziehen zu lassen und schickt sich sogar an dieselbe vor ihren Augen vorzunehmen; nur durch die Besonnenheit und das Zureden des Adels wird das verhindert.) Quorum omnium unanimitatis desiderium audiens Hludowicus christianissimus imperator, cognoscens etiam, qualiter in eo decretum suis subscriptionibus

Es ändert hieran nichts, daß dies Recht thatsächlich oft umgangen oder illusorisch gemacht wurde; im Prinzip wurde es von päpstlicher Seite vollständig anerkannt und seine Nichtbeachtung demgemäß, wofern sie eintrat, entschuldigt. Der regelrechte Hergang scheint gewesen zu sein, daß dem Kaiser das mit den Unterschriften der Wähler versehene Wahldekret durch eine Gesandtschaft zu-

---

roboraverunt, valde gavisus est. Et ut tantus Domini famulus cunctisque gentibus, videlicet tam Romanis quam diversis advenis, desideratus et desiderabilis christianae plebi praeficeretur, medullitus exoptavit, et mox imperialem scribens epistolam, cunctos Romanos, quod dignum tanto elegissent officio praesulem, conlaudavit, per quam videlicet innotuit, nulli quippiam praemii fore ex consecratione ipsius quoquo modo pollicendum, cum ipse hanc non suorum suggestione, sed Romanorum potius unanimitate commotus ardentissime cuperet provenire; maxime cum reddi quae ablata fuerant, non auferri ab ecclesia Romana vel deperire quippiam se diceret amare, vgl. Hincmar. Rem. Ann. 867 Scr. I, 476: Nicolaus papa ... obiit, cui successit Adrianus papa electione clericorum et consensu Hludowici imperatoris in pontificatu. — Verordnung einer Synode unter Johann IX. c. 10 Mansi XVIII, 225 f.: Quia sancta Romana ecclesia, cui deo auctore praesidemus, plurimas patitur violentias pontifice obeunte, quae ob hoc inferuntur, quia absque imperatoris notitia et suorum legatorum praesentia pontificis fit consecratio nec canonico ritu et consuetudine ab imperatore directi intersunt nuntii, qui violentiam et scandala in ejus consecratione non permittant fieri, volumus id ut deinceps abdicetur et constituendus pontifex convenientibus episcopis et universo clero eligatur, expetente senatu et populo, qui ordinandus est et sic in conspectu omnium celeberrime electus ab omnibus, praesentibus legatis imperialibus consecretur, nullusque sine periculo juramentum vel promissiones aliquas nova adinventione ab eo audeat extorquere, nisi quae antiqua exigit consuetudo, ne ecclesia scandalizetur vel imperatoris honorificentia minuatur. — Insoweit enthält also die in unrichtigem Zusammenhange gegebene Nachricht des Libellus de imperatoria potestate in urbe Roma: fecitque pactum cum Romanis eorumque pontifice et de ordinatione pontificis, ut interesset quis legatus et ut contentiosas lites ipse deliberaret (Scr III, 720) einen richtigen Kern, vgl. jedoch F. Hirsch, Forschungen z. D. G. XX, 139 ff., Waitz III, 166 N. 3, Abel I, 136 N. 3. Die mit der erwähnten Verordnung Johann's IX. übereinstimmende Dekretale Papst Stephan's IV. (Jaffé R. P. S. 221, zuletzt vertheidigt von Niehues, Hist. Jahrb. der Görres-Gesellschaft I, 1880, S. 141 ff.), sowie die angebliche Schenkungsurkunde Ludwig's des Frommen an Paschalis I. vom J. 817 (Mühlbacher S. 241 f. no. 622, zuletzt angefochten von H. v. Sybel, Kleine histor. Schriften III, 108 ff.) können hier als Stücke von mindestens zweifelhafter Echtheit außer Betracht bleiben. Wir sehen aber 1) daß ein Recht des Kaisers in Bezug auf die Consekration von Stephan IV. schon nach seiner Wahl anerkannt worden zu sein scheint (vgl. o.) — und 2) daß es mit der echten Ueberlieferung kaum übereinstimmt, wenn es in der Schenkungsurkunde Ludwig's in Bezug auf die Consekration heißt: — et eum, quem divina inspiratione et beati Petri intercessione omnes Romani uno consilio atque concordia sine aliqua promissione ad pontificatus ordinem elegerint, sine aliqua ambiguitate et contradictione more canonico consecrari; et dum consecratus fuerit, legati ad nos vel ad successores nostros reges Francorum dirigantur, qui inter nos et illum amicitiam et caritatem ac pacem socient, sicut temporibus pie recordationis domni Karoli attavi nostri seu domni Pipini avi nostri vel etiam domni Karoli imperatoris genitoris nostri consuetudo erat faciendi. (Theiner, Cod. dipl. dominii temporalis s. sedis I, 4.) Vergl. übrigens auch schon das Schreiben Papst Paul's I. an König Pippin, 757, Cod. Carolin. ep. 12, Jaffé IV, 68. Abel I, 135—136. Nicht ganz übereinstimmend Hinschius, Kirchenrecht I, 231 ff.

geschickt wurde [1]) und er seine Uebereinstimmung mit der Wahl schriftlich kundgab [2]).

Wenn ferner Leo III. beim Antritt seines Pontifikats Karl, obwohl derselbe damals erst Patricius war, ersucht hatte, einen seiner Großen nach Rom abzuordnen, um den Römern den Treueid abzunehmen [3]) — so ließ Stephan IV. die Römer Ludwig dem Frommen in gleicher Weise huldigen [4]) und räumte auch später Sergius II. zwar nicht dem Könige von Italien, wohl aber dem Kaiser Lothar das Recht ein, diesen Eid von den römischen Großen zu empfangen [5]). Der Kaiser übte ferner das Recht, Missi in das päpstliche Gebiet zu schicken. Dieselben schalteten daselbst in einer Weise, welche dem Papst zu großer Beschwerde Anlaß gab, obschon er derselben dem Kaiser gegenüber nur in bescheidener und zurückhaltender Weise Ausdruck zu geben wagte. Sie hätten, schreibt Leo III. im Jahre 808 an Karl, eine Anzahl von Menschen fortgeführt und in verschiedenen Städten angesiedelt, erhöben von der Bevölkerung große Auflagen und machten es seinen Duces unmöglich, die jährlichen Leistungen an ihn abzuführen [6]). Außerdem ist es bezeugt, daß Karl damals in Rom

---

[1]) V. Benedicti III. Muratori Rer. It. Scr. III, 1. S. 247—248. His itaque peractis, clerus et cuncti proceres decretum componentes propriis manibus roboraverunt et, consuetudo prisca ut poscit, invictissimis Lothario ad Ludovico destinaverunt augustis. Ipsum autem qui deducebant legati decretum, fuerunt hi: Nicolaus videlicet Anagninae antistes ecclesiae et Mercurius magister militum. — Euntes itaque, Hludowico decretum benignissimo caesari dantes etc. — V. Hadrian. II. ib. S. 223. Quorum omnium unanimitatis desiderium audiens Hludowicus christianissimus imperator, cognoscens etiam, qualiter in eo decretum suis subscriptionibus roboraverunt, valde gavisus est (vgl. o. S. 245 Anm. 2, sowie auch S. 111 Anm. 7).

[2]) V. Hadriani II. l. c. (vgl. o. S. 245 Anm. 2).

[3]) Vgl. o. S. 112; übrigens auch Waitz III, 166 N. 2; Abel I, 135, 525.

[4]) Thegan. 16 Scr II, 594: Qui statim postquam pontificatum suscepit, iussit omnem populum Romanum fidelitatem cum iuramento promittere Hludowico.

[5]) V. Sergii II. Muratori Rer. It. Scr. III, 1 S. 228: His igitur peractis, a praedicto postulaverunt pontifice, ut omnes primati Romani fidelitatem ipsi Ludovico regi per sacramentum promitterent. Quod prundentissimus pontifex fieri nequaquam concessit, sed sic orsus est illis: Quia si vultis, domino Lothario magno imperatori hoc sacramentum ut faciant solummodo, consentio atque permitto. Nam Hludowico ejus filio ut hoc peragatur, nec ego nec omnis Romanorum nobilitas consensit. Tunc demum in eadem ecclesia sedentes pariter tam beatissimus pontifex quam magnus rex et omnes archiepiscopi atque episcopi, stantibus reliquis sacerdotibus et Romanorum ac Francorum optimatibus, fidelitatem Lothario magno imperatori semper augusto promiserunt. (Flodoard. De pontif. Rom. ib. III, 2. Sp. 292:

Nec Petri proprios puero servire clientes
Caesarei patitur juris . . .).

[6]) Leonis III. epist. 2 (an Karl, 808 post Apr.) Jaffé IV, 312: Relectis itaque vestris imperialibus syllabis, repperimus in eis, quatinus Helmengaudus comes (vgl. o. S. 187), vester nosterque fidelis, omnia quicquid a nobis audivit vobis per singula nuntiavit. Sed si omnia, quae cotidie patimur, vobis insinuasset, tam ipse quam etiam ceteri missi vestri, qui istis par-

Gericht hielt. So trat der Bischof von Arezzo vor ihm mit einer Klage wider den Bischof von Siena wegen des Klosters des h. Amsanus und anderer Kirchen auf, welche die Bischöfe von Siena seit den Tagen Papst Hadrian's I. unrechtmäßig occupirt hätten. Der Kaiser, auf dessen Veranlassung zunächst der Papst Leo mit den anderen anwesenden Bischöfen einen Spruch über diese Angelegenheit gefällt hatte, gebot, nach Kenntnißnahme des letzteren, die Rückgabe aller alten Besitzungen der Kirche von Arezzo an den dortigen Bischof und ließ hierüber ein aus der Peterskirche vom 4. März 801 datirtes Diplom ausstellen[1].

Bei dem durch Karl's Kaiserkrönung aufgeschreckten Argwohn der Byzantiner verbreitete sich am Hofe zu Constantinopel sogar die Furcht, daß Karl beabsichtige, mit einer Flotte nach Sicilien überzusetzen[2]. Diese Besorgniß war vermuthlich unbegründet oder wenigstens übertrieben, obschon es Thatsache ist, daß damals der Spatharius Leo, ein geborener Sicilianer, von dieser Insel zu Karl nach Rom floh[3]. Dagegen sandte der Kaiser abermals[4] eine Expedition unter seinem Sohne Pippin, dem Könige der Langobarden, gegen Benevent[5]. Einer der Theilnehmer an diesem

tibus veniunt, fastidium eos auribus vestris facere credimus. Nescimus enim, si vestra fuit demandatio, quod missi vestri, qui venerunt ad iustitiam faciendam, detulerunt secum homines plures et per singulas civitates constituerunt. Quia omnia, secundum quod solebat dux, qui a nobis erat constitutus, per districtionem diversarum causarum tollere et nobis more solito annue tribuere, ipsi eorum homines peregerunt. Et multam collectionem fecerunt de ipso populo. Unde ipsi duces minime possunt suffragium nobis plenissime praesentare. Sed valde nobis gravis esse videtur, si vobis fastidium facimus. Confidimus enim in Dei misericordia, quia in vestris temporibus sancta Dei ecclesia tranquilla atque pacifica persistere habebit.

[1]) Die bereits erwähnte Urkunde Sickel K. 173; Mühlbacher no. 363 vgl. Mittheil. des Instituts für österreich. Geschichtsforschung II, 445–446, sowie die Bestätigung Ludwig's des Frommen ebd. S. 449—450 (Mühlbacher, Regest. S. 260 no. 680), ferner eine sententia episcoporum et missorum und eine Bestätigung Lothar's vom J. 833 (Muratori Antiqu. It. V, 923—930; VI, 386; Jahrbb. Ludw. d. Fr. II. 76); außerdem das mehr erwähnte Capitulare Italicum (o. S. 244 Anm. 2).

[2]) Theophanis Chronogr. ed. Bonn. S. 736—737: Κάρουλος ὁ τῶν Φράγγων ῥὴξ ἐστέφθη ὑπὸ Λέοντος τοῦ πάπα· καὶ βουληθεὶς κατὰ Σικελίαν στόλῳ παρατάξασθαι μετεβλήθη . . .

[3]) Einh. Ann. 811 S. 198. — et cum eis Leo quidam spatharius, natione Siculus, et Willeri, dux Veneticorum, quorum alter ante annos decem Romae ad imperatorem, cum ibi esset, de Sicilia profugit, et redire volens, patriam remittitur . . . vgl. Mühlbacher a. a. O. S. 149; Harnack a. a. O. S. 40; Mor. Strauß, Beziehungen Karl's d. Gr. zum griechischen Reiche S. 41. — Von diesem Spatharius Leo ist der 802 als Gesandter der Kaiserin Irene erwähnte (s. u.) offenbar zu unterscheiden, obwohl im Index zu Monum. Germ. Scr. I (S. 646) beide identificirt werden. Vgl. übrigens auch o. S. 188.

[4]) Vgl. o. S. 220. Mühlbacher S. 149, 205 nimmt an, daß Pippin inzwischen von Benevent nach Rom zurückgekehrt war. Nothwendig ist diese Annahme nicht.

[5]) Einh. Ann.: missaque iterum in Beneventanos expeditione cum Pippino filio suo. vgl. Enhard. Fuld. Ann. 800, Ann. Sithiens. 800. Blan-

Zuge scheint ein Graf Chrodgarius gewesen zu sein, vielleicht identisch mit jenem Grafen Rothgar, welcher im Jahre 799 unter den Großen gewesen war, die den Papst nach Rom zurückgeleitet hatten [1]. Alkuin schreibt an diesen, er habe gehört, daß derselbe ausziehen werde, um das beneventanische Land zu verwüsten; da Chrodgar jedoch wisse, wie äußerst gefährlich und verderblich das dortige Klima sei, so möge er nichts unterlassen, um seine Angelegenheiten vorher wohl zu ordnen [2]. Es ist uns bereits bekannt, daß die Züge nach Benevent wegen der dort herrschenden Seuchen den Heeren oft verderbenbringend wurden; daß auf dem beneventanischen Feldzuge des vorigen Jahres zu Alkuin's lebhaftem Schmerz sein Freund Meginfried, der königliche Kämmerer, — vielleicht ebenfalls an Krankheit — gestorben [3]) und daß Alkuin überhaupt gegen diesen Krieg war und dem Könige schon früher von der Fortsetzung desselben, von einer gewaltsamen Lösung des Conflicts mit dem Fürsten Grimoald, welche zu große Opfer bedinge, abzurathen gewagt hatte. Aehnliche Gedanken scheint Alkuin auch in einem Schreiben aus dieser Zeit an Erzbischof Arno von Salzburg dunkel anzudeuten [4]. Er drückt da, wie es scheint, sein Erstaunen und Bedauern darüber aus, daß es der Weisheit der in Rom Versammelten nicht gelungen sei, dem verderblichen Zwist endlich ein Ziel zu setzen. — Näheres über den Fortgang dieses beneventanischen Feldzuges erfahren wir nicht; jedoch sehen wir König Pippin im August 801 den Vorsitz in einem Gericht im Gebiete von Spoleto führen [5]. Ein Erfolg von Erheblichkeit war,

---

diniens. 798 (o. S. 220 Anm. 2). Alcuin. epist. 163, 165, 156 S. 601—602, 605, 584 f. Erchempert. hist. Langobardorum Beneventanorum c. 6 Scr. rer. Langob. S. 236, allenfalls auch Paschas. Radbert. V. Adalhardi 29 Scr. II, 527 (Gerard. V. Adalhardi c. 21 Mabillon A. S. o. S. Ben. IVa. ed. Ven. S. 330. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 8 N. 2).

[1]) Vgl. o. S. 187 Anm. 1. Jaffé VI, 604 N. 4; Dümmler, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 550 N. 3; Sickel K. 169, L. 48; Mühlbacher no. 352, 553.

[2]) Alcuin. epist. 165 (801 post Apr. 4) S. 605. Audivi, vos ituros esse ad vastandam Beneventanam patriam. Scis optime, quale periculum ibi imminet tibi propter pestilentem illius terrae aerem. Ideo nihil dimittas inconsideratum rerum tuarum, maxime ne ulla retro super te clamet iniustitia vel cuiuslibet culpae neglegentia etc.

[3]) Vgl. o. S. 221 f. (sowie auch unten z. J. 802, wo Winigis in Lucera adversa valitudine fatigatus war).

[4]) Epist. 163 (801 post Apr. 4) S. 601 f.: — nisi duo defuerunt in litteris vestris: de domno apostolico patre nostro, qualiter longa certatio pastoris et populi terminata esset, et de Beneventana controversia. Quia sollicitus sum valde de filiis meis, quorum mihi vitam et salutem et benefacta pernecessaria esse tu ipse optime nosti. — Et miror, cur sapientia et consilio conventus multorum ob regni istius integritatem quoquo modo causa disceptationis impiae non finiretur. Vgl. dazu Jaffé's Noten 1 und 2; jedoch glaube ich, daß er regni istius nicht mit Recht auf das italienische, statt auf das fränkische Reich bezogen hat.

[5]) Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens IV, 5—6 no 4: Dum in dei nomine coniunxisset Pipinus magnus rex cancellos in finibus Spoletanis et resedissem ego Bebroardus comes palatii in iudicio, residentibus ibi Adelmo episcopo, qui nobiscum aderat, Radoino

daß in diesem Jahre die am adriatischen Meere gelegene Stadt Chieti, unweit Ortona, im Norden des Herzogthums eingenommen und niedergebrannt wurde. Auch die Castelle, welche zu derselben gehörten, unterwarfen sich. Der Statthalter von Chieti, Roselm, gerieth in Gefangenschaft und wurde an demselben Tage wie der gefangene Wali von Barcelona, von dessen Eroberung unten die Rede sein wird, dem Kaiser vorgeführt und gleich jenem zum Exil verdammt [1].

Auch das Osterfest, welches auf den 4. April fiel, feierte der Kaiser noch in Rom [2] und blieb daselbst bis gegen Ende dieses Monats. Am 25. April brach er aus der Stadt auf [3] und begab sich zunächst nach Spoleto [4]. Während er sich hier aufhielt, erfolgte in der zweiten Stunde der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai ein furchtbares Erdbeben [5], welches sich in ganz

---

et Gaiderisio scavinisio de Placentia et Leone vasso d. regis ad singulorum hominum causas audiendum vel deliberandum . . . vgl. Mühlbacher S. 151, 205, welcher die Vermuthung ausspricht, daß Pippin sich damals vielleicht auf dem Rückmarsche aus Benevent befunden habe — eine Vermuthung, welche mindestens ganz dahingestellt bleiben muß. (Chron. Salernitan. 51—52 Scr. III, 495—496.)

[1]) Einh. Ann.: Et in Italia Teate civitas similiter capta et incensa est eiusque praefectus Roselmus conprehensus. Castella quae ad ipsam civitatem pertinebant in dedicionem accepta sunt. Zatun et Roselmus una die ad praesentiam imperatoris deducti et exilio damnati sunt. Ann. Max. (Roselinus). Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. S. 37. Regino S. 563, mit einigen Varianten: capta et flammis exusta est — Rotselmus — in deditionen recepta sunt (hienach Ann. Mett.). Erchempert. hist. Langobardorum Beneventanorum 5 Scr. rer. Langob. S. 236: Nam tellures Teatensium et urbes a dominio Beneventanorum tunc subtractae sunt usque in presens. Das Gebiet von Chieti blieb also auch später vom Fürstenthum Benevent getrennt. Erchempert schrieb gegen Ende des 9. Jahrhunderts; seine Geschichte reicht bis zum Jahre 889. Auch Mühlbacher S. 151 nimmt als wahrscheinlich an, daß Chieti auf dem damaligen Feldzuge Pippin's gegen Benevent genommen wurde.

[2]) Ann. Lauresham.: et ibi celebravit pascha (Chron. Moiss. cod. Moiss.). Einh. Ann. (ipse post pascha . . . Roma profectus) vgl. Ann. Max. Poeta Saxo l. IV. v. 35 S. 594.

[3]) Einh. Ann.: ipse post pascha 7. Kalend. Maias Roma profectus . . . (Poeta Saxo l. c. v. 35—36). Auch bei Regino ist zu lesen: 7. (nicht 4.) Kalend. Maii. Ermisch a. a. O. S. 17 N. 3, 86. Ann. Max.: 6. Kal. Maias. Vgl. ferner Ann. Lauresham. (Et adpropinquante aestivo tempore direxit iter suum partibus Ravennae . . . et inde pervenit in Francia ad sedem suam; zu den letzten Worten vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. u. Anian.). Ann. S. Amandi S. 14 (Carlus imperator a Roma rediens, ad Aquis palatium revertitur). Ann. Guelferbytan. S. 45 (Karolus imperator de Roma perrexit in Francia usque ad Aquas).

[4]) Einh. Ann.: Spoletium venit. Ibi dum esset . . .; nachher: Imperator de Spoletio Ravennam venit, vgl. Poeta Saxo l. c. v. 36—37 (69) S. 594—595. — Es ist ein Mißverständniß, wenn Ann. Max. schreiben: et die 2. Kal. Maias Spoletium venit. Vgl. die folgende Anmerkung.

[5]) Einh. Ann.: Ibi dum esset, 2. Kalend. Maias hora noctis secunda terrae motus maximus factus est vgl. Ann. Sithiens. S. 37 (Terre motus maximus fuit 2. Kal. Maii. Ann. Blandiniens. 800 Scr. V, 23). Enhard. Fuld. Ann.: Terrae motus factus est 2. Kal. Maii per totam Italiam

Italien bemerkbar gemacht haben soll [1]) und an manchen Orten von verheerenden Wirkungen begleitet war. Zu Rom stürzte das Dach der Paulskirche großentheils herab [2]); anderwärts sollen ganze Städte und Berge eingestürzt sein [3]). — Auch an einigen Orten auf beiden Ufern des Rheins wurde ein Erdbeben verspürt [4]). Außerdem entstand infolge des allzu weichen Winters eine Seuche [5]).

---

tam vehemens . . . Poeta Saxo l. IV. v. 37 ff. S. 594—595, der dies in dichterischer Weise ausmalt. — Ann. Max.: Et nocte sequente (vgl. die vor. Anm.) hora 2. terrae motus factus est magnus. — V. Leonis III. Muratori l. c. S. 200. Nona vero indictione, peccatis nostris imminentibus, subito terraemotus factus pridie calendas Maji . . . Auch der Poeta Saxo deutet die betreffende Zeitangabe ohne Zweifel richtig auf die Nacht zwischen dem 30. April und dem 1. Mai, l. c. v. 38—39:

> Aprilis horam cum nox extrema secundam
> Obscuram nimium tenebris involveret atris.

[1]) Einh. Ann. quo tota Italia graviter concussa est vgl. Poeta Saxo l. IV. v. 58—59 S. 595:

> Hic tamen Italiam terror specialiter omnem
> Perculerat . . . .

Enhard. Fuld. Ann. (s. vor. Anmkg.). Ann. Farsens. Scr. XI, 588: vgl. übrigens Abel I, 256.

[2]) Einh. Ann. Quo motu tectum basilicae beati Pauli apostoli magna ex parte cum suis trabibus decidit. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Poeta Saxo l. c. v. 61—62. Regino hat statt decidit: corruit; vgl. Ann. Mett. u. Lobiens, vgl. Forschungen z. D. Gesch. XX, 404 N. 2. V. Leonis III. l. c.: et ecclesia beati Pauli apostoli ab ipso terraemotu concussa, omnia sarta tecta ruerunt etc. Papst Leo III. ließ diese Kirche jedoch glänzender wiederherstellen.

[3]) Einh. Ann.: et in quibusdam locis urbes montesque ruerunt. Enhard. Euld. Ann. Poeta Saxo l. c. v. 59—60:

> — cuius (sc. Italiae) plures subverterat urbes
> Avulsosque ruit montes radicibus imis.

Ann. Max. übertreibend: qui multas civitates distruxit, et montes per loca ruerunt.

[4]) Einh. Ann. Eodem anno loca quaedem circa Rhenum fluvium et in Gallia et in Germania tremuerunt. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Poeta Saxo l. IV. v. 63 ff. S. 595, ausmalend:

> Gallia nec tantae fuit aut Germania cladis
> Immunis; circa Rhenum loca denique motu
> Plurima terrifico nimium concussa fuerunt.
> Audiri quoque mugitus e montibus altis
> Et tetri sonitus reddi variique boatus
> Morborumque lues fieri permaxima coepit.

(Beiläufig bemerkt, bezeugen Weißenburger Notizen, daß in Weißenburg an der Lauter auch am 13. August 782 und dann wieder am 8. April 799 bei Sonnenaufgang starke Erdbeben stattgefunden hatten, s. Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XIII, 492: VI Id. Apr. Anno 799. luna XXVIII. fer. II. orto sole terre motus horrendus. — Id. Aug. Anno 782 luna XXIX. quasi hora sexta in die Martis sic fuit terrae motus magnus in monasterio Huizenburgo.)

[5]) Einh. Ann.: Pestilentia propter mollitiem hiberni temporis facta est. Poeta Saxo l. c. v. 68 (s. vor. Anm.). Ann. Lobiens. S. 230. et pestilentia magna hominum et peccorum propter mollitiem hiemis estitit.

Von Spoleto begab sich der Kaiser im Mai [1]) nach Ravenna [2]), wo er einige Tage verweilte [3]). Wie wir hören, geschah es damals, daß er die Reiterstatue des Theoderich, ein Bildwerk, dessengleichen er niemals gesehen zu haben versicherte, von Ravenna nach dem Frankenreiche überführen ließ, um sie in der Pfalz zu Achen aufzustellen [4]); hatte er doch auch Säulen, Marmorbilder und Mosaiken von Ravenna für die dortige Marienkirche kommen lassen [5]). Im Uebrigen war der Kaiser fortwährend damit beschäftigt, in den Städten, durch die er kam, Rechtsstreitigkeiten zu schlichten und überhaupt die Verhältnisse des Landes zu ordnen [6]).

[1]) Dies ergiebt sich aus dem Datum der unten erwähnten Urkunde vom 29. Mai, Sickel K. 174; Mühlbacher no. 364.

[2]) Einh. Ann.: Imperator de Spoletio Ravennam venit. Ann. Laresham: Et adpropinquante aestivo tempore direxit iter suum partibus Ravennae . . (vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss., wo iterum in iter suum zu corrigiren ist). Ann. Nordhumbran. 800 l. c.: Is ad urbem Ravennam perveniens . . . (vgl. Forschungen z. D. Gesch. XII, 164). Agnell. Lib. pont. eccl. Ravennat. 94 Scr. rer. Langob. S. 338. — Poeta Saxo l. c. v. 69–70 läßt den Kaiser sich ohne weiteres von Spoleto nach Pavia begeben (vgl. unten).

[3]) Einh. Ann. aliquot dies ibi moratus.

[4]) Agnell. c. 94 l. c.: Et nunc pene annis 38, cum Karolus rex Francorum omnia subiugasset regna et Romanorum percepisset a Leone III. papa imperium, postquam ad corpus beati Petri sacramentum praebuit, revertens Franciam, Ravenna ingressus, videns pulcerrimam imaginem, quam numquam similem, ut ipse testatus est, vidit, Franciam deportare fecit atque in suo eam firmare palatio qui Aquisgranis vocatur. (Mühlbacher S. 149.) Vorher: Qui non credit, sumat Franciae iter, eum aspiciat und die Beschreibung: — desuper autem equus ex aere, auro fulvo perfusus, ascensorque eius Theodoricus rex scutum sinistro gerebat humero, dextro vero brachio erecto lanceam tenens. Ex naribus vero equi patulis et ore volucres exibant in alvoque eius nidos haedificabant. Quis enim talem videre potuit qualis ille? . . . Alii aiunt, quod supradictus equus pro amore Zenonis imperatoris factus fuisset . . . Pro isto equus ille praestantissimus ex aere factus, auro ornatus est, sed Theodoricus suo nomine decoravit. Vgl. Walahfrid Strabo's Versus de imagine Tetrici ed. Dümmler in Zeitschr. f. d. A. XII, 461 ff.; Bock in Jahrb. d. Vereins v. Alterthumsfreunden im Rheinlande V (1844), S. 1 ff.; L (1871), S. 1—52; Herman Grimm, Das Reiterstandbild des Theodorich zu Aachen und das Gedicht des Walafried Strabus darauf (Berlin 1869); G. Dehio in Zahn's Jahrbüchern für Kunstwissenschaft V (1872), S. 176 ff.; Wilh. Schmidt ebd. VI (1873), S. 1—51; Wattenbach I, 4. Aufl. S. 228 N. 3; Ad. Ebert II, 154 ff.; Jahrbb. d. Fränk. Reichs unter Ludw. d. Fr. I, 320 N. 8 u. s. w.

[5]) Einh. V. Caroli 26 (Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna devehenda curavit). Schreiben Papst Hadrian's I. an Karl, cod. Carolin. 89, Jaffé, Bibl. rer. Germ. IV, 268 (Praefulgidos atque nectareos regalis potentiae vestrae per Arvinum ducem suscepimus apices. In quibus referebatur, quod palatii Ravennate civitatis mosivo atque marmores ceterisque exemplis tam in strato quamque in parietibus sitis vobis tribuissemus. Nos quippe libenti animo et puro corde cum nimio amore vestre excellentiae tribuimus effectum et tam marmores quamque mosivo ceterisque exemplis de eodem palatio vobis concedimus abstollendum). Abel I, 459.

[6]) Ann. Lauresham.: iustitias et pacem faciendo (Chron. Moiss. cod. Moiss.). Capp. I, 1, 204 f. Cum Italiam propter utilitatem sanctae Dei ecclesiae ac provinciarum disponendarum venissemus et multae atque diversae per

Die meisten Sachen konnten auf der Stelle nach römischem oder langobardischem Rechte entschieden werden, während die Erledigung anderer verschoben und weiterer Prüfung vorbehalten wurde [1]. Auf einem Gerichstage, welchen der Kaiser alsbald mit Bischöfen, Aebten, Grafen u. s. w im Gebiet von Bologna am Reno hielt, traf er eine Entscheidung in einem Streite zwischen dem Bischof von Bologna und dem Abt Anselm von Nonantola über eine Taufkirche, welche in einer dort unter dem 29. Mai ausgestellten Urkunde niedergelegt ist [2].

In Pavia, der Hauptstadt des italienischen Reichs, wohin Karl um Anfang Juni [3] gelangte [4], empfing er die Nachricht, daß eine Gesandtschaft des Khalifen Harun al Raschid im Hafen von Pisa gelandet sei [5]. Er schickte derselben seinerseits Boten entgegen und empfing sie sodann auf der Weiterreise zwischen Vercelli und Ivrea [6]. Nur der eine dieser Gesandten kam unmittelbar vom Khalifen von Bagdad; der andere war ein Sarazene aus Afrika und erschien im Auftrage des dortigen, thatsächlich unabhängigen Statthalters Ibrahim Ibn Alaghlab, welcher in Abbasija südlich von

---

urbes singulas ante conspectum nostrum quaestiones tam de ecclesiasticis quam publicis ac privatis rebus discuterentur . . . Sickel K. 147; Mühlbacher no. 364, vgl. unten Anm. 2.

[1]) Capitulare Italicum 801 l. c. S. 204. pleraque statim recitata ex Romana seu Langobardica lege competenti sententia terminata sunt, quaedam vero in nostri examinis arbitrium ad tempus dilata, quorum iudicialis sententia a legislatoribus aut penitus omissa est aut a posteris oblivioni tradita.

[2]) Sickel K. 174 vgl. Anm. S. 283; Mühlbacher S. 149—150 no. 364; Tiraboschi, Storia della badia di Nonantola II, 34—35 no. 18: Cum nos in dei nomine territorium Bononiense a Roma redeundum pervenissemus ibique super fluvium Renum una cum episcopis, abbatibus, ducibus, comitibus seu reliquis . . . fidelibus nostris ad universorum causas audiendas vel recta judicia terminanda resideremus — 4. Kal. Jun. anno primo Christo propitio imperii nostri et 33. regni nostri in Francia et 28. in Italia. Actum in suprascripto territorio Bononiense super fluvium Renum . . . Die Annalen gedenken dieses Aufenthalts des Kaisers bei Bologna nicht; ohne Zweifel kam er aber auf der Reise von Ravenna nach Pavia dorthin, s. unten.

[3]) Am 25. April bricht der Kaiser von Rom auf; am 30. befindet er sich in Spoleto. Von hier begiebt er sich nach Ravenna, wo er sich einige Tage aufhält. Unter dem 29. Mai urkundet er im Gebiet von Bologna. Später empfängt er die Gesandten aus Bagdad und Afrika zwischen Vercelli und Ivrea und geht, nachdem er am letzteren Orte das Johannisfest (24. Juni) gefeiert hat, über die Alpen.

[4]) Einh. Ann.: et aliquot dies ibi (sc. Ravennae) moratus, Papiam perrexit. Poeta Saxo, der den Aufenthalt in Ravenna übergeht, l. IV. v. 69—70 S. 595:

At Spoletanis Carolus regressus ab horis,
Ad Ticinum rediit, cui nunc est Papia nomen

vgl. o. S. 253 Anm. 2.

[5]) Einh. Ann.: Ibi nuntiatur ei, legatos Aaron regis Persarum portum Pisas intrasse. (Ann. Lauriss.: Aaron Amiralmummin r. P.).

[6]) Ibid: quibus obviam mittens, inter Vercellos et Eporediam eos sibi fecit praesentari. — Ueber eine zu Vercelli ausgestellte Urkunde des Kaisers für das Kloster St. Flora in Arezzo vgl. Mühlbacher S. 149 no. 362.

Kairwân residirte [1]). Sie berichteten, daß der Jude Isaak, den Karl vor vier Jahren (wohl als Dragoman) mit seinen Gesandten Lantfried und Sigimund an den Khalifen geschickt hatte, sich mit großen Geschenken desselben, besonders mit einem Elefanten, auf der Rückkehr befände, während die beiden fränkischen Gesandten selbst auf der Reise gestorben waren [2]). Isaak befand sich jedoch

---

[1]) Einh. Ann.: Unus enim ex eis erat Persa de oriente legatus praedictique regis — nam duo fuerant — alter Sarracenus de Africa, legatus amirati Abraham, qui in confinio Africae in Fossato praesidebat. Die Worte der Reichsannalen arg entstellt in Ann. Max.: Aaron Persa legatus Amiral-mumilin (Emir al Mumenin, Fürst der Gläubigen, vgl. Oelsner, König Pippin S. 396 N. 1) venit et legati Mirati Abraham, qui in Africa presidebat (die Anmerkungen des Barons v. Reiffenberg hiezu, in seiner Ausgabe S. 185 N. 2, 3 sind unbrauchbar). Monach. Sangall. II, 9 S. 657 (Venerunt quoque ad eum legatarii regis Afrorum, deferentes leonem Marmaricum ursumque Numidicum cum ferrugine Hibera Tyrioque murice et caeteris earundem regionum insignibus etc.) Vgl. in Bezug auf Ibrahim und Fossatum, außer den Noten von Pertz Scr. I, 190 N. 43, 44, Teulet, Einhardi Opp. I, 253 N. 2, 416; Spruner-Menke, Handatlas no. 81, Vorbemerkungen S. 4; Mühlbacher S. 151; Reinaud, Invasions des Sarazins en France S. 117; Weil, Gesch. der Chalifen II, 153 ff.; Amari, Storia dei Musulmani di Sicilia I, 147; Soetbeer, Forschungen z. D. G. IV, 320 N. 2. Allerdings ward Abbasija von Ibrahim erst um 801 erbaut. Pertz deutete N. 44 „in Fossato" irrig auf Fez (so auch O. Abel und Wattenbach in der Uebers. 2. Aufl. S. 101 N. 2, desgl. Leibniz l. c. S. 218), richtiger in der Schulausgabe der Ann. Einh. (1845) S. 47 N. 3: Fostat prope Kahiram.

[2]) Einh. Ann.: qui Isaac Iudaeum, quem imperator ante quadriennium ad memoratum regem Persarum cum Lantfrido et Sigimundo legatis suis miserat, reversum cum magnis muneribus nuntiaverunt. Nam Lantfridus ac Sigimundus ambo in eodem itinere defuncti sunt. Ann. Max.: Qui Isaac Iudaeum, quem imperator ante quadriennium ad regem Persarum cum Lantfrido et Sigimundo miserat reversurum cum magnis muneribus nuntiaverunt et elephantem secum ducentem, Lantfrido et Sigimundo defunctis. Vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. 802 S. 307 (missi eius, quos miserat trans mare in Persida ad Amarmamoli regem Sarracenorum propter elephantum bestiam, dazu ebd. N. 45); ferner die Uebertragung der Reliquien des h. Genesius nach Schienen c. 2, Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins XXIV, 10 (Contigit etiam eodem in tempore missos domni imperatoris Karoli id ipsum in iter directos fore, qui ab Aaron rege Saracenorum elefantem expetebant atque cum aliis muneribus, quae Karolo transmiserat, quamvis longa mora interveniente, in Franciam detulerunt; nam quartum dimidium annum in via feruntur demorasse. Sed missi praefati comitis praesbiter et diaconus, una cum illis Hierosolimam adventantes, reditum illorum, quia diu demorati sunt, prestolari non poterunt . . . Der gedachte Graf ist Graf Gebhard von Treviso, dessen Boten die Gebeine des h. Genesius und Eugenius vom Patriarchen von Jerusalem holen sollten. Diese Stelle stimmt allerdings mit den Ann. Einh. und Einh. V. Caroli c. 16 (s. unten) im Wesentlichen überein und bietet scheinbar eine erwünschte Bestätigung und Ergänzung unserer Nachrichten über jene Gesandtschaft Karl's an Harun. Allein es scheint mir zweifelhaft, ob der Herausgeber (Wattenbach, ebd. S. 5) ihr nicht mehr Glauben und Gewicht beilegt als sie verdient. Wattenbach nimmt, weil nach dieser Erzählung die Gesandten 3½ Jahr ausgeblieben sein sollen und Isaak im October 801 in Porto Venere landete (s. unten S. 282), an, daß ihre Aussendung wohl erst im Anfange des Jahres 798 erfolgt sein möge. Ich möchte jedoch vorziehen, mich an das „ante quadriennium" der Annalen zu halten, welches auf 797 weist (vgl. auch Soetbeer, Forschungen z. D. G. IV, 319). Denn die Angabe

noch in Afrika [1]) — wie es scheint eben bei dem Aghlabiden Ibrahim.

---

der Miracula S. Genesii empfiehlt sich zwar scheinbar durch größere Genauigkeit, ist aber von einem ferunt ur begleitet. Ihre Glaubwürdigkeit wird außerdem dadurch beeinträchtigt, daß die Miracula die Gesandten Karl's in's Frankenreich zurückkehren lassen, während wir aus den Reichsannalen wissen, daß dieselben unterwegs gestorben waren und nur Isaak zurückkehrte. Ferner erscheint es mir trotz dieser Differenzen fraglich, ob die Uebereinstimmungen dieser Erzählung mit den Ann. Einh. und der V. Caroli nicht dennoch auf einer Benutzung dieser Quellen beruhen. Auch die nächste, um 802 ausgeschickte Gesandtschaft Karl's an Harun blieb etwa 4 Jahre aus (Einh. Ann. 806 S. 193 u. unten) und wäre nach Einh. V. Caroli l. c. über Jerusalem gegangen. Sie landete bei der Rückkehr unweit Treviso (Einh. Ann. 806). Sollten also die Mir. S. Genesii etwa beide Gesandtschaften mit einander confundiren? Gesandte König Pippin's an den Khalifen Almansur waren 3 Jahre unterwegs gewesen (Fredegar. cont. 134 Bouquet V, 8). — Adonis Martyrolog. Max. Bibl. Patr. Lugdun. XVI, 883, vgl. d. folgende Anmkg. Von dem Juden Isaak vermuthet Soetbeer a. a. O., daß er als Dolmetscher diente und die Reiseangelegenheiten zu besorgen hatte.

[1]) Einh. Ann. nachher: Isaac Iudaeus de Africa cum elefanto regressus, vgl. unten. Nach Adonis Martyrologium l. c. könnte man vermuthen, daß jene Gesandtschaft Karl's an den Khalifen Harun überhaupt über Afrika zurückkehrte: Post multa vero curricula annorum, gloriosissimo Carolo Francis imperante, contigit legationem Francorum ferentibus illustres ac sapientia circumspectos legatos transitum per Africam fecisse. Hi cum Carthaginem dirutam et loca venerabilia sanctorum martyrum, revertentes a rege Persarum Aaron, qui excepta India totum poene tenebat orientem (Einh. V. Caroli 16), vidissent, facile sibi conciliato principe (Harun oder Ibrahim?) ac favorem in re tali praestante, pro magno munere rogaverunt, ut ossa b. Cypriani eis ferenda permitteret. Quod ille non magni ducens, continuo postulata concessit utque pio imperatori, cuius gratiam omnium qui in toto terrarum orbe erant regum ac principum amicitiae praeponeret (Einh. V. Car. l. c.), ipsi ea ferrent libenter assensit. Cumque venerabiles legati ingentia dona, martyrum scilicet reliquias ferentes (nam et beati Sperati martyris membra, qui unus fuit ex illis 12 praeclarissimis martyribus Scillitanis, caput etiam martyris gloriosi Pantaleonis secum cum beatis ossibus Cypriani habebant) reverterentur, prosperis usi velis tandem pervenerunt Arelaten. Ubi sacra martyrum membra signata interim relinquentes, legationem suam glorioso imperatori renuntiare festinarunt et, ut animum regis amplius sibi de legatione strenue perfecta conciliarent, inter alia de sanctorum reliquiis ab Africa deportatis eius animos attollunt. Unde ille plurimum laetus, eas tamdiu apud Arelaten digna veneratione reservari iussit, donec ipse magno aliquo opere in regno suo templum conderet, ubi tam pretiosum pignus ingenti cultu et ornatu reponeret. Sed emergentibus causis, dum opus tardius construitur, occasionem nactus Leidradus venerabilis Lugdunensis episcopus gloriosum imperatorem rogavit, ad civitatem suam deferre beata ossa martyrum ei liceret. Annuit imperator. Sed et isdem ocyus votum suum pius perficit: cum honore infra civitatem Lugduni deportata sunt ibique in maiori ecclesia beati Ioannis Baptistae ac sancti martyris Stephani aliquanto tempore custodita, et ad defensionem civium, Deo id misericorditer operante et imperatore iam votum suum de aedificatione templi in longe alia transferente, sanctus episcopus beatissimas reliquias gloriosorum martyrum in praedicta ecclesia post venerabile et sacrum altare decentissima sepultura recondidit ac posteris civibus suis profuturas honorabiliter commendavit. Sed post, interposito tempore, regnante glorioso rege Carolo Ludovici imperatoris filio (Karl d. Kahle), iterum reliquiae b. Cypriani ad monasterium novum, quod idem rex augusto opere construxit in Compendio palatio suo, eo iubente translatae sunt. Indessen diese Erzählung, welche die

Daher sandte der Kaiser zunächst seinen Kanzler[1] Erkanbald an die ligurische Küste, um daselbst eine Flottille auszurüsten, welche den Transport des Elefanten und der übrigen Schätze von Afrika bewerkstelligen sollte[2]. Darauf überschritt er, nachdem er zu Ivrea den Johannistag (24. Juni) begangen hatte, die Alpen[3]. Er begab sich nach Achen[4], wo er auch das Weihnachtsfest beging[5].

Ein wichtiges Ereigniß, welches ebenfalls in dies Jahr fällt, war die Einnahme von Barcelona[6]. Wir erinnern uns, daß der

---

Gesandtschaft ebenfalls in das Frankenreich zurückkehren läßt und die auf Harun al Raschid bezüglichen Worte Einhard's wiederholt, ist legendenhaft. Es ist auch gewiß nicht damit geholfen, wenn man sie mit Eckhart, Franc. or. II. 47 und Leibniz, Ann. imp. I. 247 in das Jahr 806 verlegt. Vgl. außerdem über die Translation des h. Cyprian u. s. w. Adonis chron. Scr. II, 320 (wohl nach dem Martyrologium): Tunc tempore delata sunt ossa beati Cypriani a Carthagine cum reliquiis beatorum Scillitanorum martyrum, Sperati sociorumque eius, et posita sunt in ecclesia beati Ioannis baptistae in civitate Lugdunensi; ein angebliches Gedicht Agobard's von Lyon, Migne Patrol. lat. CIV, col. 349—352; Florus Mabillon Vet. Analect nov. ed S. 416: (Quos pariter Carolo Francorum principe gaudens — Gallia suscepit, Libycis ditata talentis). Sigiberti chron. 802 Scr. VI, 336: Legati imperatoris Karoli ab Aaron amyra venientes, inter cetera munera etiam ossa Cypriani Kartaginiensis martyris et Sperati primi Scillitanorum martyrum et caput Pantaleonis martyris in Frantiam afferunt. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs, II, 42 N. 30. Neues Archiv IV, 264, 298. Ebert II, 272.

[1]) Vgl. Sickel I, 82; Abel I, 26 und unten den Abschnitt über die Hofbeamten.

[2]) Einh. Ann.: Tum ille misit Ercanbaldum notarium in Liguriam ad classem parandam, qua elefans et ea quae cum eo adferebantur subveherentur.

[3]) Ibid.: Ipse vero, celebrato die natali sancti Iohannis baptistae apud Eporediam, Alpes transgressus in Galliam reversus est. Vgl. Alcuin. epist. 170 S. 614—615; Mühlbacher S. 151.

[4]) Ann. S. Amandi: Carlus imperator a Roma rediens, ad Aquis palatium revertitur. Ann. Guelferb.: Karolus imperator de Roma perrexit in Francia usque ad Aquas. Ann. Laureshamens.: et inde (aus der Gegend von Ravenna) pervenit in Francia ad sedem suam (vgl. Chron. Moiss.). Poeta Saxo l. IV, v. 71—72 (a. 802) S. 595—596:

Italie linquens fines, augustus Aquensem
Expetiit sedem . . . .

Ann. Nordhumbran. 800. l. c.: ad Aquas deinde perrexit . . .

[5]) Einh. Ann.: Imperator Aquisgrani palatio natale Domini celebravit.

[6]) Ueber dies Ereigniß erhalten wir verhältnißmäßig reichliche Nachrichten, die freilich von verschiedenem Werth und theilweise nicht leicht mit einander in Einklang zu bringen sind, Einh. Ann. S. 190 vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. Regino S. 563 etc. — Chron. Moiss. 803 Scr. I, 307. Ann. Barcinonens. 801 Scr. XXIII, 2 (vgl. über die Verwandtschaft derselben mit den Chron. Moiss. Forschungen zur Deutschen Geschichte XIV, 134—135; R. Arnold, Beiträge zur Kritik karolingischer Annalen I, Leipziger Diss. Königsberg 1878, S. 61—62). — V. Hludowici 13 Scr. II, 612—613. — Ermold. Nigell. lib. I. v. 67—188, 267—564, 599—612 Scr. II. 468—470; 472—478. Die Notiz in einem im Jahre 1012 zu Barcelona, in fränkischer Minuskel geschriebenen Codex der Bibliothek des Escorials (Z II. 2, Neues Archiv u. s. w. VI, 283), auf welche Mühlbacher (Nachträge) aufmerksam macht, hat wenig Werth, erinnert aber an die Ann. Barcinonens. — Die Schilderungen

Wali von Barcelona, Zeid, im Anfange des Sommers 797 in Achen erschienen war und diese Stadt dem Frankenreiche wieder unterworfen hatte [1]. Aber seitdem war sie wieder abgefallen [2]. Als König Ludwig einen spanischen Feldzug unternahm, auf dem er dann Lerida zerstörte und die Umgegend von Huesca verheerte, war ihm, als er in die Nähe von Barcelona kam, Zeid allerdings entgegengekommen, hatte jedoch die Stadt nicht übergeben, so daß Ludwig an derselben vorbeiziehen mußte [3]. Jetzt wurde sie, wie wir vernehmen, bereits seit zwei Jahren belagert [4] — wenn auch ohne Frage nicht ununterbrochen. Der aquitanische Dichter Ermoldus Nigellus, welcher unter Ludwig dem Frommen ein größeres Epos zum Ruhme dieses Kaisers schrieb, entwirft ein zwar poetisches, aber vielleicht nicht unrichtiges Bild von diesen Verhältnissen [5]. Die Stadt Barcelona, sagt er, sei den Franken

im Chron. Moissiacense, der Vita Hludowici und namentlich die des Ermoldus sind ausführlich. Vgl. über den poetischen Werth der letzteren Ad. Ebert a. a. O. II, 170—175. Der Bericht des Chron. Moiss. wäre nach Dorr (De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 47 N. 9) einem verlorenen Chronicon Aquitanicum entnommen und aus der Vita Hludowici ergänzt. Die letztere Annahme ist indessen — trotz der allerdings hervortretenden Uebereinstimmung zwischen beiden Quellen — noch problematischer und unwahrscheinlicher als die erste. Denn die im cod. Anian. vorliegende Recension des Chron. Moiss. entstand zwar allerdings jedenfalls erst nach dem Tode Ludwig's des Frommen; die andere Recension reicht dagegen nur bis 818 und dürfte älter sein als die Vita Hludowici (vgl. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 134 N. 2). Das Jahr der Einnahme Barcelona's (801) steht vollkommen fest. Im Chron. Moiss. ist der Bericht über dieselbe an eine falsche Stelle gerathen, da er an das Ende der 803 (wenigstens zunächst) abbrechenden Annales Laureshamenses angehängt ist; vgl. Scr. I, 307 N. 46; 39 (mit Auslassung der Worte: excepto quod scaras suas transmisit in circuitu, ubi necesse fuit). Auch die arabischen Quellen setzen dies Ereigniß in das Jahr 801 (Z. d. H. 185), s. Lembke, Gesch. von Spanien I, 377 N. 3; Funck, Ludwig der Fromme S. 308, 312. Dennoch entscheidet sich Funck (S. 26 ff., 308 ff., 312) für 803; desgl. auch Dümmler, Allgem. D. Biographie XV, 138.

[1]) Siehe o. S. 131.

[2]) Dies erwähnen die großen Annalen (Ann. Einh.) nicht ausdrücklich, sondern sagen 801 ohne weiteres, daß Barcelona, nachdem es bereits zwei Jahre lang belagert worden, im Sommer dieses Jahres genommen worden sei — ein Mangel an Vollständigkeit und Klarheit, welchen v. Sybel (Kl. hist. Schriften III. 54) nicht mit Unrecht rügt. Vgl. Funck a. a. O. S. 315.

[3]) V. Hlud. 10 S. 611: Cui Barcinnonae appropianti Zaddo dux eiusdem civitatis iamque subiectus occurrit, nec tamen civitatem dedidit. Quam transgrediens rex . . . Vgl. über die chronologische Bestimmung dieses Zuges o. S. 132 Anm. 1. Wie dort schon bemerkt, wäre derselbe nach den Worten des Astronomus in's Jahr 800 zu setzen, was allerdings nicht dazu paßt, daß Barcelona den Reichsannalen zufolge 801 bereits seit zwei Jahren belagert worden sein soll, s. die nächste Anmerkung.

[4]) Einh. Ann.: iam biennio obsessa. Ann. Max. Regino (und Ann. Mett.): iam tunc minus plus biennio obsessa. — Auch Lembke, Gesch. von Spanien I, 377 N. 3 erklärt (im Anschluß an die Hist. de Languedoc und Marca), daß hierunter nur einzelne Streifereien zu verstehen seien, welche die Franken während jenes Zeitraumes gegen die Stadt unternommen hatten.

[5]) Lib. I. v. 67—104 S. 468—469, vgl. das. N. 4, 5.

feindlich gewesen und habe sich an die Mauren angeschlossen [1]. Sie sei stets ein Zufluchtsort der maurischen Räuber und von Bewaffneten erfüllt gewesen. Jeder, der heimlich aus Spanien kam oder dahin zurückkehrte, habe hier einen sicheren Unterschlupf gefunden [2]. Von hier aus seien oft Verwüstungs- und Beutezüge in das fränkische Gebiet unternommen worden, deren Ertrag man dann frohlockend in Empfang genommen habe [3]. Wohl hätten viele Führer die Stadt lange belagert, aber vergeblich; alle Versuche der Gewalt und List seien an ihren alten festen Steinmauern gescheitert [4]. Der Dichter deutet an, daß es namentlich der Gothe Bera war, welcher diese mißlungenen Angriffe unternahm [5]. Wohl pflegten die Franken die Umgegend zu verheeren. Sie seien erschienen, wenn im Juni die Aehren reiften, sowie im Herbst, wenn die Weinlese bevorstand, und hätten Getreide und Wein weggeführt [6]. Allein infolge der reichlichen Zufuhr zur

---

[1] v. 67—70 S. 468:

Urbs erat interea Francorum inhospita turmis,
Maurorum votis adsociata magis,
Quam Barchinonam prisci dixere Latini,
Romanoque fuit more polita nimis.

[2] v. 71—74:

Haec Maurorum aderat semper tutela latronum
Hostibus armigeris atque repleta satis.
Quisquis ab Hispanis veniens rediensque silenter
Hanc ingressus, erant omnia tuta sibi.

[3] v. 75—77:

Sueta fuit nostros semper populare maniplos,
Et reducum spolia haec capiebat ovans.

[4] v. 77—82:

Multi namque duces vario hanc conamine belli
Obsedere diu; sed voluisse fuit.
Armis, ingenio seu quis cum qua arte valebat,
Sed pugnae studia conpulit illa procul.
Namque erat insigni murorum pondere fulta,
Marmore praeduro structa vetusta nimis.

Vgl. v. 100:

Nec varii eventus armaque crebra ducum.

[5] v. 321 f. S. 473 (wo ein Maure zu dem Wali Zeid sagt):

Proelia non miscet Bero princeps ille Gothorum,
Quae totiens pepulit lancea nostra procul;
Sed Hludowicus adest . . .

[6] v. 83—98:

Iunius albentes cum ducit in aethera messes
Et matura Ceres falce secanda venit,
Francus habet muros, celerans per rura, per aedes
Et sata praeripiens munera vastat agri.
Seu cum vinetis soliti praedulcia Bachi
Cogere vina, suus nec labor istud erat etc.
(folgt ein Gleichniß).

v. 97—98:

Haud aliter Franci, cum primo tempora frugum
Adsunt, et pagi munera diripiunt.

Vgl. v. 101 S. 469 (Vix quoque tot volucres tollebant munera Franci).

17*

See hätten die Feinde das wohl aushalten können [1]. In dieser Lage seien die Dinge lange geblieben [2]. — Jetzt beschloß man [3] nun, derselben ein Ziel zu setzen und Barcelona wirklich zu unterwerfen. Das Heer war aus allen unter König Ludwig's Scepter stehenden Gebieten, Aquitanien, Wasconien, Burgund, der Provence und Gothien aufgeboten [4]. Es wurden drei Abtheilungen ge-

[1] v. 99—102 S. 468—469:

Nec tamen haec duros potuit res frangere Mauros,
Nec varii eventus armaque crebra ducum.
Vix quoque tot volucres tollebant munera Franci,
Quot sibi nauta celer per mare misit opes.

[2] v. 103—104 S. 469:

Temporibus multis res haec se contulit anceps;
Parte ab utraque ferunt aspera bella fore.

Vgl. auch Einh. Ann. 797 S. 183 (Barcinona civitas in limite Hispanico sita, quae alternante rerum eventu nunc Francorum nunc Sarracenorum dicioni subiciebatur, o. S. 131 Anm. 4).

[3] Darüber, wie der Kriegsbeschluß zu Stande kam, gehen die Quellen ebenfalls einigermaßen auseinander. V. Hlud. und Ermoldus stimmen darin überein, daß König Ludwig diesen Beschluß mit seinen Räthen faßte. V. Hlud. 13: visum est regi et consiliariis eius, ut ad Barcinnonam oppugnandam ire deberent, und zwar, wie es scheint, auf einer Reichsversammlung zu Toulouse. Bei Ermoldus (S. 469-470) beruft Ludwig im Frühjahr die Reichsversammlung (v. 105 ff.) und befragt die Großen, wohin man diesmal die Waffen wenden solle. Der Waskonenfürst Lupus Santio verspricht, daß die Basken (welche so eben wegen eines neuen Aufstandes bestraft waren, V. Hlud. l. c.) sich ruhig verhalten werden, v. 129—136:

Rex, censura tibi nobis parere necesse est,
Haustus consilii cuius ab ore fluit;
Si tamen a nostris agitur modo partibus haec res,
Parte mea, testor, pax erit atque quies.

Den v. 135 (Si tamen etc.), welchen Foß (Ludwig der Fr. vor seiner Thronbesteigung S. 18 N. 95) mißverstanden hat, erklärt Henkel (Ueber den historischen Werth der Gedichte des Ermoldus Nigellus, Progr. der Realschule zu Eilenburg 1876 S. 14) gut durch Verweisung auf lib. III. v. 127 f. S. 492 (Caesaris haec ego, sed nostris de partibus ista — Adiciam paucis . . .); auch Pfund's Uebersetzung (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. Bd. 3a S. 9) nähert sich wenigstens dem Richtigen. — Graf Wilhelm von Toulouse räth zum Zuge gegen Barcelona (v. 137—156), und dieser Vorschlag erhält die lebhafte Billigung des Königs (v. 157—176; in v. 169 vielleicht ut statt aut zu lesen?), der darauf seinen Vertrauten Bego anweist, das Heer aufzubieten, so daß man nach Herbstesanfang vor den Mauern von Barcelona stehe (v. 179—186; vgl. hiegegen aber auch Funck S. 236). Bego führt diesen Auftrag aus (v. 187—188, vgl. v. 267—268 S. 472). S. über Bego oder Bigo, der als primus de amicis regis bezeichnet wird und eine Tochter desselben ehelichte, Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen I, 11 N. 8, 23, 76—77 (die Visio cuiusdam pauperculae mulieris jetzt Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 226—227). Dagegen schreibt Chron. Moiss.: — misit Karolus imperator Ludovicum filium suum, regem Aquitaniae, ad obsidendam et capiendam civitatem Barchinonam — und allerdings liegt es in dem ganzen Verhältnisse Ludwig's als Unterkönig zu Karl, daß ein solcher Kriegszug ohne Genehmigung des Kaisers nicht unternommen werden konnte.

[4] Chron. Moiss.: congregato exercitu ex Aquitania, Wasconia necnon de Burgundia, Provincia et Gothia . . . Ermold. Nigell. l. c. v. 277—278 S. 472:

bildet [1]. Mit der einen blieb der König selbst in Roussillon, also noch diesseits der Pyrenäen, stehen [2]; der zweiten, über welche der Graf von Gerona, Rotstagnus, den Oberbefehl führte, wurde die eigentliche Belagerung von Barcelona übertragen [3]; die dritte, an deren Spitze Graf Wilhelm von Toulouse und Hademar standen, rückte weiter nach Westen vor, um das Belagerungsheer gegen einen feindlichen Angriff zu decken [4]. Die Belagerten schickten

Caetera per campos stabulat diffusa iuventus,
Francus, Wasco, Getha sive Aquitana cohors;

vorher v. 267—269:

Interea regis proceres populique phalanges
Dudum commoniti iussa libenter agunt.
Undique conveniunt Francorum more catervae etc.

[1]) V. Hlud.: divisoque in tres partes exercitu . . .

[2]) Ibid.: unam quidem Ruscellioni ipse permanens secum retinuit. Chron. Moiss. (misit eos ante se ad obsidionem civitatis) bestätigt, daß Ludwig persönlich zunächst an der Belagerung nicht theilnahm. Ganz anders der Poet Ermoldus in dem zur Verherrlichung Ludwig's geschriebenen Epos, l. c. v. 271—272 S. 472:

Convenit ante omnes Carolo satus agmine pulcro;
Urbis ad exitium congregat ille duces

u. s. w.

[3]) alteri obsidionem urbis iniunxit, cui Rotstagnus comes Gerundae praefuit — ad socios urbem obsidentes.

[4]) V. Hlud.: tertiam autem, ne forte obsidentes urbem inprovise ab hostibus occuparentur, ultra urbem sedere praemisit (wofür eine Handschrift setzt: ne forte in obsidentes impetus fieret, viam quae ducit ad Cordubam custodire iussit) — de exercitu in via sibi (nämlich einem zur Unterstützung Barcelona's anrückenden arabischen Hülfsheer) obviam constituto. Erat enim ibi Willelmus, primus signifer, Hadhemarus et cum eis validum auxilium. Wie ich bereits Ludw. d. Fr. I, 331 N. 1 bemerkt habe, scheint es mir richtig: primus signifer (nicht primus, signifer) zu lesen, vgl. übrigens Leibniz, Ann. imp. I, 160, 219; Waitz IV, 523; Jonckbloet, Guillaume d'Orange II, 23 Aus dem weiteren Zusammenhange ergiebt sich, daß diese Heeresabtheilung zwischen Saragossa und Barcelona aufgestellt wurde, vgl. auch Foß S. 19. Graf Wilhelm erscheint auch bei Ermoldus Nigellus als einer der Haupttheilnehmer an dieser Belagerung (v. 273: Parte sua princeps Vilhelm tentoria figit. 372, 402, 475, 489 S. 472, 474, 476), jedoch mit dem Unterschiede, daß auch er hier gleich von Anfang an vor Barcelona lagert. Ueber Hademar vgl. V. Hlud. 12, 14, 15 S. 612—614, vielleicht auch den Erlaß Karl's an die Grafen der spanischen Mark vom 2. April 812, unter denen ein Ademarus vorkommt Sickel K. 241; Mühlbacher no. 456; Capp. I, 1 S. 169 u. o. S. 211 Anm. 2. Ueber die Vermuthung Giesebrecht's und Dorr's (l. c. S. 51—52), daß es der Adhemarus nobilissimus et devotissimus monachus sei, welchem der Astronomus seine Kunde der aquitanischen Regierungsgeschichte Ludwig's verdankte, desgl. o. S. 211 Anm. 2. — Außerdem war nach Ermold v. 274, womit v. 321 nicht gerade in Widerspruch, wie nach der V. Hlud. (Post haec Bera comite ibidem ob custodiam relicto cum Gothorum auxiliis) der Gothe Bera anwesend. Vgl. über ihn Jahrbb. Ludwig's d. Fr. Bd. I, besonders S. 154 N. 1, 3, 7, wo V. Hlud. 14, 15 S. 613, 614 hinzuzufügen. Ermoldus nennt auch noch eine Anzahl anderer Großen, v. 274—276:

Heripreth, Lihuthard, Bigoque sive Bero,
Santio, Libulfus, Hiltibreth atque Hisimbard
Sive alii plures, quos recitare mora est;

einzelne derselben sogar wiederholt v. 362 (Hilthiberth), 372 (Liutthardus), 543, 547 605 (Bigo). Die meisten derselben, auch außer Bego und Bera, lassen sich

indessen um Hülfe nach Cordova, und ihr Gesuch wurde von dem Emir auch erfüllt. Allein als die betreffende maurische Heerschaar bis Saragossa, also bis zum Ebro gelangt war, erfuhr sie, daß jenes dritte Heer westlich von Barcelona zur Deckung des Be=

in der That als Große des damaligen aquitanischen Reichs nachweisen (vgl. Henkel a. a. O. S. 12). Heripreth = Heribertus kommt vor in V. Hlud. 16 S. 615 (habens secum Heribertum). Es ist jedoch schwerlich richtig oder mindestens unerwiesen, wenn derselbe (s. die Anmerkung von Bouquet, M. G. l. c. N. 36; Uebers. der V. Hlud. von v. Jasmund S. 19 N. 1: Foß S. 20 N. 98; Henkel a. a. O.) mit dem gleichnamigen Bruder des späteren Grafen Bernhard von Barcelona identifizirt, also zu einem Sohne des Grafen Wilhelm von Toulouse gemacht wird (vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 355 N. 1, II, 305). Auch der Missus Karl's, Heribert, welcher V. Hlud. 17 erwähnt wird, ist von ihm höchst wahrscheinlich zu unterscheiden. — Ueber Libuthard (Liutthardus), welcher Graf von Fezensac (westl. von Toulouse) war, vgl. V. Hlud. 13 S. 612 (Burgundione namque mortuo, comitatus eius Fedentiacus Liutardo est attributus); 16 S. 615 (habens secum . . . Liutardum). Ueber Hisimbard (Isembardus) V. Hlud. 14, 16 S. 613, 615; ein Isembard, vermuthlich ein anderer, kommt als Vassall Ludwig's d. Fr. in einer Urkunde des letzteren vor, Sickel L. 227; Mühlbacher no. 776; Mabillon, Ann. Ben. II, 516. — Ein Graf Laibulfus, vermuthlich mit Ermold's Libulfus identisch, erscheint in dem Erlasse Kaiser Karl's an die Grafen der spanischen Mark v. J. 812, Capp. I, 1 l. c. — Lupus Santio (Lope Sancho), der Baskenfürst, wird von dem Dichter schon vorher eingeführt, v. 129—132 S. 469 (vgl. o. S. 260 Anm. 3):

— — atque Lupus fatur sic Santio contra.
Santio, qui propriae gentis agebat opus,
Wasconum princeps, Caroli nutrimine fretus,
Ingenio atque fide qui superabat avos.

Hinsichtlich des Ausdrucks Caroli nutrimine fretus (v. 131), welchen Foß S. 18 N. 95 mißversteht („dem Sohne Karl's vertrauend, auf dessen Milde bauend", besser Pfund S. 9: „als Karl's Zögling sich fühlend") vgl. Ermold. II. v. 7 S. 478 (Audite, o proceres, nostro nutrimine freti), v. 493 S. 487 (Eia, ait, o famuli nostri nutrimine freti). Auch Muratori und Henkel (S. 13) erklären ihn also wohl nicht richtig dahin, Lupus Santio sei an Karl's Hofe erzogen worden. Er scheint, nach dem Sprachgebrauch des Ermoldus, nur den Vassallen zu bedeuten. Schwerlich ist dieser Lupus noch der Baskenfürst dieses Namens, welcher im Jahre 769 erscheint (Ann. Lauriss. S. 148: ad Luponem Wasconem. Einh. Ann. S. 149: Erat tunc Wasconum dux, Lupus nomine. Einh. V. Caroli 5: Lupo Wasconum duci. V. Hlud. 2 S. 608: quam regionem iamdudum in deditionem susceperat, Lupo principe se et sua eius nutui dedente). Aber mindestens ebenso bedenklich ist es, ihn mit dem Lupus Centulli zu identifiziren, welcher 819 erwähnt wird (Einh. Ann. S. 205: Lupus Centulli, Wasco. Enhard. Fuld. Ann. S. 357. V. Hlud. 32 S. 624). Vgl. Abel I, 37, 38, 244—246, 251, 532. Simson, Ludwig d. Fr. I. 141 N. 7, 8; II, 192 N. 2. — Foß S. 18 N. 94 und Henkel S. 15 folgen hier der falschen Urkunde Karl's des Kahlen für Alaon. Gehörten aber die Genannten auch zum Kreise der Großen Ludwig's, so bleibt es doch mehr als zweifelhaft, ob Ermoldus sie alle auf Grund wirklicher Kunde an jenem Zuge gegen Barcelona theilnehmen läßt. Daß Lupus Santio mitzog, scheint allerdings durch die Betheiligung der Basken bestätigt zu werden, wie Bera's Theilnahme auch durch die der Gothen. Dagegen fällt es auf und spricht gegen die Zuverlässigkeit der Angaben des Ermoldus, daß er gerade den Grafen Rotstagnus von Gerona, dem nach V. Hlud. die Belagerung zunächst übertragen wurde, wie auch den Hademar nicht erwähnt. In ähnlicher Weise nennt er übrigens unter den Vertheidigern Barcelona's, auch abgesehen von dem Wali Zeid, mehrere Mauren bei Namen (v. 353, 372—374).

lagerungsheeres aufgestellt sei. Dies veranlaßte die Araber, den Versuch, Barcelona zu entsetzen, aufzugeben. Sie wandten sich vielmehr gegen die Asturier, welche von ihrer Ankunft überrascht wurden und eine Niederlage erlitten. Freilich sollen die Mauren dann ihrerseits eine noch schwerere Niederlage erfahren haben. Die Aufstellung jenes Deckungscorps erschien jetzt jedoch nicht weiter erforderlich, so daß dasselbe nun ebenfalls vor Barcelona rücken und an der Belagerung theilnehmen konnte[1]. — Lange Zeit, wie es heißt, sieben Monate, zog sich die Belagerung hin[2]. Ein be-

---

[1]) V. Hlud.: Obsessi interea intra urbem Cordubam miserunt auxiliumque poposcerunt. Rex vero Sarracenorum protinus auxiliatum eis exercitum direxit. Venientibus porro his qui missi fuerant Caesaraugustam, latum est eis de exercitu in via sibi obviam constituto. Erat enim ibi Willelmus, primus signifer, Hadhemarus et cum eis validum auxilium (=Mannschaft, vgl. v. Jasmund S. 14; ebenso c. 8 S. 611 lin. 20, c. 13 S. 613 lin. 19). Quod illi audientes, in Hasturas sese verterunt cladem que illis improvise importaverunt, sed multo graviorem reportaverunt. Quibus recedentibus, nostri ad socios urbem obsidentes reversi sunt, et illis iuncti . . . Die Worte (sed) multo graviorem reportaverunt fehlen in mehreren Handschriften und man könnte meinen, daß sie einen Beigeschmack von Erfindung haben. Indessen könnte sich eine gewisse Bestätigung für diese Nachricht in den Ann. S. Amandi (Scr. I, 14) darbieten, welche, ohne der Einnahme Barcelona's zu gedenken, zu diesem Jahre berichten: et in ipso anno Saracini exierunt foras et a Francis interfecti sunt. Hier ist also von einer Niederlage der Sarazenen durch die Franken die Rede. Vgl. über eine andere Verwendung dieser Nachricht unten S. 264 Anm. 2 und übrigens auch V. Hlud. 13 S. 613 (— pater, comperto, quod ei imminere videbatur a parte Sarracenorum periculo, unten S. 269 Anm. 1).

Bei Ermoldus Nigellus wird die von Cordova erwartete und verheißene Hülfe von den Belagerten vergeblich herbeigesehnt. Der Walt Zeid unternimmt endlich den Versuch, sie persönlich zu holen, geräth aber bei dieser Gelegenheit in Gefangenschaft, v. 325—326 (ein Maure sagt zu Zeid):

Ni celerans subeat miseris nunc Cordoba nobis,
Et nos et populus urbsque verenda cadet;

v. 329—330 (Zeid sagt):

Eia agite sotii, muros servemus ab hoste;
Auxilium nobis Cordoba forte feret;

v. 429 (die Belagerten sagen zu Zeid):

Cordoba nulla tibi promissa iuvamina mittit;

v. 435—436 (Zeid klagt):

. . . iterumque iterumque profana
'Cordoba' voce vocat inlacrimatque diu;

v. 471—473 (Ludwig spricht):

Zadun ad Hispanas cupiens properare catervas,
Auxilium poscens armaque sive pares,
Captus adest . . . .

(Conde, Gesch. der Herrschaft der Mauren in Spanien, übers. von Rutschmann I, 238.)

[2]) Chron. Moiss.: obsederunt mensibus septem, ehe nämlich Ludwig herbeigerufen wurde, um ihm den Ruhm der bevorstehenden Uebergabe zuzuwenden. Auch einige arabische Quellen geben die Dauer der Belagerung auf 7 Monate an, s. Conde a. a. O.; Funck S. 312, 313; Foß S. 16 N. 88. In der V. Hlud. 13 setzt Ludwig die Belagerung noch sechs Wochen lang höchst energisch fort: indesinenti oppugnatione sex ebdomadibus pertinacissime (fehlt in einigen Hdss.) perduravit. Dies ist indessen vielleicht nur zu seinem Ruhme erfunden, zumal der König nach der eigenen Darstellung des Astronomus ebenfalls

deutender Erfolg war aber, daß es gelang, den Wali Zeid[1] gefangen zu nehmen[2], und als in der so lange fest eingeschlossenen

erst berufen wurde, als man die Stadt für verloren hielt. Die der Berufung Ludwig's vorhergehende Zeit der Belagerung bezeichnet dieser Autor nur im allgemeinen als eine lange (tamdiu urbem obambientes . . . vexarunt, donec etc. — Cum enim longa fessam obsidione nostri cernerent urbem . . .). — Ermoldus Nigellus scheint die Dauer der Belagerung nur auf etwa zwei Monate auszudehnen, v. 497 S. 476:

Altera luna suos conplebat in ordine soles.

Vorher erzählt er, daß die erste Periode der wenig erfolgreichen Beschießung aus der Ferne zwanzig Tage gewährt habe, v. 379—380 S. 474:

Haec quoque bis denos res per contraria soles
Accidit, eventus contulit in varios.

Ich schließe mich durchaus der Meinung Funck's (S. 313 f.) an, daß soles hier nicht Monate bedeuten kann, wie Pertz (N. 24) mit Rücksicht auf die Angaben der Ann. Einh. und V. Hlud. will (ebenso Prund S. 17; Foß S. 16 N. 88). Diese schlechthin unmögliche Uebersetzung wird, wie man sieht, zum Ueberfluß auch durch den Sprachgebrauch des Dichters in dem oben citirten v. 497 widerlegt. Uebrigens fallen die chronologischen Angaben des Ermoldus wenig ins Gewicht, zumal es zur Verherrlichung seines Helden diente, wenn er die Zeit der langwierigen Belagerung abkürzte (Funck S. 314). Allenfalls könnte man auf den Ausweg kommen, Ermold's c. 2 Monate den 6 Wochen gleichzusetzen, während deren Ludwig nach dem Astronomus die Belagerung noch fortsetzte, da der König ja bei dem Dichter von Anfang an an derselben theilnimmt. Dies Auskunftsmittel wird jedoch abzuweisen sein. Funck's Berechnungen (S. 313—314) sind ohne Werth. Auch scheint er mir Ermold in einem Punkte nicht richtig zu deuten. Der Dichter sagt, wie ich verstehe, nicht, die Belagerung habe erst 20 Tage und dann noch 2 Monate gedauert, sondern die ersteren scheinen in den letzteren einbegriffen zu sein. Die Angabe der Reichsannalen (Ann. Einh. Max.), daß Barcelona bereits seit zwei Jahren belagert worden sei (iam biennio obsessa), steht mit den anderen Quellen wohl nicht in Widerspruch, da sie ohne Zweifel nur besagen will, daß man bereits seit 799 Versuche unternommen hatte, die Stadt zu erobern (vgl. o. S. 258 Anm. 4). Hier ist dagegen von dem letzten Belagerungszuge, der zum Ziel führte, die Rede. Ueber den Zeitpunkt der Einnahme der Stadt s. unten.

[1]) Vgl. über denselben bereits oben S. 131 Anm. 4.

[2]) Chron. Moiss.: capieruntque (ceperuntque v. l.) regem civitatis illius nomine Sathon. Daß Zeid während der Belagerung in Gefangenschaft gerieth, bestätigt auch Ermold. Nigell. l. c. v. 449 ff. Der Dichter stellt den Hergang so dar, daß der Wali, um arabische Hülfe aus Cordova zu holen (vgl. o. S. 263 Anm. 1), sich an dem feindlichen Lager vorbeizuschleichen sucht, aber durch das Wiehern seines Pferdes verrathen wird. Auch die Annalen bestätigen Zeid's Gefangennahme, obwohl man nach ihnen vielleicht annehmen würde, daß dieselbe erst bei der Einnahme der Stadt erfolgt sei, Einh. Ann.: Zatun praefectus eius (sc. civitatis) et alii conplures Sarraceni conprehensi. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. — Abweichend ist die wahrscheinlich unglaubwürdige Angabe der V. Hlud., wonach Zeid schon vor diesem Zuge gegen Barcelona in Gefangenschaft gerathen wäre: derselbe sei von einem vermeintlichen Freunde nach Narbonne gelockt, dort jedoch ergriffen, vor König Ludwig geführt und dann an den Hof des Kaisers gebracht worden, l. c. S. 612: Aestate hanc sequente (801) Zaddo dux Barcinonensis suasus est a quodam sibi, ut putabat, amico Narbonam usque procedere. Qui conprehensus, Hludowico regi est adductus et patri Karolo itidem perductus. Diese Nachricht etwa auf die Thatsache zu beziehen, daß Zeid im Anfange des Sommers 797 in Achen erschienen war, um Karl (wie es heißt, freiwillig) zu huldigen, würde sehr bedenklich sein, obwohl es bei der Confusion, welche in der V. Hlud. namentlich in Betreff der Chronologie herrscht, nicht absolut ausgeschlossen ist. Aber auch von einem

Stadt endlich Hungersnoth eintrat[1], schien die baldige Uebergabe sicher. Daher beschloß man nun, den König Ludwig selbst herbeizurufen, um ihm die Ehre des Erfolges zuzuwenden[2]. Dieser Aufforderung entsprach Ludwig[3], worauf die Uebergabe wahrscheinlich alsbald — nach einer Nachricht allerdings erst nach sechs Wochen fortgesetzter Belagerung — erfolgte[4]. Sie geschah,

Kriegszuge Zeid's bis Narbonne ist die Stelle wohl kaum zu verstehen. Funck (S. 25, 308, 310) und Dorr (S. 30), welche dies thun, bringen damit jene oben (S. 263 Anm. 1) citirte Nachricht der Ann. S. Amandi von einer Niederlage der Sarazenen in Zusammenhang. Der Astronomus erwähnt ferner (S. 613), daß die Einwohnerschaft von Barcelona an Zeid's Stelle einen Verwandten desselben, Hamur, zu ihrem Haupte erhoben habe (suum principem tradiderunt, Zaddunis cognatum, quem pro eo constituerant, nomine Hamur) — was immerhin nach Zeid's Gefangennahme geschehen sein könnte. Leibniz, Ann. imp. I, 219 f. folgt hier dem Astronomus.

[1]) Chron. Moiss.: Cumque panes defecissent in civitate . . . V. Hlud. S. 612: — tamdiu urbem obambientes et nullum ingredi aut egredi permittentes vexarunt, donec famis acerbitate coacti sunt etiam vetustissima hostiis coria detrahere et in cibum infelicissimum vertere. Alii autem, mortem infelicissimae proponentes (praeponentes v. l.) vitae, ex muris semet praecipites mittebant . . . Ob diese Schilderung nicht übertrieben ist, mag dahingestellt bleiben. Die Worte vetustissima hostiis coria detrahere sind nicht leicht zu deuten; vielleicht steht jedoch hostiis für ostiis, wie auch einige Hdss. haben (ebenso c. 14 S. 614 lin. 7: hostium (ostium v. l.) vallis; c. 35 S. 626 lin. 38: hostiarium = ostiarium), während eine dafür scutis setzt. Die Thüren mögen Ledervorhänge gehabt haben (vgl. allenfalls Einh. V. Carol. 33: ut sunt cortinae, stragula, tapetia, filtra, coria, sagmata). Die Uebersetzung v. Jasmund's (S. 14): „daß die Einwohner durch die Bitterkeit des Hungers gezwungen wurden, selbst die alten Felle von den Opferthieren(!) abzuziehen", erscheint nicht möglich. Frischgeschlachtete Thiere haben keine alten Felle und Muselmänner keine Opferthiere. — Ermold. l. c. v. 430 ('Undique turbamur Marte, fameque siti'). 523—524 (Tandem iam victi nimium belloque fameque — Consilio unianimi reddere castra volunt).

[2]) Chron. Moiss.: Cumque . . . iam capienda esset civitas, miserunt ad Ludovicum regem, ut veniret Barchinonam, quia iam capienda erat civitas (höchst ungeschickte Wiederholung), ut, cum capta fuisset, nomini eius adscriberetur victoria. V. Hlud. S. 613: Cum enim longa fessam obsidione nostri cernerent urbem et iam iamque capiendam aut tradendam crederent, honesto, ut decebat, usi consilio, regem vocant, ut urbs tanti nominis gloriosum nomen regi propagaret, si illam eo praesente superari contingeret. Hier tritt allerdings eine entschiedene Uebereinstimmung dieser Quellen hervor, die man jedoch nicht mit Dorr (vgl. o. S. 257 Anm. 6) auf eine Benutzung der einen durch die andere zurückzuführen braucht.

[3]) Chron. Moiss.: Venit autem praefatus rex Ludovicus ad civitatem . . . V. Hlud. 13 S. 613: Suggestioni huic admodum rex honestae adsensum praebuit. Venit ergo ad exercitum suum urbem vallantem . . .

[4]) Chron. Moiss.: et tradita est civitas in manu eius . . . V. Hlud. S. 613: et tandem superata victori manus dedit. Tradita ergo . . . civitate; vorher: — et ad desperationem ultimam versi . . . . et se ac civitatem . . . dediderunt hoc modo (folgt die Erzählung von der Berufung Ludwig's nach Barcelona vgl. o. Anm. 2). Daß es eigentlich ungereimt und eine durchsichtige Erfindung zu sein scheint, wenn diese Quelle den König die Belagerung nun doch noch sechs Wochen lang fortsetzen läßt, wurde bereits (S. 263 Anm. 2) berührt. Außerdem leidet die Darstellung des Astronomus auch an innerer Unklarheit. Einh. Ann.: capta est Barcinona vgl. Enhard. Fuld.

wie es heißt, unter der Bedingung freien Abzugs für die Besatzung[1], obschon andrerseits berichtet wird, daß, außer dem Wali Zeid, auch eine Anzahl anderer Saracenen in Gefangenschaft fiel[2]. Es war, wie es scheint, im Spätherbst[3]. Die Thore wurden geöffnet und sogleich eine vorläufige Besatzung in die überwundene Stadt gelegt[4]. König Ludwig selbst verschob seinen

Ann.; Ann. Sith. Ann. Barcinonens. l. c.: Introivit Ludovicus in Barchinona, filius prelibati Karoli, et tulit civitatem Sarracenis. Sehr ähnlich die erwähnte Notiz in jenem Codex des Escorial (Neues Archiv VI, 283): — introivit rex Ludoychus, filius eius (sc. Karuli imperatoris) in civitate Barchinona, expulso inde omni populo Sarracenorum, qui eam retinebant.

[1]) V. Hlud. S. 613: concessa facultate tute secedendi. Lembke, Gesch. von Spanien I, 376 N. 2 bezieht dies auf die Moslemin; desgl. Dorr S. 31.

[2]) Einh. Ann.: et alii conplures Sarraceni conprehensi. Ann. Max. wie auch Regino: quamplures (dies also wohl die Lesart der Ann. Lauriss., welche Pertz indessen nicht angiebt). Ueber die Nachricht der V. Hlud., daß die Belagerten ihren nunmehrigen Wali Hamur, einen Verwandten des Zeid, ausgeliefert hätten, s. o. S. 264 Anm. 2.

[3]) Ueber die Jahreszeit, in welcher die Einnahme von Barcelona erfolgte, sind wir allerdings ebenfalls nicht im Klaren. Nach den Reichsannalen geschah es im Sommer (Einh. Ann.: Ipsa aestate), allein ihre Angabe ist in diesem Falle schwerlich richtig. Sie stimmt nicht zu den Nachrichten, nach denen die Belagerung sieben Monate oder darüber dauerte, da dieselbe nicht im Winter begonnen haben kann. Auch hofft in der V. Hlud. ein Theil der Belagerten, der Winter werde die Franken nöthigen, die Belagerung aufzuheben — eine Hoffnung, welche diese abschneiden, indem sie Holzbaracken zu bauen beginnen (— aliqui vero spe animabantur inani, cogitantes, quod Franci hiemis asperitate a civitatis cohiberentur obsidione. Sed hanc illorum spem abscidit prudentium virorum consilium. Advecta enim undecumque materie, coeperunt extruere casas, veluti ibidem in hibernis mansuri. Quod cernentes civitatis habitatores, ab spe deciderunt, vgl. Waitz IV, 529 f. Weiter heißt es dann vom König Ludwig: hiemandi gratia ad propria remeavit). In dem gedachten Codex des Escorial wird die Eroberung von Barcelona in das 34. Regierungsjahr Karl's gesetzt (anno ordinationis sue in regno XXXIIII.), das würde heißen, in die Zeit nach dem 9. October 801. Auch nach Conde erfolgte sie zu Ende des Jahres (a. a. O.; Funck S. 312, 314). — Ermoldus Nigellus läßt freilich das Heer aufbieten, am Anfang des Herbstes vor den Mauern von Barcelona zu sein, v. 183—186 S. 470:

Virginis ut primum Titan conscenderit astrum
Et soror in propria sede sequetur iter,
Agmine daensato praefatae exercitus urbis
Moenia noster ovans occupet arma tenens

vgl. ebd. N. 13 (Pfund, Uebers. S. 11 N. 1). Dies ist jedoch nicht glaubwürdig, vgl. auch Funck S. 236. — Funck (S. 28, 313) setzt die Einnahme Barcelona's Mitte November (803). Dorr (S. 31) ebenfalls in den Spätherbst. — Die Thatsache, daß Zeid am nämlichen Tage mit dem gefangenen Statthalter von Chieti, Roselmus, vor den Kaiser gebracht wurde (Einh. Ann. etc., vgl. o. S. 251 Anm. 1, unten S. 268 Anm. 4) gewährt keinen näheren Anhalt. Der Tag, an welchem die Thore geöffnet wurden, wäre nach Ermold. ein Samstag gewesen (v. 529 ff. S. 477: Sabbatum erat sacrum, cum res est ista peracta; an den Charsamstag kann dabei nicht gedacht werden).

[4]) V. Hlud. S. 613: Tradita ergo et patefacta civitate, primo quidem die custodes ibidem rex destinavit . . . Ermold. Nigell. lib. I. v. 525—530 S. 477:

feierlichen Einzug auf den folgenden Tag. Die Geistlichkeit voran, soll er feierlich und prächtig mit seinem Heere unter dem Gesang von Lobhymnen in das Thor eingezogen sein und sich nach der Kirche des heiligen Kreuzes begeben haben, um dort Gott seinen Dank darzubringen [1]). Ehe er heimkehrte, ließ Ludwig dann eine gothische Besatzung unter dem Grafen Bera in der Stadt zurück [2]).

Panduntur portae, penetralia cuncta patescunt,
Servitio regis urbs labefacta venit.
Protinus optata sternuntur, haud mora, in urbe
Franci victores, hostibus inperitant.
Sabbatum erat sacrum, cum res est ista peracta,
Quando prius Francis urbs patefacta fuit.

Vgl. o. S. 266 Anm. 3.

[1]) V. Hlud. S. 613: — ipse autem ab eius ingressu abstinuit, donec ordinaret, qualiter cum digna Deo gratiarum actione cupitam atque susceptam victoriam eius nomini consecraret. Antecedentibus ergo eum in crastinum et exercitum eius sacerdotibus et clero, cum sollempni apparatu et laudibus hymnidicis portam civitatis ingressus et ad aecclesiam sanctae et victoriosissimae Crucis, pro victoria sibi divinitus conlata gratiarum actiones Deo acturus, est progressus. Ermold. Nigell. l. c. v. 531 ff. S. 477:

Namque sequente die festo conscendit in urbem
Rex Hludowicus ovans solvere vota Deo.
Mundavitque locos, ubi daemonis alma colebant,
Et Christo grates reddidit ipse pias.

Man hat allerdings Zweifel aufgeworfen, ob die V. Hlud. hier ganz glaubwürdig sei: denn die Sarazenen hätten während ihrer etwa neunzigjährigen Herrschaft über Barcelona die christlichen Kirchen daselbst in Moscheen verwandelt; die Kirche des hl. Kreuzes sei von dem Verfasser hier durch Anticipation so bezeichnet. Es sei auch ungewiß, ob dieselbe schon vor der Zeit der sarazenischen Herrschaft dem hl. Kreuz geweiht gewesen sei oder diese Bestimmung erst damals durch Ludwig erhalten habe, s. die von Pertz a. a. O. N. 31 übernommene Anmerkung Bouquet's. Allein der letztere Zweifel ist unbegründet. Lemble I, 377 N. 1 bemerkt dagegen, gestützt auf Florez, daß diese Kirche bereits bei Gelegenheit eines in Barcelona gehaltenen Concils v. J. 599 erwähnt werde. Vgl. ferner darüber, daß die Christen unter der arabischen Herrschaft in Spanien Religionsfreiheit besaßen, Abel I, 233. Es wäre hienach ein bedeutungsloser Anhalt für die entgegengesetzte Ansicht, daß Ermoldus den König die Tempel von dem heidnischen Götzendienste reinigen läßt (v. 533 s. oben). Unter der dem Könige und dem Heere beim Einzuge voranschreitenden Geistlichkeit ist wohl die ihrige (vgl. Waitz IV, 502), nicht die von Barcelona zu verstehen. So auch Funck S. 28. Anders Foß S. 21 N. 106, der sich allerdings nicht bestimmt entscheidet.

[2]) Chron. Moiss.: constituitque illic custodia (custodiam v. l.) et armamenta — ipse vero in pace et triumpho reversus est ad propria. Unter armamenta hat man wohl Kriegsgeräthschaften zu verstehen. Der Satz ipse — propria fehlt in cod. Moissiacens. — Ermoldus l. c. v. 535—536:

Missis, dante Deo, remeat custodibus aedes
Ad proprias victor rex populusque suus.

V. Hlud. S. 613: Post haec Bera comite ibidem ob custodiam relicto cum Gothorum auxiliis, (vgl. o. S. 263 N. 1) hiemandi gratia ad propria remeavit. Bera erscheint seitdem als Graf von Barcelona, Einh. Ann. 820 S. 206 (Bera, comes Barcinonae). Enhard. Fuld. Ann. 820 S. 357. V. Hlud. 33 S. 625 (Bera comes Barcinonensis). Ermold. Nigell. l. III. v. 553—556 S. 500:

Den gefangenen Wali Zeid hatte er indessen in Fesseln an den Kaiser gesandt [1]); außerdem, wie es heißt [2]), auch reiche Beute an Waffen, Kleidern, Rossen u. s. w. Ludwig's Vertrauter, Bego, soll diesem Zuge im Auftrage des Königs vorangeeilt sein [3]). Zeid wurde an demselben Tage wie Roselmus, der Präfekt von Chieti in Benevent, vor den Kaiser geführt und gleich jenem zum Exil (d. h. zur Internirung) verurtheilt [4]). Der Kaiser mag den errungenen Erfolg mit um so größerer Befriedigung aufgenommen haben, als er die Situation eine Zeit lang als bedenklich angesehen haben muß. Wir hören, daß er Ludwig auf die Kunde von der Gefahr, welche demselben seitens der Sarazenen zu drohen schien [5]), seinen Sohn Karl zu Hülfe schickte. Indessen als dieser nach Lyon gekommen war, erhielt er von seinem Bruder Ludwig die Nachricht, daß Barcelona genommen sei und man seiner Unterstützung also

---

Namque fuit dictus quidam Bero nomine quondam,
Dives opum nimium pre quoque sive potens,
Qui Parchinonam Carolo tribuente tenebat,
Temporibus multis credita iura regens

vgl. Funck S. 236; Sickel K. 241; Mühlbacher S. 188 no. 456; Capitularia regum Francorum I, 1 S. 169. — Lembke a. a. O. S. 377 bemerkt, daß die Gothen als Landsleute den Einwohnern am willkommensten sein mußten.

1) Chron. Moiss.: regem vero civitatis illius Sathon vinctum compedibus misit ad patrem suum Karolum (regem, fehlt im cod. Anianens.), imperatorem in Francia. Ermold. Nigell. l. c. v. 541—542, 553—554, 603 S. 477-478 (lib. II. v. 27—28 S. 479). Hier wird Zeid nach seiner Gefangennahme gebunden, v. 459 S. 475: . . . merito vincitur, haud mora, loris (vgl. v. 477 S. 476, wo er momentan zu einem bestimmten Zwecke von seinen Banden befreit wird). Vgl. ferner Einh. Ann., Enhard. Fuld. Ann. (unten Anm. 4). Auch V. Hlud. l. c. S. 612 läßt — obwohl ihr Bericht über Zeid's Gefangennahme sonst, wie wir (S. 264 Anm. 2) sahen, sehr abweichend ist — denselben vor Karl bringen: et patri Karolo itidem perductus.

2) Dies meldet ausdrücklich nur Ermoldus, l. c. v. 537—540 S. 477 (lib. II. l. c.):

Ducitur interea ad Carolum longo ordine praeda
Maurorum spoliis muneribusque ducum,
Arma et loricae, vestes galeaeque comantes,
Partus equus faleris, aurea frena simul.

v. 549—552 ibid. (Bego meldet dem Kaiser):

Filius ecce pio transmittit munera patri
Augusto Carolo rex Hludowicus enim,
Munera, quae gladio, scuto proprioque lacerto
Extulit a Mauris victor habenda sibi.

Vgl. auch v. 604 S. 478 (Karl fragt den Bego):

Quosque duces bello straverat ipse (Ludwig) fero.

3) Auch dies nach Ermoldus, welcher ihm natürlich den allergnädigsten Empfang zutheil werden läßt (l. c. v. 543 ff. S. 477—478).

4) Einh. Ann.: Zatun et Roselmus una die ad praesentiam imperatoris deducti et exilio damnati sunt. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann.

5) Dies bezieht sich vielleicht auf das sarazenische Hülfsheer, welches Barcelona hatte entsetzen wollen, vgl. o. S. 262 f.

nicht weiter bedürfe, worauf er an das Hoflager des Vaters zurückkehrte [1].

[1]) V. Hlud. l. c. S. 613: Cui pater, comperto quod ei imminere videbatur a parte Sarracenorum periculo, fratrem Karolum suffragaturum mittebat; eique Lugduni iter agenti et ad fratris adiutorium properanti nuntius regis fratris occurrit, captam civitatem nuntiavit et ne longius fatigaretur edixit. Qui ab eodem loco regrediens, ad patrem est reversus. Die Situation gleicht einigermaßen der Ankunft Lothar's in Lyon im Jahre 828, vgl. Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 295. — Die Annahme, daß jener Bote Bego gewesen sei, der sich in Ludwig's Auftrage zum Kaiser begab (s. o.), ist, wie ich gegen Foß S. 22 bemerke, willkürlich und unwahrscheinlich.

802.

Das Jahr 802, das erste, welches der neue Kaiser nach seiner Rückkehr aus Italien in der Heimath zubrachte, gestaltete sich für ihn im Wesentlichen zu einem friedlichen und ruhigen [1]), und er benutzte diese Zeit zur inneren Reform des Reichs, insbesondere des Rechtswesens. Es wurden Missi in das ganze Reich ausgesandt, und zwar wählte Karl, um wo möglich Erpressungen und Bestechungen zu verhüten, dazu seine vornehmsten und zuverlässigsten Vertrauten: Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Grafen [2]). Der Zeit=

---

[1]) Ann. Laureshamens. 802 S. 38: Eo anno demoravit domnus Caesar Carolus apud Aquis palatium quietus cum Francis sine hoste vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. 801 Scr. I, 305. Poeta Saxo lib. IV. v. 72 S. 596 (vgl. N. 1): — — mansitque quietus hoc anno. Vgl. Alcuin. epist. 191 (an den Kaiser) S. 672: Quid agendum est vestrae Deo devotissimae sollicitudini tempore serenitatis et pacis, quo, militaris laboris cingulo soluto, totus pacifica quiete populus concurrere festinat ad vestrae missionis edictum . . ., dazu ebd. Dümmler's N. 1.

[2]) Capitulare missorum generale 802 S. 91—92: Serenissimus igitur et christianissimus domnus imperator Karolus elegit ex optimatibus suis prudentissimis et sapientissimos viros, tam archiepiscopis quam et reliqui episcopis simulque et abbates venerabiles laicosque religiosos, et direxit in universum regnum suum . . . Ann. Lauresham. 802 S. 38—39 (in welchen diese Gesandteninstruktion allem Anschein nach benutzt ist, vgl. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 72, Capp. S. 91): — sed recordatus misericordiae suae de pauperibus, qui in regno suo erant et iustitias suas pleniter abere non poterant, noluit de infra palatio pauperiores vassos suos transmittere ad iustitias faciendum propter munera, sed elegit in regno suo archiepiscopos et reliquos episcopos et abbates cum ducibus et comitibus, qui iam opus non habebant super innocentes munera accipere, et ipsos misit per universum regnum suum, ut ecclesiis, viduis et orfanis et pauperibus et cuncto populo iustitiam facerent (vgl. Chron. Moissiac. Scr. I, 306, mit geringen Abweichungen). — Ann. Guelferb. 801 S. 45: et inde (von Achen) transmisit missos suos super omnia regna sua iustitias faciendas. — Poeta Saxo l. IV. v. 73—76 S. 596:

Perque sui partes regni direxerat omnes
Legatos, aequo legum moderamine mandans
Iusticias facere et varias componere lites,
Reddere ius civile bonis, terrere malignos.

punkt läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen; nur soviel erhellt deutlich, daß der Vorgang in die Zeit bald nach der Rückkehr des Kaisers aus Italien fällt [1]). Einige Forscher setzen ihn in das Frühjahr (März) 802 [2]), und wir sehen, daß Erzbischof Arno von Salzburg sogar schon im Februar 802 als Missus in Baiern auftritt [3]). Eine andere Frage, welche gegenwärtig gewöhnlich verneint wird [4]), bezieht sich darauf, ob die Aussendung dieser

Sigebert. chron. 802 Ser. VI, 336: Karolus imperator per omne imperium suum legatos ad faciendum iudicium et iustitiam cunctis dirigit, et legis capitula 23 instituit. Vgl. Mühlbacher S. 153.

In Bezug auf die Bestechlichkeit der Missi vgl. Alcuin. epist. 126 S. 509 (an Erzb. Arno von Salzburg, vom Ende d. J. 799: Quod vero tua bona pro multorum salute providentia suadendum mihi censuit dulcissimo meo David de missorum electione, qui discurrere iubentur iustitias faciendas, scias certissime et hoc me saepius fecisse et suis quoque suadere consiliariis. Sed pro dolor! rari inveniuntur, quorum ingrata in Dei timore mens omnem respuat cupiditatem et via regia inter personas divitum et pauperum miserias pergere velit etc.). Arno hatte also schon früher Alkuin gebeten, dem Könige zu sorgfältiger Auswahl der Missi in dieser Beziehung zu rathen, Alkuin die Schwierigkeit betont, solche unbestechliche Männer zu finden. Vgl. ferner auch Alcuin. epist. 189 S. 667 (an Arno, 802 Mai 24). Zeißberg a. a. O. S. 336 ff. — Wie sehr man geneigt war, Missi auf alle Weise zu bestechen, zeigt ferner besonders anschaulich Theodulf. carm. 28 (Versus contra iudices), Poet. Lat. aevi Carolini I, 493 ff.

[1]) Zwar erzählen ihn Ann. Laureshain. und auch der Poeta Saxo 802, Ann. Guelferb. dagen 801. Indessen berichten ihn alle drei, nachdem sie vorher die Rückkehr Karl's aus Italien nach Achen erwähnt haben.

[2]) So Pertz. Waitz III, 189, 286. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 73; Beiträge zur Capitularienkritik S. 76, 108, 151; Capp. I, 1 S. 91. Sickel K. 176 vgl. Anm. S. 284. Mühlbacher, Regesten S. 153 no. 373. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 742. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa, 2. Ausg. S. 507. — Mühlbacher (S. 155) wirft Zweifel auf, ob das ganze betr. Capitular für die Missi dem Frühjahr 802 angehöre, indem er darauf hinweist, daß einige Anordnungen desselben mit dem übereinstimmen, was die Ann. Laureshain. unter den Beschlüssen der Achener Versammlung vom Oktober 802 anführen (vgl. unten).

[3]) Mon. Boic. 28, 2 S. 66 (XV. Kal. Mar.) Zeißberg a. a. O. S. 339 sagt unrichtig: 17. April (statt 15. Februar).

[4]) Entschieden von Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 72—73 N. 3, zweifelnd von Waitz III, 286. Ihr Grund ist, daß weder in der Instruktion der Missi noch in den Ann. Laureshamens. von einer solchen Versammlung die Rede sei. In diesem Sinne kritisiren sie die Angabe der Ann. Guelferb. 801: et ibi (zu Achen) plaidavit et inde transmisit missos suos etc., wie auch der Ann. S. Amandi 802 S. 14: Carlus imperator ad Aquis palatium concilium habuit, ut ei omnes generaliter fidelitatem iurarent (über den Zusammenhang hievon mit der Aussendung der Missi s. unten) etc. Vgl. übrigens auch Ann. Nordhumbran. 800 Ser. XIII, 156: — ad Aquas deinde perrexit, de his omnibus cum suis optimatibus tractaturus. Forsch. z. D. Gesch. XII, 164. Außerdem darf vielleicht nicht ganz unbeachtet gelassen werden, daß die Ann. Lauresham., wie wir (S. 270 Anm. 1) sahen, schreiben: demoravit domnus Caesar Carolus apud Aquis palatium quietus cum Francis ... Ann. Iuvavens. mai. Ser. III, 122 haben 802: Iterum tertium synodum fecit mense Martio. Daß in der That im März 802 eine Synode in Achen gehalten worden sei, nehmen an Müllenhoff a. a. O. S. 506—507, Mühlbacher S. 151, 153.

Königsboten von einer Reichsversammlung aus erfolgte. Zu den Ausgesandten gehörten Abt Fardulf von St. Denis und Graf Stephan von Paris, Erzbischof Magenard von Rouen und Madelgaud, Erzbischof Magnus von Sens und Graf Gottfried; außerdem, wie schon berührt, wahrscheinlich Erzbischof Arno von Salzburg. Als Missionssprengel waren dem zuerst genannten Paare die Gaue von Paris, Meaux, Melun, Provins, Étampes, Chartres, Poissy, der nördliche Theil der Kirchenprovinz von Sens; dem zweiten Paare hauptsächlich die Kirchenprovinz Rouen, nämlich die Gaue von Le Mans (zur Kirchenprovinz Tours gehörig), Exmes, Lieuvin, Bayeux, Coutances, Avranches, Evreux, Madrie und der links von der Seine gelegene Theil des Gaues von Rouen; dem dritten Paare der südliche Theil der Kirchenprovinz von Sens nebst anderen Gauen zugewiesen. Dieser letztere Missionssprengel sollte sich von Orleans bis zur Seine, ferner über den Gau von Troyes, nach Langres, Besançon und Autun erstrecken [1]).

---

[1]) Capitularia missorum specialia 802 S. 99 ff.: In Parisiaco, Melciano, Melidunense, Provinense, Stampinse, Carnotinse, Pinciacense Fardulfus et Stephanus. — In Cenomanico, Hoxonense, Livino, Baiocasim, Constantino, Abrincadin, Ebrecino et Madricinse et de illa parte Sequanae Rodomense Magenardus episcopus et Madelgaudus. — In primis de Aurelianense civitate ad Segonnam, quomodo rectum est, deinde ad Tricas cum Tricassino toto, inde ad Lingonis, de Lingonis ad Bissancion in villam parte Burgundiae, inde vero ad Augustidunum, postea ad Ligerem usque ad Aurelianis sunt missi Magnus archiepiscopus et Godefredus comes. Ueber Abt Fardulf von St. Denis s. o. S. 48—49, über den Grafen Stephan von Paris unten z. J. 803. Erzbischof Magenard von Rouen kommt, wie Boretius bemerkt, im Frankfurter Capitular v. J. 794 c. 10 vor (S. 75 N. 16), vgl. ferner Act. archiepp. Rothomagens. Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 223. Chron. Rotomag. 782, Labbe, Nov. Bibl. mscr. lib. I. 365. Jaffé IV, 374 N. 2. Madelgaudus ist, wie ebenfalls Boretius bemerkt, vielleicht derselbe, welcher im Cap. missorum in Theodonis villa dat. secundum generale (805) c. 7 S. 123 erscheint (s. unten); wahrscheinlich ist diese Identität jedoch wohl kaum, da der dort genannte Madelgaudus in ganz anderen Gegenden wirkt. Vgl. außerdem über den gleichnamigen, bei Karl hoch angesehenen Bruder Angilbert's Nithard. hist. IV, 5 Scr. II, 671 (Fuit hic vir — sc. Angilbertus — ortus eo in tempore haud ignotae familiae. Madhelgaudus autem, Richardus et hic una progenie fuere et apud magnum Karolum merito magni habebantur). Meyer von Knonau, Ueber Nithard's vier Bücher Geschichten S. 86, 123 N. 496. Flodoard. Hist. Remens. eccl. II, 18 Scr. XIII, 465 erzählt von Wulfar: Tilpinum sequitur Vulferius, qui ab imperatore prefato Magno Karolo missus dominicus ad recta iudicia determinanda fuerat ante episcopatum constitutus super totam Campaniam, in his quoque pagis, Dolomense scilicet, Vongense Castricense, Stadonense, Catalaunense, Ormense, Laudunense, Vadense, Portiano, Tardunense, Suessionense, sicut et alii quidam sapientes et Deum timentes habebantur abbates per omnem Galliam et Germaniam a prefato imperatore delegati, quo diligenter inquirerent, qualiter episcopi, abbates, comites et abbatissae per singulos pagos agerent, qualem concordiam et amicitiam ad invicem tenerent et ut bonos et idoneos vicedominos et advocatos haberent et, undecumque necesse fuisset, tam regias quam ecclesiarum Dei iustitias, viduarum quoque et orphanorum, sed et ceterorum hominum inquirerent et perficerent et quodcumque emendandum esset emendare studerent in quantum melius

Die Aufgabe dieser Missi, welche vor Allem Recht sprechen, Unrecht und Bedrückungen der Armen, Wittwen und Waisen abstellen sollten [1]), kennen wir im Einzelnen aus der ihnen ertheilten Instruktion [2]) und den Spezialinstruktionen für einen Theil derselben [3]). Besonders hervorzuheben ist die Anordnung eines allgemeinen Eides. Geistliche wie Laien sollten das dem Könige früher geleistete Treugelübde ihm jetzt als Kaiser wiederholen, desgleichen Alle, die bisher noch nicht geschworen, bis zum zwölften Lebensjahre abwärts den Eid ablegen und jedermann die volle Bedeutung und Tragweite desselben dargelegt werden [4]).

potuissent et quod emendare per se nequivissent in presentiam imperatoris adduci facerent et de his omnibus eidem principi fideliter renuntiare studerent. Residens igitur prefatus vir illustris Vulfarius ad iniuncta sibi definienda iudicia cum quibusdam comitibus in mallis publicis, iam quoque vocatus episcopus, adhuc etiam antequam ordinaretur res quasdam Remensi ecclesiae, sed et mancipia nonnulla vel colonos reimpetrasse ac legibus per ecclesiae advocatos evindicasse reperitur. Man nimmt allerdings an, daß Wulfar erst um 804 Erzbischof von Reims wurde (ebd. N. 1, 2, wo jedoch der Tod Karlmann's unrichtig in den Anfang des Jahres 772, statt auf den 4. Dezember 771, angesetzt ist). Das hier Angegebene entspricht indessen im wesentlichen dem Capitulare missorum generale a. 802, vgl. besonders c. 13, 14 S. 93—94.

[1]) Capitulare missorum generale 802 S. 92: ita ut . . . . sive in sanctis ecclesiis Dei vel etiam pauperibus, pupillis et viduis adque cuncto populo legem pleniter adque iustitia exhiberent . . . Ann. Laureshamens. (hienach): ut ecclesiis, viduis et orfanis et pauperibus et cuncto populo iustitiam facerent. Ann. Guelferb. 801: iustitias faciendas. Poeta Saxo l. c. v. 74—76:

— aequo legum moderamine mandans
Iustitias facere et varias componere lites,
Reddere ius civile bonis, terrere malignos.

[2]) Mühlbacher no. 373. Capitulare missorum generale 802 S. 91 ff. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 72—74. Ders., Beiträge zur Capitularienkritik S. 76, 108 ff., 151 f.

[3]) Mühlbacher no. 374, 375. Capitularia missorum specialia 802 S. 99 ff. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 74. Beitr. zur Capitularienkritik S. 76—78, 100, 152. Ein anderes Capitulare missorum speciale, welches Boretius wegen seiner Verwandtschaft mit dem vorigen vermuthungsweise ebenfalls in diese Zeit setzt, Capp. l. c. S. 102—104 no. 35.

[4]) Capitulare missorum generale 2 S. 92: De fidelitate promittenda domno imperatori. Precepitque ut omni homo in toto regno suo, sive ecclesiasticus sive laicus, unusquisque secundum votum et propositum suum, qui antea fidelitate sibi regis nomine promisissent, nunc ipsum promissum nominis (hominis cod., Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 73 N. 2; Beitr. S. 151) cesaris faciat; et hii qui adhuc ipsum promissum non perficerunt, omnes usque ad duodecimo aetatis annum similiter facerent. Et ut omnes traderetur publice, qualiter unusquisque intellegere posset, quam magna in isto sacramento et quam multa conprehensa sunt, non, ut multi usque nunc extimaverunt, tantum fidelitate domno imperatori usque in vita ipsius et ne aliquem inimicum in suum regnum causa inimicitiae inducat et ne alicui infidelitate illius consentiant aut retaciat; sed ut sciant omnes istam in se rationem hoc sacramentum habere. Vgl. das Folgende — c. 9 S. 93: Hec enim omnia supradicta imperiali sacramento observari debetur. — Ann. Guelferb. 801: et iurare fecerunt omnes liberi ad suam iustitiam. Ann. S. Amandi 802: (Carlus

Salzburger Nachrichten erzählen von einer Versammlung zur Prüfung des Wandels der Bischöfe und Kleriker, welche der Kaiser im November 801 in der Pfalz zu Achen; von einer anderen, die er im April (in Italien?), und einer dritten, welche er im März des Jahres 802 gehalten habe [1]. Fest steht nur, daß Karl im October 802 in Achen [2] eine Synode und einen Reichstag versammelte [3]. Wie es auf dieser Versammlung herging, erzählt uns

imperator ad Aquis palatium concilium habuit,) ut ei omnes generaliter fidelitatem jurarent, (monachi, canonici,) ita et fecerunt. Vgl. ferner Capitularia missorum specialia 802 c. 1 S. 100 und die ihnen übergebenen Eidesformeln S. 101—102. Capitulare missor. Niumagae datum 806 m. Mart. 2 S. 131: Ut hi qui antea fidelitatem partibus nostris non promiserunt promittere faciant. Capitulare de iustitiis faciendis 811—813 (wahrscheinlich im Oktober 811 zu Boulogne erlassen) c. 13 S. 117: Ut missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant secundum consuetudinem iamdudum ordinatam; et ipsi aperiant et interpretentur illis hominibus, qualiter ipsum sacramentum et fidelitatem erga nos servare debeant, vgl. N. 7. Waitz III, 189 ff. Meichelbeck, Hist. Frisingens. I, 2 S. 89 no. 117: Tunc praedicti missi dominici Arn archiepiscopus et Adalwinus episcopus atque Orendil judex ipsos homines, qui hoc testificaverunt, in medium vocaverunt et per sacramentum fidelitatis, quem domno Karolo magno imperatori ipso praesente anno juraverunt, adtestati sunt eos, ut . . .

[1]) Ann. Iuvav. mai. 801 Scr. III, 122: Carolus imperator synodum examinationis episcoporum et clericorum fecit in Aquis palatio mense Novembrio, et alium mense Aprilio Ita(licorum) fac(tum) e(st). 802: Iterum tertium synodum fecit mense Martio. Ann. Iuvav. min. 801 ibid. S. 123: Karolus imperator factus est; primum synodum examinationis fuit in Aquis. Das Eingeklammerte ist, da diese Stellen in der Handschrift unleserlich sind, von Pertz ergänzt. An der Richtigkeit dieser Ergänzung zweifelt Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 75 N. 2. Müllenhoff (Denkmäler deutscher Poesie und Prosa, 2. Ausg. S. 507) glaubt in der Handschr. zu lesen: aprilio itāp . . . . f . . . (vielleicht frat) und denkt etwa an die Ergänzung: et alium mense Aprilio Italie (Italorum? Italicum?) Papie fecerat. Wir besitzen Capitula de examinandis ecclesiasticis, Capp. I, 1 S. 109 ff., welche wahrscheinlich von einem geistlichen Missus aufgesetzt sind und beginnen: Omnes ecclesiasticos de eorum eruditione et doctrina diligenter examinare, et in eadem examinatione nos quamvis imperiti simus per provinciam istam . . . (der Wortlaut dieses Prologs scheint stark verderbt). Boretius vermuthet mit Pertz, daß dieselben mit den Beschlüssen der Achener Synode vom Oktober 802 (s. unten) zusammenhängen, vgl. Capitularien im Langobardenreich S. 75; Mühlbacher S. 152—153 no. 370.

[2]) Auch Ostern (27. März) hatte der Kaiser in Achen gefeiert, Einh. Ann.: Celebratum est pascha Aquisgrani palatio. Die Notiz der Ann. Guelferb. 802: Celebravit imperator . . . pascha Aquis, welche Mühlbacher S. 155 ebenfalls hiefür citirt, bezieht sich offenbar auf Ostern 803. — Vgl. ferner im Allgemeinen Ann. Lauresham. 802: Eo anno demoravit domnus Caesar Carolus apud Aquis palatium quietus cum Francis sine hoste (Chron. Moiss. cod. Moiss. 801 Scr. I, 305) sowie allenfalls Poeta Saxo l. IV. v. 71—72 S. 595—596:

Italie linquens fines, augustus Aquensem
Expetiit sedem mansitque quietus hoc anno,

dazu ebd. N. 1.

[3]) Ann. Laur̄esham.: Et mense Octimbrio congregavit universalem synodum in iam nominato loco; nachher: Sed et ipse imperator, interim quod ipsum (ipsam v. l.) synodum factum est, congregavit duces, comites

ein durchaus glaubwürdiger und genauer Bericht [1]. Danach ließ der Kaiser in einer Abtheilung oder Kurie dieser Versammlung die Bischöfe nebst den Presbytern und Diakonen zusammentreten und die Canones der Synoden sowie die Dekretalen der Päpste verlesen und erläutern [2]. Desgleichen ließ Karl sämmtliche an-

et reliquo christiano populo etc. (vgl. Chron. Moiss. Scr. I, 306 f., wo cod. Moiss. hat: in Aquis, was im cod. Anian. fehlt). Es wird allgemein und gewiß mit Recht angenommen, daß hierunter der October 802 zu verstehen ist, wenn die Ann. Lauresh. auch erst nachher die Ankunft des von dem Kalifen von Bagdad geschickten Elefanten, welche im Juli erfolgte, erwähnen. Aehnlich der mit diesen Annalen hier überhaupt übereinstimmende Poeta Saxo (lib. IV. v. 77 ff. S. 596 N. 1, 2. Forschungen z. D. Gesch. I, 307). Vgl. ferner Ann. S. Amandi 802 S. 14: Carlus imperator ad Aquis palatium concilium habuit. Desgleichen scheint sich auf die damalige Achener Synode die Notiz im cod. Paris. 9654 und Vatican. inter Palatin. 582 zu dem Capitulare legi Ribuariae additum 803 S. 117: Hoc fuit datum ad Aquis in tercio anno imperii domni Karoli Augusti, quando synodus ibi magna fuit zu beziehen, vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 77, 79 u. unten. — Ferner will P. J. Nicolai, Der hl. Benedict, Gründer von Aniane u. s. w. (Köln 1865) S. 74 mit jener Synode auch die Statuta Murbacensia (vgl. Rettberg II, 151—152) in Zusammenhang bringen, worin ich ihm aber in den Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 85 N. 3 nicht hätte folgen sollen. Daß Ann. Guelferb. S. 45 von einer Reichsversammlung sprechen, welche Karl nach seiner Rückkehr aus Italien in Achen hielt (et ibi plaidavit); daß ferner die Ann. Nordhumbran. 800 auf Berathungen des Kaisers mit den Großen zu Achen in jener Zeit hindeuten, ist bereits o. S. 271 Anm. 4 bemerkt worden. Ueber die schwierige Frage, wie die erwähnten Angaben der Ann. Iuvav. mai. und min. zu verwerthen und mit dem Bericht der Ann. Lauresham. zu vereinigen seien, ist viel gehandelt worden, s. Waitz III, 284—286. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 71 ff. Capp. I, 1 S. 105. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa, 2. Ausg. S. 506—508. Sickel II, 284—285. Mühlbacher S. 151 ff. Hefele a. a. O. S. 741 ff.

[1] In den Ann. Laauresham., welche auch hier auf ein (verlorenes) Capitular zurückgehen dürften. Ganz entsprechend wie diese Jahrbücher hier den Vorgang schildern, finden wir ihn später auf der Provinzialsynode zu Mainz im J. 813, sowie auf der Achener Versammlung 817 (vgl. unten und Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 82 f.)

[2] Ann. Laauresham.: et ibi fecit episcopos (episcopis Chron. Moiss.) cum presbyteris seu diaconibus relegi universos canones, quas (quos Chron. Moiss.) sanctus (sancta v. l.) synodus recepit, et decreta pontificum, et pleniter iussit eos tradi coram omnibus episcopis, presbyteris et diaconibus. — Wahrscheinlich ist hierauf auch zu beziehen Alcuin. epist. 191 S. 673: — tempore celeberrimi conventus, quo sacerdotes Dei et populi praedicatores christiani in unum imperiali praecepto conveniunt, vgl. ebd. N. 1 (Dümmler). Waitz III, 194 N. 1. Mühlbacher S. 157. Boretius, Capp. I, S. 105. Dagegen liegt kein wirklicher Anhalt für die Vermuthung Mühlbacher's vor, daß dies vielleicht auch mit Alcuin. epist. 198—199 S. 684 ff. (wo A. sich entschuldigt, daß er einer Einladung des Kaisers nicht Folge leiste) der Fall sei; dieselbe Thatsache wird auch in epist. 196, 197 S. 681—683 erwähnt. Allerdings setzen die Herausgeber diese Briefe c. 802—803. Nach einer Notiz könnte es scheinen, als ob damals der Bischof Heito von Basel eine besonders hervorragende Rolle im Rathe des Kaisers gespielt habe, s. Ann. Sangall. mai. ed. Goldast 802 Scr. I, 75 f.: Heito episcopus in consilio Karoli clarus habetur. Es ist indessen zu bemerken, daß Heito erst später Bischof von Basel wurde, s. Rettberg II, 93—94. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I. 4. Aufl. S. 225. Allgem. Deutsche Biographie XI 677.

wesende Aebte und Mönche zu einer besonderen Abtheilung zusammentreten, in welcher die Mönchsregel des h. Benedict verlesen und von besonders Kundigen erläutert wurde[1]). Für Bischöfe, Aebte, Presbyter, Diakone, den gesammten Klerus erging, wie es heißt, ein allgemeines Gebot, wonach jeder an seiner Stelle gemäß den kanonischen Satzungen leben sollte; alle kirchlichen Mißstände, die sich bei der Geistlichkeit oder Laienschaft zeigten, sollten abgestellt, alle Uebertretungen der Regel Benedict's in den Klöstern beseitigt werden[2]). Viel weniger gut bezeugt ist[3]), daß der Kaiser

[1]) Ann. Laureshain.: Similiter in ipso synodo congregavit universos abbates et monachos qui ibi aderant, et ipsi inter se conventum faciebant et legerunt regulam sancti patris Benedicti, et eum (eam v. l.) tradiderunt sapientes in conspectu abbatum et monachorum. — Ann. Flaviniacens. 802 ed. Jaffé l. c. S. 688: monaiura; Pertz (Ser. III, 151 i) hält für möglich, daß zu lesen sei: monachorum iura, was indessen höchst zweifelhaft bleibt.

[2]) Ann. Laureshain.: et tunc iussio generaliter super omnes episcopos, abbates, presbyteros, diacones seu universo clero facta est, ut unusquisque in loco suo iuxta constitutionem sanctorum patrum sive in episcopatibus seu in monasteriis aut per universas sanctas ecclaesias, ut canonici iuxta canones viverent, et quicquid in clero aut in populo de culpis aut de negligentiis apparuerit, iuxta canonum auctoritate emendassent; et quicquid in monasteriis seu in monachis contra regula sancti Benedicti factum fuisset, hoc ipsud iuxta ipsam regulam sancti Benedicti emendare fecissent, vgl. Chron. Moiss. Statt in monasteriis seu in monachis will Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 75 N. 1 lesen: in monastriis (Nonnen) s. i. m. — eine Conjectur, die von ihm in ansprechender Weise begründet wird, aber doch nicht richtig zu sein scheint. Auch im Chron. Moiss. lesen wir monasteriis und Capp. I, 1 S. 105 druckt Boretius selbst ebenso, hat also seine frühere Vermuthung, wie es scheint, fallen lassen. — Uebrigens auch schon Capitulare missorum generale 802 c. 10 S. 93: Ut episcopi et presbiteris secundum canones vibant et itaque caeteros doceant. c. 12 ibid: Ut abbate, ubi monaci sunt, pleniter cum monachis secundum regula vibant adque canones diligenter discant et observent; similiter abbatissae faciant. c. 17 S. 94—95: Monachi autem ut firmiter ac fortiter secundum regula vivant etc. c. 18 S. 95: Monasteria puellarum firmiter observata sint etc. — Ubi autem regulares sunt, omnino secundum regula observent . . . Capitularia missorum specialia 802 c. 2—5 S. 100. Capitulare missorum speciale (802?) c. 27, 32—35 S. 103. Sollten also die Ann. Lauresham. etwa auch hier (vgl. o. S. 270 Anm. 2) auf dem Capitulare missorum generale beruhen? In diesem Falle würden sie diese Anordnungen mit Unrecht der im October gehaltenen Synode zuschreiben, wenn dieselbe in der That erst nach der Aussendung jener Missi, im October 802 (nicht 801) stattfand. Andrerseits mußte allerdings, wenn die Canones und die Klosterregel revidirt wurden, auch auf's Neue eine Verpflichtung auf sie erfolgen. (Poeta Saxo l. IV. v. 77—78 S. 596:

Divinas mundique pias ex ordine leges
Tunc exerceri mandaverat et renovari.)

Wie Boretius vermuthet, wären aus den Berathungen dieser Achener Synode hervorgegangen die Capitula a sacerdotibus proposita, die Capitula ad lectionem canonum et regulae s. Benedicti pertinentia und die Capitula de examinandis ecclesiasticis (vgl. o. S. 274 Anm. 1) Capp. I, 1 S. 105—111 no. 36—38.

[3]) Dies steht nämlich nur im Chron. Moissiacense (S. 306—307), nicht in den Ann. Laureshamenses: Mandavit autem, ut unusquisque episcopus in omni regno vel imperio suo ipsi cum presbyteris suis officium sicut

damals auch geboten habe, daß alle Bischöfe im Reiche nebst ihren Presbytern das Officium (die Liturgie) nach dem Muster der römischen Kirche singen sollten, desgleichen die Benedictinerklöster nach ihrer Regel; daß er ferner die Errichtung von Sängerschulen an geeigneten Orten angeordnet habe. Richtig ist allerdings, daß Karl wiederholt und auch in Italien und in Sachsen den römischen Kirchengesang anordnete[1], welchen schon sein Vater im Frankenreich einzuführen gesucht hatte[2]; auch richtig, daß er Sänger-

psallit ecclesia Romana facerent. Nam et scholas suas (fehlt im cod. Moiss.; vielleicht: duas?) cantorum in loca congrua construi praecepit. Similiter et in monasteriis sancti Benedicti servantibus regulam ut officium ipsius (o. sancti Benedicti: cod. Moiss.) facerent sicut regula docet.

[1]) Admonitio generalis 789 c. 80 S. 61: Omni clero. Ut cantum Romanum pleniter discant et ordinabiliter per nocturnale vel gradale officium peragatur, secundum quod beatae memoriae genitor noster Pippinus rex decertavit ut fieret, quando Gallicanum tulit ob unanimitatem apostolicae sedis et sanctae Dei aeclesiae pacificam concordiam. Epistola generalis 786—800 S. 80: Accensi praeterea venerandae memoriae Pippini genitoris nostri exemplis, qui totas Galliarum ecclesias romanae traditionis suo studio cantibus decoravit... Capitulare missorum in Theodonis villa datum primum 805 c. 2 S. 121 (Lesarten einiger Hdss.). Libr. Carolin. I, 6 Jaffé VI, 223—224: — quod quidem et nos conlato nobis a Deo Italiae regno fecimus, sanctae Romanae ecclesiae fastigium sublimare cupientes, reverentissimi papae Adriani (772—795) salutaribus exhortationibus parere nitentes: scilicet ut plures illius partis ecclesiae, quae quondam apostolicae sedis traditionem in psallendo suscipere recusabant, nunc eam cum omni diligentia amplectantur et, cui adhaeserant fidei munere, adhaereant quoque psallendi ordine; quod non solum omnium Galliarum provinciae et Germania sive Italia, sed etiam Saxones et quaedam aquilonaris plagae gentes per nos Deo annuente ad verae fidei rudimenta conversae facere noscuntur et ita beati Petri sedem in omnibus sequi curant . . . Vgl. ferner die sagenhaften, jedoch eines geschichtlichen Kerns nicht entbehrenden Erzählungen bei Landulf. Hist. Mediolan. II, 10 ff. Scr. VIII, 49; Johann. Diacon. V. Gregorii M. II, 9; Ademar. Scr. I, 170—171; Sigebert. chron. 774 Scr. VI, 334; Monach. Sangall. I, 10, Jaffé IV, 639—641 und die übrigen in den Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 294—295 angeführten Stellen.

[2]) S. das Schreiben Papst Paul's I. an Pippin Cod. Carolin. 41 S. 139—140. Admonitio generalis 789 l. c. Epistola generalis 786—800 l. c. (vgl. vor. Anm.). Libr. Carolin. l. c.: Quae dum a primis fidei temporibus cum ea perstaret in sacrae religionis unione (nämlich die fränkische Kirche mit der römischen) et ab eo paulo distaret, quod tamen contra fidem non est, in officiorum celebratione, venerandae memoriae genitoris nostri inlustrissimi atque excellentissimi viri Pipini regis cura et industria sive adventu in Gallias reverendissimi et sanctissimi viri Stephani Romanae urbis antestitis est ei etiam in psallendi ordine copulata, ut non esset dispar ordo psallendi, quibus erat conpar ardor credendi, et quae unitae erant unius sanctae legis sacra lectione, essent etiam unitae unius modulationis veneranda traditione nec seiungeret officiorum varia celebratio, quas coniunxerat unicae fidei pia devotio. Walahfrid. De ecclesiasticar. rer. exordiis et incrementis c. 25, Migne CXIV, 957: Cantilenae vero perfectiorem scientiam, quam pene jam tota Francia diligit, Stephanus papa, cum ad Pippinum patrem Caroli Magni inprimis in Franciam pro justitia sancti Petri a Langobardis expetenda venisset, per suos clericos, petente eodem Pippino, invexit indeque usus ejus longe lateque convaluit. Oelsner, König Pippin S. 346—347. Hahn, Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752 S. 8—9. Abel I, 478. Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 7. Bäumker, Zur Gesch. der Tonkunst in Deutschland S. 14 ff.

schulen in Metz und vielleicht auch in Soissons errichtet hat [1]. Er war um so eifriger auf die Verbesserung des Kirchengesanges bedacht [2], als er selbst sachkundig war, wenn er auch nur leise im Chor mitzusingen pflegte [3].

Gleichzeitig mit der Synode tagten ferner die Laiengroßen, Grafen u. s. w. zusammen mit Rechtskundigen aus dem Volke [4]. Hier ließ der Kaiser sämmtliche in seinem Reiche geltende Volksrechte verlesen, erläutern, verbessern und in dieser emendirten Gestalt aufzeichnen [5]. An diese festen schriftlichen Normen sollten die Richter überall gebunden sein [6]; auch auf ihre Unbestechlichkeit,

---

[1] Vgl. Johann. Diacon. l. c. Ademar. l. c. S. 171 (Scr. IV, 117—118), Sigebert l. c. Monach. Sangall. l. c. (dazu Ekkehardi Casus s. Galli c. 3 Scr. II, 102). V. Hadriani papae, Mabillon, Museum Italicum I, 2 S. 41. Capp. I, 1 S. 121 c. Pauli Gest. epp. Mettens. Scr. II, 268 (von Bischof Chrodegang von Metz: Ipsumque clerum abundanter lege divina Romanaque imbutum cantilena morem atque ordinem Romanae ecclesiae servare praecepit, quod usque ad id tempus in Mettensi ecclesia factum minime fuit).

[2] Vgl. Cap. missor. in Theodonis villa datum primum 805 c. 2 S. 121. Cap. missor. Niumagae datum 806 c. 3. S. 131.

[3] Einh. V. Caroli 26: Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit. Erat enim utriusque admodum eruditus, quamquam ipse nec publice legeret nec nisi submissim et in commune cantaret.

[4] Ann. Lauresham.: Sed et ipse imperator, interim quod ipsum (ipsam v. l.) synodum factum est, congregavit duces, comites et reliquo christiano populo cum legislatoribus . . . Chron. Moiss. S. 307. Hinsichtlich der legislatores vgl. Waitz III, 487 N. 4, 506 N. 7. Boretius, Beitr. zur Capitularienkritik S. 53—55. Beiläufig bemerkt, sagt Walahfrid. Strabo, Visio Wetini metr. 4, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IVa 260 von dem Abt Erlebald von Reichenau (823—838):

> Est famosa tribus, quae legum docta per artes
> Promeruit primo populi sedisse senatu
> Iudicioque bonas iusto discernere leges.
> Illius e medio surgit generamine proles,

erwähnt also ein edles rechtskundiges Geschlecht.

[5] Ann. Lauresham.: et fecit omnes leges in regno suo legi et tradi unicuique homini legem suam et emendare ubicumque necesse fuit et emendatum (emendatam v. l.) legem scribere . . . Chron. Moiss. Einh. V. Caroli 29: Omnium tamen nationum quae sub eius dominatu erant iura quae scripta non erant describere ac litteris mandari fecit. Poeta Saxo (hienach) lib. V. v. 543—544 S. 622:

> Cunctorumque sui regni leges populorum
> Collegit, plures inde libros faciens

vgl. l. IV. v. 77—78 S. 596:

> Divinas mundique pias ex ordine leges
> Tunc exerceri mandaverat et renovari.

(Alcuin. epist. 191 S. 672: Quid agendum est vestrae Deo devotissimae sollicitudini tempore . . . quo . . . totus pacifica quiete populus concurrere festinat ad vestrae iussionis edictum, intentusque ante thronum gloriae vestrae consistens, quid cui persone vestra auctoritas praecipere velit, nisi etiam omni dignitati iusta decernere, rata praecipere, sancta admonere, ut quisque laetus cum perpetuae salutis praeceptis domum redeat? Vgl. o. S. 275 Anm. 2.)

[6] Ann. Lauresham.: et ut iudices per scriptum iudicassent. Chron. Moiss. So auch schon in dem mehrerwähnten capitulare missorum generale c. 26 S. 96: Ut iudices secundum scriptam legem iuste iudicent, non se-

an der sie es, wie man weiß, in beklagenswerthem Maße fehlen ließen [1], wurde von neuem gedrungen, um jedermann, Arm wie Reich, sein Recht zu sichern [2]. Auf diese Weise scheinen die Volksrechte der Thüringer und Friesen, vielleicht auch der Sachsen aufgezeichnet worden zu sein [3]. Einhard berichtet, daß Karl nach der Annahme der Kaiserwürde auch die beiden fränkischen Volksrechte, das salische und ribuarische, einer Revision und Verbesserung in Bezug auf Inhalt und Form unterzogen habe, um ihre Lücken und Widersprüche zu ergänzen und auszugleichen. Freilich, setzt er hinzu, seien diese Bestrebungen nicht weit gediehen; denn der Kaiser habe jenen Volksrechten nur wenige Capitel hinzugefügt und auch diese seien nicht zum Abschluß gebracht [4]. Indessen diese Nachricht ist zwar nicht unrichtig, aber ungenau [5]. In der That wurden erst im nächsten Jahre [6], jedoch jedenfalls vor dem Juni

eundum arbitrium suum, vgl. Mühlbacher S. 155. Die Ann. Laureshan. mögen auch hier jene Instruktion benutzt haben, vgl. o. S. 270 Anm. 2 u. S. 276 Anm. 2.

[1]) So namentlich Theodulf. carm. 28 (Versus contra iudices S. 493 ff., u. a. v. 15—16 S. 494:

Iudicio pietas, pietati industria detur,
Quo teneant nullum munera saeva locum;

v. 87—90 S. 496:

Saepe ego pollicitis censores linquere cerno
Iura aurumque avido gutture et ore sequi.
Saepe ego ne capiant studeo revocare volentes,
Sunt mage quis velle est, cui modo nolle minus etc.

Alcuin. epist. 126 S. 509. 189 S. 667 (vgl. o. S. 270 Anm. 2). Ann. Lauresham. l. c. Waitz IV, 352—353 und die dort angeführten Stellen (wie Alcuin. epist. 245 S. 789. Alcuin. carm. 45 v. 47—48 S. 258:

Stat quoque iudicium causae sub munere dantis,
Sportula iustitiam vertit in ore senis.

v. 51—52 ibid.:

Opprimit et miseros quorumdam saeva potestas,
Impleat ut saccos dives ab ore suos).

[2]) Ann. Lauresham.: — et munera non accepissent, sed omnes homines, pauperes et divites, in regno suo iustitiam habuissent. Chron. Moiss. (Vgl. c. 9, 25, 29, 30 des Capitulare missorum generale 802 S. 93, 96. Mühlbacher S. 155.)

[3]) Vgl. Mühlbacher S. 135, 157. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I, 183, 192. Abel I, 344, 347. Kentzler in Forschungen z. D. Gesch. XII, 330 N. 3. Waitz in Götting. gel. Anz. 1869. St. 10 S. 372. v. Richthofen, Leg. III, 641, 652 f.; V, 116, der jedoch hinsichtlich der Lex Saxonum abweicht (ib. S. 26 ff).

[4]) V. Caroli 29: Post susceptum imperiale nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse — nam Franci duas habent leges, in plurimis locis valde diversas — cogitavit quae deerant addere et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere; sed de his nihil aliud ab eo factum est, nisi quod pauca capitula, et ea imperfecta, legibus addidit. Hiernach Poeta Saxo l. V. v. 537—542 S. 622.

[5]) Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 76 ff. Beitr. zur Capitularienkritik S. 40—41. Capp. I, 1 S. 112.

[6]) S. die hierin übereinstimmenden Zeugnisse ziemlich vieler Handschriften bei Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 77, vgl. Beitr. S. 54; Capp. I, 1 S. 112, 117. Daß die codd. Paris. 9654 und Vatican. inter Palatin. 582 eine Confusion begehen, indem sie die Zusätze zum ribuarischen Recht zu

803[1]), im engeren Rathe des Kaisers, wohl mit Hülfe jener Rechtskundigen[2]), Ergänzungen zu den Gesetzen beschlossen, von denen sich jedoch die einen nicht nur auf das salische, sondern auf alle im ganzen Frankenreiche geltenden Rechte beziehen[3]), während die anderen allerdings zum ribuarischen Recht gehören[4]). Uebrigens schließt dies nicht aus, daß jene Zusätze vielleicht schon auf der allgemeinen Versammlung im Oktober 802 vorberathen waren[5]).

Achen im 3. Jahre der Kaiserregierung Karl's, aber zugleich quando synodus ibi magna fuit angeordnet werden lassen, ist bereits oben S. 274 Anm. 3 erwähnt.

[1]) Dies ergiebt sich aus den Capitula missorum 803 c. 19 in Verbindung mit c. 28 S. 116, vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 77 N. 3; Beitr. 56 N. 1 u. unten.

[2]) Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 78—79. Er stützt sich hauptsächlich darauf, daß Cod. Paris. 4613 dem s. g. salischen Capitular (Capitulare legibus additum) die Ueberschrift giebt: Haec sunt capitula quae domnus Karolus magnus imperator iussit scribere in consilio suo . . . sowie darauf, daß diese Capitel dann erst durch die Missi den Großen und den Schöffen zur Annahme und Beträftigung durch Unterschrift vorgelegt wurden, s. unten. Viel zurückhaltender äußert er diese Vermuthung jedoch später Capp. I, 1 S. 112.

[3]) Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 79—83. Beitr. S. 40—41. Capp. l. c. Allerdings tragen diese Capitel in sehr vielen Codices die Ueberschrift: 'Capitula quae in lege Salica mittenda sunt' oder ähnliche, in anderen dagegen allgemeinere Auf- oder Unterschriften, wie: Haec sunt capitula quae domnus Karolus magnus imperator . . . et iussit eas ponere inter alias leges — Ista XI capitula ad omnibus legibus mittenda sunt. Daß sie in der That diesen allgemeinen Charakter haben, bestätigt ihr Inhalt; ferner die Art ihrer Erwähnung in den Capp. missorum 803 c. 19 S. 116 N. 10 und namentlich in einem Schreiben Karl's an Pippin (Epist. Carolin. 27) Jaffé IV, 392, vgl. N. 1, Capp. I, 1 S. 212, vgl. N. 2, 3. Dort heißt es: Ut populus interrogetur de capitulis quae in lege noviter addita sunt. Hier schreibt der Kaiser an seinen Sohn, den König der Langobarden: Audivimus etiam, quod quedam capitula, quae in lege scribi iussimus, per aliqua loca aliqui ex nostris ac vestris dicunt, quod nos nequaquam illis hanc causam ad notitiam per nosmetipsos condictam (edictam J.) habeamus, et ideo nolunt ea oboedire nec consentire neque pro lege tenere. Tu autem nosti, quomodo vel qualiter tecum locuti fuimus de ipsis capitulis, et ideo monemus tuam amabilem dilectionem, ut per universum regnum tibi a Deo commissum ea nota facias et oboedire atque inplere praecipias, de episcopis et sacerdotibus occisis sicut statutum habuimus et de reliquis quibuslibet causis. — Vor Boretius hatte dies übrigens schon Stobbe nachgewiesen (Gesch. der deutschen Rechtsquellen I, 227—228, vgl. auch S. 48), vermuthungsweise, wie Boretius bemerkt, auch schon v. Daniels auf den allgemeinen Charakter dieser capitula in lege addita hingedeutet. Vgl. Sickel II, 285. Mühlbacher S. 158—159 no. 387. Den Anlaß zu der falschen Bezeichnung dieser Capitel könnte vielleicht c. 9 S. 114 (excepto freda quae in lege Saliga scripta est) geboten haben, jedoch ist die Erklärung von Boretius, Capp. I, 1 S. 112 wohl vorzuziehen.

[4]) Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 83, vgl. S. 76—77. Stobbe a. a. O. I, 64. Mühlbacher S. 159—160 no. 389. — Boretius meint: „Der Umstand, daß Karl selbst nach ribuarischem Recht lebte, im Gebiete dieses Rechts auch Aachen selbst gelegen war, war vielleicht der Grund, wegen dessen das ribuarische Recht vor andern eine Bereicherung erfuhr."

[5]) Boretius, Capp. I, 1 S. 112, 105. Vgl. auch o. S. 278 Anm. 5.

Hienach müssen wir unsere Aufmerksamkeit anderen Ereignissen dieses Jahres zuwenden, welche wir bisher übergangen haben. Wir haben uns bereits vergegenwärtigt [1], daß Karl's Kaiserkrönung die Gefahr eines tiefen Zerwürfnisses mit dem byzantinischen Hofe in sich trug, da sie mit den Ansprüchen desselben in Widerspruch stand, und daß Karl selber derartige Befürchtungen an sie geknüpft zu haben scheint. Diese Besorgnisse sollten sich später verwirklichen; die gegenwärtige Beherrscherin des oströmischen Reichs, die Kaiserin Irene, war jedoch darauf bedacht, ein friedliches Verhältniß zwischen beiden Reichen herzustellen, und schickte zu diesem Zwecke einen Gesandten, den Spatharius Leo, an Karl [2]. Dieser sandte darauf, nachdem er den byzantinischen Boten empfangen und entlassen, seinerseits zur Fortführung der Verhandlungen und zum Abschluß des Friedens mit der Kaiserin den Bischof Jesse von Amiens und den Grafen Helmgaud nach Constantinopel [3].

[1]) o. S. 239, 249.

[2]) Einh. Ann.: Herena imperatrix de Constantinopoli misit legatum nomine Leonem spatharium propter pacem confirmandam (de pace confirmanda Ann. Laur.) inter Francos et Graecos vgl. Ann. Max. Xant. (misit legatos ad Karolum). Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. S. 37 vorgreifend: Pax cum Grecis facta. Ann. Guelferb.: Heena (sic) imperatrix de Costinopoli (sic) misit legatum suum Leonem spatarium de pace confirmandas (sic) inter Francos et Gregos (sic); wie man sieht, ist dies nichts als ein sehr fehlerhaftes Excerpt aus den Reichsannalen, und zwar vermuthlich aus derjenigen Ueberarbeitung derselben, welche in den Ann. Mettens. benutzt i : (vgl. Heigel in Forschungen z. D. Gesch. V, 400; W. v. Giesebrecht ebd. XIII, 631—632 Scr. XIII, 26 N. 5). — Ann. Lauriss. min. 801: Legatio Grecorum ad augustum veniens, pacem petit. Was die Person des Gesandten anlangt, so ist (S. 249 Anm. 3) bereits bemerkt, daß derselbe von dem oben z. J. 801 und später i. J. 811 erwähnten Spatharius Leo, dem Sicilier, zu unterscheiden ist. Nach einer von Pertz Scr. VII, 14 N. 49 aufgenommenen Erklärung Zanetti's waren die Spatharii etwa soviel wie Ritter (cavalieri), ihre äußerlichen Auszeichnungen das s. g. Scaramangium (ein Kleidungsstück), Schwert und Kette.

[3]) Einh. Ann.: et imperator vicissim propter ipsum, absoluto illo, misit Iesse episcopum Ambianensem et Helmgaudum comitem Constantinopolim, ut pacem cum ea statuerent, vgl. 803 (et missi imperatoris de Constantinopoli reversi sunt — post adventum legationis Francicae). Ann. Max. 802, 803 (Iesse et Helmgaudus de Constantinopoli redierunt). Enhard. Fuld. Ann. 802, 803. Lobiens. Ann. Lauriss. min. 803 (simul cum legatis imperatoris Carli, quos direxerat in Greciam). Ueber den Bischof Jesse von Amiens vgl. o. S. 186 f.; Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 363—364; II, 305, wo jedoch statt Chron. Centul. II, 14 vielmehr II. c. 4 zu lesen und für Leg. I, 135 jetzt Capp. I, 1 S. 120 zu setzen ist (Excarpsu capituli domno imperatoris Karoli quem Iesse episcopus ex ordinatione ipsius augusti secum detulit ad omnibus hominibus notum faciendum); außerdem Alcuin. carm. 26 v. 33 ff. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 246 (vgl. N. 3), wo seine mächtige Stimme hervorgehoben wird:

Ordo ministrorum sequitur te, Iesse, magistrum.
Vox tibi forte sonat Christi taurina per aulam,
Ut decet ex alto populis pia verba legenti.

Ueber den Grafen Helmgaud, welcher Pfalzgraf gewesen zu sein scheint, s. o. z. J. 799 S. 187 N. 1 und unten den Abschnitt über die Hofbeamten. Auf die diese Gesandtschaft Karl's an Irene betreffenden Nachrichten des Theophanes. Chronogr. ed. Bonn. S. 737 kommen wir sogleich.

Nähere zuverlässige Berichte über die Aufträge, welche diese Gesandten nach Constantinopel brachten, erhalten wir nicht. Der Byzantiner Theophanes hat die merkwürdige Nachricht, daß dieselben im Verein mit päpstlichen Gesandten, die sie begleitet hätten, für Karl um die Hand der schon ziemlich bejahrten Irene werben sollten, um auf diesem Wege eine Vereinigung der Kaiserreiche des Ostens und Westens herbeizuführen [1]. Diese Nachricht eines Zeitgenossen klingt zwar an sich nicht unglaublich und wird dadurch nicht entkräftet, daß die fränkischen Quellen keine Andeutung von einem solchen großartigen, ja phantastischen Plane Karl's enthalten, da dieselben weder hier noch sonst gewöhnlich auf den näheren Inhalt der Verhandlungen eingehen. Etwas bedenklicher erscheint es jedoch, daß diese Quellen auch von jenen Gesandten des Papstes nichts erwähnen. Jedenfalls ist es höchst gewagt, dieser Erzählung so sicher zu vertrauen, wie die Mehrzahl der neueren Forscher es thut [2].

Der Jude Isaak war mit dem Elefanten und den übrigen Schätzen des Khalifen von Bagdad im October 801 aus Afrika in Porto-Venere am südlichen Eingange des Golfs von Spezia gelandet [3]. Da er jedoch in dieser Jahreszeit mit dem Thiere nicht über den Schnee der Alpen konnte, so hatte er sich genöthigt gesehen, in Vercelli zu überwintern [4]. Jetzt endlich, am 20. Juli 802, traf er am Hoflager zu Achen ein und überbrachte dem Kaiser die Geschenke des Khalifen [5]. Durch die Sendung des

---

[1]) Chronogr. l. c.: *ἔφθασαν δὲ καὶ οἱ ἀποσταλέντες παρὰ Καρούλου ἀποκρισιάριοι καὶ τοῦ πάπα Λέοντος πρὸς τὴν Εἰρήνην, αἰτούμενοι ζευχθῆναι αὐτὴν τῷ Καρούλῳ πρὸς γάμον καὶ ἑνῶσαι τὰ ἑῷα καὶ τὰ ἑσπέρια* . . . und vorher: (*καὶ βουληθεὶς κατὰ Σικελίαν στόλῳ παρατάξασθαι μετεβλήθη,*) *ζευχθῆναι μᾶλλον Εἰρήνῃ βουληθείς, πρέσβεις εἰς τοῦτο πέμψας τῷ ἐπιόντι χρόνῳ ἰνδικτιῶνι ι΄*. Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Ser. XII, 150 D: Hic pro accipienda Hirene imperatrice in uxorem nuncios misit . . . (wohl nach Anastasius ed. Bonn. S. 262—263).

[2]) So Döllinger, Münchner hist. Jahrbuch für 1865 S. 355 f. 380 N. 33 (welchem ich früher, Ludw. d. Fr. I. 364 gefolgt bin). Gfrörer, Byzantin. Gesch. I, 99. Mühlbacher, Regesten S. 153. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 42 f. M. Strauß, Beziehungen Karl's d. Gr. zum griechischen Reiche (Breslau 1877) S. 41 ff. Der letztere glaubt, daß wenigstens nur eine nominelle Vereinigung der beiden Hälften des römischen Reichs intendirt gewesen sei. Vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 211, 220, 224.

[3]) Einh. Ann. 801: Ipsius anni mense Octobrio Isaac Iudaeus de Africa cum elefanto regressus, portum Veneris intravit. Ann. Max. 801: et Isaac mense Octobris venit. Vgl. o. S. 255 ff.

[4]) Einh. Ann. 801: et quia propter nives Alpes transire non potuit, Vercellis hiemavit.

[5]) Einh. Ann. 802: Ipsius anni mense Iulio, 13. Kalend. Augusti, venit Isaac cum elefanto et caeteris muneribus, quae a rege Persarum missa sunt, et Aquisgrani omnia imperatori detulit, vgl. 810 S. 197 (elefans ille, quem ei Aaron rex Sarracenorum miserat), Ann. Max. 810 S. 24, Ann. Xant. 810 S. 224; Enhard. Fuld. Ann. 802; Ann. Sith. 802 etc. Ann. Lauriss. min. 802: Amormulus Sarracenorum rex elefantum unum cum alia munera praetiosa dirigit. Ann. Lauresham. 802 S. 39: Et eo anno pervenit elefans in Francia, vgl. Chron. Moiss. cod. Moiss. S. 307,

Elefanten hatte, wie namentlich durch Einhard bezeugt ist[1]), Harun einem Wunsche Karl's entsprochen; nur ist es freilich schlechterdings unglaublich, wenn jener hinzufügt, es sei der einzige Elefant gewesen, welchen der Khalif besessen habe. Das ungeheuere Thier, dessen Name (Abul-Abbas) uns selbst überliefert wird[2]), erregte an Karl's Hofe und überhaupt im Frankenreiche, wo man, wie es scheint, bis dahin noch niemals einen Elefanten gesehen hatte, offenbar das größte Aufsehen[3]). Karl erwiderte die Gesandtschaft des Khalifen allem Anschein nach noch in diesem Jahre[4]). Ein ähnlich freundschaftlicher Verkehr hatte einst schon zwischen Pippin und dem abbasidischen Khalifen Almansur statt-

---

wo es jedoch nicht ganz richtig heißt: Et in ipso anno venerunt missi eius, quos miserat trans mare in Persida ad Amarmamoli regem Sarracenorum propter elephantum bestiam, et ipsum elephantum adduxerunt secum in Francia ad Aquis sedem, s. ebd. N. 45 u. o. S. 255 Anm. 2. Aehnlich Mir. S. Genesii c. 2, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XXIV, 10 (— missos domni imperatoris Karoli . . . qui ab Aaron rege Saracenorum elefantem expetebant atque cum aliis muneribus, quae Karolo transmiserat, quamvis longa mora interveniente, in Franciam detulerunt, s. o. ebd.). — Poeta Saxo l. IV. v. 79 ff. S. 596. Ann. Quedlinb. 802 Scr. III, 40. Ann. Weissemburg. Lambert. Altah. mai. Ottenburan. 801 Scr. III, 40: XX, 784; V, 2. — Einh. V. Caroli 16 (s. die folgende Anmkg.). Sagenhaftes über Gesandte Harun's an Karl und die Beziehungen zwischen beiden Monach. Sangall. II, 8—9 S. 674 ff. (c. 8 S. 676: Attulerunt autem idem Persae imperatori elephantum et simias etc.). Benedicti S. Andreae monachi chron. 23 Scr. III, 710 f.

[1]) V. Caroli 16: — cum ei ante paucos annos eum, quem tunc solum habebat, roganti mitteret elefantum. Vgl. außerdem die bereits wiederholt angeführten Stellen aus Chron. Moiss. cod. Moiss. 802 (missi eius, quos miserat trans mare in Persida ad Amarmamoli regem Sarracenorum propter elephantum bestiam) und Mir. S. Genesii c. 2 (missos domni imperatoris Karoli . . . . qui ab Aaron rege Saracenorum elefantem expetebant), die aber wahrscheinlich keinen selbständigen Werth haben, sondern auf Einhard zurückgehen.

[2]) Einh. Ann.: Nomen elefanto erat Abulabaz, vgl. Ann. Lobiens. Bei Regino ist dieser Name zwar nicht in Ambulator (Scr. I. 563), aber in Ambulat corrumpirt (Ermisch S. 74, 86. — Ann. Mett. allerdings: Ambulabat). Der Name des Elefanten war der des Stammvaters der Abbasiden.

[3]) Der Poeta Saxo l. c. v. 80—81 sagt mit Recht: mira spectacula regno Francorum. — Auch Dicuil erwähnt diesen Elefanten in seiner Schrift De mensura orbis terrae, 7, 35 ed. Parthey S. 55 (dum ille sicut bos certissime iacet, ut populi communiter regni Francorum elephantem in tempore imperatoris Karoli viderunt, vgl. Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 126.).

[4]) Vgl. Einh. Ann. 806 S. 193: legati, qui ante quattuor fere annos ad regem Persarum missi sunt; Ann. Max. 806 S. 24 (ante 4 annos). Luden V, 16, 486 N. 34 u. unten z. J. 806. An der Spitze dieser Gesandtschaft Karl's an Harun al Raschid scheint Radbert gestanden zu haben, vgl. Einh. Ann. 807 S. 194 (Radbertus, missus imperatoris, qui de oriente revertebatur) und unten z. J. 807. Wie wir (S. 255 Anm. 2) sahen, war auch die frühere Gesandtschaft Karl's an den Khalifen erst nach etwa vier Jahren zurückgekehrt.

gefunden[1]). Das erste Bindemittel der Freundschaft bestand in dem gemeinsamen Gegensatz gegen das Reich der Ommaijaden von Cordova[2]).

Im weiteren Laufe des Sommers lag der Kaiser in der Eifel der Jagd ob[3]), und Mitte September finden wir ihn, ohne Zweifel ebenfalls mit dem Waidwerk beschäftigt, in den Vogesen[4]). Weihnachten beging er wieder in Achen[5]).

Ganz ruhten die Waffen auch in diesem Jahre nicht. Im Sommer, zu der Zeit, als der Kaiser in der Eifel jagte[6]), hatte er ein aus Sachsen bestehendes Heer ausgesandt, um das Gebiet ihrer noch unbesiegten Stammesgenossen, der Nordalbinger, zu verwüsten[7]). — Ein Nachhall des Avarenkrieges war, daß bei der Veste Güns die bairischen Grafen Kadaloh und Gotram nebst vielen anderen den Tod fanden[8]). — Außerdem nahm der Krieg gegen Benevent seinen Fortgang und brachte zuerst neue ansehn-

---

[1]) S. Fredegar. cont. 134, Bouquet V, 8. Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter König Pippin S. 396, 411—412. Abel I, 231 f. Mühlbacher, Regesten S. 48. Soetbeer, Forsch. z. D. Gesch. IV, 319.

[2]) Oelsner, S. 395—396. Abel I, 231 f., 236. Soetbeer S. 320. Weil, Gesch. der Chalifen II, 75—76.

[3]) Einh. Ann.: Imperator aestatis tempore in Arduenna venatibus indulgens (v. operam dedit Ann. Lauriss.) vgl. Regino. — Eine Urkunde Karl's aus Herstal (Actum Haristalio palatio) vom 1. September 802 für das Bisthum Trier, welchem er gewisse Orte mit einem Fiskalforste überläßt (Sickel II, 437; Mühlbacher S. 157 no. 382; Beyer, Mittelrhein. Urkdb. I, 45 no. 40), ist zwar gefälscht, jedoch weist die Recognition auf eine echte Vorlage hin.

[4]) S. die Urk. vom 15. September, Sickel K. 182, Anm. S. 290; Mühlbacher S. 157 no. 383; Wenck, Hess. Landesgeschichte II, Urkundenbuch S. 19—20 no. 14: Actum Wosega silva in loco qui dicitur Suegae. Mühlbacher, welcher auch auf eine bestimmte Deutung dieses Ausstellungsorts verzichtet, weist vermuthungsweise auf zwei Orte des Namens Schweien in Lothringen, Kreis Saargemünd, hin. Das Diplom enthält eine Schenkung an das Kloster Hersfeld, auf Bitte des Erzbischofs Richulf von Mainz.

[5]) Einh. Ann.: Imperator Aquisgrani natalem Domini celebravit. Ann. Guelferb.: Celebravit imperator natalem Domini (et pascha) Aquis; dazu die oben S. 274 Anm. 2 citirten Stellen aus den Ann. Laureshamens. und dem Poeta Saxo.

[6]) Vgl. o. Anm. 3.

[7]) Einh. Ann.: misso Saxonum exercitu transalbianos Saxones vastavit. Die Lesart in Saxoniam (st. Saxonum), welche Regino S. 563 u. s. w. haben, ist ohne Zweifel falsch. Enhard. Fuld. Ann. schreiben allerdings auch: Transalbiani Saxones a Francis vastantur.

[8]) Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93, K. Roth, Verzeichniß der Freisinger Urkunden von Corbinian bis Egilbert (München 1855) S. 90: Cadaloc et Gotehrammus seu ceteri multi interfecti fuerunt ad Castellum Guntionis, vgl. o. S. 199 Anm. 1. In der Conversio Bagoariorum et Carantanorum c. 10 Scr. XI, 11 wird Gotram als Graf der späteren Ostmark genannt: Tunc primus ab imperatore constitutus est confinii comes Goterammus . . . Interim vero dum praedicti comites orientalem procurabant plagam, aliqui duces habitaverunt in illis partibus ad iam dictam sedem (dem erzbischöflichen Stuhl von Salzburg) pertinentibus. Qui comitibus praefatis subditi fuerunt ad servitium imperatoris, quorum nomina sunt Priwizlauga, Cemicas, Ztoimar, Etgar. Waitz III, 317 N. 2; VII, 64. Dümmler, Südöstl. Marken S. 8, 16.

liche Erfolge. War im vorigen Jahre Chieti im Norden des Fürstenthums erobert und niedergebrannt worden [1], so unterwarf sich jetzt auch das nicht weit östlich davon, am adriatischen Meere gelegene Ortona [2]. Selbst das bedeutend südlichere Luceria (Lucera) war infolge oft wiederholter Belagerung genöthigt, sich zu ergeben [3], und es wurde hierhin eine Besatzung unter dem Herzog Winigis von Spoleto gelegt [4]. Dann jedoch wandte sich das Kriegsglück, da Fürst Grimoald von Benevent diesen Platz alsbald seinerseits belagerte und Winigis sich ihm — wie es scheint, sammt der übrigen Besatzung — ergeben mußte. Das seuchenvolle Klima des Landes mag auch diesmal seine Wirkung gethan haben [5], denn Winigis war durch Krankheit bedrängt und erschöpft gewesen [6]. Indessen ließ Grimoald dem gefangenen Gegner wenigstens eine ehrenvolle Behandlung angedeihen [7] und gab ihn im folgenden Jahre wieder frei [8].

---

1) Vgl. o. S. 251.

2) Einh. Ann.: Ortona civitas in Italia in deditionem accepta. Ann. Max.: Ortana civitas et Luceria in deditionem domni imperatoris venerunt (vgl. Waitz in Nachrichten von der K. Ges. d. Wiss. u. s. w. zu Göttingen 1871 No. 11 S. 308). Regino: Ostona (l. Ortona) c. i. I. i. d. recepta est (vgl. Ann. Mett. und eine entsprechende Abweichung Regino's in Betreff der zu Chieti gehörigen Castelle o. z. J. 801 S. 251 N. 1).

3) Einh. Ann.: Luceria quoque frequenti obsidione fatigata et ipsa in deditionem venit. Ann. Max. (vor. Anmerkg.). Enhard. Fuld. Ann. — Erchempert, welcher (Hist. Langobardorum Beneventanorum c. 5 l. c. S. 236) schreibt: necnon et Nuceriae urbs tunc capta est, scheint Lucera mit Nocera bei Salerno zu verwechseln, vgl. c. 3 S. 235 N. 7. Mühlbacher S. 156.

4) Einh. Ann.: praesidiumque nostrorum in ea positum — Winigisum . . . qui praesidio praeerat. Enhard. Fuld. Ann. (positumque i. e. pr. Francorum). Regino (praesidiumque Francorum i. e. positum est; vgl. Ann. Mett.). Vgl. Erchempert. l. c. (unten Anm. 6).

5) Vgl. o. S. 221 f., 250.

6) Einh. Ann.: Grimaldus Beneventanorum dux in Luceria Winigisum comitem Spoletii, qui praesidio praeerat, adversa valitudine fatigatum obsedit et in deditionem accepit, vgl. 803 S. 191 (Winigisus a Grimoldo redditus est). Ann. Max. 802: Grimoaldus Beneventanorum (dux) Winigisum comitem Spoletii caepit. 803. Enhard. Fuld. Ann. 802, 803. Ann. Sith. 802. Regino 802 (Ann. Mett.). — Erchempert. l. c.: set celeriter a fato Grimoaldo acquisita est (sc. Nuceriae urbs, vgl. o. Anm. 3), apprehenso in ea Guinichiso duce Spolitensium cum omnibus bellatoribus inibi repertis; das letztere hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Wenn die Reichsannalen (Einh. Ann. vgl. Ann. Max., Regino etc.) den Winigis hier als comes Spoletii bezeichnen, so geschieht dies nur ausnahmsweise, da derselbe sonst in ihnen sowie anderwärts stets als Herzog (dux Spolitanus, Spolitanus etc.) bezeichnet wird, s. Einh. Ann. 788 S. 175 (legatum regis Winigisum, qui postea in ducatu Spolitino Hildibrando successit). Ann. Lauriss. 799. Einh. Ann. 799, 815, 822. Enhard. Fuld. Ann. 802. Ann. Sith. 802. Ann. Lauriss. min. 799. Chron. Moiss. cod. Anian. 799. Ser. I, 120, 184, 187, 202, 209, 304, 353; XIII, 37. V. Leonis III. l. c. S. 198. Erchempert. l. c.

7) Einh. Ann.: captumque honorifice habuit. Ann. Max. Regino (captumque cum magno honore tenuit, vgl. Ann. Mett.).

8) Einh. Ann. 803 S. 191: Winigisus a Grimoldo redditus est (vgl. o. Anm. 6). Ann. Max. 803: Winigisus dimissus est.

803.

Im Winter 802—803 ereignete sich bei der Pfalz zu Achen und in den benachbarten Gegenden ein Erdbeben [1]), und es folgte dann eine starke Sterblichkeit [2]). Der Kaiser, welcher Ostern 803 (16. April) in Achen feierte [3]) und etwa bis Mitte Juni dort geblieben zu sein scheint [4]), unternahm auch in diesem Jahre keinen Feldzug [5]). Dagegen sandte er, insoweit es erforderlich schien, Heerschaaren in angrenzende Gebiete [6]) und insbesondere, wie wir wissen, ein Heer nach Pannonien [7]).

Missi, welche der Kaiser jedenfalls vor dem Juni dieses Jahres ausschickte [8]), wurden u. a. angewiesen, dem Volke die jüngsthin beschlossenen Zusätze zu den Volksrechten zur Annahme vorzulegen. Sobald diese Zustimmung erfolgt wäre, sollte sie durch Unterschrift

---

[1]) Einh. Ann. S. 191: Hac hieme circa ipsum palatium et finitimas regiones terrae motus factus. Ann. Max. S. 23 (terrae motus factus est magnus). Ann. Xant. S. 224: Hoc anno terrae motus ad Aquis factus est. (Vgl. o. S. 252).

[2]) Einh. Ann.: et mortalitas subsequuta est. Ann. Max.

[3]) Ann. Lauresham. S. 39: Ipso anno imperator Karolus caelebravit apud Aquis palatium pascha vgl. Chron. Moiss. Scr. I, 307 N. 46. Ann. Guelferb. 802 S. 45: Celebravit imperator natalem Domini et pascha Aquis. Ann. Mettens. 802 Scr. XIII, 32; 803 Scr. I, 191; XIII, l. c. Imperator vero post pascha ab Aquis profectus.

[4]) S. seine aus Achen datirte Urkunde vom 13. Juni 803 für das Kloster Farfa, auf Bitten des Abts Benedikt, Sickel K. 187; Mühlbacher S. 160 no. 390; Muratori Rer. Ital. Scr. IIb, 358 f.; Ant. It. V, 697 u. unten.

[5]) Ann. Lauresham.: et ipse sine hoste fecit (fuit, Chron. Moiss. cod. Moiss.) eodem anno.

[6]) Ann. Lauresham.: excepto quod scaras suas transmisit in circuitu, ubi necesse fuit (fehlt im Chron. Moiss.).

[7]) Vgl. Ann. Mettens. (— adventum exercitus de Pannonia redeuntis prestolabatur. Quibus reversis . . .) und unten.

[8]) Dies ergiebt sich aus ihrer Instruktion, Capitula missorum 803 S. 114 ff. Die eigentliche Ueberschrift ist: De causis admonendis (Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 84. Sickel II, 285). In c. 29 S. 116 wird ein Reichstag auf Johannis (24. Juni) angesetzt, vgl. unten.

oder Handmal bekräftigt werden[1]. So erhielt z. B. der Graf Stephan von Paris den Auftrag, die allgemeinen Zusätze zu den Volksrechten in Paris an öffentlicher Malstätte bekannt zu machen und vor den Schöffen verlesen zu lassen. Alle stimmten den neuen Gesetzen zu, und die Schöffen sowie die Bischöfe, Aebte und Grafen bestätigten sie durch eigenhändige Unterschrift[2]. Nur in Italien wurden diese Capitel einseitig octroyirt und ihnen daher anfangs der Gehorsam verweigert[3]. — In der Instruktion für die erwähnten Königsboten kündigte der Kaiser auch an, daß er, falls nicht etwa unerwartete Hindernisse dazwischentreten sollten, zu Johannis (24. Juni) entweder in Mainz oder in Chalon an der Saône einen allgemeinen Reichstag zu halten beabsichtige[4]. Er entschied sich für Mainz, wohin er nun im Sommer, vermuthlich noch im Juni[5], von Achen aufbrach[6], obwohl der Mainzer Reichstag noch in der ersten Hälfte des Juli versammelt war[7]. — Nach dem Aufenthalte in Mainz finden wir den Kaiser

---

[1]) c. 19 S. 116: Ut populus interrogetur de capitulis quae in lege noviter addita sunt; et postquam omnes consenserint, subscriptiones et manufirmationes suas in ipsis capitulis faciant. Vgl. hiezu Boretius ibid. S. 112; Beiträge zur Capitularienkritik S. 55 ff.; Stobbe a. a. O. I, 223—224.

[2]) Ueberschrift des Capitulare legibus additum im cod. Paris. 4995. Capp. I, 1. S. 112: In Christi nomine incipiunt capitula legis imperatoris Karoli nuper inventa anno tertio clementissimi domini nostri Karoli augusti. Sub ipso anno haec capitula facta sunt et consignata Stephano comiti, ut haec manifesta fecisset in civitate Parisius mallo pubplico et ipsa legere fecisset coram illis scabineis; quod ita et fecit. Et omnes in uno consenserunt, quod ipsi voluissent omni tempore observare usque in posterum: etiam omnes scabinei, episcopi, abbatis, comitis manu propria subter firmaverunt. Graf Stephan von Paris begegnete uns auch als Königsbote im Sprengel von Sens im Frühjahr 802, Capp. I, 1 S. 100 (o. S. 272 Anm. 1). Vgl. ferner seine Unterschrift unter der Verfügung Karl's d. Gr. über seinen Schatz vom J. 811, Einh. V. Caroli 33; Mühlbacher S. 155 (no. 374).

[3]) Vgl. das Schreiben Karl's an Pippin von Italien Epist. Carolin. 27 Jaffé IV, 392; Capp. I, 1. S. 212 (o. S. 280 Anm. 3). Boretius, Capp. l. c. Beitr. S. 55. 58.

[4]) Capitula missorum 803 c. 29, Capp. I, 1. S. 116: Si aliae res fortuitu non praeoccupaverint, 8. Kalendas Iulias, id est missa sancti Iohannis baptistae, ad Magontiam sive a Cabillionem generale placitum nostrum habere volumus.

[5]) Vgl. auch o. S. 286 Anm. 4.

[6]) Ann. Guelferb.: Imperator autem estatis tempore venit ad Magontiam. Ann. Mett. ungenau: Imperator vero post pascha ab Aquis profectus, ad Magonciam venit (vgl. über das Verhältniß dieser Annalen zu einander Heigel in Forschungen z. D. Gesch. V, 400 f.; W. v. Giesebrecht ebd. XIII, 631—632; M. G. Scr. XIII, 26 N. 5; o. S. 281 N. 2).

[7]) Ann. Lauresham.: et conventum abuit ad Mogontiam (vgl. Chron. Moiss. Scr. I, 307 N. 46). Ann. Mett.: ibique solito more conventum Francorum habuit. Dronke, Cod. dipl. Fuld. no. 209 S. 111: Acta karta in conuentu regali in urbe Mogontia mense iulio die 7. eiusdem mensis anno 35 (Hs.: 36) regnante domno Karolo gloriosissimo rege Francorum, anno ex quo imperator creatus est 3. no. 210 S. 112: acta karta traditionis in conuentu regali in urbe Mogontia mense iulio die 5. idus eiusdem mensis anno 35 (Hs.: 36) regnante domno Karolo gloriosissimo rege

in Salz an der fränkischen Saale [1]. Hierher kehrten zu ihm die Gesandten zurück, welche er im vorigen Jahre nach Constantinopel geschickt hatte, der Bischof Jesse von Amiens und der Graf Helmgaud [2], und zwar begleitet von einer Gegengesandtschaft des byzantinischen Hofes. Aber derjenige, welcher die letztere abgeordnet hatte, war ein neuer Herrscher, der Kaiser Nicephorus [3]. Jesse und Helmgaud, welche spätestens vor Anfang September 802 in Constantinopel eingetroffen zu sein scheinen [4], hatten, wie Theophanes erzählt [5], die Kaiserin Irene jenem Projekte einer Ver=

Francorum. anno tertio quo caesar ordinatus est. Die Versammlung tagte also noch am 7. und 11. Juli. Mühlbacher S. 160 vermuthet deshalb, daß der beabsichtigte Eröffnungstermin (24. Juni) nicht pünktlich eingehalten worden sei.

[1] Einh. Ann. Enhard. Fuld. Ann. S. 353. Ann. Lauriss. min.; vgl. ferner Poeta Saxo lib. IV, v. 95—96 S. 596. Ann. Quedlinb. Scr. III, 40. Annalista Saxo Scr. VI, 565. Gest. epp. Halberstad. Scr. XXIII, 79. Urk. Karl's für Grado, auf Bitten des Patriarchen Fortunatus, vom 13. August 803 aus der Pfalz zu Salz, Sickel K. 188, dazu Anm. S. 291; Mühlbacher S. 160 f. no. 392. Die Capitula ecclesiastica ad Salz data (803—804) Capp. I, 1. S. 119—120 no 42 (Sickel K. 190; Mühlbacher no. 394) tragen in den meisten Codices die Ueberschrift: In quarto anno ad Salz oder: Quarto anno ad Sal. Pertz (Leg. I, 123) wollte sie zu 803 setzen, da ein Aufenthalt Karl's zu Salz im Jahre 804 nicht bekannt ist. Boretius bemerkt dazu, daß immerhin des Kaisers Anwesenheit bei der Beschließung dieser lediglich kirchlichen Verordnung keineswegs erwiesen sei. Ueber den angeblich zu Salz mit den Sachsen geschlossenen Frieden s. Excurs III.

[2] Vgl. o. S. 281 f.

[3] Einh. Ann.: et missi imperatoris de Constantinopoli reversi sunt, et venerunt cum eis legati Nicifori imperatoris, qui tunc rem publicam regebat . . . Qui venerunt ad imperatorem in Germania super fluvium Sala, in loco qui dicitur Saltz. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: Iesse et Helmgaudus de Constantinopoli redierunt, et missi Nicifori imperatoris venerunt cum eis . . . nach diesen Jahrbüchern könnte es scheinen, als ob jene Gesandten noch in Achen bei Karl eingetroffen wären, indessen dies beruht nur auf ihrer hier, wie oft, lückenhaften Wiedergabe des Inhalts der Reichsannalen (s. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 126). Ann. Lauriss. min.: Item legatio Grecorum simul cum legatis imperatoris Carli, quos direxerat in Greciam, ad villam regiam quae dicitur Salz venit. Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Scr. XII, 150 E. Epist. Carolin 29 (Schreiben Karl's an Nicephorus aus dem Eingange d. J. 811) Jaffé IV, 394—395. Vgl. auch Einh. V. Caroli 16: Imperatores etiam Constantinopolitani Niciforus, Michahel et Leo, ultro amicitiam et societatem eius expetentes, conplures ad eum misere legatos. (Poeta Saxo l. V. v. 311—314 S. 615).

[4] Vgl. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 43 N. 1. Theophanes giebt an, daß sie im Jahre nach der Kaiserkrönung Karl's, in der 10. Indiction, d. h. nach byzantinischer Zeitrechnung zwischen dem 1. September 801 und dem 1. Sept. 802, abgeschickt wurden (vgl. o. S. 282 Anm. 1). Jedenfalls waren sie am 31. Oktober 802, als Irene gestürzt wurde, in Constantinopel anwesend (s. unten). Strauß a. a. O. S. 43 N. 1.

[5] Theophan. Chronogr. ed. Bonn. S. 737: *ἥτις ὑπήκουσεν ἄν, εἰ μὴ Ἀέτιος οὗτος ὁ πολλάκις ῥηθεὶς ἐκώλυσεν, παραδυναστεύων καὶ τὸ κράτος εἰς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν σφετεριζόμενος.* Andr. Dandul. chron. Muratori, Rer. It. Scr. XII. 150 D: et cum Hirene consentiret, Euthycius patricius, praesentibus legatis, fratrem suum Nicephorum imperatorem fecit, wohl nach Anastasius (ed. Bonn. S. 263, 265).

mählung zwischen ihr und Karl, dessen Träger sie gewesen sein sollen, wohlgeneigt gefunden, aber der mächtige Patricius Aëtius, welcher mit dem Plane umging, die Herrschaft an seinen Bruder Leo zu bringen, habe sich diesem Schritte entschieden widersetzt und die Kaiserin daran verhindert. Sichere Thatsache ist, daß Irene nach der Ankunft jener fränkischen Gesandtschaft, am 31. Oktober 802 [1], gestürzt wurde [2]. Man schickte sie dann nach einem Kloster auf der Insel Prinkipos in der Propontis und hierauf nach der Insel Lesbos, wo sie am 9. August des nächsten Jahres, also etwa in den Tagen, als sich Jesse und Helmgaud mit den Gesandten ihres Nachfolgers bei Karl in Salz befanden, starb. Die letzteren waren der Metropolitanbischof Michael, der Abt Petrus und der Candidat (kaiserliche Leibwächter) Calistus [3]. Trotz der dem fränkischen Interesse ungünstigen Thronrevolution, welche sich am byzantinischen Hofe vollzogen hatte, war der Zweck auch dieser Gesandtschaft, Frieden und Bundesgenossenschaft zwischen den beiden christlichen Kaiserreichen herbeizuführen [4]. Die griechischen Gesandten empfingen denn auch — wenn wir die Ueberlieferung der Quellen so richtig deuten — von Karl ein schriftliches Dokument mit einem von seiner Seite genehmigten Friedensvertrage [5].

---

[1] Theophanis Chronogr. l. c. S. 738: *Τούτῳ τῷ ἔτει, μηνὶ Ὀκτωβρίῳ λα΄, ἰνδικτιῶνι ια΄.*

[2] Einh. Ann.: nam Herenam post adventum legationis Francicae deposuerunt. (Enhard. Fuld. Ann.) Uebereinstimmend Theophanes l. c. S. 742, nach welchem der Sturz der Kaiserin erfolgte *ὄντων ἀκμὴν τῶν ἀποκρισιαρίων Καρούλου ἐν τῇ πόλει καὶ ὁρώντων τὰ πραττόμενα.* Andr. Dandul, vgl. o. S. 288 Anm. 5.

[3] Einh. Ann.: quorum nomina fuerunt Michahel episcopus, Petrus abbas et Calistus candidatus (vgl. N. 49). Ann. Max. Epist. Carolin. 29 Jaffé l. c.: — ex tempore, quo primo inperii tui anno Michaelem metropolitanum et Petrum assiduum abbatem Calistumque gloriosum candidatum . . . longeva tua misit dileccio (unbrauchbare Varianten aus einer Handschrift des britischen Museums Jaffé VI, 135 N. 1). Regino S. 563 falsch: Calistus et Candidatus, vgl. Ermisch a. a. O. S. 74, dgl. Ann. Mettens.

[4] Epist. Carolin. 29 S. 395: ad constituendam nobiscum pacem et federanda atque adunanda haec duo (inperia?) in Christi caritate, vgl. auch Einh. V. Caroli 16 (ultro amicitiam et societatem eius expetentes), o. S. 288 Anm. 3.

[5] Einh. Ann.: et pactum faciendae pacis in scripto susceperunt (die Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach S. 103: „und erhielten eine schriftliche Friedensurkunde ausgefertigt," scheint mir richtig. Die byzantinische Gegenurkunde wurde wahrscheinlich erwartet. Den Ausdruck erläuternde Stellen sind Einh. Ann. 812 S. 199: scriptum pacti ab eo . . . suscipientes — eundem pacti seu foederis libellum. 814 S. 201: descriptionem et confirmationem pacti ac foederis. Epist. Carolin. 40 Jaffé IV, 416: suscipiendo a nobis pacti conscriptionem, tam nostra propria quam et sacerdotum et procerum nostrorum subscriptione firmatam — illa . . . pacti descriptio (vgl. unten). — Ann. Max. (qui pactum etc.). Enhard. Fuld. Ann. (vgl. unten). Bei Regino S. 563 (und nach ihm in den Ann. Mett.) ist in scripto in „in Christo" corrumpirt. Ann. Sithiens. S. 37 schreiben: Pax inter Carolum et Niciforum imperatores per conscriptionem pacti confirmata. Auf diese Angabe, welche zwar von Mühlbacher S. 160 zu entschieden verworfen wird, aber immerhin un-

Außerdem gab der Kaiser den Gesandten des Nicephorus, welche

---

genau ist, legt Harnack S. 44 N. 1 ein ihr ohne Zweifel nicht zukommendes Gewicht. Es ist meines Erachtens unrichtig, wenn er hauptsächlich hierauf gestützt und überdies nach der falschen Lesart inscriptionem (bei Mone) annimmt, Nicephorus habe durch jene Gesandtschaft einen Bündnißvertrag geschickt und Karl das betreffende Dokument durch seine Unterschrift bestätigt — wonach der Friedensabschluß also formell perfekt gewesen wäre. Dümmler, Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien, S. B. der Wiener Akad. XX, 385 N. 4. Ein gänzlich falsches Bild von dem Ergebniß dieser Verhandlungen zwischen Karl und Nicephorus im Jahre 803 hat sich Andreas Dandolo gemacht, welcher annimmt, es sei damals ein Bundesvertrag zwischen beiden geschlossen worden, in welchem Karl Venetien und die dalmatischen Seestädte dem Ostreiche überließ und den Venetianern die Immunität für ihre Besitzungen innerhalb seines Reiches bestätigte, Muratori Rer. It. Scr. XII, 150–151: Nicephorus igitur orientale imperium suscepit anno domini 803. Hic nuntios Carolo misit et cum eo foedus iniit . . . In hoc foedere seu decreto nominatim firmatum est, quod Venetiae urbes et maritimae civitates Dalmatiae, quae in devotione imperii (d. h. des oströmischen Reichs) illibatae perstiterant, ab imperio occidentali nequaquam debeant molestari, invadi vel minorari et quod Veneti possessionibus, libertatibus et immunitatibus, quas soliti sunt habere in Italico regno, pacifice perfruantur vgl. col. 163: Per hoc quippe decretum (den späteren Vertrag mit dem griechischen Reiche v. J. 812) Carolus approbans quod cum Nicephoro actum fuerat, novam Venetiam a se abdicavit, permittens Venetos amodo per totum occidentale imperium terras suas possidere et illis immunitatibus gaudere, quibus sub Graecorum universali imperio gaudere soliti erant. col. 155: Postquam . . . Istriam quoque et Liburniam atque Dalmatiam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et junctum cum eo foedus Nicephorum Constantinopolitanum imperatorem habere permisit, acquisiverat . . . Auch sonst nimmt Dandolo auf diesen Vertrag zwischen Karl und Nicephorus als auf ein foedus Bezug (col. 155 E. 158 B. E.). Sein Irrthum ist um so gündlicher, als sich Venetien und Seedalmatien damals Karl noch gar nicht unterworfen hatten, derselbe also schon deshalb nicht in der Lage war, diese Gebiete dem byzantinischen Reiche zu überlassen. Indessen lassen sich die Quellen dieses Irrthums leicht nachweisen. Sie liegen in Iohannis Chron. Ven. Scr. VII, 14 (vgl. S. 11), Hugo von Fleury und Einh. V. Caroli 15 und 16. Johannes bezeichnet dort den Angriff des Königs Pippin von Italien auf Venetien im Jahre 810 als den Bruch eines foedus, quod Veneticorum populus olym cum Italico rege habebat. Er meint damit jedoch einen alten Vertrag zwischen Venedig und dem Langobardenreiche aus der Zeit des Königs Liutprand. In Beziehung auf Hugo schreibt Dandolo selbst (Sp. 151): Hugo etiam et Petrus sic dicunt: Nicephorus ad Carolum Magnum designatum Romae imperatorem legatos misit et firmissimum cum eo foedus composuit totamque Venetiam illi sponte donavit. Allerdings heißt es auch in Hugonis Floriacens. Hist. ecclesiast. Scr. IX, 363 lin. 5–6: Imperator denique Nicephorus Constantinopolitanus ad eum misit et firmissimum fedus cum eo disposuit totamque Venetiam illi voluntate spontanea donavit. Aber schon hier, wo außerdem Ado (Bouquet V, 321) benutzt zu sein scheint, ist Einhard falsch interpretirt. Einhard sagt c. 15: — Histriam quoque et Liburniam atque Dalmaciam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et iunctum cum eo foedus Constantinopolitanum imperatorem habere permisit. 16: Imperatores etiam Constantinopolitani Niciforus, Michahel et Leo ultro amicitiam et societatem eius expetentes, conplures ad eum misere legatos. Cum quibus tamen propter susceptum a se imperatoris nomen et ob hoc [eis], quasi qui imperium eis eripere vellet, valde suspectum foedus firmissimum statuit, ut nulla inter partes cuiuslibet scandali remaneret occasio. Vgl. unten z. J. 810 u. 812, sowie Excurs V. Simonsfeld, Andreas Dandolo S. 67 ff., 132,

den Rückweg nach Constantinopel über Rom nahmen[1]), noch ein Schreiben an denselben mit, in welchem er seine Ansprüche auf die Anerkennung seiner Kaiserwürde durch den byzantinischen Hof, vielleicht auch noch andere Bedingungen und Forderungen näher formulirt zu haben scheint[2]). Aber er sollte Jahr um Jahr vergeblich auf eine Antwort auf diesen Brief, ein Schreiben, eine Gesandtschaft des Nicephorus warten[3]), da Nicephorus sich zur Anerkennung seines Kaiserthums nicht entschließen konnte[4]). — Auch Boten des Patriarchen Georgius von Jerusalem, zwei Mönche, erschienen damals am Hoflager Karl's[5]). — Ferner erschien

148; Mühlbacher, Regesten S. 188; Harnack a. a. O. — Romanin I, 134 ff. folgt Dandolo.

[1]) Einh. Ann.: Romam regressi atque Constantinopolim reversi sunt. Enhard. Fuld. Ann.: et auditos . . . remisit ad propria. — Romam regressi soll wohl nur besagen, daß sie über Rom zurückkehrten (vgl. auch die Uebers. der Ann. Einhardi von O. Abel und Wattenbach a. a. O.); nicht, daß sie auch schon vorher da gewesen, über Rom an Karl's Hof gekommen wären. Unfraglich wurde hiebei der Papst in die Verhandlung hineingezogen, wie wir ja später, 812 (s. unten), in einem ähnlichen Fall ausdrücklich hören, daß die griechischen Gesandten die von Karl in Achen empfangene Friedensurkunde zu Rom in St. Peter von Leo III. abermals eingehändigt erhielten (Einh. Ann. 812 S. 199).

[2]) Einh. Ann.: Et inde dimissi cum epistola imperatoris. Epist. Carolin. 29 S. 395: veluti in specula positi, longa fuimus expectatione suspensi, praestolantes, sive per legatum sive per epistolam, quando meritorum s c r i p t i s n o s t r i s amabilia fraternitatis tuae responsa susciperem — et de his, que praedictis tuis ad te perferenda dedimus, responsum esse recepturos. Die Worte der Ann. Enhard. Fuld.: et auditos cum epistola pactum faciendae pacis continente remisit, welche Mühlbacher a. a. O. besonders hervorhebt, beruhen nur auf flüchtiger und fehlerhafter Zusammenziehung des Inhalts der Reichsannalen.

[3]) S. vor. Anm.

[4]) Dies ergiebt, außer den bereits oben (S. 239 Anm. 2) citirten Stellen Einh. V. Caroli 28, 16, auch der Zusammenhang und weitere Verlauf dieser Ereignisse. Harnack a. a. O. S. 44 f.; Mühlbacher S. 160. Auf die Phantasien Gfrörer's (Byzantinische Geschichten I, 99—100), welche Harnack mit Recht abweist, näher einzugehen, dürfen wir uns ersparen.

[5]) Ann. Max.: Nam et missi Georgii patriarchae de Hierosolimis, id est monachi duo, ibi venerunt ad eum. Unter „ibi“ würde man nach dem Zusammenhange Achen verstehen; in Wirklichkeit ist jedoch an Salz zu denken, vgl. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 124—126; Waitz, im Neuen Archiv V, 496 u. unten (Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87). In Betreff des Patriarchen Georgius s. V. S. Stephani Sabaitae 49, Act. SS. Boll. Iul. III, 551: Cum hinc ad Deum sancte migraret (sc. Helias), domnum Georgium syncellum suum in cathedram Theadelphicam successorem reliquit (vgl. S. 529). Le Quien, Oriens christianus III, 318 ff. Alcuin epist. 155 S. 581 ff., dazu (Dümmler's) N. 2. Die letztere ist ein Gratulationsschreiben Alkuin's an Georgius, von welchem er eine günstige Meinung gehegt zu haben scheint, beim Antritt seines Patriarchats. Dasselbe beginnt: Benedictus deus et dominus noster Iesus Christus, qui visitavit plebem suam et elegit civitatem Hierusalem, sanguine redemptionis nostrae (redemptoris nostri?) sanctissimam et gloriosissimam eiusdem dei et domini nostri resurrectione, et benedicta misericordia eius, qua te, sanctissime patriarcha Georgi, elegit in locis sanctissimis suae habitationis et nostrae redemptionis intercessorem pro sancta sua ecclesia, quae in latitudine totius offendit (vielleicht orbis?) laudat, colit et adorat nomen domini Dei aeterni . . . Etwas später folgt die für die Noth der dortigen

dort in Salz der Patriarch Fortunatus von Grado, welcher unter anderen Geschenken zwei höchst kunstvoll geschnitzte elfenbeinerne Thüren überbrachte[1]. Der frühere Patriarch von Grado,

Christen bezeichnende Stelle: Hortamur piis praecibus, paterno affectu, sancto desiderio consocios tribulationis tuae, toto animo in fide permanere Christi dei et patienter sustinere varias infidelium persecutiones etc. Bei Jaffé u. Wattenbach, Ecclesiae metropolitanae Coloniensis codices manuscripti S. 110 wird aus einer Kölner Handschrift des 11. Jahrh. folgende seltsame Erzählung über Plagen (Erdbeben, Heuschrecken, Sterblichkeit, Dürre u. s. w.) mitgetheilt, durch welche Jerusalem zur Zeit dieses Patriarchen fünf Jahre hinter einander zur Strafe dafür heimgesucht worden sein soll, daß man den Sonntag nicht heiligte: De plaga quae facta est in Hierusalem eo quod dominicum diem non obseruauerunt. In diebus Georgii patris summi fuit plaga magna facta in Hierusalem super christianos et Saracenos et Iudeos. Primo anno uenit terraemotus a pascha usque in pentecosten cotidie tribus uicibus, et ex ipso terremotu fuit tribulatio magna. Secundo anno uenit locusta et brucus, innumerabilis multitudo, et comederunt omnem fructum terrae et omnes cortices arborum et folia usque ad radices earum. Tertio anno uenit mortalitas, ita ut per unam portam Hierusalem exirent corpora hominum inter uiros et mulieres et paruulos 86. Quarto uero anno fuerunt interfecti circa Hierusalem propter unam cucurbitam de una parte 80, de alia uero parte 60 homines. Quinto uero anno fecerunt Saraceni praedas per uillas et per monasteria et praedauerunt Iordanem et tria illa (?) monasteria et sancti Sabe monasterio monachos 100 plagauerunt, 24 igne cremauerunt; et illo anno fuit siccitas magna, et pro ipsa siccitate coeperunt Iudei laetaniam et postulauerunt pluuiam, et uenit siccitas maior, ita ut homines mori putarent. Ut uiderunt Saraceni, quod Iudei impetrare non potuerunt, coeperunt et ipsi eorum facere laetaniam, et uenit grando et tempestas. Tertia autem uice fecerunt christiani triduanum ieiunium, et misit deus pluuiam. Post haec uidit unus per uisionem angelum dei ad se uenientem, qui dixit ei: „Ista tribulatio et ista plaga uenit super homines eo quod dominicum diem non obseruauerunt." Deinde ipse seruus dei uenit ad Georgium patriarcham et indicauit ei sicut illi reuelatum fuerat. Tunc quoque domnus patriarcha ascendit in ambonem et iussit custodire diem dominicum a uespera usque ad uesperam et qui non custodiret eam anathematizaretur. Tunc ceperunt populi diem dominicum obseruare, et uenit abundantia super terram.

[1]) Ann. Mettens. Scr. I, 191; XIII, 32: Venit quoque Fortunatus patriarcha de Grecis (Leibniz l. c. S. 223: id est Venetis), afferens secum inter cetera dona duas portas eburneas mirifico opere sculptas. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 230: V. qu. F. p. de Gretia, afferens inter cetera donaria d. p. e. m. ordine (opere: Würdtwein) sc. (vgl. über das Verhältniß dieser Annalen zu einander Forschungen z. D. Gesch. XX, 401 ff. M. G. Scr. XIII, 224—225). Sickel K. 188. 189; Mühlbacher S. 160—161 no. 392. 393. Wie ich schon Ludwig d. Fr. I, 173 N. 7 bemerkt habe, ist es ein Versehen Sickel's, wenn derselbe (II, 291, Anm. zu K. 188) aus den Ann. Mett. entnehmen will, daß Fortunatus bereits auf der oben erwähnten Mainzer Versammlung erschienen wäre. — Iohann. diacon. chron. Venet. Scr. VII, 13 (Ex quibus solus patriarcha in Franciam venit). Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Scr. XII, 153 C. (Patriarcha igitur in Franciam ivit). In einer völlig fabelhaften Erzählung einer in der Mitte des 11. Jahrhunderts geschriebenen Chronik des Kloster Moyenmoutier (Chronicon Mediani monasterii oder, wie der Titel eigentlich lautet, Liber de s. Hildulfi successoribus in Mediano monasterio, c. 3 Scr. IV, 88 vgl. ebd. N. 4, 5 u. S. 863) wird Fortunatus zum Patriarchen von Jerusalem gemacht (s. auch o. S. 233 Anm. 4 u. unten z. d. JJ. 806 und 807) und kommt als solcher zu Karl dem Großen: — For-

Johannes, hatte auf Anstiften der venetianischen Dogen Johannes und Mauritius den Tod gefunden. Der Doge Johannes hatte, wie erzählt wird, seinen Sohn Mauritius mit einer Flotte ausgeschickt, um den Patriarchen zu tödten. Mauritius drang mit Wuth in die Stadt ein, und der Patriarch wurde gefangen und schwer verwundet [1]). Hierauf soll derselbe auf einen hohen Thurm seines Palastes geschleppt und von diesem hinabgestürzt worden sein [2]).

tunatus patriarcha venerabilis, qui gratia salutandi famosum principem visendique loca sanctorum, quos fama excurrente didicerat, ab Hierosolimis peregre digressus erat .... Tercio autem per semet veniens ipse mutua visione satisfacere communi affectui, suo videlicet principisque religiosi ... Mit Benutzung dieser Schrift Richer. Gesta Senoniensis ecclesiae II, 6 Scr. XXV, 273 vgl. N. 1 (Eodem igitur tempore quidam vir venerabilis Fortunatus nomine, patriarcha Ierosolimitanus, corpus sancti Ioseph sepultoris Domini, paganos, qui tunc Terram Sanctam vastabant, fugiens, apportavit et ad Medianum - monasterium deveniens, ibidem cum ipsis reliquiis se collocavit ...). Wie Mabillon, Ann. Ben. II, 340 anführt, ist auch in einem Necrologium des Klosters Senones in den Vogesen zum 12. März Fortunatus patriarcha Jerosolymitanus verzeichnet, während in einem Kalendarium von Gregorienmünster und einem Murbacher Missale zu demselben Tage ein Fortunatus episcopus erwähnt wird. Le Quien, Oriens christianus III, 323 ff. Rettberg I, 524. Natürlich ist auch die Schilderung der Persönlichkeit des Fortunatus in jenem Chron. Mediani monasterii für die Charakteristik des Patriarchen von Grado in keiner Weise zu brauchen. Fortunatus, sagt jene Schrift, sei, wie es heißt, klein und schmächtig gewesen, mit hoher kahler Stirn, langem, grau untermischtem Bart u. s. w. (Fuisse equidem dicitur recalvaster hic domini famulus, corpore exilis et exiguus, facie et conversatione angelicus, barba sublonga canisque respersa decoratus).

[1]) Iohann. chron. Ven. Scr. VII, 13: Anno vero vigesimo tercio ducatus predicti Iohannis (Johannes soll, wie vorher angegeben wird, im Jahre 823 Doge geworden sein, dann jedoch wird seine Zeit wieder derjenigen der Blendung Constantin's VI., also dem Jahre 797, gleichgesetzt!), comperta occasione suum filium Mauricium navali exercitu ad Gradensem urbem, ut domnum Iohannem sanctissimum patriarcham interficeret, destinavit. Hienach (vgl. Simonsfeld, Andreas Dandolo und seine Geschichtswerke S. 148) Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Scr. XII, 151 E: Per hos dies (Dandolo steht in seiner Erzählung beim Jahre 803; das Ereigniß muß aber, wie es scheint, mehrere Jahre früher fallen, vgl. unten S. 294 Anm. 5) Joannes dux sumpta occasione Mauritium filium suum cum navali apparatu Gradum misit, ut Joannem patriarcham interficeret. Mauritius autem cum furore civitatem invasit, in qua invasione patriarcha captus a Venetis graviter vulneratus est ... — Chron. Altinate, Archivio storico Italiano VIII, 227: — — Venetici omnes cum multitudine navigium ad Gradus venerunt ... Apprehensus a Veneticis Johannem patriarcham, interceptus est ab eis.

[2]) Chron. Altinate l. c.: deportatus et per palatii domum in turre altissima, inde illum projecerunt; testimonium sanguinis ejus, quae in petris fusum est, stabit usque in hodiernum diem. Injuste ille dapnatus (l. dampnatus) est. Andr. Dandul. l. c. Sp. 151—152: et de turre palatii sui ad ima dejectus exspiravit, cujus sanguis in testimonium mortis suae in petris praesentialiter apparet (vgl. Simonsfeld a. a. O.). Iohannes l. c. schreibt von Mauritius: Ubi illuc pervenit, paternis iussionibus obtemperare studens, eundem sanctissimum virum crudeliter interfecit. Cuius mors maximum dolorem suis reliquit civibus, quoniam insons fuerat interemptus. Auch weiter wird auf diesen Mord verwiesen, Chron. Altinate l. c. Hic Fortunatus ... graviter in Veneticos vindicavit pro sedis munere et interfectionem sui antecessoris et consanguinei Johannis patriarchae.

Dieser Justizmord[1]) scheint jedoch vielfache Mißbilligung hervorgerufen zu haben[2]). Des Johannes Nachfolger wurde ein Verwandter desselben, der Presbyter Fortunatus[3]), gleich ihm von Geburt ein Triestiner[4]). Fortunatus erhielt dann von Papst Leo III. unter dem 21. März 803 das Pallium[5]). Indessen hatte er wegen einer von ihm betriebenen Verschwörung gegen die Dogen, die Mörder seines Vorgängers, welche, wie es heißt, an den Tag gekommen war, Venetien verlassen[6]) und suchte nun den mächtigen Kaiser

Iohann. S. 13: Prelibatus siquidem Fortunatus patriarcha acriter dolens interfectionem sui decessoris et parentis . . . Andr. Dandul. Sp. 152 A: patriarchae occisi; 153 B: Hic Fortunatus, graviter dolens de occisione praedecessoris sui et consanguinei.

[1]) Als ein solcher erscheint er namentlich nach den Worten Injuste ille dampnatus est (Chron. Altin.) — quoniam insons fuerat interemptus (Iohann. l. c.).

[2]) Alkuin dringt auf Bestrafung des Frevels in einem Briefe an den Erzbischof Arno von Salzburg, epist. 147 S. 558—559. Der Brief ist nach Größler, Die Ausrottung des Adoptianismus S. 59 vom 26. Juni 799 (nicht 800). Der Inhalt scheint zu zeigen, daß Johannes damals noch keinen Nachfolger hatte (— ut melior eligatur in caput ecclesiarum Ordinis, d. h. von Grado). Zeißberg, Arno in Wien. S. B. XLIII, 332 N. 5 glaubte allerdings, daß sich jene Stelle aus chronologischen Gründen nicht auf den Patriarchen Johannes von Grado beziehen lasse und war geneigt, sie auf den Papst Leo zu deuten.

[3]) Chron. Altinate, Archivio stor. Italiano, Appendice V, 63; VIII, 227: A Veneticis electus Fortunatum presbiterum (S. 226: Fortunatum presbiterum). Chron. patriarcharum Gradens. 13 Scr. rer. Langob. S. 396: Post hunc successit Fortunatus patriarcha. Iohann. l. c. S. 13: Quem successit Fortunatus ad regendam ecclesiam. Andr. Dandul. chron. Sp. 152 A: Hic consanguineus patriarchae occisi a Venetis, quibus scelus commissum displicebat, successor comprobatus est (vgl. Sp. 153 B: quidam Venetorum nobiles, quibus patratum scelus displicuerat). Dazu in Betreff der Verwandtschaft Fortunat's mit seinem Vorgänger die anderen o. S. 293 Anm. 2 citirten Stellen.

[4]) Chron. Altinate l. c. Append. V, 63: qui fuit nacione eiusdem Trestine civitatis (vorher: Iohannes patriarcha, qui fuit nacione Istrie Terestine civitatis). VIII, 227: natum in civitate Triestine. Andr. Dandul. Sp. 152 A: natione Tergestinus.

[5]) Jaffé Regest. Pont. Rom. no. 1916. Andr. Dandul. l. c. Sp. 152—153. Chron. Altinate l. c. VIII, 227: quia (l. qui a) Leo papa privilegium cum benedictione palii, juxta suorum decessorum exempla, consecutus est. Chron. patriarch. Grad. l. c.: qui a Leone papa privilegium cum benedictione pallei iuxta suorum decessorum exemplar consecutus est. — In den Jahrbüchern des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 173 N. 5 habe ich in Uebereinstimmung mit der gangbaren Ansicht, aber wohl irrig angenommen, daß F. erst kurz vorher sein Amt angetreten hatte. Sein Amtsantritt muß erheblich früher fallen. Man würde sonst glauben, etwa 797, da sein Pontifikat 27 Jahre gedauert haben soll (Chron. Altinate l. c. Append. V, 63: regit an. XXVII; VIII, 227: qui vixit in episcopatum annos XXVII. Chron. patr. Grad. l. c.: Qui Fortunatus rexit aecclesiam ann. 27. Andr. Dandul. Sp. 152 A: sedit annis XXVII) und er bald nach 824 gestorben zu sein scheint (Ludwig d. Fr. I, 222 N. 5). Vgl. jedoch o. Anm. 2, wonach der Stuhl von Grado in der ersten Hälfte des Jahres 799 noch unbesetzt gewesen zu sein scheint.

[6]) Iohann. l. c.: Prelibatus siquidem Fortunatus patriarcha acriter dolens interfectionem sui decessoris et parentis, insidias adversus Mauricium et Iohannem duces composuit et relicta sede et urbe ad Italiam

im Westen auf, in der Hoffnung, bei diesem Schutz und auch sonstige Vortheile zu gewinnen[1]. Er durfte diese Hoffnung vielleicht um so bestimmter hegen, als er schon bisher Gelegenheit gehabt zu haben scheint, Karl gewisse Dienste zu leisten[2]. Und sie betrog ihn auch nicht; es ist sicher, daß der Kaiser sich lebhaft für ihn interessirte und ihm eine ungewöhnliche Gunst zuwandte[3]. So bestätigte er jetzt durch eine vom 13. August aus Salz datirte Urkunde dem Stuhl von Grado die Immunität aller seiner Besitzungen, in Istrien, der Romagna und dem langobardischen Königreiche[4]. Desgleichen gewährte er durch ein anderes, ohne Datum

perexit . . . Andr. Dandul. Sp. 153 B: — patefacta conspiratione, quam adversus duces, egerat de Venetia abiit. Vielleicht interpretirt aber Dandolo hier nicht richtig.

[1] Vgl. Harnack, Das karoling. und das byzantin. Reich S. 45—46.

[2] In dem sogleich zu erwähnenden Immunitätsprivileg (Sickel K. 188) sagt der Kaiser: Cujus petitionem, ejus servitio et meritis compellentibus, denegare noluimus.

[3] Dies geht besonders aus einem späteren Schreiben Papst Leo's III. an Karl (Epist. Carolin. IV, 320—322) hervor: sicut semper pro illius honore temporale laboratis. Im Chron. Altinate l. c. VIII, 227 heißt es sogar: qui tantae famositatis fuit, ut bonae memoriae Karolus imperator, quia Veneticis male advenientem grave fuit, cum patre suo esset spiritalem apparet (sic); desgl. vorher S. 226: cum Fortunatum presbiterum, spirituali patre imperatori. Chron. patriarch. Gradens. l. c. (Hic tantae famositatis fuit, ut dive memoriae Karolus imperator spiritalem patrem eum habere optaret). Andr. Dandul. l. c. Sp. 154 A: Patriarcha igitur imperatori familiaris effectus. Ludwig d. Fr. I, 174 N. 4.

[4] Sickel K. 188 vgl. Anm. S. 291; Mühlbacher S. 160—161 no. 392. Andr. Dandul. Sp. 154, vgl. Chron. Altin. l. c. S. 227. Chron. patr. Grad. l. c. (flg. Anm.). Harnack (S. 45 N. 2) nimmt, Gfrörer (Byzantin. Geschichten I, 96) zustimmend, an, daß damit dem Patriarchat von Grado auch die ihm seit lange entzogenen istrischen Bisthümer wieder unterstellt worden seien. Indessen dies dürfte kaum richtig sein. Denn allerdings ist zwar offenbar, daß Fortunatus von Karl als Metropolit der istrischen Bisthümer anerkannt wurde. Dies ergiebt, wie Harnack mit Recht bemerkt, u. a. schlagend die Stelle in jenem Briefe Leo's III. an Karl (Epist. 5 Jaffé IV, 321): — Pola . . . quae et diocesis praedicti Fortunati archiepiscopi exsistit. Dies bestätigt ferner ein urkundliches Protokoll über eine von Königsboten Karl's und Pippin's in Istrien gehaltene Versammlung (vgl. unten z. J. 805), in welchem Fortunatus an der Spitze der dortigen Bischöfe erscheint. Dieser Umstand ist also gesichert, auch wenn wir absehen von der Thatsache, daß auch in der Verfügung Karl's über seinen Schatz v. J. 811 (Einh. V. Caroli 33) Gradus neben Forum Iulii unter den Metropolen seines Reichs genannt wird, und den Folgerungen, welche in einem Zusatze zur Chronik Dandolo's (Sp. 163 E vgl. Simonsfeld S. 30), sowie von Gfrörer (a. a. O. S. 127—128) hieran geknüpft werden. Dagegen scheint es mir nicht wahrscheinlich, daß Grado's Jurisdiktion über Istrien gerade durch dieses Diplom Karl's erst wieder anerkannt worden sei. Die Worte tam episcopia quamque etc. sprechen diese Anerkennung zwar wahrscheinlich implicite, aber keineswegs ausdrücklich aus. Außerdem hatte schon Fortunat's Vorgänger Johannes ein Immunitätsdiplom von Karl erhalten. Dies — nicht das Diplom für Fortunatus — bestätigen Ludwig und Lothar um 826 dem späteren Patriarchen Venerius und theilen ihm zugleich mit, daß sie an den Papst wegen des Palliums und der Besitzungen der Kirche von Grado in Istrien geschrieben hätten (Sickel L. 248 vgl. S. 333, 370; Mühlbacher S. 297 no. 812, vgl. Andr. Dandul. Sp. 169 B. Simonsfeld S. 150. Ludwig d. Fr. I, 282). So hatte auch Papst Gregor III. im J. 731 dem damaligen Patriarchen von Grado das

überliefertes, aber ohne Zweifel gleichzeitiges Privileg dem Patriarchen und seinen Nachfolgern Zollfreiheit für vier Schiffe [1]. Der Natur der Sache nach müssen auch die venetianischen Verhältnisse zwischen dem Kaiser und dem Patriarchen von Grado zur Sprache gekommen sein. Wie Andreas Dandolo schreibt [2], hätte Fortunatus das Gemüth des Kaisers gegen die Venetianer aufgereizt, indem er ihm die entschiedene Hinneigung derselben zu Byzanz darstellte und von der Ermordung seines Vorgängers, des Patriarchen Johannes, erzählte — wenn Karl seine Rache auch bis auf einen gelegenen Zeitpunkt zu vertagen beschloß. Allein diese Mittheilungen sind werthlos; sie beruhen auf willkürlicher Verwerthung einer ohnehin höchst unzuverlässigen Quelle [3].

Noch im August begab sich der Kaiser sodann nach Baiern [4]. Wie es heißt, lag er zunächst der Jagd auf Auerochsen und anderes Wild im Böhmerwalde ob [5]) und begab sich dann nach Regens-

Pallium verliehen und dann verordnet, daß derselbe und seine Nachfolger Metropoliten von ganz Venetien und Istrien sein sollten (Gfrörer a. a. O. S. 66; Jaffé R. P. no. 1719, 1722. Chron. patriarch. Grad. 11, 12. Scr. rer. Langob. S. 396.) Ebenso hatte, wie wir sahen, Fortunatus schon im März 803 von Leo III. das Pallium empfangen. Hienach darf man sich den Verlauf vielleicht so vorstellen, daß Grado in dem allerdings gestörten Besitz der Jurisdiktion über Istrien schon zur Zeit des Johannes wieder anerkannt worden war: diese Anerkennung aber mit der Ertheilung des Palliums im Zusammenhang stand und mindestens ebenso sehr vom Papste als von Karl abhing. Auf der Synode zu Frankfurt 794 erscheint der Patriarch von Grado nicht, wenigstens wird er nicht ausdrücklich genannt, sondern nur der Patriarch Paulinus von Aquileja, s. o. S. 65 Anm. 1.

[1]) Sickel K. 189 vgl. Anm. S. 291; Mühlbacher S. 161, no. 393; Sickel, Beitr. zur Diplomatik V (S. B. der Wien. Akad. phil. hist. Cl. Bd. 49), S. 398—399 no. 8: Omnibus fidelibus nostris presentibus et futuris notum sit, quia petiit celsitudinem nostram vir venerabilis Fortunatus, Venetiarum et Istriensium patriarcha, ut teloneum de navibus suis quatuor ei concedere deberemus . . . Vgl. Chron. Altinate l. c. VIII, 227 (cujus ad augmentum ecclesiae isdem reverentissimus augustus quam plurima contulit praecepta et ornamenta). Chron. patr. Gradens. l. c. (Cuius ad augmentum aecclesiae idem reverentissimus augustus quam plurima contulit precepta vgl. ebd. N. 5.). Ueber die Frage, ob und wann Fortunatus die Abtei Movenmoutier im Sprengel von Toul erhielt, s. unten z. J. 806.

[2]) Sp. 153—154: Fortunatus itaque patriarcha, qui in Franciam iverat, Venetorum propositum, qui Constantinopolitano imperio totaliter adhaerere videbantur, et occisionem sui praedecessoris Carolo enarrans, ipsius animum contra eos plurimum concitavit; tamen tempus habile ad vindictam expectare disposuit vgl. Sp. 155 E: qui a patriarcha Fortunato de Venetis male informatus fuerat.

[3]) Nämlich des Chron. Altinate l. c. (Hic Fortunatus cum adiutorio ejus augusti graviter in Veneticos vindicavit pro sedis munere et interfectionem sui antecessoris et consanguinei Johannis patriarchae) vgl. Simonsfeld S. 90, 148.

[4]) Einh. Ann.: Imperator autem in Baioariam profectus . . . Ann. Max. Ann. Lauriss. min.: Imperator autem pergit ad Baioariam. Ann. Flaviniacens. ed. Jaffé l. c. S. 688: Karolus Bavariam perrexit. Convers. Bagoarior. c. 6 Scr. XI, 9: . . anno 803 Karolus imperator Bagoariam intravit. Ann. Iuvav. mai. (Scr. I, 87: III, 122): Carolus imperator in Baioaria mense Augusto.

[5]) Ann. Mettens. Scr. I. 191; XIII, 32: venationem bubalorum

burg[1]. Er erwartete dort, wie berichtet wird[2], die Rückkehr des nach Pannonien geschickten Heeres[3]. Dasselbe muß seine Aufgabe wohl erfüllt haben; denn mit ihm erschien auch der damalige Tudun[4] auf der dortigen Versammlung[5] vor dem Kaiser, um sich demselben zu unterwerfen. Das Gleiche thaten auch viele andere Avaren und Südslaven[6], so daß Karl jetzt eine Neuordnung der Verhältnisse in diesen Gebieten vornahm[7]. Der Zeit=

ceterarumque ferarum per saltum Hircanum exercuit. Die Bezeichnung „Hircanus saltus" findet sich in denselben Annalen auch 805 S. 192 resp. 33, ferner in der V. s. Emmerammi auct. Megintfredo I, 4, Act. SS. Boll. Sept. VI, 490 (in Baioarios fines, qui meridiem versus Alpibus, ad orientem Ungris, ad aquilonem vero Hircano nemori limitem Germaniae protendunt), vgl. Zeuß, die Deutschen und die Nachbarstämme S. 6. Sie scheint, nach Ann. Mett. 805 zu schließen, einen weiteren Begriff zu haben, etwa auch auf das Fichtelgebirge und Erzgebirge angewandt zu werden; auf das Fichtelgebirge deutet sie hier Mühlbacher S. 161. Möglicherweise könnte es eine verfehlte Latinisirung des althochdeutschen fergunna (Waldgebirge) sein, s. unten z. J. 805. — Ueber das damals häufige Vorkommen von Auerochsen in den Gebirgen Baierns vgl. V. Emmerammi auct. Aribone 1, 6, Act. SS. Boll. l. c. S. 475 (Regionis montana fructifera, pascuis dedita, herbis habundans et feris saltus et fructeta cervis, bubulis, capreis, ibicum et omnium bestiarum atque ferarum generibus ornata). Riezler, Gesch. Baierns I, 65, 138. — Jagd Karl's auf Auerochsen auch Monach. Sangall. II, 8, Jaffé IV, 675 (cum ecce . . . Karolus ad venatum bissontium vel urorum in nemus ire et Persarum nuncios secum parat educere. Qui cum ingentia illa viderent animalia etc.).

[1]) Ann. Mett.: Inde vero ad Regenesburch veniens . . . Ann. Guelferb. (vielleicht aus derselben Quelle wie die Mett. vgl. o. S. 281 Anm. 2): Imperator . . . venit a Magontiam, inde ad Reganespuruc.

[2]) Ann. Mett.: dispositis his que utilia videbantur esse, adventum exercitus de Pannonia redeuntis prestolabatur. Wie verworren aber hier diese Jahrbücher sind, zeigt das unmittelbar hierauf folgende: Quibus reversis, obviam illis ad Regenesburch venit, vgl. Forsch. z. D. Gesch. XX, 404 u. unten.

[3]) Vgl. o. S. 286.

[4]) Ohne Zweifel ein anderer als der früher erwähnte, vgl. o. S. 97 Anm. 6 u. unten z. J. 811.

[5]) in eodem conventu: Ann. Mett.

[6]) Ann. Mett.: Ibi etiam cum illis Zodan princeps Pannonie veniens, imperatori se tradidit. Multi quoque Sclavi et Huni in eodem conventu fuerunt ed se cum omnibus que possidebant imperatoris dominio subdiderunt. Ann. Lauriss. min.: ibi (nach Baiern) venit legatio Avarorum, omnem terram imperii sui sub ditione imperatoris Karoli subdunt. — Natürlich ist in den Ann. Mett. von den Südslaven die Rede, den Sclavi circa Danubium habitantes, wie in der fast auffallend ähnlichen Stelle der Ann. Einh. 811 S. 199 (Ann. Max. 811), vgl. unten. Waitz, Berlin. S. B. XIX, 404.

[7]) Einh. Ann.: dispositis Pannoniarum causis. Ann. Max.: causas Avarorum et Pannoniorum (Pannoniarum? vgl. Waitz, Forschungen XVIII, 357) disponens. Die Ann. Mett. wiederholen sich vielleicht auch in dieser Beziehung: dispositis his que utilia videbantur esse (s. o. Anm. 2) — Constitutisque omnibus utilitatibus, que in illis partibus necessaria (sic) erant. Ann. Lobiens. S. 230: Eo anno Pannonia cum finitimis regnis sub ditione imperatoris redacta est. Vgl. Dümmler, Ueber die älteste Gesch. der Slawen in Dalmatien S. 384—385. D. nimmt an, daß damals die endgültige Anordnung und Abgrenzung dieser südöstlichen Marken erfolgte und daß die Kroaten damals unter die Obhut der Markgrafen von Friaul gestellt wurden,

punkt, in dem dies geschah [1]), läßt sich jedoch kaum genauer bestimmen [2]); denn wir finden den Kaiser im October in Salzburg [3]) und im November urkundlich in der Pfalz Regensburg [4]). Die Möglichkeit scheint wenigstens nicht ausgeschlossen, daß die Rückkehr des Heeres aus Pannonien, die Huldigung der Avaren und Südslaven und die Neuordnung jener Gebiete, überhaupt die erwähnte Reichsversammlung in Regensburg erst in diese Zeit des Spätherbstes fiel [5]). — Während des Aufenthaltes in Salzburg befanden sich auch Boten aus Jerusalem bei Karl [6]), wahrscheinlich jene beiden Mönche, die in einer Sendung des Patriarchen Georgius schon in Salz bei ihm eingetroffen waren [7]). Endlich kehrte der

---

unter welcher wir sie später finden (s. Einh. Ann. 817 S. 203. V. Hlud. 27 Scr. II, 621.) Die Capitularien no. 68, 69 S. 157 ff. setzt Mühlbacher mit Unrecht hierher.

[1]) Dümmler a. a. O. meint, im August. — Auch Böhmer, Regest. Karolorum S. 23 nimmt an, daß Karl wahrscheinlich schon vor dem Aufenthalt zu Salzburg in Regensburg war; vgl. Mühlbacher, S. 161—162.

[2]) Und zwar wegen der gerügten Verwirrung in den Ann. Mettenses. Kämen dergleichen Ungereimtheiten in dieser Compilation nicht auch sonst vor, so könnte man allenfalls auf die Vermuthung verfallen, daß Regenesburch, wo es hier zuerst steht (in den Worten: Inde vero ad Regenesburch veniens, dispositis his que utilia videbantur esse, adventum exercitus de Pannonia redeuntis prestolabatur), eine Corruptel und (etwa in: Salzburch) zu emendiren sei.

[3]) Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: Carolus . . . in Iuvavense civitate mense Octobr. Convers. Bagoar. c. 6 Scr. XI, 9: et in mense Octobrio Salzburc venit. — Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: Carolus ad Salzburc monasterium fuit. Vgl. auch Annal. Mellicens. auctarium Garstense 802 Scr. IX, 564: Karolus Salzburch venit. Ann. Admuntens. 802 ib. S. 573. Mühlbacher S. 162.

[4]) S. die dort ausgestellte Urkunde vom 17. November für das Bisthum Como, Sickel K. 193 vgl. Anm. S. 291—292; Mühlbacher, Regesten S. 162 no. 397. (Migne XCVII, 1029—1030 no. 20.)

[5]) Zu Gunsten dieser Vermuthung könnte auch allenfalls geltend gemacht werden, daß die Ann. Einh. den Kaiser dispositis Pannoriarum causis im December nach Achen zurückkehren lassen (vgl. Ann. Max.) und ähnlich Ann. Mett. Ferner ist die gedachte Urkunde Sickel K. 193 auf Verwendung des Königs Pippin von Italien ausgestellt (Migne l. c. Sp. 1029: quia dilectissimus filius noster Pipinus rex Longobardorum ad petitionem viri venerabilis Petri episcopi sanctae Comensium urbis ecclesiae serenitati nostrae petiit, ut . . .), wonach man vielleicht vermuthen darf, daß derselbe im November 803 in Regensburg anwesend war. Dies würde zu dem conventus, von welchem die Ann. Mettenses sprechen, passen; auch berührten die Angelegenheiten der Avaren und der südöstlichen Marken den König Pippin ja speziell.

[6]) Ann. Iuvav. mai.: et missi Hierosolymitani cum eo. Auctar. Garstens. 801 l. c.: ubi legatos Ierosolimorum patriarchae pro causis Hunorum (!) audivit. Vgl. zur Erklärung dieser Confusion ebd. N. 76 u. o. S. 297 Anm. 7.

[7]) Vgl. o. S. 291. Im Verbrüderungsbuch von St. Peter zu Salzburg ed. v. Karajan col. 36, 30 ff. steht: Ista sunt nomina ultra mare de Hierusalem Thomas patriarcha. Georgius monachus. Felix mon. cum omni congregatione eorum (vgl. Einleitung S. IX). Die hier genannten Mönche Georg und Felix sind dieselben, welche 807 im Auftrage des Patriarchen Thomas von Jerusalem bei Karl erschienen, s. Einh. Ann. 807 S. 194: cum monachis de Hierusalem, qui legatione Thomae patriarchae fungebantur, quorum

Kaiser aus Baiern — d. h. wahrscheinlich von Regensburg[1] — über Alamannien und Worms[2] nach Achen zurück[3], wo er im December eintraf[4] und Weihnachten feierte[5].

---

nomina fuere Georgius et Felix [hic Georgius est abba in monte Oliveti et cui patria Germania est, qui etiam proprio vocatur nomine Egilbaldus. Ann. Laur.] u. unten z. J. 807. Damals (807), wo sie auch nach Salzburg gekommen sein mögen, wird auch ihre Eintragung in das Verbrüderungsbuch erfolgt sein; jedenfalls geschah dieselbe erst zur Zeit des Patriarchen Thomas, des Nachfolgers des Georgius. Dies steht indessen, wie ich bereits an anderer Stelle anerkannt habe, Zeißberg's Vermuthung nicht entgegen, wonach auch die im Jahr 803 in Salzburg anwesenden Boten aus Jerusalem schon dieselben gewesen wären (S. B. der Wien. Akad. phil. hist. Cl. Bd. 43 S. 356). Im Gegentheil würden sich beide Thatsachen sehr wohl mit einander reimen. Desgleichen stimmt zu Zeißberg's Annahme, daß die Gesandten des Patriarchen Georgius nach Ann. Max. ebenfalls monachi duo waren. Vgl. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 126 u. übrigens auch o. z. J. 800 S. 232 Anm. 3. Nach der Convers. Bagoar. l. c. hätte Karl damals in Salzburg, im Beisein einer großen Anzahl seiner Getreuen, eine vorläufige Bestimmung seines Sohnes Pippin vom J. 796 bestätigt, welche den Salzburger Sprengel bis zur Drau ausdehnte: Qui (sc. Pippinus) inde revertens, partem Pannoniae circa lacum Pelissa inferioris (Plattensee), ultra fluvium qui dicitur Hrapa (Raab) et sic usque ad Dravium fluvium et eo usque ubi Dravus fluit in Danubium, prout potestatem habuit, praenominavit cum doctrina et ecclesiastico officio procurare populum qui remansit de Hunis et Sclavis in illis partibus Arnoni Iuvavensium episcopo usque ad praesentiam genitoris sui Karoli imperatoris. Postmodum ergo anno 803 Karolus imperator Bagoariam intravit et in mense Octobrio Salzburc venit et praefatam concessionem filii sui iterans, potestative, multis adstantibus suis fidelibus, adfirmavit et in aevum inconvulsam fieri concessit, vgl. auch weiter unten c. 8 S. 10: — commendantes illi episcopo (dem Bischof Deoderich) regionem Carantanorum et confines eorum occidentali parte Dravi fluminis usque dum Dravus fluit in amnem Danubii sowie o. S. 139. Die Richtigkeit dieser Nachrichten ist jedoch problematisch, vgl. Sickel II, 295 (Anm. zu K. 231); Rettberg II, 559; Zeißberg, Wien. S. B. XLIII, 318 N. 3, 358. Die Entscheidung, nach welcher die Drau die Grenze zwischen den erzbischöflichen Sprengeln von Salzburg und Aquileja bilden sollte, liegt nämlich urkundlich erst in einem Diplom Karl's vom 14. Juni 811 (oder frühestens 810) vor, in welchem wenigstens eine schon 803 ertheilte Urkunde nicht erwähnt wird, vergl. unten.

[1]) Vgl. o. S. 298 Anm. 5 u. 297. Auch die freilich kurz und ungenau gefaßten Ann. Guelferb. lassen ihn von Regensburg nach Achen zurückkehren (et inde proficiscens ad Aquis).

[2]) Ann. Mettens: per Alemanniam et per Warmatiam.

[3]) Einh. Ann. Ann. Max. Ann. Mett. Ann. Guelferb.

[4]) Einh. Ann.: Decembrio mense Aquasgrani reversus est. Ann. Max. Ann. Mett.: hiemis tempore ad Aquis palatium venit.

[5]) Einh. Ann. (Ann. Mett.) Ann. Guelferb.

804.

Auch während des übrigen Theils des Winters 803—804 blieb Kaiser Karl in Achen[1]; jedoch noch vor Ostern brach er nach der Pfalz Nimwegen auf, wo er dies Fest (31. März) feierte und überhaupt während der Frühlingszeit verweilt haben soll[2]. Zu Anfang des Sommers nach Achen zurückgekehrt[3], unternahm er sodann[4] einen Feldzug nach Sachsen[5], welcher die Unter-

[1]) Einh. Ann. S. 191: Imperator Aquisgrani hiemavit (vgl. Ann. Guelferb. S. 45: ab Aquis proficiscens. Ann. Mett. Scr. I, 191; XIII, 32: ab Aquis proficiscens).

[2]) Ann. Mett.: et ab Aquis proficiscens, venit ad palacium quod dicitur Niumagum. Ibique veris tempore manens, pascha etiam ibidem celebravit und die hier verwandten Ann. Guelferbytan.: Imperator ab Aquis proficiscens, venit ad Niumagum et ibi celebravit pascha. — Ueber den von Karl begonnenen Palastbau in Nimwegen vgl. Einh. V. Caroli 17 (Inchoavit et palatia operis egregii, . . . alterum Noviomagi super Vahalem fluvium, qui Batavorum insulam a parte meridiana praeterfluit) u. unten.

[3]) Ann. Mett.: Incipienteque estatis tempore ad Aquis palacium revertens . . . Ann. Guelferb. fahren dagegen unsinnigerweise fort: inde (von Nimwegen) regressus Kal. Sept. ad Aquis palatium. Wir werden überdies sehen, daß Karl erst Mitte September 804 aus Sachsen nach Köln kam und hierauf erst nach Achen, so daß die Angabe der Ann. Guelferb. auch auf jene spätere Rückkehr desselben nach Achen, mit welcher Mühlbacher S. 164 sie in Verbindung bringt, nicht paßt. Daß in Kal. Sept. eine Corruptel stecke, wird bei dem Charakter dieses Theils der Ann. Guelferb., in welchem solche arge Fehler nichts Verwunderliches sind, nicht anzunehmen sein.

[4]) Im Sommer, Einh. Ann.: aestate. Chron. Moiss. Scr. II, 257: Aestatis tempore. Ann. Mett. stimmen ebenfalls überein, da sie nach ihren zuletzt angeführten Worten unmittelbar fortfahren: exercitum in Saxoniam misit. Auch c. 11 der V. Hludowici des Astronomus Scr. II, 611 würde eine Bestätigung bieten (Redeunte porro tempore aestivo), wenn es auf dies Jahr bezogen werden darf, was auch durch Funck (a. a. O. S. 29, 237, 318 f.), Foß (a. a. O. S. 23, 48), Mühlbacher (S. 163—164) geschieht. Man ist dazu berechtigt, insofern es dort heißt, daß damals der Sachsenkrieg beendigt worden sei. Eine Schwierigkeit liegt dagegen darin, daß daselbst gesagt wird, Ludwig sei von Karl entboten worden, ihm zu folgen, um in Sachsen zu überwintern, was nicht auf dies Jahr paßt, eher auf 797 passen würde, an welches aber wieder aus anderen Gründen nicht zu denken ist, vgl. o. S. 140.

[5]) Einh. Ann.: aestate autem in Saxoniam ducto exercitu. Ann. Xant. S. 224: Karolus imperator transivit in Saxoniam . . . . Ann.

werfung dieses Landes endlich vollenden sollte. Nachdem Karl den

Lobiens. Scr. XIII, S. 230: Imperator Saxoniam ingressus. Chron. Moiss. Scr. II, 257: Aestatis tempore Karolus imperator movit exercitum magnum Francorum et perrexit in Saxonia. Ann. Mettens.: exercitum in Saxoniam misit. V. Hludowici 11: Redeunte porro tempore aestivo imperator gloriosissimus Karolus Saxoniam petiit. Ann. S. Amandi S. 14: Carlus imperator . . . Saxonia ingressus est. Ann. Flaviniacens. ed. Jaffé l. c. S. 668: Karolus Saxonia. Die Frage, ob das Aufgebot des Kaisers an den Abt Fulrad von St. Quentin (Epist. Carolin. 24 Jaffé IV, 387 f. Capp. I, 1 S. 168 no. 75. Boretius, Beitr. zur Capitularienkritik S. 154—155) hierher zu beziehen sei, ist meines Erachtens zu verneinen. Der Kaiser kündigt in diesem Erlaß, welcher vor Mitte Mai ergangen sein muß (Dona vero tua, quae ad placitum nostrum nobis presentare debes, nobis medio mense Maio transmitte ad locum ubicumque tunc fuerimus), an, daß er die allgemeine Heerversammlung in diesem Jahre im östlichen Sachsen, zu Staßfurt an der Bode halten werde und gebietet dem Abte, sich daselbst acht Tage vor Johannis (am 17. Juni) mit seiner Mannschaft einzustellen. Es folgen Vorschriften über die Ausrüstung der Mannschaft mit Waffen, Schanzgeräth, Kleidung und Lebensmitteln; das Ziel des Kriegszugs zu bestimmen behält sich der Kaiser vor, vergl. Waitz IV, 457 N. 6, 460 N. 2. Boretius a. a. O. S. 113. — Nun hat aber im Juni 804 ein placitum generale in Staßfurt nicht stattgefunden; dasselbe wurde vielmehr etwa um diese Zeit in Lippspringe gehalten (vgl. unten u. auch Boretius, Beitr. S. 79). Ferner ist Karl nach Ostfalen in diesem Jahre überhaupt nicht gelangt. Nur König Ludwig von Aquitanien, der ihm nachzog, scheint dahin gekommen zu sein, s. unten. Die neueren Forscher sind ziemlich übereinstimmend geneigt, den in Rede stehenden Aufgebotsbrief in das Jahr 806 zu setzen; so Pertz, Leg. I, 145; Sickel K. 206, Anm. S. 292; Boos, Die Werpflicht im Fränkischen Reiche (Basel 1875) S. 15; Riezler, Gesch. Baierns I, 270; Büdinger, Oesterreich. Gesch. I, 126 N. 4; früher auch Boretius (Beitr. S. 79, 113, 154), der dies jetzt (Capp. l. c.) dahingestellt sein läßt; während Mühlbacher, Regesten S. 163 no. 399 den Erlaß ins Jahr 804 verlegen möchte. Boretius hält für sicher, daß das Schreiben in den Jahren 804—811 erlassen sei; Mühlbacher meint, daß wir nur die Wahl zwischen 804 und 810 hätten, da Karl als Kaiser nur in diesen beiden Jahren nach Sachsen zog; 810 werde aber durch Karl's Itinerar ausgeschlossen. Mir scheint dagegen auch möglich, daß dieser Erlaß *hinter* das Jahr 811 fällt, zumal die Bestimmungen: Utensilia vero ciborum in carris de illo placito in futurum ad tres menses, arma et vestimenta ad dimidium annum (vgl. N. 2) ganz der Verordnung des Capitulare Bononiense vom October 811 c. 8 Capp. l. c. S. 167 entsprechen, welche — freilich dem alten Herkommen gemäß — vorschreibt: Constitutum est, ut secundum antiquam consuetudinem praeparatio ad hostem faciendam indicaretur et servaretur, id est victualia de marca ad tres menses et arma atque vestimenta ad dimidium annum (vgl. ebd. N. 8; Waitz a. a. O. S. 456 N. 5). Das Capitular von Boulogne bestimmt ferner, daß bei Kriegszügen nach dem Nordosten die Grenze von der Elbe an gerechnet werden soll (qui autem trans Renum sunt et per Saxoniam pergunt, ad Albiam marcam esse sciant). Auch dieser Bestimmung entspricht das de illo placito des Erlasses im Wesentlichen, da Staßfurt nicht sehr weit westlich von der Elbe liegt. Daß Karl nach 811 keine Heerversammlung in Staßfurt gehalten hat, beweist nichts; der gleiche Grund würde auch gegen die vorhergehende Zeit, insbesondere auch gegen 804 und 806 sprechen. Der Erlaß bekundet nur eine *Absicht* des Kaisers, die, soviel wir wissen, überhaupt nie zur Ausführung gelangt ist. Eine solche Absicht kann Karl aber, trotz Alter und Kränklichkeit, allenfalls auch noch nach 810 gehegt haben. Man könnte also etwa auch an das Jahr 812 denken und den Erlaß mit dem damals unternommenen Feldzuge gegen die Wilzen (s. unten) in Zusammenhang bringen. Zum Ausgangspunkte eines solchen war Staßfurt durch seine Lage geeignet. Darüber, daß dieser Aufgebotsbrief, wie schon Karl's *kaiserlicher* Titel zeigt, nicht in's Jahr 784

Rhein überschritten [1]), hielt er eine allgemeine Heerversammlung zu Lippspringe [2]), von wo aus dann der Kriegszug angetreten wurde [3]). Das fränkische Heer, welches er in das sächsische Land führte, wird als ein großes bezeichnet [4]); auch wird angegeben [5]), daß der Kaiser auf diesem Zuge von seinen Kindern (d. h. wohl einem Theil derselben) begleitet war. Nach einem der Biographen Ludwig's des Frommen [6]), dem sogenannten Astronomus, scheint es, daß er auch diesen Sohn nach Sachsen entboten hatte.

Da es galt, die nördlichsten Gaue Sachsens endlich vollends zu bezwingen, zog Karl nach Norden, ging über die Aller [7]) und lagerte in Hollenstedt unweit der Elbe [8]). In diesem Lager fanden sich auch slavische Fürsten ein [9]), besonders der Abodrite Drosuk (oder Thrasko), welcher dem Kaiser viele Geschenke überbrachte [10]) und von ihm, nach Prüfung der betreffenden Verhältnisse [11]), als oberster Fürst der Abodriten eingesetzt wurde [12]). So ward die Macht der Abodriten, der alten Verbündeten der Franken [13]) gegen die Nordalbinger unter Drosuk, dem Besieger der letzteren [14]),

fallen kann (wie man früher annahm), vgl. Abel I, 385 N. 1. Sickel II, 292. Mühlbacher a. a. O. Boretius, Capp. l. c.

[1]) Ann. Mett.: Transitoque Reno.

[2]) Ibid. Scr. XIII, 33: generalem conventum Francorum habuit iuxta Lippie fontem.

[3]) Ibid.: Sumptoque inde itinere, per Saxoniam profectus . . .

[4]) Chron. Moiss.: movit exercitum magnum Francorum. Ann. S. Amandi (cum . . . Francis).

[5]) Ann. S. Amandi: cum liberis suis.

[6]) V. Hlud. l. c.: mandans filio, ut ipse tamquam in eadem terra hiematurus se subsequeretur. Vgl. hiezu o. S. 300 Anm. 4.

[7]) Chron. Moiss.: et habiit ultra Alaram . . .

[8]) Ann. Mett. (Scr. I, 191; Du Chesne III, 291): castra metatus est in loco qui dicitur Boldonstat (Pertz und Waitz verbessern: Holdonstat) — Nam imperator super Albiam fluvium sedebat in loco qui dicitur Holdonsteti (dies nach Regino S. 563, vgl. Forsch. z. D. Gesch. XX, 404—405). Chron. Moiss.: et habiit ultra Alaram ad locum qui vocatur Oldonastath. Ann. Sangall. Baluzii 805 Scr. I, 63: hoc anno perrexit domnus Karolus in Saxonia ad Holdistede. Einh. Ann.: Imperator autem super Albiam fluvium sedebat, in loco qui dicitur Holdunsteti. Ueber die Lage des Orts (südlich von Harburg) s. Pertz, Scr. I, 191 N. 53; Koppmann in d. Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg X, 16.

[9]) Ann. Mett.: In quibus castris etiam Sclavorum principes adfuerunt.

[10]) Chron. Moiss.: et venit ad eum ibi rex Abotritorum nomine Drosuc et detulit ei munera multa. Vgl. über Drosuk o. S. 147 Anm. 2.

[11]) Ann. Mett.: Quorum causis discussis et secundum arbitrium dispositis . . . Ann. Lobiens.: et Sclavorum causas discussit.

[12]) Ann. Mett.: regem illis Trasiconem constituit. Ann. Lobiens.: et regem illis prefecit. (Vgl. auch Einh. Ann. 817 S. 204: Causa defectionis erat, quod regiam potestatem, quam Sclaomir eatenus post mortem Thrasconis solus super Abodritos tenebat, cum Ceadrago filio Thrasconis partiri iubebatur. Im J. 808 erscheint jedoch bei den Abotriten außer Thrasko noch ein anderer dux, Godelaib, s. Einh. Ann. 808 S. 195 u. unten.)

[13]) Vgl. o. S. 147 Anm. 1.

[14]) Vgl. o. S. 147 ff.

befestigt und noch enger an das Frankenreich geknüpft. Ueberdies wartete ihrer, wie wir sogleich sehen werden, noch eine weitere Verstärkung.

Den Sachsen gegenüber aber traf Karl nun die letzten, entscheidenden Maßregeln. Er sandte von Hollenstedt aus seine Heerschaaren nach verschiedenen Seiten aus, insbesondere in den Wigmodiagau sowie in die Gaue Hostingabi (an der Oste) und Rosogabi zwischen Weser und Elbe[1]. Ihre Aufgabe war, die Bevölkerung dieser Gaue aus ihrer Heimath wegzuschleppen[2], da sie der fränkischen Herrschaft noch immer Widerstand leistete[3] und die Bewohner des Wigmodiagaues wiederholt das Signal zum Aufstande gegeben hatten[4]. Das Gleiche geschah natürlich auch den Nordalbingern[5], deren Gebiet Karl den Abodriten überließ[6], und, wie es scheint, auch noch in anderen sächsischen Gauen[7].

---

[1]) Chron. Moiss.: Et inde misit imperator scaras suas in Wimodia et in Hostingabi et in Rosogabi. Ann. Mett.: Missisque inde exercitibus suis per diversas partes Saxonie . . .

[2]) Chron. Moiss.: ut illam gentem foras patriam transduceret.

[3]) Vgl. auch Einh. V. Caroli 7 (usque dum, omnibus qui resistere solebant profligatis et in suam potestatem redactis . . .). Transl. S. Alexandri 3 Scr. II. 676. Adam. Gest. Hammaburg. eccl. pont. I. 15 Scr. VII, S. 290.

[4]) Ann. Mett.: illos qui in Wigmoti manebant et frequentibus maleficiis populum Saxonum a via veritatis averterant. Ann. Lobiens.: et maxime eos, qui in Wigmoti commorabant et frequentibus malefitiis populum Saxonum a via veritatis avertebant. Vgl. auch o. S. 96, 120, 134. Die Wegführung der Bewohner des Wigmodiagaues wird ferner speziell erwähnt in den Ann. Einh.: omnes qui . . . in Wihmuodi habitabant Saxones . . . transtulit in Franciam vgl. Ann. Max. Ann. Xant. S. 224. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41. Siehe außerdem Einh. V. Caroli 7 (ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant), auch die Urkunde Ludwig's des Frommen Sickel L. 140; Mühlbacher no. 675; Wilmans, Kaiserurkk. der Provinz Westfalen I, 9 ff. no. 4 (quando res infidelium Wigmodorum ad partem dominicam revocatae fuerunt).

[5]) Einh. Ann.: omnes qui trans Albiam . . . habitabant Saxones vgl. Ann. Max. Xant. Ann. Enhardi Fuld. Ann. Sithiens. (Ann. Blandiniens. 803 Scr. V, 23). Ann. Quedlinburg., ferner Lambert. 803. Ann. Weissemburg. 803. Ann. Altah. mai. 803 Scr. III. 40—41; XX, 784. — Ann. Mettens.: perfidos illos, quos ultra Albiam transierat (Pertz schaltet hier vor quos ein ad ein, womit jedoch der Widersinn nicht gehoben wird, da Karl garnicht über die Elbe in das Gebiet der Nordliudi ging. Ebenso wenig scheint mir mit dem transmiserat? von Waitz geholfen). Chron. Moiss.: nec non et illos Saxones qui ultra Albiam erant transduxit foras. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: Saxones ab ultra Albium (Albiam?) expulsi. Einh. V. Caroli 7 (ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant).

[6]) Einh. Ann.: et pagos transalbianos Abodritis dedit vgl. Enhardi Fuld. Ann. Ann. Quedlinb. — Ann. Max. schlechter und undeutlicher: et ipsos pagos Abodritis dedit.

[7]) Die Fortführung der Sachsen im Allgemeinen erwähnen Ann. S. Amandi: (et aliquos iussit interficere) et aliquos per totum suum regnum dispergere. Ann. Lauriss. min.: Carlus imperator Saxones . . a propriis finibus expulsos in Franciam collocat. Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87; III, 122 f): Carolus imperator Saxones expulit de patria eorum. Ann. Iuvav. min. Scr. III, 123: Karolus Saxones expulit de terra eorum. Ann. Sangall.

Nicht nur die gesammte männliche Bevölkerung, auch die Weiber und Kinder wurden ausgetrieben [1]. Einhard giebt die Zahl der von beiden Ufern der Elbe Fortgeschleppten auf zehntausend an [2], und außerdem wurde noch eine Anzahl getödtet [3]. Selbst manche gänzlich Unschuldige wurden in das Schicksal der Masse mit hineingezogen. So klagten später einige Bewohner des Sturmigaues vor Königsboten Ludwig's des Frommen, daß ihre Güter zugleich mit denen der rebellischen Wigmodier confiscirt worden seien, obschon sie den Franken treu geblieben wären, und ihre Aussage erwies sich als begründet [4]. Selbst jener christliche Sachse Richard, welcher sich im Jahre 798 um Karl nach der Ermordung seiner Missi durch die Nordalbinger ein entschiedenes Verdienst erworben und dafür gelitten hatte [5], wurde mit seinem Weibe aus dem Gau Merstem fortgeführt. Von Ort zu Ort mußten sie umherirren, der Mann starb und die Frau blieb mit einem Sohn und einer Tochter zurück, ohne daß sie, wenigstens bis zur Zeit Ludwig's des Frommen, das Grundeigenthum des Verstorbenen zurückerlangten [6]. Gleichwohl scheint die furchtbare Maßregel

---

Baluzii 805: et multis (sic) barones (= Männer, vgl. Pertz, Scr. I, 63 N. 2; Waitz IV, 281 N. 5) et mulieres inde (aus Sachsen) adduxit. S. ferner die Bittschrift eines Sachsen an Ludwig den Frommen Jaffé III, 320 (Epist. Mogunt. 4): donec ex iussione domni imperatoris Saxones, facta transmigratione de Saxonia, per partes educti sunt). Insbesondere scheint, nach dieser Bittschrift zu schließen, auch der Gau Merstem und nach der Urkunde Sickel L. 140 der Sturmigau von dieser Maßregel betroffen worden zu sein. — Ueber die Stelle der V. Hludowici 24 S. 619: Saxonibus atque Frisonibus ius paternae hereditatis, quod sub patre ob perfidiam legaliter perdiderant, imperatoria restituit clementia, vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 54—56.

[1] Einh. Ann.: cum mulieribus et infantibus vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Mett. Einh. V. Caroli 7: cum uxoribus et parvulis. Ann. Sangall. Baluzii 805: multis barones et mulieres.

[2] Einh. V. Caroli 7: — decem milia hominum ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant cum uxoribus et parvulis sublatos transtulit vgl. Transl. S. Alexandri 3 Scr. II, 676 (mit der Correctur: sublatis, A. Wetzel's Untersuchung über diese Schrift, Kiel 1881, S. 17). Adam. Gest. Hammaburg. eccl. pontif. I, 15 Scr. VII, 290.

[3] Wenigstens nach den Ann. S. Amandi: et aliquos iussit interficere.

[4] Sickel L. 140; Wilmans a. a. O. S. 10: Notum sit omnibus fidelibus nostris . . . quia quidam homines ex pago Stormuse, Ething videlicet et Hruotmar nec non Thancmar, questi sunt missis nostris Ercangario comiti et Erlegaldo misso nostro, eo quod quando res infidelium Wigmodorum ad partem dominicam revocatae fuerunt, res eorum, qui tum fideles Francis erant, pariter cum ipsis iniuste sociatae fuissent. Quae res dum ab eisdem missis et caeteris fidelibus nostris iuxta veritatis et aequitatis ordinem diligenter perscrutata et per homines bonae fidei veraciter inquisita esset, inventum est, illos res eorum iniuste amisisse, eo quod illas forfactas non habuerunt nec infideles fuerunt. Proinde placuit nobis praedictis hominibus res, quas eo tempore iuste et rationabiliter habebant, reddi.

[5] Vgl. o. S. 144—145.

[6] S. die erwähnte Bittschrift des Sohnes dieses Richard an Ludwig d. Fr. Jaffé III, 319—321, besonders die Stelle: Et sic mansit ibi (sc. in pago

ohne Kampf durchgeführt worden zu sein [1] — ein Beweis, wie vollständig die Widerstandskraft der Sachsen gebrochen war. Die ihrer Heimath Beraubten wurden auf verschiedenen Wegen fortgeführt und in die verschiedensten Theile des Frankenreichs, diesseits wie jenseits des Rheins, zerstreut [2]. Wohin sie im Einzelnen kamen, wissen wir nicht [3]. Daß in — theils unzweifelhaft, theils höchst wahrscheinlich untergeschobenen — Urkunden Otto's I., Otto's III., Heinrich's II. u. s. w. nordalbingische Sachsen erwähnt werden, welche sich auf den Besitzungen der Wirzburger Kirche befanden [4], gewährt uns keinen Anhalt. Denn dieselben zeigen zwar immerhin, daß später Nordalbinger in jener Gegend wohnten, aber es ist mehr als zweifelhaft, ob diese als Nachkommen solcher überelbischer Sachsen zu betrachten sind, welche unter Karl dem

---

qui vocatur Marstheim), donec ex iussione domni imperatoris Saxones, facta transmigratione de Saxonia, per partes educti sunt, et tunc etiam temporis cum eisdem pater meus et mater educti fuerunt. Quibus vero eductis et in ipsa transmigratione per quanta qualibet spatia commorantibus, a propria abalienati terra, de hac luce pater meus interveniente extremo die subtractus est. Et remansit sola mater mea et ego sororque mea, et adhuc Deo miserante nos tres superstites existimus. Non tamen pervenimus ad paternam hereditatem nostram.

[1]) Ann. Lauriss. min.: absque bello. Ann. Mett.: sine ulla lesione exercitus sui. Vgl. Waitz, S. B. der Berlin. Akad. 1882. XIX. 404.

[2]) Einh. V. Caroli 7: — sublatos transtulit et huc atque illuc per Galliam et Germaniam multimoda divisione distribuit. Ann. Mettens.: Deo auxiliante sapientissima dispositione de Saxonia per diversas vias dirigens funditus exterminavit et per Gallias ceterasque regiones regni sui . . . dispersit. Ann. Lobiens.: per diversas Galliae partes ad habitandum dispersit. Ann. S. Amandi: et aliquos per totum suum regnum dispergere (iussit). Chron. Moiss.: et divisit eos in regnum suum ubi voluit. Epist. Moguntin. 4 Jaffé l. c. (vgl. o. S. 304 Anm. 6). Einh. Ann.: transtulit in Franciam, vgl. Ann. Max. Xant. (exules fecit). Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. (Blandiniens. 803). Quedlinb. Lambert. 803. Ann. Weissemburg. 803. Altah. mai. 803. — Ann. Lauriss. min.: in Franciam collocat. Ann. Sangall. Baluzii 805: inde adduxit. Auch im Capitulare Saxonicum vom 28. October 797 hatte Karl sich vorbehalten, nach sächsischem Recht dem Tode verfallene Verbrecher, die zu ihm ihre Zuflucht nähmen, unter Umständen mit Zustimmung ihrer Landsleute nicht auszuliefern, sondern sammt ihrer Familie und beweglichen Habe in seinem Reiche oder an der Grenze anzusiedeln, c. 10 S. 72: De malefactoribus qui vitae periculum secundum ewa Saxonum incurrere debent placuit omnibus, ut qualiscumque ex ipsis ad regiam potestatem confugium fecerit, aut (ut v. l.) in illius sit potestate utrum [interficiendum illis] reddatur aut una cum consensu eorum habeat licentiam ipsum malefactorem cum uxore [et familia] et omnia sua foris patriam facere et infra sua regna [aut in marcu, ubi sua fuerit voluntas] collocare, et habeant ipsum quasi mortuum.

[3]) Vgl. über diese Frage Waitz III, 136 N. 2, 3. Die Chroniques de S. Denis, Bouquet V, 252 sagen: De celle gent sont né et estrait, si comme l'en dit, li Brebançon et li Flamenc, et ont encore celle meismes langue. Auch die auf Ortsnamen, wie Sachsenhausen u. s. w., gegründeten Annahmen (vgl. Wilh. Arnold, Ansiedelungen und Wanderungen Deutscher Stämme S. 414, 473. Eckhart, Franc. or. II, 35) bleiben unsicher.

[4]) Angebl. Urk. Otto's I. Stumpf. Acta imperii adhuc inedita S. 306—307 no. 216: eiusdem aecclesiae servos vel Sclavos vel accolas siue

Großen dorthin gelangt waren[1]). Dagegen wissen wir im allgemeinen, daß Karl viele sächsische Geiseln und Gefangene fränkischen Klöstern und Kirchen übergeben hat, wenigstens zum Theil mit der Absicht, sie zu Mönchen oder Klerikern erziehen zu lassen[2]). Eine besonders große Anzahl schickte er nach dem Kloster Corbie an der Somme (in der Diöcese Amiens), welches unter der Leitung seines Vetters, des Abts Adalhard, in hohem Ansehen stand und wo man streng nach der Regel lebte[3]). Nach Wirzburg gab er Hathumar, den späteren ersten Bischof von Paderborn, der ihm noch als Knabe zur Zeit des Krieges als Geisel überliefert war und nachher in Wirzburg die Tonsur erhielt und sich durch Studien zu einem gelehrten Manne ausbildete[4]). Auch der zweite Bischof von Paderborn, Badurad, war ein Sachse, und zwar ein Edeling und hat ebenfalls dem Wirzburger Klerus angehört[5]). Ferner hören wir von einem Sachsen Namens Abbo, der als Geisel nach dem Kloster St. Wandrille gebracht wurde und dort die Taufe erhielt[6]). Dem Erzbischof Wulfar von Reims, der sein

---

alios quoslibet liberos homines, parochos quos bargildon dicunt, nec non et Saxones qui Northelbinga vocantur quique se vel sua novalia ex viridi silva facta in ius et in ditionem praefatae aecclesiae tradidissent . . . etc. Urk. Otto's III. 996, Sept. 15. Mon. Boica XXVIII, 1 S. 268 no. 175: seu Saxones qui Northelbinga dicuntur etc.

[1]) Vgl. über diese Frage, welche in verschiedenem Sinne beantwortet wird, Eckhart, Fr. or. l. c. Waitz III, 136 N. 2; V, 284 N. 3. Henner, Die herzogliche Gewalt der Bischöfe von Wirzburg (Inaug. Abh. Wirzburg 1874) S. 82—83. Breßlau, Gött. gel. Anz. 1875. St. 33 S. 1029. Stumpf-Brentano, Die Wirzburger Immunität-Urkunden des 10. und 11. Jahrhunderts I, 64—65; II, 66—69. Die älteren Immunitätsprivilegien von Wirzburg erwähnen diese Nordalbinger nicht.

[2]) Transl. S. Viti Jaffé I, 6—7: Sed cum omnem ordinem ecclesiasticum in illa regione tradidisset, qualiter ibidem monasticam disciplinam instituere potuisset, invenire nequivit, nisi tantum quod illius gentis homines, quos obsides et captivos tempore conflictionis adduxerat, per monasteria Francorum distribuit, (ad: wohl nicht erforderlicher Zusatz von Jaffé) legem quoque sanctam atque monasticam disciplinam institui praecepit. Vgl. Kentzler, Forsch. z. D. Gesch. XII, 319 N. 2.

[3]) Ibid. S. 7: Denique, quia in Corbeia monasterio laudabilis eo tempore religio monachorum habebatur, multos inibi eiusmodi viros fore constituit — ab eis, qui ibidem erant e gente Saxonica.

[4]) Transl. S. Liborii 5 Scr. IV, 151: Erat tunc temporis in clero Wirziburgensi vir magnae humilitatis atque modestiae Hathumarus nomine, de gente nostra, hoc est Saxonica, oriundus; qui cum adhuc puer esset, belli tempore Karolo imperatori obses datus, illic servari iussus est. Ubi postea tonsoratus ac studiis litterarum traditus, in virum perfectum moribus et eruditione profecit etc. V. Meinwerci 1 Scr. XI, 107: praefatae Wirciburgensis ecclesiae canonicum. Abel I, 213. 287.

[5]) Ibid. c. 6: successit ei vir egregius nomine Baduradus, qui et ipse ex hac regione nobili ortus prosapia, ex eiusdem aecclesiae clero electus est. Abel I, 213.

[6]) Mirac. S. Wandregisili I, 5; A. S. Boll. Iul. V, 282: Mabillon. A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 523 (im Zusammenhange mit einer Wundergeschichte): Praedictus autem Abbo Saxonici generis, regi postea obses datus et ad Fontanellam perductus credensque in sanctae Trinitatis nomine

Amt (wie man annimmt) um 804 antrat, vertraute der Kaiser fünfzehn edle sächsische Geiseln an [1]. Endlich liegt uns ein Verzeichniß vor, welches um das Jahr 806 aufgesetzt zu sein scheint und eine Anzahl von Sachsen aufführt, die sich bisher in den Händen alamannischer Großer, des Bischofs Egino von Constanz, des Bischofs Sindpert von Augsburg, des Abtes Waldo von Reichenau, verschiedener Grafen u. s. w. befunden hatten [2]. Es sind im Ganzen 37, 10 Westfalen, 15 Ostfalen, 12 Engern [3]. Diese Geiseln sollten sich, wie es scheint, auf Mittfasten in Mainz einstellen und zu diesem Zwecke dem Bischof Heito von Basel und dem Grafen Hitto übergeben werden [4]. —

Während der letzten Vorgänge in Sachsen war der Dänenkönig Göttrik mit seiner Flotte und seiner gesammten Reiterei an der Grenze, zu Sliesthorp (Schleswig) erschienen [5]. Er wollte ohne Zweifel in imponirender Stellung seine Interessen gegenüber dem Frankenkönige und Kaiser, der sein Machtgebiet jetzt bis unmittelbar an seine Grenzen vorrückte, wahren. Einen Augenblick

---

baptizatus verusque christianus effectus est; ex cujus ore quidam fratres nostri, qui adhuc supersunt, narrando haec referunt . . .

[1] Flodoard. Hist. Rem. eccl. II, 18 Scr. XIII, 465: Cui valde credidisse Karolus imperator Magnus ex eo probatur, quod illustres Saxonum obsides 15, quos adduxit de Saxonia, ipsius fidei custodiendos commisit, vgl. das. N. 2, 3 u. oben S. 272 Anm. 1.

[2] Indiculus obsidum Saxonum Moguntiam deducendorum. Capp. reg. Francor. I, 1 S. 233—234. Für die obige Zeitbestimmung ist maßgebend, daß Waldo hier als Abt von Reichenau vorkommt, während er im Jahre 806 nach St. Denis versetzt wurde, s. Ann. Alamann. contin. Augiens. 806 Scr. I, 49. Herimann. Aug. chron. 806 Scr. V, 101 etc. Rettberg II, 122. Viel früher kann das Verzeichniß aber auch nicht entstanden sein, da Heito darin bereits als Bischof von Basel erscheint, der wohl jedenfalls nicht vor 805 zu diesem Amte gelangt ist (Rettberg II, 93—94, 411 N. 32. Wattenbach, Allg. Deutsche Biogr. XI, 677). Früher wollte man dies Aktenstück, welches übrigens durchaus keinen offiziellen Charakter zu tragen scheint, in den Januar oder Febr. 802 setzen; so Pertz, Leg. I, 89; Sickel K. 177, vgl. Anm. S. 285—286. Siehe dagegen auch Mühlbacher S. 166 no. 403, welcher 805 für den spätesten Termin hält, indessen die Regierungszeit des Bischofs Heito unrichtig angiebt. Vgl. übrigens Divisio imp. 806 c. 13 S. 129.

[3] Bei dem unter den Ostfalen genannten Ricohardus (Ricohardum filium Unvani habuit Bertaldus comis) könnte man allenfalls an jenen Sachsen Richard denken, der in der Geschichte des Jahres 798 erwähnt worden ist und 804 ebenfalls mit seiner Familie aus der Heimath weggeführt wurde (Epist. Moguntin. 4 Jaffé III, 320, o. S. 144 f., 304).

[4] Am Eingang (l. c. S. 233): De Westfalahis istos recipiet Haito episcopus et Hitto comis; am Schlusse (S. 234): sunt in summa 37. Isti veniant ad Mogontiam media quadragesima. Rettberg II, 412 vermuthet, daß es sich um die Rückkehr dieser sächsischen Geiseln nach ihrer Heimath handelte.

[5] Einh. Ann. S. 191: Eodem tempore Godofridus rex Danorum venit cum classe sua necnon et omni equitatu regni sui ad locum qui dicitur Sliesthorp, in confinio regni sui et Saxoniae. Vgl. über Sliesthorp ebd. N. 52, auch Einh. Ann. 808 S. 195 (ad portum qui Sliesthorp dicitur). V. Anskarii 24 Scr. II, 709 (in portu quodam regni sui ad hoc aptissimo et huic regioni proximo Sliaswich vocato, ubi ex omni parte conventus fiebat negociatorum etc.). In Ann. Mett. (Du Chesne III, 291) falsch: Fliestorp.

gewann es den Anschein, als ob es zu einer persönlichen Begegnung und Verständigung beider Herrscher kommen würde; der Dänenkönig versprach, zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser, dessen Lager sich, wie wir wissen, in Hollenstedt befand [1], zu erscheinen [2]. Indessen die Seinigen hielten ihn davon zurück, wie es scheint, durch die Vorspiegelung, daß er sich damit in Gefahr begeben würde; so blieb er an der Grenze stehen [3] und beschränkte sich darauf, Karl seine Wünsche durch eine Gesandtschaft mittheilen zu lassen [4]. Der Kaiser seinerseits verlangte durch Gesandte die Auslieferung der Flüchtlinge, welche sich zu dem Dänenkönige begeben [5], d. h. unzweifelhaft der Nordsachsen und wohl insbesondere der Nordalbinger, welche bei jenem Schutz gesucht hatten. Ueber den Erfolg dieser Forderung, welcher Göttrik jedoch vermuthlich keine Folge leistete, verlautet nichts, und wir werden bald sehen, ein wie gefährlicher Feind dieser Dänenkönig dem Kaiser werden sollte. Gleichwohl konnte Karl von diesem Zuge in berechtigtem Triumphe heimkehren [6]. War doch hiermit ein Krieg beendigt, welcher ihn — allerdings eine mehrjährige Pause (786—791) mit eingerechnet — zweiunddreißig Jahre (772—804) lang beschäftigt hatte [7], und eine Hauptaufgabe seines Lebens erfüllt. Theils

[1] Einh. Ann.: Imperator autem super Albiam fluvium sedebat, in loco qui dicitur Holdunsteti vgl. o. S. 302 Anm. 8.

[2] Einh. Ann.: Promisit enim se ad colloquium imperatoris venturum. Ann. Max. etc.

[3] Einh. Ann.: sed consilio suorum inhibitus, propius non accessit. Ann. Lauriss. haben: consilio suorum territus. Hienach auch Ann. Max.: sed suorum consilio territus, minime pervenit. Auch Regino S. 563: territus (vgl. Ann. Mett.).

[4] Ann. Lauriss.: sed quicquid voluit per legatos mandavit.

[5] Einh. Ann.: missa ad Godofridum legatione pro perfugis reddendis. Regino (u. Ann. Mett.) schlechter: pro fugitivis retentis.

[6] Chron. Moiss. Scr. II, 257—258: Et postea cum magno gaudio ipse imperator remeavit in Francia. V. Hlud. 11 S. 612: Tota enim gente subacta Saxonum, victor Karolus imperator iam redibat.

[7] Einhard rechnet ungenau 33 Jahre und ignorirt die mehrjährige Unterbrechung, V. Caroli 7: quod . . . per continuos triginta tres annos gerebatur. vgl. auch: Quo nullum neque prolixius neque atrocius Francorumque populo laboriosius susceptum est — tractum per tot annos bellum; c. 13 (bei Pertz und Jaffé 14): suae prolixitati convenientem finem accepit. — Nach Einhard Poeta Saxo l. IV. v. 122 ff. S. 597 (Quos per ter denos et tres tam duriter annos — Linquere protracti penitus conamina belli etc.), der hier übrigens in Disharmonie mit sich selbst geräth, da er den Anfang des Krieges richtig in's Jahr 772 (l. I. v. 24 ff. S. 544—545), das Ende dagegen falsch bereits 803 setzt (vgl. o. S. 288 Anm. 1). Wohl ebenfalls nach Einhard, den der Verfasser auch sonst mehrfach benutzt (vgl. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. II, 300 N. 3), V. Hludowici 11: Finito tandem diutino atque cruentissimo Saxonico bello, quod ut ferunt, triginta trium annorum tempus occupavit. — Ungenau sagt Widukind. Res gest. Saxon. I, 15 Scr. III, 425, Karl habe die Bekehrung der Sachsen im 30. Jahre seiner Regierung erreicht (tandemque tricesimo imperii sui anno obtinuit); noch ungenauer I, 31 S. 431: — magni ducis Widukindi, qui bellum potens gessit contra magnum Karolum per triginta ferme annos.

durch Blut und grausame Härte, theils durch verlockende Belohnungen, namentlich der sächsischen Großen, war das Ziel endlich erreicht [1]. So verlieh Karl z. B. in der Zeit, in welcher er selber das Erzbisthum Reims in Händen hatte (etwa 795—804) an den Sachsen Anscher die Villa Noviliacus als Beneficium, für welche dieser dann bis zu seinem Tode an die Reimser Kirche den doppelten Zehnten entrichtete [2].

---

[1]) Alcuin. epist. 14 S. 166: Nam antiqui Saxones et omnes Frisonum populi, instante rege Karolo, alios premiis et alios minis sollicitante, ad fidem Christi conversi sunt. V. s. Sturmi c. 22 (23) Scr. II, 376: — partim bellis, partim suasionibus, partim etiam muneribus maxima ex parte gentem illam ad fidem Christi convertit. Poeta Saxo l. IV. v. 122—138 S. 597—598:

> Quos per ter denos et tres tam duriter annos
> Linquere protracti penitus conamina belli
> Plus regis pietas et munificentia fecit
> Quam terror. Nam se quisquis commiserat eius
> Egregiae fidei, ritus spernendo profanos,
> Hunc opibus ditans, ornabat honoribus amplis.
> Copia pauperibus Saxonibus agnita primum
> Tunc fuerat rerum, quas Gallia fert opulenta,
> Praedia praestiterat cum rex compluribus illic,
> Ex quibus acciperent preciosae tegmina vestis,
> Argenti cumulos dulcisque fluenta Liei.
> His ubi primores donis illexerat, omnes
> Subiectos sibimet reliquos obtriverat armis
> Et multis experta modis innotuit eius
> Tam dulcis pietas quam formidabilis ira,
> Praefatum statuere fide servare perenni
> Foedus et ulterius non id mutasse probantur.

Lib. V. v. 37—42 S. 607:

> Usus enim gemina Saxonum saxea corda
> Arte suadebat subdere se Domino:
> Nunc terrens bello, nunc donis alliciendo,
> Illic magnanimus, hic quoque munificus.
> Nec prius abstiterat, Saxonia quam simul omnis
> Idola proiciens, facta fidelis erat.

V. s. Liutbirgae 1 Scr. IV, 158: qui multas gentes Francorum regno subiugavit et inter quam plurimas eo tempore nobilissimam ac praepotentem viribus gentem Saxonum partim bellis, partim ingenio suo ac magna sagacitatis industria, insuper etiam magnis muneribus acquisivit, ex paganico ritu christianae religioni subiugavit, quendam inter primores et nobilissimos gentis illius, nomine Hessi, cum aliis quam plurimis, quibus comitatum dederat, magnis etiam sustentavit honoribus, quia fidelem sibi in cunctis repererat. Transl. s. Liborii 2 ib. S. 149: Qua tandem partim armis, partim liberalitate, per quam maxime primorum eius animos sibi devinxerat, superata . . . Widukind. Res gest. Saxon. I, 15 Scr. III, 425: — modis omnibus satagebat, quatinus ad viam veram duceretur, et nunc blanda suasione, nunc bellorum inpetu ad id cogebat, tandemque tricesimo imperii sui anno obtinuit. — Allenfalls auch zu vergl. Nithard. Hist. I, 1 Scr. II, 651: Nam super omne, quod admirabile fateor fore, Francorum barbarorumque ferocia ac ferrea corda, quae nec Romana potentia domare valuit, hic solus moderato terrore ita repressit, ut nihil in imperio moliri praeter quod publicae utilitati congruebat manifeste auderent.

[2]) Hincmar. De villa Noviliaco, Opp. ed. Simond II, 832: Defuncto Tilpino archiepiscopo . . . tenuit domnus rex Carolus Remense episcopium

Auch die Constituirung der sächsischen Bisthümer machte seit dieser Zeit raschere Fortschritte.

Willehad's Nachfolger in Bremen wurde Willerich, ein Schüler desselben [1], aber dieser scheint seinen Sitz erst etwa vom Jahre 805 ab eingenommen zu haben; der Wiederausbruch des Sachsenkriegs und besonders die immer erneuten Aufstände in der Gegend der unteren Weser hatten es bis dahin unmöglich gemacht [2]. Und hierin dürfen wir, wie es scheint, erst die wirkliche Gründung

---

in suo dominatu et dedit villam Novilliacum in beneficio Anschero Saxoni, qui nonas et decimas ad partem Remensis ecclesiae de ipsa villa usque ad mortem suam persolvit, vgl. Scr. XIII, 465 N. 2. Ueber die Lage des Orts, welchen Karl's Bruder Karlmann an St. Remi geschenkt hatte (vgl. Flodoard. Hist. Rem. eccl. II, 17; III, 10, 20, 26 Scr. XIII, 464—465, 484, 513, 544), Spruner-Menke, Handatlas Vorbem. S. 16 (zu no. 30); Mühlbacher S. 53. Vgl. ferner im allgemeinen über Beneficien von Sachsen im Frankenreiche Capp. missor. special. 802 c. 11 S. 100: De illis Saxonibus qui beneficia nostra in Francia habent, quomodo an qualiter habeant condricta. Cap. missor. speciale 802? c. 50 S. 104: Ut beneficia Saxonum in Francia considerentur qualiter condirecta sint.

[1] V. Willehadi 11 Scr. II, 384: successoris ipsius bonae memoriae Willerici episcopi. Adam. Gest. Hammaburg. eccl. pontif. I, 15 (In us. scholar. ed. altera, Hannover. 1876) S. 14: Proximum sancto Willehado ex discipulis eius Willericum in Bremensi ecclesia praefuisse legimus [quem alii Willeharium nuncupant]. Vgl. ferner ebd. c. 18, 20 S. 17, 19. V. Anskarii 12. Ann. Xant. 823 Scr. II, 698, 225. Ann. Bertinian. 833 Scr. I, 426 N. 15. Chron. brev. Brem. Scr. VII, 390. Ann. Stadenses 797, 833, 837 Scr. XVI, 309—310. Ann. Bremens. 797, 837 Scr. XVII, 854. Series archiepp. Bremens. Scr. XIII, 345.

[2] Adam. I, 15: Seditque annos quinquaginta usque ad annum Ludvici senioris penultimum. Cum vero scriptum sit in Libro donationum sive traditionum Bremensis ecclesiae a. 37. Karoli usque ad 25. annum Ludvici praesedisse Willericum, 12 (Vedel in seiner Ausgabe, Kopenhagen 1579, corrigirte: 14) anni minus reperiuntur ab eo quem praediximus numero. Et credi potest tanto tempore Bremensem episcopatum cessasse, quemadmodum et alios propter novellam gentis Saxonum conversionem, qui nondum se episcopali ditione regi patiebantur: maxime cum, nullis fere annis a bello vacantibus, tandem Saxones ita profligati legantur, ut ex hiis qui incolunt utrasque ripas Albis fluminis 10 milia hominum cum mulieribus et parvulis in Franciam translati sint. c. 18 S. 17: Hoc factum est anno Domini 832, qui est Ludvici imperatoris 18, Willerici Bremensis episcopi 43. c. 20 S. 19: Qui obiit senex et plenus dierum anno Domini 837, qui est annus Ludvici 26 et penultimus. Diese Angaben stimmen auch in sich nicht überein. Das 37. Regierungsjahr Karl's ging vom 9. Oct. 804—9. Oct. 805, das 25. Ludwig's vom 28. Jan. 838—28. Jan. 839. Chron. breve Bremense Scr. VII, 390: Sanctus Willericus episcopus [ex discipulis sancti Vilhadi electus,] sedit annos quinquaginta, menses 5, dies 26 (vgl. ebd. N. 4, 5). Anno Willerici 25. Karolus imperator magnus obiit. Ann. Stadens. u. Bremens. 797, 837. Series archiepp. Bremens. l. c.: Sanctus Willericus sedit annos 50. In den kurzen Ann. Monasteriens. aut Werthinens. Jaffé I, 32 wird Willerich's Tod in das Jahr 838 gesetzt (Willaricus episcopus). Vgl. Abel I, 487 N. 5. Rettberg II, 455. Dehio, Gesch. des Erzbistums Hamburg-Bremen I, 20; Anm. und krit. Ausführungen S. 53—54.

eines Bisthums Bremen erblicken[1]. Willerich schuf die hölzerne Peterskirche, welche Willehad erbaut und, kurz vor seinem Tode, am 1. November 789 geweiht hatte[2], in eine steinerne um. Außerdem erbaute er noch zwei Kirchen in Bremen und viele andere in seinem Sprengel. Er zeigte sich überhaupt höchst eifrig in seinem Amte, vermehrte den Klerus und den Grundbesitz seiner Kirche[3], nahm neben Ebo von Reims an der Mission in Dänemark theil[4] und starb hochbetagt gegen Ende der Regierung Ludwig's des Frommen um 838[5]. Karl verlieh zu seiner Zeit dem Bisthum Bremen eine Schenkung von 100 Mansen[6]. — Dem Friesen[7] Liudger, welchem Karl schon früher das Hirtenamt in fünf friesischen Gauen und auf der Insel Bant anvertraut hatte[8], übertrug er später auch dasjenige im Gebiete der Westfalen[9]. Vordem hatte der König einen Abt Bernrad als Glaubensboten zu den Westfalen gesandt, welcher jedoch bald starb und für den sich schwer ein Nachfolger finden lassen wollte[10]. Im Hauptorte der Westfalen, Mimigernäford, auf dem rechten Ufer der Aa errichtete Liudger ein Kloster, nach welchem die Stadt seit dem Ende des 11. Jahrhunderts den Namen Münster erhielt[11]. Er widmete sich seiner Thätigkeit auch hier mit gewohntem Eifer,

---

[1]) Dehio I, 21.

[2]) Vgl. Abel I, 487 N. 2, 3.

[3]) Adam. I, 20.

[4]) Ann. Xant. 823 Scr. II, 225. Dehio I, 40.

[5]) Vgl. o. S. 310 Anm. 2.

[6]) Adam. l. c.: In diebus illis Karolus elemosinam obtulit Salvatori ad Bremensem ecclesiam centum mansos. Scriptum est in Libro Donationum tercio, capitulo 1, ubi etiam crebro versu hoc repetitur: 'Sacrosanctae basilicae, quae constructa est in honore sancti Petri apostoli, in loco seu villa publica nuncupato Brema, ubi Willericus episcopus, servus servorum Dei, praeesse videtur.'

[7]) In den Versen des Schotten Josephus an ihn, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 150, heißt es (v. 4):

Vive tuae gentis Fresonum clara columna.

[8]) Abel I, 491 f.

[9]) Altfrid. V. s. Liudgeri I, 23. Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 27: Interea per dispositionem misericordis Dei Saxones conversi sunt ad Dominum, et rex Carolus eundem virum Dei Liudgerum pastorem in parte occidentali Saxonum constituit, vgl. ebd. Einl. S. IX, Regesten S. 280, wo dieser Vorgang um das Jahr 793 gesetzt wird.

[10]) Vita sec. s. Liudgeri I, 17 l. c. S. 62: Ea quoque tempestate devicto sive converso Widukindo, abbas quidam religiosus Bernradh nomine occidentalibus Saxonibus a rege missus fuerat doctor. Quo non multo post tempore migrante ad Deum, difficile in regno Francorum potuit inveniri, qui libenter ad predicandum inter barbares iret. Dum super his rex Karolus sollicitus cogitaret . . . vgl. ebd. N. 3, 169 N. 2, Einl. S. XLIII. LIII. Rettberg II, 427. Die Wirksamkeit dieses Bernrad in Westfalen muß um das Jahr 790 fallen. Näheres über ihn ist nicht bekannt. Vgl. auch Abel I, 490 ff.

[11]) Altfrid. l. c. S. 27—28: Cuius parrochiae sedes est principalis in pago Sudtergoe (vgl. ebd. Anm. 4) in loco, cuius vocabulum est Mimigernaefor, ubi Domino ipse honestum construxit monasterium sub regula canonica famulantium.

erbaute eine Anzahl Kirchen an verschiedenen Orten und ordinirte seine Schüler zu Presbytern an denselben [1]. Der bischöflichen Würde wäre Liudger, wie es heißt, gern aus dem Wege gegangen und soll häufig seine Schüler zu bestimmen gesucht haben, daß einer von ihnen dieselbe statt seiner übernehmen möchte. Endlich jedoch, nachdem auch der Erzbischof Hildibald von Köln, welcher dann höchst wahrscheinlich die Ordination vollzogen hat, ihm zugeredet, gab er nach [2]. Im Januar 802 wird Liudger zum letztenmale urkundlich als Abt, im April 805 zuerst als Bischof bezeichnet, so daß seine Ordination, deren Jahr nirgends angegeben wird, in diesen Zeitraum fallen muß [3]. Als Tag derselben findet sich der 30. März genannt [4] — es war wahrscheinlich der 30. März, der Charsamstag des Jahres 804. Der neue bischöfliche Sprengel, welcher den Theil Westfalens von der Lippe bis zum mittleren Laufe der Ems umfaßte [5], erstreckte sich auch über die fünf friesischen Gaue östlich von der Lauwers, die Liudger schon früher überwiesen waren [6]. Außerdem verlieh ihm Karl das St. Petersklofter zu Lotusa im Gau von Brabant (wie es scheint, Leuze unweit Tournai [7]). Liudger starb, von seinen Schülern um-

---

[1] L. c. 28, allerdings, wie Diekamp in den Anmerkungen nachweist, im Ausdruck sich an Alkuin's V. Willibrordi anschließend.

[2] Altfr. V. Liudgeri I, 23 l. c. S. 28—29. Auch hier lehnt sich der Verfasser im Ausdruck an Alkuin's Vita Willibrordi an. Auch Diekamp nimmt in den Regesten l. c. S. 284 an, daß Liudger vielleicht in Köln zum Bischof geweiht worden sei.

[3] Vgl. Diekamp l. c. Einl. S. IX, S. 29 N. 5, 284. Ders. im Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft I, S. 281—286 (Ueber das Consecrationsjahr des hl. Liudger zum ersten Bischof von Münster). Rettberg II, 417, 422, 428.

[4] In einem Nekrologium des 9. Jahrh. in einer Hdschr. der Ambrosiana, Neues Archiv III, 659 (vgl. ebd. S. 102, 137), welches, wie Dümmler vermuthet, aus einem westfälischen Nonnenkloster stammt, steht: III. Kal. Apr. Ordinatio domni Liudgeri episcopi prefati. Wenn wir die vorhergehenden Worte: sabbato sancto pasche hora nona, welche, wie wir sehen werden, auf Liudger's Tod nicht passen, hieher ziehen (wozu wir höchst wahrscheinlich berechtigt sind), so würde sich das Jahr 804 als das Consecrationsjahr Liudger's ergeben, da in diesem der 30. März auf den Samstag vor Ostern fiel. Vgl. über Ordination am Sonnabend vor Ostern Laspeyres in Ersch und Gruber, Allg. Encyklopädie Sect. III, Th. 5 S. 59.

[5] Rettberg II, 425.

[6] Altfr. V. Liudgeri I, 24 l. c. S. 29: Illis etiam quinque pagellis, quos in Fresia ad agnitionem verae et individuae Trinitatis de gentilitate perduxerat, eo quod prius non haberent episcopum, simili modo pontificali preerat regimine, sed et successores eius utraque loca pro una habuerunt parrochia.

[7] Ibid.: Dedit quoque ei rex Carolus in regno Francorum in pago Brabante in loco, qui Lotusa vocatur, monasterium sancti Petri gubernandum cum omnibus adiacentibus suis aecclaesiis et villulis. Vgl. ebd. N. 7. Sickel II, 441. Mühlbacher S. 156 no. 380. Holder-Egger, Histor. Zeitschr. XLVII (1882) S. 539. Manche halten es für Zele bei Termonde.

geben, in Billerbeck[1]) in der Nacht auf den 26. März 809[2]). Noch am Tage vorher, einem Sonntage, hatte er in zwei Kirchen in der Umgegend Münsters gepredigt, nämlich in der Frühe zu Koesfeld, später gegen 9 Uhr in Billerbeck, wo er auch noch selbst die Messe celebrirte[3]). Seine Leiche wurde vorläufig in die Marienkapelle zu Münster gebracht, sodann aber seinem Willen gemäß in der Kirche zu Werden an der Ruhr beigesetzt, welche er errichtet hatte[4]). Allerdings bedurfte es dazu noch der Verwendung seines Bruders, des Bischofs Hildigrim von Châlons an der Marne, bei Karl. Liudger's Nachfolger wurde sein Schwestersohn Gerfrid. — Es ist bereits erwähnt worden[5]), wie Karl an Stelle der von der heidnischen Bevölkerung mehrmals in Asche gelegten Kirche, welche er in Paderborn bereits im Jahre 777 errichtet hatte, dort eine andere, größere Kirche erbauen ließ und Papst Leo III. bei seiner Anwesenheit an diesem Orte im Sommer 799 einen Altar derselben consekrirte und Reliquien des h. Stephanus darin niederlegte. Karl übertrug die Sorge für diese Kirche zunächst dem Wirzburger Bischofsstuhl, der sich jedoch schon wegen der weiten Entfernung nicht viel darum kümmern konnte[6]). Wahrscheinlich im Jahre 806 wurde dann auf Karl's Geheiß ein Mitglied des

---

[1]) Altfr. V. Liudgeri I, 31, Die Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 37.

[2]) Ib. I, 32, S. 38: Defunctus est itaque anno dominicae incarnationis octingentesimo nono, septima Kalendas Aprilis; vorher c. 31, S. 37: Ipse vero die dominico, cum in subsecuta nocte de hoc esset mundo iturus ad Dominum — ubi . . . etiam ipsa subsequenti nocte . . . dilectam Domino reddidit animam — nocte eadem. Derselbe Tag wird auch in dem erwähnten Nekrologium in einer Hdschr. der Ambrosiana, Neues Archiv III, 659, angegeben: VII. Kal. Apr. Sanctus Liudgerus episcopus migravit ad dominum. Allein, wenn es hier weiter heißt: sabbato sancto pasche hora nona, so stimmt weder Tag noch Stunde, da Ostern im J. 809 auf den 8. April und Liudger's Sterbetag (26. März) überdies auf einen Montag fiel, vgl. oben S. 312 Anm. 4. — Vgl. ferner Ann. Coloniens. 809, Jaffé et Wattenbach, Eccl. metropol. Coloniens. codd. mscr. S. 128: Transitus sancti Liutgeri. Ann. aut Monasteriens. aut Werthinens. 809, Jaffé I, 32: Obit Liutgarus episcopus. Ann. Quedlinb. 809, Scr. III, 41: Depositio sancti Liudgeri episcopi et confessoris. Annalista Saxo 809, Scr. VI, 567: Hoc anno sanctus Liuderus ad superna migravit . . . etc. Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 294 ff. Lambert. und Ann. Altahens. Scr. III, 41; XX, 784 setzen dies Ereigniß (Depositio Liutgeri episcopi — Depositio sancti Liudgeri) unrichtig erst in's Jahr 811.

[3]) Altfr. V. Liudgeri I, 31 S. 37: Ipse vero die dominico, cum in subsecuta nocte de hoc esset mundo iturus ad Dominum, quasi valefaciens creditis sibi ovibus in duabus suis aecclesiis publice predicavit, mane scilicet in loco qui dicitur Coasfeld, canente presbitero missam, et circa horam tertiam in loco nuncupato Billurbeki, ubi ipse infirmatus corpore, ut supra retulimus, sed fervore caritatis validus devota missarum ultima celebravit sollempnia . . .

[4]) Altfr. V. Liudgeri I, 32 S. 37—38. Rettberg II, 421 f., 430.

[5]) S. 183 f.

[6]) Transl. s. Liborii 5 Scr. IV, 151. V. Meinwerci ep. 1 Scr. XI, 106—107. Abel I, 286—287. Vgl. ebd. S. 425 und Rettberg II, 320 über Bischof Bernwelf von Wirzburg.

Wirzburger Klerus, der Sachse Hathumar, zum ersten Bischof von Paderborn ordinirt[1]), dessen Vorgeschichte wir schon berührt haben[2]). —

Auf dem Rückwege aus Sachsen scheint Karl auch mit seinem Sohne Ludwig zusammengetroffen zu sein. Dieser war zu spät gekommen, um noch zur endgültigen Bewältigung der Sachsen unmittelbar mitzuwirken, obwohl er sich, wie der Astronomus erzählt, beeilt hatte, dem väterlichen Gebot[3]) nachzukommen, in der Gegend von Neuß den Rhein überschritten hatte und dem Kaiser schleunig nachgezogen war[4]). Ehe er denselben erreichte, begegnete ihm im Astvalon-Gau ein Bote Karl's mit der Weisung, nicht weiter zu marschiren, sondern an einem geeigneten Orte ein Lager aufzuschlagen und dort den Kaiser, der bereits auf der Heimkehr begriffen war, zu erwarten[5]). Ob die Begegnung zwischen

[1]) Nach der Transl. S. Liborii 5, 6 Scr. IV, 151 wurde Hathumar wenige Jahre vor Karl's Tode zum Bischof ordinirt und starb nicht lange nach dem Kaiser (Hic ex praecepto principis primus est Patherbrunnensis aecclesiae ordinatus episcopus. Post cuius ordinationem paucis annis transactis, idem gloriosissimus princeps ab hac luce migravit — defuncto Karolo, Hathumaro quoque episcopo non longo post tempore ab hac mortalitate ad perennem, ut credimus, vitam assumpto . . .). Nach der Transl. S. Viti Jaffé I, 9 lebte er noch im Sommer 815. Es ist also, wie man annehmen muß, unrichtig, wenn die V. Meinwerci ep. 1 Scr. XI, 107 angiebt, daß Hathumar im Jahre 795 Bischof geworden und 804 gestorben sei: — Unde rex cum suis habito et inito consilio, eundem locum proprii pastoris vigilantia tuendum et gubernandum adiudicavit praeposuitque ei anno

Salvator mundi postquam de virgine nasci

dignatus est (vgl. Poeta Saxo lib I. v. 1—2; Jaffé IV, 544; Forschungen z. D. Gesch. I, 322) septingentesimo nonagesimo quinto praefatae Wirciburgensis ecclesiae canonicum rus rudis in fide adhuc populi exculturum Hathumarum. — Beato vero Hathumaro nono episcopatus sui anno, dominicae incarnationis octingentesimo quarto ex hac luce subtracto . . . . Ziemlich übereinstimmend, obschon er die Einsetzung als Bischof noch um ein Jahr vorrückt, Annalista Saxo 794 Scr. VI, 563: Rex Patherbrunensi eclesie, quam edificaverat, Hathumarum primum episcopum constituit 804. S. 565: Hathumarus episcopus Patherbrunnensis obiit; cui Baduradus successit. — Ferner, aber offenbar ebenfalls nach der V. Meinwerci, Series epp. Paderborn. (saec. 15) Scr. XIII, 342: — et incipit primus episcopus regnare anno dominice incarnacionis septingentesimo nonagesimo quinto . . . . et per Karolum tercio anno post eius (?) fundacionem primus episcopus (institutus?) nomine Hatumarus regnavit et gubernavit 8 annis. Dagegen nimmt man an, daß die Vita Meinwerci die Dauer der Verwaltung Hathumar's als Bischof mit Recht auf 8—9 Jahre angebe, wonach sein Amtsantritt etwa auf 806, sein Tod auf 815 fallen würde. Rettberg II, 441. Sickel, Beitr. z. Diplomatik II (Wiener S. B. phil.-histor. Cl. Bd. 39), S. 126. Wilmans, Kaiserurkk. der Prov. Westfalen I, 153, 196. Abel I, 287. Simson, Ludw. d. Fr. I, 58 N. 3. Diekamp, Hist. Jahrb. der Görres-Gesellsch. I, 286.

[2]) Vgl. o. S. 306.

[3]) Vgl. o. S. 302.

[4]) V. Hlud. 11: Quod ipse agere festinans, ad Neusciam venit, Hrenum ibidem transiit et patri concurrere accelerabat.

[5]) Ib.: Sed antequam ad eum veniret, nuntio obviavit paterno in loco cuius vocabulum est Ostfaloa, cum mandatis, ne plus in ambulando fatigaretur, quin potius loco sibi oportuno castra metaretur et se redeun-

Vater und Sohn dann wirklich so zärtlich war, wie Ludwig's Biograph sie darstellt[1]), mag dahingestellt bleiben. Zu Dank und Lob für den von Ludwig bewiesenen Gehorsam hatte Karl wohl Grund — ob aber auch, wie der Astronom behauptet, für seine nützlichen Dienste, erscheint viel zweifelhafter. Uebrigens entließ der Kaiser den Sohn mit seinem Heere in sein Reich[2]). Er selbst kam Mitte September nach Köln[3]). Nachdem er sodann sein Heer entlassen hatte[4]), begab er sich zunächst nach Achen[5]), später nach der Eifel, wo er der Jagd oblag[6]), bis er wieder nach Achen zurückkehrte[7]).

Mitte November empfing Karl die Nachricht, daß der Papst Leo III. mit ihm zusammen das Weihnachtsfest zu feiern wünsche, an welchem Orte immer es dem Kaiser genehm wäre[8]). Die Veranlassung, welche den Papst zu diesem Schritt bestimmte oder vielmehr der Vorwand, den er dazu benutzte, war, wie wir hören, folgender. Der Kaiser war im vorigen Sommer benachrichtigt worden, man habe in Mantua Blut des Erlösers entdeckt. Infolge dessen hatte er den Papst bitten lassen, die Wahrheit dieser Behauptung zu untersuchen. Dies war für Leo eine erwünschte Gelegenheit, Rom zu verlassen. Angeblich um jene Untersuchung vorzunehmen, begab er sich zunächst nach der Lombardei, eilte aber von dort schnell zum Kaiser[9]). Es gewinnt hienach fast den

---

tem ibidem operiretur. In Bezug auf Ostfaloa verweist Pertz Scr. II, 612 N. 25 vermuthlich mit Recht auf den oben genannten Gau. Auch Funck (S. 29, 237 und Foß (S. 23, 48) denken an Ostfalen; ebenso Mühlbacher S. 163.

[1]) V. Hlud. l. c.: Cui cum filius occurrisset, multo enim eum amplexatu deosculans, plurima illum gratiarum actione et laude extulit utilitatemque obsequelae illius saepe iterando felicem se tali filio praedicavit.

[2]) Ibid.: Hludowicus rex, a patre dimissus, in regnum proprium ad hiberna sese cum suis collegit.

[3]) Einh. Ann.: medio Septembrio Coloniam venit. Ueber die unmögliche Angabe der Ann. Guelferb., wonach Karl am 1. September nach Achen gekommen wäre, s. o. S. 300 Anm. 3.

[4]) Einh. Ann.: Dimissoque exercitu . . .

[5]) Ibid.: primo Aquasgrani . . . petit (Chron. Moiss.: et pervenit ad Aquis sedem regiam).

[6]) Einh. Ann.: deinde Arduennam petit, et venationibus indulgens... Regino: deinde Arduenna ingressus, venationum iocis exercitatus... (vgl. Ann. Mett.).

[7]) Einh. Ann.: Aquasgrani reversus est, vgl. Chron. Moiss. l. c., welches etwas ungenau hinzufügt: ibique hiemavit.

[8]) Einh. Ann.: Medio Novembrio allatum est ei, Leonem papam natalem Domini cum eo celebrare velle, ubicumque hoc contingere potuisset. Ann. Max. Regino (ubicunque illi placuisset; dsgl. Ann. Mett.).

[9]) Einh. Ann.: Causa adventus eius haec erat: Perlatum est ad imperatorem aestate praeterita, Christi sanguinem in Mantua civitate fuisse repertum (vgl. in Betreff dieser wunderbaren Entdeckung Leibniz, Ann. imp. I, 232 f.); propter hoc misit ad papam, petens ut huius famae veritatem inquireret. Qui accepta occasione exeundi, primo in Langobardiam quasi pro inquisitione praedicta profectus est indeque arrepto itinere subito ad imperatorem usque pervenit. Enhard. Fuld. Ann. S. 353. Re-

Anschein, als ob die Lage des Papstes in Rom bereits wieder sehr unbehaglich oder gar gefährlich geworden sei, und man möchte die Angabe späterer Quellen, daß die Meldung von Leo's Ankunft dem Kaiser willkommen gewesen [1]), deshalb bezweifeln. Indessen bereitete er ihm eine ehrenvolle Aufnahme. Er sandte ihm sogleich seinen ältesten Sohn Karl nach St. Maurice entgegen [2]) und begab sich selber, um ihn zu empfangen, nach Reims. Jedoch scheint der Empfang nicht in dieser Stadt selbst, sondern in dem bei derselben gelegenen Kloster des h. Remigius (St. Remi) stattgefunden zu haben [3]). Von hier begaben sich Kaiser und Papst nach

---

gino (accepta occasione Roma exeundi: Ann. Mett.: a Roma exeundi). In Ann. Max. ziemlich ungeschickt abgekürzt: Causa autem adventus eius hec erat. Dictum est enim, Christi sanguinem in Mantua civitate fuisse repertum, et propter hoc rogavit eum domnus imperator ibidem venire, petiit huius causae veritatem inquirere; qua occasione perrexit in Franciam. Nach dieser Darstellung hätte der Kaiser den Papst also geradezu aufgefordert, sich zu dem gedachten Zwecke persönlich nach Mantua zu begeben, was dem Bericht der Reichsannalen nicht zu entsprechen scheint. Dagegen stimmt die Darstellung des Ptolomäus von Lucca (Muratori, Scr. XI, 990 f.) mit den letzteren insofern überein und scheint mir von Döllinger (Münchner hist. Jahrb. für 1865 S. 401) mit Unrecht kritisirt zu werden. Es ist unrichtig, wenn Döllinger die Reise des Papstes nach Mantua und von da zum Kaiser eine „auf Karl's Verlangen unternommene" nennt. Der Poeta Saxo schreibt l. IV. v. 139 ff. S. 598:

Praesul apostolicus Roma perrexit ad urbe
Augusti Leo flagranti deductus amore,
Aecclesiae quoque pro causis, quibus imperiali
Esse videbat opus munimine, rursus adire
Francorum terras satagens per longa viarum

(hernach v. 156—157: Colloquioque dehinc, pro quo praesul venerandus — Venerat, expleto...). Ich glaube nicht, daß Gregorovius dieser viel allgemeiner gehaltenen Motivirung mit Recht den Vorzug giebt (vgl. auch Forschungen z. D. Gesch. I, 305). Indessen sind die Worte Aecclesiae quoque pro causis etc. ohne Zweifel zutreffend, s. auch besonders unten über die Verhandlungen in Achen im Januar 805.

[1]) Regino: quod gratanter suscepit (Ann. Mett.: Quod rex gr. s.). Poeta Saxo l. c. v. 147 S. 598: Protinus hoc etiam laetus cognovit. Ann. Lobiens.: cui imperator Rhemis cum laetitia occurrit. Allerdings schreiben auch Ann. Max.: et valde laetanter suscepit illum (in Reims).

[2]) Einh. Ann.: Quem statim, misso ad sanctum Mauricium Karlo filio suo, honorifice suscipere iussit. Ann. Max.: cui etiam obvium (obviam?) misit Carolum filium suum, qui eum honorifice suscepit. Aehnlich sandte König Pippin dem Papste Stephan II. (III.) einst seinen jungen Sohn Karl entgegen, Karl selbst Leo III. im Jahre 799 seinen Sohn Pippin; Ludwig der Fromme ließ 816 Stephan IV. (V.) durch den König Bernhard von Italien geleiten (vgl. o. S. 180. Oelsner, König Pippin S. 127. Simson, Ludw. d. Fr. I, 67). Ueber St. Maurice war auch Stephan II. gekommen und dort durch Vertreter Pippin's begrüßt worden (Oelsner S. 125—126).

[3]) Einh. Ann.: Ipse obviam illi Remorum civitatem profectus est, ibique susceptum . . . Ann. Max.: ipseque imperator in Remis civitate venit ei obviam et valde laetanter suscepit illum. Poeta Saxo l. c. v. 147—149:

. . . . . . et illi
Obvius augustus Remensem venit ad urbem
Susceptumque satis digno veneratus honore etc.

Ann. Lobiens.: cui imperator Rhemis cum laetitia occurrit. Ann. Mett. Scr. XIII, 33: Ipse vero obviam illi apud Remorum civitatem in basi-

Soissons. Dort ließ Karl den Papst in dem unweit dieser Stadt gelegenen Kloster St. Médard zurück, um sich zu einer Zusammenkunft mit seiner erkrankten Schwester Gisla [1], der er überhaupt große Pietät bewies [2], nach deren Kloster Chelles bei Paris zu begeben. Nach dem Besuch der Schwester traf er mit dem Papste in Quierzy an der Oise wieder zusammen, wohin er denselben beschieden hatte und wo sie gemeinsam das Weihnachtsfest be-

lica beati Remigii episcopi et confessoris profectus est, ibique susceptum . . . Auch hier ist die Einschaltung ziemlich ungeschickt gemacht: Regino hat: ipse vero obviam illi Remorum civitate profectus est, ibique susceptum . . . vgl. Forschungen z. D. Gesch. XX. 405. — Stephan IV. (V.) verweilte 816 ebenfalls im Kloster St. Remi bei Reims (Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 68 ff.). Gänzlich falsch und von den Quellen abweichend erzählt Alberdingk Thijm, Karl der Große und seine Zeit (deutsche Ausgabe) S. 296: „Leo begab sich nach Rheims, traf jedoch den Kaiser dort nicht. „Sein Sohn Karl empfing dort den Papst im Monat November des Jahres 804. „Erst den folgenden Monat kam Karl zu ihm und feierte mit Leo das Christfest „zu Chiersy." Außer den anderen Unrichtigkeiten, welche diese Worte enthalten, traf der Papst auch allem Anschein nach erst im December zu Reims ein. Siehe unten über die allgemeine Dauer seines damaligen Aufenthalts im Frankenreiche. Ich füge hier weiter die Quellen hinzu, welche jenen Besuch Leo's kurz erwähnen: Ann. S. Amandi: et Leo papa iterum venit in Francia. Ann. Fuld. antiqu. Scr. III, 117* (cod. Vindobon.: iterum Leo papa fuit in Francia etc.). Ann. Flaviniac. ed. Jaffé S. 688: Papas in Francia venit. Ann. Sithiens. S. 37: Leo papa ad illum (sc. Carolum) Aquis venit, vgl. Ann. Blandiniens. 803 Scr. V, 33 u. unten. S. ferner die Hersfelder Jahrbücher (Ann. Quedlinb. 804. Ottenburan. 804. Weissemb. 803. Lambert. 803. Altah. mai. 803 Scr. III, 40—41; V. 2; XX, 784). Ferner berichten dieselbe Thatsache Ann. Lauriss. min. S. 120, cod. Fuld.: Leo papa iterum in Francia venit; cod. Rem.: Leo papa Romanus in Franciam ad imperatorem venit; unter 805 Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87 (vgl. N. 12): Hoc anno Leo papa in Francia. Iuvav. min. ib. S. 89 (vgl. N. 5): Leo papa in Francia. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. ib. S. 93.

[1]) Vgl. über dieselbe (geb. 757) Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 38 N. 2. Tardif S. 73 f. no. 99. Bouquet V, 761 no. 78. Alcuin. epist. no. 104, 118, 133 S. 437, 481, 522 etc. Einh. V. Caroli 18 bezeichnet sie als die einzige Schwester Karl's (Erat ei unica soror nomine Gisla etc.). Sie starb, wie Einhard angiebt, wenige Jahre vor Karl (paucis ante obitum illius annis), wie es scheint 810, (Mabillon, Ann. Ben. II, 391. 366. Leibniz l. c. S. 271. Sickel II, 278). Abel I, 374—375 begeht in dieser Beziehung ein Versehen und setzt ihren Tod viel zu früh an. Ueber eine andere angebliche Schwester des Kaisers, Namens Ada, welche gleichfalls dem geistlichen Stande angehört und dem Kloster St. Maximin in Trier viele Güter in und bei Mainz und Worms und im Nahegau sowie auch ein kostbares Evangeliar in Goldschrift geschenkt haben soll, vgl. das Nekrologium von St. Maximin (Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande LVII, 113), wo es in einer Randbemerkung zum 12. Mai heißt: Ada ancilla Christi pie memorie filia Pippini regis, soror magni imperatoris Karoli: que multa bona circa et infra Moguntiam et Wormatiam et in pago Nachouue sancto Maximino contulit et textum euangelii auro conscriptum et auro decoratum dedit; post finem uite hic sepulta in pace quiescit. In Versen, welche am Ende dieses noch heute vorhandenen Evangeliars stehen, heißt es jedoch nur (v. 4—5):

Quem devota dei iussit perscribere mater
Ada ancilla dei . . .

Poet. Lat. aev. Carolin. I, 286 N. 4. Leibniz, Ann. imp. I, 270—271.

[2]) Einh. V. Caroli l. c.: quam similiter ut matrem magna coluit pietate.

gingen [1]. Von hier führte Karl den Papst nach Achen [2], wo er auch diesmal seine Winterresidenz nahm [3].

[1]) Die Ann. Mettenses schreiben: — ibique susceptum, ad Carisiacum usque perductum, cum eo ibi natalem Domini celebravit. Inde pariter proficiscentes, pervenerunt ad Suessionis civitatem, in qua dimisso papa, ad colloquium germane sue Gisle, que in his diebus egrotabat, ad Calam monasterium pervenit (Alberdingk Thijm fährt fort: „Der Kaiser begab sich darauf weiter nach Calais"!). Fruitusque eius colloquio, ad Carisiacum villam Leonem papam, quem apud Sanctum Medardum dereliquerat, sibi obviam venire fecit. Es scheint hienach allerdings so, als wäre die gemeinsame Weihnachtsfeier in Quierzy der Reise Karl's und Leo's nach Soissons, dem Besuche des ersteren in Chelles u. s. w. vorausgegangen. Allein man erkennt leicht, daß die Ann. Mett. auch hier gedankenlos compiliren und infolge dessen Kaiser und Papst unrichtig zweimal nach Quierzy kommen lassen. Die Worte ibique susceptum — celebravit sind aus Regino, das Uebrige aus einer anderen, verlorenen Hauptquelle dieser Jahrbücher entlehnt (vgl. Forschungen z. D. Gesch. a. a. O. Scr. XIII, 33. Mühlbacher S. 165 folgt der Darstellung der Ann. Mett.). — Einh. Ann.: primo Carisiacum villam, ubi natalem Domini celebravit . . . perduxit. Ann. Max.: et in Carisiaco pariter natalem Domini celebrabant. Enhard. Fuld. Ann.: Leo papa ad imperatorem Carisiaci venit (ungenau), ubi natale Domini cum eo celebravit. Poeta Saxo l. c. v. 150—151: — Duxerat ad sedem, cui nomen Carisiacus. — Natalis Domini festis ibi rite peractis . . . Ann. Iuvav. mai. 805: Natalis Domini in Carisiaco. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. 805: Leo papa ad Carisiaco noster domnus (wofür Pertz conjiciren will: natale Domini) habuit. — Ann. Guelferb. lassen unrichtig den Kaiser dies Weihnachtsfest in Achen feiern.

[2]) Einh. Ann.: deinde Aquasgrani perduxit, vgl. Ann. Sith., die jedoch ungenau schreiben: Leo papa ad illum Aquis venit (hienach Ann. Blandiniens. 803). Poeta Saxo l. c. v. 152: Sedis Aquensis abhinc petierunt moenia pulchre. Ann. Max. Ann. Iuvav. mai. 805. Leonis III. epist. 5 Jaffé IV, 321. — Ann. Tielens. Scr. XXIV, 22.

[3]) Chron. Moiss.: ibique (sc. Aquis) hiemavit, vgl. o. S. 315 Anm. 7. Ann. Mett.: Rex vero reliquam partem hiemis in iam dicto palacio peragens . . . Vgl. ferner dieselben a. 805 (Eodem anno, cum esset imperator in palacio quod situm est Aquis . . .). Ann. Guelferb. 805 S. 46 (Cum esset imperator in palatio Aquis). Ann. Flaviniacens. 805 ed. Jaffé S. 688 (Imperator ad Aquis); auch Enhard. Fuld. 805 S. 353 (Capcanus . . . Aquis ad imperatorem — regem v. l. — venit); Ann. Sithiens. 805 S. 37 (Caccanus . . Aquis ad regem venit).

805.

In Achen feierten Kaiser Karl und Papst Leo III. auch noch das Epiphaniasfest (6. Januar) des Jahres 805 mit einander[1]). Auch fanden dort Verhandlungen unter Zuziehung von Bischöfen statt, von denen wir freilich nichts weiter wissen, als daß dabei die Angelegenheiten des Patriarchats von Aquileja zur Sprache kamen[2]), wahrscheinlich insbesondere das Verhältniß dieses Stuhles zu Grado, dessen Patriarch Fortunatus dem Kaiser ja nahe getreten war[3]), und die Jurisdiktion desselben über die Bischöfe Istriens[4]). Bald nach Epiphanias[5]) scheint der Papst sich ver-

---

[1]) Ann. Max. 804 S. 23: epiphaniam vero in Aquis. Ann. Iuvav. mai. 805: epiphania in Aquis. Poeta Saxo l. IV. v. 153 ff. S. 598:
Glorificeque simul celebrato tempore sancto,
Quo stella monstrante Magi cognoscere veri
In terris nati meruerunt luminis ortum etc.

[2]) Leonis III. epist. 5 (an Karl, wie es scheint, aus den Jahren 806—810) Jaffé IV, 321 (vgl. N. 3): Reservatur siquidem in ipsis vestris imperialibus apicibus (einem Schreiben des Kaisers, welches der Papst empfangen hatte), quando in Aquis palatio nobiscum praevidistis de Aquileiense ecclesia velut una, quae suam sedem haberet. Credat enim nobis vestra clementia, eo quod, quicquid ibidem una vobiscum vel cum fratribus et coepiscopis nostris oratores vestri pertractavimus, omnia ad mercedem animae vestrae seu filiorum vestrorum esse conspicitur. — Der Poeta Saxo schreibt l. c. v. 156 f.: Colloquioque dehinc, pro quo praesul venerandus — Venerat, expleto ...

[3]) Vgl. o. S. 295.

[4]) Vgl. Simson, Ludwig d. Fr. I, 281—284.

[5]) Einh. Ann. schreiben: Mansitque apud illum dies octo und scheinen damit den ganzen damaligen Besuch Leo's III. bei Karl auf diese Zeit zu beschränken; denn daß Ann. Max.: ita post dies 8 etc. unmittelbar nach epiphaniam vero in Aquis folgen lassen, kommt wohl nicht in Betracht. Aber jene Angabe ist falsch, da der Papst schon vor Weihnachten mit dem Kaiser zusammengetroffen war und wenigstens bis zum 6. Januar bei ihm blieb. Falsch Ann. Tielens. l. c.: A. D. 804. Leo papa hyemavit Aquisgrani. Auch hier (vgl. o. S. 184 Anm. 3) weiß die spätere Legende wieder zu erzählen, daß Leo III. die von Karl in Achen erbaute Marienkirche geweiht habe u. s. w., ibid: et ibidem ecclesiam a Karolo constructam in honore beate Marie virginis cum magna solempnitate consecravit. Vgl. dazu die Communicatio indulgentiarum facta ab ecclesia Aquisgranensi, Monum. Boica XI, 102 no. 3:

abschiedet zu haben. Karl bedachte ihn mit reichen Geschenken [1]) und ließ ihm durch Baiern bis Ravenna das Geleit geben [2]), von wo Leo nach Rom zurückkehrte [3]).

Nicht lange nach der Abreise des Papstes [4]), wohl jedenfalls noch im Winter (etwa im Februar), erschien am Hoflager in Achen der Kapkhan der Avaren [5]). Er kam, den Kaiser wegen der Bedrängniß und Noth seines Volkes zu bitten, daß er ihnen neue

---

Conventus ecclesie in Ach concedit communionem orationum suarum et indulgentiam, quam Leo papa III. contulit, qui eandem ecclesiam consecravit, videlicet carinnam unam et annum iniuncte penitentie cum indulgentia 365 episcoporum, qui consecrationi dicte ecclesie interfuerunt, quorum quilibet carinnam contulit, et durat hec indulgentia octo diebus ante et post. Beides angeführt von Mühlbacher S. 165. Quix, Cod. dipl. Aquens. I, 32, vgl. Leibniz l. c. S. 233; Haagen, Gesch. Achens S. 88; Rettberg I, 549.

[1]) Einh. Ann.: donatum magnis muneribus. Ann. Max. Enhard. Fuld. Poeta Saxo l. c. v. 157—158: . . rex inclitus obtulit illi — Munera digna simul danti seu suscipienti. Ann. Laur. min. cod. Rem. 805: quem imperator donis magnificis honorans . . .

[2]) Einh. Ann.: per Baioariam ire volentem deduci fecit usque Ravennam (Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 105: „und ließ ihn dann seinem Wunsche gemäß über Baiern nach Ravenna geleiten"). Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Regino S. 563 (p. B. i. v. a suis deduci fecit usque Ravennam; ebenso Ann. Mett.). Ann. Laur. min. cod. Rem.: remisit ad sedem suam. — Vgl. über die tendenziöse Entstellung dieses Hergangs bei Ptolomäus von Lucca Döllinger im Münchner hist. Jahrb. f. 1865 S. 401 und ferner o. S. 184 Anm. 3 über die in einer späteren Chronik von Groß St. Martin zu Köln enthaltene, von Jaffé, Reg. Pont. S. 218 u. s. w. hierher bezogene Legende, daß Leo die Altäre daselbst geweiht habe. Gar nicht in Betracht kommt natürlich die von Alberdingk Thijm a. a. O. S. 296 N. 5 nur als „zweifelhaft" bezeichnete Erzählung der gefälschten Vita S. Suitberti, nach welcher Leo zu Kaiserswerth die Gebeine Suitbert's ausgraben läßt und kanonisirt. Vgl. über diese späte Fälschung W. Diekamp, Histor. Jahrbuch der Görres-Gesellschaft II, 272 ff.

[3]) Einh. Ann.; Ann. Max.; Enhard. Fuld. Ann.; Ann. Laur. min. cod. Rem.; Poeta Saxo l. c. v. 161 ff.:

His gestis, propriam praesul remeavit ad urbem;
Seque viri seiunxerunt ibi corpore solo,
Mentis amore pio iuncti sine fine manentes.

[4]) Einh. Ann.: Non multo post.

[5]) Einh. Ann.: Capcanus (Captanus. Capanus. Cacanus. Caganus vv. ll.), princeps Hunorum . . . imperatorem adiit; Ann. Tilian. Scr. I, 223 (Caganus); Ann. Max. (Capuanus); Ann. Xant. S. 224 (Cappanus); Enhard. Fuld. Ann. S. 353 (Capcanus); Ann. Sith. S. 37 (Caccanus); Regino S. 563 (Cacanus); Ann. Lobiens. S. 231 (Gaganus). — Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 93: Cabuanus venit ad domno Carolo. Vgl. Büdinger, Oesterreich. Gesch. I, 136 N. 6, wo ein etymologischer Erklärungsversuch des Wortes Kapchan von Nölteke mitgetheilt wird; ferner Dümmler, Ueber die südöstl. Marken S. 8 N. 7, welcher die freilich auch von Zeuß (Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 740 N.) getheilte Ansicht von Hansiz, daß diese Bezeichnung nur eine andere Form für Chaganus sei, unzweifelhaft mit Recht zurückweist. — Zeuß vermuthete, Theodorus sei identisch mit dem Khathan, welcher sich 796 Pippin ergeben hatte. Daß der Kapkhan bei Karl in Achen erschien, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Zum Ueberfluß sagen es Ann. Enhard. Fuld.: Aquis ad imperatorem (regem v. l.) venit und Sithiens.: Aquis ad regem venit ausdrücklich.

Wohnsitze im oberen Pannonien zwischen Sabaria und Carnuntum — d. h. zwischen dem jetzigen Stein am Anger bei Sarvar (im Eisenburger Comitat) und Petronell bei Hainburg (der österreichischen Grenzstadt an der Donau) — anweisen möchte, da sie sich in ihren früheren Sitzen gegen die Südslaven nicht behaupten könnten[1]; so sehr hatte sich ihr Verhältniß zu diesen letzteren verändert[2]. Kaiser Karl empfing den Kapkhan, welcher Christ war und den Namen Theodorus führte[3], gnädig[4], gewährte seine Bitten[5] und entließ ihn beschenkt[6]; allein kurze Zeit nach seiner Rückkehr starb derselbe[7]. Nun sandte der Khakhan der Avaren einen seiner Großen an Karl, mit der Bitte, ihm die alte Stellung und Herrschaft zurückzugeben, welche der Khakhan bei diesem Volke besessen hatte[8]. Man wird dies Verlangen um so dringender gehegt und um so lebhaftere Hoffnungen auf die Wiederkehr besserer Tage daran geknüpft haben, als die Vernichtung der Macht des Khakhan und der innere Zwist ihrer Häupter den Sturz der Macht der Avaren wesentlich mitherbeigeführt hatte[9]. Der Kaiser, welcher von ihnen nichts mehr zu fürchten hatte,

---

[1]) Einh. Ann.: propter necessitatem populi sui imperatorem adiit, postulans sibi locum dari ad habitandum inter Sabariam et Carnuntum, quia propter infestationem Sclavorum in pristinis sedibus esse non poterat. Ann. Max. — Conversio Bagoariorum et Carantanorum 10 Scr. XI. 11: — coeperunt populi sive Sclavi vel Bagoarii inhabitare terram, unde illi expulsi sunt Huni, et multiplicari (vgl. auch vorher c. 6 S. 9: Tunc vero Sclavi post Hunos inde expulsos venientes, coeperunt istis partibus Danubii diversas regiones habitare. Sed nunc, qualiter Huni inde expulsi sunt et Sclavi inhabitare coeperunt et illa pars Pannoniae ad diocesim Iuvavensem conversa est, edicendum putamus). In Betreff der genannten Orte s. Dümmler, Südöstl. Marken S. 8; Piligrim S. 10; die Uebers. der Ann. Einh. von O. Abel und Wattenbach S. 105 N. 2, 3, sowie Einh. Ann. 791 S. 177 und oben S. 25 Anm. 1.

[2]) Büdinger a. a. O. S. 136.

[3]) Einh. Ann.: erat enim Capcanus christianus, nomine Theodorus. Ann. Max.

[4]) Einh. Ann.: Quem imperator benigne suscepit. Ann. Max.

[5]) Einh. Ann.: et precibus eius annuens. Ann. Max. Ann. Lobiens. S. 231: quod et impetravit.

[6]) Einh. Ann.: muneribus donatum redire permisit. Ann. Max.

[7]) Einh. Ann.: Qui rediens ad populum suum, pauco tempore transacto diem obiit. Ann. Max.: qui pauco post tempore transacto diem obiit.

[8]) Einh. Ann.: Et misit Caganus unum de optimatibus suis, petens sibi honorem antiquum, quem Caganus apud Hunos habere solebat. Enhard. Fuld. Ann., vgl. über die Stellung des Khakhan o. S. 98 Anm. 1. — Wenn Dümmler (Südöstl. Marken S. 8; Piligrim von Passau S. 10) diesen Khakhan zum Nachfolger des vorhin genannten Kapkhan Theodorus macht, so ist das wohl nur ein Versehen, da er ja selbst den Unterschied zwischen Kapkhan und Khakhan hervorhebt (s. o. S. 320 Anm. 5). Dies Versehen ist vielleicht veranlaßt durch die Anmerkung von Pertz Scr. I, 93 N. 4, wo der Khakhan Abraham als „Theodori successor“ bezeichnet wird. Daß Ann. Mett. Scr. XIII, 33 schreiben: Et misit alter caganus etc., ist natürlich ohne alles Gewicht.

[9]) Vgl. o. S. 98.

ertheilte auch diesem Wunsche seine Zustimmung und ordnete in der That an, daß die oberste Gewalt über die Avaren, ihren alten Einrichtungen entsprechend, wieder an den Khakhan zurückfallen solle [1]. Dagegen nahm nun auch der Khakhan das Christenthum an; er wurde, wie wir aus bairischen Jahrbüchern erfahren, am 21. September dieses Jahres an der Fischa auf den Namen Abraham getauft [2].

Als der Kaiser noch in Achen verweilte [3], d. h. in der ersten Hälfte des Jahres [4], vermuthlich bereits im Frühling, ordnete er

---

[1]) Einh. Ann.: Cuius precibus imperator adsensum praebuit et summam totius regni iuxta priscum eorum ritum Caganum habere praecepit. Ann. Max.: et cagano summam totius regni eorum concessit et iuxta priscum eorum ritum caganum eos habere precepit. Enhard. Fuld. Dümmler, Piligrim S. 10 faßt dies wohl mit Recht so auf, daß die Herrschaft des Khakhans in jenen Gegenden zwischen Hainburg und Stein am Anger wiederhergestellt worden sei, die den Avaren auf das Gesuch des verstorbenen Kapkhans zum Wohnsitz angewiesen worden waren.

[2]) Ann. Iuvav. mai. Scr. III, 122: Hoc anno baptizatus est Caganus vocatus Abraham 11. Kal. Octobris. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. S. 93: et Abraham cagonus baptizatus super Fiskaha. Dümmler, Südöstl. Marken S. 8—9 verlegt allerdings die Taufe des Khakhans vor seine oben erwähnte Sendung an Karl, indessen in seiner Schrift über Piligrim S. 10 gruppirt er diese Ereignisse anders. Wie sich aus den Reichsannalen zu ergeben scheint, fiel jene Gesandtschaft bereits in denjenigen Theil des Jahres 805, den Karl in Achen zubrachte, welches er im Juli verließ.

[3]) Ann. Mett.: cum esset imperator in palacio quod situm est Aquis. Ann. Guelferb.: Cum esset imperator in palatio Aquis.

[4]) S. o. Anmerk. 2 u. unten. — Die Capitula per episcopos et comites nota facienda 805—808 Capp. I, 1 S. 141 no. 54 (Boretius, Beiträge zur Capitularienkritik S. 152—153, 78, 100 f., 110 f.), in welchen von denjenigen Grafen und anderen Leuten die Rede ist, die mit dem jüngeren Karl ausgezogen sind (— seu ministeria eorum convicinantium qui in exercitu simul cum equivoco nostro perrexerunt. c. 4: alicui de illis hominibus qui in exercitu exire valent et una cum dilecto filio nostro Karolo esse videntur. c. 5: una cum missis illorum qui in exercitu sunt), müssen allerdings geraume Zeit vor Mitte August erlassen sein (c. 2: Ut medio mense Agusto cum excarritis hominibus ad nos esse debeant, si antea iussio nostra ad eos non pervenerit pro aliqua necessitate). Es bleibt jedoch durchaus zweifelhaft, ob Pertz dieselben mit Recht in das Frühjahr 805 setzt. Sickel folgt ihm darin (K. 201), während Boretius: Capp. l. c. (Beitr. S. 78) zugiebt, daß diese Verordnung ebenso gut im Frühjahr 806 oder 808 erlassen sein könne, wo sich Karl's gleichnamiger Sohn ebenfalls auf einem Feldzuge befand. In der That ist in dem Capitulare nicht ausdrücklich von einem Feldzuge des jüngeren Karl nach Böhmen die Rede, und es sprechen auch gewisse Gründe gegen seine Verlegung in das Jahr 805. Wenn hier die Mannschaften auf Mitte August entboten worden, falls nicht etwa dringender Umstände wegen schon früher ein Aufgebot ergebe, so paßt das schlecht auf dies Jahr. Denn wir hören nicht, daß in demselben um jene Zeit eine Heeresversammlung stattgefunden habe: das Itinerar des Kaisers, nach welchem derselbe, im Juli von Achen aufbrechend, über Diedenhofen und Metz nach den Vogesen ging, dort jagte u. s. w. (siehe unten), scheint sogar geradezu auszuschließen, daß er Mitte August eine solche Versammlung zu halten und einen Kriegszug anzutreten beabsichtigte — es sei denn, daß er seine Pläne inzwischen geändert hatte. Ferner war die Lage im Jahr 805 unseres Wissens kaum so gespannt und gefährlich wie sie hienach und auch nach c. 3 (Ut omnes praeparati sint ad Dei ser-

einen großen Feldzug gegen die Czechen in Böhmen an und stellte an die Spitze dieses Unternehmens seinen ältesten Sohn Karl[1].

---

vitium et ad nostram utilitatem, quandoquidem missus aut epistola venerit, ut statim nobiscum venire faciatis) erinnert. Weit mehr war das im Jahre 808 infolge der Ueberwältigung der Abodriten durch den Dänenkönig Gottrik der Fall, nur daß wir auch da von einer Heerversammlung im August nichts hören. Dagegen paßt allerdings auf das Jahr 806 die Hindeutung auf die Hungersnoth c. 1 (Ut indigentibus adiuvare studeant de annona, ita ut famis periculum non pereant), vgl. das zweite Capitulare missorum von Diedenhofen aus dem Ende d. J. 805 oder dem nächstfolgenden Jahre c. 4 (S. 123): Et in praesenti anno de famis inopia ut suos quisque adiuvet prout potest et suam annonam non nimis care vendat etc. Ferner erinnert auch c. 3: Ut omnes praeparati sint ad Dei servitium et ad nostram utilitatem, quandoquidem etc. an das dortige c. 19 S. 125: — ita ut iterum se valeat praeparare ad Dei servitium et nostram utilitatem. Insofern möchte man wieder vermuthen, daß das in Rede stehende Capitular hinter das zweite Capitulare missorum von Diedenhofen, in's Jahr 806 falle. Allein auch diese Annahme ist nicht ohne Schwierigkeit. — Endlich erinnert an dies Capitular das nach den Handschriften 807 in Achen erlassene Capitulare missorum für das Gebiet südwestlich der Seine, Memoratorium de exercitu in Gallia occidentali praeparando S. 134—135 no. 48 (Boretius, Beitr. S. 155—156 VIa), insofern auch dort eine Hungersnoth (propter famis inopiam) und eine auf Mitte August — nach dem Rhein — berufene Heeresversammlung (c. 3 S. 135) erwähnt werden. Uebrigens wird die Hungersnoth von 806 auch erwähnt in dem Capitulare missorum Niumagae datum 806 m. Martio c. 18 S. 132 (— praesente anno, quia per plurima loca fames valida esse videtur), vgl. Mühlbacher S. 170—171 no. 411, 413, welcher die in Rede stehenden Capitula in's Jahr 806 setzt.

[1]) Ann. Mett.: Eodem anno, cum esset imperator in palacio quod situm est Aquis, misit exercitum suum cum filio suo Karolo in terram Sclavorum que vocatur Behemi. Ann. Guelferb.: Cum esset imperator in palatio Aquis, Caroli autem et principum eius misit in Sclavos in regione Peehaim. Die von Pertz versuchte Emendation: Carolum filium et principes eius (i. e. suos) etc. scheint nicht zutreffend, vgl. Heigel in Forsch. z. d. Gesch. V, 400—401 u. unten. — Einh. Ann.: Eodem anno misit exercitum suum cum filio suo Karlo in terram Sclavorum qui vocantur Beheimi. 806 S. 193 (Missa est manus de Baioaria et Alamannia atque Burgundia, sicut anno superiore, in terram Becheim). Ann. Tilian. S. 223 (in terram Sclavorum qui vocabantur Cinu, wofür Pertz Cihu vorschlägt). Ann. Max.: Eodem anno Carolum filium suum misit in Beheimis. Enhard. Fuld. Ann.: Karolus iunior in Boemanos Sclavos cum exercitu a patre missus. Ann. Sithiens.: Carolus iunior cum exercitu in Beheimos missus. Ann. Lobiens.: Imperator expeditionem in Beheim . . . direxit, cui Karolum filium suum praefecit. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41: Carolus, filius Caroli, Bohemos cum Francis et Saxonibus devastavit. Ann. Weissemburg. ibid.: Karlus, Karoli filius, Beheimos vastavit. Lambert. ib. Ann. Altah. mai. Scr. XX, 784: Carolus iunior Beheimos vastat. Ann. Ottenburan. 806 Scr. V, 3: Karolus rex Beheimos vastavit. Ann. S. Amandi S. 14: Carlus imperator transmisit filium suum Karolum cum exercitu in Wenedonia (vgl. unten). Chron. Moiss. Scr. II, 258: Karolus imperator misit filium suum Karolum regem cum exercitu magno ad Beu-Winnes. Ann. Flavmiacens. ed. Jaffé S. 688: Karolus in Benetium (vgl. M. G. Scr. III, 151 N. 3). Poeta Saxo l. IV, v. 164 ff. S. 598—599. Einh. V. Caroli 13 (14): Boemanicum quoque et Linonicum (sc. bellum), quae postea (nach dem Ende des Sachsenkrieges) exorta sunt, diu durare non potuerunt. Quorum utrumque ductu Karoli iunioris celeri fine completum est. 15: — inter quas (sc. barbaras ac feras nationes) fere praecipuae sunt

Was etwa den unmittelbaren Anlaß zu diesem Kriege gab, erfahren wir nicht [1]), jedoch wurde er mit einem sehr bedeutenden Aufwande von Streitkräften unternommen [2]) und nicht weniger als drei Heere in verschiedener Richtung gegen Böhmen in Bewegung gesetzt. Das eine, welches schon an und für sich zahlreich gewesen zu sein scheint, zog durch Ostfranken, um dann über den Böhmerwald in das Land des Feindes einzufallen. Ein zweites ward aus dem bairischen Aufgebot gebildet. Das dritte rückte durch das sächsische Land vor, um sich durch Sachsen und dann auch durch Wenden zu verstärken, erst nach dem Werinofeld (jenseits der Saale) und Demelcion (dem Lande der Daleminzier) zu ziehen und endlich von Norden her durch das Erzgebirge in Böhmen einzubrechen [3]). Es war also ein combinirter Angriff

Welatabi, Sorabi, Abodriti, Boemani — cum his namque bello conflixit. — Auch zu der Stelle der Hist. Langobardorum cod. Gothan. Scr. rer. Langob. S. 11: Post haec et Beowinidis (vgl. Chron. Moissiac.) cum exercitu suo perrexit eamque vastavit et populos terrae eius predavit et captivos adduxit notirt der Herausgeber, Waitz, die Jahreszahl 805, obschon dort eigentlich von dem Könige Pippin von Italien die Rede ist. — Endlich allenfalls auch zu vergleichen die Geschichte von dem Riesen Eishere beim Monach. Sangall. II, 12 Jaffé IV, 686 (Is itaque, cum in comitatu caesaris Bemanos, Wilzos et Avaros in morem prati secaret et in avicularum modum de hastili suspenderet etc.).

[1]) Daß der Poeta Saxo l. c. v. 164 ff. schreibt:
Natio Sclavorum studio satis aspera belli,
Quos Behemos vocitant, in se levitate procaci
Irritans Francos, Caroli commoverat iram,
hat wenig oder keine Bedeutung. Vgl. auch Palacky, Gesch. von Böhmen I, 99 N. 51.

[2]) Palacky S. 99 f. schließt aus diesen starken Rüstungen mit Recht, daß Karl die Macht der Czechen hoch angeschlagen haben muß.

[3]) Chron. Moiss.: Karolus imperator misit filium suum Karolum regem cum exercitu magno ad Beu-Widines et alium exercitum cum Audulfo et Werinario, id est cum Baguarios; tercium vero transmisit cum Saxonibus super Werinofelda et Demelcion. — illi tres hostes. Ann. Mett.: et per tres vias in eandem regionem exercitum penetrare precepit. Partem autem exercitus cum Karolo rege, filio suo, per orientalem partem Francie seu Germanie ire precepit, ut Hircano saltu (vgl. o. S. 296 Anm. 5 u. unten S. 326 Anm. 6; Mühlbacher S. 166 denkt auch hier an das Fichtelgebirge) transiecto, iam dictos Sclavos invaderet. Aliam vero partem per Saxoniam dirigens, ut ex altera parte cum Saxonibus et innumerabilibus Sclavis transito ab aquilone iamdicto saltu in Sclavos prorumperet, tertia quoque ex parte expeditionem totius Baioarie in eandem regionem intrare iussit — universi principes diversarum gentium — illi innumerabiles exercitus — Karoli autem regis et principum qui cum eo erant imperio usus, totus ille exercitus . . . (Ann. Guelferb.: Caroli autem et principum eius, vgl. o. S. 323 Anm. 1 u. unten). Ann. Lobiens. Scr. XIII, 230: Imperator expeditionem in Beheim per tres turmas direxit. Ann. Quedlinb.: Carolus, filius Caroli, Bohemos cum Francis et Saxonibus devastavit. Poeta Saxo l. c. v. 167 f.: Quos contra missus multis cum milibus eius — Natus et aequivocus . . . Ueber Werinofelda (woraus Eckhart. Fr. or. II, 38 Weißenfels machen will), vgl. Chron. Moiss. 806 Scr. II, 258 (ipse vero movit exercitum suum ultra Sala super Guerenaveldo); L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I, 100 N. 3, welcher die Annahmen von Pertz (Scr. I, 307 N. 50) und v. Ledebur berichtigt, und ferner

von Süden, Westen und Norden her. Das erste dieser Heere führte der junge König Karl persönlich[1]; an der Spitze des bairischen standen Audulf und Wernher[2]. Audulf[3], vielleicht derselbe, welcher als Seniscalk genannt wird und im Jahre 786 einen glücklichen Feldzug gegen die Bretonen führte[4], war Graf des ostfränkischen Taubergaues[5] und hatte, wie es scheint, nach dem Tode des Grafen Gerold[6], die oberste Aufsicht und Leitung Baierns erhalten[7], wo wir ihn auch mehrfach mit anderen Königsboten, u. a. mit Wernher, Gericht halten sehen[8]. Insbesondere scheint ihm aber außerdem die böhmische Mark anvertraut gewesen zu sein, wie er denn nach einem Capitulare von diesem (oder dem folgenden?) Jahre[9] die Grenzaufsicht zu Forchheim, Pfreimt und

---

die Bemerkungen von v. Richthofen und K. v. Amira zu der Lex Angliorum et Werinorum (Zur Lex Saxonum S. 411 f.; Leg. V, 112; v. Sybel's hist. Ztschr. XL, 313). Nach den letzteren wäre das Werinofeld das Gebiet der alten Weriner; indessen gehörte es jetzt, als östlich der Saale gelegen, ohne Zweifel den Sorben (s. L. Giesebrecht a. a. O. u. unten z. J. 806). — Demeleion ist nach übereinstimmender Ansicht von Pertz (Scr. I, 307 N. 51), L. Giesebrecht (a. a. O.), Knochenhauer, Gesch. Thüringens in der karoling. und sächs. Zeit S. 14 u. s. w. das Land der Daleminzier in der Gegend des späteren Meißen, welche hier zuerst genannt werden. Nähere Nachweisungen, wonach diese Landschaft die Gegend zwischen der Elbe und Mulde von Meißen bis Torgau umfaßte, bei Zeuß a. a. O. S. 643 f.

1) S. Chron. Moiss. Ann. Mett. (vor. Anmerk.).

2) Chron. Moiss. (o. S. 324 Anm. 3).

3) Vgl. über ihn Dümmler, Ueber die südöstl. Marken a. a. O. S. 16 f. De Bohemiae condicione etc. S. 24 f. Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 22, 37 und bei Jaffé VI, 692 N. 1. Riezler, Gesch. Baierns I, 189, 297. Waitz III. 311—312.

4) Ann. Lauriss.; Einh. Ann.; Enhard. Fuld. Ann.; Regino.; Ann. Mett. 786 Scr. I, 168, 169, 350, 560; XIII. 32; Abel I, 433 u. unten.

5) Sickel K. 210; Mühlbacher S. 173 f. no. 421 (vom 7. August 807); Wirtemb. Urkb. I, 66 no. 62. Der in einer Urk. Ludwig's des Frommen für ein Kloster zu Angers (Sickel L. 387; Mühlbacher no. 657; Rozière, Recueil général des formules II, 714 no. 570; Mon. Germ. Formul. I, 292) erwähnte Graf Autulfus ist wohl auch kein anderer.

6) Vgl. Dümmler, De Bohemiae condicione etc. S. 24; Riezler I. 189; Waitz III, 311.

7) Meichelbeck, Hist. Frisingens. I, 2 S. 198 no. 373 a. 819: — adnotandum est, quomodo Audulfus super provincia Baiowariorum tam potenter et honorabiliter a pio imperatore Karolo, deinde etiam a Hluduwico eandem potestatem accepit hanc provinciam providere, regere et gubernare. — Alkuin schreibt an den Erzb. Arno von Salzburg (803?) epist. 202 S. 692: Vestrae vero devotionis sanctitas praedicet Odulfo nostro olim amico verbum vitae saepius, ut sit iustus in iudiciis et misericors in pauperes . . . Recordetur semper, quem velit habere in periculis defensorem eumque diligat et opere quantum valeat illius impleat praecepta. Nec se inconsulte tradat periculis, quomodo quidam antecessores sui fecerunt et ideo inproba morte perierunt . . . Unter diesen Vorgängern des Audulf mögen Gerold und Erich (vgl. o. S. 199 N. 1) oder auch Kadaloh und Gotram zu verstehen sein, welche i. J. 802 mit vielen anderen bei Güns den Tod gefunden hatten (o. S. 284), s. Dümmler, ebd. N. 3; Riezler I, 183.

8) Meichelbeck l. c. S. 90, 93, 138, 144, 148 no. 118, 122, 239, 256, 269; Cod. tradd. S. Emmerammi bei B. Pez, Thesaur. anecdotor. I, 3 Sp. 56.

9) Capitulare missorum in Theodonis villa datum secundum c. 7 S. 123: ad Foracheim et ad Breemberga et ad Ragenisburg praevideat

Regensburg hatte, wo er die Waffenausfuhr in das Gebiet der Slaven verhindern sollte. Am Hofe führte der Seneschall Audulf den idyllischen Beinamen Menalcas[1]. Sind beide aber in der That dieselbe Person, so hatte Audulf dies Hofamt ohne Zweifel aufgeben müssen[2], als er seine Stellung in Baiern und der böhmischen Mark antrat. Wernher, der, wie gesagt, ebenfalls als Königsbote in Baiern thätig war[3], führte die Grenzaufsicht zu Lorch[4].

Das Heer, welches durch Sachsen vorgerückt war und Sachsen und Slaven an sich gezogen hatte, kämpfte siegreich gegen den Fürsten der Daleminzier Semela (Semil), welcher zwei Söhne als Geiseln seiner Unterwerfung und Treue stellte[5], und zog dann weiter über das Erzgebirge[6]. In der böhmischen Ebene, am Egerflusse[7] ver=

Audulfus, vgl. ebd. N. 5 und unten. Boretius meint allerdings, man müsse darauf verzichten, die Identität der hier genannten Missi festzustellen („Missi hoc loco nominati qui fuerint vix hodie dici poterit").

[1] Alcuin. epist. 98 (798 März) S. 410. Alc. carm. 26 v. 47 ff. 57 (Versus de cuculo) v. 4. 28. Angilbert. carm. 2 v. 68 ff. Theodulf. carm. 25 v. 181 ff.; 27 v. 66. (Poet. Lat. aevi Carolin. I, 246. 269, 362. 488. 492.) Dümmler, bei Jaffé VI, 692 N. 1, dessen „fortasse" hier wohl kaum nöthig ist. Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 128. Ad. Ebert, Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 31. Riezler, Gesch. Baierns I, 297. Haagen, Gesch. Achens u. s. w. S. 20. — Ich bemerke, jedoch nur der Vollständigkeit wegen, daß einem bei den Worten Angilbert's l. c.: Uvidus imbrifero veniat de monte Menalcas (welche übrigens einen gewissen, absichtlichen Parallelismus zu Theodulf's „Pomifluo solers veniat de sede Menalcas" zu zeigen scheinen) allenfalls in den Sinn kommen könnte, den mons imbrifer für eine scherzhafte Umschreibung von Regensburg zu halten.

[2] Freilich wird ein anderer Seneschalk Karl's außer Audulf, abgesehen von dem 778 gefallenen Eggihard, nicht genannt, vgl. unten den Abschnitt über die Hofbeamten. Unter den Grafen, deren Namen unter Karl's Testament von 811 stehen, befindet sich Otulfus, der, wie Dümmler, De Bohemiae condicione S. 24 N. 14 wohl mit Recht annimmt, ebenfalls dieselbe Person ist.

[3] Vgl. o. S. 325 Anm. 8. Meichelbeck l. c. S. 90, 93 (802, 806).

[4] Capitulare missorum in Theodonis villa datum secundum l. c.: et ad Lauriacum Warnarius. Dümmler, Südöstl. Marken S. 16 f. und Riezler I. 186 machen ihn zum Grafen der Ostmark, wofür sie sich allerdings auf Conversio Bagoarior. et Carantanor. 10 Scr. XI, 11 stützen können, jedoch kommt der Name Ostmark wenigstens erst später vor, Waitz III, 317 N. 3, 312 N. 1; VII, 64. Ein anderer Wernher ist es natürlich, welcher in einer, übrigens etwas verdächtig erscheinenden, am 3. März 802 zu Erfurt ausgestellten Urkunde für Hersfeld als Graf und kaiserlicher Missus vorkommt, s. Wenck, Hess. Landesgeschichte, Urkundenb. S. 18 no. 13: Actum ad Erfesfurt in palatio (placito?) publico. — † Signum Wernheri comitis atque missi dni Caroli imperatoris. Knochenhauer, Gesch. Thüringens in der karoling. u. sächs. Zeit S. 19.

[5] Chron. Moiss., welches nach den (S. 324 Anm. 3) citirten Worten fortfährt: Et ibi pugnaverunt contra regem eorum nomine Semela et vincebant eum, et ille dedit duos filios eius pro fidelitate.

[6] Chron. Moiss.: et tunc perrexerunt super Fergunna: — fergunna, ahd. Waldgebirge, bezeichnet hier das Erzgebirge, s. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 8 N., 10 N. Die von Pertz versuchte Deutung auf einen Ortsnamen (Scr. I, 308 N. 52) ist verfehlt. Vgl. Ann. Mettens.: transito ab aquilone iam dicto saltu (sc. saltu Hircano, o. S. 296 Anm. 5).

[7] Palacky I. 101: „wo heutzutage der Saatzer, Leitmeritzer und Rakonitzer Kreis zusammenhängen" (nach der früheren Eintheilung).

einigten sich alle drei Heere, und die Fürsten der verschiedenen slavischen Völkerschaften, welche Heeresfolge leisteten, erschienen hier vor dem jüngeren Karl [1]. In geringer Entfernung von einander schlugen die starken Heerschaaren ihre Lager auf [2]. Als nächste Waffenthat wird in einer unserer Quellen die Belagerung von Canburg berichtet [3], jedoch läßt sich weder die Lage dieses Orts mit einiger Sicherheit feststellen, noch hören wir etwas über den Erfolg der Belagerung. Jedenfalls ergoß sich die gewaltige Heeresmacht unter der Anführung des Königs Karl und der übrigen Führer weithin verheerend über das böhmische Land [4], selbst über die Gegend östlich der Elbe [5]. Vierzig Tage soll das Verwüsten, Sengen und Brennen gewährt haben [6]. Die Czechen wagten keinen Kampf, sondern zogen sich in unwegsame Gegenden und Gebirgsschluchten zurück [7]; dennoch wurde ihr Fürst getödtet [8].

---

[1] Chron. Moiss.: Et venerunt ad fluvium qui vocatur Agara illi tres hostes insimul. Ann. Mett.: Venientes autem undique in planitiem Behem, universi principes diversarum gentium in conspectu regis Karoli pervenerunt . . . Karoli autem regis et principum qui cum eo erant imperio usus, totus ille exercitus . . . Das dort im Zusammenhange sinnlose „Caroli autem et principum eius" der Ann. Guelferb. ist vielleicht nur eine Verstümmelung des auch in den Ann. Mett. benutzten Annalentextes (vgl. Forschungen z. D. Gesch. V, 401). Unter universi principes diversarum gentium dürften namentlich die Führer der zahlreichen Wendenschaaren, welche sich in dem von Norden her eingedrungenen Heere befanden, zu verstehen sein.

[2] Ann. Mett.: Castra metati sunt autem haut procul a se (Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 106 wohl nicht richtig: „von ihnen") illi innumerabiles exercitus distantes.

[3] Chron. Moiss.: et inde venerunt ad Canburg, qui et illum obsiderunt. Die Erklärung von Eckhart, Franc. orient. II, 39: Camburg an der Saale wird von Knochenhauer a. a. O. S. 13 N. 2 natürlich mit Recht verworfen. Pertz, Scr. I, 308 N. 54 meint, es sei wohl Kammerburg (böhm. Komornihradek) oder auch Kamberg, beide im Kauřimer Kreise, vgl. auch Spruner-Menke, Handatlas No. 30. Palacky a. a. O. I, 101 N. 55 denkt mit anderen an Kaden an der Eger, vgl. Mühlbacher S. 166. Ohne Zweifel ist „burg" nur Zusatz des deutschen Annalisten, dessen Arbeit im Chron. Moiss. ausgeschrieben ist, wie 809 Semeldineconnoburg (von dem Hauptort der slavischen Smeldinger, Einh. Ann. 809: Smeldingorum maximam civitatem), 810 Esesveldoburg (Einh. Ann. 809, 817: Esesfelth — Esesfeld).

[4] Ann. Mettens.: Karoli autem regis et principum qui cum eo erant imperio usus, totus ille exercitus ipsam regionem invasit. — Vastata autem et incensa per 40 dies eadem regione — vastata et ad nihilum redacta iam dicta regione, vgl. Ann. Guelferb.: Caroli autem et principum eius misit in Sclavos in regione Beehaim, ipsam regionem vadit, dazu o. Anm. 1. Chron. Moiss.: et vastaverunt regionem in circuitu. Einh. Ann.: Qui (der jüngere Karl) omnem illorum patriam depopulatus . . . Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Quedlinb.: Carolus, filius Caroli, Bohemos cum Francis et Saxonibus devastavit. Ann. Weissemburg.: Karlus, Karoli filius, Beheimos vastavit. Lambert. Ann. Altah. mai. Ottenburan. Ann. Lobiens.: vastata omni regione.

[5] Chron. Moiss.: in ista parte Albiae et ultra Albiae (sic).

[6] Ann. Mett. s. o. Anm. 4.

[7] Ann. Mett.: Sed Sclavi invia et saltus penetrantes, se minime ad pugnam preparaverunt.

[8] Ann. Lauriss. S. 193: Qui (der jüngere Karl) ducem eorum nomine Lechonem occidit. Einh. Ann. haben: Bechonem; Lechonem aber auch

Endlich zog man ab, da der Mundvorrath und das Futter für die Pferde ausgegangen war [1]. Uebrigens beschränkte sich die energische, wenn auch nicht allzu erfolgreiche, Befriegung der Slaven in diesem Jahre selbst auf diesen umfassenden Feldzug nicht, sondern es lief außerdem auch noch ein viertes Heer zu Schiff in die Elbe ein, welches bis Magdeburg gelangte, darauf die in der betreffenden Quelle „Genewana" genannte Landschaft verwüstete und dann heimkehrte [2].

Der Kaiser war unterdessen im Juli von Achen [3]) aufgebrochen

Ann. Max.; Einhard. Fuld.; Quedlinb.; Mett. Regino S. 563: ducem eorum qui appellabatur Letho occiderunt, was jedoch nach Ermisch S. 86 ebenfalls in Lecho zu emendiren ist. — Einhard. Fuld. Ann. bezeichnen den Lecho als rex; auch Ann. Lobiens.: interfecto rege eorum. Wie Mühlbacher, Regesten S. 166 (mit Beziehung auf Brandl, Glossarium. Brünn 1876, S. 121) bemerkt, ist Lecho kein Eigenname, sondern czechisches Appellativum für Theilfürst.

[1]) Ann. Mett.: Et dum nec iam pabula equis aut cibaria exercitui superessent, vastata et ad nihilum redacta iam dicta regione, ad propria reversus est; nachher von dem Kaiser Karl: dilectum filium suum Karolum regem ab expeditione reversum cum gaudio suscepit. Ann. Lobiens. S. 230 f.: omnibus subactis (im eigentlichen Sinne unzweifelhaft nicht zutreffend, s. unten z. J. 806) . . . cum gaudio reversus est. Einh. Ann.: et inde regressus — post reversionem exercitus. Ann. Max.: et prospere domum rediit. Chron. Vedastin. Scr. XIII, 706: unde prospere in Wosego silva ad patrem rediit. Poeta Saxo l. IV. v. 167—169 S. 599:

Quos contra missus multis cum milibus eius
Natus et aequivocus, bellum virtute sagaci
Commisit, celeri victor quod fine peregit.

Das letzte wahrscheinlich nach Einh. V. Carli 13 (14): ductu Karoli iunioris celeri fine completum est, was sich dort aber nicht auf diese einzelne Expedition, sondern auf das bellum Boemanicum et Linonicum überhaupt bezieht, vgl. Forschungen z. D. G. I, 317 N. 1. Auch Ann. Quedlinb.: victor ad patrem revertitur. In Bezug auf das Ausgehen des Mundvorraths und des Futters vgl. allenfalls auch die oben S. 322 Anm. 4 angeführte Stelle aus dem einen Capitulare missorum von Diedenhofen, wonach in diesem Jahre Hungersnoth eintrat.

[2]) Chron. Moiss.: Quartus vero exercitus perrexit cum navibus in Albia et pervenit usque ad Magedoburg et ibi vastaverunt regionem Gene-wana (Geneuara v. l.), postea reversi sunt in patriam. Pertz, Scr. I. 308 N. 55 vermuthet, daß Gevewara oder Weregava zu lesen und an das oben (S. 324 Anm. 3) erwähnte Werinofeld zu denken sei. Diese Vermuthung ist jedoch um so bestimmter abzuweisen, als nach dem Werinofeld, wie wir gesehen haben, eines der anderen drei Heere gezogen war. Leibniz. Ann. imp. I. 237 denkt, ebenfalls offenbar mit Unrecht, an die Gegend des Flüßchens und des Orts Jahna (zwischen Meißen und Lommatzsch), Widukind. R. gest. Saxon. I. 35: urbem quae dicitur Gana; Thietmar. chron. VII, 15: usque ad Ganam fluvium. Scr. III, 432, 843. Palacky I. 100—101 glaubt, daß dies Heer die Bestimmung hatte, die Wilzen im Zaum zu halten und an Unterstützung der Czechen zu verhindern.

[3]) Daß der Kaiser auch Ostern (20. April) in Achen begangen hatte, ist ausdrücklich bezeugt durch Chron. Moiss. 804 (ibique hiemavit atque celebravit pascha), Ann. Guelferb. 804 (ibi natalem Domini celebravit et pascha), Ann. Mett. 804 (Rex vero reliquam partem hiemis in iam dicto

und hatte sich über Diedenhofen und Metz nach den Vogesen begeben[1]. Dort ergötzte er sich am Waidwerk[2] und empfing in Champ (östlich von Epinal[3]), wo er sich einige Tage aufgehalten haben soll, seinen ältesten Sohn Karl, der von dem böhmischen Feldzuge zurückkehrte[3]. Sodann begab sich der Kaiser nach dem nahen Remiremont[4] und, nachdem er hier einige Zeit verweilt[5], wieder nach der Pfalz Diedenhofen zurück, wo er für diesmal die Winterresidenz nahm[6]. Hier erschienen auch seine Söhne Pippin

---

palacio peragens, pascha Domini cum gaudio celebravit): vgl. auch Ann. Flaviniacens. 805 ed. Jaffé S. 688: Imperator ad Aquis.

[1] Einh. Ann.: Nam imperator Iulio mense de Aquisgrani profectus, per Theodonis villam atque (per: Ann. Lauriss.) Mettis transiens Vosegum petiit. Hierher gehört auch die Notiz der Ann. Xant.: Anno 806. mense Iulio profectus est imperator de Aquis ad Theodonis willam, welche sich dort in ein falsches Jahr verirrt hat. Große Confusion ist auch hier wieder in den Ann. Mett. (Ser. I, 192—193, XIII, 33) entstanden. Nachdem dieselben bereits berichtet haben, der Kaiser habe sich während der Sommerszeit mit der Jagd vergnügt, sei durch die Vogesen nach Champ gekommen und habe hier den von dem Heereszuge nach Böhmen zurückkehrenden Sohn empfangen, fahren sie fort: Inde vero (!) mense Iulio de Aquisgrani profectus, Theodonis-villam pervenit, atque per Mettis transiens Vosagum peciit. Forschungen z. D. G. XX, 405.

[2] Ann. Lauriss.: Ibique venationi operam dans. Einh. Ann.: Ibique venationi vacans. Ann. Mett.: Imperator vero ipsius estatis tempus in venatione et iocunditate peragens, per Vosagum silvam iter faciens ... dann die Wiederholung: Vosagum peciit. Ibique venationi operam dans ...

[3] Einh. Ann.: in Vosego silva ad patrem venit, in loco qui dicitur Camp — post reversionem exercitus. Ann. Mett.: per Vosagum silvam iter faciens, pervenit ad locum qui dicitur Campus. Ibique aliquot diebus moram faciens, dilectum filium suum Karolum regem ab expeditione reversum cum gaudio suscepit. Ueber den betr. Ort s. Pertz Ser. I, 193 N. 56; Mühlbacher, Regesten S. 166.

[4] Einh. Ann.: post reversionem exercitus ad Rumerici castellum profectus .... Ann. Guelferb.: Imperator vero perrexit ad Rometicum montem. Vgl. über diesen Ort Rettberg I, 519 ff.

[5] Einh. Ann.: ibique aliquantum (aliquantulum eine Hds.) temporis moratus.

[6] Einh. Ann.: ad hiemandum in Theodonis-villa palatio suo consedit vgl. Ann. Max. etc. — Ann. Guelferb.: inde profectus est ad villa que dicitur Teodonis. Die Lesart in Ann. Iuvav. mai. 806 Ser. III, 122: in Theodonis villa, ubi natalem Domini transegit beruht nur auf unsicherer und wohl nicht zutreffender Conjectur von Pertz. Vgl. jedoch auch die in Diedenhofen erlassenen Capitularia missorum, Capp. I, 1 S. 120 ff.; Sickel K. 202; Mühlbacher S. 166—168 no. 405—406; Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 86; Beiträge zur Capitularienkritik S. 78, 111 f., 153 f. und unten; ferner die Urkunde des Kaisers aus Diedenhofen für das Kloster Prüm vom 20. Januar 806 Sickel K. 203; Mühlbacher S. 168 no. 408; Görz, Mittelrhein. Regesten I, 116 no. 395; Beyer, Mittelrhein. Urkb. I, 50 f. no. 44. Ueber eine Inschrift auf einem Steine (nicht Erztafel) an der Wand der Kirche zu Heppenheim, betreffend eine angeblich von Karl d. Gr. im Jahr 805 festgesetzte Grenzbestimmung (Hec terminatio facta est anno dominice incarnationis 805. a magno Karolo Romanorum imperatore) s. Wuerdtwein, Dioec. Mogunt. I, 469—470; Mühlbacher S. 168.

und Ludwig an seinem Hofe[1]. Um Weihnachten[2] hat Karl daselbst, jedoch nicht auf einem Reichstage[3], zwei Instruktionen für Königsboten erlassen, die zu jener Zeit ausgesandt wurden[4]. Die

---

[1] Einh. Ann.: Ibi ad eum ambo filii sui Pippinus et Hludoicus venerunt (vgl. 806: dimisso utroque filio in regnum sibi deputatum, Pippino scilicet et Hludoico). Ann. Max. ungenau: et imperator cum omnibus filiis suis ad Liemandum in villam Theodonis pervenit, was bereits Waitz (Nachrichten von der K. Ges. d. Wissensch. u. s. w. zu Göttingen 1871 No. 11 S. 319) gerügt hat; dann auch 806: ibique conventum magnum habuit imperator cum filiis et optimatibus suis, vgl. unten. Funck a. a. O. S. 238 will es auf diese Ankunft Ludwig's in Diedenhofen beziehen, wenn der Anonymus, V. Hlud. 14 S. 613 erzählt: Rege porro Hludowico in Aquitania hibernum exigente tempus, pater rex eum mandat venire ad suum conloquium Aquisgrani in purificatione sanctae Mariae genitricis Dei. Cui occurrens et quousque placuit cum eo commorans, quadragesimae tempore redit; Achen sei hier durch einen Irrthum statt Diedenhofen gesetzt. Derartige Verwirrungen und Verwechselungen kommen in der V. Hludowici allerdings öfter vor; auch paßt es ziemlich gut zu dieser Annahme, daß Ludwig hier um die Zeit der Fasten zurückkehrt, da er nach den Ann. Einh. auch entlassen wird, bevor sich Karl zur Fastenzeit von Diedenhofen nach Nimwegen begiebt. Indessen spricht es doch entschieden gegen Funck's Vermuthung, daß Ludwig, nach den Reichsannalen zu schließen, in Diedenhofen nicht erst um Lichtmeß (2. Febr.) 806, sondern bereits vor Weihnachten 805 eingetroffen zu sein scheint.

[2] Daß der Kaiser das Weihnachtsfest in Diedenhofen feierte, ist noch ausdrücklich bezeugt durch Einh. Ann.: celebravitque ibi natalem Domini (vgl. 806: Statim post natalem Domini etc.). Ann. Mett. Scr. XIII, 33: Celebravitque ibi natalem Domini cum gaudio et exultacione (solche Zusätze hier gewöhnlich, vgl. o. S. 329 Anm. 3: — filium . . . cum gaudio suscepit; S. 329 Anm. 2: ipsius estatis tempus in venatione et iocunditate peragens; Waitz, Forsch. z. D. Gesch. XX, 388). Ueber Ann. Iuvav. mai. 806 s. o. S. 329 Anm. 6.

[3] Vgl. die Bemerkungen von Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 86 f.

[4] Capp. I, 1 S. 120 ff. Sickel K. 202. Mühlbacher S. 166—168 no. 405, 406. Boretius a. a. O. S. 85 ff. Beitr. zur Capitularienkritik S. 78, 111—112, 153—154. In zwei Handschriften trägt das erste dieser Capitularien die Ueberschrift: Ad Teotonem villam fuit datum in anno 5. imperii ante natale Domini; die Blankenburger Hs. hat die Rubrik: Capitulare dominicum datum anno Domini 806. ad Theodonis villam anno imperii domni Karoli 6 etc. Man wird nach diesen Angaben und den Annalen, wie Boretius bemerkt, die Abfassung dieser Capitularien in die Weihnachtszeit d. J. 805 zu setzen haben (vgl. auch Capp. l. c. S. 131). Daß das zweite derselben im Anfange, nicht am Ende eines Jahres, also nach Weihnachten, erlassen ist, scheint mir aus c. 4 S. 123 (Et in praesenti anno de famis inopia ut suos quisque adiuvet . . .) und c. 19 S. 125 (De heribanno volumus ut missi nostri hoc anno fideliter exactare debeant) hervorzugehen. Das im März 806 zu Nimwegen erlassene Capitulare missorum nimmt bereits auf die in Diedenhofen erlassenen Bezug (c. 3 S. 131 N. 2; c. 10 S. 132 N. 3). Das Citat eines verlorenen Capitulars in cap. 16 der zweiten Instruktion (Et ut saepius non fiant manniti ad placita, nisi sicut in alio capitulare praecepimus ita servetur) wird außer durch die von Boretius S. 125 Anm. 15 angeführte Stelle, Pippini Cap. Ital. 801 (806?)—810 c. 14 S. 210, auch noch erläutert durch die bei Waitz IV, 308 N. 2 gesammelten anderen Stellen, sowie durch Synod. Mog. 847 c. 17, Hartzheim, Concil. Germaniae II, 158. Auch in c. 14 u. 21 wird auf ein anderes, wie es scheint verlorenes Capitulare verwiesen (sicut iam in alio capitulare praecepimus — sicut iam antea in alio capitulare

erste dieser Instruktionen bezieht sich auf kirchliche Angelegenheiten [1]; die andere ist allgemeinerer Natur [2] und enthält u. a. mehrere die Wehrpflicht betreffende Bestimmungen. So werden die Anordnungen eines früheren Capitulars über die Ausrüstung im Kriege eingeschärft und hinzugefügt, daß jeder Vassall, der 12 Mansen besitze, eine Brünne haben solle; wer eine Brünne hat und sie dennoch daheim läßt, soll sein ganzes Beneficium sammt der Brünne verlieren [3]. Ferner wird — und zwar hier zum ersten Male — später immer wieder bekämpften Mißbräuchen entgegengetreten, durch welche die Zahl der freien Heerespflichtigen vermindert wurde. Der Kaiser verbietet, daß Freie sich dem kirchlichen Dienste weihen, ohne vorher bei ihm um Erlaubniß nachzusuchen, weil es zu seiner Kenntniß gekommen ist, daß manche dies nicht sowohl aus frommem Herzenstriebe als zu dem Zwecke thun, sich auf diese Weise der Heerespflicht oder anderen staatlichen Leistungen zu entziehen, oder sich durch die Ränke solcher, die nach ihrem Gut lüstern sind, dazu bestimmen lassen [4]. Ein weiteres Capitel will dem Druck gesteuert wissen, welcher von Mächtigeren auf arme kleine Freie ausgeübt wird und durch den diese gezwungen werden, ihre Güter zu verkaufen oder hinzugeben. Denn hierdurch leidet auch der königliche Dienst, da die dergestalt enterbten Kinder solcher Eltern zum Heerdienst unfähig sind und überdies aus Noth Bettler und Räuber werden [5]. Den in diesem Jahre verwirkten Heerbann sollen die Missi getreulich, ohne Furcht, Rücksicht und Ansehen der Person eintreiben; jedoch werden

---

commendavimus) vgl. l. c. S. 125 N. 12, 16. 180. — Es scheint mir wohl möglich, ja wahrscheinlich, daß an allen diesen Stellen von einem und demselben Capitular die Rede ist, welches kurz vorher erlassen war.

[1]) L. c. S. 121—122 no. 43.

[2]) L. c. S. 122—126 no. 44.

[3]) C. 6 S. 123: De armatura in exercitu sicut antea in alio capitulare (verloren) commendavimus ita servetur, et insuper omnis homo de duodecim mansis bruneam habeat; qui vero bruniam habens et eam secum non tullerit, omne beneficium cum brunia pariter perdat. Vgl. ebd. N. 4 und Boretius, Beitr. S. 111, der aus „omne beneficium . . . perdat" wohl zwingend folgert, daß homo hier im engeren Sinne „Vassall" bedeuten müsse.

[4]) C. 15 S. 125: De liberis hominibus qui ad servitium Dei se tradere volent, ut prius hoc non fatiant quam a nobis licentiam postulent. Hoc ideo, quia audivimus, aliquos ex illis non tam causa devotionis quam exercitu seu alia funccione regali fugiendo, quosdam vero cupiditatis causa ab his qui res illorum concupiscunt circumventos audivimus, et hoc ideo fieri prohibemus. Boretius a. a. O.

[5]) C. 16 ib.: De oppressione pauperum liberorum hominum, ut non fiant a potentioribus per aliquod malum ingenium contra iustitiam oppressi, ita ut coacti res eorum vendant aut tradant. Ideo haec et supra (c. 15) et hic de liberis hominibus diximus, ne forte parentes contra iustitiam fiant exhereditati et regale obsequium minuatur et ipsi heredes propter indigentiam mendici vel latrones seu malefactores efficiantur . . . Ich weiß nicht, ob Boretius diese Stelle vollkommen richtig gedeutet hat.

dabei erhebliche Nachlässe bewilligt[1]). Der volle Heerbann von drei Pfund Silber oder sechzig Solidi soll nur von solchen eingezogen werden, welche fahrende Habe, als Gold und Silber, Brünnen, Tuch, Pferde, Rinder u. s. w., im Werth von 6 Pfund Silber (also dem doppelten Betrage des Heerbannes) besitzen, und auch bei diesen die Kleidung von Frau und Kindern nicht dafür in Anspruch genommen werden[2]). Wer nur einen Werth von drei Pfund an fahrender Habe besitzt, soll nur anderthalb Pfund oder dreißig Solidi; wer nur zwei Pfund besitzt, nur zehn Solidi; wer nur eines, nur 5 Solidi zu zahlen haben. Als Grund und Zweck dieser Milde wird angegeben, daß die Betroffenen im Stande bleiben sollen, sich zu einem neuen Heereszuge auszurüsten[3]). — Wegen der Hungersnoth, die in diesem Jahre herrsche, heißt es in einem andern Paragraphen[4]), solle ein jeder die Seinigen nach Kräften unterstützen und sein Korn nicht zu theuer verkaufen, während Ausfuhr von Brodkorn aus dem Reich gänzlich verboten wird. Von hohem Interesse sind die Bestimmungen über den Handel nach den Ländern der Slaven und Avaren. Es wird in dieser Beziehung festgesetzt, daß die Kaufleute mit ihren Waaren sich an der Ostgrenze nur bis zu einer bestimmten Linie von der Elbmündung bis zur Mündung der Enns in die Donau begeben dürfen, welche durch die Orte Bardowiek, Scheessel, Magdeburg, Erfurt, Halazstat (Hallstadt, nördlich von Bamberg), Forchheim, Pfreimt, Regensburg und Lorch bezeichnet wird. Zugleich werden die Missi bezeichnet, welche an diesen Stapelplätzen die Aufsicht über den Grenzhandel zu führen haben: zu Bardowiek Hredi, in Scheessel Madalgaud, in Regensburg und Forchheim Audulf, zu Lorch Wernher. Man darf hieraus wohl schließen, daß diese Männer zu den Missi gehörten, welchen diese Instruktion ertheilt wurde. Dieselben sollten besonders die Waffenausfuhr über die Grenze verhindern. Finden sich bei einem Kaufmann Waffen oder Brünnen, so sollen ihm alle seine Waaren weggenommen werden und die Hälfte davon an die Krone fallen, die andere zwischen

---

1) C. 19 S. 125 vgl. Boretius a. a. O. S. 112.

2) et uxores vel infantes non fiant dispoliati pro hac re de eorum vestimentis.

3) si vero una habuerit, solidi quinque, ita ut iterum se valeat praeparare ad Dei servitium et nostram utilitatem. Boretius glaubt außerdem die damals herrschende Hungersnoth als Grund dieser milden Praxis ansehen zu dürfen. Vgl. indessen oben S. 322 Anm. 4 und unten z. J. 806, wonach es mir scheint, daß der Kaiser die Absicht hegte, vielleicht noch im nämlichen Jahre ein zweites Heeresaufgebot ergehen zu lassen und deshalb jene Schonung eintreten ließ.

4) C. 4 S. 123: Et in praesenti anno de famis inopia ut suos quisque adiuvet prout potest et suam annonam non nimis care vendat: et ne foris imperium nostrum vendatur aliquid alimoniae, vgl. oben S. 322 Anm. 4.

dem betreffenden Missus und dem Denuncianten getheilt werden [1]. Zölle sollen von den Kaufleuten nach Maßgabe des alten Herkommens erhoben werden. Zeigen sich Bedenken, so haben sich die Missi auf der nächsten Versammlung, welche der Kaiser mit ihnen halten wird, deswegen an ihn zu wenden [2]. —

Gleich nach Weihnachten traf eine außerordentlich wichtige Gesandtschaft am kaiserlichen Hoflager in Diedenhofen ein. Es erschienen nämlich mit reichen Geschenken die beiden venetianischen Dogen, die Brüder Obelierius (oder, wie man ihn im Frankenreiche genannt zu haben scheint, Willeri) und Beatus, ferner Paulus, der Herzog von Jadera (Zara) und Donatus, der Bischof derselben Stadt, als Gesandte der (romanischen) Dalmatier [3].

---

[1] C. 7 ib.: De negotiatoribus qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant; id est partibus Saxoniae usque ad Bardaenowic, ubi praevideat Hredi; et ad Schezla, ubi Madalgaudus praevideat; et ad Magadoburg praevideat Aito; et ad Erpesfurt praevideat Madalgaudus; et ad Halazstat praevideat item Madalgaudus; ad Foracheim et ad Breemberga et ad Ragenisburg praevideat Audulfus, et ad Lauriacum Warnarius. Et ut arma et brunias non ducant ad venundandum; quodsi inventi fuerint portantes, ut omnis substantia eorum auferatur ab eis, dimidia quidem pars partibus palatii, alia vero medietas inter iamdictos missos et inventorem dividatur. vgl. ebd. N. 5, 6; Mühlbacher S. 167, 159; Dümmler, Gesch. d. Ostfr. N. I, 252 f. Das Verbot der Waffenausfuhr beruhte auf altem Recht, Cap. Haristallense 779 c. 20 S. 51. Capitulare missorum 803 c. 7 S. 115 (Cap. Mantuanum c. 7 S. 190), vgl. auch Boretius, Beitr. S. 111. Ueber Audulf und Wernher s. o. S. 325–326; über Madalgaud Meyer von Knonau, Ueber Nithard's vier Bücher Geschichten S. 86, 123 N. 496; o. S. 272 N. 1. Scheessel liegt zwischen Bremen und Lüneburg, an der Wümme.

[2] C. 13 S. 124–125: — Si quid vero fuerit unde dubitetur, ad proximum placitum nostrum, quod cum ipsis missis habituri sumus, interrogetur, vgl. Boretius, Capitularien im Langobardenreich S. 86—87. In fast allen italienischen Handschriften der Diedenhofener Capitularien werden dem zweiten derselben c. 13—15 der Freisinger Statuten (Capp. I. 1 S. 226, 228) mit fortlaufender Capitelzählung hinzugefügt, woher Boretius vermuthete, daß der Kaiser dieselben vielleicht den nach Italien gesandten Missi zur Publikation daselbst übergeben habe.

[3] Einh. Ann. 806 S. 193: Statim post natalem Domini venerunt Willeri et Beatus, duces Venetiae, necnon et Paulus, dux Iaderae, atque Donatus, eiusdem civitatis episcopus, legati Dalmatarum (Dalmatiarum v. l.), ad praesentiam imperatoris cum magnis donis. Ann. Max. 806 S. 23: Post natalem Domini Villarius (Vilianus cod.) et Beatus, duces Venetiae, et Paulus, dux Iadtrae, atque Donatus, eiusdem civitatis episcopus, legati Dalmatarum, ad imperatorem in Theodonis villa pervenerunt cum magnis donis . . . Einh. V. Caroli 15 führt unter den durch Karl dem Frankenreiche hinzugefügten Gebieten auch auf: Histriam quoque et Liburniam atque Dalmatiam . . . (Poeta Saxo l. V. v. 197—198 S. 611—612). Dümmler, Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien a. a. O. S. 385 f. Gfrörer, Byzantinische Geschichten I, 106. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 47. In Betreff einer seltsamen Ueberlieferung über die venetianischen Dinge in einer Handschrift der Chronik des Regino, deren Ursprung auch Ermisch (a.a.O. S. 76—77) nicht hat ermitteln können, s. unten S. 336 N. 1. Die Namen

Schon als der Patriarch Fortunatus von Grado Venetien verlassen hatte [1], war ihm eine Anzahl vornehmer Venetianer, mit dem Tribunen Obelierius von Malamocco und dem Tribunen Felix an der Spitze, gefolgt. Als Fortunatus sich in's Frankenreich zu Kaiser Karl begab, waren diese in Treviso zurückgeblieben [2]. Später jedoch (um 805 [3]) hatten sie diesen Ort verlassen und auf die Aufforderung ihrer in Venetien zurückgebliebenen Parteigenossen den Obelierius zum Dogen erhoben [4], welcher sodann seinen

jener beiden venetianischen Dogen werden in den fränkischen Annalen auch weiterhin ziemlich übereinstimmend angegeben, Einh. Ann. 809 S. 196: Willhareno (Wilhario v. l.) et Beato, Venetiae ducibus: 811 S. 198: Willeri, dux Veneticorum. Ann. Max. 811 S. 24: Willarium, ducem Veneticorum. In der venetianischen Ueberlieferung wird der erstere dagegen Obelierius (oder Obellierius, Obelerius u. s. w.) genannt, Iohann. chron. Venet. Scr. VII, 13—14, 37. Chron. Altinate Archivio stor. italiano VIII. 224, 226 Chron. Gradense Scr. VII, 39. Andr. Dandul. chron. l. c. Sp. 153, 157—160, 173. In der späteren Sage heißt er Berengar (Belenger bei Canale), s. Excurs IV.

[1]) Vgl. o. S. 294.

[2]) Iohann. Chron. Ven. S. 13—14: — relicta sede et urbe ad Italiam perexit; quem (sc. Fortunatum) etiam secutus est quidam tribunus Obellierius nomine Metamaucensis, Felix tribunus, Dimitrius, Marinianus seu Fuscarus Gregorii et nonnulli alii Veneticorum maiores. Ex quibus solus patriarcha in Franciam ivit. Ceteri vero remanserunt in quadam civitate non procul a Venecia, nomine Tarvisio. Andr. Dandul. chron. Sp. 153: Hic Fortunatus, graviter dolens de occisione praedecessoris sui et consanguinei, patefacta conspiratione, quam adversus duces egerat, de Venetia abiit, quem quidam Venetorum nobiles, quibus patratum scelus displicuerat, secuti sunt, videlicet Obelerius tribunus Mathemaucensis, Felix tribunus, Demetrius, Marinianus, Foscarus Georgii et plurimi alii. Patriarcha igitur in Franciam ivit; reliqui autem in Tarvisio remanserunt vgl. Simonsfeld S. 148. Daß Obelierius aus Malamocco war, wiederholt Dandolo auch Sp. 173 B (Mathemaucenses, de quibus Obelerius originem duxerat). Anscheinend giebt folgende Stelle aus dem Verzeichniß der Bischöfe von Olivolo im Chron. Altinate (Archivio stor. italiano, Appendice V, 67) über seine und Beatus' Herkunft nähere Kunde: Obeliebatus, qui fuit nacione Auxiolum castri suorum parentum; habitantes fuerunt in Padua, destructa civitate, dehinc venerunt in Brendolum Matamauco. Iste et Obelerius et Beatus fratres fuerunt filii Eneazilius. Vgl. Romanin, Stor. di Venezia I, 137 N. 2.

[3]) Iohannes S. 15, 37 giebt die Zeit der Regierung der Dogen Obelierius und Beatus auf 5 Jahre an; hienach auch Andr. Dandul. Sp. 160 A (vergl. Simonsfeld S. 149). Wir werden sehen, daß sie 811 (wenn nicht etwa schon 810) gestürzt wurden. Daß sie zu Ende des Jahres 805 im Amt waren, ergiebt die betreffende Nachricht der fränkischen Annalen. Harnack S. 46 setzt ihre Erhebung 804; ebenso Gfrörer a. a. O. S. 101, 105. Diese Annahme beruht aber doch wohl nur auf der falschen Nachricht, daß ihr Nachfolger Agnello Participazio im Jahre 809 zum Dogen erhoben worden sei (Dandul. Sp. 161 A. vgl. unten z. J. 811).

[4]) Iohann. S. 14: ibique non diutius degentes, consilio illorum ammoniti qui in Venetia morabantur, Obellierium tribunum ducem elegerunt. Andr. Dandul. l. c.: qui suasione illorum qui in Venetia morabantur Obelerium tribunum ducem elegerunt.

Bruder Beatus[1] zum Genossen der Regierung nahm[2]. Die früheren Dogen Johannes und Mauritius hatten sich geflüchtet und verweilten lange, jener in Mantua, dieser im fränkischen Reiche, wo sie starben, ohne Venetien jemals wiedergesehen zu haben[3]. Was die Gesinnung des Obelierius und seiner Anhänger betrifft, so scheint diese Partei den Anschluß an das fränkische Reich jedenfalls nur darum gesucht zu haben, um sich der byzantinischen Herrschaft zu entledigen[4]. Zunächst hatten die neuen Dogen eine Flotte ausgesandt, um Dalmatien zu verwüsten[5]. Sodann folgte ihre erwähnte Huldigungsreise an Karl's Hoflager in Gemeinschaft mit den Vertretern Dalmatiens, dem Herzog und dem Bischof von Zara. Karl muß damals in Diedenhofen die völlige Unterwerfung Venetiens und Dalmatiens empfangen haben; denn er traf daselbst eine Verordnung über die Verhältnisse der Herzoge und Bevölkerungen beider Gebiete[6]. Venetien wurde, ebenso wie schon früher Istrien[7], dem italienischen Königreiche Pippin's zugetheilt[8].

Bei dieser Gelegenheit mag auch eine eigenthümliche Erzählung erwähnt werden, die sich in einer Handschrift der Chronik des

[1]) Chron. Altinate l. c. VIII, 224. Canale ib. S. 289 ff. — Iohann. l. c.: qui . . . suum fratrem, videlicet Beatum nomine, dignitatis fecit sibi socium. — Beatus vero, frater eius — Deinde Obelierius et Beatus duces Valentinum, tercium illorum fratrem etc. Andr. Dandul. Sp. 153 D. 158 B.

[2]) Iohann. S. 14 (vgl. vor. Anm.), 37: (Mauricius dux annos 23. Iohannes dux ducavit annos 25). Obilierius dux et Beatus sederunt 5. Andr. Dandul. chron. Sp. 153 DE: Hic (sc. Obelerius) ex collaudatione populi fratrem suum, Beatum nomine, consocium dignitatis suscepit. Vgl. auch Chron. Gradense Scr. VII, 39 (ex confirmacione Obellierii et Beati ducum, qui tunc Venetiam regebant — Obelierio et Beato ducibus). Chron. Altin. etc.

[3]) Iohann. S. 14: Quo (die Erwählung des Obelierius) Iohannes et Mauricius duces comperto, attriti timoracione fuga lapsi sunt. Alter illorum Franciam, id est Mauricius, alter vero Mantuam adivit, ubi adeo commorati sunt, ut neuter illorum Veneciam rediret, sed illic diem clauserunt extremum. Andr. Dandul. l. c.: quo duce (l. duces) comperto, territi ducatum et patriam reliquerunt. Joannes videlicet genitor Mantuam et Mauritius in Franciam perrexerunt, ubi, repatriandi licentia denegata, dies suos concluserunt. Vgl. über diese Abweichung Dandolo's von seiner Quelle Simonsfeld S. 72, 148.

[4]) Hierin stimme ich im Allgemeinen Harnack bei, der dies (S. 46—47) gegen Gfrörer ausführt.

[5]) Iohann. l. c.: Deinde predicti duces navalem exercitum ad Dalmaciarum provinciam depopulandam destinaverunt.

[6]) Einh. Ann.: Et facta est ibi ordinatio ab imperatore de ducibus et populis tam Venetiae quam Dalmatiae. Ann. Max. Regino S. 563: et ordinatis tam Venetiis quam Dalmatiis (vgl. Ann. Mett.).

[7]) Vgl. unten.

[8]) Im Jahre 810 sagt König Pippin, bei Constantin. Porphyrogenit. De administrando imperio c. 28 ed. Bonn. S. 124, zu den Venetianern: *ὅτι ὑπὸ τὴν ἐμὴν χεῖρα καὶ πρόνοιαν γίνεσθε, ἐπειδὴ ἀπὸ τῆς ἐμῆς χώρας καὶ ἐξουσίας ἐστέ.* Vergl. überhaupt unten zu jenem Jahre über die Wiederunterwerfung Venetiens durch Pippin.

Regino von Prüm beim Jahre 775 eingeschaltet findet [1]. Nach dieser Erzählung wurde ein venetianischer Doge infolge der Mißgunst und der Ränke einiger Venetianer, welche ihn beschuldigten, daß er darauf sinne, Venedig an den Frankenkönig Karl zu verrathen, von seinen eigenen Leuten gefangen genommen und nach Constantinopel an den Kaiser Constantin geschickt. Eine sorgfältige Untersuchung, welche der byzantinische Kaiser anstellen ließ, ergab jedoch die Unwahrheit dieser Anschuldigungen und daß der Doge das unschuldige Opfer ränkevoller Feinde geworden sei. Der Kaiser ließ daher nicht nur die Untersuchung fallen, sondern zeichnete den Dogen sogar durch Erhebung zum Anthypatos (Proconsul) u. s. w. aus, schickte ihn dann mit einem Boten und einem Handschreiben nach Venedig zurück und ließ ihn in ehrenvoller Weise in seine Stelle wieder einsetzen. Allein nach dem Tode des Kaisers Constantin [2] trachteten die alten Feinde des Dogen demselben nach dem Leben. Der Doge, der ihren Plan durchschaute, ließ eilends den Kaiser Nicephorus [3] davon in Kenntniß setzen, welcher darauf den Patricius Nicetas [4] zur Untersuchung der Sache nach Venedig sandte. Dieser stellte daselbst die Schuld der Widersacher des Dogen fest, verhaftete zwölf von ihnen und führte diese mit sich nach Constantinopel, worauf er sie auf Befehl des Kaisers in lebenslänglichen Kerker werfen ließ. — Im Uebrigen wissen wir, daß Papst Hadrian I. einst auf Karl's Befehl die venetianischen Kaufleute (wegen Sklavenhandels) aus dem Ravennatischen und der Pentapolis hatte austreiben lassen [5].

---

[1] Cod. 7 bei Pertz (Vindobon. bibl. pal. No. 408, früher zu Admont, aus dem 11. Jahrh.) S. 541 f., 558, vgl. Archiv V. 762—763; Waitz in Gött. Nachr. 1871 No. 15 S. 370; Ermisch S. 23, 76—77, der jedoch die Herkunft dieses — ohne Zweifel nicht vom Verfasser herrührenden — Zusatzes auch nicht ermittelt hat. Der Text ist sehr verderbt: Eodem tempore Veneciae dux propter invidiam et insidias aliquantorum Venetiarum (Veneticorum?), dantes occasionem ei, ut Carolo regi Veneciam tradere vellet, a suis hominibus (so ist omnibus von Pertz wohl unzweifelhaft richtig emendirt) captus est et Constantinopolim ad Constantinum imperatorem in exilium transmissus est. Quam rem idem imperator diligenter exquirens et fraudulentas insidias Venetiarum (Veneticorum?) aperte cognoscens, illorum incusationes pro nichilo duxit et eundem ducem Anthipatrum (l. anthipatum) patricii (?) fecit. Quem cum legato et epistola sua ad Venetiam remisit et in propria sede eum honorabiliter restituit. Nam post mortem eiusdem Constantini praedicti rebelles ducem interimere conabantur. Quorum consilium dux procaciter (?) praevidens, Nicoforo (l. Niciforo) imperatori dico nunciandum misit; animadvertens autem imperator hoc facinus, mox Nicetam patricium ad investigandam causam in Venetiam misit: qui illo veniens, patefactis culpis, duodecim ex illis infidis comprehendit: quos secum reducens, iussu imperatoris in ergastulum cum vita (?) destinavit (?) — Romanin, Storia di Venezia I. 140 N. 1 bezieht diese Erzählung auf den Dogen Obelierius. Vielleicht ist auch an Beatus zu denken, vgl. unten S. 377—378.

[2] † 797.

[3] 802—811.

[4] Vgl. unten zu den Jahren 806 und 807.

[5] Cod. Carolin. 94 (Hadrian I. an Karl, 784—791) Jaffé IV, 276—277: Ad aures clementissimae regalis excellentiae vestrae intimantes in-

Was Istrien betrifft, so muß dies wohl schon ziemlich frühe unter Karl's Herrschaft oder mindestens in Abhängigkeit von ihm gekommen sein [1]. Wir haben gesehen [2], daß der Herzog Johannes von Istrien bereits im Sommer des Jahres 791 unter Karl und Pippin mit besonderer Auszeichnung gegen die Avaren kämpfte. Das Land, welches früher unter griechischer Herrschaft gestanden hatte [3] und von Magistri militum verwaltet worden war [4], wurde, ebenso wie Venetien, zu dem italienischen Königreiche Pippin's

---

notescimus: quia, dum vestra regalis in triumphis victoria precipiendum emisit, ut a partibus Ravennae seu Pentapoliis expellerentur Venetici ad negotiandum, nos ilico partibus illis emisimus, vestram adinplentes regalem voluntatem. Insuper et ad archiepiscopum praecipiendum direximus: ut, in quolibet territorio nostro iure sanctae Ravennate ecclesiae ipsi Venetici presidia atque possessiones haberent, omnino eos exinde expelleret, et sicuti ecclesiae suae iura manibus suis tenere. Vgl. Abel I, 457—458, 257.

[1] Die Thatsache, daß Istrien unter Karl d. Gr. dem fränkischen Reiche einverleibt wurde, erwähnt Einhard (V. Caroli 15; hienach Poeta Saxo lib. V. v. 197 S. 611). Ferner wird dieselbe besonders erhärtet durch das sogleich zu erwähnende Dokument, in welchem es u. a. heißt: usque ab illo die quoad illum diem, quo ad manus dominorum nostrorum (d. h. Karl's und Pippin's) pervenimus. Andr. Dandul., s. die folgende Anmerkg. — Andrerseits scheint ein Schreiben Papst Hadrian's I. an Karl aus den Jahren 776—780 (Cod. Carolin. 65 Jaffé IV, 207) zu beweisen, daß Istrien um jene Zeit noch nicht unter der Herrschaft des Frankenkönigs stand. Der Papst bittet hier zwar den König, einen vertriebenen istrischen Bischof durch den Herzog von Friaul wieder einsetzen zu lassen, aber er schreibt, die Griechen in Istrien nebst einigen Eingeborenen hätten diesen Bischof geblendet, proponentes ei, ut quasi ipsum territorium Histriense vestrae sublimi excellentiae tradere debuisset, d. h. doch wohl, indem sie ihn fälschlich beschuldigten, Istrien unter Karl's Herrschaft bringen zu wollen. Vgl. auch Mor. Strauß, Beziehungen Karl's des Großen zum griechischen Reiche bis zum Sturz der Kaiserin Irene S. 11—12; Abel I, 258.

[2] Oben S. 20—21 (Epist. Carolin. 6 Jaffé IV, 350). — Andr. Dandul. Sp. 155 D sagt ausdrücklich, daß Johannes von Karl als Herzog von Istrien eingesetzt worden sei: Provinciae quoque Istriae ab imperio Constantinopolitano subtractae Ioannes per Carolum dux ordinatus est — eine Angabe, die zwar unfraglich nur auf einem Schluß beruht, aber richtig sein mag. Vgl. Thabert, Denkschriften der Wien. Akad. III, 2 S. 99 N. 8, welcher annimmt, daß Istrien der griechischen Herrschaft um 789 entzogen worden sei. Leibniz, Ann. imp. I, 147. Strauß a. a. O. S. 12, 34—35 vermuthet, die Unterwerfung habe 788 durch eine fränkische Invasion begonnen. Aehnlich schon Dümmler, Wien. S. B. phil. hist. Cl. XX, 383.

[3] Dies wird in dem betreffenden Dokument oft erwähnt: Unde nos interrogastis de justitiis dominorum nostrorum, quas Graeci ad suas tenuerunt manus — Ab antiquo tempore dum fuimus sub potestate Graecorum imperii — Graecorum tempore — sicut tempore Graecorum faciebamus — Tempore Graecorum — etiam Graeci, sub cujus (sic) antea fuimus potestate. Vgl. auch Cod. Carolin. 65 Jaffé IV, 207: nefandissimi Greci qui ibidem in praedicto territorio residebant Histriense — predicti Greci. Nur vorübergehend war Istrien unter König Desiderius von den Langobarden in Besitz genommen worden, vgl. Hegel, Gesch. der Städteverfassung von Italien I, 235 N. 1.

[4] Et ipsi detulerunt nobis breves per singulas civitates vel castella, quod tempore Constantini seu Basilii magistri militum fecerunt . . . Ad suum opus habet dux noster Joannes, quod numquam habuit magister militum Graecorum.

geschlagen [1]. Ueber die Verhältnisse Istriens besitzen wir ein sehr interessantes Dokument, nämlich das Protokoll einer Verhandlung über die Beschwerden der Bewohner vor fränkischen Missi [2]. Die Zeit läßt sich nicht genau bestimmen, muß aber in die Jahre 801—810 fallen [3]. Die Missi waren der Presbyter Izzo sowie die Grafen Kadolah [4] und Ajo [5], welche damals auf Befehl des

---

[1]) Dies ergiebt sich aus dem in Rede stehenden Dokument deutlich. Die Missi sind auf Befehl Karl's und Pippin's nach Istrien gesandt: Cum per jussionem piissimi atque excellentissimi d. Caroli magni imperatoris et Pippini regis filii ejus in Istria nos servi eorum directi fuissemus . . . — de justitiis dominorum nostrorum — quoad illum diem, quo ad manus dominorum nostrorum pervenimus . . . Einmal sagt allerdings der Herzog Johannes: liberos homines vos habere permittam, ut vestram habeant commendationem, sicut in omnem potestatem d o m i n i n o s t r i (doch Genitiv Singularis?) faciunt, womit wohl der Kaiser gemeint sein muß.

[2]) Auszugsweise bei Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III, 405—409. Vgl. ferner Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Ser. XII, 155 CD. nach der Urkunde (Simonsfeld S. 137, 148). Hegel, Gesch. der Städteverfassung von Italien I. 235—237; Chabert, Bruchstück einer Staats- und Rechtsgeschichte der deutsch-österreichischen Länder, Denkschriften der Wiener Akademie phil.-hist. Cl. III, 2 S. 87, 108 N. 13; Gfrörer, Byzantinische Geschichten I, 124 ff. (der aber nur die Mittheilung Dandolo's kennt). Dazu die Urk. Ludwig's des Frommen Sickel L 40, Anm. S. 304; Mühlbacher, Regesten S. 265—266 no. 708; Andr. Dandul. chron. Sp. 165 A vgl. Simonsfeld S. 149.

[3]) Andreas Dandolo scheint diese Verhandlung in's Jahr 807 zu setzen, da er (Sp. 155 D) fortfährt: Eodem anno luna tertio obscurata est et sol semel. Acies quoque mirae magnitudinis visae sunt in aëre und diese Himmelserscheinungen 807 eintraten (s. Einh. Ann. 807 S. 194). Indessen gewährt dies durchaus keinen wirklichen Anhalt. Das Jahr 804 nimmt Waitz a. a. O. S. 405 an; 805 Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 238—239; Gfrörer a. a. O. S. 126: „nachdem Fortunat 806 zum Ersatz für die Vertreibung aus Grado auf den Stuhl von Pola erhoben worden war". Chabert a. a. O. S. 87 N. 1 nahm die Grenze 803—810 an, weil er voraussetzte, daß Fortunatus, der in dem Dokument als Patriarch erscheint, dies erst 803 geworden sei. Mühlbacher, Mitth. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 267 N. 1: ca. um 809. Die oben von uns gegebene Zeitgrenze beruht darauf, daß Karl in der Urkunde als Kaiser und König Pippin von Italien als noch lebend erwähnt wird, woraus sich der 25. December 800 und der 8. Juli 810 als chronologische Endpunkte ergeben. — Im Gegensatz zu Muratori und Gfrörer bemerke ich, daß Fortunatus hier nicht nur den Patriarchentitel führt, sondern als Repräsentant seiner Metropole auftritt. So sagt er: „Rogo vos, filii, nobis dicite veritatem, qualem consuetudinem s. ecclesia mea metropolitana in territorium Istriense inter vos habuit."

[4]) Wohl identisch mit dem Kadolah, welcher unter Ludwig dem Frommen als Markgraf von Friaul erscheint, vgl. Einh. Ann. 817. 818. 819 S. 203, 205, 206; V. Hlud. 27. 31, 32 Ser. II, 621. 624; Urk. Ludwig's des Frommen 824, Januar 21; Mühlbacher, Regesten S. 281 no. 761; Mitth. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I. 283—284 no. 5; Gfrörer a. a. O. S. 125; Simson, Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig d. Fr. I. 78, 140, 149—150; Muratori l. c.

[5]) Ein Langobarde aus Friaul. Vgl. über ihn und seine mannigfachen Schicksale Mühlbacher in Mitth. des Instituts für österreich. Geschichtsforschung I. 263 ff. und die daselbst (S. 279 ff.) von V. Joppi publizirten Diplome Karl's und Ludwig's (Mühlbacher, Regesten S. 132, 138—139, 177, 235 no. 339, 433, 602); ferner Einh. Ann. 811 S. 198 (Aio Langobardus de Foroiulii). Enhard. Fuld. Ann. 811 S. 355 (Aio Langobardum de A q u i l e i a: so auch

Kaisers Karl und des Königs Pippin von Italien in Istrien erschienen, um die Angelegenheiten der dortigen Kirchen zu ordnen, die Gerechtsame des Kaisers und des Königs von Italien, d. h. namentlich die Leistungen der Bevölkerung festzustellen und den Druck, über welchen diese, besonders die Armen, Wittwen und Waisen, klagten, zu heben[1]. Die genannten Königsboten begaben sich nach Risano bei Capo d'Istria, wo sie ein großes Placitum hielten, der Patriarch Fortunatus von Grado[2] nebst fünf anderen Bischöfen, Herzog Johannes von Istrien, die übrigen Großen und das Volk sich um sie versammelten[3]. Im Ganzen 172 hervorragende Männer aus den einzelnen Stadtgebieten und Castellen wurden auf die Evangelien und Heiligenreliquien vereidigt, auf alle ihnen vorgelegte Fragen ohne Menschenfurcht vollständige und wahrhafte Auskunft zu geben[4]. Die istrischen Notabeln überreichten hierauf den kaiserlichen Missi Register der Abgaben der einzelnen Städte und Castelle in griechischer Zeit, aus denen zugleich erhellte, daß von Seiten der Kirchen die herkömmlichen Leistungen eingestellt worden waren[5], während dieselben früher die

Chroniques de S. Denis, Bouquet V. 259: Haions, uns Lombarz nez de la cité d'Aquilée); Gfrörer a. a. O. S. 132; außerdem o. S. 124 f. u. unten z. Jahre 811.

[1] Cum per iussionem piissimi atque excellentissimi d. Caroli magni imperatoris et Pippini regis filii ejus in Istria nos servi eorum directi fuissemus, id est Izzo presbyter atque Cadolao et Ajo comites, pro causis sanctarum Dei ecclesiarum, [justitiis] dominorum nostrorum seu et de violentia populi, pauperum, orphanorum et viduarum — — inprimis de rebus s. Dei ecclesiarum, deinde de justitia dominorum nostrorum seu et de violentia vel consuetudine populi terrae ipsius, orfanorum et viduarum . . . — in praesentia missi d. imperatoris Izone presbytero, Cadolao et Ajoni. Andr. Dandul. l. c. Sp. 155 C; Urk. Ludwig's d. Fr. Sickel L. 40; Mühlbacher no. 708.

[2] Vgl. über denselben o. S. 292 ff. sowie unten.

[3] primis omnium venientibus nobis in territorio Caprense loco qui dicitur Riziano, ibique adunatis ven. viro Fortunato patriarca atque . . . episcopis et reliquis primatibus vel populo provinciae Istriensium . . . — Fortunatus patriarcha dedit responsum, dicens . . . — Tunc Fortunatus patriarcha dixit — Tunc Joannes dux dixit — De aliis vero causis stetit inter Fortunatum patriarcham seu suprascriptos episcopos sive Joannem ducem vel reliquos primates et populum — et propriis manibus subscripserunt in nostra praesentia. Fortunatus etc. Andr. Dandul. l. c.

[4] tunc eligimus de singulis civitatibus seu castellis homines capitaneos numero 172, fecimus eos jurare ad s. quatuor Dei evangelia et pignora sanctorum, ut omnia quicquid scirent, de quo nos eos interrogaverimus, dicent veritatem — quod absque ullius hominis timore nobis dicerent veritatem. — sic (si?) vobis jurati hoc dicitis — quicquid jurati concordarent et dicerent secundum suum sacramentum . . . Bei Andr. Dandul. l. c. steht die unrichtige Zahl CLXII, vgl. dagegen auch Sickel L. 40.

[5] Et ipsi detulerunt nobis breves per singulas civitates vel castella, quod tempore Constantini seu Basilii magistri militum fecerunt, continentes, quod a parte ecclesiarum non haberent adjutorium nec suas consuetudines — secundum . . . ipsos breves. — Bei Andr. Dandul. Sp. 155 D heißt es: Solvebat namque tota provincia Istriae imperiali camerae marchas 354 (cod. Ambrosian.: 344) distributas inter eos juxta urbium et castrorum possibilitatem.

Hälfte der öffentlichen Abgaben getragen hatten [1]. Der Patriarch Fortunatus wandte dagegen für seine Person ein, daß ihm diese Leistungen von den Istriern erlassen worden seien; er habe ihnen dafür überall, wo er nur konnte, Unterstützung geliehen, wozu er auch jetzt bereit sei; sie wüßten, daß er in ihrem Interesse viele Lieferungen und Boten im Dienste des Kaisers abgesandt habe. Indessen möchten die Verhältnisse jetzt, wie es ihnen beliebe, wieder anderweit geordnet werden [2].

Die heftigsten Klagen erhob man über das drückende und gewaltthätige Regiment des Herzogs Johannes [3]. Die Istrier erklärten, daß sie durch dasselbe zu allgemeiner Armuth heruntergebracht seien; die Hülfe des Kaisers könnte sie retten, sonst sei es für sie besser, zu sterben [4]. Der Herzog wurde beschuldigt, diese Tyrannei und diese Erpressungen zugleich im Interesse seiner Familie, seiner Söhne und Töchter und seines Schwiegersohnes, zu üben [5]. Die Istrier klagten, daß er über sie Centarchen gesetzt [6]; daß er Slaven in's Land gebracht habe, welche nun ihren Boden pflügten, ihre Wiesen abmähten und dem Herzog dafür zinsten. Auch Ochsen und Pferde hätten ihnen diese weggenommen [7]. Sie müßten ferner eine Menge Frohndienste leisten,

---

[1]) Ad missos imperii sive in quacumque datione aut collecta medietatem dabat ecclesia et medietatem populus. (So erklären die vereidigten Notabeln.)

[2]) Fortunatus patriarcha dedit responsum, dicens: „Ego nescio, si super me aliquid dicere vultis. Verumtamen vos scitis, omnes consuetudines, quas a vestris partibus s. ecclesia mea ab antiquo tempore usque nunc dedit, vos mihi eas perdonastis; propter quod ego, ubicumque potui, in vestrum fui adjutorio et nunc esse volo, et vos scitis, quod multas dationes vel missos in servitium d. imperatoris propter vos direxi. Nunc autem qualiter vobis placet ita fiat.“ Hegel a. a. O. S. 235 scheint mir diese Worte nicht richtig aufzufassen.

[3]) De forcia unde nos interrogastis, quas Joannes dux nobis fecit, quod scimus dicimus veritatem. Dandolo nimmt an, daß diese Beschwerden der Istrier über den Herzog vor Karl gebracht worden waren und die Abordnung der Missi veranlaßt hatten, l. c.: de quo primates et populi se gravatos sentientes, Carolo querelam exponunt et remedium implorant. Qua de re Hyzzo presbyter, Cadolaus et Ayo comites inquisitores missi . . . Dies wird im Wesentlichen richtig sein, da auch nach dem urkundlichen Protokoll die Königsboten seu et de violentia populi, pauperum, orphanorum et viduarum abgeordnet waren (vgl. o. S. 339 Anm. 1).

[4]) — unde omnes devenimus in paupertatem et . . . . (Lücke) nostros parentes et convicini nostri Venetias et Dalmatias, etiam Graeci, sub cujus antea fuimus potestate. Si nobis succurrit d. Carolus imperator, possumus evadere; sin autem, melius est nobis mori quam vivere.

[5]) divisit populum inter filios et filias vel generum suum, et cum ipsos pauperes aedificant sibi palatium. — Non solum Joanni id facimus, sed etiam ad filios et filias seu generum suum.

[6]) Modo autem dux noster Joannes constituit nobis centarchos; in diesem Zusammenhange ist von den früheren Beamten, den Tribunen u. s. w., die Rede; nachher: Tribunatos nobis abstulit.

[7]) Insuper Sclavos super terras nostras posuit: ipsi arant nostras terras et nostras runcoras, segant nostras pradas, pascunt nostra pascua et de ipsas nostras terras reddunt pensionem Joanni. Insuper non rema-

welche früher niemand von ihnen verlangt habe, und Abgaben entrichten wie nie zuvor; sie müßten graben in Hof und Weinbergen arbeiten, zu Schiff nach Venetien, Ravenna, Dalmatien und durch die Flüsse fahren[1]. Der Herzog requirire für seinen Gebrauch, was der griechische Magister militum niemals für sich gefordert habe[2]. Er habe ihnen ihre Wälder und Weiden genommen[3]; er gestatte ihnen nicht, freie Vasallen zu halten, sondern lasse sie nur mit ihren Knechten in den Krieg ziehen[4]. Wenn der Herzog sich zum Dienste des Kaisers begebe oder seine Leute dahin schicke, nehme er ihnen ihre Gäule weg und führe ihre Söhne gewaltsam mit sich, um sich sein Gepäck viele Meilen weit fortschleppen zu lassen; dann schicke er jene von Allem entblößt zu Fuß nach Hause, während er die Pferde im Frankenreich lasse oder unter seine Leute verschenke[5]. Er fordere öffentlich auf, Geschenke für den Kaiser zu sammeln, welche demselben dann ein Vertreter aus dem Volke mit ihm zusammen darbringen solle — um hinterher zu erklären, daß es genüge, wenn er sie allein hinbringe. So heimse er für sich und seine Söhne Dank und Ehren ein, während sie in Druck und Elend schmachteten[6].

---

nent nobis boves neque caballi. Si aliquid dicimus, interimere nos dicunt. — Per tres vero annos illas decimas, quas ad s. ecclesia dare debuimus, ad paganos Scavoseas dedimus, quando eos super ecclesiarum et populorum terras nos transmisit (Waitz will lesen: nostras misit) in sua peccata et nostra perditione. — De Slavis autem unde dicitis etc. (vgl. unten S. 342 Anm. 3) — de Sclavis.

[1]) Fodere numquam dedimus (debuimus?), in curte numquam laboravimus, vineas numquam laboravimus, calcarias numquam fecimus, casas numquam edificavimus, inegorias numquam fecimus; canes numquam pavimus; collectas nunquam fecimus, sicut nunc facimus . . . Ambulamus navigio in Venetias, Ravennam, Dalmatiam et per flumina, quod numquam fecimus.

[2]) Ad suum opus habet dux noster Joannes, quod numquam habuit magister militum Graecorum.

[3]) Tulit nostras silvas, unde nostri parentes herbatico et glandatico tollebant. — Tunc Joannes dux dixit: „Istas silvas et pascua, quae vos dicitis . . .“

[4]) liberos homines non nos habere permittit, sed tantum cum nostros servos facit nos in hoste ambulare — liberos homines vos habere permittam, ut vestram habeant commendationem, sicut in omnem potestatem domini nostri faciunt. Auch über Wegnahme ihrer Hörigen beschweren sie sich (libertos nostros abstulit, in welcher Beziehung der Herzog erklärt: Libertos vestros reddam vobis secundum legem parentum vestrorum).

[5]) Quando ille venerit in servitium d. imperatoris ambulare aut suos dirigere homines, tollet nostros caballos et nostros filios cum forcia secum ducit et facit eos sibi trahere sarcinas . . . . . (Lücke) procul fere 30 et amplius millia, tollit omnia eis quisquis habeat, solum ipsa persona ad pede remeare facit in propria, nostros autem caballos aut in Francia eos dimittit aut per suos homines illos donat.

[6]) Dicit in populo: „Colligamus exenia ad d. imperatorem, sicut tempore Graecorum faciebamus, et veniat missus de populo una mecum et offerat ipsos xenio ad. d. imperatorem.“ Nos vero cum magno gaudio collegimus. Quandoque venit ad ambulare, dicit: „Non vobis oportet

Bei allen diesen Beschwerden, die hier wohl schon zu ausführlich, obschon noch immer nicht erschöpfend, wiedergegeben sind [1]), wird fortwährend hervorgehoben, daß das Land unter der griechischen Verwaltung solche Bedrückungen nicht gekannt habe. — Der so schwer beschuldigte Herzog versuchte sein Verfahren theilweise zu rechtfertigen, versprach aber im Uebrigen die Beschwerden abzustellen. So erklärte er, in Betreff der erwähnten Wälder und Weiden sich in dem Glauben befunden zu haben, daß dieselben Krongut seien; wenn die Bewohner indessen eidlich das Gegentheil erhärteten, werde er sie ihnen zurückgeben [2]). Hinsichtlich der von den Slaven eingenommenen Ländereien schlug er vor, eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen, nach welcher diese neuen Ansiedler nur da bleiben sollten, wo es ohne Beeinträchtigung der alten Insassen geschehen könne. Vielleicht beliebe man, ihnen wüstliegende Landstrecken anzuweisen, wo sie dann zu den öffentlichen Lasten gleich der übrigen Bevölkerung heranzuziehen wären [3]). — Die kaiserlichen Missi verfügten, daß der Herzog für die Abstellung der Beschwerden Bürgen stelle, während die Bevölkerung sich bereit erklärte, die Vergangenheit auf sich beruhen zu lassen, unter der Bedingung, daß der Herzog nicht neuen Anlaß zu Klagen gebe. Würden er, seine Erben oder seine Unterbeamten sich noch fürder solche Bedrückungen erlauben, so sollten sie dafür mit den gesetzlichen Strafen büßen [4]). Ferner wurde, nach dem Entscheid und unter der Autorität der Königsboten, zwischen dem Patriarchen, den Bischöfen, dem Herzoge, den Großen und dem Volke feierlich festgesetzt, daß alle Abgaben und Leistungen nach Maßgabe des eidlich festgestellten Herkommens und

---

venire: ego ero pro vobis intercessor ad d. imperatorem." Ille autem cum nostris vadit donis ad d. imperatorem, placitat sibi vel filiis suis honorem, et nos sumus in grandi oppressione et dolore.

[1]) Als eine interessante Stelle hebe ich noch hervor: Maria vero publica, ubi omnis populus communiter piscabant, modo ausi non sumus piscari, quia cum fustibus nos caedunt et retia nostra concidunt.

[2]) Tunc Joannes dux dixit: „Istas silvas et pascua quae vos dicitis ego credidi quod ex parte d. imperatoris in publico esse deberent; nunc autem sic (si?) vobis jurati hoc dicitis, ego vobis contradicam (Waitz verbessert: contradam).

[3]) De Slavis autem unde dicitis accedamus super ipsas terras ubi resedunt et videamus; ubi sine vestra damnietate valeant residere, resideant; ubi vero aliquam damnietatem faciunt sive de agris sive de silvis vel de roncora aut ubicumque, nos eos ejiciamus foras. Si vobis placet ut eos mittamus in talia deserta loca, ubi sine vestro damno valeant commanere, faciant utilitatem in publico sicut et caeteros populos.

[4]) Tunc praevidimus nos missi d. imperatoris, ut Ioannes dux dedisset vadia, ut per omnia praelata superposta, glandatico, herbatico, operas et collectiones, de Sclavis et de angarias vel navigationes, emendandum, et ipsas vadias recuperet D. H. et Gr. Sed et ipse populus ipsas concessit calcinias, in tali vero tenore ut amplius talia non perpetrasset. Et si amplius istas oppressiones ille aut sui heredes vel auctores fecerint, nostra statuta componant. — Andr. Dandul. l. c.: (die Missi) comperta veritate, clerum et populum ab insolitis gravaminibus Joannis ducis liberaverunt.

der Steuerregister entrichtet werden sollten. Zuwiderhandelnde sollten angehalten werden, 9 Pfund Gold in Gestalt von Mancosi als Buße an den Hof zu zahlen[1]. — Das über diesen Hergang im Namen der Missi aufgesetzte urkundliche Protokoll wurde dann im Beisein derselben von dem Patriarchen Fortunatus und den Uebrigen unterzeichnet[2]. — Abgesehen hiervon wissen wir, daß wenigstens Karl's Nachfolger, Kaiser Ludwig der Fromme, den Istriern die freie Wahl des Patriarchen, der Bischöfe und Aebte, sowie auch der Tribunen und anderen Obrigkeiten bestätigte[3] — woraus wohl zu folgern ist, daß ihnen diese Rechte auch unter Karl belassen waren.

---

[1] De aliis vero causis stetit inter Fortunatum patriarcham seu suprascriptos episcopos sive Joannem ducem vel reliquos primates et populum, ut quicquid jurati concordarent et dicerent secundum suum sacramentum et ipsos breves omnia adimplerent et, quod implere noluerint, de illorum parte componat coactus in sacro palatio auro mancosos lib. novem. — Haec dijudicatus et convenientia facta est in praesentia missi d. imperatoris Izone presbytero, Cadolao et Ajoni. Andr. Dandul. l. c.: et in statu, quo tempore Graecorum fuerant, eos restituerunt. Solvebat namque tota provincia Istriae imperiali camerae marchas 354 (cod. Ambrosian.: 344) distributas inter eos iuxta urbium et castrorum possibilitatem (o. S. 339 N. 5). Sickel L. 40. Ueber die mancosi vgl. Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. II, 359 ff.

[2] Haec dijudicatus et convenientia facta est in praesentia missi d. imperatoris Izone presbytero, Cadolao et Ajoni, et propriis manibus subscripserunt in nostra praesentia. Fortunatus etc.

[3] Sickel L. 40, vgl. Anm. S. 304; Mühlbacher, Regesten S. 265—266 no. 708 (aus unbestimmter Zeit, jedoch spätestens v. J. 821). Aus den Worten „sicut a primordio vobis concessimus, ita denuo confirmare decrevimus“ folgert Mühlbacher, daß Ludwig den Istriern diese Rechte auch schon früher, im Beginn seiner Regierung, gewährt haben müsse.

806.

Nach Entlassung der venetianisch-dalmatinischen Gesandtschaft [1]) hielt der Kaiser zu Diedenhofen [2]) mit den vornehmsten fränkischen Großen einen Reichstag [3]). Der Zweck desselben war, eine Theilung des Reichs unter seine drei Söhne von der Hildegard, von denen Pippin und Ludwig anwesend waren [4]), vorzunehmen und damit jeden Anlaß zum Streit zwischen denselben nach seinem Tode zu beseitigen [5]). Selbst die Kaiserwürde gestattete Karl also nicht,

---

[1]) Einh. Ann. S. 193: Illisque absolutis . . .

[2]) Vgl. auch die bereits (S. 329 Anm. 6) erwähnte Schenkung an das Kloster Prüm (Abt Tancrad) aus der Pfalz zu Diedenhofen vom 20. Januar 806 Sickel K. 203; Mühlbacher S. 168 no. 408; Goerz, Mittelrhein. Regesten I, 116 no. 395; Beyer, Urkdb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorien I, 50 f. no. 44.

[3]) Einh. Ann.: conventum habuit imperator cum primoribus et optimatibus Francorum. Ann. Max.: ibique conventum magnum habuit imperator cum filiis (vgl. o. S. 330 Anm. 1) et obtimatibus suis. Ann. Lobiens. S. 231: Deinde conventu omnium fidelium suorum habito . . . Zu den Anwesenden gehörte ohne Zweifel Einhard, welcher hernach mit der Urkunde des Reichstheilungsgesetzes an den Papst gesandt wurde (s. unten); ferner wohl auch der Abt Tancrad von Prüm (vgl. vor. Note).

[4]) Vgl. o. S. 330 Anm. 1 und die vorige Anmerkung.

[5]) Einh. Ann.: de pace constituenda et conservanda inter filios suos et divisione regni facienda in tres partes, ut sciret unusquisque illorum, quam partem tueri et regere debuisset, si superstes illi deveniret (eveniret Ann. Lauriss.) — et constitutiones pacis conservandae causa factae. Ann. Max. S. 23--24. Enhard. Fuld. Ann. S. 353. Ann. Sith. S. 37: propter filios suos. Poeta Saxo lib. IV. v. 173—178 S. 599:

Sollerti meditabatur depellere causas
Mente simultatum, populo quas posse fideli
Tempore discidium vidit generare futuro.
Unde suos inter natos ne gignere posset
Post aliquam litem patrii divisio regni,
Certas ipse dedit partes ut cuique volebat.

v. 194—200 S. 599—600:

Hinc omnes obtestatus multumque precatus,
Admonuit servare fidem nec spernere pacem
Ne proprio quisquam transgresso limite causas
Rixarum bellique daret fusique cruoris
Christicolae plebis merito reus esset in aevum;
Sed facerent, inter sese quo firma maneret
Debita fraternas socians concordia mentes.

von dem alten, aber verderblichen Herkommen der Theilung der Herrschaft unter mehrere Söhne abzuweichen [1]; um so weniger, als sie bereits über Unterkönigreiche regierten. Der Wortlaut der damals erlassenen Reichstheilungsurkunde [2] ist uns erhalten [3], aller=

Aehnlich wie in den Reichsannalen auch in der Reichstheilungsurkunde selbst, Capp. I. 1 S. 127: Non ut confuse atque inordinate vel sub totius regni denominatione iurgii vel litis controversiam eis relinquamus, sed trina portione (partitione?) totum regni corpus dividentes, quam quisque illorum tueri vel regere debeat porcionem, describere et designare fecimus: eo videlicet modo, ut sua quisque portione contentus iuxta ordinationem nostram, et fines regni sui qui ad alienigenas extenduntur cum Dei adiutorio nitatur defendere et pacem atque caritatem cum fratre custodire. c. 6 S. 128: — placuit inter praedictos filios nostros statuere atque praecipere propter pacem, quam inter eos perpetuo permanere desideramus, ut nullus eorum fratris sui terminos vel regni limites invadere praesumat etc. Capitulare missorum Niumagae datum 806 c. 2 S. 131 (ea quae inter filios nostros propter pacis concordiam statuimus) vgl. ebd. N. 1.

[1]) Leibniz, Ann. imp. I. 240. Luden V, 218. Waitz III, 235; IV. 554. Ueber ein Gedicht Theodulf's (carm. 34 S. 526), worin dieser sich lebhaft gegen ein gleichzeitiges Regiment mehrerer Brüder und für die Thronfolge eines einzigen ausspricht, vgl. ebd. N. 4, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I. 114 f. Liersch, Die Gedichte Theodulf's S. 76, welcher dasselbe ebenfalls ins Jahr 806 setzt.

[2]) Daß die Reichstheilung zu Diedenhofen festgesetzt wurde, berichten Einh. Ann. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. S. 37. Ann. Iuvav. mai. Scr. I. 88; III. 122: Hoc anno Carolus imperator divisit regnum inter filios suos in Theodonis villa. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: Carolus regnum divisit inter filios suos in Theodonis villa. Ferner wird die Reichstheilung überhaupt erwähnt in einer gleichzeitigen St. Galler Handschrift (n. 272 pag. 245 vgl. Scherrer's Verzeichniß der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875, S. 103) Scr. I, 70: Anno 806 ab incarnatione Domini indictione 14. anno 38. regnante Karolo . . . divisum est regnum illius inter filiis suis, quantum unusquis post illum habet (sic). et ego alia die hoc opus (Pertz ergänzt: scribendo perfeci). Ann. S. Amandi S. 14: Carlus imperator divisit regnum suum inter filios suos. Ann. Lauriss. min. S. 120 (cod. Fuld.: Imperator Karlus inter filios suos, id est Karlum, Pippinum, Hluduwihum, dividit) cod. Rem.: Imperator Carlus regnum Francorum inter filios suos tres reges dividit . . . Poeta Saxo lib. IV. v. 170—200 S. 599—600. Ann. Lobiens. 806, 841 Scr. XIII. 231. 232. Ann. Quedlinb., Weissemburg. Scr. III, 41. Ann. Tielens. Scr. XXIV. 22. Dagegen bezieht Mühlbacher S. 169 nicht mit Recht auf diese Reichstheilung auch Ermold. Nigell. lib. I. v. 35 ff. Scr. II, 467, der hier vielmehr die frühere Zuweisung Italiens an Pippin, Aquitaniens an Ludwig im Sinne hat, vgl. auch ebd. N. 2.

[3]) Capp. I, 1 S. 126 ff. no. 45, wo sich Boretius auch für die von Pithou angezweifelte Echtheit dieses Dokuments entscheidet; namentlich mit Rücksicht auf die oben S. 344 Anm. 5 hervorgehobene Uebereinstimmung der Reichsannalen mit seinem Wortlaut. Vgl. auch meine Dissert. über die Annales Einhardi (De statu quaestionis etc. Königsberg 1860) S. 32 N. 1; Manitius, Neues Archiv VII, 564. Ausführlicher ist der Inhalt dieser Urkunde erläutert bei Leibniz, Ann. imp. I, 239—242. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 240—242. Luden, Gesch. des teutschen Volkes V, 218—221, 572—573. Waitz IV, 554—556. C. F. Meyer, Die Theilungen im Reiche der Karolinger I. Theil (Progr. der Friedrich=Wilhelms=Schule zu Stettin 1877) S. 9—17; in dieser letzteren Arbeit finden sich allerdings manche Unrichtigkeiten. Daß die Reichstheilung in einer Urkunde niedergelegt wurde, bezeugen auch ausdrücklich Einh. Ann.: De

dings ohne Zeitangabe; aber nach einer gleichzeitigen und glaubwürdigen Nachricht datirte sie vom 6. Februar 806[1]. Ludwig erhält ganz Aquitanien und Wasconien, jedoch mit Ausnahme des Gaues von Tours, ferner Septimanien und die Provence, sowie den größten Theil von Burgund, nämlich die Gaue von Nevers, Avallon und Auxois, Chalon an der Saone, Mâcon, Lyon, Savoyen, Maurienne, Tarantaise, den Mont Cenis, das Thal von Susa bis zu den Klusen und den Landstrich zwischen den Westalpen und dem Meere[2]. — Pippin empfängt Italien oder Langobardien und Baiern, letzteres in dem Umfange wie Tassilo es besessen hatte, indessen mit Ausnahme der beiden zum Nordgau gehörigen Höfe Ingolstadt und Lauterhofen, welche Karl einst jenem Herzoge als Lehen gelassen hatte[3]; ferner den südlich der Donau gelegenen Theil Alamanniens[4], dessen Grenzen im Norden und Westen durch eine Linie von den Quellen der Donau bis zum Rhein nach dem Orte Enge[5] an der Grenzscheide des Klettgaues und Hegaues, dann den Rhein aufwärts bis zu den Alpen be-

---

hac partitione et testamentum factum. Ann. Max. S. 24: et testamentum inde fecerunt. Ann. Weissemburg.: cum testamento. Ann. Lobiens. 841 Scr. XIII, 232: secundum id testamentum etc.

[1]) Nota ex cod. Sangall. Scr. I, 70: 8. Id. Febr. die Veneris. (Den Druckfehler Leg. I, 140: Febr. 8 corrigirt bereits Sickel II, 292 Anm. zu K. 204). Vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 239.

[2]) c. 1 S. 127 vgl. c. 3 (. . . Burgundiam, excepto illa parte, quam Hluduwico dedimus — et Hluduwicus per vallem Segusianam); 4 (. . . eam partem Burgundiae, quam regno eius — scil. Hluduwici — adiunximus, cum Provincia et Septimania sive Gothia usque ad Hispaniam — Aquitaniam atque Wasconiam). Ann. Lauriss. min. cod. Rem.: Hludowico regi Aquitaniam et partem maximam Burgundiae. Der mit diesen Annalen hier verwandte Poeta Saxo lib. IV. v. 189—193 S. 599, vgl. N. 1 u. Forschungen I, 317:

Subicitur vero sceptris Burgundia paene
Tota pii regis Hludowici iure tenentis
Post haec imperium, nec non Aquitania cuncta,
Quae commissa prius fuerat, nunc traditur illi
In regnum proprium stabili dicione regendum.

[3]) Vgl. Div. imp. a. a. 817 c. 2 Leg. I, 198 (Item Hludowicus volumus ut habeat . . . insuper duas villas dominicales ad suum servitium in pago Nortgave Luttraof et Ingoldestadt). Hiezu Rettberg II, 177 u. o. S. 83 N. 3. Anders Abel I, 328 N. 2 und Mühlbacher S. 125, 169, welcher hieraus, jedoch mit Unrecht, schließt, daß Tassilo damals noch lebte. Die Erklärung der Ausnahme liegt darin, daß der Nordgau Karl zugesprochen wurde (s. unten).

[4]) Vgl. auch c. 3 (Alamanniam, excepto portione, quam Pippino ascripsimus). Waitz IV, 554: „abgetrennt ist (von dem Reiche des j. Karl) was deutsch war südlich der Donau und dies nach altrömischer Auffassung zu Italien geschlagen."

[5]) In locum qui dicitur Engi (Enge v. l.). O. Abel und Wattenbach bemerken in der Uebersetzung der Jahrbücher Einhard's S. 108 N. 2 wohl mit Recht, daß hierunter nicht das Städtchen Engen zwischen Rhein und Donau (Großh. Baden, Kr. Constanz), sondern die Stromenge am Rheinfall bei Schaffhausen zu verstehen sei; vgl. auch von Spruner-Menke, hist. Handatlas No. 35. Mühlbacher S. 169: Engen (nö. Schaffhausen).

stimmt werden; endlich Churwalchen[1] und den Thurgau[2]. Hiezu kamen dann noch die unterworfenen Gebiete der Avaren und Südslaven im Südosten, Venetien, Istrien, Dalmatien[3]. Alles Uebrige — also Neustrien, Austrasien, Ostfranken, Friesland, Sachsen, Thüringen, den Rest von Burgund und Alamannien und den bairischen Nordgau — sollte Karl erhalten[4]. Man sieht, daß der älteste Sohn das eigentliche alte Frankenreich, den Löwenantheil, empfing[5] und daß sich die Theilung an die bestehenden Verhältnisse anschloß, da Pippin bereits Italien, Ludwig Aquitanien, Karl einen Theil Neustriens[6] als Unterkönigreich besaß.

[1]) Vgl. Waitz III, 300 N. 3.

[2]) c. 2 S. 127. Ann. Lauriss. min. cod. Rem.: Pippino Baioariam et totum Italiae regnum, partem Alamanniae partemque Burgundiae. Poeta Saxo l. c. v. 179—183:

Italico regi Baioariam simul omnem
Pippino addiderat; necnon Burgundia, quantum
Parte sub extrema celsas interiacet Alpes,
Cum paucis Alamannorum quoque finibus illi
Traditur . . . . . .

Mit dem Stück von Burgund, welches nach diesen letzteren Berichten an Pippin fallen soll, muß Churrätien gemeint sein.

[3]) Dies liegt nicht nur in der Natur der Sache, sondern scheint auch aus den Worten zu folgen: quicquid intra hos terminos fuerit et ad meridiem vel orientem respicit. Vgl. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 240. So erhält auch Ludwig in dem Gesetze von 817 zu Baiern Carentanos et Beheimos et Avaros atque Sclavos, qui ab orientali parte Baioariae sunt (c. 2 Leg. I, 198).

[4]) c. 3: Quicquid autem de regno nostro extra hos terminos fuerit, id est Franciam et Burgundiam, excepto illa parte, quam Hluduwico dedimus, atque Alamanniam, excepto portione, quam Pippino ascripsimus, Austriam et Niustriam, Turingiam, Saxoniam, Frisiam et partem Baioariae quae dicitur Northgou, dilecto filio nostro Karolo concessimus. Man hat hier unter „Niustriam" Ostfranken verstehen wollen, was jedoch unstatthaft ist, vgl. Waitz III, 301 N. 1; IV, 554 N. 3. — Ann. Laur. min. cod. Rem.: Carlo regi filio suo regnum Austri, Saxones, Fresones et partem Alamanniae partemque Galliae maximam usque in occidentale oceanum dedit. Poeta Saxo l. c. v. 183—188:

— At Carolo reliquos donans Alamannos,
Saxones ac Fresones subiecit eidem;
Cui simul ex magna fertur data Gallia parte,
Oceani donec vastis concluditur undis.
Hunc in Francorum sibimet succedere regnum
Disposuit, si non aliter Domino placuisset.

[5]) Vgl. Leibniz l. c. S. 240; Waitz IV, 555 N. 1; Oelsner, König Pippin S. 524; C. F. Meyer a. a. O. S. 11 N. 3. Der letztere giebt hier eine ungefähre — wohl mit großer Vorsicht aufzunehmende — Berechnung, nach welcher Karl's Reich etwa 10300 QM., dasjenige Ludwig's 6090 QM., das Pippin's 5700 QM. umfaßte. Bei Pippin sind hier offenbar die abhängigen Gebiete im Südosten nicht miteingerechnet.

[6]) Siehe o. S. 7 (Ermold. Nigell. I. v. 37—38 S. 467:

Scilicet aequivoco cessisset Frantia sorte,
Successor tamdem si valet esse patris.

Poeta Soeta l. IV. v. 283—284 S. 602:

Omnimodoque patrem virtutum dote referret,
Si rectore frui meruisset Francia tali.)

Uebrigens ging man bei der Abgrenzung der Theile auch von militärischen Gesichtspunkten aus. Es sollte dafür gesorgt sein, daß jeder der Brüder eine offene Straße in das Reich des andern habe. Karl und Ludwig sollten ihrem Bruder Pippin nöthigenfalls, jener durch das Thal von Aosta, dieser durch das Thal von Susa zu Hülfe kommen können, Pippin die Straße über die bairischen Alpen und Chur in seinem Besitz haben[1]. — Es werden ferner auch sogleich weitere eventuelle Bestimmungen für den Fall getroffen, daß einer der drei Brüder mit Tode abgeht. Stirbt Karl, der älteste, zuerst, so soll sein Reich in der Weise unter die beiden jüngeren Söhne getheilt werden, wie es einst im Jahre 768 zwischen ihrem Vater und dessen Bruder Karlmann vertheilt war, und zwar soll Pippin dann die östlichen Länder empfangen, welche damals Karlmann erhielt, Ludwig, was damals Karl bekam, d. h. Austrasien und Neustrien[2]. Stirbt Pippin vor Karl und Ludwig, so soll sein Reich unter die beiden letzteren in folgender Weise getheilt werden. Vom Eingange Italiens bei Aosta ab[3] soll Karl Ivrea, Vercelli, Pavia erhalten, dann der Lauf des Po bis zum Gebiet von Reggio die Grenze bilden, ferner Reggio, Cittanuova und Modena bis zur Grenze des päpstlichen Gebiets und außer allen diesen Städten sammt ihren Territorien und zugehörigen Grafschaften weiterhin Alles, was auf dem Wege nach Rom linker Hand (östlich) liegt, nebst dem Herzogthum Spoleto auf seinen Antheil fallen. Dagegen soll dann der Rest des italischen Reiches, also alles von den gedachten Städten und Grafschaften auf dem Wege nach Rom zur Rechten (westlich) Gelegene — d. h. der an die Provence anstoßende Theil Oberitaliens an der ligurischen Küste und der Ducat von Tuscien — zu Ludwig's

---

[1]) c. 3 S. 127: ita ut Karolus et Hluduwicus viam habere possint in Italiam ad auxilium ferendum fratri suo, si ita necessitas extiterit, Karolus per vallem Augustanam, quae ad regnum eius pertinet, et Hluduwicus per vallem Segusianam, Pippinus vero et exitum et ingressum per Alpes Noricas atque Curiam.

[2]) c. 4 S. 127—128: Haec autem tali ordine disponimus, ut si Karolus, qui maior natu est, prius quam caeteri fratres sui diem obierit, pars regni quam habebat dividatur inter Pippinum et Hluduwicum sicut quondam divisum est inter nos et fratrem nostrum Karlomannum, eo modo ut Pippinus illam portionem habeat, quam frater noster Karlomannus habuit, Hluduwicus vero illam partem accipiat, quam nos in illa portione (l. partitione) suscepimus. Vgl. Oelsner a. a. O. S. 525; Spruner-Menke, Handatlas Vorbem. S. 16 (zu No. 30). Unrichtig C. F. Meyer a. a. O. S. 12 N. 4. Es ist selbstverständlich, daß sich dies auf diejenigen Theile des im J. 768 vertheilten Ländercomplexes, welche von vorn herein Ludwig oder Pippin zugesprochen waren, nicht mitbezieht. So hatte Ludwig ja den größten Theil von Burgund, Septimanien und die Provence erhalten und sollte diese Gebiete bei Karl's Tode natürlich nicht an Pippin abtreten, wenn sie auch 768 auf Karlmann's Antheil gefallen waren, u. s. w.

[3]) Ab ingressu Italiae per Augustam civitatem. Vgl. auch Einh. V. Caroli 15 (Italiam totam, quae ab Augusta Praetoria usque in Calabriam inferiorem . . . porrigitur; wie Wattenbach bemerkt, nach Plin. H. N. III, 5, 6; s. auch Manitius, Neues Archiv VII, 565, 567).

Reich geschlagen werden[1]. Eine eventuelle Verfügung über Baiern und die anderen dem König Pippin im Norden der Alpen zugewiesenen Gebiete scheint vergessen zu sein[2]. Geht endlich Ludwig vor seinen älteren Brüdern mit Tode ab, so fallen Aquitanien und Wasconien an Karl, Ludwig's Antheil von Burgund nebst der Provence und Septimanien an Pippin[3]. Indessen soll diese weitere Auftheilung keineswegs auf alle Fälle bei dem Abgange eines der drei Brüder stattfinden, sondern, wenn der Sterbende einen Sohn hinterläßt, den das Volk zu seinem Nachfolger wählen will, die Oheime ihre Zustimmung dazu nicht vorenthalten[4]. Dem

---

[1] c. 4 S. 128: Si vero, Karolo et Hluduwico viventibus, Pippinus debitum humanae sortis compleverit, Karolus et Hluduwicus dividant inter se regnum quod ille habuit, et haec divisio tali modo fiat, ut ab ingressu Italiae per Augustam civitatem accipiat Karolus Eboreiam, Vercellas, Papiam et inde per Padum fluvium termino currente usque ad fines Regensium et ipsam Regiam et Civitatem Novam atque Mutinam usque ad terminos sancti Petri. Has civitates cum suburbanis et territoriis suis atque comitatibus quae ad ipsas pertinent et quicquid inde Romam pergenti ad laevam respicit de regno quod Pippinus habuit, una cum ducatu Spoletano, hanc portionem, sicut praediximus, accipiat Karolus; quicquid autem a praedictis civitatibus vel comitatibus Romam eunti ad dextram iacet de praedicto regno, id est portionem quae remansit de regione Transpadana una cum ducatu Tuscano usque ad mare australe et usque ad Provinciam, Ludovicus ad augmentum sui regni sortiatur. Die Fassung dieser Verfügung, namentlich der letzten Worte, läßt an Deutlichkeit viel zu wünschen übrig. Indessen scheint mir nicht nur Meyer's Vermuthung (S. 13 N. 2) ganz unglaublich, daß unter der portio quae remansit de regione Transpadana das Herzogthum Benevent (!) gemeint sein könnte, sondern auch die, daß mare australe vielleicht das adriatische Meer bedeuten solle — obschon letztere Ansicht auch Muratori (Annali d'Italia IV. 2 S. 242) zu theilen scheint. Unter regio Transpadana ist jedenfalls (in altrömischem Sinne) das Land nördlich vom Po verstanden; mare australe ist hier das ligurische Meer. Unter Civitas Nova vermuthete Leibniz (Ann. imp. I, 241) irrthümlich Novellara; es ist Città nuova westlich von Modena (Muratori l. c. S. 241). Meyer (S. 13 N. 1) macht darauf aufmerksam, daß der jüngere Karl auch bei dieser eventuellen Theilung des italischen Reichs auffällig bevorzugt werde; nach seiner Berechnung wären diesem etwa $^3/_4$ (4400 □M.), Ludwig nur etwa $^1/_4$ (1290 □M.) von Pippin's Reiche zugefallen.

[2] Leibniz l. c.: „Bajoariae nulla hic mentio est: sed Carolo assignatam intelligi puto".

[3] c. 4: Quod si caeteris superstitibus Hluduwicus fuerit defunctus, eam partem Burgundiae quam regno eius adiunximus cum Provincia et Septimania sive Gothia usque ad Hispaniam Pippinus accipiat, Karolus vero Aquitaniam atque Wasconiam. — Meyer S. 13 N. 3 berechnet, daß Karl auch hier viel mehr erhalten hätte als Pippin (nämlich 4890 □M. gegen 1190).

[4] c. 5: Quod si talis filius cuilibet istorum trium fratrum natus fuerit quem populus eligere velit ut patri suo in regni hereditate succedat, volumus ut hoc consentiant patrui ipsius pueri et regnare permittant filium fratris sui in portione regni quam pater eius, frater eorum, habuit. Die Wendung Quod si — natus fuerit ist insofern einigermaßen auffällig, als Karl bereits mehrere Enkelsöhne besaß (Ludwig's ältester Sohn Lothar war 795, der jüngste, Ludwig, etwa 804 geboren; Bernhard, der allerdings angeblich nur ein Bastard Pippin's war, um 797, vgl. auch c. 18 S. 129: De nepotibus vero nostris,

Hauptzweck dieses Gesetzes, Frieden und Eintracht unter den Söhnen des Kaisers zu sichern, entsprechend werden dieselben nachdrücklich angewiesen, die hier getroffenen Grenzbestimmungen gewissenhaft zu achten. Keiner soll sich beikommen lassen, das Gebiet eines der anderen anzugreifen oder hinterlistig auf Anstiftung von Wirren im Reiche desselben oder Einschränkung seiner Grenzen hinzuarbeiten, vielmehr jeder Bruder dem andern eine Stütze sein und ihm nach Kräften gegen innere und äußere Feinde Beistand leisten [1]. Dem nämlichen Zweck dient [2] auch eine Reihe weiter folgender specieller Bestimmungen. Keiner der Brüder soll einen flüchtigen Vassallen eines der anderen aufnehmen oder für denselben intercediren, vielmehr jeder eines Verbrechens schuldige und der Intercession bedürftige Vassall nur innerhalb des Reichs seines Königs bei heiligen Stätten oder hochgestellten Personen Zuflucht und Intercession suchen dürfen [3]. Desgleichen soll, wenn andere Vassallen ihre Herren gegen deren Willen verlassen und sich aus dem einen Reiche in ein anderes begeben, der König des letzteren sie weder selbst aufnehmen noch seinen Vassallen sie aufzunehmen und ihren rechtmäßigen Herren vorzuenthalten gestatten [4]. Ferner wird angeordnet, daß nach dem Ableben des Kaisers die Vassallen jedes der drei Söhne nur in dem Reiche ihres Herrn Beneficien empfangen dürfen, während sie ihre Erbgüter, gleichviel in welchem

---

scilicet filiis praedictorum filiorum nostrorum, qui eis vel iam nati sunt vel adhuc nascituri sunt). Auch darin, daß noch keiner dieser Enkel des Kaisers das fünfzehnte Jahr zurückgelegt und damit die Volljährigkeit nach ribuarischem Rechte erreicht hatte, dürfte keine genügende Erklärung der seltsamen Ausdrucksweise liegen. Vielleicht ist der Satz nur gedankenlose Wiederholung aus einem früheren fränkischen Reichstheilungsgesetze.

[1]) c. 6 S. 128: Post hanc nostrae auctoritatis dispositionem placuit inter praedictos filios nostros statuere atque praecipere propter pacem, quam inter eos perpetuo permanere desideramus, ut nullus eorum fratris sui terminos vel regni limites invadere praesumat neque fraudulenter ingredi ad conturbandum regnum eius vel marcas minuendas: sed adiuvet unusquisque illorum fratrem suum et auxilium illi ferat contra inimicos eius iuxta rationem et possibilitatem sive infra patriam sive contra exteras nationes.

[2]) Vgl. c. 9: ne forte per hoc, si aliter fuerit, scandalum aliquid possit accidere. Einh. Ann.: et constitutiones pacis conservandae causa factae atque haec omnia litteris mandata sunt.

[3]) c. 7: Neque aliquis illorum hominem fratris sui pro quibuslibet causis sive culpis ad se confugientem suscipiat nec intercessionem quidem pro eo faciat, quia volumus ut quilibet homo peccans et intercessione indigens intra regnum domini sui vel ad loca sancta vel ad honoratos homines confugiat et inde iustam intercessionem mereatur.

[4]) c. 8: Similiter precipimus, ut quemlibet liberum hominem, qui dominum suum contra voluntatem eius dimiserit et de uno regno in aliud profectus fuerit, neque ipse rex suscipiat neque hominibus suis consentiat ut talem hominem recipiant vel iniuste retinere praesumant. (Hoc non solum de liberis, sed etiam de servis fugitivis statuimus observandum, ut nulla discordiis relinquatur occasio: Zusatz einiger Texte.)

Reiche dieselben liegen, behalten sollen [1]. Vassallen, deren Herr stirbt, sowie Freien, die sich noch nicht commendirt haben, soll es freistehen, sich jedem beliebigen Herrn innerhalb der drei Theilreiche (das scheint zu heißen: jedem beliebigen der drei Könige) zu commendiren [2]. Auch sollen Frauen nicht gehindert werden, sich aus einem Reiche in das andere zu verheirathen — da solche Ehen im Interesse der Verschmelzung der Bevölkerungen erwünscht sind —, und dabei auch ihre Güter in ihrer Heimath behalten [3]. Den Geiseln, welche der Kaiser empfangen und an verschiedenen Orten in Gewahrsam gegeben hat, soll der König, in dessen Reich sie sich befinden, nur mit Genehmigung desjenigen die Heimkehr gestatten, aus dessen Reich sie genommen sind; ebenso ist es mit Verbrechern zu halten, die in's Exil geschickt sind oder es künftig werden. Auch soll ein Bruder den andern in der Entnahme von Geiseln unterstützen, wenn jener es mit Grund verlangt [4]. In Bezug auf den commerciellen Verkehr zwischen den drei Reichen wird festgesetzt, daß die Könige sich von Leuten aus den anderen Reichen zwar bewegliche Sachen, wie Gold, Silber, Edelsteine, Waffen, Kleider, Handelswaaren, auch Sklaven, jedoch keine Immobilien, als Ländereien, Rebland, Waldungen, mit Land ausgestattete Knechte u. s. w., übertragen oder verkaufen lassen dürfen; dagegen soll der Verkehr der übrigen freien Bewohner der drei Reiche auch in Betreff der Immobilien unbeschränkt sein [5]. Bei

[1] c. 9: Quapropter precipiendum nobis videtur, ut post nostrum ex hac mortalitate discessum homines uniuscuiusque eorum accipiant beneficia unusquisque in regno domini sui et non in alterius; ne forte per hoc, si aliter fuerit, scandalum aliquid possit accidere. Hereditatem autem suam habeat unusquisque illorum hominum absque contradictione in quocumque regno hoc eum legitime habere contigerit. Vgl. Waitz IV, 188 N. 1, 221; Mühlbacher S. 169.

[2] c. 10: Et unusquisque liber homo post mortem domini sui licentiam habeat se commendandi inter haec tria regna ad quemcumque voluerit; similiter et ille qui nondum alicui commendatus est. Vgl. Waitz IV, 221 N. 3.

[3] c. 12 S. 129: Si quae autem feminae, sicut fieri solet, inter partes et regna legitime fuerint ad coniugium postulatae, non denegentur iuste poscentibus, sed liceat eas vicissim dare et accipere et adfinitatibus populos inter se sociari. Ipsae vero feminae potestatem habeant rerum suarum in regno unde exierant, quamquam in alio propter mariti societatem habitare debeant.

[4] c. 13 ib.: De obsidibus autem, qui propter credentias dati sunt et a nobis per diversa loca ad custodiendum destinati sunt, volumus ut ille rex, in cuius regno sunt, absque voluntate fratris sui, de cuius regno sublati sunt, in patriam eos redire non permittat, sed potius in futurum in suscipiendis obsidibus alter alteri mutuum ferat auxilium, si frater fratrem hoc facere rationabiliter postulaverit; idem iubemus et de his qui pro suis facinoribus in exilium missi vel mittendi sunt. Man denke u. a. an die sächsischen Geiseln.

[5] c. 11 S. 128—129: De traditionibus autem atque venditionibus, que inter partes fieri solent, precipimus ut nullus ex his tribus fratribus suscipiat de regno alterius a quolibet homine traditionem vel venditionem rerum immobilium, hoc est terrarum, vinearum atque silvarum servorumque qui iam casati sunt sive ceterarum rerum quae hereditatis nomine

Grenzstreitigkeiten zwischen den Reichen, welche nicht durch Zeugenbeweis erledigt werden können, soll das Gottesurtheil der Kreuzesprobe, dagegen niemals der Zweikampf angewendet werden [1]. Bezichtigt ein Mann aus einem der Reiche einen Mann aus einem andern Reiche bei seinem Könige der Untreue gegen den königlichen Bruder, so soll der König den Kläger dem Bruder zuschicken, damit er seine Anklage vor diesem beweise [2]. — Vom Kaiserthum ist in dieser Akte mit keinem Wort die Rede [3], so wenig wie von der Oberhoheit über den Kirchenstaat [4]. Man sieht deutlich, daß Karl das Kaiserthum als eine persönliche Würde betrachtete, die mit der Herrschaft über das Frankenreich in keinem organischen Zusammenhange stand. Dagegen wird den drei Brüdern der Schutz und die Fürsorge für die Kirche Petri, wie sie einst Karl Martell, dann Pippin und Karl selbst übernommen, als eine gemeinsame Aufgabe ganz besonders an's Herz gelegt [5]. Ebenso sollen sich auch die übrigen Kirchen ihres Schutzes erfreuen und deren Hirten im Besitz ihrer Kirchengüter bleiben, gleichviel in welchem der drei Reiche dieselben liegen [6]. Etwaige unwillkürliche, durch Zufall oder Unkenntniß herbeigeführte Verletzungen der vorstehenden Bestimmungen sollen so schleunig wie möglich gesühnt und gutgemacht werden, damit der Schaden nicht durch Säumniß

---

censentur, excepto auro, argento et gemmis, armis ac vestibus necnon et mancipiis non casatis et his speciebus quae proprie ad negotiatores pertinere noscuntur. Caeteris vero liberis hominibus hoc minime interdicendum iudicavimus. Hinsichtlich der servi casati und non casati, von denen jene zum unbeweglichen, diese zum beweglichen Eigenthum gerechnet werden, vgl. Waitz IV, 214 N. 1, 300 N. 1.

[1]) c. 14 S. 129: Si causa vel intentio sive controversia talis inter partes propter terminos aut confinia regnorum orta fuerit, quae hominum testimonio declarari vel definiri non possit, tunc volumus ut ad declarationem rei dubiae iudicio crucis Dei voluntas et rerum veritas inquiratur nec unquam pro tali causa cuiuslibet generis pugna vel campus ad examinationem iudicetur.

[2]) Ibid.: Si vero quilibet homo de uno regno hominem de altero regno de infidelitate contra fratrem domini sui apud dominum suum accusaverit, mittat eum dominus eius ad fratrem suum, ut ibi comprobet quod de homine illius dixit.

[3]) Leibniz, Ann. imp. I, 240, 242. Waitz IV, 556; III, 234 N. 1.

[4]) Leibniz l. c. S. 241. Muratori, Annali d'Italia l. c. S. 242.

[5]) c. 15: Super omnia autem iubemus atque praecipimus, ut ipsi tres fratres curam et defensionem ecclesiae sancti Petri simul suscipiant, sicut quondam ab avo nostro Karolo et beatae memoriae genitore nostro Pippino rege et a nobis postea suscepta est, ut eam cum Dei adiutorio ab hostibus defendere nitantur et iustitiam suam, quantum ad ipsos pertinet et ratio postulaverit, habere faciant. Das „et ratio postulaverit" darf hier allerdings nicht übersehen werden.

[6]) Ibid.: Similiter et de caeteris ecclesiis quae sub illorum fuerint potestate precipimus, ut iustitiam suam et honorem habeant et pastores atque rectores venerabilium locorum habeant potestatem rerum quae ad ipsa loca pia pertinent in quocunque de his tribus regnis illarum ecclesiarum possessiones fuerint.

wachse[1]. — Sodann geht das Gesetz dazu über, die Zukunft der übrigen legitimen Nachkommenschaft des Kaisers zu sichern[2]. Die Schwestern der drei Könige sollen nach Karl's Tode wählen dürfen, unter welches Bruders Schutz sie sich stellen wollen. Auch soll es ihnen freistehen, in's Kloster zu gehen oder sich mit einem würdigen Manne zu vermählen[3]. Des Kaisers Enkelsöhne sollen von ihren Vätern und Oheimen in Ehren gehalten werden und denselben ihrerseits ergeben und gehorsam sein. Keiner der Könige soll einen Sohn oder Neffen auf irgend eine Anklage hin ohne sorgfältige Untersuchung und gerechtes Urtheil tödten, verstümmeln, blenden oder wider seinen Willen scheeren lassen[4]. — Nachträgen, die es dem Kaiser etwa noch belieben sollte diesem Gesetze hinzuzufügen, wird im Voraus dieselbe Verbindlichkeit zuerkannt wie seinem gegenwärtigen Inhalt[5]. Dagegen wird durch dasselbe für die Lebenszeit des Kaisers an seinen Herrscherrechten den Söhnen wie dem Volke gegenüber durchaus nichts geändert[6].

[1]) c. 16: Quod si de his statutis atque convenientiis aliquid casu quolibet vel ignorantia, quod non optamus, fuerit irruptum, praecipimus ut quam citissime secundum iustitiam emendare studeant, ne forte propter dilationem maius damnum possit adcrescere.

[2]) c. 17—18 S. 129—130.

[3]) c. 17: De filiabus autem nostris, sororibus scilicet praedictorum filiorum nostrorum, iubemus ut post nostrum ab hoc corpore discessum licentiam habeat unaquaeque eligendi sub cuius fratris tutela et defensione se conferre velit. Et qualiscunque ex illis monasticam vitam elegerit, liceat ei honorifice vivere sub defensione fratris sui, in cuius regno (domo v. l.) degere voluerit. Quae autem iuste et racionabiliter a condigno viro ad coniugium fuerit quaesita et ei ipsa coniugalis vita placuerit, non ei denegetur a fratribus suis, si et viri postulantis et feminae consentientis honesta et rationabilis fuerit voluntas. — Bekanntlich blieben Karl's Töchter sämmtlich unvermählt (vgl. Einh. V. Caroli 19); die Nachricht der Ann. Lindisfarn. 797 Scr. XIX. 506, wonach der König Eardulf von Northumberland sein Schwiegersohn gewesen sein soll (Eardulf regnavit 10. Iste duxit uxorem filiam regis Karoli), ist falsch und hätte von Heinich, Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's des Großen (Diss. Breslau 1875) S. 78 nicht aufgenommen werden sollen. Ueber die Sage, welche den venetianischen Dogen Obelierius zu seinem Eidam macht, s. unten 810 u. Excurs IV.

[4]) c. 18 S. 129—130: De nepotibus vero nostris, filiis scilicet praedictorum filiorum nostrorum, qui eis vel iam nati sunt vel adhuc nascituri sunt, placuit nobis praecipere ut nullus eorum per quaslibet occasiones quemlibet ex illis apud se accusatum sine iusta discussione atque examinatione aut occidere aut membris mancare aut excaecare aut invitum tondere faciat; sed volumus ut honorati sint apud patres vel patruos suos et obedientes sint illis cum omni subiectione quam decet in tali consanguinitate esse.

[5]) c. 19 S. 130: Hoc postremo statuendum nobis videtur, ut quicquid adhuc de rebus et constitutionibus, quae ad profectum et utilitatem eorum pertinent, his nostris decretis atque praeceptis addere voluerimus, sic a praedictis dilectis filiis nostris observetur atque custodiatur sicut ea quae in his iam statuta et descripta sunt custodire et conservare praecipimus.

[6]) c. 20 ib.: Haec autem omnia ita disposuimus atque ex ordine firmare decrevimus, ut, quandiu divinae maiestati placuerit nos hanc corporalem agere vitam, potestas nostra sit super a Deo conservatum regnum

Der Kaiser schickte diese Reichstheilungsurkunde, welche von den Großen eidlich bekräftigt werden mußte[1], durch Einhard auch dem Papste Leo III. zur Genehmigung und eigenhändigen Unterschrift, die der Papst denn auch ertheilte[2]. Nachdem er aber seine Söhne Pippin und Ludwig in ihre Reiche entlassen[3], brach Karl von Diedenhofen auf und fuhr zu Schiff erst die Mosel, dann den Rhein hinab nach Nimwegen, wo er die Fastenzeit und Ostern (12. April) zubrachte[4]. In einem damals erlassenen Capitulare[5] wird u. a. verordnet, daß alle die, welche dem Kaiser noch nicht den Treueid abgelegt, diesen leisten und seine sämmtlichen Unterthanen sich zur Anerkennung der jüngst getroffenen Reichstheilung verpflichten sollen[6]. Es ist eine Instruktion für Missi, welche

atque imperium istud sicut hactenus fuit in regimine atque ordinatione et omni dominatu regali atque imperiali et ut obedientes habeamus praedictos dilectos filios nostros atque Deo amabilem populum nostrum cum omni subiectione, quae patri a filiis et imperatori ac regi a suis populis exhibetur. Amen.

[1]) Einh. Ann.: De hac partitione et testamentum factum et iureiurando ab optimatibus Francorum confirmatum. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. S. 24: et testamentum inde fecerunt, et iureiurando hoc Francorum optimates hoc (!) cum illis (das soll wohl heißen: den Söhnen des Kaisers) pariter confirmaverunt. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 231 (quod et scripto mandavit et roborandum omnibus fidelibus suis tradidit).

[2]) Einh. Ann.: et Leoni papae, ut his sua manu subscriberet, per Einhardum missa. Quibus pontifex lectis, et adsensum praebuit et propria manu subscripsit. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Lobiens. Vgl. Waitz III, 529. Unter dem Original dieser Reichstheilungsurkunde stand also die Unterschrift des Papstes.

[3]) Einh. Ann.: dimisso utroque filio in regnum sibi deputatum, Pippino scilicet et Hludoico. Ann. Max. Ueber die Frage, ob auch die Worte der V. Hludowici 14 S. 613: quadragesimae tempore rediit hierher zu beziehen sind, wie nach Funck (S. 238) anzunehmen wäre, vgl. o. S. 330 Anm. 1.

[4]) Einh. Ann.: Imperator . . . de villa Theodonis (Th. palatio Ann. Laur.) per Mosellam et Rhenum secunda aqua Noviomagum navigavit ibique sanctum quadragesimale ieiunium et sacratissimam paschae festivitatem celebravit. Ann. Max.: et ipse quadragesimam et pascha in Niwimago habuit. Regino S. 564: de Theodonis villa profectus, navigio per Mosellam Rhenum ingressus, ad Niumagam in Batua venit ibique tota quadragesima fuit etc. (ebenso Ann. Mett.). Chron. Moiss. Scr. II, 258: Karolus imperator celebravit pascha ad Neumaga. — Vgl. die folgende Anmerkung. Aschermittwoch fiel 806 auf den 25. Februar.

[5]) Mühlbacher S. 170 no. 410. Capitulare missorum Niumagae datum 806 m. Martio. Capp. I, 1 S. 130—132 no. 46. In den Codices trägt dasselbe die Ueberschrift: Capitula quae ad Niumaga sunt addita, wozu ein paar Handschriften hinzufügen: in sexto anno imperii infra quadragesimam: eine hat die Ueberschrift: Que ad nūmagau additi sunt. Vgl. Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 87—88.

[6]) c. 2 S. 131: Ut hi qui antea fidelitatem partibus nostris non promiserunt promittere faciant et insuper omnes denuo repromittant, ut ea quae inter filios nostros propter pacis concordiam statuimus pleniter omnes consentire debeant. vgl. ebend. N. 1 u. o. S. 344 Anm. 5.

auf einer im zweiten Diedenhofener Capitular[1]) bereits angekündigten Versammlung entstanden zu sein scheint[2]). Bald nach Ostern begab sich der Kaiser nach Achen[3]) und schickte dann seinen Sohn Karl mit einem Heere gegen die Sorben[4]). Diese Slaven, die Nachbarn der Czechen, Thüringer und Ostfalen, wohnten zwischen der Elbe und der Saale, welche sie von den Thüringern schied; zum Theil wohl auch noch östlich über die Elbe hinaus; in der später so genannten Altmark grenzten sie mit den Ostfalen[5]). Nach dem eingehendsten Berichte, der uns über diesen

---

[1]) Vgl. o. S. 333. In c. 13 jenes Capitulars S. 125 heißt es: Si quid vero fuerit unde dubitetur, ad proximum placitum nostrum, quod cum ipsis missis habituri sumus, interrogetur.

[2]) Boretius Capp. l. c. S. 131; Capitularien im Langobardenreich S. 88.

[3]) Einh. Ann.: Et inde post non multos dies Aquasgrani veniens ... Ann. Flaviniacens. ed. Jaffé S. 688: Imperator ad Aquis.

[4]) Einh. Ann.: Karlum filium suum in terram Sclavorum qui dicuntur Sorabi et (qui: Ann. Lauriss.) sedent super Albim fluvium cum exercitu misit. In Ann. Max. ungenau wiedergegeben: Eodem anno Carolum filium suum in terra Sclavanorum qui Suurbi dicuntur direxit et super Albiam fluvium. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. Chron. Moiss. Einh. V. Caroli 15. (In den Capitula de causis diversis 807? c. 2 S. 136 heißt es: si vero circa Surabis patria defendenda necessitas fuerit, tunc omnes — nämlich alle Sachsen — generaliter veniant.) Ueber die Frage, ob Karl's Aufgebotsbrief an den Abt Fulrad von St. Quentin (Epist. Carolin. 24 Jaffé IV, 387—388; Capp. I, 1 S. 168 no. 75; Boretius, Beitr. zur Capitularienkritik S. 154—155), sowie ob die Capitula per episcopos et comites nota facienda 805—808 S. 141 no. 54, Boretius a. a. O. S. 152—153, in dies Jahr gehören, s. o. S. 300 Anm. 5 und S. 322 Anm. 4. Gewiß unrichtig, vermuthlich sogar nur durch ein Versehen, bringt Sickel II, 292 (Anm. zu K. 206) das Schreiben an Fulrad in Zusammenhang mit dem Feldzuge dieses Jahres gegen Böhmen. Auch die in demselben enthaltene Verfügung: Dona vero tua, quae ad placitum nostrum nobis presentare debes, nobis medio mense Maio transmitte ad locum ubicumque tunc fuerimus und der Zusatz: si forte rectitudo itineris tui ita se conparet, ut nobis per te ipsum in profectione tua ea presentare possis, hoc magis optamus passen wenig auf das Jahr 806; denn sie deuten darauf, daß der Kaiser damals selbst auszuziehen (später, im Juni, die Heeresversammlung zu Staßfurt an der Bode persönlich zu halten) gedachte. Im Mai 806 war Karl aber in Achen.

[5]) Vgl. Einh. Ann. 782 S. 163: — quod Sorabi Sclavi, qui campos inter Albim et Salam interiacentes incolunt, in fines Thuringorum ac Saxonum, qui eis erant contermini, praedandi causa fuissent ingressi (Poeta Saxo l. II. v. 34—40 S. 559—560). Einh. V. Caroli 15: Salam fluvium, qui Thuringos et Sorabos dividit. Einh. Ann. 806: et sedent super Albim fluvium; 822 S. 208—209 (vgl. Enhard. Fuld. Ann. 822 S. 357): in parte orientali Saxoniae, quae Soraborum finibus contigua est, in quodam deserto loco, iuxta lacum qui dicitur Arnseo (der Arendsee in der Altmark zwischen Salzwedel und der Elbe, vgl. Pertz l. c. N. 92; Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 145 N. 1). Bei dem sogen. Geographus Bawarus (Boczek, Cod. dipl. Moraviae I, 68 no. 93 vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 4. Aufl. S. 236) heißt es: — Iuxta illos sunt qui uocantur Hebfeldi, qui habent ciuitates 8. Iuxta illos est regio, que uocatur Surbi, in qua regione plures sunt, que habent ciuitates 50. Iuxta illos sunt quos uocant Talaminzi ... Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 642 f. Knochenhauer, Gesch. Thüringens in der karoling. u. sächs. Zeit S. 11 N. 2, 12 N. 1. Daß ein Theil der Sorben auch auf dem rechten Elbufer gesessen habe, ist allerdings nicht ausdrücklich bezeugt.

Feldzug vorliegt, wurde der jüngere Karl durch Thüringen gesandt und hielt dann an einem Orte Namens Waladala die Heeresversammlung[1]). Von hier aus sandte er einige Heeresabtheilungen über den Elbstrom[2]), während er selbst den übrigen Theil des Heeres über die Saale nach dem Werinofeld führte[3]). Ein Fürst der Sorben, welcher in den fränkischen Quellen Miliduoch oder Milito genannt wird und der durch seine trotzige Haltung den Krieg vorzüglich hervorgerufen haben mag, wurde getödtet[4]). Dann wandte sich der König, wie es heißt, zur Elbe zurück, verwüstete die dortige Gegend und zerstörte die Ortschaften der Slaven[5]). Die übrigen sorbischen Fürsten entschlossen sich denn auch, vor ihm zu erscheinen und ihm ihre Unterwerfung unter den Kaiser zu versprechen; auch stellten sie die Geiseln, die er befahl[6]). Um die Grenzen nach dieser Seite hin zu sichern, ließ der jüngere Karl zwei Besten errichten, eine rechts von der Elbe gegenüber Magdeburg, die andere am östlichen Saaleufer bei Halle. Der nächste Zweck war offenbar, sich den Uebergang über

[1]) Chron. Moiss.: et misit filium suum Karolum regem super Duringa ad locum qui vocatur Waladala (Walada: cod. Anian.) ibique habuit conventum suum. Unter dem genannten Orte vermuthet Pertz (Ser. I, 358 N. 57): Waldau bei Schleusingen; Knochenhauer (a. a. O. S. 14, wie auch Leibniz, Ann. imp. I, 244): Wallhausen (Kr. Sangerhausen, R.-B. Merseburg); v. Richthofen, Leg. V, 112 N. 30 desgl.; Stechele (Zeitschr. f. Thüring. Gesch. IX, 483 f.), wie schon andere vor ihm: Waldau gegenüber Bernburg. Alle diese Annahmen sind jedoch höchst unsicher. Pertz wie Stechele halten sich dabei an die schlechter bezeugte Lesart Walada; außerdem sucht jener den Ort entschieden zu weit südlich. Dagegen scheint die von Stechele halb und halb empfohlene Uebersetzung von super Duringa „über Thüringen hinaus" nach dem Sprachgebrauche des Chron. Moiss. allerdings annehmbar (vgl. 808 S. 258: Karolus imp. misit Karolum filium suum regem super Saxonia ultra Albia, ad illos Sclavos qui vocantur Linai). Klar ist, daß Waladala westlich von der Elbe und Saale lag. Einen weiteren Anhaltspunkt bieten die später folgenden Worte: et postea remeavit Albiam, insofern sie vielleicht darauf deuten, daß dieser Ort nicht sehr weit von der Elbe lag. Dazu paßt auch das: Et inde misit scaras suas ultra Albiam und der Umstand, daß nachher gegenüber Magdeburg und bei Halle Besten angelegt werden.

[2]) Chron. Moiss.: Et inde misit scaras suas ultra Albiam; über scaras vgl. Waitz IV, 515 N. 3.

[3]) Chron. Moiss.: ipse vero movit exercitum suum ultra Sala super Guerenaveldo vgl. o. S. 324 Anm. 3.

[4]) Chron. Moiss.: Et tunc fuit interfectus Milito rex superbus, qui regnabat in Siurbis. Einh. Ann.: in qua expeditione Miliduoch Sclavorum dux interfectus est. Ann. Max. (ubi Milidoch dux eorum interfectus est). Enhard. Fuld. Ann. (Karolus iunior . . . ducem eorum Miliduoch interfecit). Ann. Tilian. S. 224 (wo der Name in Ludoch dux corrumpirt ist). — Daß es nicht der einzige Fürst der Sorben war, scheint aus Chron. Moiss. hervorzugehen, wo nachher von den ceteri reges ipsorum die Rede ist (Anm. 6).

[5]) Chron. Moiss.: et postea remeavit Albiam et vastavit regiones illas et civitates eorum destruxit. Enhard. Fuld. Ann.: depopulata Sclavorum terra (was in den Reichsannalen nicht steht).

[6]) Chron. Moiss.: Et ceteri reges venerunt ad eum et promiserunt se servituri domno et pio imperatore tradideruntque obsides sicut ille volebat.

beide Flüsse zu sichern. Nach einer Quelle trug der König den Aufbau dieser Burgen den überwundenen Sorben auf; nach einer andern Nachricht, die wohl den Vorzug verdient, wurden sie von seinem Heere erbaut[1]). Darauf[2]) kehrte er mit seinem Heere zurück und traf seinen kaiserlichen Vater in Silli an der Maas[3]). Später finden wir den Kaiser wieder in Achen, wo er Weihnachten feierte[4]).

Auch nach Böhmen wurde, wie im vorigen Jahre, eine Heeresmacht geschickt. Dieselbe war aus Baiern, Alamannien und Burgund aufgeboten[5]) und verheerte einen nicht geringen Theil des Landes[6]). Wenn sich jedoch die Reichsannalen weiter begnügen, zu sagen, sie sei „ohne irgend einen schweren Unfall" heimgekehrt[7]) — so läßt dies auf einen wenig erfolgreichen, wahrscheinlich sogar nicht glücklichen Verlauf dieses Feldzugs schließen[8]).

Andere Ereignisse dieses Jahres lenken unsern Blick nach dem Süden.

Von Kaiser Nicephorus gesandt, erschien eine griechische Flotte unter dem Befehl des Patricius Nicetas, um Dalmatien wiederzuerobern[9]) und blokirte auch die venetianische Küste durch Wacht-

---

[1]) Chron. Moiss.: Et mandavit eis rex Karolus aedificare civitates duas, una in aquilone (sic) parte Albiae contra Magadabourg, alteram vero in orientalem partem Sala, ad locum qui vocatur Halla. Einh. Ann.: duoque castella ab exercitu aedificata, unum super ripam fluminis Salae, alterum iuxta fluvium Albim. Ann. Max.

[2]) Einh. Ann.: Sclavisque pacatis. Regino: Sclavisque compressis (desgl. Ann. Mett.).

[3]) Einh. Ann.: Karlus cum exercitu regressus, in loco qui dicitur Silli super ripam Mosae fluminis ad imperatorem venit. Chron. Moiss.: deinde reversus est ad patrem suum in Francia. — Silli nach Pertz (Scr. I, 193 N. 60, vgl. auch Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 109 N. 2) Selle am rechten Ufer der Maas, nahe bei Dinant in Belgien; nach Mühlbacher S. 171 Seilles an der Maas, Pr. Lüttich, Arr. Huy. Anders Leibniz, Ann. imp. I, 244.

[4]) Einh. Ann.: Imperator celebravit natalem Domini Aquisgrani.

[5]) Einh. Ann.: Missa est et manus de Baioaria et Alamannia atque Burgundia, sicut anno superiore (vgl. o. S. 323 Anm. 1), in terram Beeheim. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens.: et alius exercitus in Beheimos. Regino (dem die Ann. Mett. folgen) begeht hier ein Mißverständniß, wenn er schreibt: Sclavisque compressis ex hac parte, in Behemicum cum Baioariis atque Alamannis ingreditur etc. Das soll doch wohl heißen: der jüngere Karl habe diesen Feldzug nach Böhmen, nach Bewältigung der Sorben, unternommen — oder gar, Kaiser Karl selbst sei damals nach Böhmen gezogen; beides ist aber falsch. Auch Ann. Flaviniacens. ed. Jaffé S. 688 haben ungenau: Karolus in Bem (vgl. Scr. III, 151 N. 4).

[6]) Einh. Ann.: vastataque terrae non minima portione. Ann. Max.: et magna vastatione ibidem facta. Regino (Ann. Mett.): eorumque terram ex maxima parte vastavit (vgl. vor. Anmerk.).

[7]) Einh. Ann.: absque ullo gravi incommodo regressa. Ann. Max.

[8]) Hierin ist Palacky (I, 102 N. 59) beizupflichten.

[9]) Einh. Ann.: Classis a Niciforo imperatore, cui Niceta patricius praeerat, ad reciperandam Dalmatiam mittitur vgl. 807 S. 194 (Niceta patricius, qui cum classe Constantinopolitana sedebat in Venetia). Bei Regino ist der Name in mehreren Handschriften in Geta corrumpirt; 807 jedoch

schiffe[1]. Die Nachricht, daß auch die Venetianer selbst dem Patricius auf dessen Aufforderung kriegerische Unterstützung geleistet hätten[2], ist unglaubwürdig[3]. Dagegen wagte der Patriarch Fortunatus von Grado, der Anhänger Kaiser Karl's[4], nicht die Ankunft des Nicetas zu erwarten[5]. Fortunatus hatte erst nach längerer Zeit auf seinen Patriarchenstuhl zurückkehren können. Seine Angelegenheiten hingen mit denjenigen des Bischofs Christophorus von Olivolo zusammen. Dieser Christophorus war ein Freund der früheren Dogen Johannes und Mauritius[6] gewesen, durch deren Gunst er in sehr jungen Jahren zum Bisthum Olivolo gelangt war. Daher war er bei dem Sturze jener Dogen und der Erhebung des Obelierius ebenfalls geflohen, worauf ein Diakon Johannes in sein Bisthum eingesetzt wurde[7]. For-

---

auch bei ihm: Niceta patritius. — Iohannis Chron. Venetum Scr. VII, 14: — quia valde Nicetae patricii adventum prestolari formidabat, qui tunc missus ab imperatore cum exercitu in partes Dalmaciarum atque Veneciarum veniebat etc. Andr. Dandul. chron. (l. VII, c. 14), Muratori Rer. It. Scr. XII, 157 C: Post haec Niceta patricius cum exercitu ad tuenda loca Dalmatiae venit etc. Eine Sendung des Patricius Nicetas durch den Kaiser Nicephorus nach Venedig wird auch erwähnt in dem oben S. 336 erwähnten Zusatze einer Handschrift des Regino (?) unter 775 S. 558. Dagegen wird jener Patricius Nicetas, welcher uns im Jahre 797 als Statthalter von Sicilien begegnete (o. S. 136 Anm. 3), mit dem hier genannten schwerlich identisch sein. Harnack a. a. O. S. 48 läßt diese byzantinische Flotte unrichtig erst im Sommer 807 erscheinen.

[1] Einh. Ann. (per ipsas Graecarum navium stationes transvecti), 807 (Niceta patricius, qui cum classe Constantinopolitana sedebat in Venetia — statione soluta). Ann. Max. 806.

[2] Andr. Dandul. l. c.: et succursum bellicum a Venetis requisitus (sic) obtinuit.

[3] Die Chronik des Iohannes Scr. VII, 14 erzählt vielmehr von einer Expedition der Venetianer nach Dalmatien sogleich nach der ersten Zerstörung von Heracliana durch dieselben, d. h. um 805 (Deinde predicti duces navalem exercitum ad Dalmaciarum provinciam depopulandam destinaverunt vgl. Simonsfeld S. 72 u. oben S. 335 Anm. 5).

[4] Vgl. o. S. 292 ff.

[5] Iohann. l. c.: quia valde Nicetae patricii adventum prestolari formidabat. Andr. Dandul. l. c.: quem postea Venetias accedentem Fortunatus patriarcha praestolari non audens . . .

[6] Vgl. o. S. 293, 335.

[7] Iohann. S. 13—14: Mortuo vero Obeliebato episcopo, qui Olivolensem episcopatum rexerat annis 23, Christoforus extitit ei successor. — Christoforus etiam Olivolensis episcopus, dum Obelierii ducis adventum non auderet prestolari, cum predictis ducibus fuga lapsus est. — Olyvolensis namque sedes, quae proprio pastore vacua videbatur, Iohanni diacono electo a plebe fuerat adtributa. Andr. Dandul. chron. Sp. 149 C: Christophorus episcopus Olivolensis natione Graecus sedit annis 12. Hic existens aetatis annorum 16, faventibus ducibus, episcopus factus est. 153 E: Christophorus quoque Olivolensis episcopus, qui expulsorum ducum familiaris extiterat, adventum ejus (das scheint zu heißen: des Obelierius) formidans, de Venetia exivit, in cujus sede Ioannes diaconus collaudatione publicae concionis intrusus est. Nach dem Chron. Altin., Archivio stor. italiano Append. V, 67, war Christophorus bei seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl nicht 16, sondern 25 Jahre alt: Christoforus, qui fuit nacione

tunatus jedoch hatte die Sache des Christophorus zu der seinen gemacht. Er kehrte mit Christophorus zusammen aus dem Frankenreiche zurück, jedoch hatten sie den venetianischen Boden nicht betreten dürfen, sondern ihren Aufenthalt zunächst in einer Pfarrei eines benachbarten Bisthums genommen. Es war Fortunatus auch sogar geglückt, sich der Person des Gegenbischofs Johannes von Olivolo zu bemächtigen, der sich indessen später durch Flucht aus seiner Gefangenschaft befreite. Dieses Ereigniß erfüllte den Dogen Obelierius mit noch heftigerem Zorn gegen Fortunatus. Endlich war aber dennoch ein Ausgleich erfolgt; Christophorus hatte sein Bisthum wiedererlangt und auch Fortunatus war wieder auf seinen Patriarchensitz in Grado zurückgekehrt [1]. Jetzt nun floh Fortunatus, wie gesagt, wieder in's fränkische Reich [2]) und jener von ihm verfolgte Johannes, der

Grecorum, consanguineus Narsi patricii, frater Longini Ravene prefecti. Adolesens (sic) fuit etate viginti quinque annorum, vgl. Simonsfeld a. a. O. S. 85, 148. Dandolo stellt sich, wie man sieht, auf die Seite des Bischofs Christophorus, vgl. auch Sp. 157 C.

[1]) Iohann. S. 14: Post aliquod vero tempus Fortunatus patriarcha cum Christoforo episcopo de Francia repedavit. Quibus cum fas non esset Veneciam penetrare, in sancti Cipriani ecclesia, plebe scilicet Altinatis episcopii, quae scita est apud Mistrinam (Mestre), ospitati et aliquamdiu commorati sunt. Verum postquam domnus Fortunatus Christofori episcopi sedem a Iohanne diacono iniuste usurpatam didicit, prorsus doluit et tractare studiosissime cepit, qualiter sibi faveret, ut eum ad propriam sedem restituere posset. Iohannes siquidem predictus diaconus quadam die cum incautus iret, a Fortunato patriarcha captus et diu detentus est. Sed ut excogitaret quid de illo agere deberet, nocte fuga lapsus evasit et instanter Obelierium ducem adivit. Cui cum ea que passus a Fortunato fuerat ordine recitaret, pocius ducis animum adversus eundem patriarcham in odium quam antea esset excitavit. Tamen consulente patriarcha, Christoforus sedem suam tandem recepit, Iohannes vero diaconus reversus est ad propriam domum. Igitur Fortunatus patriarcha, cum per aliquanta temporum spacia exul a propria sede maneret, Gradensem disposuit reciprocare sedem. Simonsfeld S. 73 deutet diese letzten Worte wohl nicht ganz richtig dahin, daß Fortunatus eben erst im Begriff gewesen sei nach Grado zurückzukehren; gegen diese Deutung scheinen, selbst wenn man auf Dandolo keinen Werth legen will, auch die folgenden Worte relicta sede et propria urbe (unten Anm. 2) zu sprechen. — Andr. Dandul. chron. Sp. 157 B: Fortunatus itaque patriarcha de Francia reversus cum Christophoro Olivolensi episcopo, non audens Venetiam intrare, in sancti Cypriani ecclesia plebe Torcellensis sedis degere coepit et Ioannem episcopatus invasorem incaute pergentem captivavit, qui postea fuga liberatus, ducibus quae passus fuerat enarrans, eos contra patriarcham vehementius animavit. — Fortunatus, tandem Venetorum mitigato furore, ad ecclesiam suam rediit, et eo consulente Christophorus episcopus in sede sua restitutus est, Ioanne invasore ad propriam domum redeunte.

[2]) Iohann. l. c.: relicta sede et propria urbe, iterum Franciam petiit. Andr. Dandul. Sp. 157 C: in Franciam properavit. Leonis III. epist. 5. (an Karl) Jaffé IV, 320—321: Dum vestrae imperiales syllabae de civitate in civitatem ad nos pervenissent, quae et a nobis susceptae ac relectae fuissent, repperimus in eis: quatenus a Gradense insula, ubi Fortunatus archiepiscopus suam propriam sedem habere videbatur, propter persecutionem Grecorum seu Veneticorum exsul esse dinoscitur.

Gegenbischof des Christophorus, wurde sein Nachfolger auf dem Patriarchenstuhle[1]. — Kaiser Karl nahm sich des vertriebenen Patriarchen wieder kräftig an. Er beschloß, demselben einstweilen seinen Sitz in Pola in Istrien anzuweisen, welches zur Diöcese von Grado gehörte und wo, so scheint es, auch in der Mitte des achten Jahrhunderts einst ein Patriarch von Grado gewaltet hatte. Indessen schrieb der Kaiser deswegen noch an den Papst, ohne dessen Zustimmung er einen solchen Schritt nicht thun wollte. Der Papst, dessen Antwort erhalten ist[2], erklärte seine Einwilligung, jedoch mit der Maßgabe, daß Fortunatus, sobald ihm Karl's Waffen seinen Sitz wiederverschaffen würden[3], die Kirche von Pola sammt allen ihren Pertinenzien vollkommen intakt, so wie er sie erhalten, restituire, ihr also nichts von ihrem Besitze zu Gunsten seines Stuhls oder irgend einer Person entziehe. Zugleich bittet Leo den Kaiser, zu glauben, daß die Resultate der Verhandlungen, welche sie gemeinsam im Anfange des Jahres 805 zu Achen namentlich in Betreff der Verhältnisse der Kirche von Aquileja gepflogen[4], heilsam seien. Deutet der Inhalt des Briefes schon auf ein Mißtrauen des Papstes in die Persönlichkeit des Patriarchen Fortunatus, so kommt dasselbe sehr deutlich in einer demselben beigefügten vertraulichen Einlage zum Vorschein. Leo bittet hier den Kaiser, er möge, wie er stets für die äußere Stellung Fortunat's bemüht sei, auch für das Seelenheil desselben sorgen, damit Fortunatus aus Furcht vor ihm seine Amtspflichten besser erfülle; denn die Nachrichten, welche der Papst sowohl aus Italien als aus jener Gegend des Frankenreichs, wo Karl ihm ein Beneficium verliehen habe, über ihn empfange, wären nicht der Art, wie man sie von einem Erzbischof zu erwarten berechtigt sei[5]. Karl möge nur seine Getreuen, besonders den Erzbischof Hildibald von Köln, seinen Erzkapellan, und seinen Kanzler Erkanbald fragen. Wir ersehen hieraus, daß Karl dem Fortunatus auch ein Beneficium im Frankenreiche verliehen hatte. Daß dies die Abtei Moyen-Moutier in den Vogesen war, ist jedoch nichts weniger als sicher bezeugt[6].

---

[1] Iohann. l. c.: Iohannes vero diaconus, qui electus fuerat in episcopatu Olyvolensi, ordinatus est patriarcha. S. 15: Iohannes siquidem patriarcha, qui per 4 annorum spacia Gradensem sedem vivente pastore usurpavit ... Andr. Dandul. l. c.: et Ioannes diaconus, qui episcopatum invaserat, in patriarchali sede surrogatus est. Sp. 161 CD: Ioannes siquidem, qui patriarchatum invaserat ...

[2] Leonis III. epist. 5. Jaffé IV, 320—322; dazu Jaffé's Noten.

[3] Si Domino annuente et beato Petro apostolo protegente per vestram in triumphis victoriam ipsa sua sedis illi restituta fuerit.

[4] Vgl. o. S. 319 Anm. 2.

[5] A. a. O. S. 322: Quia non audivimus de eo sicut decet de archiepiscopo neque de partibus istis neque de partibus Franciae, ubi eum beneficiastis.

[6] Nämlich nur durch den Liber de sancti Hildulfi successoribus in Mediano monasterio (Chronicon Mediani monasterii) 3 Scr. IV, 88 und die

Da die Insel Corsica von spanischen Mauren verwüstet und geplündert wurde, so sandte König Pippin von Italien gegen dieselben eine Flotte aus[1]. Die Feinde zogen ab, ohne die Ankunft derselben zu erwarten[2]; indessen fand der Graf Hadumar von Genua, welcher sich dennoch in unvorsichtiger Weise in einen Kampf mit ihnen einließ, dabei seinen Tod[3]. Außerdem schleppten die Mauren in diesem Jahre von der kleinen, vulkanischen, nur an einer Stelle zugänglichen Insel Patelaria (Pantellaria)

aus diesem schöpfenden Gesta Senoniens. ecclesiae des Richerius II, 6 Scr. XXV, 273, vgl. Mabillon Ann. Ben. II, 340, 415, 491; Muratori, Annali d'Italia IV, 453; Rettberg I, 524; Simson, Ludwig d. Fr. I, 174 N. 3 u. o. S. 292 Anm. 1. Jener Liber de s. Hildulfi successoribus gehört erst dem 11. Jahrhundert an, ist völlig legendenhaft und macht den Fortunatus überdies zu einem Patriarchen von Jerusalem (vgl. unten z. J. 807). Allerdings scheint es aber in jener Zeit einen Abt Fortunatus von Moyenmoutier gegeben zu haben, welcher zugleich Bischof war, vgl. Frotharii epist. 3 Bouquet VI, 387 mit der wohl gerechtfertigten Emendation Mediolacensis in Medianensis, s. Mabillon l. c. S. 340 (Ad aures misericordiae vestrae reducimus, piissimus imperator, ego Frotharius episcopus et Smaracdus abba, quod tempore Fortunati Mediolacensis [l. Medianensis] monasterii abbatis, per jussionem vestram Smaracdus ipsius monasterii monachis portionem de abbatia dedit, ut regulariter viverent. Et idcirco bene et secundum regulam vixerunt, quousque Fortunatus recessit. Sed cum suscepisset Hismundus ipsum monasterium . . .) und die von Mabillon citirten Notizen aus einem Kalendarium von Gregorienmünster und einem Murbacher Missale, welche zum 12. März eines Fortunatus episcopus gedenken, während ein Necrologium von Senones zu demselben Tage den „Fortunatus patriarcha Ierosolymitanus" erwähnt.

[1]) Einh. Ann.: Eodem anno in Corsicam insulam contra Mauros, qui eam vastabant, classis de Italia a Pippino missa est vgl. 807 S. 194: — a Mauris, qui superioribus annis illuc praedatum venire consueverant — qui iuxta consuetudinem suam de Hispania egressi . . . 809 S. 196 (Mauri quoque de Hispania Corsicam ingressi . . .). 810 S. 197: Mauri, de tota Hispania maxima classe conparata, primo Sardiniam, deinde Corsicam appulerunt . . . 812 S. 199. 813 S. 200 (Mauris de Corsica ad Hispaniam cum multa praeda redeuntibus . . .). Enhard. Fuld. Ann. 806, 807 S. 353–354. Ann. Max. 807, 809 S. 24. Foß a. a. O. S. 25 N. 126. In der zwischen 807 und 810 geschriebenen Hist. Langobard. cod. Gothan. Scr. rer. Langob. etc. S. 11 heißt es von König Pippin: Igitur Corsicam insulam, a Mauris oppressam, suo iussu eiusque exercitus (examinati c.) liberavit, was der Herausgeber (Waitz) auf das Jahr 807 bezieht, vgl. unten.

[2]) Einh. Ann.: cuius adventum Mauri non expectantes abscesserunt. Enhard. Fuld. Ann.

[3]) Einh. Ann.: unus tamen nostrorum, Hadumarus, comes civitatis Genuae, inprudenter contra eos dimicans occisus est. Ann. Max.: Eodem anno Hadumaris comes a Mauris in Corsica cecidit. Enhard. Fuld. Ann. (Hadumar . . civitatis Genuae praefectus). Ann. Sithiens.: Hadomarus Genuae comes in Corsica a Mauris interficitur. — In der fälschlich sogenannten Vita Rabani von Rudolf von Fulda c. 6 wird ein weiland Graf Adumar erwähnt, welcher dem Kloster Fulda ein Gut in Italien überließ (— qui in Italia praedium procurabat, quod Adumar quondam comes sancto Bonifacio tradidit. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 2 S. 4). Derselbe könnte mit dem gleichnamigen Grafen von Genua identisch sein, vgl. auch Kunstmann, Hrabanus Maurus S. 20.

zwischen Sicilien und Afrika 60 Mönche fort, die sie dann in Spanien verkauften; einem Theil derselben ermöglichte dann freilich der Kaiser die Heimkehr, aber nur dadurch, daß er das Lösegeld für sie zahlte[1]).

In Spanien unterwarfen sich in diesem Jahre die Bewohner von Navarra und Pampelona wieder der fränkischen Oberhoheit[2]). Schon einst auf dem spanischen Feldzuge im Jahre 778 hatte Karl Pampelona erobert und dann vor der Rückkehr seine Mauern geschleift, auch die Navarrer, wie es heißt, unterworfen[3]). Indessen in den vergangenen Jahren waren sie, wie die fränkischen Jahrbücher sich ausdrücken, zu den Sarazenen abgefallen[4]), d. h. der Emir von Cordova hatte Pampelona, wie auch andere Städte zwischen Ebro und Pyrenäen, Huesca, Tarragona, erobert[5]). Ueber die Anlässe, welche jetzt ihre Wiederunterwerfung herbeiführten, hat man, bei dem Mangel ausgiebiger und zuverlässiger Nachrichten, nur unsichere Vermuthungen[6]).

In diesem Jahre (wohl nicht erst im nächstfolgenden) starb auch der Fürst Grimoald III. von Benevent[7]). Mit kühnem

---

[1]) Einh. Ann. 807 S. 194: — ut ipsi (sc. Mauri) sibi hoc accidisse testati sint eo quod anno superiore contra omnem iustitiam de Pataria insula (vgl. N. 61) sexaginta monachos asportatos in Hispania vendiderunt, quorum aliqui per liberalitatem imperatoris iterum ad (in: Ann. Laur.) sua loca reversi sunt. Ann. Max. 807 S. 24 (quorum multi per domnum imperatorem redempti et ad sua loca dimissi sunt). Vgl. den Zusatz des cod. Moralii (s. XV) zu Einh. V. Caroli 27.

[2]) Einh. Ann.: In Hispania vero Navarri et Pampilonenses . . . in fidem recepti sunt. Ann. Max.: In Ispania Navarri et Pampilonenses se reddiderunt. Vgl. V. Hludovici 18 S. 615 f. — Pampelona wird ausdrücklich als eine Stadt der Navarrer bezeichnet Einh. Ann. 778 S. 159 (Pompelonem Navarrorum oppidum vgl. Poeta Saxo l. I. v. 367—368 S. 555; Abel I, 237 N. 3, 7).

[3]) Abel I, 237—238, 243—244.

[4]) Einh. Ann.: qui superioribus annis ad Sarracenos defecerant. Regino: qui s. a. ad S. transierant (Ann. Mett.). Unter „superioribus annis" scheinen, nach dem sonstigen Sprachgebrauch der Reichsannalen zu schließen (vgl. 807 S. 194 lin. 33; 821 S. 207 lin. 37), die letztvergangenen Jahre gemeint zu sein. Ich glaube daher, daß O. Abel und Wattenbach S. 111 mit Recht übersetzen „in den letzten Jahren" (ebenso wie S. 113) und halte die abweichende Interpretation von Dorr (De bellis Francorum cum Arabibus gestis S. 33 N. 43) für nicht zutreffend.

[5]) Lembke, Gesch. von Spanien I, 378. Conde übers. von Rutschmann I, 240.

[6]) Vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 244; Funck, Ludwig der Fromme S. 30 f., 319, 320; Foß, Ludwig d. Fr. vor seiner Thronbesteigung S. 23.

[7]) Ann. Flaviniacenses 806 ed. Jaffé S. 688: Grimaldus obiit: Ann. Lauriss. min.: Grimoaldus dux Benebentanus moritur; cod. Fuld. 807; Ann. Hildesheimens. (Schulausg. von Waitz, Hannover 1878, S. 15); Annalista Saxo 807 (Scr. VI, 566). Auch die Regierungszeiten Grimoald's III., der im Jahre 788 (wahrscheinlich im Mai, s. F. Hirsch, Forschungen z. D. Gesch. XIII, 65) durch Karl als Herzog eingesetzt war, und Grimoald's IV. werden verschieden angegeben (Chronica s. Benedicti Casinens. c. 26. Catalogus regum Langobardorum et ducum Beneventanorum Scr. rer. Langob. etc. S. 487, 494; Chronicon ducum Beneventi etc. Scr. III, 212). Das Jahr 806 ist, soviel ich sehe, ziemlich übereinstimmend als Grimoald's Todesjahr angenommen worden,

Muth, zäher Entschlossenheit und einem Erfolge, welchen das den Feinden verderbliche Klima seines Landes sehr wesentlich unterstützte[1]), hatte sich Grimoald in langdauernden Kämpfen der fränkischen Oberherrschaft, der Waffen des Königs Pippin von Italien erwehrt[2]). Den Herzog Winigis von Spoleto hatte er sogar zeitweilig als Gefangenen in seinen Händen gehabt[3]). Nur den nördlichsten Theil seiner Herrschaft hatte er eingebüßt[4]). Es folgte nun ein anderer Grimoald[5]), welcher Schatzmeister des

---

so von Muratori (Annali d'Italia IV, 2 S. 246), Leibniz (Ann. imp. I, 244—245), Eckhart (Franc. or. II, 49), auch von Hirsch (a. a. O. S. 67). Dagegen nimmt das Jahr 807 Dümmler M. G. Poet. Lat. aevi Carolini I, 430 an. Im Allgemeinen, ohne Angabe der Zeit, wird Grimoald's Tod erwähnt in Erchempert. Hist. Langobardorum Beneventanorum 7 Scr. rer. Langob. S. 237 sowie im Chron. Salernitan. 30, 38 Scr. III, 486, 489. — Nach seinem im Chron. Salern. 29 S. 486 aufbehaltenen Epitaph, M. G. Poet. Lat. aevi Carolini I, 431, v. 39: Vixisti septem [ter binis floridus annis] scheint Gr. ein Alter von 42 Jahren erreicht zu haben, falls die von Pertz herrührende Ergänzung zutreffend ist. Bestattet wurde er in der Kathedrale zu Salerno neben seinem Vater Arichis und seinem Bruder Romuald, Chron. Salern. 30: atque reconditus in iam dicta ecclesia sedis Salernitanae iuxta sepulchra patris fratrisque. Epitaph. v. 1—6.

[1]) Vgl. o. S. 221 f., 250, 285. Dieser Umstand erklärt offenbar zum guten Theil die Mattigkeit der Kriegführung gegen Grimoald von Benevent, über welche Leibniz, Ann. imp. I, 221 (vgl. S. 245) sich wundert.

[2]) Erchempert. 6 l. c. S. 236 f.: Unde factum est, ut Pipino regnante in Ticino et Grimoaldo presidente in Benevento, frequentissimum bellum vexaret Beneventanos, ita ut nec ad momentum pax interfuerit illis viventibus. Erat enim uterque iuvenili aetate nitentes et ad commotiones et bella declivi. Pipinus autem fultus presidio bellatorum, iugi continuoque prelio exagitabat eum; Grimoalt vero et civitatibus munitis et primoribus quam plurimis constipatus, parvipendens ac despectui ducens illius persecutionem, in nullo cedebat ei. Agebat (i. e. Aiebat) itaque per legatos suos Pipinus: „Volo quidem et ita potenter disponere conor, ut sicuti Arichis genitor illius subiectus fuit quondam Desiderio regi Italiae, ita sit mihi et Grimoalt!" Quibus econtra Grimoalt asserebat:

„Liber et ingenuus sum natus utroque parente;
Semper ero liber, credo, tenente Deo!"

S. ferner das Epitaph v. 25 ff.:

Pertulit adversas Francorum saepe falangas,
Salvavit patriam set, Benevente, tuam.
Set quid plura feram? Gallorum fortia regna
Non valuere huius subdere colla sibi.

[3]) Vgl. o. S. 285.

[4]) Vgl. o. S. 251 N. Hirsch a. a. O. S. 67 nimmt an, daß dieser nördlichste Theil von Grimoald's Fürstenthum, das Gebiet von Chieti, mit dem ganz fränkisch gewordenen Herzogthum Spoleto vereinigt worden sei.

[5]) Ann. Lauriss. min. cod. Rem.: post quem alius Grimoaldus successit; in dem Münchner Codex (Scr. III, 19 N. 14): post quem alius Grimoaldus successit in regnum . . . Erchempert. c. 7 S. 237: Grimoalt alter suscepit iura Beneventi tuenda. Chron. s. Benedicti Casin. c. 22, 26. Catalogus regum Langobardorum et ducum Beneventanorum S. 480, 487, 494. Chron. Salernitan. 38 S. 489, wo dieser jüngere Grimoald als Sohn des Idelricus (Hilderich) bezeichnet wird: Defuncto, ut diximus, Grimoalt, Idelrici filius Grimoalt . . . in principali dignitate est elevatus. — Dieser Fürst Grimoald wird ferner an folgenden Stellen gleichzeitiger Quellen erwähnt:

vorigen gewesen sein soll[1]) und daher mit dem langobardischen Beinamen storesaiz bezeichnet wird[2]). Obwohl dieser Fürst als milde und friedfertig geschildert wird[3]), so nahm doch auch er zunächst dieselbe unabhängige und demgemäß feindliche Stellung zu den Franken ein wie sein Vorgänger[4]).

Einh. Ann. 812, 814, 818 S. 199, 201, 205 (Enhard. Fuld. Ann. 812 S. 355; Ann. Sithiens. 812 S. 37; V. Hludowici 23, 31 Scr. II, 619, 624); Agobard. De grandine et tonitruis (Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 274). Fast überall wird er hier als dux Beneventanorum bezeichnet; nur in V. Hlud. 23 als Fürst (Beneventanorum . . principem Grimoaldum).

[1]) Erchempert l. c.: thesaurarius videlicet divae memoriae Grimoaldi prioris. Catalog. reg. Langobard. et duc. Beneventanorum, cod. Cavens. S. 494: Grimoaldus alter thesaurarius.

[2]) Chronica s. Benedicti Casin.: Grimoald storesaiz. Catalog. reg. Langob. et duc. Benevent., cod. Vatican. l. c.: Grimoaldus alter storesayz. Chron. Salern. 38 S. 489: quem lingua Todesca, quod olim Langobardi loquebantur, Stoleseyz fuit appellatus; c. 51—52 S. 495 f. Vgl. das Glossarium zu Scr. rer. Langob. etc. von Holder-Egger S. 635. Eine andere Erklärung giebt freilich das Chron. Salern.: quod nos in nostro eloquio „qui ante obtutibus principis et regibus milites hinc inde sedendo perordinat“ possumus vocitare. Chron. Mon. Casin. lib. I. auct. Leone c. 18 Scr. VII, 593: et alterius Grimoaldi cognomine Thesaurarii.

[3]) Erchempert. l. c.: vir quoque sat mitis et adeo suavis, ut non solum cum Gallis, verum etiam cum universis circumquaque gentibus constitutis pacis inierit foedus, et Neapolitis supra memoratis gratiam pacemque donavit.

[4]) Zum Frieden mit ihm kam es erst 812, s. unten. Im Jahre 810 galt er noch als ein entschiedener Feind des Kaisers (Agobard. l. c.: eo quod esset inimicus christianissimo imperatori Carolo; vgl. auch allenfalls V. Adalhardi auct. Paschas. Radbert. 29 Scr. II, 527: Novit hoc Spoletum et Beneventum: qui cum hostili gladio se invicem indesinenter caederent . . .). — Im Münchner Codex der Ann. Lauriss. min. (Scr. III l. c.): atque studuit invadere alia regna sine iussione regis.

807.

Trotz der griechischen Blokade[1] war es den Gesandten, welche Karl etwa vier Jahre früher an den Khalifen Harun Alraschid gesandt hatte[2], im vorigen Jahre (806) gelungen, zwischen den griechischen Wachtschiffen hindurch unbemerkt in den Hafen von Treviso zu gelangen[3]. Allerdings starb der eigentliche Träger dieser Gesandtschaft, Radbert, bald darauf[4]. Dagegen trafen in Achen die auswärtigen Boten ein, welche jene rückkehrende Gesandtschaft Karl's begleitet hatten[5], nämlich ein Gesandter des Khalifen Harun, Abdallah, und zwei Mönche aus Jerusalem, Georgius und Felix, welche im Auftrage des dortigen Patriarchen Thomas kamen[6]. Georgius, der von Geburt ein Deutscher war

---

[1]) Vgl. o. S. 357 f.

[2]) Vgl. o. S. 283.

[3]) Einh. Ann. 806: et legati, qui ante quattuor fere annos ad regem Persarum missi sunt, per ipsas Graecarum navium stationes transvecti, ad Tarvisiani portus receptaculum, nullo adversariorum sentiente, regressi sunt. Ann. Lauriss. schreiben hier nach Pertz: qui dudum, was auffällig wäre, da auch Ann. Max. S. 24 haben: qui ante 4 annos und Regino ebenfalls: qui fere ante annos quatuor (vgl. Ermisch S. 86). Vielleicht hat Pertz in diesem Falle durch ein Versehen die Ann. Lauriss. mit den Ann. Einh. verwechselt. — (Bei dieser Gelegenheit mag übrigens auf eine eigenthümliche Notiz bei Andr. Dandul. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 158 A hingewiesen werden: Interea sexto anno Caroli Moreses missus ab Aaron rege Persarum archam sancti Nicolai pontificis (?) conterere jussus, pro ea aliam contrivit, pro qua temeritate, tempestate suborta, classem amisit.)

[4]) Einh. Ann. 807 S. 194: Radbertus, missus imperatoris, qui de oriente revertebatur, defunctus est. Mühlbacher S. 197 (no. 470) stellt die Vermuthung auf, daß dieser Radbert vielleicht identisch sein möge mit dem im Capitulare de disciplina palatii c. 2 Leg. I, 158 genannten Hofbeamten Radbert. Indessen bin ich nach wie vor der Meinung, daß dies Capitular eher unter Ludwig dem Frommen (etwa um 826 oder noch etwas später) erlassen sein mag, vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 17. Auch Boretius hat diese Verordnung, wie ich sehe, in die neue Ausgabe der Capitularien Karl's des Großen nicht aufgenommen.

[5]) Vgl. Einh. V. Caroli 16, wo es von dem Khalifen heißt: et revertentibus legatis suos adiungens. Er setzt sie um 820 (S. 153 N. 1).

[6]) Einh. Ann.: et legatus regis Persarum, nomine Abdella, cum monachis de Hierusalem, qui legatione Thomae patriarchae fungebantur,

und eigentlich Egilbald hieß, scheint damals bereits Abt des Klosters auf dem Oelberge gewesen zu sein, welchem auch Felix angehörte [1]). Die Gesandtschaft überbrachte dem Kaiser ebenso

quorum nomina fuere Georgius et Felix, ad imperatorem pervenerunt — legatum et monachos vgl. Ann. Max. S. 24 (Adbella). Ann. Xant. S. 224. Regino S. 564. Einh. V. Caroli l. c. — Nach dem Monach. Sangall. II, 8 S. 674 wären die persischen Gesandten erst ein Jahr lang in Italien, Burgund und Gallien umhergeirrt, bis sie endlich, ganz erschöpft und herabgekommen, Achen erreichten — und zwar theils infolge ihrer geographischen Unkenntniß, theils infolge des Uebelwollens der Bischöfe, Aebte und Grafen, denen sie den Zweck ihres Kommens mitgetheilt hatten: Per idem tempus etiam legati Persarum ad eum directi sunt. Qui situm Franciae nescientes, pro magno duxerunt, si litus Italiae propter famositatem Romae, cui tunc illum imperare cognoverant, apprehendere valuissent. Cumque episcopis Campaniae vel Tusciae, Emiliae vel Liguriae Burgundiaeque sive Galliae, simul et abbatibus vel comitibus causam adventus sui indicassent dissimulanterque ab eisdem suscepti vel repulsi fuissent, tandem post anni revolutum circulum apud Aquasgrani famosissimum virtutibus Karolum, defessi et nimio defecti circuitu, reppererunt vgl. S. 676—677 (ähnlich von einer byzantinischen Gesandtschaft II, 6 S. 671). Da diese Erzählung jedoch völlig sagenhaft ist, so liefert uns der Autor auch keinen irgendwie verläßlichen Anhalt für die nähere Zeitbestimmung, wenn er (S. 674—675) fortfährt, die Gesandten seien in der großen Woche der Fasten in Achen eingetroffen, jedoch erst am Samstag vor Ostern vom Kaiser empfangen und am Ostersonntage (das würde heißen: am 28. März 807) von demselben zu einem Gastmahl geladen worden (Venerunt autem illuc in maioris quadragesimae ebdomada maiori. Nuntiatique imperatori, dilati sunt ab eius conspectu usque in vigiliam paschae. Cumque in festivitate praecipua incomparabilis ille incomparabiliter adornatus fuisset, iussit introduci personas eius gentis . . . Quod cum eadem nocte et sequenti dominica pasce iugiter in ecclesia facerent, in ipsa sacrosancta die ad opipare convivium opulentissimi Karoli cum Franciae Europaeque proceribus sunt invitati). — Chron. Mediani monasterii 3 Scr. IV, 88 (a suoque potentatu veredariis . . . directis — Hac pro causa diaconem suum ad Karolum iterato cum munusculis destinavit patriarcha), s. unten.

[1]) Ann. Lauriss.: hic Georgius est abba in monte Oliveti et cui patria Germania est, qui etiam proprio vocatur nomine Egilbaldus vgl. Regino (und Ann. Mett.): Georgius abba erat de monte Oliveti et erat natione Germanus et a parentibus Engilbaldus vocatus est. Ann. Lobiens. S. 231; Ann. Xant. mißverständlich: Legatus regis Persarum, nomine Abdella, cum monachis de Ierusalem, et Georgius, qui fuit abbas in monte Oliveti. hi ad imperatorem Karolum pervenerunt. Ich habe früher angenommen, daß jene Parenthese der Ann. Lauriss. ein nachträgliches Einschiebsel und Georgius, der in dem übrigen Texte nur als Mönch bezeichnet wird, erst später Abt geworden sei (De statu quaestionis sintne Einhardi necne sint quos ei ascribunt annales imperii, Königsberg 1860, S. 24—25). S. dagegen jedoch die Bemerkung von Ebrard, Forschungen z. D. Gesch. XIII, 439, welche zutreffend sein mag, da im Jahre 826 Dominicus dort Abt war und dieser auch schon 809 an der Spitze der Congregation erscheint (Einh. Ann. 826 S. 214: et de partibus transmarinis Dominicus, abbas de monte Oliveti. V. Hlud. 40 S. 629. Epist. Carolin. 22, Jaffé IV, 385. Jahrbücher des fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 255 N. 6. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 126 N. 7. Hergenröther, Photius I, 696 N. 86 nimmt allerdings an, daß Abt Egilbald bei Abfassung jenes Schreibens v. J. 809 noch nicht heimgekehrt gewesen sei). Auch daß der betreffende Zusatz in der jüngeren Bearbeitung der Reichsannalen, den sog. Ann. Einhardi, fehlt, spricht für seine Gleichzeitigkeit. Vgl. über die Personen des Georgius und Felix, insbesondere

reiche und prächtige als kunstvolle Geschenke von dem Khalifen. Außer vielen kostbaren seidenen Mänteln, Wohlgerüchen, Salben und Balsam, sowie zwei schlanken, hohen messingnen Leuchtern waren es namentlich ein Luftzelt und eine Wasseruhr, welche Staunen und Bewunderung hervorriefen. Der Pavillon war von außerordentlicher Größe und Schönheit, die Vorhänge des Einganges nebst den dazu gehörigen Seilen von buntem Byssus (Baumwolle). Nach der märchenhaft übertreibenden Schilderung eines späteren Dichters hätte das Prachtzelt sogar einen weiten Raum bedeckt und eine solche Höhe gehabt, daß man mit keinem noch so kräftig geschnellten Pfeil über seinen Giebel hinwegschießen konnte; inwendig hätten sich vielerlei prächtige Gemächer befunden, so daß man geglaubt habe, in einen Palast zu treten. Die aus Messing gefertigte Wasseruhr war mit zwölf Kügelchen aus Erz, zwölf Reitern und zwölf offenstehenden Fenstern versehen; beim Ablauf jeder Stunde schlug ein solches Kügelchen klingend auf ein unten befindliches Becken, während zugleich ein Reiter aus einem der Fenster hervorsprang, welches sich durch die Gewalt des Stoßes hinter ihm schloß [1]. — Nach Einhard, dessen Genauigkeit hier jedoch sehr in

---

über ihre und ihres Patriarchen Thomas Eintragung in das Verbrüderungsbuch von St. Peter zu Salzburg o. S. 298 Anm. 7 und ferner über den Patriarchen, der auch Epist. Carolin. 23 (Leo III. an Karl, 809) Jaffé IV, 386 erwähnt wird, Le Quien, Oriens christianus III, 342 ff.

[1]) Einh. Ann.: munera deferentes, quae praedictus rex imperatori miserat, id est papilionem et tentoria atrii (vario colore facta Ann. Lauriss.) mirae magnitudinis et pulchritudinis: erant enim omnia bissina, tam tentoria quam et funes eorum, diversis tincta coloribus. Fuerunt praeterea munera praefati regis pallia sirica multa et preciosa et odores atque unguenta et balsamum necnon et horologium ex auricalco arte mechanica mirifice compositum, in quo duodecim horarum cursus ad clepsidram vertebatur, cum totidem aereis pilulis, quae ad completionem horarum decidebant et casu suo subiectum sibi cimbalum tinnire faciebant, additis in eodem eiusdem numeri equitibus, qui per duodecim fenestras completis horis exiebant et inpulsu egressionis suae totidem fenestras, quae prius erant apertae, claudebant; necnon et alia multa erant in ipso horologio, quae nunc enumerare longum est. Fuerunt praeterea inter praedicta munera candelabra duo ex auricalco mirae magnitudinis et proceritatis; quae omnia in Aquense palacio ad imperatorem delata sunt vgl. Ann. Max.: et idem Adbella munera detulit etc. (funes ad tendenda — horologium de auricalco mirifice factum et magnum). Ann. Xant. (munera deferentes, id est papilionem et alia multa). Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. (Aron rex Persarum papilionem et tentoria pulcherrima imperatori cum aliis multis muneribus misit). Regino. Ann. Lobiens. Einh. V. Caroli 16: inter vestes et aromata et ceteras orientalium terrarum opes ingentia illi dona direxit. Poeta Saxo l. IV. v. 85 ff., 208 ff. S. 596, 600 (vgl. unten S. 368 Anm. 1 u. Forschungen z. D. Gesch. I, 318):

> Rex Sarracenae gentis nimium truculentae
> Atque gravis late mundo terraque marique
> Muneribus tamen augustum veneratur opimis,
> Transmittens etiam quoddam mirabile donum.
> Denique tunc inter tentoria qualibet arte
> Facta dedit maius cunctis et pulcrius unum.

Frage steht, hatte die letzte Gesandtschaft Karl's an den Khalifen aber auch bedeutende Erfolge erzielt. Harun hatte, wie Karl's Biograph erzählt, die Wünsche, welche diese Gesandten ihm im Namen ihres Gebieters vortrugen, gewährt und gestand sogar zu, daß die Stätte, wo der Heiland begraben und auferstanden war, in Karl's Oberhoheit übergehe[1]). Wir dürfen dies vielleicht

Fama solet veterum quicquam si dicere verum,
Mirandum, collecta forent ubi carbasa tanta
Aut quibus orta seges lini tam fertilis agris,
Materies operi quae posset idonea tanto
Affore. Non hominum tantam nisi milia molem
Erigerent. Spacium campi concluserat amplum
Textilis excelsis paries herendo columnis,
Nec summi culmen tecti superare volatu
Viribus impulsae magnis potuere sagittae.
Intus erant multi generis habitacula pulchra,
Quilibet ingrediens ut non haec esse putaret
Vela movenda loco sed moenia nobilis aulae.

Monach. Sangall. II, 8 S. 676: Attulerunt autem idem Persae imperatori elephantum (vgl. o. S. 282 Anm. 5) et simias, opobalsamum, nardum unguentaque varia, pigmenta, odoramenta vel medicamenta diversissima, adeo ut orientem evacuasse et occidentem viderentur implesse. Nach legendenhaften Berichten soll der Patriarch Thomas dem Kaiser durch Gregor (d. h. Georg) und Felix auch ein Stück vom Kreuze des Herrn übersandt und Karl dies dem Kloster Charroux geschenkt haben, vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 272 und die ähnlichen Legenden in der Vita S. Willelmi und dem Chron. Mediani monasterii o. S. 233 Anm. 4. Das letztere hat hier: a suoque potentatu veredariis cum orientalium munerum ambitione directis. — Ueber Wasseruhren im Alterthum und Mittelalter vgl. Marquardt, Röm. Privatalterthümer II, 373 ff.

[1]) Einh. V. Caroli 16: ac proinde, cum legati eius (Karl's), quos cum donariis ad sacratissimum domini ac Salvatoris nostri sepulchrum locumque resurrectionis miserat, ad eum (Harun) venissent et ei domini sui voluntatem indicassent, non solum quae petebantur fieri permisit, sed etiam sacrum illum et salutarem locum, ut illius potestati adscriberetur, concessit: et revertentibus legatis suos adiungens, inter vestes et aromata et ceteras orientalium terrarum opes ingentia illi dona direxit. Ich habe die letzten Worte hier wiederholt, weil sie darzuthun scheinen, daß Einhard unter dieser Gesandtschaft Harun's diejenige meint, welche 807 in Achen eintraf, mithin unter den Gesandten Karl's an den Khalifen, welche bei ihrer Rückkehr sich jener angeschlossen hatten, diejenigen, die um 802 ausgeschickt und 806 bei Treviso gelandet waren. Dasselbe bestätigen die folgenden Worte, welche diese Gesandtschaft einige Jahre hinter die Uebersendung des Elefanten setzen (cum ei ante paucos annos eum, quem tunc solum habebat, roganti mitteret elefantum). Man kann es jedoch auffallend finden, daß der oben erwähnte Akt des Patriarchen erst so spät vom Khalifen genehmigt und ursprünglich eigenmächtig erfolgt sein sollte (vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 210). Auch hören wir sonst nicht, daß jene Gesandten Karl's an den Khalifen über Jerusalem gingen, es sei denn, daß die o. S. 255 Anm. 2 citirte Stelle der Miracula S. Genesii etwa hierauf zu beziehen ist und überhaupt selbständigen Werth hat. Mithin mag (wie bereits S. 203 Anm. 4 bemerkt wurde) hier vielleicht eine Verwechselung mit der Sendung jenes Priesters Zacharias vorliegen, welchen Karl im Jahre 799 mit Geschenken an die heiligen Stätten geschickt hatte, und Einhard's zusammenfassende Darstellung des Verkehrs zwischen dem Kaiser und dem Khalifen von Confusion nicht frei sein. Derartige Fehler sind ja bei ihm nicht selten. Wenig oder gar nicht fällt allerdings in's Gewicht, daß nach dem Poeta Saxo (l. IV. v. 90—91 S. 596: Ascribique locum sanctum Hierosolimorum — Con-

so auffassen, daß der Khalif damit jenen Akt genehmigte, durch welchen der Patriarch von Jerusalem bereits im Jahre 800 diese Stadt und die heiligen Stätten der nominellen Hoheit Karl's unterworfen hatte[1]. Aber sollte dies erst so spät geschehen sein?

cessit propriae Caroli semper dicioni) und nach den Ann. Quedlinburg. (Ser. III, 40: Aaron rex Persarum Ierosolymam subiecit Carolo) Harun bereits im Jahre 802 bei der Uebersendung des Elefanten seine Zustimmung zur Unterwerfung Jerusalems unter Karl erklärt haben soll. Ob der Poeta hier mit den Ann. Quedlinb. aus einer gemeinschaftlichen Quelle oder die letzteren aus jenem geschöpft haben, mag dahin gestellt bleiben (vgl. Forschungen z. D. Gesch. I, 307 und unten Excurs III); sichtlich schreibt der erstere Einhard's Bericht über die Beziehungen zwischen Karl und Harun im Allgemeinen aus, ohne sich dabei an die Chronologie zu binden; vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 156. — Benutzt, aber völlig entstellt ist der Bericht Einhard's in dem Chron. Benedicti monachi S. Andreae c. 23 Ser. III, 710 f., wo er in die angebliche Kreuzfahrt Karl's verwoben wird; ferner in dem Liber de s. Hildulfi successoribus in Mediano monasterio (Chronicon Mediani monasterii, vgl. o. S. 360 Anm. 6) c. 3 Ser. IV, 88, wo der Patriarch Fortunatus von Grado zum Patriarchen von Jerusalem gemacht wird und wesentlich dazu beiträgt, die Abtretung Jerusalem's an Karl durch den Khalifen herbeizuführen: Mira autem dispositione divinitatis repertus est ibidem Fortunatus patriarcha venerabilis, qui gratia salutandi famosum principem visendique loca sanctorum, quos fama excurrente didicerat, ab Hierosolimis peregre digressus erat. Is denique ante aliquot annorum curricula animadvertens, apud Aaron regem Persarum pluris haberi amorem Karoli quam quorumcumque principum — quod etiam patefecerat dirigendo ei solum quem habebat elephantum (Einh. V. Car. 16) – per diaconem reliquias ligni passionis seu inter homines nonnullius conversationis domini nostri Iesu Christi transmiserat illi (vgl. o. S. 233 Anm. 4) multaque prece contestatus exegit, ut praedicto Aaron legationem per suos inferret huiusmodi: „Omnimodis tuam clementiam precor pro loco resurrectionis domini Dei mei sancta Syon, ne tuo laxamento agentibus passim calcetur neque religionis christianae pontifici debitum cultum ibidem exequenti contradicatur." Eius itaque dicioni tunc non tantum beata civitas, verum insuper omnis pene Asia praeter Indiam patebat. Qui cari sibi principis amicabili suggestione adeo delibutus est, quatinus dispositioni eius ascribi reverendum locum iuberet a suoque potentatu veredariis cum orientalium munerum ambitione directis, eidem cessionem illam firmaret. Hac pro causa diaconem suum ad Karolum iterato cum munusculis destinavit patriarcha (vgl. Einh. V. Car. l. c.). Diese Schrift ist wiederum benutzt in des Richerius Gesta Senoniens. ecclesiae II, 6 Ser. XXV, 273 (vgl. N. 1), wo Fortunatus ebenfalls als Patriarch von Jerusalem erscheint (Eodem igitur tempore quidam vir venerabilis Fortunatus nomine, patriarcha Ierosolimitanus, corpus sancti Ioseph sepultoris Domini, paganos, qui tunc Terram Sanctam vastabant, fugiens, apportavit et ad Medianum — monasterium deveniens, ibidem cum ipsis reliquiis se collocavit; qui postea ipsius monasterii abbas est ordinatus). Auch in einem Nekrologium von Senones wird, wie Mabillon anführt, zum 12. März Fortunatus patriarcha Ierosolymitanus erwähnt (Ann. Ben. II, 340 vgl. o. S. 360 Anm. 6).

[1]) Vgl. o. S. 233—234. Nach Einhard ist es eigentlich nur das heilige Grab, über welches der Khalif dem Kaiser die Oberhoheit zugesteht. Der Poeta Saxo und die Ann. Quedlinb. setzen aber wohl nicht unrichtig dafür Jerusalem, da der Patriarch an Karl auch die Schlüssel der Stadt u. s. w. übersandt hatte (s. o. S. 233). Sagenhaft gestaltet auch diesen Vorgang der Monach. Sangall. II, 9 S. 678, bei welchem der Khalif den Gesandten des Kaisers das Anerbieten macht, diesem das heilige Land abzutreten, dasselbe und seine Einkünfte jedoch als Karl's Vogt unter seiner Verwaltung zu behalten: Quid igitur ei possum

Karl behielt den Gesandten des Khalifen und die Jerusalemer Mönche einige Zeit an seinem Hofe und sandte dieselben dann nach Italien, wo sie die zur Seefahrt geeignete Zeit abwarten sollten [1].

An dieser Stelle dürfen wir vielleicht hinzufügen, was weiter über die Beziehungen Karl's zum heiligen Lande und zu Jerusalem bekannt ist, so unzusammenhängend und dürftig die betreffenden Nachrichten freilich sind [2]. Wie es heißt [3], wurde zur Zeit Ludwig's des Deutschen von jedem Grundeigenthümer im ostfränkischen Reiche eine Abgabe von einem Denar auf die Hufe für die Befreiung der Christen im gelobten Lande erhoben, welche die Hülfe des Königs in Ansehung der „alten Herrschaft" seines Großvaters und Vaters, anriefen. Die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht ist freilich mindestens zweifelhaft [4]. Dagegen berichtet Einhard von der Freigebigkeit, mit welcher Karl die armen Christengemeinden in Jerusalem sowie in Alexandrien und Karthago (d. h. Kairwân) unterstützte und von der wir ja auch eine Probe kennen gelernt

condignum rependere, qui ita me curavit honorare? Si terram promissam Abrahae et exhibitam Iosuae dedero illi, propter longinquitatem locorum non potest eam defensare a barbaris; vel si iuxta magnanimitatem suam defendere coeperit, timeo, ne finitimae regno Francorum provintiae discedant ab eius imperio. Sed tamen hoc modo liberalitati eius gratificari temptabo. Dabo quidem illam in eius potestatem et ego advocatus eius ero super eam: ipse vero, quandocunque voluerit vel sibi oportunum visum fuerit, dirigat ad me legatos suos et fidelissimum me procuratorem eiusdem provintiae redituum inveniet etc. Dieser Darstellung folgt unkritischerweise im Wesentlichen Damberger, Synchronist. Gesch. III, 29, vgl. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 750.

[1] Einh. Ann.: Imperator legatum et monachos per aliquantum tempus secum retinens, in Italiam direxit atque ibi eos tempus navigationis expectare iussit. (Mon. Sangall. II, 8 S. 677: legatos vero cum ingenti cautela et honore ad usque proprios fines (!) deduci praecepit. Ib. c. 9 erzählt dieser Mönch auch von Geschenken, welche Karl dem Khalifen sandte: equos et mulos Hispanos palliaque Fresonica, alba, cana, vermiculata vel saphirina, quae in illis partibus rara et multum cara comperit, canes quoque agilitate et ferocia singulares, quales ipse prius ad capiendos vel propellendos leones et tigrides postulavit. Soetbeer, Forsch. z. D. Gesch. IV, 320 schenkt dieser Erzählung zuviel Glauben.)

[2] Vgl. auch Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 255; II, 12—13.

[3] Monach. Sangall. II, 9 S. 679: Ad huius rei testimonium totam ciebo Germaniam, quae temporibus gloriosissimi patris vestri (der Angeredete ist Karl III.) Hludowici de singulis huobis (vel mansis: einige Hss.) possessionum legalium (regalium: die Hannover'sche Hs.) singulos denarios reddere compulsa est, qui darentur ad redemptionem christianorum terram repromissionis incolentium, hoc pro antiqua dominatione atavi vestri Karoli avique vestri Hludowici ab eo miserabiliter implorantium (hoc — implorantium fehlt in einigen Handschriften). Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 856 (nach der von Pertz Scr. II, 753 aufgenommenen Lesart regalium).

[4] Schon wegen ihres Autors, der überdies auch hier von der falschen Vorstellung ausgeht, daß der Khalif Harun dem Kaiser Karl die Herrschaft über Palästina (nicht nur über Jerusalem) zugestanden habe, vgl. o. S. 369 Anm. 1 und Ludwig d. Fr. II, 13.

haben; Karl's Biograph fügt ausdrücklich hinzu, daß der Kaiser die Freundschaft der muhamedanischen Fürsten — also insbesondere auch diejenige Harun's — zu dem Zwecke gesucht habe, um den christlichen Unterthanen derselben ihr Loos zu erleichtern[1]. Bestätigung gewährt namentlich ein Artikel einer Instruktion für Königsboten vom Jahre 810, der sich auf die Almosen bezieht, welche zur Wiederherstellung der dortigen Kirchen nach Jerusalem gesandt werden sollten[2]; desgleichen hören wir von einem Hospital für Pilger lateinischer Zunge neben der Marienkirche im Thale Josaphat. Hospital und Kirche besaßen Dank Karl's Unterstützung und Municicenz zwölf Wohnräume, eine gute Bibliothek, Aecker, Weingärten und Gartenland. Vor dem Hospital befand sich ein Markt, und jeder Kaufmann, der dort Handel trieb, hatte an den Vorsteher des ersteren jährlich zwei Goldmünzen zu entrichten. So war es noch um das Jahr 864, wo der fränkische Mönch Bernardus, dem wir diese Nachrichten verdanken, eine Pilgerreise nach Jerusalem unternahm[3]. Nicht lange darauf müssen sich die

---

1) V. Caroli 27 (Poeta Saxo l. III. v. 568—569; V. v. 493 ff. S. 591, 621), vgl. o. S. 203 Anm. 4). Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. IV. 318. Dümmler, Allgem. D. Biogr. XV, 150.

2) Capitulare missorum Aquisgranense primum 810 c. 18 S. 154: De elemosina mittenda ad Hierusalem propter aecclesias Dei restaurandas. — Vgl. ferner Constantin. Porphyrogen. De administrando imperio c. 26 ed. Bonn. S. 115: *ὅστις χρήματα ἱκανὰ καὶ πλοῦτον ἄφθονον ἐν Παλαιστίνῃ ἀποστείλας ἐδείματο μοναστήρια πάμπολλα.* Monach. Sangall. II, 9 S. 677: Venerunt quoque ad eum legatarii regis Afrorum (s. o. S. 255 Anm. 1) . . . Quem liberalissimus Karolus Libicosque omnes iugi penuria semper confectos Europe divitiis, frumento videlicet, vino et oleo, non solum tunc, sed et omni tempore vitae suae remunerans et larga manu sustentans, subiectos sibi atque fideles in perpetuum retentavit et ab eis non vilia tributa suscepit. In Betreff des Verkehrs zwischen Karl und dem Patriarchen Thomas von Jerusalem vgl. auch das Schreiben Papst Leo's III. an den Kaiser v. J. 809, Epist. Carolin. 23 Jaffé IV, 386.

3) Itinerarium Bernardi monachi Franci c. 10, Descriptiones Terrae sanctae ex saec. VIII. IX. XII. et XV. herausg. von T. Tobler (Leipzig 1874) S. 91—92: De Emmaus pervenimus ad sanctam civitatem Ierusalem. Et recepti sumus in hospitali gloriosissimi imperatoris Caroli, in quo suscipiuntur omnes, qui causa devotionis illum adeunt locum lingua loquentes Romana: cui adjacet ecclesia in honore sanctae Mariae, nobilissimam habens bibliothecam studio praedicti imperatoris, cum 12 mansionibus, agris, vineis et horto in valle Iosaphat. Ante ipsum hospitale est forum, in quo unusquisque ibi negotians in anno solvit duos aureos illi, qui illud (das heißt doch wohl das Hospital?) providet. Willelm. Malmesbur. (Gest. reg. Angl. IV, 367) setzt diese Reise nach ein paar Handschriften des Itinerars ungenau in's Jahr 870, Mabillon. Ann. Ben. III. 165—166; Wilken, Gesch. der Kreuzzüge II. 538—539; Bock in Jahrbb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande V (1844) S. 86 N. 150; Ad. Ebert, Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 394 ff. In Betreff jener Marienkirche vgl. auch das Hodoeporicon s. Willibaldi 21, Tobler S. 32 (Et inde descendens episcopus Willibaldus venit ad vallem Iosaphat. Illa stat iuxta Ierusalem civitatem in orientali plaga. Et in illa valle est ecclesia sanctae Mariae etc.). Tobler (S. 357 ff.) vermuthet, daß auch das statistisch interessante Breve commemoratorii de illis casis Dei vel monasteriis, quae sunt in

Verhältnisse freilich geändert haben. Der gelehrte Christianus Truthmar, der ebenfalls dem neunten Jahrhundert angehört [1]), bemerkt, daß der Töpfersacker, welchen die Hohenpriester einst für die dreißig Silberlinge zum Begräbniß der Pilger erwarben und der deshalb Blutacker genannt wurde, gegenwärtig das „Hospital der Franken" heiße, weil dies Hospital dort zur Zeit Karl's Besitz gehabt habe, während nunmehr die dortigen Mönche sowie die daselbst einkehrenden Pilger nur von den Almosen der Christen lebten [2]).

Nicht ohne Bedeutung scheint die allerdings nur vereinzelt berichtete Thatsache, daß in jener Zeit auch ein dänischer Häuptling, Alfdeni, mit großem Gefolge erschienen sei, um sich Karl zu unterwerfen [3]). Sie erinnert einigermaßen daran, daß einst, im im Jahre 782, ein Däne ähnlichen Namens (Halptani) an der Spitze einer friedlichen Gesandtschaft des Dänenkönigs Sigfrid nach Lippspringe gekommen war [4]). Man hat daher wohl vermuthet [5]), daß beide identisch seien; vielleicht war auch der eine ein Vorfahr des anderen. Später wird ein christlicher Däne, Graf Hemming, Halbdan's Sohn, erwähnt, der im Jahre 837 auf der Insel Walcheren mit anderen fränkischen Großen von dänischen Piraten erschlagen wurde [6]).

---

sancta civitate Ierusalem vel in circuitu ejus etc. (ibid. S. 77 ff.) von einem Gesandten Kaiser Karl's, einem Mönche, etwa um 808 in amtlichem Auftrage aufgesetzt worden sei. Er verweist namentlich auf die Stelle S. 79: De imperio domini Caroli quae ad sepulchrum Domini serviunt Deo sacratae (sacratas cod.) 17 . . .

[1]) Vgl. Bähr, Gesch. d. Röm. Literatur im Karoling. Zeitalter S. 401 ff. Allg. D. Biographie V, 440.

[2]) Expositio in Matthaeum evangelistam, zu C. 27 V. 7, Max. Bibl. Patr. Lugd. XV, 169: Tunc fuit in sepulturam peregrinorum et modo idem ipse locus hospitale dicitur Francorum, ubi tempore Caroli villas habuit, concedente illo rege pro amore Caroli (?). Modo solummodo de eleemosyna christianorum vivunt et ipsi monachi et advenientes, vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 662. Bock a. a. O.

[3]) Poeta Saxo l. IV. v. 226—228 S. 600:

Inter ea Northmannorum dux Alfdeni dictus
Augusto magna sese comitante caterva
Subdidit atque fidem studuit firmare perennem.

Die Annahme, daß hier ein Mißverständniß vorliege und an den König Eardulf von Northumberland zu denken sei (Forschungen z. D. Gesch. I, 306, 318), habe ich schon früher zurückgezogen (Ludwig d. Fr. II, 167 N. 6).

[4]) Ann. Lauriss. 782 S. 162: Illuc convenerunt Nordmanni missi Sigifridi regis, id est Halptani cum sociis suis. Enhard. Fuld. Ann. S. 349. Regino S. 559: Altdeni et Hosmundi (l. Hosmundus) vgl. Ann. Mett., Ermisch S. 75, 85. — Abel I, 349 N. 3.

[5]) Leibniz, Ann. imp. I, 249.

[6]) Thegan. append. Scr. II, 604: Hemminch, qui erat ex stirpe Danorum, dux christianissimus. Enhardi Fuld. Ann. S. 361: Hemmingum Halbdani filium. Ludwig d. Fr. a. a. O. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 266 N. 66 hält diesen Hemming für identisch mit dem gleichnamigen Bruder der Dänenkönige Harald und Reginfried, welche Neffen König Harald's waren (vgl. Einh. Ann. 812 S. 200. Chron. Moiss. 813 Scr. II, 259. —

Der Kaiser, welcher auch Ostern (28. März) in Achen beging [1]) und mindestens bis gegen Ende April dort blieb [2]), scheint daselbst im Frühling eine Instruktion für Missi erlassen zu haben, welche das Heeresaufgebot in dem Gebiet südwestlich der Seine betrifft [3]). In Ansehung einer Hungersnoth [4]), von der übrigens sonst nichts

Enhard. Fuld. Ann. 812 S. 355 u. unten). Danach wäre der hier genannte Halbdan also ein Bruder jenes älteren Königs Harald gewesen. Indessen jene Identifikation muß wohl mindestens dahingestellt bleiben.

[1]) Einh. Ann.: Hoc anno imperator pascha Aquis celebravit.

[2]) S. die in Achen unter dem 28. April 807 ausgestellte Urkunde für Prüm Sickel K. 209; Mühlbacher no. 417; Beyer, Urkundenb. zur Gesch. der mittelrhein. Territorien I, 51—52 no. 45. Der Kaiser schenkt darin diesem Kloster Güter, welche einem gewissen Godebert gehört hatten, jedoch confiscirt waren, nachdem derselbe wegen blutschänderischer und anderer unerlaubter Handlungen (pro incestuosa uel alia inlicita opera) durch Urtheilsspruch eines Grafen Hugo, des Abtes Tancrad von Prüm und Anderer verurtheilt worden war.

[3]) Sickel K. 211, Anm. S. 293. Mühlbacher S. 172 no. 418. Capp. I, 1 S. 134—135 no. 48. Boretius, Beiträge zur Capitularienkritik S. 155—156 (VI a) vgl. S. 79 ff., 101 ff., 113 ff. Roth, Geschichte des Beneficialwesens S. 397 ff. Waitz IV, 471 ff. Die Ueberschrift lautet: Memoratorium qualiter ordinavimus propter famis inopiam ut de ultra Sequane omnes exercitare debeant; der Schluß: Haec autem constituta volumus ut observent omnes generaliter praesenti anno qui ultra Sequanam commanere videntur. Boretius zeigte, daß die von Pertz Leg. I, 149 hiermit verbundenen cc. 4—7 nicht zu diesem Capitulare gehören. Unter den omnes de ultra Sequane oder omnes qui ultra Sequanam commanere videntur versteht er (vgl. auch Beitr. S. 81, 102, 113) alle Bewohner des Frankenreichs südlich und westlich der Seine, also auch die der Bretagne und Aquitaniens; Waitz (a. a. O. S. 476) die Bewohner der Gegenden südlich der Seine. Indessen wollen wir wenigstens nicht unbemerkt lassen, daß die Bezeichnung Ultra-Sequanenses oder Transsequani im Sprachgebrauch jener Periode bisweilen einen engeren Sinn hat, so Ann. Bert. 834 Scr. I, 427, wo dieselben von den Aquitaniern unterschieden werden (exercitum Aquitanorum et Ultra-Sequanensium). Vielleicht ist also auch hier speciell an die Bewohner des Gebietes zwischen Seine und Loire und im Gau von Tours zu denken. Zeit und Ort des Erlasses überliefern die beiden Handschriften, in welchen er erhalten ist: Iste capitulus fuit datus in anno septimo ad Aquis palatium. In das Frühjahr können wir dies Memoratorium setzen, da c. 3 von einer Heeresversammlung die Rede ist, welche Mitte August am Rhein stattfinden soll. Dies paßt auch insofern auf 807, als der Kaiser, wie wir sehen werden, im August in Ingelheim war und daselbst eine Reichsversammlung hielt (vgl. Boretius a. a. O. S. 80—83 u. unten). Wenn Boretius ferner Capp. I, 1 S. 136 (Beitr. S. 85—87) wahrscheinlich zu machen sucht, daß sich auch d. Brevis capitulorum quam missi dominici habere debent ad exercitum promovendum in c. 2 etc. auf dies Capitular beziehe, so kann ich ihm hierin nicht mit Sickel (II, 294, Anm. zu K. 217) und Mühlbacher (S. 174 f. no. 424) folgen noch auch d. Brevis zum Jahre 808 setzen. Ich bin eher geneigt, mich der Ansicht von Baluze, Roth u. s. w. anzuschließen, welche diesen Erlaß erst dem Jahre 811 zuschreiben.

[4]) propter famis inopiam (vgl. vor. Anmerkg.) Ich folge hier der Erklärung von Roth (S. 399) und Waitz (S. 471). Die abweichende Auslegung von Boretius (Beitr. S. 103, 113 Capp. l. c. S. 134), daß westlich der Seine die Noth am geringsten gewesen und deshalb nur die Bewohner jener Gegenden aufgeboten worden seien: „denn eine Ausrüstung zur Heerfahrt möchte sonst wohl als ein wenig geeignetes Mittel erscheinen, um den Hunger zu stillen" — scheint mir verfehlt.

überliefert wird [1]), erleichtert diese Verordnung den Bewohnern jener Gegenden die Heerfolgepflicht für dies Jahr. Leute, die weniger als drei Hufen besitzen, sollen nur zusammen einen Mann stellen, so daß je nach dem Grundbesitz je zwei bis sechs den abkömmlichsten unter ihnen ausrüsten, diejenigen, welche keinen Grundbesitz, aber sonst ein gewisses Vermögen haben, durch Geldbeiträge. Die Heerversammlung war schon angekündigt; Mitte August sollten alle Vassallen des Kaisers mit ihren Mannen, Fuhrwerken und Geschenken am Rhein sein [2]).

Im weiteren Verlaufe des Frühjahrs begab sich Kaiser Karl nach Ingelheim [3]). Wir finden ihn dort noch im August [4]). Hier hielt er auch in der That [5]) einen Reichstag mit den Bischöfen, Grafen und übrigen Getreuen [6]) und gab den Versammelten, wie

[1]) Das bemerkt auch Boretius (Beitr. S. 83), und dieser Umstand könnte uns allerdings an der Zeitbestimmung der Handschriften irre machen. Eine Hungersnoth wird auch in den oben S. 322 Anm. 4 besprochenen Capitula per episcopos et comites nota facienda c. 1 (S. 141) sowie in dem zweiten Capitulare missorum von Diedenhofen c. 4 S. 123 erwähnt. In den ersteren beruft Karl die Heerversammlung ebenfalls auf Mitte August (c. 2, vgl. o.). Diese Capitula können jedoch, da darin von einem Feldzuge des jüngeren Karl die Rede ist, ebensowenig wie jenes von Diedenhofen in das Jahr 807 fallen. Auch ist es wahrscheinlich, daß die Hungersnoth, auf welche sich das Memoratorium bezieht, keine allgemeine war, sondern nur in jenen Gegenden jenseits der Seine herrschte.

[2]) c. 3 S. 135: Omnes itaque fideles nostri capitanei cum eorum hominibus et carra sive dona, quantum melius praeparare potuerint, ad condictum placitum veniant. Et unusquisque missorum nostrorum per singula ministeria considerare faciat unum de vassallis nostris et praecipiat de verbo nostro, ut cum illa minore manu et carra de singulis comitatibus veniat et eos post nos pacifice adducat, ita ut nihil exinde remaneat et mediante mense Augusto ad Renum sint vgl. ebend. N. 1. Auch dies klingt so, als ob vom Rhein aus ein Kriegszug unternommen werden sollte, was nachher von Ingelheim aus nicht geschah und in diesem Jahre auch nicht beabsichtigt gewesen zu sein scheint.

[3]) Chron. Moissiac. Scr. II, 258: Karolus imperator perrexit ad Ingelaeim palatium. Das (allerdings interpolirte) Statut des Grafen Wernher für das Kloster Hornbach vom 13. Mai, welches man in dies Jahr setzen wollte, da ein sonstiger Aufenthalt Karl's zu Ingelheim während seiner Kaiserregierung wenigstens nicht bekannt ist (Crollius, Origin. Bipontin. I, 93—94: Hec sunt statuta Hornbacensis coenobii, que ego Werinherus comes illustris primo ab apostolicae sedis praesule impetravi et cum serenissimo imperatore Karolo apud regiam curtim Ingelnheim communi consilio principum coadunavi et stabilivi . . . — Hec, ut dictum est, regalis auctoritas in hiis omnibus rata et irrefragabili stipulacione subnixa permaneat. Data est apud Ingelnheim 3. Idus Maii. — Act. acad. Theodoro - Palatinae I, 313; VI, 258, 188 n. Sickel II, 293 Anm. zu K. 210), gehört, wie Mühlbacher S. 173 bemerkt, erst der Zeit Karl's III. an.

[4]) S. d. Urk. vom 7. August betr. Bestätigung eines Tausches von Gütern im Gollach- und Taubergau zwischen dem Bischof Egilward von Wirzburg und dem Grafen Audulf, Sickel K. 210; Mühlbacher no. 421; Wirtemb. Urkundenb. I, 66—67 no. 62 (Acta Inghilinhaim palatio nostro).

[5]) Vergl. die Ankündigung oben Anm. 2.

[6]) Chron. Moiss.: et ibi habuit conventum suum cum episcopis et comitibus vel aliis fidelibus. Ann. S. Amandi Scr. I, 14 berichten dagegen:

berichtet wird, Aufträge in Betreff der Verwaltung und Rechtspflege [1]), erließ also, wie es scheint, ein Capitular. Auch empfing er von ihnen die Jahresgeschenke [2]). Dann entließ er sie jedoch nach Hause [3]); ein Feldzug wurde in diesem Jahre nicht unternommen [4]), und der Kaiser feierte hernach Weihnachten wieder in Achen [5]). — Jedoch schickte Karl seinen Stallgrafen (Marschalk) Burchard mit einer Flotte nach Corsica, um diese Insel vor den Plünderungen der spanischen Mauren zu schützen [6]). Die Flotte, welche König Pippin von Italien im vorigen Jahre zu gleichem Zweck dorthin gesandt hatte, war, wie wir uns erinnern, nicht sehr glücklich gewesen [7]). Jetzt dagegen erging es den Mauren unglücklich genug. Von Spanien auslaufend, landeten sie zunächst auf Sardinien; jedoch schon hier brachte ihnen ein Treffen mit den Sarden gewaltige Verluste, es fielen ihrer angeblich dreitausend Mann [8]). Sodann steuerten sie gerades Wegs nach Corsica [9]), aber in einem Hafen dieser Insel kam es zwischen ihnen und der Flotte Burchard's zu einer Seeschlacht, in welcher sie geschlagen und nach Verlust von dreizehn Schiffen und eines sehr großen Theils ihrer Leute zur Flucht gezwungen wurden [10]). Das Unheil,

Karolus imperator placitum habuit ad Confflem cum Francis. Pertz (N. 2) zweifelt, ob hierunter Coblenz oder Cuffinstein (Kostheim) zu verstehen sei.

[1]) Chron. Moiss.: et mandavit eis, ut iustitias facerent in regno eius.

[2]) Ann. S. Amandi: et illi dederunt dona sua (vgl. o. S. 374 Anm. 2).

[3]) Chron. Moiss.: Postea dedit eis licentiam ad propria remeare et quietos sedere et ut Deo gratias agerent ad pace et concordia ipsorum. Ann. S. Amandi: et reversi sunt ad propria.

[4]) Chron. Moiss.: et illum annum fecit sine hoste.

[5]) Einh. Ann.

[6]) Einh. Ann.: eodemque anno Burchardum comitem stabuli sui cum classe misit in Corsicam, ut eam a Mauris, qui superioribus annis illuc praedatum venire consueverant, defenderet — cum classe, cui Burchardus praeerat. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. Regino (Burchardum comitem stabuli sui, quod corrupte constabulum appellamus vgl. Ermisch S. 73. Ann. Mett.: quod c. conestabulum a.). Vgl. o. S. 361 Anm. 1 und in Betreff der Persönlichkeit Burchard's unten z. J. 811.

[7]) Vgl. o. S. 361 Anm. 3.

[8]) Einh. Ann.: qui iuxta consuetudinem suam de Hispania egressi, primo Sardiniam adpulsi sunt, ibique cum Sardis proelio commisso et multis suorum amissis — nam tria milia ibi cecidisse perhibentur. — Ann. Max. — Ademar spricht von 5000 Gefallenen (ibique cum Sardis proelio inito victi sunt et occisi quinque milia Maurorum. Du Chesne II, 83), vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 248.

[9]) Einh. Ann.: in Corsicam recto cursu pervenerunt. Ann. Max.: Inde in Corsicam venientes. Enhard. Fuld. Ann.

[10]) Einh. Ann.: Ibi iterum in quodam portu eiusdem insulae cum classe, cui Burchardus praeerat, proelio decertaverunt victique ac fugati sunt, amissis tredecim navibus et plurimis suorum interfectis. Ann. Max.: — et plurimis eorum interfectis. Enhard. Fuld. Ann.: amissis duodecim navibus. — Die Hist. Langobardor. cod. Gothani Scr. rer. Langob. S. 11, unter König Pippin von Italien in den Jahren 807—810 verfaßt, sagt von diesem: Igitur Corsicam insulam a Mauris oppressam suo iussu eiusque exercitus (examinati cod.) liberavit. Waitz setzt hiezu am Rande die Jahreszahl 807, vgl. jedoch o. S. 361 Anm. 1.

welches die Mauren in diesem Jahre allenthalben verfolgte[1], wurde von ihnen selbst als Strafe für die schnöde Gewaltthat erklärt, welche sie im vergangenen Jahr gegen die Mönche von Pantellaria verübt hatten[2]. An dem Schutze von Corsica hatte auch der Papst ein sehr lebhaftes Interesse; denn gewisse Patrimonien auf dieser Insel gehörten zu den angeblichen Schenkungen an St. Peter, deren Realisirung durch den Kaiser der apostolische Stuhl, auf die Versprechungen Pippin's und Karl's gestützt, wünschte und erwartete[3]. In einem Schreiben an Karl aus dem Ende März 808 erwähnt Leo III. Mittheilungen, welche ihm der Kaiser in Bezug auf diese Insel schriftlich und durch Gesandte habe zukommen lassen. Er stellt dem Kaiser die Entscheidung über diese Angelegenheit anheim[4]; jedoch hatte er, wie er hinzufügt, dem Grafen Helmgaud[5], einem Gesandten des Kaisers, aufgetragen zu sagen, Karl's Schenkung möge stets fest und beständig und vor den Nachstellungen der Feinde gesichert bleiben durch die Fürsprache der Mutter Gottes und der Apostelfürsten Petrus und Paulus und durch des Kaisers starken, tapfern Arm. Er gedenke, baldmöglichst zu geeigneter Zeit dem Kaiser die Angelegenheiten und Anliegen der Kirche durch einen getreuen Boten näher auseinandersetzen zu lassen[6].

---

[1]) Einh. Ann.: Adeo illo anno in omnibus locis adversa fortuna fatigati sunt, ut etc. Ann. Max. (et multa eodem anno adversitate fatigati sunt, ut ipsi . . .). Leibniz l. c. bemerkt hiezu erläuternd: „Mahumetani enim religiosos homines cujuscunque sectae in veneratione habent."

[2]) Vgl. o. S. 362 Anm. 1.

[3]) Vgl. Cod. Carolin. ep. 61 (Hadrian I. an Karl, 778 Mai) Jaffé IV, 200: Sed et cuncta alia, quae per diversos imperatores, patricios etiam et alios Deum timentes pro eorum animae mercedae et venia delictorum in partibus Tusciae, Spoletio seu Benevento atque Corsica, simul et Savinensae patrimonio beato Petro apostolo sanctaeque Dei et apostolicae Romanae ecclesiae concessa sunt et per nefandam gentem Langobardorum per annorum spatia abstulta atque ablata sunt, vestris temporibus restituantur. Unde et plures donationes in sacro nostro scrinio Lateranensae reconditas habemus. Tamen et pro satisfactione christianissimi regni vestri per iam fatos viros ad demonstrandum eas vobis direximus. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II, 344.

[4]) Leonis III. epist. 1 Jaffé IV, 310 (vgl. N. 4): De autem insula Corsica, unde et in scriptis et per missos vestros nobis emisistis, in vestrum arbitrium et dispositum committimus.

[5]) Siehe über denselben o. S. 187 Anm. 1 und S. 281, 288 f. ferner auch unten.

[6]) Leonis III. epist. 1 l. c. S. 310—311: Atque in ore posuimus Helmengaudi comitis: ut vestra donatio semper firma et stabilis permaneat et ab insidiis inimicorum tuta persistat per intercessionem sanctae Dei genetricis et beatorum principum apostolorum Petri ac Pauli et vestrum fortissimum brachium. Et, Domino miserante, tempore apto quantum plus celerius valuerimus per fidelem missum nostrum omni utilitate sanctae Dei ecclesiae vestrae imperiali potentiae liquidius innotescimus. Vgl. Baxmann, Die Politik der Päpste I, 322. Eckhart, Franc. or. II, 48 setzt dies Schreiben des Papstes in's Jahr 806 („Scriptam ergo hanc epistolam reor, antequam Saraceni a Francis Corsica depulsi essent"); desgl. Leibniz l. c. S. 244, vgl. Ficker a. a. O. v. Sybel, Kl. hist. Schriften

Der Admiral der griechischen Flotte, welche vor Venedig lag, der Patricius Nicetas [1]), schloß mit dem Könige Pippin von Italien einen vorläufigen Frieden und Waffenstillstand bis zum August des nächsten Jahres, worauf er die Blokade aufhob und nach Constantinopel zurückkehrte [2]). Dies melden die fränkischen Königsannalen. Aus den venetianischen Quellen ersieht man aber erst, welch' eine vollständige Niederlage die fränkische Sache damals in Venedig durch die Byzantiner erlitt, und daß dieses der fränkischen Herrschaft zunächst wieder entrissen wurde [3]). Der Doge Obelierius empfing durch den Patricius Nicetas die Würde eines Spathars [4]). Sein Bruder, der andere Doge Beatus, begab sich mit Nicetas nach Constantinopel und nahm Geiseln der Venetianer sowie den Bischof Christophorus von Olivolo und den Tribun Felix mit sich, welche der Anhänglichkeit an das fränkische Reich beschuldigt wurden [5]) — und doch war Felix einst der Parteigenosse der Dogen

III, 107—108 meint, daß „auch hier nur an die Restitution päpstlicher Gerechtsame und Güter auf Corsica, nicht aber eine Schenkung der ganzen Insel" zu denken sei. Entgegengesetzter Meinung ist G. Hüffer, Histor. Jahrbuch (Görres-Gesellschaft) II, 247—248. Der Wortlaut des oben (S. 376 Anm. 3) angeführten Schreibens Hadrian's I. scheint mir der Sybel'schen Auslegung günstig zu sein. Vgl. auch Martens, Die römische Frage S. 219.

[1]) Vgl. o. S. 357.

[2]) Einh. Ann.: Niceta patricius, qui cum classe Constantinopolitana sedebat in Venetia, pace facta cum Pippino rege et indutiis usque ad mensem Augustum constitutis, statione soluta Constantinopolim regressus est. Regino: induciis — acceptis; ebenso Ann. Mett. — Harnack a. a. O. S. 49 N. 1 vermuthet gewiß richtig, daß unter „mensem Augustum" der August 808 zu verstehen sei, da die Feindseligkeiten erst nach dieser Zeit wieder begannen; er wird auch darin Recht haben, daß der Vertrag erst zu Ende d. J. 807 abgeschlossen wurde.

[3]) Man wird mit Harnack (S. 19) annehmen dürfen, daß sich auch die dalmatischen Seestädte damals dem griechischen Kaiser wieder ergaben. S. unten z. J. 810, wo König Pippin, nach der Wiederunterwerfung Venetiens, die Küste Dalmatiens angreifen will (Einh. Ann. S. 197. Ann. Max. S. 24). — Im Uebrigen vgl. die Darstellung des Kampfes zwischen König Pippin von Italien und den Venetianern im Jahre 810 bei Constantin. Porphyrogenit. De administrando imperio c. 28 ed. Bonn. S. 124 (*ἀπορήσας οὖν ὁ ῥῆξ Πιπῖνος εἶπε πρὸς τοὺς Βενετίκους ὅτι ὑπὸ τὴν ἐμὴν χεῖρα καὶ πρόνοιαν γίνεσθε, ἐπειδὴ ἀπὸ τῆς ἐμῆς χώρας καὶ ἐξουσίας ἐστέ. οἱ δὲ Βενέτικοι ἀντέλεγον αὐτῷ ὅτι ἡμεῖς δοῦλοι θέλομεν εἶναι τοῦ βασιλέως Ῥωμαίων καὶ οὐχὶ σοῦ*).

[4]) Iohannis Chron. Venetum l. c. S. 14: Obelierius siquidem dux per Nicetam patricium spatharii honorem suscepit. Andr. Dandul. Chron. l. c. Sp. 157 D: Niceta autem Venetias accedens, Obelerio duci spatarii titulum ex imperiali largitione gratiose concessit. Wie bereits bei anderer Gelegenheit (o. S. 281 Anm. 2) bemerkt, waren die Spatharii etwa soviel wie Ritter (cavalieri). Vgl. über ihre Ehrenvorzüge auch Le Bret, Staatsgeschichte der Republik Venedig (nach L'Augier) I, 127.

[5]) Iohannis Chron. Venet. l. c.: Beatus vero, frater eius (sc. Obelierii), cum predicto Niceta Constantinopolim ivit, secumque deferens Veneticorum obsides et Christoforum episcopum et Felicem tribunum. — Beatus dux, qui cum Niceta patricio Constantinopolim ivit. Andr. Dandul. Chron. l. c.: Beatus quoque dux consilio Venetorum cum Niceta patricio Constantinopolim ivit secundum (?), secum deferens Christophorum Olivolensem episcopum et Felicem tribunum, quos Veneti relegaverant, quia Fran-

Obelierius und Beatus gewesen und hatte ihnen mit zum Regiment verholfen [1]. So sehr hatten die Dogen, welche selbst vor wenigen Jahren dem Kaiser Karl gehuldigt [2], ihre Politik verändert. Der Kaiser Nicephorus verurtheilte den Christophorus und Felix zur Verbannung [3]. Beatus kehrte dann, von dem Kaiser mit der Würde eines Hypatos (Titular- oder Ehrenconsuls) geschmückt, nach Venedig zurück [4], und er und Obelierius nahmen nun auch noch ihren dritten Bruder Valentinus mit als Dogen auf [5].

---

eorum genti adhaerere videbantur. Ueber den Bischof Christophorus vgl. o. S. 358 ff.

[1] Vgl. o. S. 334 f.

[2] Vgl. o. S. 333 ff.

[3] Iohannis Chron. Venet. l. c.: Quos augustus exilio dampnavit

[4] Iohannis Chron. Venet. l. c.: Tunc Beatus dux, qui cum Niceta patricio Constantinopolim ivit, in Veneciam reversus, ab imperatore honore ypati condecoratus est; vgl. dazu die von Pertz N. 50 aufgenommene Erklärung von honore ypati durch Zanetti. Andr. Dandul. chron. l. c. DE: Hic ab imperatore honore quo decuit receptus, hypati titulo decoratus Venetias rediit.

[5] Iohannis Chron. Venet. l. c.: Deinde Obelierius et Beatus duces Valentinum, tercium illorum fratrem, in dignitate sui ducatus habere consortem voluerunt. Andr. Dandul. Sp. 158 B: Obelerio et Beato ducibus annitentibus, Valentinus, eorum germanus, consors ducatus a populo laudatus est.

808.

Nach einem sehr weichen und höchst ungesunden Winter[1]) brach der Kaiser im Anfange des Frühlings, vor der Fastenzeit nach Nimwegen auf, wo er die großen Fasten verbrachte und

[1]) Einh. Ann. S. 195: Hiemps mollissima hac (ac) pestilens fuit in illo tempore. Ann. Xant. S. 224. Jaffé und Boretius beziehen hierauf auch die Worte des von ihnen in den November 807 gesetzten Erlasses des Kaisers Karl an den Bischof Gerbald von Lüttich (Epist. Carolin. 21 Bibl. rer. Germ. IV, 379 ff. Capp. I, 1 S. 244 ff. no. 124): conpertum habemus per fideles nostros, qui nobis de singulis regni nostri partibus haec nuntiaverunt, quod insolito more et ultra consuetum ubique terrae sterelitas esse et famis periculum imminere videtur, aëris etiam intemperies frugibus valde contraria, pestilentia quoque per loca et paganorum gentium circa marcas nostras sedentia bella continua ... Auch Sickel II, 444 stimmt dieser Datirung des Briefes unbedingt bei und Mühlbacher S. 174 no. 423 nimmt sie gleichfalls an. Dennoch scheint dieselbe höchst unsicher. Fest steht nur, daß das betreffende Schreiben zwischen Karl's Kaiserkrönung (25. Decbr. 800) und Bischof Gerbald's Tod (18. Octob. 809 oder 810, vgl. Ann. Lobiens. 810: Leodiens. 810 Scr. XIII, 231; IV, 13; Sigebert. chron. 809 Scr. VI, 337; Gams, Series episcopor. S. 248; Potthast, Bibl. hist. Suppl. S. 347; Rettberg I, 563) fällt. Da es indessen in einem allem Anschein nach dem Jahre 811 angehörenden Capitulare (Capitula de causis cum episcopis et abbatibus tractandis, Capp. I, 1 S. 162 no. 72 c. 1) heißt: Primo commemorandum est, quod anno praeterito tria triduana ieiunia fecimus, Deum orando ut ille nobis dignaretur ostendere, in quibus conversatio nostra coram illo emendari debuisset ..., so scheint dies eher einen Anhalt zu gewähren, den Erlaß an den Bischof von Lüttich, in welchem solche dreimalige dreitägige Fasten angeordnet werden, in das Jahr 809 zu setzen. Man macht zu Gunsten obiger Zeitbestimmung geltend, daß die Tage, auf welche die Fasten verlegt werden (11., 13. und 15. December; 7., 10. und 12. Januar; 12., 15. und 26. Februar), dann sämmtlich auf Werktage fallen, wie es in dem Erlaß heißt: Opera autem ea his diebus operare permittimus ... Indessen dies würde im December 809 und Januar und Februar 810 ebenso der Fall sein. Andrerseits will man jene Worte des Capitulars von 811 dadurch erklären, daß nach einem Briefe des Erzbischofs Richulf von Mainz vom Jahre 810 der Kaiser ein dreitägiges Fasten auf den 9., 10. und 11. December 810 angeordnet hatte (Jaffé l. c. no. 28 S. 393; Capp. I, 1 S. 249 no. 127 vgl. ebendas. S. 162 N. 1; Mühlbacher S. 185). Allein hier handelt es sich nicht um ein dreimaliges dreitägiges Fasten. Außerdem ist auch die Zeitbestimmung dieses Schreibens nicht über jeden Zweifel erhaben. Sie beruht u. a. auf den Worten: 5. Idus Decembres,

Ostern (16. April) feierte [1]. Als der Kaiser noch daselbst verweilte, erschien ein vertriebener Fürst an seinem Hofe, dem er Boten zu Hilfe gesandt hatte, um denselben sicher zu ihm zu geleiten [2]; es war der König Eardulf von Northumberland [3]. Nach wunderbaren Schicksalen — im Jahr 791 entging er auf merkwürdige Weise dem Tode [4] — nach der Ermordung des Königs Aethelred und der kurzen Regierung des alsbald vertriebenen Osbald war Eardulf 796 zum Throne gelangt. Alkuin, sein Landsmann und alter Freund, richtete damals ein ebenso nachdrückliches als wohlwollendes Ermahnungsschreiben an ihn, das er ihn bat aufzubewahren und öfters zu lesen [5]. Aber schon bald nachher gab der König dadurch schweren Anstoß, daß er seine Gemahlin

4. Idus et 3. Idus, quod evenit secunda feria)...; aber der 9. December fiel unter den hier in Betracht kommenden Jahren nicht blos 810, sondern auch 804 auf einen Montag. Vgl. ferner über Plagen und Gebete im Jahre 810 Capitulare missorum Aquisgranense primum 810 c. 5 (Ut sacerdotes admoneant populum ut aelemosinam dent et orationes faciant propter diversas plagas, quas assidue pro peccatis patimur) S. 153 N. 4; Capitulare missor. Aquisgr. secundum 810 c. 1 S. 154 (De tribulatione generali, quam patimur omnes, id est de mortalitate animalium et ceteris plagis). Endlich scheint mir auch, daß der kaiserliche Erlaß an Bischof Gerbald in eine frühere Jahreszeit zu setzen sei als in den November, vielleicht sogar noch vor die Erntezeit.

[1]) Einh. Ann.: vereque inchoante imperator Noviomagum profectus, transacto ibi quadragesimali ieiunio, celebrato etiam sancto pascha . . . dum adhuc Noviomagi moraretur. Die Fasten begannen in diesem Jahre am 1. März.

[2]) Leonis III. epist. 2 (an Karl, 808) Jaffé IV, 313: Magnum enim gaudium et magna laetitia in corde nostro ascendit pro eo, quod vestra pietas misit missos suos et vivum eum ad vos usque perduxistis. Unter eum ist nach dem Zusammenhange offenbar Eardulf zu verstehen (vgl. ebd. N. 2).

[3]) Einh. Ann.: Interea rex Nordanhumbrorum de Brittania insula, nomine Eardulf, regno et patria pulsus, ad imperatorem, dum adhuc Noviomagi moraretur, venit. Ann. Max. S. 24: Interea rex Nordanhunbrorum nomine Ardulf, regno et patria pulsus, ad imperatorem Noviomago pervenit. Enhard. Fuld. Ann. S. 354. Ann. Sith. S. 37. Ann. Lobiens. S. 231. Ademar. Hist. II, 9 Scr. IV, 118: . . . rex Nordaninbronum, id est de Irlandia insula (!) vgl. N. 18 u. unten. S. auch die nachher angeführten Stellen aus Ann. Einh., Enhard. Fuld., Sith. 809. Leonis III. epist. 2 l. c.: Sed sicut nobis per vestram honorabilem epistolam insinuastis, quod Eardulfus rex de regno suo eiectus fuisset . . . vgl. die vor. Anmerkg.

[4]) Alcuin. epist. 65 S. 304 vgl. N. 1.

[5]) Alcuin. epist. 65 S. 303—305 (Memor antiquae inter nos condictae amicitiae, etiam et venerandae salutationis vestrae valde congaudens. — Considera intentissime, pro quibus peccatis antecessores tui vitam perdidissent et regnum. Et cautissime observa, ne talia agas: ne tale tibi eveniat iudicium. — Tu vero, ad meliora, ut credo, servatus tempora et ad correctionem custoditus patriae, Dei te auxiliante gratia, operare omni intentione in Dei voluntate salutem animae tuae et prosperitatem patriae et populi tibi commissi . . . — Haec cartula, obsecro, vobiscum servetur et saepius legatur ob memoriam salutis vestrae et dilectionis nostrae . . .)

verstieß und sich, wie es scheint, mit einer Concubine verband [1]. Sodann fühlte sich der Erzbischof von York (Eanbald II.) schwer durch ihn bedrängt; allerdings, wie Alkuin glaubte, nicht ohne eigene Schuld, da er Feinde des Königs aufnahm und in ihren Besitzungen schützte [2]. Aber auch die übrige Geistlichkeit des Landes klagte über harten Druck, so daß Alkuin nicht ansteht, diesen König, gleich anderen angelsächsischen Fürsten, als einen Tyrannen und Räuber zu bezeichnen [3]. Gegen Karl jedoch hatte sich Eardulf von Northumberland, wie es scheint, stets ergeben gezeigt [4]. Ohne Zweifel gilt es auch von ihm, wenn Einhard sagt: „Die Könige der Schotten hatte sich Karl durch Freigebigkeit so willfährig gemacht, daß sie ihn niemals anders denn als Herrn und sich als seine Unterthanen und Knechte bezeichneten. Es sind noch Briefe derselben an ihn vorhanden, in denen diese ihre Ergebenheit gegen ihn ausgedrückt ist" [5]. Allerdings mag es sein, daß Eardulf diese Ergebenheit besonders erst nach seiner Vertreibung und dann nach seiner Restauration, die er, wie wir sehen werden, hauptsächlich Karl verdankte, gezeigt hat. — Nachdem Eardulf mit dem Kaiser über seine Angelegenheit verhandelt [6], begab er sich nach Rom [7]. Der Papst hatte die Vertreibung des northumbrischen Königs bereits von angelsächsischer Seite erfahren, als Karl ihn in einem Briefe davon benachrichtigte [8]. Haupt=

---

[1] Alcuin. epist. 79 S. 350 (aus d. J. 797): Timeo, quod Ardwulfus rex noster cito regnum perdere habeat propter contumeliam, quam in Deum gerit, propriam dimittens uxorem, publice se socians concubinae, ut fertur.

[2] Alcuin. epist. 173 (Trostschreiben an Eanbald, 801) S. 621: Arbitror, ex te ipso tuae partem tribulationis oriri, qui forsitan inimicos regis recipias vel inimicorum illius possessiones tutaris vgl. N. 1. — 174 S. 623: Timeo, ne propter possessiones terrarum vel etiam susceptiones inimicorum regis aliqua patiatur etc. vgl. N. 3.

[3] Alcuin. epist. 229 (an die Aebtissin Aedilburg von Fladbury, eine Tochter weiland König Offa's von Mercia) S. 737: — Auditisque tribulationibus, quas non solum vestra innocentia patitur, verum etiam pene omnis servorum Dei multitudo. Quia reges vobiscum tyranni facti sunt, non rectores, nec, ut olim, reges a regendo, sed a rapiendo dicuntur vgl. N. 3, 4.

[4] Leonis III. epist. 2 l. c.: quia et vester semper fidelis extitit. Die falsche Nachricht der Ann. Lindisfarn. 797 Scr. XIX, 506, daß Eardulf ein Schwiegersohn Karl's gewesen sei, haben wir schon oben (S. 353 Anm. 3) an der Hand von Einh. V. Caroli 19 zurückgewiesen.

[5] Einh. V. Caroli 16: Scotorum quoque reges sic habuit ad suam voluntatem per munificentiam inclinatos, ut eum numquam aliter nisi dominum seque subditos et servos eius pronuntiarent. Extant epistolae ab eis ad illum missae, quibus huiusmodi affectus eorum erga illum indicatur.

[6] Einh. Ann.: et patefacto adventus sui negotio. Ann. Max. Enhard. Fuld.

[7] Einh. Ann.: Romam proficiscitur. Ann. Max. Enhard. Fuld. vgl. Leonis III. epist. 3 (an Karl, 808 Decbr. 31), Jaffé IV, 316 (ut Ardulfi regis iter Romam praevenire potuissent, dazu N. 4, 5).

[8] Leonis III. epist. 2 S. 313: Sed sicut nobis per vestram honorabilem epistolam insinuastis, quod Eardulfus rex de regno suo eiectus

sächlich deshalb schickte er einen Legaten, den Diakon Aldulf (oder Hadulf), der selbst ein Angelsachse war, nach Britannien [1]); denn auch Leo III. interessirte sich wenigstens angeblich für das Schicksal des vertriebenen Fürsten, welcher mit ihm in gesandtschaftlichem Verkehr gestanden hatte [2]). Jener päpstliche Legat fand auf der Durchreise bei Karl einen sehr ehrenvollen und freundlichen Empfang; der Kaiser ließ ihn bis an's Meer zum Hafen geleiten und für seine Einschiffung Sorge tragen [3]). Auch verhieß der Legat, auf seiner Rückreise nach Rom abermals bei Karl vorzusprechen. Allein er hielt dies Versprechen nachher nicht, sondern statt den Boten Karl's abzuwarten, der ihn an den kaiserlichen Hof geleiten sollte, setzte er seine Reise eiligst fort, so daß Karl einige Tage vergebens auf seine Ankunft wartete [4]). Ebenso unterließ auch ein Bote des Erzbischofs Eanbald von York, welcher mit dem päpstlichen Legaten nach Rom reiste, den Hof des Kaisers aufzusuchen, obwohl der Erzbischof dem Kaiser den Besuch desselben in einem Briefe ausdrücklich angekündigt hatte [5]). Es erscheint

fuisset, iam hoc per Saxones agnoveramus. Mit Lappenberg (Gesch. von England I, 215 N. 1) und Heinsch (Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's des Großen, Diss. Breslau 1875, S. 78) sind hier unter Saxones unfraglich Angelsachsen zu verstehen, vgl. unten Anm. 1 und namentlich S. 383 Anm. 5.

[1]) So behauptet wenigstens der Papst selbst, indem er nach den eben angeführten Worten fortfährt: Unde maxime ipsum missum nostrum pro ipsa nequitia illic direximus; vorher (S. 312): circa missum nostrum, quem in partibus Brittaniae ad Anglorum gentem direximus. S. ferner Leonis III. epist. 3 S. 315: Hadulfus diaconus, missus nostrae apostolicae sedis; epist. 4 (an Karl, 809) S. 318: Aldulfi diaconi, missi nostri. Vgl. auch Einh. Ann.: Praeerat tunc temporis ecclesiae Romanae Leo tertius, cuius legatus ad Brittaniam directus est Aldulfus diaconus de ipsa Brittania natione Saxo (dazu die vor. Anmerkg. und unten S. 383 Anm. 5), 809 S. 196 (Aldulfus videlicet diaconus) und unten. — Unrichtig scheint mir der Zusammenhang dieser Begebenheiten bei Mabillon, Ann. Ben. II, 383 aufgefaßt zu sein.

[2]) Leonis III. epist. 2 S. 313: Et valde de vita eius delector, quia et vester semper fidelis extitit et ad nos missos suos dirigebat.

[3]) Leonis III. epist. 2 S. 312—313: De autem omnibus bonis et prosperis, quae circa missum nostrum, quem in partibus Brittaniae ad Anglorum gentem direximus, omnia pro amore beati Petri apostoli fautoris vestri operati estis, sicut solita est vestra clementia, magnas gratias vestrae pietati exinde agimus; quia semper in solatio sanctae Dei ecclesiae et adiutorio orthodoxae fidei decertatis. Epist. 3 S. 315: — eo quod Hadulfus diaconus, missus nostrae apostolicae sedis, cum a vobis more solito benigne et honorifice susceptus esset et usque ad portum maris deductus atque exinde ad navigationem commode absolutus . . .

[4]) Leonis III. epist. 3 S. 315—316: Misit siquidem nobis vestra serenitas, eo quod Hadulfus diaconus, missus nostrae apostolicae sedis, cum . . . et, cum verteretur, ad vos primum se velle venire profiteretur, noluit missum vestrum exspectare, qui eum usque ad vos deduceret, sed arrepto itinere quasi fugiens, cum vos illum per dies aliquot exspectaretis, ad vos venturum sperantes, spem vestram delusit.

[5]) Ibid. S. 316: et quoniam missum Eanbaldi archiepiscopi — qui et ipse litteras suas ad vos misit petens, ut praedictum legatum eius ad vos venientem bene susciperetis et eum ad nos venire permitteretis —

sehr natürlich, daß Karl aus diesen Vorgängen Verdacht schöpfte, besonders, wenn man bedenkt[1], daß der Erzbischof von York in einem feindlichen Verhältniß zu dem vertriebenen Könige von Northumberland gestanden und auch die übrige Geistlichkeit seines Reichs über Bedrückungen durch Eardulf geklagt hatte. Der Kaiser argwöhnte, jene Boten des Papstes und des Erzbischofs hätten einen geheimen Auftrag, den sie ihm verbergen wollten, und hätten ihre Reise darum so beeilt, um der Ankunft Eardulf's in Rom zuvorzukommen[2]. Er beschwerte sich also beim Papste über das Vorgefallene[3]. Leo versuchte darauf, das Verfahren jener Gesandten in einem Schreiben vom 31. December d. J. an den Kaiser zu entschuldigen, welches er denselben mitgab, indem er sie über den Hof Karl's nach England zurückschickte. Er giebt darin die freilich wenig wahrscheinliche Versicherung, daß jene nicht aus böser Absicht, sondern nur aus Mangel an Weltkenntniß in so unschicklicher Weise gefehlt hätten[4]. Auch theilte er dem Kaiser, um seinen Argwohn zu entkräften, zugleich alle Briefe mit, welche er aus England erhalten[5].

Nach Ostern kehrte der Kaiser von Nimwegen nach Achen zurück[6]. Eine daselbst ausgestellte Urkunde vom 26. Mai enthält eine dem Bisthum Piacenza auf Bitten des dortigen Bischofs Julianus verliehene Schenkung[7]. Von größerem Interesse ist eine ebenfalls in der Achener Pfalz erlassene Urkunde vom 17. Juli für einen gewissen Manfred aus Reggio. Dies Diplom erzählt, wie Karl nach der Eroberung des Langobardenreichs eine Anzahl

---

sed neque ille secundum domini sui praeceptum peragere studuit; weiter unten: tam festinanter profecti sunt.

[1]) Vgl. o. S. 381.

[2]) Leonis III. epist. 3 S. 316: De autem quod emisit vestra serenitas, fraudulentam eos habere legationem, quam vobis ostendere timuerunt, et quia propter hoc tam festinanter profecti sunt, ut Ardulfi regis iter Romam praevenire potuissent . . .

[3]) Dies, wie alle eben angeführten Umstände, geht aus dem mehrfach citirten Schreiben des Papstes an Karl (Leonis III. epist. 3 l. c. S. 315—317) hervor.

[4]) L. c. S. 316: Quam ob rem credat nobis vestra serenitas, karissime ac dulcissime fili, quia per nullum iniquum quodlibet consilium hoc facere perpessi sunt, sed ignorantes saeculi huius solertia, hanc stolidam occursionem perfecerunt; S. 315: — exceptis his, qui per ignorantiam in aliquod, ut homo, fefellerint. Verumtamen et ipsi corrigendi esse iudicamus; S. 317 (von dem Boten des Erzbischofs von York): quamquam ignoranter fefellit.

[5]) Ibid. S. 316—317: — omnes epistolae, quae de partibus illis nobis perlatae sunt, pro vestra satisfactione vobis emisimus legendas —. Praedictae vero epistolae, quae de Saxoniae partibus nobis missae sunt, magnopere precamur clementiam vestram, ut eas nobis remittere iubeatis: quia eorum verba pro pignore retinemus; hier ist „Saxonia“ also deutlich für das Land der Angelsachsen gebraucht, vgl. o. S. 381 Anm. 8.

[6]) Einh. Ann.: iterum Aquas regressus est.

[7]) Sickel K. 214, S. 293; Mühlbacher S. 176 no. 428; Migne XCVII, 1036—1037 no. 24.

Langobarden als Geiseln aus ihrem Lande nach dem Frankenreiche habe bringen lassen, dieselben jedoch hernach, auf Bitten seines Sohnes, des Königs Pippin von Italien, wieder heimgesandt, einigen auch ihre confiscirten Güter zurückgegeben habe. Zu diesen letzteren gehörte der gedachte Manfred, welchem der Kaiser auf seine persönliche Bitte dies jetzt nochmals bestätigte[1]. Auch

[1] Sickel K. 215 vgl. Anm. S. 293—294; Mühlbacher S. 176 no. 429; Muratori. Antiqu. Ital. III. 781—782: Notum sit omnium fidelium nostrorum magnitudini, praesentium scilicet et futurorum, qualiter nos Deo favente et sanctorum principum apostolorum merita inter . . . regnum Langobardorum adquesivimus et pro credendis aliquos Langobardos foras patriam in Francia ductos habuimus, quos inpostmodum ad deprecationem dilecti filii nostri Pippini gloriosi regis ad patriam remisimus et eorum legitimam hereditatem, quam habuimus in scripto (l. fisco. s. Sickel) revocatam, reddere aliquibus iussimus. Ex quibus unus ex illis, nomine Manfredus de Civitate Regia, ad nostram accedens clementiam, serenitati nostrae petiit, ut per praeceptum auctoritatis nostrae omnes res, quascumque tunc temporis iuste et rationabiliter in hereditate legitima possidere videbatur, quando in Francia ductus est et nos ei inpostmodum reddere iussimus, denuo plenissima deliberatione redere (sic) et confirmare deberemus. Cuius petitionem denegare noluimus, sed pro mercedis nostrae augmentum et aelimosina antedicti filii nostri ita concessisse et in omnibus confirmasse cognoscite. Praecipientes ergo jubemus, quod perpetualiter circa eum manere volumus, ut, quandiu nobis ac dilecto filio nostro fideliter deservierit, omnes res, ut diximus, proprietatis suae, undecumque tunc tempore iusto tramite vestitus fuit, quando in Francia per iussionem nostram ductus est et nos ei inpostmodum reddere iussimus, deinceps per hanc nostram auctoritatem iure firmissimo teneat atque possideat . . . vgl. Andreae Bergomat. hist. Scr. rer. Langob. etc. S. 224: Igitur subiugata et ordinata Italia, ad Romam perrexit, ibidem palatium construxit. Deinde terra pacificata et sacramenta data, Pipinus suus filius regendum Italia concessit: ipse vero Karolus post aliquantum tempus Francia reversus est, obsides quoque ducentes secum quicquid Italiae maiores nati et nobiliores erant. Post non multum tempus ab eodem Carolo meruerunt et honorati sunt ab ipso, ad suam reversi sunt patriam. Wir fügen Einiges hinsichtlich der Frage hinzu, wann jene Fortführung der langobardischen Geiseln erfolgte. Glaubt man sich streng an den Wortlaut der Urkunde halten zu müssen, so mag man annehmen, daß dieselbe unmittelbar im Zusammenhange mit der Eroberung des Langobardenreichs im Jahre 774 geschah, wie dies u. a. Mühlbacher (Mittheil. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 263 N. 2; Regesten S. 176) thut, vgl. auch Waitz III, 152 N. 3. Andere haben dagegen angenommen, daß der hier gedachte Vorgang in's Jahr 776, nach der Empörung des Hruodgaud von Friaul, zu setzen sei, wo höchst wahrscheinlich des Paulus Diaconus Bruder Arichis in Gefangenschaft geführt und sein Vermögen eingezogen wurde, vgl. Abel I. 148 N. 1, 198 N. 1, 340, auf den sich Sickel II, 294 bezieht, und dazu Bethmann in Pertz, Archiv X. 260 N. 1; O. Abel, Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit VIII. Jahrh. Bd. 4, zweite Aufl. bearb. von R. Jacobi, S. XII; Waitz, Scr. rer. Langob. etc. S. 15 N. 2; Wattenbach I, 4. Aufl., S. 137; Dahn, Paulus Diaconus I, S. 28 (der sich allerdings zweifelnder äußert). Daß 776 zahlreiche Langobarden weggeschleppt wurden, bestätigen Ann. Max. Scr. XIII. 21: multi ex Langobardis foras ducti multique (multaque?) per loca expulsi sunt. vgl. ebend. N. 2; Forschungen z. D. Gesch. XIX, 124 N. 3; Mühlbacher, Regesten S. 76. Auch wurden damals die Güter von Anhängern des Hruodgaud — besonders solcher, die mit ihm getödtet waren — confiscirt, vgl. die Urkunden Sickel K. 58, 236, Mühlbacher no. 198, 454 und vielleicht auch Mühlbacher no. 339

ein Capitular für Königsboten wurde in diesem Jahre, vielleicht zu Achen erlassen[1]), woselbst Karl später auch Weihnachten feierte und den folgenden Winter zubrachte[2]).

Wenn wir gesehen haben[3]), daß im vorigen Jahre ein dänischer Häuptling sich Karl unterworfen hatte, so tritt dagegen nunmehr der Dänenkönig Gottfried (Göttrik)[4]) als ein gefährlicher Feind des Kaisers und des Frankenreichs hervor. Derselbe setzte mit seinem Heere über das Meer und fiel in das Land der Abodriten ein[5]), welche seit der Austreibung der Nordalbinger seine unmittelbaren Nachbarn geworden waren[6]). Wie er behauptet hat[7]), that er es, um sich an denselben für erlittene Unbill und Vertragsbruch zu rächen. Nachdem er einige Tage an der Küste gelagert und seinem Heere Rast gegönnt[8]), drang er weiter in das Innere vor. Mehrere Vesten der Slaven wurden erstürmt und wenigstens zum Theil zerstört, ein großer Theil des Landes

---

(S. 138—139, Mittheil. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 263). Noch besser scheint aber der Inhalt der in Rede stehenden Urkunden auf die Thatsache zu passen, daß im Jahre 787 eine Anzahl der vornehmsten Langobarden von Karl in die Verbannung geführt wurde (s. Abel I, 482 und die daselbst angeführten Stellen sowie Pippini Capitulare Papiense 787 Oct. 10. Capp. I, 1 S. 199, 198; Boretius, Die Capitularien im Langobardenreich S. 129). — Daß Andreas von Bergamo, der ebenfalls von der späteren Begnadigung der vornehmen langobardischen Geiseln weiß, ihre Wegführung in das Jahr 781 zu setzen scheint (5 Scr. rer. Langob. S. 224), kommt bei dem Charakter seiner Schrift nicht in Betracht, vgl. Mühlbacher S. 87.

[1]) Sickel K. 216; Mühlbacher S. 175 no. 427; Capp. I, 1 S. 140 no. 53, Capitulare missorum 808. Dasselbe trägt in den Codices die Ueberschrift: Item de anno octavo. Da cc. 9 u. 10 Bauten in der Pfalz Vermeria (Verberie, Dep. Oise, Arr. Senlis) und den Brühl (Thiergarten) bei der Pfalz Attigny erwähnen, so vermuthet Boretius wahrscheinlich richtig, daß diese Missi für die Sprengel von Paris und Reims bestimmt gewesen seien. Vgl. auch Mühlbacher a. a. O. Daß die Brevis capitulorum quam missi dominici habere debent ad exercitum promovendum (Sickel K. 217; Mühlbacher no. 424; Capp. I, 1 S. 136—138 no. 50) nach meiner Meinung nicht in dies Jahr gehört, ist bereits oben (S. 373 Anm. 3) bemerkt.

[2]) Einh. Ann.: Aquisgrani hiemavit natalemque Domini . . . ibidem celebravit. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. 809 S. 121: Imperator ad Aquis totum annum sedit . . . (Ann. Hildesheim. l. c. S. 15). Chron. Moiss. 809 Scr. II, 258: Karolus imperator pius sedit ad Aquis palatium.

[3]) O. S. 372.

[4]) Vgl. o. S. 307—308.

[5]) Einh. Ann.: Et quia nunciabatur, Godofridum regem Danorum in Abodritos cum exercitu traiecisse vgl. 809 S. 196 (pro eo quod in Abodritos anno superiore duxit exercitum). Ann. Max.: Nunciatum imperatori, Cotafridum regem Danorum in Abodritos cum exercitu inruisse. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. Chron. Moiss. Scr. II, l. c.: Et Godofredus Nortmannorum rex venit super illos Sclavos qui dicuntur Abotriti. Ann. S. Amandi S. 14: Godefredus rex Normanorum cum exercitu venit in Wenedonia.

[6]) Siehe o. S. 303. Einh. V. Caroli 14.

[7]) Vgl. Einh. Ann. 809 u. unten.

[8]) Einh. Ann.: stativis per aliquot dies in litore habitis.

verwüstet[1]. Der Abodritenfürst Droinf (Thrasko)[2], welcher auf die Treue seiner Landsleute nicht mehr zählen zu können glaubte, mußte vor dem Feinde entfliehen[3]. Einen anderen Häuptling dieses Volkes, den Godelaib, brachte der Dänenkönig durch List in seine Gewalt und ließ ihn am Galgen aufhängen[4]. Zwei Drittel der Abodriten machte er sich zinspflichtig[5]. Die Smeldinger und Linonen, welche am rechten Ufer der Niederelbe südlich von den Abodriten wohnten, fielen von diesen zu ihm ab[6]. Die Wilzen, die alten Feinde der Abodriten, hatten sich aus eigenem Antriebe bereitwillig mit seinen Streitkräften vereinigt[7]. Allerdings wurden alle diese Erfolge mit sehr schweren Verlusten erkauft. Ein großer Theil, ja die Blüte der Mannschaften des Dänenkönigs fand den Tod, besonders bei der Berennung einer Ortschaft, die zu bezwingen viele Anstrengung gekostet haben muß; hier fiel mit einer bedeutenden Anzahl dänischer Großer auch Göttrik's Brudersohn Reginold, der Nächste nach ihm am Throne[8].

---

[1]) Einh. Ann.: expugnatis etiam et manu captis aliquot Sclavorum castellis. Ann. Max.: expugnatis et captis aliquibus Sclavorum castellis. Chron. Moiss.: et vastavit magnam partem regionis eorum et aliquas civitates destruxit. — Ann. Sith.: (Abodritos . .) multis afficit iniuriis. Enhard. Fuld. Ann. vgl. Einh. Ann. 809. Ann. Max. 809: eo quod in Abodritis tanta mala exercuit.

[2]) Vgl. o. S. 147 Anm. 2 u. S. 302 Anm. 12.

[3]) Einh. Ann.: Nam licet Drasconem, ducem Abodritorum, popularium fidei diffidentem, loco pepulisset. Ann. Max.: Drasconem ducem loco pepulit.

[4]) Einh. Ann.: — Godelaibum, alium ducem, dolo captum patibulo suspendisset. Ann. Max. vgl. o. S. 302 Anm. 12.

[5]) Einh. Ann.: — Abodritorum duas partes sibi vectigales fecisset. Ann. Max. Einh. V. Caroli 14: Iam Abodritos, vicinos suos, in suam ditionem redegerat, iam eos sibi vectigales fecerat.

[6]) Einh. Ann.: — in Linones et Smeldingos, qui et ipsi ad Godofridum regem defecerant. 809 (Thrasco vero, dux Abodritorum . . . Smeldingorum maximam civitatem expugnat atque his successibus omnes qui ab eo defecerant ad suam societatem reverti coegit). Enhard. Fuld. Ann. 808, 809. Vgl. über die Sitze dieser Völkerschaften und ihr Bundes- und Unterthänigkeitsverhältniß zu den Abodriten Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 651—652; L. Giesebrecht, Wend. Geschichten I, 9 u. unten. Bei dem sog. Geographus Bawarus (Boczek, Cod. dipl. Moraviae I, 67 f. no. 93 vgl. Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 236) heißt es: Linaa est populus, qui habet ciuitates 7; prope illis resident, quos uocant Bethenici et Smeldingon et Morizani, qui habent ciuitates 11. Iuxta illos sunt qui uocantur Hehfeldi, qui habent ciuitates 8.

[7]) Einh. Ann.: Erant cum Godofrido in expeditione praedicta Sclavi qui dicuntur Wiltzi, qui propter antiquas inimicitias, quas cum Abodritis habere solebant, sponte se copiis eius coniunxerunt vgl. o. S. 3 Anm. 3.

[8]) Einh. Ann.: cum magno copiarum suarum detrimento reversus est — optimos tamen militum suorum et manu promptissimos amisit et cum eis filium fratris sui, nomine Reginoldum, qui in obpugnatione cuiusdam oppidi cum plurimis Danorum primoribus interfectus est. Ann. Max. (Reginolfum). Enhard. Fuld. Chron. Moiss.: Et ibi fuit Riginoldus, nepos eius, qui primus posf eum in illo regno fuit, interfectus, et multi de populo Nortmannorum ibidem corruerunt.

Als der Kaiser die Nachricht von Göttrik's Einbruch in das Gebiet der Abodriten empfing, sandte er seinen ältesten Sohn Karl mit einer starken Heerschaar von Franken und Sachsen durch das sächsische Land an die untere Elbe, mit dem Befehl, den „wahnwitzigen" König zurückzuweisen, falls derselbe sächsisches Gebiet anzugreifen wage [1]. Hierauf also, scheint es, wollte man sich beschränken. Allein der jüngere Karl ging weiter — vermuthlich, weil der Dänenkönig nach den bedeutenden Verlusten, welche er erlitten, inzwischen bereits heimgekehrt oder doch auf dem Rückzuge begriffen war [2]. Der jüngere Karl schlug nämlich eine Brücke über die Elbe und setzte sein Heer so schnell wie möglich in das Gebiet der Linonen und Smeldinger über [3], die, wie wir wissen,

---

[1]) Einh. Ann.: Et quia nunciabatur, Godofridum regem Danorum in Abodritos cum exercitu traiecisse, Karlum filium suum ad Albiam cum valida Francorum et Saxonum manu misit, iubens vaesano regi resistere, si Saxoniae terminos adgredi temptaret. Ann. Max.: (si in Saxoniam temptaret venire). Ann. Xant. S. 224, wo dies als aus dem Zusammenhange gerissene Notiz aufgenommen ist: Tunc misit filium suum Karolum ad Albiam vesano regi resistere. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. ungenau zusammenfassend: Contra quem Carolus iunior trans Albiam cum exercitu mittitur. Ann. S. Amandi: et Carolus imperator transmisit filium suum Carolum contra eum, ut resisteret ei . . . Nach dem Zusammenhange in den Reichsannalen kann man annehmen, daß der Kaiser die Kunde von Göttrik's Einfall in das Land der Abodriten zu Achen, nach Ostern (vgl. o. S. 383) empfing. So ist der Sachverhalt auch bei Regino S. 564 aufgefaßt (— iterum Aquis repedavit, ubi nuntiatum est ei, Godefridum regem Danorum etc.; ebenso Ann. Mett.). In Betreff der Heeresmacht des jüngeren Karl vgl. auch die unten angeführten Stellen Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. S. 121 (cum exercitu Francorum; dsgl. Ann. Hildesheimens. Schulausg. Hannover 1878 S. 15). Poeta Saxo l. IV. v. 232 S. 601 (Francorum legiones).

[2]) Einh. Ann.: cum magno copiarum suarum detrimento reversus est — ipsoque in regnum suum revertente etc. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. S. Amandi: et ille reversus est in terram. Kaum recht quellenmäßig erscheint mir hier die Darstellung L. Giesebrecht's a. a. O. I, 104 („Und als der Dänenkönig bis an das Ufer der Elbe gelangte, fand er auf der anderen Seite ein starkes Heer Sachsen und Franken, welches, auf die Nachricht von dem feindlichen Angriff, der Kaiser eiligst mit seinem Sohne Karl dorthin gesandt hatte. Da wagte Godfried nicht über den Fluß zu gehen, sondern verweilte nur einige Tage an dessen nördlichem Ufer und trat darauf den Rückzug an")

[3]) Einh. Ann.: Filius autem imperatoris Karlus Albiam ponte iunxit et exercitum cui praeerat in Linones et Smeldingos, qui et ipsi ad Godofridum regem defecerant, quanta potuit celeritate transposuit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: Carolus autem ad Albiam pontem iunxit (sic) et exercitum suum in Linones et Smeldingos direxit. Ann. Sith. (vgl. o. Anm. 1). Ann. Lobiens. S. 231: et domnus imperator filium suum Karolum cum exercitu in partes Sclavorum direxit, qui Godefridi regis Danorum conatibus resisteret. Allerdings ist den Reichsannalen hier ein gewisser Mangel an Klarheit vorzuwerfen. Es erhellt nicht, wie der jüngere Karl dazu kam, sogleich über die Elbe zu gehen, wenn er nur angewiesen war, Sachsen im Falle eines Angriffs zu schützen. Der Versuch der Ann. Sith. und Ann. Lobiens. beides mit einander zu combiniren, hat keinen Anspruch auf Beachtung. Wir haben diese Lücke durch die oben ausgesprochene Vermuthung zu ergänzen gesucht. Nach den ungenaueren Berichten anderer

von den Abodriten zu dem Dänenkönige abgefallen waren. Er verwüstete weithin das Land dieser Völkerschaften[1], dann aber sah er sich genöthigt, sich wieder über den Elbstrom nach Sachsen zurückzuziehen[2]. Die Behauptung der Königsannalen, daß er sein Heer im Wesentlichen unversehrt zurückgebracht habe, verdient keinen Glauben. Durch andere Berichte erfahren wir, daß er schwere Verluste erlitten hatte und das Unternehmen überhaupt mißglückt war[3].

Quellen wird Karl d. j. geradezu gegen jene slavischen Völker geschickt, Chron. Moiss.: Karolus imperator misit Karolum filium suum regem super Saxonia ultra Albia, ad illos Sclavos qui vocantur Linai. Poeta Saxo l. IV. v. 229—234 S. 601:

Sunt Sclavi quidam, Lini cognomine dicti.
Hos contra, genitore suo mittente, profectus
Iunior est Carolus. Cuius non Albia lata
Praepediebat iter; sed Francorum legiones,
Fluminis eiusdem traiecto gurgite, laetis
Auspiciis usus, memoratos duxit in hostes.

S. ferner Ann. Quedlinb. Scr. III, 41 (Carolus iunior Linos et Schmeldingos expugnans . . .). Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. S. 121: Et Carlus filius imperatoris Carli perrexit cum exercitu Francorum in Winidos ultra flumen Albia (Ann. Hildesheim. l. c.: Albiam). Einh. V. Caroli 13 (14): Boemanicum quoque et Linonicum (sc. bellum), quae postea exorta sunt, diu durare non potuerunt. Quorum utrumque ductu Karoli iunioris celeri fine completum est. Eckhart, Franc. orient. II, 53 nimmt an, daß an diesem wie auch an den folgenden Feldzügen gegen die Slaven Wala, der Vetter des Kaisers, theilgenommen habe. Er stützt sich dabei auf folgende Stellen des Epitaphium Arsenii des Paschasius Radbertus: lib. I. c. 11 Scr. II, 537: qui primum arma tulerat contra Abitrices, gentem indomabilem (vgl. N. 2) und c. 6 S. 535: Nonnumquam igitur ad ea, quae augusto proprie agenda fuerant, specialius mittebatur. Unde iam idem ducatum gerens, exercitum vice caesaris in hostes duxisse satis fertur egregie; quem feritas gentium barbararum, suis edomita beneficiis, nimium, ut nostis, diligebat et ad eum demum iam cum monachus foret quantotiens devoti confluebant. Unter den Abitrices, meint Eckhart, seien wohl die Smeldinger gemeint. Indessen diese Vermuthung ist völlig unsicher und auf jene Nachrichten überhaupt wenig oder nichts zu geben. Der erste Waffendienst Wala's fällt wohl in ein früheres Jahr, und wenn nach der einen Stelle (c. 6), deren Unklarheit auch Rodenberg in seiner Dissertation über die Vita Walae (Göttingen 1877) S. 15 anerkennt, Wala einmal oder öfters als Vertreter des Kaisers den Oberbefehl im Felde geführt haben soll, so wissen die übrigen Quellen nichts davon. Außerdem scheinen hier unter den gentes barbarae die Sachsen gemeint zu sein (vgl. c. 7: Wilmans, Kaiserurkk. der Provinz Westfalen I, 281 N. 1). Ebenso falsch ist die Angabe der Transl. S. Viti (Jaffé I, 9), daß Wala omni provinciae Saxonicae praelatus gewesen sei, vgl. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 20 N. 6 u. unten zu den Jahren 809 u. 811.

[1]) Einh. Ann.: populatisque circumquaque eorum agris. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.

[2]) Einh. Ann.: transito iterum flumine, cum incolomi exercitu in Saxoniam se recepit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. Vgl. Jahrbücher des fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 129 N. 1. — Chron. Vedastinum Scr. XIII, 706 sogar: et ibi rebus prospere dispositis, cum incolumi exercitu in Saxoniam se recepit.

[3]) Chron. Moiss.: sed et aliqui ex nostra parte ibidem ceciderunt. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld.: sed tamen eo tempore non prosperatus

Bevor der Dänenkönig Göttrik die Heimkehr antrat, hatte er, wie berichtet wird, einen an der Küste gelegenen Handelsplatz zerstört, welchen die Dänen Reric nannten [1]). Man sucht denselben gewöhnlich in der Nähe von Wismar [2]), jedoch beruht diese Annahme nur auf unsicherer Vermuthung. Eine vollkommene Zerstörung des Ortes dürfte allerdings kaum stattgefunden haben, da derselbe auch noch im folgenden Jahre erwähnt wird [3]). Auch klingt es befremdlich, daß der Dänenkönig eine Anlage vernichtet haben soll, welche seinem Reiche große Zolleinnahmen brachte [4]). Zu einiger Aufklärung könnte höchstens der Zusatz dienen, daß der König die Kaufleute von Reric (nach Dänemark) verpflanzte [5]). — Darauf wurden die Anker der Flotte gelichtet, welche den König und sein Heer nach dem Hafen Sliesthorp (Schleswig) führte [6]). Hier einige Tage verweilend, traf Göttrik Anordnungen zum Schutze seiner Grenze gegen Sachsen. Längs dem nördlichen Ufer der Eider vom Ostarsalt (d. h. der Ostsee) bis nach der Nordsee sollte ein Wall gezogen und darin nur ein einziges Thor gelassen werden, durch welches Frachtwagen und

---

est transitus eius, sed de (et: Ann. Hildesheim. l. c.) plurimi Francorum occisi sunt. Es beeinträchtigt die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht auch nicht, daß der Poeta Saxo (l. c. v. 235: Signaque gaudenti retulit victricia patri: vorher: laetis auspiciis usus) und die Ann. Quedlinb. (Carolus iunior Linos et Schmeldingos expugnans, victor revertitur ad patrem) diesen Feldzug als einen siegreichen darstellen, vgl. Forschungen z. D. Gesch. I, 318–319. Auch steht es mit ihr nicht in Widerspruch, daß Einhard (V. Caroli l. c. vgl. o. S. 387 Anm. 3) den Linonenkrieg im Allgemeinen schnell beendigt werden läßt. Die Smeldinger u. s. w. wurden, wie wir sehen werden, erst im nächsten Jahre durch Drosuk (Thrasko) wieder unterworfen, vgl. Einh. Ann. 809 S. 196 u. unten.

[1]) Einh. Ann.: Godofridus vero, priusquam reverteretur, destructo emporio, quod in oceani litore constitutum lingua Danorum Reric dicebatur . . . vgl. auch Einh. Ann. 809 S. 196 (in emporio Reric). Enhard. Fuld. Ann. 809.

[2]) Nach Gebhardi wäre es Rorich, eine kleine Ortschaft in der Nähe von Wismar, vgl. Pertz Scr. I, 195 N. 63 (der jedoch bemerkt, daß er diesen Ort nicht finde); Uebers. der Ann. Einh. von O. Abel und Wattenbach a. a. O. S. 115 N. 1; Carl Wolff, Histor. Atlas No. 2. Dagegen sucht Leibniz, Ann. imp. I, 259 dies Emporium zwischen Lübeck und Schleswig, also an der holstein'schen oder schleswig'schen Ostküste. Beachtenswerth ist, daß die Reichsannalen „Reric“ ausdrücklich als dänische Bezeichnung dieser Niederlassung anführen. Ferner will man es von dem Namen dieses Emporiums ableiten, daß die Abodriten später auch Reregi heißen (Adam. Gest. Hammaburg. eccl. pontif. II, 18 Scr. VII, 311. Ed. altera in usum scholarum, 1876, S. 53: Obodriti, qui nunc Reregi vocantur vgl. das. N. 54 bez. N. 1. Zeuß, Die Deutschen u. s. w. S. 654).

[3]) Einh. Ann. 809. Enhard. Fuld. Ann. 809, vgl. unten. Leibniz l. c. S. 261.

[4]) Einh. Ann.: et magnam regno illius commoditatem vectigalium persolutione praestabat.

[5]) Einh. Ann.: translatisque inde negotiatoribus. Dahlmann nimmt an: weil sie dort nicht mehr sicher hausen konnten.

[6]) Ibid.: soluta classe ad portum qui Sliesthorp dicitur cum universo exercitu venit vgl. Einh. Ann. 804 S. 191 (ad locum, qui dicitur Sliesthorp, in confinio regni sui et Saxoniae) u. oben S. 307.

Reiter aus- und einziehen könnten [1]. Unter der Eider ist jedoch nicht die heutige Eider zu verstehen, sondern entweder die Treene oder ein damals existirender mehr nördlicher Wasserlauf; von da ging der Wall an die Schlei hinüber [2]. Die Aufgabe, dies Werk auszuführen, theilte der König unter die Führer seiner Truppen [3]; dann setzte er die Heimreise fort [4]. — Als er abzog, waren auch die Wilzen mit der von ihnen bei den Abodriten gemachten Beute heimgekehrt [5]. — Aber auch Kaiser Karl führte das System, die Grenze im Osten durch Anlage fester Burgen zu decken, fort. Sahen wir früher [6], wie sein ältester Sohn im Jahre 806 nach einem Feldzuge gegen die Sorben gegenüber Magdeburg und bei Halle hatte Vesten errichten lassen, so ließ der Kaiser jetzt durch seine Missi von neuem zwei Castelle an der Elbe erbauen und mit Besatzungen versehen, um den Einfällen der Slaven — d. h. wohl vorzüglich der Wilzen — zu wehren [7]. Eines dieser Castelle war, wie man ziemlich sicher annehmen kann [8], das ein paar Jahre

---

[1]) Einh. Ann.: Ibi per aliquot dies moratus, limitem regni sui qui Saxoniam respicit vallo munire constituit, eo modo, ut ab orientali maris sinu, quem illi Ostarsalt dicunt, usque ad occidentalem oceanum totam Aegidorae fluminis aquilonalem ripam munimentum valli praetexeret, una tantum porta dimissa, per quam carra et equites emitti et recipi potuissent vgl. das. N. 64, 65; carra ist ohne Zweifel Plural (vgl. auch die Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 115); nicht richtig W. Giesebrecht a. a. O.: „in dem nur ein Thor wäre, groß genug, um einen bespannten Wagen aus und ein zu lassen". Näheres s. Dahlmann, Gesch. von Dännemark I, 21 ff.

[2]) Waitz, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter König Heinrich I. Neue Bearbeitung. S. 266. Koppmann in den Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg X, S. 15.

[3]) Einh. Ann.: diviso itaque opere inter duces copiarum . . .

[4]) Ibid.: domum reversus est.

[5]) Einh. Ann.: ipsoque in regnum suum revertente, cum praeda quam in Abodritis capere potuerunt et ipsi domum regressi sunt.

[6]) Oben S. 356—357.

[7]) Einh. Ann.: Imperator vero, aedificatis per legatos suos super Albim fluvium duobus castellis praesidioque in eis contra Sclavorum incursiones disposito.

[8]) Vgl. v. Ledebur, Kritische Beleuchtung u. s. w. S. 126 ff.; W. Giesebrecht a. a. O. I, 104—105 N. 1; Eckhart, Franc. orient. II, 53; Leibniz, Ann. imp. I. 260. auch über die Lage dieser Veste, über welche viel gestritten worden ist. Früher dachte man meist an Hamburg, so namentlich Ann. Stadenses 810 Scr. XVI, 309: castellum quoque Hochburi, quod nunc Hamburg dicitur, Albie appositum. v. Ledebur hält diese Burg für die Altenburg bei Buchberg (jetzt Ollenberg und Boberg) im Kirchspiel Steinbeck an der Bille (S. 181 ff.), vgl. auch Dahlmann a. a. O. S. 24 N. 3. W. Giesebrecht sucht dieselbe rechts von der Elbe, im Lande der Linonen; Spruner-Menke, Handatlas Nr. 30, 31 setzt sie dagegen auf's linke Elbufer, dem Lande der Linonen gegenüber (vgl. auch Carl Wolff's hist. Atlas No. 2). Pertz Scr. I, 197 N. 74 vermuthet, Hohbuoki sei Büchen im Lauenburgischen (vgl. Uebers. der Ann. Einh. von O. Abel und Wattenbach S. 120 N. 1). Dies kann nicht richtig sein, da Büchen nicht an der Elbe liegt, was von Hohbuoki sehr ausdrücklich bezeugt ist (s. d. folgd. Anmerk.). Ferner muß sich diese Burg in der Nachbarschaft der Wilzen befunden haben. Im Uebrigen kommt man hier über ein unsicheres Umhertappen nicht hinaus, wenn es auch wahrscheinlich ist, daß Hohbuoki und das andere damals erbaute Castell am

später von den Wilzen zerstörte Hohbuoki. Da berichtet wird, daß sich bei der Eroberung dieser Burg der kaiserliche Missus Odo und eine ostfälische Besatzung daselbst befand[1], so liegt die Vermuthung nahe, daß eben diesem Odo die Errichtung der Veste übertragen und jene ostsächsische Besatzung gleich zu Anfang in sie gelegt war. —

Ein Brief des Papstes Leo III. an Karl, welcher zu Ende März dieses Jahres geschrieben zu sein scheint[2] — derselbe, der die bereits angeführte Aeußerung über Corsica enthält[3] —, wirft ein merkwürdiges Licht auf die damaligen Beziehungen zwischen dem Papste und dem Könige Pippin von Italien. Er ergiebt, daß zwischen beiden eine bedeutende Spannung bestand, welche der Kaiser durch eine persönliche Zusammenkunft Pippin's mit dem Papste zu heben gedachte. Der Papst versichert, durchaus keine feindselige, vielmehr eine aufrichtig väterliche Gesinnung gegen Pippin zu hegen, jedoch, fügt er hinzu, gebe es Menschen, die Unkraut säeten, indem sie seine Absichten bei dem Kaiser und Pippin verdächtigten[4]. Nun waren die Grafen Helmgaud[5] und Hunfrid[6])

---

rechten Elbufer lagen; denn dies entspricht dem System der karolingischen Grenzvertheidigung, wie wir es bereits 806 kennen gelernt haben. Dehio, Gesch. des Erzbistums Hamburg-Bremen I, Anm. S. 7 u. Geo. Kaufmann, Deutsche Geschichte bis auf Karl den Großen II, 337 behalten die Erklärung: der Hobeck an der Elbe (bei Gartow) bei, welche auch schon Wedekind (Noten II, 152 ff.) vertreten hat.

[1]) Einh. Ann. 810 S. 197 (castellum vocabulo Hohbuoki Albiae flumini adpositum, in quo Odo legatus imperatoris et orientalium Saxonum erat praesidium, a Wiltzis captum). 811 S. 199 (et castellum Hohbuoki superiore anno a Wiltzis destructum in ripa Albiae fluminis restauravit). Enhard. Fuld. Ann. 810, 811 S. 354–355, vgl. unten.

[2]) Leonis III. epist. 1, Jaffé IV, 308 ff.; Reg. Pontif. Rom. S. 219 no. 1921.

[3]) Vgl. o. S. 376 Anm. 6, auch in Betreff der Zeitbestimmung.

[4]) L. c. S. 310: Nam omnipotens Deus vestrum potest cor satisfacere: quia nullam discordiam nullamque iniquitatem circa eum habemus; sed sic eum diligimus et illius profectum cupimus sicut de carissimo filio. Sed qui zizania portant in conspectu vestro vel filii nostri domni Pippini regis, quod nos nec in corde habemus, omnipotens Deus, qui iustus iudex est, ante cuius conspectu omnia occulta patefiunt, ipse iudicet inter nos et ipsos.

[5]) Vgl. über denselben o. S. 187 Anm. 1, 281 f., 288 f., 376.

[6]) Wohl, wie auch Leibniz Ann. imp. I, 244 annimmt, der gleichnamige Graf von Chur und der rätischen Mark. S. über denselben Wartmann, Urkb. der Abtei St. Gallen I, 177 no. 187 vom. 7. Februar 806 oder 807, wo er zu Rankwil zu Gericht sitzt (Cum resederet Unfredus vir inluster Reciarum comis in curte ad Campos in mallo publico ad universorum causas audiendas vel recta judicia terminanda). Im J. 823 wird er als Bevollmächtigter nach Rom geschickt, Einh. Ann. 823 S. 210 Hunfridus comes Curiensis), V. Hludowici 37 Scr. II, 627 (Hunfridum comitem . . Curiae), Thegan. 30 ib. S. 579 (Hunfridum, qui erat dux super Redicam). Sagenhaftes über ihn als Stifter des Nonnenklosters Schännis zwischen dem Zürcher und Wallensee in der Historia sanguinis Domini 3, 14 Scr. IV, 446. 448. (Mone, Quellensammlung für die bad. Landesgeschichte I, 72). Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. II, 566 N. 51, wo alle diese Stellen bereits gesammelt sind; vgl. auch Jahrbücher Ludwig's d. Fr. I, 203 N. 9; II, 304.

mit Geschenken[1]) und einem gnädigen Briefe des Kaisers[2]) beim Papste eingetroffen und hatten demselben mitgetheilt, daß König Pippin auf Mittfasten (welches in diesem Jahre auf den 26. März fiel) zu einer Zusammenkunft mit ihm in Rom zu erscheinen wünsche[3]). Der Papst, der seine Freude hierüber zeigte, traf auch sogleich im Einvernehmen mit den kaiserlichen Gesandten die erforderlichen Anordnungen für die Reise des Königs und sandte einen Boten aus, um für alle nöthigen Vorbereitungen Sorge zu tragen[4]). Indessen kurz darauf, am 25. März — also, wie es scheint, nur einen Tag bevor Pippin in Rom eintreffen sollte —, erschienen bei Leo Abgesandte dieses Königs mit einem Schreiben Kaiser Karl's, welches die Mittheilung enthielt, daß Pippin erst nach Ostern (16. April) kommen könne, da es zu Mittfasten nicht möglich sei[5]). Wieder anders lautete ein anderer Brief des Kaisers, welchen die erwähnten kaiserlichen Gesandten Helmgaud und Hunfrid dem Papste mittheilten; denn hienach sollten sich diese beiden Grafen zunächst zu König Pippin begeben und demselben im Namen des Kaisers befehlen, an einem Orte, über den sich beide Theile verständigen würden, mit dem Papste zusammenzutreffen, damit die von Karl so dringend gewünschte Eintracht zwischen ihnen befestigt und sichergestellt würde[6]). Der Papst bezeigt sich für diese Bemühungen Karl's

---

[1]) Leonis III. epist. 1 l. c. S. 308—309: Largifluae itaque munificentiae vestrae susceptis pulcherrimis munusculis — de tantis inmensis beneficiis et muneribus, quibus iugiter nos ditatis — Post vero muneribus offensionem . . .

[2]) Ibid. S. 308: relectisque scriptis serenitatis vestrae, quae in nostro corde melle condita sapuerunt.

[3]) Ibid. S. 309: Post vero muneribus offensionem (sic) insinuaverunt nobis fidelissimi missi vestri, Helmengaudus videlicet atque Hunfridus gloriosi comites, quod filius noster domnus Pippinus rex ad limina apostolorum per vestram largitatem media quadragensima cupit venire atque conloquium nobiscum habere, vgl. N. 2.

[4]) Ibid.: Unde in magnum gaudium cor nostrum relevatum est, quod ipsi fidelissimi missi vestri viva voce vobis insinuare possunt. Et continuo omnia cum ipsis disposuimus de praedicti dulcissimi filii nostri itinere. Missumque statim nostrum direximus, qui omnem praeparationem facere deberet, quatinus cum laetitia ad limina apostolorum nostraeque pusillitati coniungeret.

[5]) Ibid.: Igitur post modicos, octabo scilicet Kal. Aprilis, coniunxerunt ad nos missi praefati filii nostri domni Pippini regis et obtulerunt nobis honorabilem epistolam vestram. Quam relegentes, repperimus vestrae prosperitatis salutem atque sollertissimam curam, quam erga tranquillitatem sanctae Dei ecclesiae vestra serenitas semper gerit, atque de adventu filii nostri domni Pippini: ut non antea esset venturus nisi post diem sanctum paschae, apto videlicet tempore vgl. S. 309—310: postquam coniunxerunt ad nos ipsi praedicti missi filii nostri domni Pippini regis et dixerunt nobis, quod in media quadragensima minime coniungere potest . . .

[6]) Ibid. S. 309—310: Iterum, postquam coniunxerunt — coniungere potest (vgl. vor. Anmerkg.), porrexerunt nobis praefati missi vestri, videlicet Helmengaudus et Hunfridus gloriosi comites, aliam epistolam serenitatis

sehr dankbar; er preist ihn, daß er mit Recht das Beiwort des „friedenbringenden" (pacificus) in seinem kaiserlichen Titel führe [1]; er werde nach Kräften bemüht sein, mit dem Könige von Italien für die Rechte der Kirchen und den Schutz der Küsten gegen heidnische Feinde (um diese Dinge handelte es sich also) Sorge zu tragen; sie bedürften jedoch beide des Rathes und der Hülfe des Kaisers [2]. Von dem weiteren Verlaufe dieser Sache hören wir nichts. Wir erfahren nur, daß die Grafen Helmgaud und Hunfrid bereits Ende März oder Anfangs April vom Papste entlassen wurden, ihren Weg über Ravenna nahmen und hier von dem Erzbischof am Palmsonntag (9. April) zum Frühmahl eingeladen wurden. Es seien dort, behauptet Papst Leo in dem Beischluß eines wenig später geschriebenen Briefes an den Kaiser [3], bei Tisch nicht Lectionen und Ermahnungen recitirt worden, wie sie für die heilige Fastenzeit paßten, sondern Dinge, die er aus Schamgefühl Anstand nehmen müsse dem Kaiser mitzutheilen; derselbe möge jedoch Helmgaud und Hunfrid selbst fragen, was sie dort gehört hätten. Bei der Feindschaft, welche zwischen Rom und Ravenna überhaupt und insbesondere auch zur Zeit Leo's III. bestand [4], ist es nicht zu verwundern, daß der Papst auch diese Gelegenheit benutzt, dem dortigen Patriarchenstuhl etwas anzuhängen.

---

vestrae. Ubi continebat, ut ipsi fidelissimi missi vestri apud filium nostrum domnum Pippinum prius adirent et de vestro verbo ei praeciperent: ut, ubi ambobus placuisset, nobis obviam occurrisset: ut, quod vos omnimodis optatis, cum Dei adiutorio veniat ad perfectionem, id est ut pax et concordia inter nos firma et stabilis Deo mediante constituatur.

[1]) Ibid. S. 310: In veritate enim dicimus, quia donavit nobis Dominus pacificum imperatorem, de quo apostolus dicit: „Quam speciosi pedes euangelizantium pacem, euangelizantium bona" (Röm. 10, 15) vgl. Sickel I, 262—263 u. o. S. 237 Anm. 1.

[2]) Ibid.: De vero ecclesiis Dei, ut suas habeant iustitias atque litoraria nostra ac vestra ab infestatione paganorum et inimicorum nostrorum tuta reddantur atque defensa, nos, quantum Dominus virtutem donaverit, cum ipso praedicto filio nostro studium ponimus (steht wohl für ponemus). Sed vestrum consilium et vestrum solatium et nobis et illi necesse est. In Bezug auf den Küstenschutz vgl. Einh. V. Caroli 17 (Fecit idem a parte meridiana . . . toto etiam Italiae littore usque Romam contra Mauros nuper pyraticam exercere adgressos) und später z. J. 812 Leonis III. epist. 6 ibid. S. 324.

[3]) Leonis III. epist. 2 an Kaiser Karl (nach April 808), Embolim, Jaffé IV, 314—315: De autem sacerdotalibus causis, unde nobis ad detrimentum venire speramus, quae nos non sic possumus emendare, vobis insinuamus, ut interrogetis Helmengaudum et Hunfridum fideles vestros, quando a nobis absoluti sunt et in Ravenna coniunxerunt et ab archiepiscopo ad prandium invitati, id est dominico die ad palmas: quales lectiones et quales ammonitiones ante ipsa mensa recitatas audierunt, sicut decet in sancto quadragesimali tempore, quando omnes de suis facinoribus Deum deprecantur, ut mereantur emendare. Sed et ea, quae ibidem audierunt, nobis turpitudo est vobis in scripto insinuare.

[4]) Vgl. Abel I, 164 ff., 188 f.; Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 61.

809.

Der Waffenstillstand, welchen der Patricius Nicetas im Jahre 807 mit dem Könige Pippin von Italien abgeschlossen hatte [1]), war unterdessen abgelaufen und — wie es scheint, gegen Ende des Jahres 808 — wieder eine Flotte aus Constantinopel erschienen, welche zuerst in Dalmatien, dann in Venedig anlegte [2]). Während dieselbe hier (808—809) überwinterte, wandte sich ein Theil von ihr gegen Comacchio, wurde jedoch in einem Treffen mit der dortigen Besatzung besiegt und in die Flucht geschlagen und zog sich nach Venedig zurück [3]). Der Führer der byzantinischen Flotte, Paulus, suchte nun bei König Pippin die Herstellung des Friedens zwischen dem fränkischen und dem griechischen Reiche zu betreiben und gab wenigstens an, dabei im Auftrage seines Kaisers zu handeln [4]). Indessen die venetianischen Dogen Obelierius (Willeri und Beatus durchkreuzten alle Unternehmungen des griechischen Admirals und

---

[1]) Vgl. o. S. 377.

[2]) Einh. Ann. S. 196: Classis de Constantinopoli missa primo Dalmatiam, deinde Veneciam appulit, vgl. Harnack a. a. O. S. 49. Gfrörer, Byzantin. Geschichten I, 111.

[3]) Einh. Ann.: cumque ibi hiemaret, pars eius Comiaclum insulam accessit, commissoque proelio contra praesidium, quod in ea dispositum erat, victa atque fugata Veneciam recessit. Regino S. 565: commissoque praelio contra praesidium, quod in ea positum erat, a civibus victi atque fugati sunt (desgl. Ann. Mett.). Leibniz, Ann. imp. I, 265 folgt dieser letzteren Darstellung. Höchst wahrscheinlich war es jedoch eine Besatzung des Königs Pippin, welche in Comacchio lag (vgl. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 Rom. 1752 S. 257. Harnack S. 50 N. 1); ganz sonderbar motivirt ist die Annahme Gfrörer's (S. 111—112), daß dieselbe von den venetianischen Dogen hineingelegt worden sei. Comacchio gehörte, wie Gfrörer ferner bemerkt, zum Exarchat von Ravenna, mithin zu den vom römischen Stuhle beanspruchten Besitzungen. Diese standen aber gleichwohl vollkommen unter der Hoheit des Kaisers (vgl. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens II, 314—315).

[4]) Einh. Ann.: Dux autem qui classi praeerat, nomine Paulus, cum de pace inter Francos et Graecos constituenda, quasi sibi hoc esset iniunctum, apud Pippinum Italiae regem agere moliretur . . . Daß am Hofe zu Constantinopel in der That allmählich eine friedliche Stimmung Platz griff, zeigen die folgenden Ereignisse (vgl. unten z. J. 810).

bereiteten ihm sogar Nachstellungen, so daß er sich veranlaßt fand sich zu entfernen[1]. Die Motive, welche die Dogen zu dieser Handlungsweise bewogen, liegen im Dunkel[2], nur soviel ist klar, daß sie auch jetzt gegen das fränkische Interesse handelten[3]. Sie hatten einst (zu Ende des Jahres 805) selbst Karl's Hoflager in Diedenhofen aufgesucht und sich mit den Dalmatiern dem Kaiser unterworfen[4]; dann jedoch (807) sich wieder an Byzanz angeschlossen[5]. Sie mochten jetzt besorgen, daß die Friedensverhandlung, welche Paulus nach einem Mißerfolge mit König Pippin angeknüpft hatte, sie wieder der fränkischen Herrschaft und der Strafe für ihr Verhalten überliefern möchte.

Im Südwesten drang damals König Ludwig von Aquitanien mit einem Heere nach Spanien vor und belagerte Tortosa, welches die Mündung des Ebro beherrscht. Allein nach einiger Zeit mußte er die Ueberzeugung gewinnen, daß seine Absicht vorläufig nicht zu erreichen sei. Er hob daher die Belagerung auf und zog

---

[1] Ibid.: Wilhareno et Beato Venetiae ducibus omnes inchoatus eius impedientibus atque ipsi etiam insidias parantibus, cognita illorum fraude, discessit.

[2] Den Mangel an Klarheit, dessen sich die Ann. Einh. hier schuldig machen, rügt mit Recht v. Sybel, Kl. histor. Schriften III, 54 f., wiewohl er sich selbst mit der Lage der Sache auch nicht vollkommen vertraut gemacht zu haben scheint. Gfrörer a. a. O. S. 112 kritisirt den Bericht der Annalen mit gewohnter Willkür; er sieht darin „Klatschereien" des fränkischen Hofes, der, nachdem Pippin's Anschläge auf Venetien ein böses Ende genommen, für gut befunden habe, die Dogen zum Sündenbock zu stempeln. Auch die Ansicht, welche Leibniz (l. c.) sich über die Handlungsweise der Dogen bildete: „sibi metuentes, ne utrinque destituerentur; dum interim sese Paulo venditabant, cui occulte insidiabantur" scheint mir weder klar noch quellenmäßig. Selbst der Auffassung von Döllinger (Kaiserthum Karl's des Großen a. a. O. S. 357, 381), welcher auch Harnack a. a. O. S. 50 folgt und wonach die Venetianer keinen Frieden unter beiden Mächten haben wollten, um sich zwischen ihnen selbständig zu behaupten, vermag ich nicht beizutreten. Sie hatten sich ja im J. 807, wie es scheint, wieder Byzanz unterworfen.

[3] Dies geht deutlich hervor aus Einh. Ann. 810 S. 197 (Interea Pippinus rex, perfidia ducum Veneticorum incitatus, Veneciam bello terraque marique iussit appetere subiectaque Venecia ac ducibus eius in dedi tionem acceptis . . .) Zum Jahre 811 heißt es dann ebendas. S. 198 von dem Dogen Willeri (Obelierius): propter perfidiam honore spoliatus, Constantinopolim ad dominum suum duci iubetur. Hier empfiehlt der Zusammenhang vielleicht eher, die perfidia als eine solche gegen den byzantinischen Hof aufzufassen. Aber inzwischen hatte Obelierius sich auch noch einmal dem Könige Pippin unterworfen (s. unten 810 u. 811). Vgl. auch Harnack S. 53 N. 1, gegen Gfrörer a. a. O. S. 115—116. Gfrörer sagt: „Eginhard macht sich ein falsches Bild vom Stande der Angelegenheiten drüben: die Herzoge verleiten den König von Italien zum Angriff, und nachher müssen sich die Herzoge — das heißt handgreiflich nach seiner Meinung dieselben, die ihn verleitet hatten — an Pipin ergeben. Das ist Unsinn." Zu diesem Unsinn führt aber nur die gänzlich falsche Interpretation Gfrörer's, welche auch dem Worte incitatus, das mit „verleitet" wiedergegeben wird, Gewalt anthut. — Die Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach a. a. O. S. 119 dagegen richtig: „durch die Treulosigkeit der venetischen Herzoge aufgebracht."

[4] Vgl. o. S. 333 ff.

[5] Vgl. o. S. 377 f.

sich nach Aquitanien zurück[1]. So berichten die Reichsannalen, welche freilich behaupten, daß das Scheitern des Unternehmens von keinen Verlusten begleitet gewesen sei[2]. Ausführlichere Nachrichten über diesen Kampf um Tortosa enthält die Biographie Ludwig's des Frommen von dem sogenannten Astronomus[3]. Es heißt dort, Ludwig sei, während er in Aquitanien überwinterte, von seinem Vater auf Mariä Reinigung (2. Februar) nach Achen beschieden worden, habe diesem Gebot entsprochen und sei dann zur Fastenzeit zurückgekehrt[4]. Im folgenden Sommer rückte Ludwig sodann mit einer angemessen scheinenden Kriegsmacht[5] nach Spanien und zog über Barcelona nach Tarragona. Die Moslemin, welche er hier fand, nahm er gefangen, andere flohen[6],

---

[1]) Einh. Ann.: At in occiduis partibus domnus Hludoicus rex cum exercitu Hispaniam ingressus, Dertosam civitatem in ripa Hiberi fluminis sitam obsedit, consumptoque in obpugnatione (expugnatione Ann. Lauriss.) illius aliquanto tempore, postquam eam tam cito capi non posse vidit, dimissa obsidione, cum incolomi exercitu in Aquitaniam se recepit vgl. Regino S. 565 (Dum haec in Italia aguntur, Ludowicus . . . Ebenso Ann. Mett. Dergleichen Anknüpfungen sind bei Regino jedoch nicht ungewöhnlich und beweisen in synchronistischer Hinsicht nichts). Enhard. Fuld. Ann. (Dertosa civitas Hispaniae a Hludowico filio imperatoris obsessa, sed non expugnata est). Ann. Sithiens. S. 37 (Dertosa civitas Hispaniae Hluduico (sic) filio imperatoris obsessa). Bei Ademar. Duchesne II, 84 finden sich hier mehrere Zusätze, deren Glaubwürdigkeit aber mindestens ganz dahingestellt bleiben muß: — et post mensis unius circulum, cum eam videret non posse cito capi et omnis Hispania de Sarracenis contra eum congregaretur, dimissa obsidione cum incolumi exercitu in Aquitaniam se recepit. Zur Kritik der arabischen Berichte über die Kämpfe um Tortosa vgl. Lembke, Gesch. von Spanien I, 379 N. 1; außerdem Dorr a. a. O. S. 34. Sie sprechen von einer großen Niederlage, welche Ludwig durch Abderrahman, den Sohn des Emir el Hhatem, erlitten habe.

[2]) Wir werden unten eine ähnliche Angabe der Vita Hludowici finden, aber der Ausdruck cum incolomi exercitu ist in den Reichsannalen, wie wir uns bereits (S. 388 Anm. 2, 3) überzeugen konnten, in solchen Fällen bedenklich.

[3]) c. 14 Scr. II, 613—614. Daß das in diesem Capitel Erzählte in dies Jahr gehört, sind wir nach der erwähnten Nachricht der Annalen wohl berechtigt anzunehmen; denn es sind zwar mehrere Züge gegen Tortosa unternommen worden, aber nur auf diesen paßt es, daß Ludwig persönlich daran theilnahm, ohne die Stadt erobern zu können. S. die Erörterung von Lembke, Gesch. von Spanien I, 379 N. 2. In das Jahr 809 setzten das hier Erzählte auch schon Vaissete und Pertz, sowie Foß a. a. O. S. 24, 48, Mühlbacher S. 177, 213. Dagegen verlegen Funck (S. 31, 34, 323 f.) und Dorr (S. 34, 59) diesen Zug gegen Tortosa in's Jahr 807. Leibniz, Ann. imp. I, 238, 260 schwankt zwischen 805 oder 808. Andere nahmen eine noch frühere Zeit an, weil der Astronomus die betreffende Expedition unmittelbar nach der Eroberung von Barcelona (801) erzählt, was jedoch bei der in seiner Schrift herrschenden chronologischen Verwirrung nicht in Betracht kommt.

[4]) S. 613: Rege porro Hludowico in Aquitania hibernum exigente tempus, pater rex eum mandat venire ad suum conloquium Aquisgrani in purificatione sanctae Mariae genitricis Dei. Cui occurrens et quousque placuit cum eo commorans, quadragesimae tempore rediit vgl. o. S. 330 Anm. 1. Der Anfang der großen Fasten (Aschermittwoch) fiel im Jahre 809 auf den 21. Februar.

[5]) cum quanto visum est bellico apparatu.

[6]) quos ibidem repperit, coepit, alios fugavit. Lembke a. a. O. S. 379.

und die ganze Gegend, Burgen und Städte bis nach Tortosa hin wurden von seinen Heerhaufen zerstört und eingeäschert [1]. Indessen hatte der König sein Heer schon zu Sancta Columba (vielleicht S. Coloma de Queralt, in der Nähe von Igualada?) [2] in zwei Abtheilungen getheilt. Während er selbst mit der Hauptmacht gegen Tortosa zog, entsandte er den Rest unter Isembard, Hademar, Bera [3], Burrellus [4] weiter nach Westen. Sie sollten so rasch wie möglich über den Ebro setzen und, während der Feind von dem Könige festgehalten würde, denselben ihrerseits überfallen oder doch unter Verwüstung der Gegend beunruhigen. So zog jene Schaar fast eine Woche lang hin, indem sie nur bei Nacht zu marschiren wagte und sich bei Tage im Dickicht der Wälder verbarg, bis sie am siebenten Tage schwimmend über die Cinca, die sich nördlich von Mequinenza mit dem Segre vereinigt, und dann (in der Gegend von Mequinenza) über den Ebro gelangte [5]. Nachdem sie glücklich hinüber war, verheerte sie weit und breit das feindliche Gebiet und kam bis nach einer großen Ortschaft des Namens Villa-Rubea. Sie fand keinen Widerstand und konnte reichliche Beute fortschleppen, da die Bewohner von ihrer Ankunft vollkommen überrascht waren [6]. Indessen verbreiteten diejenigen Einwohner, denen es gelungen war zu entrinnen, weit und breit die Kunde von dem Geschehenen, und infolge dessen sammelte sich eine nicht unbeträchtliche sarazenische Schaar [7], welche sich dem Invasionsheere am Ausgange der Valla-Ibana, eines tief eingeschnittenen, rings von hohen steilen Felsen eingeschlossenen

---

[1]) universaque loca, castella, municipia usque Tortosam vis militaris excidit et flamma vorax consumpsit.

[2]) in loco cuius est vocabulum Sanctae Columbae vgl. ebend. N. 32. Leibniz l. c. S. 238. Lembke S. 379 N. 1. Foß S. 24 N. 120, 46. — Bei v. Spruner-Menke, Hist. Handatlas No. 15 ist nur S. Columba südlich von Gerona (S. Coloma de Farnes) verzeichnet.

[3]) Vgl. über dieselben o. S. 261 Anm. 4; 211, 259, 267.

[4]) Vgl. über den Grafen Burrellus, welchem die Grenzstädte und Burgen Cardona, Ausona (Vich), Castaserra (Casseres) anvertraut waren, V. Hlud. 8 S. 611 u. o. S. 105.

[5]) V. Hlud. l. c. S. 613—614: Igitur rege Tortosam tendente, memorati viri tamdiu superiores Hiberi partes, noctibus euntes et diebus silvarum lustra sectantes, obambulaverunt usquequo Cingam et Hiberum natando pariter transierunt. In quo itinere sex dies transigentes, septima transmearunt. Foß, der sich (S. 46) ein genaues Bild von den militärischen Dispositionen und Operationen dieses Feldzuges zu machen sucht — ich muß dahingestellt lassen, mit welchem Erfolge —, nimmt an, daß die Truppen den Ebro durchwatet hätten, da dies bei Mequinenza möglich sei.

[6]) V. Hlud. l. c. S. 614: Qui ubi omnes incolumes evaserunt, terram hostium latissime vastaverunt et usque villam eorum maximam, quae Villa-Rubea vocatur (vgl. Foß S. 46), pervenerunt: unde praedam maximam sustulerunt, utpote inprovisis hostibus et nichil umquam tale suspicantibus.

[7]) Ibid.: collecta est Sarracenorum Maurorumque multitudo non minima (vgl. Ademar. l. c.: et omnis Hispania de Sarracenis contra eum congregaretur, o. S. 396 Anm. 1).

Thales, entgegenstellte. Wären Ludwig's Krieger in diese Schlucht eingerückt, so würden sie dem fast unvermeidlichen Schicksal entgegengegangen sein, unter den Steinwürfen der Feinde umzukommen oder in deren Hände zu fallen. Indessen, während der Feind ihnen dort den Weg zu verlegen suchte, schlugen sie eine andere offenere Straße ein. Die Mauren, welche dies für ein Zeichen von Furcht hielten, setzten ihnen nach. Aber jene machten, die gewonnene Beute zurücklassend, Front gegen ihre Verfolger, leisteten kräftigen Widerstand und zwangen den Feind sogar zur Flucht. Die, welche in ihre Hände fielen, tödteten sie und kehrten dann siegesfroh zu der verlassenen Beute zurück. Zwanzig Tage nachdem sie diese Digression angetreten [1]), vereinigten sie sich wieder mit dem Könige, ohne, wie es heißt, einen irgend erheblichen Theil der Mannschaft eingebüßt zu haben [2]). Ludwig empfing froh seine Krieger, die sich so wacker durchgeschlagen hatten, und kehrte, nachdem er das feindliche Land überall verwüstet, heim. Daß er aber gegen Tortosa nichts ausgerichtet hatte, bestätigt seine Biographie dadurch, daß sie in dieser Beziehung schweigt, durchaus. —

Wir verließen oben [3]) den vertriebenen König Eardulf von Northumberland in Rom. Von dort aus wurde derselbe nun in diesem Jahre durch Gesandte des Papstes und des Kaisers in sein Reich zurückgeführt. Gesandter des Papstes war der uns bereits bekannte [4]) Diakon Aldulf (oder Hadulf); die Gesandten des Kaisers der Notar Hrotfrid und der Abt Nantharius von St. Omer [5]). König Aelfwald, der schon 806 an Eardulf's

---

[1]) post dies viginti suae digressionis vgl. Funck S. 32. — Leibniz l. c. S. 238 rechnet ohne Zweifel unrichtig, wenn er hiezu noch die oben erwähnten sechs Tage hinzuzählt. — (Nach Ademar hätte die Belagerung von Tortosa, wie wir o. S. 396 Anm. 1 sahen, einen Monat gedauert.)

[2]) paucissimis suorum amissis, was jedoch, wie berührt, keine in's Gewicht fallende Bestätigung für die o. S. 396 Anm. 1, 2 erwähnte Angabe der Reichsannalen ist.

[3]) S. 381.

[4]) Vgl. o. S. 382.

[5]) Einh. Ann. 808: Romaque rediens, per legatos Romani pontificis et domni imperatoris in regnum suum reducitur. Praeerat tunc temporis ecclesiae Romanae Leo tertius, cuius legatus ad Brittaniam directus est Aldulfus diaconus de ipsa Brittania, natione Saxo, et cum eo ab imperatore missi abbates duo Hrotfridus notarius et Nantharius abbas de sancto Audemaro. 809: Postquam Ardulfus rex Nordanhumbrorum reductus est in regnum suum, et legati imperatoris atque pontificis reversi sunt, unus ex eis, Aldulfus videlicet diaconus . . . Ann. Max. 808. Enhard. Fuld. Ann. 809 S. 354. Ann. Sithiens. 809 S. 37 (per legatos imperatoris). Regino 808, 809 Scr. I, 564—565. Ann. Mett. 808, 809. Ann. Lobiens. 808 S. 231. Ademar. Hist. lib. II. 9 Scr. IV, 118 N. 18, der sich hier in der Verwechselung von Northumberland mit Irland consequent bleibt (Missi vero papae et imperatoris de Irlandis revertentes . . . vgl. oben S. 380 Anm. 3). Daß die Zurückführung Eardulf's in sein Reich erst 809 erfolgte, scheint sich daraus zu ergeben, daß der dem Diakon Aldulf und dem Boten des Erzbischofs von York bei ihrer Rücksendung von Rom vom Papste mitgegebene Brief an Karl (Leonis III. epist. 3 Jaffé IV, 315 ff. vgl. oben

Stelle gesetzt worden war, also etwa zwei Jahre lang geherrscht hatte, scheint den Thron geräumt zu haben. Aber auch Eardulf's wiederhergestellte Herrschaft kann nur noch sehr kurze Zeit gewährt haben; englische Chronisten lassen auf Aelfwald sogar ohne Weiteres Eardulf's Sohn Eanred folgen[1]. Uebrigens hatte bei der Rückkehr der kaiserlichen und päpstlichen Gesandten aus England der Diakon Aldulf das Unglück, in die Hände von Piraten zu fallen, während die anderen die Ueberfahrt ungefährdet bewerkstelligten. Die Seeräuber brachten ihn wieder nach Britannien, jedoch wurde der Diakon dann von einem Manne des Königs Coenwulf von Mercia losgekauft und konnte nach Rom zurückkehren[2]. —

Auch das mittelländische Meer mit seinen Inseln und Küsten hatte wieder manches zu leiden. Die Hafenstadt Populonia an der Küste Tusciens (deren geringe Ueberreste nicht weit nördlich von Piombino liegen) wurde von den griechischen sogenannten Orobioten (d. i. Bergbewohnern) geplündert[3]. Die spanischen Mauren bedrängten — ungeachtet des Unglücks, welches sie 807 bei Corsica erlitten hatten[4] — diese Insel von Neuem. Am Charsamstag (7. April) wurde eine Stadt auf derselben von

---

S. 383) vom 31. December (808) datirt (Absoluta pridie Kal. Ianuar.), vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I, 258. Wenn Ann. Einh. diese Thatsache bereits unter 808 anführen, so steht das hiemit nicht in Widerspruch, da ihr Jahrbericht bis Ostern 809 reicht. Außer dem Diakon Aldulf fungirte als päpstlicher Gesandter möglicherweise auch der in Leonis III. epist. 4 S. 318 erwähnte Bischof Sabinus (s. unten S. 399 Anm. 2). Ueber Hrotfrid, welcher gewöhnlich mit dem gleichnamigen Abte von St. Amand identificirt wird, vgl. Pertz Scr. I, 195 N. 66, Mabillon, Ann. Ben. II, 383, 387; Ann. Elnonens. mai. 827 (?) Scr. V, 11 (Obiit Rotfridus abbas de Sancto Amando), Series abb. S. Amandi Elnonens. Scr. XIII, 386 (Arno archiepiscopus — Adalricus — Rotfridus) und über seine Bezeichnung als Notar Sickel I, 83 N. 2; über den Abt Nantharius Cartulaire de Saint-Bertin publ. par Guérard S. 68—74. Folcwin. Gest. abb. S. Bertini c. 39. 47 Scr. XIII, 613, 614. Series abb. S. Bertini ib. S. 390, 391, 606. Flodoard. Hist. Rem. eccl. II, 18 ib. S. 466. Mabillon l. c. S. 410 u. s. w.

[1]) Heinich, Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's des Großen S. 78, 80. Lappenberg a. a. O. I, 215—216.

[2]) Einh. Ann.: — unus ex eis, Aldulfus videlicet diaconus, a piratis captus est, caeteris sine periculo traicientibus, ductusque ab eis in Brittania (sic), a quodam Coenulfi regis homine redemptus est Romamque reversus. Ademar. l. c.: a quodam regis Irlandi nomine (l. homine). Leonis III. epist. 4 (an Karl, 809) S. 318: Remeante ad nos, Deo annuente, Sabino religioso episcopo de partibus transmarinis (vgl. o. S. 398 Anm. 5), obtulit nobis serenitatis vestrae epistolam, continentem de iniuncta sibi legatione vel captu atque redemptione Aldulfi diaconi, missi nostri. De quo in magno merore manemus, quousque omnipotens Deus illum ad nos usque per vestrum deducat solatium.

[3]) Einh. Ann.: In Tuscia Populonium, civitas maritima, a Graecis qui Orobiotae vocantur depraedata est vgl. Pertz Scr. I, 196 N. 69. Uebers. von O. Abel-Wattenbach S. 116 N. 2, 3. Leibniz, Ann. imp. I, 265. Eckhart, Franc. orient. II, 57. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 257. S. auch Abel I, 474, 511, 525—526 und oben S. 393.

[4]) Vgl. o. S. 375.

ihnen vollständig geplündert und die Einwohner fast sämmtlich weggeschleppt, nur der Bischof und wenige Alte und Kranke zurückgelassen [1].

Von etwas größerer Bedeutung sind die Vorgänge im Norden. Der Dänenkönig Göttrik ließ durch einige Kaufleute melden, er habe erfahren, daß der Kaiser auf ihn erzürnt wäre, weil er im vorigen Jahre gegen die Abodriten gezogen sei [2]) und die ihm widerfahrenen Unbilden gerächt habe. Er machte das Anerbieten, sich deswegen zu rechtfertigen; denn die Abodriten hätten zuerst den Frieden gebrochen [3]. Er bat zugleich um eine Zusammenkunft von Grafen des Kaisers mit Großen seines Reichs jenseits der Elbe an der dänischen Grenze zur Erörterung der gegenseitigen Beschwerden [4]. Der Kaiser zeigte sich diesem Vor=

---

[1]) Einh. Ann.: Mauri quoque de Hispania Corsicam ingressi, in ipso sancto paschali sabbato civitatem quandam diripuerunt et praeter episcopum ac paucos senes atque infirmos nihil in ea reliquerunt. Ann. Max. Die betreffende Stadt halten Einige für Aleria, so Sigonius (s. Leibniz; Muratori, Annali d'Italia ll. cc.) und Mabillon (Ann. Ben. II, 389).

[2]) Vgl. o. S. 385—386.

[3]) Einh. Ann.: Interea Godofridus rex Danorum per negotiatores quosdam mandavit se audisse, quod imperator ei fuisset iratus pro (fehlt Ann. Laur.) eo quod in Abodritos anno superiore duxit exercitum et suas ultus est iniurias, addens velle se purgare ab eo quod ei obiciebatur; foederis inruptionem ab illis primo fuisse inchoatam. Ann. Max.: Interea audiens Cotafridus rex Danorum, quod imperator ei fuisset iratus eo quod in Abodritis tanta mala exercuit, studuit se purgare de foederis inruptione, quod (sic) obiciebatur ei . . . Regino S. 565, welchem Leibniz l. c. S. 261 folgt, hier nicht unwesentlich abweichend: Interea Godefridus rex Danorum per quosdam negotiatores mandavit d u c i q u i F r e s i a m p r o v i d e b a t, audisse se, quod ei imperator esset iratus eo quod in Abrotides (sic) duxisset exercitum et suas ultus esset iniurias, addens se velle denegare quod ei obiciebatur, quod foedus promissum irrupisset vgl. Ann. Mett. und dazu Leg. III, 649 N. 45. — Daß unter negotiatores Kaufleute zu verstehen sind, unterliegt keinem Zweifel (vgl. Einh. Ann. 808 S. 195: translatisque inde negotiatoribus, o. S. 389 Anm. 5. Dahlmann a. a. O. S. 24. L. Giesebrecht a. a. O. I, 105 N. 2. Uebers. von O. Abel=Wattenbach S. 116). Wenn jedoch L. Giesebrecht aus dem zweiten Capitulare missorum von Diedenhofen a. 805 c. 7 S. 123 (De negotiatoribus qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt quousque procedere cum suis negotiis debeant etc.) schließt, es seien Kaufleute gewesen, welche die Märkte an der sächsischen Grenze besuchten und den dortigen kaiserlichen Beamten den Vorschlag des Dänenkönigs im Auftrage desselben mittheiten — so scheint mir diese Vermuthung mehr als problematisch. Eher könnte möglicherweise noch die Angabe Regino's Beachtung verdienen. — Ademar. Duchesne II, 84 (quia obiiciebatur ei foederis irruptio).

[4]) Einh. Ann.: Petebat etiam, ut conventus comitum imperatoris atque suorum iuxta terminos regni sui trans Albim fieret, in quo res invicem gestae proferri et emendatione digna inter partes enumerari potuissent; statt enumerari haben ein paar Texte emendari, aber dies beruht gewiß nur auf willkürlicher Aenderung, vgl. auch nachher: multisque hinc et inde prolatis atque enumeratis rebus. Ann. Max.: petiit conventum fieri comitum imperatoris et suorum iuxta terminos regni sui trans Albim fluvium, in quo res gestae invicem possent referri. Regino: petivit etiam, ut mitteret imperator suos missos trans Albim iuxta terminos regni sui e t i p s e c u m s u i s i b i v e n i r e t invicemque discussis causis quaeque

schlage nicht abgeneigt [1]) und es fand in der That eine solche Zusammenkunft zu Badenfliot (Beienfleth an der Stör) statt [2]). Von beiden Seiten wurde eine große Reihe von Beschwerdepunkten vorgebracht, allein man trennte sich vollkommen unverrichteter Sache [3]). Indessen konnte der von Göttrik im vorigen Jahre vertriebene Abodritenfürst Drosuk (Thrasko) [4]), nachdem er dem Dänenkönige auf dessen Verlangen seinen Sohn als Geisel gestellt [5]), an die Spitze seines Volks zurückkehren und die Wilzen, welche damals mit den Dänen gemeinsame Sache gegen die Abodriten gemacht hatten, sowie die Smeldinger, die zu dem Dänenkönige abgefallen waren [6]), züchtigen. Zunächst brach er mit einer Schaar seiner Landsleute und sächsischer Hülfe in das Land der Wilzen ein, welches er mit Feuer und Schwert verwüstete, um dann mit Beute beladen zurückzukehren [7]). Darauf wandte er sich, noch erheblicher durch die Sachsen verstärkt, gegen die Smeldinger und eroberte deren befestigten Hauptort [8]). Es geschah im

---

emendationis (sic) digna erant absque contradictione ibi corrigerentur vgl. Ann. Mett. — Ademar l. c. (professus se emendare velle domno imperatori, si quid contra eum egisset. Timebat enim, ne domnus imperator Carolus exercitum Francorum mitteret super Danos).

[1]) Einh. Ann.: Non abnuit imperator. Ann. Max. Regino (Ann. Mett.): Quod cum imperatori nuntiatum esset, non abnuit.

[2]) Einh. Ann.: colloquiumque trans Albiam habitum cum primoribus Danorum in loco qui dicitur Badenfliot. Ueber den betr. Ort, den Pertz Scr. I, 196 N. 70 und O. Abel=Wattenbach, Uebers. S. 117 N. 1 an der Eider suchen, s. Dahlmann a. a. O. I, 24. Koppmann in den Jahrbüchern f. d. Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg X, 15 N. 5. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 253 N. 8. Ann. Bertinian. u. Ademar. l. c.: in loco qui dicitur M e l a c.

[3]) Einh. Ann.: multisque hinc et inde prolatis atque enumeratis rebus, negotio penitus infecto discessum est. Ann. Max.: multisque hinc et inde . . . (Lücke). Regino S. 565: multisque hinc inde prolatis, minime ad effectum res perducta est (Ann. Mett.). Ademar. l. c.: sed non bene finito placito discessum est.

[4]) Vgl. o. S. 386.

[5]) Einh. Ann.: postquam filium suum postulanti Godofrido obsidem dederat. Leibniz, Ann. imp. I, 261 faßt den Zusammenhang wohl richtig so auf, daß sich Drosuk durch die Stellung seines Sohnes als Geisel die Erlaubniß Göttrik's zur Rückkehr in seine Herrschaft verschaffte.

[6]) Vgl. o. S. 386 ff.

[7]) Einh. Ann.: Thrasco vero dux Abodritorum . . . collecta popularium manu et auxilio a Saxonibus accepto, vicinos suos Wiltzos adgressus, agros eorum ferro et igni vastat, regressusque domum cum ingenti praeda . . . Ann. Max. (collecto exercitu). Enhard. Fuld. Ann. Regino (et auxilio a Saxonibus c o n t r a c t o).

[8]) Einh. Ann.: accepto iterum a Saxonibus validiori auxilio, Smeldingorum maximam civitatem expugnat. Ann. Max. Enhard. Fuld. Chron. Moiss. Scr. II, 258: Karolus imperator . . . in illa aestate misit scaras suas ad marchias. Et aliqui de illis Saxones venerunt ultra Albiam et fregerunt unam civitatem cum nostris Guinidinis que appellatur Semeldinceonnoburg. — Nostri Guinidini sind unzweifelhaft die Abodriten, vgl. den angeführten Bericht der Reichsannalen und Ann. Lauresham. 798 Scr. I, 37 (Sclavi nostri qui dicuntur Abotridi. Chron. Moiss. Scr. I, 303). Die

Sommer, wo Karl vielleicht auch noch andere Heerschaaren, abgesehen von jenen Sachsen, an die Grenzen geschickt hatte [1]. Durch diese Erfolge stellte Drosuk, der Schützling des Frankenreichs, seine Macht in dem früheren Umfange wieder her und zwang alle, die jüngst von ihm abgefallen waren — wie es scheint, auch das Volk der Linonen — in das frühere Bundes- und Abhängigkeitsverhältniß zu den Abodriten zurückzukehren [2]. Insoweit hatte also König Göttrik seine Bundesgenossen sowie seine Erfolge vom vorigen Jahre einstweilen preisgegeben, jedoch sollte schnell genug an den Tag kommen, welche Gedanken er hegte oder wenigstens alsbald faßte.

Kaiser Karl hatte Ostern (8. April) zu Achen begangen [3].

Deutungen von Pertz Ser. I, 309 N. 60 und Luden V, 522 N. 42, wonach darunter die Smeldinger zu verstehen wären, sind unzutreffend und hängen mit der früher von Pertz aufgenommenen, ohne Frage unrichtigen Lesart qui appellantur statt que appellatur zusammen. Die Lage jenes Hauptorts der Smeldinger läßt sich nicht näher bestimmen. Die Erörterung von Pertz darüber (Ser. I, 309 N. 61) sowie die Deutungen von Eckhart (Franc. orient. II, 55) und v. Ledebur sind um so weniger brauchbar, als sie infolge der gedachten falschen Lesart nur Connoburg für den Namen des Ortes halten. Eckhart emendirt Camoburg und versteht darunter Hamburg. Ledebur, Kritische Beleuchtung einiger Punkte in den Feldzügen Karl's d. Gr. gegen die Sachsen und Slaven S. 185 ff. entscheidet sich für das jetzige Konow in Mecklenburg-Schwerin, bei Eldena, vgl. Mühlbacher S. 177. Allein die deutsche „Semeldinceonnoburg" des Chron. Moissiac. ist offenbar nur eine ebenso allgemeine Bezeichnung wie die lateinische „Smeldingorum maxima civitas" der Ann. Einh. vgl. o. S. 327 Anm. 3, wo dieser Gebrauch von „Burg" im Chron. Moiss. bereits besprochen ist. Beim Geographus Bawarus heißt das Volk auch: Smeldingon (vgl. o. S. 386 Anm. 6; Zeuß, Die Deutschen S. 652 N.)

[1]) Chron. Moiss. (vgl. vor. Anmerkg.).

[2]) Einh. Ann.: atque his successibus omnes qui ab eo defecerant ad suam societatem reverti coegit. Enhard. Fuld. Ann. Regino (his prosperis successibus.! Ann. Mett.), vgl. Einh. Ann. 808 S. 195 (in Linones et Smeldingos, qui et ipsi ad Godofridum regem defecerant). o. S. 386 Anm. 6).

[3]) Einh. Ann. 808 S. 195. Die Angabe des Chron. Moiss. 809 S. 258: Et celebravit pascha apud Aquis palatium Karolus imperator wird auf Ostern 810 zu beziehen sein, vgl. unten. Man könnte ferner eine Bestätigung dafür, daß der Kaiser um Ostern 809 in Achen war, in der Vita secunda Liudgeri I, 33, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 82 (vgl. ebend. N. 2. 3. 4) finden wollen. Dort ist nämlich (nach Altfrid. vita Liudgeri I, 31 ib. S. 37) von einem Feuerschein die Rede, welcher die Todesnacht Liudger's (25.—26. März 809) erhellt haben soll, und es wird hinzugefügt: Vidit quoque hoc et mirandus imperator Karolus, qui eo tempore in palacio Aquis moratus est. Wie wenig Anspruch auf Glaubwürdigkeit diese Erzählung aber hat, zeigt das unmittelbar Folgende: Eadem quoque in hora pro inspectione siderum cum Alchuino, a quo astrologiam didicerat (vgl. Einh. V. Caroli 25), fuerat egressus, sed quid illa lucis visio significaret, mansit ignarus etc.; denn Alkuin, der sich überdies in seinen letzten Lebensjahren ganz nach Tours zurückgezogen hatte, war ja schon 804 (19. Mai) gestorben. Vgl. Diekamp a. a. O. Einl. S. 43—44. Rettberg II, 426. Uebrigens erinnert diese Geschichte auch einigermaßen an diejenige, welche der Astronomus in der Vita Hludowici c. 58 S. 643 erzählt.

Auch noch Anfang Juli finden wir ihn dort [1], während er später ohne Zweifel zur Jagd — in der Eifel war. Von hier wieder nach Achen zurückgekehrt [2], hielt er daselbst im November eine, wie es scheint, zahlreiche Synode, welcher er die Frage über das Ausgehen (die „Procession") des heiligen Geistes vorlegte [3]. — Zuerst in der spanischen Kirche, auf der dritten Synode zu Toledo im Jahre 589, hatte der Zusatz, daß der heilige Geist auch vom Sohne (filioque) ausgehe, in den lateinischen Text des Glaubenssymbols Eingang gefunden. Von daher hatte ihn die fränkische Kirche überkommen [4]. Schon unter König Pippin waren auf einer Synode im Jahre 767 die verschiedenen Meinungen der römischen und griechischen Kirche über die Trinitätslehre untersucht worden [5]. Unter Karl hatte Alkuin, auf Veranlassung des Königs, eine Schrift über diesen Gegenstand zur Vertheidigung des lateinischen, von Karl wiederholt lebhaft betonten Standpunkts, daß der h. Geist vom Vater und vom Sohne ausgehe, verfaßt [6]. Jetzt war es nun ein Mönch von St. Sabas, der Priester Johannes, welcher die fränkische Congregation im Kloster auf dem Oelberge wegen des Filioque auf das heftigste angriff und ihre Mitglieder nebst allen übrigen Franken sowie ihre Schriften für häretisch erklärte [7]. Am Weihnachtstage 808 suchte Johannes

[1] S. die daselbst unter dem 9. Juli 809 ausgestellte Urkunde für den Grafen Ajo, Mitth. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 280—281 no. 2. Neues Archiv u. s. w. III, 658.

[2] Einh. Ann.: His ita gestis (unmittelbar vorher ist von den Zügen des Abodritenfürsten Drosuk gegen die Wilzen und die Smeldinger die Rede), imperator de Arduenna Aquas reversus . . .

[3] Einh. Ann.: mense Novembrio concilium habuit de processione Spiritus sancti. Ann. Max.: Imperator in Aquis concilium habuit etc. Ann. Xant. (concilium episcoporum magnum). Ann. Enhard. Fuld. etc. Adonis chron. Scr. II, 320: Synodus magna Grani Aquis congregatur anno incarnationis Domini 809, in qua synodo de processione spiritus sancti quaestio agitatur, utrum, sicut procedit a patre, ita procedat a filio. Die einzelnen Theilnehmer werden nirgends genannt, jedoch ist mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß Erzbischof Richulf von Mainz, Bischof Bernhar von Worms und Abt Adalhard von Corbie anwesend waren.

[4] Hergenröther, Photius I, 684 ff., wo die Geschichte der Controverse über das Ausgehen des heiligen Geistes ausführlich behandelt ist. Baxmann, Die Politik der Päpste I, 323 f. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 637—638.

[5] Vgl. Ann. Lauriss. 767. Einh. Ann. 767. Adonis chron. Scr. I, 144, 145; II, 319. Oelsner, König Pippin S. 404. Hefele, Conciliengesch. III, 2. Aufl. S. 432, 749. Hergenröther a. a. O. S. 693.

[6] Libellus de processione spiritus sancti, Opp. ed. Froben. I, 3 S. 743 ff. Alcuin. epist. 242 S. 779—780. K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 167 f. Bähr, Gesch. der Röm. Literatur im karoling. Zeitalter S. 322—323. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 638. Hergenröther a. a. O. S. 694.

[7] S. das Schreiben der Congregation vom Oelberge an Papst Leo III. Epist. Carolin. 22. Jaffé IV, 382 ff.: Iohannes, qui fuit de monasterio sancti Sabae (Laura S. Sabae bei Jerusalem), quem Theodulus iguminus servus vester scit, ipse levatus est super nos, dicendo, quod Franci, qui sunt in monte Oliveti, haeretici sunt etc. — Itaque per ipsum Iohannem facta est nobis grandis confusio in sancta civitate, quoniam dicit, quod

jene abendländischen Mönche durch Laien aus der Krippenkirche zu Bethlehem hinauswerfen zu lassen, was jedoch nicht gelang [1]). Sie wandten sich darauf an die Pfarrgeistlichkeit von Jerusalem [2]), um bei dieser Schutz zu finden. Am nächsten Sonntage, der auf den 31. December fiel, versammelte sich infolge dessen die Pfarrgeistlichkeit mit dem übrigen Klerus und Volk zwischen dem Grabe des Herrn und dem Calvarienberg und befragte die Mönche vom Oelberge über ihr Glaubensbekenntniß [3]). Dieselben betonten ihre Uebereinstimmung mit der römischen Kirche und wiesen darauf hin, daß der lateinische Text auch im „Gloria patri" und im „Gloria in excelsis" Zusätze enthalte, welche im griechischen fehlten, wie er auch im „Pater noster" von demselben abweiche; wenn man sie mit Johannes für Häretiker erklären wolle, würde man damit zugleich den Stuhl Petri der Häresie bezichtigen [4]). Die Pfarrgeistlichkeit von Jerusalem legte den Mönchen hierauf ein schriftliches Glaubensbekenntniß vor [5]), in Bezug auf welches jene eine befriedigende Erklärung gaben [6]). Sodann verlas der Archidiakon in St. Constantin, von ihnen umgeben, jenes Schriftstück öffentlich [7]). Die Mönche vom Oelberge sprachen das Anathem über alle Häresie sowie über Alle aus, welche den römischen Stuhl derselben zu beschuldigen wagten [8]). Indessen, ungeachtet dieser vorläufigen Beilegung der Sache, wandte sich die Congregation des Oelbergs sodann an den Papst Leo III., welchem sie durch einen aus ihrer Mitte, einen anderen Presbyter

Spiritus sanctus non procedit de patre et filio. Et de hoc misit grandem errorem per omnia monasteria . . . Einh. Ann.: quam quaestionem Iohannes quidam monachus Hierosolimis primo commovit. Ann. Max. (commendavit). Enhard. Fuld. Ann. Adonis chron. — Hauréau, Singularités S. 116—117 denkt hier irrthümlich an den Kirchenvater Johannes Damascenus. Unrichtig sagt auch die Hist. lit. de la France IV, 440, 443, daß der Mönch Johannes vom Hofe von Constantinopel an den fränkischen Hof gesandt worden sei.

[1]) Epist. Carolin. 22 S. 383: Et usque in tantum nos conturbavit, ut in die natalis Domini in sanctam Bethleem in sancto praesepio, ubi noster Dominus, redemptor humani generis, pro mundi salute nasci dignatus est, submitteret laicos homines, qui nos foras proicere vellent... Non enim potuerunt nos foras eicere . . .

[2]) Ibid.: ad sacerdotes, qui sunt in sancta civitate.

[3]) Ibid.: Et post haec die sancto dominico congregati sunt sacerdotes cum clero et populo contra sanctum sepulchrum Domini et inter sanctum Calvariae locum, et interrogaverunt nos de fide nostra ipsi sacerdotes, qualiter crederemus symbolum.

[4]) Ib. S. 383—384.

[5]) Ibid. S. 384: Et sacerdotes scripserunt nobis cartam de fide nostra, quam scilicet crederemus . . . ipsam cartam . . .

[6]) Ibid.: Nos autem diximus: Quod sic credimus, quomodo sancta resurrectio Domini (i. e. ecclesia Hierosolymitana, Hergenröther a. a. O. S. 697 N. 90) et sedes sancta apostolica Romana.

[7]) Ibid.: Post haec ipse archidiaconus in sancto Constantino una nobiscum ascendit in pergo (vgl. N. 1) et legit ipsam cartam in populo.

[8]) Ibid.: Et nos servi vestri anathematizavimus omnem haeresim et omnes, qui de sancta sede apostolica Romana dixerint haeresim.

Johannes [1]), ein Schreiben [2]) übersandte. Die Mönche erinnern den Papst daran, daß einer von ihnen, Leo, als er zu seinen und Karl's Füßen geweilt, in der eigenen Kapelle des Kaisers beim Singen des Glaubensbekenntnisses die Worte „qui ex patre filioque procedit" gehört habe [3]). Das Gleiche stehe in einer der Homilien Gregor's des Großen sowie in der Klosterregel des h. Benedict, welche beide der Kaiser ihnen gegeben; ebenso in den Dialogen Gregor's des Großen, welche der Papst selbst ihnen geschenkt, und im Athanasianum (dem Symbolum Quicunque [4]). Hieran schließt sich die Bitte, der Papst möge die betreffende Frage nach den Schriften der griechischen und lateinischen Kirchenväter untersuchen lassen [5]), sich auch mit Kaiser Karl deshalb in Verbindung setzen und sie mit einer authentischen Belehrung über das Ergebniß

---

[1]) L. c. S. 385: Unde et petimus, benignissime pater, vestram sanctissimam pietatem, ut hos servos vestros Iohannem presbyterum (sic. Lücke?), quando Deo gubernante ad sacrosanctam vestram gravitatem pervenerint, benigne suscipere dignemini . . .

[2]) Das schon bisher von uns benutzte Schreiben vom J. 809, Epist. Carolin. 22 Jaffé IV. 382—385 vgl. no. 23 S. 386 (Leo III. an Karl): Praesenti siquidem anno direxerunt nobis epistolam monachi, qui in sancto monte Oliveti morantur, fidei contentionem continentem, quam inter se (ungenau ausgedrückt) habebant.

[3]) L. c. S. 384: Benignissime pater, dum essem ego Leo servus vester ad sancta vestigia vestra ad pia vestigia domni Karoli piissimi imperatoris filiique vestri, audivimus in capella eius dici in symbolo fidei: „qui ex patre filioque procedit". 385: Et mandare digneris domno Karolo imperatori filio vestro, quod nos istum sermonem in eius capella audivimus: „qui ex Patre Filioque procedit." Vgl. hiezu o. S. 232 Anm. 3 und ferner die Verhandlungen über diese Frage zwischen Leo III. und den fränkischen Abgesandten in Rom im folgenden Jahre, namentlich die Worte des Papstes: — ut paullatim in palatio. quia in nostra sancta ecclesia non cantatur, cantandi consuetudo ejusdem symboli intermittatur (Mansi, Concil. Coll. XIV, 22). Walahfrid Strabo sagt, daß der Gebrauch, das Symbolum bei der Messe zu singen, besonders seit der Verdammung der adoptianischen Häresie in Gallien und Germanien aufgekommen sei (De ecclesiasticarum rerum exordiis et incrementis c. 22, Migne, Patrol. lat. CXIV, 947: Sed apud Gallos et Germanos post dejectionem Felicis haeretici, sub gloriosissimo Carolo Francorum rectore damnati, idem symbolum latius et crebrius in missarum coepit officiis iterari. Hergenröther, Photius I, 696).

[4]) L. c. S. 384 (Et in homilia sancti Gregorii, quam nobis filius vester domnus Karolus imperator dedit — Et in regula sancti Benedicti, quam nobis dedit filius vester domnus Karolus — Et in dialogo, quem nobis vestra sanctitas dare dignata est . . . Et in fide sancti Athanasii . . .) vgl. ebd. N. 3; Hergenröther a. a. O. S. 697—698. Unter dem dialogus dürften wohl die Dialoge Gregor's des Großen zu verstehen sein.

[5]) L. c. S. 385: Unde iterum atque iterum, sancte pater, in terram prostrati cum lacrimis postulamus et rogamus te per Patrem et Filium et Spiritum sanctum, qui trinitas inseparabilis unus dicitur, ut digneris inquirere tam in Graeco quam in Latino de sanctis patribus, qui symbolum composuerunt, istum sermonem, ubi dicitur: „ex Patre Filioque procedit." Hergenröther's Emendationen (a. a. O. S. 697 N. 92) exposuerunt (für composuerunt) und qui (st. ubi) sind wohl unnöthig.

versehen[1]. Papst Leo sandte der Congregation zunächst das orthodoxe Glaubenssymbol als Richtschnur[2]. Als ihm dann zwei Männer, die nach Jerusalem gezogen waren, Agamus und Rokulf, bei der Rückkehr von dort ein Schreiben des Patriarchen Thomas überbrachten, welches die Bitte enthielt, ihnen einen Empfehlungsbrief an Karl mitzugeben, benutzte der Papst diese Gelegenheit, dem Kaiser zugleich jene Bittschrift der Mönche vom Oelberge mitzutheilen[3].

Karl beauftragte den Bischof Theodulf von Orleans, eine Schrift über diese Frage aufzusetzen. In Ausführung dieses Befehls sammelte Theodulf in der Schrift, welche als Rüstzeug in dem betreffenden Streite dienen sollte, die Stellen aus dem alten und neuen Testamente und aus den Kirchenvätern, die das Aus-

[1]) Ibid.

[2]) Epist. Carolin. 23 (Leo III. an Karl, 809) l. c. S. 386: Nos vero symbolum orthodoxae fidei illis misimus, quatenus omnes secundum hanc nostram sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam rectam et inviolatam teneant fidem. Man sollte glauben, daß es das Symbolum ohne den Zusatz filioque war, wie Leo III. es auch in den Hauptkirchen Roms aufstellen ließ, vgl. unten S. 410 Anm. 4; Barmann I, 325. Andrerseits sandte er aber den orientalischen Kirchen eine Exposition des Glaubens, worin er ausdrücklich sagt, daß der h. Geist in gleicher Weise vom Vater und vom Sohne ausgehe. Jaffé R. P. R. no. 1930; Mansi XIII, 978: Leo episcopus servus servorum Dei omnibus orientalibus ecclesiis. Hoc symbolum orthodoxae fidei vobis mittimus ut tam vos quam omnis mundus secundum Romanam sanctam catholicam et apostolicam ecclesiam rectam et inviolatam teneatis fidem (vgl. o.) Credimus . . . spiritum sanctum a patre et a filio aequaliter procedentem, consubstantialem, coaeternum patri et filio . . . Spiritus sanctus plenus deus, a patre et filio procedens. Hergenröther a. a. O. S. 698.

[3]) L. c.: Quam vero epistolam (das Schreiben der Mönche des Oelbergs an den Papst) vestrae imperiali potentiae misimus relegendam. Inter ea revertentes praesentes fideles servientes vestri, Agamus videlicet et Roculphus, a Hierosolymis detulerunt nobis epistolam Thomae Hierosolymorum patriarchae. Quam relegentes reperimus, ut per nostram precatoriam epistolam vestrae pietati eos commendaremus. Qua de re precamur vestram imperialem potentiam, ut, sicut soliti estis super omnes fideles vestros impertire suffragium, ita cum eis misericordiam facere iubeatis. Ipsam vero epistolam (das Schreiben des Patriarchen an den Papst), quam nobis praedicti fideles vestri detulerunt, vestrae serenitati misimus. Da Agamus und Rokulf als Karl's Getreue (fideles servientes vestri — praedicti fideles vestri) bezeichnet werden, könnte man auf den Gedanken kommen, sie seien von Karl nach Jerusalem gesandt worden (so Boretius, Capitularia regum Francorum I, 1 S. 183). Allein dem widerspricht, daß sie eines Empfehlungsschreibens an ihn bedürfen, wie es scheint, sogar seiner Gnade empfohlen werden. Auch ist es wohl nicht richtig, wenn Boretius geneigt ist, den hier genannten Roculphus mit jenem Hroccultus zu identificiren, welcher in einem Erlaß mehrerer Missi an einen Grafen (ib. no. 85 vgl. auch Jaffé IV, 417, Epist. Carolin. 41) neben den Aebten Adalhard von Corbie und Fulrad von St. Quentin als Missus erscheint. Eher wird dieser letztere Hroccultus der nämliche sein wie der Graf Hroccolfus, dessen Name unter der Verfügung Kaiser Karl's über seine Schätze v. J. 811 steht, vgl. Einh. V. Caroli 33 und unten. Auch den Brief des Patriarchen Thomas, welchen die Genannten ihm überbracht hatten, schickte der Papst, wie man sieht, an Karl.

gehen des heiligen Geistes nicht nur vom Vater, sondern auch vom Sohne zu bezeugen schienen[1]). Außerdem verfaßte auch der Abt Smaragdus von St. Mihiel an der Maas eine in gleichem Sinne gehaltene Schrift über diesen Gegenstand[2]). Einen

---

[1]) Theodulf übersandte dies Werk an Karl mit einer Widmung in Distichen (carm. 36 S. 527—528), vgl. v. 37—42:

Imperii vestri, rex inclite, iussa secutus,
Defero Theodulfus haec documenta libens,
Quis patre seu nato procedere spiritus almus
Adstruitur, legis hoc reboante tuba.
Hoc euangelium, hoc promit apostolus auctor,
Hoc canit unamini vox pia corde patrum.

Das Büchlein, heißt es vorher (v. 11—14), soll zu Karl sagen: —

„Quod patre procedat seu prole spiritus almus,
Adstruere studeo dogmatibus fidei
Cumque illis venio dextram conferre paratus,
Qui secus incedunt hancque viam fugiunt";

ferner (v. 17—20):

Inclita sanctorum mecum est sententia vatum,
Quos bene spiramen flaminis huius agit.
Tuque manum inicies, vegetat quem spiritus ille,
Causa tuo cuius tempore coepit agi

und v. 29—36:

Is (wohl: Karl) tibi (dem Büchlein) si dicat: „Dextram impositure duello,
Exere virtutis iam modo si quid habes",
Tu mox: „Arma patrum vasto de gurgite sumpta
Cernito, quos docuit lex nova sive vetus.
His dum nostra acies munita fatescere nescit,
Cum vero vinces, cuius es ipse sequax.
Fulgida splendifluis aderit victoria pannis
Et voti sancti, rex pie, compos eris".

Bähr, Gesch. der Röm. Literatur im karoling. Zeitalter S. 360. Ad. Ebert II, 72. Rzehulka, Theodulf S. 47. Liersch, Die Gedichte Theodulf's S. 22—23.

[2]) Mansi XIV, 23—26, mit der Ueberschrift: Epistola Caroli imperator. ad Leonem III. papam urbis Romae directa et a Zmaragdo abbate edita . . . Es mag also sein, daß Karl diese von Smaragdus verfaßte Abhandlung (ein Brief ist es nicht) durch die unten erwähnten Bevollmächtigten dem Papst übersandte, vgl. Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 357. Hist. lit. de la France IV, 440, 443. Bähr S. 364. Dümmler, Neues Archiv IV, 250. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 605. Ebert II, 108 f. Sickel I, 394 N. 1. Hergenröther a. a. O. S. 698. Die Schrift beginnt (Sp. 23): Quaestio, quae de spiritus sancti processione est nuper exorta, jamdudum est diligentissime a sanctis patribus ventilata. Sed quia jam diu a quaerentibus neglecta jacebat, non quievit quasi antiquitus ventilata, sed quasi quaedam his temporibus nobis subito emersit occulta. quod divinitus spiratum fideliter credens non dubito . . . Sed quia, ut praefatus sum, haec quaestio diu a quaerentibus indiscussa jacebat, voluit omnipotens Deus in eamdem suscitare corda pastorum . . . Sie besteht sodann aus Zeugnissen aus der heil. Schrift und auch aus den Kirchenvätern zu Gunsten des a patre filioque und schließt (Sp. 25—26): Haec a nobis, summo opitulante opifice, de spiritus sancti processione multiplicia sanctarum scripturarum adgregata sunt testimonia, ut divinorum librorum sententiis victus multorumque orthodoxorum nube testium pressus veritati non valeat resistere inimicus, sed potius sententiis catholicis veridicisque suasus testimoniis

förmlichen Beschluß scheint diese Achener Synode, obwohl sie ohne Zweifel den Zusatz filioque lebhaft vertrat [1]), in der Sache nicht gefaßt zu haben [2]). Um die Frage zur Entscheidung zu bringen, wurde eine Gesandtschaft an den Papst beliebt und der Bischof Bernhar von Worms sowie der Abt Adalhard von Corbie, ein Vetter des Kaisers, als Träger derselben nach Rom an Leo III. abgeordnet [3]). Dem Wormser Bischof übergab der Erzbischof

revertatur ad tutissimum ecclesiae sinum etc. Das letztere klingt fast wie gegen einen einzelnen Gegner (etwa den Presbyter Johannes von St. Sabas?) gerichtet.

[1]) Dies folgt insbesondere auch aus der Art, wie die fränkischen Bevollmächtigten nachher in Rom auftraten (s. unten).

[2]) Dies scheint daraus gefolgert werden zu müssen, daß man sich „quaestionis definiendae causa" mit dem Papste in Verbindung setzte. Dümmler a. a. O. meint, daß sich die Synode nicht blos mit Entschiedenheit zu Gunsten des Zusatzes ausgesprochen, sondern wahrscheinlich auch die Einschaltung desselben in das Symbolum beschlossen habe. Hierin scheint er mir aber zu weit zu gehen. Hergenröther a. a. O. S. 698: „wahrscheinlich" sei „die Insertion des Filioque und dessen Absingung im Symbolum sanktionirt, vielleicht jedoch nur mit Vorbehalt der päpstlichen Genehmigung, der man die letzte Entscheidung überlassen zu wollen schien." Ueber ähnliche oder entgegengesetzte Vermuthungen anderer vergl. Baxmann a. a. O. S. 325 N. 1; Hergenröther a. a. O. N. 99.

[3]) Einh. Ann.: cuius (sc. quaestionis) definiendae causa Bernharius episcopus Wormacensis et Adalhardus abbas monasterii Corbeiae Romam ad Leonem papam missi sunt. Ann. Max. Enhard. Fuld. etc. S. ferner das Schreiben Leo's III. an Erzb. Richulf von Mainz vom folgenden Jahre (810), Epist. Moguntin. 1, Jaffé III, 317 (vgl. N. 2—4): Cum ad limina beatorum principum apostolorum Bernharius venerabilis episcopus una cum Adalhardo relegioso abbate, missi filii nostri domni Caroli serenissimi imperatoris, coniunxissent . . .; außerdem unten. Enck, De s. Adalhardo. Diss. Münster 1873 S. 24. Daß auch der Bischof Jesse von Amiens an den betreffenden Verhandlungen mit dem Papste theilgenommen habe, ist, wie Le Cointe und Pagi (vgl. Mansi l. c. Sp. 26) mit Recht bemerkt haben, keineswegs in genügender Weise bezeugt. Nämlich nur durch die Ueberschrift des Protokolls dieser Verhandlungen: Ratio, quae habita est de symbolo fidei in secretario sancti Petri apostoli inter domnum Leonem sanctissimum et coevangelicum (coangelicum?) papam urbis Romae et Bernarium atque Jesse episcopos seu Adalardum abbatem. missos domni Caroli imperatoris, per indictionem 2. (Mansi. Coll. Concil. XIV, 18). Diese Ueberschrift dürfte jedoch nicht authentisch sein, zumal die in ihr angegebene Indiktionsziffer unrichtig ist. Pagi schließen sich Hefele, Conciliengesch. III, 753, Hergenröther a. a. O. S. 698 N. 101 u. s. w. an (vgl. auch Alberdingk Thijm, Karl der Große und seine Zeit. Deutsche Ausg. S. 303 N. 6. Simson, Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 305, Berichtigung zu I, 364). — Mabillon, Ann. Ben. II, 387—388 läßt sich auf die Entscheidung dieser Frage nicht ein. Leibniz, Ann. imp. I, 266 meint, Jesse werde aus anderweiter Veranlassung in Rom gewesen und so zu den Verhandlungen zugezogen sein. Gar nichts für die Absendung von drei Bevollmächtigten beweist die Lesart bei Ademar (Du Chesne II, 84, vgl. ib. S. 46, 64): Bernarius episcopus Cormaricensis et Asius episcopus Warmatiae et Adalardus abbas monasterii Corbeiae, die lediglich auf Corruption beruht. Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 357; Hist. lit. de la France l. c.: Dümmler, Neues Archiv IV, 250; Poet. Lat. aevi Carolin. I. 605; Ad. Ebert a. a. O. II, 108—109 nehmen an, daß auch der Abt Smaragdus von St. Mihiel damals nach Rom geschickt worden sei, weil das Protokoll über die dortigen Verhandlungen zwischen den Abgesandten und dem Papste von ihm auf-

Richulf von Mainz, welcher dem Inhaber des Stuhles Petri seine Anhänglichkeit und Ehrfurcht auch sonst häufig durch Geschenke zu bezeigen pflegte, ein Schreiben und ein schönes Geschenk an den Papst, wogegen ihm dieser später, seiner Bitte entsprechend, durch Bernhar Reliquien des heiligen Cäsarius übersandte[1]. Nach der Ankunft der kaiserlichen Bevollmächtigten in Rom trat der Papst im folgenden Jahre (810[2]) in der Sakristei von St. Peter mit ihnen in Berathung[3]. Nachdem von den Gesandten sämmtliche Belegstellen zur Begründung des Filioque verlesen waren[4], knüpfte sich daran eine Art von Disputation zwischen ihnen und dem Papste, die in der Form durchaus friedlich und freundlich[5] verlief und zwei Tage gedauert zu haben scheint[6]. Papst Leo III. theilte durchaus den dogmatischen Standpunkt der Häupter der

---

gesetzt sein soll. Indessen ist dies doch wohl nicht hinreichend verbürgt (vgl. unten) und die Annalen erwähnen nichts von der Absendung des Smaragdus.

[1]) Epist. Moguntin. 1 l. c.: Interea offeruit (sic) nobis praelatus Bernharius episcopus sanctitatis vestrae pulcherrimum munus et litteras. Quas vero litteras relegantes (sic), gratias reverendae almitati vestrae retulimus, quia nostri memores in vestris Deo acceptis orationibus (esse) non pretermittitis. De tantis autem muneribus, quibus nos assidue pro amore beati Petri apostoli ditatis, credimus in omnipotentem Deum, quia dignam retributionem hic et in futuro ab ipso clavigero regni caelestis percipietis. De reliquiis vero sancti Cesarii, sicut petistis, per eundem Bernharium venerabilem episcopum sanctitati vestrae direximus. Vgl. hiezu die Bemerkung von F. Falk, Forschungen z. D. Gesch. XXII, 435, wonach die betreffenden Reliquien dann vielleicht dem Bischof Bernhar für Worms überlassen wurden.

[2]) Dies muß man annehmen, weil die Achener Synode erst im November 809 stattfand.

[3]) Vgl. die bereits o. S. 408 Anm. 3 mitgetheilte (freilich nicht authentische) Ueberschrift des Protokolls dieser Verhandlungen (Mansi l. c. Sp. 18—22), welches nachträglich aus dem Gedächtniß niedergeschrieben wurde (His dictis novi quod nonnulla colloquendo potius quam disputando praecesserunt, quorum series sensuum seu verborum, nisi tantum quod inde fuit, non satis memoriae occurrit. Cumque eadem collatio ad hoc usque procederet, ut jam magis certa disputatio quam ut supra collocutio habenda esset, etsi non eadem fuit proprietas sermonum, in quantum recordari valeo, iste tamen fuit cursus sensuum et summa conclusio novissimarum definitionum. Hergenröther a. a. O. S. 701 N. 113). Angeblich soll dasselbe von Smaragdus herrühren (l. c. Sp. 18, 22, o. S. 408 Anm. 3). Von einem der an der Verhandlung betheiligten Gesandten (Bernhar oder Adalhard) scheint es allerdings nicht verfaßt zu sein.

[4]) Lectis a predictis missis per ordinem testimoniis atque a domno apostolico diligentissime auditis . . . Vielleicht ist insbesondere an die in jener Schrift des Smaragdus gesammelten testimonia (vgl. o. S. 407 Anm. 2) zu denken.

[5]) Der Papst sagt nach dem Protokoll (Sp. 20): Quia amica agitur contentione quod agitur et pro utrarumque partium quaeritur salute quod quaeritur (atque utinam, quoties aliquid hujusmodi in majoribus seu in minoribus ecclesiasticis vel catholicis utilitatibus quaeritur, ita per omnia pacifice sine perversa intentione quaereretur!) . . .

[6]) Ibid.: nocturna dilatione congrua data. Hergenröther a. a. O. S. 701 N. 114.

fränkischen Kirche[1], war aber gegen jenen eigenmächtigen Zusatz zum Symbolum[2]) und gegen das Absingen des Glaubensbekenntnisses in der Liturgie mit diesem Zusatz. Er rieth, das Singen des Symbolum in der kaiserlichen Pfalz allmählig abzuschaffen[3]). Zu den Kirchen der beiden Hauptapostel zu Rom ließ er das orthodoxe Glaubensbekenntniß aufstellen: in der Peterskirche auf zwei schweren silbernen Schilden, rechts und links vom Eingang zum Apostelgrabe, auf dem einen griechisch, auf dem andern lateinisch; in der Paulskirche ebenfalls auf einem silbernen Schilde am Eingange zum Grabe des Apostels[4]). Sein Rath scheint aber im Frankenreiche nicht befolgt worden zu sein[5]).

Wie es scheint, faßte man auf dem erwähnten Achener Concil zugleich eine umfassende Reform der allgemeinen kirchlichen Zustände und des Lebens der Geistlichkeit in's Auge[6]), die jedoch

[1]) Nach Verlesung der Zeugnisse erklärte er: Ita sentio, ita teneo cum his auctoribus et sacrae scripturae auctoritatibus. Si quis aliter de hac re sentire vel docere voluerit, defendo, et nisi conversus fuerit et secundum hunc sensum tenere voluerit, contraria sentientem funditus abjicio.

[2]) Hergenröther, Photius I, 699—702 (ausführlich). Dümmler a. a. O. I, 638 N. 7. Baxmann I, 325.

[3]) Mansi l. c. Sp. 22: Si priusquam ita cantaretur interrogatus essem, ne insereretur, utique respondissem. At nunc (quod tamen non affirmando sed vobiscum pariter tractando dico) quantum menti occurrit, ita mihi videtur posse utrumque fieri, ut paullatim in palatio, quia in nostra sancta ecclesia non cantatur, cantandi consuetudo ejusdem symboli intermittatur ...; si dimittatur a vobis, dimittetur ab omnibus, et ita fortasse, quantum esse potest, non incongrue utrumque fieri possit, ut quod jam nunc a quibusque prius nescientibus recte creditur credatur et tamen illicita cantandi consuetudo sine cujusque (cujuscunque?) fidei laesione tollatur.

[4]) V. Leonis III. Muratori Rer. It. Scr. III, 1 S. 208: Hic vero pro amore et cautela orthodoxae fidei fecit ubi supra (in St. Peter) scuta argentea duo, scripta utraque symbolo, unum quidem litteris Graecis et alium Latinis, sedentia dextra laevaque super ingressum corporis, pensan. inibi libras nonaginta quatuor et uncias sex. — Fecit et supra (in St. Paul) in ingressu corporis scutum ex argento purissimo, in quo orthodoxae fidei symbolum scribi fecit, quod pensan. libras triginta et duas. Hergenröther a. a. O. S. 706 ff. Baxmann a. a. O. Hiezu die von Hergenröther citirten und kritisirten Stellen bei Photius, De s. spiritus mystagogia 87, 88. Contra veteris Romae asseclas 12. Ep. ad Aquilei. Migne, Patrolog. Graec. CII, 375—379, 395 u. s. w.

[5]) Karl legt zwar den Erzbischöfen noch später in einem auf das Taufritual bezüglichen Rundschreiben die Frage vor: De symbolo: quae sit eius interpretatio secundum Latinos (Epist. Carolin. 31, 32, Jaffé IV, 401—403; Pez, Thesaur. anecdotor. II, 2 Sp. 7 u. unten). Das scheint aber nur zu heißen: was dies Wort auf lateinisch bedeute.

[6]) Einh. Ann.: Agitatum est etiam in eodem concilio de statu ecclesiarum et conversatione eorum, qui in eis Deo servire dicuntur ... Adonis chron. Scr. II, 320: In eadem etiam synodo quaesitum est et ventilatum de statu ecclesiarum etc. Die Ausdrucksweise der Annalen erinnert an Cap. 1 der Lex Francorum Chamavorum (de causis ecclesiae et de illis Dei servis qui ibidem deserviunt sic habemus quomodo et alii Franci). Diese Lex ist wahrscheinlich auf dem Achener Reichstage im September 813 festgestellt worden, vgl. Chron. Moiss. 813 Scr. II, 259 (et ibidem con-

einer späteren Zeit vorbehalten blieb[1], da man, bei dem gewaltigen Umfange der Aufgabe, vorläufig zu keinem Resultat kam[2]. —

Wir haben gesehen[3], daß der Dänenkönig Göttrik jüngsthin eine verhältnißmäßig friedfertige Gesinnung an den Tag gelegt hatte. Seitdem jedoch waren zum Kaiser viele Nachrichten gelangt, welche den prahlenden Uebermuth dieses Königs bekundeten[4]. Wir werden noch darauf zurückkommen, wie weit dieser Uebermuth sich verstieg, wessen Göttrik sich in seinen Drohungen vermaß[5]. Der nordische König war, so scheint es, von der Begierde ergriffen, sich dem alten kaiserlichen Helden zu Achen als ein ebenbürtiger, ja überlegener Rival gegenüberzustellen, und bei seiner bereits bewährten Kühnheit und Thatkraft trauten ihm auch seine Feinde zu, daß er die verwegensten Pläne nicht blos im Munde führe. Angesichts der offenbaren Gefahr, die von dieser Seite drohte, beschloß Karl, Nordalbingien durch Errichtung einer Veste mit fränkischer Besatzung zu schützen[6] — wie er andere Punkte am rechten Elb- und Saaleufer bereits in ähnlicher Weise gegen die Slaven zu decken gesucht hatte[7]. Er bot die erforderliche Mannschaft diesseits und jenseits des Rheins auf, ließ sie mit Waffen und dem sonstigen nöthigen Geräth versehen und durch Friesland dem Ziele zuführen[8]. Gerade damals warf eine empörende Gewaltthat des Dänenkönigs ein grelles Licht darauf, wessen man sich von ihm zu versehen hatte. Der Abodritenfürst Drosuk (Thrasko) wurde an jenem Handelsorte Reric, den Göttrik im vorigen Jahre niedergelegt hatte[9], durch einen Vassallen des

stituit capitula numero 46 de causis quae erant necessariae ecclesiae Dei et christiano populo); Boretius, Capitularia regum Francorum I, 1 S. 170 u. unten.

[1]) S. unten z. J. 813.

[2]) Einh. Ann.: nec aliquid tamen definitum est propter rerum, ut videbatur, magnitudinem.

[3]) O. S. 400—402.

[4]) Einh. Ann.: Imperator autem, cum ei multa de iactantia et superbia regis Danorum nuntiarentur . . . Enhard. Fuld. Ann.

[5]) Vgl. Einh. V. Caroli 14; Einh. Ann. 810 S. 197 u. unten.

[6]) Einh. Ann.: statuit trans Albiam fluvium civitatem aedificare Francorumque in ea ponere praesidium. Ann. Max.: Imperator statuit trans Albim fluvium civitatem construere et Francorum in ea presidium condere propter Danos rebelles (!). Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss. 810 Scr. II, 258.

[7]) Vgl. o. S. 356 f., 390 f. über die Anlage der Vesten gegenüber Magdeburg und bei Halle und der Burg Hohbuoki.

[8]) Einh. Ann.: Cumque ad hoc per Galliam atque Germaniam homines congregasset armisque ac caeteris ad usum necessariis rebus instructos per Frisiam ad locum destinatum ducere iussisset . . . Ann. Max. (Chron. Moiss. 809: Karolus imperator . . . in illa aestate misit scaras suas ad marchias, vgl. o. S. 401 Anm. 8; 810: Et Karolus imperator misit scaras suas ad marchas, ubi necesse fuit).

[9]) Vgl. o. S. 389.

Dänenkönigs, welchen derselbe unter der Maske friedlicher Absichten zu diesem schändlichen Zweck abgesandt hatte, meuchlings ermordet [1]. Nachdem nun eine zur Anlage jener Veste geeignete Stelle ermittelt war, stellte Karl an die Spitze dieses Unternehmens den Grafen Egbert und befahl diesem, die Elbe zu überschreiten und den betreffenden Ort, Esesfeld an der Stör, das heutige Itzehoe, zu besetzen. Derselbe ward von Egbert und sächsischen Grafen um Mitte März (810) besetzt und mit der Befestigung begonnen [2].

[1] Chron. Moiss. 810: Et Gothofredus rex Nortmannorum misit quasi pacifice per insidias vassallum suum, ut in dolo Drosocum regem Abodritorum occideret: quod ita factum fuit. Einh. Ann. 809: Thrasco dux Abodritorum in emporio Reric ab hominibus Godofridi per dolum interfectus est. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. S. 37: Trasco dux Abodritorum a Danis interficitur. In Bezug auf die That selbst glaube ich dem Bericht des Chron. Moissiacense, welcher sich durch größere Genauigkeit zu empfehlen scheint, in Bezug auf das Jahr dagegen den Ann. Einh. den Vorzug geben zu müssen.

[2] Einh. Ann. S. 196—197: Sed imperator, postquam locus civitati constituendae (construendae v. l.) fuerat exploratus, Egbertum comitem huic negotio exsequendo praeficiens, Albim traicere et locum iussit occupare. Est autem locus super ripam Sturiae fluminis, vocabulo Esesfelth, et occupatus est ab Egberto et comitibus Saxonicis circa idus Martias et muniri coeptus vgl. R. 71, 72. Ann. Max.: Egberctoque comiti hunc locum occupare iussit atque munire. Enhard. Fuld. Ann.: iussit castrum Esesfeld trans Albiam aedificari. Ann. Sithiens.: Castrum Essesfleth trans Albiam a Francis aedificatur; dies a Francis ist mindestens zu unbestimmt (vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 402 Anm. 2; Waitz in Forschungen z. D. Gesch. XVIII, 357—358), aber möglicherweise auf die Worte Francorumque in ea ponere praesidium der Reichsannalen (vgl. o. S. 411 Anm. 6) zurückzuführen. Das Chron. Moiss. meldet auch dies Ereigniß unter 810: et mandavit civitatem aedificare ultra Albiam in loco qui dicitur Esses-veldo-burg (vgl. o. S. 327 Anm. 3 u. S. 401 Anm. 8) et mandavit illis hominibus, qui custodirent civitatem. Siehe über diese Burg ferner auch Einh. Ann. 817 Scr. I, 204 (Nam et classis eorum per Albiam usque ad Esesfeld castellum venit, quae totam Sturiae fluminis ripam devastavit etc.). — Unter „circa idus Martias“ kann offenbar nur Mitte März des Jahres 810 verstanden werden, vgl. auch Eckhart, Franc. orient. II, 55: L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I, 106. — Egbert wird auch unter den Grafen genannt, welche 811 mit den Dänen an der Eider Frieden schlossen (s. Einh. Ann. 811 S. 198; Ann. Max. 811 S. 24 u. unten). Man pflegt ferner anzunehmen, daß mit ihm jener Graf Egbert identisch sei, der als Gemahl der h. Ida genannt wird und über den spätere Quellen Sagenhaftes berichten, s. Transl. S. Pusinnae 2 Scr. II, 681—682, Wilmans, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I, 542: . . . Warinus, nobilissimo genere propagatus: fuit enim genitus Echberto, clarissimo comite et duce, matre splendidissima nomine Ida . . . V. S. Idae (geschrieben zwischen 980 u. 983) Scr. II, 570—571, Wilmans a. a. O. S. 471 ff., I. 1: — ubi tunc inter alios orientis proceres praefectus quidam Eccebertus nomine advenisse dicitur — Erat enim praedicto augusto pro invictae constantiae et prudentiae praeconiis non mediocriter acceptus. 2: praecellentissimi sui comitis — illustris vir Ecbertus — deditque illi in eisdem partibus multas possessiones de puplico, quatenus viciniori potentia soceris acceptior factus, non minori apud illos quam in genitali solo praecelleret dignitate. Insuper etiam cunctis Saxonibus, qui inter Hrenum et Wisa-

ram maxima flumina inhabitant, ducem praefecit. 3: ad locum quendam secus Lippiam flumen, qui Saxonica lingua Hirutfeld (Herzfeld an der Lippe, im Kreise Beckum) nuncupatur, amoenis nemoribus consitum. 4: Ad illum namque dicatum locum, qui est in pago Drehni in Lippiae ripa fluminis, nonnulla illustris viri Ecberti praedia respiciebant vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 262. Eckhart l. c. S. 56. L. Giesebrecht a. a. O. Waitz, DVG. III, 312, besonders aber Heinrich I. Neue Bearbeitung S. 188, 192. Wilmans a. a. O. I, 294, 539 f. Rettberg II, 433. Die Nachricht, daß Egbert von Karl als dux über alle Sachsen zwischen Rhein und Weser gesetzt worden sei (vgl. Mühlbacher S. 182) verdient aber auf Grund einer so späten Ueberlieferung keinen Glauben. Sie würde auch nicht dazu passen, daß Karl Egbert die Erbauung jener Veste in Nordalbingien übertrug. Nach einer widersprechenden, jedoch gleichfalls unglaubwürdigen, obwohl älteren Angabe wäre unter Kaiser Karl Wala omni provinciae Saxonicae praelatus gewesen (s. Transl. S. Viti, Jaffé I, 9 u. o. S. 387 Anm. 3).

810.

Nachdem im vorigen Jahre (809) Graf Aureolus, welcher in der spanischen Mark gegenüber (d. h. westlich von) Huesca und Saragossa seinen Sitz hatte, gestorben war [1]), hatte Amoroz (Amruis), der Wali von Saragossa und Huesca, den bisherigen Amtsbezirk dieses Grafen in Besitz genommen und Besatzungen in die Burgen desselben gelegt, zugleich aber eine Botschaft an Kaiser Karl geschickt, durch welche er versprach, sich demselben mit Allem, worüber er verfüge, zu unterwerfen [2]). Wirklich ließ Karl

---

[1]) Einh. Ann. 809 S. 197: Aureolus comes, qui in commertio Hispaniae atque Galliae (Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 118: „in dem Grenzbezirk zwischen Spanien und Gallien") trans Pirineum contra Oscam et Caesaraugustam residebat, defunctus est. Regino 809 S. 565 (Ann. Mett.): Dum haec circa Danos aguntur (vorher ist von der Burg zu Esesfeld die Rede), Aureolus comes, qui in confinio Hispaniae atque Galliae etc. Ademar. Hist. II, 9 Scr. IV, 118 giebt zur Genealogie dieses Grafen Aureolus einen Beitrag, dessen Glaubwürdigkeit jedoch sehr problematisch sein dürfte: Aureôlus comes de genere Felicis Aureoli Petragoricensis comitis exortus . . . Er läßt ihn also von einem Grafen von Périgord, dem Vater des h. Eparchius, abstammen: vgl. ib. I, 11 S. 113: Eo tempore s. Eparchius natus est patre comite Petragoricae nomine Felice. II, 1 S. 115: Quo tempore exortus est beatus Eparchius ex civitate Petragorica, patre Felice Aureolo, comite eiusdem civitatis. III, 36 S. 133 (Tunc memoratus episcopus Aimerico germano suo duci Moxedanensi donavit in possessionem monasterium Tomolatense, quod actenus semper fuerat in dominio coenobii Engolismensis situmque est in territorio Petragoricensi, habens ecclesiam in honore genetricis Dei, ubi velut in proprio iure paterno sepulti sunt Felix Aureolus Petragorisensis comes, pater s. Eparchii, et Principia, mater eiusdem confessoris). V. et mir. s. Eparchii, Labbe Nov. Bibl. manuscr. libr. II (Paris 1657), 519: Eparchius igitur Petragoricae urbis genitus fuit, cuius pater Felix sive Oriolus nomine, mater vero Principia vocabatur.

[2]) Einh. Ann. 809: et Amoroz, praefectus Caesaraugustae atque Oscae, locum eius (ministerium eius Ann. Lauriss.) invasit et in castellis illius praesidia disposuit, missaque ad imperatorem legatione, sese cum omnibus quae habebat in deditionem illi venire promisit, vgl. 810 S. 197 und 198 (Amoroz, Caesaraugustae praefectus). Ann. Max. 809 S. 24: Amorot, praefectus Caesaraugustanae urbis, qui et Oscam coeperat, cum omnibus quae habebat in deditionem domno nostro se venire promisit, vgl.

sich auf diese Unterhandlung ein und erwiderte die Sendung. Amoroz trug den kaiserlichen Gesandten die Bitte um eine Zusammenkunft mit den Grafen der spanischen Mark vor, um bei dieser Gelegenheit seine Unterwerfung unter den Kaiser vollziehen zu können. Auch hiezu ertheilte Karl seine Einwilligung, allein die Sache kam nicht zur Ausführung, da, wie die Annalen sich unbestimmt ausdrücken, viele Gründe hindernd dazwischen kamen [1].

Ihre Piraterie auf dem Mittelmeere setzten die spanischen Mauren fort, und zwar mit besonderem Erfolge. Mit einer großen Flotte, welche in ganz Spanien ausgerüstet war, liefen sie zuerst Sardinien, dann Corsica an und unterwarfen die letztere Insel, die sie von Besatzungen völlig entblößt fanden, fast ganz [2].

Was die immerfort schwankenden Verhältnisse Venedig's betraf, so ordnete König Pippin von Italien, wie die fränkischen Königsannalen sagen [3], gereizt durch die Treulosigkeit der vene-

---

810 (Amorot Caesareae-augustae prefectus). Regino 809: et Amoroz praefectus in locum eius intravit, missaque ad imperatorem legatione, se cum suis omnibus eius obsequio traditurum promisit. Im Jahre 799 fanden wir als Wali von Huesca den Azan (Hassan), welcher damals die Schlüssel dieser Stadt an Karl sandte und Unterwerfung bei günstiger Gelegenheit versprach (s. o. S. 203 Anm. 2).

[1]) Einh. Ann. 810 S. 197: Amoroz, Caesaraugustae praefectus, postquam imperatoris legati ad eum pervenerunt, petiit, ut colloquium fieret inter ipsum et Hispanici limitis custodes, promittens se in eo colloquio cum suis omnibus (O. Abel und Wattenbach a. a. O.: „mit allen seinen Leuten"; vgl. indessen o. 809: cum omnibus quae habebat) in imperatoris dicionem esse venturum, quod licet imperator ut fieret annuisset, multis intervenientibus causis remansit infectum. Ann. Max. 810 (quod licet imperator ut fieret non abnuit). Regino 810 S. 565 ungenau: Amoroz praefectus colloquium imperatoris expetiit in confinio Gallici et Hispanici limitis; desgl. Ann. Mett., s. unten.

[2]) Einh. Ann.: Mauri, de tota Hispania maxima classe comparata, primo Sardiniam, deinde Corsicam appulerunt, nulloque in ea invento praesidio, insulam paene totam subegerunt. Ann. Max.: Mauri totam pene insulam Corsicam devastabant. Ann. Sith. S. 37: Mauri Corsicam insulam vastaverunt (vgl. unten).

[3]) Einh. Ann.: perfidia ducum Veneticorum incitatus. Ann. Max.: propter perfidiam ducum Veneticorum (vgl. o. S. 395 Anm. 3). In einer späteren Sage erscheint Obelierius (oder, wie er dort auch genannt wird, Berengar) als Verräther, welcher Karl in Gemeinschaft mit dem Patriarchen Fortunatus von Grado zum Angriff auf Venetien veranlaßt. Auch macht ihn dieselbe, wie schon (S. 353 Anm. 3) berührt, zu Karl's Schwiegersohn. S. Chron. Altinate, Archivio storico italiano VIII, 226: — Cum jam volebat evertere naves, ecce dictum est, ut venisset Obelerius Matamaucensem ducem et uxor ejus cum Fortunatum presbiterum, spirituali patre imperatori. Ipsa filia erat imperatoris, usque dum venit, retentus est a Veneticis imperator. Confisus est Obelerius, ut esset apprehensa Venetia et ad imperii fidelitate missa — uxor ejus, filia imperatoris. — Chronik des Martino da Canale ib. S. 280: Celui Belenger fu traitres, que il s'en ala en France et aveuc lui Fortunat prevoire et sa feme; et fist tant qu'il fist venir li roi Charle . . . 284: — et il dist devant tos les nobles Venesiens, que Belenger li avoit done li conseil que il venist prendre Venise — et lors encontrerent li dus Belenger, li frere dou dus Beat,

tianischen Dogen, einen Angriff auf Venetien zu Land und See an[1]. Die Flotte, mit welcher derselbe unternommen wurde[2], trug ein bedeutendes langobardisches Heer[3], das zum Theil aus Reiterei bestanden zu haben scheint[4]. Die venetianische Ueber=

que de France venoit et menoit aveue lui la fille du roi Charle: et cudoit que Venise fust prise et que li rois Charle en fust sire . . . Lors donerent la fille dou roi a son pere; si s'en ala aveue lui en France. Vgl. Andr. Dandul., welcher jedoch, die Sage abschwächend, die Gattin des Obelierius nicht als eine Tochter des Kaisers, sondern nur als eine vornehme Fränkin bezeichnet werden läßt, Sp. 159—160: De Obelerio itaque duce alii scripserunt, quod, dum Gallicam quamdam nobilem haberet uxorem, promissionibus allectus ad regem perrexit, offerens Venetiae dominium sibi contradere . . .; so auch cod. Ambrosian. Sp. 160: cum uxore nobili Gallica. Vgl. Simonsfeld a. a. O. S. 124. 149. 80 ff., unten und Excurs IV.

[1] Einh. Ann.: Interea Pippinus rex . . . Veneciam bello terra marique iussit appetere . . . Ann. Max.: Pippinus . . . Venetiam bello iussit appetere . . . Regino S. 565: Dum haec aguntur, Pippinus rex . . . ipsam insulam (Malamocco? s. unten) bello terra marique vexabat, vgl. Ann. Mett., deren Text sich hier halb an die Reichsannalen, halb an Regino anschließt. — Constantin. Porphyrogen. De administr. imp c. 28 ed. Bonn. rec. I. Bekker, S. 123—124. Iohann. chron. Ven. Scr. VII, 14—15. Andr. Dandul. Muratori l. c. Sp. 158 BC: Anno octavo (sic) Caroli Pipinus rex Italiae jussione genitoris relectus (dies besser als die von Simonsfeld S. 67 angeführte Variante alectus, vgl. Sp. 155 E und unten rupto foedere cum exercitu ad Venetiae provinciam subjugandam per litora venit . . . vgl. Simonsfeld S. 67 ff. 80 ff. 89. 90. 149; cod. Ambrosian. (Compilation Pinelli's aus dem Ende des 16. Jahrhunderts auf Grundlage von Dandolo's kleiner Chronik, s. Simonsfeld S. 26) l. c. Sp. 157 ff. — Dümmler, Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien a. a. O. S. 386—387. Gfrörer, Byzantin. Geschichten I, 114—118. Harnack a. a. O. S. 50.

[2] Einh. Ann. weiter unten: eandem classem ad Dalmaciae litora vastanda misit. Ann. Max.: ipsam classem ad devastanda Dalmatiae littora misit. Constantin. Porphyrogen. S. 124 (*καὶ μέλλοντα . . ἀποπλεῦσαι . . .*).

[3] Constantin. Porphyrogen. l. c.: *τοῦ δὲ ῥηγὸς Πιπίνου ἐλθόντος κατὰ τῶν Βενετίκων μετὰ δυνάμεως καὶ λαοῦ πολλοῦ* . . . Iohann. chron. Ven. S. 14: et hisdem (isdem) rex ingentem exercitum Langobardorum ad Veneticorum provinciam capiendam promovit. — Die sagenhaften Berichte im chron. Altinate und der Chronik des Canale (s. Excurs IV) nennen den Kaiser Karl selbst mit seinen Franken als Angreifer. Daher auch Andr. Dandul.: Francorum tamen recalescentibus viribus —; im cod. Ambrosian. schickt Karl seinem Sohne fränkische Hülfstruppen (Sp. 158: et praesertim Francigenarum, quos rex Carolus in auxilium miserat Pipino; vorher Sp. 157—158: ea hora, qua Veneti fuere ad manus cum Gallis).

[4] Constantin. Porphyrogen. l. c.: *οἱ οὖν Βενέτικοι ἰδόντες τὸν ῥῆγα Πιπῖνον μετὰ τῆς ἑαυτοῦ δυνάμεως κατ' αὐτῶν ἐπερχόμενον καὶ μέλλοντα μετὰ τῶν ἵππων ἀποπλεῦσαι* etc. Daß durch Andr. Dandul. schreibt: equites cum fiducia pontem ascendunt kommt nicht in Betracht, weil es aus der Sage stammt (vgl. chron. Altin. und Canale. Archivio stor. Italiano VIII, 223—224, 282. Excurs IV). Ueber die Bedeutung der Reiterei im damaligen fränkischen Heerwesen Waitz IV, 458 ff. Dandolo führt eine Nachricht an, derzufolge König Pippin die Venetianer schon früher bekämpft und die Stadt Heracliana zerstört hätte, Sp. 155 DE: Per idem tempus (die unmittelbar vorhergehende Notiz gehört zum Jahre 803, vgl. Einh. Ann.) Heracliana civitas, de qua fugati duces originem duxerant,

lieferung bezeichnet dies Vorgehen als Bruch eines alten Vertrages zwischen den Venetianern und der italienischen Krone[1]. Damit ist ein Pactum aus der Zeit des Langobardenkönigs Liutprand gemeint, welches in der That bisher die Grundlage der beiderseitigen Verhältnisse gebildet hatte und sie auch später von neuem bilden sollte. Liutprand hatte, so scheint es, einen Grenz- und Freundschaftsvertrag genehmigt, welchen der erste venetianische Doge, Paulucius, mit dem griechischen Magister militum Marcellus geschlossen hatte[2]. Ueber das Detail der damaligen Kämpfe um Venetien enthalten die fränkischen Königsannalen nichts[3], so daß wir in dieser Beziehung allein auf die griechischen und venetianischen Nachrichten angewiesen sind, welche darin übereinstimmen, daß Pippin bis nach Albiola, einer Oertlichkeit in der Nähe von

in eorum odium et contemptum a Venetis in solitudinem redacta est; vel, ut plurimi referunt, Pipinus rex Italiae jussione patris, qui a patriarcha Fortunato de Venetis male informatus fuerat, Venetos bello devicit et hanc urbem, in qua nobilium Venetorum maxima pars degebat, abjecto foedere, destruxit (vgl. auch 163 CD: Angelus quippe dux Heraclianam urbem, de qua originem traxerat, in solitudinem eadem clade redactam, renovavit . . . Simonsfeld S. 133). Allein diese Angabe ist, wie Simonsfeld (S. 72, 90, 148) dargethan hat, gänzlich zu verwerfen. Nach der Chronik des Johannes war jene Stadt durch die Venetianer selbst zweimal, zuerst um 805, dann 807 oder 808 zerstört worden (Scr. VII, 14: Hac etiam tempestate civitas nova, que vocatur Eracliana, a Veneticis destructa est. — Eodem quoque tempore civitas Eracliana a Veneticis iterum devastata et igne combusta est). Zu den Quellen, auf welche sich Dandolo für die abweichende Version beruft (ut plurimi referunt), die er aber auch hier in freier Weise benutzt, gehört, wie Simonsfeld offenbar mit Recht annimmt, das Chron. Altinate. In diesem heißt es (l. c. S. 227): Hic Fortunatus (der Patriarch von Grado) cum adjutorio ejus augusti (Karl's) graviter in Veneticos vindicavit pro sedis munere et interfectionem sui antecessoris et consanguinei Iohannis patriarchae; civitate nova Eraclianae, in qua tunc magna pars Veneticorum nobilium degebat, destruxit.

[1] Iohann. chron. Ven. S. 14: Intera foedus, quod Veneticorum populus olym cum Italico rege habebat, illo tempore, Pipino agente rege, disruptum est. — Auch Andr. Dandolo schreibt, wie wir sahen: rupto foedere und vorher: abiecto foedere (Sp. 158 B. 155 E, o. S. 416 Anm. 1 und S. 289 Anm. 5), aber er denkt dabei, den Johannes mißdeutend, an einen Vertrag zwischen den Kaisern Karl und Nicephorus vom Jahre 803, vgl. o. S. 289 Anm. 5, sowie Excurs V. Simonsfeld S. 67. — Durch Dandolo hat sich auch Kohlschütter, Venedig unter dem Herzog Peter II. Orseolo 991 bis 1009 (Diss. Göttingen 1868) S. 78 N. 1 zu dieser falschen Auffassung verführen lassen.

[2] Iohann. chron. Ven. S. 11: Cum Liuprando vero rege inconvulsum pacis vinculum confirmavit, apud quem pacti statuta, quae nunc inter Veneticorum et Langobardorum populum manent, impetravit. Fines etiam Civitatis novae, quae actenus a Veneticis possidentur, iste cum eodem rege instituit, id est a Plave maiore secundum quod designata loca discernuntur usque in Plavisellam; dazu Simonsfeld S. 67 ff. und unten Excurs V, sowie die daselbst citirten Stellen. Eine angebliche Bestätigung durch den Langobardenkönig Aistulf erwähnt Andr. Dandul. Sp. 176 B.

[3] Ihr Wortlaut läßt es sogar an sich einigermaßen zweifelhaft, ob Pippin das Unternehmen persönlich leitete, Einh. Ann.: Veneciam . . . iussit appetere — eandem classem ad Dalmaciae litora vastanda misit; dazwischen jedoch: subiectaque Venecia ac ducibus eius in deditionem acceptis.

Malamocco, gelangte [1]. Unter großen Schwierigkeiten, heißt es, sei der König zwischen den engen Meeresstraßen, welche die venetianischen Inseln von einander trennen, so weit vorgedrungen [2]. Ferner kommen diese Berichte auch darin überein, daß Pippin von Albiola aus keine weiteren Fortschritte zu machen im Stande war [3]. Aber von hier ab gehen sie auseinander. Der griechische Erzähler berichtet [4], daß die Venetianer, um eine von Pippin

---

[1] Constantin. Porphyrogen. l. c.: *παρεκάθισεν διὰ τῆς ξηρᾶς ἐκεῖθεν τοῦ περάματος τῶν νήσων τῆς Βενετίας εἰς τόπον λεγόμενον Ἀειβόλας.* Iohann. S. 14–15: Qui cum magna difficultate portus qui divident insularum littora pertransisset, tandem ad quendam locum qui Albiola vocatur pervenit. Andr. Dandul. Sp. 158 C malt dies weiter aus: Qui cum portus dividentes litorum insulas cum resistentia difficillima pertransisset, fugatis Brondulensibus, Clugensibus et Palaestrinensibus (die Bewohner von Brondolo, Chioggia und Pelestrina) ad locum quemdam qui Albiola vocatur, i n r i p a M a t h e m a u c e n s i s p o r t u s s i t u a t u m, tandem pervenit. Die letztere Ortsbestimmung hat wohl keinen Werth, da sie mit Hülfe der sagenhaften Berichte combinirt zu sein scheint, s. Excurs IV. Constantin. Porphyrogen. sucht den Ort, wie man sieht, auf dem Festlande (so auch nachher: *παρεκάθισαν αὐτοῖς διὰ τῆς ξηρᾶς μῆνας ἕξ — ὁ δὲ ῥὴξ Πιπῖνος ἵστατο μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ ἐν τῷ αἰγιαλῷ*), jedoch muß man sich denselben auch nach seiner Darstellung unweit von Malamocco denken. Maßgebend ist die Stelle Iohann. chron. Ven. S. 22: Verum etiam temptantes Rivoaltum et Metamaucum ingredi p e r l o c a q u e A l b i o l a v o c a n t u r . . . tunc domnus Petrus dux navali exercitu . . . predictos Ungros in fugam vertit (hiernach auch Dandul. Sp. 197 C, vgl. Simonsfeld S. 151). Aus diesen Worten, nach denen der Name Albiola übrigens mehr als einen einzelnen Ort bezeichnet zu haben scheint, geht hervor, daß diese Lokalität in der That in der Nähe von Malamocco und Rialto gesucht werden muß, ein Uebergangspunkt nach diesen Inseln war. Mühlbacher, Regesten S. 179 verweist außerdem auf die Erwähnung von Albiola in den Staatsverträgen zwischen der italienischen Krone und Venedig (Böhmer Regest. Karolor. no. 556. Romanin, Storia di Venezia I, 356 u. s. w.), sowie auf Veludo, Venezia e sue laghune (II b 486) — ein Werk, welches mir nicht zu Gebot steht. Vgl. ferner Romanin l. c. S. 145—146, welcher Albiola mit dem heutigen Porto Secco identifizirt, und übrigens auch Andr. Dandul. chron. l. c. Sp. 163 AB: Clugienses autem et ceteri, qui Francorum metu litoralia domicilia sua reliquerant, repatriantes, urbes suas in solitudinem redactas renovare coeperunt . . . Simonsfeld S. 133.

[2] Vgl. vor. Anmerkg. Auch dies hat aber vielleicht nur der venetianische Patriotismus so gefärbt.

[3] Iohann. Chron. Ven. S. 15: (nach Zanetti vielleicht zu ergänzen: sed) nulla racione inantea pertendere gressum valuit. Andr. Dandul. l. c.: et nulla ratione etc. Die Erzählung des Constantin. Porphyrogen. vgl. in der folgenden Note.

[4] Constantin. Porphyrogen. l. c. S. 124: *οἱ οὖν Βενέτικοι ἰδόντες τὸν ῥῆγα Πιπῖνον μετὰ τῆς ἑαυτοῦ δυνάμεως κατ' αὐτῶν ἐπερχόμενον καὶ μέλλοντα μετὰ τῶν ἵππων ἀποπλεῦσαι πρὸς τὴν νῆσον τοῦ Μαδαμαύκου (ἔστι γὰρ αὕτη ἡ νῆσος πλησίον τῆς ξηρᾶς), βαλόντες κερατάρια ἅπαν τὸ πέραμα ἐναπέφραξαν. εἰς ἀμηχανίαν οὖν ἐλθὼν ὁ τοῦ ῥηγὸς Πιπίνου λαὸς (οὐδὲ γὰρ ἦν δυνατὸν αὐτοὺς ἀλλαχοῦ περᾶσαι), παρεκάθισαν αὐτοῖς διὰ τῆς ξηρᾶς μῆνας ἕξ, πολεμοῦντες καθ' ἑκάστην ἡμέραν μετ' αὐτῶν. καὶ οἱ μὲν Βενέτικοι εἰσήρχοντο εἰς τὰ πλοῖα αὐτῶν καὶ ἵσταντο ὄπισθεν τῶν παρ' αὐτῶν ῥιφέντων κεραταρίων, ὁ δὲ ῥὴξ Πιπῖνος ἵστατο μετὰ τοῦ λαοῦ αὐτοῦ ἐν τῷ αἰγιαλῷ. καὶ οἱ μὲν Βενέτικοι μετὰ τοξείας καὶ ῥιπταρίων ἐπολέμουν, μὴ ἐῶντες αὐτοὺς πρὸς τὴν νῆσον διαπερᾶσαι.* Canale

beabsichtigte Landung auf Malamocco zu vereiteln, die Wasserstraße durch Hineinwerfen von Segelstangen gesperrt hätten; hiedurch gedeckt, seien sie auf ihren Schiffen für sein an der Küste stehendes Heer unerreichbar gewesen und dasselbe habe sich darauf beschränken müssen, die Venetianer vom Lande her sechs Monate hindurch unter täglichen Kämpfen belagert zu halten. Die Richtigkeit dieser Darstellung muß allerdings dahingestellt bleiben. Entschieden unglaubwürdig ist aber die venetianische Tradition, welche mit patriotischem Hochgefühl zu erzählen weiß, daß die Dogen den König bei Albiola mit bedeutender Macht kühn angegriffen, glänzend geschlagen und zu unrühmlichem Abzuge gezwungen hätten[1]. Auch abgesehen von späteren, deutlich den Einfluß der Sage verrathenden Ausschmückungen — denen zufolge Pippin einen höchst unglücklichen Versuch unternommen haben soll, vermittelst einer leichten Brücke aus mit Seilen verbundenen Holzstämmen und Flößen auf Rialto einzudringen[2] — ist diese Nachricht zu verwerfen. König

l. c. S. 280 (et fu ileu par VI mois). Chron. Altinate l. c. S. 222 (per annum medium morantes erant).

Völlig apokryph ist natürlich die Angabe Dandolo's, Pippin hätte gedacht, die Venetianer in kurzer Zeit durch Hunger bewältigen zu können, diese dagegen, um alle Hoffnung hierauf abzuschneiden, sein Heer aus ihren Wurfmaschinen mit Broden beschossen (— putans tamen, Venetos brevi tempore famis inedia posse arcere. Veneti vero hoc audientes, panum ac paximatium multitudine machinis projecta exercitum verberant, ut famis inopiam excludant). Dasselbe ähnlich bereits im Chron. Altin. und bei Canale l. c. S. 222. 280, unten Excurs IV. In solcher Absicht sollen bekanntlich nach der Sage schon die Römer vom Capitol die Brodlaibe in dichtem Hagel auf die Gallier herabgeworfen haben (Schwegler, Röm. Gesch. III, 261 N. 1). — Beiläufig bemerkt, gehört in diese Zeit vermuthlich auch die Thatsache, daß die Bewohner von Grado aus Furcht vor den Franken eine Kirche zerstörten, s. Andr. Dandul. Sp. 152 AB, wo es von dem Patriarchen Fortunatus heißt: ecclesiam sancti Peregrini, quam Gradenses propter metum Francorum ruinaverant, renovavit . . . Er berichtet dies nach einer Urkunde, vgl. Simonsfeld S. 137, 148.

[1]) Iohann. Chron. Ven. S. 15: Ibique duces stipati magna Veneticorum expedicione eundem regem audacter aggressi sunt, et divinitus datum est Veneticis de inimicis triumphum; sicque predictus rex confusus recessit. Vgl. Excurs IV.

[2]) Andr. Dandul. Sp. 158 CD: Francorum tamen recalescentibus viribus, Veneti Mathemaucensi urbe relicta in Rivoaltum venerunt; quos cum qualiter submittere posset Pippinus rex subtilior (sic) indagaret, cujusdum vetulae astutae functus consilio, pontem ex lignaminibus, vasculis et viminibus connexis super aquas construi fecit, putans absque obstaculo Rivoaltum intrare. Statuta itaque hora equites cum fiducia pontem ascendunt. Tunc Veneti, hujus consilii non ignari, cum multis praeparatis navigiis clandestine obviam exiverunt, in augmento aquarum (zur Flutzeit) insultantes eos, de quibus ex dissolutione lignaminum submersis fere omnibus qui pontem ascenderant victoriam optatam habuerunt. Rex autem consternatus, videns amodo intentum suum compleri non posse . . . Cod. Ambrosian. Sp. 157 ff. hat hier am Rande folgenden Zusatz: Alii dicunt, quod ea hora, qua Veneti fuere ad manus cum Gallis, tanta tempestas vento orta est, ut pontibus et viminibus dissolutis, sex partes exercitus et praesertim Francigenarum, quos rex Carolus in auxilium miserat

Pippin, der sich allerdings vergeblich bemüht zu haben scheint von Albiola aus weiter vorzudringen, mag eine Schlappe erlitten haben: eine Niederlage, die ihn zu schimpflichem Abzuge nöthigte, erlitt er jedenfalls nicht. Dem steht die Nachricht der fränkischen Annalen, wonach er Venetien wieder unterwarf und die Dogen ihm huldigten [1], zu bestimmt entgegen. Es ist zwar richtig, daß

Pipino, in maris angustia deletae sunt, et sic Veneti tam propter eorum animositatem quam propter tempus forte de hostibus optatam victoriam adepti sunt. Pipinus vero rex vix cum paucis evadens, casum eumdem accidisse conjectans (sic), suum iniquum propositum revocavit. Le Bret a. a. O. I, 129 erwähnt folgende, etwas räthselhafte Inschrift, welche vor dem großen Brande im Jahre 1577 unter dem Bilde des Dogen Beatus gestanden haben soll:

Fractis ob invidiam rex Pipinus in Rivealtum
Venit, defendi patriam sibi gratificatus

vgl. auch Leibniz, Ann. imp. I. 269—270. An der Unglaubwürdigkeit der Erzählung Dandolo's kann kein Zweifel bestehen: denn ihre Grundzüge sind jener Sage im Chron. Altinate und der Chronik des Canale (Arch. stor. italiano VIII, 221 ff. 281 ff.) entlehnt, welche nicht von Pippin, sondern von Karl dem Großen selbst spricht. Auch dort flüchten die Bewohner von Malamocco nach Rialto; auch dort giebt die hinterlistige Alte den Rath u. s. w. Vgl. Simonsfeld S. 90, 149, 80 ff., 89, 110 ff. und unten Excurs IV.

Gleichwohl folgt Gfrörer a. a. O. S. 116 den venetianischen Berichten; auch Pertz, der sogar gerade auf die Darstellung, welche der cod. Ambrosian. giebt, Gewicht legt (Scr. I, 197 N. 73, vgl. auch die Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach a. a. O. S. 119 N. 1). Harnack S. 50 (N. 4) erkennt, wie parteiisch und unglaubwürdig die Darstellung des Johannes ist; allein die Art wie er die Nachrichten der verschiedenen Quellen zu combiniren sucht scheint mir auch nicht glücklich und kritisch. Romanin a. a. O. S. 143 ff. befleißigt sich zwar einer objektiven Kritik der venetianischen wie der fränkischen Quellen, benutzt aber vielfach unglaubwürdige Nachrichten.

[1]) Einh. Ann.: subiectaque Venecia ac ducibus eius in deditionem acceptis ... Ann Max.: subiectaque sibi Benetia ac ducibus in ditionem acceptis ... Regino (Ann. Mett.): ac ducibus eius in deditionem receptis.

Harnack S. 53 N. 1 hält für zweifellos, daß der Doge Obelierius (Willeri), welchen Karl 811 nach Constantinopel bringen ließ (s. Einh. Ann. S. 198. Ann. Max. S. 24 und unten), damals in Pippin's Hände gefallen sei. Dies muß indessen mindestens dahingestellt bleiben.

Nach der Sage wurde dieser Doge damals als Verräther von den Venetianern getödtet und sein Leichnam grausam verstümmelt und gehenkt, Chron. Altinate l. c. S. 226—227: Apprehensus Obelerius, impiissimus deceptor et traditor, dispersorem Veneciae patriis regnum, cum per navibus ab Veneticis transvehentem erant illum, interfectus est; deinde cor eius abstraxerunt et oculi fluxerunt et virilia ejus succiderunt et suspenderunt eum apud sanctum Martinum de Strata. Canale ib. S. 284 f., wo Obelierius, wie schon erwähnt, Belenger (Berengar) heißt, vgl. ebd. S. 710. Nach Chron. Altin. Andr. Dandul. cod. Ambrosian. Sp. 160 (Quibus euntibus, Obelerius cum uxore nobili Gallica repertus, a populo captus et interfectus est, adducens eum populus Venet. extracto prius corde de corpore ejus, ipsum postea in Sancto Martino de Strata, assistente Bersapio imperiali apocrisiario, suspendi mandavit (assistente — apocrisiario aus Dandul. Sp. 159). Dandolo selbst nimmt die sagenhafte Version, die er kennt und citirt, nur theilweise auf; denn er wußte, daß Obelierius vorläufig (811 oder 810) nur verbannt und erst viel später enthauptet wurde. Er schreibt Sp. 160 A: Judicatusque indignus ducatu et patria, a Venetis exulatus permansit,

diese Annalen in einem früheren, barbarischen Theile gelegentlich eine schwere Schlappe der Franken in einen Sieg derselben verwandeln [1]), auch noch später wohl einmal eine fränkische Schlappe vertuschen [2]). Daß sie aber der Wahrheit geradezu in's Gesicht schlagen sollten, ist ihnen in diesem Theile nicht mehr zuzutrauen [3]), wozu kommt, daß die Venetianer auch nach der griechischen Quelle sich durch die lange Belagerung und die damit verbundene Verwüstung ihres Gebiets [4]) schließlich genöthigt sahen mit dem Könige Frieden zu machen [5]). Verkehrt ist hier jedoch die Auf=

---

vgl. Simonsfeld S. 124, 149. Iohann. chron. Ven. S. 16: Interea Obelierius dux, qui apud Constantinopolim exilio fuerat dampnatus, Veneciam reciprocavit et in Vigilia civitate (Veglia) apud Curidum (Cornichia) sese retrusit . . . . Tunc domnus Iohannes dux iterum preparavit exercitum, cum quo ipse veniens Vigiliam civitatem expugnavit et capto Obelierio decollare eum iussit. Cuius caput ad Metamaucensem insulam delatum, in sabbati sancti die iuxta Sancti Martini marginem (imaginem?) suspensum est. Andr. Dandul. Sp. 173 AB: Hoc tempore Obelerius, qui ducatu et patria fuerat privatus, Venetias rediit et in Vigilia civitate apud Circulum se intrusit; quem Joannes dux congregato exercitu obsedit et urbem expugnat . . . et revocato exercitu Vigiliam civitatem et Obelerium cepit et eum decollari jussit, cujus caput Mathemaucum delatum, postea in sabbato sancto juxta S. Martini imaginem suspensum est, vgl. Simonsfeld S. 150, o. S. 415 Anm. 3 und Excurs IV; allenfalls auch die o. S. 419 Anm. 2 erwähnte Inschrift (wo der frater wohl Obelierius ist).

[1]) Besonders in Bezug auf die Schlacht am Süntel (782), was meines Erachtens durch v. Sybel (Kleine histor. Schriften III, 19—20) nicht widerlegt ist. Vgl. Abel I, 354. Forschungen z. D. Gesch. XX, 206. Harnack a. a. O. S. 93—94. Mühlbacher S. 94.

[2]) Vgl. o. S. 388.

[3]) Vgl. auch unten S. 422 Anm. 3.

[4]) In Bezug hierauf allenfalls zu vergleichen Dandul. Sp. 158 D, demzufolge Pippin nach dem unglücklichen Versuch mit der Brücke adjacentia quae potuit loca vastavit et usque ad ecclesiam sancti Michaelis omnia comburendo pervenit.

[5]) Constantin. Porphyrogen. l. c.: *ἐπὶ πολὺ δὲ βιασθέντες οἱ Βενέτικοι ἀπὸ τῆς γεγονυίας ὀχλήσεως πρὸς αὐτούς, ἐποιήσαντο εἰρηνικὰς σπονδὰς πρὸς τὸν ῥῆγα Πιπῖνον τοῦ παρέχειν αὐτῷ πλεῖστα πάκτα.*

Dagegen Andr. Dandul. Sp. 158 E: Et, ut quidam scribunt, provinciam Venetiarum Nicephoro Constantinopolitano imperatori juxta foedus censuit relinquendam. Hierauf ist aber durchaus kein Werth zu legen. In Betreff des foedus s. o. S. 289 Anm. 5, S. 417 Anm. 1 und Excurs V. Die ‚quidam‘, auf welche Dandolo sich bezieht, sind nach Simonsfeld (S. 125 vgl. S. 115 ff. 149) Paulinus (Jordanus) und dessen Quelle, Sigebert von Gembloux. Sigebert schreibt aber (809 Scr. VI, 337): et Karolus imperator Venetiam Nicephoro reddit. Er meint damit den später, noch in diesem Jahre, aber erst nach Pippin's Tode vereinbarten Frieden zwischen Karl und Nicephorus, s. Einh. Ann. S. 198: pacemque cum Niciforo imperatore . . . fecit. Nam Niciforo Venetiam reddidit (reddit v. l.) und unten. Das Mißverständniß jener Worte ist dadurch veranlaßt oder befördert, daß dieselben bei Sigebert unmittelbar auf die Nachricht vom Kampfe Pippin's gegen Venetien und dem Tode dieses Königs (Pipinus rex Italiae Venetiam bello sibi subigit et non multo post Mediolani obiit) folgen.

Der Sage entlehnt ist auch die weitere Erzählung im cod. Ambrosian. der Chronik Dandolo's (Pinelli) l. c. Sp. 159—160: Pippin giebt infolge des gänzlichen Scheiterns seines Angriffs seinen Plan gegen Venedig auf und bittet

fassung, daß damals ein Friedensvertrag zwischen Venetien und dem Königreich Italien geschlossen worden sei. Eine solche vertragsmäßige Auseinandersetzung mit Venetien, beziehungsweise mit dem Hofe von Constantinopel über Venetien konnte erst stattfinden, nachdem dasselbe von der langobardischen Krone getrennt und an das byzantinische Reich zurückgegeben war [1]. Augenblicklich war dies jedoch noch keineswegs der Fall, vielmehr Venetien vom Könige von Italien wieder unterworfen. — Nicht so glücklich war Pippin dagegen, als er seine Flotte weiter aussandte, um die ebenfalls von der fränkischen Herrschaft wieder abgefallene Küste Dalmatiens zu verwüsten. Als Paulus, der Präfekt von Cephalonia [2], mit einem byzantinischen Geschwader herankam, um den Dalmatinern Hülfe zu bringen, zog sich die Flotte des Königs, wie die fränkischen Annalen nicht verschweigen [3], zurück [4]. —

---

den Dogen (Beatus) demüthig, ihn mit ganz geringem Gefolge besuchen zu dürfen. Da dies bewilligt wird, kommt der König auf einige Tage und bedenkt Venedig mit vielen Geschenken, Ehren und Gnadenerweisungen; insbesondere bestätigt er die Grenzen Venetiens, wie sie zur Zeit des Dogen Paulucius von dem Langobardenkönige Liutprand festgesetzt waren. Nachdem so Friede und Freundschaft hergestellt ist, entfernt sich der König und wird von dem Dogen Beatus nebst einem Theil des Adels und des Volks in einer Galeere, welche damals die Stelle vertreten haben soll wie später der Bucentoro, bis Ferrara geleitet: Pipinus vero rex vix cum paucis evadens, casum eumdem accidisse conjectans (Lücke?), suum iniquum propositum revocavit, a duce Petrus (l. petens) humiliter, ut cum aliquibus paucis personam suam visitaturus venire ad eum posset, quod sibi concessum est; ubi diebus manens aliquibus, Venetias multis donis, honorificentiis et gratiis honoravit; nam et fines provinciae Venetorum, prout tempore Paulutii ducis a Liutprando rege limitati fuerant, suo privilegio confirmavit, postque idem rex cum amore intimo paceque tranquilla recessit, quem pro honore suo dux Beatus cum suis nobilibus et populo in una scaula magna, qua tunc temporis pro bucentauro ducatus utebantur, usque Ferrariam sociarunt. Nicht unrichtig wird hier die Angabe sein, daß der alte Grenzvertrag zwischen Venetien und dem italienischen (langobardischen) Reiche aus der Zeit des Liutprand und Paulucius wiederhergestellt wurde; nur daß dies nicht jetzt geschehen sein kann, sondern erst später, als Venetien wieder dem griechischen Reiche überlassen wurde, vgl. o. S. 417 Anm. 1, Excurs V u. unten. Das Uebrige erzählt die Sage ähnlich, wohlverstanden von Karl (Chron. Altin. l. c. S. 226. Canale l. c. S. 284, wo es z. B. auch heißt: Et puis le convoia monseignor li dus et le peuple de Venise iusque a Feraire. Excurs IV).

[1]) S. unten, auch über die Angaben des Constantinus Porphyrogenitus hinsichtlich des von den Venetianern an die italienische Krone zu leistenden Tributs.

[2]) Vermuthlich derselbe, der uns bereits im vorigen Jahre (809) als griechischer Admiral in diesen Gewässern begegnet ist, s. o. S. 394.

[3]) Dies erscheint zugleich geeignet, unser Vertrauen in die Glaubwürdigkeit ihrer Nachricht von der Wiederunterwerfung Venetiens zu bestärken.

[4]) Einh. Ann.: eandem classem — d. h. diejnige, mit welcher er Venetien angegriffen hatte (s. o. S. 416 Anm. 2) — ad Dalmaciae litora vastanda misit. Sed cum Paulus, Cefalaniae praefectus, cum orientali classe ad auxilium Dalmatis ferendum adventaret, regia classis ad propria regreditur. Regino S. 565 (Dalmatiis, vgl. Ann. Mett.) — Ann. Max.: ipsam classem ad devastanda Dalmatiae litora direxit.

Die letzten Lebensjahre Kaiser Karl's, und besonders das Jahr, in dem wir stehen, 810, wurden durch wiederholte schwere Schicksalsschläge getrübt, welche ihn in seiner Familie betrafen. Am 6. Juni 810[1] starb seine älteste Tochter[2] Rotrud. Einst hatte dieser Prinzessin, wie wir wissen, ein glänzendes Loos gewinkt, da sie in früher Jugend mit Constantin VI., dem Sohne der Irene, verlobt worden war[3]. In dieser Aussicht war sie bereits in griechischer Sprache und Sitte unterwiesen worden, aber danach hatte sich die Sache zerschlagen, und zwar wohl nicht blos deshalb, weil Karl sich dennoch nicht hatte entschließen können, seine Einwilligung zu dieser Vermählung zu geben[4].

Gfrörer a. a. O. S. 115 meistert auch hier die Quelle und nimmt an, daß Pippin's Flotte geradezu eine Niederlage erlitt („die griechische Seemacht erschien, die fränkische segelte nach Hause zurück, so malt man die Sachen auf dem Papier, aber in der wirklichen Welt greifen überlegene Flotten minder starke an und sprengen sie auseinander, was auch den Schiffen Pippin's widerfahren sein wird").

[1]) Den Todestag (8. Idus Iun.) geben an Einh. Ann. vgl. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: 9. Id. Iunii. Ohne Angabe des Tages erwähnen das Ableben der Prinzessin in diesem Jahre Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. S. 121, Ann. Quedlinb. Scr. III, 41; die Thatsache, daß sie vor dem Vater starb, auch Einh. V. Caroli 19 (Poeta Saxo l. V. v. 273 ff.).

[2]) Als älteste Tochter Karl's wird sie ausdrücklich bezeichnet Einh. Ann. 810: Hruodtrud, filia imperatoris, quae natu maior erat. (Enhard. Fuld. Ann.). Einh. V. Caroli 19: Hruodthrudem, quae filiarum eius primogenita . . . erat. 18. (Poeta Saxo l. V. v. 273—274 S. 614). Hincmar. Rem. Ann. 867 Scr. I, 484: — nepos Caroli imperatoris ex filia maiore natu Rotrude. Auch in Angilbert. carm. 6 v. 212—214 ff. S. 371 reitet Rotrud in dem königlichen Jagdzuge in strahlendem Schmucke vor ihren Schwestern:

Inde puellarum sequitur mox ordo coruscus;
Rhodrud ante alias rapidoque invecta puellas
Fulget equo et placidum prior occupat ordine gressum.

Ferner wird sie erwähnt Angilbert. carm. 1 v. 51 (Quid Chrodthrudis agat . . .). 2 v. 43—44. Theodulf. carm. 25 v. 81 (Scilicet ad Bertam et Chrodtrudh . . .). 97 (Berta rosas, Chrodtrudh violas dat . .). Poet. Lat. aev. Carolin. I, 359, 485—486. Vgl. auch die Litanei, Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 171 (Tu mihi, Christe, concede sororem nomine Rotrudem esse beatam, ut tibi semper serviat illa) und das Verbrüderungsbuch des Stifts St. Peter zu Salzburg ed. v. Karajan 35, 8 vgl. Einleitung S. 30. — Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 36 N. 4, 38 N. 2.

[3]) Einh. V. Carol. l. c.: quae . . . a Constantino Grecorum imperatore desponsata erat, vgl. Poeta Saxo l. c. v. 275—280 (der hier allerdings den Einhard mißverstanden hat) und Chron. Laureshamense, welches die angebliche Geliebte Einhard's, Imma, mit Rotrud confundirt (Scr. XXI, 358 N. 19); ferner Abel I, 317 f. 470 ff. und die daselbst citirten hierauf bezüglichen Stellen, zu denen hinzuzufügen Ann. Sithiens. 787 S. 36. Ann. Quedlinb. Weissemb. Lamb. Ann. Altahens. 781. Ottenburan. Scr. III, 37—38. XX, 783. V, 2. Harnack a. a. O. S. 15, 18, 21, 25—27.

[4]) Vgl. auch Einh. V. Caroli l. c., wo es von Karl's Töchtern heißt: Quae cum pulcherrimae essent et ab eo plurimum diligerentur, mirum dictu, quod nullam earum cuiquam aut suorum aut exterorum nuptum

Im übrigen hatte er freilich seine allzu zärtliche Anhänglichkeit an seine Töchter, die er wo möglich alle im Hause behalten wollte, schwer zu büßen; denn er mußte erleben, daß dieselben sich dafür schadlos hielten, indem sie sich freier Liebe hingaben [1]. Er glaubte dazu die Augen zudrücken zu müssen, um den äußeren Schein von Zucht und Anstand zu wahren. So war es auch der Fall bei Rotrud, welche dem Grafen Roriko von Maine einen Sohn Namens Ludwig, später Abt von St. Denis (und anderen Klöstern) und Protonotar Karl's des Kahlen, geboren hat [2]. Gleichwohl wird nicht nur ihre Schönheit — ein Vorzug, welchen sie mit ihren Schwestern theilte [3] —, sondern auch ihr Geist und selbst ihre Sitten gepriesen [4]. In der That hatte Rotrud Sinn für Poesie und Interesse für Theologie. Alkuin, der sie gewöhnlich Columba (die Taube) nennt [5], hat der Prinzessin und ihrer Tante, der Aebtissin Gisla von Chelles, bei der sie in späterer Zeit im Kloster gelebt zu haben scheint [6], seinen Commentar zum Johannis-

dare voluit; sed omnes secum usque ad obitum suum in domo [sua retinuit, dicens, se earum contubernio carere non posse.

Ueber die falsche Nachricht der Ann. Lindisfarn. 797 Scr. XIX, 506, welche den König Eardulf von Northumberland zu einem Schwiegersohne Karl's machen, vgl. o. S. 353 Anm. 3 und S. 381 Anm. 4. Desgl. über die Sage, daß die Gattin des venetianischen Dogen Obelierius (Willeri) eine Tochter des Kaisers gewesen sei (Chron. Altinate, Archivio stor. Italiano VIII, 226), o. S. 415 Anm. 3 und Excurs IV.

[1]) Einh. V. Caroli l. c.: Ac propter hoc, licet alias felix, adversae fortunae malignitatem expertus est; in einigen Handschriften der von Waitz mit C bezeichneten Klasse ist dieser und der folgende Satz weggelassen. Vgl. ferner V. Hludowici 21 Scr. II, 618: Moverat autem eius animum iam dudum, quamquam natura mitissimum, illud quod a sororibus illius in contubernio exercebatur paterno, quo solo domus paterna inurebatur naevo etc. Dazu Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen I, 13—14; auch das Epitaph des Nithard, Wattenbach a. a. O. I, 174.

[2]) Hincmar. Rem. Ann. 867 l. c.: Hludowicus, abbas monasterii sancti Dionysii et nepos Caroli imperatoris ex filia maiore natu Rotrude, vgl. Prudent. Trec. Ann. 858 Scr. I, 451 N. 55 (nach Bouquet).

Ludwig war auch Abt von St. Riquier und St. Wandrille. Erzogen wurde er, wie es scheint, in St. Germain d'Auxerre. Mabillon, Ann. Ben. II, 634, 648, 650, 667. Lup. epist. 25 Migne CXIX, 475: Namque, quia haud procul a nobis educati estis, apud nos quoque fuistis, qualitas monasterii nostri vos minime latet.

[3]) Einh. V. Caroli l. c.: Quae cum pulcherrimae essent . . . (vgl. o. S. 423 Anm. 4). Theodulf. carm. 25 v. 79 ff. S. 485:

Virgineum ad coetum, quo non est pulchrior alter
Veste, habitu, specie, corpore, corde, fide.

[4]) Angilbert. carm 2 v. 43 f. S. 361:

Rotthrud carmen amat, mentis clarissima virgo,
Virgo decora satis et moribus inclita virgo.

[5]) Alcuin. epist. 136, 152, 159, 206 S. 529, 572, 594, 700.

[6]) Alkuin schreibt (epist. 136 S. 529): filiae Deo devotae Columbae; (epist. 158 S. 588) Nobilissimis in christianae religionis sanctitate et in sapientiae studiis devotissimis Deoque dicatis virginibus Gislae sorori et Rodtrudae filiae; (epist. 159 S. 596) Meique memores estote inter sacras orationes vestras famularumque Christi vobiscum Deo deservientium.

evangelium gewidmet, womit er einem Wunsche der frommen Damen entsprach[1].

Als der Kaiser noch in Achen war und an den Krieg gegen Göttrik dachte, empfing er die Nachricht, daß eine von diesem Könige ausgesandte Flotte von zweihundert Schiffen nach Verwüstung der vor der dortigen Küste liegenden Inseln in Friesland gelandet sei; schon habe das Dänenheer den Friesen drei siegreiche Treffen geliefert und ihnen einen Tribut auferlegt, hundert Pfund Silber seien von jenen bereits bezahlt; König Göttrik selbst sei daheim[2]. Man begreift, in welche Aufregung diese Nach-

[1] Alcuin. epist. 136. 137. 158. 159 Jaffé VI, 529—533. 588—596. V. Alchuini 12 ib. S. 28: Postulantibus foeminis Gisla et Rodtrude honestissime super evangelium Iohannis partim de suo, partim de sancto Augustino mirabile opus composuit. Vd. Ebert a. a. O. II, 21.

Andere Briefe Alkuin's an Gisla und Rotrud epist. 161, 169 S. 598 bis 599, 611—613 (hier wirft er ihnen ihre Schweigsamkeit vor); an Rotrud und Berta epist. 255 S. 813 f., an eine Tochter Karl's epist. 132 S. 520 f.

[2] Einh. Ann.: Imperator vero Aquisgrani adhuc agens et contra Godofridum regem expeditionem meditans, nuntium accepit, classem ducentarum navium de Nordmannia Frisiam appulisse t o t a s que Frisiaco litori adiacentes insulas esse vastatas iamque exercitum illum in continenti esse ternaque proelia cum Frisionibus commisisse Danosque victores tributum victis imposuisse et vectigalis nomine centum libras argenti a Frisionibus iam esse solutas, regem vero Godofridum domi esse — classem, quae Frisiam vastabat. Ann. Max.: Classis magna de Nordmannia Frisiam venit m u l t a s que in ea insulas devastavit ternaque prelia cum Frisionibus fecit tributumque victis imposuit, et centum libras iam a Frisionibus esse solutas(!); wie man sieht, ist der gedankenlose Abschreiber hier gänzlich aus der Construktion gefallen. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens.: et Nordmanni Frisiam (sc. vastaverunt). Regino (. . . regemque Godefridum haec omnia agere vgl. Ann. Mettens.). Ann. Tielens. Scr. XXIV, 22 (ducente naves Frisiam vastant). — Chron. Moiss. Scr. II, 258: Et occulte misit (scil. Gothofredus rex Nortmannorum) pyratas cum navibus in Frisia, qui fecerunt ibi magnum damnum de populo christiano. Einh. V. Caroli 14: — contra Nordmannos qui Dani vocantur, primo pyraticam exercentes, deinde maiori classe littora Galliae atque Germaniae vastantes. 17: — ac per hoc nullo gravi damno vel Italia a Mauris vel Gallia atque Germania a Nordmannis diebus suis adfecta est, praeter quod Centumcellae civitas Etruriae per proditionem a Mauris capta atque vastata est et in Frisia q u a e d a m insulae Germanico littori contiguae a Nordmannis depraedatae sunt. Hienach Poeta Saxo l. V. v. 399—404 S. 618, der aus ‚quaedam insulae' nur ein kleines Inselchen macht:

Et quod, Northmannis vastantibus, i n s u l a q u a e d a m
P a r v u l a Fresonum dampna tulit gravia.

Man könnte denken, diese Aenderung sei eine absichtsvolle: der Dichter, welcher über die Leiden durch die Normannen in s e i n e r Zeit (um 888) klagt und zum Widerstande gegen dieselben anfeuern möchte, habe es vielleicht absichtlich vermieden zu erzählen, wie gefährlich dieselben immerhin auch schon unter Karl dem Großen geworden waren. Auch in seinen Annalen kommt ja der Dänenkönig Göttrik gar nicht vor, sondern nur im Epilog, lib. V. v. 613 S. 624. Allein ich habe dies in den Forschungen z. D. G. I. 306 wohl nicht mit Unrecht auf einen andern Grund zurückgeführt. Auch sagt der Poeta an einer andern Stelle (l. III. v. 579—581 S. 592) geradezu:

richten, welche thatsächlich begründet waren[1], den Kaiser versetzen mußten. Er sandte Boten nach allen Gegenden aus, um die Streitkräfte aufzubieten und verließ selbst unverzüglich die Achener Pfalz[2]. Er beschloß zunächst der Flotte entgegenzutreten[3] und ordnete den Bau einer eigenen Flotte an. An den Flüssen Galliens und Germaniens, welche in den Kanal und die Nordsee münden — so namentlich an der Schelde, zu Gent — ließ er Schiffe zimmern[4]; auch König Ludwig von Aquitanien erhielt den Auftrag, auf der Rhone, Garonne u. s. w. Fahrzeuge bauen zu lassen, die ohne Zweifel zum Theil gegen die maurischen Piraten des Mittelmeeres dienen sollten[5]. Außerdem wurden in den Häfen und Fluß-

— Classemque mari perfecit in ipso,
Infestum quod Northmanni fecere pyrate (am Rande hinzugefügt: ashmen),
Iam tunc Francorum nimium gens noxia regio.

Vgl. o. S. 207 Anm. 3. — Monach. Sangall. II, 13 Jaffé IV, 686: Eodem itaque tempore cum imperator Hunorum bello extremam manum imponeret et supra dictas gentes (die Czechen und Wilzen) in deditionem suscepisset, exeuntes Northmanni Gallis et Francis magnam inquietudinem fecerunt. Endlich ist hier auch der Traum zu erwähnen, welchen Liudger nach Altfrid. V. s. Liudgeri I, 27, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 32—33 hatte und seiner Schwester deutete. Huius ergo vaticinii veritas — heißt es dort — eiusdem sororis suae nostrisque est probata temporibus (dies nach Alcuin. V. Willibrordi 23 Jaffé VI, 56). Nam omnibus diebus, quibus idem Dei famulus in hoc seculo vixerat, pax fuit undique, ita ut nullus putaret ullam his regionibus perturbationem a Nordmannis evenire posse. Sed post eius obitum (26. März 809) a gente severissima (sevissima?) Nordmannorum innumerabilia pene annis singulis perpessi sumus mala. Nam concrematae sunt aecclesiae, monasteria defuncta (l. destructa), deserta ab habitatoribus praedia in tantum, ut peccatis facientibus regiones maritimae, quas prius multitudo tenebat hominum, pene sint in solitudinem redactae . . .

[1]) Einh. Ann.: Et revera ita erat.

[2]) Einh. Ann.: Qui nuntius adeo imperatorem concitavit, ut missis in omnes circumquaque regiones ad congregandum exercitum nuntiis ipse sine mora palatio exiens . . . Ann. Max. Enhard. Fuld. Regino (Ann. Mett.): — ipse sine mora palatio exiens, illas in partes tendere coepit.

[3]) Einh. Ann.: primo quidem classi occurrere . . . statuit. Enhard. Fuld. Ann. Man könnte zweifeln, ob classi Dativ oder Ablativ sei; s. jedoch auch die Uebers. von O. Abel-Wattenbach S. 119. In den Ann. Max. ist auch dies entstellt: primo quidem classis occurrit.

[4]) Vgl. Einh. Ann. 811 S. 199 (propter classem, quam anno superiore fieri imperavit, videndam — ad Scaldim fluvium veniens, in loco qui Ganda vocatur naves ad eandem classem aedificatas aspexit). Ann. Max. 811 S. 25. Einh. V. Caroli 17: Molitus est et classem contra bellum Nordmannicum, aedificatis ad hoc navibus iuxta flumina, quae et de Gallia et de Germania septemtrionalem influunt oceanum (Poeta Saxo l. V. v. 391 f. S. 617—618; mit sagenhafter Ausschmückung Benedicti s. Andreae monachi chron. 23 Scr. III, 708 ff.). V. Hlud. 15 Scr. II, 614 (wo vielleicht die betr. Stelle der V. Caroli benutzt ist): Praeceperat namque tunc temporis fabricari naves contra Nordomanicas incursiones in omnibus fluminibus quae mari influebant. Capitulare missorum Aquisgranense primum 810 c. 16 S. 152: De materia ad naves faciendas.

[5]) V. Hlud. l. c.: Quam curam etiam filio iniunxit super Hrodanum

mündungen Küstenwachen angeordnet, um jede feindliche Landung zu verhindern [1]). Was Karl in diesen Beziehungen im Jahre 800 bei seiner Reise längs der Küste des Kanals gethan hatte [2]), war jedenfalls unzureichend gewesen, vielleicht auch inzwischen bereits wieder in Verfall gerathen. Die gleichen Maßregeln hat er übrigens auch sonst im Süden, nicht nur an der Küste der Provence und Septimaniens, sondern auch am italienischen Ufer bis nach Rom (zum Schutze gegen die maurischen Seeräuber) getroffen [3]).

Sodann beschloß der Kaiser über den Rhein zu setzen. Sein ältester Sohn Karl begleitete ihn auf diesem Zuge, der im Sommer angetreten wurde [4]). Der Rheinübergang wurde — wie schon früher öfters [5]) — bei Lippeham bewerkstelligt, wo der Kaiser die Truppen erwartete, welche sich noch nicht vereinigt hatten [6]). Während dieses Aufenthalts, der einige Tage dauerte, starb, wie die Annalen nicht unterlassen zu notiren, plötzlich jener Elefant, welchen ihm der Kahlif Harun al Raschid einst zum Geschenk

et Garonnam et Silidam, vgl. Einh. V. Caroli l. c.: Fecit idem a parte meridiana in littore provintiae Narbonensis ac Septimaniae . . . (Poeta Saxo l. c. v. 393 ff.). Funck, Ludwig d. Fr. S. 325—326. Foß a. a. O. S. 25. Welcher Fluß unter Silida zu verstehen ist, weiß man nicht; willkürliche Hypothesen s. bei Leibniz, Ann. imp. I, 265 und Funck S. 326; wahrscheinlich ist der Name corrumpirt (wie Mühlbacher S. 179 f. annimmt, vielleicht aus Ligerim). Funck will dies mit Unrecht in's Jahr 809 setzen; Dorr S. 34—35 sogar in's Jahr 808 u. s. w., vgl. unten.

[1]) Einh. V. Caroli l. c.: et quia Nordmanni Gallicum litus atque Germanicum assidua infestatione vastabant, per omnes portus et ostia fluminum, qua naves recipi posse videbantur, stationibus et excubiis dispositis, ne qua hostis exire potuisset, tali munitione prohibuit (Poeta Saxo l. c. v. 389 ff.). An diese Stelle ist im Chron. Benedicti monachi s. Andreae (c. 23. Scr. III, 709 ff.) die Fabel vom Zuge Karl's nach dem heiligen Lande angeknüpft.

[2]) Vgl. o. S. 208.

[3]) Einh. V. Caroli l. c.: toto etiam Italiae littore usque Romam contra Mauros nuper pyraticam exercere adgressos (Poeta Saxo l. c. v. 393 ff. Benedicti s. Andreae monachi chron. l. c. S. 709—710). Vgl. auch Leonis III. epist. 1 S. 310, 6. S. 324. Unfraglich ist an die Westküste Italiens zu denken.

[4]) Chron. Moiss. l. c.: Aestatis tempore Karolus imperator habiit cum Karolo filio suo rege ultra Rhenum fluvium super Saxoniam. Zu Verden lagerte der Kaiser im August, s. unten S. 428 Anm. 4.

[5]) In den Jahren 779, 784, 799, s. Abel I, 270, 384, oben S. 177 und Excurs II.

[6]) Einh. Ann.: — deinde transmisso Rheno flumine in loco qui Lippeham vocatur copias quae nondum convenerant statuit operiri — Congregatis tandem copiis . . . Dort fand auch die Heerversammlung, das Placitum, statt. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: deinde transito Hreno flumine Lippehamne expectavit exercitum. Regino: in loco qui Lippa dicitur (Ann. Mett.: Lippia). Vgl. hierzu, namentlich über die betr. Stelle der Reichsannalen und die Lage von Lippeham, Excurs II. — Das Heer scheint zahlreich gewesen zu sein, vgl. Einh. Ann. unten: tanto exercitui.

gemacht hatte[1]. Als die Truppen endlich beisammen waren[2], rückte der Kaiser mit möglichster Schnelligkeit an die Aller und schlug da, wo dieser Fluß sich mit der Weser vereinigt und wo er einst jenes schreckliche Strafgericht über die Sachsen gehalten hatte[3], bei Verden, ein Standlager auf[4]. Hier erwartete er im August[5], ob und inwieweit die Drohungen des Königs Göttrik sich verwirklichen würden[6]. Die stolze Zuversicht des Dänenkönigs war nämlich so hoch gestiegen, daß er sich vermaß, den Kaiser in offener Feldschlacht als Sieger bestehen zu wollen[7], ja, wie Einhard im Leben Karl's berichtet[8], prahlte, daß er binnen kurzer

[1]) Einh. Ann.: ubi dum aliquot dies moraretur, elefans ille, quem ei Aaron rex Sarracenorum miserat, subita morte periit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. Ann. Xant. Vgl. o. S. 282 Anm. 5.

[2]) Einh. Ann.: Congregatis tandem copiis . . . Ann. S. Amandi S. 14: cum exercitu Francorum. Der Vers des Poeta Saxo l. V. v. 615 S. 624: Ibat per patriam multo cum milite nostram gewährt natürlich kein wirkliches Zeugniß für die Größe des Heeres (vgl. in Bezug auf Fälle versäumter Heerespflicht Capitulare missor. Aquisgran. primum 810 c. 12 S. 153; Mühlbacher S. 182).

[3]) Abel I, 358.

[4]) Einh. Ann.: quanta potuit celeritate ad Alaram fluvium contendit, castrisque iuxta confluentem eius, quo Wisurae flumini coniungitur, positis . . . Sed dum imperator in memorato loco stativa haberet . . . Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: et inde ad confluenda(!) Alare et Wisurae fluviorum contra Cotafridum regem abiit. Ann. S. Amandi: Carolus imperator cum exercitu Francorum perrexit in Saxonia et ibi placitum habuit in Fereda. Chron. Moiss. — super Saxoniam ad locum qui appellatur Ferdia. Ein Diplom Karl's für das Kloster Ebersheimmünster vom 12. August 810, actum Ferdi in Saxonia (Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg II. Pièces justif. S. 154 f. no. 86. Sickel K. 225 vgl. Anm. II, 224—225. Neues Archiv u. s. w. III, 657—658. Mühlbacher S. 181 no. 440. Chron. Ebersheimense 13 Scr. XXIII, 438), kann für das Itinerar des Kaisers benutzt werden, obwohl sein Inhalt nicht verbürgt ist. — Ann. Laur. min. cod. Fuld. S. 121: Imperator venit in Saxoniam (vgl. Ann. Hildesheim. Schulausg. S. 15). Einh. V. Caroli 14: Ultimum contra Nordmannos qui Dani vocantur . . . bellum susceptum est. 32: cum ultimam in Saxoniam expeditionem contra Godofridum regem Danorum ageret . . . (Poeta Saxo lib. V. v. 613 ff. S. 624).

[5]) Sickel K. 225 vgl. d. vor. Anmerkg.

[6]) Einh. Ann.: minarum Godofridi regis praestolatur eventum.

[7]) Einh. Ann.: Nam rex ille vanissima spe victoriae inflatus, acie se cum imperatore congredi velle iactabat. Enhard. Fuld. Ann. Bei Regino haben die meisten Handschriften: nam ille tyrannus, superbiae spiritu inflatus, se iactavit arroganter, quod cum imperatore congredi vellet; ebenso Ann. Mett.

[8]) V. Caroli 14: Iactabat etiam, se brevi Aquasgrani, ubi regis comitatus (vgl. Waitz III, 413) erat, cum maximis copiis adventurum. Nec dictis eius, quamvis vanissimis, omnino fides abnuebatur, quin potius putaretur tale aliquid inchoaturus, nisi festinata fuisset morte praeventus.

Beim Monachus Sangallens. sucht Karl auf sehr schwierigen Wegen vergeblich in das Reich der Normannen einzudringen, der Dänenkönig fällt dagegen, durch des Kaisers Abwesenheit ermuthigt, in das fränkische Reich ein und schlägt hier im Moselgau seinen Sitz auf (II, 13 S. 686—687, wo es nach den oben S. 425 Anm. 2 citirten Worten weiter heißt: Reversus autem invictissimus Karolus itinere terrestri, quamvis multum angusto et invio, domi eos

Frist mit gewaltiger Heeresmacht in Achen erscheinen werde. So abenteuerlich dieser Gedanke zu sein schien, man traute Göttrik zu, daß er es nicht bei den großen Worten belassen, sondern die Ausführung versucht haben würde, wenn nicht, wie wir sehen werden, alsbald der Tod seinem wilden Thatendrange ein Ziel gesetzt hätte. Dachte dieser König doch in seinem trunkenen Uebermuthe, seine Macht über alles Land bis an den Rhein auszudehnen, während er Friesland und Sachsen schon gleichsam als seine Provinzen ansah [1]. — In Verden erschienen auch Wenden, d. h. Abodriten, vor dem Kaiser, und er gab diesem durch die Ermordung des Drosuk (Thrasko [2]) verwaisten Volke einen neuen Fürsten. Es war Slawomir, welcher die alleinige Herrschaft über die Abodriten aus Karl's Händen empfing, da Drosuk's Sohn Ceadrag noch in unreifem Alter gestanden zu haben scheint [3]. Ferner erreichte den Kaiser, während er dort lagerte, eine Reihe der wichtigsten, zum Theil erschütterndsten Nachrichten [4]. Er erfuhr, daß jene dänische Flotte, deren Mannschaft Friesland verwüstet hatte, heimgekehrt [5]) und — was von größerer Bedeutung war — daß der verwegene Gegner, welcher ihn in seinem Alter noch einmal auf das Feld des Krieges herausgefordert hatte, nicht mehr am Leben sei. Göttrik war nämlich von einem seiner eigenen Vassallen getödtet worden [6]) — so vergalt ihm die Nemesis den

— sc. Northmannos — invadere molitus est. Sed . . . cuncta illius temptamenta in irritum deducta sunt . . . Sapientissimus igitur virorum Karolus . . . destitit ab incepto. Cum vero per non modicum tempus latissimum peragraret imperium, Gotefridus rex Northmannorum, absentia eius animatus, fines regni Francorum invasit Mosellanumque pagum in sedem sibi delegit).

[1]) Einh. V. Caroli l. c., wo es vorher heißt: adeo vana spe inflatus erat, ut sibi totius Germaniae promitteret potestatem. Frisiam quoque atque Saxoniam haud aliter atque suas provintias aestimabat.

[2]) Siehe o. S. 411—412.

[3]) Ann. S. Amandi: et ibi Wenedi venerunt, et dedit illis regem, womit man wohl combiniren darf Einh. Ann. 817 S. 204: — quod regiam potestatem, quam Sclaomir eatenus post mortem Thrasconis solus super Abodritos tenebat, cum Ceadrago filio Thrasconis partiri iubebatur (Enhard. Fuld. Ann. 817 S. 356). L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I, 107. Simson, Ludwig d. Fr. I, 111. Mühlbacher S. 181, 251. Auf Grund derselben Combination, wie es scheint, auch schon Ann. Aquens. 809 Scr. XXIV, 35: ubi et Winidis regem dedit nomine Slamarum.

[4]) Einh. Ann.: Sed dum imperator in memorato loco stativa haberet, diversarum rerum nuntii ad eum deferuntur (Enhard. Fuld. Ann.). Regino (Ann. Mett.): . . . diversarum rerum legationes ad eum perferuntur.

[5]) Einh. Ann.: Nam et classem, quae Frisiam vastabat, domum regressam . . . Enhard. Fuld. Ann. vgl. o. S. 425.

[6]) Einh. Ann.: et Godofridum regem a quodam suo satellite (vgl. Waitz III, 456 N. 2) interfectum — Godofrido Danorum rege mortuo . . . Enhard. Fuld. Ann. Ann. Lobiens. S. 231. — Ann. Max.: sed interea Cotafridus a suis interfectus est. Chron. Moiss. Scr. II, 258: Et postea ille Godofredus fuit interfectus a suo vassallo et perdidit regnum cum vita. Einh. V. Caroli 14: — nisi festinata fuisset morte praeventus. Nam a

Mord des Abodritenfürsten Drosuk. Aber auch ungünstige und traurige Nachrichten fehlten keineswegs. Schon daß die Burg Hohbuoki an der Elbe, in welcher sich der Missus Odo und eine ostfälische Besatzung befand, von den Wilzen genommen und zerstört worden [1]), war eine sehr unerwünschte Kunde. Aber ein Schlag von ganz anderer Schwere traf Karl durch die Trauerpost, daß ihm nach nur Monatsfrist abermals eines seiner Kinder durch den Tod geraubt, der König Pippin von Italien am 8. Juli gestorben sei [2]). Wir wissen, daß bei diesen traurigen Familien-

---

proprio satellite interfectus, et suae vitae et belli a se inchoati finem acceleravit.

Der fabelnde Monachus Sangallensis läßt den Dänenkönig auf der Jagd von seinem eigenen Sohne mit dem Schwert zerspalten werden, da er angeblich vor kurzem dessen Mutter verstoßen und sich mit einer andern Frau vermählt hatte (II, 13 S. 687: Cum vero falconem suum de aneta vellet extrahere, consecutus eum filius suus, cuius nuperrime matrem repudians reliquit et alteram super eam duxit uxorem, per medium ense divisit). Derselbe fährt darauf fort: Quo facto, sicut quondam Holoferne perempto, nullus suorum in animis aut armis sed in solo fugae praesidio ausus est confidere; et ita, ne exemplo ingrati Israhelis contra Deum gloriaretur (Buch der Richter 2, 7), absque sua industria liberata est Francia. Invictus autem nec vincendus unquam Karolus de tali quidem iudicio Deum glorificavit, sed plurimum conquestus est, quod propter absentiam suam aliquis de illis evaserit, „heu pro dolor", inquiens, „quia videre non merui, quomodo christiana manus mea cum cynocephalis illis luserit." — Hiernach Ekkehard. chron. Scr. VI, 170: — Gotefridum regem a quodam satellite suo, sive, ut quidam dicunt, a filio proprio, cuius matrem nuper, alia coniuge ducta, dimiserat, interfectum; auch S. 162, wo es sogar heißt: Nam a proprio satellite sive, ut quidam verius estimant, a proprio filio, cuius matrem abiecerat et aliam duxerat, interfectus etc.

[1]) Einh. Ann.: — castellum vocabulo Hohbuoki Albiae flumini adpositum, in quo Odo legatus imperatoris et orientalium Saxonum erat praesidium, a Wiltzis captum. 811 S. 199 (castellum Hohbuoki, superiore anno a Wiltzis destructum, in ripa Albiae fluminis restauravit). Enhard. Fuld. Ann. 810, 811. Regino (Ann. Mett.): — Albiae flumini contiguum. Chron. Moiss. 811 Scr. II, 259 (et aedificaverunt iterum castello in loco qui dicitur Abochi). — Ungenau Ann. Quedlinb. Scr. III, 41: Hoc anno castellum Haboki Albiae flumini impositum est. Ann. Altahens. Scr. XX, 784: Hohbuoch Albi impositum; noch unrichtiger Lambert. Scr. III, l. c.: Hohenburg(!) castellum impositum est Albiae flumini ab imperatore Karolo contra Danos, da die Veste vielmehr zum Schutz gegen die Slaven dienen sollte, denen sie jetzt zum Opfer fiel, vgl. o. S. 390 f., bes. Anm. 8 und in Betreff des Odo unten z. J. 811.

[2]) Einh. Ann. S. 197—198: — et Pippinum filium eius, regem Italiae, 8. Idus Iul. de corpore migrasse vgl. Ann. Max.: Pippinus obiit 8. Idus Iulii. Enhard. Fuld. Ann. S. 355. Ann. Sithiens. Ann. Quedlinb. Den Todestag geben auch an Ann. Iuvavens. mai. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Ann. Lausannens. (811). Ann. Bawarici brev. Scr. I, 88, 93; XXIV, 779; XX, 8; s. ferner die nekrologische Notiz in einer Handschrift des britischen Museums, Forschungen z. D. Gesch. XIII, 597. Necrolog. Augiens. Boehmer Fontt. IV, 140, 142. Daß dieser Todesfall im Sommer eintrat, wird auch bestätigt durch Chron. Moissiacense l. c.: Et in ipso (sic) aestate mortuus est Pippinus rex Langobardorum, filius Karoli imperatoris. Ohne Tagesdatum berichten denselben unter 810 Ann. Xant. S. 224. Ann. Lauriss. min. cod. Rem. u. Fuld. S. 121. Poeta Saxo l. IV. v. 266 ff.

ereignissen die weiche Seite von Karl's Natur hervortrat, der Schmerz seines Vaterherzens sich in Thränen Luft machte[1]). Näheres über die Krankheit, welcher Pippin erlag, und sein Ende erfahren wir nicht[2]). Bestattet wurde der König nach glaubwürdiger Angabe zu Mailand[3]); auch glaubt man daselbst in

S. 602. Ann. Leodiens. Scr. IV, 13. Uebereinstimmend Thegan. 8 Scr. II, 591: Anno regni eius (Karl's) quadragesimo secundo obiit Pippinus filius eius. — Transl. S. Viti Jaffé I, 7: nam ipse Pippinus, Karoli regis filius, ante triennii tempus obierat. — Iohannis Chron. Venet. Scr. VII. 15 (Igitur anno incarnacionis redemptoris nostri . . . Pippinus rex deposuit hominem). Andr. Dandul. chron. Sp. 158 E. Zu 809 verzeichnen dies Ereigniß Ann. Elnonens. min. Scr. V, 18. Ann. Tielens. Scr. XXIV, 22. Sigebert. Gembl. Scr. VI. 337 und Ann. Aquens. Scr. XXIV, 35 (die hier aber überhaupt um ein Jahr zurück sind). Epist. Carolin. 29 S. 394 (Karl an den griechischen Kaiser Nicephorus, Anfangs 811): ad bonae recordationis filium nostrum Pipinum regem — quod his (is), ad quem illum missum esse constabat, dilectus filius noster Pipinus rex divino iudicio iam rebus humanis excesserat . . . Einh. V. Caroli 19: Ex his omnibus duos tantum filios et unam filiam priusquam moreretur amisit . . . Pippinum, quem regem Italiae praefecerat . . . 30. Poeta Saxo l. V. v. 271—272 S. 614. V. Hludowici 20 Scr. II, 617: mortuo iampridem Pippino Italiae rege. (V. Alchuini 10 Jaffé VI, 24). Andr. Bergom. hist. 5 Scr. rer. Langob. S. 224: Pipinus vero vivente patre defunctus est. Agnell. lib. pontif. eccl. Revennat. 168 ib. S. 387: Mortuus est istius (des Erzb. Martin von Ravenna) temporibus Pipinus Langobardorum rex. Tiraboschi, Nonantola II, 36 no. 20: post obitum piae memoriae domni Pippini regi (sic). Ermold. Nigell. lib. II. v. 17—18 (55—56) Scr. II, 479:

Proles nata mihi superis abscessit ab oris,
Ordine functa suo heu tumulata iacet.

Ueber Pippin's Erwähnung in den Capitula de rebus exercitalibus in placito tractanda 811 c. 7 (Sunt etiam alii qui dicunt se esse homines Pippini et Chluduici etc.). Capp. reg. Franc. I, 1 S. 165 vgl. Boretius ebd. S. 164; Beitr. zur Capitularienkritik S. 89.

[1]) Einh. V. Caroli 19: Mortes filiorum ac filiae pro magnanimitate, qua excellebat, minus patienter tulit, pietate videlicet, qua non minus insignis erat, conpulsus ad lacrimas. Poeta Saxo l. V. v. 271—272, 283—290; IV. v. 273—274 S. 614, 602. — Ermoldus Nigellus hebt die Liebe Karl's zu diesem Sohne hervor, Eleg. II. v. 175 Scr. II, 523: Quem Carolus sapiens nimio dilexit amore.

[2]) Es scheint ziemlich nichtssagend, wenn es in dem Epitaphium Pippini (Poet. Lat. aev. Carolin. I, 405) v. 20 heißt: Raptus ab orbe fuit cito pastor largus egentum; auch kaum verwerthbar, wenn der Poeta Saxo l. IV. v. 241 schreibt: morbo vitam finivit acerbo.

[3]) Ann. Lauriss. min. cod. Rem.: sepultus est Mediolanum, vgl. Chron. Vedastinum Scr. XIII, 707: Mediolanum sepelitur. Die abweichende Tradition, nach welcher Pippin in St. Zeno in Verona begraben sein soll — man zeigte dort sogar sein angebliches Kenotaph — (vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 390. Eckhart, Franc. or. II, 60. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 259. Leibniz, Ann. imp. I, 270. Harrass, De Bernhardo Italorum rege. Halle 1868, S. 10. Dümmler, Poet. Lat. l. c. n. 3) hat Malfatti, Bernardo re d'Italia S. 53 ff. widerlegt, obwohl ihm das erwähnte ausdrückliche Zeugniß für Mailand entgangen war. Sigebert. 809 Scr. VI. 337 läßt Pippin auch in Mailand sterben: et non multo post Mediolani obiit; desgl. Andr. Dandul. Muratori, Rer. It. Scr. XII, Sp. 158 E: Et non multo post Pipinus rex Mediolani defunctus est (vgl. Simonsfeld S. 149). — Beiläufig bemerkt, könnte die auch hier hervortretende Verwandtschaft zwischen den Ann. Lauriss.

Sant' Ambrogio im Jahre 1874 den Steindeckel seiner Graburne mit einer auf seinen Tod bezüglichen Inschrift gefunden zu haben — indessen dürfte die Echtheit desselben starken Zweifeln unterliegen [1].

Pippin, welcher, wie angegeben wird, im dreiunddreißigsten Lebensjahre verschied [2], mithin in der zweiten Hälfte des Jahres 777 geboren zu sein scheint, hinterließ, außer seinem Sohne Bernhard [3], fünf Töchter, Adalhaid, Atula, Gundrada, Berthaid und Theodrada. Der Kaiser bewies seine Pietät gegen den verstorbenen Sohn, indem er diese seine Enkelinnen an seinen Hof, zu seinen Töchtern nahm und sie hier erziehen ließ [4]. Die Adalhaid begleitete dahin ihr Erzieher Alpicarius, ein Alamanne, der von Karl später für seine Dienste am Hofe mit einer Grafschaft in seiner Heimath (vielleicht der im Hegau) belohnt wurde [5]. —

min. und dem chron. Vedastin. gegen die Auffassung des Verhältnisses dieser Chroniken, welche Waitz (S. B. der Berliner Akad. 1882 XIX S. 4 ff.) vertritt, geltend gemacht werden.

[1]) S. Malfatti a. a. O. S. 58 ff., der diesen Stein näher beschreibt und sich für seine Echtheit ausspricht. Es ist ein weißer Marmorstein, welcher jetzt an dem einen Ende des linken Schiffs der Kirche eingemauert ist und die Inschrift trägt:

† Hic Pipinus rex quiescit in pace qui in hac regnavit provincia ann.
XXVIII. m. III. Depositus V. Idus Iul. indictione III. fil. d. m. Caroli.

In jenem andern Epitaph (Poet. Lat. aevi Carolin. l. c.), welches Malfatti unberücksichtigt läßt, heißt es (v. 1—2):

Hoc iacet in tumulo Pippinus, rex venerandus,
Hesperiam rexit, hoc iacet in tumulo.

[2]) Thegan. 5. l. c.: anno aetatis suae 33, vgl. Cod. Carolin. ep. 61 (Hadrian I. an Karl 778, Mai) Jaffé IV, 198: — ut in sanctum diem pascae ad limina beati apostolorum principis Petri una cum spiritale filia nostra regina Domino auxiliante properare debuissetis, ut filium, qui nunc vobis procreatus est, a sacro baptisma in ulnis nostris suscipere debuissemus . . . dazu N. 5. Poeta Saxo l. IV. v. 267—268:

— nitido, laetum cum duceret aevum,
Flore vigens simul aetatis mentisque decore;

v. 272—273:

Immaturus huic obitus iucundaque vita
Extitit . . . . . .

Vgl. Abel I. 207, der jedoch jenen Brief Hadrian's in's Jahr 777 und deshalb Pippin's Geburt unrichtig schon in den Anfang jenes Jahres setzte.

[3]) Ueber diesen unten.

[4]) Einh. V. Caroli 19: — unum filium suum Bernhardum, filias autem quinque, Adalhaidem, Atulam, Gundradam, Berthaidem ac Theoderadam, superstites reliquit. In quibus rex pietatis suae praecipuum documentum ostendit, cum, filio defuncto . . . neptes inter filias suas educari fecisset. Karl's eigene Töchter müssen aber damals, wenigstens zum größten Theil, längst erzogen gewesen sein. Vgl. die folgende Anm.

[5]) Fumagalli, Codice diplomatico Sant' Ambrosiano S. 222 no. 52 (Placitum aus der Zeit Ludwig's und Lothar's): Alpicarius comes de Alamania — dicebat ipse Alpicarius: ‚tempore domni Pippini regis dum ego

Pippin — oder, wie er in seinem ersten Lebensjahre, bis zu seiner Taufe in Rom (Ostern 781) genannt worden war, Karlmann [1]) — hatte besonders als Kriegsheld geglänzt [2]). Aber neben seiner

eram bajolus Adelaide filie ipsius Pippini regis . . . (mortuo) Pippino rege, ambolavi cum predicta Aidelaida infanciam (in Franciam?) ad domnum Carolum imperatorem, et dum in ejus servicio illic dimorassem, sua mercede dedit mihi comitum (sic), et dum pro his et ceteris palatinis serviciis preoccupatus venire in hac patria licentiam non habuissem . . .' Vgl. dazu die Noten auf S. 223—227, welche jedoch einige unsichere Vermuthungen enthalten, u. a. die, daß Alpicarius vielleicht Pfalzgraf Karl's gewesen sei; ferner ebd. S. 115, 231, 233 no. 39, 54, 55. Die Heimath des alamannischen Geschlechts, dem Alpicarius angehörte, scheint nach einer dieser Stellen der Linzgau gewesen zu sein. In einer zu Büßlungen (im Hegau) am 5. Mai 830 ausgestellten Urkunde wird ein Graf dieses Namens erwähnt (sub Alpkario comite. Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen I, 306).

Ueber Pippin's Gattin vgl. Alcuin. epist. 77 S. 343: Laetare cum muliere adoliscentiae tuae, et non sint alienae participes tui (Spr. Salom. 5, 17, 18), ut benedictio tibi a Deo data in longam nepotum procedat posteritatem. Hinsichtlich der Person derselben giebt es jedoch nur haltlose Vermuthungen. Der Leichenstein in St. Ambrogio in Mailand mit der Inschrift Hic Bertae Reginae Ossa scheint sich nicht auf sie zu beziehen; eher vielleicht auf Berta, die Tochter Lothar's II. und Mutter des Königs Hugo von Italien († 925), obwohl diese nicht Königin war und in Lucca bestattet wurde, vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 160, 270, 318. Harrass, De Bernhardo Ital. rege S. 10 und namentlich Malfatti, Bernardo re d'Italia S. 5, 67 ff. (der übrigens mit Unrecht behauptet, daß in einer der Stiftungsurkunden für Gellone eine Tochter des Grafen Wilhelm von Toulouse Namens Berta genannt werde. Wilhelm spricht hier — in der echten wie auch in der unechten Urkunde — nur von seiner Schwester Bertana, Bibl. de l'École des chartes II, 179).

[1]) Vgl. Abel I, 313 N. 1; Mühlbacher S. 87, 202 (nach dessen Annahme die Taufe schon am Charfamstag stattfand) und, außer den von Abel citirten Stellen, Ann. Quedlinb. Weissemb. Lambert. Altahens. Ottenburan. Scr. III, 37. XX, 783. V, 2; ferner das Gedicht des Schreibers Gottschalk in dem von ihm damals auf Karl's und Hildegard's Befehl geschriebenen Evangeliar und Calendarium (jetzt auf der Nationalbibliothek zu Paris, Nouvelles acquisitions 1203) Poet. Lat. aev. Carolin. I, 95: Versus libris saeculi VIII. adiecti no. 7 v. 25 ff., wo es von Papst Hadrian I. heißt:

> Principis hic Caroli claris natalibus ortam
> Carlmannum sobolem mutato nomine Pippin,
> Fonte renascentem et sacro baptismate lotum,
> Extulit albatum sacratis conpater undis etc.

(In derselben Handschrift z. J. 781 in Goldschrift am Rande: In isto anno fuit dominus rex Karolus ad sanctum Petrum et baptizatus est filius eius Pippinus a domno apostolico, ebd. N. 1).

Außerdem vgl. über die damalige Taufe Pippin's durch den Papst, welcher ihn auch selbst aus dem Wasser hob, Ann. Lauriss.: Et ibi baptizatus est domnus Pippinus, filius supratitulati domni Caroli magni regis, ab Adriano papa, qui et ipse eum de sacro fonte suscepit (entsprechend die von Abel citirten Ann. Lauriss. min.). Einh. Ann. Poeta Saxo l. II. v. 11—12. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sith. Scr. I, 160, 161, 349; XIII, 36; Jaffé IV, 559. — Ann. Alamann. cont. Ann. Sangall. mai. Ann. Sangall. brev. Scr. I, 40, 64, 75. Ann. Augiens. Jaffé III, 702. Ann. Coloniens. Jaffé et Wattenbach, Eccl. Colon. codd. mscr. S. 127.

[2]) Angilberti carm. 6. (Karolus M. et Leo papa) v. 200 ff. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 371:

Tapferkeit und seiner körperlichen Schönheit [1]) wird auch seine Güte und Milde gepriesen [2]), und seine wissenschaftliche Ausbildung hatte der Vater ebensowenig vernachlässigt wie die seiner Brüder [3]). Alkuin verfaßte für ihn, sich dabei an eine aus dem Alterthum stammende Schrift anlehnend, ein Frag- und Antwortbüchlein zur Denkübung [4]). — Pippin's offizieller Titel war „König der Langobarden" [5]), — ein Titel, den freilich auch Karl selber führte [6]).

Hinc Pippinus avi sequitur de nomine dictus,
Restaurat proprii qui publica gesta parentis,
Bellipotens, animosus heros, fortissimus armis,
Seque suos inter famulos fert ductor opimus.
Coetibus innumeris circumdatus, enitet alto
Vectus equo, eximio vultu facieque coruscans,
Tempora cui rutilo cinguntur pulchra metallo.

Hist. Langobardor. cod. Gothan. Scr. rer. Langob. S. 10—11: Post haec autem omnia regnum Italiae tradidit magno et glorioso filio suo domno Pippino magno regi, et sicut omnipotens Deus patris (patri. von anderer Hand corrigirt) concessit fortitudinis gratiam, ita et in filio habundavit, per quem etc.

[1]) Angilbert. carm. 6. v. 205—206 vgl. vor. Anmerkung. Hibernici exulis carm. 15. (Epitaphium Pippini) v. 9—12. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 405:

Deque sua facie superabat lilia pulchra,
  Fulsit clara dies deque sua facie.
Nobilior meritis quam quis valet ore referre,
  In specie pulcher, nobilior meritis.

[2]) Epitaphium Pippini l. c. v. 13—20:

Unus amor populi, virtus, pax omnibus una
  Dilexit cunctos, unus amor populi.
Rex bonus et placidus, nulli bonitate secundus,
  Iure alios rexit rex bonus et placidus,
Cuius ab ore pio populus sua vota metebat,
  Suavia cuncta bibit cuius ab ore pio.
Raptus ab orbe fuit cito pastor largus egentum,
  . . . . raptus ab orbe fuit.

[3]) Einh. V. Caroli 19. Thegan. 2 Scr. II, 591 (vgl. unten).

[4]) Disputatio regalis et nobilissimi iuvenis Pippini cum Albino scholastico, herausg. von W. Wilmanns in Zeitschr. f. deutsches Alterthum XIV (N. F. II, 1869). S. 530 ff. Ebert II, 20. Leibniz, Ann. imp. I. 235. — S. 541: Quia bonae indolis es iuvenis et naturalis ingenii . . .

An König Pippin's gleichnamigen Halbbruder, den Sohn der Himiltrud, wird hier sicherlich nicht zu denken sein.

[5]) Eigene Diplome Pippin's scheinen sich nicht erhalten zu haben (Sickel II, 387). S. jedoch Pippini Capitulare 782—786 S. 191: nobis Pipino excellentissimo regi gentis Langobardorum; die Urkk. Karl's vom 2. Febr. 799 für den Langobarden Ajo, Mitth. des Instituts für österreich. Geschichtsforschung I. 279 no. 1: dilectissimus filius noster Pipinus rex Longobardorum; vom 17. Nov. 803 für Como, Sickel K. 193; Mühlbacher S. 162 no. 397: Migne, Patrol. lat. XCVII, 1029 f. no. 20: dilectissimus filius noster Pipinus rex Longobardorum — Pipini gloriosi regis et filii nostri. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens IV, 4 no. 3 (796): — et domno nostro Pippino rege Langubardorum, filio eius: Cod. Carolin. ep. 73 (P. Hadrian I. an Karl, 781—783) S. 226: domno Pippino excellen-

Als italienische Pfalzgrafen zur Zeit König Pippin's erscheinen Echerigus und Bebroard [1]. Daß Bischof Ratold von Verona des Königs erster Hofkapellan gewesen sei, wird zwar nur durch ein Zeugniß von unsicherer Glaubwürdigkeit bekundet [2]; unzweifelhaft stand jedoch dieser Bischof dem Könige nahe, der sich mit Vorliebe in Verona aufhielt [3] und im Verein mit Ratold das durch Brand zerstörte Kloster St. Zeno daselbst restaurirte [4]. Dagegen ist die Annahme, daß Angilbert eine Zeit lang Primicerius [5] dieses Königs gewesen sei, so gut wie völlig haltlos [6],

---

tissimo rege Langobardorum et proprio spiritali filio nostro; die Litanei Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 171: Pipino rege Langobardorum vita. Auch in den Geschichtsquellen wird Pippin zwar oft als rex Italiae, nicht selten aber auch als rex Langobardorum bezeichnet, s. Ann. Mosellan. 789 Scr. XVI, 497. Chron. Moiss. 810 Scr. II, 258. Ann. Alamann. cont. Murbac. (codd. Turic. et Sirmond.) 796 Scr. I, 48. V. Willehadi 7 Scr. II, 382. Mirac. S. Genesii 2. Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XXIV, 12. Agnell. lib. pont. eccl. Ravenn. 168. Scr. rer. Langob. et Ital. S. 387. Ann. Aquens. 809 Scr. XXIV, 35. Auch Ann. Sithiens. 810 S. 37 wird Pippinus rex Langob(ardorum) — nicht Langob(ardiae) zu ergänzen sein, vgl. 814 (Bernhardus rex Langobardorum).

[6]) In der Inscription eines Erlasses an Pippin aus den Jahren 806—810 giebt Karl nur sich selbst, nicht dem Sohne diesen Titel: Karolus serenissimus augustus ... qui et per misericordiam Dei rex Francorum et Langobardorum dilectissimo filio nostro Pippino glorioso regi sempiternam in Domino salutem. — Abel I, 322.

[1]) Muratori Ant. It. V, 953 (vgl unten S. 436 Anm. 2). Ficker a. a O. S. 5—8 no. 4, 5: — et resedissem ego Bebroardus comes palatii in iudicio — Signum † manus ss. Bebroardi comitis palatii qui interfuit. — Dum in dei nomine resedissem ego Bebroardus comes palacii in cancellis finibus Spoleti ad singulorum hominum causas audiendum vel deliberandum — Signum † manus Bebroardi comitis palatii qui interfuit. Vgl. auch den Catalogus nonnullarum chartarum regesti insti mon. Farfens. Muratori, Ant. It. V, 696, wo der Name (in Atebroard) corrumpirt ist. Sickel I, 361 no. 4 führt ihn als Hebrohardus unter den Pfalzgrafen Karl's auf, vgl. auch Muratori, Ant. It. I, 355.

[2]) Mirac. S. Genesii 2 a. a. O.: Ratoldum tunc principem palatii sui sacerdotem. Die Identität dieses Ratold mit dem gleichnamigen Bischof von Verona halte ich, ungeachtet der Bemerkung Wattenbach's (S. 7), für höchst wahrscheinlich. Vgl. übrigens über Kapellane K. Pippin's Capitulare Papiense 787 Oct. c. 11 S. 199: Abel I, 504.

[3]) So die rhythmische Beschreibung dieser Stadt, Laudes Veronensis civitatis Str. 32, Poet. Lat. aev. Carolin. I. 122: Magnus habitat in te rex Pipinus piissimus. Dümmler, Neues Archiv IV, 148 f. Wattenbach G.Q. I. 4. Aufl. S. 175 N. 3. Ebert a. a. O. II, 86 N. 1. Mabillon, Ann. Ben. II, 390. Eckhart, Franc. orient. II, 60. Leibniz, Ann. imp. I, 270, der mit Recht betont, daß gleichwohl Pavia die eigentliche Residenz Pippin's blieb. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 260. Malfatti, Bernardo S. 54.

[4]) Sickel L. 68. II. 386—387. Mühlbacher no. 577.

[5]) Vgl. über diesen Begriff Waitz III, 431 N. 4.

[6]) Sie beruht fast lediglich darauf, daß ein Schreiben Alkuin's an Angilbert (epist. 5 S. 149) in zwei Codices, von denen der eine nur eine Copie des andern zu sein scheint, die Ueberschrift trägt: Ad Angelbertum primicerium palatii Pipini regis. Diese Ueberschrift ist aber höchst wahrscheinlich nur combinirt aus der Inscription (Fideli amico et venerabili Angilberto primicerio) und dem Inhalt des Briefes, in dem Angilbert gebeten wird, einen nach Rom

und das Gleiche gilt auch von der gewöhlichen Erzählung, derzufolge Abt Adalhard von Corbie, ein Vetter des Kaisers, während der Minderjährigkeit Pippin's Italien verwaltet haben soll [1]), wie er es später für dessen Sohn Bernhard that. Der Bajulus, welchen Pippin gehabt hatte, war vielmehr Rotechild, ein Mann, der nicht ohne Gewaltsamkeit geschaltet zu haben scheint [2]). —

reisenden Pilger dem König Pippin zu empfehlen. Andrerseits bezeugt ein Schreiben Papst Hadrian's I. vom Jahre 794, daß Angilbert eine Stellung in der Kapelle Karl's einnahm (Alcuin. epist. 33 S. 216: fidelem familiarem vestrum, videlicet Engilbertum abbatem et ministrum capellae) vgl. unten. Hienach gehe ich über Abel's Zweifel in dieser Beziehung (I, 320 f.) noch hinaus und verwerfe das Zeugniß der erwähnten Ueberschrift gänzlich. Es folgen demselben dagegen Malfatti, Bernardo re d'Italia S. 4; Imperatori e papi II, 274, sowie Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I, 4. Aufl. S. 141; Allgem. Deutsche Biographie I, 459; vgl. auch Mabillon, Ann. Ben. II, 266. Waitz III, 432 N. 1. Enck, De S. Adalhardo (Münster 1873) S. 20 N. 45. Mühlbacher S. 89, 202. Dümmler, Poet. Lat. aevi Carolin. I, 355. Ebert II, 62.

Noch weniger beweisen die Stellen Alcuin. epist. 4 Jaffé IV, 148 N. 5 oder gar Epist. Carolin. 13 ib. IV, 366.

[1]) Dieselbe stützt sich auf V. Adalhardi c. 16 Scr. II, 525: Iustitiam vero quantum sectatus sit, testis est Francia et omnia regna terrarum consultu sibi submissa; maxime tamen Italia, quae sibi commissa fuerat, ut regnum et eius regem Pippinum iuniorem ad statum reipublicae et ad religionis cultum utiliter, iuste atque discrete honestius informaret; ubi tantam laudem promeruit etc. Vgl. V. Adalh. auct. Gerardo 14 Mabillon A. s. o. S. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 329. — Waldo, Praef. zur metrischen V. Anskarii (Mabillon, Ann. Ben. II, 652; III, 116: Qui dedit Ausoniis leges et foedus in arvis). Abel I, 297 N. 2, 319—320, 328. Ich halte jedoch — mit gewissen Modifikationen — an dem fest, was ich über diese Stelle bereits Ludw. d. Fr. I, 7 N. 5 bemerkt habe, ungeachtet der abweichenden Meinungen von Enck l. c. S. 17 ff.; Malfatti, Bernardo re d'Italia S. 4; Imperatori e papi II, 271 ff.; Mühlbacher S. 89, 202 und Dümmler, Allgem. Deutsche Biographie XV, 130. Denn 1) unterstützt kein anderes Zeugniß die Annahme, daß Adalhard während der Minderjährigkeit Pippin's Italien verwaltet habe. Vielmehr zeigt 2) eine Reihe urkundlicher Zeugnisse (s. unten z. J. 812) nur, daß derselbe nach dem Tode Pippin's, während der Minderjährigkeit Bernhard's damit betraut war. Ebenfalls nur dies erwähnt 3) die Transl. S. Viti, Jaffé I, 7. Der Bajulus Pippin's war 4) ein anderer Mann, Namens Rotechild (vgl. die folgende Anmerkg.). Endlich weiß 5) auch die V. Adalhardi selbst nichts von einer zweimaligen Verwaltung Italiens durch Adalhard — und erzählt 6) im nächstfolgenden Capitel (17), Adalhard sei nach Rom gekommen und habe bei Papst Leo einen außerordentlich freundlichen Empfang gefunden. Leo III. gelangte aber erst im December 795 zum Pontifikat, d. h. zu einer Zeit, wo Pippin bereits selbständig war, und die Transl. S. Viti, welche l. c. S. 8 ebenfalls dieses Besuchs des Adalhard bei Leo gedenkt, setzt denselben in die Zeit des Todes Karl's des Großen.

Hienach spricht Alles dafür, daß unter dem ‚Pippinus iunior' der V. Adalhardi, deren Verfasser überdies Pseudonyme anzuwenden liebt (vgl. namentlich seine V. Walae), Pippin's Sohn Bernhard verstanden werden muß.

[2]) S. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. a. a. O. und die dort angeführte Stelle aus einer Zeugenaufnahme vom Jahre 842, Muratori, Ant. Ital. II, 977 f.: — eo usque dum Rotechild bajulus Pipini regis contra legem et malo ordine Atonem episcopum divestivit etc. — a Rotchildo Pipini bajulo. Wohl ohne Zweifel auf denselben Rotechild ist die

Ueberall tritt deutlich die vollkommene Abhängigkeit des Unterkönigs von Italien von seinem Vater als dem Beherrscher des fränkischen Gesammtreichs hervor [1]). So wurden unter Karl's Namen auch Münzen zu Lucca, Mailand, Pavia, Treviso geschlagen [2]) — gerade wie in Ludwig's aquitanischem Reiche in Agen und Angoulême, Limoges, Melle im Poitou, den Klöstern St. Croix und St. Mairent in Poitiers, Saintes, Bourges, Toulouse, in Béziers in Septimanien und auch zu Gerona und Ampurias in der spanischen Mark [3]). —

Außer den erwähnten, zum Theil so traurigen Botschaften erhielt Karl im Lager zu Verden die Nachricht, daß zwei wichtige auswärtige Friedensgesandtschaften auf dem Wege zu ihm seien: eine aus Constantinopel vom Kaiser Nicephorus, die andere aus Cordova vom Emir el Hhakem [4]). Nach dem Empfang dieser Nachrichten und sobald er die Verhältnisse Sachsens nach Lage der Umstände geordnet hatte, kehrte der Kaiser (im September oder Anfang Oktober) nach der Achener

---

Stelle in einer Gerichtsverhandlung zu Pistoja vor Adalhard als Missus im März 812 (Muratori ib. V, 953) zu beziehen: affatus est ipse abbas (Ildepertus vom Kloster des h. Bartholomäus), quod tempore domini Pipini regis, dum adhuc Rotcheldo viveret, pervasionem (l. per suasionem) malorum hominum ab eodem Rotchildo de ipso monasterio ejectus fuisset et in exilio missus sine ulla culpa et absque judicio et ipso monasterio tunc datus fuisset in beneficio Nebulunko genere Bavario. Es scheint mir unmöglich, hier mit Muratori (Ant. It. II, 979) an einen Bajulus des Königs Pippin I. von Aquitanien zu denken. Der genannte Bischof Atto von Cremona gehört, wie es scheint, in die Zeit Karl's d. Gr., als Nachfolger des Bischofs Stephan. Er wird von dem gleichnamigen Bischofe, der erst 818 auf den dortigen Stuhl gelangt sein soll (vgl. Gams, Series episcoporum S. 789) — falls diese Angabe richtig ist — unterschieden werden müssen. — Die zweite der angeführten Stellen (Mur. Ant. V, 953) ergiebt, daß der darin erwähnte Akt des Rotechild vor dem Tode des Patriarchen Paulinus von Aquileja († Januar 802) erfolgt war, da es hier weiter heißt: Et dum per monachis ipsius monasterii reclamatio exinde facta fuisset ad Paulinum patriarcham, Arnone archiepiscopo, Fardulfo abbate et Echerigus comes palatii vel reliqui locu eorum, qui tunc hic in Italia missi fuerunt, duodecim insimul etc. Vgl. Zeißberg, Arno S. B. der Wien. Akad. d. W. phil. hist. Cl. Bd. 43 S. 341 u. o. S. 137 Anm. 4 (wo die Frage erörtert ist, ob diese Gesandtschaft etwa ins Jahr 798 zu setzen sei?).

[1]) Vgl. insbesondere Divis. regnorum 806 c. 20. Karoli ad Pippinum filium epistola 806—810, Capp. reg. Francor. I, 1 S. 130, 211—212. — Waitz III, 303—308. Abel I, 321—332.

[2]) Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. IV, 299, 303, 307, 341—342.

[3]) Soetbeer a. a. O. S. 341—342.

[4]) Einh. Ann.: duasque legationes de diversis terrarum partibus, unam de Constantinopoli, alteram de Corduba, pacis faciendae causa adventare narratur. 811 (Absoluto atque dimisso Arsafio spathario — hoc erat nomen legato Nicifori imperatoris — eiusdem pacis confirmandae gratia etc.). Ann. Max. 810 (Missus Nicifori imperatoris nomine Verafieus venit et alius de Corduba causa faciendae pacis, sicut et factum est), 811 dagegen richtig: Absoluto Arsafio . . . Enhard. Fuld. Ann. 810 etc. Epist. Carolin. 29 (Karl an Nicephorus, Anfang 811) Jaffé IV, 394—395 (postquam illum in fines regni nostri pervenisse conperimus — audito adventu memorati legati dileccionis tuae, Arsafii gloriosi spatarii). —

Pfalz heim[1]. — Uebrigens soll dem greisen Helden auf diesem Feldzuge — dem letzten, welchen er unternommen hat — ein wunderbarer Unfall zugestoßen sein[2]. Als Karl, so heißt es, einst vor Sonnenaufgang das Lager verlassen hatte, sahen er und seine Umgebung plötzlich eine Fackel mit grellem Schein vom Himmel durch die klare Luft fliegen. Während alle ob dieses Zeichens verwundert staunten, stürzte Karl's Roß vornüber und warf den Kaiser so hart zu Boden, daß die Spange seines Mantels brach, sein Schwertgehenk zerriß und er von den herbeieilenden Hofbeamten ohne Mantel und Waffen aufgehoben wurde; ein Wurfspieß, den er in der Hand gehalten hatte, war mindestens zwanzig Fuß weit fortgeschleudert. — Außerdem hatte man auf dem Feldzuge, der überhaupt that- und ruhmlos gewesen war, auf das schwerste durch eine Rinderpest zu leiden gehabt, welche so furchtbar wüthete, daß dem großen Heere kaum ein einziges Stück Rindvieh übrig blieb[3]. Diese Seuche grassirte auch sonst

[1]) Einh. Ann.: Quibus (sc. nuntiis) ille acceptis, disposita pro temporis conditione Saxonia, domum revertitur. Enhard. Fuld. Ann. Regino (Ann. Mett.): . . . Aquis revertitur. Chron. Moiss. Scr. II, 258: Deinde reversus est in Francia ad Aquis sedem regiam. Da Karl jene Gesandtschaften im Oktober in Aachen empfing (s. Einh. Ann. u. unten), so scheint er in diesem Monat daselbst eingetroffen zu sein. In Verden war er, wie wir (S. 428 Anm. 4) sahen, schon Mitte August. Vgl. hinsichtlich des Aufenthalts in Aachen auch die Ueberschriften der Codices zu Capitulare missor. Aquisgr. primum 810 S. 152.

[2]) Einhard, der diesen wunderbaren Vorgang erzählt, rechnet ihn (nach dem Muster Sueton's) unter die Prodigien des Todes des Kaisers, V. Caroli 32: Ipse quoque, cum ultimam in Saxoniam expeditionem contra Godofridum regem Danorum ageret, quadam die, cum ante exortum solis castris egressus iter agere coepisset, vidit repente delapsam caelitus cum ingenti lumine facem a dextra in sinistram per serenum aera transcurrere; cunctisque hoc signum quid portenderet ammirantibus, subito equus quem sedebat, capite deorsum merso, decidit eumque tam graviter ad terram elisit, ut, fibula sagi rupta balteoque gladii dissipato, a festinantibus qui aderant ministris (vgl. Waitz III, 345 N. 2) exarmatus et sine amiculo levaretur. Iaculum etiam, quod tunc forte manu tenebat, ita elapsum est, ut viginti vel eo amplius pedum spacio longe iaceret (vgl. c. 23 über Karl's Tracht: sago veneto amictus et gladio semper accinctus, cuius capulus ac balteus aut aureus aut argenteus erat). Poeta Saxo l. V. v. 613—628 S. 624—625.

[3]) Einh. Ann.: Tanta fuit in ea expeditione boum pestilentia, ut paene nullus tanto exercitui superesset, quin omnes usque ad unum interirent. Enhard. Fuld. Ann. Vgl. auch die sagenhafte Erzählung beim Monachus Sangall. II, 13 Jaffé IV, 686—687: Eodem itaque tempore cum imperator Hunorum bello extremam manum imponeret et supradictas gentes in deditionem suscepisset, exeuntes Northmanni Gallis et Francis magnam inquietudinem fecerunt. Reversus autem invictissimus Karolus itinere terrestri, quamvis multum angusto et invio, domi eos invadere molitus est. Sed vel Dei providentia prohibente, ut secundum scripturam (Buch der Richter 2, 22) in his experiretur Israhelem, vel peccatis nostris obsistentibus, cuncta illius temptamenta in irritum deducta sunt; in tantum, ut ad incommoda totius exercitus comprobanda de unius abbatis copiis in una nocte quinquaginta boum

im ganzen Reiche[1]. Sie kam von Osten her und verbreitete sich

---

paria repentina peste numerarentur extincta. Sapientissimus igitur virorum Karolus, ne scripturae inoboediens contra ictum fluvii conaretur (Jesus Sirach 4, 31), destitit ab incepto vgl. L. Giesebrecht, Wendische Geschichten I. 107 N. 2 u. o. S. 428 Anm. 8.

[1] Einh. Ann.: et non solum ibi, sed etiam super (Ann. Lauriss.: per) omnes imperatori subiectas provincias illius generis animalium mortalitas immanissime grassata est. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld S. 121: Mortalitas bovum maxima pene in tota Europa. Ann. Sithiens. S. 37: Boum pestilentia per totam Europam immaniter grassata est. Ann. Weissemburg. Scr. III, 41: Maxima mortalitas bovum. Ann. Altahens. mai. Scr. XX, 784: Mortalitas boum. Agobard. lib. contra insulsam vulgi opinionem de grandine et tonitruis 16: cum esset mortalitas boum (Max. Bibl. Patr. Lugd. XIV, 274 vgl. unten S. 440 Anm. 3). — In anderen Quellen ist allgemeiner von einem Viehsterben die Rede, Capitulare missorum Aquisgranense secundum 810 S. 154: De tribulatione generali, quam patimur omnes, id est de mortalitate animalium et ceteris plagis, vgl. Capitulare missor. Aquisgran. primum 810 c. 5 (— propter diversas plagas quas assidue pro peccatis patimur S. 153 N. 4). Epist. Carolin. 28 (Erzbischof Richulf von Mainz an Bischof Egino von Constanz, 810) Jaffé IV, 393: — ab omnibus tribulationibus, quae pro peccatis nostris assidue crescunt et . . . tam in hominibus quamque et in animalibus . . . (vgl. N. 1, 2), Capp. I, 1 S. 249 no. 127, vgl. jedoch o. S. 379 Anm. 1. Chron. Moiss. 809 Scr. II, 258: In illo anno venit mortalitas magna animalium ab oriente et pertransiit usque in occidente. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: Magna mortalitas animalium fuit. Ann. Max.: Magna et inmensa mortalitas animalium tunc contigit. Ann. Xant. S. 224 schreiben sogar ausdrücklich: et magna mortalitas boum et aliorum animalium erat in ipso anno. In dieser Beziehung übereinstimmend Poeta Saxo l. IV. v. 236—251 S. 601:

> Undique praesentis pax laetificaverat anni
> Cunctos imperii fines(?), sed tristia quaedam
> Multis contigerant terris. Nam sevior omni
> Hoste nefanda lues pecudum genus omne peremit.
> Nam cum pastores agerent armenta gregesque
> Mane foras laetos in prata virentia, sero
> Aegra domum rediit vix pars paucissima, dirae
> Signa gerens pestis macie mortisque propinquae;
> At maior numerus campi per plana iacebat,
> Qua dulces animas virides efflavit ad herbas.
> Iamque cadaveribus foetebant pascua stratis;
> Extractis etiam praesepia quaeque labore
> Purgari multo (nullo?) poterant. Cum qui, moriturum
> Cernentes animal, magis id prosternere ferro
> Eligerent, statim stillans e vulnere tabo
> Prodiderat toto concretum corpore virus.

Allein diese Schilderung beruht, trotz ihrer anscheinenden Genauigkeit, wohl mehr auf poetischer Ausmalung und Entlehnung, wie es denn durchaus unrichtig ist, daß damals überall im Reiche Friede geherrscht habe — man litt unter der Seuche ja gerade auf einem Feldzuge (vgl. Forschungen z. D. Gesch. I, 306, 319). Außerdem wäre wenigstens nach Agobard anzunehmen, daß die Seuche ausschließlich unter dem Rindvieh herrschte (l. c. S. 275: Nec rationabiliter pensabant, unde fieri posset talis pulvis, de quo soli boves morerentur, non caetera animalia, vgl. unten S. 440 Anm. 3). — Nach Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. hätte damals auch unter den Menschen starke Sterblichkeit geherrscht (necnon et hominum plurimorum). Was die Chronologie betrifft, so stehen

nach Westen [1]; besonders stark scheinen die bairischen Gegenden von ihr heimgesucht worden zu sein [2]. Durch diese Plage entstand unter dem gemeinen Volke ein höchst seltsamer Aberglaube. Es verbreitete sich nämlich allgemein der thörichte Wahn, Fürst Grimoald (Storesaiz) von Benevent sei der Anstifter des Unheils, indem er aus Feindschaft gegen den Kaiser Karl überallhin Leute ausgeschickt habe, um Giftstaub über Berge, Felder, Wiesen und in die Quellen zu streuen; an diesem stürben die Ochsen. Diesem Wahnwitz fiel selbst eine ganze Anzahl von Menschen zum Opfer, welche als vermeintlich Schuldige ergriffen und getödtet wurden, größtentheils in der Weise, daß man sie an Bretter befestigt in den Fluß warf. Das Ungeheuerlichste war, daß diese Leute falsches Zeugniß wider sich selbst ablegten und ihre Schuld eingestanden. Man stellte, wie Agobard von Lyon in einer wenige Jahre später verfaßten Schrift sagte, nicht die einfachsten Erwägungen an, die sich dem gesunden Menschenverstande aufdrängen mußten, legte sich nicht die Frage vor, wie ein Pulver existiren könne, an dem gerade nur die Ochsen stürben oder wie Menschen so unermeßliche Landstrecken damit bestreuen könnten — was doch, setzt Agobard hinzu, unmöglich gewesen wäre, wenn auch sämmtliche Beneventaner, Männer und Weiber, Alt und Jung, mit je drei mit solchem Pulver beladenen Karren ausgezogen wären. Er beklagt bitter, daß die Christen jetzt Dinge von einer Abgeschmacktheit glaubten, welche sich die Heiden ehedem nimmer hätten einreden lassen. Auch Capitularien von diesem Jahre erwähnen jene vom Aberglauben hervorgerufenen Mordthaten, deren Untersuchung angeordnet wurde [3]. —

das Chron. Moissiacense und der Poeta Saxo, welche diese Viehseuche bereits unter 809 melden, mit dieser Angabe allein.

[1]) Chron. Moiss. (s. d. vor. Anm.).

[2]) Poeta Saxo l. c. v. 252—253:

> Noricus ista sinus fertur specialiter esse
> Perpessus cum vicinis regionibus illi.

Ueber Noricus sinus vgl. Waitz V, 168 N. 5, der darunter Baiern zu verstehen scheint. Uebrigens schlug nach dem Poeta Saxo (l. c. v. 254—262 S. 601—602) in dem nämlichen Jahre (809) auch die Weinernte in vielen Theilen des Reichs (Partibus in multis regni) gänzlich fehl, vgl. Forschungen z. D. Gesch. I, 319. Es wird hier ferner dies Mißgeschick bereits als trauriges Vorzeichen des Endes des großen Kaisers aufgefaßt (v. 263—265).

[3]) Agobard. l. c. S. 274—275: Ante hos paucos annos disseminata est quaedam stultitia, cum esset mortalitas boum, ut dicerent Grimaldum ducem Beneventanorum transmisisse homines cum pulveribus, quos spargerent per campos et montes, prata et fontes, eo quod esset inimicus christianissimo imperatori Carolo, et de ipso sparso pulvere mori boves; propter quam causam multos comprehensos audivimus et vidimus et aliquos occisos, plerosque autem affixos tabulis in flumen proiectos atque necatos. Et, quod mirum valde est, comprehensi ipsi adversum se dicebant testimonium, habere se talem pulverem et spargere. Ita namque diabolus occulto et iusto Dei iudicio accepta in illos potestate tantum eis succedere valebat, ut ipsi sibi essent testes fallaces ad mortem, et

In Achen empfing der Kaiser im Oktober die erwähnten auswärtigen Gesandtschaften [1]). Der Gesandte des Kaisers Nicephorus war der Spatharius Arsafius [2]). Derselbe war eigentlich

neque disciplina neque tortura neque ipsa mors deterrebat illos, ut adversum semetipsos falsum dicere non auderent. Hoc ita ab omnibus credebatur, ut pene pauci essent quibus absurdissimum videretur. Nec rationabiliter pensabant, unde fieri posset talis pulvis, de quo soli boves morerentur, non caetera animalia, aut quomodo portari posset per tam latissimas regiones, quas superspargere pulveribus homines non possunt (possent?), nec sibi (l. si) Beneventani viri et feminae, senes et iuvenes, cum ternis carris pulvere carricatis egressi de regione fuissent. Tanta iam stultitia oppressit miserum mundum, ut nunc sic absurde res credantur a christianis, quales nunquam antea ad credendum poterat quisquam suadere paganis creatorem omnium ignorantibus vgl. Blügel, De Agobardi vita et scriptis (Halle 1865) S. 16 f. Ad. Ebert a. a. O. II, 211—212, welcher jedoch mit Unrecht annimmt, daß jene Rinderpest sich nur über ein großes Gebiet in Italien ausgedehnt habe. Dümmler, bei Jaffé VI, 585 N. 3, bezieht diese Stelle, wenn nicht alles täuscht, irrig auf den älteren Grimoald (III.), den Sohn des Arichis, welcher schon im Jahre 806 oder spätestens 807 starb (o. S. 362 Anm. 7). — Ann. Sithiens. S. 37: et inde pulv(erum spars)orum fabula exorta vgl. ebd. N. 7. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I. 4. Aufl. S. 184 N. 3. Simson, Forschungen z. D. Gesch. XVIII, 610—611. — Capitulare missorum Aquisgranense primum 810 c. 4 S. 153: De homicidiis factis anno praesenti inter vulgares homines, quas propter pulverem mortalem acta sunt (vgl. ebd. N. 3). (Capit. missorum Aquisgran. secundum 810 c. 7 S. 154: De innocentibus occisis inquirendum.) Leibniz, Ann. imp. I, 272. Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 263 und 264. — Ob sich etwa auch die Stelle in der V. Walae II, 1. Scr. II, 547 (Teofrastus: Obstupesco valde, cum eius tantis provocamur exemplis, quod nemo nostrum qui ad plenum veritatem de illo audeat posteris narrare, licet audeat detegere peccata populi longe diu accumulata, clades, pestilentias, fames, inaequalitates aerum terroresque etiam visionum. Quibus profecto malis praecessit prior pulverum fallax adinventio, sub qua tanta fuit vexatio et prodigium mendacii, ut prudentibus daretur intelligi, quod universus orbis ad tentandum esset expositus in manibus inimici) hierauf bezieht, muß dahingestellt bleiben.

[1]) Einh. Ann.: Imperator Aquasgrani veniens mense Octobrio memoratas legationes audivit, vgl. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. etc., auch im allgemeinen Einh. V. Caroli 16 (Imperatores etiam Constantinopolitani Niciforus, Michahel et Leo ultro amicitiam et societatem eius expetentes, conplures ad eum misere legatos). Poeta Saxo l. V. v. 313—314 S. 615; o. S. 437.

[2]) Einh. Ann. 811 S. 198: Absoluto atque dimisso Arsafio spathario — hoc erat nomen legato Nicifori imperatoris — Ann. Max. 810: Missus Nicifori imperatoris nomine Veraficus venit; 811 dagegen richtig: Absoluto Arsafio. Epist. Carolin. 29 Jaffé IV, 394 f.: Arsafium . . gloriosum spatarium — audito adventu memorati legati dileccionis tuae, Arsafii gloriosi spatarii. Derselbe wird auch in den venetianischen Quellen erwähnt, Iohannis diaconi chron. Venet. Scr. VII, 15 (Hac quidem tempestate nuntius Constantinopolitanus nomine Ebersapius Venetiam adivit etc.). Andr. Dandul. chron. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 159 (Subsequenter Veneti, assistente Hebersapio imperiali apocrisiario, hoc egerunt etc.: cod. Ambrosian. Sp. 160: Bersapio). Im Jahre 812 erscheint er als Gesandter Kaiser Michael's I. an Karl und als Protospathar, s. Epist. Carolin. 40 Jaffé IV, 416 (iuxta quod fideles legati dilectae fraternitatis tuae, Michahel venerabilis metropolita et Arsafius et Theognostus gloriosi protospatharii, nobiscum fecerunt). Einh. Ann. 812 S. 199 (cum quibus et suos legatos

nicht an Karl selbst, sondern an den inzwischen (im Juli) verstorbenen König Pippin von Italien [1]) mit einem Briefe und mündlichen Aufträgen des griechischen Kaisers [2]) abgeschickt worden. Aber Karl wollte diesen Boten auf keinen Fall unverrichteter Sache wieder heimziehen lassen. Er war nicht zweifelhaft über den Zweck seiner Sendung und durch die sich daran knüpfenden Friedensaussichten höchlich befriedigt [3]). Der Augenblick schien endlich gekommen, wo — um mit Einhard zu reden [4]) — seine Geduld und Gelassenheit den starren Stolz von Byzanz überwunden hatte. Eine lange genährte Hoffnung, an deren Verwirklichung er schon zu verzweifeln angefangen hatte, schien sich nun doch zu erfüllen. Denn seit vielen Jahren, seit Kaiser Nicephorus einst im Anfange seiner Regierung (803) eine Friedensgesandtschaft an ihn geschickt [5]), hatte er vergebens nach einem weiteren Friedenszeichen aus Constantinopel, nach einem Gesandten oder Briefe ausgeschaut, welcher ihm die Antwort auf sein damaliges Schreiben an Nicephorus und die Vollziehung des eingeleiteten Vertrages

direxit, Michahelem scilicet episcopum et Arsafium atque Theognostum protospatharios; bei Regino S. 566 und Ann. Mettens. allerdings: et Arsafium atque Theognostum protospatarium).

[1]) Epist. Carolin. 29. l. c. S. 394—395: legatum fraternitatis tue, quem ad bonae recordationis filium nostrum Pipinum regem misistis —' Et quamvis ad nos missus non fuisset — his (= is), ad quem illum missum esse constabat, dilectus filius noster Pipinus rex — in verbis ac literis, quae per legacionem memorati legati perlata sunt, quamvis ad filium nostrum scripta et directa essent . . . Döllinger (Das Kaiserthum Karl's des Großen, a. a. O. S. 358) spricht die vielleicht beachtenswerthe Vermuthung aus, daß der byzantinische Hof lieber mit Pippin als mit Karl selbst verhandeln wollte, um die Anerkennung des Kaisertitels zu umgehen. Auch schon im J. 809 hatte ja der griechische Admiral Paulus mit Pippin Friedensverhandlungen anzuknüpfen gesucht (o. S. 394 f.). — Vgl. übrigens auch Iohannis chron. Venet. Scr. VII, 15 und Andr. Dandul. chron. Sp. 158 E (unten S. 443 Anm. 2).

[2]) Epist. Carolin. l. c. (vgl. Jaffé VI, 135 N. 1): cum verbis et literis tue caritatis — non solum in literis, quas attulit, sed eciam in verbis, quae ex ore illius nostris auribus insonuerunt — in verbis ac literis, quae per legacionem memorati legati etc. (s. die vor. Anm.).

[3]) Epist. Carolin. 29 S. 394: Propter quod, postquam illum in fines regni nostri pervenisse conperimus, veluti praescii optime ac Deo conplacite legacionis eius, temperare nequivimus, oportune eum ad nostram praesenciam venire fecimus; maxime tamen, quod his (= is), ad quem illum missum esse constabat, dilectus filius noster Pipinus rex divino iudicio iam rebus humanis excesserat neque nos illum cum infecto negocio tanto, ad quod perficiendum directus erat, vacuum reverti pati potuimus; S. 395: Idcirco, audito adventu memorati legati dileccionis tuae, Arsafii gloriosi spatarii, magnopere gavisi sumus etc.

[4]) V. Caroli 28 (Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit pacientia. Vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat, mittendo ad eos crebras legationes et in epistolis fratres eos appellando. Ich habe diese Worte allerdings in einem etwas anderen Sinne verwendet als Einhard sie gebraucht).

[5]) Vgl. o. S. 288 ff.

bringen möchte[1]. So beschloß denn Karl, jenen an Pippin geschickten Boten des Kaisers Nicephorus zu sich kommen zu lassen[2] und mit ihm in Verhandlung zu treten, als wenn seine Sendung an ihn selber gerichtet wäre. Er empfing den Spathar natürlich freundlich und ehrenvoll[3], und da er in ihm einen verständigen Unterhändler fand und sowohl das ihm mitgegebene Schreiben seines Kaisers an Pippin wie seine mündlichen Erklärungen sehr befriedigend lauteten und eine entschieden versöhnliche Stimmung des byzantinischen Hofes bekundeten[4] — so kam schon jetzt ein

---

[1]) Epist. Carolin. 29 S. 394–395 (vgl. die Varianten einer Handschrift des britischen Museums Jaffé VI, 135 N. 1): Et non solum propter hoc, sed eciam quod ex tempore (ex eo tempore v. l.), quo primo imperii tui anno Michaelem metropolitanum et Petrum assiduum abbatem Calistumque gloriosum candidatum ad constituendam nobiscum pacem et federanda atque adunanda haec duo in Christi caritate (regna?) longeva tua misit dileccio, veluti in specula positi, longa fuimus expectacione suspensi, praestolantes, sive per legatum sive per epistolam quando meritorum (die von Jaffé in Erwägung gezogene Emendation merito ist schwerlich zutreffend) scriptis nostris amabilia fraternitatis tuae responsa susciperem. Iamque, ut se habet humane mentis infirmitas, pro spe disperacio cordi nostro incipiebat oboriri. Sed fidentes sperabamus (eramus v. l.) in eo, qui nunquam deserit sperantes in se, quod secundum apostolum (1. Corinth. 15, 58) labor noster in ipso vacuus et inanis esse non deberet ac desiderium nostrum, quod, ut confidimus, ipsius inspiracione concipimus (= concepimus), secundum divicias misericordiae suae conplere (Philipp. 4, 19) et quandocunque ad effectum perducere deberet. Idcirco, audito adventu memorati legati dileccionis tuae, Arsafii gloriosi spatarii, magnopere gavisi sumus, confidentes nos de rebus incertis ad optatam certitudinem perventuros et de his, que predictis tuis (legatis) ad te perferenda dedimus, responsum esse recepturos etc. Vgl. o. S. 291 Anm. 2. Nicephorus hatte, wie es scheint, auch dem Patriarchen von Constantinopel den schriftlichen Verkehr mit dem Papste Leo III. untersagt, Theophan. Chronogr. ed. Bonn. S. 770 (*καὶ Νικηφόρος ὁ ἁγιώτατος πατριάρχης ἀπέστειλεν συνοδικὰ γράμματα πρὸς Λέοντα τὸν ἁγιώτατον πάπαν Ῥώμης· πρὸ τούτου γὰρ ἐκωλύετο ὑπὸ Νικηφόρου τοῦτο ποιῆσαι*, angeführt von Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 54 N. 1).

[2]) Vgl. o. S. 442 Anm. 1, 3. Es ist also unrichtig oder wenigstens ungenau, wenn es in Iohannis chron. Venet. Scr. VII, 15 heißt: Pipinus rex deposuit hominem, et Constantinopolitani missi, qui tunc ad eum legationis causa veniebant, mortuo ipso reversi sunt. Ihm folgt Andr. Dandul. l. c. Sp. 158 E, welcher die Unrichtigkeit noch steigert, indem er sagt: Nuncii vero imperatoris Constantinopolitani, qui legationis causa ad eum venerant, absque profectu ad propria redierunt, vgl. Simonsfeld S. 149.

[3]) Epist. Carolin. l. c. S. 394: — legatum fraternitatis tue . . . benigne atque honorifice suscepimus. Et quamvis ad nos missus non fuisset, veluti ad nos missum adhibita diligenti cura et audivimus et cum eo de his, quae detulit, quia prudentem animadvertimus, conlocucionem habuimus.

[4]) Epist. Carolin. l. c. S. 394–396 (vgl. Jaffé VI. l. c.): Nec inmerito, cum tanta esset non solum in literis quas attulit, sed eciam in verbis, quae ex ore illius nostris auribus insonuerunt, optatae ac semper optande pacis copia, ut valde nobis et quibuscumque Deum timentibus huiuscemodi legacio placere potuisset. Quae utique tanto fuit caritatis ac pacis sapore respersa, ut in palato cordis cuiusque fidelis veram possent sapere dulcedinem possetque indicari penitus insipiens, cui talia

vorläufiger Friede zu Stande [1]. Die Grundlage der Verständigung war, daß Karl dem Ostreiche das soeben noch von Pippin mit den Waffen wiedergewonnene Venetien nebst den anderen Seestädten an den Nordküsten des adriatischen Meeres, in Liburnien, Dalmatien preisgab [2] — während der byzantinische Hof sich zur Anerkennung seiner Kaiserwürde bereit zeigte. Man wird annehmen dürfen, daß die Grenzen und die sonstigen Verhältnisse zwischen Venetien und dem italienischen Königreiche, von welchem dasselbe nun wieder getrennt ward, auf Grundlage des alten Pactums aus der Zeit des Langobardenkönigs Liutprand und des Dogen Paulucius wiederhergestellt wurden. Thatsache ist, daß jenes alte Pactum in der Zukunft wieder fortbestand und von den späteren Beherrschern Italiens von Lothar an oft erneuert wurde. Es betraf, außer der Festsetzung der Grenzen, auch Freiheit des Verkehrs, Auslieferung flüchtiger Sklaven, Sicherung gegen feindliche Einfälle u. s. w. [3] Außerdem wird in einer Reihe

---

videntur insipida. — Et re vera ita factum est. Sensimus enim ex parte in eo, quod desiderabamus ad complecionem votorum nostrorum, divini favorem auxilii et in verbis ac literis, quae per legacionem memorati legati perlata sunt, quamvis ad filium nostrum scripta et directa essent, non minimam nos desideratae responsionis accepisse porcionem. Vgl. ferner auch: optime ac Deo conplacite legacionis eius — Proinde omnipotenti Deo . . . gracias agimus, quod cordi dileccionis tue, quam quesivimus ac desideravimus, pacis voluntatem inspirare dignatus est; orantes secundum apostolum (Philipp. 2, 13), ut Deus, qui vobis in hac pace velle tribuit, ipse perficere tribuisset.

[1]) Einh. Ann.: pacemque cum Niciforo imperatore . . . fecit, vgl. 811 (eiusdem pacis confirmandae gratia). 812 S. 199 (pacem a Niciforo inceptam). Enhard. Fuld. Ann. 810. 812. Ann. Max. 810: missus Nicifori imperatoris nomine Veraficus venit . . . causa faciendae pacis, sicut et factum est. 811 (confirmandae pacis gratia), vgl. Einh. V. Caroli 15. 16.

[2]) Einh. Ann.: Nam Niciforo Venetiam reddidit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: Et Venetiam Carolus imperator Niciforo imperatori reddidit. Durch ein Mißverständniß wird dies ins Gegentheil verkehrt in Adonis chron. Bouquet V, 323: Imperator Francorum Carolus, cum Nicephoro Constantinopolitano imperatore pace facta, Venetiam recipit. — Einh. V. Caroli 15 (— Histriam quoque et Liburniam atque Dalmaciam, exceptis maritimis civitatibus, quas ob amicitiam et iunctum cum eo foedus Constantinopolitanum imperatorem habere permisit). — Ueber die Stelle bei Andr. Dandul. chron. Sp. 158 E: Et, ut quidam scribunt, provintiam Venetiarum Nicephoro Constantinopolitano imperatori juxta foedus censuit relinquendam s. o. S. 289 Anm. 5. Desgleichen über den Bericht bei Constantin. Porphyrogenit. De administrando imperio c. 28 ebendas. u. unten. — In Bezug auf das Detail der später durch den Frieden von 812 definitiv gewordenen Abtretungen vergl. Büdinger, Oesterreich. Gesch. I, 139. — Leibniz, Ann. imp. I, 272 spricht die Vermuthung aus: etiam id placuisse, ut Benevento Graeci abstinerent.

[3]) Vgl. unten Excurs V und die daselbst angeführten Stellen, u. a. Iohann. Chron. Ven. Scr. VII, 11, wo es von dem Dogen Paulucius heißt: Cum Liuprando vero rege inconvulsae pacis vinculum confirmavit, apud quem pacti statuta, quae nunc (d. h. im Anfange des 11. Jahrh.) inter Veneticorum et Langobardorum populum manent, impetravit. Fines etiam Civitatis novae, quae actenus a Veneticis possiden-

späterer Kaiser- und Königsurkunden ein zur Zeit Karl's mit den Griechen vereinbartes Dekret erwähnt und bestätigt, durch welches den Dogen, der Geistlichkeit und den Bewohnern Veneticns der Schutz und die Unverletzlichkeit ihrer innerhalb des fränkischen Reichs gelegenen Besitzungen zugesichert worden war[1]. Sehr zweifelhaft erscheint dagegen, ob den Venetianern gleichzeitig auch ein Tribut an die italienische Krone auferlegt wurde. Constantinus Porphyrogenitus berichtet zwar, die Venetianer hätten dem König Pippin in dem Friedensvertrage, den sie nach seiner Darstellung mit demselben schlossen, einen großen Tribut versprochen; dieser sei dann von Jahr zu Jahr herabgesetzt worden und gegenwärtig (im zehnten Jahrhundert) zahlten sie an den Hof von Pavia jährlich 36 Pfund ungeprägten Silbers[2]. Allein in jenen Staatsverträgen der Herrscher Italiens mit Venedig ist von einem Tribut erst seit Berengar I. (888) die Rede, dem die Venetianer einen jährlichen Zins von 25 Pfund Paveser Denare versprachen[3].

tur, iste cum eodem rege instituit, id est a Plave maiore (Piave) secundum quod designata loca discernuntur usque in Plavisellam.

[1]) S. Excurs V.

[2]) De administr. imp. c. 28 S. 124—125: — *ἐποιήσαντο εἰρηνικὰς σπονδὰς πρὸς τὸν ῥῆγα Πιπῖνον τοῦ παρέχειν αὐτῷ πλεῖστα πάκτα. ἔκτοτε δὲ καθ' ἕκαστον χρόνον ἠλάττωτο τὸ πάκτον, ὅπερ καὶ μέχρι τῆς σήμερον διασώζεται. τελοῦσι γὰρ οἱ Βενέτικοι τῷ κατέχοντι τὸ ῥηγάτον Ἰταλίας ἤτοι Παπίας διβάρια ἀσίμιν λίτρας λς' καθ' ἕκαστον χρόνον. καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ ἔπαυσεν ὁ μεταξὺ Φράγγων καὶ Βενετίκων πόλεμος.* In Betreff der verworrenen Stelle über den Tribut im Chron. Altinate s. unten Anm. 3.

[3]) Forschungen zur Deutschen Geschichte X, 284: Et promisistis nobis, cunctum ducatum Veneticorum annualiter inferre de denariis Papiensibus libras uiginti quinque. Sodann in der Urkunde Otto's I. 967 Decbr. 2 Stumpf, Acta imperii inedita (Reichskanzler III) S. 15 no. 11: Tributa pacti omni anno mense Marcii nobis persolvantur libri (sic) viginti quinque denariorum (Dümmler, Kaiser Otto der Große S. 428). Mühlbacher, Regesten S. 188. Vgl. ferner Andr. Dandul. Chron. l. c. Sp. 204 E, von Berengar II.: et a Venetis quadragesimum solum solvi debere declaravit (Simonsfeld S. 152). — Urk. Otto's III. 1001 Stumpf l. c. S. 38 no. 31: Notum sit omnibus nostris fidelibus presentibus et futuris, qualiter Petrus dux Veneticorum et noster compater per suum nuncium, Ioannem videlicet diaconum, nostram humiliter deprecando adivit celsitudinem, quatinus pallium et que camerarii nostri sibi annualiter pro censu exigebant, eidem suisque successoribus perdonare ac concedere omnia, exceptis quinquaginta libris, dignaremur; cuius itaque petitioni sue pro amore nostrorumque fidelium consilio nostre pietatis animum flectentes, omnia in omnibus prefato Petro duci et dilecto compatri nostro suisque successoribus ea que suprascripta esse videntur, exceptis quinquaginta libris de illorum denariorum moneta, taliter imperiali concedimus jure hac pagina, ut nec nos nec aliquis nostrorum successorum sibi suisque successoribus amplius ex jam dicto censu exigere possit. Iohann. Chron. Venet. Scr. VII, 34: Pallium quidem, quod pro pacti federe a Veneticis supra quinquaginta libras persolvebatur, eidem suo compatri duci (Peter II. Orseolo) perpetua scriptione donabat; dazu ebd. N. 11. Dandul. l. c. Sp. 231 B: et pallium, quod pro pacti foedere a Venetis solvebatur, perpetuo remisit (Simonsfeld S. 154). W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I. 5. Aufl.

Ebenso wie mit dem griechischen Gesandten kam man auch mit der Gesandtschaft aus Cordova zum Ziel. Auch mit dem Emir el Hhakem schloß Karl Frieden [1]. Derselbe hatte ihm einen Grafen Namens Haimrich zurückgesandt, welcher einst in die Gefangenschaft der Sarazenen gerathen war [2]. Dagegen gab Karl

S. 747. Kohlschütter, Venedig unter dem Herzog Peter II. Orseolo (Göttingen 1868) S. 45 ff. 70. — Andr. Dandul. Sp. 264 A, von Heinrich V., 1111: — et in eodem foedere immunitates Venetorum in praelibato regno largiflue auxit, pro quibus solum hi nuntii in Calendas mensis Martii annuatim solvere quinquaginta libras Venetorum, totidem piperis et unum pallium ducis nomine spopondere (Simonsfeld S. 156). W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit III. 4. Aufl. S. 822. Dandul. Sp. 307 A, von Kaiser Friedrich I., 1177: Imperator vero solita illorum foedera die decima septima Augusti non solum renovavit, sed etiam eos a datione quarentesimi immunes reddidit (Simonsfeld S. 160). Von einem Tribut von 50 Pfund ist auch die Rede in dem kaum zu enträthselnden Kauderwälsch des Chronicon Altinate, Archivio storico Italiano VIII, 220—221: Praedia autem Veneti dux et ad omnes antiquiores Veneticorum quae ad illorum per totam Italiam per castros et civitates pertinens erat, quae ad illos juste pertinebat, patuavit se dux, cum omnes antiquiores illis Veneticis cui praedia pertinebat, pro defensione ad iste Karolum Magnum, Francorum et Galliae rex et Italiae, per pactum preceptum firmatum, ut censum pro pensionis in omnique anno processum est ad ipsis antiquiores cujus pertinendum est, et ad illis esset retentum. Tam autem aurice confirmatum et ad (l. ab) omni populo Veneticae constabilitum et colaudatum est, ut in quinquaginta de nummorum Veneticorum libras in tributum omnique regorum persolvendum fuisset per hoc pacti preceptum. Kohlschütter a. a. O. S. 78.

[1]) Einh. Ann.: pacemque (cum Niciforo imperatore et) cum Abulaz rege Hispaniae fecit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: (missus Nicifori imperatoris nomine Veraficus venit) et alius de Corduba causa faciendae pacis, sicut et factum est. Auch dieser Friedensvertrag kam im October 810 zu Achen zu Stande. El Hhakem erhielt den Beinamen Abul Aas (der Grausame), daher nennen ihn die fränkischen Quellen hier wie sonst Abulaz (vgl. Einh. Ann. l. c. weiter unten: Abulaz remittente — ab Abdiraman, filio Abulaz. 812 S. 199: cum Abulaz rege Sarracenorum. 815 S. 202: cum Abulaz rege Sarracenorum. 816 S. 203: Abdirahman, filii Abulaz regis. 817 ib.: Abdirahman, filii Abulaz regis Sarracenorum. 820 S. 207: Abulaz regem Hispaniae. Enhard. Fuld. Ann. 810 S. 355. Ann. Sithiens. 812 Scr. XIII, 37. V. Hlud. 25 Scr. II, 620: Abulat Saracenorum rex. 26 S. 621: Abdirhaman, filii Abulaz (Abulat v. l.) regis. 34 S. 625: cum Abulat rege Sarracenorum. Chron. Moiss. 803 Scr. I, 307: His diebus in Spania super Sarracenos regnavit Abulaz, filius Axam. Mortuo enim Axam, hic Abulaz, filius eius, suscepit regnum . . . 812 Scr. II, 259: Abulaz, rex Sarracenorum ex Espania . . . Erlaß Kaiser Ludwig's d. Fr. an die Meridaner, Einharti epist. 5 Jaffé IV, 443: Abolaz). Lembke, Gesch. von Spanien I, 372 N. 4. Mühlbacher S. 181. Sollte aber el Hhakem diesen Beinamen wirklich erst wegen im Jahre 818 verübter Grausamkeiten empfangen haben? Die Bedingungen dieses Friedensschlusses, welche Funck (S. 37) sich construirt, beruhen auf willkürlicher Vermuthung. Auch scheint mir F. die Natur dieses Vertrages, in dem wir höchst wahrscheinlich nur einen Waffenstillstand zu erblicken haben, wie er denn 812 wieder auf drei Jahre abgeschlossen wurde (s. unten), zu verkennen.

[2]) Einh. Ann.: et Haimricum comitem olim a Sarracenis captum, Abulaz remittente, recepit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max. (iam olim). — Näheres über diesen Grafen ist nicht bekannt. Ein Graf Hamricus

jenen gegen den Emir rebellischen Amoroz (Amruis), mit dem er sich vordem in Unterhandlungen eingelassen hatte[1], preis; wir hören, daß derselbe von el Hhakem's Sohn Abderrahman aus Saragossa vertrieben und genöthigt wurde sich nach Huesca zurückzuziehen[2]. — Endlich brachte dies Jahr, welches andrerseits soviel Trauriges in seinem Schooße getragen hatte, auch noch einen dritten Frieden, nämlich den mit Dänemark, wo nach König Göttrik's Ermordung ein Brudersohn desselben, Hemming, in der Herrschaft gefolgt war[3]. Das Frankenreich söhnte sich also jetzt mit allen den auswärtigen Mächten aus, mit denen es während der letzten Jahre im Kriegszustande gewesen und von welchen es zum Theil schwer bedrängt worden war. Karl verdankte diese Wendung der Dinge vor allem dem Tode Göttrik's und dem Platzgreifen einer friedlichen Stimmung an den Höfen von Constantinopel und Cordova.

Unterdessen hatten die Piraterie der Mauren im Mittelmeere sowie auch die Kämpfe in der spanischen Mark fortgedauert. Corsica wurde nochmals — zum zweiten Mal im Laufe dieses Jahres — von den Mauren verheert[4] und König Ludwig von Aquitanien hatte wieder einen Feldzug nach Spanien gerüstet[5]. Jener Auftrag seines Vaters, Schiffe auf der Rhone, Garonne u. s. w. bauen zu lassen, hinderte ihn zwar, diesmal persönlich dorthin zu

kommt in einer Urkunde vom 8. März 812 als Beisitzer im Hofgerichte vor, Sickel K. 240. Mühlbacher S. 187 no. 455. Tardif S. 76 no. 103.

[1]) Vgl. oben S. 414—415.

[2]) Einh. Ann.: Amoroz ab Abdiraman, filio Abulaz, de Caesaraugusta expulsus et Oscam intrare conpulsus est (auch bei Regino ist statt et Abdiraman filius Abulaz zu lesen: ab A. filio A., vgl. Ermisch a. a. O. S. 86).

[3]) Einh. Ann.: Godofrido Danorum rege mortuo, Hemmingus, filius fratris eius, in regnum successit. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Max.: Mortuo Cotafrido, Hemmingus, filius fratris eius, rex Danorum factus est. Adam. Gesta Hammaburg. eccl. pontif. I, 16 Scr. VII, 191 (ed. in usum scholarum altera S. 15): Tandem extincto celitus Gotafrido, Hemming successit, patruelis eius . . . Sigebert. 809 Scr. VI, 337 macht den Hemming irrthümlich zu einem Sohne Göttrik's (Godefrido Danorum rege mortuo, Hemingus, filius eius . . .). Brüder Hemming's werden genannt Einh. Ann. 811 S. 198 (de parte vero Danorum inprimis fratres Hemmingi, Hancwin et Angandeo; Ann. Max. 811 S. 25, vgl. unten). In Betreff des Friedens s. Einh. Ann.: ac pacem cum imperatore fecit. 811 (Condicta inter imperatorem et Hemmingum Danorum regem pax etc.). Ann. Sith. 811 S. 37 (Carlus imperator pacem fecit cum Hemmingo rege Danorum). Enhard. Fuld. Ann. 810, 811 (Condita vero inter imperatorem etc.) S. 355. Ann. Max. 811 S. 24 entstellen dies noch mehr: Pax condita est inter imperatorem et Heimmingum regem Danorum. Vgl. ferner unten z. J. 811.

[4]) Einh. Ann.: Corsica insula iterum a Mauris vastata est (vgl. Ann. Sithens. S. 37: Mauri Corsicam insulam vastaverunt. o. S. 415 Anm. 2).

[5]) V. Hlud. 15 S. 614: Sequenti vero tempore iterum rex Hluduwicus expeditionem in Hispaniam paravit.

ziehen [1]; aber der Kaiser sandte ihm den Missus Ingobert, welcher in Ludwig's Vertretung den Oberbefehl des Heeres übernahm [2]. Als dasselbe nach Barcelona gelangt war, wurde Kriegsrath gehalten und, ähnlich wie im vorigen Jahre, eine Diversion über den Ebro beschlossen; jedoch sollte der Uebergang über den Fluß diesmal nicht wieder schwimmend bewerkstelligt werden [3]. Man baute vielmehr auseinanderzunehmende Schiffe, deren Stücke von Pferden oder Maulthieren transportirt werden konnten. Klammern und Nägel, um die Bestandtheile zusammenzufügen, wenn man an den Fluß käme, sowie Pech, Wachs und Werg zum Kalfatern der Fugen zwischen den Planken wurden mitgenommen [4]. Hierauf zog die Hauptmacht mit Ingobert an der Spitze nach Tortosa [5], während diejenigen, welche zu jener Diversion bestimmt waren, unter Hademar und Bera nach drei Tagen an den Ebro ge-

[1] Sed pater ne per semetipsum pergeret illuc eum impedivit. Praeceperat namque tunc temporis fabricari naves contra Nordomanicas incursiones in omnibus fluminibus quae mari influebant. Quam curam etiam filio iniunxit super Hrodanum et Garonnam et Silidam (?). Diese bereits früher (S. 426 Anm. 5) citirten Worte berechtigen uns, den Inhalt dieses Capitels der V. Hlud. in das Jahr 810 zu setzen, da der Kaiser, wie wir sahen, nach Einh. Ann. 811 S. 199, Ann. Max. 811 S. 25, Capitulare missorum Aquisgranense primum 810 c. 16 S. 153 damals diesen Schiffsbau anordnete. In das Jahr 810 verlegen demnach die im Text erzählten Thatsachen Vaissete, Hist. de Languedoc éd. Du Mège II, 170, Pertz, Lembke, Gesch. von Spanien I, 381, Foß S. 25—26, 48, Mühlbacher S. 180, 213; in das Jahr 809 dagegen Leibniz, Ann. imp. I, 265—266, Funck S. 33, 325 f.; 808 Dorr S. 34—35, 60.

[2] V. Hlud. l. c.: Attamen misit ei missum suum Ingobertum, qui filii praesentiam praeferret et vice amborum contra hostes exercitum duceret — cum praedicto misso Ingoberto. Vgl. über Ingobert ib. c. 21 S. 618. Ob andere Männer dieses Namens, wie der in einem Diplom Ludwig's des Frommen vom 20. Nov. 817 (Sickel L. 115. Mühlbacher no. 644. Bouquet VI, 509 no. 74) als Missus erwähnte u. s. w. ebenfalls mit ihm identisch sind, wie ich Ludwig d. Fr. I, 14 N. 5 angenommen habe, muß mindestens dahingestellt bleiben. Ingobert, der Sohn des Grafen Ajo, ist ohne Zweifel von ihm zu unterscheiden (Mühlbacher, Mitth. des Inst. für österreich. Geschichtsforschg. I, 267 N. 5).

[3] Vgl. o. S. 397. Funck S. 34.

[4] V. Hlud. l. c.: Rege autem in Aquitania remanente ob supradictam causam, exercitus eius itinere prospero Barcinonam venit, ibique habito inter se consilio, qualiter hostibus clandestina possent supervenire irruptione, invenerunt hunc modum: scilicet ut naves transvectorias fabricantes, unamquamque earum in quaternas partirentur partes, quatinus pars quaterna cuiusque duobus equis vel mulis vehi posset et praeparatis clavis et marculis facile coaptari valerent, pice vero et cera ac stuppa praeparatis, mox ut ad flumen veniretur, conpagum iuncturae obcludi possent. Sic itaque instructi . . . — conpactis navibus . . . Vgl. über die Anwendung zu Lande transportabler Flußschiffe im Kriegswesen jener Zeit o. S. 55 Anm. 2, sowie S. 134 Anm. 2.

[5] V. Hlud. l. c.: Sic itaque instructi (dies bezieht sich aber wohl nur auf diejenigen, welche an der Diversion über den Ebro theilnahmen), maxima pars eorum cum praedicto misso Ingoberto Tortosam petierat.

langten [1]. Ihre Aufgabe war ebenso beschwerlich wie gefahrvoll. Sie waren ohne Bagage und Zelte, der freie Himmel ihr einziges Obdach [2]. Sie durften kein Feuer anzünden, um nicht durch den Rauch verrathen zu werden [3], mußten sich, wie es im vergangenen Jahre geschehen war, bei Tage in den Wäldern verbergen und während der Nacht so gut es ging vorwärts zu kommen suchen [4]. Am vierten Tage setzte die Mannschaft auf den mitgenommenen Schiffen über den Ebro, nur die Pferde ließ man hinüberschwimmen [5]. Dennoch wurde die beabsichtigte Ueberraschung des Feindes eben hierdurch beeinträchtigt [6]. Der Wali von Tortosa, Abaidun, hielt die Ufer des Flusses besetzt, um die Franken am Uebergange zu verhindern [7], als ein Maure beim Baden Pferdemist im Wasser bemerkte. Zwei sofort ausgesandte berittene Kundschafter erblickten denn auch in der That die herannahenden Franken. Die Mauren, so erzählt unsere Quelle weiter, räumten darauf in wilder Flucht ihr Lager, wo sie Alles zurückließen, so daß die Franken sich desselben bemächtigen und die nächste Nacht in den Zelten der Feinde zubringen konnten. Am folgenden Tage zog ihnen Abaidun zur Schlacht entgegen, aber obwohl an Zahl bei weitem schwächer [8], schlugen die Franken die Feinde in die

---

1) Ibid.: At vero hii qui ad opus supradictum sunt deputati, Hademarus scilicet, Bera et reliqui, trium dierum emenso itinere . . . Im vorigen Jahre hatte man 6 Tage dazu gebraucht (V. Hlud. 14, o. S. 397 Anm. 5). — Ueber Hademar und Bera vgl. o. S. 211, 259, 261 N. 4, 267 N. 2.

2) V. Hlud. l. c.: — erant enim sine sagmatibus — coelo pro tecto utentes. Ueber sagmata (Sättel, Gepäck) vgl. Einh. V. Caroli 33: alioque aut pretioso aut vili ad varios usus facto suppellectili, ut sunt cortinae, stragula, tapetia, filtra, coria, s a g m a t a (O. Abel-Wattenbach, Uebers. S. 58: „Polster") et quicquid in camera atque vestiario eius eo die fuisset inventum), dazu die von Waitz aufgenommene Erklärung von Pertz N. 3. Leibniz l. c. S. 265. Funck S. 34. Du Cange, Glossar. VI, 24, 25 s. v. sagma und sauma. v. Jasmund übersetzt (S. 17) indessen nicht unrichtig: „da sie ohne Zelte waren," da dies der Zusammenhang allerdings ergiebt (vgl. allenfalls auch unten S. 615: in eorum papilionibus illa sunt nocte hospitati).

3) V. Hlud. l. c.: foco, ne fumo deprehenderentur, renuntiantes.

4) Ibid.: silvis se die occulentes, nocte quantum posse dabatur iter agentes (vgl. c. 14 S. 613 u. oben S. 397 Anm. 5) . . . noctibus euntes et diebus silvarum lustra sectantes).

5) Ibid.: quarto die Hibero conpactis navibus ipsi quidem transpositi, equos autem natatui commiserunt — et illi quos supra diximus superiora illius (sc. Hiberi fluminis) modo praedicto transmitterent.

6) V. Hlud. l. c. S. 614—615.

7) Cum enim Abaidun dux Tortosae, transitu nostros prohibiturus litora Hiberi obsiderat fluminis. Der Wali war also doch darauf gefaßt gewesen, daß der Feind versuchen würde den Ebro zu überschreiten. Er scheint beide Ufer des Flusses besetzt gehalten zu haben; Tortosa selbst liegt auf dem nördlichen.

8) licet impares multoque numero inferiores.

Flucht und machten eine große Anzahl der Fliehenden nieder. Bis in die sinkende Nacht dauerte das Gemetzel. Mit Beute beladen, konnten sich die Sieger nun mit den Ihrigen vereinigen und an der Belagerung Tortosa's theilnehmen, welche sich jedoch lange hinzog und auch diesmal nicht zum Ziel führte[1].

[1] His gestis, Christo favente ad suos sese magno cum gaudio et opibus collegerunt. Diu etiam simul obsessa urbe, domum repedarunt: v. Jasmund (S. 18) giebt diese Stelle nicht ganz richtig wieder.

811.

Alt und krank, durch den jäh auf einander folgenden Verlust zweier geliebter Kinder gebrochen und nachdrücklich an sein eigenes Ende gemahnt, traf Kaiser Karl in diesem Jahre eine testamentarische Verfügung über die Vertheilung seines Schatzes, deren Inhalt uns Einhard erhalten hat [1]. Näher läßt sich der Zeitpunkt, wann sie erfolgte, kaum bestimmen [2]; jedoch muß es allem Anschein nach noch in den ersten Monaten des Jahres geschehen sein [3]. Der Kaiser traf diese Verfügung in Gegenwart einer

[1]) Sickel K. 232. Mühlbacher S. 183—184 no. 445. Einh. V. Caroli 33; der Wortlaut wahrscheinlich von Einhard etwas überarbeitet (Sickel I, 416 N. 19. Mühlbacher). Einhard bezeichnet dies Aktenstück als breviarium (quidque ex his quae diviserat fieri vellet, breviario conprehendit. Cuius ratio ac textus talis erat — inspecto eodem breviario). Völlig unglaubwürdige Interpolationen, für welche P. J. Nicolai, Der heil. Benedict, Gründer von Aniane u. s. w. S. 129—131 vergebens eine relative Glaubwürdigkeit zu retten sucht, im codex Anianensis des Chronicon Moissiacense Scr. I, 310. Das Jahr der Verfügung steht im Texte selbst: anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi 811, anno vero regni eius in Francia 43 et in Italia 36 (sollte heißen: 37), imperii autem 11, indictione 4. So auch Einhard vorher: annis tribus antequam decederet. — Ann. Lobiens. 815 Scr. XIII, 231 (nach Einh. V. Caroli) ungenau: ut in descriptione testamenti, quod ante triennium pater eius fecerat, invenit. — In V. Hlud. 20 Scr. II, 617 scheint die Aufsetzung dieses Testaments fälschlich unmittelbar vor Karl's Tod verlegt zu werden (et in dies atque horas propinquior morti, prout voluit suis scripto distributis, diem ultimum clausit). Vgl. ferner hinsichtlich dieses Testaments bezw. der Ausführung desselben durch Ludwig V. Hlud. 22 S. 618 bis 619 (nach Einhard, s. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. II, 300 N. 3. I, 16 N. 1). Thegan. 8 S. 592. Ermold. Nigell. l. II. v. 159 ff. S. 481. Nithard. hist. I, 2. S. 651. Simson a. a. O. I, 16 N. 2 (zur Kritik dieser Nachrichten).

[2]) Das Tagesdatum ist in dem Dokumente nicht angegeben; es heißt nur: **in illa die — in illa, ut dictum est, die — eo die.**

[3]) In den Jahrbüchern des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. S. 15 N. 4 habe ich diese Frage bereits kurz zu erörtern gesucht. Diese Untersuchung ist jedoch, wie ich leider bekennen muß, ungenügend und fehlerhaft. Wie Mühlbacher (S. 184) mit Recht bemerkt, habe ich übersehen, daß sich unter den Anwesenden, welche das Testament unterzeichneten, Bischof Heito von Basel befand, der hernach als Gesandter nach Constantinopel ging (s. unten). Daher meine

Anzahl vertrauter Großer, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Grafen, welche die Garantie für die treue Ausführung dieser Bestimmungen nach seinem Tode übernehmen sollten und deren Namen unter das Aktenstück gesetzt wurden [1]. Es waren, außer dem Erzkapellan [2]) Erzbischof Hildibald von Köln, die Erzbischöfe Richulf von Mainz, Arno von Salzburg, Wulfar von Reims, Bernoin von Besançon, Laidrad von Lyon, Johannes (II.) von Arles; die Bischöfe Theodulf von Orleans, Jesse von Amiens, Heito von

frühere falsche Vermuthung, daß die Verfügung im Spätherbst erlassen sei. — Es kommen für diese chronologische Frage folgende Momente in Betracht: 1) Von den im Texte des Dokuments angegebenen Zahlen weist das fränkische Regierungsjahr (43) auf die Zeit vor dem 9. October 811 hin (Sickel I, 248—249); 2) die Indictionsziffer (4) auf die Zeit vor dem 1. September 811 (Sickel I, 254); 3) das falsch angegebene italienische Regierungsjahr (36) kann zwar nicht in Betracht kommen, würde jedoch, wenn wir die zunächst liegende Correktur 37 vornehmen, nur die Zeit bis Anfang Juni oder Ende Mai 811 einschließen (Sickel I, 250, 253). 4) Das letzte Ende des Jahres wird auch durch die Jahreszahl der Kaiserregierung (11, bis 24. December 811) sowie vielleicht auch dadurch ausgeschlossen, daß die Urkunde von „Söhnen" Karl's als lebenden und ihn voraussichtlich überlebendenden spricht (a filiis ac filiabus suis). Dies deutet, da wohl nur an eheliche Söhe zu denken ist, auf die Zeit vor dem Tode des jüngeren Karl († 4. Decbr. 811), nach welchem der Kaiser nur noch einen legitimen Sohn hatte. 5) Die Zeit vom October bis Mitte November fällt ferner auch deshalb fort, weil Karl damals nicht in Achen (sondern in Boulogne und Gent) war, während die Verfügung über den in Achen befindlichen Schatz nur an Ort und Stelle getroffen sein kann. 6) Im Frühling kann dieselbe auch nicht erlassen sein, da mehrere Grafen, welche dabei anwesend waren und die Urkunde mitunterzeichnet haben (Wala, Burchard, Unruoch, Meginhard) sich in dieser Jahreszeit an der Eider befanden, um mit den Dänen Frieden zu schließen, s. Ann. Lauriss. Einh. Ann. S. 198. Ann. Max. S. 24 f. Leibniz, Ann. imp. I, 275, 276. Jahrbb. Ludw. d. Fr. a. a. O. Mühlbacher S. 184 und unten. 7) Der mitunterzeichnete Heito von Basel war Mitglied der noch in diesem Jahre nach Constantinopel geschickten Gesandtschaft. Wann diese abging, steht freilich auch nicht fest. Mühlbacher a. a. O. nimmt an: Zu Beginn des Jahres, wohl weil die Ann. Einh. dies Ereigniß gleich im Anfange ihres Jahrberichts erwähnen. Andrerseits wurden diese Gesandten jedoch von Kaiser Michael I. empfangen (Einh. Ann. 812 S. 199), der erst Anfang October 811 auf den Thron gelangte. Indessen schließt dies nicht aus, daß sie schon früher in Constantinopel eingetroffen sein können. — Sickel reiht das breviarium zwischen Juni und October ein. Diese Annahme hätte jedoch nur dann einen Boden, wenn als italienisches Regierungsjahr 38 angegeben wäre, während Sickel nach der Ausgabe von Pertz: 37 annahm. Zeißberg, Arno, S. B. der Wiener Akad. phil. hist. Cl. XLIII, 361 setzt das betreffende Aktenstück ebenfalls in jene Zeit. Dagegen weist Mühlbacher es dem Anfange des Jahres zu.

[1]) Hanc constitutionem atque ordinationem coram episcopis, abbatibus comitibusque, qui tunc praesentes esse potuerunt quorumque hic nomina descripta sunt, fecit atque constituit. Einhard sagt vorher: coram amicis et ministris suis — contestatus eos, ut post obitum suum a se facta distributio per illorum suffragium rata permaneret. Mit den ministri sind wohl die Hofbeamten gemeint (Waitz III, 345 N. 2). Sicher nachweisen läßt sich unter den Anwesenden allerdings nur der Erzkapellan, s. unten. V. Hlud. 63 S. 647 (vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 228, unten S. 454 Anm. 5) erwähnt in einem analogen Falle Drogo, den damaligen Erzkapellan, und die ministri camerae.

[2]) Vgl. unten die Zusammenstellung der Hofbeamten.

Basel, Waltgaud von Lüttich; die Aebte Fridugis von St. Martin bei Tours[1], Adalung von Lorsch, Angilbert[2] von St. Riquier, Irmino von St. Germain des Prés[3]; die Grafen Wala, des Kaisers Vetter[4], Meginher[5], Otolf[6], Stephan[7], Unruoch[8], Burchard[9], Meginhard[10], Hatto, Richwin[11], Edo,

[1]) Vgl. über ihn Sickel I, 89 ff. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. II, 235—238 (eine hier nicht berücksichtigte, möglicherweise auf diesen Fridugis zu beziehende Stelle V. Leonis III. Muratori, Rer. It. Scr. IIIa, 212: Immo vero ubi supra ante sanctum Andream investivit altare beati Martini confessoris Christi ex argento purissimo deaurato, ex transmisso quondam Fridigisii abbatis, quod pensan. undique libras 17 et semis). Wattenbach DGQ. I. 4. Aufl. S. 131 N. 3, 167 N. 2. Max Ahner, Fredegis von Tours. Ein Beitrag zur Geschichte der Philosophie im Mittelalter. Diss. Leipzig 1878. Kolde in Allgem. Deutscher Biographie VII, 327.

[2]) Hariulf. Chron. Centulens. II, 12, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 113: Venerabilis autem Angilbertus, tametsi senio et austeritate jejuniorum et vigiliarum corpore lassescente quoquam progredi non posset vel vellet, ejus tamen dispositioni, qua thesauros proprios in beneficium eleemosynae ecclesiarum praesulibus attribuit, utpote dilecti semper domini, interfuit magnisque honoribus et beneficiis ecclesiam Centulensem ab eodem antequam decederet sublimari obtinuit. Fuerunt autem viginti una metropolitanae civitates etc. (nach dem Breviarium bei Einhard).

[3]) Besonders bekannt durch sein Polyptychum (Polyptyque de l'abbé Irminon ou dénombrement des manses, des serfs et des revenus de l'abbaye de St.-Germain-des-Prés sous le règne de Charlemagne publ. par Guérard. Paris 1844). Karl's Testament ist das erste Aktenstück, in welchem Irmino erwähnt wird. Ein interpolirter, auf einer Hs. von St. Germain des Prés beruhender Text der Ann. Einh. (Ausg. von Freher) hat sogar erst 812 den Zusatz: Robertus abbas sancti Germani monasterii vita decestit (l. decessit). Iruno (l. Irmino) quoque prudentissimus vir loco eius successit (Scr. I, 200), wie es scheint, nach Pseudo-Aimoin (Guérard l. c. I, 10 N. 5). Abt Robert starb nach dem Nekrologium von St. Germain des Prés am 22. Februar. Vgl. jedoch gegen jene, durch Karl's Testament widerlegte Angabe, sowie gegen die vermittelnde Annahme, daß Robert bis 811 gelebt habe, Guérard ib. S. 9 ff., nach dessen Vermuthung Irmino schon um 800 Abt wurde. Im cod. Anian. des chron. Moiss. steht als erster der Aebte Benedictus (von Aniane) und hinter Irmino: Georgius, Theobaldus, Adalelmus, Lantfredus.

[4]) Vgl. unten S. 466.

[5]) Wahrscheinlich Graf von Sens, vgl. Ludwig d. Fr. I, 113 N. 9, II, 245 N. 6.

[6]) Wohl identisch mit Audulf, der wenigstens früher (786) Seneschalk war, vgl. o. S. 325 und unten die Zusammenstellung der Hofbeamten.

[7]) Vielleicht Graf Stephan von Paris, vgl. Capitularia regum Francorum I, 1 S. 100 (Capitulare missorum Parisiacum et Rotomagense 802), 112, oben S 272, 287 Anm. 2.

[8]) Vgl. unten S. 466.

[9]) Vgl. Einh. Ann. 811 S. 198; Ann. Max. 811 S. 24, unten und hinsichtlich des im J. 807 erwähnten, vielleicht identischen comes stabuli (Marschalk) Burchard o. S. 375 Anm. 6.

[10]) Vgl. Ann. Lauriss. 811 S. 198 u. unten S. 466.

[11]) Einh. Ann. 814 S. 201 erwähnen: Richowinum Patavinum (pitavinum; pictavinum; pictavium; pictavensem vv. ll.) comitem, der als Gesandter von Ludwig dem Frommen an den griechischen Kaiser Leo V. geschickt wird; 815 S. 202: Richoinus comes. V. Hlud. 23 S. 619: Richoinum Pictavium comitem; 25 S. 620: Ricoinus comes, vgl. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. I, 32 N. 3, 63.

Erkanger, Gerold (von der Ostmark[1]), Bera (von Barcelona[2]), Hildigern, Rokolf[3]) — zusammen 15 geistliche Große (7 Erzbischöfe, 4 Bischöfe, 4 Aebte) und 15 Grafen[4]). — Alles, was sich zur Zeit an Gold und Silber, Edelsteinen, königlichem Schmuck, Geräthen, Gewändern in seiner Schatzkammer befand[5]), sonderte der Kaiser in drei Theile[6]). Aus zweien derselben machte er dann wieder 21 Unterabtheilungen, welche an die 21 Metropolitansitze des Reichs fallen sollten[7]), d. h. an Rom[8]), Ravenna, Mailand, Aquileja[9]), Grado[10]), Köln, Mainz, Salzburg, Trier, Sens, Be-

[1]) Vgl. unten.

[2]) Siehe o. S. 261 Anm. 1, 267 Anm. 2.

[3]) Hroccolfus. Vgl. das von den Aebten Adalhard von Corbie, Fulrad von St. Quentin und Hrocculfus (vielleicht demselben) erlassene Schreiben an einen Grafen, Epist. Carolin. 41 Jaffé IV, 417 ff. Capp. I, 1 S. 183 no. 85 (— Hadalhardus, Fulradus, Unrocus seu Hrocculfus, missi domni imperatoris . . . etc.). Boretius vermuthet in dem letzteren Hrocculfus jenen Roculphus, welchen Leo III. in einem Schreiben an Karl vom J. 809 (Epist. Carolin. 23 Jaffé IV, 386) erwähnt. Diese Vermuthung glaubte ich jedoch bereits oben S. 406 Anm. 3) ablehnen zu müssen.

[4]) Waitz, III, 502 N. 2. Himly, Wala et Louis le débonnaire S. 63. Auch eine während einer engeren Reichsversammlung Ludwig's des Frommen zu Quierzy an der Oise i. J. 820 aufgesetzte Urkunde ist von 30 Personen unterzeichnet (Jahrb. Ludw. d. Fr. I, 158 N. 1).

[5]) S. das Breviarium Einh. V. Caroli l. c.: de thesauris suis atque pecunia, quae in illa die in camera eius inventa est — omnem substantiam atque suppellectilem suam, quae in auro et argento gemmisque et ornatu regio in illa, ut dictum est, die in camera eius poterat inveniri — Ad hanc tertiam totius summae portionem, quae similiter ut ceterae ex auro et argento constat. Vorher sagt Einhard: Divisionem tamen thesaurorum et pecuniae ac vestium aliaeque suppellectilis . . . fecit. Allenfalls zu vergleichen Chron. Moiss. 796 Scr. I, 303: et collectis thesauris suis de regnis singulis, in Aquis adduci praecepit, o. S. 102 Anm. 2). Aehnlich V. Hlud. 63 S. 647, von Ludwig dem Frommen: Iussit autem eidem fratri suo venerabili Drogoni (zugleich seinem Erzkapellan), ut ministros camerae suae ante se venire faceret, et rem familiarem, quae constabat in ornamentis regalibus, scilicet coronis et armis, vasis, libris vestibusque sacerdotalibus, per singula describi iuberet. Cui, prout sibi visum fuit, quid ecclesiis, quid pauperibus, postremo quid filiis largiri deberet, edixerat . . . Vgl. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. II, 228.

[6]) — primo quidem trina divisione partitus est etc.

[7]) deinde easdem partes subdividendo, de duabus partibus 20 et unam partem fecit . . . Et duarum quidem partium in 20 et unam partem facta divisio tali ratione consistit, ut, quia in regno illius metropolitanae civitates 20 et una esse noscuntur, unaquaeque illarum partium ad unamquamque metropolim . . . perveniat — Harum divisionum, quae ex duabus primis partibus factae sunt et iuxta metropoleorum civitatum numerum 20 et una esse noscuntur — illis duabus in supradictas divisiones distributis — supradictis 20 et unae (sic) partibus — (V. Hlud. 22 S. 618).

[8]) Vgl. hiezu Martens, Die römische Frage u. s. w. S. 212.

[9]) Forum Iulii.

[10]) In einem späteren Zusatze zu Andr. Dandul. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 163 DE (vgl. Simonsfeld S. 30, 149) wird der Umstand, daß Grado hier unter den Metropolen des fränkischen Reichs mit aufgeführt wird, obwohl Karl Venetien kürzlich dem griechischen Reiche zurückgegeben hatte, daraus erklärt, daß dasselbe damals die Jurisdiction über die Bisthümer Istriens besaß: Dicit

sançon, Lyon, Rouen, Reims, Arles, Vienne, Tarantaise, Embrun, Bordeaux, Tours, Bourges [1]). Jede dieser 21 Unterabtheilungen lag bereits unter Siegel und mit dem Namen der betreffenden Metropole bezeichnet in einer besonderen Truhe [2]). Nach Karl's Tode sollte jeder Erzbischof seinen Antheil erhalten und mit seinen Suffraganbischöfen in der Weise theilen, daß ein Drittel der Metropolitankirche bliebe, zwei Drittel an die Suffragane kämen [3]). Die dritte Hauptabtheilung des Schatzes sollte einstweilen — bis Karl stürbe oder sich etwa entschlösse, sich vom weltlichen Besitze zu trennen — wie bisher dem täglichen Gebrauch vorbehalten bleiben [4]). Später sollte dann diese Masse in vier Unterabtheilungen

---

autem Gregorius Turonensis(!), quod Carolus moriens thesauri sui duas partes viginti et uni motropolitanis ecclesiis regni ejus et suffraganeis suis dari ordinavit, nominans inter ceteras Gradensem, quod documentum est, quod hoc tempore Gradensis ecclesia jus metropolitanum habebat non solum in Venetia, sed in Istria etiam, quae erat in suo regno, et ideo eam inter sui regni ecclesias nominavit. Unde Ludovicus sequens episcopos Istriae a subjectione Gradensis ecclesiae exemit et Aquilegiensi submisit. Romanin, Stor. di Venezia I, 158 N. 1. Gfrörer, Byzantinische Geschichten I (Geschichte Venedigs bis z. J. 1084), S. 127 f. — Leibniz, Ann. imp. I, 272.

[1]) Ueber die Vollständigkeit dieser Liste vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 275, sowie Synod. Franconofurt. 794, 8 S. 75. Jaffé, Reg. Pont. Rom. S. 943 no. CCCXXIV. Mühlbacher S. 126.

[2]) Harum divisionum, quae ex duabus primis partibus factae sunt et iuxta metropoleorum civitatum numerum 20 et una esse noscuntur, unaquaeque ab altera sequestrata semotim in suo repositorio cum superscriptione civitatis, ad quam perferenda est, recondita iacet — illis duabus (sc. partibus) in supradictas divisiones distributis et sub sigillo reconditis . . . (V. Hlud. 22: Sed quod aecclesiis distribuendum censuit, metropolitanorum subdivisit superscriptione nominum, quarum partes fuere viginti et una).

[3]) — et archiepiscopus, qui tunc illius ecclesiae rector extiterit, partem quae ad suam ecclesiam data est suscipiens, cum suis suffraganeis partiatur, eo scilicet modo, ut pars tertia suae sit ecclesiae, duae vero partes inter suffraganeos dividantur.

[4]) tertiam (sc. partem) integram reservavit — Unius autem partis, quam integram reservari voluit, talis est ratio, ut, illis duabus in supradictas divisiones distributis et sub sigillo reconditis, haec tertia in usu cotidiano versaretur, velut res quam nulla voti obligatione a dominio possidentis alienatam esse constaret, et hoc tamdiu, quoadusque vel ipse mansisset in corpore vel usum eius sibi necessarium iudicaret. Post obitum vero suum aut voluntariam saecularium rerum carentiam . . . Ueber die letzteren (vielleicht bedeutsamen) Worte unten z. J. 814. Im cod. Anian. des Chron. Moiss. ist nach vel usum eius sibi necessarium iudicaret interpolirt: Unam vero partem sibi reservavit, quam dedit Benedicto abbati sancti Salvatoris Anianensis archisterii, videlicet . . (Lücke) crucis dominicae cum gemmis, bratheas aureas contextas cum gemmis, baltheos aureos similiter gemmatos, calices aureos sive argenteos vel offertoria cum patenulis et offertoriis(?) cum auro et gemmis ornatos. Inter alia dona dedit ei capsulam auream, ubi pignora sunt omnium apostolorum. Inter ea dedit ei sceptrum regale(!) ex ebore valde mirificum et multa alia dona, quod dinumerare longum est. Ardoni quoque, qui et Smaragdo, religioso monacho dedit tabulam lapideam tinnientem sicut aes. Wie man sieht, enthält der Text viele Corruptelen, ebenso wie 794 Scr. I, 301,

zerlegt und hievon eine zu den Antheilen der 21 Metropolen geschlagen werden, die zweite den Söhnen und Töchtern des Kaisers sowie den Kindern seiner Söhne zufallen, die dritte als Almosen den Armen, die vierte gleichfalls als Almosen den Dienern und Mägden am Hofe zukommen [1]). Auch diese dritte Hauptabtheilung bestand vornehmlich aus Gold und Silber, jedoch sollten dazu noch alle Gefäße und Geräthschaften aus Erz, Eisen und anderen geringeren Metallen, Waffen, Kleider, Vorhänge, Teppiche u. s. w. und was sich sonst in der Kammer und Garderobe des Kaisers befand, hinzugefügt werden, um die Unterabtheilungen dieses Theils zu vergrößern und desto Mehrere der Almosen theilhaftig werden zu lassen [2]). — Der Kapellenschatz mit den kirchlichen Heilig-

vgl. Forschungen z. D. G. XIX, 130—131. — P. J. Nicolai, Der heil. Benedict, Gründer von Aniane u. s. w. S. 130—131 sucht diese offenbaren Erfindungen bis zu einem gewissen Grade in Schutz zu nehmen: Ludwig der Fromme möge bei der Vertheilung derjenigen Schätze, über welche sein Vater nicht besonders verfügt hatte, Benedict und das Kloster Aniane infolge seiner außerordentlichen Verehrung für dieselben vorzüglich bedacht haben; auch führe das ungedruckte Reliquienverzeichniß jenes Klosters eine Kreuzpartikel auf, in Gold gefaßt und in einer silbernen Kapsel verschlossen, welche die Form eines Schildes hatte und das Schildchen Karl's des Großen genannt wurde. Vgl. jedoch über ein angeblich durch Karl an Wilhelm geschenktes und so nach dem (alsbald Aniane incorporirten) Kloster Gellone (St. Guillem du Desert) gelangtes Holz vom Kreuze Christi u. s. w. V. S. Willelmi 16, 17, Mabillon. A. S. o. s. Ben. IV, 1 S. 76 nebst Mabillon's Noten dazu und oben S. 233 Anm. 4.

[1]) Post obitum vero suum aut voluntariam saecularium rerum carentiam eadem pars quatuor subdivisionibus secaretur, et una quidem earum supradictis 20 et unae partibus adderetur, altera a filiis ac filiabus suis filiisque ac filiabus filiorum suorum assumpta, iusta et rationabili inter eos partitione divideretur, tertia vero consueto christianis more in usum pauperum fuisset erogata, quarta simili modo nomine eleimosinae in servorum et ancillarum usibus palatii famulantium sustentationem distributa veniret — in tertiae illius et inter heredes suos atque in eleimosinam dividendae partis . . .; vorher: In qua (sc. divisione) illud praecipue praecavere voluit, ut non solum eleimosinarum largitio, quae sollempniter apud christianos de possessionibus eorum agitur, pro se quoque de sua pecunia ordine atque ratione perficeretur, sed etiam ut heredes sui, omni ambiguitate remota, quid ad se pertinere deberet, liquido cognoscere et sine lite atque contentione sua inter se competenti partitione dividere potuissent (V. Hlud. 22 S. 618—619: Statuit etiam, quid secundum morem christianorum filiis filiorumque filiis et filiabus necnon et servis ancillisque regalibus, sed et in commune omnibus distribueretur pauperibus).

[2]) Ad hanc tertiam totius summae portionem, quae similiter ut ceterae ex auro et argento constat, adiungi voluit omnia ex aere et ferro aliisque metallis vasa atque utensilia cum armis et vestibus alioque aut pretioso aut vili ad varios usus facto suppellectili, ut sunt cortinae, stragula, tapetia, filtra, coria, sagmata et quicquid in camera atque vestiario eius eo die (am Tage der Verfügnng) fuisset inventum, ut ex hoc maiores illius partis divisiones fierent et erogatio eleimosinae ad plures pervenire potuisset. Vgl. über cortinae (Vorhänge, Monach. Sangall. I, 4 Jaffé IV, 634—635; Ducange II, 627), filtra (Filzzeuge), sagmata die Erklärungen in der Jaffé'schen (IV, 539 N. 1, 2) und der Pertz-Waitz'schen Ausgabe; in Betreff von sagmata auch V. Hlud. 15 Scr. II, 614 u. o. S. 449 Anm. 2. Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach S. 58: „wie Vorhänge, Decken (wohl mehr: Matratzen), Teppiche, Filz- und Lederwerk, Polster".

thümern und Geräthen, welche Karl gesammelt und anfertigen lassen oder durch Erbschaft vom Vater überkommen hatte, sollte unzersplittert und vollständig beisammen bleiben [1]. Wenn sich indessen Gefäße, Bücher oder Schmuckgegenstände fänden, von denen es feststünde, daß sie von ihm nicht der Kapelle überwiesen seien, so sollten diese ebenso wie auch die von ihm gesammelte große Bibliothek verkauft werden und der Erlös an die Armen fallen [2]. — Besonders verfügt der Kaiser in diesem Aktenstück sodann noch über einige kostbare, große und schwere Tische, drei silberne und einen goldenen [3]. Der eine jener silbernen Tische,

---

[1] Capellam, id est ecclesiasticum ministerium (dies Wort in einem ähnlichen Sinne Epist. Carolin. 51 S. 435 N. 1), tam id quod ipse fecit atque congregavit quam quod ad eum ex paterna hereditate pervenit, ut integrum esset neque ulla divisione scinderetur, ordinavit. Vgl. Einh. V. Caroli 26 (Sacrorum vasorum ex auro et argento vestimentorumque sacerdotalium tantam in ea — der Marienkirche zu Achen — copiam procuravit, ut etc.). V. Hlud. 22 scheint dies so wiederzugeben: Quod autem ornatui conducebat (condecebat: Bouquet) regio, posteriori reliquid aetati (vgl. 63 S. 647, o. S. 454 Anm. 5). Ueber capella vgl. Waitz III, 429—430. Ob hier auch an die Gefäße und Gewänder gedacht werden darf, welche Karl für die Achener Marienkirche anschaffen ließ (Einh. V. Caroli 26), scheint mir allerdings zweifelhaft, obschon dieselbe — wie später auch Kirchen in anderen Pfalzen — ausdrücklich als Kapelle bezeichnet wird (Einh. Ann. 829 S. 218: ipsam sanctae Dei genitricis basilicam, quam capellam vocant. Waitz III, 430 N. 3, 4 und, außer den das. citirten Urkundenstellen, auch Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins I, 68 no. 113). In Angilbert's Schrift über St. Riquier bei Hariulf. Chron. Centulens. II, 9, Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 108 heißt es von den Heiligenreliquien in der Pfalz: seu etiam de sacro palatio, quae per tempora ab anterioribus regibus et postea a jam dicto domino nostro maxime sunt congregatae.

[2] Si qua autem invenirentur aut vasa aut libri aut alia ornamenta, quae liquido constaret eidem capellae ab eo conlata non fuisse, haec qui habere vellet dato iustae aestimationis pretio emeret et haberet. Similiter et de libris, quorum magnam in bibliotheca sua copiam congregavit, statuit ut ab his qui eos habere vellent iusto pretio fuissent redempti pretiumque in pauperibus erogatum. Vgl. in Betreff der Bibliothek Hincmar. De praedestinatione, Opp. ed. Sirmond. I (zu Anfang); Waitz III, 439 N. 4; Jahrbücher des fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. II, 254 N. 6, 255 N. 1 und das dort Citirte; allenfalls auch Hartzheim, Conc. Germ. I, 431; Warnkoenig u. Gerard, Hist. des Carolingiens I, 359. Der Patriarch Maxentius von Aquileja sagt in einem Schreiben an Karl (Pez, Thesaur. anecdotor. II, 2 Sp. 11): Haec omnia in chartis bibliothecae vestrae non dubium scripta esse noscuntur . . . Ich möchte jedoch glauben, daß die schon früher von mir gemachte Unterscheidung zwischen Palast- (Hof-) Bibliothek und Privatbibliothek des Kaisers begründet ist. In diesem Falle wäre hier nur der Verkauf der letzteren nach Karl's Tode angeordnet.

[3] Inter ceteros thesauros atque pecuniam tres mensas argenteas et auream unam praecipuae magnitudinis et ponderis esse constat. Vgl. über diese Tische Jahrbücher des fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 16 N. 1, 2 und was daselbst angeführt ist; ferner Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins III (1881), S. 56 ff., wo die — meines Erachtens nicht wahrscheinliche — Vermuthung aufgestellt wird, daß der goldene Tisch der eigentliche Speisetisch des Achener Chrysotricliniums, die drei silbernen Tische Kredenztische gewesen seien; sodann die Beschreibung eines kunstvollen discus (Tisches?) mit einem Stammbaum der Weltweisheit in symbolischen Darstellungen in Theodulf. carm. 46.

viereckig und mit einem Plan der Stadt Constantinopel versehen, sollte nebst den übrigen dahin bestimmten Geschenken nach St. Peter in Rom gebracht werden[1]; der zweite, von runder Form, jedoch auf viereckigen Füßen ruhend, ebenfalls aus massivem Silber und mit einem Bilde der Stadt Rom in Flachrelief geschmückt, an das Erzbisthum Ravenna kommen[2]. Der dritte silberne Tisch, welcher an Gewicht wie an Schönheit der Kunstarbeit die anderen bei weitem übertraf, war aus drei runden Scheiben zusammengefügt und enthielt eine bis in's Detail fein ausgeführte Weltkarte; die Erde, die anderen Planeten, die Fixsterne waren in den verschiedenen Abtheilungen in Relief dargestellt. Mit diesem dritten silbernen und dem erwähnten goldenen Tische sollte diejenige Abtheilung des Schatzes vermehrt werden, welche theils unter die Erben des Kaisers vertheilt, theils zu Almosenspenden verwendet werden sollte[3].

Poet. Lat. aev. Carol. I, 544 ff. (Discus erat tereti formatus imagine mundi etc.); Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 64—65.

[1]) De quibus statuit atque decrevit, ut una ex his, quae forma quadrangula descriptionem urbis Constantinopolitanae continet, inter cetera donaria quae ad hoc deputata sunt Romam ad basilicam beati Petri apostoli deferatur . . . Vgl. über Karl's besondere Freigebigkeit gegen St. Peter Einh. V. Caroli 27 (Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam ecclesiam beati Petri apostoli, in cuius donaria magna vis pecuniae tam in auro quam in argento necnon et gemmis ab illo congesta est etc. Poeta Saxo l. V. v. 507 ff. S. 621); Mühlbacher S. 183 und oben S. 241 Anm. 3, wo auch bereits früher von Karl dorthin geschenkte silberne Tische erwähnt sind.

[2]) et altera, quae forma rotunda Romanae urbis effigie figurata est, episcopio Ravennatis ecclesiae conferatur. Vgl. Agnell. Lib. pontif. ecclesiae Ravennatis 170 Scr. rer. Langob. S. 388: Igitur istius Martini temporibus misit Ludovicus imperator ex dimissione sui genitoris Karoli ad Martinum pontificem huius Ravennatis sedis mensam argenteam unam absque ligno, habentem infra se anaglifte totam Romam, una cum tetragonis argenteis pedibus et cum diversa vascula argentea seu et cuppam auream unam, quae cuppa haesit in cratere aureo sancto, quo cotidie utimur . . . (dazu ebd. N. 1, 2; Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 16 N. 1). Hieraus ist zugleich theilweise zu ersehen, worin der Antheil Ravenna's sonst bestand. Im cod. Anian. des Chron. Moiss. steht statt altera — conferatur: altera, quae forma rotunda Romanae urbis effigie figurata est, (ad) salvatorem Iesum Christum dominum in Anianense monasterium conferatur; die Fälschung ist durchsichtig genug.

[3]) Tertiam, quae ceteris et operis pulchritudine et ponderis gravitate multum excellit, quae ex tribus orbibus conexa totius mundi descriptionem subtili ac minuta figuratione conplectitur, et auream illam, quae quarta esse dicta est, in tertiae illius et inter heredes suos atque in eleimosinam dividendae partis augmentum esse constituit. Vgl. Thegan. 8 S. 592: — nihil sibi reservans praeter mensam unam argenteam, quae triformis est in modum quasi tres clippei in unum coniuncti; (ipsam sibi retinuit ob amorem patris et tamen eam alio praecio redemit quod pro patre tradidit). Prudent. Trec. Ann. 842 Scr. I, 438: (Lotharius, inopinato fratrum adventu territus, cessit) sublatisque cunctis ab Aquisgrani palatio tam sanctae Mariae quam regalibus thesauris, disco etiam mirae magnitudinis ac pulchritudinis argenteo, in quo et orbis totius descriptio et astrorum

Nach dem glücklichen Verlauf der Verhandlung mit dem Spathar Arsafius[1]) richtete Karl ein darauf bezügliches Schreiben an den Kaiser Nicephorus[2]). Er drückt darin seine lebhafte Genugthuung und Freude über die Neigung des byzantinischen Hofes zum Frieden aus[3]). Auch giebt er — eine Thatsache, die Einhard besonders hervorhebt[4]) — dem griechischen Kaiser den Brudertitel. Am Schlusse kündigt Karl an, daß er ungesäumt Vorbereitungen getroffen habe, um Gesandte an Nicephorus zu schicken[5]), und in der That ordnete er, nachdem er den Arsafius entlassen[6]), eine Gesandtschaft zur Fortführung der Friedens=

---

consideratio et varius planetarum discursus diversis ab invicem spatiis signis eminentioribus sculpta radiabant, particulatim praeciso suisque distributo . . . (dazu ebd. N. 68).

[1]) Vgl. o. S. 441 ff.

[2]) Epist. Carolin. 29 Jaffé IV, 393—396 vgl. VI, 135 N. 1 (Lesarten einer Hs. des britischen Museums). Jaffé setzt dies Schreiben in den Eingang des Jahres 811. Muratori, Annali d'Italia l. c. S. 264 meint, der Kaiser habe den Arsafius am Anfange dieses, wenn nicht vielleicht schon am Ende des vorhergehenden Jahres mit diesem Schreiben zurückgesandt. Daß Arsafius das Schreiben überbringen sollte, geht aus dem Inhalt nicht hervor, wäre aber trotzdem nicht unmöglich, vgl. auch Mühlbacher S. 184.

[3]) Im Einzelnen ist der Inhalt oben S. 441 ff. benutzt. Döllinger (Das Kaiserthum Karls des Großen a. a. O. S. 358) scheint mir zu weit zu gehen, wenn er den Ton dieses Schreibens als einen „auffallend demüthigen" bezeichnet.

[4]) Jaffé IV, 394, 396: legatum fraternitatis tue — ad tuam amabilem fraternitatem (oder, wie die richtige Lesart zu sein scheint: ad tuae amabilem fraternitatis amorem). Außer dieser Anrede findet sich: tua . . dileccio, dileccionis tuae, tuae caritatis (ib. S. 395; VI. 135 N. 1). Später, 813, an Kaiser Michael I. geradezu: dilecto et honorabili fratri Michaeli glorioso imperatori (Epist. Carolin. 40 S. 415). Einh. V. Caroli 28: Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna tulit pacientia. Vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior erat, mittendo ad eos crebras legationes et in epistolis fratres eos appellando, dazu ebd. N. 3. — Eckhart, Franc. orient. II, 63 meint, Karl habe damit den Griechen gegenüber die Gleichheit seiner Kaiserwürde betonen wollen; ähnlich Muratori l. c.; Einhard scheint jedoch eher umgekehrt den versöhnlichen und entgegenkommenden Charakter dieser Anrede hervorheben zu wollen.

[5]) Epist. Carolin. 29 S. 396: Propter quod, nihil morantes sed omni cunctacione ac dubitacione (dubietate v. l.) penitus abiecta, legatos nostros praeparavimus ad tuam amabilem fraternitatem (ad tuae amabilem fraternitatis amorem v. l.) dirigendos.

[6]) Einh. Ann.: Absoluto atque dimisso Arsafio spathario. Ann. Max. — Leibniz, Ann. imp. I, 271 nimmt an, daß Karl's Gesandte mit dem Arsafius zusammen abgeschickt seien; vgl. Eckhart, Franc. or: II, 66 und, wie es scheint, auch Muratori l. c. Ich halte dies für nicht richtig, vgl. auch Mühlbacher S. 184. Für den Zeitpunkt, in welchem Karl's Gesandtschaft abging, kommt in Betracht, daß eines ihrer Mitglieder, der Bischof Heito von Basel, bei der Festsetzung des Testaments des Kaisers noch zugegen war (o. S. 452 f.), ferner, daß die Gesandten in Constantinopel nicht von Nicephorus, sondern von Michael I. empfangen wurden (s. Einh. Ann. 812 S. 199 u. unten). Nachdem Nicephorus am 25. Juli 811 im Kampfe gegen die Bulgaren gefallen war, wurde Michael I. Kaiser am 2. Oktober 811. Hienach dürfte es kaum wahrscheinlich sein, daß die Gesandtschaft, wie Mühlbacher (a. a. O. no. 445) annimmt, schon zu Beginn des Jahres nach Constantinopel abging. Vgl. o. S. 451 Anm. 3.

verhandlung nach Constantinopel ab. Sie bestand aus dem Bischof Heito, dem Grafen Hugo von Tours[1]) und dem Langobarden Ajo aus Friaul[2]). Der letztere[3]) war, wie wir schon

[1]) Vgl. über denselben Jahrbücher Ludwigs d. Fr., besonders I. 167—168.

[2]) Einh. Ann.: eiusdem pacis confirmandae gratia legati Constantinopolim ab imperatore mittuntur, Haido episcopus Baslensis et Hugus comes Toronicus et Aio Langobardus de Foroiulii; 812 S. 199 (legatos imperatoris Karli, qui ad Niciforum missi fuerunt). Enhard. Fuld. Ann. 811. 812 S. 355. Ann. Max. 811 S. 24. Ann. Xant. Scr. II, 224 Anno 811. In ipso anno mittuntur ab imperatore nostro ad regem Graecorum legati ad Constantinopolim, id est Haida episcopus et alii duo. 812 (— et gratias omnipotenti Deo, tunc venerunt legati imperatoris nostri de Grecia, qui prenominati sunt. Ueber das ‚gratias omnipotenti Deo' vgl. unten z. J. 812). — Ann. Alamannicor. contin. Augiens. Scr. I, 49: Hatto episcopus super mare transivit vgl. Ann. Weingartens., Sangall. mai. ib. S. 65, 76. — Ann. Ottenburan. Scr. V, 3: Karolus imperator Haidonem Basiliensem episcopum et quosdam alios legatos gratia confirmandae pacis ad Niciforum imperatorem Constantinopolim mittit. Herimanni Aug. chron. Scr. V, 102: Heito, abbas Augiae et episcopus Basileae, cum Hugone et Haione comitibus Constantinopolim missus . . .; hienach Bernold. ib. S. 419: Heito, abbas Augiae et episcopus Basileae, missus Constantinopolim . . . Ann. Monasteriens. Scr. III, 154 (nach R. Arnold, Beitr. zur Kritik Karolingischer Annalen I, 63 ff. wohl nur Excerpt aus Hermann von Reichenau): Haito Basileae episcopus Constantinopolim missus. Chron. Suevicum universale Scr. XIII, 64. — Visio Wetini metr. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed Ven. IVa. 259—260:

> . . regali munere fultus
> Dirigiturque maris trans aequora vasta profundi
> Graecorum ad proceres etc. vgl. unten.

Monach. Sangall. II, 6 Jaffé IV, 671—672: Post annos autem aliquot direxit illuc indefessus Karolus quendam episcopum, praecellentissimum mente et corpore virum (mente — virum fehlt in der Zwiefalter und Wiblinger Hs.), adiuncto ei comite (fehlt in der Hannoverschen Hs.) nobilissimo duce Hugone (der Name fehlt in der Hannoverschen Hs.) — idem episcopus cum duce praefato — super Heittonem; hoc quippe nomen erat episcopi ad Constantinopolim quondam destinati. Einh. V. Caroli 28 (mittendo ad eos crebras legationes). Von Bischof Heito wird berichtet, daß er ein Hodöporikon, d. h. einen kurz gehaltenen Reisebericht, über diese Gesandtschaftsreise nach Constantinopel verfaßt habe, Herimann. Aug. l. c.: odoporicum suum scripsit; hienach Bernold. l. c.: odoporicum, id est itinerarium (diese letzten Worte im Originalcodex übergeschrieben) suum scripsit. Leider ist dasselbe, soviel man weiß, verloren. Das nämliche wird von dem Erzbischof Amalar von Trier und dem Abt Petrus von Nonantola gesagt, welche später ebenfalls als Gesandte Kaiser Karl's nach Constantinopel geschickt wurden, Herimann. 813 l. c.: quorum odoporicum item scriptum habetur. Bernold. 813 l. c.: quorum odoporicum, id est liber itinerarius (übergeschrieben), item scriptum habetur. Man nimmt gewöhnlich an, daß dies letztere Hodöporikon uns in den Versus marini des Amalar erhalten sei (Jaffé, Bibl. rer. Germ. IV, 426 N. 1. Dümmler, Poet. Lat. aevi Carolin. I, 426. Ebert II, 221 N. 4). Ich zweifle indessen, ob mit Recht; eher scheint auch hier an ein prosaisches Itinerar gedacht werden zu müssen.

[3]) Siehe über ihn besonders die von V. Joppi veröffentlichten Urkunden nebst der Einleitung von Mühlbacher in den Mittheil. d. Instituts für österreichische Geschichtsforschung I, 263—268, 279 ff., o. S. 124 f., 338. — Enhard. Fuld. Ann. schreiben: Aio Langobardum de A q u i l e i a; ebenso Chroniques de S. Denis, Bouquet V, 259 (Haions, uns Lombarz nez de la cité d'Aquilée).

wissen [1], einst als Rebell aus Karl's italienischem Reiche in das Land der Avaren geflüchtet, wo ihn später König Pippin gefangen nahm. In einem Diplom vom 2. Februar 799 [2] bekundet Karl sodann seine schon früher erfolgte Begnadigung und Wiedereinsetzung in den Besitz seiner eingezogenen Güter in den Gebieten von Cividal' del Friuli, Vicenza und Verona [3], unter der Voraussetzung, daß Ajo fortan ihm und seinen Söhnen Treue halten werde [4]. Diese Erwartung erfüllte sich, und wir finden Ajo später als Grafen [5], ohne Zweifel in seiner Friauler Heimath [6]. Auch war er, wie schon erwähnt worden ist [7], zusammen mit dem Grafen Kadolah, welcher wenigstens später als Markgraf von Friaul erscheint [8], und dem Presbyter Izzo als Missus Kaiser Karl's und König Pippin's nach Istrien gesandt worden, um die Beschwerden der Bewohner über die Bedrückungen des Herzogs Johannes zu untersuchen. Im Jahre 809 bezeichnet Karl diesen Langobarden als seinen geliebten Getreuen und ertheilt ihm, in Anerkennung seiner guten Dienste, die Erlaubniß, seine Güter unter seine drei Söhne Alboin, Ingobert und Agisclaf zu theilen [9].

---

1) Vgl. o. S. 124—125, 338.

2) Mühlbacher, Regesten S. 138—139 no. 339; Mitth. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 279—280 no. 1. Vgl. auch die Bestätigung durch Ludwig den Frommen vom 31. Juli 816, Mühlbacher, Regesten S. 235 no. 602; Mitth. u. s. w. S. 281—282 no. 3.

3) A. a. O. S. 279—280: — omnem culpam ei indulsimus et omnes res proprietatis sue quascumque tunc tempore iuste et rationabiliter de quolibet adtractum iure proprietario vestitus erat et possidebat in territorio Foroiuliense et Vicentino atque Veronense, quando infidelis et fugitivus apparuit, reddere iussimus et denuo per preceptum auctoritatis nostre plenissima deliberatione concessisse et in omnibus confirmasse cognoscite (weiter oben ist 'misericordissime admonet' doch wohl zu emendiren, vielleicht in 'misericordie nos admonet'); S. 281—282.

4) S. 280: — si deinceps fidem inlibatam partibus nostris filiorumque nostrorum servaverit.

5) In der erwähnten Urkunde vom 2. Februar 799 heißt es nur: Aioni Longobardo. Damals war er also noch nicht Graf; dagegen in dem Protokoll über die Verhandlungen mit den Istriern (aus der Zeit von 801 bis 810), Waitz III, 406: Cadolao et Ajo comites, vgl. Andr. Dandul. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 155 C (o. S. 339 Anm. 1); Sickel L. 40; Mühlbacher no. 708. Ebenso in der Urk. Karl's vom 7. Juli 809, Mühlbacher, Regesten S. 177 no. 433; Mittheil. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 280—281 no. 2: dilecti fidelis nostri Haioni comitis — fidelis nostri dilecti Haioni comitis, sowie in der erwähnten Urkunde Ludwig's des Fr. ebd. S. 281—282: Haio comes, fidelis noster — eidem Haioni comiti — memoratum Haionem comitem. — Bei Ademar. Duchesne II, 85 steht: Aigo comes de Foroiulii (wahrscheinlich ist jedoch 'comes' hier nur Corruptel aus 'Langobardus').

6) Vgl. Mühlbacher, Mitth. u. s. w. S. 267 N. 2. Muratori, Annali d'Italia l. c. S. 264.

7) o. S. 338.

8) Vgl. o. S. 338 Anm. 4.

9) Urk. vom 7. Juli 809 (vgl. Sickel, Neues Archiv III, 658), Mühlbacher, Regesten S. 177 no. 433; Mitth. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I. 280—281 no. 2: qualiter ad deprecationem dilecti fidelis nostri Haion.

Wir können also deutlich verfolgen, wie Ajo immer höher in dem Vertrauen und der Gunst des Kaisers stieg und begreifen, wie derselbe ihm jetzt einen neuen vorzüglichen Beweis dieses Vertrauens gab, indem er ihn zum Mitgliede jener wichtigen Gesandtschaft nach Constantinopel ernannte. Vielleicht wurde diese Wahl auch dadurch bestimmt, daß es sich bei den betreffenden Verhandlungen mit dem byzantinischen Hofe hauptsächlich um die Verhältnisse Venetiens und anderer Küstengegenden des adriatischen Meeres, also um Gebiete handelte, welche der Heimath Ajo's benachbart waren. — Heito, der treffliche und hochgebildete Bischof von Basel und Abt von Reichenau[1]), wurde auf der Reise von dem gelehrten Erlebald[2]), seinem späteren Nachfolger in der Abtei,

comitis concessimus ei propter benemeritum suum servitium, ut omnes res, quascumque iure legitimo possidere videtur, licentiam haberet per nostram auctoritatem inter filios suos iusto tramite dividere . . . — propter benemeritum eius servitium — fidelis nostri dilecti Haioni comitis. Ueber die Söhne Ajo's, namentlich Alboin, welcher später bei Lothar in Ungnade fiel und seiner Grafschaft enthoben wurde, Mühlbacher ebd. S. 267—268.

[1]) Vgl. über ihn Walahfrid. Strab. Visio Wetini metr. 3, 4, 28, Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 259—261, 274. Sickel L. 72, 74. Mühlbacher no. 581, 583 (Schöpflin, Alsat. dipl. I, 63 no. 78: venerabilis Heito Baselensis ecclesiae episcopus et abba monasterii Sintleozesavia. Wirtemberg. Urkb. I, 83 no. 74: interveniente venerabile Haitone episcopo). Ann. Sangall. mai. ed. Goldast 802 Scr. I, 75 f.: Heito episcopus in consilio Karoli clarus habetur. Ann. Alamann. contin. Augiens. 806 Scr. I, 49. Ann. Augiens. 836 Jaffé III, 703. Herimann. Aug. chron. 806, 816, 822, 824, 836 Scr. V, 101—103. Bernold. chron. 822. 824 ib. S. 419. Chron. Suev. univers. Catalog. abb. Augiens. Series epp. Basileens. Scr. XIII, 64, 331, 374. Reichenauer Inschriften, Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte III, 133. Neugart, Ep. Constantiens. I, 1. S. 142—148. Rettberg II, 93—96. Wattenbach, Allgem. deutsche Biographie XI, 677; Deutschlands Geschichtsquellen I. 4. Aufl. S. 225. Sechzig Jahre alt, gab H. 823 wegen schwerer Krankheit seine Aemter auf und starb 836. Er beschrieb in Prosa die Vision des Wettin, welche dann Walahfrid Strabo in Versen bearbeitete (Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Ven. IVa, 249 ff. Walahfrids praef. zur Visio Wetini metr. an Grimold ib. S. 257: visionem Wetini propinqui vestri, quam beatus pater Hetto urbanae facundiae mellifluis floribus adornans, prosaicis verbis doctissime composuit . . .). W. v. Giesebrecht war geneigt, diesem Prälaten vermuthungsweise einen Antheil an der Abfassung jener bis auf einige Fragmente verlorenen Ueberarbeitung der Reichsannalen zuzuschreiben, welche in den Ann. Mettenses u. s. w. benutzt ist, Forschungen z. D. Gesch. XIII, 632—633 (Wattenbach, Geschichtsquellen I, 166) — indessen diese Vermuthung erscheint nicht begründet, s. Simson, Forsch. XIV, 136. XX, 403; Waitz ebd. XX, 387 N. 1.

[2]) Walahfrid. Visio Wetini metr. 4 S. 260—261; 28 S. 274. Es heißt hier (4) u. a.:

> Post septem denosque petit venerabilis annos
> Insulanense solum, sociatu fratribus illis
> Atque magisterio Hettonis contraditur almi,
> Quo monstrante, sacris non parva ex parte libellis
> Imbuitur . . . . . .

begleitet [1]). Nach Constantinopel mitgegeben wurden diesen Gesandten ferner der Spathar Leo, ein Sicilianer, und der frühere Doge Obelierius von Venedig [2]). Für den ersteren war dies eine Gnade, für den letzteren eine Strafe; beides aber dafür bezeichnend, daß Karl alle Ansprüche und Pläne auf byzantinische Gebiete aufgegeben hatte. Jener Leo hatte sich vor zehn Jahren, in der Zeit nach Karl's Kaiserkrönung, zu diesem aus Sicilien nach Rom geflüchtet, wünschte jetzt jedoch in seine Heimath zurückzukehren [3]). Er muß demnach sicher gewesen sein, dort Amnestie zu finden [4]). Was Obelierius betrifft, so hatte der uns bekannte Spathar Arsafius [5]) im Einverständniß mit den Venetianern seine und seines Bruders Beatus Absetzung und Verbannung bewirkt; Beatus kam nach Zara in Dalmatien [6]). Unfraglich war dies jedoch erst nachdem Arsafius mit Karl verhandelt und dieser sich zur Wiederabtretung Venetiens bereits erklärt hatte, also im Einverständniß mit dem

sodann:

> Mittitur ad quemdam socio comitatus ab inde,
> Cujus multa viret sapientia dogmate, Scottum

vgl. Ad. Ebert a. a. O. II, 146 N. 4. — Walahfrid stellt den Erlebald außerordentlich hoch, beinahe noch über Heito. (Ann. Augiens. 838 Jaffé III, 703: Erelebadus cessit. Ann. Alamannicor. contin. Augiens. Scr. I, 49—50, 822: Hattoni Erlaboldus successit; 847: Tatto et Erlaboldus obierunt. Herimann. Aug. chron. 822. 838 Scr. V, 102, 103. Bernold. chron. 822 ib. S. 419. Catalog. abb. Augiens. Scr. XIII, 331.

[1]) Visio Wetini metr. 4 l. c. S. 261:

> . . secumque venit per terga liquentum
> Camporum fluctusque secant Argosque penetrant.

[2]) Einh. Ann.: et cum eis Leo quidam spatharius, natione Siculus, et Willeri dux Veneticorum. Ann. Max.: et Leonem spatarium, natione Siculum, et Willarium ducem Veneticorum ibidem reddidit.

[3]) Einh. Ann.: quorum alter ante annos decem Romae ad imperatorem, cum ibi esset, de Sicilia profugit et redire volens patriam remittitur vgl. o. S. 249 Anm. 3.

[4]) Diese wird ihm Karl ausbedungen haben.

[5]) Vgl. o. S.

[6]) Einh. Ann.: alter propter perfidiam honore spoliatus, Constantinopolim ad dominum suum (den griechischen Kaiser, der also jetzt von den fränkischen Annalen als Herr der Venetianer anerkannt wird) duci iubetur. Iohann. chron. Venet. Scr. VII, 15: Hac quidem tempestate nuntius Constantinopolitanus nomine Ebersapius Venetiam adivit et Veneticorum consilio et virtute hoc peregit, ut utrique duces et dignitatem et patriam amitterent. Unus, id est Obelierius, Constantinopolim, alter vero Iateram petiit. 16: Obelierius dux, qui apud Constantinopolim exilio fuerat dampnatus . . . Hienach Andr. Dandul. Muratori, Rer. It. Scr. XII, 159 A: Subsequenter Veneti, assistente Hebersapio imperiali apocrisiario, hoc egerunt, ut utrique duces dignitatem et patriam amitterent. Unus, id est Obelerius, Constantinopolim, alter vero Beatus Iadram petiit (Simonsfeld S. 149, 150). Valentinus, tertius frater, juvenilem habens aetatem, in patria remansit; 160 A: Iudicatusque indignus ducatu et patria, a Venetis exulatus permansit; 173 A: Obelerius, qui ducatu et patria fuerat privatus.

abendländischen Kaiser geschehen [1]. Ein neuer Doge ward nun erhoben, Agnello Partecipazio aus dem unter den vorigen Dogen von den Venetianern zweimal zerstörten Heracliana [2]. Der Sitz des Dogen wurde nach Rialto verlegt, wo Agnello den Dogenpalast baute, und ihm zur Rechtsprechung zwei jährlich wechselnde Tribunen beigegeben [3]. Auch kehrte — und dies wird als eine Concession an Karl betrachtet werden dürfen — der Patriarch Fortunatus wieder nach Grado zurück, nachdem jener Johannes, welcher nach seiner Vertreibung auf den dortigen Patriarchenstuhl erhoben worden [4], durch Synodalurtheil abgesetzt war [5].

[1] Sonst hätte Karl eine schwere Beleidigung darin finden müssen und nicht so freundlich mit Arsafius verhandeln können. Auch war ja Venetien von Pippin im Jahre 810 wieder unterworfen worden, also vor der Verständigung mit Karl nicht in der Hand der Griechen. Ferner ist zu beachten, daß Obelerius nicht etwa direkt von Arsafius, sondern erst von Karl mit seinen Gesandten nach Constantinopel geschickt wurde (vgl. o. S. 463 Anm. 2). Die den Quellen widersprechende und unmögliche Annahme Gfrörer's (Gesch. Venedigs S. 113, 116), daß Obelierius und Beatus bereits vor jenem Zuge Pippin's gegen Venetien, im Jahre 809 abgesetzt worden seien, hat schon Harnack a. a. O. S. 53 N. 1 gebührend zurückgewiesen. Allerdings verlegt Dandolo die Erhebung des folgenden Dogen Agnello Partecipazio ins Jahr 809 (Sp. 161 A: Angelus Particiaco dux intronizatus est anno domini 809, Caroli vero imperatoris 8.). Allein diese Zeitangabe ist offenbar falsch, da jenes Ereigniß unzweifelhaft hinter Pippin's Zug vom Jahre 810 fällt. Auch bei dem älteren Johannes (S. 15) herrscht große chronologische Verwirrung. Er setzt die Erhebung des Agnello in dasselbe Jahr wie die Abdankung des griechischen Kaisers Michael I. Das würde heißen: 813. Das Incarnationsjahr war hier ursprünglich nicht angegeben, sondern sollte erst nachträglich eingefügt werden, die Ziffer blieb jedoch unausgefüllt (8 . .). Ein späterer Zusatz am Rande der Originalhandschrift hat ebenfalls 809; in einer anderen Hs. am Rande: 804. Die Dauer der Regierung der Dogen Obelierius und Beatus wird in den venetianischen Quellen auf 5 Jahre angegeben (s. o. S. 334 Anm. 3).

[2] Iohann. chron. Venet. S. 14 (lin. 10—11, 35—36). Simonsfeld a. a. O. S. 72.

[3] Iohann. chron. Ven. S. 15: Deinde . . . apud Rivoaltensem insulam Venetici communi decreto ducatus sedem habere maluerunt et ad hunc honorem quendam virum Agnellum nomine, qui palatii hucusque manentis fuerat fabricator, sublimarunt; sub dignitate etiam cuius duos tribunos per singulos annos fieri constituerunt. Andr. Dandul. Sp. 161 AB: Angelus Particiaco dux intronizatus est . . . Nam Veneti hoc tempore in concione publica congregati sanxerunt ducalem sedem in Rivoalto persistere et duos tribunos singulis annis decernere, qui juxta ducem in civilibus et criminalibus justitiam ministrarent. Quibus peractis, hunc, qui ab Heraclia originem duxerat, virum strenuum et catholicum, ducem constituerunt. — Hic ducale palatium, ubi nunc extat, primitus fabricavit (Simonsfeld S. 149).

[4] Um 806, vgl. o. S. 359—360.

[5] Iohann. chron. Ven. l. c. — nachdem der Tod König Pippin's von Italien (8. Juli 810) erwähnt ist —: Iohannes siquidem patriarcha, qui per 4 annorum spacia Gradensem sedem vivente pastore usurpavit, sinodali censura depositus est. Licet iniuste sedem invaderet . . . Fortunatus dehinc ad propriam sedem reversus est. Andr. Dandul. Sp. 161 CD: Ioannes siquidem, qui patriarchatum invaserat, synodali censura depositus est. Tenuit quoque sedem annis 4. Fortunatus autem favente duce in patriam reversus est; 165 AB (Simonsfeld S. 149).

Jener im vorigen Jahre zwischen dem Kaiser und dem Dänenkönige Hemming vereinbarte Friede[1]) war vorläufig nur auf die Waffen beschworen worden. Der besonders harte Winter (er hielt in gewissen Gegenden Deutschlands bis Ende März an) machte bei den damaligen Verkehrsverhältnissen eine Zusammenkunft von Vertretern beider Theile zum feierlichen Abschlusse des Friedens unmöglich[2]). Erst als mit der Wiederkehr des Frühlings Schnee und Eis schmolzen und die Wege wieder frei wurden, traten je zwölf fränkische und dänische Große an einem Orte an der Eider, dem Grenzflusse, zusammen[3]). Die Jahrbücher nennen auch die einzelnen Abgeordneten, machen jedoch von den 12 fränkischen Bevollmächtigten nur 11 Grafen namhaft[4]): den Vetter des Kaisers

[1]) Vgl. o. S. 447.

[2]) Einh. Ann.: Condicta inter imperatorem et Hemmingum Danorum regem pax propter hiemis asperitatem, quae inter partes commeandi viam claudebat, in armis tantum iurata servatur . . . Ann. Max.: Pax condita est inter imperatorem et Heimmingum regem Danorum, sed propter hiemis asperitatem firmari non potuit, quia in unum conloquium venire non potuerunt, qui eam firmare debuerant. Ann. Xant. 810, S. 224: et hiemps valde dura. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. 811: Hiemps fuit durissima, perdurans usque ad finem Martii mensis. Die Worte der Ann. Einh.: 'in armis tantum iurata servatur' werden in der Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach S. 121 wiedergegeben: „wurde . . . nur als Waffenstillstand betrachtet." Andere verstehen sie dahin, daß der Friede einstweilen auf die Waffen beschworen worden sei; so Eckhart, Franc. or. II, 67; Muratori, Annali d'Italia IV, 2 S. 167 (fu giurata sull' armi secondo i riti d'allora); Luden, Gesch. des teutschen Volkes V, 90; v. Richthofen, Zur Lex Saxonum S. 119 N. 1. In der That war es Sitte der Dänen (wie in heidnischen Zeiten auch der Franken und Sachsen), auf die Waffen zu schwören, Ann. Fuld. 873. Scr. I, 386 (Iurabant etiam iuxta ritum gentis suae per arma, quod . . .); Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 802; J. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 166; v. Richthofen a. a. O. Indessen läßt der Ausdruck in armis freilich an Deutlichkeit zu wünschen übrig.

[3]) Einh. Ann.: — donec redeunte veris temperie et apertis viis, quae inmanitate frigoris clausae fuerunt, congredientibus ex utraque parte utriusque gentis, Francorum scilicet et Danorum, duodecim primoribus super fluvium Aegidoram, in loco qui vocatur . . . (der Name ist ausgefallen). Ann. Max. (deren Fassung auch hier schlecht ist) S. 24—25: Redeunte autem veris tempore convenerunt in unum ex atrisque partibus . . . super fluvium Egidorum. Ex utrisque partibus 12 datis vicissim secundum ritum ac morem suum sacramentis . . . Enhard. Fuld. Ann. S. 355: a duodecim primoribus utriusque gentis, Francorum videlicet et Danorum, iuxta fluvium Egidoram . . . Wir können mit Mühlbacher S. 185 annehmen, daß es etwa im April geschehen sei. Unter der Eider ist, wie schon S. 390 Anm. 2 erwähnt, nicht der jetzige Lauf der Eider, sondern entweder die Treene, damals ein Arm derselben, oder doch ein mehr nördlicher Wasserlauf (Norder-Eider) zu verstehen.

[4]) Ann. Lauriss. Einh. Ann. Ann. Max. Regino S. 566. — Meginhardus comes wird nur in Ann. Lauriss. genannt. In Ann. Max. sind die Namen zum Theil entstellt (vgl. Waitz, Götting. Nachr. 1871 Nr. 11 S. 319); statt Unrochus steht hier: Unrod, statt Ostdag: Aosdac. Auch Regino giebt die Namen weder vollständig noch überall richtig wieder (so Ano statt Abo).

Wala [1], Sohn von König Pippin's Bruder Bernhard [2]) und einer sächsischen Mutter [3]; ferner Burchard [4]), den angesehenen Unruoch [5]),

---

[1]) In Bezug auf Wala's Herkunft und Stellung unter Karl sei hier auf folgende Stellen verwiesen: Einh. Ann. 811: Walach comes, filius Bernhardi. 812 S. 199: Walanem filium Bernhardi patruelis sui (Karl's). 822 S. 209: circa Adalhardum abbatem et fratrem eius Walahum — Walahum monachum, propinquum suum (Ludwig's des Fr.), fratrem videlicet Adalhardi abbatis. V. Hlud. 35 S. 626: Walam adfinem suum, monachum. 21 S. 618: Wala, summi apud Karolum imperatorem habitus loci. Einh. V. Caroli 33 (unter den Grafen, welche bei Karl's Verfügung über seinen Schatz im J. 811 anwesend waren, an erster Stelle genannt:) Walah. — V. Adalhardi 7, 32 Scr. II, 525, 527: — deinde Wala, virorum clarissimus . . . tunc temporis primus inter primos et cunctis amabilior unus, nimia familiaritate regi inhaerens et maxima praefecturae dignitate subvectus, in senatu clarior cunctis, in militia vero prudenti animo fortior universis . . . V. Walae I, 1 ib. S. 533: Fuit enim consobrinus maximi augustorum eique prae cunctis acceptior . . . In senatu quidem prae cunctis pollebat ingenio . . . 5 S. 535: cuius augustus efficaciam auspicatus ingenii, licet consobrinus ipsius esset, patrui eius filius . . . Transl. S. Viti, Jaffé I, 9: venerabilem virum Walonem, qui frater erat prioris Adalhardi et in diebus Karoli imperatoris magnae fuerat potestatis, omnibus, qui erant in palatio venerabiliores, et omni provinciae Saxonicae praelatus . . . Transl. S. Pusinnae 2, Wilmans, Kaiserurkk. der Prov. Westfalen I, 542: a reverentissimis viris et summa laude celebrandis, Adalhardo videlicet eiusque fratre Wala . . . fuerunt igitur consobrini sua aetate maximi et celebrandae memoriae Caroli imperatoris augusti. Wilmans a. a. O. S. 279 ff. Oelsner, König Pippin S. 425 N. 4. Simson, Ludwig d. Fr. I, 20. Gegen die Glaubwürdigkeit der Angabe der Transl. S. Viti, daß Wala omni provinciae Saxonicae praelatus gewesen sei, welche auch Wilmans annimmt, habe ich mich aber schon früher erklärt. Eine solche Stellung existirte damals offenbar nicht. Vgl. auch o. S. 412 Anm. 2.

[2]) Vgl. über denselben, außer den betreffenden Stellen in der vorigen Note, V. Adalhardi 61 Scr. II, 530: — Bernardi filius fuisse, fratris magni Pippini regis . . . non abnuitur. 7, S. 525: Qui cum esset regali prosapia, Pippini magni regis nepos, Caroli consobrinus augusti . . . Ann. Lauriss. 773 S. 150: Bernehardum avunculum (ungenau) suum (Karl's d. Gr.). Einh. Ann. 773 S. 151: cum Bernhardo patruo suo. Ob die Notiz der Ann. Mosellan. 787 (788) Scr. XVI, 497: In ipso anno Remigius et Bernehardus defuncti sunt auf diesen Bernhard bezogen werden darf, wie das. N. 53 von Pertz und danach auch meinerseits (Ludw. d. Fr. I, 406) angenommen worden, ist sehr zweifelhaft. Oelsner a. a. O. Enck, De S. Adalhardo. Diss. Münster 1873, S. 4 N. 1.

[3]) V. Walae I, 12 Scr. II, 537: — maxime pro fratribus nostris Saxonia degentibus, quorum fuit ex genere. 13 S. 538.

[4]) Möglicherweise jener Marschalt Burchard, welcher 807 die Mauren bei Corsica geschlagen hatte (o. S. 375). Auch unter den Grafen, welche bei Karl's Verfügung über seinen Schatz anwesend waren, erscheint Burchardus (Einh. V. Caroli 33, o. S. 453).

[5]) Vgl. Epist. Carolin. 41 (801—814), Jaffé IV, 417: — illo comiti Hadalhardus, Fulradus, Unrocus seu Hroccultus, missi domni imperatoris . . . etc. Einh. V. Caroli 33: Unruochus. Einh. Ann. 817 S. 203: Albgarius, Unrochi nepos. V. Hlud. 57 S. 642: Beringarii, Huronici (Hunruoci) quondam comitis filii, vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 78; 141 N. 2, 167 N. 4. II, 300, 303. Dümmler, Jahrbuch für vaterländ. Geschichte I (Wien 1861) S. 173 N. 13. Ders., Gesta Berengarii imp. S. 17. Unruoch war der Großvater des Kaisers Berengar I.

Uodo [1]), Meginhard [2]), Bernhard, Egbert [3]), Theotheri [4]), Abo, Ostdag, Wigman. Von dänischer Seite werden vor Allem zwei Brüder Hemming's, Hancwin und Angandeo, sodann eine Reihe anderer hochangesehener Männer, jedoch im Ganzen (einschließlich der beiden Brüder des Königs) nur 10 genannt [5]). Diese Bevollmächtigten bekräftigten den Frieden, indem sie nach den bei jeder der beiden Nationen üblichen Gebräuchen Eide wechselten [6]).

Nach diesem Friedensschluß mit den Dänen hielt Karl zu Achen die allgemeine Reichsversammlung [7]). — Sodann wurden drei Heere nach verschiedenen Gegenden entsandt [8]). Das eine,

[1]) Vielleicht jener Odo, da sich als Missus an der Spitze einer ostfälischen Besatzung in der Veste Hohbuoki befunden hatte (Einh. Ann. 810 S. 197 o. S. 391 Anm. 1, S. 430 Anm. 1).

[2]) Vgl. Einh. V. Caroli 33 (Meginhardus).

[3]) Vgl. über ihn, auch über die Nachricht der V. S. Idae I, 2 (Wilmans a. a. O. S. 472), wonach Karl ihn cunctis Saxonibus, qui inter Hrenum et Wisaram maxima flumina inhabitant, ducem praefecit, o. S. 412 Anm. 2.

[4]) Vielleicht derselbe, welcher Einh. Ann. 823 S. 211 als Gesandter nach Dänemark erwähnt wird (Theotharius et Hruodmundus comites), vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 207 N. 5.

[5]) Einh. Ann. S. 198—199: de parte vero Danorum inprimis fratres Hemmingi, Hancwin et Angandeo, deinde caeteri honorabiles inter suos viri, Osfred cognomento Turdimolo et Warstein et Suomi et Urm et alius Osfrid, filius Heiligen (Sohn des Helge), et Osfred de Sconaowe (Schonen?) et Hebbi et Aowin. In Ann. Max. sind auch diese Namen zum Theil entstellt. Statt Osfred oder Osfrid steht überall Ausfrid: statt Aowin: Vowin. Vor Heiligen fehlt das filius u. s. w., vgl. Waitz, Götting. Nachr. a. a. O. — Regino S. 566: de parte vero Danorum in primis fratres Hemmingi, Anewin et Anganseo (sic), deinde caeteri honorabiles inter suos viri, quorum nomina superfluum duximus annotare. Aowin und Hebbi kommen dann noch in diesem Jahre als Gesandte Hemming's an Karl; s. unten und übrigens in Betreff dieser dänischen Namen Dahlmann, Gesch. von Dännemark I, 25, welcher den Beinamen Turdimolo durch „Dickmaul" wiedergeben zu können glaubt.

[6]) Einh. Ann.: datis vicissim et secundum ritum ac morem suum sacramentis, pax confirmatur — pace cum Hemmingo firmata . . . Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. (Ann. Sithiens. S. 37: Carlus imperator pacem fecit cum Hemmingo rege Danorum, vgl. o. S. 447 Anm. 3). Unrichtig sagt Adam von Bremen (I, 16 Scr. VII, 291: ed. in us. scholar. altera S. 15) von Hemming: Egidoram fluvium accepit regni terminum. Unbegründet ist auch die Vermuthung, daß damals oder 813 (s. unten) eine dänische Mark errichtet worden sei. Die (Nord-)Eider war und blieb die Grenze. S. Koppmann, Jahrbb. für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg X, 17, 20—21. Waitz, Jahrbb. des Deutschen Reichs unter K. Heinrich I. Neue Bearbeitung. S. 264—265. Die Frage, ob es später in der karolingischen Zeit eine dänische Mark gegeben habe (vgl. auch Waitz DVG. VII, 65. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 253), kann hier unerörtert bleiben.

[7]) Einh. Ann.: et placito generali secundum consuetudinem Aquis habito . . . Ann. Max.: Imperator autem hoc facto generale placitum habuit . . .

[8]) Einh. Ann.: in tres partes regni sui totidem exercitus misit, vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann.

aus fränkischer und sächsischer Mannschaft bestehend und über die Elbe gegen die Linonen und Bethenzer (die Nachbarn der ersteren, welche östlich von der Niederelbe, unterhalb der Havelmündung, gegen den Müritzsee zu[1], wohnten) geschickt[2], verheerte deren Land[3] und baute die im vorigen Jahre durch die Wilzen zerstörte[4] Veste Hohbuoki an der Elbe wieder auf[5]. Ein zweites Heer wurde nach Pannonien gesandt, um den fortwährenden Streitigkeiten zwischen den Avaren und Slaven in jenen Gegenden ein Ziel zu setzen[6]. Ein drittes zog nach dem Westen; es sollte die Bretonen, welche man vor mehr als einem Jahrzehnt (799) vollkommen unterworfen zu haben glaubte[7], für abermaligen Abfall züchtigen[8]. Alle drei Heere kehrten, wie die Reichsannalen berichten, nach glücklicher Lösung ihrer Aufgabe, ohne wesentliche Verluste erlitten zu haben, zurück[9]. Auf die

[1]) Also etwa in der Priegnitz.

[2]) Einh. Ann.: unum trans Albiam in Linones . . . Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. — Chron. Moiss. Scr. II, 259: Misit Karolus imperator exercitum Francorum et Saxonorum et (sic) hostem ultra Albia ad illos Sclavos qui nominantur Lanai et Bechelenzi (cod. Arian. Scr. I, 309 richtiger: Bethenzr.) Vgl. den s. g. Geographus Bawarus (Descriptio ciuitatum et regionum ad septemtrionalem plagam Danubii) Boczek, Cod. dipl. Moraviae I, 67 f. no. 93: — Linaa est populus, qui habet ciuitates 7; prope illis resident quos uocant Bethenici et Smeldingon et Morizani, qui habent civitates 11), oben S. 386 Anm. 6. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 600, 652. L. Giesebrecht, Wend. Geschichten I, 9.

[3]) Einh. Ann.: qui et ipsos (sc. Linones) vastavit. Enhard. Fuld. Ann. Chron. Moiss.: Et vastaverunt regiones illas.

[4]) Vgl. o. S. 430.

[5]) Einh. Ann.: et castellum Hohbuoki superiore anno a Wiltzis destructum in ripa Albiae fluminis restauravit. Enhard. Fuld. Ann. — Chron. Moiss.: et aedificaverunt iterum castello in loco qui dicitur Abochi.

[6]) Einh. Ann.: alterum in Pannonias ad controversias Hunorum et Sclavorum finiendas — a ducibus copiarum, quae in Pannoniam missae fuerunt. Ann. Max. (Slavanorum). Enhard. Fuld. Ann. vgl. o. S. 321. — Für die Zeitbestimmung dieses Zuges kommt in Betracht, daß Mitte November schon die Häupter der Avaren und Donauslaven den Kaiser in Achen erwarteten, wohin sie von den Führern dieser Expedition beschieden waren (s. unten).

[7]) Vgl. o. S. 202 Anm. 1, 2.

[8]) Einh. Ann.: tertium in Brittones ad eorum perfidiam puniendam. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Auf diese Kriegszüge ist es zu beziehen, wenn es in dem im Oktober d. J. zu Boulogne-sur-mer erlassenen Capitulare c. 9 S. 167 heißt: Quicumque liber homo inventus fuerit anno praesente cum seniore suo in hoste non fuisse, plenum heribannum persolvere cogatur. Et si senior vel comis illius eum domi dimiserit, ipse pro eo eundem bannum persolvat; et tot heribanni ab eo exigantur quot homines domi dimisit. Et quia nos anno praesente unicuique seniori duos homines quos domi dimitteret concessimus, illos volumus ut missis nostris ostendant, quia his tantummodo heribannum concedimus, vgl. Boretius, Beiträge zur Capitularienkritik S. 89, 122—123.

[9]) Einh. Ann.: Qui omnes, rebus prospere gestis, incolomes regressi sunt. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 129 N. 1 u. o. S. 357 Anm. 7, 8, sowie S. 388 Anm. 2, 3.

Wirkung der Expedition nach Pannonien kommen wir noch zurück[1]; die Erfolge in der Bretagne waren, wie die Zukunft zeigte[2], jedenfalls nicht durchgreifender Art.

Der Kaiser begab sich unterdessen[3], um die Flotte, deren Herstellung er im vergangenen Jahre angeordnet hatte[4], zu besichtigen, nach Boulogne am Meer, wo ein Theil derselben versammelt war[5]. Auch ließ er hier einen noch aus dem Alterthum

---

[1] Vgl. unten S. 472.

[2] Vgl. Jahrbücher Ludwig's des Frommen I, 128 ff. u. s. w.

[3] Unter dem 14. Juni d. J. scheint noch eine Urkunde des Kaisers zu Achen ausgestellt zu sein, Sickel K. 231 vgl. Anm. S. 294—295; Mühlbacher S. 185 no. 448; Kleimayrn, Juvavia D. A. S. 61 no. 16; Zahn, Urkb. des Herzogthums Steiermark I, 5 ff. no. 4. Vollkommen fest steht das Datum des fehlerhaft überlieferten Diploms nicht, da das fränkische und italienische Regierungsjahr (42, 37) auf 810, dagegen das Jahr des Kaiserthums (11) und die Indictionsziffer (4) auf 811 hinweisen. Zu 811 setzen diese Urkunde auch Böhmer, Regest. Karolorum S. 26 no. 194, der sich indessen nicht bestimmt entscheidet; Zeißberg S. B. der Wiener Akademie, phil. hist. Cl. XLIII, 360; Kämmel a. a. O. S. 226 u. s. w.; zu 810 Kleimayrn; Dümmler im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen X, 22; Büdinger, Oesterreichische Geschichte I. 35 N. 1, 174. Der Inhalt betrifft die Grenzscheidung der Diöcesen von Aquileja und Salzburg in Kärnten. Patriarch von Aquileja war damals Maxentius. Der Streit über die kirchliche Zugehörigkeit Kärntens war jedoch bereits unter seinem kürzlich verstorbenen Vorgänger Ursus (802—811?) von beiden Seiten vor den Kaiser gebracht worden. Ursus stützte seine Ansprüche auf ein altes Privileg, welches er zu besitzen behauptete, und erklärte, durch Synodalakten beweisen zu können, daß Kärnten schon vor der Invasion Italiens durch die Langobarden seinem Stuhle unterworfen gewesen sei, während Erzbischof Arno von Salzburg sich auf die Verleihung dieses Landes an seine Diöcese durch die Päpste Zacharias, Stephan III. und Paul I. bezog. Karl entschied, daß Kärnten zwischen beide Diöcesen getheilt werden sollte, und zwar so, daß der Lauf der Drau die Grenze bilden, der südlich von dieser Linie liegende Theil zu Aquileja, der nördlich davon gelegene zu Salzburg gehören solle. Eine Bestimmung, welche Ludwig der Fromme, auf Veranlassung Arno's unter dem 27. December 819 bestätigte (Sickel L. 148. Mühlbacher S. 261 no. 686. Kleimayrn a. a. O. S. 76 no. 22. Zahn a. a. O. S. 7 ff. no. 5). Nach der Conversio Bagoariorum et Carantanorum c. 6 Scr. XI, 9 soll schon früher König Pippin von Italien die Drau als Grenze beider Sprengel festgesetzt und Karl diese Bestimmung im Oktober 803 zu Salzburg ,multis adstantibus suis fidelibus' feierlich bestätigt haben; vgl. Mühlbacher S. 132 no. 324 f. 162, 205, aber auch oben S. 298 Anm. 7. Die erwähnte Urkunde sagt hiervon nichts. Ueber die Zeit des Amtsantritts des Patriarchen Maxentius von Aquileja, welcher in der betreffenden Urkunde zum ersten Male genannt wird, vgl. auch Mühlbacher S. 192 (no. 461).

[4] Vgl. o. S. 426.

[5] Einh. Ann.: Ipse autem interea propter classem, quam anno superiore fieri imperavit, videndam ad Bononiam civitatem maritimam, ubi eaedem naves congregatae erant, accessit . . . Ann. Max. Daß sich nicht die ganze Flotte bei Boulogne befand, ergiebt sich aus den unten (S. 471 Anm. 2) angeführten Worten der Ann. Einh., wonach ein Theil der Schiffe bei Gent, auf der Schelde lag. Bestätigt wird der damalige Aufenthalt des Kaisers in Boulogne ferner durch das Capitular mit der Ueberschrift: Capitula quae domnus imperator constituit Bononiae quae est in littore maris anno regni sui 44. mense Octobrio indictione quinta (Capp. I, 1 S. 166 no. 74); vgl. auch Concil. Remens. 813 c. 44, Mansi XIV, 82: quod ille Bononiae statuit

stammenden Leuchtthurm restauriren [1]. Außerdem beschäftigten Karl in Boulogne, wo er im Oktober verweilte [2], aber auch noch andere Angelegenheiten. Es ist uns ein dort von ihm erlassenes Capitular erhalten [3], welches Bestimmungen über Versäumnisse der Heerespflicht u. s. w. enthält, auch in einem Paragraphen — im Zusammenhange mit der Herstellung der Flotte — von der Wehrpflicht zu Wasser handelt [4]. Außerdem scheinen dort auch noch andere Verfügungen erlassen zu sein [5], welche vorwiegend von

und unten. Eine in den Ann. Blandinienses Scr. V, 23 unter 810 erhaltene Nachricht: et Karolus novissime in Sithiu fuit ist wahrscheinlich ebenfalls auf dieses Jahr zu beziehen, zumal sie in das Itinerar des Jahres 810 durchaus nicht paßt, vgl. Forschungen zur D. Gesch. XVIII, 611; Holder-Egger, Neues Archiv VI, 438 N. 3. Karl kann sich auf dem Wege von Achen nach Boulogne oder auch später auf der Reise von Boulogne nach Gent im Kloster Sithiu (St. Omer) aufgehalten haben. Ueber einen früheren Aufenthalt Karl's in Sithiu im März, von dem es zweifelhaft ist, ob er, wie Sickel und Mühlbacher wollen, in das Jahr 800 zu setzen ist, s. Sickel K. 161, Anm. S. 278; Mühlbacher S. 142 no. 344; Cartul. de St. Bertin S. 63 f. no. 45 (Actum in supradicto loco Sithiu, in atrio sancti Bertini); Holder-Egger a. a. O. u. o. S. 208 Anm. 5.

[1] Einh. Ann.: farumque ibi ad navigantium cursus dirigendos antiquitus constitutam restauravit et in summitate eius nocturnum ignem accendit. Ann. Max. Der Leuchtthurm stammte, wie gesagt, noch aus dem Alterthum, wo Boulogne (Gesoriacum) der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Britannien war (Pauly, Real-Encyclopädie der class. Alterthumswissenschaft III, 852) und zwar aus der Zeit des Kaisers Caligula. Die Chroniques de S. Denis, Bouquet V, 260 bemerken in Bezug auf denselben: Et aucun veullent dire, que Jules Cesar [la fist faire], après ce que il ot France conquise, pour passer en Engleterre, et l'apela la tour d'Ordre. Leibniz, Ann. imp. I, 279: Eam a Cajo imperatore primum structam, nunc quoque superesse volunt, vgl. Sueton. Calig. 46 (Et in indicium victoriae altissimam turrem excitavit, ex qua, ut ex Pharo, noctibus ad regendos navium cursus ignes emicarent). S. die Geschichte, Beschreibung und Abbildung dieses (im Jahre 1644 eingestürzten) Leuchtthurms bei Montfaucon, L'Antiquité expliquée en figures, Suppl. T. IV, S. 132 ff.

[2] Vgl. o. S. 469 Anm. 5 die Ueberschrift des betreffenden Capitulars. Das 44. Regierungsjahr Karl's begann am 9. Oktober 811.

[3] Sickel K. 233; Mühlbacher S. 186 no. 451; Capitulare Bononiense 811 Oct. S. 166—167, vgl. Boretius, Beitr. zur Capitularienkritik S. 89, 121 ff.

[4] c. 11: Ut quandocumque navigium mittere volumus, ipsi seniores in ipsis navibus pergant et at hoc sint praeparati, vgl. Boretius a. a. O. S. 122.

[5] Nämlich das Capitulare de iustitiis faciendis (Ueberschrift: Item capitula quae pro iustitiis infra patriam faciendis constituta sunt) S. 176—177. Boretius läßt für dasselbe die Zeit von 811—813 offen, weist jedoch mit Recht auf die Gründe hin, welche empfehlen, es in diesen Zeitpunkt zu setzen (vgl. auch S. 250). In den Handschriften sowie bei Ansegis, Lib. III, 76—88 (Leg. I. 308 f., 258) folgt es auf das vorerwähnte Capitular von Boulogne. Ferner heißt es in den Akten des Reimser Provincialconcils v. J. 813 c. 44, Mansi XIV, 82: Ut de falsis testibus ejus (scil. domini imperatoris) simili modo piissimum firmetur capitulum, qualiter et hoc quod ille Bononiae statuit firmissimum habeatur, was sich auf c. 3 unseres Capitulars: Ut quandocumque testes ad rem quamlibet discutiendam quaerendi atque eligendi sunt, a misso nostro et comite, in cuius

Gerichtswesen, Zeugenbeweis und der Thätigkeit der Missi handeln. Die letzteren werden auch angewiesen, der Bevölkerung abermals den Treueid abzunehmen und die Bedeutung desselben zu erläutern [1]. — Von Boulogne begab sich der Kaiser nach Gent an der Schelde und nahm hier ebenfalls die für die Flotte gebauten Schiffe in Augenschein [2]. Um Mitte November kehrte er nach Achen zurück [3]. Wohl schon als er auf dem Wege dahin war, erschienen vor ihm dänische Gesandte mit friedlichen Versicherungen und Geschenken des Königs Hemming. Es waren Aowin und Hebbi [4], die wir

ministerio de rebus qualibuscumque agendum est, tales eligantur, quales optimi in ipso pago inveniri possunt. Et non liceat litigatores per praemia falsos testes adducere, sicut actenus fieri solebat zu beziehen scheint. Außerdem steht auch c. 43 jenes Concilium Remense S. 81—82: Ut ejus magnificum cuncto imperio ejus suis et futuris temporibus firmetur capitulum, sive ab anno 30., a quo adhuc testes haberi possunt, seu etiam ab illo, a quo felicissimum regnum ejus sumpsit exordium, qualiter omnes lites et jurgia in sua misericordia terminum habere potuissent, quoniam pro talibus multa perjuria multaeque dissensiones oriuntur in populo, in Zusammenhang mit c. 1 dieses Capitulars: De termino causarum et litium statuimus, ut ex quo bonae memoriae domnus Pippinus rex obiit et nos regnare coepimus causae vel lites inter partes factae atque exortae discutiantur et congruo sibi iudicio terminentur; prius vero, id est ante obitum praedicti domni Pippini regis, causae commissae vel omnino non moveantur vel salvae usque ad interrogationem nostram reserventur, vgl. Boretius, Capp. l. c. S. 176 N. 1; Waitz IV, 362 N. 1. Es steht hienach fest, daß Karl in Boulogne noch andere Bestimmungen getroffen hat als die in dem vorhin erwähnten Capitulare Bononiense enthaltenen. Jedenfalls ist ferner die Ansetzung des gedachten Capitulare de iustitiis faciendis auf 811 viel berechtigter als die auf 812 (bei Baluze, Pertz Leg. I, 174, Mühlbacher S. 189 no. 457). Auch Boretius fand die letztere Zeitbestimmung früher wahrscheinlich (Die Capitularien im Langobardenreich S. 98). Sickel (II, 295 bis 296, Anm. zu K. 242) erkannte bereits die mangelhafte Begründung derselben, irrte aber darin, daß er das in Rede stehende Capitular schon vor den März 811 setzen wollte. Er that dies, weil er einen Zusammenhang zwischen c. 13 desselben und der Eidesformel bei Rozière, Recueil des formules I, 4 no. 3 bis, vermuthete, mit welcher dort irrthümlich das Datum: anno 11 feliciter regni d. nostri K. gloriosissimi regis, in mense martio verbunden war. S. seine Berichtigung in v. Sybel's hist. Zeitschr. XXIX, 157; Mühlbacher a. a. O.

[1] c. 13 S. 177: Ut missi nostri populum nostrum iterum nobis fidelitatem promittere faciant secundum consuetudinem iamdudum ordinatam: et ipsi aperiant et interpretentur illis hominibus, qualiter ipsum sacramentum et fidelitatem erga nos servare debeant. Vgl. o. S. 273.

[2] Einh. Ann.: Inde ad Scaldim fluvium veniens, in loco qui Ganda vocatur naves ad eandem classem aedificatas aspexit . . .

[3] Einh. Ann.: et circa medium Novembrium Aquas venit. Ann. Max.: Iterum Novembre medio Aquis venit. — Urkunden aus Achen vom 26. November, 1. und 21. December 811 Sickel K. 234—236; Mühlbacher S. 186—187 no. 452, 453, 454.

[4] Einh. Ann.: Obviarunt ei venienti legati Hemmingi regis, Aowin et Hebbi, munera regis et verba pacifica deferentes. Die ersten Worte, über deren genauen Sinn man zweifelhaft sein kann, werden in der Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach (S. 122) wiedergegeben: „Unterwegs begegneten ihm die Gesandten . . .“; ebenso faßt sie Mühlbacher (S. 186) auf, und hiefür spricht auch gewissermaßen das Folgende: fuerunt etiam Aquis adventum eius expectantes . . . Dagegen schreiben Ann. Max.: — Aquis venit, ubi legati

auch unter den dänischen Großen gefunden haben, welche im Frühjahr den Frieden an der Eider abschlossen [1]. Ferner warteten in Achen auf die Ankunft des Kaisers der Khakhan der Avaren (welchem Karl, wie wir uns erinnern [2], im Jahre 805 die oberste Gewalt bei seinem Volke zurückgegeben hatte), der Tudun und andere Große (Tarkhane) dieses Volks, sowie die Fürsten der Donauslaven [3]. Beide Theile waren von den Führern der jüngst zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Avaren und Slovenen nach Pannonien geschickten Expedition vor den Kaiser beschieden worden. Wie es scheint, war um die Zeit, in welcher über diese Verhältnisse verhandelt wurde, der Graf Gerold von der Ostmark [4] in Achen anwesend [5].

Hemmingi regis venerunt, Hacuus et Hebbi etc., und auch diese Deutung ist vielleicht nicht unbedingt ausgeschlossen. Ueber den abweichenden Namen Hacuus (st. Aowin) vgl. Waitz, Nachrichten von der K. Gesellsch. der Wissensch. u. s. w. zu Göttingen 1871 Nr. 11 S. 319. Er meinte, es sei vielleicht Hacuun (Hakon) zu lesen; wahrscheinlich ist es aber nur eine Corruptel.

[1] Vgl. o. S. 467 Anm. 2.

[2] Vgl. o. S. 321—322.

[3] Einh. Ann.: fuerunt etiam Aquis adventum eius expectantes, qui de Pannonia venerunt, Canizauci, princeps Avarum, et Tudun et alii primores ac duces Sclavorum circa Danubium habitantium, qui a ducibus copiarum, quae in Pannoniam missae fuerunt, ad praesentiam principis iussi venerant. Ann. Max.: venerunt et de Pannonia Canizauci princeps Avarorum et Tudun et alii priores (?) ac duces Sclavorum circa Danubium habitantium. (Ademar. Du Chesne II, 86: Venerunt etiam Aquas de Pannonia duo principes Auarum et Tudun et alii Canzauci et primores Sclauorum circa Danubium habitantium cum muneribus). Ich neige mich zu der Ansicht, daß unter 'alii primores' avarische Große zu verstehen sind: anders die Uebers. von O. Abel und Wattenbach a. a. O. und, wie es scheint, auch Mühlbacher a. a. O. Canizauci, princeps Avarum (O. Abel-Wattenbach: „Kanizauci .., der Avarenfürst") kann wohl nur der Khakhan sein, vgl. Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 740 N. Dümmler, Südöstl. Marken S. 9 N. 2. Mühlbacher a. a. O. Zeuß meint, der Mann sei vielleicht aus Caganus entstellt; Dümmler: „Wahrscheinlich ist Can der Titel = Chakan, izauci der verstümmelte Eigenname des Mannes". In Betreff des Tudun s. o. S. 97 Anm. 6, sowie S. 117 ff.: 189 Anm. 4. Ueber die sehr ähnliche Stelle Ann. Mett. 803 Scr. I, 191, XIII, 32 vgl. o. S. 297 Anm. 6. S. im Uebrigen in Betreff der Besiedelung des entvölkerten avarischen Landes Roth, Gesch. des Beneficialwesens S. 70 f. Dümmler, Piligrim von Passau S. 10.

[4] Vgl. über denselben Dümmler, Südöstl. Marken S. 19 N. 4; Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 37 N. 78; II, 684; o. S. 454.

[5] Auf Gerold's Bitte verleiht der Kaiser unter dem 26. November 811 dem bairischen Kloster Altaich (Abt Urolf) eine Ortschaft im Avarenlande, an der Mündung der Bilach in die Donau (in Niederösterreich, Kreis ob dem Wiener Walde), Sickel K. 234 vgl. Anm. S. 295; Mühlbacher S. 186 no. 452; Mon. Boica XXXI, 26—27 no. 11: Igitur notum sit omnium fidelium nostrorum magnitudini, praesentium scilicet et futurorum, quoniam nos in elemosina nostra ad precationem Geroldi comitis fidelis nostri cedimus atque confirmamus ad monasterium sancti Mauricii, quod est situm in ducatu Baioariorum, in loco nuncupante Altaha, ubi Orulfus rector preesse videtur, locum quendam in Avaria ubi Bielaha fluvius Danubium ingreditur. Est autem estimatio illius loci quasi 40 mansorum. Diese Schenkung wird auch erwähnt bei Hermann. De institutione mon. Altah. Scr. XVII, 370. Dümmler, Piligrim von Passau S. 10.

Trotz des Vertrages, welchen der Kaiser im vergangenen Jahre mit dem Emir el Hhakem geschlossen hatte [1], setzte König Ludwig von Aquitanien den Krieg im spanischen Grenzgebiet auch in diesem Jahre fort. Zum dritten Male [2] wurde eine Expedition gegen Tortosa unternommen [3], an der sich der König, wie im Jahre 809, diesmal wieder persönlich betheiligte. Mit ihm zogen seine uns schon bekannten [4] Großen Heribert, Liutard, der Graf von Fezensac, und Isembard und eine starke fränkische Macht [5]. Die Mauern Tortosa's wurden jetzt, wie es heißt, durch Sturmböcke und andere Belagerungswerkzeuge dergestalt erschüttert, daß die Einwohner den Widerstand aufgaben und die Schlüssel der Stadt auslieferten [6], welche Ludwig später dem kaiserlichen Vater überbracht haben soll [7]. Die thatsächliche Unterwerfung war dadurch freilich keineswegs verbürgt [8]; indessen soll der Fall von Tortosa auf die Sarazenen einen starken Eindruck gemacht und sie mit der Furcht erfüllt haben, daß nun noch immer mehr Städte ein gleiches Schicksal erfahren möchten [9]. Mit diesem Erfolge

---

[1] Siehe o. S. 446.

[2] Vgl. o. S. 395 ff., 448 ff.

[3] V. Hlud. 16 S. 615. In das Jahr 811 setzen diesen Zug Vaissete l. c. S. 171; Pertz, Lembke, Gesch. von Spanien I, 381; Foß S. 26, 48; Mühlbacher S. 186, 213; 810 Leibniz, Ann. imp. I, 268; Funck S. 35, 326 f.; 809 Dorr S. 35, 60 u. s. w. Die Zeitbestimmung, welche auch wir als die relativ begründetste beibehalten, beruht darauf, daß diese Expedition im nächsten Jahre (anno huic proximo) nach dem vorigen Zuge gegen Tortosa, welcher ins Jahr 810 zu fallen scheint (o. S. 448 Anm. 1), erfolgt sein soll.

[4] Vgl. o. S. 261 Anm. 4.

[5] V. Hlud. l. c.: Porro anno huic proximo Hluduwicus rex per semetipsum Tortosam repetere statuit, habens secum Heribertum, Liutardum, Isembardum validumque Frantiae supplementum (v. Jasmund, Uebers. S. 19: „und mit einer starken fränkischen Hülfsmacht"; supplementum dürfte hier aber nur Streitmacht überhaupt bedeuten, ähnlich wie c. 13 S. 612 lin. 34 und sonst auxilium gebraucht ist: et cum eis validum auxilium, vgl. o. S. 263 Anm. 1).

[6] V. Hlud. l. c.: Quo perveniens, adeo illam arietibus, mangonibus (vgl. Waitz VIII, 189 N. 4), vineis et ceteris argumentis lacessivit et protrivit muralibus, ut cives illius a spe deciderent infractosque suos adverso marte cernentes, claves civitatis traderent.

[7] Quas ipse rediens cum multo patri attulit favore. — Einhard V. Caroli 15 zählt unter den Eroberungen Karl's auf: Aquitaniam et Wasconiam totumque Pyrinei montis iugum et usque ad Hiberum amnem, qui apud Navarros ortus et fertilissimos Hispaniae agros secans, sub Dertosae civitatis moenia Balearico mari miscetur (Poeta Saxo l. V. v. 185—186 S. 611).

[8] Vgl. Funck S. 36, 327 f.; Foß S. 26 N. 133; Dorr S. 35 N. 51. Aehnlich waren im J. 799 die Schlüssel von Huesca durch den Wali dieser Stadt mit der Verheißung der Unterwerfung nach Achen geschickt worden. Dennoch finden wir dieselbe später in den Händen der Araber (vgl. o. S. 203 Anm. 2, 362).

[9] V. Hlud. l. c.: Quae res magnum Sarracenis et Mauris pro talibus gestis incussit metum, verentibus ne singulas civitates par sors involveret.

konnte Ludwig vierzig Tage nach dem Beginn der Belagerung heimkehren [1]. —

Abermals traf neuer tiefer Schmerz das durch die Schicksalsschläge des vorigen Jahres so schwer verwundete Vaterherz des greisen Kaisers. Am 4. December 811 starb sein ältester Sohn Karl [2]) in dem blühenden Mannesalter von noch nicht vierzig Jahren [3]). Nach einer wohl kaum zuverlässigen und überdies nicht

[1]) Ibid.: Reversus est igitur rex a civitate post quadraginta dies inchoatae obsidionis et in proprium se contulit regnum. Immerhin hat der schnelle Erfolg, welcher diesmal vor Tortosa gewonnen wurde, nach dem zweimaligen Scheitern mit erheblichem Kraftaufwande unternommener Züge gegen diese Stadt in dem vorhergehenden Jahre etwas Auffallendes. Vermuthlich erklärt sich die Geringfügigkeit des Widerstandes daraus, daß der Emir von Cordova sich damals eigentlich im Friedenszustande mit dem fränkischen Reiche befand.

[2]) Den Tod des jüngeren Karl erwähnen mit übereinstimmender Angabe des Jahres und Tages Einh. Ann.: Interea Karlus filius imperatoris, qui maior natu erat, 2. Nonas Decemb. diem obiit, vgl. Ann. Max. Enhard. Fuld. Ann. Adonis chron. Bouquet V, 323. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41. — Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 88: Carolus iunior obiit 2. Non. Decembris. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93. — Mit alleiniger Angabe des Tages, ohne Jahr Ann. Bawarici brev. Scr. XX, 8: Karolus maior natu filius domni Karoli imperatoris obiit 2. Nonas Decembris. — Nur mit Angabe des Jahres Chron. Moiss. Scr. II, 259: Eodem anno obiit Karolus rex, filius Karoli magni imperatoris. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. und Rem. Scr. I, 121. Ann. Sithiens. S. 37 (Ann. Blandiniens. Scr. V, 23). Poeta Saxo l. IV. v. 275 ff. S. 602. Ann. Leodiens. Scr. IV, 13. Ann. Aquens. Scr. XXIV, 36. — Unter 812 Ann. Lobiens. Scr. XIII, 231. Ann. Elnonens. min. Scr. V, 18. Vgl. ferner Thegan. 5 Scr. II, 591: Sequenti vero anno (nach dem Tode K. Pippin's von Italien) Karolus, primogenitus filius eius ex regina supradicta Hiltigarda, obiit. Einh. V. Caroli 19: Ex his omnibus duos tantum filios et unam filiam, priusquam moreretur, amisit, Karolum, qui natu maior erat . . . (Poeta Saxo l. V. v. 271—272 S. 614). V. Hludowici 20 Scr. II, 617: nuperrime autem Karolo itidem fratre res humanas relinquente. Ermold. Nigell. Eleg. II. v. 177—178. Lib. I. v. 38; II. v. 17—18 (55—56) Scr. II, 523, 467, 479. Poeta Saxo l. IV. v. 188 (a. 806) S. 599. V. Alchuini 10, Jaffé VI, 24. Ueber die falsche Nachricht bei Aventin, daß dieser Karl in Oetting (jetzt Alten-Oetting am Inn) gestorben und bestattet sei, s. Riezler, S. B. der Münchner Akad. Hist. Cl. 1881 S. 277 N. 1. Man sollte denken, daß möglicherweise eine Verwechselung mit König Karlmann von Baiern, dem ältesten Sohne Ludwig's des Deutschen, vorliegt, der am 22. September 880 zu Oetting starb und daselbst begraben wurde (Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs II, 139 f.).

[3]) Genau läßt sich die Zeit seiner Geburt nicht feststellen, indessen dürfte sie um 772 fallen (vgl. auch Ideler, Leben und Wandel Karl's des Großen von Einhard I, 212). Mabillon (Ann. Ben. II, 270, vgl. auch S. 228) nimmt mit Unrecht an, daß er 784 erst acht Jahre alt gewesen sei. Zum ersten Male erwähnt wird Karl bei der Einweihung der Kirche in Lorsch im August 774 (Chron. Lauresham. Scr. XXI, 348; Abel I, 149 f.; Mühlbacher S. 68). Im Jahre 784 besteht er bereits ein siegreiches Reitertreffen gegen die Sachsen (Abel I, 384, 386; Kentzler in Forschungen z. D. G. XII, 390); 796 bezeichnet ihn Theodulf, wie es scheint, als einen bärtigen Jüngling, carm. 25 v. 71—72 S. 485:

recht klaren Nachricht war er von einem Kopfweh befallen worden, welches von den Augen ausging [1]. Vermählt war der jüngere Karl nie gewesen. Wir erinnern uns, daß er sich um eine Tochter des Königs Offa von Mercia beworben, dieser aber seine Einwilligung zu Karl's des Großen heftigstem Unwillen von der Bedingung abhängig gemacht hatte, daß dessen Tochter Bertha seinem Sohne zur Ehe gegeben würde [2]. Zwischen ihm und seinem Bruder Pippin hatte eine Zeit lang ein ernstes Zerwürfniß bestanden (etwa wie einst zwischen Karl dem Großen und seinem jüngeren Bruder Karlmann), welches jedoch bei einer zufälligen Gelegenheit durch eine Versöhnung in St. Goar beigelegt wurde [3]. Daß sein Hinscheiden allgemeine Trauer hervorrief, dürfen wir gern glauben [4], wie denn der leidenschaftliche Schmerz des so hart geprüften greisen Kaisers auch in diesem Falle durch Einhard bezeugt ist [5]. Obschon durch seinen jüngeren Bruder Pippin von Italien beinahe einigermaßen in Schatten gestellt, scheint doch auch Karl manche Vorzüge besessen zu haben. Kriegerische

Stent Karolus Hludowicque simul, quorum unus (Ludwig?) ephebus;
Iam vehit alterius (Karl's?) os iuvenale decus

vgl. Liersch a. a. O. S. 35 N. 5 (welcher die Geburt dieses Karl jedoch schon 771, wie diejenige Ludwig's unrichtig schon 777, statt 778, anzusetzen scheint). Auch der Zeitpunkt, wo sich seine Eltern, Karl und Hildegard, vermählten, steht nicht fest, fällt jedoch wahrscheinlich in das Ende des Jahres 771, jedenfalls vor den 30. April 772 (Abel I, 85 N. 2; Mühlbacher S. 59). Dümmler verlegt diese Vermählung nicht richtig bereits in den Anfang d. J. 771 (Allgem. deutsche Biogr. XII, 406) oder sogar in das Jahr 770 (M. G. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 58 N. 7). Hildegard, welche am 30. April 783 starb, vermählte sich nach ihrer von Paulus Diaconus verfaßten Grabschrift (Poet. Lat. l. c. S. 58—59 no. 22 v. 21—23), als sie im zwölften Jahre stand, und starb im zwölften Jahre ihrer Ehe.

[1] Ann. Lobiens. 812 Scr. XIII, 231: Karolus, primogenitus domni imperatoris, dolore capitis ab oculis affectus est.

[2] Vgl. Gesta abbatum Fontanellensium c. 16 Scr. II, 291; Heinsch, Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's des Großen S. 54 ff. u. oben S. 7—8.

[3] Mirac. S. Goaris 15, Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 279: Ibi, quod inter eos graves aliquamdiu simultates et inimicitiae fuerant, inspirante superna clementia et opitulante confessoris sanctissimi (des h. Goar) merito in fraternam concordiam et foedus amicitiae coierunt. (Die Prinzen landen in St. Goar bei einer Rheinfahrt ihres Vaters von Ingelheim nach Coblenz.) Mühlbacher S. 204 will diese Scene in die Zeit der Reichsversammlung zu Worms im Jahre 790 (vgl. o. S. 10) setzen. Jedenfalls fällt sie noch in die Zeit des Abtes Asverus von Prüm, der 808 starb. — Allenfalls könnte man hiebei auch an eine Feindschaft zwischen Karl und seinem Halbbruder Pippin, dem Sohne der Himiltrud, denken. Auf ein zärtliches brüderliches Verhältniß zwischen ihm und dem Könige Pippin von Italien deutet Angilbert. carm. 1 S. 358—360 (v. 13—30, 49—50, 65).

[4] Ann. Lobiens. 812: Deinde ipso anno cum luctu omnium defunctus est.

[5] V. Caroli 19. (Poeta Saxo l. V, v. 271 ff. IV, v. 275—279 S. 614, 602) vgl. o. S. 431. — Theodulf. carm. 25 v. 76 S. 485 sagt von Karl und Ludwig: dulcis uterque patri.

Tüchtigkeit hatte er von sehr früher Jugend an im Sachsenkriege, später in den Kämpfen gegen die Czechen und Wenden, welche sein Vater ihm vorzüglich überließ, bewährt [1]. Auch an Aeußerungen und Werken einer frommen Gesinnung scheint er es nicht haben fehlen zu lassen [2]. Die gleichzeitigen Hofpoeten rühmen seine außerordentliche Kraft, Behendigkeit und Waffentüchtigkeit sowie seinen Verstand. Sie schildern ihn als dem Vater in Erscheinung und Wesen ähnlich, feiern ihn als die Zierde des Hofes und die Hoffnung des Reichs [3]. Spätere wollen gleichfalls wissen,

---

[1]) Vgl. Abel I, 384 ff. u. oben S. 86, 120, 178—179, 323 ff., 355 f.

[2]) Alcuin. epist. 245 S. 789—790: Gaudeo, dilectissime fili, in devotione bonae voluntatis vestrae, quam Osulfo famulo vestro narrante audivi, seu de elemosinarum frequentia vel de mandati humilitate. Quae omnia certissime scito Deo multum placere perpetuamque tibi apud eius misericordiam promereri benedictionem. — Utinam mihi liceat sepius ammonitionis cartulam dirigere almitati vestrae, sicut nobilissimus iuvenis Chlodoicus germanus tuus me rogavit saepius mittere ammonitorias illi litteras. Quod iam et feci et, volente Deo, faciam; quas etiam cum magna humilitate legere solet (vgl. N. 2, 3). In Betreff des hier als Karl's Diener bezeichneten Osulf, der Alkuin vielfachen Anlaß zu Ermahnungen und Tadel gab und in Italien starb, vgl. V. Alchuini 8 S. 21 (O Osulfe! tu miser, quoties te monui, quoties corripui! — Mortuus est enim in Langobardia) sowie die wahrscheinlich an ihn gerichteten Briefe Alkuin's epist. 222, 223 S. 723, 725 nebst den betreffenden Noten; ferner Theodulf. carm. 25 v. 175—180 S. 487:

Stet levita decens Fredegis sociatus Osulfo,
    Gnarus uterque artis, doctus uterque bene.
Nardus et Ercambald si coniungantur Osulfo,
    Tres mensae poterunt unius esse pedes.
Pinguior hic illo est, hic est quoque tenuior illo,
    Sed mensura dedit altior esse pares.

Karl's, wie Ludwig's, pietas rühmt Theodulf ebd. v. 75 S. 485 (pietate redundant). — Ueber seinen und Pippin's Mangel an Demuth im Gegensatz zu Ludwig (V. Alchuini 10 S. 23. Ermold. Nigell. lib. I, v. 569 ff. S. 477) vgl. dagegen oben S. 212.

[3]) Theodulf. carm. 35 S. 526—527, ein sehr überschwängliches Gedicht an den jüngeren Karl, in welchem es u. a. (v. 7—8) heißt:

Alitibus levior, tu fortior ipse leone,
Artibus excellens, promptus in arma manu;

v. 1: o spes, o gloria regni.

Carm. 25 v. 73—76 S. 485, über ihn und Ludwig:

Corpore praevalido quibus est nervosa iuventa
    Corque capax studii consiliique tenax.
Mente vigent, virtute cluunt, pietate redundant,
    Gentis uterque decor, dulcis uterque patri.

Angilbert. carm. 6 (Karolus M. et Leo papa) v. 196—199 S. 371:

. . Turmis comitatus opimis,
More patri et vultu similis, procedere tandem
Temptat item Karolus, genitoris nomine pollens:
Terga ferocis equi solito de more fatigat.

daß Karl die Aussicht erweckt habe, als Herrscher nicht nur den Namen, sondern auch den Geist und die Kraft des Vaters zu erben und behaupten sogar, daß dieser älteste Sohn dem Kaiser der wohlgefälligste gewesen sei [1]. Wir wissen, daß das Reichstheilungsgesetz vom Jahre 806 ihm den alten Kern des Frankenreichs zugewiesen hatte [2], und er scheint als der eigentliche Nachfolger des Vaters [3] und künftige Kaiser [4] betrachtet worden zu sein. Daß das auf dem alten fränkischen Herkommen beruhende Reichstheilungsgesetz, welches nun durch seinen Tod hinfällig wurde [5], von der Kaiserwürde ganz absah, steht dieser Annahme

Carm. 2. v. 33—36 S. 361:

Inclite, cur taceam, iuvenis te, Carle, camenis?
Tu quoque magnorum sobolis condigna parentum,
Tu decus es aulae, regni spes indolis almae,
Quapropter laudat omnis te fistula vatum.

Vgl. Ebert a. a. O. II, 64.

[1] Poeta Saxo l. IV. v. 281 ff. S. 602:

Hic patris equivocus fuerat, nec nomine solo,
Indole sed mentis clara probitateque morum
Omnimodaque patrem virtutum dote referret,
Si rectore frui meruisset Francia tali.

Ann. Quedlinb. 811 Scr. III. 41: Carolus, filius Caroli imperatoris, inter alios sui filios et natu maior et patri acceptior . . .

[2] Vgl. o. S. 347.

[3] Theodulf. Carm. 35 v. 31—34 S. 527:

At tu, magne puer, salveque valeque per aevum,
Te dominus caeli protegat, ornet, alat,
Ut patrias valeas rutilus conscendere sedes
Atque iuvante deo sceptra tenere manu.

Ermold. Eleg. II. v. 171 (folgende Anmerkung). Vgl. auch Poeta Saxo l. IV. v. 187—188 S. 599:

Hunc in Francornm sibimet succedere regnum
Disposuit, si non aliter Domino placuisset.

v. 284 S. 602:

Si rectore frui meruisset Francia tali

o. S. 347 Anm. 6 u. oben Anm. 1. Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen I, 1 N. 2. Mühlbacher S. 187. Auch aus Alcuin. epist. 245 S. 789: — sequens excellentissimi patris tui exempla in omni honestate et sobrietate, quatenus divina Christi dei clementia illius benedictionem te hereditario iure possidere concedat schließt Jaffé (N. 2), daß dieser Karl zum Nachfolger seines Vaters in der Kaiserwürde bestimmt gewesen sei, vgl. auch Mühlbacher S. 187. Mir scheint diese Schlußfolgerung jedoch gewagt.

[4] Ermold. Nigell. Eleg. II. v. 171—172 Scr. II, 523:

Qui populo placitus, regno succedere gaudens,
Iam procerum votis induperator erat.

[5] Durch Pippin's Tod war es noch nicht hinfällig geworden, sondern danach hätte die in c. 4, Capp. I, 1 S. 128 vorgesehene eventuelle Theilung seines italienischen Reichs unter die beiden überlebenden Brüder Karl und Ludwig in Kraft treten müssen, vgl. o. S. 348.

nicht entgegen[1]. — Nur traurige Gedanken und bittere Empfindungen kann es in Kaiser Karl's Seele auch erregt haben, daß in diesem Jahre, wie schon früher erwähnt wurde[2], auch ein anderer starb, der nicht minder sein Fleisch und Blut war: Pippin, sein wegen Verschwörung ins Kloster Prüm gesteckter, unglücklicher Sohn von der Himiltrud.

---

[1] Ueber die Salbung und Krönung des jüngeren Karl durch den Papst am Tage der Kaiserkrönung seines Vaters (25. Decbr. 800) und deren Bedeutung s. o. S. 238 Anm. 1.

[2] Vgl. o. S. 47 Anm. 3.

812.

Etwa um den Anfang des folgenden Jahres wurde der Tod des Dänenkönigs Hemming gemeldet [1], auf welchen ein blutiger Thronstreit in dem nordischen Reiche folgte. Die beiden Kronbewerber waren Sigfried, ein Neffe Gottfried's (Göttrik's), und Anulo (oder Ring), ein Neffe weiland König Harald's. Da keiner von beiden Gegnern dem Anspruch des andern weichen wollte [2], stießen sie mit Heeresmacht auf einander, und in einer furchtbaren Schlacht fielen, wie es heißt, beinahe eilftausend Mann [3]. Auch

---

[1] Einh. Ann. S. 199: Nec multo post Hemmingus Danorum rex defunctus nunciatur, vgl. Enhard. Fuld. Ann. S. 355 (Hemmingo Danorum rege defuncto). Die Ann. Einh. beginnen hiemit ihren Jahresbericht; am Ende des vorhergehenden ist der Tod des jüngeren Karl (4. December 811) und der Winteraufenthalt des Kaisers in Achen erwähnt.

[2] Einh. Ann.: Cui (sc. Hemmingo) cum Sigifridus, nepos Godofridi regis, et Anulo, nepos Herioldi quondam regis, succedere voluissent neque inter eos uter regnare deberet convenire potuisset . . . Vgl. Enhard. Fuld. Ann. S. 355 (cum inter eos de primatu convenire non posset). Regino S. 566 (neque inter eos de divisione regni conveniret; desgl. Ann. Mett.). In der Uebersetzung von O. Abel u. Wattenbach (S. 123) wird nepos, wie es scheint richtig, beidemal mit „Neffe" übertragen; anders Dahlmann a. a. O. S. 26. Sigfried war aber wahrscheinlich nicht der Bruder des verstorbenen Dänenkönigs Hemming. Denn dieser wird zwar als Brudersiohn Göttrik's bezeichnet (Einh. Ann. 810 S. 198: Godofrido Danorum rege mortuo, Hemmingus, filius fratris eius, in regnum successit etc., vgl. o. S. 447 Anm. 3), jedoch unter den dänischen Großen, welche 811 den Frieden an der Eider beschworen, ein paar andere, Hancwin und Angandeo (Hakon und Angantyr: Dahlmann a. a. O. S. 25), als Brüder des Hemming genannt (s. ebd. u. S. 467 Anm. 2). Vgl. ferner unten. Falsch Adam. Hammaburg. eccl. pontif. I. 17: Sigafrid et Anulo, nepotes Godafridi (Scr. VII. 291, vgl. ebd. N. 53. In usum scholar. ed. altera S. 15 N. 5).

[3] Einh. Ann.: . . . comparatis copiis et commisso proelio . . . in eo proelio 10,940 viri cecidisse narrantur; eine Hs.: XDCCCXL, auch Ann. Enhard. Fuld.: 10 milia 840 viri. Solche genaue Verlustangaben finden sich in jener Zeit wohl auch sonst (Ann. Laureshamens. 798 S. 37. Chron. Moiss. 798 Scr. I, 303, o. S. 148 Anm. 5). Adam. l. c. rundet die Zahl ab: in qua congressione 11 milibus hominum interemptis . . . — Chron. Moiss. 811 Scr. II, 259: Fuit quoque occisio magna Nortmannorum . . .

Sigfried und Anulo selber waren unter den Gebliebenen [1]). Aber der Partei des Anulo blieb der Sieg; sie erhob nun seine Brüder Harald und Reginfried zu Königen, deren Herrschaft sich auch die besiegte Partei für den Augenblick nicht entziehen konnte [2]), obwohl die Familie Göttrik's großen Anhang behielt [3]). Die neuen Dänenkönige schickten noch in diesem Jahre eine Gesandtschaft an den Kaiser Karl mit der Bitte um Frieden und um Auslieferung ihres Bruders Hemming, der, wir wissen nicht auf welche Weise, in Karl's Gewalt gerathen war [4]).

Die Gesandten, welche Karl im vorigen Jahre an den griechischen Kaiser Nicephorus abgeordnet hatte [5]), trafen diesen dort nicht mehr auf dem Throne. Nicephorus war, nachdem er viele Siege errungen, in einer Schlacht in Mösien gegen den Bulgarenkhan Krum am 25. Juli 811 geblieben [6]). An seiner Stelle gelangte, nach der kurzen Zwischenregierung seines Sohnes Stauracius, sein Schwiegersohn Michael, der Gemahl seiner Tochter Procopia, am 2. Oktober 811 auf den Thron. Dieser Kaiser, Michael I. Rhangabé, war es, welcher Karl's Gesandt-

[1]) Einh. Ann.: ambo moriuntur. Chron. Moiss. l. c.: et Anolo ibi corruit.

[2]) Einh. Ann.: Pars tamen Anulonis adepta victoriam, fratres eius Herioldum et Reginfridum reges sibi constituit; quam necessario pars victa secuta, eosdem sibi regnare non abnuit ... — Harald und Reginfried werden auch erwähnt Chron. Moiss. 813 l. c.

[3]) Dies geht aus Einh. Ann. 813 S. 200 hervor, wo erzählt wird, daß eine beträchtliche Anzahl dänischer Großer im Exil in Schweden lebte (filii Godofridi regis et ex primoribus Danorum non pauci, qui iam dudum relicta patria apud Sueones exulabant . . .); daß in der Landschaft Westarfolda (Vestfold im äußersten Nordwesten ihres Reichs die Großen und das Volk von den genannten Dänenkönigen erst mit Gewalt zur Anerkennung ihrer Herrschaft gezwungen werden mußten u. s. w. Vgl. unten.

[4]) Einh. Ann. S. 200: Harioldus et Reginfridus reges Danorum, missa ad imperatorem legatione, pacem petunt et fratrem suum Hemmingum sibi remitti rogant, vgl. 813 (— qui pacem cum eis — sc. Nordmannis — secundum petitionem regum illorum facerent et fratrem eorum redderent — et regum frater eis redditus est — et fratrem ab imperatore missum recepissent). Hemming auch erwähnt Chron. Moiss. 813 Scr. II, 259 (Amingum). Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. I, 266 N. 6 hält diesen Hemming für identisch mit demjenigen, welcher in Enhard. Fuld. Ann. 837 S. 361 als Halbdan's Sohn bezeichnet wird (Hemmingum Halbdani filium, vgl. Thegan. append. Scr. II, 604: Hemminch qui erat ex stirpe Danorum, dux christianissimus. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. II, 167 N. 6 u. o. S. 372 Anm. 6). Trifft diese Annahme zu, so waren demnach auch Harald und Reginfried Söhne Halbdan's; allein die Berechtigung jener Identifikation muß wohl mindestens dahingestellt bleiben.

[5]) Vgl. o. S. 459 ff.

[6]) Einh. Ann.: Niciforus imperator post multas et insignes victorias in Moesia provincia commisso cum Bulgaris proelio moritur . . vgl. 813 S. 200: Crumas, rex Bulgarorum, qui Niciforum imperatorem ante duos annos interfecit. Enhard. Fuld. Ann. 812. Ann. Sithiens. 812 S. 37. Theophan. Chronograph. ed Bonn. S. 764.

schaft in Constantinopel empfing[1]. Er gab derselben bei ihrer Entlassung auch seinerseits Gesandte an Karl mit und ertheilte seine Genehmigung zu dem von Nicephorus eingeleiteten Frieden, in welchen er auch seinen Sohn Theophylaktus als demnächstigen Mitkaiser eingeschlossen zu sehen wünschte. Die byzantinischen Gesandten waren der Metropolit Michael (von Philadelphia) und die Protospathare Arsafius und Theognostus[2], von denen die beiden ersteren uns schon bekannt sind[3]. Das Schiff des Bischofs Heito von Basel scheiterte auf der Heimfahrt, jedoch wurden er und die Seinigen gerettet und ihre Weiterreise ging dann ohne weiteren Unfall von statten[4]. Nachdem die Gesandtschaft — wie es heißt,

[1]) Einh. Ann.: et Michahel, gener eius, imperator factus, legatos imperatoris Karli, qui ad Niciforum missi fuerunt, in Constantinopoli suscepit et absolvit . . . Enhard. Fuld. Ann. (Niciforus imperator Graecorum . . . Michahelem successorem accepit). — Monach. Sangall. II, 6, Jaffé IV, 671: Qui, diutissime protracti, tandem ad praesentiam regis perducti et indigne habiti, per diversissima sunt loca divisi. Tandem vero aliquando dimissi . . . 7 S. 673: exosum quondam et abiectum a se (den Griechen) Heittonem.

[2]) Einh. Ann.: cum quibus et suos legatos direxit, Michahelem scilicet episcopum (s. S. 289) et Arsafium atque Theognostum protospatharios, et per eos pacem a Niciforo inceptam confirmavit. Regino (atque Theognostum protospatharium). Vgl. Karl's Brief an Michael aus dem Frühjahr 813, Epist. Carolin. 40, Jaffé IV, 416: iuxta quod fideles legati dilectae fraternitatis tuae, Michahel venerabilis metropolita et Arsafius et Theognostus gloriosi protospatharii, nobiscum fecerunt . . . Mansi XIV, 56 (vgl. unten). Ann. Xant. Scr. II, 224: tunc venerunt legati imperatoris nostri de Grecia, qui prenominati sunt, et simul legati cum eis Grecorum . . . Poeta Saxo l. IV. v. 288 ff. S. 602:

> **Maxima** longinquis terrarum venit ab horis
> Grecorum de **principibus** legatio missa.
> A quibus augustus pacem donare rogatus etc.

Einh. V. Caroli 16 (Poeta Saxo l. V. v. 313—314 S. 615). — Theophan. Chronograph. ed. Bonn. S. 770: *ἀπέστειλεν δὲ καὶ πρὸς τὸν Κάρουλον βασιλέα τῶν Φράγγων περὶ εἰρήνης καὶ συναλλαγῆς εἰς Θεοφύλακτον τὸν υἱὸν αὐτοῦ* . . . Vgl. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 54 N. 2, welcher die lateinische Uebersetzung: 'qui de pace atque **matrimonio** cum Theophylacto eius filio ineundo tractarent' (vgl. auch Anastasius Hist. eccles. ed. Bonn. S. 277: pro pace atque contractu nuptiarum in Theophylactum filium suum) rügt und *συναλλαγή* durch „Bündniß" erklärt, wie ib. S. 718 (*λύσασα δὲ ἡ βασίλισσα Εἰρήνη τὴν πρὸς τοὺς Φράγγους συναλλαγὴν* = interea imperatrix Irene foedera cum Francis inita solvit, vgl. Abel I, 482 N. 4; Anastasius freilich auch hier S. 254: pace soluta faciendi cum Francis nuptiales contractus). Harnack bemerkt ferner, daß Michael beabsichtigte seinen Sohn Theophylaktus zum Mitkaiser krönen zu lassen, was auch schon im December 811 geschah. Ein Fragment eines in griechischer Sprache verfaßten Schreibens eines Kaisers von Constantinopel an einen karolingischen Herrscher gehört, nach Mabillon's Vermuthung, vielleicht einem von Michael I. an Karl gerichteten Briefe an, s. Tardif, Monuments historiques S. 75 no. 102. Monach. Sangall. II, 6, Jaffé IV, 671: Non post multum autem direxit idem rex legatarios suos ad gloriosissimum Karolum etc.

[3]) Vgl. o. S. 441 ff., 459, 463.

[4]) Visio Wetini metr. 3, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 259—260:

mit reichen kaiserlichen Geschenken[1] — in Achen erschienen war[2], übergab ihnen Karl in der Marienkirche die durch seine eigene und die Unterschriften seiner geistlichen und weltlichen Großen bestätigte Friedensakte[3]. Die byzantinischen Gesandten sagten darauf, der an ihrem Hofe herrschenden Sitte entsprechend, eine griechische Litanei zum Preise Karl's her, in welcher sie ihn als *Basileus* (Imperator) anredeten[4]. *Hierin lag die langersehnte endliche Anerkennung seines Kaiserthums durch Ostrom*[5]. — Den Rückweg nahmen die griechischen Gesandten über Rom, wo sie von neuem das nämliche

. . . scopulisque illisa carina
Fudit onus cunctumque virum; sed praesul ab undis
Seque suosque manum Domino praebente recepit.
Nulla maris post haec rabidi discrimina passus,
Sed potius recto cursu fatisque secundis
Argivum responsa rato tulit ordine Francis.

Vgl. Rettberg II. 94. König, Ueber Walafried Strabo von Reichenau, Freiburger Diöcesan-Archiv III. 359. Monach. Sangall. II, 6 l. c.: cum magno navis et rerum dispendio redierunt.

[1]) Ann. Xant.: cum honorificis vel imperialibus muneribus.

[2]) Einh. Ann. Ann. Xant.

[3]) Einh. Ann.: Nam Aquisgrani, ubi ad imperatorem venerunt, scriptum pacti ab eo in ecclesia suscipientes . . .; nachher: eundem pacti seu foederis libellum a Leone papa denuo susceperunt. Enhard. Fuld. Ann. Epist. Carolin. 40 l. c. S. 416: suscipiendo a nobis pacti conscriptionem, tam nostra propria quam et sacerdotum et procerum nostrorum subscriptione firmatam — illa, quam nos fecimus et tibi misimus, pacti descriptio. — Ann. Xant. (et dimissi sunt cum pace). Einh. V. Caroli 16 (Cum quibus tamen propter susceptum a se imperatoris nomen et ob hoc [eis], quasi qui imperium eis eripere vellet, valde suspectum foedus firmissimum statuit, ut nulla inter partes cuiuslibet scandali remaneret occasio). Poeta Saxo l. V. v. 311—312 S. 615; l. IV. v. 290—294 S. 602—603:

A quibus augustus pacem donare rogatus,
Iure piis precibus, multum quas novit utrique
Proficuas regno, consenserat ilico clemens,
Foedus et inter se fidei pacisque tenendae
Iurando partes firmarunt protinus ambe.

Hier ist also auch von einer beiderseitigen Beschwörung des Friedens die Rede. Uebrigens hat der Poet vielleicht in den letzten Versen die betreffende Stelle Einhard's benutzt.

[4]) Einh. Ann.: more suo id est Graeca lingua, laudes ei dixerunt, Imperatorem eum et Basileum appellantes. Enhard. Fuld. Ann.; über laudes vgl. o. S. 223 Anm. 5. Döllinger, Das Kaiserthum Karl's d. Gr. S. 358. Dümmler, Ueber die älteste Geschichte der Slawen in Dalmatien (Wien. S. B. phil. hist. Cl. XX) S. 387 N. 3. Simson, Ludwig d. Fr. I, 31 N. 2. — Constantin. Manass. Compend. chron. ed. Bonn. v. 4505—4506:

(*ἦν δὲ τῶν Φράγγων φύλαρχος ὁ Κάρουλος ἐκεῖνος·*
ῥῆγας τοὺς σφῶν κατάρχοντας οἴδασι Φράγγοι λέγειν).

(Monach. Sangall. II, 7, Jaffé IV, 673: Cum igitur Greci post matutinas laudes imperatori celebratas in octava die theophaniae (13. Januar) secreto in sua lingua Deo psallerent antiphonas etc.)

[5]) Vgl. Einh. V. Caroli 28.

Friedensinstrument in der Peterskirche feierlich aus den Händen des Papstes Leo III. empfingen [1]. Ein Vorgang, welcher, bei der Beziehung dieser Verhandlungen auf die römische Kaiserwürde, um so weniger überraschen kann, als Karl, wie wir uns erinnern [2], dem Papste sogar auch die Reichstheilungsakte vom Jahre 806 zur Unterzeichnung zugehen ließ. Außerdem schickte der Patriarch von Constantinopel, Nicephorus, ein Synodalschreiben an den Papst, woran er früher durch den Kaiser Nicephorus verhindert worden war [3].

Nach Entlassung der griechischen Gesandtschaft hielt Kaiser Karl einen allgemeinen Reichstag zu Achen und sandte seinen Enkel Bernhard, den Sohn Pippin's, nach Italien [4]. — Von Bernhard's früher Jugend wissen wir äußerst wenig. Nicht einmal das steht völlig fest, ob er ein legitimer Sohn oder ein

[1] Einh. Ann.: et revertendo Romam venientes, in basilica sancti Petri apostoli eundem pacti seu foederis libellum a Leone papa denuo susceperunt. Vgl. Waitz III, 524, 529, welcher höchst wahrscheinlich richtig annimmt, daß auch der römische Bischof der Friedensakte seine Bestätigung beigefügt habe.

[2] Vgl. o. S. 354 Anm. 2.

[3] Theophan. Chronogr. S. 770: *καὶ Νικηφόρος ὁ ἁγιώτατος πατριάρχης ἀπέστειλεν συνοδικὰ γράμματα πρὸς Λέοντα τὸν ἁγιώτατον πάπαν Ῥώμης· πρὸ τούτου γὰρ ἐκωλύετο ὑπὸ Νικηφόρου τοῦτο ποιῆσαι.* Harnack S. 53—54. Das Schreiben bei Mansi XIV, 29 ff. Der Patriarch bezeichnet als Träger desselben den Metropoliten Michael von Philadelphia, sendet dem Papste auch Geschenke (Sp. 56: *Μιχαὴλ δὲ τῷ ὁσιωτάτῳ μητροπολίτῃ τῆς φιλαδέλφου φιλοχρίστου πόλεως*). Auch er erwähnt, daß ein Hinderniß ihres brüderlichen Verkehrs nun hinweggeräumt sei (Sp. 53).

[4] Einh. Ann.: Quibus dimissis, imperator generali conventu Aquis solemniter habito, Bernhardum filium Pippini, nepotem suum, in Italiam misit . . . Ann. Xant.: Dedit Karolus imperator filio filii sui Bernhardo, filio Pippini regis, regnum Longobardorum et gratias omnipotenti Deo, tunc venerunt legati imperatoris nostri de Grecia etc. Ueber das auffallende 'gratias omnipotenti Deo' vgl. Waitz, Neues Archiv V, 500 N. 1, dem es den Eindruck einer selbständigen gleichzeitigen Eintragung macht. Möglicherweise könnte es auch die durch Irrthum in den Text gerathene Unterschrift eines Schreibers sein (vgl. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter 2. Aufl. S. 416 ff.). Denn die Ann. Xant. haben allem Anschein nach, gleich den Ann. Max., eine Vorlage benutzt, welche mit dem Jahre 811 abbrach (Forschungen z. D. G. XIX, 123). S. übrigens Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I. 8 N. 6; Mühlbacher, Mitth. des Inst. für österreich. Geschichtsforschung II, 296 ff.; Regesten S. 208 u. unten. Hinsichtlich der sonstigen Thätigkeit u. des Aufenthalts des Kaisers in diesem Jahre ist zu vergleichen eine Urkunde vom 8. März 812 (Sickel K. 240; Mühlbacher S. 187 no. 455; Tardif l. c. S. 76 no. 103), ein von ihm mit den Grafen Gerulf, Guntland, Hedo, Armann, Hamrich, Sicard, Rotbert, 4 anderen und dem Pfalzgrafen Amalrich in Achen gefälltes Urtheil betreffend; ferner der vom 2. April aus Achen datirte Erlaß an den Grafen Bera von Barcelona und die anderen Grafen der spanischen Mark über die Bedrückungen der spanischen Ansiedler: Sickel K. 241; Mühlbacher S. 188 no. 456; Capitularia regum Francorum I, 1 S. 169 no. 76. Zur Beseitigung dieser Bedrückungen sandte Karl den Erzbischof Johannes von Arles an seinen Sohn Ludwig, vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 47 ff.

Bastard König Pippin's war. Nach Thegan, dem Geschichtschreiber Ludwig's des Frommen, hatte ihn sein Vater mit einer Concubine gezeugt [1], allein diese Angabe findet zwar keine ausdrückliche Widerlegung, aber noch weniger eine Bestätigung in den anderen Quellen, in denen Bernhard einfach als der Sohn Pippin's, Enkel Karl's und Neffe Ludwig's, bezeichnet wird [2]. Ebensowenig kennen wir

[1] Thegan. 22 Scr. II. 596 Bernhardus, filius Pippini ex concubina natus.

[2] Hludowici exauctoratio c. 1, Leg. I. 367: nepotem suum. Einh. V. Caroli 19: Quorum Pippinus unum filium suum Bernhardum, filias autem quinque . . . reliquit. Einh. Ann. 812 S. 199: Bernhardum filium Pippini, nepotem suum. 813 S. 200: Bernhardumque nepotem suum, filium Pippini filii sui. 814 S. 201: Bernhardum regem Italiae. nepotem suum. 815 S. 202: Bernhardum regem Italiae, nepotem suum. 817 S. 204: Bernhardum nepotem suum, Italiae regem. 821 S. 208: cum Bernhardo nepote suo. 822 S. 209: erga Bernhardum, filium fratris sui Pippini. Enhard. Fuld. Ann. 813 S. 355 (Bernhardum quoque nepotem suum, filium Pippini filii sui). Ann. Quedlinb. 810 Scr. III, 41 (et Pippinus filius Caroli imperatoris, rex Italiae . . . obiit, filio suo Bernhardo regnum relinquens). 817 S. 42 (Coniuratio Bernhardi, fratruelis sui, contra regem Ludovicum). 818 ib. (Ludowicus imperator Bernhardum regem, fratris sui Pippini filium, excaecari iussit). V. Hlud. 23 Scr. II, 619: Bernardum etiam nepotem suum, iamdudum regem Italiae. 26 S. 620: Bernardo quidem nepoti. 29 S. 623: Bernardum nepotem suum, Italiae regem. 35 S. 626: quae adversus Bernhardum nepotem gesserat proprium. Ann. Lauriss. min. cod. Rem. 812 S. 121: Bernardus filius Pippini (von derselben Hand übergeschrieben: fratris Hludoici filii Karli magni imperatoris). Chron. Moiss. 810 Scr. II, 258: et ipse piissimus Karolus constituit Barnardo, filio Pippini, regem super Italia in loco patris sui. 817 Scr. I, 312: Bernardus (filius Pippini regis cod. Moiss.). Nithard. I, 2 Scr. II, 651: Bernardo nepoti suo, filio Pippini. Pauli Contin. Roman. 818 Scr. rer. Langob. S. 203: Bernardus vero rex, regis Pipini filius. Transl. S. Viti, Jaffé I, 7: filius Pippini Bernhardus nomine. Ann. Xant. 812 Scr. II, 224: Dedit Karolus imperator filio filii sui Bernhardo, filio Pippini regis, regnum Longobardorum. 817: Bernhardus, filius Pippini regis. Andr. Bergomat. hist. 5. Scr. rer. Langob. S. 224: Pipinus vero vivente patre defunctus est. Reliquid filium Bernardum nomine, cui Karolus Italia concessit. Poeta Saxo l. IV, v. 285—287 S. 602:

> Hoc quoque Bernhardo regnum concesserat anno
> Italicum pius augustus; nam filius idem
> Pippini merito patri successerat heres.

Regino 818 S. 567: Bernhardus filius Pippini, rex Italiae. Ann. Lobiens. 811 Scr. XIII, 231: Domnus imperator . . . Bernardum, filium Pippini, regem Italiae pro patre suo restituit. — Ann. Bertinian. 834 Scr. I, 428: Pippinus (Bernhard's Sohn) consanguineus imperatoris. Dümmler bezieht auch das „propriumque nepotem" in den Versen Theodulf's, carm. 71 v. 75—76 S. 562:

> Perderet ut sceptrum, vitam propriumque nepotem:
> Haec tria sum numquam consiliatus ego

auf Bernhard (ib. N. 6); indessen darf ich hiergegen vielleicht auch jetzt noch auf meine Bemerkung Ludw. d. Fr. I, 115 N. 1 verweisen, mit welcher Liersch (Die Gedichte Theodulf's S. 25) übereinzustimmen scheint, da er übersetzt: „die eignen Söhne". Den Vorwurf, das Verderben Bernhard's geplant zu haben, brauchte Theodulf wohl nicht von sich abzuwälzen. Vgl. Waitz III, 241 N. 1. Harrass, De Bernhardo Italorum rege (Dissert. Halle 1868) S. 10—11. Malfatti,

das Geburtsjahr Bernhard's, wenn man auch annehmen darf, daß dasselbe etwa auf 797 oder wenig später gefallen sein wird [1]). Dagegen scheint es, daß Bernhard vielleicht eine Zeit lang im Kloster Fulda, wo damals Raban Lehrer war, theologischen Unterricht empfing [2]). Hienach mag vielleicht die Absicht bestanden

Bernardo re d'Italia S. 5—6. Mühlbacher S. 207. Keiner dieser Forscher wagt Thegan's Nachricht zu verwerfen. Malfatti widerlegt die Vermuthung von Waitz, daß Pippin's Ehe von Karl nicht gebilligt gewesen wäre, aber seine eigene Hypothese, dieselbe sei erst nach Bernhard's Geburt zu einer rechtmäßigen geworden, steht auch auf sehr schwachen Füßen. Will man Thegan's Angabe gelten lassen, so muß man eben annehmen, daß Bernhard von Pippin mit einem Kebsweibe gezeugt war.

[1]) Nach der Transl. S. Viti, Jaffé I, 7—8 war Bernhard beim Tode seines Vaters Pippin († 8. Juli 810) noch nicht erwachsen, wurde aber durch Adalhard noch bei Kaiser Karl's Lebzeiten, wie es scheint 813, vermählt (Sed iam dicto abbati — nämlich dem Abte Adalhard von Corbie — illo in tempore commissa erat cura maxima, videlicet ut regnum Longobardorum gubernare deberet, donec filius Pippini Bernhardus nomine cresceret: nam ipse Pippinus, Karoli regis filius, ante triennii tempus obierat — Factum est autem, postquam praefatus puer crevit, accepit ei uxorem et constituit secundum iussionem principis super omne regnum). Dazu kommt der Umstand, daß Karl ihn 812 nach Italien sandte. Kunstmann, Hrabanus Maurus S. 40—41, schloß aus Alcuin epist. 77 S. 343, daß Bernhard wahrscheinlich 797 geboren sei (vgl. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. I, 113 N. 4). In diesem vermuthlich Ende 796 oder Anfang 797 verfaßten Briefe schreibt Alkuin nämlich an Pippin: Laetare cum muliere adoliscentiae tuae; et non sint alienae participes tui (Spr. Salomonis 5, 17, 18), ut benedictio tibi a Deo data in longam nepotum procedat posteritatem. Hieraus geht allerdings hervor, daß Pippin damals verheirathet war; schon weniger deutlich, daß er auch bereits ein Kind hatte, obwohl dies auch Jaffé N. 4 annimmt, und wenn Thegan den Bernhard mit Recht als Kind einer Concubine bezeichnet, so könnte diese Stelle vollends nicht auf dessen Geburt bezogen werden. In dem gleichzeitigen Gedichte „De Pippini regis victoria Avarica" (796) Str. 14 Poet. Lat. aevi Carolin. I, 117 heißt es:

Vivat, vivat rex Pippinus in timore domini,
avus regnet et senescat et procreet filios,
qui palatia conservent in vita et post obitum

wonach man annehmen könnte, daß Pippin damals noch keinen Sohn hatte. Auch eine Gemahlin desselben wird hier nicht erwähnt.

[2]) S. die von Dümmler aus den Magdeburger Centurien gesammelten Fragmente der Epistolae Fuldenses I, Forschungen z. D. Gesch. V, 374: Bernhardus filius Ludovici imperatoris (sic) in Fuldensi coenobio in adolescentia sacras literas didicit usque ad juvenilem aetatem, sed postea ad patrem in aulam remissus est, ut patet ex epistola Fuldensium ad imperatorem etc. 391, vgl. Kunstmann, Hrabanus Maurus S. 40. Harrass, De Bernhardo Italorum rege S. 11; Dümmler, Allgem. Deutsche Biographie II, 419, 421; Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 192. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 124. — Malfatti, Bernardo re d'Italia S. 6—7, 86 ff. (vgl. auch Mühlbacher S. 208) zweifelt allerdings, ob sich jenes Schreiben der Brüderschaft von Fulda auf Bernhard und nicht vielleicht eher auf Ludwig den Deutschen bezogen habe. Allein die letztere Hypothese ist nicht hinreichend begründet. Zu dem auch von Malfatti nicht besonders urgirten Irrthum, daß Bernhard ein Sohn Ludwig's des Fr. gewesen sei, können die Centuriatoren dadurch veranlaßt worden sein, daß die Brüder von Fulda ihn in dem Schreiben so genannt hatten, wie ihn Ludwig d. Fr. selbst einmal urkundlich so bezeichnet (Sickel L.

haben, ihn dem geistlichen Stande zu widmen[1]. Klar ist, daß er sich in dem Zeitpunkte, in welchem wir stehen, am Hofe des Großvaters befand[2], an den dieser ja auch Bernhard's Schwestern genommen hatte[3]. — Der Kaiser hatte nach König Pippin's Tode einstweilen Missi nach Italien geschickt, um dies Land zu verwalten. Unter denselben ragt sein Vetter Adalhard, der Abt von Corbie, hervor[4]. Wir finden Adalhard, wie er das Kloster Nonantola besucht und hier mit den Mönchen über ihre geistlichen und materiellen Angelegenheiten verhandelt[5]; wie er in Italien Gericht hält, so im März 812 auf einem Placitum zu Pistoja, auf welchem auch Abgesandte des Papstes anwesend waren[6].

102: Mühlbacher S. 208; Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 123 N. 5). Soviel wird jedoch zuzugeben sein, daß Dümmler das Fragment Cap. IV. col. 127 Rabanus inquit: Deus pater omnipotens fiilium prodigum et luxuriosum nicht mit Recht ebenfalls auf diesen Brief bezogen hat, worüber er auch schon selbst zweifelhaft war. Malfatti macht darauf aufmerksam, daß eine ähnliche Stelle sich am Schlusse von Raban's Liber de reverentia filiorum erga patres et subditorum erga reges findet. Auch hienach bleiben freilich sehr bedeutende Unklarheiten übrig. Wenn es heißt: sed postea ad patrem in aulam remissus est, so müßte man im Sinne der Centuriatoren unter dem pater eigentlich nicht Pippin, sondern Ludwig den Fr. verstehen. In Wirklichkeit mag eher an den Hof Karl's des Großen zu denken sein. Daß Bernhard in adolescentia — usque ad juvenilem aetatem den Unterricht in Fulda genossen haben soll, scheint etwa auf die Zeit von 810—812 hinzuweisen, Malfatti l. c. S. 7; Mühlbacher S. 208.

[1]) Vgl. Malfatti l. c.

[2]) Bernhardum . . . in Italiam misit, vgl. o. S. 483 Anm. 4. Malfatti (l. c.) schließt dies auch aus dem in der Zählung seiner Regierungsjahre in italienischen Urkunden beigefügten Zusatze 'postquam in Italia reversus est'. Vgl. jedoch Mühlbacher, Mitthl. d. Inst. für österreich. Geschichtsforschung II, 296 ff. Regesten S. 208.

[3]) Vgl. o. S. 432 Anm. 4.

[4]) Tiraboschi, Storia della badia di Nonantola II, 36 no. 20 (Urk. vom 4. Juni 813): Cum post obitum piae memoriae domni Pippini regi (sic) domnus imperator Carolus missos suos ad procurandam Italiam dirigeret, ipsique opus sibi injunctum, quantum domino largiente poterant, peragere decertarent, contigit inter cetera, ut Adalhardus abbas, qui unus ex ipsis erat etc. Vgl. Transl. S. Viti, Jaffé I, 7 (dazu o. S. 436 Anm. 1). Waitz III, 401 N. 1, 396 N. 1. Enck, De s. Adalhardo (Dissertation, Münster 1873) S. 25 ff. Jahrbb. Ludwig's d. Fr. I, 7 f. und unten. Ueber Missi, welche früher nach Italien gesandt worden waren, s. die Gerichtsverhandlung vor Adalhard in Pistoja im März 812, Muratori Ant. It. V, 953: Et dum per monachis ipsius monasterii reclamatio exinde facta fuisset ad Paulinum patriarcham, Arnone archiepiscopo, Fardulfo abbate et Echerigus comes palatii vel reliqui locu eorum, qui tunc hic in Italia missi fuerunt, duodecim insimul sic ipsi causa inquisierant. — Von den Genannten starb Paulinus im Jahre 802; vgl. o. S. 49 Anm. 2 u. S. 137 Anm. 4; 436 Anm. 2.

[5]) Tiraboschi l. c., wo es nach den vorhin angeführten Worten weiter heißt: . . . ad monasterio Nonantulam veniens et de singulis necessitatibus illorum, tam spiritualibus quamque et corporalibus, cum eis conferens . . . Waitz III, 396 N. 1.

[6]) Muratori, Antiquitates Italicae V, 953 ff.: Cum in Dei nomine ego Adalardus abbas, vassus domni Caroli imperatoris, residissem in civitate Pistoria singulorum hominum causas audiendum vel deliberandum,

Jetzt nun gab der Kaiser seinem Enkel Adalhard's Bruder Wala nach Italien mit, weil es hieß, daß eine sarazenische Flotte sowohl aus Afrika wie aus Spanien kommen werde, um Italien zu verwüsten; Wala sollte bei Bernhard bleiben, bis diese Gefahr beseitigt wäre [1]). Dies schloß indessen nicht aus, daß Adalhard, obwohl er einmal seine Thätigkeit in Italien unterbrach und sich an den Hof des Kaisers begab [2]), weiter als Missus daselbst waltete [3]). Auch in den Jahren 813 [4]) und 814 erscheint er als solcher. Im Juni 813 finden wir ihn wieder in Nonantola [5]). Im Februar 814, wo die Kunde von Kaiser Karl's Tode noch nicht zu ihm gelangt war, hielt er an zwei Tagen hinter einander in der Pfalz zu Spoleto Gericht [6]); einmal umgeben von dem Bischof von Spoleto und zwei anderen Bischöfen u. s. w., das andere Mal mit dem Pfalzgrafen Suppo [7]), dem Herzog Winigis von Spoleto und dem Grafen Eggideo [8]). Es scheint hiemit ganz

sedentes illic insimul Willeradus episcopus, Bonifatius duex, Poto et Leo judiees et Bonifredus notarius domni regis. Adaprant et Christianus abatibus, Fredo, Mauro et Petrus duex, missi domni Leoni pape, Ermenfridus et Audo scabinus de Camarino vel reliqui plures illic adstantibus . . . — Ideoque ego cui supra Adalardus, missus domni imperatoris, commendavi et ipsius domni nostri auctoritate et de sua jussione, ut . . . Anno regni domni Caroli in Italia tricesimo octavo, mense Martio, indictio quinta. Ego Adalardus etc. Ueber die Bezeichnung Adalhard's als vassus des Kaisers im Eingange vgl. Roth, Gesch. des Beneficialwesens S. 386 N. 83; Waitz IV, 206 N. 1; Enck a. a. O. S. 25 N. 59; Simson a. a. O. S. 7 N. 6.

[1]) Einh. Ann.: et propter famam classis, quae et de Africa et de Hispania ad vastandam Italiam ventura dicebatur, Walanem, filium Bernhardi patruelis sui, cum illo esse iussit, quoadusque rerum eventus securitatem nostris adferret. Daß hier etwa in den Annalen die Brüder Adalhard und Wala mit einander verwechselt seien, haben wir kein Recht anzunehmen. Ueber Wala o. S. 466 Anm. 1.

[2]) Tiraboschi l. c.: Ideoque ego qui supra Adalhardus tam pro ipsa quamque et pro ceteris ejusdem necessitatibus venerabilem Petrum abbatem ipsius (den Abt Petrus von Nonantola) mecum adsumens in presencia domini imperatoris adduxi . . . Cum autem reversus essem in Italiam . . .

[3]) Vgl. namentlich Enck l. c. S. 26 ff.

[4]) Vgl. auch das Placitum des Bischofs von Lucca, April 813, Muratori Ant. It. V, 919.

[5]) Tiraboschi l. c.

[6]) Muratori Rer. It. Scr. II, 2 Sp. 361 ff. Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens IV, 1 S. 11 N. 8: Cum venissem ego Adalhard abbas, missus domni imperatoris Caroli, civitatem Spoletium et residissem in judicio in palatio cum Sigualdo, Gradigis et Hisemundo episcopis, Leone judice domni regis . . . — cum Suppone comite palatii, Guinichis et Heccideo ducibus . . . Anno dominorum nostrorum Caroli et Bernardi regum 40 et 5, mense Februario, indictione septima. Vgl. auch Mabillon, Ann. Ben. II, 410, der zugleich auf die interessante Beschreibung des Palastes zu Spoleto im Chartarium Farfense aufmerksam macht.

[7]) Graf von Brescia, später Herzog von Spoleto, vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 115—116 N. 2, 234; II, 243.

[8]) Später (817) einer der Hauptanstifter der Empörung König Bernhard's, dessen vornehmster Vertrauter er war, vgl. ebd. I, 113 N. 6.

wohl übereinzustimmen, daß eine etwas spätere Quelle Adalhard als denjenigen bezeichnet, welchem die Regierung des langobardischen Königreichs während der Minderjährigkeit Bernhard's übertragen war [1]).

Was die Bedrohung Italiens durch die Sarazenen betrifft, so wandte sich, wie die Annalen berichten, ein Theil der erwarteten feindlichen Flotte gegen Corsica, ein anderer gegen Sardinien [2]); der letztere wurde fast gänzlich vernichtet [3]). Diese Angriffe erfolgten wahrscheinlich durch spanische Mauren [4]). Ferner schreibt Papst Leo III. in einem Briefe an Kaiser Karl [5]), welcher am 26. August ausgefertigt wurde [6]) und in dies Jahr zu gehören scheint [7]), von einem Angriffe auf Sicilien, den die Sarazenen geplant hätten. Karl hatte ihn selbst auf die damit auch dem päpstlichen Gebiete drohende Gefahr aufmerksam gemacht und ihn aufgefordert, Vorkehrungen gegen dieselbe zu treffen [8]). Wie der Papst in jenem Briefe mittheilt [9]), hatten die Sarazenen bisher einige kleine, zum byzantinischen Reiche gehörige Inseln angegriffen [10]). Zum Schutze derselben gegen diese Piraten, welche

---

[1]) Transl. S. Viti. Jaffé I, 7: Sed iam dicto abbati illo in tempore commissa erat cura maxima, videlicet ut regnum Longobardorum gubernare deberet, donec filius Pippini Bernhardus nomine cresceret; nam ipse Pippinus, Karoli regis filius, ante triennii tempus obierat. Vgl. o. S. 436 Anm. 1. Enck l. c. S. 26 N. 61; S. 62—63. Mabillon Ann. Ben. II. 388—389.

[2]) Einh. Ann.: Haec classis partim in Corsicam, partim in Sardiniam venit.

[3]) Ibid.: et ea quidem pars, quae ad Sardiniam est delata, pene tota deleta est. Nach einem Schreiben des Papstes an Karl (Leonis III. epist. 7 Jaffé IV, 326—327) gingen im Juni 813 hundert Sarazenenschiffe bei Sardinien unter, vgl. meine Bemerkung in den Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 8 N. 5; Amari, Storia dei Musulmani di Sicilia I, 227 N. 2 und unten.

[4]) Vgl. Einh. Ann. (et de Africa et de Hispania), o. S. 361 Anm. 1; 813 (S. 200) schreiben dieselben Jahrbücher: Mauris de Corsica ad Hispaniam cum multa praeda redeuntibus etc., vgl. unten.

[5]) Leonis III. epist. 6 Jaffé IV, 322—325. Jacobs, Das Jahr 813 n. Chr. (Progr. des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Cottbus 1863), S. 34—35.

[6]) Jaffé l. c. S. 325: Absoluta 7 Kal. Septembris.

[7]) So nach Jaffé (vgl. S. 323 N. 1, 2).

[8]) Jaffé l. c. S. 323—324: Vestrae siquidem a Deo datae sapientiae incognitum non est, quod illa nefandissima Agarinorum gens partibus Siciliae anno praesente venire consiliaverunt. — A quo enim de illorum adventu vestra nos exhortavit serenitas . . .

[9]) Er berichtet allerdings nicht durchweg ganz bestimmte Thatsachen (S. 323: Et ideo notum facimus serenitati vestrae ea, quae nuper audivimus et ex parte certi sumus — sicut audivimus — ut audivimus: S. 324: Porro et hoc relatum est nobis — Ecce, quaecunque audire potuimus de Grecorum partibus, serenitati vestrae intimare curavimus).

[10]) Jaffé l. c. S. 323: Nunc autem, sicut audivimus, in quibusdam Grecorum insulis coniunxerunt.

vermuthlich aus Afrika kamen [1]), hatte Kaiser Michael I. [2]) einen Patricius und einige Spathare gesandt [3]). Als jener Patricius nach Sicilien gelangt war, schickte er Boten durch Benevent zu dem Herzoge Anthimus von Neapel mit der Aufforderung, ihm mit aller ihm zu Gebote stehenden Macht zur See Hülfe zu leisten. Allein der Herzog entzog sich unter verschiedenen Vorwänden dieser Hülfsleistung [4]), während Gaeta und Amalfi einige Schiffe zur Unterstützung des Patricius zusammenbrachten [5]). Die Mauren griffen nun zunächst mit dreizehn Schiffen die kleine, in der Nähe der afrikanischen Küste gelegene Insel Lampedusa an, welche zum Thema Sicilien gehörte, und plünderten sie aus [6]). Als sieben von der griechischen Flotte ausgesandte Schiffe in jene Gegend kamen, um die Sachlage auszukundschaften, fielen sie in die Hände der Feinde, und ihre Mannschaft wurde getödtet [7]). Aber, nachdem sie die Rückkehr dieser Kundschafter vergeblich erwartet, brach die griechische Flotte nun in ihrer Gesammtheit gegen den Feind auf und soll diese Mauren vollständig vernichtet haben [8]). Außerdem raubten jedoch, wie dem Papste berichtet worden war, 40 maurische Schiffe die Insel Ponza (südlich vom Cap Circello) aus, auf welcher Mönche wohnten [9]). Darauf

[1]) Jacobs a. a. O. S. 35 nimmt wahrscheinlich mit Recht an, daß diese Piraten aus dem nahen Reiche der Aghlabiden in Nordafrika kamen. Vgl. Einh. Ann. (et de Africa et de Hispania, o. S. 488 Anm. 4).

[2]) 811—813.

[3]) Jaffé l. c.: Pro quibus vero misit Michahel imperator patricium et spadarios cum stolo, ut contra eos, Christo adiuvante, dimicare debuissent.

[4]) Jaffé l. c.: Cumque iste patricius in Siciliam coniunxisset, direxit missos suos per Beneventum ad Anthimum Neapolitanum ducem, ut cum toto ipso Neapolitano ducatu, qui illi oboedire voluisset, navale auxilium ei praebere studuisset. Vgl. in Betreff des Anthimus Iohann. Gest. epp. Neapolitan. c. 50 Scr. rer. Langob. S. 428: Anthimus Neapolitanorum consul — idem consul — Anthimus consul; c. 52 ibid: Theodonanda, uxor Anthimi quondam ducis. Catalog. epp. Neapolitan. ib. S. 438. Chronicon ducum Beneventi etc. Scr. III, 212.

[5]) Jaffé l. c.: Kaietani autem et Amalfitani, aliquanta congregantes navigia, in auxilio illius abierunt.

[6]) Jaffé l. c.: Postmodum vero, ut audivimus, ingressi sunt ipsi nefandissimi Mauri, tredecim scilicet navigia, in insulam quae dicitur Lampadusa partibus Siciliae constituta et praedaverunt eam.

[7]) Jaffé l. c.: Cumque de praedicto Grecorum stolo septem navigia ibidem explorando perrexissent, ut se (rei? Jaffé) veritatem cognoscere potuissent, comprehendentes eos Deo odibiles Mauri, occiderunt illos.

[8]) Ibid. S. 323—324: Et dum exspectassent eos Greci, qui miserunt illos ad explorandum et minime essent reversi, abierunt generaliter super eos. Et Christo miserante totos illos iniquos Mauros occiderunt, ita ut nec unum ex eis vivum reliquerunt.

[9]) Ibid. S. 324: Porro et hoc relatum est nobis, quod quadraginta naves de ipsis Mauris venerunt in insulam, quae Pontias vocitatur, ubi monachi residebant, et praedaverunt eam. Vgl. o. S. 362 Anm. 1 über die Wegschleppung von 60 Mönchen von der Insel Pantellaria im Jahre 806.

griffen sie Ischia an, wo sie vom 18. bis zum 21. August hausten. Obgleich die Neapolitaner hier beträchtlichen Besitz an Knechten und Vieh hatten, ließen sie dies doch beinahe unter ihren Augen geschehen, ohne sich zu rühren. Nachdem die Mauren die ganze Insel ausgeplündert hatten, zogen sie mit Gefangenen und Lebensmitteln ab [1]. Gaetaner, welche nach der Verwüstung nach Ischia kamen, fanden nach ihrer Aussage dort Leichen sowie Korn u. s. w., welches die Mauren nicht hatten mitschleppen können; auch maurische Pferde, die jene auf ihren Schiffen mitgeführt, aber getödtet und dort zurückgelassen hatten [2]. — Im Gegensatz gegen das traurige Geschick jener unter byzantinischer Herrschaft stehenden Inseln konnte der Papst indessen mit Befriedigung melden, daß sein eigenes Gebiet durchaus unversehrt geblieben sei, da er Karl's Aufforderung entsprechend gut für den Schutz seiner Küste gesorgt hatte [3]. — Im Norden machte eine Normannenflotte einen Angriff auf Irland, wurde aber von den Bewohnern in einer Schlacht besiegt. Ein beträchtlicher Theil der Normannen ward getödtet; die übrigen wandten sich in schimpflicher Flucht zur Heimath [4].

Von Wichtigkeit war, daß — nach jahrzehntelangen, wenn auch nicht ununterbrochenen Kämpfen — nun endlich die Unterwerfung von Benevent herbeigeführt wurde [5]. Wie es scheint, war

[1] Ibid.: Postmodum vero egredientes ex ea, ingressi sunt in insulam, quae dicitur Iscla maiore, non longe a Neapolitana urbe miliaria 30, in qua familia et peculia Neapolitanorum non parva invenerunt; et fuerunt inibi a 15 usque 12 Kal. Septembris, et numquam ipsi Neapolitani super eos exierunt. Cumque totam ipsam insulam depredassent, implentes navigia sua de hominibus et escis necessariis, reversi sunt post se.

[2] Ibid.: Kaietani autem, qui post desolationem iam dictae insulae ibidem fuerunt, dixerunt, quod invenissent homines occisos iacere et granum et scirpha, quae ipsi Mauri portare secum non potuerunt; sed et caballos Mauriscos, quos in suis ducebant navigiis, occisos ibidem dimiserunt. Es ist vermuthlich an die Mannschaft der Schiffe zu denken, welche die Gaetaner zu der byzantinischen Flotte gestellt hatten (o. S. 489 Anm. 5).

[3] Ibid.: De nostris autem terminibus insinuamus vestrae tranquillissimae imperiali potentiae, quia per intercessionem sanctae Dei genetricis semperque virginis Mariae dominae nostrae et beatorum apostolorum Petri ac Pauli et per vestram prudentissimam ordinationem omnia salva et inlaesa existunt. A quo enim de illorum adventu vestra nos exhortavit serenitas, semper postera et litoraria nostra ordinata habuimus et habemus custodias, vgl. Leonis III. epist. 1 ib. S. 310. Einh. V. Caroli 17 (Poeta Saxo l. V. v. 393—399 S. 618), o. S. 427 Anm. 3.

[4] Einh. Ann.: Classis etiam Nordmannorum Hiberniam Scottorum insulam adgressa, commissoque cum Scottis proelio, parte non modica Nordmannorum interfecta, turpiter fugiendo domum reversa est, vgl. Enhard. Fuld. Ann. (Classis Danorum Hiberniam aggressa, a Scottis proelio superatur). Regino S. 566 (multis ex eis interfectis cf. Ann. Mett.). Ademar. Du Chesne II, 86 (innumerabilis multitudo Normannorum extincta est).

[5] Einh. Ann.: (Pax cum Abulaz rege Sarracenorum facta,) item cum duce Beneventanorum Grimoaldo: 814 S. 201. Enhard. Fuld. Ann. Ann. Sithiens. Erchempert. Hist. Langobardorum Beneventanor. 7, Scr.

es das Verdienst Adalhard's, der damals als Missus die Regierung des italienischen Königreichs leitete[1]) und sich zur Beilegung des fortwährenden Raubkriegs zwischen den Beneventanern und Spoletinern persönlich nach Benevent begeben haben soll[2]). Durch diesen Frieden mit dem Fürsten Grimoald Storesaiz wurde von neuem die Tributpflichtigkeit Benevents festgestellt; die Beneventaner zahlten zunächst eine Summe von 25,000, später jährlich 7000 Goldsolidi[3]). Der nördliche Theil des Fürstenthums, das Gebiet

---

rer. Langob. S. 237 (— Grimoalt alter suscepit iura Beneventi tuenda . . .) vir quoque sat mitis et adeo suavis, ut non solum Gallis, verum etiam cum universis circumquaque gentibus constitutis pacis inierit foedus . . .

[1]) Vgl. o. S. 486 f.

[2]) V. Adalhardi 29 Scr. II, 527: Erat enim filius pacis caritatisque catena, ut fraterna sibi viscera invicem cohaererent. Novit hoc Spoletum et Beneventum: qui cum hostili gladio se invicem indesinenter caederent, factum est ut idem beatus illuc usque ob hoc progrediens deveniret et Beneventum intraret; porro ibi cum esset, inter eos tantam restituit pacem, ut usque hodie connexi et confoederati sibi mutuo in pace Christi cohaereant . . . Perpendebat autem in hoc discidio, quod utrique christiani et fratres essent, neque censuit eos ita Deo placere posse, ut tanta cruentarentur caede et suarum praedas facultatum facerent etc. Alia vita auct. Gerardo c. 21, Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 330 (Ubicumque gradiebatur, pax secum comitabatur; bellum cum bello habebat, foedus cum pace inierat. Cum qua olim perveniens Beneventum, invenit eam arma sumsisse contra Spoletum. In quibus tanto marte bacchabantur, ut omnia sua armis, praedis et flammis adnihilarentur. Fervebat Bellona in omnium necem, omnibus pulchrum videbatur perdita recipere per medium hostem. Haec erat mensura belli, prius deficere quam vinci. Tandem vir Dei inter eos medius caduceator deambulat et utrisque consultum pacis expectorat. Nec ante desistit quam foedus inter eos usque ad oscula restituit; pacem partibus redintegrat, mores et fines certo limite antiquat . .). Es scheint unzweifelhaft, daß diese Erzählung, deren Glaubwürdigkeit in Bezug auf das Detail freilich ganz dahingestellt bleiben muß, mit dem damals mit Benevent geschlossenen Frieden in Verbindung zu bringen ist, vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 285. Enck, De s. Adalhardo S. 28. Funck, Ludwig d. Fr. S. 49. Jahrbücher Ludwig's d. Fr. I, 8. Mühlbacher S. 191.

[3]) Einh. Ann.: et tributi nomine viginti quinque milia solidorum auri a Beneventanis soluta. Enhard. Fuld. Ann. Vgl. Einh. Ann. 814 S. 201: (Ludwig d. Fr.) cum Grimoaldo Beneventanorum duce pactum fecit atque firmavit eo modo quo et pater, scilicet ut Beneventani tributum annis singulis septem milia solidos darent. Benedicti s. Andreae mon. chron. Scr. III, 711 N. 92 (wo aus Versehen von 300 Solidi die Rede ist). V. Hlud. 23 S. 610: (Ludwig d. Fr.) Beneventanorum itidem principem Grimoaldum, non quidem venientem sed missos suos mittentem, pacto et sacramentis constrinxit, ut annis singulis septem milia solidos auri areae inferret puplicae. Thegan. 11 S. 593: Interim venerunt legati Beneventorum, qui omnem terram Beneventi suae potestati tradiderunt et multa (in der späteren Hannover'schen Hs. in septem corrigirt) milia aureorum per annos singulos ad censum tradere promiserunt: quod ita perfecerunt usque in hodiernum diem. Hincmari Rem. Ann. 873 Scr. I, 495—496 (— Beneventanorum, qui censum quod imperatoribus Franciae eatenus dabant illi persoluturos se promittebant). Benevent hatte die Goldwährung und den Münzfuß der byzantinischen Solidi und Trientes behalten, Soetbeer, Forschungen z. D. Gesch. IV, 339. Die 25,000 Goldsolidi hält Waitz III, 154

von Teate (Chieti), welches König Pippin von Italien erobert hatte, blieb von demselben abgetrennt[1]. Auch in den benachbarten byzantinischen Gebieten auf dem italienischen Festlande sowie auf den nahen Inseln soll Adalhard hiedurch Ansehen und Beliebtheit erworben haben[2]. Im übrigen dürfte aber auch die Herstellung friedlicher Verhältnisse zwischen dem fränkischen und dem byzantinischen Reiche auf die Unterwerfung Benevents gewiß nicht ohne Einfluß gewesen sein.

Wie bereits im Jahre 810[3], wurde auch jetzt wieder ein Friede, d. h. ein längerer Waffenstillstand, mit dem Khalifat von Cordova geschlossen[4]. Wie es scheint, ließ der Khalif el Hhakem darum nachsuchen, und zwar durch eine Gesandtschaft an den Kaiser[5]. Der Waffenstillstand, der vom Kaiser angenommen wurde[6], jedoch nicht die gewünschten Früchte trug, wurde auf drei Jahre geschlossen oder währte wenigstens so lange[7].

N. 1 für eine rückständige Summe. Die Worte der Ann. Einh. 814: eo modo quo et pater beziehe ich auf den Vertrag von 812. Harnack, Das karolingische und das byzantinische Reich S. 30, folgert aus ihnen, daß bereits Grimoald III. sich bei seiner Einsetzung im Jahre 788 zu einem jährlichen Tribut von 7000 Solidi an Karl habe verpflichten müssen. Mühlbacher (S. 103, 108) meint sogar, daß dies schon Arichis 787 gethan habe. Ebenso Abel I, 469 N. 4; Forschungen z. D. G. I, 516 N. 6. Vgl. dagegen F. Hirsch, ebend. XIII, 55 N. 2. Richtig scheint nur, daß auch Arichis und Grimoald III. sich überhaupt zu einem jährlichen Tribut verpflichtet haben.

[1]) Vgl. Erchempert. c. 5 S. 236: Nam tellures Teatensium et urbes a dominio Beneventanorum subtractae sunt usque in presens . . . Harnack S. 56; o. S. 251 Anm. 1.

[2]) V. Adalhardi c. 29 l. c.: Unde non solum apud eos (den Beneventanern und Spoletinern), sed etiam apud Graecos et omnis maris insulas nimiam promeruit amoris gratiam, famam virtutis.

[3]) Vgl. o. S. 446.

[4]) Einh. Ann.: Pax cum Abulaz rege Sarracenorum facta, vgl. 815 S. 202: Pax, quae cum Abulaz rege Sarracenorum facta . . . erat. Ann. Sithiens. Scr. XIII, 37: Carlus imperator pacem fecit cum Abulaz rege Sarracenorum. V. Hlud. 20 S. 617. Lembke, Gesch. von Spanien I, 382; Mühlbacher S. 191.

[5]) Chron. Moiss. Scr. II, 259: Eodem anno Abulaz rex Sarracenorum ex Espania, audiens famam et opinionem virtutum domni Karoli imperatoris, missus (= missos) suos direxit, postulans pacem facere cum eo (nach Dorr S. 48 aus einem Chronicon Aquitanicum). — Nach V. Hlud. l. c. suchen die Araber den Frieden bei Ludwig nach: Pacem porro petentibus his quos bello fatigare solitus erat . . . Es ist allerdings wahrscheinlich, daß der König von Aquitanien in diese Verhandlung hineingezogen wurde. Die Combinationen Funck's (S. 38, 238), wonach dieser Friede wahrscheinlich zu Pampelona geschlossen worden wäre u. s. w., können aber nur als haltlose Vermuthungen Erwähnung finden. Auch übersieht er die Nachricht des Chron. Moissiacense. Dorr S. 38 N. 60 nimmt an, daß der Waffenstillstand sich nur auf die Grenze an der spanischen Mark bezogen habe, da die Kämpfe zur See fortwährten (vgl. unten z. J. 813).

[6]) Chron. Moiss. l. c.: quam ipse piissimus imperator denegare noluit. V. Hlud. l. c.: Pacem . . . rex (Ludwig) . . . libenter indulsit.

[7]) Chron. Moiss.: sed fecit pacem cum ipso per tres annos. vgl. Einh. Ann. 815 S. 202: Pax, quae cum Abulaz rege Sarracenorum facta et per triennium servata erat, velut inutilis irrupta et contra eum iterum

War dies Jahr mithin ein in hervorragendem Grade friedenbringendes, so wurde doch in ihm ein Feldzug, und zwar gegen die Wilzen, unternommen. Dieselben hatten zuletzt im Jahre 810 die Burg Hohbuoki an der Elbe zerstört [1]) und waren hiefür bisher wohl noch nicht gezüchtigt worden. Nach dem ausführlichsten, jedoch einigermaßen unklaren Bericht wurden zu dieser Expedition, wie es nicht selten geschah [2]), drei Heere ausgesandt [3]). Eine dieser Heeresabtheilungen scheint durch das Land der Abodriten gezogen zu sein und vereinigte sich dann an der sächsisch-wilzischen Grenze mit den beiden anderen, welche weiter südlich gezogen waren. Die Wilzen versprachen Unterwerfung und stellten Geiseln [4]). — Ferner sandte König Ludwig, wie es scheint [5]), nach dem Ablauf des Jahres 811 ein Heer unter einem Missus seines Vaters, Heribert [6]), nach der Stadt Huesca. Hier waltete vermuthlich noch jener Amruis, welcher von Abderrahman, dem Sohne el Hhakem's, aus Saragossa vertrieben worden war [7]).

---

bellum susceptum est. V. Hlud., welche dies c. 25 S. 620 mißverständlich folgendermaßen wiedergiebt: Eodem anno Abulat Sarracenorum rex triennem ab imperatore petiit pacem. Quae quidem primum inpetrata est, sed postea tamquam inutilis reiecta et bellum Saracenis est indictum, läßt Ludwig in c. 20 den Frieden nur auf eine Frist von zwei Jahren gewähren: articulo duorum annorum praestituto. Durch diese offenbar unrichtige Angabe hätte Dorr S. 38, 60 sich nicht beirren lassen sollen. Vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 63 N. 3, 5.

[1]) Vgl. o. S. 430 Anm. 1.

[2]) Vgl. z. B. o. S. 17.

[3]) Expeditio facta ad Wiltzos . . . Chron. Moiss. Scr. II, 259: Misit Karolus imperator tres scaras ad illos Sclavos, qui dicuntur Wilti. Unus exercitus venit cum eis super Abotridi, et duo venerunt obviam ei ad illam marchiam. Die Worte Unus — Abotridi erklärt Pertz (Scr. I, 309 N. 65): 'i. e. venit ad eos per Abodritorum regionem', aber das cum eis dürfte hiemit kaum richtig erläutert sein; vielleicht enthält es auch eine Corruptel. Die marchia, an welcher die Heere ihre Vereinigung vollzogen, ist an der Elbe zu suchen. Ueber die Frage, ob der Erlaß Karl's an den Abt Fulrad von St. Quentin (Capp. I, 1 S. 168 no. 75), worin dieser mit seiner Mannschaft auf acht Tage vor Johannis (17. Juni) zu einer allgemeinen Heerversammlung des Kaisers in Staßfurt an der Bode aufgeboten wird, möglicherweise etwa diesem Jahre angehöre, s. o. S. 300 Anm. 5. Abt Fulrad war ein Vetter des Kaisers, der Sohn des Hieronymus, eines Bastards Karl Martell's, s. Poet. Lat. aevi Carolin. I, 89 (N. 4). Theodulf. carm. 38, 1 v. 8—9; 2, 3 ib. S. 530. 531. Folcuin. Gest. abb. Lobiens. 9 Scr. IV. 59. Flodoard. Hist. Rem. eccl. II. 18 Scr. XIII. 466; Scr. IX, 302. Dümmler, Neues Archiv IV, 247; Jaffé IV. 387 N. 1; Mabillon. Ann. Ben. II, 411; Hahn, Jahrbücher des Fränk. Reichs 741—752 S. 8, 154—155.

[4]) Einh. Ann.: et ab eis obsides accepti. Chron. Moiss.: Sed et illi Wilti dextras dederunt et obsides obtulerunt et promiserunt se dare partibus imperatoris Karoli, et postea sic reversus est populus ad propria

[5]) Vgl. Vaissete l. c. S. 172; Pertz (Scr. II, 615); Feß S. 26—27, 48; Mühlbacher S. 213—214. — Dagegen setzen Leibniz (Ann. imp. I, 279) und Funck S. 37 f. 329 diesen Zug ins Jahr 811, Dorr S. 36, 60 sogar in d. J. 810.

[6]) Vgl. o. S. 261 Anm. 4.

[7]) Vgl. o. S. 447 Anm. 2.

Die Belagerung von Huesca wurde in Angriff genommen, was auf dem Wege dahin Widerstand zu leisten suchte, gefangen oder in die Flucht getrieben. Indessen trat unter den Belagerungstruppen Lässigkeit ein, während einige leichtsinnige Jünglinge die Thorheit begingen sich den Mauern ziemlich dicht zu nähern und die Vertheidiger der Brustwehren erst durch Worte, dann durch Wurfgeschosse zu reizen. Die Einwohner, welche diesen kleinen Haufen verachten konnten und wußten, daß er nicht rechtzeitig Verstärkung erhalten könne, brachen aus den Thoren hervor. Nach einem Gemetzel auf beiden Seiten zogen sich jene in die Stadt, diese nach ihrem Lager zurück [1]. Nachdem sich die Belagerung in die Länge gezogen, die Gegend verwüstet war, kehrte das Heer unverrichteter Sache zum Könige zurück, welcher damals, es war tief im Spätherbst, in den Wäldern jagte [2]. Den folgenden Winter brachte Ludwig ruhig daheim zu [3].

In den späteren Jahren der Kaiserregierung Karl's tritt immer deutlicher sein Bestreben hervor, die unter seinem Scepter vereinigte Christenheit ihres Namens in streng kirchlichem Sinne würdig zu machen. Die vielfachen Plagen, unter denen man litt, Hungersnoth, Viehsterben, Ausplünderung durch räuberische heidnische Feinde gaben ihm Veranlassung, wiederholt große Fasten und Gebete anzuordnen [4]. Auf der Achener Synode vom November 809 sahen wir den Kaiser bereits eine allgemeine kirchliche Reform, insbesondere in Bezug auf das Leben der Geistlichkeit, in Angriff nehmen [5], die jedoch begreiflicherweise nicht sofort ins Werk gesetzt werden konnte. Vorzüglich wollte er der Verweltlichung und Habsucht des Klerus energisch steuern [6]. Im Zusammenhange mit diesen Bestrebungen [7] erließ er nun in jenen Jahren (spätestens 812) ein Rundschreiben an die Erzbischöfe seines Reichs, auch an die italienischen [8]. Er sagt in demselben,

---

[1] V. Hlud. 17 S. 615.

[2] Ibid.: Protracta igitur obsidione, peracta vastatione et quaeque visa sunt contra inimicos agere (eine Hdschr. setzt willkürlich hinzu: pro irae satisfactione), ad regem sunt reversi, qui eo tempore in silvis venationum occupabatur studiis. Erat enim tempus autumni perextremum.

[3] Ibid.: Receptis ergo suis ab expeditione praemissa redeuntibus, rex hiemem sequentem in suis consistens pacifice exegit.

[4] Vgl. das Schreiben des Erzb. Richulf von Mainz an den Bischof Egino von Constanz Capp. reg. Francor. I, 1 S. 249; Karl's Erlaß an den Bischof Gerbald von Lüttich ib. S. 244—245 (wo lin. 23 statt voluntatem wohl voluptatem zu lesen ist); Capitula de causis cum episcopis et abbatibus tractandis (811) 1 ib. S. 162; dazu o. S. 379 Anm. 1; ferner die von G. M. Thomas herausgegebene Encyclica aus dem 9. Jahrh. (Sitzungsber. der Münchner Akad. d. W. 1865. II, 133 ff.).

[5] Vgl. o. S. 410—411.

[6] Vgl. Capitula tractanda cum comitibus, episcopis et abbatibus (811) und Capitula de causis cum episcopis et abbatibus tractandis (811) S. 161—164.

[7] Vgl. l. c. c. 6, 7, 9 S. 161, 163.

[8] Mühlbacher S. 191—192 no. 461. Epist. Carolin. 31—39, Jaffé IV,

daß er gern häufiger mit ihnen vertrauliche Berathung über die kirchlichen Angelegenheiten pflegen würde, wenn er es ohne körperliche Beschwerde könnte[1]. Nun wolle er sie, obschon ihm ihr Eifer in ihrem heiligen Berufe nicht unbekannt sei, gleichwohl durch dies Schreiben ermahnen, denselben noch immer mehr zu steigern. Nach dieser Einleitung legt er den Erzbischöfen eine Reihe bestimmter Fragen darüber vor, wie sie und ihre Suffragane ihren Klerus und ihre Gemeinden in Betreff des Sakraments der Taufe instruirten und belehrten; als: warum die Kinder zuerst Katechumenen würden und was ein Katechumene sei; über das Scrutinium (die Prüfung der Täuflinge) u. s. w. Alle diese Fragen[2]) sollten sie ihm schriftlich oder auch mündlich genau beantworten[3]). Der Zweck war, zu erfahren, ob die Bischöfe überall die rechten Lehren vortrügen, die vorgeschriebenen Anordnungen träfen und sich selbst nach ihnen richteten[4]). Erhalten sind Exemplare dieses Rundschreibens an die Erzbischöfe Amalar von Trier[5]) und Odilbert von Mailand[6]. Außerdem erfahren

401—415. Capp. reg. Francor. I, 1 S. 246—248 no. 125, 126. Pez, Thesaur. anecdotor. noviss. II, 2 Sp. 7—16. Cod. Udalrici, vgl. Jaffé V, 6. — K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 229—235.

[1]) Epist. Carolin. 31 (an Erzbischof Odilbert von Mailand) l. c. S. 401, Capp. l. c. S. 246 no. 125: Sepius tecum, immo et cum ceteris collegis tuis, familiare conloquium de utilitate sanctae Dei aecclesiae habere voluissemus, si absque molestia corporali id efficere potuisset. 32 (an Eb. Amalar von Trier) S. 402. Pez l. c. Sp. 7, wo statt efficere: effici steht.

[2]) Sie finden sich, wie Werner bemerkt, auch schon in zwei Briefen Alkuin's, und zwar beidemal gleichlautend beantwortet, s. Alcuin. epist. 93 (an die Mönche in Septimanien) S. 390—391 und epist. 261 (an seinen Schüler, den Presbyter Oduin) S. 824—825; desgleichen in der nicht von ihm herrührenden Schrift De divinis officiis c. 19. Zu epist. 93 verweist Jaffé (S. 390 N. 1) auf das Rituale Romanum. Vgl. auch Mühlbacher S. 192.

[3]) Epist. Carolin. 31 S. 401—402, Capp. l. c. S. 247 no. 125: Nosse itaque per tua scripta aut per te ipsum volumus, qualiter . . . Haec omnia subtili indagine per scripta nobis, sicut diximus, nuntiare satage . . . 32 S. 403. Pez l. c. Sp. 7—8.

[4]) Epist. Carolin. 31 S. 402, Capp. l. c.: vel si ita teneas et praedices, aut si in hoc quod praedicas te ipsum custodias: 32, Jaffé l. c. S. 403; Pez l. c. Sp. 8. Begleitschreiben Theodulf's zu seiner Schrift De ordine baptismi an Magnus (Epist. Carolin. 38 S. 414): Quaestiones interea istae, ut ego te nosse certus sum, a regali celsitudine non sunt factae necessitate discendi, sed studio docendi, nec ut ipse his absolutis de nescitis valeat imbui, sed ut alii de somno seditiosi torporis ad rerum absolvendarum utilitatem valeant excitari.

[5]) Epist. Carolin. 32 S. 402—403. Vgl. Amalar's Antwort ib. no. 34 S. 406—409 (Misistis ad servulum vestrum inquisitiones, secundum vestram misericordiam de sacro baptismate per ordinem interrogantes, cur una quaeque res agatur in baptisterio aut in scrutinio etc.) und Karl's Dankschreiben für diese Antwort Epist. Carolin. 35 S. 409—410. Amalar hatte allerdings vor der Hand thatsächlich keine Suffraganbischöfe, wie er selbst dem Kaiser bemerkt. Karl forderte ihn auf, in dieser Beziehung, wie bisher, auf seine weiteren Anordnungen zu warten, bis er ihn persönlich spräche, Epist. Carolin. 34, 35 S. 408, 409; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 600.

[6]) Epist. Carolin. 31 S. 401—402, Capp. reg. Francor. I, 1 S. 246—247 no. 125. Odilbert's Antwort Jaffé ib. 33 S. 403—406, Capp. l. c. S. 247

wir ausdrücklich, daß dasselbe auch an den Patriarchen Maxentius von Aquileja [1]) sowie an die Erzbischöfe Laidrad von Lyon [2]) und Magnus von Sens [3]) gelangte. Auch die Antworten des Odilbert [4]), Maxentius [5]), Amalar [6]), Laidrad [7]) und des Magnus und seiner Suffraganbischöfe [8]) sind erhalten. Diejenige Amalar's

bis 248 no. 126 (Suscipientes nos itaque epistolam, a pietate vestri imperii nobis emissam etc.). Jaffé ebd. (S. 401 N. 2) giebt an, Odilbert sei 805—814 Erzbischof von Mailand gewesen; ebenso Boretius l. c. S. 246. Siehe jedoch das Verzeichniß der Mailänder Erzbischöfe (Nomina episcoporum Mediolanensis ecclesiae) bei Dümmler, Gesta Berengarii imperatoris S. 164 (vgl. S. 75—76), wonach er 803 Erzbischof geworden und am 25. Februar 813 gestorben zu sein scheint.

¹) S. die Antwort des Maxentius, Pez, Thesaur. anecdotor. II, 2 Sp. 8 ff. In dem ebenda (Sp. 7—8) mitgetheilten, dem Codex Udalrici entnommenen Rundschreiben Karl's ist die Adresse nicht ausgefüllt (N. venerabili archiepiscopo). Maxentius schreibt: — Quia, cum sim minimus omnium decessorum meorum, vestra tamen benigna clementia non est dedignata familiari conloquio admonendum per sacras syllabas de singulis quibusque necessitatibus sanctae Dei ecclesiae studiosius perquirendo adhortare. De eo vero, quod nosse cupitis, qualiter nos et suffraganei nostri doceamus et instruamus sacerdotes domini et populum a Deo nobis commissum de baptismi sacramentis, juxta tarditatis nostrae intelligentiam quicquid domino opitulante sentire valeamus ad notitiam excellentiae vestrae perducere festinamus.

²) Epist. Carolin. 36 S. 410—411 (Schreiben Laidrad's an den Kaiser bei Uebersendung der Schrift über das Sakrament der Taufe): Praecipere nobis dignati estis, ut aut per nostra scripta aut per nos ipsos cognoscatis, qualiter nos et suffraganei nostri doceamus et instruamus sacerdotes Dei et plebem nobis commissam de baptismi sacramento et ceteris, quae circa baptismum celebrantur; deinde, si in hoc, quod praedicamus, nos ipsos custodiamus . . . 37 S. 411—413 (Schreiben Laidrad's an den Kaiser bei Uebersendung einer weiteren Schrift über die Absage vom Teufel): Christianissima et admirabilis religio vestra . . . iussit nuper aliquid nos de sacramentis nostrae renovationis et regenerationis ad vestras sagacissimas inquisitiones respondere etc.

³) Epist. Carolin. 39 (Erzb. Magnus von Sens und seine Suffragane an den Kaiser) S. 414—415: — quia praeceptum vestrum, humiliter et libentissimo animo susceptum, iuxta quod nostra praevaluit exiguitas de mysterio baptismatis, sicut in vestra continetur epistola, ammonitionem vestram inquirere vel investigare studuimus, qualiter intelligere vel tenere debuissemus. 38 (Bischof Theodulf von Orleans an den Eb. Magnus von Sens) S. 413—414: quibusdam quaestionibus de ordine baptismi a domino et glorioso imperatore Carolo tibi transmissis . . . etc.

⁴) Epist. Carolin. 33 S. 403—406; Capp. reg. Franc. I, 1 S. 247—248 no. 126, nur das Anschreiben. Odilbert's Schrift über die Taufe auszugsweise bei Mabillon, Vetera Analecta, nov. ed. (1723) S. 77.

⁵) Pez l. c. Sp. 8 ff.

⁶) Epist. Carolin. 34 S. 406—409 (mit Auslassungen), vgl. Epist. Carolin. 35 S. 409 N. 2; 44 S. 425 N. 2 (Schreiben Amalar's an den Abt Petrus von Nonantola, 814: — scedas, quas legisti missas ad domnum Karolum imperatorem a nostra parvitate de scrutinio et baptisterio —).

⁷) Epist. Carolin. 36 S. 410—411 (Anschreiben u. Schluß). Die Schrift selbst Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 78—84, vgl. Epist. Carolin. 37 S. 411 ff.

⁸) Epist. Carolin. 39 S. 414—415 (Einleitung).

erlangte das volle Lob des Kaisers [1]. Laidrad erntete zwar auch seine Anerkennung, war ihm aber zu wenig auf den wichtigsten Punkt — die Absage des Teufels und der Teufelswerke — eingegangen, so daß dieser sich veranlaßt fand, dem Kaiser noch ein besonderes Werkchen hierüber zu übersenden [2]. Erzbischof Magnus hatte den Bischof Theodulf von Orleans angewiesen, ihm die Schrift über die Taufe auszuarbeiten, was Theodulf auch that, obwohl wegen anderweiter Beschäftigungen etwas eilig [3]. Uebrigens hat auch der Bischof Jesse von Amiens ein an die Geistlichen seiner Diöcese gerichtetes Schreiben über die Taufceremonien verfaßt [4].

[1] Epist. Carolin. 35 (Karl an Amalar) S. 409: Scripta nobis tua sanctitate directa grata suscepimus dextera. Pro quo tibi laudes et gracias referimus; maxime quia, cum ipsam perlegere in presencia nostra fecissemus, catholicam et omni laude dignam invenimus. Et hoc, quod nobis obediens fuisti et nostris iussionibus accelerare curasti, graciam agimus.

[2] S. das Schreiben, womit Laidrad dem Kaiser die Schrift de abrenunciatione diaboli übersendet, Epist. Carolin. 37 S. 411 f.: Vos autem, consueta bonitate auditis responsionibus nostris, quas nos absque reprehensione utique dicere non potuimus, iuxta benignitatem vestram, qua cunctos mortales anteitis, tamquam vobis placitas laudare dignati estis. Nec tamen inter haec negastis nobis affluentissimam eruditionem vestram, quominus iudicaretis: quod in his, ad quae vos avidius audienda parabatis, nostra imperitia minime satisfecerit. Tunc demum non tam imperiali quam paterna ammonitione innotescere nobis dignati estis: minus nos dixisse de abrenunciatione diaboli et earum quae eius sunt rerum quam vestra pietas optabat. Intelleximus itaque post vestram benignissimam ammonitionem, quia de operibus et pompis diaboli multiplicius respondendum erat quam de ceteris rebus; quoniam etc. Die betr. Schrift selbst Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 85—89.

[3] S. das Begleitschreiben zu der Schrift von Theodulf an Magnus Epist. Carolin. 38 S. 413—414; Bähr S. 360; Ad. Ebert II, 72—73; Liersch a. a. O. S. 23.

[4] Max. Bibl. Patr. Lugdun. XIV, 67 f.; Bähr S. 361 f.; K. Werner, Alcuin und sein Jahrhundert S. 230 ff.

813.

Der Kaiser, welcher den Winter 812—813 in gewohnter Weise in Achen zubrachte [1]), schickte im Anfange des Frühlings [2]) eine Gesandtschaft nach Constantinopel, um die weitläufigen Formalitäten des Friedens mit dem Kaiser Michael zum völligen Abschluß zu bringen. Er hatte bereits mit der letzten byzantinischen Gesandtschaft vereinbart, dies zu thun, sobald die zur Schiffahrt geeignete Jahreszeit eintrete [3]). Zu Trägern dieser Sendung wählte er den Erzbischof Amalarius von Trier und den Abt Petrus von Nonantola [4]). Dieselben sollten aus den Händen Kaiser Michael's

---

[1]) Einh. Ann. S. 200: Imperator Aquisgrani hiemavit . . . Chron. Moiss. 812 Scr. II, 259: Et eodem anno apud Aquis hiemavit . . .

[2]) Einh. Ann.: incipiente verni temperie, vgl. unten Anm. 3. Eine Urkunde vom 4. Juni 813 bei Tiraboschi, Stor. di Nonantola II, 38 no 20 bestätigt, daß einer der Gesandten, Abt Petrus von Nonantola, sich damals auf der Reise befand, vgl. unten Anm. 4.

[3]) Epist. Carolin. 40 (Karl an Michael), Jaffé IV, 416: Quia et ratio postulabat et talis fuit nostra et legatorum tuorum convenientia, ut post profectionem illorum, cum primum oportunum navigandi tempus adveniret, legatos nostros ad tuae dilectae fraternitatis (vgl. o. S. 459 Anm. 4) gloriosam praesentiam mitteremus . . .

[4]) Epist. Carolin. 40, Jaffé l. c.: praesentes legatos nostros, Amalharium venerabilem Treverorum episcopum et Petrum religiosum abbatem venerabilis monasterii sanctorum apostolorum, ad tuae dilectae fraternitatis gloriosam praesentiam dreximus (vgl. ebd. N. 1, 2); ib. no. 43—45 S. 422 ff. VI. 137, 902—903. Amalarii Versus marini. Poet. lat. aev. Carolin. I, 426—428. Tiraboschi, Stor. di Nonantola l. c.: quia eodem tempore prefatus abbas Petrus pro jussione domni imperatoris Caroli pacis tempore Constantinopolim directus est . . . — Einh. Ann.: — Amalharium, Treverensem episcopum et Petrum abbatem monasterii Nonantulae propter pacem cum Michaele imperatore confirmandam Constantinopolim misit; 814 S. 201: (Leo imperator, qui Michaeli successerat,) dimisso Amalhario episcopo et Petro abbate, qui ad Michaelem quidem missi, ad se tamen venerunt . . . V. Hludowici 23 Scr. II. 619 (imperatoris Constantinopolitani nomine Michaelis, cui domnus Karolus missos miserat Amallarium Treverum episcopum et Petrum Nonantulae abbatem). Thegan. 9 Scr. II, 593: (Inter quos venerunt legati Graecorum) cum Amalhario Treverensi episcopo, qui erat legatus piae memoriae Karoli ad principem Constantinopolitanum, cuius nomen modo memoriae non occurrit. Gesta Treveror.

die Gegenurkunde des von ihm ausgestellten Friedensinstruments in Empfang nehmen. Wie Karl dies von ihm sowie von seinen geistlichen und weltlichen Großen unterzeichnete Instrument dem Arsafius und Theognostus an heiliger Stätte überreicht hatte [1], so sollte nun Kaiser Michael in gleicher Weise die entsprechende, in griechischer Sprache verfaßte Friedensakte, ebenfalls durch die Unterschriften seiner Bischöfe, Patricier und anderen Großen bekräftigt, mit eigener Hand vom Altar nehmen und den fränkischen Gesandten übergeben [2]. Wir besitzen den Text des Schreibens, welches Karl diesen Gesandten an den griechischen Kaiser mitgab [3]. Er spricht darin seine hohe Freude über das endliche Zustandekommen des langersehnten Friedens zwischen dem orientalischen und occidentalischen Reiche aus, den er als vollendete Thatsache ansehen zu dürfen glaubt. Man sieht, wie der Gedanke durchdrang, daß zwei christliche Kaiserreiche neben und in Freundschaft mit einander bestehen könnten [4]. Auch gab Karl dem oströmischen

25 Scr. VIII, 163; Herimann. Aug. chron. Scr. V, 102: quorum odoporicum item scriptum habetur; Bernold. chron. ib. S. 419: quorum odoporicum id est liber itinerarius item scriptum habetur. Aus Hermann wohl auch Ann. Monasteriens. (von Gregorienmünster im Elsaß) Scr. III, 154 (Amalarius Treverensis archiepiscopus Constantinopolim missus), vgl. R. Arnold, Beiträge zur Kritik Karolingischer Annalen I. (Leipziger Dissert. Königsberg 1878) S. 63 ff. — Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 30—31. Gewöhnlich werden die Versus marini des Amalar für das von Hermann erwähnte Hodöporikon gehalten (Dümmler, Poet. Lat. aevi Carolin. I, 426. Ders. Neues Archiv IV, 139; Jaffé IV, 426 N. 1 u. s. w.); vgl. jedoch o. z. J. 811 S. 460 Anm. 2. Siehe im Uebrigen über Amalar o. S. 495 N. 5, sowie Bähr, Gesch. der Röm. Literatur im karoling. Zeitalter S. 334; Ad. Ebert a. a. O. II, 221 N. 4; Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 209—210 N. 1. — Ueber den Abt Petrus von Nonantola, welcher 812 mit dem Abt Adalhard von Corbie in Angelegenheiten seines Klosters an Karl's Hof gekommen war (Tiraboschi l. c. o. S. 498 Anm. 4), Catalog. abb. Nonantulan. I, Scr. rer. Langob. S. 570: Petrus a. 17 . . . Obiit 4. Kal. Iun.; II, S. 571: Petrus annos 17. Ordinatus anno dominice incarnacionis 804. Hic fecit totam conscribi abbatiam et universum redditum et ordinavit, quantum in helemosinis pauperum, in susceptione hospitum, in ornamentis ecclesiarum et in necessitatibus fratrum in unoquoque loco oporteret. Obiit 4 Kal. Iun.

[1] Vgl. o. S. 482 Anm. 3. Wie wir (S. 483 Anm. 1) gesehen haben, hatten jene Gesandten die betreffende Urkunde dann nochmals in der Peterskirche aus den Händen des Papstes empfangen.

[2] Epist. Carolin. 40 S. 416; vgl. Einh. Ann.: propter pacem cum Michaele imperatore confirmandam. Tiraboschi l. c.: pacis tempore Außerdem bittet Karl den griechischen Kaiser, die Gesandten nicht unnöthig lange aufzuhalten.

[3] Sickel K. 246, Anm. S. 296; Mühlbacher S. 192 no. 463; Epist. Carolin. 40, Jaffé IV, 415—417.

[4] Harnack a. a. O. S. 55 (N. 57) hebt hervor, daß die Bezeichnungen orientale et occidentale imperium in diesem Briefe zum ersten Mal von Karl gebraucht werden und sieht die hohe Bedeutung dieses Friedens vorzüglich darin, daß die Zweitheilung der christlichen Welt als eine definitive Thatsache anerkannt wurde. Vgl. auch Martens, Die römische Frage unter Pippin u. Karl d. Gr. S. 222.

Kaiser wieder den Brudernamen[1]. Ja, er ging — wie es scheint, in wohlerwogener Rücksicht — so weit, seinen offiziellen Titel, in welchem er als der von Gott gekrönte Herrscher des römischen Reichs bezeichnet wurde[2], in diesem Schreiben zu unterdrücken und sich lediglich Kaiser zu nennen[3].

Kaiser Michael I. freilich, zu weich für die Verhältnisse geartet, sollte den Thron nicht lange mehr innehaben. Nachdem er am 22. Juni 813 in der Schlacht bei Versinikia von dem Bulgarenkhan Krum schimpflich in die Flucht geschlagen war, wurde alsbald der Patricius Leo, Sohn des Bardas, ein Armenier, zum Kaiser erhoben. Seine Krönung durch den Patriarchen Nicephorus erfolgte am 11. Juli. Den Michael ließ er zum Mönch scheeren und verbannte ihn auf eine Insel in der Propontis. Auch Michael's Söhne sowie seine männische Gattin Procopia wurden ins Kloster gesteckt. Kaiser Leo V. aber wußte dann auch den Bulgarenkhan, welcher gegen Constantinopel zog und die Umgegend von Blacherna bis zum goldenen Thor verwüstete, durch List und Kühnheit zum Abzuge zu nöthigen[4]. —

Der Tod der Söhne des Kaisers Pippin und Karl hatte dem Reichstheilungsgesetze vom Jahre 806 den Boden entzogen. Es ist bereits anderwärts quellenmäßig dargestellt worden, wie sich der Kaiser darauf allmählig entschloß, dem dritten ihm noch übrig gebliebenen Sohne aus der Ehe mit Hildegard, Ludwig, die Nachfolge zu übertragen. Im Frühjahr 813 legte er diese Frage einer engeren Reichsversammlung vor, auf welcher namentlich Einhard für die Ernennung Ludwig's eingetreten sein soll[5]. — Außerdem nahm Karl jetzt die lange angebahnten kirchlichen Reformen nachdrücklicher in Angriff. Er bestimmte, daß in ganz Gallien, d. h. in dem westrheinischen Theile seines Reichs, Provincialconcilien gehalten werden sollten, um eine Besserung der kirchlichen und auch staatlichen Zustände (die ja auf das engste mit einander verwachsen waren) herbeizuführen, und zwar sollten diese Concilien zu Mainz, Reims, Tours, Chalon an der Saone und Arles

[1] dilecto et honorabili fratri — tuae dilectae fraternitatis. Vgl. Einh. V. Caroli 28, o. S. 459 Anm. 4; Mühlbacher a. a. O.

[2] Vgl. o. S. 237 Anm. 1.

[3] Der Titel lautet hier: Karolus divina largiente gratia imperator et augustus idemque rex Francorum et Langobardorum, vgl. Sickel I. 400—401. Ludwig der Fromme nannte sich ebenfalls nur schlechthin Kaiser (divina ordinante providentia imperator augustus), Sickel I, 279—280; Jahrbb. Ludwig d. Fr. I. 31—32.

[4] Jacobs, Das Jahr 813 n. Chr. S. 4 ff., 35. Einh. Ann. (vgl. 812 S. 199). Iohann. chron. Venet. Scr. VII, 15. Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. It. Scr. XII, Sp. 162 BC. Leonis III. epist. 7, 8 (an Karl vom 11. und 25. November 813), Jaffé IV, 328 ff. Dem Papste wurden von einem Griechen gänzlich falsche Mittheilungen über diese Thronumwälzung gemacht.

[5] Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen I, 1—3.

zusammentreten[1]. Wie es scheint, bezeichnete der Kaiser diesen Synoden zugleich — vielleicht in der in ähnlichen Fällen üblichen

[1] Einh. Ann.: Concilia quoque iussu eius supra statu ecclesiarum corrigendo per totam Galliam ab episcopis celebrata sunt, quorum unum Mogontiaci, alterum Remis, tertium Turonis, quartum Cabillione, quintum Arelati congregatum est . . . Chron. Moiss. Ser. II, 259: et decrevit quatuor synodos fieri, id est ad Mogoncia civitate unum, alterum in Remis, tercium Turonis, quartum Arelato civitate (die Synode in Chalon ist hier ausgelassen). Ann. Einsidlens. Ser. III, 145 (multis aecclesiastici institutionibus per diversa concilia eodem anno confirmatis). Flodoard. Hist. Remens. eccl. II, 18. Ser. XIII, 466 (. . . congregratum reperitur Remis ab imperatore Karolo Magno concilium plurimorum patrum). Vgl. Jacobs, Das Jahr 813 S. 7—8, der dann S. 10 ff. sehr ausführlich und gründlich über diese Concilien handelt. Nicht wirklich verwendbar ist wohl die Erzählung in dem Fragm. vitae s. Barnardi arch. Vienn. Bouquet V, 481: Per idem vero tempus Carolus augustus praefatis sacerdotibus et ceteris Galliarum praesulibus direxit capitula, admonens ut ea, quae sparsim erant in diversis conciliis a sanctis patribus edita de fidei unitate ac statu ecclesiae et de administratione reipublicae, excarptim colligere studerent, inspiratione, ut credimus, quadam divina tactus, scribendo archiepiscopis Galliarum praecipiens ut per quinque loca cum coepiscopis utriusque partis sibi convenientibus concilium uno eodemque die tenerent et de praelibatis capitulis omnes devote tractarent et, quidquid aut illorum peritia vel spiritu sancto aucta (?) maturiusque inventa fuissent, fideli cura examinata offerre studerent. Gratias autem Deo reddiderunt omnes, quod tam sapientem tamque prudentem ecclesiae suae Christus fecerit regem, qui non solum pacem cunctis mortalibus exoptatam sua industria tribueret, verum etiam animarum curam non parum penderet et omnes salvandos, Christo gubernante, sua adhortatione vellet. Denique synodalem institutionem secundum regis edictum custodiunt, illustrante illos superna clementia quae jusserat adimplentes ac per quinque loca concilia celebrantes, sicut jam dictum est, Mogontiaco videlicet, Remis, Turonis, Cabilone, Arelate . . . Es ist dunkel, was unter den coepiscopi utriusque partis gemeint sein soll. Auch werden wir sehen, daß die Concilien keineswegs alle an demselben Tage stattfanden oder eröffnet wurden. Uebrigens bezeugen aber auch die Akten der Concilien selbst, daß dieselben auf Befehl des Kaisers zusammentraten, vgl. namentlich die Einleitungen, Concil. Arelat. praef. Mansi XIV, 57: . . . serenissimum ac religiosissimum praedictum dominum nostrum Carolum imperatorem, cujus jussu fraternitatis nostrae coetus est adunatus . . . Concil. Mogunt. praef. (Anschreiben an den Kaiser) ibid. col. 64: Almificae reverentiae vestrae patefacimus . . . quia venimus secundum jussionem vestram in civitatem Maguntiam . . . Concil. Rem. praef. ibid. col. 77: . . . in conventu metropolitanae sedis Rhemensis ecclesiae a domino Carolo piissimo Caesare more priscorum imperatorum congregato . . . Concil. Cabilon. praef. ib. col. 93: . . . imperante serenissimo atque inclyto augusto Carolo convenimus episcopi et abbates totius Galliae Lugdunensis in urbem Cabilonensem . . . Besonders ausführlich Concil. Turon. praef. ib. col. 83: . . . His igitur intentus, pios ac religiosos Dei sacerdotes ecclesiae gubernacula in regno sibi divina largitate collato tenentes saluberrimis exhortationibus admonuit, ut operam darent et actibus (?) eminerent, quibus et se bene operando et sibi commissos verbis et exemplis instruendo regerent. Definitum itaque de locis et tempore, quando et ubi coadunari fuerit opus, et, quod a tanto principe nobis injunctum est, ad statuta loca convenimus etc. Vgl. ferner ib. c. 51. col. 91—92: Diligenter tractare et inquirere pariter coepimus in conventu nostro, sicut pia serenissimi principis nostri nobis injunxit admonitio, de illis hominibus qui exhaeredati esse dicuntur etc.

Form einer schriftlichen Admonition — die Punkte, auf welche sie ihre Aufmerksamkeit vorzüglich richten sollten [1]) und bestellte einzelne Erzbischöfe und Bischöfe als Missi zu ihrer Leitung [2]). Ihre Beschlüsse sollten ihm auf dem nächsten Reichstage zur Prüfung und Bestätigung unterbreitet werden [3]).

Auf der Mainzer Synode, welche am 9. Juni geschlossen worden zu sein scheint [4]), waren im Ganzen 30 Bischöfe und

[1]) Vgl. Conc. Tur. 51 und außerdem vielleicht das Fragm. vitae s. Barnardi (vor. Anmerkg.). Hefele III, 2. Aufl. S. 764 vermuthet, daß allen fünf Synoden dieselbe kaiserliche admonitio vorlag. Jacobs a. a. O. S. 8.

[2]) Vgl. Jacobs S. 11 u. unten.

[3]) Chron. Moiss.: mandavitque ut quidquid in unumquemque synodum definissent ad placitum constituti imperatori renuntiassent ... Einh. Ann. (et constitutionum, quae in singulis factae sunt, collatio coram imperatore in illo conventu habita). Regino S. 566 (et constitutiones, quae in singulis factae sunt, ab imperatore confirmatae sunt. Ann. Mettens.). Fragm. vitae s. Barnardi (quid statutum fuerit, cum summo studio augusto dirigunt). Ebenso wird in den Concilienakten selbst erklärt, daß die Canones dem Kaiser zur Prüfung unterbreitet werden sollen, Concil. Arelat. 26 (Schluß) Sp. 62: Haec igitur sub brevitate, quae emendatione digna perspeximus, quam brevissime annotavimus et domino imperatori praesentanda decrevimus. poscentes eius clementiam, ut si quid hic minus est, ejus prudentia suppleatur, si quid secus quam se ratio habet, ejus judicio emendetur, si quid rationabiliter taxatum est, ejus adjutorio divina opitulante clementia perficiatur. Concil. Mogunt. praef. Sp. 65: De his tamen omnibus valde indigemus vestro adjutorio atque sana doctrina, que et nos jugiter admoneat atque clementer erudiat, quatenus ea, quae paucis subter perstrinximus capitulis, a vestra auctoritate firmentur, si tamen vestra pietas ita dignum esse judicaverit, et quidquid in eis emendatione dignum reperitur, vestra magnifica imperialis dignitas jubeat emendare, ut ita emendata nobis omnibus et cunctae christianae plebi ac posteris nostris proficiant ad vitam et salutem et ad gloriam sempiternam etc. Concil. Turon. praef. Sp. 83: — pro parvitate nostra pauca quae ad tantum opus pertinere animadvertimus et quae secundum canonicam regulam emendatione indigent distincte per capitula annotavimus serenissimo imperatori nostro ostendenda. c. 51 (Schluß) Sp 92: Haec nos in conventu nostro ita ventilavimus, sed quomodo deinceps piissimo principi nostro de his agendum placebit, nos fideles ejus famuli libenti animo ad nutum et voluntatem ejus parati sumus. Concil. Cabilonens. praef. Sp. 93: et de quibusdam rebus, in quibus nobis emendatio necessaria videbatur, quaedam capitula, quae subter inserta sunt, eidem domino imperatori praesentanda et ad ejus sacratissimum judicium referenda annotavimus, quatenus ejus prudente examine ea quae rationabiliter decrevimus confirmentur, sicubi minus aliquid egimus, illius sapientia suppleatur. c. 66 (Schluß) Sp. 106: Haec itaque pauca de pluribus, quae necessaria perspeximus, cum magna brevitate domini imperatoris prudenti judicio praesentanda annotavimus. Jacobs a. a. O. S. 11.

[4]) Mansi XIV, 76: Facta est autem haec synodus ... anno Domini 813. et imperii domini Caroli imperatoris anno 13. indictione 6., 5. idus Junii. Anscheinend nicht ganz übereinstimmend Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. Scr. I, 122: post sinodum in Maio mense habitum apud Magontiam (vgl. Ann. Hildesheim. Schulausg. S. 15). Daß die Synode nicht etwa nur einen Tag währte, ist indessen fast selbstverständlich und ergiebt sich überdies aus dem die Akten einleitenden Anschreiben an den Kaiser und dem, was wir weiter unten anführen werden. Die Synoden zu Arles und Reims tagten in der That im Mai, s. unten. Ueber eine unechte Urkunde Kaiser Karl's für Reichenau mit

25 Aebte versammelt [1]); an ihrer Spitze der Erzkapellan des Kaisers Erzbischof Hildibald von Köln, die Erzbischöfe Richulf von Mainz und Arno von Salzburg und Bischof Bernhar von Worms, welche als kaiserliche Missi fungirten. Hildibald und Richulf (welcher übrigens schon am 9. August dieses Jahres starb [2]) scheinen den Vorsitz geführt zu haben [3]). Außer den Bischöfen und Aebten nahmen nicht nur andere Kleriker und Mönche, sondern auch Grafen und andere Laien an dieser Versammlung Theil [4]), welche mithin keinen ausschließlich kirchlichen Charakter trug. Eingeleitet wurde die Synode durch dreitägige Fasten und Litaneien [5]).

dem Datum und Actum: Et est data anno dominice incarnationis 813. anno regni piissimi Karoli imperatoris augusti 46. imperii vero 13. Actum Magontie in concilio magno coram multis principibus tam spiritalibus quam secularibus (Wirtemberg Urkb. I, 76—77 no. 69) s. Sickel II. 435; Mühlbacher S. 193 no. 465; Böhmer-Will, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium S. 50.

[1]) Mansi l. c.: ubi sederunt episcopi triginta, abbates vero viginti quinque.

[2]) Ann. Laur. min. cod. Fuld. Scr. I, 121: 5. Idus Augusti. Ann. Sangallens. Baluzii 813 Scr. I, 63: in 5. Id. Augusti. Necrolog. eccl. Mogunt. Jaffé III, 721, 726: 5. Id. Aug. Ohne Angabe des Tages wird sein Tod auch vermerkt in Ann. Quedlinburg. Lambert. Altahens. Ann. Wirziburgens. (S. Albani). Ann. Disibodenberg. Scr. III, 41: XX, 784: II, 240. Boehmer, Fontt. III, 174—175. Catalog. epp. Mogunt. Jaffé III, 3. Epitaph. Poet. Lat. aevi Carolin. I, 432 no. 3, v. 5—6:

Antistes fueram famosus nomine Riculf,
Inclitus officio regis in aede fui.

Theodulf. carm. 25 v. 141—144 ib. S. 487:

Voce valens sensuque vigil, sermone politus
Adsit Riculfus, nobilis arte, fide.
Qui et si longinqua fuerit regione moratus,
Non manibus vacuis iam tamen inde redit.

Fabelhafte Geschichten von ihm, in denen er sehr schlecht wegkommt, beim Monach. Sangall. I, 16—19, Jaffé IV, 644 ff. Im Hofkreise führte er den Beinamen Flavius Damötas, Alcuin. epist. 4. 9, 12, 157. 211 S. 147, 153—154, 164, 586, 705. carm. no. 5 v. 8 S. 223 N. 2. Theodulf. carm. 27 v. 58—59 ib. S. 492 N. 6. — Böhmer-Will l. c. S. 51. Jacobs a. a. O. S. 33. Abel I, 446.

[3]) Praef. Sp. 64: Almificae reverentiae vestrae patefacimus nos humillimi famuli ac missi vestri, Hildebaldus scilicet sacri palatii archiepiscopus. Richolfus et Arno archiepiscopi seu Bernharius una cum reliquis coepiscopis atque abbatibus et cetero clero, quia venimus secundum jussionem vestram in civitatem Maguntiam . . . Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. S. 122: . . . in quo praesiderunt Riulfus (Richolfus Ann. Hildish.) et Hiltibaldus archiepiscopus Coloniensis. Vgl. hiezu die Bemerkung von Jacobs a. a. O. S. 11 N. 3.

[4]) Bei den anderen vier Provincialsynoden, welche damals gehalten wurden, war dies, soviel sich ersehen läßt, nicht der Fall. Jacobs S. 14 N. 2.

[5]) Praef. l. c.: ibique pariter adunati, primitus cum litaniis triduanum celebravimus jejunium, divinam suppliciter postulantes clementiam, quatenus sancta gratia sua conventum et actionem ipsius synodi sibi acceptabilem facere dignaretur et christiano populo proficientem ad salutem et vitam perpetuam vobisque ad aeternum honorem et gloriam.

Sodann trat sie in der St. Albanskapelle südlich von der Stadt zusammen [1]) und beschloß sich in drei Abtheilungen zu constituiren. In der einen saßen die Bischöfe nebst einigen Notaren, in der zweiten die Aebte und erprobten Mönche, in der dritten die Grafen und weltlichen Beamten. Die Bischöfe beriethen an der Hand der Evangelien, der Episteln und der Apostelgeschichte, der Canones der Concilien und verschiedener Werke der Kirchenväter, namentlich des Pastorals Gregor's des Großen, über die kirchlichen Verhältnisse; die Aebte und Mönche auf Grundlage der Regel Benedikt's über die Besserung und Hebung des Mönchsstandes, während die weltliche Abtheilung neben ihrer legislativen Thätigkeit zugleich allerhand Streitsachen schlichtete, welche vor sie gebracht wurden [2]). Es war eine ganz ähnliche Einrichtung, wie sie der Kaiser auf der großen Achener Reichsversammlung vom Oktober 802 getroffen hatte [3]). — Noch vor der Mainzer Synode hatten die Synoden zu Arles und Reims getagt, die ebenfalls zahlreich besucht waren [4]). Die erstere trat am 10. Mai

---

[1]) Ibid.: Tum vero consedentes in claustro basilicae sancti Albani martyris Christi . . . Sp. 75: Facta est autem haec synodus . . . in claustro basilicae sancti Albani martyris. Rettberg I, 582—583. Die Albanskapelle, in welcher die Gebeine von Karl's Gemahlin Fastrada ruhten (o. S. 84 Anm. 7), war unter Richulf erneuert und am 1. December 805 geweiht worden, s. Ann. Wirziburgens. (S. Albani Mog.) 805 Scr. II, 240 (Hoc anno dedicatum est monasterium sancti Albani Kalendis Decembris, indictione 13). Mariani Scotti chron. Scr. V, 549. Hierauf bezügliche Inschriften Poet. Lat. aevi Carolin. I, 431 mit der Notiz: Ecclesia haec est consecrata in honore sancti salvatoris domini nostri Iesu Christi Kalendas Decembris 805 indictione 13. Böhmer-Will, Regest. archiepp. Maguntinens. S. 47—48. Series archiepiscopor. Moguntinor. Scr. XIII, 315 (Richolfus archiepiscopus, qui montem Sancti Albani construxit). Zusatz von anderer Hand in der späteren Wirzburger Hs. von Lamberti Ann. 796 Scr. III, 40a): Monasterium sancti albani moguntie fundatur a richolfo archiepiscopo.

[2]) Praef. Sp. 64—65: Incipientes igitur in nomine Domini communi consensu et voluntate tractare pariter de statu verae religionis ac de utilitate et profectu christianae plebis, convenit nobis de nostro communi collegio clericorum seu laicorum tres facere turmas, sicut et fecimus. In prima autem turma consederunt episcopi cum quibusdam notariis, legentes atque tractantes sanctum evangelium necnon epistolas et actus apostolorum, canones quoque ac diversa sanctorum patrum opuscula pastoralemque librum Gregorii cum ceteris sacris dogmatibus, diligenti studio perquirentes, quibus modis statum ecclesiae Dei et christianae plebis profectum sana doctrina et exemplis justitiae inconvulsum, largiente gratia Dei, perficere et conservare potuissent. In alia vero turma consederunt abbates ac probati monachi, regulam sancti Benedicti legentes atque tractantes diligenter, qualiter monachorum vitam in meliorem statum atque augmentum cum Dei gratia perducere potuissent. In tertia denique turma sederunt comites et judices (vgl. Waitz III, 343) in mundanis legibus decertantes, vulgi justitias perquirentes omniumque adventantium caussas diligenter examinantes, modis quibus poterant justitias terminantes.

[3]) Vgl. o. S. 275 f.; außerdem auch Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 82 f. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 304.

[4]) Concil. Arelat. praef. Sp. 57: unionis nostrae numerositas. Conc. Rem. praef. Sp. 77: et ceteris quamplurimis patribus et fratribus in

in der Stephanskirche zu Arles zusammen [1]), in der die Bischöfe nach dem Termin ihrer Ordination Platz nahmen. Die Versammlung wurde durch eine Ansprache der Erzbischöfe Johannes von Arles und Nifridius von Narbonne als kaiserlicher Missi eröffnet [2]); am folgenden Tage begannen die Berathungen [3]). Die Reimser Synode, deren Leitung in den Händen des dortigen Erzbischofs Wulfar lag [4]), wurde in der Mitte des Mai mit einem dreitägigen Fasten eingeleitet [5]). Ungefähr gleichzeitig werden auch die Versammlungen zu Chalon an der Saone, wo sich die Bischöfe und Aebte des Lugdunensischen Galliens versammelten [6]), und zu Tours [7]) stattgefunden haben. Unter den vielen Punkten, welche auf diesen Synoden zur Sprache kamen, befand sich neben der Sorge für die Predigt in den Volkssprachen [8]) u. s. w. auch das Pilgerwesen [9]). Schon zu Pippin's Zeit waren Pilgerfahrten nach Rom oder anderen heiligen Stätten etwas Gewöhnliches gewesen [10]), auch bei den Franken [11]). Pippin's Bruder, der ehemalige Majordomus Karlmann, wurde in seiner klösterlichen Ruhe auf dem Berge Soracte von einer großen Zahl vornehmer Franken aufgesucht, welche nach Rom wallfahrten [12]). Ein besonderes

eodem conventu divina largiente clementia residentibus. Flodoard. Hist. Rem. eccl. II. 18, Scr. XIII, 466: concilium plurimorum patrum.

[1]) Praef. Sp. 57—58: Dum anno 45. inclyti et orthodoxi domini et principis nostri Caroli imperatoris sub die 6. Idus Majas, aera 851 unanimitatis nostrae conventus in Arelatensium urbe in basilica sancti Stephani martyris primi aggregatus consisteret atque unusquisque nostrorum ex more secundum ordinationis suae tempus in locis debitis resideret — cum sequenti die in eadem ecclesia sancti ac beatissimi Stephani martyris debitis in sedibus locaremur . . .

[2]) Ib. Sp. 57: Igitur cum haec attentius agerentur, venerabiles missi gloriosissimi ac piissimi domini nostri, Ioannes Arelatensis ecclesiae archiepiscopus necnon et Nibridius Narbonensis sedis archiepiscopus, surgentes steterunt in medio concilii et dixerunt . . . Vgl. o. S. 502.

[3]) Ib. Sp. 58.

[4]) Concil. Rem. praef. Sp. 77: ordinante Vulfario ejusdem sanctae sedis archiepiscopo. Flodoard. l. c.: Hoc etiam Vulfario presule ordinante.

[5]) Praef. l. c.: Primo omnium mediante mense Majo, Deo inspirante, ab eisdem venerabilibus patribus institutum est secundum consuetudinem jejunium triduanum etc.

[6]) Praef. Sp. 93: . . . convenimus episcopi et abbates totius Galliae Lugdunensis in urbem Cabilonensem.

[7]) Die hier Versammelten bezeichnen sich als Bischöfe, Aebte und sonstiger Klerus, praef. Sp. 83: urbe Turonis congregati episcopi, abbates et venerabilis clerus.

[8]) Vgl. hierüber Jacobs in Forschungen zur Deutschen Geschichte III. 378 ff.

[9]) Ich greife dieses heraus, weil es, soviel ich sehe, noch keine eingehendere Behandlung erfahren hat.

[10]) Vgl. Pippini regis capitulare 754—755 c. 4. Capp. reg. Francor. I, 1 S. 32: Et de peregrinos similiter constituimus, qui propter Deum ad Romam vel alicubi vadunt, ut etc.

[11]) Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter König Pippin S. 106.

[12]) Einh. V. Caroli 2 (Sed cum ex Francia multi nobilium ob vota solvenda Romam sollempniter commearent etc.). Hahn, Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752 S. 91.

Verdienst um die Pilger scheint sich die Gemahlin des letzten Langobardenkönigs Desiderius, Ansa, — vermuthlich durch Gründung eines Hospizes — erworben zu haben. Die von Paulus Diaconus für sie verfaßte Grabschrift ermuthigt jeden Pilger aus dem Westen, der nach St. Peter oder nach Monte Gargano (zum Heiligthum des Erzengels Michael) wallt, ruhig und sicher seine Straße zu ziehen. Dank dem Verdienste Ansa's brauche er nicht die Waffen des Räubers noch den Frost oder den Regen in schwarzer Nacht zu fürchten; die Königin habe ihm ein geräumiges Obdach und Speisung bereitet[1]. Das Hauptziel aller wallfahrenden Pilger war auch jetzt Rom[2], demnächst

---

[1]) Pauli diacon. carm. 8 (Super sepulcrum domnae Ansae reginae) v. 19—24, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 45—46, vgl. S. 28 (Scr. rer. Langob. S. 191—192):

> Securus iam carpe viam, peregrinus ab oris
> Occiduis quisquis venerandi culmina Petri
> Garganiamque petis rupem venerabilis antri.
> Huius ab auxilio tutus, non tela latronis,
> Frigora vel nimbos furva sub nocte timebis:
> Ampla simul nam tecta tibi pastumque paravit.

Die Grabschrift muß schon im voraus, bei Lebzeiten Ansa's und vor der Eroberung des langobardischen Reichs gedichtet sein, und zwar (nach v. 12—14) in der Zeit, in welcher Karl mit einer der Töchter der Königin vermählt war, d. h. 770—771. Man braucht deshalb auch nicht aus v. 16 mit Haupt, Waitz und Dümmler zu schließen, daß Ansa in S. Salvatore in Brescia bestattet worden sei, sondern nur, daß dies beabsichtigt war, als das Langobardenreich noch bestand. Insoweit kann ich den Bemerkungen von F. Dahn, Paulus Diaconus I, 67 ff. nur beistimmen. Vgl. Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. phil. hist. Cl. II. (1850) S. 9; Götting. gel. Anz. 1876 St. 48 S. 1519 N. und über St. Angelo auf Monte Gargano Cod. Carolin. 84 Jaffé IV, 255 (— quia Adalberga, relicta Arigihs, tale habet consilium, ut . . . ingeniose cupit duas filias secum deferri et quasi orationis causa in Sanctum Angelum in Gargario pergere); Abel I, 509.

[2]) Pippini Italiae regis capitulare 782 786, Capp. reg. Francor. I, 1 S. 193 no. 91 c. 10: De advenas et peregrinos, qui in Dei servitio Roma vel per alia sanctorum festinant corpora . . . (Abel I, 364). Alcuin. epist. 57 (Karl an den König Offa von Mercia, 796 post Apr. 18), Jaffé VI, 287: De peregrinis vero, qui pro amore Dei et salute animarum suarum beatorum limina apostolorum adire desiderant . . . Concil. Cabilonens. 813 c. 44, 46, Mansi XIV, 102—103. Alcuin. epist. 5, Jaffé VI, 149: Regum vero merces in miserorum iuvamine et maxime peregrinorum sacra sancti Petri principis apostolorum limina petentium magna apud divinam constat esse clementiam. Alcuin. V. s. Willibrordi I, 32 (Homilie), Jaffé VI, 61: Igitur Roma urbs, orbis caput, beatorum apostolorum Petri et Pauli specialius quodammodo gloriosissimis laetatur triumphis. Unde ad eam gentes et populi cum devoto pectoris officio coditie concurrunt, ut maiori quique apud beatos apostolos fidei conjunctione vel sua defleant crimina vel caelestis vitae habundantiori spe sibi aditum apperire deposcant. Poet. Lat. aevi Carol. I, 95 no. 7 v. 21 (Multa peraegrinis concessit dona misellis, nämlich Karl in Rom 781). Theodulf. carm. 67, 61 v. 1—2, 72, 4 v. 193 ff., ib. S. 555, 557, 568. Einh. Transl. ss. Marcellini et Petri X, 91. Opp. ed. Teulet II, 364: unus ex nostris, qui eodem anno supplicandi gratia, ut moris est poenitentibus, Romam venerat. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II, 5 N. 6. — Hiezu

Tours [1]). „Wie ist es mit dir," ruft Alkuin aus, „du Stadt Tours, die du an Mauern klein und unansehnlich, aber durch den Schutz des heiligen Martin groß und rühmlich dastehst? Wer würde dich um deinetwillen aufsuchen? Aber strömen nicht, um seines zuverlässigen Beistandes theilhaftig zu werden, die Schaaren der Christen zu dir?" [2]) Auch Karl selbst betheiligte sich an dieser Sitte der Zeit. Die vier Reisen nach Rom, welche er in den Jahren 774, 781, 787, 800 unternahm, konnten, trotz der damit verbundenen politischen Zwecke, zugleich als ebenso viele Wallfahrten zu den Apostelgräbern angesehen werden [3]). Auch das Grab des

einige spezielle Beispiele: Alkuin empfiehlt dem Angilbert und dem König Pippin von Italien einen nach Rom pilgernden Presbyter (epist. 5, 6, S. 149—150). Der Presbyter Harduin, welcher in einer zum Kloster St. Wandrille gehörigen Zelle lebte und viele Schüler in der Schreibkunst und der Arithmetik unterwies, unternahm zur Zeit des Papstes Hadrian I. (etwa um 790) eine Wallfahrt zu den Gräbern der Apostel (Gest. abb. Fontanell. 16 Scr. II, 292: . . . Hic etiam religiosus vir Romam, praesidente in sede eiusdem ecclesiae Adriano apostolico, ad limina apostolorum orationis ac visitationis gratia locorum etiam sanctorum profectus est prospereque Domino comitante reversus). Ein Graf Scrôt von Florenz soll mit seiner Gemahlin nach Rom gewallfahrtet sein (Mirac. S. Genesii 2. Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XXIV, 10—11: Nam Scrôt, vir ille religiosus, cuius superius fecimus mencionem, qui eodem tempore comes Florentinae civitatis extiterat, oracionis causa unâ cum coniuge sua hisdem diebus Romam advenerat). Vgl. ferner — aus der Zeit Ludwig's des Frommen — Einh. Transl. ss. Marcellini et Petri I, 3, Opp. ed. Teulet II, 180 (notarium meum, nomine Ratleicum, quia et ipse orandi causa Romam eundi votum habebat . . .).

[1]) Concil. Cabilonens. 813 c. 41 (Romam sive Turonum absque licentia episcopi sui adire). 46 (a quibusdam, qui Romam Turonumve et alia quaedam loca sub praetextu orationis inconsulte peragrant — sub praetextu Romani sive Turonici itineris). Alcuin. V. Willibrordi I, 32 (vgl. unten Anm. 1). Theodulf. carm. 61 (In fronte domus) v. 1—2 S. 555:

Qui Romam Roma, Turonum Turonove catervas
Ire, redire cupis cernere, scande, vide.

carm. 72, 4 v. 195 S. 568:

Oratum haec Turono Romam petit, inde reversa etc.

[2]) Alcuin. V. Willibrordi I. 32 S. 62: Quid te, Toronica loquor civitas, muris quidem parvula et dispectibilis, sed sancti Martini patrociniis magna et laudabilis? Quis te propter te adierit? Nonne propter illius certissima suffragia turbae ad te confluunt christianorum?

[3]) Einh. V. Caroli 27: quater tantum illo votorum solvendorum ac supplicandi causa profectus est. vgl. c. 10 (a. 787): consumptisque ibi in sanctorum veneratione locorum aliquot diebus. Poeta Saxo l. V. v. 517—518, Jaffé IV. 621. V. Hadriani I. Muratori Rer. It. Scr. III. 1 S. 185—186. Flodoard. De pontif. Roman. ib. 2 Sp. 192. Einh. Ann. 774 S. 153: orandi gratia Romam proficiscitur — peractis votis. Poeta Saxo l. I. v. 149—150 S. 548. Enhard. Fuld. Ann. 773 S. 348. Ann. Sithiens. 773 Scr. XIII, 35. Ann. Lauriss. min. 6: Interim Karlus orationis causa ad limina sancti Petri pergit. — Ann. Lauriss. 780 S. 160: Tunc sumpto consilio ut iter peragens orationis causae (sic) partibus Romae, una cum uxore sua Hildegarde regina. Einh. Ann. 780 S. 161: — initoque consilio, orandi ac vota solvendi causa Romam statuit proficisci, sumptisque secum uxore ac liberis, sine mora in Italiam profectus est.

heiligen Martin in Tours sahen wir ihn aufsuchen, um dort zu beten[1]). Andere Wallfahrtsstätten, die sich besonders an den Festen ihrer Heiligen mit Pilgern und vielem Volk füllten, waren St. Denis und St. Germain des Prés bei Paris[2]), St. Quentin[3]), Echternach[4]), Reims. Die ganze Champagne, heißt es, eilte nach Reims, um ihren Schutzpatron, den heiligen Remigius, zu verehren[5]). Besonders eifrige Rompilger waren jetzt, wie schon in früheren Zeiten, die Angelsachsen[6]). Wie bereits unter Pippin[7]), genossen die Pilger auch jetzt Zollfreiheit, auch in Aquitanien[8]). Selbst die Armen waren verpflichtet, ihnen, wie anderen ehrbaren Reisenden, wenigstens Obdach, Heerd und Wasser zu gewähren[9]). Wer mehr gab, dem wurde dafür der Lohn des Herrn nach den

---

Poeta Saxo l. I. v. 467 ff. S. 558. Enhard. Fuld. Ann. 780 S. 349. Ann. Sithiens. 780 Scr. XIII, 36. Poet. Lat. aev. Carol. I, 95 no. 7 v. 17 ff.:

Tempore vernali, transcensis Alpibus ipse
Urbem Romuleam voluit quo visere consul,
Ut Petrum sedemque Petri rex cerneret atque
Plurima celsithrono deferret munera Christo.

Ann. Lauriss. 786 S. 168: Tunc domnus rex Carolus, perspiciens se ex omne parte Deo largiente pacem habere, suscepit consilium orationis causa ad limina beatorum apostolorum iter peragendi et causas Italicas disponendi. Einh. Ann. 787 S. 171: adoratis sanctorum apostolorum liminibus votisque solutis . . .

[1]) Vgl. o. S. 211—212.

[2]) Alcuin. V. Willibrordi I, 32 l. c.: Omnia Parisiacae civitatis suburbana sancti Dionisi vel sancti Germani magnificis iucundantur auxiliis et festivos illorum dies maiori populorum concelebrant frequentia.

[3]) Theodulf. carm. 38, 3 v. 9—10 S. 531:

Cuius martyrium devota mente frequentat
Plebs vivens, quaerens et peregrinus opem.

[4]) Alcuin. l. c.: omnis populus, qui ad natalicia sanctissimi patris hodie concurrit.

[5]) Ibid.: Tota Campania cum populis suis propter Remedium venerabilem praedicatorem ad Remanam festinat urbem, apud eum quasi praesenti patrono suo vota ferentes.

[6]) Vgl. Karl's Schreiben an König Offa von Mercia (796 post. Apr. 18), Alcuin. epist. 57, Jaffé VI, 287. Einh. Transl. Marcellini et Petri IV, 37, Opp. ed. Teulet II, 254, wo ein Kleriker aussagt: Patriam sibi esse Britanniam, se natione Anglum; matrem suam visitandi gratia, quae Romae peregrinaretur, iter arripuisse atque ita inter caeteros peregrinos, qui una Romam ire volebant, in illum locum (Mulinheim) pervenisse, sed, sociis suis abeuntibus, se substitisse.

[7]) Pippini regis capitulare 754—755 c. 4, Capp. reg. Franc. I, 1 S. 32.

[8]) Breviar. missor. Aquitan. 789 c. 17 ib. S. 66 N. 20.

[9]) Capit. missor generale. 802 c. 27 ib. S. 96: Precipimusque ut in omni regno nostro neque divitibus neque pauperibus neque peregrinis nemo hospitium denegare audeat, id est sive peregrinis propter Deum perambulantibus terram sive cuilibet iteranti propter amorem Dei et propter salutem animae suae tectum et focum et aquam illi nemo deneget. Vgl. die in den Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 307 N. 2 angeführte Stelle aus Jonas, De inst. laical. II. 29. Waitz IV, 24 N. 2. — Admonitio generalis. 789 c. 75 S. 60.

Sprüchen des Evangeliums verheißen [1]. Der Kaiser sah sich als Schutzherrn der Pilger an [2] und hegte persönlich eine besondere Vorliebe für sie, wie für die Fremden überhaupt; die Sorge für ihre gute Aufnahme lag ihm sehr am Herzen. Freilich erwuchsen daraus viele Unbequemlichkeiten und Lasten; nicht nur der Hof, sondern das ganze Reich wurden von Pilgern und anderen Fremden überschwemmt, und wenn Karl diese Nachtheile gern in den Kauf nahm, da er in dem Ruhm der Gastlichkeit und Freigebigkeit einen reichlichen Ersatz für sie erblickte [3], so zeigte das Pilgerwesen doch auch große Auswüchse und ward Gegenstand mannigfachen Mißbrauchs. Karl sah sich genöthigt, im Jahre 796 an den König Offa von Mercia zu schreiben: Den Pilgern, welche wirklich um ihres Seelenheils willen nach Rom wallten, gestatte er nach wie vor gern, unbehelligt mit ihrem nothwendigen Gepäck ihre Straße zu ziehen. Allein es habe sich gezeigt, daß manche sich in betrügerischer Absicht unter die Pilger mischten, um unter dieser Maske lediglich Handelszwecke und gewinnsüchtige Absichten zu verfolgen. Diesen dürfe die Zollfreiheit nicht zugute kommen [4]. Ferner kam es nicht selten vor, daß Mächtige eine Wallfahrt nach Rom oder Tours zum Vorwande nahmen, um von den Armen Zins zu erpressen, oder daß Arme es thaten, um besser betteln zu können. Viele waren auch bloße Herumtreiber, die gar nicht wirklich nach jenen heiligen Stätten wollten [5]. Kleriker, welche in ihrem

[1]) Capp. missor. generale 802 l. c., vgl. Matth. 18, 5. 25, 35.

[2]) Ibid. c. 5 S. 93. Vgl. ferner Pippini Italiae regis capitulare 782—786. c. 10 S. 193.

[3]) Einh. V. Caroli 21: Amabat peregrinos (Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 47: „die Fremden") et in eis suscipiendis magnam habebat curam, adeo ut eorum multitudo non solum palatio, verum etiam regno non inmerito videretur onerosa. Ipse tamen prae magnitudine animi huiuscemodi pondere minime gravabatur, cum etiam ingentia inocommoda laude liberalitatis ac bonae famae mercede conpensaret. Poeta Saxo l. V. v. 481 ff. S. 620. Vgl. auch das Schreiben Dungal's von St. Denis an einen Abt Adam, Epist. Carolin. 49 S. 433 (Nos ergo pauperes et peregrini oneri forsitan et fastidio vobis videamur esse propter nostram multitudinem et inportunitatem et clamositatem).

[4]) Alcuin. epist. 57, Jaffé VI, 287: De peregrinis vero, qui pro amore Dei et salute animarum suarum beatorum limina apostolorum adire desiderant, sicut olim, perdonavimus cum pace, sine omni perturbatione ut vadant suo itinere, secum necessaria portantes. Sed probavimus, quosdam fraudolenter negociandi causa se intermiscere, lucra sectantes, non religioni servientes. Si tales inter eos inveniantur, locis oportunis statuta solvant telonea. Ceteri absoluti vadant in pace.

[5]) Concil. Cabilon. 813 c. 46, Mansi XIV, 102—103: Nam et a quibusdam, qui Romam Turonumve et alia quaedam loca sub praetextu orationis inconsulte peragrant, plurimum erratur. . . . Sunt quidam potentum, qui acquirendi census gratia sub praetextu Romani sive Turonici itineris multa acquirunt, multos pauperum opprimunt et, quod sola cupiditate faciunt, orationum sive sanctorum locorum visitationis caussa se facere videri affectant. Sunt pauperes, qui vel ideo id faciunt, ut majorem habeant materiam mendicandi. De quorum numero sunt illi, qui circumquaque vagantes, illo se pergere mentiuntur.

Wandel und der Erfüllung ihrer geistlichen Pflichten nachlässig waren, glaubten alles gut zu machen, wenn sie jene heiligen Orte berührten; Laien in diesem Vertrauen getrost sündigen zu können[1]). Die Provincialsynode zu Chalon an der Saone, welche diese Dinge jetzt zur Sprache brachte[2]), stimmte für das unbedingte Verbot an die Presbyter, sich ohne Genehmigung ihrer Bischöfe nach Rom oder Tours zu begeben[3]). Sie erinnerte an das Wort des Hieronymus: „Nicht Jerusalem gesehen, sondern in Jerusalem recht gelebt zu haben, verdient Lob"[4]) — ein Gedanke, welchen auch Theodulf auf die Pilgerfahrten nach Rom anwendet, indem er hinzusetzt, nicht der Weg der Füße, sondern derjenige der reinen Sitten führe zum Himmel[5]). —

Im Mai dieses Jahres — also, wie es scheint, kurze Zeit ehe die Synode in Mainz tagte[6]) — brannte die Brücke ab, welche dort über den Rhein führte[7]). Einhard hebt diese Brücke

---

[1]) Ibid.: Sunt presbyteri et diacones et ceteri in clero constituti, qui negligenter viventes in eo purgari se a peccatis putant et ministerio suo fungi debere, si praefata loca attingant. Sunt nihilo minus laici, qui putant se impune peccare aut peccasse, quia haec loca oraturi frequentant.

[2]) In dem betreffenden Canon heißt es weiter: De quibus omnibus domini imperatoris, qualiter sint emendanda, sententia expectetur. Es werden dann die Bedingungen angegeben, unter welchen solche Wallfahrten zu billigen seien: Qui vero peccata sua sacerdotibus, in quorum sunt parochiis, confessi sunt et ab his agendae poenitentiae consilium acceperunt, si orationibus insistendo, eleemosynis largiendo, vitam emendando, mores componendo apostolorum limina vel quorumlibet sanctorum invisere desiderant, horum est devotio modis omnibus collaudanda.

[3]) c. 44 l. c. Sp. 102: (Superius scripsimus, presbyteros villicos esse non debere,) et nunc eis . . . Romam sive Turonum absque licentia episcopi sui adire penitus decrevimus inhibendum.

[4]) c. 46 l. c.: — vel quia tantum sunt vecordes, ut putent se sanctorum locorum sola visione a peccatis purgari, non attendentes quod ait beatus Hieronymus: 'Non Hierosolymam vidisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum est' (nach Mansi aus Epist. ad Paulinum de institutione monachi).

[5]) Carm. 67 S. 557:

> Non tantum isse iuvat Romam bene vivere quantum
> Vel Romae vel ubi vita agitur hominis.
> Non via, credo, pedum, sed morum ducit ad astra,
> Quis quid ubique gerit, spectat ab arce deus

Ad. Ebert II, 83.

[6]) Vgl. S. 502.

[7]) Einh. Ann.: Pons apud Mogontiacum mense Maio incendio conflagravit. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41 (Pons apud Mogontiam mense Maio repentino flagravit incendio). — Einh. V. Caroli 17: qui tamen uno antequam decederet anno incendio conflagravit; 32. (Poeta Saxo l. V, v. 451, 601 S. 619, 624). Ann. Sithiens. Scr. XIII, 37: Pons Reni apud Mogontiacum incendio conflagravit. Enhard. Fuld. Ann. S. 356. Hersfelder Annalen (Weissemburg. Lambert. Altahens. mai. Scr. III, 41; XX, 784). Ann. Wirziburg. (S. Albani) Scr. II, 240. Mariani Scotti chron. 835 Scr. V, 549. Ann. Disibodenberg. Böhmer, Fontt. III, 174. Mariani epitome, Scr. XIII, 77 vermerkt diese Begebenheit unter der falschen Jahreszahl

neben der Achener Marienkirche als das vorzüglichste und bewunderungswürdigste Bauwerk Karl's hervor[1]). Die Brücke, welche nicht weit unterhalb der Mainmündung und Castels lag[2]), überspannte den Strom in einer Länge von 500 Schritt[3]) und schien, obwohl aus Holz gebaut, einem langen Zeitraum trotzen zu können[4]). Jetzt brannte sie, ein Werk zehnjähriger angestrengter Arbeit[5]), in drei Stunden gänzlich ab. Nur die vom Wasser bedeckten Fundamente blieben übrig[6]). Wie ein Dichter am Ende

---

803: Pons Mogonc[iae] flagravit, zu der sie aber vorher auch Karl's d. Gr. Tod notirt, vgl. ebd. N. 2. Monach. Sangall. I, 30, Jaffé IV, 661. Vgl. besonders Böhmer-Will, Regest. archiepp. Maguntinens. S. 50—51.

[1]) V. Caroli 17: . . . opera tamen plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia diversis in locis inchoavit, quaedam etiam consummavit. Inter quae praecipua [fere] non inmerito videri possunt basilica sanctae Dei genitricis Aquisgrani opere mirabili constructa et pons apud Mogontiacum in Rheno . . . 32: pons Rheni apud Mogontiacum, quem ipse . . . opere mirabili . . . ita construxit, ut etc. Vgl. auch Vita Eigilis metr. 14, Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1 ed. Venet. S. 237:

. . . . . . ad urbem
Quondam opulentam opibus, opere constructa vetusto
Apparet quae namque super glacialis aquaï
Ripam Rheni, in quem fluitans turgentibus undis
(Non [Nam?] parte ex alia, castrum qua cernitur ingens,
Haud procul a ponte sursum, quem sospite regno
Olim rex Karolus fecit) prolabitur amnis
Mogoin, ex quo, ut fama sonat, Moguntia dicta est.

Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen II, 195—196.

[2]) V. Eigilis metr. (vor. Note).

[3]) Einh. V. Caroli 17: quingentorum passuum longitudinis — [nam] tanta est ibi fluminis latitudo — vgl. Poeta Saxo l. V, v. 445—446 S. 619. Ann. Wirziburg. (S. Albani) 803. Mariani Scotti chron. 825. Ann. Disibodenberg. 802.

[4]) Einh. V. Caroli 32: quem ipse . . . de ligno ita construxit, ut perenniter durare posse videretur . . . 17 (pro ligneo), vgl. Mariani Scotti chron. 835. Ann. Disibodenberg. 813.

[5]) Einh. V. Caroli 32: quem ipse per decem annos ingenti labore. . . construxit . . . vgl. Poeta Saxo l. V, v. 609 S. 624. Ann. Wirziburg. (S. Albani) 813. Mariani Scotti chron. 835. Ann. Disibodenberg. 813. Die Ann. Wirziburg. (S. Albani) erwähnen deshalb den Bau der Brücke unter 803, vgl. Mariani Scotti chron. 825, Ann. Disibodenberg. 802. In Einhard's Worten liegt indessen nicht, daß die Brücke sofort nach ihrer Vollendung abgebrannt sei, obschon auch Jacobs, Das Jahr 813 S. 6 diese Stelle so auffaßt. — Monach. Sangall. I. 30, Jaffé IV, 661 weiß zu erzählen: . . . pontis Magontiacensis, quem tota Europa communi quidem sed ordinatissimae participationis opere perfecit. Derselbe sagt unmittelbar vorher (S. 660—661): Fuit consuetudo in illis temporibus ut, ubicumque aliquod opus ex imperiali praecepto faciendum esset — siquidem pontes vel naves aut traiecti sive purgatio seu stramentum vel impletio coenosorum itinerum — ea comites per vicarios et officiales suos exequerentur in minoribus dumtaxat laboribus, a maioribus autem et maxime noviter exstruendis nullus ducum vel comitum, nullus episcoporum vel abbatum excusaretur aliquo modo. Cuius rei testes adhuc sunt arcae (pontis Magontiacensis etc.).

[6]) Einh. V. Caroli 32: ita tribus horis . . incendio conflagravit, ut praeter quod aqua tegebatur ne una quidem astula ex eo remaneret, vgl.

des neunten Jahrhunderts sagt, sahen die Spitzen großer Haufen von Erdreich und Steinen, welche die Brücke getragen hatten und die Breite des Strombettes in gleichmäßigen Zwischenräumen durchschnitten, noch später als Denkmal des untergegangenen Werks und der Thatkraft seines Schöpfers aus der Flut hervor [1]). Nach dem Berichte Einhard's — dem einzigen glaubwürdigen Zeugnisse, welches darüber vorliegt — war der Brand durch Zufall entstanden [2]). Die spätere Zeit konnte jedoch nicht umhin, nach anderen Anlässen dieses Ereignisses zu suchen. Der Mönch von St. Gallen scheint in ziemlich unklaren Worten zu sagen, einige Leute hätten den Brand angestiftet, um nach Zerstörung der Brücke Gelegenheit zu haben, sich durch Uebersetzen über den Strom Fährgeld zu verdienen [3]). Eine andere, aus Mainz selbst herrührende, aber noch viel unglaublicher klingende Ueberlieferung meldet, man habe — oder, noch bestimmter, der Erzbischof Richulf von Mainz habe die Brücke verbrennen lassen, weil Räuber auf derselben bei Nacht Menschen angefallen, ausgeplündert und in den Rhein geworfen hätten [4]). Es war ein Karl's würdiger

---

Poeta Saxo l. V, v. 610—612, 452 S. 624, 619. Mariani Scotti chron. 835. Ann. Disibodenberg. 813.

[1]) Poeta Saxo (um 888) l. V, v. 447—450 S. 619:

Quodque magis stupeas, firmaverat ordine recto
 Colles ingentes fluctibus in mediis;
Supposuit basibus haec fundamenta locandis
 Et supra celsam struxerat inde viam

v. 457—462 S. 619—620:

Virtutis monimenta manent tamen eius in aevum
 In vastis stantes gurgitibus tumuli.
Congestae saxis etenim tellureque moles
 Parent elatis flumine verticibus,
Aggeribusque pari spacio distantibus ordo
 Metitur largi terga decens pelagi.

Man empfängt aus dieser Schilderung den Eindruck, daß der Poet diese Reste der Mainzer Rheinbrücke wahrscheinlich selbst gesehen hat (vgl. Forschungen z. D. G. I, 321). Monach. Sangall. (c. 884) I, 30: Cuius rei testes adhuc sunt arcae pontis Magontiacensis. Böhmer-Will l. c. Jahrbücher Ludw. d. Fr. a. a. O. — Dümmler, Allg. D. Biogr. XV, 147, bemerkt sogar: „Der unter dem Wasser befindliche Theil ihrer gewaltigen Eichenpfeiler hat bis zum J. 1881 der Vergänglichkeit getrotzt.“ Es ist aber wohl zweifelhaft, ob diese Eichenpfeiler nicht von der alten Römerbrücke herrühren.

[2]) Einh. V. Caroli 32: fortuitu (Ann. Quedlinb. Scr. III, 41: repentino . . incendio).

[3]) Monach. Sangall. l. c.: . . . fraudulentia vero quorundam malivolorum et de navium subvectione mercedes iniquissimas compilare volentium consumpsit. Wattenbach übersetzt: „die aber die Hinterlist einiger Böswilligen, welche von dem Fährgeld sich unbilligen Sold erwerben wollten, vernichtet hat“ (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. Bd. 13, 2. Aufl. S. 33). Die Richtigkeit dieser Deutung ist aber wohl keineswegs sicher.

[4]) Ann. Wirziburg. (S. Albani) 813 Scr. II, 240: Pons apud Mogontiam . . . combustus est, quia latrones noctu, hominibus in Renum proiectis, rapiebant praedam. Mariani Scotti chron. 835 Scr. V, 549: Pons predictus apud Mogontiam erat trans Renum, quem, quia de eo

Gedanke und ein Beweis der unverminderten, bewunderungswürdigen Energie des körperlich hinfällig gewordenen Greises, daß er, wie Einhard berichtet, die Absicht hegte, die zerstörte hölzerne Brücke durch eine steinerne zu ersetzen[1]. Allein sein baldiger Tod verhinderte die Ausführung[2], wie denn dieser Brand von Einhard zu den Prodigien jenes traurigen Ereignisses gezählt wird[3]. Ein starkes Jahrtausend verfloß auch in diesem Falle[4], bis sein Plan ausgeführt wurde[5].

Nach dieser Zeit[6] jagte der Kaiser in der Eifel, erkrankte

latrones noctu, hominibus in Renum proiectis, rapiebant predam. Richolfus Mogontinus episcopus comburi precepit. Ebenso Ann. Disibodenberg. 813 Boehmer, Fontt. III, 174. In einigen Handschriften des Marian wird jedoch bereits auf den Widerspruch, in welchem diese Erzählung mit der Angabe Einhard's steht, hingewiesen. — Vgl. die Ausführungen von Schum, Die Jahrbücher des St. Albans-Klosters zu Mainz (Dissert. Göttingen 1872) S. 13—14, deren Richtigkeit ich jedoch dahingestellt lasse. Auf den ersten Blick sieht die Angabe der Ann. Wirzib. wie ein Auszug aus der ausführlicheren in der Chronik des Marianus und den Ann. Disibodenbergens. aus. — Auch Jacobs, Das Jahr 813 S. 6 N. 12 legt auf die Nachricht des Marianus geringen Werth. Beiläufig bemerkt, findet sich eine ähnliche Erzählung von dem Abbruch einer Rheinbrücke bei Köln durch Erzbischof Brun I. von Köln, den Bruder Otto's des Großen, in der Vita Brunonis altera 13 Ser. IV, 278 (Pontem etiam porrectum trans Reni alveum, equissimo rationis actus libramine, deiecit, quoniam latronum manus eum fedaverant. Nempe qualibet dierum Transrenenses ruricolae negotiandi causa per eum Coloniam ingressi, causarum diversitate vix in vespere expediti, declinato die dum redirent, ipso in ponte rebus et vita privati Reno iniecti sunt, sceleris sui sigillum noctem habentes).

[1] Einh. V. Caroli 17: quamquam in ea meditatione esset, ut pro ligneo lapideum restitueret (Poeta Saxo l. V. v. 453—454 S. 619). — Als Vorbild könnte ihm möglicherweise z. B. die Steinbrücke über die Etsch zu Verona vorgeschwebt haben, vgl. Laudes Veronensis civitatis Str. 7 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 120:

> Castro magno et excelso et firma pugnacula
> pontes lapideos firmatos super flumen Atesis,
> quorum capita pertingunt in orbem ad oppidum.

Liudprand. Antapod. II, 40: Fluvius Athesis, sicut Tiberis Romam, mediam civitatem Veronam percurrit. Super quem ingens marmoreus miri operis miraeque magnitudinis pons est fabricatus. (Scr. III, 295; ed. in us. scholar. altera rec. Dümmler S. 42).

[2] Einh. V. Caroli l. c.: nec refici potuit propter festinatum illius decessum. (Poeta Saxo l. c. v. 455—456:

> Pro dolor! est obitu praeventus, opusque remansit
> Hoc imperfectum, sic quoque semper erit.)

[3] Einh. V. Caroli 32 (Poeta Saxo l. V, v. 601 ff. S. 624).

[4] Vgl. o. S. 57 über den Altmühl-Rednitzkanal.

[5] Jacobs, Das Jahr 813 S. 6—7. — Seit dem December 1862 führt eine stehende Brücke bei Mainz über den Rhein (Daniels, Deutschland II, 5. Aufl. S. 814).

[6] Einh. Ann.: post quod . . ., d. h. nach dem Zusammenhange zu schließen, nach dem Brande der Mainzer Rheinbrücke, der, wie wir sahen, im Mai erfolgte. Unter dem 9. Mai 813 urkundet Karl in Achen, Sickel K. 247, Anm. S. 296; Mühlbacher S. 193 no. 464; Wilmans, Kaiserurkunden der Provinz Westfalen I, 6 ff. no. 3.

jedoch dabei an Podagra [1]). Als die Genesung eintrat, kehrte er nach Achen zurück [2]).

König Ludwig hatte, wie es scheint, im Sommer dieses Jahres [3]) eine allgemeine Reichsversammlung berufen, welcher er auf Grund ihm zugekommener Kunde die Mittheilung machte, daß ein schon längst unterworfener Theil der Basken jetzt wieder in der Empörung begriffen sei, und darlegte, daß das Interesse des Staats erfordere, diesen Aufstand unverzüglich niederzuschlagen. Seine Ansicht fand allgemeinen Beifall; Alle waren dafür, daß sofort und mit der größten Strenge vorgegangen werden müsse. Der König setzte sich also mit dem Heere in Bewegung und gelangte nach dem alten Aquä Tarbellicä (Dax) am Adour [4]), wohin er diejenigen, welche der Untreue bezichtigt wurden, beschied. Da diese jedoch — wie es seitens der Basken schon in früheren Fällen vorgekommen war — sich weigerten zu erscheinen [5]), so rückte Ludwig in ihre unmittelbare Nähe und gab ihre Besitzungen seinen Kriegern zur Verwüstung preis, bis sie endlich flehend erschienen und gegen große Gaben Verzeihung erlangten [6]). Sodann gelangte der König über die Pyrenäen nach Pampelona [7]) und traf, in jenen Gebieten längere Zeit verweilend, die Anordnungen, welche erforderlich schienen. Beim Rückzuge suchten allerdings die Basken ihm und seinem Heere in den Pyrenäen ein ähnliches Schicksal

---

[1]) Einh. Ann.: imperator cum in Arduenna venaretur, pedum dolore decubuit, vgl. Einh. V. Caroli 22, wo berichtet wird, daß Karl zuletzt sogar auf einem Fuße lahmte (ad extremum etiam uno pede claudicaret).

[2]) Einh. Ann.: et convalescens Aquasgrani reversus est. — Jacobs' Behauptung, daß Karl am 5. Juni wieder in Achen gewesen sei (S. 7 N. 8), beruht auf einem Mißverständniß der Böhmer'schen Regesten (S. 27) durch ihn.

[3]) V. Hlud. 18 S. 615: succedente aestate. Die Zeitbestimmung ist freilich wieder sehr unsicher und wird demnach von den Forschern verschieden getroffen. Es wird geltend gemacht, daß an den Sommer 813 nicht gedacht werden könne, weil Ludwig sich nach V. Hlud. 20 S. 617 (Quem . . . tota aestate secum tenuit) während der Dauer desselben am Hofe seines Vaters befunden haben soll. Aber diese Nachricht scheint unrichtig, vgl. Simson, Ludwig d. Fr. I. 4 N. 3; Mühlbacher S. 193, 214.

[4]) V. Hlud. l. c.: Moto igitur et disposito prout oportuit exercitu, Aquis villam pervenit, vgl. die ebd. N. 38 angeführte Erklärung Bouquet's; Abel I. 236 N. 1. — Fabelhaftes über einen Zug der Franken mit Ludwig gegen die Basken in der Hist. reg. Francor. monast. s. Dionysii 19 Scr. IX, 400.

[5]) V. Hlud. l. c.: Sed illis venire retractantibus vgl. c. 5 S. 609 (Accitus autem isdem Wasco, conscius facti sui venire distulit, donec obsidum interpositione fretus tandem occurrit); 13 S. 612 (Qui vocati, cum primum venire detrectarent, quoquo modo ad causam dicendam venerunt), o. S. 12.

[6]) V. Hlud. 18: Ad ultimum, cunctis quae ad eos pertinere videbantur consumptis, ipsi supplices venerunt et tandem veniam perditis omnibus magno pro munere meruerunt.

[7]) Vgl. o. S. 362.

zu bereiten[1] wie einst (im Jahre 778) der Nachhut Karl's[2]. Allein ihr Vorhaben ward entdeckt und durch Anwendung der nöthigen Vorsicht vereitelt. Einer der Rädelsführer wurde ergriffen und aufgehängt[3], fast allen Uebrigen ihre Weiber oder Kinder genommen, und es gelang dem Könige und seinem Heer der Gefahr zu entgehen[4].

Uebrigens winkte dem König Ludwig, wie wir wissen, nun bald ein glänzenderes Geschick. Die Verhältnisse beriefen ihn zum Nachfolger des Vaters. Sein aquitanisches Unterkönigreich hatte er in strenger Abhängigkeit vom Vater[5] regiert, welcher in die Verwaltung desselben wie in diejenige Italiens oft durch Abordnung von Missi eingriff[6]. Vorzügliche Zuneigung erwies

---

[1]) V. Hlud. 18 S. 616: Sed cum per eiusdem montis remeandum foret angustias, Wascones nativum assuetumque fallendi morem exercere conati . . . vgl. Einh. Ann. 824 S. 213. V. Hlud. 37 S. 628: — Eblus atque Asenarius comites trans Pyrinaei iussi sunt montis altitudinem ire. Qui cum magnis copiis usque ad Pampilonam issent et inde negotio peracto redirent, solitam loci perfidiam habitatorumque genuinam experti sunt fraudem. Circumventi enim ab incolis illius loci, omnibus amissis copiis, in inimicorum devenere manus.)

[2]) Vgl. Abel I, 245—246.

[3]) V. Hlud. 18 l. c.: Uno enim eorum, qui ad provocandum processerat (v. Jasmund S. 20—21: „einen derselben, der um zu reizen vorgegangen war"; Funck S. 39: „der höhnisch die Franken zum Anrücken heraus gefordert hatte") comprehenso atque adpenso. Nach der falschen Urkunde Karl's des Kahlen für Alaon, von deren Inhalt indessen gänzlich abgesehen werden muß, hätte Adalarich (vgl. o. S. 12) die Waffen gegen Ludwig ergriffen und dessen Heer im Gebirge überfallen, wäre jedoch mit seinem Sohne Centullus im Kampf geblieben (s. Mon. Germ. l. c. N. 39, nach Bouquet, Böhmer. Regest. Karolor. no. 1572; Vaissete, Hist. gén. de Languedoc commentée etc. par Du Mège II. 636: — Lupus captus misere vitam in laqueo finivit, eius filio Adalarico misericorditer Vasconiae portione ad decenter vivendum relicta. Qui misericordia abutens, similiter ut pater cum Scimino et Centullo filiis adversus piissimum genitorem nostrum arma sumens eiusque hostem in montanis adorsus, cum Centullo filio in praelio occubuit). Den Inhalt dieses gefälschten Dokuments benutzt Funck S. 38—39, 239.

[4]) V. Hlud. l. c.: reliquis paene omnibus uxores aut filii sunt erepti, usquequo eo nostri pervenirent, quo fraus illorum nullam regi vel exercitui posset inferre iacturam: 19: His gestis, in propria rex populusque eius Deo propitio concessit. Die Weiber und Kinder wurden jenen wohl als Unterpfand genommen, vgl. Lembke, Gesch. von Spanien I. 382.

[5]) Vgl. Abel I, 329, 360. — Ludwig's urkundlicher Titel scheint gewesen zu sein: gratia dei rex Aquitanorum; in der Datirung werden die Jahre Karl's und Ludwig's angegeben, Sickel I, 278, vgl. auch Mabillon. Ann. Ben. II. 711: — regnante filio suo domino nostro Lodoico rege Aquitanorum. Ann. Mosellan. 789 (790) Scr. XVI, 497: Lodoicus rex Aequitaniorum (Chron. Moiss. 803 Scr. I. 307: regem Aquitaniae). V. Benedicti Anian. 40.

[6]) Vgl. Breviarium missorum Aquitanicum 789. Capp. I, 1 S. 65—66 no. 24: Incipit breviarium de illa capitula quae domnus rex in Equitania Mancione et Eugerio missis suis explere [iussit et] sacramentum fidelitatis iurare. — Capitula per missos cognita facienda 803—813 c. 5 S. 157: Similiter direximus missos in Aequitania et Langobardia, ut omnes fugitivos et adventicios ad nostrum placitum adducant. — Praeceptum pro

König Ludwig den Klöstern und ihren Insassen[1], während vor seiner Regierung sich das Klosterwesen in Aquitanien in Verfall befunden haben soll[2]. Wenn er, wie berichtet wird, sogar nahe daran gewesen war, nach dem Beispiele seines Großoheims Karlmann sich selbst dem beschaulichen Leben zu widmen, so hatte ihn sein Vater allerdings daran gehindert[3]; jedoch that er sehr viel für Stiftung und Wiederherstellung von Klöstern[4]. Sein Biograph, der sogenannte Astronomus, nennt eine lange Reihe von solchen,

Hispanis 812. Apr. 2 S. 169: Quamobrem iussimus Iohanne archiepiscopo (von Arles) misso nostro, ut ad dilectum filium nostrum Lodoicum regem veniret et hanc causam ei per ordinem recitaret, sowie oben S. 1 Anm. 3, 89, 92, 153; V. Hlud. 19 S. 617 (Sendung des Kanzlers Erkanbald an Ludwig (Nam quadam tempestate misso Archamboldo commentariensi, imperia dum ei quaedam ferenda filio referendaque commisisset . . .). — Ein eigener Missus Ludwig's wird erwähnt in seiner Urkunde vom 28. Decbr. 807, Sickel L. 2; Mühlbacher S. 213 no. 498; Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed Venet. IV, 1 S. 86: a misso nostro comite Gotcelmo. — Ueber die Ernennung der Grafen im Reiche Ludwig's durch Karl, auch nachdem jener die Volljährigkeit erlangt hatte, vgl. die auf Ermold. Nigell. l. III. v. 555 gestützte Bemerkung von Funck, Ludwig d. Fr. S. 236.

[1]) V. Hlud. 19 S. 616: Praecipue tamen affectu illorum ducebatur, qui sua pro Domini amore cuncta relinquentes, speculativae curabant fieri participes vitae.

[2]) Ibid.: Nam antequam Aquitania sub eo regnaretur, conlapsus erat in ea huiusmodi ordo . . . vgl. auch Transl. S. Juniani, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Ven. IV, 1 S. 413: Igitur cum per innumera annorum curricula crebrescentibus malis et bellorum maxime immanitate totius Aquitaniae provincia redigeretur in solitudinem, videlicet propter insolentiam tyrannorum inter se decertantium, principatus culmen ambientium et Francorum regum iugo colla submittere nolentium, tanta clade et incendiorum flagrantia consumta est, ut his concertationibus non solum respublica deperiret, verum etiam monachorum ordo penitus adnullaretur. Unde accidit ut coenobium illud, quo sanctum corpus magno religionis cultu venerabatur, deserti solitudo fieret et omnis exinde monastici ordinis cultus aboleretur. Sed post diuturni temporis excursum, divina miserante clementia, tyrannorum superbia debellata est et sub piissimo imperatore Carolo pax reddita est et unitas ecclesiae restituta et loca incendiis conflagrata et clade bellorum consumta iterum restaurata et ad sui decoris statum ornatusque perducta.

[3]) Ibid.: — at sub eo adeo convaluit, ut etiam ipse avi fraternum Karlomanni imitari gestiens memorabile exemplum, ipse quoque theoricae comprehendere niteretur culmina vitae. Sed huius voti ne compos fieret, obicem se praebuit refragatio patris vel potius divinae nutus voluntatis, quae tantae pietatis virum noluit sub suae cura solius salutis delitescere, sed potius per eum et sub eo multorum salutem adolescere.

[4]) V. Hlud. 19: Et quidem multa, ut dictum est, ab eo sunt in eius dicione reparata, immo a fundamentis aedificata monasteria, sed praecipue haec . . . Ermold. Nigell. l. I. v. 189—193 S. 470:

Rex pius interea Christi succensus amore,
Dat pia christicolis moenia digna satis.
Namque ferunt multas monachorum rite catervas
Instituisse Deo sub ditione sua.
Quod quis nosse cupit, regna Aquitana peragret.

Zu der Aufzählung der betr. Klöster in der V. Hlud. vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 400—401, dessen Erläuterungen auch in der von Pertz (Scr. II, 616 N. 41) wiederholten Note Bouquet's enthalten sind; Mühlbacher S. 214.

die er in seinem Reich habe neu erbauen oder restauriren lassen. Das Beispiel des Königs trieb, wie derselbe Autor hinzufügt [1], auch viele Bischöfe und selbst eine große Anzahl von Laien an, verfallene Klöster herzustellen oder neue zu stiften. Dem Grafen Wilhelm schenkte Ludwig für das von demselben gestiftete Kloster Gellone auf seine Bitte Stücke von Kronland zur Bebauung [2]. Dieser einst so hochgestellte und mächtige Große wurde ein Muster der Demuth. Oft konnte man ihn sehen, wie er auf einem Esel angeritten kam, eine Flasche Wein im Mantelsack und einen Becher auf dem Rücken, um den mit der Erntearbeit beschäftigten Brüdern des Klosters Aniane die durstigen Kehlen zu letzen [3]. Im Backhause, in der Küche legte er selbst Hand an [4]. — Die Oberaufsicht über die Klosterzucht in seinem Reiche übertrug Ludwig dem ihm vertrauten Abt Benedict von Aniane [5], dessen energische Bemühungen und häufige Visitationen es dahin brachten, daß fast alle Klöster in Aquitanien sich der Strenge der Regel unterwarfen [6]. Freilich fehlte es Benedict nicht an Anfechtungen. Die Kleriker, dann auch die Hofbeamten und einige Grafen wurden von Neid und Haß gegen ihn ergriffen. Sie beschuldigten ihn laut der Habsucht, des Eingreifens in fremdes Gut, und man suchte nicht ohne Erfolg ihn bei Kaiser Karl zu verleumden. Allein mit der Zuversicht eines guten Gewissens beschloß Benedict den Hof Karl's aufzusuchen, um sich zu rechtfertigen. Die Warnung, daß er

---

[1] V. Hlud. 19 S. 617: Hoc eius exemplum non modo episcoporum multi, sed et laicorum quam plurimi aemulati, conlapsa restaurabant et nova certabant monasteria instituere, quod cernere oculis est.

[2] V. Benedicti Anian. 42 Mabillon, A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 199: Petenti siquidem eo serenissimus rex Ludovicus spatioso hoc dilatavit termino, de fiscis suis ad laborandum concedens loca . . .

[3] V. Benedicti Anian. 42 l. c. S. 199: Vidimus saepe eum caedentem asinum suum, flasconem vini in stratorio deferre, eumque super insedentem, calicem in terga humeris (?) vehentem nostri monasterii fratribus tempore messis ad refocillandam sitim eorum occurrere.

[4] Ibid.: In pistrino, nisi occupatio aliqua praepediret aut aegritudo tardaret, propriis operabatur manibus. Coquinam vice sua complebat . . .

[5] Vgl. Abel I, 360—361.

[6] V. Benedicti 40 l. c. S. 197: Gloriosissimus autem Ludovicus, rex Aquitanorum tunc, nunc autem divina providente gratia totius ecclesiae Europa degentis imperator augustus, sanctitatis ejus vitam compertam permaxime diligebat ejusque consilium libenter obtemperabat: quem etiam omnibus in suo regno monasteriis praefecit, ut normam salutiferam cunctis ostenderet. Erant enim quaedam monasteria instituta canonica servantes, regulae autem praecepta ignorantes. Cujus ille obediens jussis, circumivit singulorum monasteria, non solum semel et bis, sed et multis vicibus, ostendens monita regulae eamque eis per singula capitula discutiens, nota confirmans, ignota elucidans, sicque actum est providente deo, ut omnia paene monasteria in Aquitania sita regularem susciperent formam. 41 S. 197—198: Sed is qui bonis actibus semper invidet innocentiae adversarius et pacis inimicus, non aequum decernit, si pii regis diutius adhaereret amicitiis, damnum suae parti inferre non dubitans, horum si eminus indivisa caritas permaneret.

Gefahr laufe von dem erzürnten Kaiser mit dem Exil bestraft zu werden und seine Heimath nicht wiederzusehen, machte auf ihn keinen Eindruck. Auch fand er den Kaiser schon so völlig umgestimmt, daß derselbe ihn mit ehrenvoller Auszeichnung empfing, indem er ihn küßte und ihm eigenhändig den Becher zureichte[1]. — Wenn auch nicht seine Herrscher- oder Kriegstüchtigkeit, hatte sich also der fromme kirchliche Sinn Ludwig's schon zu voller Genüge bewährt. Es konnte ihn in demselben nur bestärken, daß ihm, wie es scheint[2], als er zu etwas reiferen Jahren gelangt war, der gelehrte Abt Smaragdus von St. Mihiel an der Maas seine Via regia widmete, ein Werk, in welchem dem jungen Fürsten die königliche Straße gezeigt werden sollte, die ihn ins Himmelreich führe.

Auf einem allgemeinen Reichstage, welcher in Achen stattfand, wurde am 11. September, einem Sonntage, die Krönung Ludwig's in der Marienkirche vollzogen, durch welche er Mitregent und Erbe des Reichs wurde[3]. Von einer Mitwirkung des Papstes ist bei dieser Uebertragung der Kaiserwürde nicht die Rede; Karl ließ den Sohn die Kaiserkrone selbst vom Altar nehmen

---

[1] V. Benedicti Anian. 41 l. c. S. 198; vgl. dazu Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 264 N. 4.

[2] Nach der Ansicht Ad. Ebert's II, 110—111, welcher Dümmler (Poet. Lat. aevi Carolin. I, 605) sich anschließt; Ebert setzt die Abfassungszeit zwischen 806 und 813. Anderer Meinung ist Hauréau, Singularités historiques et littéraires S. 113.

[3] Jahrbücher des Fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen I, 3 ff. Jacobs, Das Jahr 813 n. Chr. S. 8—10, 27—33. Mühlbacher S. 194. In Bezug darauf, daß Karl's Vorschlag Ludwig zu seinem Mitkaiser und Nachfolger zu ernennen als eine göttliche Eingebung anerkannt und begrüßt wurde, verweist Jacobs (S. 28 N. 5) auf Hincmar. epist. de ordine palatii c. 34. Corp. iur. German. ed. Walter III, 771 (quae vel ab ipso per inspirationem Dei inventa . . . fuerant): Waitz III, 490. Zu den von mir früher citirten Stellen sind im allgemeinen hinzuzufügen Ann. Tielens. 813 Ser. XXIV, 22: Lodovicus coronam imperialem suscepit iussu patris sui Karoli. Ann. Aquens. 812 Ser. XXIV, 36 (vgl. N. 1): Domnus Ludewicus vivente patre coronam simul et imperium suscepit Aquis in palatio . . . Ueber den Tag der Krönung Ludwig's (11. September) vgl., außer Ann. Weissemburg. Ser. I, 111: 3. Id. Sept. Hludowicus imperator factus est, die von diesen abhängigen Ann. Lausann. Ser. XXIV, 779: Ludovicus imperator factus est anno Domini 813, tercio Ydus Septembris. — Ann. Aquens. 812 l. c. haben falsch: 14. Kal. Decembris (18. November). In Betreff der falschen Kölner Nachrichten, wonach der dortige Erzbischof Hildibald Ludwig zum Könige gesalbt hätte, s. jetzt Ser. XXIV, 337—338, 348 (Catal. archiepp. Coloniens.), 359 (Levold. de Northof). Waitz VI, 161—163. Ad. Ebert, Ber. der phil. hist. Cl. der k. sächs. Ges. der Wiss. 1878, XXX, 2 S. 96 N. 2; Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 81 N. 1 nahm an, daß ein Gedicht Theodulf's an Ludwig (Carm. 39 Poet. Lat. aevi Carolin. I, 531) an denselben als Mitregenten seines Vaters gerichtet sei — vielleicht sogar, um ihn zu seiner Erhebung zum Mitkaiser zu beglückwünschen, vgl. auch Liersch a. a. O. S. 23 N. 5, 14. Allein diese Annahme stützt sich nur auf Sirmond's unrichtige Lesart Caesar fortissime nate statt C. f. macte in v. 23, vgl. Dümmler l. c. N. 3.

und sich aufsetzen [1]. Ferner wurde Bernhard, dem Sohne Pippin's, jetzt förmlich die Nachfolge in dem italienischen Unterkönigreiche übertragen [2]. — Außerdem wurden auf diesem Reichstage, der früher getroffenen Bestimmung gemäß [3], die Beschlüsse der fünf Provinzialsynoden dem Kaiser unterbreitet und eine Zusammenstellung derselben vorgenommen [4] sowie Abschriften der Akten im Palastarchive niedergelegt [5]. Ob ein uns erhaltener Auszug aus den Akten der Synoden von Arles und Mainz in 26 Capiteln auf diesem Reichstage entstanden ist, bleibt zweifelhaft, wiewohl er jedenfalls dem Jahre 813 angehört und als kaiserliches Capitular bezeichnet wird [6]. Wenn eine Quelle berichtet, es sei

---

[1]) Vgl. auch Wilh. Martens, Die Römische Frage unter Pippin und Karl dem Großen S. 216.

[2]) Mühlbacher (Mittbl. d. Inst. für österreich. Geschichtsforschung II. 296 ff.) folgert aus den Datirungen der italienischen Privaturkunden, daß Bernhard spätestens seit dem Juni, wahrscheinlich bereits seit dem Frühjahr 813 als König anerkannt worden sei und den Königstitel erhalten habe; schon als er im Jahre 812 nach Italien gesandt wurde, sei er unzweifelhaft zum Könige des ehemaligen Langobardenreichs bestimmt gewesen. Vgl. Regesten S. 208.

[3]) Vgl. o. S. 502 Anm. 3.

[4]) Chron. Moiss. Scr. II, 259 (mandavitque ut quidquid in unumquemque synodum definissent, ad placitum constituti imperatori renunciassent:) quod ita factum est (Fragm. V. s. Barnardi l. c.: quid statutum fuerit, cum summo studio augusto dirigunt). Einh. Ann.: et constitutionum, quae in singulis factae sunt, collatio (Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 125: „Zusammenstellung") coram imperatore in illo conventu habita. Ademar. Duchesne II, 87: Constitutiones, quae in singulis factae sunt, coram imperatore perlectae sunt. Regino: et constitutiones, quae in singulis factae sunt, ab imperatore c o n f i r m a t a e sunt (Ann. Mett.).

[5]) Einh. Ann.: quas (sc. constitutiones) qui nosse voluerit, in supradictis quinque civitatibus invenire poterit, quamquam et in archivo palatii exemplaria illorum habeantur. Enhard. Fuld. Ann. S. 355—356 (Quorum — sc. conciliorum — gesta qui nosse voluerit, in praedictis quinque civitatibus invenire poterit). Adonis chron. Bouquet V, 323 (Quid statutum fuerit, in archivis ecclesiarum vel palatii invenitur). — Fragm. V. s. Barnardi: Quae ille omni cum gaudio suscipiens, accitis notariis in tria volumina dirigere (digerere?) praecepit sicque legenda ecclesiis tradidit(?). Ueber das Palastarchiv vgl. Waitz III, 436 N. 4; Stobbe, Gesch. der Deutschen Rechtsquellen I, 219.

[6]) Capitula e canonibus excerpta, Capitularia reg. Francor. I, 1 S. 173—175 no. 78. Boretius hält für möglich, daß dies die in den Ann. Einh. erwähnte 'collatio' oder vielmehr deren Resultat sei. Das ist mir allerdings schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil dieser Auszug nur auf den Akten von zweien der fünf Provinzialsynoden beruht. Unzweifelhaft ist derselbe jedoch im Jahre 813 entstanden, in ein paar Handschriften auch überschrieben: De anno tertio decimo. Ferner wird dies Capitular in einer Concordanz desselben und der fünf Synoden, welche Pertz Leg. II, 552—554 aus einer Münchner (ehemals Freisinger) Hdschr. (vgl. Archiv VII. 791 ff.) herausgegeben hat, wiederholt als Capitulare dominicum bezeichnet. Diese Concordanz ist, wie Boretius l. c. S. 173 bemerkt, nach Ausweis von c. 12 und 27 das Werk einer Synode, welcher der Kaiser nicht beiwohnte, die aber ebenfalls im Jahre 813 stattfand. In c. 12 heißt es: Haec et his similia, quae sacer iste conventus consideravit, usque ad arbitrium domni imperatoris reservata sunt: ut de omnibus, quod ei placuerit, statuat, quod autem aliter, emendet; in c. 27: sicut omnibus istis conventibus, qui anno praesente celebrati sunt, visum est.

damals vom Kaiser ein Capitular von 46 Capiteln erlassen worden [1], so ist dies am wahrscheinlichsten auf die Lex Francorum Chamavorum [2], das Recht für die ribuarischen Franken im Hamalande [3], zu beziehen.

Um dem Wunsche der Dänenkönige Harald und Reginfried, welche den Kaiser um Frieden und um Auslieferung ihres Bruders Hemming gebeten hatten [4], zu entsprechen, wurden von der großen Reichsversammlung [5] 16 fränkische und sächsische Große als Friedensbevollmächtigte über die Elbe nach einem Orte an der dänischen Grenze gesandt [6], wo eine gleiche Anzahl dänischer Großer mit ihnen zusammentraf. So wurde der Friede von beiden Seiten beschworen und Hemming's Auslieferung vollzogen [7]. Die Könige Harald und Reginfried selbst waren damals allerdings nicht daheim, sondern mit Heeresmacht nach Westarfolda, einer Landschaft im äußersten Nordwesten ihres Reichs (im südlichen Norwegen), gezogen, wo die Häuptlinge und das Volk sich ihrer Herrschaft nicht hatten unterwerfen wollen [8]. Es gelang ihnen, dieselben

[1]) Chron. Moiss.: et ibi constituit capitula numero 46 de causis quae erant necessariae ecclesiae Dei et christiano populo. Hinsichtlich der Benutzung von Capitularien in dieser Chronik vgl. Forschungen z. D. Gesch. XIX, 127 f.

[2]) So Boretius, Capitularia reg. Francor. I, 1 S. 170, Baluze beistimmend, während Pertz annahm, daß unter den 46 capitula des Chron. Moiss. ein auf einem Reichstage zu Achen erlassenes Capitular aus Karl's Kaiserzeit in 20 Capiteln, welches Zusätze zu einzelnen im westlichen und südlichen Frankreich geltenden Volksrechten (lex Salica, Romana und Gundobada) enthält (Capitulare Aquisgranense 801—813. Capit. reg. Franc. l. c. S. 170—172 no. 77), nebst dem erwähnten Auszuge aus den Canones einiger jener Provinzialconcilien in 26 Capiteln zu verstehen sei. Dieser unwahrscheinlichen Vermuthung folgt auch Jacobs, Das Jahr 813 S. 23: Forschungen z. D. Gesch. III, 380, vgl. ferner Sickel K. 248; Mühlbacher S. 196.

[3]) Vgl. Stobbe a. a. O. S. 200—202.

[4]) Vgl. o. S. 480.

[5]) Also im September.

[6]) Einh. Ann.: Missi sunt de hoc conventu quidam Francorum et Saxonum primores trans Albim fluvium ad confinia Nordmannorum, qui pacem cum eis secundum petitionem regum illorum (vgl. 812) facerent et fratrem eorum redderent — nam 16 erant. Im J. 811 waren zu gleichem Zwecke je 12 fränkische und dänische Große an der Eider zusammengetreten (o. S. 465).

[7]) Einh. Ann.: Quibus cum pari numero — nam 16 erant — de primatibus Danorum in loco deputato occurrissent, iuramentis utrimque factis pax confirmata et regum frater eis redditus est (vgl. weiter unten: — et fratrem ab imperatore missum recepissent).

[8]) Einh. Ann.: Qui tamen eo tempore domi non erant, sed ad Westarfoldam cum exercitu profecti, quae regio ultima regni eorum inter septentrionem et occidentem sita contra aquilonalem Brittaniae summitatem respicit, cuius principes ac populus eis subici recusabant. Regino S. 566 (Westerfalt — cuius pr. a. p. eorum dominationem dedignabantur. Ann. Mett.). Westerfolda (nord. Vestrfold) erklären zwar Pertz, Ser I, 200 N. 77 sowie Dahlmann, Gesch. von Dännemark I, 26 für Wästenland im Südwesten Jütlands (vgl. auch O. Abel-Wattenbach, Uebers. a. a. O. S. 126 N. 1; Mühlbacher S. 196), während Leibniz (Ann. imp. I, 291) an die Nordspitze von

zu bändigen, worauf sie heimkehrten und den ihnen vom Kaiser zurückgesandten Bruder in Empfang nahmen[1], der vielleicht ebenfalls einen Antheil an der Herrschaft erhielt[2]. Aber alsbald ereilte sie die Katastrophe. Die andere dänische Königsfamilie, deren Sache im Jahre 812 einstweilen unterlegen war, besaß, wie wir schon berührt haben[3], einen sehr starken Anhang im Lande. Die Söhne Gottfried's (Göttrik's[4]) und eine erhebliche Anzahl dänischer Großer, welche sich im Exil in Schweden befanden, sammelten überall Truppen und unternahmen Krieg gegen Harald und Reginfried[5]. Von allen Enden des Landes strömten ihre Landsleute ihnen zu[6]. Es kam zur Schlacht, nach welcher Harald, Reginfried und Hemming von ihren Gegnern ohne große Mühe aus dem Reiche vertrieben wurden[7]. Sie flohen zu den

Jütland denkt. Dagegen weisen Eckhart, Franc. or. II, 85; Zeuß, Die Deutschen und die Nachbarstämme S. 517 N.; Jacobs, Das Jahr 813 S. 26 auf das südliche Norwegen hin. Jacobs macht zu Gunsten dieser Annahme, welche den geographischen Andeutungen der Quelle besser entspricht, auch nicht mit Unrecht geltend, daß die Dänenkönige, wie Ann. Einh. sagen, „domi non erant“, Westarfolda mithin außerhalb des eigentlichen Dänemark gesucht werden müsse. Es ist die Gegend südwestlich von Christiania, an der Südspitze von Norwegen.

[1]) Einh. Ann.: Quibus perdomitis cum revertissent et fratrem ab imperatore missum recepissent . . .

[2]) Vgl. Chron. Moiss. Scr. II, 259 (expuleruntque Heraldum et Reganfredum atque Amingum de regno ipsorum).

[3]) o. S. 480.

[4]) Diese hatten vielleicht nach dänischem Herkommen innerhalb ihrer Familie das nächste Erbrecht, nachdem Göttrik's Neffe Sigfried gefallen war. Zwar lebten wohl auch noch Hanewin und Angandeo, welche Brüder König Hemming's und Brudersöhne Göttrik's waren. Vgl. über die Söhne Göttrik's, deren es fünf gewesen zu sein scheinen, Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 32 N. 6.

[5]) Einh. Ann.: filii Godofridi regis et ex primoribus Danorum non pauci, qui iam dudum relicta patria apud Sueones exulabant, comparatis undecumque copiis bellum eis intulerunt. Die Stelle läßt zwar nicht mit vollkommener Deutlichkeit erkennen, ob auch die Söhne Göttrik's im Exil in Schweden waren, jedoch scheint es so, vgl. auch die folgende Note. In Betreff der ebenfalls offen bleibenden Frage, ob die Betreffenden freiwillig oder gezwungen in die Verbannung gegangen waren, dürfte vielleicht eher das letztere anzunehmen sein, da es von dieser Partei früher heißt, sie habe, der Nothwendigkeit weichend, die Herrschaft des Harald und Reginfried einstweilen ohne offenen Widerstand über sich ergehen lassen müssen (Einh. Ann. 812 S. 199: — quam necessario pars victa secuta, eosdem sibi regnare non abnuit vgl. o. S. 480 Anm. 2, 3). Regino (attractis undique copiis). — Chron. Moiss. l. c.: Postea venerunt filii Godofredi cum exercitu . . .

[6]) Einh. Ann.: et confluentibus ad se passim ex omni Danorum terra popularium (Landsleute, vgl. 808 S. 195; Uebers. von O. Abel und Wattenbach S. 114, 126) turmis. Dies macht wahrscheinlich, daß das vorhergehende 'conparatis undecumque copiis' (vor. Anmerkung) von Truppen zu verstehen ist, welche im Auslande, insbesondere in Schweden, gesammelt wurden, vgl. auch Jacobs a. a. O. S. 26. Regino (populorum turmis).

[7]) Einh. Ann.: commisso cum eis proelio, etiam regno non multo eos labore pepulerunt. 814 S. 201: Harioldus et Reginfridus reges Danorum, qui anno superiore a filiis Godofridi victi et regno pulsi

Abodriten [1]), den alten Verbündeten der Franken [2]), welche Göttrik einst so schwer heimgesucht hatte [3]). Auch nahm sich Kaiser Karl ihrer an. Wir hören, daß derselbe einem dieser königlichen Brüder reiche Geschenke zukommen ließ und ihn ehrenvoll und durch seine Hülfe unterstützt an seinen Bruder zurücksandte, damit sie ihr Reich wiederzugewinnen versuchen sollten [4]). So nahmen sie den Kampf in der That im Jahre 814 wieder auf — jedoch nicht mit dem gewünschten Erfolge [5]).

Uebrigens suchten in diesem Jahre auch wieder [6]) normännische Seeräuberschiffe Friesland heim und richteten dort großes Unheil an, schleppten außer vieler Beute auch Männer und Weiber gefangen mit sich fort [7]).

fuerunt . . . Chron. Moiss.: expuleruntque Heraldum et Reganfredum atque Amingum de regno ipsorum. (V. Hlud. 24 Ser. II, 619: Herioldus, ad quem summa regni Danorum pertinere videbatur et qui pridem a filiis Godefridi regno pulsus fuerat. V. Anskarii 7 ibid. S. 694: Post haec vero contigit, ut Herioldus quidam rex, qui partem tenebat Danorum, ab aliis ipsius provintiae regibus odio et inimicitia conventus, regno suo expulsus sit). Ganz falsch Adam. Gest. Hammaburg. eccl. pontif. I, 17 Ser. VII, 291 (In usum scholar. ed. altera S. 15—16): Moxque Reginfridus ab Haraldo pulsus classe piraticam exercuit.

1) Chron. Moiss.: et illi fugerunt usque ad Abdriti.

2) Vgl. o. S. 3, 147.

3) Vgl. o. S. 385 f.; Jacobs a. a. O. S. 27.

4) Chron. Moiss.: Inde per milicia domni imperatoris Karoli accepit ab eo dona multa, et remisit eum cum honore et adiutorio ad fratrem suum, ut iterum acquirerent regnum ipsorum. Diese Stelle ist freilich sehr unklar, wie ich schon in den Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 33 N. 2 bemerkt habe. Jacobs, Das Jahr 813 S. 27 N. 3 meint sogar, daß hier die Unterstützung der vertriebenen Dänenkönige durch Karl mit der früheren Auslieferung ihres Bruders Hemming (vgl. o. S. 520) confundirt sei. Das scheint mir jedoch nicht richtig, wie denn Jacobs auch irrt, wenn er den im Chron. Moiss. enthaltenen Bericht für das Werk eines französischen Chronisten hält. Man sieht aber vor Allem nicht, welcher der Brüder es war, den der Kaiser zunächst unterstützte, ob etwa Harald. Möglicherweise könnte daher vor inde etwas ausgefallen sein. Unter der milicia versteht Jacobs, vielleicht mit Recht, die Kriegsmannschaft, welche sich dort an den nordöstlichen Grenzen des Reichs befand.

5) Einh. Ann. 814. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 32—33.

6) Vgl. o. z. J. 810 S. 425.

7) Chron. Moiss.: Exierunt autem Nortmanni cum navibus suis in Frisia et fecerunt ibi grande malum, capuerunt (sic) viros, mulieres et praedam magnam. Die Chronik fährt hierauf fort: Postea venerunt filii Godofredi etc. (vgl. o. S. 521 Anm. 5), setzt also diese Verwüstung Frieslands vor die Rückkehr und den Sieg der Göttritssöhne, während Jacobs (a. a. O. S. 27) trotzdem geneigt ist, sie mit der letzteren Thatsache in Zusammenhang zu bringen. Jacobs erinnert ferner daran, einen wie umfassenden Begriff der Name Frisia damals hatte. „Der Name Friesland erstreckte sich damals weiter als heute, von den belgischen Gegenden bis über die Weser und über die im Westen von Schleswig-Holstein gelegenen Inseln, welche man noch heute die nordfriesischen nennt.“ Vgl. Einh. V. Caroli 17 (Poeta Saxo l. V. v. 403—404 S. 618); ferner allenfalls die schon oben (S. 521 Anm. 7) berührte falsche Angabe bei Adam von Bremen I, 17 (Moxque Reginfridus ab Haraldo pulsus classe piraticam exercuit).

Einer maurischen Flotte, welche mit reicher Beute und vielen Gefangenen von Corsica nach Spanien zurückkehrte[1], legte einer der Grafen der spanischen Mark, Irmingar von Ampurias, auf der Insel Mallorca einen Hinterhalt, und es gelang ihm, acht dieser Piratenschiffe zu nehmen, auf denen sich über fünfhundert gefangene Corsen befanden[2]. Wie es heißt, um hiefür Rache zu nehmen, verwüsteten die Mauren Centumcellä (Civita-vecchia) und Nizza, von denen das erstere durch Verrath in ihre Hände gefallen sein soll[3]. Auch Sardinien griffen die Mauren, wie die Jahrbücher melden, abermals an, wurden jedoch von den Sarden in einem Treffen völlig geschlagen und mußten mit großem Verluste abziehen[4]. Etwas nähere, aber auch gewissermaßen abweichende Nachrichten hierüber enthält ein Schreiben des Papstes Leo III. an Kaiser Karl vom 11. November dieses Jahres[5]. Hienach hatten im Juni afrikanische Sarazenen einen Angriff auf Sardinien mit hundert Schiffen unternommen, die jedoch in der Nähe der Insel plötzlich vom Meere verschlungen wurden. Viele wollten in jener Zeit ein feuriges Zeichen wie eine Fackel am Himmel beobachtet haben[6]. Der Papst hatte diese Nachrichten

[1]) Es war wohl unzweifelhaft ein neuer Angriff der Mauren auf Corsica nach dem oben erwähnten vom J. 812 (vgl. S. 488 Anm. 2).

[2]) Einh. Ann. S. 200: Mauris de Corsica ad Hispaniam cum multa praeda redeuntibus, Irmingarius comes Emporitanus (vgl. ebd. N. 78) in Maiorica insidias posuit et octo naves eorum cepit, in quibus quingentos et eo amplius Corsos captivos invenit. Ein Graf Ermengarius — wohl ohne Zweifel derselbe — befindet sich unter den Adressaten des Erlasses Kar.'s vom 2. April 812 an die Grafen der spanischen Mark, Sickel K. 241; Mühlbacher S. 188 no. 456; Capitularia regum Francorum I. 1 S. 169 no. 76 (Berane... Ermengario... comitibus). Lembke, Gesch. von Spanien I. 386 N. 2.

[3]) Einh. Ann.: Hoc Mauri vindicare volentes, Centumcellas Tusciae civitatem et Niceam provinciae Narbonensis vastaverunt. Ann. Sithiens. Scr. XIII, 37: Centumcellae civitas Tusciae a Mauris i(gni) data. Einh. V. Caroli 17: ac per hoc nullo gravi damno vel Italia a Mauris vel Gallia atque Germania a Nordmannis diebus suis adfecta est, praeter quod Centumcellae civitas Etruriae per proditionem a Mauris capta atque vastata est... Poeta Saxo l. V. v. 401—402 S. 618.

[4]) Einh. Ann.: Sardiniam quoque adgressi commissoque cum Sardis proelio pulsi ac victi et multis suorum amissis recesserunt. Allerdings erinnert dies daran, daß dieselben Annalen 812 melden: et ea quidem pars (classis), quae ad Sardiniam est delata, pene tota deleta est, und noch mehr hieran wieder das in dem sogleich zu erwähnenden päpstlichen Schreiben Berichtete. Vgl. o. S. 488 Anm. 3.

[5]) Leonis III. epist. 7 Jaffé IV, 325 ff.: Absoluta 3 Idus Novembris. Allerdings heißt es auch im Eingange des Briefs: Tertio igitur Idus Novembris suscepimus epistolam Gregorii patricii Siciliensis etc., indessen ist die Datirung des Schreibens hiemit vielleicht doch nicht so unvereinbar wie ich früher (Jahrb. Ludw. d. Fr. I, 8 N. 5) anzunehmen geneigt gewesen bin. Dies Schreiben wird auch erwähnt in Leonis epist. 8 ib. S. 328 (vgl. N. 3).

[6]) Leonis III. epist. 7 l. c. S. 326—327: — quod isto Iunio mense transactae sextae indictionis (vgl. ebd. N. 6) voluissent cum aliis centum navibus ad Sardiniam peragrare, et dum venissent prope Sardiniam, subito aperta est maris (sic) et subgluttivit illa centum navigia. et postmodum

von einem Boten, welchen er mit einem Schreiben Kaiser Karl's an den Patricius Gregor von Sicilien geschickt hatte [1]. Der Bote wiederum hatte es dort von Gesandten des Khalifen von Bagdad erfahren [2] und auch ein Notar des Patricius hatte es ihm auf Grund eines an den Patricius gerichteten Schreibens eines demselben befreundeten afrikanischen Christen bestätigt [3]. Nachdem der Bote jedoch von dem Patricius entlassen worden war, traf er in Catania einen Menschen, welcher schleunigst zum Patricius eilte, um demselben zu melden, daß sieben Maurenschiffe eine Dorfschaft bei Rhegium (Reggio) ausgeplündert hätten [4]. — Während der Anwesenheit des päpstlichen Boten bei dem Patricius von Sicilien hatten sich daselbst, wie eben berührt, Gesandte des abbasidischen Khalifen befunden, um über einen Frieden zu verhandeln [5]. Allerdings hatte der Patricius zuerst Schwierigkeiten gemacht, weil ja doch kein Verlaß auf Verträge mit den Sarazenen sei. So habe man schon vor 85 Jahren [6] einen Vertrag mit ihnen geschlossen, der aber ebenso wenig gehalten worden sei wie ein anderer Vertrag, den der Vorgänger des jetzigen Statthalters von Sicilien, der Patricius Constantin, auf zehn Jahre, für die

sic cum magno timore reversi sunt ipsi Sarraceni, qui hoc dicebant in Africa et nuntiaverunt ad familiam de illis qui submersi sunt et talem luctum fecerunt, qualem nunquam ibidem fuit — de submersione de praedictis centum navigiis. — Et hoc factum est in mense Iunio, quando illud signum igneum tamquam lampadam in caelo multi viderunt.

[1] L. c. S. 325: (— suscepimus epistolam Gregorii patricii Siciliensis,) responsum scilicet serenitatis vestrae epistolae, quam illi per hominem nostrum emisimus etc. 326: Nam et hoc nuntiavit nobis ipse missus noster . . . etc. 327: Ecce, quod per hominem nostrum audivimus, serenitati vestrae intimare curavimus — 328: Dixit Gregorius patricius ad missum nostrum . . . — Vgl. über den Patricius Gregor von Sicilien auch Leonis III. epist. 8 ib. S. 328—329.

[2] L. c. S. 326: Nam et hoc nuntiavit nobis ipse missus noster, quod audisset ab hominibus Sarracenorum missis, quod . . . (vgl. o. S. 523 Anm. 6); 327: quae ab illis Sarracenis audierat. Vgl. über diese sarazenischen Gesandten unten.

[3] L. c. S. 327: Cumque ipse missus noster talia audisset, interrogavit illum notarium, qui eum custodiebat, si veritas esset, quae ab illis Sarracenis audierat. Et dixit ipse notarius, quod ita esset et ipse ore proprio legisset ad patricium illam epistolam, quam ei unus christianus amicus suus ab Africa direxit, in qua de submersione de praedictis centum navigiis continebat. Vorher (S. 326) wird ein (wahrscheinlich von diesem zu unterscheidender) Notar Theopistus erwähnt, welchen der Patricius von Sicilien den sarazenischen Gesandten als Bevollmächtigten mitgab, vgl. unten.

[4] L. c. S. 326: Et postquam . . . missus noster ab ipso patricio absolutus est, invenit in Catena unum hominem sub nimia velocitate ad patricium nuntiare festinans (sic), quod septem navigia Maurorum praedaverunt unum vicum in Rigio; et duas naves ex eis post eos ad litus exierunt vacuae. Die letzten Worte sind einigermaßen unklar, namentlich auch das post eos.

[5] Vgl. l. c. S. 325—326 nebst den Noten Jaffé's.

[6] Also i. J. 728.

Zeit von 804 bis 814[1]), mit ihnen geschlossen habe. Die sarazenischen Gesandten wiesen zur Entschuldigung auf die Wirren hin, welche im Khalifat nach dem Tode des früheren Emir-al-Mumenin Harun al Raschid († 23. März 809) eingetreten seien. Harun's Sohn sei bei dessen Ableben noch in zu jugendlichem Alter gewesen, und so habe denn jeder gelebt, als ob kein Herrscher da wäre, der Knecht sich zum Freien, der Freie zum Herrn gemacht. Jetzt jedoch, nachdem Khalif Mohammed Alemin sich alle Länder seines Vaters wieder unterworfen habe, sei er entschlossen, den Frieden, welchen die Gesandten nachsuchten, fest und stetig aufrecht zu erhalten. Die Gesandten wußten nicht, daß Mohammed Alemin inzwischen (am 25. September dieses Jahres) bereits seinen Untergang gefunden hatte[2]). Für die spanischen Sarazenen erklärten die Gesandten allerdings keine Gewähr übernehmen zu können, da diese nicht zu ihrem Reiche gehörten, versprachen jedoch, daß dieselben auch von Seiten des Khalifats von Bagdad nach Kräften auf dem Meere bekämpft werden sollten. Nur allein mit der eigenen Macht könne man dieselben freilich nicht überwinden, aber man möge sie mit vereinten Kräften zurückweisen[3]). Diese Gesinnung hatten die sarazenischen Gesandten, welche auf venetianischen Schiffen gekommen waren, auch schon bei ihrer Reise bethätigt, indem sie zwei spanische Schiffe verbrennen ließen[4]). Es kam daher wirklich ein schriftlicher Vertrag auf zehn Jahre (813—823) zwischen dem Patricius von Sicilien und den Gesandten des Khalifen zu Stande[5]). Der erstere gab den Gesandten den Notar Theopistus als Bevollmächtigten mit; auch lieferte er ihnen die sarazenischen Gefangenen aus, die in seinen Händen waren, wogegen ihm die aus seinem Gebiete ge-

[1]) Derselbe sollte bis zum Beginn der 8. Indiction (1. September 814) währen.

[2]) L. c. S. 326: Ad haec respondebant ipsi Sarracenorum missi dicentes: 'Pater istius Amiralmuminin, qui nunc apud nos regnare videtur, defunctus est, et iste relictus est parvulus. Et qui fuit servus, factus est liber, et qui liber fuit, effectus est dominus, et nullum se regem habere putabant. Sed ecce nunc, postquam omnia quae pater suus habuit sibi subiecit, vult firma stabilitate hoc, quod petimus, pactum servare'. Vgl. hiezu die Anmerkungen Jaffé's 1—4, nach Weil, Geschichte der Chalifen II, 163, 165, 194 N. 2. Mohammed Alemin war beim Tode seines Vaters immerhin bereits 23 Jahre alt gewesen.

[3]) Jaffé l. c.: De Spanis autem non spondimus, quia non sunt sub dicione regni nostri; sed in quantum valemus eos superare, sicut vos, ita et nos contra illos in mare dimicare promittimus, etsi soli non valemus. Nos a parte nostra et vos a vestra a christianorum finibus eos abiciamus.

[4]) L. c. S. 327: Ipsi vero missi Sarracenorum in navigiis Beneticorum venerunt et sic veniendo combusserunt igne duo navigia, quae de Spania veniebant.

[5]) L. c. S. 326: Post haec vero convenit illis, et confirmaverunt in scriptis inter se pactum in annos decem. — Et postquam iam dictum pactum inter se firmaverunt; 325: de illis Sarracenorum missis, cum quibus pactum confirmavit ipse patricius in annos decem.

raubten Christen ausgeliefert werden sollten[1]. — Vermuthlich war es nicht zufällig, daß sich während dieser Unterhandlung jener päpstliche Bote mit einem Schreiben Kaiser Karl's an den Patricius Gregor in Sicilien befand. Derselbe wurde erst nach dem Abschluß jener Verhandlungen von dem Patricius entlassen[2], welcher dem Papste durch ihn mündliche Mittheilung von dem mit den sarazenischen Gesandten abgeschlossenen Vertrage machen ließ[3] und auch eine Antwort auf das Schreiben Karl's übersandte. Obwohl für Karl bestimmt, war diese Antwort nicht an ihn adressirt — wie der Papst vermuthete, deshalb, weil der Patricius nach dem im Juli in Constantinopel eingetretenen Thronwechsel[4] nicht wagte ohne vorgängige Anfrage bei dem neuen Kaiser Leo V. mit Karl in directen Verkehr zu treten[5]. Der Patricius bat vielmehr den Papst, dem Kaiser Karl eine Copie dieses Schreibens oder das Original unter seinem Siegel zu übersenden[6]. Dem Papste schien es indessen angemessener, dem Kaiser das Schreiben, welches er am 11. November empfing[7], uneröffnet, mit der Bitte um Rücksendung, zugehen zu lassen[8].

[1]) L. c. S. 326: Et dedit eis missum nomine Theopistum notarium. Et reddidit illis quantos habuit conprehensos de ipsis Sarracenis, ut illos christianos, quos de suis finibus praedaverunt, reddidissent.

[2]) L. c.: Et postquam iam dictum pactum inter se firmaverunt et missus noster ab ipso patricio absolutus est . . .

[3]) L. c. S. 325: — nisi quod per illum missum nostrum nobis in verbis direxit, id est de illis Sarracenorum missis, cum quibus pactum confirmavit ipse patricius in annos decem.

[4]) Vgl. o. S. 500.

[5]) Jaffé l. c. S. 325: . . . suscepimus epistolam Gregorii patricii Siciliensis, responsum scilicet serenitatis vestrae epistolae, quam illi per hominem nostrum emisimus. Vobis siquidem, pro qua causa ignoramus, epistolam nomini vestro titulatam non emisit. Illam tamen, quam nobis direxit epistolam . . . 327: ipsa epistola Gregorii patricii . . . Quod autem minime vobis epistolam ipse patricius misit et in illam, quam nobis direxit, nomen vestrum non exaravit, cum a vobis perlecta fuerit, statim vestra a Deo data sapientia cognoscere poterit, cur vobis epistolam ut decuit non emisit. Tamen — si praesumptio non nobis imputatur, quod amando ea, quae de hac re sentimus, serenitati vestrae insinuamus — videtur nobis, quia non sine consultu Leonis imperatoris sui non ausus est vobis adhuc epistolam suam dirigere. Leonis III. epist. 8 (ebenfalls an Karl) S. 328: Postquam enim epistolam Gregorii patricii Siciliensis simul cum nostra emisimus serenitati vestrae . . . Offenbar war es ein Versehen Jaffé's, wenn er Regest. Pontif. Rom. S. 220 no 1928 angiebt, der Papst habe dem Kaiser zwei Schreiben des Patricius von Sicilien — ein an ihn selbst und ein an Karl gerichtetes — übersandt.

[6]) Jaffé IV. 325: de qua vobis exemplar aut, postquam eam legeremus, a nostro sigillo sigillatam vestrae imperiali potentiae dirigere petiit.

[7]) L. c.: Tertio . . Idus Novembris, vgl. o. S. 523 Anm. 5.

[8]) L. c. S. 325: Illam tamen quam nobis direxit epistolam . . . nos pro vestra satisfactione neque eam ad legendum aperuimus neque quid in ea continetur agnovimus . . . 327: Sed precamur serenitatem vestram, ut, postquam ipsa epistola Gregorii patricii relecta fuerit a vobis, nobis eam dirigere non dedignemini. Leonis III. epist. 8 S. 328 (vgl. o. Anm. 5).

Er begleitete dasselbe mit jenem am nämlichen Tage ausgefertigten Briefe, aus dem wir die eben erzählten Vorgänge kennen.

Kaiser Karl hatte nach dem wichtigen September-Reichstage, obwohl die Gebrechen des Alters sich so stark bei ihm geltend machten, sich noch einmal auf die Jagd begeben, jedoch nur in die Nähe der Achener Pfalz. Hiemit verbrachte er den Rest des Herbstes (etwa den October); Anfang November kehrte er nach Achen zurück[1].

---

[1]) Einh. V. Caroli 30: Dimisso deinde in Aquitaniam filio, ipse more solito, quamvis senectute confectus, non longe a regia Aquensi venatum proficiscitur, exactoque in huiuscemodi negotio quod reliquum erat autumni, circa Kalendas Novembris Aquisgrani revertitur. (Vgl. Poeta Saxo l. V. v. 579—584 S. 623:

Ipse dehinc morbo pariter defessus et aevo,
Alterius vitae tendit ad introitum.
Venatum tamen ex aula perrexit Aquensi,
Autumni lapso tempore iam medio.
Hinc in praedictam rediens se contulit aulam,
Disponens in eo tunc hiemare loco.

Chron. Moiss. Scr. II, 259: ipse autem resedit in Aquis palatium. Die Angabe bei Jacobs a. a. O. S. 33, daß Karl die Zeit vom 9. October ab auf dieser Jagd zugebracht habe, beruht wieder nur auf einer falschen Auslegung der Böhmer'schen Regesten (S. 27) seinerseits, vgl. o. S. 514 Anm. 2. Mühlbacher S. 197.

814.

Mehr und mehr war der Leib des greisen Kaisers der Schwäche und Krankheit verfallen [1]. Während er sich früher im Allgemeinen einer guten Gesundheit erfreut hatte, wurde er in den letzten vier Jahren seines Lebens häufig von Fieberanfällen heimgesucht [2]. Der Gram und Kummer über den Tod mehrerer

[1] Einh. V. Caroli 30: Extremo vitae tempore, cum iam et morbo et senectute premeretur — quamvis senectute confectus (Poeta Saxo l. IV. v. 206—207, 295 f., 343 ff., z. B. 349. V. v. 579 S. 600, 603—605, 623). Thegan. 6 S. 591: Supradictus vero imperator cum iam intellexit adpropinquare sibi diem obitus sui — senuerat enim valde — V. Hlud. 20 S. 617: — videri sibi dicentes, quod pater eum iam in senilem vergeret aetatem et acerbe ferret liberorum infortunatam defectionem, citam illius haec portenderent corpoream solationem. — Interea imperator Karolus considerans suum in senectute adclinem devexum et verens ne forte subtractus rebus humanis confusum relinqueret regnum . . . etc. Ermold. Nigell. lib. II. v. 13—16, 57—58 Scr. II, 479:

> Iam quoque sanguis hebet, torpescit dira senectus,
> Florida canities lactea colla premit.
> Dextera bellatrix quondam famosa per orbem,
> Sanguine frigente, iam tremebunda cadit.
> — — — — — — — — —
> Cernis at ipse meam senio properante senectam
> Deficere et tempus mortis inesse mihi.

[2] Einh. V. Caroli 22: valitudine prospera, praeter quod antequam decederet per quatuor annos crebro febribus corripiebatur vgl. c. 26 (quoad eum valitudo permiserat); c. 30 (ut in febribus solebat). Poeta Saxo l. V. v. 357 ff. S. 616—617. Es ist natürlich ohne geschichtlichen Werth, wenn der Poeta Saxo bereits zum Jahre 806 (l. IV. v. 204—207 S. 600) die angebliche, aber falsche Thatsache, daß Karl seitdem in Achen geblieben sei und keinen Feldzug mehr unternommen habe, folgendermaßen motivirt:

> Nam nec opus fuerat nec eum permiserat aetas,
> Iam quibus exsaciatus erat, renovare labores,
> Cui gravis inrepens et per momenta senectus
> Singula succrescens faceret decrescere vires.

Vgl. ebd. N. 1; Forschungen z. D. Gesch. I, 306, 317—318, 321. — Nach V. Hlud. 20 S. 617 hätten sich die bedenklichen Krankheitserscheinungen bei dem alten Kaiser namentlich seit der Rückkehr Ludwig's nach Aquitanien nach dessen Krönung zum Mitregenten im Herbst 813 gehäuft, worauf indessen ebenfalls

seiner Kinder hatte dazu beigetragen, seinen Körper zu untergraben[1]). Außerdem litt er an Podagra und lahmte zuletzt sogar auf einem Fuße[2]). So wenig diese Kränklichkeit die ihm eigene großartige Energie zu brechen vermochte, scheint sie den Kaiser in den letzten Jahren doch auch in den Geschäften einigermaßen behindert zu haben[3]); ja, es hat sogar beinahe den Anschein, als ob der Gedanke, sich möglicherweise von der Welt zurückzuziehen, ihm nicht unbedingt fern gelegen habe[4]). Uebrigens richtete Karl seine Behandlung bei diesen Krankheiten mehr nach seinem eigenen Gutdünken als nach dem Rath der Aerzte ein, von welchen er deshalb wenig wissen wollte, weil sie ihm eine unwillkommene Diät zumutheten, ihm seine gewohnte Lieblingsspeise, den Wildbraten, welchen die Jäger auf Spießen an seine Tafel zu bringen pflegten, untersagten und ihm empfahlen, sich an gesottene Gerichte zu halten[5]). Indessen legte er sich bei den Fieberanfällen wenigstens Enthaltung von Speise auf[6]), während er sonst — ungeachtet seiner Mäßigkeit (freilich mehr im Trinken als im Essen) — das Fasten schlecht vertragen konnte[7]).

---

kein Gewicht zu legen ist: Pater vero veluti morti propinquus crebris et peregrinis urgeri coepit incommodis. Nam mors veluti quibusdam nuntiis talibus adventum suum iam iamque futurum praenuntiabat indicibus. Eine vorübergehende Krankheit Karl's wird in einem Briefe Alkuin's vom Ende des J. 796 oder Anfang 797 erwähnt, epist. 76 S. 342: tristis est Flaccus vester propter infirmitatem vestram. Opto et toto corde Deum deprecor, ut cito convaleatis; ut gaudium nostrum sit plenum in vobis (Joh. 15, 11; 16, 24) et sanitas vestra sit plena anima et corpore. Vgl. epist. 78 S. 344 N. 1 u. o. S. 131 Anm. 2.

[1]) Vgl. o. S. 423, 431, 474.

[2]) Einh. Ann. 813 S. 200: imperator cum in Arduenna venaretur, pedum dolore decubuit. Einh. V. Caroli 22: . . . ad extremum etiam uno pede claudicaret.

[3]) Vgl. das Rundschreiben an die Erzbischöfe wegen des Taufritus: Sepius tecum, immo et cum ceteris collegis tuis familiare conloquium de utilitate sanctae Dei aecclesiae habere voluissemus, si absque molestia corporali id efficere potuisset. Capitular. reg. Franc. I, 1 S. 246 no. 125; Epist. Carolin. 31, 32; Jaffé IV, 401, 402; Pez. Thesaur. anecd. II, 2 Sp. 7 (wo effici steht). Mühlbacher S. 191; o. S. 495 Anm. 1.

[4]) Vgl. die Verfügung über den Schatz vom Jahre 811, Einh. V. Caroli 33: Post obitum vero suum aut voluntariam saecularium rerum carentiam, o. S. 455 Anm. 4.

[5]) Einh. V. Caroli 22: Et tunc quidem plura suo arbitratu quam medicorum consilio faciebat, quos poene exosos habebat, quod ei in cibis assa, quibus assuetus erat, dimittere et elixis adsuescere suadebant, vgl. c. 24: Caena cotidiana quaternis tantum ferculis praebebatur, praeter assam, quam venatores veribus inferre solebant, qua ille libentius quam ullo alio cibo vescebatur (Poeta Saxo l. V. v. 361—364, 373—376 S. 617).

[6]) Einh. V. Caroli 30 (Qui statim, ut in febribus solebat, cibi sibi abstinentiam indixit, arbitratus hac continentia morbum posse depelli vel certe mitigari). Poeta Saxo l. V. v. 587—588 S. 623.

[7]) Einh. V. Caroli 24: In cibo et potu temperans, sed in potu temperantior . . . Cibo enim non adeo abstinere poterat, ut saepe quereretur, noxia corpori suo esse ieiunia. Poeta Saxo l. V. v. 365—370 S. 617. Abel I, 25 (vgl. o. S. 22 Anm. 6).

Nach dem Muster Sueton's, welches er überhaupt nachahmt [1]), weiß Einhard [2]) auch Prodigien aufzuzählen, die Karl's Ende vorausverkündet hätten. Zu diesen rechnet er verschiedene Himmelserscheinungen, die sehr häufigen Sonnen- und Mondfinsternisse, welche in den letzten Lebensjahren des Kaisers eintraten [3]), sowie einen Flecken, den der Schatten des Merkur etwa acht Tage hindurch auf die Sonne warf [4]). Ferner erscheinen unter diesen Prodigien der plötzliche Einsturz des Porticus, welcher die Achener Marienkirche mit der Pfalz verband, am Himmelfahrtstage [5]) und der Brand der in zehnjähriger Arbeit hergestellten Mainzer Rheinbrücke [6]). Außerdem, heißt es, habe die Achener Pfalz häufig gebebt, und in den Häusern, welche der Kaiser bewohnte, sich ein fortwährendes Geräusch der Zimmerdecken vernehmen lassen [7]). Die Marienkirche, in welcher Karl später seine letzte Ruhestätte fand, sei vom Blitz getroffen und der goldene Apfel, welcher den Giebel ihres Daches zierte, auf das anstoßende Haus des Priesters geschleudert worden [8]). In einer um das Innere der Kirche laufenden Inschrift in rother Farbe, deren letzte Zeile die Worte KAROLUS PRINCEPS enthielt, sei, wie Einige bemerkt hätten, wenige Monate vor des Kaisers Tode das Wort PRINCEPS verschwunden [9]). Auch jener Unfall, welcher dem Kaiser auf seinem

---

[1]) Zuletzt haben über Einhard's Verhältniß zu Sueton sowie zu anderen antiken Historikern gehandelt Frid. Schmidt, De Einhardo Suetonii imitatore (Progr. der k. bayer. Studienanstalt in Bayreuth 1880) und M. Manitius, Neues Archiv u. s. w. Bd. VII, S. 517 ff., bes. 530 ff.

[2]) V. Caroli 32 (Poeta Saxo l. V. v. 601—644 S. 624—625). Vgl. außerdem Poeta Saxo l. IV. v. 263—265 S. 602, o. S. 440 Anm. 2.

[3]) Per tres continuos vitaeque termino proximos annos et solis et lunae creberrima defectio (Poeta Saxo l. c. v. 603—604).

[4]) et in sole macula quaedam atri coloris septem dierum spatio visa (Poeta Saxo l. c. v. 605—606).

[5]) Porticus, quam inter basilicam et regiam operosa mole construxerat, die ascensionis Domini subita ruina usque ad fundamenta conlapsa (Poeta Saxo l. c. v. 607—608).

[6]) Einh. V. Caroli l. c. (Poeta Saxo l. c. v. 609—612) vgl. o. S. 511.

[7]) Accessit ad hoc creber Aquensis palatii tremor et in domibus ubi conversabatur assiduus laqueariorum crepitus (Poeta Saxo l. c. v. 629 bis 631).

[8]) Tacta etiam de caelo, in qua postea sepultus est, basilica malumque aureum, quo tecti culmen erat ornatum, ictu fulminis dissipatum et supra domum pontificis, quae basilicae contigua erat, proiectum est (Poeta Saxo l. c. v. 632). O. Abel (S. 51) übersetzt domum pontificis mit „Pfarrgebäude"; Wattenbach (S. 56) unrichtig mit „Bischofshof". So auch Haagen, Gesch. Achens S. 65, 79.

[9]) Erat in eadem basilica in margine coronae, quae inter superiores et inferiores arcus interiorem aedis partem ambiebat, epigramma sinopide scriptum, continens, quis auctor esset eiusdem templi, cuius in extremo versu legebatur: KAROLUS PRINCEPS. Notatum est a quibusdam, eodem quo decessit anno paucis ante mortem mensibus eas quae PRINCEPS exprimebant litteras ita esse deletas ut penitus non apparerent (Poeta Saxo l. c. v. 633—642).

letzten Feldzuge, den er im Jahre 810 gegen den Dänenkönig Göttrik unternahm, zugestoßen sein soll, wo, als er vor Sonnenaufgang aus dem Lager ritt, plötzlich zu allgemeinem Erstaunen eine hellstrahlende Fackel durch die Luft flog und sein Pferd stürzte und ihn hart zu Boden warf, wird in diesem Zusammenhange erzählt [1]). Daß diese Ereignisse Vorbedeutungen seines nahen Endes waren, sollen nicht nur andere, sondern auch der Kaiser selbst gemerkt haben, obschon er sie äußerlich unbeachtet ließ [2]). Indessen hat Karl's Biograph diese Prodigien offenbar ziemlich künstlich und zum Theil nicht ohne Willkür aufgetrieben [3]). —

Jetzt wurde nun der kaiserliche Greis, während er in ge-

---

[1]) Einh. V. Caroli l. c. (Poeta Saxo l. c. v. 613—628), vgl. o. S. 438.

[2]) Einh. V. Caroli l. c.: Adpropinquantis finis conplura fuere prodigia, ut non solum alii, sed etiam ipse hoc minitari sentiret. — Sed superiora omnia sic aut dissimulavit aut sprevit acsi nihil horum ad res suas quolibet modo pertineret.

[3]) Er zieht Ereignisse heran, welche schon ziemlich lange vor Karl's Tod eingetreten waren. Der Schatten des Merkur erschien als kleiner schwarzer Fleck auf der Sonne im März 807, Einh. Ann. S. 194: Nam et stella Mercurii 16. Kal. Aprilis visa est in sole quasi parva macula nigra, paululum superius media (medio) centro eiusdem sideris, quae a nobis octo dies conspicitur. Sed quando primum intravit vel exivit, nubibus impedientibus minime notare potuimus. In den Jahren 806 und 807 traten auch eine Sonnenfinsterniß und drei Mondfinsternisse ein (Einh. Ann. l. c.: — Sicque ab anni superioris Septembrio usque ad anni praesentis Septembrium ter luna obscurata est et sol semel. Ann. Sithiens. 806, 807 Scr. XIII. 37. Blandiniens. 806, 807 Scr. V, 23 etc. Ann. Iuvav. mai. 807 Scr. I, 88. — Ann. Laubacens. 807 Scr. I, 15: eclipsis solis bis); 809 eine Mondfinsterniß (Einh. Ann. S. 197. Ann. Sithiens. 810 l. c. etc.); 810 zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse (Einh. Ann. S. 198. Ann. Xant. Scr. II, 224. Ann. Sithiens. l. c. Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 121, 88. Ann. Laubac. 813 l. c. Epist. Carolin. 30, Jaffé IV, 396 ff.); 812 eine Sonnenfinsterniß (Einh. Ann. S. 200, vgl. Enhard. Fuld. Ann. Scr. I, 355. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41. Ann. Sith. l. c., Blandin. l. c. Laubac. 813 l. c.). Bei der Willkür, die Einhard hier offenbar nicht gescheut hat, könnte man allenfalls auch in Bezug auf den angeblichen Einsturz des Porticus zwischen der Pfalz und der Kirche Verdacht schöpfen; zumal, wenn man an die gesicherte Thatsache denkt, daß später der an dieser Stelle befindliche hölzerne Porticus am Gründonnerstage d. J. 817 einstürzte (Einh. Ann. S. 204, wo auch subita ruina steht, vgl. V. Hlud. 28 Scr. II, 621; Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 80). Der letztere wird dort als ein schon altes Bauwerk geschildert, was nicht zutreffen könnte, wenn er erst zum Ersatz eines in den letzten Lebensjahren Karl's zerstörten anderen Porticus hergestellt war (Einh. Ann.: cum et fragili materia esset aedificata et tunc iam marcida et putrefacta, wofür V. Hlud.: carie senioque confecta et humectatione continua putrefacta). — Sollte dieser Verdacht begründet sein, so würde daraus zugleich folgen, daß die V. Caroli nicht vor 817 verfaßt ist. Die Inschrift im Innern der Kapelle (Infra capella scriptum) lautete nach der Wiener Hdschr. 969 (Theol. 354): Insignem hanc dignitatis aulam Karolus caesar magnus instituit, egregius Odo magister explevit; Metensi fotus in urbe quiescit (vgl. Jaffé IV, 536 N. 1, 490 N. 6; Pertz und Waitz, Einh. V. Karoli S. VI N. 15), was der betreffenden Angabe Einhard's nicht entspricht.

wohnter Weise[1]) den (übrigens sehr harten[2]) Winter in Achen zubrachte[3]), wiederum von heftigem Fieber ergriffen[4]). Dasselbe überfiel ihn am 22. Januar[5]) nach dem Bade, welches er zu nehmen pflegte[6]). Der Kaiser wandte sogleich die gewöhnliche Methode an, durch welche er die Krankheit vertreiben oder wenigstens mäßigen zu können meinte, indem er sich der Speise enthielt und auch den Durst nur höchst selten durch einen Trunk

---

[1]) Vgl. auch Einh. V. Caroli 22 (ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit). Poeta Saxo l. IV. v. 201 S. 600 N. 1. V. v. 328 S. 616.

[2]) Ann. Xant. 813 Scr. II, 224: et hiemps nimis dura.

[3]) Einh. V. Caroli 30: Cumque ibi (sc. Aquisgrani) hiemaret. (Poeta Saxo l. V. v. 583—584 S. 623). Auch nach Einh. Ann. S. 201 starb der Kaiser dum Aquisgrani hiemaret, vgl. Enhard. Fuld. Ann. S. 356. Ann. Sith. Scr. XIII, 37: Aquiscrani decessit. Adonis chron. Scr. II, 320: Aquisgrani moritur. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 231 (nach Einh. V. Car.): Karolus imperator Aquisgrani palatii . . . decubuit. — Ann. Lauriss. min. cod. Fuld. Scr. I, 122: Karlus imperator moritur ad Aquis. Notiz vom Jahre 867 in einer St. Galler Hdschr. des 9. Jahrh. (Nr. 397, vgl. das Verzeichniß der Handschriften der dortigen Stiftsbibliothek von Scherrer S. 135) Scr. I, 70: . . . Karolus . . . ad Aquisgranum . . . de hoc seculo migravit. Necrolog. Mettense. Forschungen z. D. G. XIII, 598, vgl. das. N. 1.

[4]) Einh. V. Caroli l. c.: febre valida correptus decubuit. Poeta Saxo l. V. v. 586 S. 623. Thegan. 7 Scr. II, 592. Ann. Lobiens. l. c. vgl. unten Anm. 6. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mogunt.) Scr. II, 240, vgl. unten S. 533 Anm. 4. V. Hlud. 20 S. 617: Tandem itaque vitiis passionum inter se conpugnantibus et valentiam eius inpugnantibus, naturae inbecillitas cessit, et lecto decubuit.

[5]) Einh. V. Caroli l. c.: mense Ianuario. Poeta Saxo l. V. v. 585. Thegan. l. c.: Sequenti vero anno, qui est annus regni eius 46, mense Ianuario. Wie es bei Einhard weiter heißt, erfolgte der Tod des Kaisers (28. Januar) septimo postquam decubuit die, vgl. Poeta Saxo l. V. v. 591—592 S. 624:

Cumque dies senos decumberet, inde secutus
Septimus huic vitae ultimus extiterat.

Ann. Lobiens. (welche hier Einhard und Thegan mit einander combiniren): septimo die decessit. Hienach legte sich Karl am 22. Januar, vgl. Jaffé IV, 535 N. 1. — Thegan, bei welchem der Kaiser sich septimo die (postquam laborare nimis secum coepit; v. Jasmund, Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 4. Bd. S. 6: „am siebenten Tag, als die Schmerzen unerträglich zu werden anfingen") vom Erzkapellan das Abendmahl reichen läßt und erst am folgenden Tage stirbt, weicht um einen Tag ab, so daß die Erkrankung nach ihm auf den 21. Januar fallen würde. Mühlbacher S. 201.

[6]) Thegan. l. c.: accepit (?) domnum imperatorem post balneum febris. Hienach Ann. Lobiens. l. c.: post assuetum balneum valida febre correptus. Der Zusatz assuetum geht höchst wahrscheinlich, ebenso wie das valida, auf Einhard zurück, welcher (V. Caroli 22) berichtet: Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens; cuius adeo peritus fuit, ut nullus ei iuste valeat anteferri. Ob hoc etiam Aquisgrani regiam extruxit ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit. Et non solum filios ad balneum, verum optimates et amicos, aliquando etiam satellitum et custodum corporis turbam invitavit, ita ut nonnumquam centum vel eo amplius homines una lavarentur (Poeta Saxo l. V. v. 321—332 S. 615—616).

Wasser stillte[1]. Er behielt diese Kur, die nur dazu beitragen konnte ihn täglich schwächer zu machen[2], auch bei[3], als Pleuritis (Rippenfellentzündung) hinzutrat[4]. Als sein nahes Ende feststand, beschied er seinen Erzkapellan, den Erzbischof Hildibald von Köln, zu sich und empfing aus dessen Händen das Sakrament des Abendmahls[5]. Sodann soll er sich am Morgen seines Todestages mit der rechten Hand Stirn, Brust und Leib bekreuzigt haben. Unmittelbar vor seinem Verscheiden, heißt es, zog er die Füße ein, breitete die Arme über den Leib aus, schloß die Augen und sang leise den Vers des Psalms: „In Deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist“[6]. Karl starb am 28. Januar

---

[1]) Einh. V. Caroli 30: Qui statim — mitigari (o. S. 529 Anm. 6) — illoque adhuc inediam retinente neque corpus aliter quam rarissimo potu sustentante. Poeta Saxo l. V. v. 587—588 S. 623. Thegan. l. c.: nihil comedens neque bibens nisi modicum aquae ad recreationem corporis.

[2]) Vgl. Thegan. l. c.: Cumque per singulos dies languor ingravesceret. V. Hlud. l. c.: et in dies atque horas propinquior morti.

[3]) Einh. V. Caroli 30 (vgl. o. Anm. 1).

[4]) Einh. V. Caroli l. c.: Sed accedente ad febrem lateris dolore, quem Graeci pleuresin dicunt. Poeta Saxo l. V. v. 589—590 S. 623—624. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.). Scr. II, 240: frebre (sic) pleuresi pulsatus.

[5]) Thegan. l. c.: septimo die postquam laborare nimis secum (n. s. fehlt in einigen Hdss.) coepit (vgl. o. S. 532 Anm. 5), iussit familiarissimum pontificem suum Hildibaldum venire ad se, ut ei sacramenta dominici corporis et sanguinis tribueret, ut exitum suum confirmaret. Quod factum . . . vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 230 N. 3. Während dies nach Thegan (welchem Mabillon, Ann. Ben. II, 407 sowie Mühlbacher S. 201 folgen) am Tage vor Karl's Verscheiden geschah, scheint es nach Einhard am Sterbetage selbst stattgefunden zu haben (vgl. o. S. 532 Anm. 5), Einh. V. Caroli 30: septimo postquam decubuit die sacra communione percepta decessit, vgl. Poeta Saxo l. V. v. 591—594 S. 624, welcher Einhard's Worte so interpretirt:

Cumque dies senos decumberet, inde secutus
Septimus huic vitae ultimus extiterat,
In quo, percepto venerando corpore Christi,
Adiungi meruit civibus aethereis.

Ann. Lobiens. l. c.: septimo die, sacra communione percepta, decessit. — Mit unhistorischer Ausschmückung Ademar. Scr. I, 201; IV, 118: unctus oleo sancto et viatico munitus; cod. 2: Oleo autem sancto inunctus ab episcopis et viatico sumpto . . . (Die letzte Oelung wurde erst seit dem 12. Jahrhundert Sakrament.) Thegan sagt weiter, daß der Kaiser diesen Tag über, sowie die darauf folgende Nacht sehr schwach und leidend gewesen sei: Quod factum, laboravit in infirmitate diem illum et noctem sequentem.

[6]) Thegan, der das Ende des Kaisers am ausführlichsten schildert, l. c.: In crastinum vero, luce adveniente, sciens quod facturus erat (d. h. wissend, daß er im Begriff sei zu sterben), extensa manu dextera, virtute qua poterat signum sanctae crucis fronti inprimens et super pectus et omne corpus consignavit. Novissime autem colligens pedes suos, extendens brachia et manus super corpus, clausit oculos suos, psallens hunc versum: ‘In manus tuas, Domine, commendo spiritum meum’ (Ps. 31, 6. Luc. 23, 46). Statim post haec in senectute bona plenus dierum perrexit in pace . . . vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. II, 229 N. 5.

814 [1]), einem Sonnabend [2]), dem siebenten Tage seitdem er sich niedergelegt [3]), am Vormittag, in der dritten Stunde nach damaliger Zeitrechnung [4]). Das Alter, welches der Kaiser erreicht

[1]) Der Todestag Karl's ist vielfach bezeugt, s. die Inschrift auf dem Bogen über dem Grabe Einh. V. Caroli 31: Decessit . . anno domini [DCCCXIIII], indictione [VII], V. Kal. Febr., vgl. Jaffé IV, 536 N. 1, wo dies Epitaph in der Gestalt citirt ist, wie es in einer aus St. Emmeram stammenden Münchener Hs. des 9. Jahrhunderts (lat. 14641) von angelsächsischer Hand geschrieben steht: Decessit . . 5 Kal. Febr. Epitaphium Karoli imp., Hibernici exulis carm. 19 v. 9, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 408 und Chron. Novaliciense III, 27 Scr. VII, 105 (vgl. Dümmler, Neues Archiv IV, 144, 263): Febro — migravit quinto — arii ex orbe kalendas. Einh. V. Caroli 30: 5. Kalendas Februarii. Poeta Saxo l. V. v. 599—600 S. 624. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 231. St. Galler Hs. Nr. 397 Scr. I, 70 (wohl aus Einhard): 815° (sic) anno incarnationis Domini nostri Iesu Christi Karolus . . . 5. Kal. Febr. . . de hoc seculo migravit. V. Illud. 20 S. 617—618: Obiit autem quinto Kalendas Februarias idem piissimus imperator Karolus, anno incarnationis domini nostri Iesu Christi octingentesimo decimo quarto. — Einh. Ann.: 5. Kal. Febr. vgl. Enhard. Fuld. Ann. S. 356. Ann. Sithiens. Scr. XIII, 37. Ann. necrolog Prumiens. Scr. XIII, 219. Ann. Quedlinb. Scr. III, 41. — Pauli contin. Romana Scr. rer. Langob. S. 203. Ann. Xant. Scr. II, 224. Ann. Lauriss. min. (cod. Fuld. u. Rem.) Scr. I, 122. Ann. Laubac. Ann. Sangallens. Baluzii. Ann. Iuvav. mai. Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 15, 63, 88, 93. Ann. regum Sangallens. Scr. XIII, 718. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.) Scr. II, 240. Abschrift von Baluze aus der Pancarta alia S. Martini Turonensis, Paris. Nat. Bibliothek Baluze Armoires 76 fol. 330, Neues Archiv II, 299. Ann. Weissemburg. 813 u. 814 Scr. I, 111, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XIII, 492. Ann. Lausannens. Scr. XXIV, 779. Chron. Moiss. 813 Scr. II, 259: 5 Kalend. Februarii (XV. cod. Moiss.). Ann. Ottenburan. 813 Scr. V, 3. Ann. Aquens. 813 Scr. XXIV, 36. Ann. S. Bonifatii 803 Scr. III, 117. Ann. Engolism. 815 Scr. XVI, 485. Ann. Nivernens. 815 Scr. XIII, 89. S. ferner eine Reihe von Nekrologien, von Metz (Forschungen z. D. Gesch. XIII, 598), Wirzburg (ebd. VI, 116, 117), Lorsch, Gladbach, Reichenau, Weißenburg, Remiremont, Visbeck, Weltenburg, Salzburg, Freising, Regensburg (Böhmer, Fontt. III, 144, 358; IV, 140, 141, 310, 357, 462, 496, 568, 577, 586. Mon. Boica IV, 370. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich VI, 56), St. Germain des Prés (Bouillart, Hist. de l'abbaye de S. Germain des Prez, pièces justif. S. 109). Notiz in einer Hdschr. des britischen Museums (bibl. Cotton. Galba A. XVIII, f. 28), Forschungen z. D. G. XIII, 597. Mühlbacher S. 201. Ann. S. Amandi brev. 813 Scr. II, 184: 5. Id. Oct. ist wohl nur Schreibfehler. Unrichtig Agnell. lib. pontif. eccl. Ravennat. 168 Scr. rer. Langob. S. 387: . . . obiit Karolus imperator die 30. mensis Ianuarii. Ferner irrig Hugo's Necrolog. Flaviniac. Scr. VIII, 285: 5. Kal. Mart. vgl. ebd. N. 19.

[2]) Dies wird hervorgehoben in Ann. Lauriss. min. cod. Fuld.: die sabbati. Ann. Sangall. Baluzii: in die sabbati. Ann. Aquens. 813: die sabbato.

[3]) Vgl. o. S. 532 Anm. 5.

[4]) Einh. V. Caroli 30: hora diei tertia; hienach Ann. Lobiens. l. c. und wohl ebenfalls nach Einhard Cod. Sangall. No. 397 Scr. I, 70 (vgl. Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 10 N. 1, Mühlbacher S. 201). Ann. Aquens. l. c.: hora tercia, vgl. ebd. N. 2. Nithard. Hist. I, 1 Scr. II, 651: hora videlicet plus minus diei tertia (wie Meyer von Knonau, Ueber Nithard's vier Bücher Geschichten S. 92 N. 2 vermuthet, Interpolation aus Einhard durch einen Abschreiber). Thegan. 7 S. 592: luce adveniente.

hatte, wird in unseren Hauptquellen theils rund auf 70 Jahre, theils auf das einundsiebzigste oder zweiundsiebzigste Jahr angegeben [1]. Die letztere Angabe scheint die richtige zu sein.

Der Leib des großen Todten wurde gewaschen und gesalbt und dann in die Kirche getragen [2]. Man war zwar anfangs zweifelhaft, wo der Leichnam bestattet werden solle, weil Karl selber, wie Einhard sagt, keine Bestimmung darüber getroffen hatte [3]. Daß er einst in den Anfängen seiner Regierung den Wunsch kundgegeben hatte, gleich seinem Vater Pippin im Kloster St. Denis begraben zu werden, war, wie es scheint, nach so langer Zeit der Vergessenheit anheimgefallen [4]. So brach allgemein die

[1]) Inschrift auf dem Bogen über dem Grabe, Einh. V. Caroli 31: Decessit septuagenarius, vgl. auch den Text des erwähnten Münchner Codex (lat. 14641) Jaffé IV, 536 N. 1. Eine Wiener Hdschr. hat: LXX⁰ II⁰ aetatis anno. Ann. aut Monasteriens. aut Werthinens. Jaffé I, 32 b: Karlus imperator 70 us obiit (Zusatz von einer Hand des 9. Jahrhunderts). Einh. V. Caroli 30: anno aetatis suae septuagesimo secundo, vgl. Ann. Lobiens. Cod. Sangall. No. 397. Thegan. 7 Scr. II, 592: anno aetatis suae 72. Einh. Ann.: anno aetatis circiter septuagesimo primo, vgl. Enhard. Fuld. Ann. Ann. necrolog. Prumiens. Scr. XIII, 219. Ann. Quedlinb.: aetatis suae anno 71. Ann. Wirziburg. (S. Albani Mog.): anno aetatis 71. — Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: etatis suae anno 71⁰. Pancarta alia s. Martini Turon. Neues Archiv II, S. 299: anno . . . aetatis suae 71. In einer dem 12. Jahrh. angehörenden und den Text sehr entstellenden Handschrift des Catalogus regum Langobardorum et Italicorum Lombardus (F) Scr. rer. Langob. S. 511 (vgl. S. 505—506) heißt es, Karl sei 73 Jahre alt geworden: et a nativitatis suae (sic) vixit ad obitum suum ann. 73. Die dortigen Angaben sind aber nicht einmal unter einander übereinstimmend; das Geburtsjahr wird auf 742 angesetzt. — Ein Epitaph Karl's (Hibernici exul. carm. 19 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 408 v. 10. Chron. Novaliciense III, 27 Scr. VII. 105) giebt ihm auch eine Lebensdauer von 70 Jahren: Septuaginta senex vitae qui terminat annos; wofür im Chron. Novalic: Septuaginta sex etc. und im Texte: postquam 76 annis vitae vixerat in seculo. — Nithard. I, 1 Scr. II, 651: in senectute bona. Andr. Bergom. hist. 5 Scr. rer. Langob. S. 224: defunctus est in pace senesque aetatis et plenus dierum. Vgl. Mühlbacher (S. 53—54 und Nachträge), der Karl's Geburt auf den 2. April 742 ansetzt, wonach er also im unvollendeten 72. Lebensjahre gestorben wäre; auch Dümmler, Allg. D. Biogr. XV, 127. Anders Abel I, 9 f.

[2]) Einh. V. Caroli 31: Corpus more sollempni lotum et curatum et . . . ecclesiae inlatum . . est. Bei curatum ist wohl an Einbalsamirung zu denken; in der allerdings apokryphen Schilderung des Ademar II, 9 Scr. I, 201; IV, 118: Corpus eius aromatizatum est etc.

[3]) Einh. V. Caroli l. c.: Dubitatum est primo, ubi reponi deberet, eo quod ipse vivus de hoc nihil praecepisset.

[4]) Schenkung Karl's an das Kloster St. Denis vom 13. Januar 769 Sickel K. 1, vgl. Anm. S. 219 (zu P. 28); I, 246–247. Mühlbacher S. 54 no. 128. Tardif, Monuments historiques S. 52 no. 63: ad casa sancti domni Dyonisii martyris, ubi . . . et domnus et genitor noster Pippinus rex requiescere videtur et nos, si Domino placuerit, sepelire (sepeliri) cupimus, vgl. Mühlbacher S. 50, 201; Oelsner, König Pippin S. 426 N. 5, 4, 421 N. 3; Abel I, 32; Simson, Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 10 N. 2; Haagen, Gesch. Achens von seinen Anfängen bis zum Ausgange des sächsischen Kaiserhauses S. 97 N. 1. Auch Karl's Mutter Bertha war in St. Denis, an der Seite ihres Gemahls, bestattet (vgl. Einh. V. Caroli 18;

Ueberzeugung durch, daß Kaiser Karl keine würdigere Ruhestätte finden könne als hier in seinem Achen, in der von ihm selbst erbauten Marienkirche[1]. In dieser wurde er noch an seinem Todestage[2] unter allgemeiner Trauer[3] beigesetzt[4]. Man legte

Ann. Mett. 783; Abel I, 374 N. 5, dazu auch Fragm. Bernense 783 und Ann. Lobiens. 783 Scr. XIII, 30, 229).

[1]) Einh. V. Caroli 31: Tantem omnium animis sedit, nusquam eum honestius tumulari posse quam in ea basilica, quam ipse propter amorem Dei et domini nostri Iesu Christi et ob honorem sanctae et aeternae virginis genetricis eius proprio sumptu in eodem vico construxit.

[2]) Einh. V. Caroli l. c.: eadem die qua defunctus est. Thegan. 7 S. 592: ipso eodemque die.

[3]) Einh. V. Caroli l. c.: maximo totius populi luctu. Poeta Saxo l. V. v. 596 S. 624. Planctus de obitu Karoli, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 435—436, vermuthlich von einem Mönche der Abtei Bobbio an der Trebbia verfaßt (auch angeführt bei Thietmar. VIII, 15 Scr. III, 870, vgl. die Uebers. von Laurent und Strebitzki, Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit XI. Jahrh. 1. Bd. 2. Aufl. S. 357 N. 1. Die irrige Vermuthung, daß Abt Columban von St. Tron der Verfasser sei, auch schon bei Mabillon, Ann. Ben. II, 407). Vgl. V. Hlud. 22 Scr. II, 618 (studiosis sepulturae gratias egit paternae ac propinquis luctus acerbitate confectis consolationis congruae contulit levamen. Sed et quod deerat inferiis genitoris promtissime supplevit etc.). Ademar. II, 9 Scr. I, 201; IV, 118: Nemo referre potest, quantus pro eo luctus fuerit per universam terram; nam et a paganis plangebatur quasi pater orbis; der interpolirte cod. 2. (12. Jahrh.): Maximus vero planctus inter christianos fuit, et praecipue per universum regnum eius. Nach dem sagenhaften Chron. Novaliciense (11. Jahrh.) III, 27 Scr. VII, 105 soll Karl's junger illegitimer Sohn Hugo (welcher dort zum Abt von Novalese gemacht wird) nebst seinen Brüdern (Drogo und Theoderich) der Leichenfeier beigewohnt haben: Ad huius ergo Caroli funus affuisse dicunt filii eius, Hugo scilicet abba cum reliquis fratribus, vgl. ebd. N. 82. Dies Zeugniß wäre auch ohne das ‚dicunt' ohne allen Werth, obschon die Thatsache selbst wahrscheinlich sein mag.

[4]) Einh. V. Caroli l. c.: Corpus . . . ecclesiae inlatum atque humatum est — In hac (sc. basilica) sepultus est. c. 32: in qua postea sepultus est basilica. Poeta Saxo l. V. v. 595 S. 624. Ann. Lobiens. Scr. XIII, 231: sepultus in aecclesia Aquensi. — Chron. Moiss. 813 Scr. II, 259: et sepelierunt eum in Aquisgrani palatio, seniore in ecclesia, quam ipse fabricare iusserat (vgl. Scr. I, 311 N. 66). Ann. Lauriss. min. cod. Rem. Scr. I, 122: sepultusque in villa regia Aquisgrani, in basilica quam ipse edificavit cultu regio. Thegan. l. c.: humatum est corpus eius in aecclesia, quam ipse construxerat Aquisgrani palatio. Ermold. Nigell. l. II. v. 87—88 Scr. II, 480:

Funera digna parant, mandantur membra sepulcro
Basilica in propria, quam sibi fecit Aquis.

Regino 813 S. 566: et Aquis in basilica sancti Salvatoris et sanctae Dei genitricis Mariae honorifice sepultus est, quam basilicam ipse mirifico opere a fundamento aedificare fecit (Ann. Mett.). Ademar. II, 9 l. c.: sepultus Aquis in basilica sanctae Dei genitricis, quam ipse construxerat. Chron. S. Clementis Mettense Scr. XXIV, 496: — sepultusque quiescit in capella ad Aquisgrani, quam pater suus Pipinus rex construxit (!) Planctus de obitu Karoli Str. 13—14 l. c. S. 436:

Francia diras perpessa iniurias
nullum iam talem dolorem sustinuit.
Heu mihi misero!

die Leiche, der man Gewänder umgethan und ein goldenes Kreuz um den Hals gehängt zu haben scheint [1]), wahrscheinlich schon damals in den römischen weißen Marmorsarkophag, in welchem sie bei ihrer Erhebung unter Kaiser Friedrich I. im Jahre 1165 gefunden wurde [2]). Derselbe befindet sich noch heutigen Tags in Achen und ist mit einer Reliefdarstellung des Raubes der Proserpina geschmückt [3]). Spätere Schilderungen, nach welchen Karl's todter Leib im vollen kaiserlichen Ornat sitzend auf einem Throne befestigt worden [4]) und von Kaiser Otto III., als dieser im Jahre 1000 die Gruft öffnen ließ, so aufgefunden worden sein soll [5]),

Quando augustum facundumque Karolum
in Aquisgrani glebis terrae tradidit.
Heu mihi misero!

Adonis chron. Scr. II, 320: Aquisgrani moritur et sepelitur. Ann. Einsidlens. (spät) 813 Scr. III, 145. Herimann. Aug. Scr. V, 102. Ann. Monaster. (s. Gregorii in Alsatia) Scr. III, 154, vgl. R. Arnold, Beitr. zur Kritik Karolingischer Annalen I, 63 ff. Bernold. chron. Scr. V, 419. — Urk. Otto's I. 972 Aug. 1, Lacomblet, Urkb. für die Gesch. des Niederrheins I, 68 no. 13: Ibi ipse in tumulo pausat.

[1]) Vgl. Thietmar. IV, 29 Scr. III, 781 (unten Anm. 5).

[2]) Vgl. Chronica regia Coloniensis 1166 rec. Waitz (Hannover 1880) S. 116 (Scr. XVII, 779): — extulit de sarcophago ossa Karoli Magni imperatoris, ubi sepultus quieverat annis 352. Sigeberti contin. Aquicinctina 1164 Scr. VI, 411: — corpus domni Karoli Magni imperatoris, qui in basilica beate Marie semper virginis quiescebat, de tumulo marmoreo levantes . . . Lindner, Forschungen z. D. Gesch. XIX, 183 N. 1. Anders Giesebrecht I, S. 865. Prutz, Kaiser Friedrich I. Bd. I, S. 395.

[3]) Lindner a. a. O. Rich. Förster, Der Raub und die Rückkehr der Persephone (Stuttgart 1874) S. 173 ff. Käntzeler in Jahrbb. des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande XXIX. XXX (1860) S. 193—204. Zeitschr. des Achener Geschichtsvereins III (1881), 97 ff. (Fritz Berndt, der Sarg Karl's des Großen, mit Abbildung.) Napoleon I. hatte diesen Sarkophag nach Paris bringen lassen.

[4]) Ademar. II, 9 l. c.: Corpus eius aromatizatum est, et in sede aurea sedens positum est in curvatura sepulchri, ense aureo accinctus, evangelium aureum tenens in manibus et genibus, reclinatis humeris in cathedra et capite honeste erecto ligato aurea catena ad diadema. Et in diademate lignum sanctae crucis positum est. Et repleverunt sepulchrum eius aromatibus, pigmentis et balsamo et musco et thesauris multis in auro. Vestitum est corpus eius vestimentis imperialibus, et sudario sub diademate facies eius operta est (Cilicium ad carnem eius positum est, quo secreto semper induebatur(!), et super vestimentis imperialibus pera peregrinalis aurea posita est, quam Romam portare solitus erat cod. 2.). Sceptrum aureum et scutum aureum, quod Leo papa consecraverat, ante eum posita sunt dependentia: et clausum et sigillatum est sepulchrum eius.

[5]) Chron. Novaliciense III, 32 Scr. III, 106: Post multa itaque annorum curricula tertius Otto imperator veniens in regionem ubi Caroli caro iure tumulata quiescebat, declinavit utique ad locum sepulture illius cum duobus episcopis et Ottone comite Laumellensi; ipse vero imperator fuit quartus. Narrabat autem idem comes hoc modo dicens: ,Intravimus ergo ad Karolum. Non enim iacebat, ut mos est aliorum defunctorum corpora, sed in quandam cathedram ceu vivus residebat. Coronam auream erat coronatus, sceptrum cum mantonibus indutis tenens in manibus, a quibus

scheinen in jedem Sinne wenig glaubwürdig[1]). Ueber dem Grabe wurde ein vergoldeter Bogen mit einem Bilde und einer Inschrift errichtet. Die letztere lautete: „Unter diesem Grabmal ruht der Leib Karl's, des großen und rechtgläubigen Kaisers, welcher das Reich der Franken ruhmreich gemehrt und 47[2]) Jahre hindurch

iam ipse ungule perforando processerant. Erat autem supra se tugurium ex calce et marmoribus valde (Lücke?) compositum. Quod, ubi ad eum venimus, protinus in eum foramen frangendo fecimus. At ubi ad eum ingressi sumus, odorem permaximum sentivimus . . . statimque Otto imperator albis eum vestimentis induit ungulasque incidit et omnia deficientia circa eum reparavit. Nil vero ex artibus suis putrescendo adhuc defecerat, sed de sumitate nasui sui parum minus erat; quam ex auro ilico fecit restitui, abstraensque ab illius hore dentem unum, reaedificato tuguriolo abiit. Vgl. hiezu Thietmar. chron. IV, 29 Scr. III, 781: Karoli cesaris ossa ubi requiescerent, cum dubitaret, rupto clam pavimento, ubi ea esse putavit, fodere quousque haec in solio inventa sunt regio iussit. Crucem auream, quae in collo eius pependit, cum vestimentorum parte adhuc imputribilium sumens, caetera cum veneratione magna reposuit. — Ann. Hildesheim. (1000) Schulausg. (Hannover 1878) S. 28: — quo tunc ammirationis causa magni imperatoris Karoli ossa contra divine religionis ecclesiastica effodere precepit; qua tunc in abdito sepulture mirificas rerum varietates invenit. Ademar. Labbe, Nov. Bibl. manuscr. libr. II, 169: Quibus diebus Oto imp. per somnium monitus est, ut levaret corpus Caroli M. imper. qui Aquis humatus erat, sed vetustate obliterante ignorabatur locus certus, ubi quiescebat, et peracto triduano ieiunio inventus est eo loco, quem per visum cognoverat imper. sedens in aurea cathedra, intra arcuatam speluncam infra basilicam b. Mariae, coronatus corona ex auro et gemmis, tenens sceptrum et ensem ex auro purissimo, et ipsius corpus incorruptum inventum est, quod levatum, populis demonstratum est. Quidam vero canonicorum eiusdem loci Adalbertus, cum enormi et procero corpore esset, coronam Caroli quasi pro mensura capiti suo circumponens, inventus est strictiori vertice, corona amplitudine sua vincente circulum capitis: crus proprium vero ad cruris mensuram regis dimetiens, inventus est brevior, et ipsum eius crus protinus divina virtute confractum est, qui supervivens annis 40 semper debilis permansit. Corpus vero Caroli conditum in dextro membro basilicae ipsius retro altare s. Ioannis baptistae, et crypta aurea super illud mirifica est fabricata, multisque signis et miraculis clarescere coepit . . . . Solium eius aureum imper. Oto direxit regi Botisclano pro reliquiis s. Adalberti mart. Rex autem Botisclavus, accepto dono . . .

[1]) Vgl. die Ausführungen von Th. Lindner, Preuß. Jahrbücher XXXI (1873), S. 431 ff. und Forschungen z. D. Gesch. XIX, 181—186, denen ich mich gegen W. v. Giesebrecht, Gesch. der Deutschen Kaiserzeit I, 5. Aufl. S. 864—865, 734 und Wattenbach DGQ. II, 4. Aufl. S. 182 N. 1 anschließe. Mühlbacher S. 201 theilt ebenfalls Lindner's Ansicht. Es scheint vor Allem kaum glaublich, daß die gleichzeitigen Quellen eine so eigenthümliche Art der Bestattung unerwähnt gelassen haben sollten. Dagegen sind der interpolirte Ademar und das Chron. Novaliciense spätere Quellen trübster Art. Die Auslegung von solium regium in der betreffenden Stelle des Thietmar ist streitig, aber sicher, daß solium Sarg bedeuten kann. Vielleicht hat sich aus diesem zweideutigen Worte die ganze Legende entwickelt (vgl. Lindner, Forschungen a. a. O. S. 184 N. 1, welcher diese mir einleuchtende Vermuthung von Martin Hertz allerdings nicht gelten lassen will).

[2]) Vielmehr 45—46.

glücklich regiert hat. Er starb siebzigjährig im Jahre des Herrn 814, der 7. Indiction, am 28. Januar" [1]).

Den Beinamen des „Großen" hat Karl bei seinen Lebzeiten noch nicht geführt, wenigstens nicht offiziell. Nach einer Stelle in dem Commentar des Abts Smaragdus von St. Mihiel an der Maas zu der Grammatik des Donatus gab man ihm zunächst nur den Beinamen „Prudens" [2]). Aber schon in der ersten Hälfte des neunten Jahrhunderts drang der Ehrenname allgemein durch, auf welchen die Bedeutung seiner Thaten und Wirkungen ihm Anspruch gab [3]).

---

[1]) Einh. V. Caroli 31: arcusque supra tumulum deauratus cum imagine et titulo extructus. Titulus ille hoc modo descriptus est: SUB HOC CONDITORIO SITUM EST CORPUS KAROLI MAGNI ATQUE ORTHODOXI IMPERATORIS. QUI REGNUM FRANCORUM NOBILITER AMPLIAVIT ET PER ANNOS XLVII FELICITER REXIT. DECESSIT SEPTUAGENARIUS ANNO DOMINI [DCCCXIIII], INDICTIONE [VII], V. KAL. FEBR. Die eingeklammerten Ziffern fehlen in einigen Handschriften. In einem Münchner Codex saec. 9 (lat. 14641, S. Emmerammi 641): Epitaphium Caroli: Sub — Karoli magni et orthodoxi imperatoris, qui — ampliavit et per annos 46 feliciter rexit. Decessit septuagenarius 5 Kal. Febr. Ebenso in einer Wiener Hs. (969, Theol. 354) von einer Hand des 9. oder 10. Jahrh. — rexit (Jaffé IV, 536 N. 1, vgl. die Ausgabe der Vita Caroli von Waitz S. 26 e*).

Planctus de obitu Karoli Str. 9 l. c. S. 435:

> Imperatorem iam serenum Karolum
> telluris tegit titulatus tumulus.

[2]) II, 21 Mabillon, Vetera Analecta nov. ed. S. 358: Ergo si placet, sic istae quatuor propriorum nominum species jam hodie apud nos teneantur, ut dicamus praenomen IMPERATOR, et sit illi proprium dignitatis, quod nulli alio in suo convenit regno; dicamus KAROLUS, et sit illi proprium quod accepit in baptismo; dicamus FRANCUS, et sit illi appellativum in genere suo; dicamus PRUDENS, et sit illi agnomen appellativum accidens ei extrinsecus, vgl. Ann. Ben. II, 408; Ad. Ebert a. a. O. II, 108.

[3]) Vgl. Nithard. I, 1 Scr. II, 651: Karolus bonae memoriae et merito Magnus Imperator ab universis nationibus vocatus. Waitz III, 2. Aufl. S. 101 N. 1.

Werfen wir nun zunächst noch einen Blick auf die Hofbeamten, welche Karl in der Regierung unterstützten.

Der erste Kapellan — oder wie man später sagte, Erzkapellan — Karl's, den wir zu nennen vermögen[1]), war Abt Fulrad von St. Denis[2]), Sohn des Riculf und der Irmingard, welcher diese Stellung auch schon unter seinem Vater Pippin[3]) und dann unter seinem Bruder Karlmann bekleidete[4]). Da er

[1]) Ob Karl in den ersten Jahren, bei Lebzeiten seines Bruders Karlmann († 4. Decbr. 771), einen eigenen obersten Kapellan hatte, wissen wir nicht; Sickel I, 70 N. 12.

[2]) So unterzeichnet er sich selbst unter seinen Testamenten vom J. 777: Ego Folradus capalanus (caplanus) subscripsi, Tardif, Monuments historiques S. 62 no. 78; Wirtemberg. Urkundenb. I, 20 no. 19. — Urkunde Karl's 777, 6. December, Sickel K. 63; Mühlbacher S. 79 no. 208; Bouquet V, 739 no. 41: Folradus capellanus palatii nostri et abba sancti Dionysii; vorher in der Arenga eine Anerkennung der Verdienste Fulrad's um ihn und seinen Vater Pippin: Oportet serenitas nostra ut ea, quae a fidelibus nostris postulata fuerint, juste et rationabiliter pro servitio et fidelitate, quae circa genitorem meum Pippinum regem et circa me habere videntur, eis impertire debeamus. Alkuin's Epitaph auf ihn Poet. Lat. aevi Carolin. I, 319 no. 92, 2 v. 5: Inclytus iste sacrae fuerat custosque capellae. Hincmar. epist. de ordine palatii 15, Walter, Corp. iur. Germ. III, 765 f.: tempore Pippini et Caroli hoc ministerium consensu episcoporum per Fulradum presbyterum . . . extitit . . . executum. Sickel I, 70 N. 12. Waitz III, 431. Abel I, 26, 394, 395 N. 5.

[3]) Urkunde Pippin's 768, 23. Sept., Sickel P. 31; Mühlbacher S. 49—50 no. 106; Tardif l. c. S. 50 no. 60: viro venerabili Fulrado, capellano nostro — praedictus vir venerabilis Fulradus, capellanus noster — praedictus Fulradus, capellanus noster. Hincmar. De ord. palatii l. c. (s. d. vor. Anmerkung). Ann. Lauriss. Einh. Ann. 749 S. 136—137. Bouquet III, 659. Enhard. Fuld. Ann. 738 cod. 3 S. 345. Hahn, Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752 S. 4 N. 2. Oelsner, König Pippin S. 421 f.

[4]) Urkunde Karlmann's 769, Januar, Sickel C. 1; Mühlbacher S. 51 no. 113; Tardif l. c. S. 53 no. 64: Fulradus, abba seu cappellanus noster. Ann. Lauriss. 771 S. 148: Domnus rex Carolus venit ad Corbonacum villam, ibique venientes Wilcharius archiepiscopus et Folradus capellanus cum aliis episcopis et sacerdotibus, Warinus et Adalhardus comites cum aliis primatibus qui fuerunt Carlomanni ... vgl. Fragment. Basiliense Scr. XIII, 27—28 (— cum aliis principibus, qui fuerant ex partibus Carolomanni), wogegen Regino S. 557 unrichtig: Folcarius et Folradus capellani (desgl. Ann. Mettens. Scr. XIII, 27 N. 3). Abel I, 31 N. 1, 82.

auch Presbyter war[1]), wird er auch als Archipresbyter bezeichnet[2]). Fulrad, der namentlich unter Pippin eine hervorragende politische Rolle gespielt hatte, starb am 16. Juli 784[3]). Es folgte ihm als Erzkapellan der Bischof Angilram von Metz; Karl erhielt von Hadrian I. die ausdrückliche päpstliche Genehmigung, denselben im Interesse der Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten beständig an seinem Hofe zu behalten[4]). Er starb,

---

[1]) Bonifatii et Lulli epist. 84 Jaffé III, 231: Fulredo presbitero. Cod. Carolin. 7 Jaffé IV, 40 (Papst Stephan III. an Pippin und dessen Söhne 755): vester consiliarius Folradus presbiter et abbas (auch 6 S. 37: vester consiliarius). Einh. Ann. 749, 771 S. 149: Ibi Wilharium episcopum Sedunensem et Folradum presbiterum et alios plures sacerdotes, comites etiam atque primates fratris sui, inter quos vel praecipui fuere Warinus et Adalhardus, ad se venientes suscepit. Hincmar. De ord. pal. l. c. (s. o. S. 540 Anm. 2).

[2]) Urk. Pippin's 768, 23. Sept., Tardif l. c.: capellano nostro sive archyepresbytero — capellanus noster sive archypresbyter. Urk. Karl's 781, Oktober, Sickel K. 84; Tardif l. c. S. 64 no. 83: venerabilis vir Folradus, abba de monasterio sancti Dionisii seu archipresbyter. Breve Papst Hadrian's I. an den Erzbischof Tilpinus von Reims, Flodoard. Hist. Rem. eccl. II, 17 Scr. XIII, 463: Fulrado amabilissimo abbate, Franciae archipresbitero, Jaffé, Reg. Pont. Rom. S. 205 no. 1846. Dieselbe Bezeichnung findet sich auch gelegentlich für Angilram (s. unten Anm. 4).

[3]) Ann. Lauresham. Mosellan. Scr. I, 32; XVI, 497; über den Tag s. Mabillon, Ann. Ben. II, 269, welcher aus einem Necrologium von St. Denis und Argenteuil anführt: XVII. Kal. Augusti obiit domnus Fulradus, nostrae congregationis monachus et abbas und eine andere, falsche Angabe (XIII. Kalendas Martii) zurückweist. Abel I, 394 N. 1. Vgl. auch Epitafium Folradi, Hibernici exul. carm. 12, Poet. Lat. aevi Carolin. I, 404.

[4]) Synod. Franconof. 794 c. 55 Capp. reg. Francor. I, 1 S. 78: Dixit etiam domnus rex in eadem synodum, ut a sede apostolica, id est ab Adriano pontifici, licentiam habuisse, ut Angilramnum archiepiscopum in suo palatio assidue haberet propter utilitates ecclesiasticas. Deprecatus est eadem synodum, ut eo modo sicut Angilramnum habuerat ita etiam Hildeboldum episcopum habere debuisset, quia et de eodem, sicut et de Angilramnum, apostolicam licentiam habebat. Urkunde Karl's 788, 11. Juni, Sickel K. 118; Mühlbacher S. 108 no. 285; Gallia christiana XIII. ed. altera Sp. 447 no. 2: Angelrannus Metensis ecclesiae archiepiscopus atque capellanus palatii nostri. Desgl. 788, 25. Oktober, Sickel K. 120 vgl. Anm. S. 267; Mühlbacher S. 110 no. 289; Kleimayrn, Juvavia, Anhang S. 48—49 no. 8: sacrosancta Mediomatricensi ecclesie, que almi prothomartyris Christi et levite Stephani sanguine decoratur, ubi vir venerabilis Engilrammus archiepiscopus pontifex esse dinoscitur, qui et sanctam capellam palatii nostri gubernare videtur. Alcuin. epist. 128 S. 515: per Angilramnum archiepiscopum et sanctae capellae primicerium. Hincmar. De ordine palatii 15 l. c.: tempore etiam Caroli per Engelramnum et Hildiboldum episcopos . . . extitit hoc ministerium executum. Catalog. epp. Mett. Scr. XIII, 306: Anghilrammus archiepiscopus [et palatii capellanus]. Gest. epp. Mett. 38 Scr. X, 540: Hic archicapellanus palatii extitit Karoli Magni. Ann. Weissemburgens. (Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins XIII, 492): Anghilhramnus archipresbiter. Sickel I, 70 N. 12. Waitz III, 431. Abel I, 26, 29—30, 395—396. — Als Erzbischof bezeichnet den Angilram auch Donatus in seiner an ihn gerichteten Widmung der V. s. Trudonis, Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 1024. — Richer. Gest. Senoniens. eccl. II, 1 Scr. XXV, 269 schreibt falsch: — Quos quidam

wie früher erwähnt worden ist[1], im fremden Lande während des Feldzugs Karl's gegen die Avaren am 26. Oktober 791. Dieselbe Entbindung von der bischöflichen Residenzpflicht wie für ihn erlangte Karl von Hadrian I. für seinen Nachfolger, den Bischof Hildibald von Köln, und auch die Frankfurter Synode vom Juni 794 genehmigte auf die Bitte des Königs, daß Hildibald sich zur Wahrnehmung seiner Geschäfte als Erzkapellan dauernd am Hofe aufhalten dürfe[2].

---

vir prepotens et nobilis nomine Angelramnus in amministracione loci huius ita successit. Erat vir ille imperatori tunc temporis ita carus, ut ipsum suum cancellarium efficeret. Cumque tali in aula imperatoris fungeretur officio, contigit archiepiscopum mori Metensem; que civitas tunc Mediomatrica dicebatur, quia in medio aliarum trium civitatum, Treverensi, Tullensi et Virdunensi, posita erat, 'in medio mater' dicta erat, presertim quia tunc archiepiscopatus pollebat honore. Quomodo ad ipsum dignitas illa delata fuerit vel ablata, non repperi. Cumque id ad aures pervenisset imperatoris, statim suum carissimum cancellarium Angelramnum illi honori donari decrevit . . . vgl. ebd. N. 3. Hinkmar spricht von dem consensus episcoporum zur Verwaltung dieses Amts, zunächst bei Fulrad (o. S. 540 Anm. 2).

[1]) Vgl. o. S. 27 und über Angilram im Allgemeinen den Artikel von Oelsner in der Allg. D. Biographie I, 460—461; Rettberg I, 501 ff.

[2]) Synod. Franconof. 794 c. 55 l. c. wo es nach den oben (S. 541 Anm. 4) citirten Worten weiter heißt: Omnis synodus consensit, et placuit eis eum in palatium esse debere propter utilitates ecclesiasticas. Hincmar. De ord. palatii l. c. (o. S. 541 N. 4). Concil. Mogunt. 813 praef. Mansi XIV, 64: Hildebaldus scilicet sacri palatii archiepiscopus (vgl. o. S. 541 Anm. 2 über die Bezeichnung archipresbyter für Fulrad). Cod. traditionum monasterii Lunaelacensis, Urkundenb. des Landes ob der Enns I, 7 no. 11: — ubi preest sanctus ac uenerabilis Hiltipaldus archiepiscopus et sacri palatii capellanus . .: 22 no. 36: Hildepaldus diuina clemencia archiepiscopus atque sacri palacii capellanus. Vgl. ferner eine große Anzahl anderer Traditionen ebendaselbst, u. a. S. 40 no. 68: ubi preest Hiltipaldus archiepiscopus custus capellanus; 51 no. 84: ista traditio fuit facta ad tempus Hiltipaldi archiepiscopi et sacri palacii inperialis custus. Angilbert. carm. 1 (Ad Pippinum Italiae regem) v. 57 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 360: Hildibaldus, praecellens ordine vatis; 2 (Ecloga ad Carolum regem v. 56—61 S. 361—362:

> Cur te non memorem, magnae primicerius aulae,
> Aaron quippe prius magnus sub Mose sacerdos
> In te nunc nostra subito reviviscit in aula.
> Tu portas Effoth sacrumque altaribus ignem,
> Ore poli clavem portas manibusque capellae,
> Tu populum precibus defendis semper ab hoste.

V. Leonis III. Muratori Rer. It. Scr. III, 1 S. 198: Hildivaldum archiepiscopum et capellanum. Thegan. 7, Scr. II, 592: iussit familiarissimum pontificem suum Hildibaldum venire ad se, ut ei sacramenta dominici corporis et sanguinis tribueret . . . vgl. o. S. 174 Anm. 1, 533 Anm. 5. Auf ihn bezieht sich auch Theodulf. carm. 25 (796) v. 125—130 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 486:

> Adsit praesul ovans animo vultuque benigno,
> Ora beata ferens et pia corda gerens.
> Quem sincera fides, quem tantus culminis ordo
> Pectus et innocuum, rex, tibi, Christe, dicat.
> Stet benedicturus regis potumque cibumque,
> Sumere quin etiam rex velit, ille volet.

Gehen wir ferner auf die anderen königlichen Kapellane[1]) ein, welche unter den erwähnten Häuptern der Kapelle wirkten, so ist unter diesen zunächst Maginarius zu nennen[2]), Fulrad's Schüler von früher Jugend auf und später sein Nachfolger als Abt von St. Denis. Doch starb er schon in der Blüthe des Lebens[3]). Sodann kennen wir aus den Verhandlungen zwischen Karl und dem Papste Hadrian I. den Kapellan Roro[4]). Ein anderer Kapellan des Königs, Witbold (Schwestersohn des Abts Wido-laicus von St. Wandrille) wurde um 786 in der Vermählungs-angelegenheit der Prinzessin Rotrud an den byzantinischen Hof gesandt und erhielt sodann — statt der ihm eigentlich versprochenen, während seiner Abwesenheit aber anderweit vergebenen Abtei St. Wandrille — das Kloster des h. Sergius bei Angers, welches er viele Jahre hindurch leitete[5]). Auch Angilbert, der fast von

---

Ueber seinen Charakter Altfrid. V. Liudgeri I, 23, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 28 f.: At ille, ut erat humilis etc. — Sickel I, 70 N. 12; Waitz III, 431 N. 4, 434 N. 3; Abel I, 26; Jahrbb. des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. II, 232. — Unrichtig macht das Chronicon Laureshamense Scr. XXI, 358 Einhard zu Karl's Erzkapellan (Hic igitur Einhardus, archicapellanus notariusque imperatoris Karoli) vgl. die Ausgabe der V. Caroli von Pertz und Waitz S. VII N. 1. Unrichtig bezeichnet auch die V. Hadriani I. Muratori Rer. It. Scr. III, 1 S. 187 Karl's Kanzler Hitherius zugleich als dessen Kapellan (per Etherium religiosum ac prudentissimum capellanum et notarium suum, vgl. Sickel I, 77—78). S. ferner Leibniz l. c. S. 222; Waitz III, 432 N. 1; Mühlbacher S. 156 no. 380.

[1]) In einem Gedichte Alkuin's an Karl, carm. 26 (796?) S. 245 heißt es v. 7—11:

Tu dignos equidem misisti sorte ministros
Ordinibus sacris iam per loca nota capellae.
Ecce sacerdotes Christi sua iura tenebunt,
Officiale decus servant sibi rite ministri
Nathaneique suo gaudent sub principe certo.

[2]) Cod. Carolin. no. 72 (Schreiben Papst Hadrian's I. an Karl, 781 oder 782) Jaffé IV, 223: Maginarius religiosus cappellanus; Abel I, 335, 366 u. s. w. Seine Identität mit dem gleichnamigen Kanzler Karlmann's ist mindestens zweifelhaft, s. Sickel I, 77 N. 1 (gegen Waitz III, 427 N. 1 und Abel I, 395).

[3]) S. Alkuin's Epitaph auf ihn, carm. 92, 3 v. 1—6, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 319:

Hic sit sub pedibus tibi, Maginare, magistri
Iam sacra mundanis temporibus requies.
Te pius ille pater teneris nutrivit ab annis,
Tu quoque successor eius honoris eras.
Hoc, heu, per parvum rexisti tempus ovile,
Floribus in mediis mors mala te tulerat.

Vgl. ebd. N. 2. Abel I, 395, 507 f.; o. S. 48 Anm. 2.

[4]) Cod. Carolin. 84 (Hadrian I. an Karl, 787—788), Jaffé IV, 253: fidelissimi missi vestri, scilicet Roro capellanus seu Betto, vgl. 87 S. 263; Abel I, 506, 510; F. Hirsch, Forschungen z. D. G. XIII, 58.

[5]) Gest. abb. Fontanell. c. 16 Scr. II, 291 (Witboldus, gloriosissimi regis Caroli tunc capellanus). Abel I, 472. Der in Alcuin. epist. 10 S. 156 (N. 4) erwähnte Uuighodus ist wohl ein anderer.

Kindheit auf an Karl's Hofe erzogen und einer seiner vertrautesten und ihm liebsten Räthe war, scheint eine hervorragende Stellung in der Kapelle eingenommen zu haben [1]. Endlich dürfen wir hier auch jenes Zacharias gedenken, welcher von Karl zu Ende des Jahres 799 nach Jerusalem gesandt wurde und als Presbyter am Hofe bezeichnet wird [2]. Gervold, ein Sohn angesehener Eltern, ward Kleriker und an den Hof gebracht, wo er Kapellan der Königin Bertha, der Mutter Karl's, wurde. Auf die Verwendung der letzteren verlieh ihm Karl später den Bischofsstuhl von Evreux; nach dem Tode des Abts Widolaicus empfing er

[1] Alcuin. epist. 5 S. 149: Angilberto primicerio (vgl. o. S. 435 Anm. 6); epist 33 (Papst Hadrian I. an Karl, 794) S. 246: familiarem vestrum, videlicet Engilbertum abbatem et m i n i s t r u m c a p e l l a e, qui pene ab ipsis infantiae rudimentis in palatio vestro enutritus est et in omnibus consiliis vestris receptus et ideo, sicut a vobis in omni familiaritate recipitur . . . Uebertreibend Ansceher. V. s. Angilberti 2 Mabillon, A. S. o. s. Ben. IV, 1 S. 118: Praefatus ergo rex Carolus in tantam amicitiam eum tenuit, ut quocumque iret vel rediret, domnum Angilbertum semper secum haberet, ob expertam scilicet in eo prudentiam et tutam ad omnia fidelitatem, et haec tanta dilectio ad hoc processit, ut eum secretorum conscium et p r i m a t e m c a p e l l a n o r u m faceret, sibi quoque eumdem silentiarium statueret, ut, in quo compererat prudentiae altitudinem, ejus consilio componeret totius regni utilitatem. Epist. Carolin. 10 (Karl an Papst Leo III., 796) Jaffé IV, 355: Angilberctum, manualem nostrae familiaritatis auricularium; 9 (Karl an Angilbert, 796): Homero auriculario. Ann. Lauriss. 796 S. 182: per Angilbertum dilectum abbatem suum. Waitz III, 432 N. 1. Dümmler, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 355. Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 140 ff. (ders., Allg. Deutsche Biogr. I, 459—460). Ad. Ebert a. a. O. II, 62 f. Abel I, 320 N. 4.

[2] Ann. Lauriss. 800 S. 186: Zachariam presbiterum de palatio suo. Einh. Ann. 799 S. 187: Zachariam quendam presbiterum de palatio suo. Enhard. Fuld. Ann. 800 S. 352. Poeta Saxo l. III. v. 566 S. 591 (Zachariam, regalis erat qui presbiter aulae) etc., vgl. o. S. 203, 232. Statt des Diakonus Riculf, welcher nach Ann. Lauriss. und Einh. 781 als Gesandter Karl's an den Baiernherzog Tassilo geschickt wurde (Scr. I, 162—163: Riculfum diaconem — Richolfus diaconus) — höchst wahrscheinlich identisch mit dem späteren Erzbischof Richulf von Mainz (Böhmer-Will, Regest. archiepp. Maguntinens. Einl. S. XVI; Abel I, 326) — nennt Regino einen Kapellan Sikulf (Scr. I, 559: Siculfo capellano, vgl. Ann. Mett.). — Liudger, der erste Bischof von Münster, wird als Karl's Kapellan bezeichnet Ann. s. Benigni Divion. 809 Scr. V, 39 (capellani ipsius Karoli), vgl. Chron. Rotomagense 808. Labbe, Nov. Bibl. mscr. libr. I, 365. Alkuin beklagt in einem Gedichte (carm. 32 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 249—250), daß einer seiner Schüler, ein Presbyter, welchen er Corydon nennt, früher höchst lernbegierig und ein sehr hoffnungsvoller Poet, jetzt verstummt sei und sich im Hofleben dem Wein ergeben habe, v. 5—6:

Quicquid tu volitas per magna palatia regum,
Ut ludens pelago aliger undisono

27:

Ebrius in tectis Corydon aulensibus errat,

vgl. Ad. Ebert, Zeitschr. für deutsches Alterthum XXII, 329 f.; Allgem. Gesch. der Literatur des Mittelalters im Abendlande II, 31, 65; Dümmler, Poet. Lat. aev. Carol. I, 382.

jedoch vom Könige die Abtei St. Wandrille und verließ sein Bisthum (um 787)[1].

Karl's erster Kanzler[2] war Hitherius (Itherius[3]), der schon in der Kanzlei Pippin's gedient hatte[4]. Er ward danach Abt von St. Martin zu Tours und stiftete im Jahre 791 das Kloster Cormeri[5]. Obwohl Hitherius erst 796 starb, trat er doch bereits im Sommer 776 das Amt des Kanzlers an seinen Nachfolger Rado[6] ab. Dieser, welcher unter Hitherius als Notar in der königlichen Kanzlei fungirt hatte[7], erhielt später (790) die Abtei St. Vaast zu Arras[8]. Er baute daselbst die durch Brand zerstörte Kirche des heiligen Vedastus schöner wieder auf und stattete sie in jeder Hinsicht glänzend aus, auch mit goldenem und silbernem Kirchengeräth und Gewändern für die Geistlichen[9].

[1]) Gest. abb. Fontanell. 16 Scr. II, 291 (Hic ex nobilibus parentibus ortus, dein clericus effectus atque ad palatium perductus, Bertradae reginae capellanus efficitur). Oelsner, König Pippin S. 366.

[2]) Ich folge hier Sickel I, 77—85 (vgl. auch Abel I, 26).

[3]) V. Hadriani I. Muratori, Rer. It. Scr. III, 1 S. 186: ac libenti animo aliam donationis promissionem ad instar anterioris ipse antedictus praecellentissimus et re vera christianissimus Carolus Francorum rex ascribi iussit per Etherium religiosum ac prudentissimum capellanum et notarium suum (s. hiezu Sickel I, 77—88 u. o. S. 542 Anm. 2) — Apparem ipsius donationis per eundem Etherium adscribi faciens . . . Vgl. über Hitherius Abel I, 26, 71, 128, 335, 338, 366. Höchstes Lob spendet ihm Papst Stephan III. in einem Schreiben an die Königin-Mutter und Karl, Cod. Carolin. 48 Jaffé IV, 165.

[4]) Sickel I, 76, 77; Oelsner a. a. O. S. 51 N. 4.

[5]) Vgl. die Stiftungsurkunde vom 7. Februar 791 Mabillon, Ann. Ben. II, 714—715 no. 32 und Alcuin epist. 19 Jaffé IV, 175—176, worin Alkuin den H., der von einer schweren Krankheit befallen war, zur ungesäumten Erfüllung des betreffenden Gelübdes zu ermahnen scheint. Mabillon l. c. S. 299 bis 300. Sickel (K. 163, L. 152) 283, 351; Mühlbacher no. (346, 690) 857.

[6]) Cod. Carolin. 98 (Papst Hadrian I. an Karl): Radonem dilectissimum protonotarium vestrum atque abbatem. Sickel a. a. O. S. 81. Waitz III, 428 N. 2.

[7]) Sickel I, 48 f.

[8]) Chron. Vedastinum 790 Scr. XIII, 705: Rado abbas monasterii Sancti Vedasti efficitur; 808 S. 706: Rado abba venerabilis et rector patris Vedasti coenobii vitam finivit. Is bonae famae et sancti meriti fuit . . .

[9]) Alcuin. carm. 88, 1 (In aecclesia s. Vedasti in pariete scribendum) v. 1—16, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 308—309:

Haec domus alma dei flammis crepitantibus olim
  Arsit et in cineres tota redacta ruit,
Sed, miserante deo, Rado, venerabilis abba,
  Construxit melius ac renovavit eam.
Plurima praesenti domui ornamenta ministrans,
  Exornans totam muneribusque sacris.
Cancellos, aras voluit vestire metallis,
  Vedasti fabricans sarcofagumque patris.
Pallia suspendit parietibus atque lucernas
  Addidit, ut fieret lumen in aede sacrum.

Ebenso renovirte er die gleichfalls abgebrannte Peterskirche[1]). Sein Freund[2]) Alkuin verfaßte, auf Bitten des Abts und der Brüderschaft, Wandinschriften in Versen, welche diese Verdienste Rado's bekundeten, sowie Inschriften für die Altäre[3]). Außerdem überarbeitete Alkuin auf Rado's Wunsch das alte Leben des h. Vedastus[4]). Das Amt des Kanzlers scheint Rado, welcher im Jahre 808 starb[5]), etwa bis 794 bekleidet zu haben[6]). Dann folgte ihm Erkanbald[7]), welcher dasselbe bis zum April 812

Officiis domini fecit quoque vasa sacrata
Argento necnon aurea tota quidem.
Induit altaris speciosa veste ministros,
Ut foret egregium semper ubique decus,
Omnia mellifluo Christi devotus amore
Restaurans opera vir pius in melius.

Ibid. 3 (Ad aram s. Vedasti) S. 309:

Hanc abbas humilis vestivit Rado metallis,
In domini laudem, ductus amore patris.

Chron. Vedastinum Scr. XIII, 706: — atque quam plurimum in restaurandis rebus aeclesiae insudavit. Qui, concremato templo beati Vedasti, alium in melius reaedificavit, ut diligens lector in versibus repperiet subscriptis, qui sic initium dant legendi (legenti?):

Haec domus etc.

Alcuin. epist. 212 Jaffé VI, 706: Sicut magno labore domum Dei optime habes ornatam et largissimis donis decoratam . . .

[1]) Alcuin. carm. 88, 17 (In aecclesia s. Petri in pariete scribendum) v. 19: Destructum flammis renovaverat hoc quoque Rado etc.

[2]) Vgl. auch Alcuin. carm. 4 v. 49: . . Radonem rite saluta (dazu ebd. N. 4).

[3]) Alcuin. carm. 88, 1—26 l. c. S. 308—312; dann die Verse:

Noli, queso, pater, munuscula spernere nostra;
Parvula si videas, magna haec dilectio mittit.

Alcuin. epist. 224 Jaffé VI, 729: Sicut domni abbatis vestraque suavissima caritas demandavit, versus per singulos titulos ecclesiarum et altaria singula dictavimus; et utinam tam rationabiliter quam libenter. Quia vestrae sanctitatis iussio compellit citato dictare sermone . . . Ebert II, 28.

[4]) Vgl. Alcuin. epist. 212 S. 706. Wattenbach DGQ. I, 4. Aufl. S. 133. Ebert II, 23. K. Werner, Alcuin S. 350 ff.

[5]) Siehe o. S. 545 Anm. 8. Früher gab man Rado's Todesjahr unrichtig auf 815 an (Mabillon, Ann. Ben. II, 418. Sickel I, 81 vgl. Dümmler bei Jaffé VI, 706 N. 1. Werner, Alcuin S. 350). Poet. Lat. aev. Carolin. I, 222 N. 4 hat Dümmler: 807.

[6]) Sickel I, 80, 82 sagt, daß Rado das Kanzleramt sicher bis 794, vielleicht sogar bis zum Beginn des J. 797 bekleidet habe. Indessen zeigt Theodulf. carm. 25, welches 796 gedichtet zu sein scheint, daß damals bereits Erkanbald Kanzler war, s. unten S. 547 Anm. 3. Für Rado's Einfluß spricht, daß er in einer Schenkungsurkunde für St. Emmeram bei Regensburg vom 22. Febr. 794 als ambasciator (Fürsprecher) erscheint, nach einer Bemerkung des Notars in tironischen Noten: Rado abbas et ambasciator, Sickel I, 80 N. 2, K. 138; Mühlbacher S. 124 no. 312. Vgl. ferner Capitula a missis dominicis ad comites directa S. 183, welche spätestens in d. J. 808 zu setzen sein werden.

[7]) Leonis III. epist. 5 Jaffé IV, 322: Ercanbaldum cancellarium — Quia cognovimus eos (Hildibald und Erkanbald) animae vestrae fideles in

versah[1]). Theodulf hat uns diesen Kanzler, von Statur ein kleines Männchen wie Einhard[2]), geschildert: wie zwei Wachstäfelchen an seiner Seite hängen, nach denen seine Hände oft greifen, um Notizen zu machen[3]). Endlich begegnet uns im Jahre 813 noch Jeremias als Vorsteher der Kanzlei, höchst wahrscheinlich derselbe, welcher später Erzbischof von Sens wurde[4]).

omnibus. Einh. Ann. 801 S. 190: Ercanbaldum notarium vgl. o. S. 257. V. Hlud. 19 Scr. II, 617: Archamboldo commentariensi (Act. pontif. Cenomann. c. 21 Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 292: Erchambaldo seniori cancellario suo. — Benedict. Levit. Capp. Leg. II, 2 S. 146 vgl. S. 34). Eckhart (Fr. or. II, 10, 49, 76, 82) hat die haltlose Hypothese aufgestellt, daß dieser Kanzler der Verfasser eines Theils der Ann. Laurissenses sei, vgl. Sickel I, 83 N. 4; Forschungen z. D. G. XX, 209.

1) Die letzte ad vicem Ercambaldi recognoscirte Urkunde ist das Praeceptum pro Hispanis vom 2. April 812, Capitular. reg. Franc. I, 1 S. 169 no. 76.

2) Theodulf. carm. 25 v. 177—180 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 487 bis 488:

Nardus et Ercambald si coniungantur Osulfo,
Tres mensae poterunt unius esse pedes.
Pinguior hic illo est, hic est quoque tenuior illo,
Sed mensura dedit altior esse pares.

Liersch S. 42, 44—45.

3) Theodulf. carm. 25 v. 147—150:

Non Ercambaldi sollers praesentia desit,
Cuius fidam armat bina tabella manum.
Pendula quae lateri manuum cito membra revisat
Verbaque suscipiat, quae sine voce canat.

Vgl. Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. S. 56—57.

4) Sickel I, 85, vgl. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig d. Fr. I, 251 N. 1. Unrichtig wird Einhard später, wie zum Erzkapellan (o. S. 542 Anm. 2), auch zum Notar Karl's gemacht, Chron. Laureshamense Scr. XXI, 358 (Hic igitur Einhardus, archicapellanus notariusque imperatoris Karoli — imperatoriam, inquiens, maiestatem nimis iniuriatam esse et despectam in indigna suae filiae notariique sui copulatione — Quapropter tam tristis facti a notario meo non exigam penas). Desgleichen mit Unrecht der Erzbischof Amalar von Trier zum Kanzler, Hist. s. Arnulfi Mettens. Scr. XXIV, 535 (Subnectimus eciam huic pagine memoriam piissimi sacerdotis Amalarii Treverensis archiepiscopi, ut dicitur, qui cancellarius dicitur extitisse Karoli Magni) und ebenso Angilram (s. o. S. 541 Anm. 4). Vgl. ferner Sickel a. a. O.; Abel I, 380 N. 6 (in Betreff des Abts Autpert von S. Vincenzo am Volturno). — Auf die Notare, welche unter den genannten Kanzlern dienten und von Sickel gleichfalls aufgezählt werden, brauchen wir hier wohl nicht einzugehen. Hervorzuheben wäre etwa Aldrich, wahrscheinlich identisch mit dem späteren Abt von Ferrières und Erzbischof von Sens: vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 259—260, wo jedoch sein Todesjahr falsch auf 841 (statt 836) angegeben ist. Ueber den Notar Hrotfridus, vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Abte von St. Amand, welcher nach der Urkunde Sickel L. 180, Mühlbacher no. 732 spätestens 822 gestorben sein muß (Einh. Ann. 808 S. 195), vgl. o. S. 398 Anm. 5. Zu der von Sickel verzeichneten Reihe sind, wie es scheint, hinzuzufügen Erminus und Ibbo, vgl. Mühlbacher, Mitth. des Inst. f. österreich. Geschichtsforschung I, 276—277, 280, 281; Regesten S. 138 no. 339, 177 no. 433; Neues Archiv III, 658.

Als Kämmerer wird Adalgis genannt[1]), der im Jahre 782 in dem unglücklichen Treffen gegen die Sachsen am Süntel fiel[2]). Ferner Meginfried[3]), welcher im Feldzuge gegen die Avaren 791 einen Theil der Streitkräfte zusammen mit dem Grafen Theoderich führte[4]) und — wie es scheint, bei dem Zuge des Königs Pippin von Italien zu Ende des Jahres 800 — in Benevent starb[5]). Er war ein Freund Alkuin's, der ihn innig in's Herz geschlossen zu haben scheint und ihm schmerzliche Thränen nachweinte[6]). Auch bei Karl genoß er allem Anschein nach das volle Vertrauen, welches seine Stellung erforderte[7]). —

---

[1]) Einh. Ann. 782 S. 163: Adalgiso camerario.

[2]) Vgl. Abel I, 352—356.

[3]) Einh. Ann. 791 S. 177: Meginfrido camerario suo. Alcuin. epist. 69 (nach Sickel, Wiener S. B. phil. hist. Cl. LXXIX, 524 N. 2, vom Mai 796) S. 318: regalis palatii arcario Megenfrido (vgl. ebd. N. 2) — 322: fidelissime dispensator thesaurorum, vgl. Waitz III, 417 N. 4.

[4]) Vgl. o. S. 18, 23, 25.

[5]) Vgl. o. S. 222—224, 250.

[6]) Alcuin. epist. 69 S. 318, 319, 321, 323: Dilectissimo in Christi caritate amico — amice carissime — venerande amice — carissime amice; 156 S. 584: Audivi siquidem, quod sine dolore et lacrimis non dicam, Maganfredum fidelem vestrum nobisque carissimum amicum in Beneventana diem obisse patria.

[7]) Vgl. Alcuin. epist. 69, insbesondere auch die Worte (S. 322): et servator conciliorum et adiutor devotus; 100 S. 422 (an Karl, 798 circa Iul. 18.): Ego vero Flaccus tuus interim vado perficere fideliter cum omni instantia, quod vestra dulcissima auctoritas mihi per Magamfredum, fidelem vestrum, demandare voluit (vgl. ebd. N. 1). Gewöhnlich nimmt man an, daß Meginfried es sei, welcher bei den Hofpoeten den Beinamen Thyrsis führt, s. Alcuin. carm. 26 (796?) v. 47 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 246:

Perpetuum valeat Thyrsis simul atque Menalca.

Angilbert. carm. 2 v. 63—66 ib. S. 362:

Thirsis amat versus, dicamus carmine Thirsin,
Ardua quippe fides canuto vertice fulget,
Fulget amor Thirsin quapropter pectore puro.
Alma fides Thirsin faciet quoque Davide carum.

Theodulf. carm. 25 (796) v. 117—124 S. 486:

Thyrsis ad obsequium semper sit promptus herile,
Strenuus et velox sit pede, corde, manu.
Pluraque suscipiat hinc inde precantia verba
Istaque dissimulet, audiat illa libens;
Hunc intrare iubens, hunc expectare parumper
Censeat, hunc intus, hunc tamen esse foris.
Regalique throno calvus hic impiger adstet
Cunctaque prudenter, cuncta verenter agat.

carm. 27 v. 49—50 S. 492:

Et quocumque die crescunt in vertice Thyrsi
Iam rutilae crines, tunc canet ipse quoque.

und dazu die Noten Dümmler's S. 246 N. 5, 362 N. 2, 486 N. 6, 492 N. 3. Ders., Allgem. Deutsche Biogr. I, 345. Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 128. Haagen, Gesch. Achens u. s. w. S. 20. Rzehulka, Theodulf (Diss. Breslau 1875) S. 29 N. 123. Liersch, Die Gedichte Theodulf's, Bischofs von Orleans

Seniscalk[1] Karl's war Eggihard[2]. Derselbe fiel aber schon beim Ueberfall durch die Basken in den Pyrenäen[3] am 15. August 778[4]. Nach seiner Grabschrift[5] stammte er, der Sohn eines gleichnamigen Vaters[6], aus vornehmem fränkischen Blute[7] und war, als er starb, noch ein schöner Jüngling, dessen

S. 12, 39 N. 1, 51 N. 1. Indessen deutet Waitz III, 421 N. 3 die Schilderung in Theodulf. carm. 25 v. 117—122 wohl mit Recht auf den Oberthürwart (magister ostiariorum, summus ostiarius), welcher „die Reihenfolge, in der die einzelnen zur Audienz zugelassen werden, bestimmt und Gesuche entgegennimmt". Die folgenden Verse (123—124) scheinen allerdings auch ihm am ersten auf den Kämmerer bezogen werden zu können (ebd. S. 417 N. 4), aber die Annahme von Liersch, daß beide Aemter damals (wie später unter Karl dem Kahlen) in einer Hand vereinigt gewesen seien, läßt sich wenigstens nicht erweisen, s. unten über die obersten Ostiarien. Andrerseits will Rzehulka a. a. O. N. 124 diese Verse wegen des 'calvus' auf den Nemias (Nehemias) beziehen, welchem Theodulf in carm. 27 v. 77—78 S. 492:

Et Nemias, Solymam qui iam renovaverat urbem,
Bacchipotens calvus dulcia vina feret

das nämliche Prädikat giebt. Hiemit ist aber offenbar der Oberschenk gemeint (vgl. Dümmler ebd. N. 12 sowie Alcuin. carm. 26 v. 50—51 S. 246 und unten), welcher in Theodulf. carm. 25 nicht in den gedachten Versen (123—124), sondern erst in v. 187 f. S. 488 unter seinem wahren Namen Eppinus (Eberhard) erwähnt wird. — Grabschrift der Columba, Gattin eines königlichen Schatzmeisters, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 103—104 no. 4, v. 18—19:

Iuncta viro fuerat censuque animoque potenti,
Servabat regi fido qui pectore gazas.

Anekdoten beim Monachus Sangallensis I, 31 Jaffé IV, 662—663 von einem habsüchtigen Haushofmeister Karl's mit Namen Liutfried (praeposito domus suae nomine Liutfrido; Wattenbach übersetzt „Haushofmeister", Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 13. Bd. 2. Aufl. S. 34), vgl. Waitz III, 414 N. 2.

[1]) Vgl. über dies Amt Waitz III, 415—416.

[2]) Einh. V. Caroli 9: Eggihardus regiae mensae praepositus. Vgl. seine Grabschrift Poet. Lat. aev. Carolin. I, 109 no. 6 v. 8: et regi summus in aula fuit.

[3]) Einh. V. Caroli l. c. vgl. Einh. Ann. 778 S. 159: In hoc certamine plerique aulicorum, quos rex copiis praefecerat, interfecti sunt (Poeta Saxo l. I. v. 390—391 S. 555:

Namque palatini quidam cecidere ministri,
Commendata quibus regalis copia gazae etc.).

Grabschrift v. 11—12 S. 110:

Tempore quo Carolus Spanie calcavit arenas,
Mortuus est mundo . . .

Abel I, 245. Mühlbacher S. 80—81.

[4]) Unter der Grabschrift l. c. S. 110: Qui obiit die XVIII Kalendas Septembrias in pace feliciter (!)

[5]) l. c. S. 109—110 vgl. N. 4.

[6]) v 7—8 S. 109:

Aggiardus patrio nomen de nomine dictus
Hic erat . . . .

auch v. 22 S. 110: Aggiardi.

[7]) v. 3—4 S. 109:

Inclita stirpe satus, Franquorum sanguine cretus,
Hic fuerat dudum mittis in omne decus.

Wölfflin's Emendation mitis in v. 4 wird von Dümmler mit G. Paris abgelehnt.

blühende Wangen der erste weiche Flaum umsäumte [1]. Sein Grab fand er, wie es scheint, in einer dem heil. Vincentius geweihten Kirche [2]. Später war Audulf Senischalk, welcher im Jahre 786 an der Spitze eines Heeres eine Empörung der Bretonen überwältigte [3]. Es ist vielleicht derselbe, den wir andrerseits als Grafen im Taubergau, Grafen der böhmischen Mark und Verwalter von Baiern kennen gelernt haben und der im Jahre 805 als einer der Anführer an dem Feldzuge gegen die Czechen theilnahm [4]. Im Hofkreise führte dieser Senischalk den Hirtennamen Menalcas [5]. — Als oberster Mundschenk wird Eberhard

[1] v. 5—6 ebd.:

Roscida purpureas lente lanugo genellas
Cingebat: heu me, pulcra iuventus obit.

[2] v. 15—16 S. 110:

Tu modo ceirca, Vincenti maxime martyr,
Hunc propter summum posce, beate, deum.

Wenn dann zum Schluß (v. 19—22) an die christlichen Besucher dieser Kirche die Aufforderung gerichtet wird:

At vos christicole, qui sacri limina templi
Lustratis, genitum corde rogate patris:
'Tu pietate deus probrosa', dicite cuncti,
'Aggiardi famuli crimina tolle tui',

so bezieht sich das wohl nur auf seine allgemein menschliche Sündhaftigkeit.

[3] Ann. Lauriss. 786 S. 168: una cum misso suo Audulfo sinescalco. Einh. Ann. 786 S. 169: missus illuc regiae mensae praepositus Audulfus. Enhard. Fuld. Ann. 786 S. 350: per Autulfum (senescalcum in einigen Hss.). Regino 786 S. 560: una cum misso suo Odulpho principe cocorum. Ann. Mettens. Duchesne III, 284: Audulfum virum illustrem. Abel I, 432—433. Mühlbacher S. 99. Mon. Germ. Leg. Sect. V (Formulae), 1 S. 292, wonach er ein Lehen in Marcillé-la-ville bei Mayenne besessen zu haben scheint (quaedam res, quas actenus Autulfus quondam comes in beneficium habuit, quae sunt in villa quae nominatur Massiliacus). Die Identität der betreffenden Grafen vorausgesetzt, ist diese Urkunde übrigens nicht mit Mühlbacher S. 254 (no. 657) und Zeumer (M. G. l. c. S. 291 N. 1) in's Jahr 818, sondern frühestens 819 zu setzen.

[4] Siehe o. S. 325 f.

[5] Alcuin. epist. 98 (an Karl, 798 März) S. 410: Iam mihi multo melius fuit super mensam diliciarum vestrarum panem manducare mundissimum quam cum Menalca in pistrino grana tritici computare, unde panis conficiatur. Hienach war „Menalcas" auch Bäckermeister, während später beide Aemter gesondert erscheinen (Waitz III, 424 N. 1). Alcuin. carm. 26 v. 47—49 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 245:

Perpetuum valeat Thyrsis simul atque Menalca,
Ipse Menalca coquos nigra castiget in aula,
Ut calidos habeat Flaccus per fercula pultes;

carm. 57 (De cuculo) v. 4, 28 ib. S. 269. Angilbert. carm. 2 v. 68—70 S. 362:

Uvidus imbrifero veniet de monte Menalcas,
Ut legat hos versus aulae condignus amore,
Dignus amor rutilat vatorum in corde Menalce.

Theodulf. carm. 25 (Ad Carolum regem, 796) v. 181—186 S. 488:

Pomiflua sollers veniat de sede Menalcas,
Sudorem abstergens frontis ab arce manu.

bezeichnet [1]), der 781 als Geſandter an Taſſilo geſchickt wurde [2]). Am Hofe nannte man ihn Nehemia [3]) nach dem Mundſchenken des Perſerkönigs Artaxerxes I. Longimanus, welcher die Mauern Jeruſalems wieder aufbaute. Als Schenken fungirten jüngere Männer. So wurde der Gothe Witiza, der ſpätere Abt Benedikt von Aniane, welcher zu König Pippin's Zeiten als Knabe von ſeinem Vater, dem Grafen von Maguelone, der Hofſchule übergeben worden war, hernach Schenk und mag dies Amt auch noch unter Karl einige Zeit bekleidet haben [4]). — Als oberſte Oſtiarien (Oberthürwarte [5]) Karl's können wir Goteramnus [6]) und

Quam saepe ingrediens, pistorum sive coquorum
Vallatus cuneis, ius synodale gerit.
Prudenter qui cuncta gerens, epulasque dapesque
Regis honoratum deferat ante thronum;

carm. 27 v. 66 S. 492; Wattenbach I, 128; Ebert II, 29; Dümmler, Allgem. Deutſche Biogr. I, 345; Lierſch a. a. O. S. 12, 45 N. 1; oben S. 326 Anm. 1. Die Vermuthungen von Lierſch S. 50 N. 4 über einen Seniſchalk Namens Regenbrecht, der in den Gedichten auch unter den Pſeudonymen Dranceſ, Lentulus, Lupus erſcheinen ſoll, ſind ſo gewagt, daß ſie hier nicht weiter berückſichtigt zu werden brauchen. Vgl. dagegen Poet. Lat. aev. Carolin. I, 252 N. 2.

[1]) Ann. Lauriss. 781 S. 162: Eborhardum magister pincernarum. Einh. Ann. 781 S. 163: Eberhardus magister pincernarum. Theodulf. carm. 25 (796) v. 187—188 S. 488:

Adveniat pincerna potens Eppinus et ipse
Pulchraque vasa manu vinaque grata vehat.

Vgl. Waitz III, 416—417. — Lierſch a. a. O. S. 45 N. 2 ſcheint ihn mit dem Eburhardus missus domni nostri Karoli excellentissimi regis zu identificiren, welcher in der Wirzburger Markbeſchreibung vom 14. Oktober 779 (Müllenhoff und Scherer, Denkmäler Deutſcher Poeſie und Proſa, 2. Ausg. S. 176 no. 64, 1) vorkommt. Die Berechtigung dazu muß indeſſen mindeſtens ganz dahingeſtellt bleiben.

[2]) Vgl. Abel I, 326. Mühlbacher S. 87.

[3]) Alcuin. carm. 26 v. 50—51 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 246:

Et Nemias Graeco infundat sua pocula Bacho
Qui secum tunnam semper portare suescit vgl. N. 8.

Theodulf. carm. 27 v. 77—78 ib, S. 492:

Et Nemias, Solymam qui iam renovaverat urbem,
Bacchipotens calvus dulcia vina feret.

(Vgl. o. S. 548 Anm. 7). Ebert II, 29. Lierſch S. 11, 52.

[4]) V. Benedicti abb. Anian. 4 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 185—186: Hic (Benedikt's Vater) pueriles gerentem annos praefatum filium suum in aula gloriosi Pippini regis reginae tradidit inter scholares nutriendum; qui mentis indolem gerens supra aetatem, diligebatur a commilitonibus, erat quippe velox et ad omnia utilis. Post haec vero pincernae sortitur officium. Militavit autem temporibus praefati regis, post cujus excessum, cum regni gubernacula Carolus gloriosissimus rex potiretur, ei adhaesit serviturus. Vgl. Waitz III, 417; Abel I, 360. Was Nicolai, Der heil. Benedict S. 12—13 hier erzählt, iſt zum Theil willkürlich.

[5]) Vgl. Waitz III, 420—421.

[6]) Cod. Carolin. 85 (Hadrian I. an Karl, 788 post Ian. 22), Jaffé IV, 256—257: Goteramnum magnificum ostiarium; 86 (desgl., 788 post. Ian.) S. 262: Gotteramno hostiario. Abel I, 507 f. F. Hirſch, Forſchungen z. D. G. XIII, 60. Der Gotehrammus, deſſen Tod bei Güns Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. zum Jahre 802 melden, iſt ein anderer, vgl. o. S. 284 Anm. 8.

Atho[1] anführen. Einer der Ostiarien ist es allem Anschein nach auch, welcher in der damaligen Hofpoesie unter dem Namen Thyrsis erscheint[2].

Das wichtige Amt der Pfalzgrafen[3] sehen wir schon im Jahre 775 den Anselm ausüben, der auch ferner als solcher fungirte, bis er, gleich dem Seneschalk Eggihard[4], bei dem Ueberfall in den Pyrenäen am 15. August 778 den Tod fand[5]. Später war Worad Pfalzgraf[6], der als einer der Missi (782) die Niederlage am Süntel verschuldete, jedoch, glücklicher als seine beiden Genossen, mit dem Leben davonkam. Ob Karl einen Pfalzgrafen Namens Adalhard gehabt hat, läßt sich wohl nicht mit Sicherheit feststellen[7]. Dagegen ist uns eine von Theodulf verfaßte poetische Grabschrift auf einen Helmengald erhalten[8],

[1]) Hincmar. De villa Novilliaco, Opp. II, 833: Athoni, qui fuerat ostiarius Caroli imperatoris, vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 115 N. 2.

[2]) Vgl. Theodulf. carm. 25 v. 117 ff. S. 486 u. oben S. 548 Anm. 7.

[3]) Vgl. Waitz III, 424—425; IV, 412 ff. und die Zusammenstellung der Pfalzgrafen unter Karl u. s. w. bei Sickel I, 361 N. 4.

[4]) Vgl. o. S. 549 Anm. 2, 3.

[5]) Sickel K. 46; Mühlbacher S. 73 no. 187 (775, 28. Juli); Tardif, Monuments historiques S. 60 no. 75: Proinde nos taliter una cum fidelibus nostris, id sunt . . . et Anselmo comite palacio nostro vel reliquis quam pluris visi fuemus judicasse . . . Sickel K. 56 vgl. Anm. S. 246; Mühlbacher S. 75—76 no. 196 (wie es scheint, 775, Decbr.); Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg II. Pièces justif. S. 120 no. 69: Proinde nos taliter una cum fidelibus nostris, id sunt . . . et Anshelmo comite palatii nostri vel reliquis quam plurimis visi fuimus judicasse. Unterschrift unter dem Testamente des Abts Fulrad von St. Denis v. J. 777 (Tardif S. 62 no. 78): Signum † Anselmo comite palatii. Einh. V. Caroli 9: In quo proelio . . . Anshelmus comes palatii . . . cum aliis conpluribus interficiuntur. Abel I, 245—246; Sickel I, 361 N. 4.

[6]) Sickel K. 86; Mühlbacher S. 90 no. 238 (781, 16. Decbr.); Bouquet V, 746 no. 54: Proinde nos taliter una cum fidelibus nostris, id est cum . . . Woraldo (sic) comite palatii nostro vel reliquis quamplurimis visi fuimus judicasse . . . Sickel K. 97 vgl. Anm. S. 257; Mühlbacher S. 94 f. no. 252 (wahrscheinlich 782, Decbr.); Waitz, Forschungen z. D. G. III, 153: seu comiti palati nostri Woradi vel ceteris quam plures fidelibus qui ibidem aderant visi sumus judicasse . . . Einh. Ann. 782 S. 163: Worado comite palatii. Abel I, 352 ff. — Dümmler, Forschungen z. D. G. XIII, 597 bezieht auch die Notiz in einer Handschrift des britischen Museums (bibl. Cotton. Galba A. XVIII, f. 28): IV. Kal. Apr. Vuoradus dux obiit auf diesen Pfalzgrafen, wonach der Todestag desselben auf den 29. März fallen würde. Indessen scheint mir die Richtigkeit dieser Vermuthung (auch wegen der Bezeichnung dux) sehr zweifelhaft.

[7]) Vgl. Capitulum in pago Cenomannico datum (800 aestate?), Capitularia regum Francorum I, 1 S. 82: Adalardo comiti palatio nostro. Boretius meint (ebd. N. 3), zum Unterschiede von diesem Adalhard werde vielleicht ein späterer Pfalzgraf desselben Namens unter Ludwig dem Fr. als der jüngere bezeichnet (Einh. Ann. 824 S. 213: Adalhardus comes palatii, qui iunior vocabatur). Vgl. jedoch o. S. 217 Anm. 1 und was daselbst citirt ist.

[8]) Carm. 40 (Epitaphium Helmengaldi) Poet. Lat. aev. Carolin. I, 532.

wonach derselbe Pfalzgraf unter Karl gewesen zu sein scheint [1]. Theodulf preist die Eigenschaften und Verdienste dieses Mannes im höchsten Grade: seinen Adel und Reichthum wie seine Sitten, seine Rechtskunde, Klugheit im Rath und Beredsamkeit, seine Tapferkeit [2], seine Freigebigkeit gegen die Kirchen, denen er das Seinige hinterlassen habe, und besonders seine hilfreiche Menschenliebe und seine Wohlthätigkeit gegen die Armen [3]. Wenn das Epitaph als seine Grabstätte das irdische Jerusalem bezeichnet [4], so ist darunter vermuthlich das Kloster Rebais bei Meaux zu verstehen, welches den Beinamen „Jerusalem" führte [5]. Dieser Pfalzgraf ist aber wohl kein anderer als [6] jener Graf Helmgaud (Helmengaud, Helmgot), der uns wiederholt als Träger wichtiger Sendungen begegnete: als einer der Missi, welche den vertriebenen Papst Leo III. in Karl's Auftrage nach Rom zurückgeleiteten (799 [7]), als Gesandter an die Kaiserin Irene (802 [8]) und an den

[1]) v. 7—8:

Namque palatina fuit hic praefectus in aula,
Dum regeret Karolus sceptra serena pius.

Auch das Lob 'Legibus imbutus' (v. 6) würde besonders gut auf einen Pfalzgrafen passen. Ebert a. a. O. II, 83. Sickel I, 361 N. 4 verzeichnet ihn nicht unter den Pfalzgrafen. Dümmler (N. 3) schließt aus v. 8, daß das Epitaph nach Karl's Tode verfaßt sein müsse. Ich weiß aber nicht, ob mit Recht, da der Verfasser doch die Zukunft im Auge hatte. Um so mehr mag dahingestellt bleiben, ob Helmengald den Kaiser überlebte.

[2]) v. 1—6:

Hac requiescit humo Helmengaldus nobilis heros,
Gloria qui patriae et decus omne fuit.
Dives opum et sensus seu nobilitate choruscus,
Moribus ornatus omnibus atque bonis,
Consilio pollens, fors armis, viribus auctus,
Legibus imbutus ore manuque potens.

[3]) v. 9—14:

Aecclesias opibus ditavit pluribus iste
Fecitque heredes rebus inesse suis.
Pes fuit hic claudis, oculorum gloria caecis (Hiob 29, 15).
Solamen habuit debilis omnis eum.
Iste famemque sitimque simul seu frigora dira
Pauperibus membris pellere suetus erat.

[4]) v. 15:

Hierusalis habet haec eius terrea corpus.

[5]) Vgl. Mabillon, Ann. Ben. II, 398 (Transl. S. Viti Jaffé I, 14—15: monasterium Rasbacis cognomento Hierusalem etc.). Daß Helmengald in der Nähe eines Mönchsklosters bestattet war, geht auch aus den Schlußversen (19—22) hervor:

Hoc etiam faciat monachorum sancta caterva,
Dum redit itque frequens, dum petit istud iter.
Illius ipsa memor maneat per saecula cuncta
Atque oret, regna ut caelica dentur ei.

[6]) Vgl. Mabillon l. c. Dümmler l. c. N. 1.
[7]) Vgl. o. S. 187 Anm. 1.
[8]) Vgl. o. S. 281 f., 288 f.

Papst (808 [1]). Im Jahre 812 finden wir endlich einen Pfalzgrafen Amalrich [2]. Karl, welcher seinen Beamten überhaupt gleich am Morgen, wenn er sich ankleidete, die Aufträge für den Tag zu ertheilen pflegte, ließ auch, wenn der Pfalzgraf ihm dann von einem Streit berichtete, der seine persönliche Entscheidung erheischte, sofort die Parteien hereinführen, um nach Kenntnißnahme der Sache stehenden Fußes seinen Spruch zu fällen [3].

Für Italien bestanden besondere Pfalzgrafen [4]. Ein Pfalzgraf Echerigus erscheint als Missus Karl's in Italien [5]. Bebroard, den

[1] Leonis III. epist 1, 2 Jaffé IV, 309, 310, 312, 315: fidelissimi missi vestri, Helmengaudus videlicet atque Hunfridus gloriosi comites — Atque in ore posuimus Helmengaudi comitis — Helmengaudus comes, vester nosterque fidelis — Helmengaudum et Hunfridum fideles vestros vgl. o. S. 391 ff. Mabillon vermuthet, Helmgaud sei vielleicht Graf des pagus Briegius (Gau von Brie), in welchem Rebais lag, gewesen. Seltsamerweise hat man diesen Grafen, der, wie man wohl aus der Grabschrift folgerte, später Abt geworden sein soll, zum Verfasser der Ann. Laurissenses machen wollen, vgl. Duchesne. Hist. Francor. Script. II, 24 („Nonnulli ab Heingaldo seu Helingaudo, comite primum aulico, poestea abbate, cuius in hisdem annalibus mentio fit ad annum 802, scriptos fuisse, indiciis nescio quibus suspicati sunt“), auch Hist. lit. de la France IV, 182. Eckhart, Franc. or. II, 48 f., der sich hier sonst, wie gewöhnlich, an Mabillon anschließt, will dem Grafen H. die s. g. Annales Tiliani (Scr. I, 6—8, 219—224; Wattenbach DGQ. I. 4. Aufl. S. 116 N. 2) zuschreiben, welche ganz auf den Ann. S. Amandi und den Lauriss. beruhen.

[2] Sickel K. 240, Mühlbacher S. 187 no. 455 (812, 8. März); Bouquet V, 776 no. 98: Proinde nos taliter una cum fidelibus nostris id sunt . . . vel Amalricus comiti palatii nostri vel reliquis quamplures visi fuemus judicasse . . . Sickel I, 361 N. 4. — Mit dem in den Act. pontif. Cenomann. c. 21. Mabillon, Vet. Analect. nov. ed. S. 292 erwähnten Pfalzgrafen Treantus (Ut autem cognovit justitiam domni episcopi, praecepit tamen propter pleniorem auctoritatem haec publiciter in causis publicis Erchambaldo seniori cancellario suo et Troanto comiti palatii suo inquirere et diligenter tractare vgl. Sickel a. a. O.) steht es ohne Zweifel höchst problematisch. — Ueber die Vermuthung Fumagalli's, daß der Alamanne Alpicarius, Erzieher von König Pippin's von Italien Tochter Adalhaid, Pfalzgraf geworden sei (Codice diplomatico Sant' Ambrosiano S. 226), vgl. o. S. 432 Anm. 5.

[3] Einh. V. Caroli 24: Cum calciaretur et amiciretur, non tantum amicos admittebat, verum etiam, si comes palatii litem aliquam esse diceret, quae sine eius iussu definiri non posset, statim litigantes introducere iussit et velut pro tribunali sederet, lite cognita, sententiam dixit, nec hoc tantum eo tempore, sed etiam quicquid ea die cuiuslibet officii agendum aut cuiquam ministrorum iniungendum erat expediebat (mit Benutzung einer Stelle Sueton's, Vespas. c. 21). Vgl. Capitulare de iustitiis faciendis (wahrscheinlich v. J. 811) c. 2, Capp. reg. Francorum I, 1 S. 176: Neque comes palatii nostri potentiores causas sine nostra iussione finire praesumat, sed tantum ad pauperum et minus potentium iustitias faciendas sibi sciat esse vacandum. Waitz IV, 414 N. 1.

[4] Vgl. Waitz III, 425. Muratori, Ant. It. I, 354 f.

[5] Placitum Abt Adalhard's von Corbie als Missus zu Pistoja 812, März, Muratori, Ant. It. V, 953: (Abt Ildepert vom Kloster des h. Bartholomäus sagt aus) — Et dum per monachis ipsius monasterii reclamatio exinde facta fuisset ad Paulinum patriarcham, Arnone archiepiscopo, Fardulfo abbate et Echerigus comes palatii vel reliqui locu eorum, qui tunc hic

Pfalzgrafen König Pippin's haben wir auch schon erwähnt [1]). Endlich scheint auch der Graf Suppo von Brescia dort bereits bei Karl's Lebzeiten diese Würde bekleidet zu haben [2]). — Als Stallgrafen (Marschalke, Oberstallmeister) Karl's werden uns genannt Geilo [3]), der im Jahre 782, gleich dem Kämmerer Adalgis, am Süntel fiel [4]), und Burchard, welcher 807 an der Spitze einer Flotte die Mauren in einem Hafen der Insel Corsica schlug [5]). — Ein Verwalter der Krongüter Karl's war Graf Richard [6]), von dem wir erwähnten, daß der König ihn seinem Sohne Ludwig sandte, um die verzettelten Domänen in Aquitanien zurückzugewinnen. —

Die königliche Kapelle lieh das Muster, nach welchem andere Sängerschulen im Reiche sich richteten [7]). Die Sänger am Hofe

in Italia missi fuerunt, duodecim insimul hic ipsi causa inquisierant . . . Vgl. Sickel I, 361 N. 4, der diese Thatsache um das Jahr 800 setzt, u. o. S. 137 N. 4.

[1]) o. S. 435.

[2]) Placitum Adalhard's zu Spoleto 814, Febr.; Muratori, Rer. It. Scr. II, 2 S. 362; Ficker, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens IV, 11 no. 8: Suppone comite palatii. Man wußte damals dort noch nicht den Tod Karl's, vgl. Enck, De s. Adalhardo S. 29 N. 67; Sickel I, 361 N. 4. — Suppo war später (822—824) Herzog von Spoleto, vgl. Einh. Ann. 822 S. 209 (Suppo, Brixiae civitatis comes . . .), 824 S. 212—213 (Suppo dux Spolitinus decessisse nuntiatur — Suppone apud Spoletium, sicut dictum erat, defuncto). — V. Hlud. 29 Scr. II, 623 N. 58. Jahrbücher des Fränk. Reichs unter Ludwig dem Fr. I, 116 N. 2, 234; II, 243. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II, 21 N. 56.

[3]) Einh. Ann. 782 S. 163: Geilone comite stabuli (Poeta Saxo l. II. v. 46 S. 560).

[4]) Vgl. Abel I, 352—356 u. o. S. 548.

[5]) Einh. Ann. 807 S. 194: Burchardum comitem stabuli sui. Enhard. Fuld. Ann. 807 S. 354. Regino 807 S. 564 (Burchardum comitem stabuli sui, quod corrupte constabulum appellamus. Ann. Mett.: conestabulum). Vgl. o. S. 375 Anm. 6; 453 Anm. 9; 466 Anm. 4. Zweifelhaft scheint, ob in der Gerichtsurkunde Karl's vom 16. Decbr. 781 (Sickel K. 56; Mühlbacher no. 237; Bouquet V, 746 no. 54) Teutboldo, Constabili oder Teutboldo, constabili zu lesen ist. Gegen das letztere spricht allerdings, daß Geilo schon 782 als Marschalk genannt wird. — Ueber einen Hofbeamten Karl's, Amalvin, vgl. Einh. Ann. 785 S. 167: Amalwinus, unus aulicorum; Abel I, 409. Der Poeta Saxo l. II. v. 190 S. 564 umschreibt die Worte der Annalen nicht zutreffend durch: Amulvinus, quidam vernaculus aulae.

[6]) V. Hlud. 6 Scr. II, 610: Richardum comitem, villarum suarum provisorem vgl. Waitz IV, 143 N. 1 u. oben S. 89 Anm. 1 (dazu auch Abel I, 359; Cod. Lauresham. I, 322 no. 228).

[7]) S. das Schreiben des Erzbischofs Laidrad von Lyon an den Kaiser (c. 813—814) Epist. Carolin. 42 S. 420 f.: . . Deo iuvante et mercede vestra annuente in Lucdunensi ecclesia est ordo psallendi instauratus, ut iuxta vires nostras secundum ritum sacri palatii omni ex parte agi videatur quicquid ad divinum persolvendum officium ordo exposcit. Nam habeo scholas cantorum, ex quibus plerique ita sunt eruditi, ut alios etiam erudire possint. — Alcuin. carm. 26 v. 38—40 S. 246:

Instituit pueros Idithun modulamine sacro,
Utque sonos dulces decantent voce sonora,
Quot pedibus, numeris, rithmo stat musica discant.

stiegen wohl bisweilen zu hohen geistlichen Stellungen auf. Austrannus, der zum Bischof von Verdun gewählt wurde, war ein solcher gewesen [1]. Ob Gerward, der spätere Hofbibliothekar Ludwig's, auch schon unter Karl als solcher fungirt hat, muß dahingestellt bleiben [2]. Uebrigens scheint es damals in der Achener Pfalz mehrere Bibliothekbeamte gegeben zu haben [3]. Auch das Treiben der „Secte des Hippokrates," der Aerzte am Hofe, wird in einem Gedichte Alkuin's kurz geschildert: wie der eine zur Ader läßt, ein anderer Kräuter im Topfe mischt, ein dritter Brei kocht u. s. w. Alkuin bittet sie, ihre Kunst Allen unentgeltlich zutheil werden zu lassen, damit der Segen Christi auf ihren Händen ruhe [4]. Als einer dieser Aerzte tritt Winthari hervor, der auch mit Alkuin gut befreundet gewesen zu sein scheint und zuletzt im Ausgange des Jahres 790 erwähnt wird [5]. An dem Abt Sturm von Fulda hatte er freilich einst keine glückliche Kur gemacht. Der königliche Leibarzt begleitete zu Ende des Jahres 779 den alten schwachen Abt, den er womöglich heilen sollte, von Eresburg nach Fulda. Aber ein Trank, welchen er ihm einflößte, brachte nichts weniger als die gehoffte Linderung des Leidens hervor, sondern die Krankheit des Abts steigerte sich im Gegentheil bedeutend [6], und der Patient starb bald darauf.

---

[1] Gest. epp. Virdunensium 15 Scr. IV, 44: . . . elegerunt sibi episcopum de regis palatio Austrannum, cantorem ipsius. Vgl. über die Erhebung des Vorsängers am Hofe Hutbert zum Bischof von Meaux im J. 823 Jahrbb. Ludw. d. Fr. I. 197 N. 5; II, 255.

[2] Vgl. Pertz Scr. II, 437—438, wonach Waitz in seiner Ausgabe der V. Caroli S. XVI. XX und DVG. III, 439; dagegen Jahrbb. Ludw. d. Fr. II 254 N. 5. In den Distichen, welche ein Gerward (vielleicht derselbe) der V. Caroli Einhard's hinzugefügt hat, scheint er sich allerdings als 'supplex famulus' Karl's zu bezeichnen.

[3] Vgl. die von Waitz III, 439 N. 4 angeführte Stelle aus Hincmar. De praedestinatione, praef. (Opp. ed. Sirmond. I. zu Anfang): Et, sicut ipsorum qui interfuerunt concilio relatione didicimus, quando divae memoriae domnus Karolus Felicem, infelicem Orgellitanae civitatis episcopum, synodali decreto haereticum comprobatum atque damnatum comperit, etiam revictum invenit, quia, corrupto muneribus iuniore bibliothecario Aquensis palatii, librum beati Hilarii rasit etc. — Ueber die Bibliothek o. S. 457.

[4] Alcuin. carm. 26 (an Karl, 796?) v. 12—16 S. 245:

> Accurrunt medici mox, Hippocratica secta:
> Hic venas fundit, herbas hic miscet in olla,
> Ille coquit pultes, alter sed pocula praefert.
> Et tamen, o medici, cunctis impendite gratis,
> Ut manibus vestris adsit benedictio Christi.

[5] Alcuin. epist. 16 (an seinen Schüler Joseph, 790 exeunte anno), Jaffé VI. 171: Uinter medicus mihi promisit duo carrata de vino optimo et claro etc. vgl. ebd. N. 3.

[6] Eigil. V. Sturmi c. 24 (25) Scr. II, 377: Quo (in Eresburg) dierum numero expleto, ad monasterium vir Dei rediit, habito secum medico domini regis Karoli, cui nomen Wintarus, qui eius subveniret infirmitati. Dum vero quadam die artis suae nescio quam potionem in-

Daß die Aerzte bei Karl selbst nicht in sonderlicher Gunst standen [1]), ist bereits berührt worden. Daß er ihre Wissenschaft jedoch trotzdem nicht ganz verachtete, zeigt wohl der Umstand, daß er sich von einem Schreiber Namens Jacobus das medizinische Lehrgedicht des Serenus Sammonicus abschreiben ließ [2]). —

Unter Karl's Bauwerken ist vor allem die Kirche hervorzuheben, welche er in Achen zu Ehren der Mutter Gottes auf seine eigene Kosten erbaute [3]), deren Sakristei man den „Lateran“

---

fuderat, cum qua minuere debuit infirmitatem, sed ita auxit, ut validius et acrius ei lues acerba augeretur. Et anxius dicere coepit, quod ei medicus, qui minuere morbum debuerat, malum grande irrogasset. Abel I, 272.

[1]) Einh. V. Caroli 22 (Poeta Saxo l. V. v. 361—364 S. 617), vgl. o. S. 529 Anm. 5.

[2]) Vgl. hierüber und den Prolog des Jacobus (in Hexametern) Orelli, Helperici sive Angilberti Karolus M. et Leo papa S. 3, 18. Dümmler, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 88—89, 97—98 no. 9. Dümmler vermuthet (S. 98 N. 1), dieser Jacobus sei vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Notar, der in Karl's Diplomen von 787 bis 792 vorkommt und mit der Ausfertigung von Urkunden für Italien betraut gewesen zu sein scheint (Sickel I, 82). Ueber das Lehrgedicht des Q. Serenus Sammonicus Teuffel, Gesch. der Röm. Literatur, 4. Aufl. S. 897 ff. — Dümmler, Gesch. des Ostfränkischen Reichs II, 657 N. 30. Ueber die Aerzte am Hofe Ludwig's des Frommen Simson II, 255 N. 4.

[3]) Einh. V. Caroli 17: — opera tamen plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia diversis in locis inchoavit, quaedam etiam consummavit. Inter quae praecipua [fere] non inmerito videri possunt basilica sanctae Dei genitricis Aquisgrani opere mirabili constructa ... 26: — plurimae pulchritudinis basilicam Aquisgrani extruxit ... 31: — in ea basilica, quam ipse propter amorem Dei et domini nostri Iesu Christi et ob honorem sanctae et aeternae virginis genetricis eius proprio sumptu in eodem vico construxit. Poeta Saxo l. V. v. 429 ff. Jaffé IV, 619. Chron. Moiss. 796 Scr. I, 303: atque ibi fabricavit ecclesiam mirae magnitudinis; 813 Scr. II, 259: — in Aquisgrani palatio, seniore in ecclesia, quam ipse fabricare iusserat. Ann. Lauriss. min. cod. Rem. 814 Scr. I, 122: — in villa regia Aquisgrani, in basilica quam ipse edificavit. Regino 813 Scr. I, 566: Aquis in basilica sancti Salvatoris et sanctae Dei genitricis Mariae ... quam basilicam ipse mirifico opere a fundamento aedificare fecit. Urk. Karl's des Kahlen, 877 Mai 5, Bouquet VIII, 660 no. 72: quia divae recordationis imperator avus scilicet noster Karolus ... in palatio Aquensi capellam in honore beatae Dei genitricis et virginis Mariae construxisse ... dinoscitur. Urk. Otto's I, 972 Aug. 1. Lacomblet, Urkundenb. für die Gesch. des Niederrheins I, 68 no. 113: — Karolus imperator augustus .. locum quendam Aquisgrani, sed uulgari uocabulo Ahha nuncupatum quasi ab exordio erigere lataque facultate adeo agressus est sublimare, ut capellam ibidem miri decore artificii in honore sancte Marie matris domini nostri Iesu Christi construi fecisset etc. Alcuin. epist. 100 (an Karl, 798 c. Jul. 18) S. 425: in opere pulcherrimo et mirabili ecclesiae, quam vestra dictavit sapientia. Angilbert. (?) carm. 6 (Karolus M. et Leo papa) v. 111—113 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 368—369:

> — Et aeterni hic alii bene regis amœnum
> Construere ingenti templum molimine certant.
> Scandit ad astra domus muris sacrata politis.

nannte[1]. Karl ließ sich es angelegen sein, diesen seinen Lieblingsbau auf alle Weise zu schmücken, mit Gold und Silber, Lichtern, Gittern und Pforten aus gediegenem Erz[2]. Die Säulen und den Marmor zum Bau ließ er, wie Einhard erzählt, da er sie anders woher nicht bekommen konnte, von Rom und Ravenna herbeischaffen[3]. Auch erinnern wir uns, daß Papst Hadrian I. dem König auf seine schriftlich ausgesprochene Bitte gestattet hatte, die Musive, Marmorbilder und sonstigen bildlichen Darstellungen von dem Estrich und den Wänden des Palastes zu Ravenna fort=

v. 177 f. S. 370. Angilbert. carm. 2 v. 23—30 S. 361:

> Fundamenta super petram quoque ponit in altum,
> Ut domus alta deo maneat firmissima Christo.
> Felix sic lapides posuit sua dextera primum,
> Inclita celsithrono fierent ut templa tonanti.
> . . . .
> Auxilietur opus Christi clementia sanctum,
> Auxilientur opus caelestes, quaeso, ministri
> Sanctorumque simul numerus, precor, adiuvet illud.

Theodulf. carm. 25 v. 61—62 S. 485:

> . . . . . oretur in aula,
> Qua miris surgit fabrica pulchra tholis.

Monach. Sangall. I, 28, 30 Jaffé IV, 659, 661. Vgl. Ebert II, 64. Die Urkunde Karl's vom 3. Mai 779 (Sickel K. 71; Mühlbacher no. 215), welche auch Abel I, 269 N. 4 noch unrichtig auf die Marienkirche in Achen gedeutet hat, bezieht sich vielmehr auf die Marienkirche in Chevremont (Kievermunt) bei Lüttich, die später von Otto I. dem Marienstift in Achen geschenkt wurde. Vgl. Rettberg I, 568; Sickel II, 250; Mühlbacher S. 83; Warnkoenig et Gerard, Hist. des Carolingiens II, 173; Bonnell, Die Anfänge des karolingischen Hauses S. 71 N. 4. — Die gänzlich unglaubwürdigen Nachrichten in der Bulle Papst Hadrian's IV. vom 22. Septbr. 1158, Jaffé R.P.R. S. 673 no. 7052; Quix, Cod. dipl. Aquens. I, 32 sind bereits oben S. 319 Anm. 5 kurz berührt und zurügewiesen; vgl. dagegen auch Rettberg I, 549.

[1]) Vgl. die in den Jahrbb. Ludwigs des Frommen I, 83 N. 3 angeführten Stellen.

[2]) Einh. V. Caroli 26: auroque et argento et luminaribus atque ex aere solido cancellis et ianuis adornavit. Chron. Moiss. 796 (wohl mit Benutzung Einhard's): cuius portas et cancella fecit aerea et cum magna diligentia et honore, ut potuit et decebat, in ceteris ornamentis ipsam basilicam composuit. Bouquet VIII, 660 no. 272: — multiplicibusque ornamentis excoluisse dinoscitur. Lacomblet a. a. O.

[3]) V. Caroli 26: Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna devehenda curavit. Poeta Saxo l. V. v 439—442 S. 619:

> Ad quae (vorher ist auch von der Pfalz in Ingelheim die Rede) marmoreas praestabat Roma columnas,
> Quasdam praecipuas pulcra Ravenna dedit;
> De tam longinqua potuit regione potestas
> Illius ornatum, Francia, ferre tibi.

Vgl. Alcuin. epist. 100 (an Karl, 798, etwa Mitte Juli) S. 425: Fuit quoque nobis sermo de columnis, quae in opere pulcherrimo et mirabili ecclesiae, quam vestra dictavit sapientia, statutae sunt vgl. ebd. N. 5. Unhistorisch berichten die Gest. Treverorum 25 Scr. VIII, 163: Qui etiam Karolus multum marmor et museum plurimum de Treberi ad Aquis palacium

nehmen zu lassen[1]. Die Kirche war mit Bleiziegeln gedeckt[2], der Giebel des Daches mit einem goldenen Apfel geschmückt[3]. Der Baumeister der Marienkirche war Magister Odo, welcher in Metz lebte oder wenigstens dort seine Ruhestätte fand[4]. Die Achener Kapelle ward das Muster für andere derartige Gebäude, so für eine Kapelle zu Diedenhofen, deren Bau später Ludwig der Fromme begann[5]; vielleicht auch für eine prächtige Kirche, welche der kunstsinnige und hochgebildete Bischof Theodulf von Orleans zu Germigny (unweit von Fleury) errichtete[6]; endlich

---

vexit et beato Petro (dem Trierer Erzbisthum) ad vicissitudinem munera dedit. Desgleichen ist es eine Fabel, wenn nach Hugo von Flavigny die Achener Kapelle aus den Quadersteinen der angeblich von Karl wegen der Untreue des dortigen Bischofs Petrus zerstörten Stadt Verdun erbaut sein soll (De quadris autem lapidibus dirutae civitatis Aquisgrani capella exstructa est, Scr. VIII, 352. Abel I. 333 N. 7; o. S. 42).

[1] Cod. Carolin. 89 (Hadrian I. an Karl, 781—791) Jaffé IV, 268: Praefulgidos atque nectareos regalis potentiae vestrae per Aruinum ducem suscepimus apices. In quibus referebatur, quod palatii Ravennate civitatis mosivo atque marmores ceterisque exemplis tam in strato quamque in parietibus sitis vobis tribuissemus. Nos quippe libenti animo et puro corde cum nimio amore vestre excellentiae tribuimus effectum et tam marmores quamque mosivo ceterisque exemplis de eodem palatio vobis concedimus abstollendum vgl. ebd. N. 2; Abel I. 459; o. S. 253 Anm. 5.

[2] Einh. Ann. 829 S. 218: — Aquasgrani terre motus factus ventusque tam vehemens coortus, ut non solum humiliores domos, verum etiam ipsam sanctae Dei genitricis basilicam, quam capellam vocant, tegulis plumbeis tectam, ex parte non modica denudaret. V. Hlud. 43 S. 632: — intempesta nocte terrae motus adeo validus extitit, ut aedifitiis ruinam cunctis minaretur. Porro venti violentia subsecuta non modo minora, sed etiam ipsum palatium Aquense vehementia sui ita agitavit, ut etiam laterculis plumbeis, quibus tecta erat basilica sanctae Dei genetricis Mariae, maxima ex parte detegeret.

[3] Einh. V. Caroli 32: Tacta etiam de caelo, in qua postea sepultus est, basilica, malumque aureum, quo tecti culmen erat ornatum, ictu fulminis dissipatum et supra domum pontificis, quae basilicae contigua erat, proiectum est.

[4] Inschrift in der Kapelle, nach cod. Vindobon. 969 (Theol. 354) fol. 556: Infra capella scriptum: Insignem hanc dignitatis aulam Karolus caesar magnus instituit, egregius Odo magister explevit, Metensi fotus in urbe quiescit. Jaffé IV. 536 N. 1; 490 N. 6. Einh. V. Karoli, Ausg. von Pertz u. Waitz S. VI N. 15; vgl. o. S. 531 Anm. 3. Sagenhaftes beim Monach. Sangall. I, 28—30 l. c. S. 659—661.

[5] Continuat. Reginonis 939 Scr. I, 618: unde Theodonis villa capellam domni Ludovici pii imperatoris, instar Aquensis inceptam, ne perficeretur aut pro munimine haberetur, destruxit. Vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 263.

[6] Letald. Mirac. S. Maximini c. 3 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. I, 582: Theodulfus igitur episcopus inter cetera suorum operum basilicam miri operis, instar videlicet ejus quae Aquis est constituta aedificavit in villa quae dicitur Germiniacus . . . Catal. abb. Floriacens. Baluze, Miscellan. I, 492: Denique Germaniacus dicitur villa, tribus a nostro monasterio distans milibus . . . In hac igitur idem Theodulfus abbas et episcopus ecclesiam tam mirifici operis construxit, ut nullum in tota Neustria inveniri possit aedificii opus, quod ei . . . valeret

für eine Kirche Karl's des Kahlen zu Compiègne [1]. — An dieser Kirche begründete Karl zugleich einen Stift von Klerikern [2]; das Haus eines Priesters stieß an sie [3]. Mit der Kirche durch einen Porticus verbunden war die Pfalz [4], gleichfalls ein Bau Karl's [5]; auf ihrer Zinne der eherne Adler mit ausgebreiteten Schwingen [6]. Der Kaiser liebte den Ort namentlich wegen seiner heißen Quellen. Baden und Schwimmen war sein Vergnügen, wie er denn ein ganz vorzüglicher Schwimmer war. Er badete gern in Gesellschaft. Nicht nur seine Söhne, sondern auch seine Großen und Freunde, bisweilen selbst die Schaar seiner Satelliten und Leibwächter lud er zum Bade ein. Es kam so vor, daß hundert Menschen und darüber zusammen badeten [7]. Die von Einhard, welcher dies

aequari . . . — Aemulatus itaque in hoc facto magnum Karolum, qui ea tempestate Aquisgrani palatio tanti decoris aedificaverat ecclesiam, ut in omni Gallia nullam habeat similem. Verum memoratus princeps illud quod fecerat templum sanctae Dei genitricis Mariae dedicari sub honore praecepit . . . Vgl. Dümmler, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 556 N. 3, 438; Neues Archiv IV, 579; Rzehulta, Theodulf S. 24—25; Liersch, Die Gedichte Theodulfs S. 20 N. 1; Ebert a. a. O. II, 71. Eigentlich liegt zwar in den Worten des Catal. abb. Floriac. keineswegs unbedingt, daß Theodulf's Kirche in Germigny eine Nachbildung der Achener Marienkapelle gewesen sei; nur in den Mirac. S. Maximini ist ihnen diese Wendung gegeben.

[1]) Böhmer, Regest. Karolor. no. 1809; Bouquet VIII, 660 (nos quoque morem illius imitari ceterorumque regum et imperatorum praedecessorum scilicet nostrorum cupientes . . .); Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II, 42.

[2]) Bouquet VIII, 660: ac clericos inibi domino ob suae animae remedium atque peccaminum absolutionem pariterque ob dignitatem apicis imperialis deservire constituisse.

[3]) Einh. V. Caroli 32 vgl. o. S. 530 Anm. 8; S. 559 Anm. 3.

[4]) Einh. V. Caroli 32 vgl. o. S. 530 Anm. 5; S. 531 Anm. 3.

[5]) Einh. V. Caroli 22: Ob hoc etiam Aquisgrani regiam extruxit; in c. 10 erwähnt er die Achener Pfalz nicht unter den Bauten. Angilbert. carm. 6 v. 94 ff. S. 368.

[6]) Thietmar. III, 6; Richer, Hist. III, 71 Scr. III, 761, 622; Bonizo, Ad amicum lib. IV Jaffé II, 620.

[7]) Einh. V. Caroli 22: Delectabatur etiam vaporibus aquarum naturaliter calentium, frequenti natatu corpus exercens; cuius adeo peritus fuit, ut nullus ei iuste valeat anteferri. Ob hoc etiam Aquisgrani regiam extruxit ibique extremis vitae annis usque ad obitum perpetim habitavit. Et non solum filios ad balneum, verum optimates et amicos, aliquando etiam satellitum et custodum corporis turbam invitavit, ita ut nonnumquam centum vel eo amplius homines una lavarentur. Ueber satellites vgl. Waitz III, 455 ff. Der Poeta Saxo giebt diese Stelle (lib. V. v. 321—332 S. 615—616) folgendermaßen wieder:

Praeterea solitus fuit exercere natatum,
Qua tunc arte magis nemo peritus erat.
Et naturali fontes fervore calentes
Illi praestabant grata lavacra nimis;
Unde locum sedis sibimet delegit Aquensis,
Plurima quo manat copia talis aquae,
Balnea qua multo condens iocunda decore,
Annis extremis mansit ibi iugiter,

erzählt, erwähnten Bäder scheinen die von den sogenannten oberen Quellen genährten gewesen zu sein [1]. Das Hauptvorbild für Karl's Bauten und Anlagen zu Achen war Ravenna. Wie er die Marienkirche nach dem Muster von S. Vitale in Ravenna erbaute [2]; wie er den Palast zu Ravenna mit Genehmigung des Papstes seiner Mosaiken, Marmorbilder u. s. w. beraubt hatte, so entführte er von dort, wie wir gesehen haben [3], auch das Reiterstandbild des Theoderich nach Achen. Das schnaubende Roß, mit geschwellten Nüstern und offenem Gebiß, war aus vergoldeter Bronze gegossen; der Reiter hielt vor der linken Schulter einen Schild, in der erhobenen Rechten die Lanze. Wie Einige behaupteten, wäre es eigentlich ein Standbild zu Ehren des Kaisers Zeno gewesen, auf welches dann Theoderich seinen Namen übertrug. Wie bei anderen Pfalzen [4], lag auch in der Nähe der Achener Pfalz ein großer, mit Mauern eingehegter Thiergarten, mit Waldungen und frischen Wiesen, von einem Flüßchen (der Worm) anmuthig durchströmt, voll von Vögeln, Hirschen und anderem Wild [5]. Andere hervorragende Bauten, welche Karl

Ac secum fecit natos proceresque lavari,
Quodque sui custos corporis agmen erat;
Eiusdem nam commoditas spatiosa lavacri
Centenos homines plusque valet capere.

Vgl. ferner Angilbert. carm. 6 v. 106—111 S. 368:
Hic alii thermas calidas reperire laborant,
Balnea sponte sua ferventia mole recludunt,
Marmoreis gradibus speciosa sedilia pangunt.
Fons nimio bullentis aquae fervere calore
Non cessat; partes rivos deducit in omnes
Urbis . . . .

Monach. Sangall. II, 15 S. 690 (erzählt von Karl's Vater, König Pippin: Nam cum apud Aquasgrani, thermis nondum aedificatis, calidi saluberrimique fontes ebullirent, iussit camerarium suum praevidere, si fontes purgati essent etc.). Forschungen z. D. Gesch. XII, 581. Haagen a. a. O. S. 37 ff. Liudprand. Antap. III, 48 (Schulausg. 1877 S. 76): Thermas etiam Grani palatii atque palatia combusserunt. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. R. II, 157 N. 25.

[1] Haagen a. a. O.

[2] Dümmler, Allgem. D. Biographie XV, 142.

[3] Vgl. o. S. 253 Anm. 4.

[4] Waitz IV, 112.

[5] Angilbert. (?) carm. 6 (Karolus M. et Leo papa) v. 137—152 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 369—370:

Non procul excelsa nemus est et amoena virecta
Lucus ab urbe virens et prata recentia rivis
Obtinet in medio, multis circumsita muris.
Hic amnem circumvolitat genus omne volucrum;
In ripis resident rimantes pascua rostris;
Nunc procul in medio summergunt flumine sese,
Nunc quoque praecipiti properant ad litora cursu;
Hosque toros iuxta cervorum pascitur agmen
Riparum in longa per amoenaque pascua valle.
Huc illuc timido discurrit dammula gressu:

allerdings nur begann, waren die Pfalzen zu Ingelheim bei Mainz und zu Nimwegen [1]). —

Fronde retecta vacat; passim genus omne ferarum
His latet in silvis. Etenim nemora inter opaca
Hic pater adsidue Karolus, venerabilis heros,
Exercere solet gratos per gramina ludos
Atque agitare feras canibus tremulisque sagittis
Sternere cornigeram nigraque sub arbore turbam.

v. 262, 270 ff. S. 372—374. — Ermold. Nigell. lib. III v. 583—594 S. 500:

Est locus insignis regali proximus aulae
Fama sui late, quae vocitatur Aquis,
Marmore praecinctus lapidum sive aggere septus,
Consitus arboribus, quo viret herba recens;
At fluvius medium praelambit gurgite lento,
Hunc volucres variae incolitantque ferae.
Quando placet regi (Ludwig d. Fr.), paucis comitantibus illuc
Venandi studio saepius ingreditur,
Figere cornigerum praegrandia corpora ferro
Cervorum aut dammas percutere atque capras
Seu glatie stringente solum sub tempore brumae
Unguigeris volucres exagitare capis.

Walahfrid. Versus in Aquisgrani palatio editi (829) ed. Dümmler, Zeitschr. f. D. Alterth. XII, 464 v. 117 ff.:

. . . specularia subter
dant insigne nemus uiridique uolantia prato
murmura riuorum; ludunt pecudesque feraeque,
uri cum ceruis, timidis cum caprea dammis etc.

[1]) Einh. V. Caroli 17: — opera tamen plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia diversis in locis inchoavit, quaedam etiam consummavit. — Inchoavit et palatia operis egregii, unum haud longe a Mogontiaco civitate, iuxta villam cui vocabulum est Ingilenheim, alterum Noviomagi super Vahalem fluvium, qui Batavorum insulam a parte meridiana praeterfluit. Poeta Saxo l. V. v. 429—430 S. 619:

Ornatus operum varios tamen et decus ingens
Fecerat et visu moenia pulcra nimis.

v. 435—438 ibid.:

Ingylemhem dictus locus est, ubi condidit aulam,
Aetas cui vidit nostra parem minime.
Quorum multiplicem si quis describere laudem
Curabit, longum texet opus nimium.

Mirac. S. Goaris 15 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Ven. II, 279: a palatio suo, quod in praeripiis Rheni fluminis ab ipso constructum Ingilinheim dicitur; 36 S. 284. Ausführliche Schilderung der Pfalz und Kirche zu Ingelheim, besonders auch der Bilder, mit welchen sie geschmückt waren, bei Ermoldus Nigellus lib. IV. v. 179 ff. Scr. II, 504—506, vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 257 f. Lambert. Ann. 1046 Scr. V, 154: Neumago domum regiam miri et incomparabilis operis incendit. Ragewin. Gest. Friderici imp. IV, 76 Scr. XX, 490: Palatia siquidem a Karolo Magno quondam pulcherrima fabricata et regias clarissimo opere decoratas apud Noviomagum, iuxta villam Inglinheim, opera quidem fortissima, sed iam tam neglectu quam vetustate fessa, decentissime reparavit . . . Falsch ist die Nachricht bei Andr. Bergom., Hist. 5 Scr. rer. Langob. S. 224, daß Karl einen Palast in Rom erbaut habe (Igitur subiugata et ordinata Italia, ad Romam perrexit; ibidem palatium construxit).

Von dem Handel jener Zeit gewähren uns einzelne Züge ein skizzenhaftes Bild. Aus Thüringen führte ein Handelsweg nach Mainz; an der Stelle, wo dieser die Fulda überschritt, fand Sturm eine große Anzahl von Slaven, die im Flusse badeten und schwammen[1]. Mainzer Kaufleute kauften in den östlicheren Gegenden Getreide und brachten es zu Schiff auf dem Main nach ihrer Stadt[2]. Töpfer brachten ihre Waaren den Rhein hinauf[3], und zwar pflegte man, wenn die Fahrt wider den Strom ging, das Schiff vom Ufer aus an einem Seil zu ziehen[4]. Insbesondere waren es auch friesische Kaufleute, welche den Rhein befuhren[5]. Aus dem Elsaß wurden Wein und Getreide, Holz aus den Wäldern der Vogesen auf dem Rheine verschifft. Die Friesen und andere Küstenbewohner waren die Käufer, von denen man dafür buntgefärbte Zeuge, weite, lange Mäntel u. s. w. eintauschte[6]. In Worms finden wir bereits unter den

---

[1]) V. Sturmi 7 Scr. II, 369: pervenit ad viam, quae a Turingorum regione mercandi causa ad Magontiam pergentes ducit; ubi platea illa super flumen Fuldam vadit, ibi magnam Sclavorum multitudinem reperit eiusdem fluminis alveo natantes lavandis corporibus se immersisse etc.

[2]) Einh. Transl. ss. Marcellini et Petri IV, 39 Opp. ed. Teulet II, 258: Mercatores quidam de civitate Moguntiaca, qui frumentum in superioribus Germaniae partibus emere ac per fluvium Moenum ad urbem devehere solebant, caecum quemdam natione Aquitanum, nomine Albricum, mercedis a Deo promerendae gratia navi suae impositum, sicut ipse petiverat, ad basilicam beatorum martyrum (nach Seligenstadt) deduxerunt.

[3]) Mirac. s. Goaris 20 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 281: quodam tempore cum per Rhenum flumen quidam figuli ollas pretio distrahendas in navicula veherent, accidit una cum illis feminam quandam fidelem cum parvulo filio adverso flumine navigare ... Wie man sieht, ist es nicht zutreffend, wenn v. Inama-Sternegg, Deutsche Wirthschaftsgeschichte I, 425 den auffallenden Umstand constatiren zu können glaubt, daß die Töpferindustrie in jener Zeit gar nicht erwähnt werde. Vgl. übrigens das. S. 427 ff.; Waitz IV, 36 ff.

[4]) Mirac. s. Goaris 28 l. c. S. 283: et, ut moris est, quia adverso flumine navigabat, fune a suis navem circa litus trahendam curaverat. (Man wird hiebei daran erinnert, daß noch im Jahre 1848 die Schiffszieher am Rhein von dem Fünfzigerausschuß die Unterdrückung der Dampfschifffahrt verlangten, weil dieselbe ihrem Gewerbe Abbruch thue, vgl. Biedermann, 1840—1870, dreißig Jahre deutscher Geschichte II, 170).

[5]) Mirac. s. Goaris 27 l. c. S. 283: cum quidam ex Fresonum gente negotiator navem circa ripam ulteriorem ageret; 28: Negotiator ex supradicta Fresonum gente navem per Rhenum flumen agebat ... Vgl. Ermold. Nigell. Eleg. I v. 119 ff. Scr. II, 518 (unten Anm. 6).

[6]) Ermold. Nigell. Eleg. I, v. 107 ff. S. 518, wo der Wasgau (Wasacus) spricht:

'Si non, Rhene, fores, mansissent denique nostra
Horrea, quae nobis gignit amoenus ager,
Per te vecta quidem praetioque redempta marino,
Esurit hic noster, heu, gemebundus ovans!
Si non, Rhene, fores, mansissent laeta falerna,
Baccus et exhilarans gaudia larga daret,
Per te vecta quidem praetioque redempta marino,
Vineas recubans vinitor ipse sitit.'

Merovingern friesische Händler [1], und in Mainz war in der zweiten Hälfte des neunten Jahrhunderts der beste Theil der Stadt von Friesen bewohnt [2]. Friesen gehörten auch zu den fremden Kaufleuten, welche die schon in der Merovingerzeit errichtete jährliche Messe zu St. Denis besuchten [3]. — Maastricht war wenigstens zur Zeit Ludwig's des Frommen ein stark bevölkerter und sehr belebter Handelsplatz [4]. Im Norden Aquitaniens erscheint Poitiers als ein Marktplatz, an dem es lebhaft herging [5]; dazu die Haupt-See- und Zollplätze Quentowic (Wicquinghem) an der Canche, Duurstede, Sluis. — Karl behielt zunächst denselben gesetzlichen Münzfuß bei, der am Schlusse der Herrschaft seines Vaters Pippin bestanden hatte: 240 Denare auf das römische Pfund von 325 Gramm, 1,35 Gramm auf den Denar [6]. Später dagegen führte er einen schwereren Münzfuß, mit einem Pfunde von etwa 367

v. 119—120, wo der Rhein spricht:

> 'Utile consilium Frisonibus atque marinis
> Vendere vina fuit et meliora vehi.'

v. 123 ff.:

> 'Nam tego veste meos vario fucata colore,
> Quae tibimet nusquam, Wasace, nota foret:
> Lignea tecta tibi, nobis est aurea harena,
> Robore pro secto lucida gemma venit.

Monach. Sangall. I, 34 Jaffé IV, 666: Sed, ut se mos humani habet ingenii, cum inter Gallos Franci militantes virgatis eos sagulis lucere conspicerent, novitate gaudentes, antiquam consuetudinem dimiserunt et eos imitari coeperunt. Quod interim rigidissimus imperator idcirco non prohibuit, quia bellicis rebus aptior ille videretur habitus. Sed cum Fresones hac licentia abutentes adverteret et brevissima illa palliola sicut prius maxima vendere comperisset, praecepit, ut nullus ab eis nisi grandia latissimaque illa longissima pallia consuetudinario precio coëmeret etc. II, 9 S. 677: Porro autem imperatori Persarum direxit indefessus augustus equos et mulos Hispanos palliaque Fresonica, alba, cana, vermiculata vel saphirina, quae in illis partibus rara et multum cara comperit.

[1] Vgl. die Urk. Ludwig's d. Fr. und Lothar's vom 11. September 829, Sickel L. 264, dazu Anm. S. 335; Mühlbacher S. 310 no. 842; Schannat, Hist. ep. Wormatiens. II, 5 no. 5.

[2] Ann. Fuld. pars IV. 886 Scr. I, 403: Optima pars Mogontiae civitatis, ubi Frisiones habitabant, post mediam quadragesimam mense Martio conflagravit incendio.

[3] Vgl. die Urkk. K. Pippin's vom 8. Juli 753 und Ludwig's d. Fr. vom 1. December 814, Sickel P. 8, L. 30; Mühlbacher S. 32, 222 f. no. 71, 533; Tardif, Monuments historiques S. 46 no. 55; Oelsner, König Pippin S. 67 ff. Die Messe sollte jährlich am Feste des h. Dionysius (9. October) beginnen und vier Wochen dauern.

[4] Einh. Transl. ss. Marc. et Petr. IX, 81 l. c. S. 348—350: fratres de monasterio s. Servatii confessoris, quod situm est in ripa Mosae fluminis, in vico qui hodieque Trajectus vocatur et distat ab Aquensi palatio octo circiter leugas estque habitantium et praecipue negotiatorum multitudine frequentissimus.

[5] Alcuin. V. s. Willibrordi I, 32 (Homilie) Jaffé VI, 62: Beatius fecunda Pictavia beati Hilarii pontificis reliquiis exultat quam venditionum et emptionum alteratione, in quibus saepe versatur iniquitas.

[6] Soetbeer, Forschungen z. D. G. IV, 305.

Gramm ein[1]). Mit 'Karles lot' oder 'pondus Caroli' bezeichnete man noch im späteren Mittelalter das Normalgewicht[2]). Auch erging — wie es scheint, im Jahre 781 — für Italien eine allgemeiner Verruf der bisherigen Denare, die von einem bestimmten Termine ab weder ausgegeben noch in Zahlung genommen werden sollten[3]). Die Annahme, daß das arabische Münzwesen auf jene Münzreform von Einfluß gewesen sei, erscheint nicht begründet[4]), obschon die arabischen Goldmünzen (Dinars) damals im westlichen Europa, auch bei den Angelsachsen, cursirten[5]). Reichliches Silber lieferte Poitou in dem danach benannten Distrikt Metallum (jetzt Melle). Die Zugänge zu den silberhaltigen Bleierzgruben waren möglichst versteckt gehalten[6]). Auch in Deutschland, vielleicht im Fichtelgebirge, scheinen in Karl's Zeit Silberbergwerke in Bearbeitung gewesen zu sein[7]). — In großem Umfange wurde Falschmünzerei getrieben[8]), zu deren Beseitigung man die Münzstätten möglichst auf solche Orte zu beschränken suchte, in denen sich kaiserliche Pfalzen befanden[9]). — Brachte ferner, wie wir

---

[1]) Ebd. S. 306 ff. Anders Inama-Sternegg a. a. O. S. 457.

[2]) Ebd. S. 311 (Arnold. Chron. Slavorum III, 2 Scr. XXI, 143: Hec enim pactio desponsationis fuerat inter imperatorem et regem Dacie, ut quatuor milia marcarum cum filia persolveret, librata pondere publico quod Karolus Magnus instituerat).

[3]) Capitulare Mantuanum 781? c. 9 S. 191: De moneta, ut nullus post Kalendas Augusti istos denarios quos modo habere visi sumus dare audeat aut recipere; si quis hoc fecerit, bannum nostrum componat. Alcuin. epist. 53 Jaffé VI, 281 (an den Patriarchen Paulinus von Aquileja, 796): Nam illa (Liutgard) sanctitati tuae duas direxit armillas auri obrizi, pensantes 24 denarios minus de nova moneta regis quam libram plenam. Soetbeer a. a. O. S. 290, 305—306, 337—338; anders Abel I, 310 f.

[4]) Soetbeer a. a. O. S. 315—333.

[5]) Zu den von Soetbeer erörterten Beweisen dieser Thatsache läßt sich hinzufügen Theodulf. carm. 28 (Versus contra iudices) v. 173 ff. Poet. Lat. aev. Carolin. I, 498:

Iste gravi numero nummos fert divitis auri,
Quos Arabum sermo sive caracter arat
Aut quos argento Latius stilus inprimit albo.

[6]) Soetbeer a. a. O. S. 346 ff. Zahlreiche Denare aus dem 8. bis zum Anfang des 11. Jahrhunderts sind mit Metullum, Metalum, Metallum bezeichnet.

[7]) Soetbeer a. a. O. S. 348—349. Ueber Goldgruben und Goldwäsche im Rhein vgl. Alcuin. carm. 4 v. 64 ff. S. 222:

Heia age, carta, cito navem conscende paratam;
Oceanum Rhenum sub te natet unca carina.
Materies auri non te, rogo, fulva retardet,
Accula quem fessus profert de viscere terrae.

Ermold. Nigell. Eleg. I. v. 125 Scr. II, 518, wo Rhenus zum Wasacus sagt: (Lignea tecta tibi,) nobis est aurea harena.

[8]) Capitulare missorum in Theodonis villa datum secundum generale c. 18 S. 125: De falsis monetis, quia in multis locis contra iustitiam et contra edictum fiunt — Soetbeer, Forsch. z. D. Gesch. IV, 293.

[9]) Capitulare missor. in Theodonis villa datum secundum generale l. c., wo es nach den angeführten Worten weiter heißt: volumus ut nullo alio

gesehen haben [1]), schon das Pilgerwesen manche Belästigungen und Nachtheile mit sich, so war noch weit schlimmer das Räuberunwesen, welches eine bedeutende Ausdehnung gehabt haben muß, auch in Italien und Aquitanien. Leicht genug fanden die Räuber Hehler und Genossen, auch unter den Beamten [2]). —

Wie Karl es zu seinem ausgesprochenen Bestreben machte, die unter seinen Vorfahren fast erloschene wissenschaftliche Thätigkeit wieder ins Leben zu rufen und durch sein persönliches Beispiel möglichst zu ermuthigen [3]), ist allgemein bekannt. Oefters war dem Könige bei Zuschriften, welche von Klöstern an ihn gerichtet wurden, der ungefüge, rohe Stil aufgefallen [4]). Er schöpfte die

loco moneta sit nisi in palatio nostro, nisi forte iterum a nobis aliter fuerit ordinatum etc. Capitula cum primis constituta 808 c. 7 S. 140: De monetis ut in nullo loco moneta percutiatur nisi ad curtem (vgl. auch Capitulare missorum Aquisgranense alterum 809 c. 7 S. 152 und zur Erklärung dieser Stelle Soetbeer a. a. O. S. 343).

[1]) Vgl. o. S. 509—510.

[2]) Cap. Haristallense 779 c. 9, 11, 23. Capitulare de latronibus 804—813 (vgl. Mühlbacher S. 166 no. 404); Capitula per episcopos et comites nota facienda 805—808 c. 5; Capitula per missos cognita facienda 803—813 c. 2; Capitulare missor. in Theodonis villa datum secundum generale (805) c. 21; Capitulare missor. Niumagae datum 806 c. 5; Capitulare Mantuanum 781? c. 10; Breviarium missor. Aquitanicum 789 c. 12, 13; Capitulare Italicum 801 c. 4, 7; Capp. reg. Francor. I, 1 S. 48—49, 51, 65, 125, 131, 141, 156, 191, 205—206. — Alcuin. carm. 45 v. 53—54; Poet. Lat. aev. Carolin. I, 258:

Impune discurrunt facientes furta latrones,
Ultores scelerum sunt etiam socii.

Paul. Diacon. carm. 8 v. 22 ff. ibid. S. 46:

Huius ab auxilio tutus non tela latronis
Frigora vel nimbos furva sub nocte timebis:
Ampla simul nam tecta tibi pastumque paravit,

vgl. Abel I, 264, 309; o. S. 506 Anm. 1 und ferner die sagenhafte Erzählung über die Zerstörung der Rheinbrücke bei Mainz im J. 813 in den Ann. Wirziburg. (S. Albani) etc. o. S. 512 Anm. 4.

[3]) Karoli epistola generalis 786—800 (an die Lectoren) Capp. I, 1 S. 80: Igitur, quia curae nobis est, ut nostrarum ecclesiarum ad meliora semper proficiat status, oblitteratam pene maiorum nostrorum desidia reparare vigilanti studio litterarum satagimus officinam, et ad pernoscenda studia liberalium artium nostro etiam quos possumus invitamus exemplo. Walafrid. Prolog. zu Einh. V. Caroli: — quippe qui omnium regum avidissimus erat sapientes diligenter inquirere et ut cum omni delectatione philosopharentur excolere. Ideo regni a Deo sibi commissi nebulosam et, ut ita dicam, pene cecam latitudinem totius scientiae nova irradiatione et huic barbariei ante partim incognita luminosam reddidit, Deo illustrante. Epist. Carolin. 38 (Bischof Theodulf von Orleans an Erzbischof Magnus von Sens, Begleitschreiben zu seiner Schrift De ordine baptismi): Quippe cui hoc semper familiare est ut exerceat . . . philosophos ad rerum divinarum humanarumque cognitionem . . . Monach. Sangall. I, 1 ff. Jaffé VI, 631 ff. Ademar. Hist. II, 8 Scr. IV, 118 (— Ante ipsum enim domnum regem Karolum in Gallia nullum studium fuit liberalium artium). Abel I, 324—325.

[4]) Karoli epist. de litteris colendis, Capp. reg. Francor. I, 1 S. 79: Nam cum nobis in his annis a nonnullis monasteriis saepius scripta diri-

Besorgniß, daß Leute, die so wenig fähig waren sich auszudrücken, unmöglich in den Sinn der heiligen Schrift eindringen könnten [1]. Daher beschloß er im Rathe seiner Großen [2], auf eifrige Studien und ordentlichen Unterricht, wenigstens der Begabteren, in den Bisthümern und Klöstern zu dringen und erließ in diesem Sinne — man vermag nicht genauer anzugeben, wann, aber jedenfalls in dem Zeitraum zwischen 780 und 800 [3] — ein Rundschreiben an die Erzbischöfe. Er empfahl darin, Leute von Fähigkeit und Neigung zu Lehrern zu wählen [4]. Besonders auch im Lesen und Singen wünschte er die Geistlichkeit wohlgeübt zu sehen [5]. Die Erzbischöfe

gerentur, in quibus, quod pro nobis fratres ibidem commorantes in sacris et piis orationibus decertarent, significaretur, cognovimus in plerisque praefatis conscriptionibus eorundem et sensus rectos et sermones incultos: quia, quod pia devotio interius fideliter dictabat, hoc exterius propter neglegentiam discendi lingua inerudita exprimere sine reprehensione non valebat.

[1]) Ibid.: Unde factum est ut timere inciperemus, ne forte, sicut minor erat in scribendo prudentia, ita quoque et multo minor esset quam recte esse debuisset in sanctarum scripturarum ad intelligendum sapientia.

[2]) Ibid.: quia nos una cum fidelibus nostris consideravimus . . .

[3]) Siehe Boretius Capp. l. c. S. 78; Mühlbacher S. 107—108 no. 283. Der Titel (Karolus gratia Dei rex Francorum et Langobardorum ac patricius Romanorum) zeigt, daß der Erlaß in die Zeit vor Karl's Kaiserkrönung (25. Decbr. 800) gehört, während Baugolf wohl im Jahre 780, wenn nicht etwa schon kurz vor Schluß des Jahres 779, Abt wurde (vgl. Enhard. Fuld. Ann. 779 S. 349; Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 188; Rettberg I, 624; Abel I, 273). Die früheren Herausgeber setzten den Erlaß in das Jahr 787 (vgl. auch Jaffé IV, 343 N. 1, ferner Sickel K. 116, Abel I, 534 N. 2). Allein diese Annahme beruht nur auf der späten und ganz unzuverlässigen Erzählung bei Ademar. hist. II, 8 Scr. I, 171; IV, 117—118, wo es zum Jahre 787 heißt: Et domnus rex Karolus iterum a Roma artis grammaticae et computatoriae magistros secum adduxit in Franciam et ubique studium litterarum expandere iussit. Ante ipsum enim domnum regem Karolum in Gallia nullum studium fuerat liberalium artium — in Franciam cum gloria reversus est, adducens secum cantores Romanorum et grammaticos peritissimos et calculatores. Es liegt auf der Hand, daß diese Erzählung, auf welche Abel I, 478 wahrscheinlich noch zuviel Gewicht legt, keinen wirklichen Anhalt für die chronologische Bestimmung des obigen Erlasses gewährt, vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 105. Allerdings übersetzen O. Abel und Wattenbach (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit IX. Jahrh. 2. Bd., 2. Aufl. S. 81) iterum hier nicht richtig „ein anderes Mal." Aber es ist auch nicht beachtet worden, daß Ademar an jener Stelle, insoweit sie von der Einführung des Gregorianischen Kirchengesangs handelt, die Vita Gregorii M. von Johannes Diaconus ausschreibt. Er zeigt wörtliche Uebereinstimmungen mit derselben, ebenso wie Sigebert, welcher (Scr. VI, 334) die nämliche Stelle benutzt, aber unter 774 eingereiht hat. Vgl. Excurs VIII. In der Admonitio generalis 789 c. 72 (Sacerdotibus) Capp. I, 1 S. 60 heißt es: et non solum servilis conditionis infantes, sed etiam ingenuorum filios adgregent sibique socient. Et ut scolae legentium puerorum fiant.

[4]) Tales vero ad hoc opus viri eligantur, qui et voluntatem et possibilitatem discendi et desiderium habeant alios instruendi.

[5]) Optamus enim vos, sicut decet ecclesiae milites, et interius devotos et exterius doctos castosque bene vivendo et scholasticos bene

wurden angewiesen, Abschriften dieses Erlasses ihren Suffraganen und allen Klöstern zugehen zu lassen [1]). Das Exemplar, dessen Wortlaut auf uns gekommen ist, ist an den Abt Baugolf von Fulda gerichtet, dessen Kloster von der Metropolitanjurisdiktion eximirt war [2]). Aehnlicher Art ist ein anderes, wie es scheint, gleichfalls von Karl herrührendes Schreiben an einen Erzbischof [3]). Der König macht darin diesem Erzbischof sehr eindringliche, wenn auch milde Vorwürfe darüber, daß derselbe die wissenschaftliche Ausbildung seines Klerus gänzlich vernachlässige, während er seine Fähigkeit besseres zu leisten durch erfolgreichen literarischen Unterricht, den er ein paar anderen Geistlichen ertheilt, bewiesen habe. Der Erzbischof müsse hier durchaus Wandel schaffen. Verschmähten seine Untergebenen seine Unterweisung aus Trotz, so müsse er sie zurechtweisen und in Zucht bringen; falls Armuth ihrer Bildung hinderlich sei, Mittel zu ihrer Unterstützung schaffen [4]). Denn daß sich unter der großen Zahl seiner Kleriker kein einziger fähiger Kopf finden sollte, erscheine unglaublich [5]). Später scheint sogar die allgemeine Schulpflicht gefordert worden zu sein [6]). —

loquendo, ut, quicunque vos propter nomen Domini et sanctae conversationis nobilitatem ad videndum expetierit, sicut de aspectu vestro aedificatur visus, ita quoque de sapientia vestra, quam in legendo seu cantando perceperit, instructus omnipotenti Domino gratias agendo gaudens redeat. Vgl. Einh. V. Carol. 26: Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit. Erat enim utriusque admodum eruditus, quamquam ipse nec publice legeret nec nisi submissim et in commune cantaret. Admonitio generalis 789 c. 70, 72 S. 59, 60 (vgl. S. 567 Anm. 3). Cap. missor. in Theodonis villa datum primum 805 S. 121, c. 1. De lectionibus. 2. De cantu. Cap. missor. Niumagae datum 806 c. 3 S. 131: — et diligenter inquirant de conversatione singulorum vel quomodo emendatum habeant quod iussimus de eorum lectione et cantu caeterisque disciplinis aecclesiasticae regulae pertinentibus.

[1]) Huius itaque epistolae exemplaria ad omnes suffragantes tuosque coepiscopos et per universa monasteria dirigi non negligas, si gratiam nostram habere vis. Dieser Satz, welcher zeigt, daß der Erlaß ein Rundschreiben an die Erzbischöfe war, hätte in dem an den Abt von Fulda gerichteten Exemplar eigentlich fortgelassen werden müssen (vgl. Jaffé IV, 344 N. 1 Boretius l. c. S. 78).

[2]) Karolus . . . Baugulfo abbati et omni congregationi, tibi etiam commissis fidelibus oratoribus nostris in omnipotentis Dei nomine amabilem direximus salutem.

[3]) Epist. Carolin. 16 Jaffé IV, 369—370 vgl. ebd. N. 3. — Wegen der Worte: Omnes, qui te discipulum beati Bonefacii martyris norunt hat man den Erzbischof Lull von Mainz für den Adressaten gehalten, was Jaffé jedoch dahingestellt sein läßt.

[4]) S. 370: si qui vero ex eis inopes existunt, etiam conlatis subsidiis invitari (debent).

[5]) Ibid.: Illud vero credere iam quis potest, quod in tanta multitudine, quae vestro est subiecta regimini, ad erudiendum aptus nemo valeat inveniri? Am Schlusse heißt es: Accingere igitur in reliquum, pater amabilis, et ad inbuendos liberalibus litteris tuos filios studiosus existe, ut et nostrae in hoc, quod ardenter cupimus, voluntati satisfacias etc.

[6]) Interrogationes examinationis (für die Presbyter, nach 803) c. 12 Capp. I, 1 S. 235: Ut unusquisque filium suum litteras ad discendum

Hatte ferner Pippin den römischen (Gregorianischen) Kirchengesang in die fränkische Kirche einzuführen gesucht [1]), so wollte Karl sich ein ähnliches Verdienst erwerben, indem er für eine gute Homiliensammlung sorgte [2]). Was er von der Art vorfand, war ganz ungenügend und fehlerhaft, und er wollte nicht dulden, daß in seinen Tagen das Ohr bei den gottesdienstlichen Lectionen durch Solöcismen beleidigt werde [3]). Er übertrug die betreffende Aufgabe dem Paulus Diaconus [4]), welcher diese Arbeit in Monte Casino mit Unterstützung seines Abts ausführte, oder wenigstens vollendete [5]), und eine Sammlung in zwei Bänden herstellte, welche Homilien für jedes Fest des Jahres enthielt. Dieselbe erhielt die Approbation des Königs, der sie den Lectoren mit einem bemerkenswerthen Rundschreiben empfahl [6]). Vorzügliche Sorge

mittat, et ibi cum omni sollicitudine permaneat usque dum bene instructus perveniat. Ebert II, 9.

[1]) Vgl. o. S. 277 Anm. 2.

[2]) Epist. generalis l. c. S. 80: Accensi praeterea venerandae memoriae Pippini genitoris nostri exemplis, qui totas Galliarum ecclesias romanae traditionis suo studio cantibus decoravit, nos nihilhominus solerti easdem curamus intuitu praecipuarum insignire serie lectionum.

[3]) Ibid.: non sumus passi nostris in diebus in divinis lectionibus inter sacra officia inconsonantes perstrepere soloecismos.

[4]) Ibid. S. 81: Idque opus Paulo diacono, familiari clientulo nostro, elimandum iniunximus.

[5]) Dies scheint aus seiner Dedikation an Karl (Poet. Lat. aev. Carolin. I, 68 no. 34 v. 7 ff.) hervorzugehen:

> En iutus patris Benedicti mira patrantis
> Auxilio meritisque piis vestrique fidelis
> Abbatis dominique mei (des Abts Theodemar von Monte Casino 778—797), etsi iussa nequivi
> Explere ut dignum est, tamen, o pietatis amator,
> Excipe gratanter, decus et mirabile mundi,
> Qualemcumque tui famuli, rex magne, laborem;
> Quodque sacro nuper mandasti famine condi etc.

vgl. Waitz, Scr. rer. Langob. S. 20; F. Dahn, Paulus Diaconus I, 52 ff.; Ebert II, 38; Boretius, Capp. l. c. S. 80.

[6]) Epist. generalis l. c.: Qui nostrae celsitudini devote parere desiderans, tractatus atque sermones diversorum catholicorum patrum perlegens et optima quaeque decerpens, in duobus voluminibus per totius anni circulum congruentes cuique festivitati distincte et absque vitiis nobis obtulit lectiones. Liersch, die Gedichte Theodulf's S. 7 N. 4 setzt dies Schreiben, mit Rücksicht auf Alcuin. epist. 136 S. 529, erst ins Jahr 800; Boretius 786—800. Sigebert. chron. 807 Scr. VI, 336: Karolus imperator per manum Pauli diaconi sui decerpens optima queque de scriptis catholicorum patrum, lectiones unicuique festivitati convenientes per circulum anni in aecclesia legendas compilari fecit; hienach Ann. Waverleiens. 807 Scr. II, 223 N. 2 etc. Bernold. chron. 781 Scr. V, 418: Idem Karolus duos libros ex tractatibus sive sermonibus sanctorum patrum per Paulum, diaconem suum, collegit, eo quod quaelibet apocrifa nollet legi in aeclesia. Nam praedicti duo libri per circulum anni singulis festivitatibus pene sive ieiuniis ad nocturnales lectiones sufficere possunt cum bibliotheca. Perfecti sunt autem illi duo libri anno Domini 808. Dahn a. a. O. S. 53 N. 2. Ebert II², 9, 47. — Ueber eine von Alkuin verfaßte Homiliensammlung in zwei Bänden V. Alchuini 12 Jaffé VI, 28 N. 12; Pertz, Archiv IX, 469; Werner, Alcuin S. 38.

wandte Karl ferner der Herstellung reiner Texte [1]), besonders der heiligen Schrift zu; er ließ die Handschriften des alten und neuen Testaments, deren Wortlaut durch die Unwissenheit der Abschreiber in hohem Grade entstellt war, einer genauen Revision unterziehen und bediente sich zu diesem Behuf auch der Hand Alkuin's [2]). Selbst noch in seiner letzten Lebenszeit soll er neben Gebeten und Almosenspenden der Correctur von Büchern obgelegen [3]) und sogar unmittelbar vor seinem Tode eine sorgfältige Emendation der vier Evangelien durchgeführt haben [4]).

Karl selbst ging, wie berührt, mit dem lobenswerthesten Lerneifer voran. Grammatik hörte er bei dem greisen Diakonus Peter von Pisa. In den übrigen Disciplinen war der gelehrte Alkuin seine Lehrer, unter dessen Leitung er auf Rhetorik und Dialektik, besonders aber auf die Astronomie sehr viel Zeit und Mühe verwandte. Er beobachtete den Lauf der Gestirne mit

[1]) Admonitio generalis 789 c. 72 S. 60 (Sacerdotibus): — Psalmos, notas, cantus, compotum, grammaticam per singula monasteria vel episcopia et libros catholicos bene emendate; quia saepe, dum bene aliqui Deum rogare cupiunt, sed per inemendatos libros male rogant. Et pueros vestros non sinite eos vel legendo vel scribendo corrumpere; et si opus est euangelium, psalterium et missale scribere, perfectae aetatis homines scribant cum omni diligentia. Cap. missor. in Theodonis villa datum primum 805 c. 3 S. 121: De scribis ut non vitiose scribant. Wattenbach, Anleitung zur latein. Paläographie, 3. Aufl. S. 28; Das Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. S. 273 f.

[2]) Epist. generalis l. c. 80: Inter quae iam pridem universos veteris ac novi instrumenti libros, librariorum imperitia depravatos, deo nos in omnibus adiuvante, examussim correximus. Alcuin. epist. 136 (an Karl's Schwester Gisla und Tochter Rotrud, 800 ante Apr. 19) Jaffé VI, 529: — si me non occupasset domni regis praeceptum in emendatione veteris novique testamenti. Sigebert. chron. 790 Scr. VI, 335: Hic etiam iussu ipsius regis divinam historiam correxit. Werner, Alcuin S. 38—40.

[3]) Thegan. 7 Scr. II, 592: Postquam divisi fuerant (nämlich Karl und Ludwig nach der Krönung des letztern zum Mitkaiser, Septbr. 813), domnus imperator nihil aliud coepit agere nisi in orationibus et elemosinis vacare et libros corrigere. Hienach Ann. Lobiens. 813 Scr. XIII, 231 (ut deinceps quod reliquum vitae superesset orationi et helemosinis librisque corrigendis sollicitius inpenderet).

[4]) Thegan. l. c.: Et quattuor euangelia Christi, quae praetitulantur nomine Mathaei, Marci, Lucae et Iohannis, in ultimo ante obitus sui diem cum Graecis et Siris optime correxerat (v. Jasmund, Uebers. S. 6: „Und die vier Evangelien . . . hatte er am letzten Tage vor seinem Tode nach griechischem und syrischem Texte aufs beste corrigirt." Die Richtigkeit dieser Uebersetzung scheint mir sehr zweifelhaft, abgesehen davon daß diese Arbeit doch nicht an einem Tage ausgeführt werden konnte) vgl. Ann. Lobiens. 813 l. c. Winidhar von St. Gallen in einer Hs. des Commentars des Origines zum Römerbrief:

Qui sternit per bella truces fortissimus heros,
Rex Carolus, nulli cordis fulgore secundus,
Non passus sentes mendarum serpere libris,
En, bene correxit studio sublimis in omni.

(Poet. Lat. aev. Carolin. I, 89—90.) Vgl. auch Chron. Benedictoburan. cod. 3 Scr. IX, 216.

gespannter Aufmerksamkeit und lernte auch die Kunst des Computus (der Osterberechnung [1]). Ueber den Grund der zweimaligen Sonnenfinsterniß im Jahre 810 (am 5. Juli und 30. November) ließ er Dungal von St. Denis durch seinen Abt Waldo befragen [2]), und auch die Annalen zeigen, daß man am Hofe emsig astronomische Beobachtungen trieb [3]). Beinahe rührend ist es zu lesen, daß Karl sich sogar Mühe gab, das Schreiben zu lernen. Er pflegte Wachstafeln unter den Kissen seines Lectus bei sich zu haben, um in wachen und müßigen Augenblicken seine Hand an die Bildung der Buchstaben zu gewöhnen — was, in zu späten Jahren angefangen, freilich nicht mehr gelingen wollte [4]). Auch seine Kinder, die Söhne wie die Töchter, ließ Karl in den literarischen Disciplinen unterrichten, in welchen er sich selbst zu bilden suchte; die ersteren außerdem auch im weltlichen Recht [5]). Außerdem sind wir im Stande, eine ganze Anzahl von Männern zu nennen, welche am Hofe Karl's, zum Theil auch noch Pippin's, von Kindheit oder doch von Jugend auf höhere wissenschaftliche Ausbildung empfingen; so Angilbert [6]), Einhard, der vorher in Fulda erzogen, dann von Abt Baugolf an den Hof gebracht worden war [7]),

---

[1]) Einh. V. Caroli 25 (Poeta Saxo l. V. v. 231—240 S. 613). V. Alchuini 6 Jaffé VI, 17. — Auch in den Briefen Alkuin's an Karl ist häufig von astronomischen Dingen die Rede.

[2]) Vgl. das Schreiben Dungal's vom folgenden Jahre Epist. Carolin. 30 Jaffé IV, 396 ff.

[3]) Vgl. besonders Einh. Ann. 807 S. 194 (— Sed quando primum intravit vel exivit, nubibus impedientibus minime notare potuimus).

[4]) Einh. V. Caroli 25: Temptabat et scribere tabulasque et codicellos ad hoc in lecto sub cervicalibus circumferre solebat, ut, cum vacuum tempus esset, manum litteris effigiendis adsuesceret. Sed parum successit labor praeposterus ac sero inchoatus (Poeta Saxo l. V v. 253 ff. S. 613: lecti regalis). Ekkehard. Casus S. Galli Scr. II, 88: Erant autem tabulae quondam quidem ad scribendum ceratae, quas latere lectuli soporantem ponere solitum in vita sua scriptor eius Karolum dixit. Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. S. 53, 56. Abel I, 25.

[5]) Einh. V. Caroli 19: Liberos suos ita censuit instituendos, ut tam filii quam filiae primo liberalibus studiis, quibus et ipse operam dabat, erudirentur. Thegan. 2 Scr. II, 591: Diu vivebat pater eorum cum eis feliciter et utiliter instruebat eos liberalibus disciplinis et mundanis legibus. Speciell ist hier von seinen drei Söhnen aus der Ehe mit Hildegard, Karl, Pippin und Ludwig, die Rede.

[6]) Alcuin. epist. 33 (Papst Hadrian I. an Karl) S. 246: Engilbertum abbatem et ministrum capellae, qui pene ab ipsis infantiae rudimentis in palatio vestro enutritus est.

[7]) V. Caroli praef. (in vielen Hss. fehlend): domini et nutritoris mei Karoli — nutrimentum videlicet in me impensum et perpetua, postquam in aula eius conversari coepi, cum ipso ac liberis eius amicitia. Walafrid. prolog.: . . . in Fuldensi cenobio sub pedagogio sancti Bonifacii martiris prima puerilis nutriturae rudimenta suscepit. Indeque pocius propter singularitatem capacitatis et intelligentiae, quae iam tum in illo magnum quod postea claruit specimen sapientiae promittebat, quam ob nobilitatis quod in eo munus erat insigne a Baugolfo abbate monasterii supradicti in palacium Karoli translatus est; quippe qui omnium regum avidissimus

Karl's Vettern Adalhard und Wala[1]), Tatto[2]), später Mönch in Reichenau (wo er auch seinen ersten Unterricht erhalten hatte), Vorsteher der Klosterschule daselbst und Walahfrid Strabo's von diesem hochverehrten Lehrer[3]); endlich den aus einer vornehmen fränkischen Familie stammenden Grimald, welcher dereinst Erzkapellan Ludwig's des Deutschen und Abt von St. Gallen werden sollte[4]). Auch der Sachse Bernald, ebenfalls zuerst in Reichenau erzogen, später Bischof von Straßburg, verdankte dem Kaiser wenigstens einen Theil seiner gelehrten Bildung[5]). Desgleichen

erat sapientes diligenter inquirere et ut cum omni delectatione philosopharentur excolere. Einhart's Epitaph von Raban, Einh. V. Karoli recens. Waitz S. XI: Quem Carolus princeps propria nutrivit in aula.

[1]) V. Adalhardi 7 Scr. II, 525: Qui cum esset . . . inter palatii tirocinia omni mundi prudentia eruditus, una cum terrarum principe magistris adhibitus — V. Walae I, 5 ib. S. 534: Fuit enim a puero inter tirocinia palatii liberalibus mancipatus studiis.

[2]) Visio Wetini metr. 28 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 274:

Nempe palatinas puer est translatus ad aulas:
Sed Christi mercede calens, mercede sodales
Servitii gaudere suos dimisit et istud
Caenobium ingrediens, monachum se lege ligavit.
Hoc recolens, quod prima inibi documenta recepit.

Vgl. auch im Allgemeinen V. Walae II, 9 Scr. II, 553 (— omnes . . quos aut ipse, Ludwig d. Fr., aut magnus pater eius imperator nutrierat).

[3]) Visio Wetini praef. l. c. S. 258: Tattonem praeceptorem meum — Optime enim hac arte (der Poesie), sicut et in aliis, imbuti sunt, sed minus diligunt (nämlich der Abt Erlebald und Tatto). Ib. 28 S. 274: Gaudeo, quod tali mereor parere magistro. Mabillon, Ann. Ben. II, 492. Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 225. Ebert II, 147, 160. König, Ueber Walafried Strabo von Reichenau, Freiburger Diöcesan-Archiv III, 369 f. — Tatto starb am 20. März 847, Ann Alamann. contin. Augiens. Scr. I, 50. Necrol. Augiens. Mitth. der antiquar. Gesellsch. in Zürich VI, 57. Jaffé III, 323 N. 2.

[4]) Monach. Sangall. I, 9 Jaffé IV, 638: Ne vero oblivisci vel neglegere videar de Albino, hoc vere de industria vel meritis eius agnovi, quod de discipulis eius nullus remansit, qui non abba sanctissimus vel antistes extiterit clarissimus. Apud quem et domnus meus G(rimaldus) primo in Gallia, post vero in Italia liberalibus est disciplinis imbutus. Set ne a scientibus rerum illarum arguar mendacii, quoniam nullum exceperim, fuerunt in scolis eius duo molinariorum filii de familia sancti Columbani, quos quia non congruit ad episcoporum vel cenobiorum regimen sublevari, tamen per merita, ut creditur, magistri sui praeposituram Bobiensis monasterii unus post unum strenuissime gubernaverunt vgl. ebd. N. 1. Dümmler, Mitth. der antiquar. Gesellsch. in Zürich XII, 249 N. 6; Gesch. d. Ostfr. R. I, 867 N. 74; Meyer von Knonau, Allgem. Deutsche Biographie IX, 701.

[5]) Ermold. Nigell. Eleg. I. v. 147—150 Scr. II, 519:

Quem Carolus, sapiens quondam regnator in orbe,
Doctrine studiis imbuit atque fide.
Saxona hic equidem veniens de gente sagaci,
Sensu atque ingenio nunc bene doctus homo etc.

Vgl. das Fragment seines Epitaphs, herausg. und erläutert von Mommsen im Rhein. Museum für Philologie N. F. IX. Jhrg. (1854) S. 300 f.:

wurde Ebo, der nachmalige Erzbischof von Reims, obschon nicht nur niederer, sondern sogar unfreier Herkunft, von Karl an seinen Hof genommen, hier in den Geschäften geübt und mit der Freiheit beschenkt. Später wurde er Bibliothekar König Ludwig's von Aquitanien [1]). Lehrer der Grammatik am Hofe war der greise Diakon Peter von Pisa, den, wie erwähnt [2]), Karl selber hörte und dem Angilbert besonders nahe gestanden zu haben scheint. Er starb jedenfalls schon vor dem Jahre 799 [3]) und hat eine (vielleicht auf Karl's Veranlassung geschriebene) Grammatik hinterlassen.

Mole sub hac terrae Bernaldi praesulis almi
 Membris (schr. Membra) iacent tumulis insinuata suis
Saxo quidem genere et gremio nutritus in Auuae,
 Aulica mutato gesta labore adiit.
Hinc honor exhibitus; hinc digna potentia crevit,
 Nobileque ornavit vita modesta genus.
Plena viro fuerat germine (gemine?) prudentia partis
. . . .

Erchenbald. Vers. de episc. Argentin. Boehmer Fontt. III. 2: Instituit populum Bernold bene providus istum.

[1]) Bouquet VII, 557 (Schreiben Karl's des Kahlen an Papst Nicolaus I. 867): Ipse igitur Ebbo, regii fisci familia oriundo progressus, regia pietate pii ac gloriosi avi nostri Caroli susceptus, palatinis negotiis non mediocriter annutritus, libertate donatus, ad (ob) nobilitatem vehementis ingenii in sacris ordinibus gradatim promotus, genitori nostro Hludovico piissimo augusto Aquitanicum regnum regenti ab eodem (Carolo) glorioso est ad serviendum deputatus. Quem ipse servitio strenuum ingenioque agilem comperiens, non post multum temporis bibliothecarium constituit. Vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 208. — Dagegen kann es keineswegs als verbürgte Thatsache gelten, daß sich der vertriebene Prinz Ecgbert von Wessex dreizehn Jahre in Karl's Umgebung aufgehalten habe (vgl. Lappenberg, Gesch. von England I. 270. Heinsch, Die Reiche der Angelsachsen zur Zeit Karl's d. Gr. S. 55. Willelm. Malmesbur. Gest. reg. Angl. l. II. pr. Ann. Anglosaxon. 836. Henric. Huntingdon. l. IV. Scr. XIII, 103, 149 N. 7).

[2]) S. 570.

[3]) Alcuin. epist. 112 (an Karl, 799 post Mart.) S. 458: Dum ego adolescens Romam perrexi et aliquantos dies in Papia regali civitate demorarer, quidam Iudaeus, Lullus nomine, cum Petro magistro habuit disputationem, et scriptam esse eandem controversiam in eadem civitate audivi. Idem Petrus fuit, qui in palatio vestro grammaticam docens claruit. Forsan Omerus vester (Angilbert) aliquid exinde audivit a magistro praedicto. Einh. V. Caroli 25: In discenda grammatica Petrum Pisanum diaconem senem audivit (Poeta Saxo l. V. v. 233—234 S. 613). Poet. Lat. aev. Carolin. I, 29, 75 no. 42 (spätestens aus d. J. 791): Carmina mitto Petro, dulci doctoque magistro — Angelbertus ego, carmina mitto Petro etc.; 76 no. 43: Rex Carulus Petro, dulci doctoque magistro — Cordis ab affectu carmina mitto libens etc., v. 5: Quamquam te Lacii teneant natalia rura (P. war also damals in seiner Heimath). Alcuin. carm. 4 v. 42 ff. S. 222. Angilbert. carm. 2 v. 19—21 S. 360—361:

David habere cupit sapientes mente magistros
Ad decus ad laudem cuiuscumque artis in aula,
Ut veterum renovet studiosa mente sophiam.

Abel I, 323 N. 9, 338—339. Ebert a. a. O. II, 5, 38, 48 ff.

Das Provincialconcil zu Chalon an der Saone vom Jahre 813 verlangte unter Bezugnahme auf den Willen des Kaisers die Einrichtung von Schulen, in denen die literarischen Disciplinen sowie die Kunde der heiligen Schrift gelehrt und Männer herangebildet würden, welche für ein Salz der Erde gelten könnten [1]. Die Pariser Synode vom Jahre 829 forderte Ludwig den Frommen auf, dem Vorbilde seines Vaters folgend, mindestens an drei besonders dazu geeigneten Orten des Reichs öffentliche Schulen halten zu lassen [2]. Hochberühmt war die Schule Alkuin's in Tours, wo die einen in der heiligen Schrift, andere in der Grammatik oder in der Astronomie u. s. w. unterrichtet wurden. Alkuin bat jedoch Karl, einige gute Lehrbücher, welche er dort gehabt hatte und hier vermißte, aus York holen lassen zu dürfen [3]. Außerdem war Alkuin's Schule in Tours, wie man anzunehmen geneigt ist, auch der Ausgangspunkt der damaligen Reform der Schrift, die Wiege der karolingischen Minuskel, welche allmälig zur Alleinherrschaft im Abendlande gelangte [4]. Ferner [5]) stand zur Zeit Gregor's († 775) die Missionsschule zu Utrecht in hoher Blüte; Friesen und Sachsen, Franken und Angelsachsen, Baiern und Schwaben u. s. w. saßen zu seinen Füßen [6]. In Fulda lehrte Raban [7], in Reichenau Heito. Er unterwies u. a. den aus edler,

[1]) Concil. Cabilonens. 813 c. 3 Mansi XIV, 94: Oportet etiam ut, sicut dominus imperator Carolus, vir singularis mansuetudinis, fortitudinis, prudentiae, justitiae et temperantiae, praecepit, scholas constituant, in quibus et litteras(?) sollertia disciplinae et sacrae scripturae documenta discantur et tales ibi erudiantur, quibus merito dicatur a Domino: 'Vos estis sal terrae' (Matth. 15, 13) et qui condimentum plebibus esse valeant.

[2]) Concil. Paris. 829 l. III. c. 12 Mansi XIV, 599: Similiter obnixe ac suppliciter vestrae celsitudini suggerimus, ut morem paternum sequentes, saltem in tribus congruentissimis imperii vestri locis scholae publicae ex vestra auctoritate fiant, ut labor patris vestri et vester per incuriam, quod absit, labefactando non depereat. Quoniam ex hoc facto et magna utilitas et honor sanctae Dei ecclesiae et vobis magnum mercedis emolumentum et memoria sempiterna accrescet. Vgl. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 319.

[3]) Epist. 78 (an Karl, 796 ex. — 797 in.) S. 345 f. — Monach. Sangall. I, 2, 9 Jaffé IV, 632, 638. Catal. abb. Fuld. Scr. XIII, 272 (vom Abt Ratgar von Fulda): Eo quoque tempore Hrabanum et Hatton Turonis direxit ad Albinum magistrum liberales discendi gratia artes (Brunan ad Einhartum variarum artium doctorem peritissimum, Modestum cum aliis ad Clementem Scottum grammaticam studendi. His utilitatibus maxime studuit . . .).

[4]) Wattenbach, Anleitung zur latein. Paläographie, 3. Aufl. S. 28 ff.

[5]) Vgl. über die bedeutendsten Schulen jener Epoche auch Monnier, Alcuin et Charlemagne S. 79; Werner, Alcuin S. 37.

[6]) Liudger. V. Gregorii c. 15 Mabillon, A. S. o. s. Ben. III, 2 S. 298; vgl. ferner über die dortige Schule zur Zeit des Bischofs Alberich Altfrid. V. Liudgeri I, 17, Geschichtsquellen des Bisthums Münster IV, 21; Abel I (an verschiedenen Stellen, wie S. 94—95, 182—183).

[7]) Vgl. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reichs I, 300.

rechtskundiger Familie stammenden Erlebald, welcher als siebzehnjähriger Jüngling in das Kloster trat und später sein Nachfolger als Abt wurde. Er führte denselben in die Kenntniß der heiligen Schrift ein, dagegen, wie es scheint, nicht in die sieben freien Künste, in welchen die vornehme Jugend, zum Mißfallen der Strenggläubigen, unterrichtet zu werden pflegte[1]. Zu diesem Zwecke wurde Erlebald vielmehr später in Begleitung eines Genossen zu einem gelehrten Schotten, vielleicht dem bekannten Clemens, in die Lehre geschickt[2]. In einem Gedichte, worin Theodulf den Brüdern seine Freude über Dichtungen ausspricht, welche sie ihm übersandt hatten, und sie auffordert so fortzufahren, während seine eigene Muse jetzt schweige, da er an die Rechenschaft vor Gott und auch an die Feier eines Festes denken müsse, preist er den Grammatiker Vulfinus als ausgezeichneten Lehrer der Metrik[3]. In St. Mihiel an der Maas lehrte Smaragdus die Grammatik und flößte einigen seiner Zuhörer soviel Interesse

---

[1]) Visio Wetini metr. 3 Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1 S. 259 (von Heito):

Discipulus dudum disponitur ipse magister.

4 S. 260 (von Erlebald):

Post septem denosque petit venerabilis annos
Insulanense solum: sociatu fratribus illis
Atque magisterio Hettonis contraditur almi.
Quo monstrante, sacris non parva ex parte libellis
Imbuitur, variaeque vetant ne traderet artes
Septenas curae, antiqui quas auribus indunt
Nobilium; namque illa refert scriptura Joannis
Ante retroque animalia sancta oculata fuisse (Offenb. Joh. 4, 6).
Sensus adest: sic doctus homo ex ratione biformi
Ante superna videt, retro terrena cavetque
Hac ex parte foret ne clauso lumine caecus.

Die Worte variaeque vetant etc. sind nicht ganz klar. Vgl. jedoch ibid. 5 S. 261:

Nam Wetinus erat, celebri rumore magister,
Artibus instructus septem de more priorum,
Cui fortuna dedit scholis adnectier illis,
Quis gaudere solet nitida et lasciva juventus.

[2]) Ibid. S. 260—261:

Mittitur ad quemdam socio comitatus ab inde,
Cujus multa viret sapientia dogmate, Scottum.
Quem dixi socium, carmen perquirit abundans,
Nam vitam meta et vires in morte triumphat.

Vgl. ebd. N. 6; Abel I, 325 und was ich in den Jahrbb. Ludw. d. Fr. II, 256—259 über Clemens zusammengestellt habe; ferner Theodulf. carm. append. no. 79 v. 55—56 Poet. Lat. aev. Carolin. I, 581:

Maxime Clementem, merito qui nomine tali
Ornatus claret et pietate probus,

dazu ebd. N. 1, 438 N. 8; Liersch, Die Gedichte Theodulf's S. 31 N. 1, 43 N. 4 und oben S. 574 Anm. 3.

[3]) Carm. 44 S. 542, dazu N. 1. Keil, De grammaticis quibusdam latinis infimae aetatis (Erlanger Univ.-Progr. 1868) S. 22. Ebert II, 81. Liersch S. 30. Neues Archiv IV, 301.

ein, daß sie, was sie nachgeschrieben hatten, von ihren Wachstäfelchen auf kleine Pergamentblätter übertrugen, um das Gelernte auf diese Weise festhalten und öfter wieder lesen zu können. Auch überredeten sie ihren Lehrer, seinen Vortrag zu einem Buche zu erweitern. In diesem Werke, einem Commentar zum Donat, entlehnte Smaragdus seine Beispiele nicht aus Vergil, Cicero oder anderen heidnischen Klassikern, sondern aus der heiligen Schrift oder auch aus den Kirchenvätern. Er wollte damit den Ueberfrommen oder Trägen begegnen, welche die Grammatik als heidnisch zu verschreien liebten, und dieselbe dem Christenthum dienstbar machen, etwa wie das Volk Israel goldene und silberne Gefäße aus Aegypten mitgenommen habe [1]. Auch andere Schulen [2], wie die zu Wirzburg [3], treten gelegentlich hervor. Abt Gervold von St. Wandrille, der in seinem Kloster fast Alle so gut wie gänzlich unwissend fand, stiftete dort eine Schule [4]. Aus verschiedenen Orten sammelte sich eine zahlreiche Schaar um ihn, die er, soweit es die Zeit erlaubte, selbst im Gesange unterrichtete; denn, obschon sonst von geringer wissenschaftlicher Bildung, war er in dieser Kunst erfahren und hatte auch ein ganz gute Stimme [5].

[1] Mabillon. Vet. Analect. nov. ed. S. 358. Keil, De grammaticis quibusdam latinis S. 20 f.: Cum secundum intellectus mei capacitatem grammaticam fratribus traderem, coeperunt aliqui audita libenter excipere et de tabellis in membranulas transmutare, ut quod libenter auribus hauserant, frequentata lectione fortius retinerent etc. Vgl. Dümmler, Neues Archiv IV, 252—253; Hauréau. Singularités hist. et littéraires S. 103 ff.; Ebert II. 108—109; Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. S. 57 (in Betreff der Wachstafeln auch V. Anskarii 5 Scr. II, 693: Quo etiam tempore contigit, quod vestrae reverentiae notissimum est, ut quidam puerulus in scola, Fulbertus nomine, a socio suo tabula percussus ad mortem usque perductus sit). Nach Ebert hätte Smaragdus diesen Commentar zu der Grammatik des Donat zwischen 800 und 805 verfaßt. Gewisse Beispiele, wie das bei Keil (S. 21) angeführte: ut si dicas 'de palatio uenio imperatoris' et 'imperator mihi fuit locutus', sic plenum habet intellectum ac si proprium ponas nomen et dicas 'de palatio uenio Chluduuuici' et 'Chluduuuicus mihi fuit locutus' verweisen allerdings auf die Zeit der Kaiserregierung Ludwig's d. Fr., vgl. jedoch Hist. lit. de la France IV, 446.

[2] V. Anskarii 2 S. 690: Referebat namque, quod in tempore pueritiae suae, cum quinque fere esset annorum, mater sua ... defuncta fuerit ac non multo post tempore ipsum pater suus causa discendi litteras ad scolam miserit (wie es scheint, nach Corbie an der Somme). Ansgar war im Jahre 801 geboren; dies fällt also um 806.

[3] Transl. S. Liborii 5 Scr. IV, 151, wo es von Hathumar, dem späteren ersten Bischof von Paderborn, heißt: Ubi postea tonsoratus ac studiis litterarum traditus . . .

[4] Gest. abb. Fontanell. c. 16 Scr. II, 292: Scholam in eodem coenobio esse instituit, quoniam omnes pene ignaros literarum invenit. Gervold war Abt 787—806.

[5] Ibid.: ac de diversis locis plurimam Christi gregem aggregavit optimisque cantilenae sonis, quantum temporis ordo sinebat, edocuit. Erat enim praefatus Gervoldus, quanquam aliarum literarum non nimium gnarus, cantilenae tamen artis peritus vocisque suavitate ac excellentia non egenus.

Gleichzeitig lebte in einer benachbarten Zelle der Presbyter Harduin, welcher eine große Anzahl von Zöglingen im Schreiben und Rechnen unterwies[1]). Schöner Erfolge konnte sich Erzbischof Laidrad von Lyon in einem Schreiben an den Kaiser rühmen[2]). Mit Hülfe alter Einkünfte, welche Karl seiner Kirche zurückgegeben, sei die Kunst des Psallirens neu geregelt, so daß man alle gottesdienstlichen Gesänge nach der Liturgie der Hofkapelle durchführen könne[3]). Die Zöglinge der Sängerschulen seien meist vorgeschritten genug, um wieder andere unterrichten zu können[4]). In den Lektorenschulen lerne man nicht nur das äußerlich Erforderliche, sondern auch die tiefere geistliche Auslegung der heiligen Bücher[5]). Bischof Theodulf von Orleans schrieb den Presbytern (Pfarrern) seiner Diöcese vor, in den Weilern und Dörfern Schule zu halten, Kinder, die ihnen übergeben würden, liebevoll aufzunehmen und unentgeltlich zu unterrichten, es wäre denn daß die Eltern freiwillig eine milde Gabe dafür darbrächten[6]). Andrerseits gestattet

[1]) Ibid.: Sub huius tempore bonae recordationis presbyter egregius, nomine Harduinus, florebat, qui in cella clari martyris Saturnini, quam beatus Wandregisilus aedificaverat, ob gratiam vitae contemplativae remotior degens, quae sita in latere montis plagae aquilonaris praefatum coenobium spectat, plurimos arithmeticae artis disciplina alumnos imbuit ac arte scriptoria erudivit; erat enim in hac arte non mediocriter doctus. Harduin starb als hochbetagter Greis im Jahre 811, zur Zeit des Abts Trasarus.

[2]) Epist. Carolin. 42 Jaffé IV, 419 ff., von Jaffé c. 813—814 gesetzt, jedenfalls, wie Adresse und Anrede ergeben, aus Karl's Kaiserzeit (Summo Carolo imperatori — Domine noster, constans et sacer imperator).

[3]) L. c. S. 420: Denique postquam secundum iussionem vestram saepe dictam ecclesiam suscepi, iuxta vires parvitatis meae omni industria egi, ut clericos officiales potuissem (potitus essem? Jaffé), sicut iam Deo favente ex magna parte mihi habere videor. Et ideo officio vestrae pietatis placuit, ut ad petitionem meam mihi concederetis redditus, qui ab antiquo fuerant de Lucdunensi ecclesia. Per quam, Deo iuvante et mercede vestra annuente, in Lucdunensi ecclesia est ordo psallendi instauratus, ut iuxta vires nostras secundum ritum sacri palatii omni ex parte agi videatur quicquid ad divinum persolvendum officium ordo exposcit.

[4]) L. c. S. 420—421: Nam habeo scholas cantorum, ex quibus plerique ita sunt eruditi, ut alios etiam erudire possint.

[5]) Ibid. S. 421: Praeter haec vero habeo scholas lectorum, non solum qui officiorum lectionibus exercentur, sed etiam in divinorum librorum meditatione spiritalis intelligentiae fructus consequantur. Ex quibus nonnulli de libro euangeliorum sensum spiritalem iam ex parte adipisci possunt etc.

[6]) Theodulfi ep. Capitulare 20 Sirmond. Opp. var. II, 930: Presbyteri per villas et vicos scholas habeant, et si quilibet fidelium suos parvulos ad discendas literas eis commendare vult, eos suscipere et docere non renuant, sed cum summa caritate eos doceant, attendentes illud quod scriptum est . . . (Dan. 12, 3: „Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich"). Cum ergo eos docent, nihil ab eis pretii pro hac re exigant nec aliquid ab eis accipiant, excepto quod eis parentes caritatis studio sua voluntate obtulerint.

dieser Bischof den Presbytern, ihre Neffen oder andere ihnen verwandte Knaben zur Kathedrale in Orleans oder nach einem der ihm untergebenen Kloster, wie St. Aignan, St. Benoît sur Loire (Fleury), St. Meung sur Loire, in die Schule zu schicken[1]. — Als erstes, unbedingtes Erforderniß wurde betrachtet, daß jedermann das Glaubenssymbol und das Vater Unser lerne[2] — wenn nicht anders, wenigstens in der Muttersprache[3]. — Die Schreibkunst wurde, wie wir zum Theil schon berührt haben[4], fleißig geübt. Abt Waldo von St. Gallen soll ein vorzüglicher Schreiber gewesen sein[5]. Willehad, der spätere erste Bischof von Bremen, widmete sich während seines etwa zweijährigen Aufenthalts in Echternach mit Vorliebe dem Schreiben. Er schrieb die Briefe des Apostels Paulus in einem Bande ab und noch gar manches Andere, was von seinen Nachfolgern ehrfurchtsvoll aufbewahrt wurde[6]. Jener Presbyter Hardnin in der Zelle des h. Saturninus bei St. Wandrille, der bereits als Lehrer der Schreibkunst genannt wurde[7] und eine nicht gewöhnliche

[1] Ibid. c. 19: Si quis ex presbyteris voluerit nepotem suum aut aliquem consanguineum ad scholam mittere in ecclesia sanctae crucis aut in monasterio sancti Aniani aut sancti Benedicti aut sancti Lifardi aut in ceteris de his coenobiis quae nobis ad regendum concessa sunt, ei licentiam id faciendi concedimus.

[2] Concil. Mogunt. 813 c. 45 Mansi XIV, 74: Symbolum, quod est signaculum fidei, et orationem dominicam discere semper admoneant sacerdotes populum christianum. Volumusque ut disciplinam condignam habeant qui haec discere negligunt, sive in jejunio sive in alia castigatione emendentur. Propterea dignum est, ut filios suos donent ad scholam sive ad monasteria sive foras presbyteris, ut fidem catholicam recte discant et orationem dominicam, ut domi alios edocere valeant. Auch in der Verordnung Theodulf's für die Priester seiner Diöcese wird das Lernen des Vaterunser und des Glaubensbekenntnisses für obligatorisch erklärt (Capitulare 22 Sirmond. Opp. var. II, 932); desgl. auf der Synode in Friaul unter dem Patriarchen Paulinus von Aquileja im J. 796, Migne XCIX, 295; Hefele III. 2. Aufl. S. 719. Admonitio generalis 789 Mart. 23 c. 70, Capp. I, 1 S. 59. Cap. missor. speciale 802? 30 S. 103: Ut omnis populus christianus fidem catholicam et dominicam orationem memoriter teneat. Capitula a sacerdotibus proposita (802 October?) c. 5 S. 106. Capitula de examinandis ecclesiasticis c. 9, 13, 14 S. 110. Karoli epist. ad Ghaerbaldum ep. Leodiensem ib. S. 241. Ghaerbaldi epist. ad dioeceseos suae presbyteros ib. S. 242, vgl. auch den Erlaß dieses Bischofs von Lüttich an seine Diöcesanen Mansi XIII, 1084—1086.

[3] Concil. Mogunt. 813 l. c.: Et qui aliter non potuerit, vel in sua lingua hoc discat. Jacobs, Forsch. z. D. Gesch. III, 379 f.

[4] o. S. 570.

[5] Ratpert. Cas. s. Gall. 4 Scr. II, 64 (nam scriptor erat eximius); Abel I, 389, dem gegenüber ich doch annehme, daß dort von den drei Schreib-, nicht den drei Schwurfingern die Rede ist.

[6] V. Willehadi 7 Scr. II, 382: Ubi etiam non mediocriter vivens, cum lectioni et orationi continue operam daret, tum praecipue scriptioni interdiu deditus erat. Namque scripsit ibi epistolas beati Pauli in uno volumine aliaque quam plurima, quae a successoribus ipsius ob monimentum sanctae recordationis eius servata, hactenus manent inconvulsa.

[7] Vgl. o. S. 577.

Fertigkeit in derselben besaß, ließ sich keinen Schweiß verdrießen und hinterließ der dortigen Abtei eine lange Reihe von ihm abgeschriebener Bücher verschiedener Art, so eine Handschrift der vier Evangelien (wie es scheint, in Uncialschrift) u. s. w.[1]. Auch Erzbischof Laidrad von Lyon ließ, abgesehen von dem was er sonst für die Bildung seines Klerus that[2], möglichst viele Bücher abschreiben[3]. Angilbert vereinigte in St. Riquier zweihundert Bände[4]. Benedict von Aniane soll ebenfalls eine große Zahl von Büchern gesammelt haben[5]. Daß auch Karl selbst dies that, ist bereits erwähnt worden[6].

Auch dem König Ludwig von Aquitanien wird nachgerühmt, daß auf seinen Antrieb überall Lehrer herbeigezogen worden, die Kunde des Lesens und Singens wie auch geistliche und weltliche Wissenschaft schnell emporgeblüht sei, während er den aquitanischen Klerus, der sich bis dahin mehr mit kriegerischen Uebungen, Reiten und Schleudern von Wurfspießen als mit dem göttlichen Dienst befaßte, im Zustande vollkommenster Verwilderung vorgefunden habe[7]. Der bekannte Abt Benedikt von Aniane hatte gleichfalls seine Cantoren, Lektoren, Grammatiker und Schriftgelehrten, aus denen hernach einige Bischöfe hervorgingen[8].

---

[1]) Gesta abb. Fontanell. c. 16 Scr. II, 292: Unde plurima ecclesiae nostrae proprio sudore conscripta reliquit volumina, id est volumen quatuor evangeliorum Romana litera scriptum etc. (folgt eine lange Liste). Vgl. hiezu Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. S. 370, 451, besonders wegen des Ausdrucks litera Romana. Ders., Anleitung zur Latein. Paläographie, 3. Aufl. S. 21 (Sickel I, 290 N. 1 verstand darunter Capitalschrift).

[2]) Vgl. o. S. 577.

[3]) Epist. Carolin. 42 (Laidrad an den Kaiser) Jaffé IV, 421: In libris quoque conscribendis in eadem ecclesia in quantum potui elaboravi. Ueber die Prachtstücke der Kalligraphie aus Karl's Zeit vgl. Wattenbach, Schriftwesen S. 111 u. s. w. — Ein Evangeliar in Goldschrift mit silbernen Gemälden, Gold und kostbaren Steinen verziert, in St. Riquier, s. Angilbert's Aufzeichnung bei Hariulf. Chron. Centulens. Mabillon A. S. o. s. Ben. et Venet. IV, 1 S. 110: De libris, evangelium auro scriptum cum tabulis argenteis, auro et lapidibus pretiosis mirifico paratum unum.

[4]) Mabillon l. c.: De libris, evangelium auro scriptum . . . unum: aliud evangelium plenarium unum. De aliis libris volumina ducenta.

[5]) V. Benedicti Anian. 27 Mabillon l. c. S. 192: Librorum multitudinem congregavit.

[6]) S. das Testament Einh. V. Caroli 33 (de libris, quorum magnam in bibliotheca sua copiam congregavit) u. o. S. 457; über Ebo als Bibliothekar König Ludwig's o. S. 573 Anm. 1.

[7]) V. Hlud. 19 Scr. II, 616: Nam totius Aquitaniae qui videbatur clerus, antequam ei crederetur, utpote sub tyrannis agens, magis equitationi, bellicae exercitationi, missilium librationi quam operam dare noverat divino cultui. Regis autem studio undecumque adductis magistris, tam legendi quam cantandi studium necnon divinarum et mundanarum intellegentia litterarum citius quam credi poterat coaluit.

[8]) V. Benedicti Anian. 27 Mabillon A. S. o. s. Ben. IV, 1 S. 192: Instituit cantores, docuit lectores, habuit grammaticos et scientia scripturarum peritos, de quibus etiam quidam post fuere episcopi, aggregavit.

So zeigt sich überall ein lebendiges, tüchtiges Streben, wenn auch die Schuljugend damals nicht ernster und nicht weniger zu Scherzen und Streichen aufgelegt war als zu allen Zeiten [1] und die Ruthe ihre Rolle spielte [2]. Die Knaben scheinen öfters auch schon im zartesten Alter, etwa fünfjährig, den Klosterschulen übergeben worden zu sein [3].

[1] V. Anskarii 2 Scr. II, 690: Ubi cum esset positus, coepit, ut tali aetati tunc bene est, cum coaevis suis pueriliter agere et discursibus inanibus atque iocis magis operam dare quam discendae disciplinae instare. Cumque puerili levitati taliter deditus esset etc.

[2] Hibernici exulis carm. 9. 2 (Magister comminans discipulis) S. 403 v. 1: At pigri infantes seva flagella ferent.

[3] V. Anskarii l. c.: Referebat namque, quod in tempore pueritiae suae, cum quinque fere esset annorum, mater sua . . . defuncta fuerit ac non multo post tempore ipsum pater suus causa discendi litteras ad scolam miserit. Visio Wetini metr. 3 Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. IV, 1 S. 259, von Heito: Coenobium quinquennis enim Insulanense petivit.

Excurse.



Excurs I.

Ueber die Mißhandlung Papst Leo's III. am 25. April 799

(zu S. 169 Anm. 1).

I. Quellen, nach welchen die Aufständischen den Papst blendeten und ihm die Zunge abschnitten oder verstümmelten: Ann. Laurissenses S. 184: excaecaverunt ac lingua detruncaverunt vgl. Ann. Xant. S. 223. Enhard. Fuld. S. 352. Ann. Quedlinb. Weissemburg. Lambert. Altah. mai. Ottenburan. Scr. III, 40; V, 2; XX, 783. — Regino S. 562 und Ann. Mettens. schreiben sogar: excaecaverunt ac linguam eius radicitus absciderunt; desgl. Ann. Lausann. Scr. XXIV, 779. — Mariani Scotti Epitome 797 Scr. XIII, 77: Leo papa excecatur et lingua absciditur. — Einh. V. Caroli 28: erutis scilicet oculis linguaque amputata. — Poeta Saxo l. III. v. 464 ff. S. 588:

> . . . amiserat ipsum
> Effossis oculis lumen; linguam quoque tortor
> Praecidit . . . .

vgl. v. 475 f., 481 ff. S. 589. — Fragment eines Epos (gewöhnlich dem Angilbert zugeschrieben), Angilbert. carm. 6 v. 364 f. S. 375:

> Carnifices geminas traxerunt fronte fenestras
> Et celerem abscidunt lacerato corpore linguam

vgl. v. 329—331, 368—371, 381—382, 398—399, 412—414, 437 f., 508—510, 515 ff. S. 374—379. In v. 510 heißt es Truncatamque loqui miratur forcipe linguam (diese Zange ist aber nur durch eine unglückliche Reminiscenz aus Ovid. Metam. VI, 556 hierher gerathen, s. Forschungen z. D. Gesch. XII, 576 u. Poet. Lat. aev. Carol. I, 379 N. 7). — Flodoard. De pontif. Romanis Muratori Rer. Ital. Scriptor. III, 2 Sp. 283—284:

> Unguibus insonti pollutis sanguine fervent
> Dilaniare sacras truculento pollice malas,
> Irrupta geminas extinguere fronte lucernas,
> Faucibus eductum sacrorum vellere plectrum

und weiter unten:

> Redditur huic coelo lumenque refunditur actum
> Reflagransque pares lux intrat mira fenestras,
> Elinguis loquitur, redeunt linguae organa secto.

Ann. Nordhumbran. 799 Scr. XIII, 155: . . . cuius lingua inter maxillas duriter protracta et in gutture crudeliter extensa, praecisa est ab ipsis. Eruerunt et oculos praedicti pontificis radicitus, quae res cunctis cernentibus crudele spectaculum est factum etc. Vgl. ebd. N. 6; Forschungen z. D. Gesch. XII, 163. — Roger. de Wendover 799, Forschungen ebd. S. 154 f.: linguam amputaverunt, oculos eruerunt etc. — Ann. Anglosax. 797 Scr. XIII, 103.

II. Kürzere Angaben, welche nur die Blendung erwähnen: Ann. Sithienses Ser. XIII, 36: Leo papa excecatus . . . est, vgl. Ann. Blandinens. 798 Ser. V, 22. — Ann. Lobienses Ser. XIII, 230: Romani Leonem pontificem excecaverunt. — Ann. Elnonens. min. 796 Ser. V, 18: Leo papa excecatur a Romanis. — Alcuin. epist. 114 (an Karl, 799 Mai) S. 464: Ipsi, cordibus suis excaecati, excaecaverunt caput proprium.

III. Zeugnisse, nach denen die Empörer dem Papste die Zunge abschnitten, ihm dagegen die Augen nur auszureißen versuchten: Ann. Lauresham. S. 37: et absciderunt linguam eius et voluerunt eruere oculos eius et eum morti tradere. Sed iuxta Dei dispensationem malum quod inchoaverunt non perficerunt (perfecerunt v. l. Chron. Moiss. cod. Anian. S. 303: linguam eius absciderunt et conati sunt oculos eius abstrahere). — Ann. Lauriss. min.: oculos eruere moliuntur, linguam abscidunt. — V. Leonis III. Muratori, Rer. It. Scr. III, 1 S. 197: crudeliter oculos ei evellere et ipsum penitus coecare conati sunt. Nam lingua ejus praecisa est. Hienach Pauli contin. Romana S. 202 (crudeliter eius oculos evellere et ipsum penitus cecare conati sunt. Nam et lingua eius precisa . . .). Nachher sagt die V. Leonis l. c. freilich noch einmal: iterum oculos et linguam amplius crudeliter eruerunt. Siehe jedoch o. S. 169 Anm. 2.

IV. Zeugnisse, nach welchen die Blendung versucht, jedoch nur mehr oder minder unvollständig ausgeführt wurde: 1) Chronographia Theophanis ed. Bonn. S. 732: *καὶ κρατήσαντες ἐτύφλωσαν αὐτόν· οὐ μέντοι ἠδυνήθησαν τελέως σβέσαι τὸ φῶς αὐτοῦ, τῶν τυφλωσάντων αὐτὸν φιλανθρώπων ὄντων καὶ φεισαμένων αὐτοῦ.* — 2) Aehnlich die übrigens ganz verworrene Darstellung der Gesta epp. Mettens. 38 Ser. X, 540—541, in welcher der Papst Leo III. mit dem Kaiser Leo III. dem Isaurier confundirt wird: Hunc papam Leonem Romani . . . oculis privare voluerunt, sed lumen eius penitus extinguere non potuerunt. — 3) Iohannis Gest. epp. Neapolitanor. 48 Ser. rer. Langob. S. 428: Cuius cum vellent oculos eruere, inter ipsos tumultus, sicut assolet fieri, unus ei oculus paululum est laesus. — 4) Libellus de imperatoria potestate in urbe Roma Ser. III. 720: — volueruntque eius eruere oculos. Eruerunt autem unum, et alterum non potuerunt, quia liberavit eum divina miseratio. (et eiectus est ab illis extra urbem, quasi perditis ambobus luminibus). — 5) Hienach Ekkehard. chron. 799 Ser. VI, 168: Quidam autem dicunt, quod unum tantum oculum sibi eruerent. — 6) Monach. Sangall. I. 26 S. 656: Unde contigit, ut quidam illorum (sc. Romanorum) . . . eum cecare fuissent aggressi. Sed divino nutu conterriti sunt et retracti, ut nequaquam oculos eius eruerent, sed rasoriis per medios inciderent (S. 658: — ut post illam poenalem et crudelissimam incisionem clariores quam antea fuerint ei donaverit oculos). — Hienach Ekkehard l. c.: — alii vero neutrum, sed rasoriis per medios oculos inciderent nec tamen visum auferrent. — Hiezu kann man noch hinzufügen 7) Poeta Saxo l. III. v. 477 ff. S. 589:

> Seu quia festinans tortor trepidansque nefandis,
> Dum concurrentes metuit non talia turbas
> Passuras sed velle suum defendere papam,
> Non quantum voluit crudelia facta peregit.

Indessen äußert der Poet dies nur als hypothetische Erklärung dafür, daß der Papst bald Gesicht und Sprache wieder erlangte, und zieht dann sogar die Annahme einer wunderbaren Heilung vor (v. 481 ff.: Seu, quod credendum magis est etc.).

V. Angaben, welche es zweifelhaft lassen, ob die Verstümmelungen wirklich vollzogen wurden: Einh. Ann. S. 187: erutis oculis, ut aliquibus visum est, lingua quoque amputata (erinnert an V. Leonis III. S. 197: et, ut ipsi omnino tunc arbitrati sunt, coecum eum et mutum in media platea dimiserunt, vgl. Simson, De statu quaestionis sintne Einhardi necne sint quos ei ascribunt annales imperii (Regimonti

Pr. 1860) S. 15; W. Giesebrecht, Die fränkischen Königsannalen, Münchner histor. Jahrbuch für 1865 S. 219 N. 43; Ebrard in Forsch. z. D. G. XIII, 460[1]). — Theodulf. carm. 32 v. 15—24 S. 523:

> Quem furibunda manus spoliavit lumine, lingua
> Vestibus et sacris ordinibusque piis.
> Reddidit haec Petrus, quae Iudas abstulit ater,
> Hic quia confessor, proditor ille dei est.
> Seditisoa cohors Iudam est hac parte secuta,
> Ille necem domini, praesulis ista volens.
> Reddita namque negat, negat haec ablata fuisse,
> Haec auferre tamen se voluisse canit.
> Reddita sunt, mirum est: mirum est, auferre nequisse,
> Est tamen in dubio, hinc mirer an inde magis.

Nachher v. 29 S. 524: membrorum damna pavenda.

VI. Zeugnisse, nach welchen die Verschworenen den Papst verstümmeln oder tödten wollten: 1) Epist. Carolin. 20 (Reinigungseid Leo's III. vor versammelter Synode am 23. December 800) Jaffé IV, 378: Auditum, fratres karissimi, et divulgatum est per multa loca, qualiter homines mali adversus me insurrexerunt et debilitare voluerunt . . . — 2) Alcuin. epist. 119 (an Karl, 799 Aug.) Jaffé VI, 485—486: Quod vero nobis vestrae bonitatis in Christo probata voluntas de apostolici pastoris mirabili sanitate demandare curavit: decet enim omnem populum christianum in hac clementia divinae protectionis gaudere et laudare nomen sanctum Dei nostri, qui numquam deserit sperantes in se (Judith 13, 17), qui impias conpescuit manus a pravo voluntatis effectu, volentes caecatis mentibus lumen suum extinguere et se ipsos impio consilio proprio privare capite.

VII. Kurze Angaben, welche nur im Allgemeinen der von Leo III. erlittenen Gewalt gedenken: Ann. Iuvav. mai. Scr. I, 87: et a Romanis martyrizatus. — Ann. Iuvav. min. Scr. I, 89: Leo papa martyrizatus. — Ann. S. Emmerammi Ratisp. mai. Scr. I, 93: Leo papa martyrizatur. — Ann. Max. Scr. XIII, 22: Romani Leonem papam . . captum martyrizabant (vgl. ebd. N. 5 u. o. S. 187 Anm. 1). — Transl. S. Liborii 4 Scr. IV, 150: iniusta civium odia perpessus. — Vgl. auch Alcuin. epist. 113 (an Arno, 799 Mai) Jaffé VI, 460: — sicut forte a sanctissima sede auditurus eris, quid ibi scelerum et nimiae atrocitatis nuper gestum esse refertur. Timendum est non solum hoc impiissimae pravitatis scelus . . . Vgl. ebd. N. 2.

Entscheidend scheint mir schon das unter VI. 1 angeführte eigene Zeugniß Leo's III., wonach derselbe bei Gelegenheit einer feierlichen eidlichen Erklärung nur sagte, daß die Empörer ihn verstümmeln wollten. Noch entscheidender ist jedoch die sehr ausreichend verbürgte Thatsache, daß Leo weder an den Augen noch an der Sprache dauernden Schaden erlitt, sondern bald wieder hergestellt war. Es ändert an dem Gewicht dieser Thatsache natürlich nichts, daß dieselbe als ein göttliches Wunder dargestellt wurde, s. Alcuin. epist. 119 S. 485 f. (vgl. o. unter VI. 2). — V. Leonis III. S. 198: Et ut ostenderet omnipotens Deus super suum famulum solitam misericordiam et magnum miraculum . . . Et vere a tenebris eum Dominus eripiens, lumen reddidit et linguam ad loquendum restituit et totis ejus (eum?) solidavit membris . . . et in ipsam beati Petri apostoli aulam conjungente praefato pontifice, confestim Winichis gloriosus dux Spoletanus cum suo exercitu obviavit ei, et cum summum pontificem videntem et loquentem conspexisset, venerabiliter eum recipiens Spoletum deduxit, glorificans et laudans Deum, qui per talia mirabilia eum clarificavit. Quo audito per diversas

[1]) Die Annahme von Manitius (Neues Archiv VIII, 12—13, 32), daß Einhard hier in den Annalen und der Vita Caroli entschiedene Anklänge an das Eposfragment Karolus M. et Leo papa zeige, halte ich für verfehlt, jedenfalls für keineswegs bewiesen.

civitates Romanorum fideles ad eum occurrerunt .... Tunc benignissimus domnus Carolus magnus rex antedictum pontificem conspiciens, gratias Deo retulit, qui tam magna mirabilia super famulum suum per suffragia principum apostolorum Petri ac Pauli operatus est et ad nihilum praedictos iniquos viros deduxit. — Flodoard. De pontif. Roman. l. c. vgl. o. unter I. Außer den dort bereits angeführten Versen heißt es daselbst weiter:

> Arcibus atque Petri cernente, loquente relato,
> 'Excelsus benedictus agens miracula solus',
> Acclamat populus, laudans promissa ferentem
> In se fidenti, cui fit lumenque salusque
> Os et lingua Deus, tutans et numine firmans
> Confortansque virum, felicia gaudia dando
> Devotis, tremebunda feris discrimina belvis etc.

Theodulf. carm. 32 vgl. o. unter V, auch den Vers 29:

> Per se reddit ei membrorum damna pavenda

(nämlich Petrus dem Papste). — Angilbert. l. c. v. 368 ff. S. 375:

> Sed manus alma patris oculis medicamina ademptis
> Obtulit atque novo reparavit lumine vultum.
> Ora peregrinos stupuerunt pallida visus,
> Explicat et celerem truncataque lingua loquellam.

v. 381—382 S. 375—376:

> . . — et truncata brevi infra lingua palatum
> Cursu erat — placidam depromens voce loquellam . .

v. 396—399 S. 376:

> . . . Cohors Francorum mixta Latinis
> Obstipuit, domino grates laudesque rependens,
> Qui nova pontifici reddebat lumina summo
> Et desperatam condebat in ore loquellam.

v. 412—414 ebd.:

> Et capite in veteri visus cernendo novellos
> Obstipeant linguamque loqui mirantur ademptam
> Iam dudum et celerem recreata voce loquellam.

v. 437 ff. S. 377 (ein Bote des Papstes an den König):

> . . commemorans extinctum lumine vultum,
> Narrat et abscisam liquido de gutture linguam;
> Nunc, medicante deo, sanatum et ab omnibus istis
> Esse malis . . . . .

v. 508 ff. S. 379:

> (König Karl) Miratur geminas iam dudum luce fenestras
> Extinctas et nunc reparatum lumine vultum
> Truncatamque loqui miratur forcipe linguam.

v. 515 ff. ebd.:

> Atque creatori grates laudesque frequentant,
> Qui nova pontifici reddebat lumina summo
> Et desperatam condebat in ore loquellam (das letztere wörtlich wie v. 398—399).

Wenn ich diesen Poeten recht verstehe, so stellt er die Sache so dar, als ob Leo III. neue Augen erhalten hätte, während die Zunge verstümmelt blieb, der Papst aber dessenungeachtet geläufig sprechen konnte.

Poeta Saxo lib. III. v. 475 ff. S. 589:

> Qui miserante Deo, transacto tempore pauco,
> Amissum recipit visum pariterque loquelam;
> Seu quia festinans tortor trepidansque nefandis
> Dum concurrentes metuit non talia turbas
> Passuras, sed velle suum defendere papam,
> Non quantum voluit crudelia facta peregit;

Seu, quod credendum magis est, antiqua redemptor
Per meritum magni renovans miracula Petri
Sanari successorem donaverat eius.

(Vgl. o. unter IV. 7.) — Ann. Xantens. Scr. II, 223: Set visum ei addidit Dominus, etiam et loquelam. — Ann. Quedlinb. Scr. III, 40: videns et loquens venit ad Carolum in Saxoniam . . . — Vgl. Ann. Weissemburg. Lambert. ibid. Ann. Altahens. mai. Scr. XX, 783. Ottenburan. Scr. V, 2 (Quem ferunt loquentem et videntem mox ad Karolum in villam quae dicitur Heristelli venisse). — Ann. Nordhumbran. Scr. XIII, 155—156: Sed magnus Conditor orbis ex alto cuncta intuens, quem, quia respicit omnia solus, verum possumus dicere solem (Boethius, De consol. philos. V, 6 ff.), non sic suum contempsit famulum. Omnipotens igitur Dominus post pauci temporis interstitium sic eum salutifero sanavit antidoto, ut postmodum videre clare et loqui posset, prorsus ab eo expellens caligines oculorum et concedens ei pristinae sanitatis linguam, ut penitissima (vel profundissima c.) edere verba praedicationis valuisset et omnia officia honorifice implere. 'Cesset inscitiae (vel ignorantia c.) nubilus error' (nach Boethius), cessent profecto mira videri universa opera Domini. Hoc miraculum repente diffusum est per cardines quadrati orbis ad gloriam et laudem Christi nominis, ut ab omnibus ubique praedicetur et laudetur, quia mirabilis est Deus in sanctis suis (Ps. 67, 36). — Roger. de Wendover (ibid. S. 156 N. 1): Sed miserator et misericors Dominus, qui sperantes in se non relinquit (Judith 13, 17), linguam ei et oculos mirabiliter restituens, ad pristinam dignitatem melius quam prius fecerat videntem ac verbum fidei praedicantem revocavit. — Ann. Anglosaxon. Scr. XIII, 103. — Monach. Sangall. I, 26 Jaffé IV, 658: Innocentiam vero beati Leonis papae ita donator et restitutor sanitatis approbavit Dominus, ut post illam poenalem et crudelissimam incisionem clariores quam antea fuerint ei donaverit oculos, excepto quod in signum virtutis illius pulcherrima cicatrix in modum fili tenuissimi turturinas acies niveo candore decorabat (excepto — decorabat fehlt in einigen Hss.). — Eine Nachricht endlich läßt den Papst Leo — zur Erhöhung des Wunders — gerade am Weihnachtstage das Augenlicht wiedergewinnen, Annal. Mellicens. auctar. Garstens. 799 Scr. IX, 564: Leo papa visum recepit in die nativitatis Domini. Ann. Admuntens. 799 ib. S. 573.

Excurs II.

Ueber die Lage von Lippeham

(zu S. 177 Anm. 2; 427 Anm. 5).

Lippeham wird wiederholt als Stelle genannt, wo Karl d. Gr. den Rhein überschritt (779, 784, 799, 810); 799 soll er dort auch die Heerversammlung gehalten haben, s. Ann. Lauriss. 779 S. 160: Ad Lippeham transitur Renus fluvius. Einh. Ann. 779 S. 161: Rhenum in eo loco qui Lippeham vocatur cum exercitu traiecit. Ann. Lauriss. 784 S. 166: Renum transiit ad Lippiham. Einh. Ann. 784 S. 167: cum exercitu in loco qui Lippeham vocatur Rhenum traiecit. Fragment. Bernens. 784 Scr. XIII, 30: transiecto Rheno in loco qui dicitur Lippieham. Ann. Guelferb. cont. 784 S. 41: Ad Lippiham transivit Regnum (sic). Ann. Naz. cont. 784 ebd.: Carolus rex ad Lippaham transivit una cum Francis Renum flumen. Ann. Alaman. cont. 784 ebd.: rex ad Lippiam transivit Hrenum. Ann. Lauriss. 799 S. 184: Domnus rex ad Saxoniam profectus, Rhenum ad Lippeam transivit. Einh. Ann. 799 S. 187: Habito itaque generali conventu super Rhenum in loco qui Lippeham vocatur ibique eodem amne transmisso . . . Ann. Guelferb. 799 S. 45: Karolus plaidavit ad Lippihamme. Einh. Ann. 810 S. 197: Qui nuntius adeo imperatorem concitavit, ut missis in omnes circumquaque regiones ad congregandum exercitum nuntiis, ipse sine mora palatio exiens, primo quidem classi occurrere, deinde transmisso Rheno flumine, in loco qui Lippeham vocatur copias quae nondum convenerant statuit operiri; ubi dum aliquot dies moraretur, elefans ille, quem ei Aaron rex Sarracenorum miserat, subita morte periit. Congregatis tandem copiis etc. Ann. Max. 810 S 24: deinde transito Hreno flumine Lippehamne expectavit exercitum[1]). Die gangbare Annahme ist, daß Lippeham an der Mündung der Lippe in den Rhein lag (vgl. auch Pertz Ser. I. 161 N. 77). Krosch in den Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande III (1843), S. 13—16, der sich wieder auf eine Schrift von Bird, Ueber die Bedeutsamkeit der Gegend des Niederrheins (1828) bezieht, setzt Lippeham zwischen Bislich und Flüren, in die Nähe des letzteren, wo sich Lippe und Rhein früher vereinigten, und sucht die Vermuthung zu begründen, daß der Ort aus einem Castell des Drusus entstanden sei, wofür er freilich meines Erachtens keinen wirklichen Beweis erbringt. S. ferner Fiedler ebd. IV (1844), S. 77 f., welcher sich folgendermaßen äußert: „Mit dem alten Lauf der Lippe, welchen Bird gut nachgewiesen hat, hat es seine Richtigkeit, und an der ganzen Terrainbildung ist das alte Flußthal noch zu erkennen. Wo ungefähr die Mündung gewesen sein mag, zeigt noch der Name eines bei Flüren am Rhein liegenden Bauerhofes Lippmann, welcher wegen des Verdrängens des Rheins nach dem rechten Ufer (gerade an dieser Stelle)

---

[1]) Ueber die unrichtige Hypothese Dederich's, daß Lippeham in Ann. Petavian. 778 gemeint und damals von den Sachsen zerstört worden sei, vgl. Abel I, 252 N. 5.

schon mehrmals hat müssen landeinwärts verlegt werden, indem der ursprüngliche Bauplatz vom Rheine weggespült wurde. Dabei sollen viele sehr alte Grundmauern und römische Ueberreste (Münzen, Ziegel und dergl.) gefunden worden sein, die aber unbeachtet abhanden gekommen sind. Dies war auch der Punkt, wo das fränkische Lippeheim lag, ohne allen Zweifel auf einer römischen Niederlassung erbaut, welche die Mündung der Lippe beschützte." Abel I, 270 N. 6, 384 tritt der Ortsbestimmung von Krosch bei (vgl. auch Kentzler, Forsch. z. D. Gesch. XII, 337 N. 3; Mühlbacher, Regesten S. 83). Auch Menke, Handatlas, Vorbemerkungen zu Nr. 30 S. 16 bezieht sich auf dieselbe, hat jedoch Lippeham wegen der nicht genügend aufgeklärten Veränderungen des Rheinlaufs nicht aufgenommen. Die angegebenen Quellenstellen lassen auch nicht einmal klar erkennen, ob Lippeham auf dem westlichen oder östlichen Rheinufer zu suchen ist. Nach Einh. Ann. 810 würde man allerdings das letztere, nach Einh. Ann. 799 jedoch das erstere annehmen. Dazu kommt, daß die Stelle Einh. Ann. 810 nicht vollkommen deutlich ist; denn der Verfasser ist hier aus der Construktion gefallen. Ferner kann man zweifeln, ob Pertz mit Recht hinter flumine interpungirt hat. O. Abel (2. Aufl. bearb. von Wattenbach) S. 119 übersetzt freilich demgemäß: „— dann aber über den Rhein zu setzen beschloß, um die noch nicht eingetroffenen Truppen in Lippeham zu erwarten." Allein nach der Analogie der anderen Stellen fühlt man sich fast versucht, das Komma erst hinter Lippeham zu rücken, wie es auch Pertz selbst in der entsprechenden Stelle der Ann. Enhardi Fuld. (S. 354 lin. 37) gethan hat; nur daß man hieran wieder durch das folgende ubi irre wird. Garnicht in Betracht kommt, daß Regino 779 Scr. I, 559 schreibt: et post haec Saxoniam ingressus usque ad Lippam venit (vgl. Ann. Mettens.); denn dies ist nur eine fehlerhafte Wiedergabe der Ann. Lauriss.; auch hat derselbe 810 S. 565: in loco qui Lippa dicitur, wo er also den Ort selbst (nicht den Fluß) so bezeichnet. — Merkwürdig ist die oben (S. 177) erwähnte Thatsache, daß die Vita Hludowici des Astronomus c. 9 S. 611 die Heerversammlung im Jahre 799, welche nach Ann. Einh. und Ann. Guelferb. in Lippeham stattfand, nach Friemersheim (auf dem linken Rheinufer, im heutigen Kreise Mörs) verlegt.

Excurs III.

Ueber den angeblichen Frieden mit den Sachsen zu Salz (803)

(zu S. 288 Anm. 1).

Die falsche Nachricht von dem Frieden, welchen Karl der Große im Jahre 803 zu Salz mit den Sachsen geschlossen haben soll, wie sie sich bei dem Poeta Saxo, in kürzerer Fassung auch in den Annales Quedlinburgenses, dem Annalista Saxo u. s. w. findet, ist zuletzt von Waitz (Deutsche Verfassungsgeschichte III, 2. Aufl. S. 216—218) sowie auch in einer kleinen Abhandlung „Der Poeta Saxo und der Friede zu Salz" (Forschungen zur Deutschen Geschichte I. 301 ff., besonders S. 308—316) von mir kritisirt worden. Meinerseits unternahm ich hauptsächlich den Versuch, die Entstehung dieser Nachricht aus einem (gefälschten[1]) Diplom für das Bisthum Halberstadt zu erklären. Seither ist im Jahresbericht über das Königl. Laurentianum zu Arnsberg 1878 eine Abhandlung von Hubert Brieden „Historischer Werth des Poeta Saxo für die Geschichte Karls des Großen" erschienen, welche jedoch im wesentlichen nichts als ein, zum Theil sogar wörtliches, Plagiat meines Aufsatzes ist.

Ich füge hier zunächst Einiges zur Ergänzung meiner früheren Bemerkungen hinzu. Den Bericht des Poeta Saxo (lib. IV v. 92—138) findet man jetzt bei Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum IV (Monumenta Carolina) S. 596—598; die Stelle der Gesta episcoporum Halberstadensium Scr. XXIII, 79. Ferner befindet sich die betreffende Nachricht auch in der Briefsammlung des Wibald, epist. 471 (Notae Halberstadenses) Jaffé I (Monumenta Corbeiensia) S. 602—603: Imperator Karolus parrochiam Halberstadensem certis undique circumscripsit terminis suoque augustali imperio et inprevaricabili privilegio firmavit 804. Idus May, indictione 10, sui autem regni 31, imperii vero tercio, ordinationis Hildegrimi episcopi 23, in palatio Sarh (sic cod. pro Salz) nominato. Eodem etiam tempore habito conventu in palatio eodem, imperator omnes Saxones antiqua libertate donavit eosque pro conservanda fide catholica ab omni solvit tributo, excepto quod eos omnes, divites scilicet ac pauperes, totius suae agriculturae ac nutriturae decimas Christo ac sacerdotibus eius fideliter reddere iussit[2]).

Die ausdrückliche Berufung des Poeta Saxo auf Einhard in v. 115—119:

> Si tamen hoc dubium cuiquam fortasse videtur,
> De vita scriptum Caroli legat ipse libellum;
> Quem Francos inter clarus veraxque relator
> Ac summe prudens Einhardus nomine scripsit

hat, so scheint es mir bei weiterer Ueberlegung, vermuthlich eine politische Tendenz. Sie schließt sich, wie bereits früher (a. a. O. S. 315) bemerkt, unmittelbar an Worte (v. 112—114) an, die in der That auf der Vita Caroli beruhen:

[1]) Vgl. auch Sickel II. 394.

[2]) In den Ann. Altahenses findet sich die Nachricht nicht.

Hoc sunt postremo sociati foedere Francis.
Ut gens et populus fieret concorditer unus
Ac semper regi parens aequaliter uni

vgl. V. Caroli 7: Eaque conditione a rege proposita et ab illis suscepta tractum per tot annos bellum constat esse finitum, ut . . . Francis adunati unus cum eis populus efficerentur[1]). Der Dichter, welcher im Anfange der Regierung König Arnulf's schrieb, sich als Anhänger desselben, wie überhaupt der karolingischen Dynastie[2]), kundgiebt und auch sonst politisches Interesse zeigt, wollte — so scheint es — seinen Landsleuten, den Sachsen, einschärfen, daß sie sich seit dem Ende des Krieges mit Karl dem Großen als ein Volk mit den Franken und als Unterthanen desselben Königs zu betrachten hätten[3]). So sei es damals durch feierlichen Vertrag für ewig festgesetzt worden. Hiefür beruft sich der Poet etwaigen Zweiflern gegenüber auf die Autorität Einhard's. Wenn wir die Anrufung dieses Zeugnisses so auffassen, verliert sie zugleich den befremdlichen, unpoetischen Charakter, den sie als bloßes gelehrtes Citat haben würde.

Mein Versuch einer genetischen Erklärung der falschen Nachricht von dem Frieden zu Salz ist, soviel ich weiß, auf keinen Widerspruch gestoßen und kann wohl wenigstens als solcher gelten. Jedenfalls darf als feststehend angesehen werden, daß der Poeta Saxo vom Jahre 802 (lib. IV v. 71 S. 595) ab den Annales Einhardi nicht mehr in der bisherigen Weise folgt[4]). Seine betreffende Angabe ist daher schon aus diesem Grunde schwerlich, wie man früher annahm, auf ein Mißverständniß der Nachricht jener Annalen von einem Frieden mit dem griechischen Reiche zurückzuführen — ein Mißverständniß, das ohnehin ziemlich ungeheuerlich wäre. Indessen bleibt das Fundament meines Erklärungsversuchs unsicher, so lange das Verhältniß, in welchem die Annales Quedlinburgenses zum Poeta Saxo sowie zu dem Annalista Saxo und den Gesta episcoporum Halberstadensium und die letzteren wieder unter sich stehen, nicht vollkommen aufgeklärt ist. Dies ist bis jetzt noch nicht der Fall und vielleicht überhaupt nicht möglich. Es erscheint nach wie vor fraglich, ob der Annalista Saxo und die Halberstädter Bisthumschronik die Annales Quedlinburgenses direct oder indirect benutzt haben oder ob ihre Verwandtschaft mit denselben — was allerdings wahrscheinlicher ist — auf einer gemeinsamen Quelle beruht[5]). Ebenso

---

[1]) Gleichfalls aus dem betreffenden Capitel Einhard's geschöpft sind v. 98 ff. sowie v. 122—123.

[2]) Lib. V. v. 133—134 S. 609, vom h. Arnulf:

Indeque nostrorum totam seriem dominorum,
Stirpem nempe suam, protegit atque fovet

v. 141—148 S. 610:

Ex illo nobis igitur tam principe sancto
Hactenus est dominans inclita progenies.
In quam descendit sancti benedictio Iacob,
Quam Iudae pandens ipse futura dedit (Gen. 49, 10):
Ut non deficeret de germine sceptriger eius,
Sed foret inde manens longa ducum series.
Sic electa Deo mansit iam tempore longo
Haec stirps in regno atque diu maneat

(Der Poet scheint eine ähnliche Gesinnung an den Tag zu legen wie der Monachus Sangallensis, welcher sein Buch über Karl d. Gr. nicht lange vor ihm schrieb, II, 12 Jaffé IV, 683: Tunc quibusdam de mediocribus Dei instinctu protestantibus, quod inclitus imperator Karolus hostes quondam christianorum metiretur ad spatam et idcirco, quam diu de progenie illius aliquis spatae longitudinis inveniri posset, ille Francis immo toti Germaniae deberet imperare . . . Derselbe legt auch ein Wort zu Gunsten Arnulf's ein, II, 14 S. 688, vgl unten Excurs VII.)

[3]) Vgl. auch v. 119—121:

Hac igitur pacis sub conditione fideles
Se Carolo natisque suis stirpique nepotum
Ipsius iuraverunt per saecla futuros.

[4]) In Hexameter gebracht hat er diese Annalen bis zu den Worten Papiam pervenit (Scr. I, 190 lin. 5). Beiläufig ist zu der Differenz des Poeta von den Ann. Einh. lib. I. v. 19 (Attigny statt Heristal), welche Jaffé (S. 544 N. 1) und ich (a. a. O. S 304 N. 1) hervorgehoben haben, zu bemerken, daß der Poet hier mit den Ann Mettenses übereinstimmt (s. Scr. XIII, 28). Auch die Worte l. I v. 5—6: cum iure monarchia regni Francorum Carolo divinitus est data magno erinnern an Fragment. Basil. und Ann. Mett. 771 Scr. XIII. l. c.: et obtinuit feliciter monarchiam (totius) regni Francorum.

[5]) Vgl. hierüber Scheffer-Boichorst, Forschungen zur Deutschen Geschichte XI, 498—506; Weiland, Scr. XXIII, 74—75; dazu jedoch die nachträgliche Bemerkung S. VII. Darüber scheint

fraglich ist, wie ich jetzt mehr als früher einzuräumen geneigt bin, auch das Verhältniß der Quedlinburger Annalen zum Poeta Saxo. Eine Quellenanalyse dieser Jahrbücher hat neuerdings H. Detmer[1] auszuführen versucht. Er gelangt zu der Annahme[2], daß in den Quedlinb. ein in Halberstadt verfaßtes Excerpt aus den Annales Einhardi benutzt sei — eine Ansicht, welche zu der von mir aufgestellten Vermuthung wohl paßt. Indessen erschöpfend ist diese Untersuchung, wie Detmer selbst eingesteht[3], nicht. Man könnte sogar doch wieder zweifelhaft werden, ob die Ann. Quedlinb. den Poeta Saxo nicht geradezu benutzt haben[4]. —

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch die Frage der Erwägung anheimgeben, ob jener Dichter etwa in irgend einer Beziehung zu dem Arnulfskloster in Metz gestanden habe. Daß er im Epiloge den heiligen Arnulf aus der Reihe der Karolinger besonders hervorhebt und diesem seinen Namensvetter, den gegenwärtigen König, ans Herz legt[5], ist bekannt. Allenfalls mag man in dieser Hinsicht auch die — nicht den Annales Einhardi entlehnte — Stelle über die Hunen und Attila beachten, wo erwähnt wird, daß bei dem Einfall derselben in Gallien nur die Stephanskirche in Metz erhalten geblieben sei[6] — während die Erzählung von Attila's Tode durch die Hand seines Weibes sich wieder ähnlich in den Ann. Quedlinb. findet[7].

Unverkennbar enthält ferner der Epilog (lib. V) Anklänge an die Akten einer Synode der Trierer Kirchenprovinz, die unter der Regierung Arnulf's im St. Arnulfskloster zu Metz gehalten wurde und an welcher Erzbischof Ratbod von Trier, die Bischöfe Robert von Metz, Dado von Verdun und Arnold von Toul sowie der Abt Stephan nebst vielen anderen Geistlichen u. s. w. theilnahmen[8]. Auch diese Synodalakten enthalten Klagen über die furchtbaren

---

man jetzt ziemlich einverstanden zu sein, daß der Annalista Saxo in den Gest. epp. Halberstad. nicht benutzt wurde — was meiner Hypothese günstig ist. Auch eine directe Benutzung der Ann. Quedlinb. in jenen späteren Chroniken wird nicht mehr angenommen. Nach Scheffer liegen den Gesta epp. Halberstad. sowie dem Annalista Saxo ältere, in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angelegte Halberstädter Annalen zu Grunde, jedoch erst durch Vermittelung einer Compilation aus dem 12. Jahrhundert, in welcher die Ann. Quedlinb. benutzt sind. Weiland entscheidet sich schließlich dafür, daß jene älteren Annalen auch in den Quedlinb. benutzt seien. Unsere Frage berühren diese Untersuchungen allerdings nur mittelbar, da auch jene supponirten älteren Halberstädter Annalen jünger wären als der Poeta Saxo.

1) Otto II. bis zum Tode seines Vaters (Diss. Leipzig 1878), Excurs II.

2) Vgl. besonders S. 86, 92.

3) S. 86.

4) Vgl. z. B. [illegible] Scr. III. 40: patricii nomine dempto mit Poeta Saxo l. IV. v. 22—23 S. 594. nomine dempto — Patricii (Einh. Ann. S. 189: omisso patricii nomine).

5) Lib. V. v. 123 ff. S. 609—610.

6) Lib. III. v. 21—24 S. 575:

> Nam furor hostilis voluit nec parcere sacris
> Aedibus, et regno vix una remansit in illo
> Mettenses intra muros constructa decenter
> Ecclesia Stephani, martyr qui primus habetur:

vorher v. 17 S. 574: Sic veteres memorare solent. — Diese Legende findet man auch bei Gregor von Tours (II 6), Paulus Diaconus (Gesta epp. Mettens. Scr. II. 262—263) und Aimoin, vgl. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I. 485 (V. s. Trudonis s. Mabillon A. S. o. s. Ben. ed. Venet. II, 1029).

7) Poeta Saxo l. c. v. 26—34 S. 575:

> . . . rex donec eorum
> Attila, multorum totiens victor populorum,
> Feminea periit dextra sub Tartara trusus.
> Namque ferunt, quod eum vino somnoque gravatum
> Cum nox omnigenis animantibus alta quietem
> Suggereret, coeptis crudelibus effera coniunx,
> Ducens insomnes odiis stimulantibus umbras,
> Horrendo regem regina peremerit ausu.
> Ulta necem proprii tamen est hoc crimine patris.

Ann. Quedlinb. S. 32 (lin. 19—20): Attila, rex Hunorum et totius Europae terror, a puella quadam, quam a patre occiso vi rapuit, cultello perfossus, interiit. Vgl. Wilh. Grimm, Deutsche Heldensage, 2. Ausg. S. 9; Wattenbach, Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit X. Jahrh. Bd. VI Widukind's Sächsische Geschichten, 2. Aufl. S. XIV f. 130.

8) Beyer, Urkundenbuch zur Gesch. der mittelrhein. Territorien I. 132—135, vgl. Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. II 359—360. Gewöhnlich wird die Eröffnung dieser Synode auf den 1. Mai 888, dagegen von Dümmler (S. 360 N. 40) mit Sirmond in das Jahr 893 gesetzt.

Verwüstungen durch die Normannen[1]) und die Aufforderung zum Gebet für den König Arnulf[2]). Bischof Dado von Verdun besang übrigens, wie wir hören, auch die Leiden seiner Kirche durch die Normannen in elegischen Versmaß (Distichen[3]).

---

[1]) C. 1: Nos autem, qui tanto tempore transacto comprovincialem synodum non habuimus et invicem quaerere misericordiam Dei neglexismus, videmus in nobis completum esse, quod per prophetam Dominus dicit 'Terram vestram in conspectu vestro alieni devorant, et erit in vastitate hostili'. Ergo qualiter a Nortmannis haec omnia in nobis completa sunt, nemo dubitat — Quaerenda est igitur pietas Christi, qua pagani arceantur — Idcirco quicquid in nobis pravae voluntatis est abiiciamus, et de paganis Christo auxiliante pacem obtinere valebimus. Vgl. Poeta Saxo lib. V. v. 400, 405 ff. S. 618; III. v. 580—581 S. 592.

[2]) C. 9: Precando rogaverunt praedicti episcopi orare pro domino rege Arnulpho et triduannm in proximo celebrare jejunium, ubi cum litaniis et magna corporis afflictione precemur Deum, ut faciat nos converti ad se in toto corde et animo volenti, adaperiat cor nostrum in lege sua et in praeceptis suis et faciat pacem, et placeat redemptori nostro eripere oppressos, revocare in angustiis constitutos (vorher c. 1: pro timore etiam gloriosissimi nostri senioris Arnulphi regis). Vgl Poeta Saxo lib. V. v. 135—140 S. 610:

> Prae cunctis igitur tibi cura nepotibus una
> Quaesumus, Arnulfus sit, tuus omonimus.
> Fac, ut regnanti Christus sit previus auctor,
> Quo nimis ipsius indiget aecclesia;
> Cui modo iustificus rex est defensor et unus
> Inter tot clades, nunc quibus atteritur.

[3]) Hist. lit. de la France VI. 197.

Excurs IV.

Zur Kritik der Nachrichten über den Angriff auf Venetien im Jahre 810.

Es dürfte sich empfehlen, die Kritik, welche ich oben S. 419 ff. an der Erzählung des Andreas Dandolo (Muratori, Rer. It. Scr. XII, 158—159) über den Kampf des Königs Pippin gegen Venetien im Jahre 810 geübt habe, näher zu begründen und zu erläutern. Ich versuche dies, indem ich den sagenhaften Bericht über den verunglückten Angriff Karl's des Großen auf Venetien, wie er sich im Chronicon Altinate (Archivio storico Italiano VIII, 221—227) und in der Chronik des Canale (ebd. S. 280—286) findet, im Zusammenhange anführe und damit die Züge zusammenstelle, welche Dandolo resp. der Codex Ambrosianus dieser Sage entlehnt haben. Wenn ich zu diesem Zwecke die Erzählung des späteren Werks — der Chronik Canale's — wähle, so geschieht dies aus dem Grunde, weil der zwar im wesentlichen ganz übereinstimmende Bericht im Chron. Altinate in einem entsetzlich barbarischen Latein abgefaßt und auch abgesehen davon höchst verworren, großentheils geradezu unverständlich ist:

— et apres la mort de lui mesire Beat et son frere furent dus. Trestos ciaus que ie vos ai nomes, qui furent dus de Venise apres la destrucion de Racliane et de Exul, tindrent li ducat de Venise en une vile des Veneciens que l'en apeloit Madamauque. Or veul ie que vos saches que avint a Veneciens au tens des dus que l'en apeloit Belenger et Beat. Celui Belenger fu traitres, que il s'en ala en France, et aveuc lui Fortunat prevoire, et sa feme: et fist tant que il fist venir li roi Charle, li fis qui fu de monseignor Pepin li roi de France[1]). Celui Charle estoit a celui tens enpereor. Il vint a Madamauque, qui estoit a cel tens une tres belle vile des Veneciens; et quant ciaus de la vile virent venir li roi Charle a tot son grant effors, il s'enfuirent, petit et grant, en la maistre vile des Veneciens, qui est apelee Reaut[2]); et ne remest en Madamauque fors que une vielle dame. Que vos diroie ie? Quant mesire Charle li enpereor fu en saisine de Madamauque[3]), il mist li siege por prendre la maistre cite; et fu ileu par VI mois, et se herbergerent en tentes et en pavillons parmi le lis de sor la marine, et cudoient li Franceis prendre les Veneciens qui aloient environ yaus en

---

1) Andr. Dandul. De Obelerio itaque duce alii scripserunt, quod . . . promissionibus allectus ad regem perrexit, offerens Venetiae dominium sibi contradere . . .

2) Andr. Dandul.: Francorum tamen recalescentibus viribus Veneti Mathemaucensi urbe relicta in Rivoaltum venerunt.

3) Andr. Dandul.: ad locum quendam, qui Albiola vocatur, in ripa Mathemaucensis portus situatum. Auch diese Ortsbestimmung Dandolo's scheint mir auf Combination der Chronik des Johannes, nach welcher Pippin bis Albiola kam (Scr. VII, 14—15: ad quendam locum qui Albiola vocatur pervenit), mit der Sage, in der Karl am Strande von Malamocco lagert, zu beruhen; vgl. auch Chron. Altin. S. 222 (per totum litorem Mathemaucensem) und o. S. 418 Anm. 1.

lor navie. Mais un ior avint que li Venesiens vindrent a la meslee aveuc li Franceis, et avoient grant plante de pain en lor navie, et geterent envers li Franceis: si les feroient parmi le pis. Et quant la meslee fu remese, li enpereor Charle dist que il musoit la por neant, puisque li Venesiens ont si grant plante de pain[1]. Et lors envoia querre une vielle dame que il avoient trove en Madamauque; et quant elle fu venue devant monseignor li roi Charle, li Franseis la chasoient d'entor yaus, et la tenoient en despit. Mes li roi li dist: Di moi; sauroies tu aucun engin com ie peusse aler a cele vile la. Et la vielle dame dist: Ces mauves homes que la s'en sont fois m'ont laissee en ceste vile perir; si ont aporte aveuc yaus tot li tresor de ceste vile. Mes se vos eusies II damoisaus qui me condusent en cele vile, ie sai maint povres homes, que se vos lor voles doner de votre avoir, que il feront tel engin que bien conduira et vos et vos homes a la vile. Quant li enpereor oi ce, il crut la vielle dame et li dona de son avoir et puis la fist naier a la vile. Et cele parla au dus et li discovri tot ce que li roi li avoit dit; et li dus li dona des prodomes iusque a C. Et lors s'en torna la dame au roi et dist: Sire, dones de votre avoir a ces prodomes, que il vos feront un pont de fust de sor l'eive, qui conduira vos homes a tos lor chevaus iusque a la vile. Et lors dona monseignor li roi Charle de ces mehailles a plante a ciaus prodomes, et il porchacerent botes et fust et cordes et firent le pont de sor l'eive et atacherent li fust as cordes[2]. Et quant li roi Charle vit le pont, bien li fu avis que ces peussent monter de sus et aler a la vile. Et la vielle dame dist au roi: Sire, faites monter vos homes de sur le pont par nuit, et troveront les Venesiens en lor lis: si aures la vile sans contredit.

Quant la nuit fu venue oscure, lors mistrent Franceis lor chevaus de sor le pont et yaux meemes sor le pont; et ciaus qui avoient fait le pont, se mistrent a naier en vers la vile. Et li chevaus, quant il sentirent l'eive, comencerent chaoir or sa or la et briserent lor cuisses et lor iambes et comencerent a debatre lor testes, et por ce brisa li pont, et li chevaliers cheirent en eive et se noierent dedens[3]. La vielle dame et li Venesiens s'enfoirent a la vile; et Venesiens monterent en lor nes et furent environ Madamauque et troverent li rois Charle li enpereor, que mult estoit corocies et mauballi durement que ses chevaliers estoient mors en eive, et venoient au lis et lor chevaux aveuc, et estoit tote l'eive coverte d'omes et de chevaus, et li fust et les botes aloient parmi l'eive sa et la. Et quant li enpereor vit les Venesiens en lor navie trestuit armes, il dist: Ou est li dus? Et il le prient que il vegnent en tere. Et monseignor Beat li dus s'en vint en tere, et li roi Charle descendi de son cheval, et aveuc lui sa chevalerie; et lors enquist li dus a l'enpereor noveles de son frere, li dus Belengier; et il dist devant tos les nobles Venesiens, que Belenger li avoit done li conseil que il venist prendre Venise; et monseignor li dus et li autre Venesiens ne distrent rien, por ce que il beoient a prendre veniance de Belenger. Et lors prierent li roi Charle que il venist veoir la maistre cite des Venesiens. Et lors beisa li roi li dus et tuit li autre noble Venesiens que ileuc estoient; et puis entra li roi Charle en la nef dou dus. Endementiers que il s'en aloient parmi la mer, et monseignor li roi Charle tenoit un spleut en sa main mult grant; et quant il vit la gregnor eive et la plus profonde, si geta son spleut en la mer a grant force de son bras,

---

[1] Andr. Dandul.: — putans tamen, Venetos brevi tempore famis inedia posse arcere. Veneti vero hoc audientes, panum ac paximatium multitudine machinis projecta exercitum verberant, ut famis opinionem excludant.

[2] Andr. Dandul.: quos cum qualiter submittere posset Pipinus rex subtilior indagaret, cujusdam vetulae astutae functus consilio, pontem ex lignaminibus, vasculis et viminibus connexis super aquas construi fecit . . .

[3] Andr. Dandul.: Statuta itaque hora equites cum fiducia pontem ascendunt, . . de quibus ex dissolutione lignaminum submersis fere omnibus, qui pontem ascenderant . . .

et dist: Si voirement com cestui spleut que ie ai gete en ceste mer ne apareroit a moi ne a vos ne a nul autre home dou monde, si ne soit au monde nul home qui aie puissance de nuire li regne de Venise; et celui qui nuire la vodra, li vegne l'ire et li mautalant de dame des auci com elle est venue de sur moi et de sur ma gent.

Tant naierent li Veneciens, que il furent venus a la maistre vile droitement au pales. Lors vindrent li clers et tot li peuple de Venise a l'encontre de monseignor Charle, et vint tote la navie encontre lui, chargee de dames et de damoiseles. Li roi descendi en seche tere, et Venesiens lor donerent a manger et a boivre, apres ce que il fu venus de l'iglise. Et puis le convoia monseignor li dus et li peuple de Venise iusque a Feraire; et lors encontrerent li dus Belenger, li frere dou dus Beat, que de France venoit, et menoit aveuc lui la fille dou roi Charle[1]); et cudoit que Venise fut prise et que li rois Charle en fust sire. Et quant li dus Beat vit son frere, il proia li peuple que il eust mersi de son frere: mes cele priere fu por neant, que li Venesiens le pristrent erraument, et distrent: Iames ne retorneroit en France. Lors donerent la fille dou roi a son pere: si s'en ala aveuc lui en France. Et Venesiens ardirent la nef lombarde et condurent li dus Belenger en Venise et l'ocistrent et li trairent li cuer dou cors et puis le pendirent en seche terre a Saint Martin de Strade. Si m'en teirai a tant dou dus Beat, car il mourut un poi apres . . .

Die betreffende sagenhafte Erzählung ist dem Chronicon Altinate erst später hinzugefügt worden, wie sie sich denn auch nicht in allen Handschriften desselben findet. Sie ist eingeschoben in eine Genealogie der karolingischen und deutschen Kaiser und Könige, welche bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts reicht[2]). Martino da Canale hat seine in französischer Sprache geschriebene Chronik 1267 begonnen, die ältere Geschichte Venedigs (bis zum 13. Jahrhundert) nur kurz behandelt und sich dabei meist auf schlechte Ueberlieferungen gestützt[3]). Andreas Dandolo (Doge 1343—1354) gehört dem 14. Jahrhundert an. Der Codex Ambrosianus enthält, wie schon früher erwähnt worden ist, eine am Ende des 16. Jahrhunderts von einem gewissen Pinelli verfertigte Compilation, welcher die kleine Chronik des Dandolo zu Grunde gelegt ist[4]). Daß Dandolo die Erzählung im Chron. Altinate benutzte, hat bereits Simonsfeld als unzweifelhaft hingestellt[5]). Auch den Canale scheint er — vielleicht in der Urhandschrift — gekannt zu haben[6]).

Wenn wir aber jene Erzählung im Chronicon Altinate und der Chronik des Canale von dem mißglückten Angriffe Karl's des Großen auf Venetien, dem Verrath des Dogen Obelierius (oder, wie ihn Canale nennt, Berengar) und dem schrecklichen Ende dieses Verräthers kurzweg als Sage bezeichneten, so haben wir wohl in der That kaum nöthig, dies Urtheil noch ausführlich zu rechtfertigen. Die gleichzeitigen und maßgebenden Quellen wissen nichts davon, daß Karl der Große jemals persönlich einen Angriff auf Venetien unternahm[7]), und da in der beglaubigten Geschichte für eine solche Expedition nirgends Raum bleibt, können wir mit Bestimmtheit sagen, daß sie niemals stattgefunden hat. Wenn jene Erzählung ferner behauptet, daß der Doge Obelierius den Kaiser in ver-

[1]) Andr. Dandul.: De Obelerio itaque duce alii scripserunt, quod dum Gallicam quamdam nobilem haberet uxorem . . . Cod. Ambrosian.: — quem pro honore suo dux Beatus cum suis nobilibus et populo in una scaula magna, qua tunc temporis pro bucentauro ducatus utebantur, usque Ferrariam sociavit. Quibus euntibus, Obelerius cum uxore nobili Gallica repertus, a populo captus et interfectus est, adducens eum populus Venet. extracto prius corde de corpore ejus, ipsum postea in Sancto Martino de Strata . . . suspendi mandavit.

[2]) S. Simonsfeld, Andreas Dandolo und seine Geschichtswerke S. 89.

[3]) Ebd. S. 110—111.

[4]) Ebd. S. 26.

[5]) Ebd. S. 90.

[6]) Ebd. S. 113.

[7]) Der Kampf erscheint in den sagenhaften Berichten — um dies nochmals hervorzuheben — durchaus als ein Kampf Karl's gegen Venetien. Pippin wird nur beiläufig im Chron. Altinate erwähnt, in dem mir unverständlichen Satze: Imperator autem in magnum equum sturnicum et Pipinum supersedentem erat et aliquanti, qui remansi erant cum eo, similiter (S. 224).

rätherischer Weise zum Angriff auf seine Heimath veranlaßt habe, so berichtet unsere Hauptquelle (die Annales Einhardi) vielmehr, daß Karl's Sohn Pippin Venetien im Jahre 810 angreifen ließ, „aufgebracht durch die Treulosigkeit der venetischen Herzöge"[1]) (perfidia ducum Venetiorum incitatus), d. h. der Dogen Obelierius und Beatus. Auch in der Chronik des Diaconus Johannes, so sehr ihr Bericht sonst von dem fränkischen abweicht, kämpfen die Dogen gegen Pippin (Scr. VII. 15 lin. 1 ff.: Ibique duces stipati magna Veneticorum expedicione eundem regem audacter aggressi sunt etc.). Ein echt sagenhafter Zug ist es, daß der verrätherische Doge sogar zu einem Eidam Karl's des Großen gemacht wird. So weit geht wenigstens der Bericht im Chron. Altinate (S. 226: et uxor ejus — Ipsa filia erat imperatoris — uxor ejus, filia imperatoris), während Obelierius (Belenger) bei Canale nur eine Tochter des Kaisers aus dem Frankenreiche mit sich führt (S. 284: que de France venoit, et menoit aveuc lui la fille dou roi Charle — Lors donerent la fille dou roi a son pere[2]) und Dandolo dies abschwächt, indem er mit Beziehung auf die Berichte Einiger (ut alii scripserunt) nur sagt, Obelierius habe diesen zufolge Gallicam quamdam nobilem uxorem gehabt (Sp. 159 A; so auch Cod. Ambrosian. Sp. 160 B: cum uxore nobili Gallica). Historisch steht nach Einhard fest, daß Kaiser Karl's Töchter sämmtlich unvermählt blieben (V. Caroli 19). — Ein offenbar venetianischem Patriotismus und venetianischer Phantasie entsprungenes Märchen[3]) ist es ferner, daß Karl einen Speer in die Tiefe des Meeres schleudert, mit dem Ausspruche: daß, so wie dieser Speer niemals wieder zum Vorschein kommen werde, niemand auf der Welt je die Macht haben solle Venetien zu schaden; wer es versuche, den möge der Zorn Gottes treffen, wie soeben ihn selbst und die Seinigen (Canale S. 284, vgl. o. S. 595—596; Chron. Altin. S. 225—226).

Es soll und kann darum nicht geleugnet werden, daß jene Sage historische Elemente enthält und zum großen Theil auf geschichtlichen Reminiscenzen beruht. Am deutlichsten tritt dies in dem Bericht von dem Ende des Dogen Obelierius hervor. Dieser nahm wirklich ein ähnliches Ende, er wurde enthauptet und sein Kopf aufgehängt — aber dies geschah erst viele Jahre später, unter dem Dogen Johannes (s. Iohann. Chron. Ven. S. 16 lin. 49—50; Andr. Dandul. Sp. 173 B, vgl. o. S. 420 Anm. 1). Wenn die Sage behauptet, daß Obelierius seine Heimath an das fränkische Reich verrathen, sich dorthin begeben habe, so lagen auch hiefür historische Anknüpfungspunkte vor. Obelierius hatte sich einst, zu Ende des Jahres 805, in der That mit Beatus an den Hof Karl's des Großen begeben und demselben gehuldigt (s. o. S. 333 ff.). Andrerseits sprechen die fränkischen Annalen wiederholt von seiner perfidia, lassen ihn wegen dieser Treulosigkeit seiner Würde entsetzt werden (Einh. Ann. 810 S. 197: perfidia ducum Veneticorum incitatus; 811 S. 198: propter perfidiam honore spoliatus). Sie thun das freilich in einem anderen Sinne, der aber um so leichter in jener Weise umgedeutet werden konnte, als sie sich hier sehr undeutlich ausdrücken. Noch leichter erklärt sich der Zug, daß Fortunatus sich mit Obelierius in das Frankenreich begiebt (vgl. o. S. 292 ff.). — Auch in dem Bericht von dem verunglückten Angriffe Karl's auf Venetien zeigt sich diese Verwandtschaft der Sage mit der Geschichte im Ganzen wie im Einzelnen. Im Einzelnen besonders darin, daß Karl in der Sage 6 Monate vor Malamocco lagert, Chron. Altin. S. 222: Cum jam in Matamaucentium mansiones caeteri et aliorum caeterorum in tendis illorum per totum litorem Matamaucensem et alium Mercedis litus per annum medium morantes erunt confidentes (l. considentes); Canale S. 280: Quant mesire Charle li

---

[1]) Ich halte mich hier absichtlich an die Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach S. 119, vgl. auch Harnack, Das karoling. und byzantin. Reich S. [illegible] N. 1. — Gfrörer sagt zwar, Gesch. Venedigs S. 11[illegible]: „Eginhard macht sich ein falsches Bild vom Stande der „Angelegenheiten drüben: die Herzoge verleiten den König von Italien zum Angriff, und „nachher müssen sich die Herzoge — das heißt handgreiflich nach seiner Meinung dieselben, „die ihn verleitet hatten — an Pippin ergeben. Das ist Unsinn." Der Widersinn liegt aber hauptsächlich in Gfrörer's Uebersetzung, wie schon o. S. [illegible] Anm. 3 bemerkt ist.

[2]) Vorher (S. 280) heißt es: Celui Belenger fu traitres, que il s'en ala en France, et aveuc lui Fortunat prevoire et sa feme.

[3]) Dasselbe erinnert an ähnliche Sagen von Otto dem Großen.

emperer fu en saisine de Madamauque, il mist li siege por prendre la maistre cite, et fut ileu par VI mois, et se herbergerent en tentes et en pavillons parmi le lis de sor la marine (vgl. o. S. 594). So sagt wenigstens auch Constantin. Porphyrogen. De administr. imp. c. 28 ed. Bonn. S. 124 von dem Heere Pippin's *παρεκάθισαν αὐτοῖς διὰ τῆς ξηρᾶς ἱππεῖς* ꝛc. Auch im allgemeinen wird sich die Sage von dem Kampfe Karl's gegen Venetien aus der Expedition seines Sohnes Pippin gegen dasselbe entwickelt haben. Diesem Kampfe einen für Venedig ebenso ruhmvollen als für die Franken beschämenden Ausgang zu geben, bot der Bericht des Johannes (S. 15) von dem glänzenden Siege der Dogen und dem Rückzuge Pippin's ausreichenden Anhalt. Auch scheint es ja, daß Pippin's Unternehmen wirklich lange Zeit stockte.

Möglicherweise könnte sich aber außerdem auch noch ein späteres Ereigniß in dieser Sage wiederspiegeln. Im Jahre 899 wurde Venetien von einem Ungarnschwarm heimgesucht und verwüstet. Die Ungarn versuchten zuletzt durch Albiola auf Rialto und Malamocco einzudringen, wurden jedoch am Peter-Paulstage (29. Juni) von dem Dogen Pietro Tribuno mit seiner Flotte in die Flucht geschlagen (Iohann. chron. Ven. S. 22 lin. 36—39: Verum etiam temptantes Rivoaltum et Metamaucum ingredi per loca que Albiola vocantur in die passionis sanctorum apostolorum Petri et Pauli, tunc domnus Petrus dux navali exercitu, Dei protectus auxilio, predictos Ungros in fugam vertit; hienach Andr. Dandul. Sp. 197 C; Simonsfeld S. 151). Hier haben wir Albiola, wohin auch König Pippin gelangte[1]) — den versuchten Angriff auf Rialto und Malamocco — einen berittenen Feind[2]).

Unsere obige Zusammenstellung legt vor Augen, daß Dandolo mehrere Züge jener Sage in die Geschichte von dem Angriff des Königs Pippin von Italien auf Venetien verwoben hat; an einer Stelle bemerkt er ausdrücklich, daß er hier die Nachricht anderer Quellen (gegenüber der Erzählung des Johannes) anführe (Sp. 159 A: De Obelierio itaque duce alii scripserunt, quod etc.). Es ist klar, daß diese sagenhaften Züge durch ihre Aufnahme in Dandolo's Erzählung ebenso wenig historisch werden als seine aus verschiedenartigen Elementen bunt gemischte Darstellung in ihrer Gesammtheit dafür gelten kann. Wenn Gfrörer gleichwohl behauptet[3]), die „volle ungeschminkte Wahrheit“ über den Angriff Pippin's auf Venetien finde sich in den venetischen Berichten, so ist dies sehr bezeichnend für eine historische Methode, welche man hier recht an ihren Früchten erkennen kann. Diese Methode will, wie Gfrörer sich ausdrückt[4]), „was die Quellen sagen, in die Sprache des gesunden Menschenverstandes und der Geschichte übersetzen.“ Auf eine möglichst vollständige Kenntniß des gesammten Quellenmaterials und eine Kritik der Quellen nach ihrem Alter, Werth und gegenseitigen Verhältniß ist sie dagegen nicht gegründet. So haben Willkür, Phantasie und Vorurtheil freien Spielraum. Der vorliegende Fall zeigt in drastischer Weise, was bei einem solchen Verfahren herauskommt.

Sollten wir zu einem richtigeren Resultate gelangt sein, so verdanken wir das der Grundlage, welche durch Simonsfeld's quellenkritische Untersuchung für eine wissenschaftliche Behandlung der venetianischen Tradition gegeben ist.

1) Vgl. o. S. 417 f.
2) Vgl. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II. 507 u. o. S. 416 Anm. 4.
3) Geschichte Venedigs S. 116.
4) Ebd. S. 108.

Excurs V.

Ueber den Vertrag zwischen Karl und dem byzantinischen Reiche betreffend die Rückgabe Veneticns

(zu S. 444 f.).

Man glaubt den näheren Inhalt des Vertrages zwischen Karl und Nicephorus, durch welchen der erstere Venetien nebst anderen Seestädten im Norden des adriatischen Meeres an das byzantinische Reich zurückgab, aus einer Reihe von Privilegien späterer Kaiser für Venedig ergänzen zu können, in welchen auf ein mit den Griechen zur Zeit Karl's des Großen vereinbartes Dekret Bezug genommen wird, vgl. Pertz, Archiv III, 579: Mon. Germ. Scr. I, 198 N. 75; O. Kohlschütter, Venedig unter dem Herzog Peter II. Orseolo (Diss. Göttingen 1868) S. 76 ff.; Gfrörer, Geschichte Venedigs (Byzantinische Geschichten I, 118 ff.[1]). Allein in diese Sache ist noch nicht die gehörige Klarheit gebracht. Einmal hat man hier zwei verschiedene Reihen von Urkunden, welche eine getrennte Betrachtung verlangen, zusammengeworfen. Sodann hat Dandolo's zum Theil auf willkürlicher und verfehlter Combination beruhende Darstellung einen verwirrenden Einfluß geübt. Auch die Untersuchung von Kohlschütter ist von diesen Fehlern nicht frei. Etwas mehr Licht hat dagegen die gründliche und einsichtige Kritik Dandolo's durch Simonsfeld über diese Verhältnisse verbreitet.

In einer Reihe von Urkunden späterer Herrscher, Lothar's I., Karl's III. u. s. w. wird allerdings auf ein Dekret Bezug genommen, welches zur Zeit Karl's des Großen mit den Griechen in Betreff der Verhältnisse der Venetianer vereinbart worden sei[2]): Urkunde Kaiser Lothar's I. 841 Septbr. 1. Böhmer, Regesta Karolorum S. 56 no. 572. Pertz, Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde III, 578. Andr. Dandul. chron. Muratori Rer. Ital. Scr. XII, 176—177; cod. Ambrosian. ib. Sp. 177—178. Romanin, Storia di Venezia I, 362 no. 4, welcher dies (imp. in Italia 22, in Francia 2, ind. 8 datirte) Diplom für möglicherweise im Jahre 845 erlassen hält: Igitur omnium fidelium sancte Dei ecclesie nostrorum (sic), praesentium et futurorum, comperiat magnitudo (sic), quia Petrus dux ac spatarius Veneticorum per Evherardum fidelem comitem nostrum ac per missum suum Patricium nomine nostram deprecatus est majestatem, ut ex rebus sui ducatus, que infra ditionem imperii nostri consistere noscuntur, confirmationis nostre preceptum fieri juberemus, per quod ipse ac patriarcha, pontifices et populi illi subjecti sibi debitas res absque cujusquam contrarietate seu refragatione retinere quivissent, quemadmodum temporibus avi nostri Caroli

---

[1]) Was diesen letzteren betrifft, so weiß er von den betreffenden Urkunden nur aus der Mittheilung von Pertz (Archiv III) und aus Dandolo's Chronik. Selbst der Text der bei Romanin abgedruckten Urkunden Lothar's war ihm unbekannt; ebenso, wie man annehmen muß, dem Herausgeber jenes Buches, J. B. Weiß, obwohl dieser im Vorwort (S. VIII) Romanin's Werk rühmt.

[2]) Sickel läßt dies Dekret unter den Acta deperdita Karl's d. Gr. unberücksichtigt.

per decretum cum Grecis sancitum possederunt. Cujus petitioni, ut nobis coelestis suffragatio copiosior adsit, libenter adquiescentes, hos excellentie nostre apices decrevimus fieri, per quos statuentes decrevimus, ut nullus in territoriis, locis peculiaribus aut ecclesiis, domibus seu rebus et reliquis possessionibus presignati ducatus, quae infra potestatem regni nostri sitae esse noscuntur, iniquam ingerere presumant (sic) inquietudinem, diminorationem seu calumniosam contradictionem aut subtractationem nefandam, sed liceat eos praefato duci, patriarche, episcopis, populo sibi subjecto seu successoribus suis et heredibus quiete, absque cujusquam insultantis machinatione aut sinistra cujuspiam molientis tergiversatione, jure gubernare et gubernanda, prout liquidius in predesignato decreto continetur, legaliter possidere. — Urkunde Kaiser Ludwig's II. 856 März 23. Böhmer S. 62 no. 639. Pertz, Archiv a. a. O. Andr. Dandul. col. 180 CD.: Huic commoranti Mantuae Petrus dux misit legatum suum Deusdedit nomine, qui ab eo obtinuit privilegium de possessionibus cleri et populi Venetorum infra ditionem sui imperii situatis legaliter possidendis et gubernandis, quemadmodum temporibus atavi sui Caroli per decretum cum Graecis sancitum possederunt. — Urkunde Kaiser Karl's III. 883 Mai 10. Böhmer S. 98 no. 957. Pertz, Archiv III, 579. Andr. Dandul. col. 189—190. v. Hormayr, Gesch. der Grafschaft Tirol I, 2 S. 38 ff. Romanin I. 363 ff. no. 5 (Data VI. Id. Mai.). vgl. Dümmler, Gesch. des Ostfränkischen Reichs II, 218 f.: quemadmodum temporibus bisavi nostri Karoli per decretum cum Grecis sancitum possiderunt — prout liquidius in presignato decreto continetur. — Urkunde Kaiser Wido's 891 Juni 20. Böhmer S. 121 no. 1273. Dümmler, Gesta Berengarii imp. S. 180 no. 8. Pertz, Archiv a. a. O. Romanin I, 365 ff. no. 6, vgl. Andr. Dandul. col. 193 C. — Urkunde König Rudolf's II. von Burgund 924 Febr. 28. Böhmer S. 141 no. 1493. Dümmler, Gesta Berengarii S. 181 no. 12. Pertz, Archiv a. a. O. Vgl. Andr. Dandul. col. 200 B. — Urkunde König Hugo's von Italien 927 Febr. 26. Böhmer S. 129 no. 1378. Pertz, Archiv a. a. O., vgl. Andr. Dandul. col. 200—201. — Urkunde Kaiser Otto's I. 967 Decbr. 2. Stumpf, Acta imp. ined. (Die Reichskanzler III) S. 15—16 no. 12, vgl. Regest. no. 436; Dümmler, Kaiser Otto der Große S. 428: quemadmodum temporibus Karoli per decretum cum Grecis sancitum possiderunt — prout liquidius in presignato decreto continetur. — Urkunde Heinrich's II. 1002 Novbr. 16. Romanin I, 387 f. no. 16, vgl. Andr. Dandul. col. 232 E (Simonsfeld S. 154).

Man ersieht aus diesen Verweisungen, daß in jenem Dekrete den Dogen, der Geistlichkeit und den Bewohnern Venedigs der Schutz und die Unverletzlichkeit ihrer innerhalb des fränkischen Reichsgebiets gelegenen Besitzungen zugesichert war. Man ersieht ferner (vgl. auch Kohlschütter S. 78), daß dasselbe die betreffenden Bestimmungen in ausführlicherer Gestalt enthielt als die späteren Urkunden. Gänzlich ungewiß bleibt allerdings, ob darin die betreffenden Besitzungen der Venetianer im fränkischen Reiche einzeln aufgeführt waren. In jener Urkunde Karl's III. (Romanin l. c. S. 363 f.) heißt es zwar: in finibus Civitatis nove vel Melidisse sive in villa que dicitur Caput argeris vel in finibus atque possessionibus eius vel etiam vineis, terris, pratis, pascuis, silvis atque piscationibus ipsius (des Dogen?) aut in ceteris locis, quibus in pacto eorum relegitur, vel ubi infra ditionem imperii nostri proprietates habere videntur und entsprechend in dem Diplom Wido's vom J. 891 (Milidisse — Caput ageris). Allein es ist mehr als fraglich, ob man dies pactum mit jenem decretum identificiren darf (wie dies Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. II, 218 zu thun scheint). Eher ist an das alte Pactum aus der Zeit des Langobardenkönigs Liutprand zu denken (s. unten). Dagegen hat es allerdings eine ziemlich große Wahrscheinlichkeit, daß jenes decretum im Zusammenhange mit dem fränkisch-byzantinischen Frieden von 812 erlassen wurde. Dies ist auch die allerdings nicht maßgebende Auffassung Dandolo's (l. c. col. 163 A): Per hoc quippe decretum Carolus approbans quod cum Nicephoro actum fuerat, novam Venetiam a se abdicavit, permittens Venetos amodo per

totum occidentale imperium terras suas possidere et illis immunitatibus gaudere, quibus sub Graecorum universali imperio gaudere soliti erant vgl. o. S. 289 Anm. 5. Ein Fehler Dandolo's, durch den sich auch Kohlschütter (S. 78 N. 1) hat beirren lassen, ist dagegen, daß er jenes decretum (den Vertrag von 812) für eine Bestätigung des — gar nicht zu Stande gekommenen — Vertrags zwischen Karl und Nicephorus vom Jahr 803 hält[1]), überhaupt diesen letzteren Vertrag[2]) mit dem alten Pactum aus der Zeit König Liutprand's confundirt[3]).

Neben dieser Serie Venedig betreffender Privilegien läuft nun noch eine andere her, welche gleichfalls mit einem Diplom Lothar's beginnt: Urkunde Lothar's I. 840 Febr. 23. Böhmer S. 55 no. 556. Pertz, Archiv III, 578. Romanin I, 356—361 no. 3, vgl. ebd. S. 174—176. Waitz III, 527 N. 1. Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. II, 4 N. 1, 218 N. 51. Ders., Forschungen z. D. Gesch. X. 285. Kohlschütter a. a. O. S. 75—83. Mühlbacher, Regesten S. 188 (nach welchem dieser Vertrag jetzt auch gedruckt bei Gloria, C. d. Padov. 19). Andr. Dandul. col. 176 AB: Hic anno suo primo pactum initum inter Venetos et vicinos eorum subjectos imperii super jure reddendo et solutione datiorum, requirente duce, per quinquennium confirmavit finesque ducatus distinxit a terris Italici regni et terminationem factam inter Paulucium ducem et Marcellum magistrum militum de finibus civitatis novae, sub Luitprando rege et Astulpho confirmatam comprobavit. - Urkunde Karl's III. 880 Januar 11. Pertz, Archiv IV, 174 (a. 879). Romanin I, 201 N. 1. Kohlschütter a. a. O. S. 76—77. Dümmler, Gesch. d. Ostfr. R. II, 218 N. 51. Andr. Dandul. col. 187 BC: Hic primo anno regni sui Ravennae existens, foedus inter Venetos et subjectos suos Italici regni per quinquennium renovavit et instituit, ut contra Sclavos, qui utrosque maritimis latrociniis nitebantur invadere, debeant unanimiter et concorditer non solum resistere, sed etiam invadere (Simonsfeld S. 151). — Urkunde Kaiser Berengar's 888 Mai 2. Dümmler, Gesta Berengar. imp. S. 170 no. 2; Forschungen z. D. Gesch. X. 279—285 no. 4. — Urkunde König Berengar's II, 948 Mai 7. Pertz, Archiv III, 579. Kohlschütter S. 77, vgl. Andr. Dandul. col. 204 E: Iste rex residens in Olona curte regia sui regni anno primo renovavit foedus inter Venetos et subjectos suos et eorum civitatum fines ab urbibus Italici regni distinxit et a Venetis quadragesimum solum solvi debere declaravit (vgl. Simonsfeld S. 152). — Urkunde Kaiser Otto's I. 967 Decbr. 2. v. Hormayr a. a. O. S. 44 ff. Stumpf, Acta imperii inedita (Reichskanzler III) S. 12—15 no. 11, vgl. Dümmler, Otto der Große S. 428—429. — Urkunde Kaiser Otto's II. 983 Juni 7. v. Hormayr a. a. O. S. 49 ff. Mon. Germ. Leg. II. 25. — Urkunde Kaiser Heinrich's V. 1111 Mai 22. Lünig, Cod. Italiae dipl. II, 1951—1956, vgl. Andr. Dandul. col. 263—264: — unde factum est, quod . . . foedus denuo inter Venetos et Paduanos et alios Italici regni imperii subditos approbatione imperiali renovatum est etc.; genauere Angaben über dies Diplom in einer Randbemerkung des cod. Ambrosian.: Simonsfeld S. 156; W. v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit III, 4. Aufl. S. 822. — Urkunde Kaiser Friedrich's I. 1177 August 17, vgl. Andr. Dandul. col. 307 A: Imperator vero in palatio ducis residens . . . solita illorum (sc. Venetorum) foedera die decima septima Augusti non solum renovavit, sed etiam . . . (Simonsfeld S. 160).

Den Inhalt dieser zweiten Urkundenreihe bildet ein Vertrag zwischen Venedig und den von ihm abhängigen Ortschaften einerseits und seinen zum italienischen Reiche gehörigen Nachbarn, d. h. den Bewohnern von Cividale del Friuli, Ceneda, Treviso, Vicenza, Monselice, Comacchio, Ravenna, Cesena, Rimini, Pesaro, Fano, Fermo u. s. w. andrerseits, betreffend „Sicherung gegen feindliche Einfälle, Auslieferung flüchtiger Sklaven, Freiheit des Verkehrs" u. s. w. Dieser Vertrag wurde von Lothar I. und Karl III. auf fünf Jahre erneuert.

---

[1]) Auch diesen nennt er ein decretum (col. 151 A: in hoc foedere seu decreto).
[2]) Vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 188 u. o. S. 289 Anm. 5.
[3]) Vgl. Simonsfeld S. 67.

Auf einen Vertrag Karl's des Großen mit dem byzantinischen Reiche wird in diesen Urkunden nirgends Bezug genommen[1]). Vielmehr erwähnt Lothar in dem Diplom vom 23. Februar 840 nur im Allgemeinen ein früheres, zu Ravenna abgeschlossenes Pactum, Romanin a. a. O. S. 357: Et volumus ut omnes homines vestros, postquam pactum anterius factum fuit Ravennae, qui ad nos confugium fecerunt, si eos invenire potuerimus, ad partem vestram restituamus — Et hoc spondimus ut quicumque post renovationem hujus pacti confugium fecit parti vestrae reddantur. — (S. 360) Et hoc stetit de causationibus sive de quibuslibet commendationibus, ut si quis aliquid dederit ad negociandum sive aliqua pignera posuerit et solidos mutuaverit, ut secundum legem et justitiam incedat juditium et justitiam faciat pars parti de his et similibus causis, de quibus in anteriori pacto continetur. Ebenso Berengar und Otto I. in den Urkunden von 888[2]) und 967[3]). — Um die Frage zu beantworten, wann jenes pactum anterius zu Ravenna geschlossen wurde, besitzen wir allerdings keine irgendwie sicheren Anhaltspunkte. Romanin vermuthet (S. 175 N. 1), daß dieser Vertrag im Jahre 823 zu Stande gekommen war. Dagegen fragt Kohlschütter (S. 81) vielleicht mit mehr Recht, ob etwa an den alten Vertrag aus der Zeit des Königs Liutprand zu denken sei. In der Urkunde Lothar's von 840 ist nämlich ferner von einer Grenzbestimmung die Rede, welche in den Tagen jenes Langobardenkönigs[4]) zwischen dem ersten venetianischen Dogen Paulucius und dem byzantinischen Magistermilitum Marcellus vereinbart wurde: (Romanin l. c. S. 360—361) De finibus autem Civitatis nove statuimus, ut, sicut a tempore Liutprandi regis terminatio facta est inter Paulucionem ducem et Marcellum magistro milite, ita permanere debeat, secundum quod Aistulfus ad vos Civitatinos novos largitus est — Peculiarumque vestrarum partium grege pascere debeat cum securitate usque in terminum, quem posuit Paulutius dux cum Civitatinis novos, sicut in pacto legitur, de Plave majore (Piave) usque in Plave sicca, quod est terminus vel proprietas vestra. Auf diesen alten Vertrag wird auch in den späteren Privilegien Bezug genommen[5]). Er

[1]) Dies bemerkt auch Mühlbacher, Regesten S. 188: „Die Berufung in M. G. SS. 1, 198 n. 75 vgl. Pertz Arch. 3, 579 auf den Vertrag Lothar's I. mit den Venetianern B 556..., als auf Grundlage des Vertrages Karl's d. Gr. abgeschlossen, findet in dessen Wortlaut keine Bestätigung, wenn es auch nicht unwahrscheinlich ist, daß derselbe auf älterer Vereinbarung beruht."

[2]) Forschungen z. D. G. X, 280: Et uolumus ut omnes homines uestros, postquam pactum anterius factum fuerit Rauenne, qui ad nos confugium fecerunt, si eos inuenire potuerimus, ad partem uestram restituamus. — Et hoc spondemus, ut quicumque post renouationem huius pacti ad nos confugium fecerint, cum omnibus rebus eorum parti uestre reddantur. — (S. 283) Et hoc stetit de cautionibus siue de quibuslibet commendationibus, si aliquis dederit ad negociandum siue aliqua pignera posuerit et solum mutauerit, ut secundum legem et iustitiam incedat iuditium et iustitiam faciant pars parti de hiis similibus causis, de quibus in anteriori pacto continetur.

[3]) Stumpf l. c. S. 13: Et addimus ut omnes homines vestros, postquam pactum anterius peractum fuit Ravenne, qui ad nos confugiam fecerunt, si eos invenire potuerimus, ad partem vestram reddere promittimus.

[4]) Auch in einer Urkunde Karl's d. Gr. vom 15. März 781 für die Bewohner von Comacchio ist die Rede von den Hafenzöllen, welche dieselben seit den Zeiten König Liutprand's zu leisten hatten, Sickel K. 79 (vgl. Anm. S. 253); Mühlbacher S. 87 no. 226; Muratori, Ant. It. II, 23–24; dazu der Erlaß Luitprand's ebd. Sp. 23–25; Kohlschütter S. 79; Abel I, 305.

[5]) Urk Berengar's 888, Forschungen z. D. G. X, 284: Peculiarium quoque partium greges pascere debeat cum securitate usque in terminum, quem posuit Paulutius dux ciuitatis noue, sicut in pacto legitur, de Plaue maiori usque in Plaue sicca, que est terminum uestrum. Vgl auch Urk Otto's III 996 Januar 7, Stumpf, Acta imp. ined. S. 37 no 30, mit den Correcturen von Kohlschütter: Notum sit omnibus fidelibus nostris presentibus et futuris, Petrum nostrum dilectum compatrem et Veneticorum ducem per Johanem dyaconum, suum capelanum, nostram suppliciter exorasse clementiam in terminationem Civitatis nove, que vocatur Heracliana, sicut facta est tempore Liuprandi regis inter Pollitionem ducem et Marcellum magistrum militum, ita confirmaremus et eum in integrum inde investiremus, cuius dignis petitionibus communi consilio nostrorum fidelium libentissime annuentes, terminationem predictam que facta est tempore Liuprandi regis confirmamus; Andr. Dandul. col. 230–231; Simonsfeld S. 134. — Placitum des Markgrafen Otto von Verona und des Bischofs Petrus von Como. Verona 996, März 25. Kohlschütter S. 85: secundum pactum, quod dominus Liutprandus rex in tempore Paulucionis ducis et Marcelli magistri militum ipsis confirmavit; Simonsfeld S. 70.

wird bei den venetianischen Historikern oft erwähnt[1]. Er bildete die Grundlage für das Verhältniß zum italienischen Reiche. Der Angriff König Pippin's auf Venetien wird von Johannes als Bruch dieses Pactums aufgefaßt, welches dagegen mit der Herstellung friedlicher Verhältnisse offenbar wieder in Kraft trat. — Freilich heißt es in einer von Kaiser Friedrich I. in den Tagen des Friedens von Venedig (1177, Aug. 3) ausgestellten Urkunde, daß zur Zeit Karl's des Großen eine Grenze zwischen Venetianern und Langobarden festgestellt worden sei[2].

---

1) Iohann. chron. Ven. S. 11: Cum Liuprando vero rege inconvulsae pacis vinculum confirmavit, apud quem pacti statuta, quae nunc inter Veneticorum et Langobardorum populum manent, impetravit. Fines etiam Civitatis novae, quae actenus a Veneticis possidentur, iste cum eodem rege instituit, id est a Plave maiore secundum quod designata loca discernuntur usque in Plavisellam; S. 14: Interea foedus, quod Veneticorum populus olym cum Italico rege habebat, illo tempore, Pipino agente rege, disruptum est ...; S. 34 (von Otto III., 1001): Pallium quidem, quod pro pacti federe a Veneticis supra quinquaginta libras persolvebatur, eidem suo compatri duci (Peter II. Orseolo) perpetua scriptione donabat (vgl. ebd. N. 11; v. Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I, 5. Aufl. S. 747). — Andr. Dandul. col. 130 C: Hic Paulutius dux amicitiam cum Liutprando rege contraxit et pacta inter Venetos et Longobardos fecit, per quae sibi et populo suo immunitates plurimas acquisivit et fines Heracliae cum Marcello magistro militum terminavit, videlicet a Plava majore usque in Plavam siccam sive Plavisellam (Plaviselam v. l.), 155 E, 158 BCE, 204 E, 231 B (vgl. Simonsfeld S. 154), 263 D, 307 A; cod. Ambrosian. col. 159 B (wo von dem Könige Pippin von Italien gesagt wird: nam et fines provinciae Venetorum, prout tempore Paulutii ducis a Liutprando rege limitati fuerant, suo privilegio confirmavit). Freilich hat Dandolo, wie wir schon bemerkt haben, an mehreren dieser Stellen den Vertrag zwischen Karl und Kaiser Nicephorus vom Jahre 803 mit diesem Vertrage confundirt (vgl. o. S. 289 Anm. 5).

2) Muratori, Ant. It. I, 59: — et fossato, quo statutus est terminus tempore Caroli inter Veneticos et Longobardos, unum caput exiens in fluvio Siclae et aliud in fluvio Tarso discurrente Jario usque Altinum vgl. Leibniz, Ann. imp. I, 272. Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III, 526 N. 2. Gfrörer, Gesch. Venedigs S. 119.

Excurs VI.

Zur Frage nach dem Ursprung der fränkischen Reichsannalen.

Die Frage der karolingischen Reichs- oder Königsannalen ist neuerdings namentlich durch H. v. Sybel[1]) wieder in Fluß gebracht worden. Sybel bestreitet, daß es unter Karl dem Großen eine höfische Annalistik gegeben habe und hält dafür, daß die Annales Laurissenses maiores oder wenigstens ihr erster, bis 788 reichender Theil im Kloster Lorsch entstanden sei. Soviel ich sehe, hat Sybel's Abhandlung bei dem größeren Publikum nicht nur wegen ihrer Methode und Darstellung lebhafte Anerkennung, sondern auch Zustimmung gefunden. Dagegen scheint seine Ansicht unter den Fachgenossen nicht viele Anhänger gewonnen zu haben. Waitz ist von ihm offenbar nicht überzeugt worden[2]). Außerdem haben sich Harnack[3]), Hahn[4]), Mühlbacher[5]), Manitius[6]), Dümmler[7]) mehr oder weniger direkt gegen seine Meinung ausgesprochen. Starken Eindruck haben Sybel's Ausführungen auf den Recensenten von Harnack's Schrift im Literarischen Centralblatt[8]) gemacht, welcher zu erkennen glaubt, daß der Verfasser des ersten Theils der Ann. Lauriss. mai. zwar für die Karolinger Partei nimmt, aber nicht unter dem Einflusse des Hofes schrieb. Allein diese Ansicht war ja schon längst vor Sybel ausgesprochen und durchaus nicht neu, abgesehen davon, daß es unmöglich sein dürfte, einen solchen Unterschied wie jener Recensent ihn wahrzunehmen glaubt mit irgend welcher Sicherheit zu constatiren. Die Annahme, daß die betreffenden Jahrbücher in Lorsch entstanden seien, theilt übrigens auch dieser Recensent nicht.

Ein Versuch, gegen Sybel's Abhandlung in einigen Beziehungen Einspruch zu erheben, den ich unternahm[9]), hat freilich wenig Erfolg gehabt — vielleicht auch deshalb, weil ich mich kurz gefaßt hatte. Sybel selbst hat darauf mit einer scharfen Replik[10]) geantwortet, die, wie ich glaube, Manchen für eine vollkommene Widerlegung gilt. Ich halte mich deshalb für genöthigt, an dieser Stelle auf dieselbe einzugehen. Ich hatte behauptet, daß Sybel verpflichtet gewesen wäre, die Fortsetzung der Ann. Lauriss. nach 788 mehr zu berücksichtigen als er gethan hat und daß wir daran festhalten dürfen, einen Zusammenhang wenigstens der späteren Theile dieser Jahrbücher mit dem Hofe anzunehmen. Sybel's

---

1) Die karolingischen Annalen. Kleine historische Schriften III S. 1 ff. (Die Abhandlung erschien zuerst in der Historischen Zeitschrift XLII S. 260 ff.)

2) Neues Archiv V, [illegible], S. B. der Berlin. Akad. 1882. XIX S. 408.

3) Das karolingische und das byzantinische Reich in ihren wechselseitigen politischen Beziehungen S. [illegible] ff.

4) Jahresberichte der Geschichtswissenschaft II. Jahrg. 1879 II. 21.

5) Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung II. 643 (Anzeige von Harnack's Schrift).

6) Die Annales Sithienses, Laurissenses minores etc. Leipziger Diss., Dresden 1881, S. [illegible]

7) Allgem. deutsche Biographie XV. [illegible]

8) [illegible] Nr. [illegible] Sp. 1316.

9) Forschungen z. D. G. XX, 205 ff.

10) Aus der Hist. Ztschr. (XLIII, 411 ff.) abgedruckt in Kl. histor. Schriften III, 41 ff.

Replik stützt sich nun im wesentlichen auf zwei Argumente, von denen eines schon in seiner ersten Abhandlung eine bedeutende Rolle spielte, während ich ihm das andere gewissermaßen selbst an die Hand gegeben habe. Einhard's Vorrede zur Vita Karoli soll beweisen, daß ihm bei der Abfassung derselben keine derartigen Annalen bekannt waren, und eine Stelle der Jahrbücher von 808 soll darthun, daß dieser Theil derselben erst nach Karl's Tode verfaßt ist. Sybel erklärt es für „physisch unmöglich"[1], daß die Worte 'Praeerat tunc temporis ecclesiae Romanae Leo tertius' bei Lebzeiten dieses Papstes (der erst nach Karl dem Großen starb) geschrieben seien. Die meisten Leser seiner kleinen Schriften werden dies ohne weiteres zugeben; wer jedoch mit der mittelalterlichen Historiographie etwas näher vertraut ist, nicht so unbedingt. Ich will ein Beispiel anführen, welches mir passend zu sein scheint. Der Fortsetzer der Gesta Friderici des Otto von Freising, Ragewin, nennt den Bischof Hartmann von Brixen 'virum, qui tunc inter Germaniae episcopos singularis sanctitatis opinione et austerioris vitae conversatione praeeminebat' (III, 14) und sagt von dem Erzbischof Eberhard von Salzburg: 'Erat autem idem vir venerabilis aetate maturus etc.' (IV, 73[2]). Nun sind diese beiden Bischöfe erst im Jahre 1164 (Eberhard am 22. Juni, Hartmann am 23. December) gestorben. In der That hat auch H. Prutz[3]) diese Stellen als Argumente gegen die eigene Angabe des Ragewin, wonach derselbe seine Arbeit bereits 1160 verfaßte, zu verwenden gesucht. Dennoch kann es nach den Ausführungen von Lindner[4]), Wattenbach[5]), Martens[6]), Jordan[7]) u. s. w. als unzweifelhaft angesehen werden, daß diese Argumentation nicht gelungen, die Angabe Ragewin's zutreffend und sein Werk in der That im Jahre 1160 vollendet ist. In ähnlicher Weise spricht Ragewin auch an anderen Stellen von noch lebenden und handelnden Personen. Auch ist dies wohl nicht nur eine Eigenthümlichkeit jenes Schriftstellers, wie Jordan meint. Ich bin zwar nicht im Stande, weitere ebenso bezeichnende Beispiele anzuführen. Aber es läßt sich doch damit vergleichen, wenn Widukind in seiner Charakteristik Otto's I., die er bei Lebzeiten dieses Kaisers schrieb, sich abwechselnd des Präteritums und des Präsens bedient (R. gest. Saxon. II, 36[8]): Ipse denique dominus rerum . . . inprimis pietate erat clarus etc. — Preterea Romana lingua Slavanicaque loqui scit etc. — Accessit ad haec et moles corporis . . .). Jedenfalls reicht schon das Beispiel des Ragewin allein aus um zu zeigen, daß es für einen mittelalterlichen Historiker keine physische Unmöglichkeit war, in dieser Weise von lebenden Personen und bestehenden Verhältnissen im Präteritum zu reden. Er anticipirte dabei gewissermaßen den Standpunkt der künftigen Leser, für welche seine Zeit der Vergangenheit angehören würde. Er betrachtete sein Werk, insofern es die Geschichte seiner eigenen Zeit erzählte, als eine Tradition, ein Vermächtniß, ein Monument für die Nachwelt[9]). — Hienach glaube ich wiederholen zu dürfen, was ich früher gesagt habe: jene Stelle unserer Annalen z. J. 808 über Leo III. ist geeignet, Zweifel zu erwecken, ob der betreffende Theil derselben noch bei Lebzeiten Karl's verfaßt sein könne; der Umstand, daß Regino sie (so gut wie manches andere) nicht hat, giebt uns kein Recht, sie mit Giesebrecht aus dem Texte zu werfen; entscheidend ist sie aber in dieser Hinsicht nicht.

---

1) S. 46.

2) Scr. XX, 425, 489.

3) Radewin's Fortsetzung der Gesta Friderici imperatoris des Otto von Freising (Danzig 1873) S. 13.

4) Lit. Centralbl. 1874 No. 7 Sp. 200.

5) D. GQ. im MA. II, 4. Aufl. S. 215.

6) Ein Beitrag zur Kritik Ragewin's (Diss. Greifswald 1877) S. 12—31. Dieser hält freilich die Charakteristiken des Hartmann und Eberhard für spätere Nachträge, jedoch ohne einen zwingenden Beweis dafür beizubringen.

7) Ragewin's Gesta Friderici imperatoris (Straßburg 1881) S. 17—18. Vgl. auch Varrentrapp in v. Sybel's Histor. Zeitschr. XLVII, 404 N. 2.

8) Scr. III, 447—448. In usum scholar. ed. tertia (1882) S. 54.

9) Man kann es allenfalls damit vergleichen, wenn der Schreiber Gottschalk im Jahre 781 (also bei Lebzeiten Papst Hadrian's I.) dichtet:

Praesulis officium tum Adrianus functus in arvis
Culmen apostolicum Romana rexit in urbe

(Poet. Lat. aevi Carolini I, 95 no. 7 v. 23—24).

Im Uebrigen, hatte ich hinzugefügt, mache diese Partie der betreffenden Jahrbücher allerdings durchaus den Eindruck gleichzeitiger Abfassung. Ich muß einräumen, daß die Ausdrücke „allerdings" und „durchaus" hier nicht glücklich gewählt waren. Allein ich hätte nicht gefürchtet, daß Sybel sie so auffassen und seinen Lesern so darstellen würde[1]) als wären es hohle Redensarten. Ich wollte damit auf die Argumente hindeuten, welche Pertz[2]), Giesebrecht[3]), Ebrard[4]) u. a. für die gleichzeitige Abfassung dieses Theils der Annalen angeführt haben. Es sind darunter recht gewichtige Gründe. Wenn es 807[5]) heißt: Nam et stella Mercurii 16. Kal. Aprilis visa est in sole quasi parva macula nigra, tamen paululum superius medio centro eiusdem sideris, quae a nobis octo dies conspicitur. Sed quando primum intravit vel exivit, nubibus impedientibus minime notare potuimus — so ist es deutlich, daß der Verfasser hier eine von ihm selbst gemachte astronomische Beobachtung niederschreibt und sehr unwahrscheinlich, daß er dies erst nach dem Tode Leo's III. — d. h. mindestens neun bis zehn Jahre später — etwa auf Grund einer gleichzeitig aufgenommenen Notiz gethan haben sollte. Sybel kennt diese Argumente nicht nur so gut wie ich, sondern man hätte nach seinen früheren Aeußerungen sogar vermuthen sollen, daß sie ihn überzeugt hätten, während jene Stelle a. 808, obwohl dieselbe ihm (schon, weil Giesebrecht sie erörtert) nicht entgangen sein konnte, keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben schien. Er sagt in der zweiten Abhandlung, er wolle die Gründe näher angeben, aus denen er eine Besprechung der Jahrbücher von 788—814 für überflüssig gehalten habe und führt dann hauptsächlich jene Stelle an, welche beweisen soll, daß dieser Theil nicht mehr unter Karl dem Großen verfaßt ist[6]). In seiner ersten Abhandlung findet sich jedoch nicht die leiseste Hindeutung hierauf. Im Gegentheil, damals schien ihm Giesebrecht „überzeugend" dargethan zu haben, daß die erste Fortsetzung der Ann. Lauriss. bis 813 reicht[7]). Was sagt aber Giesebrecht? „Das plötzliche Abbrechen der Annalen im Jahr 813 in mehreren Handschriften zeigt, daß die Fortführung derselben beim Tode Karl's eine Unterbrechung erlitt"[8]). Also, Giesebrecht nahm an, daß der hier endigende Abschnitt der Annalen noch bei Lebzeiten Karl's verfaßt sei, und Sybel erhob keine Einwendung dagegen. Man sieht, die beiden Aeußerungen Sybel's, die jetzt in demselben Bande neben einander stehen, harmoniren kaum recht unter sich. Auf die Gefahr hin, den Gegnern vielleicht ein neues Argument an die Hand zu geben, mache ich noch auf den Umstand aufmerksam, daß der Khalif el Hakem von Cordova in unseren Annalen (810, 812, 815, 816, 817, 820) mit seinem Beinamen Abulaz (Abul Aas, der Grausame) bezeichnet wird, welchen er erst im Jahre 818 erhalten haben soll[9]); indessen ich habe kein Urtheil darüber, ob diese arabische Ueberlieferung zuverlässig ist. Jedenfalls stellen sich bei sorgfältiger Erwägung noch weitere Bedenken dagegen ein, diese chronologische Frage mit solcher Sicherheit wie Sybel es thut zu entscheiden. Da sind z. B. die Annales Maximiniani, welche die unsrigen großentheils ausschreiben, nur bis 811 reichen und dennoch nach der Annahme von Waitz noch unter Karl's Regierung verfaßt wären[10]).

Während Sybel die Ansicht von Pertz über den ersten Theil der Annales

1) S. 46.

2) Scr. I, 126—127.

3) Münchner hist. Jahrb. für 1865 S. 208, 209.

4) Forschungen zur Deutschen Geschichte XIII, 437—439. Vgl. auch meine Dissertation De statu quaestionis sintne Einhardi necne sint quos ei ascribunt annales imperii (Königsberg 1866) S. 29 ff.

5) S. 194.

6) S. 45—46.

7) S. 5 N.

8) A. a. O. S. 211.

9) Lembke, Gesch. von Spanien I, 372; vgl. o. S. 446 Anm. 1.

10) Scr. XIII, 3. Neues Archiv V, 500. — Die Stelle 799 (Scr. XIII, 22—23): et in locum suum per Hildibaldum et Arnonem archiepiscopos restituit, welche ich früher (Forschungen z. D. Gesch. XIV, 131 N. 3; XIX, 123 N. 5) gegen diese Ansicht geltend gemacht habe, weil sie aus der V. Leonis III. entlehnt zu sein schien, kommt wenigstens für diese Frage wohl kaum mehr in Betracht, da sie, wie sich herausgestellt hat, zu den nach Salzburg hinweisenden Notizen dieser Jahrbücher gehört, vgl. o. S. 187 Anm. 1.

Laurissenses wieder zur Geltung zu bringen sucht, theilt er dagegen die Annahme desselben Forschers, daß Einhard der Fortsetzer und Ueberarbeiter dieser Jahrbücher gewesen sei, keineswegs[1]. Die Arbeit steht in seinen Augen auf einem viel zu niedrigen Standpunkte, um für das Werk eines Mannes von solcher Stellung und Befähigung gelten zu können. Gelegentlich rügt er auch[2] die Unklarheit in den Mittheilungen der Annalen über die Vorgänge in Venedig, besonders über das Verhalten der Dogen, welches als 'perfidia' bezeichnet wird[3], ohne daß man sieht, worin diese Treulosigkeit bestand. Dieser Tadel ist keineswegs unberechtigt. Wenn Sybel jedoch hinzufügt, Einhard würde den Scharfsinn des Lesers sicherlich nicht auf eine derartige Probe gestellt haben, so läßt sich vielleicht einwenden, daß auch die Vita Caroli, unbeschadet ihrer sonstigen Vorzüge und Verdienste, von ähnlichen Unklarheiten nicht ganz frei ist. Ich verweise z. B. auf die Stelle in c. 3, wo von dem gespannten Verhältnisse zwischen Karl und seinem Bruder die Rede ist: Mansitque ista, quamvis cum summa difficultate, concordia, multis ex parte Karlomanni societatem separare molientibus, adeo ut quidam eos etiam bello committere sint meditati. S e d i n h o c p l u s s u s p e c t i q u a m p e r i c u l i f u i s s e, i p s e r e r u m e x i t u s a d p r o b a v i t, cum, defuncto Karlomanno, uxor eius et filii cum quibusdam, qui ex optimatum eius numero primores erant, Italiam fuga petiit et nullis existentibus causis spreto mariti fratre, sub Desiderii regis Langobardorum patrocinium se cum liberis suis contulit. Diese Stelle scheint mir ebenfalls an Unklarheit zu leiden. Die gewöhnliche Auslegung, daß suspecti hier für suspicionis stehe[4], mag wohl richtig sein; sie scheint in dem folgenden nullis existentibus causis eine gewisse Stütze zu finden[5], aber der logische Zusammenhang ist mindestens nicht deutlich ausgedrückt. Daß Karlmann's Wittwe mit ihren Söhnen zum Langobardenkönige flieht, ist an sich durchaus nicht geeignet zu beweisen, daß keine wirkliche Gefahr eines Krieges zwischen ihrem Gemahl und Karl bestanden hatte.

Auch hat die Annahme, daß dem Einhard ein sehr umfassender Antheil an diesen Jahrbüchern zukomme, in jüngster Zeit entschieden wieder an Boden gewonnen. Im Gegensatz gegen ihre Vorgänger, wie Giesebrecht u. s. w.[6], sprechen sich die neuesten Forscher auf diesem Gebiete, Ebrard[7], Dünzelmann[8] und Manitius[9], in diesem Sinne aus, und zwar hauptsächlich auf Grund der Sprache und des Stils, welchen besonders der Letztgenannte eine unvergleichlich eingehendere Untersuchung gewidmet hat als ihnen früher zutheil geworden war. Zugleich ist eine ältere Abhandlung von R. Dorr[10] gleichsam wieder aufgetaucht, die in gewisser Beziehung bereits auf ähnlichem Wege zu einem ähnlichen Ergebniß gelangt war. Dorr sucht aus sprachlichen Gründen darzuthun, daß die Annalen von 814 bis 829, dem Zeugniß der Transl. s. Sebastiani entsprechend, von Einhard verfaßt seien. Ebrard spricht dem Einhard die Umarbeitung der Reichsannalen von 741 bis 829 („Annales Einhardi") ab, hält jedoch für höchst wahrscheinlich, daß die Ann. Lauriss. von 797 bis 829 ein Werk desselben seien. Umgekehrt schreibt Dünzelmann Einhard zwar nur einen kleinen Abschnitt der Ann. Laurissenses (797 bis Mitte 801), dagegen die Annales Einhardi und

[1] Vgl. S. 5.

[2] S. 54 f. vgl. o. S. 395 Anm. 3; 415 Anm. 3.

[3] 810 S. 197.

[4] Vgl. die Ausgabe von Pertz und Waitz S. 5 N. 1; die Uebersetzung von O. Abel und Wattenbach S. 30 („Dieser Befürchtung lag jedoch, wie das Ende zeigte, keine ernstliche Gefahr zu Grunde"). — Beiläufig bemerkt, kommt bei Sueton. Domit. 14 der Ausdruck suspecti periculi vor (Tempore vero suspecti periculi appropinquante).

[5] Vgl. auch Einh. Ann. 771 S. 149—151: Rex autem profectionem eorum in Italiam quasi supervacuam patienter tulit.

[6] Giesebrecht will Einhard nur den Theil der Lauriss. von 797—813 zuschreiben.

[7] Forschungen z. D. Gesch. XIII, 425 ff.

[8] Beiträge zur Kritik der karolingischen Annalen, Neues Archiv u. s. w. II, 475 ff.

[9] Die Annales Sithienses, Laurissenses minores und Enharti Fuldenses. Einhard's Werke und ihr Stil, Neues Archiv u. s. w. VII, 517 ff.; Nachtrag ebd. S. 197—198.

[10] Die historischen Schriften Einhard's, Progr. der städt. Realschule in Elbing 1866.

auch die erste Hälfte der Ann. Enhardi Fuld. (bis 793) zu[1]). Am weitesten geht Manitius, der ihm außer den Ann. Einh. den größten Theil der Ann. Lauriss. (796–829) und die Ann. Fuld. bis 794 beimißt. Ohne hier auf eine abermalige Untersuchung dieser äußerst schwierigen Fragen eingehen zu wollen, muß ich doch bekennen, daß diese Argumentationen zum Theil Eindruck auf mich gemacht und abweichende Meinungen, zu denen ich früher neigte, erschüttert haben. Insbesondere stimme ich Dorr darin bei, daß der letzte Theil der Annales Laurissenses wohl von Einhard herrühren mag — eine Ansicht, welcher ich übrigens auch schon in den Jahrbüchern Ludw. d. Fr. I, 348 N. 9, im Gegensatz gegen Giesebrecht, Ausdruck gegeben habe. Ich versuche Dorr's Gründe noch einigermaßen zu verstärken, indem ich speciell auf die Aehnlichkeiten zwischen diesem Theile der Jahrbücher, den Ann. Einhardi und Einhard's Transl. Petri et Marcellini eingehe.

Von übereinstimmenden Wendungen hebe ich hervor:

Einh. Ann. 810: minarum Godofridi regis praestolatur eventum.	Transl. 89: Cumque ibi promissae sanitatis praestolaretur eventum.
826: sine morarum interpositione.	48: sine morarum interpositione. 33: sine ulla morarum interpositione.
829 (Schl.): cum magna laetitia et exultatione.	20: cum magna . . . laetitia et exultatione.
817: cum Vosegi saltum venandi gratia peteret. 819: venatorio quoque exercitio more solemni ibidem exacto.	29: usque dum imperator palatio egrediens, venandi gratia solemni more silvas peteret.

Gelegentlich scheint mir, so zu sagen, der Tonfall der Sätze eine gewisse Aehnlichkeit zu zeigen:

Einh. Ann. 792: Orgellis est civitas in Pyrinei montis iugo sita.	Transl. 93: Colonia metropolis est in finibus Ribuariorum, super Hrenum posita.

Einige wenige Thatsachen, welche sowohl in der Transl. wie in den Annalen erwähnt werden, finden wir an beiden Orten übereinstimmend berichtet:

Einh. Ann. 826: Venit cum Baldrico presbiter quidam de Venetia, nomine Georgius, qui se organum facere posse asserebat; quam imperator Aquasgrani cum Thancolfo saccellario misit et ut ei omnia ad instrumentum efficiendum necessaria praeberentur imperavit.	Transl. 75: Hic est Georgius Veneticus, qui de patria sua ad imperatorem venit et in Aquensi palatio organum, quod graece hydraulica vocatur, mirifica arte composuit.
827: Eugenius papa mense Augusto decessit, in cuius locum Valentinus diaconus a Romanis et electus et ordinatus, vix unum mensem in pontificatu complevit, quo defuncto, Gregorius presbiter tituli sancti Marci electus . . .	91: Gregorius, Romanae urbis episcopus, qui Eugenio simulque Valentino in pontificatus honore successit, cum titulum S. Marci evangelistae, in quo presbyter fuerat, ampliare vellet . . .

Daß der letzte Theil der Ann. Lauriss. eine ähnliche Wundergläubigkeit und Vorliebe für Mirakel zeigt wie die Transl. Marcellini et Petri, hat bereits Giesebrecht (S. 219) sowie Ebrard (S. 459) hervorgehoben. Besonders

[1]) Vgl. hinsichtlich der Ann. Fuld. Waitz, Forschungen z. D. G. XVIII, 360. — Im Schlettstädter Codex ist z. J. 838 am Rande bemerkt: huc usque Enhardus, beim Jahre 863: Huc usque Ruodolfus (Scr. I, 337. 361, 375). In den Ann. Yburgens. Scr. XVI, 436, in welchen die Ann. Fuld. benutzt sind, heißt es nach 839: Huc usque Einhart, hinc Hruodolf.

charakteristisch sind die Stellen über die Wunder des h. Sebastian in St. Médard bei Soissons (826), über das fastende Mädchen bei Commercy (823, 825), auch über die Wunder des Marcellinus und Petrus selbst (827), wennschon über diese sehr kurz hinweggegangen wird. In der bekannten Stelle der Annalen (826), auf welche sich das Zeugniß für Einhard's Autorschaft bezieht, heißt es: — nisi certum esset, dominum nostrum Iesum Christum, pro quo idem beatissimus martir passus esse dinoscitur, omnia quae vult facere posse per divinam omnipotentiam, in qua illi omnis creatura in coelo et in terra subiecta est; ähnlich Transl. 58 (S. 302): tam patenter dei omnipotentis virtus clare cognoscitur, ut nulli dubium relinquatur, quin in omni creatura sua quidquid voluerit facillime possit efficere. Also beidemal derselbe Gedanke in ähnlicher Form. Das bleibt eine beachtenswerthe Uebereinstimmung, auch wenn diese Worte (wie ich zwar nicht nachweisen kann, aber glauben möchte) nicht von Einhard herrühren, sondern entlehnt sein sollten.

Giesebrecht hat darauf aufmerksam gemacht[1]), daß die Schreibweise im letzten Theil dieser Annalen eine weniger reine und gefeilte sei als in der zunächst vorhergehenden Partie — wie ich glaube, mit Recht, obschon Wattenbach sich von diesem Unterschiede nicht überzeugen konnte. Der Autor (sei es nun derselbe oder ein anderer) läßt sich hier mehr gehen als dort; er vermeidet nicht Ausdrücke der Volkssprache oder auch der offiziellen Kanzleisprache, während früher nach möglichst klassischer Latinität gestrebt wird. So finden wir hier häufig den Ausdruck marca (819: in ipsa marca; 821: de marca Hispana; 822; 827; 828; 829); ferner markionibus[2]) (828); caballis (819); iumentis (wie es scheint, für Pferde, 820); leugae (822). Sodann treffen wir, wie schon anderwärts hervorgehoben worden ist[3]), in gewissen Jahren wiederholt den Zusatz von curare zum Verbum, welcher damals allerdings gebräuchlich war, aber in dem am besten geschriebenen Theile dieser Jahrbücher durchaus vermieden wird (819: sollicitare curavit — nuntiare curavit; 820: facere curavit; 822: emendare curavit, tractare curavit; 823: perficere curaret). Ein beinahe auffallend starker Gebrauch wird von dem Verbum pertinere gemacht (817: ad quem illorum confinium cura pertinebat — quia res ad plurimos et Romanos et Sclavos pertinebat; 819: quae ad ipsius curam pertinebat; 822: necessaria quaeque ad utilitatem orientalium partium regni sui pertinentia; 823: ad eum totius regni summa pertinebat; 824: inter caetera tamen ad legationem suam pertinentia; 825: completisque omnibus negotiis, quae ad illius conventus rationem pertinere videbantur; 829: quae ad illius placiti completionem pertinere videbantur). Andere Lieblingsausdrücke sind autumnalis (820: autumnalis satio; 822: aequinoctium autumnale — autumnali venatione; 823: autumnali venatione; 825 desgl.; 826 desgl.; 829: ad autumnalis venationis exercitium); ferner, was bereits Giesebrecht hervorgehoben hat, inmanitas, inmane, inmaniter u. s. w. (810: animalium mortalitas inmanissime grassata est; 811: inmanitate frigoris; 819: de perfidia, cuius a memoratis comitibus inmane accusabatur; 820: et hominum et boum pestilentia tam inmane longe lateque grassata est; 823: ingens pestilentia atque hominum mortalitas, quae per totam Franciam inmaniter usquequaque grassata est; 824: inmanitate frigoris). Zu allen diesen Ausdrücken wird man in dem im reinsten Stil geschriebenen mittleren Theile dieser Reichsannalen (etwa von 801 bis 808) vergeblich nach Parallelstellen suchen, wie denn jener Gebrauch von curare in den früheren Theilen der Ann. Lauriss., wenn ich nicht irre, überhaupt nicht vorkommt. Wohl aber findet man sie in Einhard's Vita Caroli sowie in seiner Transl. Marcellini et Petri[4]) und in den Ann. Einhardi, d. h. der Ueberarbeitung der Ann. Laurissenses mai. Man vergleiche Transl.

---

[1]) A. a. O. S. 211—212.

[2]) Vgl. Waitz III, 315 N. 1.

[3]) Vgl. meine Schrift über die Ann. Enhardi Fuld. und Ann. Sithiens. (Jena 1863) S. 27 N. 1. Jahrbb. Ludw. d. Fr. I, 348 N. 9.

[4]) Daß er sich in dieser nicht an antike Vorbilder hält, führt auch Manitius, Neues Archiv VII, 548 aus.

66: iumento impositum — dorso iumenti; 68: reficiendorum iumentorum gratia. Transl. 63: octo leugarum spatio; 66: quatuor leugarum spatio; 67: octo circiter leucis; 81: octo circiter leugas. V. Caroli 27: id facere curaverit; 33: adimplere curavit. Einh. Ann. 787: intercedere curavit; 788: liberare curavit; 792: defendere curavit. Transl. 20: iterum missam celebrare curavimus; 21: facere curavimus; 24: facere curavi; 25: indicare curavi; 33: sociare curavi; 47: perpauca adimplere curavit; 54: indicare curavit — facere curavit; 56: ponere curaverunt; 67: deportare curavit; 69: conscribere curavi; 75: mittere curavit etc. V. Caroli 1: et ad quos summa imperii pertinebat; 47: opera . . plurima ad regni decorem et commoditatem pertinentia — pontificibus et patribus, ad quorum curam pertinebant; 18: ceteraque ad interiorem atque domesticam vitam pertinentia. Einh. Ann. 785: quae ad illius conventus rationem pertinebant etc. V. Caroli 20: a suae naturae benignitate . . . immaniter exorbitasse videbatur. Einh. Ann. 763: immanitate frigoris. Transl. 28: adeo frequens atque immanis multitudo; 52: tam immaniter; 62: tam valida atque immani nervorum contractione; 81: immanis multitudo populi. — Insoweit also diese sprachlichen Argumente in Betracht kommen, sind sie allerdings geeignet wahrscheinlich zu machen, daß der letzte Theil der Ann. Lauriss. mai. und auch die Ann. Einhardi von derselben Hand herrühren wie die Vita Caroli und die Translatio.

Hieran knüpfe ich noch einige wenige thatsächliche Bemerkungen, ohne aus denselben weitere Schlüsse zu ziehen. — Von 759 ab geben die Ann. Lauriss. regelmäßig am Schlusse oder gegen den Schluß des Jahresberichts an, wo der König resp. Kaiser Weihnachten und Ostern (oder wenigstens Weihnachten) begangen habe. Ebenso regelmäßig wird von 758 an der annalistische Faden mit den Worten Et inmutavit se (oder Et inmutatus est) numerus annorum in . . . zum folgenden Jahre fortgesponnen[1]). Von 809 ab hört beides auf[2]). Erst am Schlusse des letzten Jahrberichts (829) wird wieder angegeben, wo der Kaiser Weihnachten feierte. — Die hochdeutschen Namensformen der Vorlage werden in der Ueberarbeitung wiederholt durch die niederdeutschen ersetzt:

Ann. Lauriss.	Einh. Ann.
775: in loco, qui dicitur Lidbach.	in eo loco qui Hlidbeki vocatur.
784: in pago Waizzagawi.	in pago Huettagoe[3]).
785: in Bardengawi.	in pagum vocabulo Bardengoo.
787: in loco qui dicitur Faringa.	in loco qui Pferinga vocatur.
795: ad locum qui dicitur Cuffinstang.	in villa Cuffesstein.

Man sieht sich übrigens zu der Annahme veranlaßt, daß dem Bearbeiter nicht nur noch anderes Material außer den Ann. Laurissenses, sondern, wenigstens zum Theil, auch eben dasjenige Material zu Gebote stand, welches bereits in den älteren Jahrbüchern verarbeitet war. Darauf führt die bereits wiederholt bemerkte Thatsache, daß der Verfasser der Ann. Einhardi anzugeben weiß, die Ziffer, auf welche die Ann. Lauriss. den Verlust der Nordalbinger in der Schlacht vom J. 798 berechnen, beruhe auf der Mittheilung des Königsboten Eburis, welcher an derselben theilgenommen hatte. Ebenso auch die Art und Weise wie er die nicht selten schwer verständlichen Andeutungen der unbeholfenen alten Annalen auszuführen und jenen gleichsam die Zunge zu lösen weiß. — Waitz hat nachgewiesen, daß die hervortretenden Uebereinstimmungen zwischen den

[1]) Vgl. auch die Varianten zu 753 und 757 sowie zu 808. Die Ann. Einh. haben jene Uebergangsformel: Et inmutavit etc. nicht.

[2]) Dies schließt allerdings nicht aus, daß gelegentlich erwähnt wird, an welchen Orten der Kaiser zu Weihnachten oder Ostern war, aber es geschieht nicht mehr regelmäßig am Ende der Jahresberichte.

[3]) Vgl. v. Richthofen, Zur Lex Saxonum S. 143 N. 1; Kentzler in Forschungen z. D. G. XII, 391 N. 4 und Mühlbacher, Regesten S. 97 (259 b), gegen Abel I, 387 N. 1.

Ann. Maximiniani und Ann. Xantenses nur bis 796 einschließlich reichen (Neues Archiv V, 494). Indessen dürfte es schwerlich zufällig sein, daß sodann die einen wie die andern sich von 797 an im Ganzen enge an den Wortlaut der Reichsannalen (Annales Laurissenses) anschließen[1] — beiläufig bemerkt, gerade von einem Punkte ab, wo nach der Annahme von Giesebrecht und Ebrard ein neuer Abschnitt jener Annalen beginnt. Es wird hiedurch, wie ich glaube, wahrscheinlich, daß dies bereits in der gemeinsamen Vorlage der Ann. Max. und Xant. der Fall gewesen ist, welche mithin über 796 hinausgereicht haben müßte. Dafür daß dieselbe bis 811 ging und soweit auch in den Xant. benutzt zu sein scheint, beziehe ich mich auch auf die oben S. 483 N. 4 gemachte Bemerkung.

---

[1] Ann. Lauriss.

Barcinona civitas Hispaniae, quae iampridem a nobis desciverat, per Zatum praefectum ipsius nobis est reddita etc.

Ann. Max.

Barcinona civitas, quae iam pridem a dicione Francorum decidit, per Zatum prefectum ipsius domno regi Carolo reddita est etc.

Ann. Xant.

Barcinona civitas Hispaniae, quae iam olim a nobis desciverat, per Azotum prefectum ipsius nobis est reddita etc.

Excurs VII.

Bemerkungen zum Monachus Sangallensis.

Bisher hat das anekdotenreiche Buch des Monachus Sangallensis, obschon Jaffé ihm eine neue Ausgabe, Wattenbach wiederholt eine Uebersetzung gewidmet hat, noch keine so eingehende Untersuchung gefunden als die meisten anderen, freilich auch größtentheils ernsteren und besseren Quellen zur Geschichte Karl's des Großen. Die folgenden Bemerkungen können vielleicht einzelne Materialien zu einer solchen bieten.

Höchst wahrscheinlich, ja fast unzweifelhaft scheint es, daß der Monachus Sangallensis Einhard's Vita Caroli gekannt und benutzt hat. Aber er benutzt auch diese in freier Weise, ohne daß es ihm darauf angekommen wäre, sich an die historische Wahrheit zu halten. Er entlehnt Einhard die Motive, die er dann mit freier Phantasie ausmalt. Vielleicht das sicherste Anzeichen für die Benutzung Einhard's gewährt die Stelle über die Dauer und die Wirkungen des Avarenkriegs:

Einh. V. Car. 13.

Quod . . . octavo tandem anno completum est. Quot proelia in eo gesta, quantum sanguinis effusum sit, testatur vacua omni habitatore Pannonia et locus in quo regia Kagani erat ita desertus, ut ne vestigium quidem in eo humanae habitationis appareat.

Mon. Sang. II, 1.

Quos tamen (Quos videlicet circulos v. l.) invictissimus Karolus ita in annis octo (VII v. l.) perdomuit, ut de eis ne minimas quidem reliquias remanere permiserit.

Man vergleiche ferner:

Einh. V. Car. 1.

— usque in Hildricum regem, qui iussu Stephani Romani pontificis depositus ac detonsus atque in monasterium trusus est . . .

Monach. Sang. I, 10.

— a beatae memoriae Stephano papa — qui deposito et decalvato ignavissimo Francorum rege Hilderico . . .[1])

c. 7.

Suberant et causae, quae cotidie pacem conturbare poterant, termini videlicet nostri et illorum poene ubique in plano contigui, praeter pauca loca, in quibus vel silvae maiores vel montium iuga interiecta utrorumque agros certo limite disterminant, in quibus caedes et rapinae et incendia vicissim fieri non cessabant.

II, 5.

Cumque missorum primus alias omnia pacata referret, nisi quod gens quaedam, qui Saxones vocitantur, creberrimis latrociniis Francorum fines inquietarent . . .

---

[1]) Hier verweist bereits Jaffé IV. 639 N. 1 auf die Vita Caroli.

c. 13.	II, 12.
Unam tamen per se in Pannoniam ... expeditionem fecit, cetera filio suo Pippino ac praefectis provintiarum, comitibus etiam atque legatis perficienda commisit. Quod cum ab his strenuissime fuisset administratum ...	Inter ea cum ... bellum autem contra Hunos a filio eius Pippino gereretur ...

sodann z. B. die Stelle I, 26 S. 658 über Karl's unwillkommene Ueberraschung durch die Kaiserkrönung und seine Befürchtung, daß dieser Akt Verwickelungen mit Byzanz nach sich ziehen werde, mit V. Caroli 28[1]). — Auch Beda's Kirchengeschichte Englands erwähnt der Monachus. Er kennt die in derselben bei Gelegenheit der Geschichte Willibrord's und Suitbert's (V, 10, 11[2]) gegebenen Nachrichten über Pippin den Mittleren, sagt aber übertreibend (II, 16 S. 690): Nam de maiore Pippino integrum pene librum doctissimus Beda in ecclesiastica procudit historia. Ferner citirt er ausdrücklich das Leben des Ambrosius von Paulinus von Mailand[3]). Außerdem kennt der Verfasser die Vita s. Martini von Sulpicius Severus und, wie es scheint, auch dessen Dialoge:

V. Martini 26[4]).	Monach. Sang. II, 11.
Numquam hora ulla momentumque praeteriit, quo non aut orationi incumberet aut insisteret lectioni, quamquam etiam inter legendum aut si quid aliud forte agebat numquam animum ab oratione laxabat. Nimirum ut fabris ferrariis moris est, qui inter operandum pro quodam laboris leuamine incudem suam feriunt, ita Martinus etiam, dum aliud agere uideretur, semper orabat.	(Von Ludwig dem Deutschen) Ad orationis studium et devotionem ieiuniorum curamque servitii divini supra omnes homines ita erat intentus, ut exemplo sancti Martini, quicquid aliud ageret, semper quasi praesenti Domino supplicare videretur.
Dialog. II, 1[5]).	**Monach. Sang. II, 17.**
— bigerricam uestem, breuem adque hispidam, quinque conparatam argenteis — cum hac igitur oblaturus sacrificium Deo ueste procedit.	Et ipse quidem Karolus habebat pellicium berbicinum non multo amplioris precii quam erat roccus ille sancti Martini, quo pectus ambitus nudis brachiis Deo sacrificium obtulisse astipulatione divina comprobatur.

Auch das Leben des h. Antonius von Athanasius war ihm bekannt[6]). — Zu der Geschichte von Pippin dem Kurzen und dem Löwen (II, 15 S. 689) ist eine Interpolation in einer Handschrift der Vita Hludowici imp. des Astronomus (c. 19) zu vergleichen, welche aus dem Kloster Ferrières zu stammen scheint und von Pithou der ersten Ausgabe jener Biographie zu Grunde gelegt wurde, s. Scr. II, 606, 616 i): monasterium sanctae Mariae et sancti Petri de Ferrariis, quod antiquitus Bethleem vocabatur, in cuius curia pater eius Pippinus occidit leonem et ipsemet a Stephano papa Romano in regem honorifice consecratus est in eadem ecclesia. Auch Pertz verweist

1) Vgl. o. S. 239 Anm. 1, 2.

2) Ed. Holder S. 243—244.

3) II, 10 S. 680: Quod cum Hludowicus imperatori retulisset, ille huiusmodi sententiam promulgavit: „Si vixerit puerulus iste, aliquid magni erit". Quae verba ideo de Ambrosio mutuati sumus, quia, Karolus quae dixit, non possunt ex amussim in Latinum converti, vgl ebd. N. 1.

4) Rec. Halm, Corp. scriptor. ecclesiasticor. Latin. I. (Vindobonae 1866) S. 136.

5) Ibid. S. 181.

6) I, 31: vidit gigantem Antoniano illo adversario proceriorem ... (Antoniano — proceriorem fehlt in der Zwifalter und der Wiblinger Handschr.). Vielleicht bezieht sich dies auf die Stelle V. s. Antonii cap. 9 A. S. Boll. Januar. II, 129.

hier auf die betreffende Stelle des Mon. Sangall. An ein paar Stellen bemerkt man eine ziemlich genaue Uebereinstimmung mit Walahfrid Strabo's Schrift De ecclesiasticarum rerum exordiis et incrementis, so:

Walahfrid. l. c. c. 25 Migne CXIV, 957.	**Mon. Sang. I, 10** S. 639.
Cantilenae vero perfectiorem scientiam, quam pene jam tota Francia diligit, Stephanus papa, cum ad Pippinum patrem Caroli Magni (in primis in Franciam) pro justitia sancti Petri a Longobardis expetenda venisset, per suos clericos, petente eodem Pippino, invexit, indeque usus ejus longe lateque convaluit.	Igitur . . . Karolus . . . adhuc omnes provincias immo regiones vel civitates in laudibus divinis, hoc est in cantilenae modulationibus, ab invicem dissonare perdolens, a beatae memoriae Stephano papa . . . aliquos carminum divinorum peritissimos clericos impetrare curavit. Qui, bonae illius voluntati et studiis divinitus inspiratis assensum praebens, secundum numerum duodecim apostolorum de sede apostolica duodecim clericos doctissimos cantilenae ad eum in Franciam direxit.

und noch entschiedener

c. 31 Sp. 964.	**I, 4** S. 633.
Dicti sunt autem primitus capellani a cappa beati Martini, quam reges Francorum ob adjutorium victoriae in praeliis solebant secum habere; quam ferentes et custodientes cum caeteris sanctorum reliquiis clerici capellani coeperunt vocari.	— in capellam suam assumpsit; quo nomine Francorum reges propter cappam sancti Martini, quam secum propter sui tuicionem et hostium oppressionem iugiter ad bella portabant, sancta sua appellare solebant[1]).

Die Wünsche des Monachus Sangellensis sind gespannt darauf gerichtet, aus der Ehe Karl's III. mit Richarda einen Sohn, einen echten Karolinger, einen kleinen Ludwig oder Karl, hervorgehen zu sehen[2]). Aehnlich die Fortsetzung des s. g. Breviarium Erchanberti Scr. II, 330: Nunc ergo in manu omnipotentis Dei, cuius nutu reguntur universa, solummodo consistit, si de domno Carolo imperatore, adhuc aetate iuvene, moribus autem senes omnes praecellente, et religiosissima regina augusta Richkarta semen exsuscitare dignetur . . . In beiden Schriften zeigt sich daneben die gleiche Gunst gegen Arnulf[3]). Der Mönch von St. Gallen verschiebt es, Einzelnes zu erzählen, bis Karl dem Dritten ein ehelicher kleiner Sohn zur Seite stehen oder sein Bastard Bernhard wehrhaft sein werde[4]). Vielleicht will er damit an-

---

1) Vgl. Waitz III, 429 N. 4, welcher für diese Etymologie nur diese beiden Stellen anführt.

2) II, 11 S. 681: — Quam prius enarrare non audeo quam aliquem parvulum Luthowicum vel Carolastrum vobis astantem video. 14 S. 689: Interim ergo de proatavo vestro Pippino in historiam vestri cognominis aliquid inseratur, quod, concedente clementia divina, mox futurus Karolaster aut Lothowiculus vester imitetur.

3) Erchanberti contin. Scr. II, 330. Monach. Sangall. II, 14 l. c. S. 688 f. Vgl. Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II, 246.

4) Vgl. die schon berührte Stelle II, 11 S. 681, wo der Verf. von Ludwig dem Deutschen sagt: — quippe qui nunquam linguam suam iudicio aut manus suas effusione sanguinis christiani cruentaret praeter unam et ultimam quidem necessitatem. Quam prius enarrare non audeo, quam aliquem parvulum Luthowicum vel Carolastrum vobis astantem video; ferner II, 12 S. 685—686, wo es hinsichtlich des im J. 882 von den Normannen ausgeraubten Klosters Prüm heißt: in quodam monasterio tunc nobilissimo, nunc autem, non incertum de qua causa, destructo; quam antea non absolvam, quam Bernhardulum vestrum spata femur accinctum conspiciam (quam — conspiciam fehlt in der Zwifalter und Wiblinger Hs.). Bei der ersteren Stelle denken Wenck, Das Fränkische Reich nach dem Vertrage von Verdun S. 353 N. 1, Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs I, 178 N. 81; Jaffé l. c. N. 1 an die blutige Bestrafung des Aufstandes der Stellinga durch Ludwig den Deutschen (842). Anders Wattenbach Uebers. 2. Aufl. S. 54 N. 1), der sich nicht erklären kann, warum der Mon. Sang. diese

deuten: wenn die karolingische Succession gesichert wäre oder wenn Karl sich auf einen herangewachsenen Sohn stützen könne, werde es Zeit sein, von Feinden zu reden, welche dem Reiche oder der Dynastie früher schweren Schaden gebracht hätten und künftig, wenn nöthig, niedergeschlagen werden müßten. Der Inhalt der betreffenden Stellen läßt mindestens diese Auslegung zu. An einer derselben wird auf die Normannen hingedeutet, welche das Kloster Prüm ausgeplündert hätten; an der anderen auf Gegner, wider welche der sonst milde Ludwig der Deutsche genöthigt gewesen sei die äußersten Mittel anzuwenden. Von der Nachkommenschaft Karl's wünscht und erhofft der Verfasser Heldenthaten[1]. Hieran erinnert es nun auch einigermaßen, wenn am Schlusse des Breviarium[2] dem Wunsche, Gott möge aus der Ehe Karl's mit Richarda Nachkommenschaft erwecken, der weitere Wunsch hinzugefügt wird, diesem Sproß möge es gelingen, die Rebellen und Räuber, welche gegenwärtig bei Lebzeiten Karl's und seines Bruders Ludwig, wenn auch heimlich, ihr Haupt zu erheben wagten, niederzuwerfen. Einstweilen wolle der Verfasser sie aus Scham nicht nennen, bis sie sich entweder an die Herrscher wendeten und Verzeihung erlangten oder nach Verdienst zu Asche verbrannt und in alle Winde zerstreut würden. Endlich könnte man eine stylistische Aehnlichkeit in den vielfachen Attributen im Superlativ finden, welche den Namen der Personen vorgesetzt werden. So lesen wir in der Fortsetzung des Breviarium: idem clementissimus Carolus — primogenito suo bellicosissimo Carlomanno — matris suae versutissimae Iudith — mansuetissimum Carolum — religiosissima regina augusta Richkarta — serenissimo imperatore Carolo. In gleicher Weise liebt es der Monachus Sangallensis, wie man sich leicht überzeugen kann, Karl den Großen oder auch andere Personen fortwährend mit solchen Prädikaten zu versehen: religiosissimus imperator Karolus — victoriosissimus Karolus — sapientissimus Karolus — providissimo regi Karolo — moderatissimus hominum Karolus — fortissimus veritatis amator — piissimus Karolus etc. etc.[3]. Daß der Fortsetzer des Breviarium kein Mönch des (erst im Jahre 1145 gestifteten!) Klosters Weißenau gewesen sein kann, wie Pertz, weil die Handschrift dorther stammt, meinte, ist längst bemerkt worden[4]. Aber ein Alamanne und ein Verehrer Karl's III. war er auch, wie sein Zeitgenosse, der Monachus Sangallensis, der nur wenige Jahre später schrieb. Er schmeichelt jenem Karl in der maßlosesten Weise[5].

---

nicht erwähnen will, ehe Karl legitime Söhne zur Seite stehen, und vermuthet, daß die wiederholten Auflehnungen der Söhne Ludwig's des Deutschen gemeint seien. Diese letztere Conjectur kann ich wenigstens nicht theilen, wie sie denn auch durch die andere Parallelstelle an Boden verliert.

[1]) Vgl. auch II, 14 S. 689: Interim ergo de proatavo vestro Pippino in historiam vestri cognominis aliquid inseratur, quod, concedente clementia divina, mox futurus Karolaster aut Lothowiculus vester imitetur.

[2]) Scr. II, 430: — semen exsuscitare dignetur, per quod tyranni vel potius latrunculi, qui adhuc vivente serenissimo imperatore Carolo et fratre eius domno Ludovico rege licet latitando caput levare praesumunt, divino adiutorio comprimantur; quos interim, humanae verecundiae consulentes, silentio tegimus, donec vel ad principes terrestrium conversi, veniam pro stultitia sua consequantur vel, ut perturbatores reipublicae dignum est pati, usque ad cinerem concremati et in omnem ventum dispersi, cum nominibus vel potius ignominia et memoria sua condamnentur in secula. Vgl. hiezu Dümmler II, 170 N. 52. — Aehnlich energisch drückt sich Monach. Sangall. II, 12 S. 683 über andere Rebellen aus (factio illa diabolica, quasi fulminis ictu percussa, est in diversa disiecta).

[3]) Eine gewisse Gleichartigkeit zeigen auch folgende Stellen:

Mon. Sang. II, 11 S. 681.	Breviar. contin. S. 329.
Erat itaque Hludowicus rex vel imperator totius Germaniae Rhetiarumque et antiquae Franciae nec non Saxoniae Turingiae Norici Pannoniarum atque omnium septentrionalium nationum.	... gloriosissimus Ludovicus rex suscepit totam Germaniam, id est totam orientalem Franciam, Alamanniam sive Rhaetiam, Noricum, Saxoniam et barbaras nationes quam plurimas.

[4]) Dümmler, Gesch. des Ostfränk. Reichs II, 170 N. 52. Wattenbach, DGQ. I, 4. Aufl. S. 234 N. 1.

[5]) S. 330: idem clementissimus Carolus magnum imperatorem et avum suum Carolum omni sapientia et industria et bellorum successibus coaequans, tranquillitate vero pacis et rerum prosperitate superans — de domno Carolo imperatore, adhuc aetate iuvene, moribus autem senes omnes praecellente.

Excurs VIII.

Zu Ademar. Hist. II, 8.

Schon oben (S. 567 Anm. 3) habe ich bemerkt, daß die Abhängigkeit des bekannten Zusatzes des Ademar von Chabannes zum J. 787 (über die Einführung des Gregorianischen Kirchengesanges im Frankenreiche durch Karl u. s. w.) von der Vita Gregorii M. des Johannes Diaconus nicht oder doch zu wenig beachtet worden sei. Daß dies übersehen werden konnte, ist ein um so seltsamerer Zufall, als Pertz Scr. IV. 117 N. 14 auf die vorhergehenden Stellen der Vita Gregorii des Johannes verweist, auch die Benutzung derselben Nachricht durch Sigebert von Gembloux (774 Scr. VI, 334) sowie in Ekkehardi IV. Casus S. Gall. cap. 3 Scr. II. 102 (vgl. das. N. 47[1]) bemerkt worden ist.

Joann. Diacon. Vita Gregorii M. II, 9—10.
Migne LXXV, 91—92.

9. Sed et Carolus noster patricius, rex autem Francorum, dissonantia Romani et Gallicani cantus Romae offensus, cum Gallorum procacitas cantum a nostratibus quibusdam naeniis argumentaretur esse corruptum nostrique e diverso authenticum antiphonarium probabiliter ostentarent, interrogasse fertur, quis inter rivum et fontem limpidiorem aquam conservare soleret? Respondentibus, fontem, prudenter adjecit: „Ergo et nos, qui de rivo coruptam lympham usque hactenus bibimus, ad perennis fontis necesse est fluenta principalia recurramus.“

Ademar. Hist. II, 8.
Scr. IV, 117—118 (I. 170 bis 171).

Et reversus est piissimus rex Karolus et caelebravit Romae pascha cum domno apostolico. Ecce orta est contentio per dies festos paschae inter cantores Romanorum et Gallorum. Dicebant se Galli melius cantare et pulcrius quam Romani. Dicebant se Romani doctissime cantilenas aecclesiasticas proferre, sicut docti fuerant a sancto Gregorio papa; Gallos corrupte cantare et cantilenam destruendo dilacerare. Quae contentio ante domnum regem Karolum pervenit. Galli vero propter securitatem domni regis Karoli valde exprobrabant cantoribus Romanis. Romani vero propter auctoritatem magnae doctrinae eos stultos et rusticos et

Sigeberti Chron. 774.
Scr. VI, 334.

Karolus rex, offensus dissonantia aecclesiastici cantus inter Romanos et Gallos et iudicans iustius esse de puro fonte quam de turbulento rivo bibere, duos clericos Romam misit, ut autenticum cantum a Romanis discerent et Gallos docerent. Et per hos primo Metensis aecclesia et per illam omnis Gallia ad auctoritatem Romani cantus revocata est.

---

[1]) S. auch die Uebersetzung der Meyer von Knonau (Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit [illegible] Jahrh. 10. Bd. S. 7 N. [illegible]

Mox itaque duos suorum industrios clericos Adriano tunc episcopo dereliquit, quibus tandem satis eleganter instructis, Metensem metropolim ad suavitatem modulationis pristinae revocavit et per illam totam Galliam suam correxit.

10. Sed cum multa post tempora, defunctis his qui Romae fuerant educati, cantum Gallicanarum ecclesiarum a Metensi discrepare prudentissimus regum vidisset ac unumquemque ab alterutro vitiatum cantum jactantem adverteret: „Iterum,“ inquit, „redeamus ad fontem.“ Tunc regis precibus, sicut hodie quidam veridice astipulantur, Adrianus papa permotus, duos in Galliam cantores misit, quorum judicio rex omnes quidem corrupisse dulcedinem Romani cantus levitate quadam cognovit, Metenses vero sola naturali feritate paululum quid dissonare praevidit. Denique usque hodie quantum Romano cantui Metensis cedit, tantum Metensi ecclesiae cedere Gallicanarum ecclesiarum Germaniarumque cantus ab his qui meram veritatem diligunt comprobatur. Haec ergo per anticipationem retulerim, ne indiscussam Gallorum levitatem videar praeteriisse.

indoctos velud bruta animalia adfirmabant et doctrinam sancti Gregorii praeferebant rusticitate eorum. Et cum altercatio de utraque parte finiret, ait domnus piissimus rex Karolus ad suos cantores: „Dicite palam, quis purior est et quis melior, aut fons vivus aut rivuli eius longe decurrentes?“ Responderunt omnes una voce, fontem velud capud et originem puriorem esse, rivulos autem eius, quanto longius a fonte recesserint, tanto turbulentos et sordibus ac inmundiciis corruptos. Et ait domnus rex Karolus: „Revertimini vos ad fontem sancti Gregorii, quia manifeste corrupistis cantilenam aecclesiasticam.“ Mox petiit domnus rex Karolus ab Adriano papa cantores, qui Franciam corrigerent de cantu. At ille dedit ei Theodorum et Benedictum Romanae aecclesiae doctissimos cantores, qui a sancto Gregorii eruditi fuerant, tribuitque antiphonarios sancti Gregorii, quos ipse notaverat nota Romana. Domnus vero rex Karolus revertens in Franciam, misit unum cantorem in Metis civitate, alterum in Suessionis civitate; praecipiens, de omnibus civitatibus Franciae magistros scolae antiphonarios eis ad corrigendum tradere et ab eis discere cantare. Correcti sunt ergo antiphonarii Francorum, quos unusquisque pro arbitrio suo viciaverat vel addens vel minuens, et omnes Franciae cantores didicerunt notam Romanam, quam nunc vocant notam Franciscam, excepto quod tremulas vel vinnolas sive collisibiles vel secabiles voces in cantu non poterant perfecte exprimere Franci, naturali voce barbarica frangentes in gutture voces pocius quam exprimentes[1]). Maius autem magisterium

[1]) Vgl. Vita Gregorii l. c. 7 Sp. 90—91: Hujus modulationis dulcedinem inter alias Europae gentes Germani seu Galli discere crebroque rediscere insigniter potuerunt, incorruptam vero tam levitate animi, quia nonnulla de proprio Gregorianis cantibus miscuerunt, quam feritate quoque naturali servare minime potuerunt. Alpina siquidem corpora, vocum suarum tonitruis altisone perstrepentia, susceptae modulationis dulcedinem proprie non resultant, quia bibuli gutturis barbara feritas, dum inflexionibus et repercussionibus mitem nititur edere cantilenam, naturali quodam fragore quasi plaustra per gradus confuse sonantia rigidas voces jactat sicque audientium animos, quos mulcere debuerat, exasperando magis ac obstrependo conturbat vgl. Pertz, Scr. IV, 117 N. 14; Bäumker, Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland (Freiburg i. B. 1881) S. 13 f. Der erstere erklärt ib. S. 118 N. 15 einen hier von Ademar gebrachten Ausdruck (vinnolas) aus Isidor. Orig. III, 19.

cantandi in Metis civitate remansit; quantumque magisterium Romanum superat Metense in arte cantilenae, tanto superat Metensis cantilena ceteras scolas Gallorum. (Similiter erudierunt Romani cantores supradicti cantores Francorum in arte organandi. Et domnus rex Karolus iterum a Roma artis grammaticae et computatoriae magistros secum adduxit in Franciam et ubique studium litterarum expandere iussit. Ante ipsum enim domnum regem Karolum in Gallia nullum studium fuit liberalium artium.)

Die entschiedene Verwandtschaft der Erzählungen des Johannes und des Ademar von Chabannes wird niemand bestreiten. Die Frage (ob die Quelle oder der Bach das reinere Wasser enthalte) und die Antworten sind an beiden Orten dem Inhalte nach die nämlichen. Desgleichen zeigt der Satz über den Vorzug der Metzer vor den übrigen gallischen Sängerschulen die offenbarste Uebereinstimmung. Allerdings bezieht sich auch Johannes seinerseits auf Gewährsmänner (interrogasse fertur — sicut hodie quidam veridice astipulantur — ab his qui meram veritatem diligunt comprobatur), aber dies scheinen mündliche Gewährsmänner zu sein; sie lassen sich jedenfalls vermuthlich nicht mehr nachweisen. Daher sind wir, wie mir scheint, bis auf weiteres berechtigt, den Johannes hier als die Quelle des Ademar anzusehen. Johannes ist etwa anderthalb Jahrhunderte älter als Ademar, da jener sein Leben Gregor's des Großen auf Befehl des Papstes Johann VIII. (872—882) verfaßt hat, Ademar's Geschichtswerk dagegen bis 1028 reicht[1]. Ferner läßt sich, wie es scheint, verfolgen, daß A. die Erzählung des J. willkürlich behandelt und noch weiter sagenhaft ausgeschmückt hat. A. verlegt den Vorgang in ein bestimmtes Jahr (787); J. spricht nur im allgemeinen von der Zeit Papst Hadrian's (I., 772—795). Auch sind es bei dem letzteren zwei verschiedene, durch einen Zwischenraum von vielen Jahren getrennte Vorgänge, welche A. in einen zusammenzieht. Als eine Ausschmückung erscheint es auch, daß A. den Streit zwischen den römischen und gallischen Sängern gerade zu Ostern ausbrechen läßt, was übrigens auch auf das Jahr 774 passen würde, da Karl jenes Fest auch damals in Rom verlebte und auch Johannes die Differenz des fränkischen und Gregorianischen Kirchengesanges während Karl's Anwesenheit in Rom zu Tage treten läßt. Sigebert handelte also ganz begreiflich, indem er diese Erzählung unter 774 einreihte. Endlich erweitert Ademar den älteren Bericht durch Erwähnung der Namen der beiden Cantoren, welche der Papst dem Frankenkönige überließ (Theodorus und Benedictus) sowie von Soissons als der Stadt, wohin Karl einen derselben gesandt habe u. s. w.

---

[1] Vgl. Wattenbach, DGQ. 4. Aufl. I, 246; II, 160.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1 Anm. 1 st. Abel I. 435 No. 1 l. Abel I, 435 N. 1.
= 2 = 7 vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 67; Dümmler, Neues Archiv IV, 145; Poet. Lat. aev. Carolin. I, 87, 90—91 no. 3.
= 3 = 3 vgl. Abel I, 295.
= 6 = 9. Auch in den Ann. Lauriss. min. wird der jüngere Karl als König bezeichnet (806. 38: Imperator Carlus regnum Francorum inter filios suos tres r e g e s dividit, Ausg. von Waitz, S. B. der Berliner Akad. 1882. XIX, 415).
= 8 = 5 vgl. auch Willelm. Malmesbur. Gest. reg. Angl. I, 90 Scr. X, 455.
= 10 = 7 vgl. auch Mühlbacher, Regesten S. 204.
= 12 = 2 vgl. auch Abel I. 251.
= 12 = 5 vgl. auch Abel I, 331 f.
= 13 = 5 vgl. auch Abel I, 330.
= 19 = 3 vgl. auch Abel I, 249 N. 4, 251 N. 3. Nithard. hist. I, 8 Scr. II, 655 giebt Ludwig dem Fr. mit Unrecht eine 64jährige Lebensdauer (Vixit per annos quatuor et sexaginta), wonach derselbe, da er am 20. Juni 840 starb, schon 776 geboren sein müßte; vgl. Meyer von Knonau, Ueber Nithard's vier Bücher Geschichten S. 14, 95 N. 65. — Poet. Lat. aev. Carolin. I, 29 N. 8 glaubt Dümmler das Epitaph jenes Lothar doch eher dem Petrus von Pisa zuschreiben zu sollen und setzt Lothar's Tod 780.
= 21 = 3 vgl. auch Abel I, 529 N. 4.
= 27 = 8 vgl. auch Abel I, 226, 335.
= 38 = 3 vgl. Abel I, 492 N. 4.
= 41 = 2 vgl. Ann. Mosellan. 780: dereliquit filios suos in Wormacia, Pippinum et Karlum; Ann. Lauresham. 780 Scr. I, 31; XVI, 497; Abel I, 303 N. 5; Mühlbacher S. 86.
= 42 = 2 vgl. Abel I, 367 N. 2.
= 42 = 4 l. Hortlaicus st. Hostlaicus, vgl. unten zu S. 62.
= 48 = 2 vgl. über Maginarius (wie besser zu schreiben sein wird) Abel I, 395, 507 f., 512, 525.
= 50 = 3 st. Nichte l. Enkelin oder Nichte.
= 52 = 1 vgl. Abel I, 402 f.
= 53 Z. 3 v. o. l. Gothien st. Gotien.
= 53 Anm. 5 vgl. Abel I, 268.
= 57 Z. 17 v. o. Der Ausdruck „Mark" wäre hier besser vermieden worden.
= 58 Anm. 4 st. Conde a. a. O. l. Conde, Gesch. der Herrschaft der Mauren in Spanien übers. von Rutschmann.

S. 60 Anm. 5 Himly, Wala et Louis le Débonnaire S. 44 nimmt in der That an, daß Ludwig damals das Kloster Conques gestiftet habe — aber gewiß mit Unrecht.

= 61 = 7. Ueber den Bischof Bernwelf von Wirzburg vgl. Abel I, 425 bis 426.

= 62 Z. 15 u. 18 v. o. und Anm. 3 l. st. Hostlaicus (wie die älteren Ausgaben hatten) Hortlaicus (Mon. Germ. Formulae Merowing. et Karolin. aevi ed. Zeumer I, 323 no. 49).

= 64 Anm. 3. Ueber den Bischof Stephan von Neapel vgl. Abel I, 194, 510, 523.

= 65 = 2. Ueber jenen Abt Anianus vgl. Theodulf. carm. 30, Poet. Lat. aev. Carolin. I, 522 N. 1, 2; Abel I, 361 N. 2.

= 78. In Betreff der Stellung Papst Hadrian's I. zu der zweiten nicänischen Synode und dem griechischen Reiche vgl. Abel I, 316—317, 459—460, 498—499, 521.

= 83 Anm. 3 vgl. Abel I, 328 N. 2, 529 N. 2.

= 85 = 2 vgl. Abel I, 26.

= 85 = 3 vgl. Abel I, 358.

= 88 = 5 l. offerre.

= 89 = 1. In Betreff des Grafen Richard vgl. auch Abel I, 369 und unten S. 555 Anm. 6.

= 89 = 2. Hinsichtlich der Pfalz Andiacum vgl. auch Sickel K. 5; Mühlbacher S. 56 no. 133; Abel I, 39.

= 91 = 2 Abel I, 329 N. 2, 331—332 bestreitet, daß Toulouse als Hauptstadt König Ludwig's von Aquitanien bezeichnet werden dürfe; mit der von uns gemachten Einschränkung kann es indessen wohl geschehen.

= 91 = 3. Hier ist auf Waitz DVG. III, 456 N. 4 zu verweisen, wo W. selbst die viri militares in der betreffenden Stelle der Vita Hludowici als „höhere weltliche Beamte" erklärt.

= 101 Z. 21 v. o. l. enger st. weiter.

= 102 = 1 v. o. concentrische zu streichen.

= 105 Anm. 2. Zu dem Worte auxiliis (V. Hlud. 8) vgl. S. 263 N. 1. — St. Vaisette l. Vaissete.

= 105 = 3 Einh. Ann. schreiben zwar schon 793 S. 179: cum illius limitis custodibus atque comitibus; vgl. jedoch die obige Bemerkung zu S. 57 sowie Waitz III, 315 N. 1.

= 112 = 2 vgl. hiezu Abel I, 134—135.

= 113 = 2 vgl. Epitaphium Hildegardis reginae v. 17—18 (Poet. Lat. aev. Carolin. I, 58 N. 5):

> Cumque vir armipotens sceptris iunxisset avitis
> Cigniferumque Padum Romuleumque Tybrim.

= 113 = 4 Abel I, 141 N. 3 meint jene Angabe Gregor's VII. als glaubwürdig ansehen zu dürfen, jedoch schwerlich mit Recht.

= 116 = 5 Abel I, 423 nimmt mit Karajan an, daß Arno als Bischof von Salzburg Abt von St. Amand geblieben sei, so daß die gleichzeitig erwähnten anderen Aebte jenes Klosters nur als von ihm eingesetzte Stellvertreter zu betrachten wären. Ich lasse die Richtigkeit dieser Ansicht dahingestellt.

= 122 Z. 8—9 v. o. l. Tarkhane.

= 136 Anm. 5. Hinzuzufügen Leg. V, 85—93.

= 140 = 5 vgl. Abel I, 287 über die Fabel von der Gründung eines Bisthums in Herstelle.

= 154 = 6. Die Kritik, welche Abel I, 324 an der betreffenden Stelle der V. Alchuini übt, hindert wohl kaum, diese insoweit wie es hier geschehen ist zu verwerthen.

= 158 Z. 4 v. o. l. Erzbischof (st. Bischof) Laidrad.

= 181 Anm. 1. Ueber das epische Fragment Karolus M. et Leo papa hat seither (nachdem der betreffende Theil der vorliegenden Arbeit bereits gedruckt war) M. Manitius im Neuen Archiv VIII, 9 ff. gehandelt. Derselbe erwirbt sich das Verdienst noch eingehender

als es bisher geschehen die Benutzung früherer Dichter nachzuweisen, wenn auch viele von ihm angeführte Parallelstellen kaum als solche gelten können; in v. 416 (vgl. o. S. 177 Anm. 6) liest er vaga. An der Autorschaft Angilbert's glaubt M. festhalten zu dürfen und verwirft meine Vermuthung, daß der Hibernicus exul der Verfasser sein könnte. Vgl. jedoch die Anmerkung von Waitz (ebd. S. 43 N. 1), der wohl mit Recht annimmt, daß das Gedicht des Hibernicus exul auf Tassilo's Abfall früher entstanden ist als diejenigen, welche nach Manitius darin bereits benutzt sein sollen. In diesem Falle würde der betreffende Theil der Beweisführung des letzteren zusammenfallen. Wie ich höre, ist eine Abhandlung über denselben Gegenstand von Ed. Ausfeld in den Forschungen zur Deutschen Geschichte zu erwarten.

S. 187 Anm. 1 l. Germano, domni et genitoris nostri Karoli serenissimi augusti misso. Uebrigens bestreiten Mühlbacher (S. 290) und Zeumer (Mon. Germ. Formul. I, 324 N. 3) die von Rozière und Dümmler angenommene Identität dieses Germanus mit Germar, und daß dieselbe mindestens problematisch bleibt, ist zuzugeben.

= 190 = 3 vgl. Abel I, 336—337, 390.

= 191 = 2 vgl. Abel I, 85.

= 191 = 3 vgl. Abel I, 336—337, 390.

= 192 = 8 vgl. auch Riezler, Gesch. Baierns I. 515 N. 2.

= 194 = 1 vgl. Abel I, 85.

= 194 = 5. Nach der Auffassung Abel's (I, 199—200) dürfte man den Marcarius nicht als Vorgänger Erich's betrachten.

= 200 = 6 l. mulieribus.

= 200 = 7 vgl. Abel I, 184—185.

= 205 Z. 8 v. o. l. des Tiber.

= 208 = 12 v. o. l. dem Abt.

= 230 Anm. 2, 8. Die betreffende Stelle in den Akten der Synode von Hohenaltheim (c. 16 Leg. II, 557) lautet: Statuimus . . . exemplum sancti Leonis papae, qui supra 4 euangelia iurans coram populo se purgavit, sequi et imitari, salva tamen auctoritate canonica.

= 241 = 1. Die Auffassung von Thijm geht dahin, Karl sei nur darüber unwillig gewesen, daß der Papst ihm die Krone aufsetzte, während er sich selbst habe krönen wollen. Diese Annahme hat von mehreren Seiten Beifall gefunden und ist sogar wie eine befriedigende Lösung und wichtige Entdeckung begrüßt worden; so u. a. von Abel (Histor. Ztschr. XVIII, 415 vgl. Baxmann, Politik der Päpste I, 317 N. 4) und neuerdings von W. Martens, der diese Annahme noch weiter ausführt (Die römische Frage unter Pippin und Karl dem Gr. S. 207 ff. Neue Erörterungen über die römische Frage S. 30—31). Allein dies geschieht mit Hilfe einer nicht nur gewaltsamen, sondern m. E. unmöglichen Interpretation von Einh. V. Caroli 28. Daß Arichis von Benevent sich selbst die Krone aufsetzte, kann ebenfalls hier nicht als Argument in Betracht kommen. Karl ließ, wie 781 seine Söhne Pippin und Ludwig (Einh. Ann.), so 800 seinen Sohn Karl vom Papste krönen.

= 251 = 1 l. usque.

= 254 = 2. Ueber den Abt Anselm von Nonantola vgl. Abel I. 143 f., 201.

= 263 = 1. Hinsichtlich des Wortes auxilium vgl. o. S. 105 Anm. 2.

= 272 = 1 vgl. über Thätigkeit des Erzbischofs Wulfar von Reims in Currätien Ratpert. Cas. s. Galli c. 5 Scr. II, 64.

= 277 = 2 vgl. auch Haagen, Gesch. Achens S. 74 ff.

= 310 = 2 Wedekind, Noten II, 239—240 setzt Willerich's Tod ins J. 839.

= 313 = 2 vgl. Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses S. 33 N. 1, 92.

S. 311 Anm. 1 Der Annalista Saxo geht hier, nach Scheffer-Boichorst S. 37 f., 92, auf die Annales Patherbrunnenses zurück.

" 350 " 2 vgl. Chron. Vedastinum 806 Scr. XIII, 706: cuique eorum partem regni, ne quid mali inde eveniat, tribuit; dazu Waitz, S. B. der Berliner Akad. 1882. XIX, S. 405.

" 357 " 1. Die damals gegenüber Magdeburg angelegte Veste hat die Lokalforschung mehrfach beschäftigt, ohne daß es gelungen wäre, den Ort mit irgendwelcher Sicherheit zu bestimmen. Man hat an Schartau, Burg, das seit dem 12. Jahrh. wieder verschwundene Hildagesburg (zwischen Magdeburg und Wolmirstedt), endlich an Gommern gedacht. Vgl. die Anzeige der (mir nicht vorliegenden) Schrift von Leop. von Borch, Das Schloß der Karolinger an der Elbe (Innsbruck 1882) im Lit. Centralbl. 1882 No. 42 S. 1412.

" 367 " 1 st. Marquardt, Röm. Privatalterthümer II, 373 ff., s. jetzt den inzwischen (1882) erschienenen 2. Theil des 7. Bandes von Marquardt's und Mommsens Handbuch der Röm. Alterthümer (Das Privatleben der Römer II) S. 773 ff.

" 371 " 2 l. Aquisgranense.

" 427 Z. 17 v. o. l. Khalif.

" 493 Anm. 3. Vor Expeditio etc. einzuschalten: Einh. Ann.

Register

zu Band I und II.

Abkürzungen: A. Abt, Ae. Aebtissin, B. Bischof, Eb. Erzbischof, Fl. Fluß, Gr. Graf, H. Herzog, K. König, Kl. Kloster, S. Sohn, St. Stadt, T. Tochter.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.





